

Württembergische
III
Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von der

Württembergischen Kommission
für Landesgeschichte.

Sechzehnter Band.

STUTTGART.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1914.

Gerwig Blarer

Abt von Weingarten 1520—1567.

Briefe und Akten.

Bearbeitet

von

Heinrich Günter.

Erster Band 1518—1547.

STUTTGART.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1914.

Vorwort.

Die schwäbische Reformationsgeschichte hat von jeher mit Gerwig Blarer gerechnet und muss mit ihm rechnen. Für das Mass fehlte bisher jede wissenschaftliche Unterlage.

Ich dachte zunächst an eine monographische Behandlung, musste aber schon bei der Durchsicht der ersten Bände der Korrespondenz erkennen, dass der Plan unpraktisch war. Eine Fülle von Material und nicht das unwichtigste hätte damit unberücksichtigt bleiben müssen, Berichte an seine Adresse oder eigene Mitteilungen über Vorgänge, an denen er keinen unmittelbaren Anteil hatte, unpersönliche Aktenstücke seiner Feder oder mit seinen Korrekturen oder solche, die für ihn selbst von Bedeutung erst wurden: sie alle gehören zum Gesamtbild. In diesem weitesten Rahmen erst kommen die vielseitigen Interessen und die öffentliche Stellung des Mannes zur Geltung.

Die grosse Masse der Briefe und Akten stammt aus den weingartener Missiven im Staatsarchiv Stuttgart, — 99 in Pergament geheftete Folianten mit Originalen und Abschriften des 15. bis 18. Jahrhunderts (etliche ältere Dokumente von 1200 ab in Abschriften des 15. enthält Band 2), von denen 40 für Gerwigs Korrespondenz in Betracht kamen, 24 ausschliesslich. Ich zitiere sie ohne Schlagwort mit arabischer Band- und Blattziffer.

Die weingartener Missiven sind der wissenschaftlichen Welt nichts Fremdes, seitdem Gerard Hess sie im Prodomus monumentorum Guelficorum (Augsburg 1781) für das Lebensbild Gerwig Blarers umfassend aber unzulänglich herangezogen hat. J. C. Pfister in den Denkwürdigkeiten der Württembergischen und Schwäbischen Reformationsgeschichte (1817) benützte sie für die kleine Skizze über den weingartener Abt S. 119 ff., ohne die Briefbücher zu nennen. Pfisters „handschriftliche Mitteilungen aus dem weingartner Archiv“ lagen G. Schwab vor für „Der Bodensee nebst dem Rheintale“, Stuttgart und Tübingen 1827, S. 222 ff. Stälin — die paar Namen,

496615

(RECAP) 1586
286
99
116

die ich hier aufführe, sollen nur zeigen, dass man sich immer wieder der Quelle erinnerte; auf Vollständigkeit habe ich es nicht abgesehen, — in 4. Band der Württembergischen Geschichte (1873) zitiert sie wiederholt. Roth von Schreckenstein entnahm ihnen eine Reihe von Notizen für seinen „Hieronymus Roth“ (1878). Baumann fand im 8. Band mancherlei für die Akten zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges aus Oberschwaben (1877) und im 5. für Die zwölf Artikel der Bauern (1896) S. 52; darnach zitiert sie Böhmer in den Blättern für württembergische Kirchengeschichte 14 (1910), 97. J. Ney verweist in der Geschichte des Reichstags zu Speier 1529 (1880, S. 72 f.) auf ihren Quellenwert. Glatz hat in den Württembergischen Vierteljahrsheften 7 (1884, S. 63) ein interessantes Stück daraus veröffentlicht. Lossen liess sie für den Briefwechsel des A. Masius (1886) ausziehen. Und dass Bossert (gelegentliche Mitteilungen in den Blättern für württembergische Kirchengeschichte, Theologische Studien aus Württemberg 7 von 1886, Württembergische Kirchengeschichte herausgegeben vom Calwer Verlagsverein 1893, Interim 1895) sie kennt, ist selbstverständlich. Egelhaaf, Deutsche Geschichte im sechzehnten Jahrhundert 2 (Stuttgart 1892) entnimmt ihnen ein paar Notizen nach den Auszügen des Prälaten Schmid. Vochezer benützte sie für die Geschichte des Hauses Waldburg 2 (1900), Wrede für die Deutschen Reichstagsakten unter Karl V (Band 3 und 4, 1901, 1906). G. Wolf erinnert in der Einführung in das Studium der neueren Geschichte (1910) daran.

Die Görresgesellschaft hat vor Jahren an eine Ausgabe der Blarerbriefe gedacht. Der 1912 verstorbene Hofrat J. Giefel begann mit der Bearbeitung. Ich habe seine Abschriften und Auszüge, die — ein ansehnlicher Stoss — im Staatsarchiv in Stuttgart liegen, nach dem Abschluss meiner eigenen Sammelarbeit eingesehen und verdanke ihnen mehrere Hinweise auf Materialien ausserhalb der Missiven und der übrigen einschlägigen Bestände und Archive. Nr. 781, deren Vorlage sich in Ludwigsburg nicht mehr auffinden liess, habe ich von ihm übernommen, ebenso Nr. 623 aus dem Kr. A. Neuburg und Nr. 786, die Giefel „Ulm IX“ entnommen haben will. Der Brief steht Ulm „Schmalkaldischer Krieg“ IX a—c (= X 42, 1—3) nicht.

Der Missiven-Ordner liess sich nicht feststellen. Die Überschriften und Vermerke der einzelnen Stücke stammen von einer Hand des 18. Jahrhunderts (erste Hälfte). Der verdiente, von G. W. Zapf in den „Literarischen Reisen“ (Augsburg 1783) gerühmte Bibliothekar

P. Johann Gualbert Bommer († 1785), dessen elegante Hand der Katalog der weingartener Inkunabeln (Stuttgart Bibl. Cod. hist. fol. 792) zeigt, ist es jedenfalls nicht. G. Hess zitiert bereits nach Bänden und Folien.

Im Ganzen ist für Gerwig Blarers Zeit von Band 7—27 die chronologische Folge gewahrt. Bei der Überfülle von Material konnte indessen von einer lückenlosen Einordnung keine Rede sein. Das ganze Jahr 1541 ist in Band 33 untergebracht anstatt in 16, weil offenbar der Faszikel sich erst nachträglich fand. Daneben verteilen sich einzelne Briefe und Partien der Korrespondenz auf eine Reihe anderer Folianten, und nicht selten haben Lesefehler einzelne Stücke irrig unterbringen lassen.

Neben den Missiven boten aus den Beständen des alten weingartener Archivs einzelne Beiträge Rep. Weingarten B. 10, 22, 23, 24, 32, 49, 173, 230; die „*Libri abbatum Weingartensium*“ (17. Jahrhundert), das „*Registrum in acta domestica*“ des Archivars P. Joachim Kramer (1796/7) und die „*Synopsis actorum domesticorum*“ seines Nachfolgers P. Georg Bernard im Staatsarchiv Stuttgart, und die Faszikel „Weingarten, Blutfreitag“ und „*Reichsprälaturen in Schwaben*“ im Staats-Filial-Archiv Ludwigsburg, namentlich aber „Weingarten, Korrespondenzen 1415—1547 und 1548—1567“ in Ludwigsburg, eine Nachlese gerwigischer Briefe aus verschiedenen stuttgarter und ludwigsburger Beständen: = St F A. Korr. Dann die Schwabenbücher in Ludwigsburg, 6 Bände Auszüge aus den prächtigen innsbrucker Kopialbüchern. Und die innsbrucker Kopialbücher selbst: „An fürstl. Durchlaucht“, „An kgl. Majestät“ und die parallelen Bände „Von f. D.“, „Von kgl. Mt.“ 1521—1567, im K. K. Statthaltereiarchiv. Auch die Amraser Akten (1529—1550), das Pestarchiv und die Miscellanea daselbst konnte ich mit Gewinn einsehen.

Wertvolle Beiträge verdanke ich ferner den Rep. „*Bauernkrieg*“, B. 47, „*Ravensburg*“, „*Leutkirch*“, den „*Libri prälatorum Minoraugiensium*“, „*Herzog Ulrichs Vertreibung*“ im Staatsarchiv Stuttgart, dem Staatsarchiv Zürich („*Bischöfl. konstanzerische Sachen*“ W II) und den Stadtarchiven Ulm („*Schmalkaldischer Krieg*“ II—XX = X 36, 1—X 52, 2) und Konstanz („*Urkunden zur Geschichte der Kirchenreformation*“). Die Seite 464 Anm. 3 zitierten Faszikel K. 167 im Staatsarchiv Stuttgart (Schwüb. Reichsprälaten-Kollegium) boten nichts zur Sache.

Ebenso wider Erwarten Karlsruhe und Überlingen. Seite 211 Note 2 aus den Domkapitels-Protokollen in Karlsruhe verdanke ich Repetent Dr. Willburger in Tübingen.

Dass die 1570 Nummern beider Bände eine Auswahl darstellen, braucht nicht eigens gesagt zu werden. Zu den 866 Nummern des ersten Bandes sind rund 650 weitere in der Einleitung und in den Anmerkungen verwertet oder zitiert. Aufgenommen ist alles, was der Charakterisierung der Person und der Arbeit Gerwig Blarers dient und von politischem, kirchen- und kulturgeschichtlichem Interesse ist. Zu der einen oder anderen Frage hätte reicherer Aufschluss oder überhaupt Aufschluss erwartet werden mögen, wo die Missiven versagten. Dafür bot sich in anderen Fällen unerwarteter Ersatz.

Aus gedruckten Quellen sind ein paar Züge geholt, die ich im Bilde nicht missen möchte: Nr. 441, 1120, 1374, 1451.

Zu der durch T. Schiess, Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer veranlassten — für den Schwaben freilich von vornherein gelösten — Frage „Blaurer oder Blarer?“¹⁾ verweise ich auf die Schreibweise Gerwigs und seiner Umgebung selbst; ich habe mit Rücksicht darauf auch in den Regesten die Originalform beibehalten.

Seit 1528 — erstes Beispiel Nr. 178 — fügt G. seiner Unterschrift sein Lebens- und später — wie es scheint mit dem vollendeten Fünfzigsten (vgl. Nr. 701, 758) — sein Amtsalter bei, wie das auch sonst üblich ist; ich setze die Zahlen in Klammern jeweils neben den Repositurvermerk.

A. = Abschrift, durchweg gleichzeitig.

e. = eigenhändig.

e. e. = euer erwürden.

e. gn. = euer gnaden.

e. U. = eigenhändige Unterschrift.

f. g. = fürstliche gnaden.

Gs. Korr. = Gerwigs Korrekturen.

K. (o. D.) = Konzept (ohne Datum).

kai. (ko. oder kú.) mt. = kaiserliche (königliche) Majestät.

m. g. h. = mein gnädiger herr.

n. e. = nicht eigenhändig.

Or.-Dr. = Original-Druck.

¹⁾ Vgl. Fr. Keidel in den Blättern für württembergische Kirchengeschichte 15 (1911), 89 ff.

PS. = *Postscripta*.

s. p. = *salutem plurimam*.

v. d. = *vestra dominatio*.

v. (t.) r. p. = *vestra (tua) reverenda paternitas*.

Der Abschluss des ersten Bandes mit den ersten Wochen von 1547 ergab sich aus dem Stoff selbst. Vom 7. Februar 1547 ist die kaiserliche Instruktion datiert, die G. zum erstenmal innerhalb bedeutsamer Vorgänge eine offizielle politische Rolle zuweist, und am 5. März ist er Abt auch von Ochsenhausen geworden. Der zweite (Schluss-)Band ist im Manuskript fertiggestellt.

Die Arbeit ist mir nur möglich geworden durch das weiteste Entgegenkommen des Direktoriums des Staatsarchivs Stuttgart, dem ich dafür nicht dankbar genug sein kann. Herzlichen Dank auch den Archivverwaltungen in Innsbruck, Konstanz, Ludwigsburg, Ulm und Zürich!

Tübingen, Februar 1914.

Heinrich Günter.

Gekürzt zitierte Bücher.

A D B. = *Allgemeine Deutsche Biographie* herausgegeben durch die historische Commission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften. München 1875 ff.

Baumann, F. L., *Akten zur Geschichte des deutschen Bauernkrieges aus Oberschwaben.* Freiburg 1877.

— *Die zwölf Artikel der oberschwäbischen Bauern 1525.* Kempten 1896.

— *Geschichte des Allgäus 3.* Kempten 1894.

— *Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges in Oberschwaben: Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart 129.* Tübingen 1876.

Baumgarten, H., *Geschichte Karls V. 2. 3.* Stuttgart 1888/92.

Bergmann, Jos., *Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates 1.* Wien 1844.

Blok, P. J., *Geschichte der Niederlande (Allgemeine Staatengeschichte I. Abt. 33) 2.* Gotha 1905.

Brandenburg, E., *Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen. 1. 2.* Leipzig 1900/4.

Bucholtz, F. B. v., *Geschichte der Regierung Ferdinands I. 3. 4* Wien 1832/3.

Datt, J. Ph., *Volumen rerum Germ. novum s. de pace imperii publica Ulmae 1698.*

Druffel, A. v., *Des Viglius van Zwichem Tagebuch des Schmalkaldischen Donaukrieges.* München 1877.

Egelhaaf, G., *Deutsche Geschichte im 16. Jahrhundert. 1.* Stuttgart 1889.

Fessler, J. A., *Die Geschichte der Ungarn. 6.* Leipzig 1823.

Hasenclever, A., *Johann von Naves aus Luxemburg, Reichsvizekanzler Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichte 26 (1905), 280 ff.*

Heidrich, P., *Karl V. und die deutschen Protestanten am Vorabend des Schmalkaldischen Krieges. 1. 2.: Frankfurter Historische Forschungen 5. 16.* Frankfurt 1911. 1912.

Henne, A., *Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique. 6. 8.* Bruxelles 1859.

Hermelink, H., *Die Matrikeln der Universität Tübingen. 1906.*

Hess, G., *Prodromus monumentorum Guelficorum seu catalogus abbatum imp. monasterii Weingartensis. Augustae Vind. 1781.*

Hortleder, Fr., *Handlungen und Ausschreiben . . . von den Ursachen des Teutschen Kriegs K. Karls V. . . .* Frankfurt 1617.

Jorga, N., *Geschichte des osmanischen Reiches. 2. 3.* Gotha 1909. 1910.

Klüpfel, K., *Urkunden zur Geschichte des Schwäbischen Bundes 2: Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart 31. 1853.*

Köchl, K., Die Bauernkriege im Erzstift Salzburg in den Jahren 1525 und 1526: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 47. 1907.

Lanz, K., Staatspapiere zur Geschichte des Kaisers Karl V.: Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart 11. 1845.

Leva, G. de, Storia documentata di Carlo V in correlazione all' Italia. 3. Venezia 1867.

Nuntiaturberichte aus Deutschland I. Abt. 1533/59 bearbeitet von W. Friedensburg 1—12. Gotha 1892/1901. II. Abt. 1560/72 bearbeitet von S. Steinherz 1—3. 1897/1903.

Oberleitner, Österreichs Finanzen und Kriegswesen unter Ferdinand I.: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 22. 1860.

Pastor, L., Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance und der Glaubensspaltung. IV.², V. Freiburg 1907/9.

Petit, E., André Doria. Paris 1887.

Pfister, J. C., Denkwürdigkeiten der Württembergischen und Schwäbischen. Reformationsgeschichte. Tübingen 1817.

Politische Korrespondenz der Stadt Strassburg im Zeitalter der Reformation, bearbeitet von O. Winckelmann. 2. 3. 1887/98.

Ranke, L., Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 3. 4. 4. A. Leipzig 1868.

Roth, F., Augsburgs Reformationsgeschichte 1—4. München 1881/1911.

RTA. = Deutsche Reichstagsakten unter K. Karl V. Bearbeitet von A. Wrede. 2. 3. 4. Gotha 1896/1905.

Sattler, C. F., Geschichte des Herzogtums Württemberg unter der Regierung der Herzogen. 3. Tübingen 1771.

Schiess, T., Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer. 1. Freiburg 1908.

Sepulveda, J. G., De rebus gestis Caroli V. libri 30. Opera 1. 2. Matriti 1780.

Smend, R., Das Reichskammergericht: Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit herausgegeben von K. Zeumer IV³. 1911.

Spiess, P. E., Geschichte des kaiserlichen neunjährigen Bunds. Erlangen 1788.

Stälin, Ch. F., Württembergische Geschichte. 4. Stuttgart 1873.

Vochezer, J., Geschichte des fürstl. Hauses Waldburg in Schwaben. 2. Kempten 1900.

Waitz, G., Lübeck unter Jürgen Wullenwever und die europäische Politik. 1—3. Berlin 1855/6.

Wiedemann, Th., Dr. Johann Eck. Regensburg 1865.

Zimmerische Chronik herausgegeben von K. A. Barack 1—4: Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart 91—94. 1869.

Zinkeisen, J. W., Geschichte des osmanischen Reichs in Europa. 2. Gotha 1854.

Einleitung.

Ergebnisse: Gerwig Blarers Persönlichkeit. Die Zeitgeschichte.

Die Briefe ermöglichen vor allem eine sachliche Würdigung der Person und Arbeit Gerwig Blarers selbst. Man hat ihn zu schlecht und zu gut gemacht¹⁾, — weil er Gegner der Reformation war. Es gibt indessen noch einen anderen Standpunkt, von dem aus auch ein Parteimann der Reformationszeit beurteilt werden kann und will: Wie kam er zu seiner Haltung? Wer den Mann durch sein Leben begleitet, — die Korrespondenz reicht dafür immerhin aus, — wird duldsamer und vorsichtiger. Gewiss hat G. seine Schwächen, — aber er befiehlt ja auch die neue Zeit nicht um ihrer Schwächen willen; er will nicht besser sein als er ist; von Inkonsequenz kann man — wenigstens um seiner Haltung zur Reformation willen — nicht wohl reden. Und gewiss ist er ein ungewöhnlicher Mann gewesen. Davon zeugt allein schon die lange Reihe der Missivbände; nur ein bedeutender Mensch konnte so im

¹⁾ Vgl. meine Skizze „Abt G. B. v. W. und die Gegenreformation“: Festschrift der Görresgesellschaft für Georg von Hertling (Kempten 1913) S. 342 ff. Mit den Elogien eines Bucelin (1668), Ziegelbauer (1754), Hess (1781), Stadelhofer (1787) ist natürlich nichts anzufangen. Ihnen, den Mönchen einer anders gearteten Zeit, sind die gegen G. erhobenen Anklagen unverständlich und darum unmöglich. P. Joachim Kramer, der 1796 für sein Registrum (oben S. VII) die Missiven Blatt für Blatt durcharbeitete, wie er in der Vorrede sagt, meint (zu Nr. 439), dass „einzelne Kleinigkeiten und Verläumdungen der Feinde und der alten Weiber wider einen solchen Mann nichts vermögen. Sie sind und bleiben Weibergeschwätz. Amen.“ Annehmbare knappe Charakteristiken boten Karl H. Freiherr Roth von Schreckenstein, Hieronymus Roth (Karlsruhe 1878) S. 33 ff. und J. C. Pfister, Denkwürdigkeiten S. 119 ff., beide freilich unzulänglich, und Pfisters Urteil in der konstanzer Angelegenheit (S. 123) unzutreffend.

Mittelpunkt der verschiedenartigsten Interessen und Beziehungen stehen. Aber er ist so jung auf seinen Posten gekommen, dass von persönlichen Verdiensten als Voraussetzung wieder keine Rede sein kann. Mit dem Augenblick seiner Wahl aber ist auch Gs. Stellung zur Reformation entschieden; er hat kein Bedürfnis nach und kein Verständnis für Reformen; der neue Geist erwies sich ihm nur schädlich. Auch wenn seine Begabung die grössten Erwartungen zulies, spricht die Wahl des Fünfundzwanzigjährigen und seine sofortige führende Stellung unter den schwäbischen Prälaten, will mir scheinen, mehr gegen seine Umgebung als für ihn. Und wenn gelegentlich, vom Reichstag zu Speier 1529, geschrieben wurde¹⁾, dass G. mit dem bayerischen Kanzler und Dr. Fabri den Reichsrat beherrsche, so ist das doch nur cum grano salis zu verstehen: Am guten Willen liess es der umtriebige, gesellige, rasch allen bekannte Prälat sicher nicht fehlen. Aber auf die Politik gewann er nur einmal Einfluss, in bescheidenen Grenzen, als es sich seit 1547 um die Rekatholisierung Oberschwabens handelte. Nirgends gibt seine Korrespondenz eine Handhabe für die Annahme eines über Schwaben und über freundschaftlichen Gedankenaustausch hinausgehenden politischen Einflusses. 1545 auf dem Reichstag in Worms klagt er, dass er von den Geschäften nicht mehr erfahre, als was auf dem Zwiebelmarkt gesprochen werde²⁾.

Gerwig Blarer ist überschätzt worden, politisch und kirchlich. Parteiurteile haben seinen Anteil am Gang der Dinge grösser erscheinen lassen, als er war. Das alles aber beeinträchtigt die Bedeutung des historischen Materials nicht, zu dessen Mittelpunkt ihn Vielseitigkeit und Rührigkeit gemacht haben.

Gerwig Blarer ist am 25. Mai 1495³⁾ in Konstanz geboren als Sprosse der Adelsfamilie der Blarer von Girsberg, welcher im 15. Jahrhundert Bischof Albert von Konstanz (1407—1441) und Abt Johann von Weingarten (1416—1437) angehörten, deren beider Bruder Diethelm als Ahne Gerwigs gilt⁴⁾. Ambros und Thomas Blarer waren seine Vettern, allemnach nicht Neffen, wie landläufig

¹⁾ Hans Ehinger an Memmingen: Klüpfel 2, 339.

²⁾ Nr. 728.

³⁾ Notizen seines Grossneffen Johann Christoph Raitner (Sohn von Christophs Tochter Katharina), zweiten Nachfolgers Gs. in Weingarten: 5, 334. Die Jahresangaben in Gs. Unterschrift stimmen damit überein.

⁴⁾ Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch 1 (Heidelberg 1898), 101.

angenommen wird¹⁾. Nie ist von einem Bruder Gerwigs Diethelm²⁾ oder Augustin³⁾, dem Vater der Reformatoren, die Rede. G. selbst spricht von seinem Bruder Christoph als dem älteren, der nach dem frühen Tode des Vaters an den Geschwistern Vaterstelle vertreten habe⁴⁾. Christoph ist am 25. Juli 1494 geboren⁵⁾, der „Neffe“ Ambros am 4. April 1492⁶⁾. Zwingend sind meine Beweise nicht, aber sie machen das Verhältnis wahrscheinlich. Dass die Beziehungen nur lockere und rein geschäftliche⁷⁾ waren, liegt an der so ganz verschiedenen Entwicklung beider Teile. Als Thomas aus Mitleid und „Namens wegen“ dem unglückseligen Bruder Gs. Michel aus der Verlegenheit half, konnte er die Auslagen von G. lange nicht wiederbekommen⁸⁾. Dem fromen, festen, fürsichtigen und weysen

¹⁾ So auch von Schiess 1, VI. Der „Oheim“ G. in dem Briefe Ambros Blarers vom 12. November 1528 bei Issel, *Die Reformation in Konstanz* (1898) S. 83 entpuppte sich als „unser Verwandter“ Hans Ehinger: Schiess 1, 173. — Familienähnlichkeit scheint in der starken, krummen Nase zu liegen. An gerwigschen Porträts kenne ich die Medaille von 1529 (Silber, vergoldet, 41 mm Durchmesser; Aversumschrift: Gerwicus abbas Weingart. aetatis sue anno XXXIII. Rerers: viergeteilter Wappenschild, Löwe und Hahn, Mittelschild weingartener Rebe; Umschrift: Insignia eiusdem anno domini MDXXIX.) im Rosgarten-Museum zu Konstanz = J. D. Köhlers *Histor. Münzbelustigung* 16 (1744), 152; das unschöne Bild auf der Galerie der weingartener Kirche und ein besseres, jüngerer im Besitze der Familie Ruther in Weingarten, auf das mich Stadtpfarrer Pfaff aufmerksam machte. Zum Vergleich mit den konstanzer Blarern kann die Medaille Ambros bei Köhler 21 (1749) S. 81 (von 1539) und die moderne Büste im Rosgarten-Museum herangezogen werden, wobei freilich die Hagerkeit des Reformators und die Fülle des andern den Vergleich beeinträchtigt. G. ist schwers leibs: 50, 482 (1541).

Eine zweite Medaille von 1529 mit anderer Prägung und eine ältere von 1526 beschreibt Hess S. 257 und eine weitere von 1530 kennt Binder, *Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde* (Stuttgart 1846) S. 355. Von einer weiteren Aufnahme 1555 sagen die Ausgaben von Gs. Diener Hans Anspach: Jerg Liebhardt zu Augspurg von meins gn. herrn wegen, als er ir gnad abkonderfett hat, und das wappen zalt 10 fl.: 23, 454 d.

²⁾ So Kindler von Knobloch S. 101.

³⁾ So Schiess 1, VI.

⁴⁾ Nr. 183.

⁵⁾ Vgl. S. 188 Anm. 4.

⁶⁾ Schiess 1, VI.

⁷⁾ Jahrelang hat sich Thomas um eine Zinsforderung von 120 fl. zugunsten seines Schwagers Hans Rudolph von Schönaue bei G. bemüht: 1527: 5, 241, 269; 9, 240, 241, 265; 1528: 10, 79, 85, 116, 121, 125; 1530: 11, 106 a; 1531: 11, 174; 1532: 12, 9, 20, 85; 1534: 13, 2. 1535: 13, 376.

⁸⁾ Nr. 255.

Thoman Plarern, burgermaister zû Costenz, meinem fruntlichen lieben vettern ze handen. Mein freuntschaft und alls guetz zuvor. Fromer, vester, fürsichtiger und wiser herr burgermaister, freundlicher lieber vetter . . . Das wil ich umb euch als m. fr. und vertruwten lieben vetern, wo ich kan, in derglichen und merem mit willen und gern beschulden, *schreibt G. Und Thomas Blarer antwortet ganz formell: Dem erwürdigen gaistlichen herren herrn Gerwig, abt zû Wingarten, minem gnedigen herren. Erwürdiger gnediger herr . . . Hiemit sy u. g. gott bevolchen, deren ich ze dienen alzit urbütig bin. Unterschrift: Thoma Plaurer, u. g. williger*¹⁾. Zwischen G. und Ambros Blarer liegt irgend welcher Gedankenaustausch nicht vor.

Unter dem 22. Juli 1511 gab die Mutter Katharina Schilterin mit Einwilligung der Vögte Hans von Ulm, Stadtmann, und Georg Engelin, Bürger zu Konstanz, den Knaben auf zwei Probejahre nach Weingarten²⁾. Nach der Profess im August 1513³⁾ und den ersten Klosterstudien finden wir ihn seit November 1515 in Freiburg, wo er im März 1517 den baccalaureus artium erwarb⁴⁾, und anfangs 1518 in Wien⁵⁾. Am 14. November 1519 wurde G. in Ferrara Lizentiat des kanonischen Rechts⁶⁾, am 8 Januar 1520 primiziert

¹⁾ 9, 240 a (1527). 10, 79 (1528).

²⁾ Joachim Kramers Registrum (oben S. VII) Nr. 427. Die weingartener Bibliothek enthielt noch zu P. Bommers Zeiten ein Vocabularium latino-germanicum mit dem Besitzernamen: Gerwig Blaurer est possessor huius libri anno 1511, wohl ein Stück Ausstattung beim Eintritt ins Kloster: K. Löffler, Die Handschriften des Klosters Weingarten: Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 41 (1912), 128.

³⁾ Raitners Notizen 5, 334 und danach die Libri abbatum Weingart. II, 808 (Hess S. 219) nennen den 29. April 1509 als Tag des Eintritts und 25. August 1511 als Professtag. Der urkundliche Charakter und die Wahrscheinlichkeit sprechen für das Registrum.

⁴⁾ H. Mayer, Die Matrikel der Universität Freiburg i. B. (1907) S. 224.

⁵⁾ Nr. 1. 2. 3. 4.

⁶⁾ Notariats-Instrument des Friedrich de Jacobellis über Gs. Lizentiatenpromotion: Cum . . . rev. d. frater Gervicus Plarer ex Constantia, ordinis sancti Benedicti, quem eius preclara virtus, doctrina et laudabilia gesta reddunt insignem, hactenus studens Viennae et Friburii, ubi studia vigent generalia, sic divina favente clementia in jure canonico profecit et . . . tanquam vir amplissimis virtutibus decoratus heri solenniter presentatus fuit coram rev. decretorum doctore domino Georgio de Priscianis, cive ferrariensi, in spiritualibus et temporalibus vicario generali illustrissimi . . . episcopi ferrariensis necnon huius florentissimi generalis studii benemeriti cancellarii, per famosissimos rev. d. Trotum de Trois, decretorum doctorem ac canonicum ecclesiae cathedralis Ferrariae, et

er in Weingarten¹⁾. Sieben Wochen darauf, am 27. Februar, wird er Abt²⁾. Die Zimmerische Chronik³⁾ behauptet, er sei „mit Praktiken“ dazu gekommen; ein anderer sei bereits gewählt gewesen; Blarer habe aber die Sache auf seinen Vorteil richten können. Die Wahlurkunde gibt darüber naturgemäss keinerlei Andeutung. Dass er Neider und Feinde im Konvent hatte, zeigt einer der Briefe seines Lehrers Depsriet nach Wien⁴⁾. Vielleicht ist es unter solchen Umständen nicht ohne Bedeutung, dass G. die Einladung zu seiner Prälatenweihe nicht, wie der Propst von St. Stephan in Konstanz,

clar. juris utriusque doctorem d. Virgilium de Silvestris, in gymnasio ferrariensi ordinarie publice legentem, eiusdem domini fratris Gervici promotores dignissimos, suppositusque hodie riguroso ac pertremendo examini . . . doctorum venerandi collegii jurisutriusque civitatis Ferrariae, quos idem dominus vicarius pro privato examine in dicta facultate more solito convocari et congregari mandavit, taliter se habuit idem dominus frater Gervicus in dicto examine puncta sibi assignata doctoreo modo legendo, argumenta doctorum reassumendo, ipsis respondendo et ea solvendo, quod suis virtutibus et meritis exigentibus ab omnibus et singulis antedicti collegii doctoribus in dicta juris canonici facultate unanimiter et concorditer, ipsorum nemine penitus discrepante, cum magna laude et summo honore meruit licentiarum, et extitit non immerito licentiatum et sufficiens reputatus et habitus non solum ad hoc privatum subeundum examen, sed etiam ad aliud, quod publicum nuncupatur, et ad accipiendum doctoratus insignia apicemque et honorem in facultate antedicta in civitate Ferrariae tantum. Ac demum prelibatus dominus vicarius auctoritate sibi in hac parte concessa eundem dominum fratrem Gervicum ut supra examinatum et approbatum ibidem presentem et intelligentem pronuntiavit, constituit, decrevit et declaravit vere et legitime licentiatum ac sufficientem et idoneum ad habendum et exercendum officium et honorem licentiatum in eadem facultate eidemque presenti et humiliter recipienti tanquam sufficienti et idoneo in dicta facultate de cetero legendi, disputandi, docendi, terminandi, interpretandi, glosandi, cathedram magistralem ascendendi illamque regendi in facultate antedicta et omnes alios et singulos actus licentiae in eadem publice et private exercendi hic et ubique locorum uti eadem facultate licentiatum, ac insignia doctoratus in ipsa recipiendi, ubi et quando sibi libuerit, plenam et omnimodam licentiam dedit et concessit, mandans prefatus dominus vicarius dictusque noviter licentiatum rogans me notarium inplurimum, ut de premissis omnibus et singulis publicum conficerem instrumentum pontificalis sigilli episcopatus ferrariensis appensione munitum. Actum Ferrariae in episcopali palatio anno nativitatis dominicae 1519, ind. VII., die 14. mensis Novembris: *StFA. K. 19 F. 4 F. 1, Or. Pg., Siegel fehlt. Das Stück fand sich erst nachträglich in Ludwigsburg. Ich verdanke es mit ein paar andern der Aufmerksamkeit des neuen Archivars daselbst, Dr. K. O. Müller.*

¹⁾ Nach Raitners Notizen 5, 334.

²⁾ Nr. 5.

³⁾ Unten S. 4 Anm. 1.

⁴⁾ Nr. 4.

Laux Conrater, riet, durch einen Konventualen, sondern im Namen der Familie durch Konrad Blarer und die Verwandten in Konstanz ergehen lassen wollte¹⁾. Am Montag den 26. März ist er in Konstanz geweiht worden, vom Bischof selbst, da der Weihbischof auf der Heimfahrt von Stuttgart in Trochtelfingen erkrankt war²⁾.

Gerwig Blarer war Kanonist — und blieb es. Nach Bucelin³⁾ hat er auf dem Gebiete auch später noch gearbeitet. Sein juristisches Wissen empfahl den jungen weingartener Abt auch den schwäbischen Mitprälaten zur Vertretung ihrer mannigfachen Interessen und Anliegen auf den Reichs- und schwäbischen Bundestagen und innerhalb der eigenen Generalkapitel⁴⁾. Das Kirchenrecht gab ihm den festen Boden seiner Existenz, das Gefühl der Sicherheit, der Unverletzlichkeit seiner sozialen Stellung, das Bewusstsein des Rechtes an der Seite des Papsts und Kaisers gegenüber dem kirchlichen, sozialen und politischen Umsturz. Und dieser Rechtssicherheit sekundierte das Gefühl der Geborgenheit und der Macht, die ihm ohne Existenzkampf so von selbst zugefallen war. So ist Gerwig Blarer nach der bekanntesten Seite seiner Betätigung, als Gegner der lutherischen Reformen, vom ersten Tag ab ein fertiger Mann⁵⁾.

Kein Zweifel, es war ihm ernst mit seinem Eifer für seine Kirche und gegen Luther. Aber der Eifer hatte seine Wurzel im Konservatismus, nicht in der Askese, und vertrug sich recht wohl auch mit anderen Dingen. Weil Abt G. nicht in einer äusseren Entwicklung sich hatte durchringen müssen, verkümmerte auch die innere. Er ist das Kind des beginnenden 16. Jahrhunderts geblieben, auch als anderen der Ernst der Lage eine andere Richtung gab.

¹⁾ Während des Druckes erst fand sich im StFA. (K. 19 F. 4 F. 1, Or.) der Brief Conraters an G. vom 23. März 1520, der die Vorbereitungen für die Abtsweihe zum Gegenstand hat. Der Akt kostete G. (vgl. unten S. 4 Anm. 2) weitere 500 rheinische Gulden Spesen und 100 fl. sonstige Auslagen, sine quibus r. p. v. Constantiam non intueatur; G. soll nur ja nicht ohne Geld kommen — nummis, qui deos hominesque placant.

²⁾ Ebenda.

³⁾ Die Constantia sacra et profana (1668) S. 356 spricht — auffallender Weise mit ut aiunt — von zwölf Bänden über kirchliches und bürgerliches Recht, die er geschrieben habe. Stadelhofer, Hist. imp. coll. Rothensis (Augsburg 1787) 2, 202 will wissen, dass die scripta hodieum (in Weingarten) sedulo adservantur.

⁴⁾ Vgl. Nr. 13. 102. 194.

⁵⁾ Vgl. Nr. 50.

Er ist und bleibt ein Freund heiterer Geselligkeit, eines guten Trunkes¹⁾, der Jagd²⁾ und der Frauen³⁾.

¹⁾ Vgl. Nr. 752. 1358.

²⁾ Nr. 229. 386. 387. 480. 640. Weitere Belege: Missiven 12, 246; 13, 108; 13, 332 (G. lädt den Bischof von Konstanz ein, 4. August 1535); 14, 424; 15, 443; 18, 22; 25, 219; 33, 524. Haug von Montfort hat bei Neukirch viele Hirsche stehen; mocht euch dieselbigen durch all mittel und weg umzubringen vast wol leiden: August 1538: 15, 128.

³⁾ Das heikle Kapitel erfordert Beweise: Nr. 135 und 557 der Korrespondenz geben sie, Nr. 43 S. 27, 16ff., N. 462 und vielleicht auch Nr. 479 S. 313, 16 und Nr. 1142 sind immerhin deutlich genug. Am 26. April 1552 (Nr. 1276) rühmt Jacob Herbrodt G. gegenüber dem Landgrafen Wilhelm von Hessen als „guten Gesellen“, aber ain posen kindsvater. In einem Brief vom 14. Februar 1559 meint Leopold Dick von dem bedächtiger werdenden G., ist ain anzaigen, das e. e. der güt müth in inferioribus partibus quoad prolificam virtutem fast erloschen (Nr. 1459). Und was ebensoviel sagt: 1537 im Januar ging der weingartener Konvent an die dringend notwendig gewordene Reform, — dieweil unser gottshaus laider in kurzen jaren dermassen abgenommen, das fürter bait noch verzug, demselbigen zuo hilf ze komen, kainswegs zuo bedenken ist, — durch Erneuerung der Gottesdienst- und Hausordnung nach den alten Statuten und Gebräuchen. Artikel 18 bestimmte: Soll der öffentlich aus- und eingang argwöniger personen, so bisher fürgangen ist, abgestellt werden. Und wo ainer ain argwönige person bey im hette, so soll er die kainen jünger, desgleichen kaim layen sechen lassen. Wo aber ain prior oder subprior sölliche seche oder gläublich innen würd, alsdan soll der prior den oder die söllichs thund, mit worten strafen; wo das nit helfen wölte, soll er im ain becher wein absprechen, darnach über weiters ubergohn wein und brot; darnach so aber kaim besserung da sein wölte, soll er in die mauren gethon werden, und so er sich darab auch nit besseren will, soll es m. g. h. angezeigt werden . . . : Statuta und satzungen, so inen ain erwirdig convent des gotzhaus Weingarten zu zeiten abbt Gerwigk Plarers selbs gemacht und zusammen getragen: Acta, lecta et publicata . . . in capitulo nostro 8. Januar 1537, von der Hand des Prior Balthasar Aygner vom Juni 1571: Germ. Museum Nürnberg Cod. 16102, 8^o, fol. 6—16. Dazu vgl. unten Nr. 707! Und aufs Wort dasselbe wiederholt die Statutenerneuerung von 1569 — zwei Jahre nach G. Blarers Tod: 27, 208, 12. Und wieder die Erweiterung der Satzungen im März 1571 Cod. 16102 fol. 19—41. Es lohnt sich, auch sie noch einmal mit dem Blick auf die Jahre Gerwigs sich anzusehen: Dieweil unser gottshaus laider in kurzen jaren von wegen der eingerissnen hochschädlichen spaltung der strittigen religion (aus welcher dan alles nachtailigs unvertrawen, widerwill, bewiste empörung, krieg, noth, sörgliche leuf, übelstand und unordnung sowol bey gaistlichen als den weltlichen allermeniglichen bis da her ervolget ist) dermassen in abgang gerathen . . . Wieder muss gesagt werden, wie ergerlichs, gottlos leben, wandel und wesen auf dem dormitorio bisher in dem gang gewesen. Art. 18: Habend mir uns freiwillig aus sonderem göttlichem verlichen begeben, den haimlichen also auch den öffentlichen ergerlichen ein- und ausgang argwöniger personen genzlichen abzustellen und zu vermeiden, auch solliche

1523, nach dem Tode Abt Johannis von Weissenau, übertrugen ihm die schwäbischen Prälaten die Vertretung im schwäbischen Bund, nachdem schon unter dem 17. Februar 1522 das Regiment zu Nürnberg im Namen Karls V. ihn, den Jüngsten, mit der Verkündung des neuen Landfriedensmandats im schwäbischen Kreis beauftragt hatte¹⁾. Wolfgang Richard von Ulm hat der immerhin ungewöhnlichen Wahl ein paar Epigramme gewidmet²⁾.

Damit war die Fühlung mit der Politik und der grossen Welt gewonnen. Auf dem Reichstag in Speier 1526 erscheint G. im

personen bey uns in unseren gemachen nit öffentlich, wie laider bisher vilfaltiglich, beschechen, aufenthalten, vil weniger sechen lassen, wie dan uns solichs in der hailigen geschrift zum höchsten verboten, darumb auch der öffentlich höher und mehr gestraft wirt dan der heimlich. Und will sonderlichen bey diser welt die notturft erfordren, sich des eigenthumblichen concubinats alleclichen abzethun und zuo entschlachen, oder sunst etwan, das gott gnedig abwenden wöll, etwas ergers propter vicinum imminens malum zuo erwarten, sub poena praelati. — Damit will es nun freilich schlecht zusammenstimmen, wenn G. den befreundeten Abt Nikolaus von Zwoiefalten warnt, weil er sich mit ainem liederlichen frowenbild vertieft haben solle (Nr. 1216), oder wenn er den wangener Prädikanten Sebastian Sterk verurteilt, weil er vitae dissolutae mit seiner Haushälterin (Nr. 1534). Aber beidemale handelte es sich um feste Verhältnisse, öffentlichen Priesterkonkubinat (Nr. 1216) und Ehe (Nr. 1534). Sie — und sicher die Nonnenehe — verwirft auch das in Clm. 439 erhaltene gervigsche Hexastichon:

Conjugium celebrante sacra cum virgine sponso
Tetri Plutonis tympana rauca sonant,
Cerbereus paranympus adest mirabile visu,
Presbyteri saltant, iubilat ipse satan,
Se neque nonna salax chorea tunc abstinet, atri
Tinnula dum Ditis fistula dulce canit.

Der Cod. — ich verdanke die Verse Oberbibliothekar Dr. Leidinger in München — überschreibt den Spruch als Hexastichon r. d. d. Gervici Plarer, abbatis in Weingarten et Ochsenhausen, in sceleratas nuptias sacerdotum. — Vgl. Nr. 172 S. 107, 7ff. — In Nr. 1239 — dem Brief, auf den Hess S. 257f. sich beruft, um Gs. Ankläger zum Schweigen zu bringen, — handelt es sich offenbar um ganz andere Dinge.

¹⁾ 7, 295, Or.-Dr. — Am 19. August 1522 tagt G. mit Bischof Christoph von Augsburg und Markgraf Philipp von Baden zur Besprechung des Mandats in Esslingen: Ebd. PS.: Einladung des Regiments vom 30. Juni; pres. 19. Juli.

²⁾ Venna dedit canones, sacram dat Vineam mytram, cui modo consilii Suevia mandat opus. Und: Atra dies album nuper sepeliverat abbatem [den Prädmonstratenser: s. Nr. 33], alba dies nigrum pro vice substituit. Cur fuit hoc factum? Vaccinia nigra leguntur, postquam sub terras alba ligustra cadunt: Nussersche Abschrift der richardschen Korrespondenz (in der Bibl. Ulm) Nr. 101 und 102. Prof. Dr. Greiner in Ulm machte mich darauf aufmerksam.

Ausschuss¹⁾ und mit Philipp von Baden und Herzog Erich als Schiedsmann im Auftrag des Kammergerichts in dem Streit zwischen dem Abt von Waldsassen und Pfalzgraf Friedrich²⁾. Es lag ihm daran, durch ksrll. Kommissionen „in ehrliche Kundschaft und Ansehen zu kommen“³⁾. Und er wusste Freundschaften zu knüpfen und zu erhalten. Die Mittel bot ihm sein Weingarten im besonderen Masse. Gesellig, freigebig und reich, — die Freunde waren zu jeder Zeit geschätzt. „Homo molto ricco et cortese“ nennt ihn der venetianische Gesandte Mocenigo 1558⁴⁾, „homo vivax, pinguis et facetus, seinen Gewohnheiten entsprechend“ der Nuntius Delfino 1561⁵⁾. Das hat ihm, wo er sich zeigte, einen Kreis von Freunden und Verehrern gesichert. Und wenn er zu Hause war, hielten die nach allen Seiten laufenden weingartener Wein- und Fischfuhren oder Geschenke aus dem weit gerühmten Gestüt die Freundschaften wach⁶⁾.

¹⁾ W. Friedensburg, *Der Reichstag zu Speier 1526: Historische Untersuchungen* herausgegeben von J. Jastrow 5 (1887), 339.

²⁾ G. Rusam, *Der Bauernkrieg im Stift Waldsassen: Koldes Beiträge zur bayer. Kirchengeschichte* 4 (1898) S. 62 f., vgl. Nr. 147.

³⁾ Nr. 151 S. 97, 1 ff.

⁴⁾ Nr. 1451. Weingarten gehörte zu den reicheren oberschwäbischen Klöstern, kann sich des ansehnlichsten Kirchenschatzes rühmen, hat aber 1529 schon 40 000 fl. Schulden: Nr. 227. Vgl. Nr. 1088. Dem bündischen Darlegen zufolge (Nr. 7) stand Weingarten allerdings nicht bloss hinter Kempten und Salem, sondern sogar hinter Marchtal und Kaisheim, im Anschlag von 1539 auch hinter Ochsenhausen (Nr. 536) und in der Anlage für die Benediktinerschule 1542 (Nr. 620 a) hinter Kempten, Zwiefalten, Ochsenhausen und Ottobeuren zurück. Indessen geben die Darlegen kein richtiges Bild des Vermögens, da sie sich nach dem Schuldenstand und den Jahreslasten richteten. Ein Verzeichnis der Stiftsgüter und Klosterhöfe vom Jahre 1525 (zu Nr. 77) 5, 92.

⁵⁾ *Nuntiaturberichte aus Deutschland* II A. I, 373.

⁶⁾ Die Korrespondenz darauf hin zu erschöpfen, hätte um so weniger Sinn, als naturgemäss auch die Missiven kein erschöpfendes Bild geben.

Ich nenne die einflussreicheren Namen: Weinverehrungen gingen an Herzog Ludwig und Albrecht von Bayern (1542: 16, 394; 1558 ff.: 24, 429; 25, 113; 27, 1). Rat Weyssenfelder 1545: 18, 260. Oberst Bernhard von Schauenburg 1547: 19, 358. Die innsbrucker Herrn Hans Neuner 1537: 14, 354, Jacob Frankfurter 1537: 14, 281, 460; 1540: 16, 31, Basilius Brecht 1540: 16, 30, Balthasar Stump 1549: 20, 453. Bürgermeister Kress in Nürnberg 1527: 9, 274; 1534: 13, 204. Dr. Eck in Ingolstadt 1537: 14, 254. Ulrich von Schellenberg 1546: 19, 27. Jacob Herbrodt in Augsburg 1549: 20, 33 a; 1553: 22, 375, 637. Vgl. Nr. 532. 596. 758.

Gangfische (Blaufelchen): s. Nr. 782 N. 1097. 1539 sendet G. davon an den Hof nach Wien: 15, 343. Die Bodenseefelchen waren als durstreizend begehrt, — ob euch, schreibt Amandus von Salem einmal an G., der trunk in ewer erlittner

Aber nicht als ob die ganze Freundschaft sich damit erschöpft hätte. Mit Graf Haug von Montfort und den Rittern Ulrich von Schellenberg¹⁾ und Hans Jacob von Landau²⁾ bleibt er zeitlebens in herzlichem Verkehr. Und manch andere Freundschafts-Versicherung³⁾ hätte und hat eine ehrliche Probe bestanden⁴⁾. Nicht alle. Das

krankheit abgangen oder ussgedorret were, denselben appetit und begierd zu trinken widerumb zu bringen: 1531: 53, 7.

Pferde bekamen Herzog Wilhelm von Bayern 1535: 13, 383; 16, 51. Mark Sittich von Ems 1524: 8, 161. Bernhard von Schauenburg 1547: 19, 358. Graf Haug von Montfort 1547: 19, 351. Naves 1544: 17, 503. Ferenberger 1534: 13, 125. Heinrich Burkard von Pappenheim 1536: 14, 12. Münsinger von Frundeck 1542: 16, 178. Bernhard Besserer 1538: 15, 142. Ulrich von Helfenstein 1537: 14, 286. Jörg Bischoff 1537: 14, 391. Burkard von Danketsweiler 1537: 14, 296 usw. Vgl. Nr. 55. 151. 152. 200. 219.

Das weingartener Gestüt war bekannt. Pfalzgraf Ottheinrich wünscht 1535 ein paar Tiere daraus: 13, 383. 1565 Dezember 22. teilt G. dem Grafen Alwig zu Sulz mit, dass all seine Pferde für die Hochzeiten in Ferrara und Florenz aufgekauft worden seien: 26, 327. Ferenberger schenkte wiederholt türkische Beschäler darein: 1532: 12, 125: 13, 173; 17, 489; vgl. Nr. 677; Hug Engelin einen spanischen: 1544: 17, 572. Oberst Lier besorgt Stuten aus Luxemburg 1549: 20, 494, Nr. 1142; Georg Ilzung soll Pferde aus Siebenbürgen und Wien mitbringen 1549: 20, 469. Noch besser sei das wolfegger Gestüt gewesen: G. an Stockhamer, 1547: 19, 351. Die Schwaben schätzen und beschicken die weingartener Fohlenweide, so Ottobeuren (13, 41, 121), Marchtal (13, 255), Schweikhard von Gundelfingen (17, 112), Hans Phil. Schad (20, 377), St. Blasien (12, 244).

Als Gegengabe liess sich G. ebenfalls Weine und am liebsten Wildbret, Hirsch und Schwein schenken, mit dem Hans Jacob von Landau (Nr. 747), Ulrich von Schellenberg (33, 560), Friedrich von Fürstenberg (16, 38), Matthis von Burgau (16, 98), Haug von Montfort (20, 242), Georg von Rechberg (22, 9), Karl von Zollern (23, 152; 24, 151) und namentlich die Herzöge von Bayern (vgl. Nr. 1097) ihn versahen, — da, wie G. einmal an Graf Friedrich von Fürstenberg schreibt, seine eigenen hirs gar zech wiltprät und kurze hörner hond, sechend schier wie die küyen (18, 138, o. D.). Der Arzt Dr. Joh. Kegel in Isny schickt einmal ein orhennen (Gs. Dank 20. Oktober 1560: 25, 250), Burkard von Haimenhofen, Pfleger zu Nesselwang, Federwildbret (24, 393), Peter von Gundelsheim, Hauskomtur zu Ulm, einen Kranich (5. August 1529: 10, 222), Pfalzgraf Friedrich von Neumarkt junge Schwanen (28. März 1534: 13, 29) und Bier (April 1534: 13, 49).

¹⁾ *Wolf von Schellenberg, Vizdum zu Straubing, weiss, das e. e. ain alter guter Schellenberger sind: 9. Mai 1546: 19, 74. Vgl. Nr. 515.*

²⁾ *Hans Jacob vertraut, wo ir gott wert, ir werden mich zu ainem zwelfboten annemen: 29. Januar 1542: 16, 208. Immer wieder versichern Landaus Briefe: Ich bin und bleib der ewer: vgl. Nr. 747.*

³⁾ *Vgl. Nr. 489. 699. 685.*

⁴⁾ *Hess (S. 253) lässt den Herzog Albrecht von Bayern sagen, er würde sich glücklich schätzen, einen solchen Berater ständig um sich zu haben. Dass G.*

zeigt das Verhältniß zu Jacob Herbrod. Und die Österreicher-Freundschaft bildet wieder ein besonderes Kapitel.

Haug von Montfort¹⁾, Karl von Zollern²⁾, Christoph von Fürstenberg³⁾, Sebastian von Schwarzenberg in Donaustauf⁴⁾, auch kleinen Leuten wie dem Gastwirt Veit Spohn in Ulm⁵⁾ hebt er Kinder aus der Taufe. Auch als Heiratsvermittler ist er mit seinen weiten Beziehungen gelegentlich am Platze⁶⁾. Dazu die eigene Verwandtschaft, die Bodman⁷⁾, Danketsweiler⁸⁾, Ems⁹⁾, Gremlich¹⁰⁾, Homburg¹¹⁾, Neideck¹²⁾, Reischach¹³⁾, Roth¹⁴⁾, Ulm¹⁵⁾. Wenn es auch nicht leicht ist, bei der Unbestimmtheit der schwäbischen Vetter- und

auch „ein guter Bayer“ ist, sagt er wiederholt: Nr. 453 mit Anm. S. 292. Albrecht entlehnt gelegentlich auch einmal 2000 fl. von G., die 1548 zurückbezahlt werden: 23, 27. Vgl. Nr. 1560. Für Hess' Zitat bieten indes die Missiven keine Unterlage und 4, 448 steht das Wort jedenfalls nicht.

¹⁾ Vgl. Nr. 630. Haug redet G. stets als *Gevatter an*.

²⁾ Graf Karl an G.: *Erwürdiger edler andechtiger lieber herr glatter und sonders vertrauter fraindt*: 9. November 1556: 24, 151. G. an K.: *Wolgeborner lieber herr und gevatter*: 25. Oktober 1554: 23, 132.

³⁾ Im März 1558 einen Sohn: 24, 233.

⁴⁾ 1546 einen Sohn: 19, 120.

⁵⁾ 15, 342. Andere Fälle 22, 85. 24, 542.

⁶⁾ Vgl. Nr. 630. Er vermittelt die Heirat des Sigmund von Hohenlandenberg und der Frau von Hof (oder deren Kinder?) 1532: 12, 136. Verspricht einer Witwe in Augsburg, Eucharis Ungelters zu Tissenhausen Schwödgerin, einen Mann 1533: 12, 218. Soll dem Jacob Totzmann in Kempten zu einer zweiten Frau verhelfen 1546: 86, 274. Vermittelt die Heirat des Matthis von Burgau 1541: 33, 407, 414. Wilhelms von Vohenstein mit einer Tochter Paul Neidecks 1541: 33, 429, und da daraus nichts wird, der letzteren mit einem Sohne Wolf Dietrichs von Homburg 1543: 17, 139, 297. Lund wünscht 1547 den Witwer (Nr. 761) Dr. Kessenring als Kanzler; G. soll ihm seine, Ls., Base zu Markdorf antragen: 19, 348. Er empfiehlt dem Hans Jacob Humpis zu Rorschach die Tochter eines Schwagers 1559: 25, 22. Soll 1563 einen jungen Villingen mit einer Königsegg zusammenbringen: 86, 94: 1564 den Landvogt Georg Ilsung (oder einen Sohn?) mit einer Montforterin: 26, 177, 216, und 1566 eine Tochter Ferdinands von Freyberg nach München in die Familie des Pankraz von Freyberg zu Aschau: 24, 28.

⁷⁾ 22, 617.

⁸⁾ 15, 377 (1539).

⁹⁾ 16, 177 (1540).

¹⁰⁾ 18, 30, 95 (1544).

¹¹⁾ 33, 410. 22, 617. 17, 297.

¹²⁾ 17, 139 (1543).

¹³⁾ 9, 252.

¹⁴⁾ 12, 75 (1532).

¹⁵⁾ 11, 183 (1531).

*Schwägerschaft*¹⁾, die Zusammenhänge sicherzustellen, so liegen sie doch vor, und damit eine weitere Unterlage für die Anknüpfung neuer Beziehungen.

So verdankt auch die Personen- und Geschlechterkunde der blarerschen Korrespondenz wertvollen Zuwachs. Über Bemelberg, Heinrich von Braunschweig, Fabri, Herenberger, die Fürstenberg, Gienger, Gundelfingen, Jacob Jonas, die Königsegg, Landau, Montfort, Nausea, die Schellenberg, die Sürgen, Heinrich Treusch, die Truchsess, die konstanzer Bischöfe, Vanemann von Hildesheim, die Fürstbische von Kempten, Abt Buchner von Zwiefalten und später (zweiter Band) über die Freyberg, Klingenberg, Öttingen, Heinrich Has, die Räte Alber, Seld und Stump, Oberst Lier und Schertlin, den Augsburger Herbrodt usw. hören wir mancherlei und nicht unwichtiges Neues. Die Beziehungen brachten Gäste²⁾ und die Gäste eine Hofhaltung³⁾ mit Aufwand⁴⁾, Edelknaben⁵⁾, Musik⁶⁾ und Spiel⁷⁾.

¹⁾ „Schwager“ wird für jeden Grad der Verschwägerung gebraucht. G. bezeichnet auch den Mann seiner Nichte Katharina, Hans Raitner, als solchen: 22, 262.

²⁾ Nr. 198. 463 Anm. 478. 833. 1097 Anm. 1142. 1401. 1486. 1510. Vgl. Hess S. 233. — Friedrich von Fürstenberg schickt im Dezember 1542 Schweinswildbret, da er weiss, dass über die hl. Zeit viele ehrliche Leute nach W. kommen: 16, 388. So hält man dort auch etwas auf gute Küche. Ein Kochknabe wird zur Ausbildung an den Hof nach München geschickt: 16, 72 (1540), ein anderer zu Wilhelm von Nassau: 18, 9 (1544).

³⁾ Die „Statuta“ sprechen vom „Hof“ des Prälaten.

⁴⁾ Die *Libri abbatum Weingart. II*, 828 wissen: Scutellis argenteis et aliis eiusmodi ad mensam pertinentibus G. primus est qui anno circiter 1550 uti coepit eamque suppellectilem curavit fieri, quam audivimus constitisse 700 circiter flor.

⁵⁾ Erwähnt 1538: 15, 120. 1547: 19, 324.

⁶⁾ Dass G. ein grosser Musikfreund und -Kenner war, kommt oft zum Ausdruck. Sein Verständnis kam der weltlichen wie der Kirchenmusik zugut: Nr. 211. 269. 286. 289. 398. 414. 423. 589. 833. 845 S. 607, 17. 1517. In den Dreissigerjahren hat Weingarten an Gilg Taiglin von Ravensburg einen Orgelmacher, der für ander geschickt und erfahren. G. muss ihn nach Ellwangen dem Pfalzgrafen Propst Heinrich leihen: 5, 50 o. D. Taiglin stirbt beim Orgelbau in Rappoldstein im Dezember 1536: 14, 99. 1547 ist der weingartener Komponist Bastlin Scherer in Oberschwaben bekannt: 20, 233. 1555 ist ein kläfir erwähnt: 23, 454 c. Sängerknaben holt G. mit Vorliebe vom Rhein, aus Alzei: 21, 2, 5; Speier: 25, 127; Worms: 25, 213. Der Altist Niclas Lamparti stammte aus Lüttich (1566): Zürich W II 24. Im Dezember 1548 muss Wolf Haller einen Sängerknaben aus Speier besorgen: hab ein recht verlangen nach demselben knaben; dann ich her wunder sagen, wie er wol bestimpt sei: 20, 237. So

Und nicht als ob die paar Andeutungen aus 47 Amtsjahren den Mann ausmachten, aber sie bringen ihn näher. Sie zeigen, dass er Beziehungen sucht und findet. So steht auch hinter den Adressen und Schreiben der Korrespondenz von Anfang an mehr als nur der Zufall von Gelegenheitsmitteilungen.

Als Geschäftsträger und Präses¹⁾ der Prälaten und als Nachbar des österreichischen Landvogts in Ravensburg wird Gerwig Blarer auch von Bedeutung für Österreich. Habsburg brauchte Freunde und Hundlanger für die Dinge, die sich vorbereiteten. Die Protestanten begannen sich gegen den Kaiser zusammen zu schliessen. Franzosen und Türken standen hinter ihnen. Bayern war seit der Personalunion Österreichs mit Böhmen und Ungarn eifersüchtig und näherte sich den Schmalkaldenern und Frankreich. Dazu Österreichs Plan, seinen schwäbischen Besitz abzurunden, seitdem es Württemberg als Reichslehen verwaltete, und zu diesem Zweck die vielen Reichsstandschaften zu beseitigen. Für all das brauchte Österreich gute Freunde, Hilfe und guten Willen. Gerwig Blarer bot die nötigen Eigenschaften als Mann und Prälat: — *allende de la platica y experiencia, que tiene en las cosas del imperio, es persona bien quista de todos*, schreibt König Ferdinand 1552 von ihm an den ksrll. Rat Gamez, als man wieder einmal seiner Dienste bedurfte²⁾. Dieser Politik verdankte der Abt von Weingarten die Ernennung zum kaiserlichen (November 1530)³⁾ und königlichen (Januar 1531)⁴⁾ Rat und Kaplan und mit der Zeit ja auch mancherlei Ehren

mussten die Weingartener auch gelegentlich aushelfen, wie 1561 bei der Hochzeit einer Tochter Karls von Zollern, um dessen elende musica und cantorei zu ergenzen: 25, 370, 371. Andererseits fühlt sich Jacob Kessenring der weingartischen music in der probstey [Hofen] von meinen klainen kinden by nechtlicher weil zum oftermal erinnert, welche gleichformige pöss quinten geprauchten: an G.: 15. Januar 1552: 22, 23.

¹⁾ Vgl. Nr. 198. 453. 643. 1176.

¹⁾ Vgl. Nr. 13 S. 9 Anm. 1. Pfister, Denkwürdigkeiten S. 121 meint, dass G. durch den Zusammenhalt der Klöster den Grund zum späteren Reichsprälatenkollegium gelegt habe. Etwas ist daran. Keinesfalls aber kann man ihn mit Hess S. 231 und Busl, Die ehemalige Benediktiner-Abtei W. (Ravensburg 1890) S. 67 „Gründer und Vorstand des Kollegiums der reichsunmittelbaren Äbte in Schwaben“ heissen. Das Reichsprälatenkollegium verdiente eine Darstellung.

²⁾ Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts 2 (München 1880), 74.

³⁾ Nr. 245. Vgl. Nr. 238 S. 151, 7 ff.

⁴⁾ Nr. 251. 269.

— die Pfalzgrafenrechte, uneheliche Geburten zu legitimieren¹⁾, Notare zu ernennen²⁾, für Weingarten die Befreiung von fremden Gerichten³⁾, nach der Katastrophe von 1546 eine zweite Abtei; die Aussichten auf die Reichenau hatte ihm seinerzeit dasselbe Österreich verdorben⁴⁾, — aber auch viele Enttäuschung und Sorge. Gerade die Stellung Gs. zu Habsburg und damit zur Reichspolitik ist überschätzt worden⁵⁾. G. Blarer spricht so oft von seiner österreichischen Gesinnung⁶⁾, dass es nicht angeht, an ihrer Echtheit zu zweifeln, aber die Verhältnisse liessen ihn der Freundschaft nie recht froh werden. Österreich als Inhaber der Landvogtei und Schirmherr Weingartens sucht die reichsunmittelbare Abtei landständisch zu machen. Vom ersten Tag ab, da der neue Abt seine Klosterfreiheiten bestätigen lassen will⁷⁾, macht sich der Gegensatz geltend, — das letzte Stück der Korrespondenz ist ein Protest des Konventes gegen Verunglimpfung Gs. in den Landvogteihändeln. Aus diesen Händeln heraus ist die Unruhe in Innsbruck ob jedem Gerücht einer Verständigung Gs. mit dem gemeinen Mann⁸⁾ zu verstehen und Gs. gelegentliche Äusserungen von Unmut⁹⁾ und Spott¹⁰⁾.

¹⁾ 17, 217 (1543); 27, 35 (1567).

²⁾ Vgl. Nr. 754. 1134.

³⁾ Nr. 295. Dazu die Ausfertigung vom 10. Juni 1541: Weingarten B. 10.

⁴⁾ Nr. 237. 238. 455.

⁵⁾ Vgl. Hess S. 219, 234, 252. Bucelin, Constantia 345/6, 356.

⁶⁾ Nr. 152. 466. 659 S. 460. 668 S. 467. 750 S. 538, 3. Vgl. Nr. 324. 1562. — 26, 177: G. an Landvogt Ilsung: ist ein getreuer, gutmeinender Österreichischer: 13. Mai 1564. Am 27. April 1555 gibt Ferdinand seine Zustimmung zur Veräusserung eines Drittelzehnten zu Walzenweiler, österreichisches Lehen, in ansehung gedachts prelaten uns und unserm löbl. haus Österreich bewisnen dienste: Innsbruck, Kopialbücher 1554/6 fol. 261.

⁷⁾ Nr. 8. 9. 36. — Ausfertigungen der Freiheiten vom 19. Januar 1521: Weingarten B. 10.

⁸⁾ Nr. 69 S. 47, 11 ff. 154.

⁹⁾ Nr. 601.

¹⁰⁾ Wolrad von Waldeck in seinem Tagebuch — Bibl. des Liter. Vereins in Stuttgart 59 (1861), 36 f. — erzählt eine Episode vom augsburger Reichstag vom April 1548 so charakteristisch für G. und seinen Ruf, dass ich sie nicht übergehen kann: Als man des langen und breiten über die Vereinigung der österreichischen Erblände mit dem Reich verhandelte, habe G., homo juxta carnis prudentiam non ex omni parte stolidus, gemeint, sibi videri non absimile, si quis virginem viciatam alicui pro virgine incorrupta desponsare cuperet: Nam is meretriculam quam posset muliebri mundo, torque aureo, anulis et ejusmodi non solum ornaturus esset, quin et insuper laudibus huius pudicitiam, mores et quicquid esset, per verborum ampullas proco magna facturum sit; ubi vero miser

Die Sorge vor dem Übergreifen Habsburgs von Vorderösterreich aus lässt es G. und den Schwaben nun auch nicht rätlich erscheinen, durch die Erneuerung des schwäbischen Bundes und die Agitation dafür die Macht des Gegners zu stärken, — wenigstens nicht ohne Garantien¹⁾. So kommt eine Dissonanz in Gs. Gefühlsleben, der er nie ganz Meister wurde. Und so erklärt sich auch die schwankende Haltung gegenüber den späteren ksrll. Bundesgedanken.

Und noch eine andere Seite der Sache. Der Schirmherr Ferdinand wollte Weingarten möglichst leistungsfähig erhalten, — und Gerwig Blarer war ein übler Haushalter²⁾. Die vielen Reisen, Repräsentationen³⁾, Kammergerichtsprozesse gegen das Landgericht⁴⁾ und eigenen Passionen kosteten Geld und die viele Abwesenheit von zu Hause schadete nicht weniger⁵⁾. Wenn die Auslagen für die

glycerium illud duxerit, habiturum eum et scortum et metanea eum torqueri. Hic, inquit, nobis dulce praecinitur melos. Si autem in proposita consenserimus, praeclara quidem res est, res nostras cum tantorum principum regnis et possessionibus esse unitas. Verum successivo tempore nostra insumentur, et si quid adversi regionibus dictorum principum acciderit, nos illis praesidio et defensioni esse oportebit, et tum primum sentiemus, nobis laudato scorto fucum factum. Atque miser monachus hoc mercedis suo joco aut comparatione potius nactus est, ut et apud potentes traduceretur, ac Caesar illi dextram in conventa principum pro more praebere dissimulaverit ac torve satis ipsum intuitus sit. Meretur tamen is monachus, qualiscunque sit, hujus consilii a Germanis merito gratiam, verendumque olim suo malo Germaniam experturam, quid voluerit hic abbas.

¹⁾ Nr. 11. 16. 20.

²⁾ Nr. 84. 169. 397. 449 S. 286, 12, 287, 1 ff. 455. 600. Vgl. Nr. 856. Die *Libri abbat.* II, 825 wissen, dass Weingarten 1560 über 60 000 fl. Schulden gehabt, und bei Gs. Tod ganze 1500 fl. Bargeld sich gefunden haben. Vgl. Nr. 1083.

³⁾ Auf dem Reichstag in Speier 1544 z. B. überschritt G. die Prälatenumlage von 1548 fl. um 312 fl.: Gs. *Summarium und Veit Chünis Raitung* 17, 314, 334—478. Er hatte u. a. zu Gast 19. Februar Herzog Heinrich von Braunschweig; 14. März den Bischof von Augsburg; 29. März die Bischöfe von Augsburg, Passau, Herzog Hans vom Hundsrück; 15. April Naves und sein Frauenzimmer; 22. April den Bischof von Passau und Friedrich von Fürstenberg; 5. Mai die Bischöfe von Augsburg, Passau, Konstanz, Hildesheim, die Herzoge von Jülich und Hans vom Hundsrück; 12. Mai Passau und Konstanz; 25. Mai Augsburg, Passau und Herzog Heinrich von Braunschweig; 2. Juni die Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg und den Herzog von Jülich.

⁴⁾ Im Oktober 1561 schreibt er an seinen Prokurator in Speier, Leopold Dick: Ir schribend mir under anderm auch, ich gebe nit gern gelt aus; ist entlich wär, sonderlich wa vil aufgeet und wenig würt; . . . möchte auch einmal Erfolg sehen, darmit mir nit für und für nur gebürte, gelt auszugeben, sonder auch ezwa gebüren möchte, gelt einzenemen: 25, 390.

⁵⁾ Schon 1523 glaubt einer der Freunde darauf hinweisen zu müssen: Nr. 42.

Prälatenvertretungen auch durch Repartierung gedeckt wurden, so pflegte der Aufwand Gs. auch die eigenen Mittel immer noch empfindlich zu belasten. Und Tausende gingen für die Schulden des 1532 mitten aus undankbaren Finanzoperationen heraus gestorbenen Bruders Christoph zunächst ohne Gegenleistung hinaus¹⁾. Dagegen hat sich der weingartener²⁾ und später auch der ochsenhausener³⁾ Konvent — und bei Zeiten auch Innsbruck⁴⁾ gesperrt. Österreich nützte den Prälaten aus, schätzte seine Rührigkeit und seinen Einfluss, — von Gs. Persönlichkeit liess sich kaum das Gleiche sagen⁵⁾.

Gerwigs Einfluss im altgläubigen Schwaben ist unbestreitbar⁶⁾, darüber hinaus zufällig und gelegentlich. Die Reise nach Italien zu Karl V. 1536⁷⁾ und die persönliche Aussprache bei Kempten ende Juli 1548⁸⁾ galt der kaiserlichen Schuld an Christophs Erben. Die Ansprüche sind Karl und Ferdinand mit der Zeit lästig geworden; jedenfalls wird sich nicht sagen lassen, dass sie Gs. Einfluss gesteigert hätten. Dass er 1546 — er befand sich auf dem Reichstag in Regensburg, war dem Kaiser also nahe genug, — im schmalkaldischen Krieg Proviantkommissär wurde⁹⁾, war für die Aktionen in Schwaben, die bei der Entwicklung des Kriegsbildes doch zunächst die Hauptsache wurden, gegeben.

So lässt sich Gerwig Blarers öffentliche Stellung unschwer bestimmen:

Der Prälat war Österreich unentbehrlich, weil er den Zugang zu den Geldern der Klöster vermittelte. Man muss sich die heillose Lage Österreichs gegenüber der Türkennot vergegenwärtigen, um zu verstehen, wie froh es an der Hilfe selbst so kleiner Leute wie die schwäbischen Prälaten war. Und sie haben getan, was sie konnten. Dann war sein persönliches Verhältnis zum schwäbischen Adel von Wert für die Verknüpfung der königlichen und schwäbischen Interessen. Und schliesslich verband sie die gemeinsame grundsätzliche Gegnerschaft gegen Luther, die doch immer wieder die Sonderinteressen

¹⁾ Vgl. Nr. 305 S. 190 Anm.

²⁾ Nr. 600. 1557.

³⁾ Nr. 1553—1556.

⁴⁾ Nr. 85. 169. 397. 402. 455.

⁵⁾ Nr. 455. 707.

⁶⁾ Vgl. besonders Nr. 73. 197. 441. 465. 492 Anm. 702 S. 497, 27. 827 S. 595, 8. 846 S. 608, 5. 1231. 1380. 1432. 1445. 1493. 1537.

⁷⁾ Nr. 445. 449 (S. 285, 28 ff.).

⁸⁾ Nr. 674. Vgl. Nr. 477 S. 310, 10 ff.

⁹⁾ Nr. 790.

zum Schweigen brachte. Trotz aller Bedenken zwang das Umsichgreifen des neuen Geistes die Schwaben unter Gs. Führung im März 1539 zum Anschluss an den katholischen nürnbergischen Bund.

Der Luthergegner, glaube ich, ist verständlich: Mit fünfundzwanzig Jahren Prälat mit den der Jugend eigenen Ansprüchen ans Leben, im Besitze relativ reicher Mittel, im Bewusstsein einer unerschütterlichen rechtlichen und sozialen Stellung, an die gerade der neue Geist zu rühren wagte; heissblütig und „gech“¹⁾, im Laufe der Entwicklung wiederholt — im Bauern-, Württemberger- und Schmalkaldener-Krieg — mitten in die Revolution hineingestellt: der Mann lehnte die Neuerung grundsätzlich und für immer ab. Auch die theologische Seite liegt ihm nicht. Er ist kein Theologe. Nirgends tritt er hervor, so zahlreich die Gelegenheiten gewesen wären. Nur altgläubig ist er und will er sein. Augustin Marius widmet 1539 sein Buch über das Messopfer dem „katholischen“ G., „das katholische Buch dem katholischen Prälaten, quos paribus moribus esse putat“²⁾. Der Nuntius Delfino rühmt gegenüber Karl Borromeo seine Überzeugung: *Mostra esse catholico*³⁾, und Kardinal Otto von Augsburg nennt ihn „eine standhafte Säule des katholischen Glaubens“⁴⁾. Rom hat ihm dafür 1537 Konsekrationsgewalt und Inful verliehen⁵⁾.

Er ist eine Stütze seiner Sache — so sehr, dass das Alte ihm völlig genügt. Er versteht den Schrei nach Reformen nicht. Derselbe Delfino berichtet unter dem nämlichen 28. Mai 1561, an dem der Brief an Borromeo geschrieben ist, dem Kaiser, wie er den Abt bei seinem Besuche in Weingarten nicht habe überzeugen können, dass die Kirche reformiert werden müsse, und dass er, G., das noch erleben werde; lächelnd habe er erwidert, es würde ihm allzu hart fallen, wenn er noch in so hohem Alter seine Lebensgewohnheiten ändern sollte⁶⁾. Er widerrät 1549 dem Freunde A. Masius, „ietziger Zeit“ Priester zu werden⁷⁾. Den Grossneffen Joh. Christoph Raitner will er vom Eintritt ins Kloster abhalten⁸⁾. Von den neuen Jesuiten

¹⁾ Nr. 216.

²⁾ Widmung bei Hess 230, 228; vgl. Nr. 550.

³⁾ Nuntiaturberichte II. A. I, 371. Vgl. Nr. 1379. 1498.

⁴⁾ Nr. 1482.

⁵⁾ Nr. 482. Vgl. Nr. 47. 48.

⁶⁾ Nuntiaturberichte II. A. I, 373.

⁷⁾ Nr. 1116.

⁸⁾ Hess 288. Der spätere Abt war 1558/61 Edelknabe der Gattin Frobens von Zimmern in Messkirch: 24, 459, 479; 25, 373.

will er nichts wissen. Als im Oktober 1563 Jesuiten die dillinger Universität übernehmen, ruft er im Frühjahr 1564 seine Studenten heim: sie mussten von da ab alle nach Freiburg¹⁾. G. steht und bleibt mit beiden Füßen auf dem mittelalterlichen Boden. Aber — als Rom für ein Privileg (die Vollmacht zur Absolution reservierter Fälle) zu viel verlangt, verzichtet er, *ne quod Christus gratis dedit, pretio comparetur*²⁾. Über Paul IV. hat er gelegentlich recht bittere Worte³⁾. Und ähnlich stellt er sich zur Bischofsgewalt: er wehrt sich in Augsburg 1530 heftig gegen die Unterstellung der exemten Klöster unter die Bischöfe⁴⁾, und wiederholt gegen die bischöfliche Besteuerung seiner Untertanen⁵⁾, — während die gelegentliche kleine Gereiztheit über die Absolutionssportel⁶⁾ offenbar nur dem Beamten gilt. Noch an Gs. Todestage, 30. August 1567, wehrt sich der weingartener Koadjutor in seinem Namen gegen die Belastung der beiden Klöster durch den Bischof zugunsten des geplanten tridentinischen Seminars⁷⁾.

Keine Reform im Sinne der Zeit. 1536/7 hat man in Weingarten wohl einen Anlauf genommen, — ich vermute, unter dem Einflusse Matthias Helds⁸⁾ und Österreichs⁹⁾. G. beginnt zu predigen¹⁰⁾. Anfangs 1537¹¹⁾ werden im Kapitel die Klostersatzungen revidiert und — die alten Statuten nach der Dekretale Innozens III¹²⁾ wieder aufgenommen mit den Forderungen primitivster Ordnung. Die *Libri abbatum* Weingart. (Anfang 17. Jahrh.) registrieren resigniert: Anno 1537 reformatio aliqua ab ipso abbate et monachis

¹⁾ Hess 289. Wien, auf das G. doch von selbst auch verfallen mochte, stand seit Jahren nicht mehr im besten Ruf in Schwaben: ein schlecht und kleinfüg studium nennt es 1541 Ulrich von Weissenau: an G.: 33, 447.

²⁾ Nr. 1369.

³⁾ Nr. 1401. 1415. 1454. Vgl. Nr. 1436. 1383.

⁴⁾ Nr. 242.

⁵⁾ Nr. 696. 1227. 1246. 1397.

⁶⁾ Nr. 276. Val. übrigens Nr. 193.

⁷⁾ Nr. 1568.

⁸⁾ Vgl. Nr. 463 S. 301 Anm. 478.

⁹⁾ Vgl. Nr. 455.

¹⁰⁾ Nr. 501. 560 S. 382, 9 ff. 1403. Am 2. Oktober 1545 bittet ihn Diethelm von St. Gallen um eine Festpredigt am Patrozinium, dieweil wir bericht, das e. l. das gottwort denjenigen, so des begären syen, mittailen: 18, 366. Ebenso 1562: 25, 484. G. sagt beidemal ab. An Ostern 1553 predigt er in Weingarten; Haug von Montfort käme gern: 22, 414.

¹¹⁾ Vgl. oben S. XIX Anm. 3.

¹²⁾ C. 6 De statu monachorum III, 35.

tentata fuit conscriptis aliquot ordinationibus, quae tamen tam crudae sunt, ut pudeat eas referre, potiusque eius temporis infelicitatem et hominum illorum crudelitatem proderent, quam ut zelum aliquem docerent. Sed et mortuis parcendum quoque est.

Auch die Benediktinerschule zu Legau-Ottobeuren-Elchingen, an deren Gründung im März 1542 G. mitbeteiligt ist¹⁾, galt der Konservierung, nicht der Reform. Das Generalkapitel des Benediktinerordens, das seit dem konstanzer Konzil alle paar Jahre durch das ganze 15. Jahrhundert die Konvente der mainzer Provinz zusammen- und einigermaßen Ordnung hielt, hörte unter der Ungunst der Zeit ganz auf²⁾. Überall löste das Luthertum die Konvente aus dem Verband, und in Schwaben, wo sie einzig noch zu mehreren bei einander blieben, gab die Politik der Arbeit unter G. eine andere Richtung. Nur einmal im Juni 1545, verlautet von einem eifrigeren Interesse Gs. an einer geplanten konstanzer Diözesansynode³⁾, ohne dass sich aber sagen liesse, ob oder inwieweit dabei an Reformen gedacht war.

Wir verstehen aber auch, wie die Gegner, die Leute Hans Thomas von Absberg (1528)⁴⁾ und später wohl auch die Rosenberger⁵⁾ und 1546 die Schmalkaldener ihn besonders ins Auge fassten, als „höchsten Feind“ und „vornehmlichen Anstifter der Kriegsrüstung“⁶⁾. Nach Gs. eigenen Worten⁷⁾ und seiner ganzen Stellung zum Kaiser kann sein Anteil am Werden des schmalkaldischen Krieges kaum von Bedeutung gewesen sein. Aber aufgeregte Zeiten wollen ihre Opfer — und ihre Helden. Da Gerwig Blarer rührig genug war, ist er beides geworden.

* * *

Kein Augenblick der deutschen Geschichte bot einem rührigen und arbeitsfreudigen kleinen schwäbischen Prälaten so leicht die Möglichkeit, aus den eigenen engen Verhältnissen herauszukommen, wie das Menschenalter von 1520 bis zum augsburger Religionsfrieden. Gerwig Blarer hat die Gelegenheit ausgenützt. Und da seine

¹⁾ Nr. 612. 620.

²⁾ Nr. 13.

³⁾ Nr. 727.

⁴⁾ Nr. 192.

⁵⁾ Nr. 434.

⁶⁾ Nr. 794. 822 S. 591, 17 ff.

⁷⁾ Nr. 783 S. 561, 14 ff.

Interessen und sein Bekanntenkreis weiter reichten als sein Einfluss, fügt sich seine Korrespondenz zu einem fast geschlossenen Zeitbilde zusammen. Ein Ereignis, eine Aufregung löst die andere ab. Und wenn vielfach auch nur Andeutungen vorliegen, beweisen sie doch Gs. Anteilnahme. In vielen Fällen bieten die Mitteilungen Neues oder das Bekannte in anderer und wenn auch nur lokaler Beleuchtung.

Ich müsste den Inhalt des Bandes vorwegnehmen, wollte ich alle die grösseren und kleineren Ergebnisse aufzählen und würdigen. So beschränke ich mich auf eine knappe Skizze unter Hervorhebung der Momente, die neues Licht gewinnen, und verweise im übrigen auf die Schlagworte des Registers.

Den Ausgangspunkt der Entwicklung Gerwig Blarers und des ganzen altgläubigen Oberschwaben seiner Zeit bildet das Verhältnis zu Österreich, und im Vordergrund der Streit mit der Landvogtei, der (teils durch die Zeitereignisse teils von G. mitbestimmt) mit der Zeit eine weit über seinen ursprünglich lokalen Charakter hinausgreifende Bedeutung bekommt. Wie der Handel für die Frage der Erneuerung des schwäbischen Bundes mitentscheidend wurde, davon war schon die Rede. Die Auseinandersetzung, das Misstrauen spaltete das altgläubige Lager und lähmte den Eifer und die Widerstandskraft der Oberschwaben. 1534 hat nicht nur Habsburg aus Württemberg verdrängen sehen, sondern auch die Oberländer in voller Hilflosigkeit gefunden. Man hatte das schon vorher empfunden und war darum seit 1531, seitdem die Bundeserstreckung unwahrscheinlich geworden war, daran, sich durch einen neuen engsten schwäbischen Bund zu sichern. Der Gedanke ging vom Adel aus¹⁾. Aber die Städte²⁾ gehörten grossenteils schon dem schmalkaldischen Bund an, und die Prälaten — beriefen sich auf die Städte!³⁾ Nicht umsonst war G. knapp vorher königlicher Rat geworden. So ist der Abt von Weingarten trotz allem⁴⁾ vorerst für den alten schwäbischen Bund⁵⁾. Erst die grosse Enttäuschung von 1534 überzeugte von der Dringlichkeit der Selbsthilfe, als Ulm Ochsenhausen besetzte⁶⁾ und Lindau

¹⁾ Nr. 272. 282. 306. 307.

²⁾ Nr. 256. 272.

³⁾ Nr. 273.

⁴⁾ Nr. 11. 16. 271.

⁵⁾ Nr. 347. 344.

⁶⁾ Nr. 378.

mit der Reform auf dem Lande begann¹⁾, — und Innsbruck versagte²⁾. Und nun betrieb der Abt von Weingarten den Anschluss der Prälaten an den Herrenbund — im Widerspruch zu Ferdinand³⁾. Die jüngste Entwicklung hatte zudem das Stimmenverhältnis innerhalb des alten Bundes und damit die Lasten zuungunsten der Bitterschaftsbank (Prälaten, Grafen, Herren und Adel) verschoben⁴⁾. Wie dann der König die Schwabeneinigung zu sprengen sucht und unter Berufung auf den alten Bundesbrief den Fortbestand der elfjährigen Einigung betont, wie der Bund durch den rosenberger Handel in der Tat noch für lange Jahre in Atem gehalten wurde, und wie die Schwabeneinigung dann schliesslich doch in dem kaiserlichen Bund von 1538 aufging, lohnt sich nun eingehender zu schildern. Was die weingartener Missiven hiefür an Aufschluss boten, ist in diesem Bande verwertet. Ganz von selbst stellt die Entwicklung die Person Gs. in den Vordergrund.

Über Schwaben und seine engeren Anliegen hinaus führten die nürnberg Reichstage von 1522/3 und 1523/4, die G. beide besuchte⁵⁾: Die Papst-⁶⁾ und Türkenfrage⁷⁾, die Franzosenpolitik⁸⁾ beginnen in seinen Gesichtskreis zu treten, um ihn von da ab durchs Leben zu begleiten. Wenn Gs. Korrespondenz wesentlich Neues zur Geschichte der Reichspolitik und der politischen Vorgänge auch kaum bringt, so ist es doch wertvoll, die Wirkung der Ereignisse auf Schwaben zu sehen und zu Zeiten ein treffendes Wort zum Gang der Dinge zu hören.

Die nämlichen nürnberg Reichstage von 1523 haben Abt G. mit der deutschen Religionsfrage und mit dem Luthertum⁹⁾ in Berührung gebracht. Bei seiner grundsätzlichen Haltung spielt indessen die Kirchensache in der Korrespondenz nicht die Rolle, die man erwarten möchte. Die Frage ist für ihn von Anfang an gelöst. So ist er geneigt, die Bewegung zu unterschätzen. Luther sei bei ihnen im Allgäu noch in kleinem Ansehen, schreibt er im Mai 1524¹⁰⁾.

¹⁾ Nr. 380. 386.

²⁾ Nr. 387.

³⁾ Nr. 389. 411. 426. 427.

⁴⁾ Nr. 412.

⁵⁾ Nr. 26. 47.

⁶⁾ Nr. 24. 43.

⁷⁾ Nr. 29.

⁸⁾ Nr. 43.

⁹⁾ Nr. 43 S. 26, 21.

¹⁰⁾ Nr. 50.

Dabei aber hat er schon 1523 den Abgang von Oblationen auf dem Land im Zusammenhang mit der lutherana factio festgestellt¹⁾. Nur wo die Erkenntnis vom Wandel der Dinge sich ihm aufdrängt, und wo die Begleiterscheinungen der Reformation ihn unmittelbar treffen, kommt der Augenblick auch in der Korrespondenz zur Geltung.

Was darüber hinaus in diesem ersten Band an Beiträgen zur Reformationsgeschichte vorliegt, ist Gelegenheitsmitteilung, so wenn Kress die nürnbergischen Vorgänge streift²⁾, oder Propst Räm aus Augsburg berichtet³⁾, oder die Zeitung aus Württemberg vom August 1534⁴⁾. Beachtenswert sind die Prosopopöie über die Ulmer von Gs. eigener Hand (1531)⁵⁾, Ulms Versuche auf Söflingen⁶⁾, Biberachs auf Heggbach⁷⁾ und das Land⁸⁾, Episoden aus Konstanz⁹⁾, Rottweil¹⁰⁾, Isny¹¹⁾, Lindau¹²⁾, Buchhorn¹³⁾, Tettnang¹⁴⁾, Rötenbach¹⁵⁾, die Nachrichten über das Überhandnehmen des Wiedertäuferturns im Frühjahr 1528 in Franken¹⁶⁾, Augsburg¹⁷⁾, Mindelheim¹⁸⁾, Gmünd¹⁹⁾: So bieten die Briefe doch mancherlei, wofür wir dankbar sein müssen, und jedenfalls reichte das alles zusammen aus, um Gs. Abneigung zu steigern: Alles, was er hörte, redete nur von Umsturz und Gewalttat. Und vollends aus aller Haltung brachte ihn der Abfall seiner Nachbarn in Ravensburg, von dem man seit Jahren sprach, und an den G. nicht hatte glauben wollen²⁰⁾. Hier war er

¹⁾ Nr. 28.

²⁾ Nr. 43 S. 26. 45 S. 28. 126. 311.

³⁾ Nr. 457.

⁴⁾ Nr. 388. Vgl. 409.

⁵⁾ Nr. 270.

⁶⁾ Nr. 343. 351. 353. 459. 749.

⁷⁾ Nr. 676. 852.

⁸⁾ S. 289 Anm.

⁹⁾ Nr. 167. 199. 213 S. 136.

¹⁰⁾ Nr. 213.

¹¹⁾ Nr. 384.

¹²⁾ Nr. 142. 380. 386.

¹³⁾ Nr. 336.

¹⁴⁾ Nr. 310.

¹⁵⁾ Nr. 301.

¹⁶⁾ Nr. 173.

¹⁷⁾ Nr. 181 S. 112.

¹⁸⁾ Nr. 177. 184.

¹⁹⁾ Nr. 226.

²⁰⁾ Nr. 497. 501. 701.

mit getroffen. So gewinnt die ravenburger Reformationsgeschichte am meisten ¹⁾).

Im Bauernkrieg steht G. mitten in den Ereignissen als Bundesrat und Territorialherr. Die Briefe, die ich neu beizubringen vermag, berichten von den Vorgängen in und um Weingarten ²⁾, Schussenried ³⁾, Irsee ⁴⁾, Kempten ⁵⁾, Heggbach ⁶⁾, Elchingen ⁷⁾, Marchtal ⁸⁾, Buchhorn ⁹⁾; von der Angst vor Herzog Ulrich, in dessen Werbungen man fürs erste das Wesen der Bauernunruhen sehen will ¹⁰⁾; der Schwierigkeit der Gegenwehr ¹¹⁾, der Verträglichkeit der Altdorfer und der Schussen- und der Bösartigkeit der Argen-Bauern ¹²⁾, und bestätigen die alte Weisheit, dass zum Kriegführen vor allem Geld gehört ¹³⁾. Noch ist Schwaben nicht völlig beruhigt ¹⁴⁾, lässt sich die Bundesleitung auf den Hilfezug für den Kardinal von Salzburg ein; dass das tatkräftige Eingreifen der Schwaben Radstadt rettete, ist bekannt ¹⁵⁾, weniger, dass das Unternehmen so durchaus unpopulär war ¹⁶⁾. Und noch waren die Schwaben nicht wieder daheim, brachte der 29. August 1526, der Tag von Mohacs, die Türkensorge ¹⁷⁾, in Gs. Korrespondenz ein ebenso wichtiges als umfangreiches Kapitel. Auch in der Fernwirkung, wie sie hier vorliegt, offenbart sich die Bedeutung des Ringens im Osten und Süden. Jahr für Jahr fürchtete man den „Erbfeind des christlichen Glaubens“ im Reich und in Schwaben zu sehen ¹⁸⁾. Die Prälaten haben ihr Möglichstes gethan an Ordinari- und Partikularhilfe ¹⁹⁾ und G. voran ²⁰⁾. Und so sind sie auch

¹⁾ Nr. 736. 741. 753. 755. 757. 760. 768. 769. 770. 771. 772. 774. 780.

²⁾ Nr. 68. 69. 77. 78. 79. 80.

³⁾ Nr. 81. 95.

⁴⁾ Nr. 84.

⁵⁾ Nr. 70. 91. 92.

⁶⁾ Nr. 107.

⁷⁾ Nr. 75.

⁸⁾ Nr. 74.

⁹⁾ Nr. 78 S. 55. 13 ff.

¹⁰⁾ Nr. 61. 58.

¹¹⁾ Nr. 59.

¹²⁾ Nr. 88. 61. 62. 63. 64. 66. 69. 72.

¹³⁾ Nr. 76. 79. 80. 82. 83. 86. 87. 90. 96. 97. 104. 112.

¹⁴⁾ Nr. 124. 128. 119. 176. Vgl. auch Nr. 162 S. 102, 17 ff.

¹⁵⁾ Vgl. W. Bauer, Die Korrespondenz Ferdinands I. (Wien 1912), 389.

¹⁶⁾ Nr. 126. 130. 131. 136. 138. 140. 141. 143.

¹⁷⁾ Nr. 149. Vgl. 136. 150.

¹⁸⁾ Nr. 195. 251. 257. 262. 297. 318. 460.

¹⁹⁾ Nr. 29. 212. 221. 234. 242. 258. 299. 305. 456. 507. 510. 511. 718. 738.

²⁰⁾ Nr. 1300.

den Verhandlungen der habsburgischen Länderausschusstage jeweils mit Interesse gefolgt¹⁾. Dass sie sich gegen übermässige²⁾ und unberechtigte³⁾ Ansprüche wehrten, wird man ihnen billig nicht verargen; sie sind sowieso belastet genug. Neben den gesteigerten Anforderungen her laufen ständige Klagen über immer geringere Leistungsfähigkeit und Anträge auf Ringerung der Reichs- und Bundesanschläge⁴⁾. Das Bargeld ist, wie überall, in den Händen der Städter⁵⁾.

1529, als die Türken vor Wien lagen, 1531, 1542 zogen die Schwaben mit aus⁶⁾. Bei Esseg 1537 war der Lange Hesse — doch wenigstens ein Halbschwabe — mit Ehren mit dabei⁷⁾. Eck von Reischach ist 1541 bei Komorn gefallen⁸⁾. So ist manche gute, wenn auch nicht grundstürzende, selbständige Nachricht über die politische Lage und aus den Kämpfen in Ungarn und zur See nach Schwaben gedrungen, die hübschen Einzelheiten über die Gesandtschaft nach Konstantinopel 1531⁹⁾, der Bericht aus Tunis 1535¹⁰⁾, über den 1542er Ausmarsch¹¹⁾, der Anteil Landaus an der Einnahme von Merone¹²⁾. Nr. 159 zeigt, dass die kgl. Gesandten Salamanca und Fabri im Augenblick der Heimkehr aus England 1527 selbst noch sicher auf die englische Türkenhilfe rechneten, wie das ja auch Salamancas Bericht vom 7. April¹³⁾ nicht ausschliesst.

Ende 1527 beginnen in Schwaben die Werbungen für den italienischen Krieg¹⁴⁾ die Bauern wieder zu erregen¹⁵⁾, und im Mai

¹⁾ Zu Nr. 614 vgl. Loserth, Die Prager Ländertagung von 1541/2: *Archiv für österreichische Geschichte* 103 (1913), 487.

²⁾ Nr. 227 ff.

³⁾ Nr. 303. 631. 696. 724. 1227. 1246. 1373.

⁴⁾ Nr. 25. 32. 52. 104. 107. 142. 160. 166. 242. 689 Anm. 3. 698. 700. 703—705. 709. 951—953. 1088.

⁵⁾ Nr. 475. 538. So besorgt G. Gelder aus Ravensburg auch für Landgraf Georg von Leuchtenberg zu Grünsfeld: November 1531: 11, 260, und für Pfalzgraf Friedrich im September 1537: 14, 450, 353.

⁶⁾ Nr. 220. 222. 262. 624. 627. 633. 642.

⁷⁾ Nr. 488 S. 323, 1.

⁸⁾ Nr. 598.

⁹⁾ Nr. 257.

¹⁰⁾ Nr. 425.

¹¹⁾ Nr. 632. 633. 635. 636. 639. 640. 642. 644.

¹²⁾ Nr. 616 S. 420, 20 ff.

¹³⁾ Bei Göhlert im *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen* 41 (1869), 236 ff. Smolka, *Ferdinands I. Bemühungen um die Krone von Ungarn*: ebd. 57 (1879), 127 ff. unterschätzt den Ernst der Zusage denn doch.

¹⁴⁾ Nr. 171. 172. 179. 181.

¹⁵⁾ Nr. 176.

1528 alarmieren die packschen Händel den schwäbischen Bund¹⁾. Und gleichzeitig greift die Entwicklung der Eidgenossen über Konstanz²⁾ in die schwäbischen Verhältnisse ein, — oder man fürchtet es wenigstens³⁾, eine Befürchtung, die 1531 zu Beginn des Kappeler-Kriegs sich zu bestimmten Invasionsgerüchten verdichtete⁴⁾. So begreift sich auch die Spannung, mit der man diesseits des Bodensees den Verlauf des Krieges verfolgte⁵⁾, und begreifen sich gelegentliche kleine Übertreibungen, die nachfühlen lassen, wie der Wunsch Vater des Gedankens war⁶⁾.

1532/3 füllen für G. die Verhandlungen über die neue Türkenhilfe, die Verlängerung des schwäbischen Bundes, die konstanzer Bischofswahl und die Mittlerrolle bei dem Versuch Johannis von Lupfen, das Bistum an Georg von Österreich, den Bischof von Brixen, zu verkaufen.

1534 beginnt unruhig: „Es fürchtet sich jedermann, und doch weiss niemand, vor wem“; nur G. selbst ist zuversichtlich: „Ich fürcht mir gar nichts; hoff, wir wollen einen guten, friedlichen Sommer haben und uns den Wein wohl schmecken lassen“⁷⁾. Aber schon vier Tage darauf (26. März) warnt ein Brief aus Zwiefalten: „Die Bauern in Württemberg wollen kriegem“⁸⁾. Grafen und Herren sehen sich vor und einigen sich am 20. März auf drei Jahre⁹⁾. Und auch die österreichische Regierung in Stuttgart wird allmählich aufmerksam¹⁰⁾. Es ist zu spät. Im Juni erscheinen die hessischen Reiter vom Lager vor Riedlingen aus in Salem, Schussenried, Weingarten¹¹⁾. Burkhard von Danketsweiler meint, die grossen Hansen, die Österreicher in Stuttgart, hätten nicht derart überstürzt das Feld räumen sollen¹²⁾. Aber G. kann nach Innsbruck melden, dass Widerstand unmöglich gewesen wäre¹³⁾. König Ferdinand will Schaden und Spott wenden und wirbt um Prälatengeld¹⁴⁾. Der kadener

¹⁾ Nr. 185. 182 S. 113. 184. 186—189.

²⁾ Nr. 171. 172.

³⁾ Nr. 213 S. 136, 8ff., 29.

⁴⁾ Nr. 277.

⁵⁾ Nr. 278. 279. 281. 283. 284. 287. 290.

⁶⁾ Nr. 283.

⁷⁾ Nr. 352.

⁸⁾ Nr. 356.

⁹⁾ Nr. 355.

¹⁰⁾ Nr. 358. 363.

¹¹⁾ Nr. 375. 376. 377. 378. 379.

¹²⁾ Nr. 367.

¹³⁾ Nr. 365.

¹⁴⁾ Nr. 368.

Friedensschluss hat indessen die Hilfe entbehrlich gemacht. Herzog Ulrich blieb im Land. Die Wirkungen sind die schon skizzierten: gesteigerter Reformeifer in den Städten¹⁾ und Anschluss der Prälaten an den Herrenbund (Mai 1535) mit Auseinandersetzungen mit Österreich, die sich durchs ganze Jahr 1535 hinziehen²⁾.

1536 reist G., noch mitten im Winter. Ende Februar finden wir ihn in Rom, im März in Neapel, dann bei Karl V. in Oberitalien³⁾, und hier trat ihm einmal die Franzosenpolitik entgegen, das kaiserliche Lagerleben und die Gelegenheit zur Aussprache⁴⁾ — freilich kaum mit den massgebenden Politikern. Die Motive des Ringens in Italien und den Niederlanden sind ihm kaum aufgegangen. Die Franzosenkriege kosteten viel Blut und Geld⁵⁾, entzogen den Kaiser dem deutschen Religionshandel und brachten die unwillkommene Bekanntschaft mit den Spaniern⁶⁾. Schon als 1528 der regensburger Reichstag abgekündet wurde, schrieb der mainzer Sekretär von spanischer Willkür in Deutschland⁷⁾. So fleissig man Nachrichten und Meinungen über die Vorgänge im Feld austauschte und einholte, wichtiger war denn doch die eigene Sache. „Ungarn und Böhmen und Mailand wollen wir behalten, klagt schon im Juli 1529 Justinian Moser⁸⁾, und die deutsche Nation mit Leib und Seele, Ehre und Gut zugrund gehen lassen.“. Der Kaiser hatte andere Aufgaben⁹⁾. Von Reichstag zu Reichstag je länger je mehr erwarten die Altgläubigen Karls persönliches Eingreifen, — aber ohne die Spanier: der Ruf der Soldadeska liess die Schwaben bei der blossen Möglichkeit eines Durchmarsches zittern¹⁰⁾.

Die Lage wurde von Jahr zu Jahr verworrener, und kein Kaiser half. Mit wie viel Erwartung sahen die Schwaben all den Reichstagungen seit 1540 entgegen, den hagenauer¹¹⁾, regensburger¹²⁾,

¹⁾ Nr. 380. 384.

²⁾ Nr. 413. 415. 417. 418. 419. 421. 427. 429.

³⁾ S. 277 Anm. 1.

⁴⁾ Nr. 450. 453 S. 291, 2 ff.

⁵⁾ Nr. 440.

⁶⁾ Nr. 453.

⁷⁾ Nr. 182.

⁸⁾ Nr. 213 S. 136, 21.

⁹⁾ Nr. 225.

¹⁰⁾ Nr. 703 S. 499, 5 ff. Vgl. Nr. 863.

¹¹⁾ (1540) Nr. 555. 557. 559.

¹²⁾ (1541) Nr. 565. 568. 571. 572. 575. 577. 578. 584. (1546) Nr. 756. 760. 762. 766. 772. 773.

speierer¹⁾, nürnberg²⁾, wormser³⁾ Tagen, und immer dieselbe Enttäuschung. Der Religionshandel war ohne Gewalt nicht mehr zu meistern. G. selbst ist der Meinung (Januar 1544)⁴⁾. „Die Protestanten wachen, während wir schlafen und schnarchen“, schreibt der Prälatenvertreter aus Worms 1545⁵⁾. Da, als Karl 1546 ernst machte, fand G. den Krieg unverantwortlich⁶⁾. Schertlin lag, als G. so schrieb, bereits in der ehrenberger Klause, und die Württemberger sammelten sich in Göppingen, um — es war kaum anders zu erwarten⁷⁾, — über die kaiserlichen Regimenter unter Schauenburg bei Riedlingen und Salem herzufallen. Der spannende Verlauf der nächsten Monate wird an der Hand des hier gebotenen und anderwärts erreichbaren neuen Materials eine eigene Darstellung finden.

¹⁾ (1542) Nr. 613. 614. 618. 619. 621. (1544) Nr. 677. 683. 684. 693. 694.

²⁾ (1542/3) Nr. 651. 656. 662.

³⁾ (1544) Nr. 699. 700. 702. 703. 712. 722. 728. 732.

⁴⁾ Nr. 687.

⁵⁾ Nr. 710 S. 506, 1/2.

⁶⁾ Nr. 783.

⁷⁾ Nr. 784. 787. 789.

1. *Wendelin Depsriet*¹⁾ an *Gerwig in Wien*: Lobt seine Vor-
liebe für die Juristen-Fakultät. G. soll einmal mehr verstehen als
die andern Konventualen. Mahnt daneben, die Dialektik und die
humanistischen Studien nicht zu vergessen. — Weingarten, 1518
5 Februar 19.

7, 154, Or. Religioso fratri Gervico Plarer, Wenne academico in studio
ingeniis litteris operam danti²⁾, filio suo quam amantissimo.

Litteras tuas quam vehementissimo desiderio accepi et lecti-
tavi, quibus mihi significasti te candida (ut aiunt) fortuna hoc peri-
10 culosum oblungumque itiner perfecisse teque integra valetudine vi-
tales ducere spiritus, non eciam mediocrem adhibere diligentiam
bonarum artium studio, presertim iuridica in facultate, quod maxime
(uti nosti) tibi semper persuasum habui, ne si semel te presente
ageretur iuris strepitus in agro vel pago, omnino elinguis aut rana
15 seriphia appareas, aut sicuti alii tui conventuales citra etiam de-
tractionem pedariam laturus sis sententiam. Nolo autem, fili mi,
omne lucubrationis tempus illo conteras, quin eciam arguciis ac
dyalecticis technis humanisque litteris aliquantulam adhibeas ope-
ram, quoniam illis alie examinantur et ornantur artes. Cum me
20 eciam oratum fecisti tui causa fratrem Christopherum³⁾ humaniter
tractarem, hoc feci et curavi, quantum in me fuit. Tui demum non
fui oblitus erga dominum gratiosum⁴⁾ et alios tuos confratres et
praesertim erga maiorem imbursatorem, qui modo fungiter officio
prioris⁵⁾, quin te maximopere commendarem. Fac tu autem, fili mi,

¹⁾ Vgl. unten Nr. 5 und 410.

²⁾ Nach H. Mayer, *Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. (1907)*
S. 224 wäre G. erst am 13. Okt. 1518 in Wien inskribiert worden.

³⁾ Gs. älterer Bruder, geb. 25. Juli 1494: 5, 334.

⁴⁾ Abt Hartmann Wigelin: Hess 208.

⁵⁾ Der Grosskeller Joh. Georg von Reischach (s. unten Nr. 3). Prior ist
Caspar von Harsperg (vgl. Nr. 5). Unter G. wird Reischach Siechmeister und
Johann Hablützel Grosskeller.

sicuti confido. Et rem omnem sic habeas brevibus. Nam te amplius inquietare non potui in politis meis litteris. Ne autem hicce labor te offendant, ipse omni cura repumices. Ex Wingarten, undecimo kal. Marcii 1518.

Wendelinus Depsriet,
fidelis tuus praeceptor. 5

2. Abt Hartmann an Gerwig: Lobt seinen Fleiss. Das Kloster bedarf geschickter Konventualen. — 1518 März 21.

7, 132, Or. Unserm conventualn und sundern lieben Gerwigen Plarern zû Wien in Österreich.

Unsern grûs und als gût zûvor. Lieber Gerwig. Dein gesunthait horn wir gern und finden an deinem brüder Cristof, das du dich deinem zûsagen nach mit studiern und in anderweg, das uns, unsem gotzhus, ouch dir und deiner fruntschaft in kunftig zeit erlich, nutzlich und gût sein wirt, wol halst. Laussent dich ouch wissen, das wir darab sonder froid und wolgefallen empfangen haben. Uf das ist unser getrûw mainung, du wellest also fûrsich faren und gedenken, das wir und unser gotzhus dein und andrer deiner mitgebrüder, unserer conventualn, so si geschickt weren, bedûrflich sein. Darumb so wellest dich daran kain gesellschaft noch sunst nichtz anders verhindern laussen, damit die deinen nit vergeben kosten uf dich legen, sonder wir, unser gotzhus und dein fruntschaft dein erfrowt werden, das wir dann voran zu got und dir verhoffen. Das wellent wir uns zu dir zu geschehen getrulich verlassen und zûdem fûrterhin mit sunderm willen gegen dir erkennen. Damit bewar got uns und dich allezit. Datum sontags judica anno etc. 18. 10 15 20 25

3. Wendelin Depsriet an Gerwig: Erwartet Nachricht. Mahnt, in Wien zu bleiben. — Weingarten, [1518] Juli 2.

7, 153, Or. Religioso discipulo Gervico Plaurer, filio suo preamando.

Nisi oblongum iter pariter et penuria tabellariorum te excusatum aliquo modo haberet, profecto ego tulissem animo te ad longum admodum temporis spacium prorsus nullas ad me dedisse literas, cum modo trinas ad te dederim, expectans sitibundo animo extensaue manu responsum. Quapropter si quid in te amoris et 30

voluntatis bone in me est, cura quam cito mihi epistolium transvehi, quo cercior fieri possim, an salva sit tibi vita, quibus denique ingenuis litteris operam impendas, an eciam lubenter ibidem adhuc vitales duxeris spiritus, quoniam nihil tristius auribus meis advolare
 5 potuerit te ad natale solum gressus dirigere; nam maximam domini gratiosi [indigna]cionem timerem affuturam. Huius rei rationis non dubium gero, quin dominus prior Georius de Risch[ach] tibi ad perpendiculum litteris examinaverit; ideo non opus est me tibi exarare. Vale, mi fili, in Nestoris annis. Ex Wingarten, 2. Julii.
 10 Ne tradas oblivioni, te sumopere precor, quin litteras copiosissimas domino priori sis exaraturus, quoniam bonus et integer est ei in te animus.

4. *Wendelin Depsriet an Gerwig: Spärliche Nachrichten. Die Feinde des Guten, deren das Kloster genug birgt, haben G. beim*
 15 *Abt nicht schaden können. — Weingarten, 1519 Januar 21.*

7, 156, Or. Religioso ac multum devoto Gervico Plarer de Constantia, bonarum artium studio nunc Wenne operam danti, filio suo preamando.

S. p. d. Litteras tuas, quas 6^{to} idus Septembris ad me dedisti, longo perplexoque excusationis argumento perlexi, in quibus
 20 etiam multum te salvum habere conaris, prorsus in me ipsum culpam torquens, id fide dignis tabellionibus approbans, quorum nullum vidi, neque illum, quem litteris tuis mihi commendasti. Quapropter mee eque ut tue probabiles sunt littere, quoniam (uti nosti, si rei memor esse volueris) dum mihi vita comes fuerit,
 25 semper veritati scudum imposui. Sed missa hec faciam, sive studio aut negligentia intercepte sint littere hucusque. Cura deinceps, ne contigat; ita et ego operam impendam. Conquestus eciam tuis fuisti litteris, mortales in rebus alienis nonnunquam fore diligentiores propriis. Id ne mireris, fili mi, precor, quoniam id luce
 30 meridiana clarius existit, presertim in genere mali et prae aliis in nostra curia. Id autem nunc in dubio scias, illos perversos assentatores ac honorum detractores virtutumque inimicos (quorum copia in nostro monasterio existit) prorsus se frustra studuisse et nihil favoris tibi a domino gratioso subtraxisse, quoniam eorum ingratum
 35 ac odiosum suffragium a me erga dominum gratiosum a longo est reprobatum, domino Zimpreto licenciato nostro audiente, quem eciam semel tuis visitares litteris multum suaderem. Sed quid

opus est verbis? Dominus graciosus ita a me persuasus est pariter et fratre tuo, ut non modo equum, verum et paternum, gracia et favore refertum in te habet [sic] animum. Germanum eciam tuum Christoferum honorifice demum a d. g., pariformiter a toto conventu sepiuscule tractatum meo studio fuisse, haud te preterire 5 velim. Quoniam epistolio fieri desiderasti, ideo fideliter et officiose procuravi. Alia scitu digna audituque iocunda soror tua litteris designavit, ne ego nimium oblongus exarando litteras forem. Date Wingarten, die Agnetis anno salutiferi partus 1519.

5. *Frater Joh. von Ramsperg, Propst zu Hofen, Fr. Caspar 10 von Harsperg, Prior, Jeorius Vetter, Joachim von Payer, Jo. Schelling, Georius Gallin von Heudorf, Jeorius Inteler, Joh. Hablitzel, Joh. Jeorius von Rinschach, Joh. Yrmensee, Vitus Raytner, Heinrich von Payer und Caspar von Fullach, Konventualen zu Weingarten, an Bischof Hugo von Konstanz: Haben nach dem am 25. Februar 15 erfolgten Ableben Abt Hartmanns von Burgau am 27. Februar unter Beachtung aller Vorschriften und nach dem vorgeschriebenen Eid die Äbte Sebastian von Zwiefalten, Ulrich von Ochsenhausen und Johann von Minderau und ihren Konventualen Jeorius Vetter zu Kommissären und Skrutatoren und den Abt von Zwiefalten zum 20 Wahlmann und Wahlverkünder bestellt, welche darauf vor Notar und Zeugen jeden einzelnen zur Abstimmung in die Sakristei riefen. Die Wahl fiel auf den Konventualen Gerwig Plarer, juris pontificii licentiatum, in spiritualibus et temporalibus plurimum circumspectum religioneque, vita ac moribus commendatum, de legitimo matrimonio 25 et antiqua familia procreatum, in sacerdotio ordinis s. Benedicti ac legitima etate constitutum, . . . nullo prorsus nostrorum contradicente aut se opponente, sed nobis omnibus et singulis sibi proficiat et salutem adoptantibus¹⁾. Bitten um Bestätigung²⁾. Zeugen: Johann Spechelin, Plebanus in Baindt, Wendalin Depsriet, Vicarius 30 des Klosters, beide Magister artium, Magnus Kees, Plebanus in*

¹⁾ Die Zimmerische Chronik II, 575 will von Praktiken und Übervorteilung eines andern bereits Gewählten wissen.

²⁾ Die Bestätigung erfolgte unter dem 1. März: Or. ebd. Registraturta.re 1 flor. Registrata terna ante dominicam letare (15. März) ex commissione Egidius. Nomine Joannis Schmotzeri Conradus Rainer ss. — G. electus et confirmatus concordavit pro annata ex speciali gratia domino rev^{mo} pro 1000 flor. Actum 13. Martii anno 1520: Weingarten B. 24, Verzeichnis der Annaten (um 1550).

Bergatreute und Mgr. Joh. Buman von Hagnau. — Weingarten, 1520 Februar 27.

Weingarten B. 49, Notariats-Instrument des Mgr. Bartholomäus Huser, Or., Konrentssiegel.

5 **6.** *Barthlome Blaurer*¹⁾ *an Gerwig: Die Frau, wegen der G. mit ihm redete, ist in der Karwoche mit vieler Arbeit mit ihrem Ehemann wieder vertädigt worden. Es wäre aber gut, wenn sein Bruder Christofel etliche Wochen von Konstanz weg bliebe; denn die Freundschaft der Frau mit dem Anhang ist gross und der . .*
 10 *[zerstört] noch neu. Hofft aber, dass der Unwille sich bald legen werde. Wenn Christoph nach Konstanz käme, dürfte er sich jedenfalls nicht in der Nähe der Wohnung der Frau zeigen wegen des Argwohns. — Konstanz, 1520 April 10.*

7, 175, Or.

15 **7.** *Johann, Abt von Au, an Gerwig: Wiewohl der römischen und hispanischen kgl. Mt. von gemeinen Ständen des Bundes nach langer Vorbetrachtung das Land Württemberg nicht kaufweise, sondern in anderer gebührender Form zugestellt ist*²⁾, *hat Mt. doch zu Ergötzung des merklichen Kostens eine ansehnliche Summe ver-*
 20 *sprochen. Aber die Ziele dafür sind noch fern, und wenn sie kommen, wird das Geld zuversichtlich nicht sobald erlegt werden, so dass sich ihre Bank darauf nicht wird verlassen können. Die vielen Ausgaben des letzten Jahres und die gross notdurft zu fürkomung vil unrats macht darum eine Umlage nötig, 4 vom 100*³⁾,

¹⁾ *Bürgermeister von Konstanz, der Ältere.*

²⁾ *Stälin 4, 198ff. J. Wille, Die Übergabe des Herzogtums Württemberg an Karl V: Forschungen zur deutschen Geschichte 21 (1881), 525ff.*

³⁾ *„Bündischen Darlegens,“ d. h. des unter Abzug der Schuldzinsen und Lasten fatierten Jahreseinkommens. Demnach fatierte Weingarten für die zehnjährige Einigung (Lichtmess 1513—1523) 1685 fl., den Böhmischen (Pfennig) zu 3 kr. gerechnet. Zum Vergleich sei angezogen, dass Kempten 1523 2205 fl. fatierte (61, 94); Marchtal im gleichen Jahr 2000 fl. (61, 97); Kaisheim für 1523 5260 fl., für 1526 nach dem Bauernkrieg 325 fl. (61, 113 und 182); Gutenzell für 1523 280 fl. (61, 96); Baindt 410 fl. (61, 82); Salem gibt 1525 5650 fl. an (61, 157); Buchau im J. 1525 1518 fl. (61, 151); Ellwangen 1100 fl. (61, 124).*

für Weingarten 67 fl. 8 Böhmische, innerhalb eines Monats zu erlegen. — Au, 1520 (montags nach Martini) November 12.

61, 79, Or. Von Gs. Hand: sampstag vor Conradi [24. Nov.] anno 20.

8. Barthlome Blaurer¹⁾ an Gerwig: Hat mit Dr. Winckelhofer²⁾ wegen der Neuerung in der Konfirmation der Privilegien, wo- 5 nach sölchs [die Bestätigung] menklichen onnachtailig sölle sin an sinen gerechtigkaiten, geredet und darauf hingewiesen, dass der Artikel in der letzten Konfirmation nicht steht, und dass der Abt von St. Gallen denselben Artikel durch Ludwig von Helmstorf aus seiner Konfirmation wieder heraus gebracht hat. Aber Winckelhofer erwi- 10 derte, er habe schon mit andern Prälaten darüber gesprochen, welche rieten, den Artikel anzunehmen; im möcht wol minder werden, in ansehung das die cantzly in mins gn. herrn landvogts³⁾ handen sy, gegen welchem uwer gnaden mit sampt andren in ainem anlauss standind. Der Taxe halb will er beim Vizekanzler das Beste ver- 15 suchen. Der Doktor ist nicht dafür, dass G. oder andere Prälaten auf den Reichstag kommen⁴⁾, der Kosten wegen. — Worms, 1521 März 9.

7, 226, Or.

¹⁾ Als Vertreter der Stadt Konstanz nahm er sich auch der Prälaten an: R T A. 2, 766.

²⁾ Heinrich Winckelhofer aus Ehingen a. D., seit 1510 Ordinarius des Kirchenrechts in Tübingen; seit Mai 1522 Kanzler der österreichischen Regierung in Stuttgart, gestorben 25. Nov. 1526: vgl. R. Roth, Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen (1867) S. 36f. Hehle, Die Patrizierfamilie der Winckelhofer: Württ. Vjh. 3 (1880), 54f. — Auf einem Tag in Biberach vor Weihnachten 1520 beschliessen die Prälaten, den Dr. Heinrich Winckelhofer als ihren Vertreter auf den Reichstag nach Worms zu schicken: Au an G. (donrstags sant Johannstag in weihenechten anno 21) 1520 Dez. 27: 50, 335, Or. — Vgl. unten Nr. 30.

³⁾ Nikolaus Ziegler, Rat und oberster Sekretär Kaiser Maximilians, seit April 1518 Landvogt in Ravensburg (7, 133), ward im Juni 1520 in die kaiserliche Kanzlei berufen (7, 183) und konnte so den Anstössern der Landvogtei aufslässig werden. Vgl. Vochezer 2, 727ff. Schneider, Das Kloster Weingarten und die Landvogtei: Württ. Vjh. N. F. 9 (1900), 435f. Im Frühjahr 1522 wird Ziegler Vizekanzler des kaiserlichen Statthalters Ferdinand: G. Seeliger, Erzkanzler und Reichskanzleien (Innsbruck 1889) S. 92.

⁴⁾ Aufforderung Gs. zum Besuch des Reichstags auf 6. Januar durch Karl V., datiert Köln, 1520 Nov. 1: 7, 195, Or.

9. Dr. Heinrich Winckelhofer an Gerwig: Niklas Ziegler antwortete heute, dass er die Briefe nicht konfirmiere und sie an den Kaiser weitergebe; das Ammann-Amt stehe der Landvogtei zu, die es ja auch inne habe; er kindts nicht nachlassen und wels auch
 5 mit thon. Abt Hartmann hat bis in seinen Tod des keysers rât und die Tirolischen geschüchen; der Mehrheit der Hofräte ist tirolisch; da wird nicht viel herauskommen. Hab e. g. trüwlichen und oft gewarnet; so es all nicht geholfen hat, hab ich e. g. miessen gehorsam sein. Kann der Sache, und auch der mit dem Welser¹⁾,
 10 nicht auswarten, da er täglich für gemeine Prälaten im geheimen Ausschuss sein muss. Fürsten, Herrn und Städte möchten seinen Rat und seine Dienste gegen gute Belohnung, aber er kann nichts übernehmen. G. solle einen eigenen Vertreter beordnen, wie die Truchsess, Ellwangen, Kempten, Schussenried u. a. es auch machten,
 15 dem er an die Hand gehen will. — Worms, 1521 (montag nach misericordia domini) April 15.

7, 228, Or.

10. Botschaften, Hauptleute und Räte des schwäbischen Bundes zu Augsburg an Gerwig: Der Abt von Salem und die von Überlingen beschwerten sich über nicht geringe mutwillige und frevliche Handlungen seitens Graf Christophs zu Werdenberg, seiner Amtleute und Verwandten. Sie haben darauf seinerzeit dem Werdenberger geschrieben, dass der Bund solche unfügliche Handlungen gegen Bundesverwandte nicht dulden werde. Da aber Christoph der Mah-
 25 nung keine Folge gegeben hat, soll G. getreues Aufsehen haben und auf Anrufen der Bedrohten oder Truchsess Wilhelms und Hans Freiburgers, Bürgermeisters zu Überlingen, namens des Bundes zum stärksten und eilends zu Hilfe ziehen; wenn der Truchsess und der Bürgermeister Pferde verlangen, soll er sie schicken. — 1521
 30 (sompstags nach cantate) Mai 4²⁾.

7, 230, Or.

¹⁾ Vgl. unten Nr. 28.

²⁾ Vgl. Vochezer 2, 148. Klüpfel S. 204. G. will Tag setzen, wenn er erfährt, ob und wan her graf Christof anheim und wa er zu betreten sey; Überlingen ist einverstanden: 1522 (freytags nach oculi) März 28: 7, 297, Or. Am 12. Juli 1527 weiss G. davon, dass Jodoc von Salem mit Werdenberg vertragen sei: an Abt Jos: StFA., Korr. 1415—1547, A.

11. Johann, Abt der Minderau, an Gerwig: Auf den letzten Bundestagen haben die Anstösser der Landvogtei wiederholt gegen die Bundes-Verlängerung sich gesträubt, wenn nicht ihren Beschwerden gegen die Landvogtei abgeholfen würde¹⁾. Man hat ja dann auch den Herrn von Strassburg zum Kommissär bestellt, welcher 5 aber, zu fern gesessen, keinen Anfang machte. Als die Anstösser mit Bewilligung Truchsess Wilhelms den Bischof von Konstanz als Richter vorschlugen, lehnte die Regierung in Innsbruck ihn als partiisch ab, da er etliche Güter in der Landvogtei liegen habe; sie sollen andere Vorschläge machen. Sie wollen nun am 9. Juli in Ravens- 10 burg tagen. — 1521 (mitwochs vor sant Ulrichs tag) Juli 3.

7, 238, Or.

12. Dr. Heinrich Winckelhofer an Gerwig: Ist mir in warhait laid, das e. g. bruder Michel sich nit schicklicher zu der lernung verfiert; aber von meiner person wegen ist nit von noten, das e. g. 15 sich ungnediglich gegen ime erzaig, wan ich bin wol züfriden. Hab e. g. die luter warhait angezaigt und hette denselbigen vil lieber was anders geschriben. Diewyl sich aber die sachen dermassen geschickt, hab ich sye och nit anderst kunden, dan die that gewesen ist, fürhalten, bittend, e. g. welle denselbigen iren bruder etwo 20 zu andern schicken, damit er nicht also verliege²⁾. Hat sich nach

¹⁾ Das Schicksal des schwäbischen Bundes in seiner letzten Periode hing zu einem guten Teil auch an dem Austrag der Streitigkeiten zwischen den ober-schwäbischen Ständen, den „Anstössern“, und der Landvogtei. Versuche liegen seit dem Vertrag von 1516 (Vochezer 2, 726) immer wieder vor. Vgl. unten Nr. 20. Österreich kam entgegen, wenn es die Dienste der Stände, besonders Gerwigs, benötigte. Endgültiges ist unter G. nicht erreicht worden. Zum Ganzen vgl. Vochezer 2, 720 ff. Schneider in den Württ. Vjh. 9, 421 ff.

²⁾ Der 1500 geborene Bruder Michael ist Gs. langjährige Sorge. Am 8. Nov. 1522 bevollmächtigt der konstanzer Generalvikar den Minoriten-Lektor Joh. Jäger in Konstanz, den Subdiakon Michael Blarer auf dessen Besserungsversprechen zu absolvieren, quod ipse dudum cum Joanne Kuder, plebano in Capel Brysgoye, ad rixas et contentionem devenerit adeo, quod tandem in iram raptus manus in eundem extenderit temere violentas ipsum percutiendo et ledendo ad modicam cruentationem; praeter tamen et citra mutilationem aut aliam enormem offensam addens insuper quod ipse clericali habitu abjecto ad expeditionem bellicam nuper contra Turcas instructam se contulerit et eidem expeditioni stipendiatu interfuerit, neminem tamen occidendo seu mutilando, contra decentiam et honestatem clericales, penas et sententias in tales a canonibus generaliter promulgatas incurrendo: 7, 331, Or. Pg. Registratur-Taxe 5 s. d., attento quod super

Häusern und anderem umgesehen, wenn G. auf Fasten seine Konventualen nach Tübingen schicken will; befind, das dieselbigen [häuser] umb zimlich gelt zu bestellen weren; so ist der wein in gutem wolfaillen koff und anders, des man leben soll. Die Supplikation
 5 wegen der Landvogtei wäre wohl zu verbessern, aber damit ich das manificat nit besser mach, lass ich mir die och wol gefallen; nur das „euer Lieb und Gunst“ ist unnötig; das gebrauchen nur die Fürsten; bei den fürstlichen Räten könnte Spott daraus erwachsen. Darnach hat er nun die Beschwerden gestellt, auf Gs. Verbesserung.
 10 Ist zu Diensten nach seiner Art; wan wie ich die sach verstand, also thû ich; und on rom zu schreiben, wiewol ich nit vil wort oder hoch berûmens mich geprauch, nochdann was ich handel, das beschicht mit wenig Worten von mir und mit truwen. — 1521 (sonntag nach Dionisy) Oktober 13.

15 7. 244, Or.

13. Abt Johann von Neresheim an Gerwig: Der auf 16. November (sabato post Martini) anberaumte Provinzialtag¹⁾ darf nicht

primo excessu dudum absolutio expedita fuit. Aussen Vollzugsvermerk rom 9. Nov. — Am 6. April 1523 dispensiert ihn der Nuntius Ennius Filonardi rom defectus aetatis für die Priestericeihe: Weingarten B. 22 Or. Pg., gratis.

¹⁾ Das Generalkapitel war im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert das Ferment des Benediktinerordens der mainzer Provinz (Mainz, Würzburg, Speier, Strassburg, Augsburg, Eichstätt, Konstanz, Chur, Paderborn, Halberstadt, Hildesheim, Verden) und des Bistums Bamberg. Seit dem konstanzer Konzil tagte es alle drei Jahre (Trithemius-Busaeus, Opera pia et spiritualia, Dilingae 1604, p. 1031—1061), bis die Ungunst der Zeit die Versammlungen unmöglich machte. Noch ein paar Anläufe kennt die beginnende Reformationszeit: 1518 ein Kapitel ausserhalb der Provinz in Melk. 1521 in Donauwörth: Akten 99, 56 ff., vgl. unten S. 32 Anm. 1. 1523 kamen einige Herren in Nürnberg zusammen (vgl. unten Nr. 45) und dann in grösserer Zahl wieder in Donauwörth. Hier wird für 1524 nocheinmal ein Generalkapitel nach Nürnberg beschlossen. Mit welchem Erfolg zeigt unten Nr. 49. Damit hat die Zusammenarbeit für lange Zeit ein Ende. 1550 versucht Gerwig als einer der 1523 in Donauwörth bestellten Präsidenten von allen Seiten gedrängt das Kapitel wieder aufzunehmen, wieder ohne Erfolg. Erst 1568, nach dem Tridentinum, setzt die Verbandstätigkeit wieder ein. Eine Relatio quomodo congregatio generalis Benedictina in Germania per omnes episcopatus provincie moguntinae et dioecesem bambergensem in concilio constantiensi instituta propagata et in Suevia a nobis conservata fuerit aus dem 17. Jahrhundert findet sich 91, 3—19. Als Präsident ist Gerwig auf Grund eines Privilegiums der Kongregation (post solutionem . . . capituli penes abbatem,

verschoben werden. Non deterreat paternitatem vestram pestis sevicia. Nürnbergenses hac tempestate salubriori aura patiuntur; hinc ex Austria, hinc ex Bavaria et undecunque locorum se plurimi Nürnbergam fuge gracia recipiunt credentes illic contra pestis furorem tutamen firmitus obtinendum. Und gerade sie, die im Melker Rezess 5 *zuvorderst stehen, dürfen nicht durch Abwesenheit oder Gleichgiltigkeit so wichtige Ordenssachen gefährden. G. muss auf den vor drei Jahren beschlossenen Tag nach Nürnberg kommen. — Neresheim, 1521 Oktober 25.*

91, 43, Or.

10

14. *Gerwig an den Abt von Neresheim: Man sollte den Abt von St. Ägidius trotzdem¹⁾ bestimmen, die Zusammenkunft bis nach Ostern zu verschieben, quia pestilentialis iste furor omnibus ferme civitatibus et locis huiusce itineris ita quidem crudeliter sevirere fertur, [ut] Neurabergam versus nisi cum maximo periculo michi neutiquam¹⁵ tutus sit accessus. Wenn alle andern kommen, wird indessen auch er nicht ausbleiben.*

5, 287, K. o. D.

15. *Bürgermeister und Rat zu Ravensburg an Gerwig: Bitten, den Streit der Helfer und Kapläne²⁾ beizulegen. — 1521 Nov. 21.* 20

7, 248, Or. *Aussen: fritags post presentationis Marie (Nov. 22).*

qui . . . capitulo praesidens fuerit, vel abbates, si plures . . . praesidentes extiterint, usque ad aliud inde sequens capitulum provinciale remaneat illa eademque potestas: Relatio 91, 9) *mittlerweile wiederholt in allgemeineren Angelegenheiten des Ordens um Regelung angegangen worden. Vgl. übrigens unten Nr. 194.*

¹⁾ *Vgl. Nr. 13.*

²⁾ *Es handelt sich um den Anteil der Helfer [bezw. der Pfarrei] und der Kapläne an den Bruderschaftsnutzungen. Der Streit zog sich bis vor die Tage der Kirchenänderung hin: vgl. unten Nr. 701. 1533 Dez. 16 erscheint Gerwig als Vermittler; Bischof Johann von Konstanz bittet ihn, vom Pfarrer zu Ravensburg gedrängt, um Weiterführung der Verhandlungen: 12, 309, Or. — 1540 am 20. April (tercia feria [post?] jubilate) klagt der Pfarrer Dr. Hans Pfront in einem Schreiben an den bischöflich konstanzischen Statthalter Christoph Metzler: er wäre jederzeit bereit, Rechnung zu tun, aber der Prokurator der Bruderschaft antworte ihm nicht, ob sy, die caplön, rechna wellent oder nit; sie suchen die Sache zu verschleppen. Dieweil mich unser gn. herr byschof vor menlich ob dem tisch öffentlich abgefertiget, das min herr wichbyschof gutlich handlen solle, und min her*

Die helfer unser pfarrkirchen seyen all gester zu unserm burgermaister komen und im anzaigt, sy seyen etwas durch die caplân bemelter pfarrkirchen geursacht, das sy nit mer hie pleiben, sonder urlawb haben und gleich hinaus zu ewern gnaden oder ir
 5 amptleut gen und daselbs schlüssel úberantwurten und urlawb nemen wollen. Uf sollichs haben wir sy bis heut mit guten worten aufgehalten und unser botschaft zu ewer gn. convent und amptleuten gen Wingarten geschickt und begert, ain botschaft zu verordnen, in sollicher sach uns helfen zu handeln. Als nu unser
 10 botschaft heut bey e. gn. hern und amptleuten gewest und unserm bevelch nach mit inen gehandelt hat, seyen mitlerweyl die helfer aber zu uns komen und anzaigt, sy wöllen urlawb haben und aber ain tag zwen oder drey die kirchen mit dem sacramentgeben, taufen und anderm, so der pfarr zustat, versehen, aber in der kirchen der
 15 pruderschaft halb ganz nichtz zu schaffen haben. So nu der unser komen ist, hat er anzaigt, e. gn. hern und anwält werden e. g. deshalb schreiben. Und aber das, wie obstat, uns erst weiter begegnet ist, erfordert unser notdurft, e. gn. selbs auch zu schreiben, wie wir hiemit thuen. Und auf sollichs biten wir e. gn. ganz ernst-
 20 lich, sy wölle von stund herauf zu uns komen, die caplen und helfer selbs verhören und in der sach, darzû wir e. gn. williglich helfen wöllen, handeln, das alle ding zum besten geschickt und verordnet werden, das e. g. und wir sollichs gegen meniglichem verantworten mügen, auch wir und unser arme gmaind versehen
 25 werden. Und e. g. erzaig sich hierin gutwillig, als unser vertrauen zu ir stet. Das wollen wir umb sy willig verdienen. Datum dornstags nach Otmari, in eyl, der fünften stund nach mittag, anno 21.

von Emptz, so es die not erfordert, ain rechtspruch thon, wer min ernstlichs pitt, ú. e. welle in der sache verziehen. Dann sy mich lange zit mütwilliger wys umbtribend, mich schmechend und lesternd, das mir nit witer, och minen helfer, zû lidend und tragend gepurlich wil sin. Und wiewol ich mit aynem wort vermochte schaffen durch die laygen, das die caplen müstend thon, als ich verhoff so sy mir von billichait und recht schuldig zu thon werend, die caplon, so will sich aber nit gepüren, das die layen sich in die sachen schlahend. Ich hab mich och ain lange zit erwert, wird es noch nit zûlaussen. Hiemit will ich mich in empfelch geben haben. Dan es geschieht mir gwalt und unrecht; wan ich bin spoliert des minen mit gewalt uber min menigveltig erbieten. Und pit, sy, die caplon, sollend mich nit privieren distributionibus quotidianis et aliis mit gwalt, sunder mit mir rechna . . . Dann das mir geburt von der brüderschaft, das dividierend sy alle zit durch ain andern, sequestrieren nütz, machend, wie sy wend, et non aliter quam desperati: *Zürich W II 18, Or.*

16. *Johann, Abt der Au, an Gerwig: Als sie jüngst in der Au beieinander waren, hat G. sich hören lassen, das ir euch in den bund nit begeben oder den zûsagen wellen, euch seye dann ewere beschwerden zûvor abgethan. Bittet vor seinem Verreiten um Mitteilung, dieweil wir ewers gemiets nit lautern verstand haben, ob wir den bund dermassen, wie ir und ander prelaten zu Bibrach darvon geredt und veraint haben, zusagen sollen oder nit, auch ob ir zu ewern artikel, die unser schreiber hat, nichts weiter setzen oder darvon thun wellen. — 1521 (sonntags vor Katherine) November 24.*

10

61, 90, Or. Präs.: sontags ante Conradi (Nov. 24).

17. *Karl V. an Gerwig: Seinerzeit hat sein Vorgänger Abt Hartmann mit andern Prälaten, Herren und Städten zur Ablösung der Landvogtei Schwaben 8000 fl. rhein. dargeliehen¹⁾, woron jährlich 1000 fl. durch die Kammer zu Innsbruck zurückgezahlt werden sollten. Bisher konnten aber nur 500 fl. gezahlt werden. Die Kammer ist sonst schwer belastet. Nun hat der Landvogt Niclas Ziegler* die Schuld übernommen und sich verpflichtet, die 1000 fl. jährlich bis zum Abtrag zu erlegen. G. möge den Verzug nicht beschwerlich nehmen und seines Anteils seitens Zieglers gewärtig sein. — Gent, 1521 Dezember 22.*

7, 253, Or. Carolus. Registrata M. Püchler. Aussen: dominica quinquagesima 22 (2. März).

18. *Karl V. an Abt und Konvent zu Weingarten: Präsentiert — cum nobis ad predecessorum nostrorum imitationem ex inveterata consuetudine etiam apostolica auctoritate roborata jus competat preces primarias [sic] ad omnes et singulos beneficiorum ecclesiasticorum collatores — den Kleriker Gregor Beler, konstanzer Diözese, und bestellt für den Weigerungsfall den Erzbischof von Köln und seinen Rat Claudius de Boissot, Dekan in Polignac, zu Exekutoren. — Brüssel, 1522 Januar 27.*

13, 225, A.²⁾

¹⁾ Am 1. Okt. 1516: Vochezer 2, 726.

²⁾ Am 22. April 1522 präsentiert Karl dem Kloster W. (in der landvogtei Schwaben) wieder einen Laienpfündner Ludwig Funk: 7, 303.

19. Walther von Hirnheim, Pfleger zu Kirchberg, Hauptmann, an Gerwig: Der Kaiser wünscht nach den letzten vergeblichen Bundestagen einen Beschluss über die Verlängerung¹⁾. Die kaiserl. Kommissäre verlangen eine Tagung der schwäb. Prälaten- und Herrenbank, wo jeder sich äussern soll. Lädt auf 27. Febr. (donrstag nach s. Matthias) nach Ulm²⁾ ein zur Entgegennahme der bisherigen Verhandlungen und Meinungsäusserung. — 1522 (montags nach s. Pauls bekerung tag) Januar 27.

7, 291, Or.

20. Christoph Fuchs von Fuchsberg, Ritter, an Ludwig Zeck, Verwalter der Landvogtei Schwaben: Der schwäbische Bund hat Herzog Wilhelm von Bayern und den andern Mitkommissären eine Supplikation der Anstösser übergeben mit Klagen namentlich Abt Gerwigs über Beschwerden und Neuerungen³⁾. Da der Kaiser

¹⁾ Die Bundesverlängerung gehört zu den Anliegen Karls V. von Anfang an. Schon anfangs Mai 1520 beschäftigte die kgl. Forderung den Tag in Ulm: Hirnheim an G.: 1520 März 30: 7, 173.

²⁾ Der undatierte Abschied bei Klüpfel 2, 221ff. Kaiserl. Kommissäre sind Herzog Wilhelm von Bayern und Ritter Christoph Fuchs von Fuchsberg.

³⁾ Am 29. Januar 1522 lässt G. durch ein paar Konventualen vor Notar und Zeugen gegen Übergriffe Zecks in das Niedergericht des Gotteshauses innerhalb der Ringmauern protestieren: 41, 1, A. Die Anstösser bitten um Abstellung aller Neuerungen und um Weisungen an Nikolaus Ziegler und Zeck zur Verhütung von Aufruhr und Empörung: 7, 366, Gs. K. o. D. — Da Zeck mittlerweile stirbt, wird der gütliche Tag auf Exaudi (1. Juni [nach Ravensburg]) verschoben: Karl V. an den Abt von Weissenau als Prokurator der Anstösser: Innsbruck, 1522 Mai 1: 7, 309, A. Ebenso sieht das Jahr 1523 wiederholte Anläufe: kaiserl. Tagsatzung nach Ravensburg auf Anfang Juni, nach Innsbruck auf 29. Juni, Ravensburg 1. und 31. August: 8, 21, 40, 47, 52, 54. — Zur Aussprache kam der Handel, als auf die Klagen der Anstösser im März und Oktober 1523 auf den Tagen in Ulm und Augsburg der schwäbische Bund sich der Sache annahm: Beschwerde der Anstösser (8, 96—99): Trotz ihrer Reichsunmittelbarkeit sucht Ferdinand aus Einbildung und Anzeigung etlicher Missgönner, als ob sie in die Landvogtei gehörten, sie in ihrem alten Herkommen zu turbieren und von dem hl. Reiche in die Landvogtei zu drängen. So wurden sie unter dem 15. Juni 1523 [s. unten Nr. 37] von Niklas Ziegler als Landvogt auf einen Landtag nach Altdorf beschrieben und in der Kredenz als Stände, Insassen oder Verwandte der Landvogtei bezeichnet. Als Kaiser Max einst ebenso handelte, griff der schwäbische Bund ein. Wie sie nun letzthin am 16. August vor Regenten und Räten um Abstellung der Neuerung baten, bekamen sie zur Anticort, fürstl. Durchl. habe solches hievor wohl bedacht, es mit zeitigem Rat befohlen und habe allen Grund und Fug,

auf Jubilate (11. Mai) einen gütlichen Tag nach Ravensburg anberaumt hat, soll Zeck den Abt unbeschwert lassen. Weitere Klagen

es zu tun. Das dürfen sie nicht dulden; es handelt sich um ihre Freiheit. Die Bundesverwandten mögen helfen und eine tapfere Botschaft an Ferdinand abordnen. — Das geschieht unter dem 23. März [St F A., Korr. 1415—1547] und wiederholt 17. Oktober 1523: 8, 96. Vizestatthalter und Räte der oberösterreichischen Regierung bitten aber den Austrag namentlich der weingartener Differenzen an die Parteien selbst zurück: 18. Nov. 1523: 8, 81. Indessen steht der Handel auf dem Bundestag in Augsburg im Juni 1524 wieder auf der Tagesordnung: 8, 88—94: Die österreichischen Räte betonen, dass das Beschreiben und Einfordern der Anstösser als Stände und Einsässer der Landvogtei schon mehrfach erfolgte, also eine Quasipossession vorliege. Zudem so wäre die landvogtey dem reich im grund zugehörig, und alle die oberkait, die das reich darzu haben möcht, die het ain fürst von Österreich, dieweil es nit gelöst. Ob dann etliche jar zugesehen worden wär, das sy in das reich gehorsam gewest wärn und gestewrt hetten, das möcht den einsässen und stenden der landvogtey kain fürstand bringen. Dann es wäre yetzt vil jar rō. kay. mt. und fürsten von Österreich in ainer personen gewest, deshalb sy der einsässen und stend der landvogtey pflicht und verwandtnüs wol hetten mugen dem reich lassen beschechen oder in die landvogtey ziehen, welchs in gelüept het. Darum inen nit fürstand bringen möcht, das sy sagen, sy wären bisher nieman dann dem reich gehorsam und verbunden gewest. Und . . . dieweil die pfandschaft so klar lawten auf die prelaten, den adel und stett, so in dem gezirk der landvogtey sizen, wa sy dann nit ander dergleichen stend anzaigen, so müegen nieman anders achten, dann das sy dieselbigen seien, und deshalb billich ainem fürsten von Österreich als die verpfendten der landvogtey gehorsam erscheinen. Wa sy aber ainicherlay beschwörd darab hetten, dieweil dann in der ordnung des punds lawter begriffen und fursehen sey, das ain yeglich pfand und lehen vor seinem pfand- oder lehenherrn gerechtfertigt werden soll, so sy fürstl. durchl. begern. die stend des bunds wöllen sich diser sach enschlachen.

Darauf die Ansässer: Die Sache hat von jeher den Bund beschäftigt. Kaiser Maximilian hat 1516 sich auf den strassburger Kompromiss eingelassen. Da die Abrede nichts half, trat man 1522 in Ravensburg wieder zusammen, ohne Ergebnis, weil die österreichischen Räte anderer Geschäfte halb abreisten. Es wurde aber ausgemacht, dass man beiderseits Neuerungen unterlasse. Trotzdem erfolgte die Vorladung nach Weingarten. Als sie Aufschluss verlangten, ob Ziegler darin auf Befehl gehandelt habe, wurde das bejaht und Abstellung verweigert. Deshalb wenden sie sich an den Bund. Wenn Ferdinand dagegen Schriften geltend macht, von denen früher nie die Rede war, [am Rand: Pfandbriefe], so können sie darauf nicht antworten, weil sie nicht darauf abgefertigt worden sind, und weil sie nicht wissen, ob Truchsess Wilhelm mit fürstl. Durchl. sich inanderoeg vertragen wolle. Bitten um Aufschub bis zum nächsten Bundestag. Der Bund möge bis dahin Neuerungen untersagen. — G. wendet sich um Rat an Leonhard von Eck: 29. Juni 1524: 8, 130, K. Näheren Bescheid, wie, durch wen und wie hoch die Landvogtei aus der Truchsessens Hand an das Haus Österreich gekommen ist, vermag G. auf Ecks Anfrage (16. Juli: 8, 122, Or.) nicht zu geben, da er als jung

könnten die Bundesverlängerung gefährden. — Ulm, 1522 März 9.

7, 308, A.

21. Jos, Abt in Salem, an Gerwig: Bittet, im Ausschuss des Reichstags mitzuteilen, nauchdem ich ins regiment gen Nirnberg verordnet sy¹⁾, so sy ich aber mit dem kalt we beladen und dann sunst mit dem bodengran (so ich wen, ich wöll etwa hinriten oder gon, so müss ich ligen), das man ain andern an min statt nem. Es sind vil geschickter prelaten . . . Ir sind jung und geschickt; desglich Ochsenhusen müss och ainmaule hinus. — Konstanz, 1522 (sabbato ante Egydii) August 30.

50, 457, Or.

new angender prelat im grund noch kein wissens: 25. Juli: 8, 134, K. Ein Privatgutachten, das G. für den Bundestag an Laurentius (10. Aug.) 1524 einholt (50, 459—463), betont, 1. dass Österreich zwar die Anstösser als Landstände einzuberufen pflegte, aber stets auf Protest stiess und folglich nie in Possession kam. 2. Die Landvogtei ist nichts anderes als das Richteramt auf dem Land, do sunst nit andere hohe gericht seyend, ain sondere herlichait, dadurch die provinz purgiert werden soll, womit aber nicht gesagt ist, dass die angrenzenden oder im Bezirk gelegenen Städte, Klöster, Herrschaften und Flecken dem Landvogt gehören.

Insbesondere meinen die österreichischen Räte auf dem Bundestag an Simon und Judä (28. Okt.) 1524 zu Gs. Ansinnen an den Bund, wenn er sich getraute, auf dem Weg des Rechtes etwas zu erreichen, liesse er den Bund aus dem Spiel. Der Landvogteihandel sei älter als der Bund und unabhängig von ihm: 50, 465. — 1526 steht der Handel noch auf dem gleichen Fleck: Erzherzog Ferdinand hat durch Truchsess Wilhelm ansuchen lassen, die Anstösser mögen ihre Sache auf dem Bundestag in Augsburg Mitte März nicht zur Sprache bringen; er möchte die Beschwerden gütlich abtun. Der Anstössertag in Ravensburg am 20. Febr. lehnt das Ansinnen indessen ab: 61, 162. — Weingartener Beschwerdepunkte von 1526: 41, 40—46. — Gütliche Tage in Ravensburg an Matthäi (21. Sept.) und Allerheiligen (1. Nov.) 1527 bringen ebenfalls keine Verständigung: Akten 41, 48, 50, 53, 55, 56, 63, 70—78, 82—90, 96. — Schliesslich spricht auf dem Tag in Ulm am 2. Febr. 1529 der Bund: Ferdinand soll solange davon abstehen, die Anstösser auf Landtage zu erfordern, bis der Kaiser entschieden hat, ob es zurecht geschieht oder nicht. Über die Späne und Irrungen sollen bis zum nächsten Bundestag die Parteien sich vergleichen; wenn nicht, wird der Bund sie beilegen. Inzwischen haben beide Teile aller Neuerungen sich zu enthalten: 41, 99. Gründlich-historischer Bericht von der kaiserl. und Reichs-Landvogtei in Schwaben 2 (1755) Nr. 207.

¹⁾ Der wormser Abschied vom 26. Mai 1521 bestimmte als Prälatenvertreter die Äbte von Salem, Schussenried, St. Cornelien bei Aachen und den Propst von Berchtesgaden: R T A. 2, 733. Salem war bei der Eröffnung des Regiments am 19. Nov. 1521 anwesend: R T A. 3, 10 f.

22. *Abt Johann von Minderau an Gerwig: Bürgermeister Christoph Kress von Nürnberg sagt, man wisse noch nicht, ob etwas aus dem auf Ägidii (1. Sept.) anberaumten Reichstag daselbst werde; er wolle zeitig genug Nachricht geben. G. möge also mit dem Verreiten warten. — Nördlingen, 1522 (dornstag nach Egidy) September 4.* 5

52, 56, Or.

23. *Johann, Abt von Petershausen, an Gerwig: Hat letzte Woche eine kaiserliche Ladung vom Kammergericht erhalten, wonach er straffällig geworden sei, da er seinen Anschlag zum Rom- oder Türkenzug nicht erlegt habe. Petershausen ist in so gross ganz 10 verderben kommen, daz die conventbrüeder mitsamt dem prelaten daraus ziehen und sich lange jar anderer end hârtiglich mit armut ernôren müssen, in wôlchen jarn ich sampt zweyen weltlichen gesetzten regenten darin gewesen bin und das gozhus mit grossem sparn, armût, müe und arbeyt dermassen mit einem sweren paw 15 widerumb ain wenig auf und zu eern, auch damit der gozdienst gefürdert und underhalten werden môg, zwölf conventbrüeder daryn gebracht. Dergleich so hab ich auch solchen verzug aus keiner verachtung sonder allein der meynung, das ich des in anderweg durch gut herrn und fründ abzestôllen verhofft, gethan. Kann der 20 Vorladung vor das Kammergericht nicht nachkommen, da er etlich jar her mit der pösen swern krankheit der blatern und lembe beflockt gewest bin. Einen Boten mit schweren Kosten vermag das Kloster nicht. G. möge samt Dr. Ambros Dietrich ihn gehörigerorts entschuldigen und eine Minderung seines Anschlags zu erwirken 25 suchen, wie das der Deutschordensmarschall Jörg von Ölz mit dem Kammergerichtsanschlag auch erreicht hat; und möge jedenfalls Acht und Pön verhüten. 10, 12, 14 oder 15 fl. könnte dieser Bote gleich bezahlen. St. Gebhard wirts lohnen. — 1522 (mitwochs vor sant Gallentag) Oktober 15¹).* 30

7, 320, Or.

24. *Marsilius Prenninger²), Dr. beider Rechte, an Gerwig: Der Reichstag zu Nürnberg; Frequenzaussichten. Die rhein. Fürsten und Franz von Sickingen. Papst Hadrian VI. — 1522 Oktober 26.*

¹) R T A. 3, 269 Anm. 2.

²) Besoldeter Diener des Rates zu Nürnberg und seit Sept. 1522 Gs. ständiger Stellvertreter als Prälatengesandter. Vgl. unten S. 31 Anm. 2 und R T A. 3, 835 f.

7, 324, Or.

Nach e. gn. abschaid¹⁾ ist von fürsten der bischofe von Trient und etwo vil potschaften auf den reichstag komen. So ist man des bischofe von Colen und Menz gewertig. Man versichts sich
 5 auch genzlich, das der ausgeschriben reichstag sein fůrgang haben werd, und solle ungeverlich in vierzehn tagen nach dato angeen. Dan mein gnedigister herr statthalter Ferdinandus hat derwegen anderwaits potschaften zu den churfürsten geschickt und sich zum höchsten ersuchen lassen; haben yme etlich zu kumen zugeschriben.
 10 Es ist auch ain tapfere potschaft aus Peham her komen. So ligt die ungerisch, osterreichisch und pebstische potschaften vorhin hie und warten auf den reichstag. Auf das wirt sich e. gn. woll wissen zu halten.

Ferrer haben wir newe zeytung, das die reinische fürsten
 15 Trier, Pfalz und landgraf Cronburg, das schloss und stetlein, erobert und eingenomen²⁾ und fürter den bischofe von Menz zu sich gen Frankfurt beschriben und erfordert haben, sein entschuldigung zu hören, und sind genzlich der mainung yme zu sagen, das er sich der edellewt seines stiftes, so Franzen von Sickingen gedent,
 20 nit annemen solle, sie werden sunst wider ine und den stift zu handlen verursacht und sein auch nit verschonen werden. Der kayserlich statthalter hat abermals potschaften zu in geschickt; wolt gern sie ainigen und zwischen in frid machen; wayss nit, was daraus wird. Die pebstisch potschaft hat meinem gnedigen
 25 herren herzog Hainrich von Meckelburg in meinem beywesen angezaygt, wie pebstische haylikayt, als sy verwurn, das die propugnatores und dyfensores der cristenlichen versamlung und landen zu Rodys mangel an provand gehapt, zway grosse schiff mit proviand geladen von Jenow aus zugeschickt hab, auch volgend von
 30 Senis etlich schiff mit nottürftigen weren und kriegvolk in die hilf³⁾, und das [er] ain ganz fremste bapst sey, der nach Petro gewest, dan er seinen aigen nuz nit, sunder den gemainen betrachten thue und sich nur umb drey ding bekúmere und anfechten lass: Ains, wie [er] die cristenliche haupter, fürsten und herren in fridlich aini-

¹⁾ Der Brief Johannis von Petershausen vom 15. Okt. traf G. nicht mehr in Nürnberg an: 7, 327.

²⁾ Am 15. Oktober: Ulmann, Franz von Sickingen (1872) S. 308 ff.

³⁾ Vgl. Pastor Pápste 4², 117 f. Jorga 2, 370 ff. Egelhaaf 1, 404 ff.
 Württ. Geschichtsquellen XVI. 2

kait bringe, derwegen er auch mit merklichem seinen unkosten vil tapferer potschaften in Frankreich, Engelland, Hispanien, Teutschland etc. ausgeschickt hab. Das ander, wie er clerum und alle geistliche personen reformier und zu ainem solchen guten leben bring, daz sy nit mer zu ergnúß, wie her bescheen, raichen, sunder 5 allen menschlich ain gut ebenbild seyen und exemplum, guz zu wirken, geben. Und das dryt, wie er die cristglaubigen incitiren und bewegen mecht, under ain anderer brüderliche lieb zu erzaigen und wider die feind des christenlichen glaubens, Dürken und andere, zu ziehen und streyten. Sagen auch, das diser bapst margraf 10 Joachim ainen seinen nepoten¹⁾ zu cardinal zu machen abgeschlagen allain der ursach, das derselb zu solchem stand nit tüglich sein solt. Hab ich e. gn. als ainem loblichen prelaten, der anzweyfel solchs gern horen würd, nit unendeckt lassen wollen . . . Datum sontags nach Ursule anno 1522. 15

25. Rudolf von Friedingen, Landkomtur der Ballei Elsass, an Gerwig: In Waldsee haben die Prälaten beschlossen, dass G. einigen Nachlass an dem Regiments- und Kammergerichtsanschlag zu erwirken suchen solle, und wenn das nicht gelänge, solle der Abt von Weissenau die Angebühren ausschreiben. Bittet aus Gründen, 20 die er nicht schreiben kann, seiner Person mit Namen nicht zuviel zu gedenken, da er fürchtet, seine Missgönner könnten das Ganze verhindern. — Altshausen, 1522 (montags nach Leonhardi) November 10.

7, 330, Or.

25

26. Gerwig an die Anwälte zu Weingarten: Zwei Abgesandte vom Kammergericht kamen zu ihm in die Herberge und begehrten, er möge etliche seiner Vorgänger nennen, die gegen den Landrichter an das Kammergericht appelliert haben. Da er keinen zu nennen vermochte (in ansehung miner jugend), sollen die Anwälte sofort 30 nachfragen und ihm Namen und Jahr berichten. Wenn sie kein Appellationsurteil erfragen können oder selbst wissen, sollen sie andere Kammergerichtsurteile oder sonstige zweckdienliche Sachen schicken,

¹⁾ Den Gumbrecht von Brandenburg, der in Rom lebte und vor dem Sacco am 7. Mai 1527 mit den Deutschen unterhandeln sollte? Vgl. Gumppenberg's Bericht bei Gregorovius, *Kleine Schriften zur Geschichte und Cultur 1* (Leipzig 1887) S. 240 f.

nit anderst dann zû ainem überfluss; wil es mit der hilf gotzs sunst auch ausrichten.

Der reichstag würt ye länger ye grösser. Zinstag vor dato dis briefs ist des erzherzogen Ferdinands hausfrow mit ainem grossen pomp hie ingeritten in willen und mainung, die fasnacht da zû beleiben. — *Nürnberg, 1522 (donstag vor Lucie) Dezember 11.*

7, 368, K.

27. *Dr. Matthias Üli¹⁾ an Gerwig: Ärztlicher Rat. Luther. — Ravensburg, 1523 Januar 11.*

10 8, 1 Or.

Uwer gnauden schriben haut mich erfrowt, so ich vernim u. g. gesundhait. Ouch ist u. g. müter etlich tag krank gesin, aber si ist wyder frysche und gesund worden, gott si gelopt. Ich hon ain sonder fröhd, dz u. g. hant an mich gedaucht und mir geschriben
15 nûw zitung. Euwern gnauden kan ich ietz nütz anders enbieten, dann dz u. g. all morgen niechter ess zinziber conditum dz ist griener imber, confortat digestivam stomaci, pectus mundificat, memoriam auget. Ir mugend ouch essen grien imber, so u. g. schlaufen gaut, insonder ietzund die kalten zyt. Es wer güt, dz des Luters
20 sach wurd usgericht, doch dz nit daruff kom ain trieber oder ain finstri sach.

Damit verlich gott dër allmechtig u. g. ain glikhaftig nûw gesund iar. Min husfrow, uwer g. gevetterle, dankt u. g. trülich des grûs und wünscht u. g. ouch ain güt iar.

25 **28.** *Gerwig an Christoph Welser, apostol. Protonotar, Propst zu Regensburg, u. j. Dr.: Mgr. Johann Baumeister, welchem sie die Pfarrei Berg²⁾ überlassen wollen, kann davon unmöglich 20 fl. rhein.*

¹⁾ Der ravenburger Stadtarzt: Schiess 1, 32 Anm. 4. Am 1. Dez. 1534 rühmt der jüngere Matthias — später Advokat des bischöfl. Chorgerichts zu Radolfzell: 1541: 33, 376 — in einem Humanistenbrief aus Paria Gs. maxima atque praeclara paternitatis in Ulianorum familiam monumenta: 13, 170.

²⁾ Die Pfarrei Berg war Weingarten inkorporiert, aber durch Welser als vicarius perpetuus an die Propstei Regensburg gekommen. Seit 1521 bemüht sich G. um Ws. Verzicht und die Union mit Weingarten: Gesuch an Hadrian VI: 7, 270—272, A. o. D. Akten 7, 254, 257, 258, 261, 272, 277, 279, 280, 282, 283,

in Gold Pension bezahlen, höchstens 10, attento quod propter lutheranam factionem oblationes admodum decreverint et in dies decrescere non cessent. — [1523] ¹⁾.

7, 287, K., o. D., n. e.

29. *Johann Rudolf, Abt zu Kempten, an Gerwig: Ob man mit der Türkenhilfe²⁾ noch warten oder zu Verhütung von Unnade und Verweis den Anschlag gleich erlegen solle. In Waldsee wurde ausgemacht zu warten. Aber die Hauptleute für die Werbungen sind mancherorts schon ernannt und wenige Stände mit ihrer Gebühr dem Ausschreiben nach gehorsam und besonder die gaistlichkeit, die billichen in solhem die ersten und nit die letsten sein noch uff ander wägren sölten. — 1523 (montags nach palmarum) März 30.*

8, 11, Or.

30. *Dr. Johann King von Tübingen³⁾ an Gerwig: Ist für Dr. Heinrich Winckelhofer in den Dienst der Prälaten getreten. Wie nun neulich der Herr von Ochsenhausen in anderer Sache einen Boten zu ihm schickte, hat er den Abt fragen lassen, ob er nicht auf den Reichstag nach Nürnberg müsse. Der Prälat antwortete schriftlich, man habe nicht vor, den Tag zu beschicken. Teilt das*

285, 288; 23, 455. Die Pfarrei sei gewachsen, utpote quae se ad mille et plures communicantes extendat; der Verweser könne, nachdem Welser sein Einkommen bezogen habe, nicht mehr davon leben: cum vix sitim et nuditatem a se propellere et arcere possit et aliquando ob aeris intemperiem in regione illa frequentem fructibus omnibus carere cogatur: an den Papst: nach 19. Okt. 1522: 7, 270. Welser hatte erst 50 fl. Pension verlangt, dann 20; Baumeister bot 10; schliesslich verständigte man sich auf 12 fl.; es war offenbar noch zuviel; anfangs 1533 bot Baumeister seinen Verzicht an, da er die 12 fl. nicht länger bezahlen wollte: Welser an G: 17. Februar: 12, 182, 312. Am 1. Febr. 1537 fordert G. den Baumeister auf, auf die Pfarrei zu kommen, da der Vicevikar abziehe: 14, 258, K.

¹⁾ Der Brief ist die Anticort auf ein Schreiben Ws. vom 6. März 1523: 7, 288, Or.

²⁾ Beschlossen auf dem Reichstag zu Nürnberg im Dezember 1522. Mandat zur Zahlung des Anschlags vom 7. Januar 1523: R T A. 3, 320, 360. Egelhaaf 1, 419 ff.

³⁾ Joh. König von Öttingen, in Tübingen immatrikuliert am 15. April 1509; art. lib. et jur. utr. Dr., Prof. des Kirchenrechts: Hermelink, Matrikeln S. 168. Roth, Beitr. z. Gesch. der Univ. Tübingen (1867) S. 37.

mit, damit die Herrn Prälaten nicht meinen, ich wölt arbayt fliehen und den solt hinder dem ofen verdienen. — Tübingen, 1523 (mitwoch nach ostern) April 8.

8, 12, Or.

5 **31.** Gerwig an Martin Oswald, Kanzler des schwäbischen Bundes: Hat kein Recht, wie O. will, die Prälaten zum Bundestag zu mahnen, obgleich wol wir der prelaten gehaim wissen. Hat sein Schreiben den Herrn von Schussenried, Roth, Marchtal und Au vorgelegt, welche diese Tage in Weingurten bei einander waren; sie
10 wären für 24. April (fritag nach Georgii) in Biberach bereit. — 1523 (mitwoch nach quasimodogeniti) April 15.

8, 26, K.

32. Christoph Kress, Bürgermeister zu Nürnberg, an Gerwig: Hat mit dem Fiskal geredet und ihn gebeten, die Prälaten mit Proze-
15 duren nicht zu übereilen¹⁾. Der Fiskal versprach es. Gleichwohl liess er, C., in diesen Tagen die Quittungen stellen, da er G. nicht schmähen und ächten lassen will. Der Faktor Joh. Weyerman will 120 fl. vorstrecken. Last euch nit pald dyse ungeschyckte decret erschrecken. Ir wist auch dem jwngsten pundsabschyd des Turken-
20 gelts halber, der ist wol vyll hi, aber noch nymands hy dan 2 arme gaystlich klosterfrawen von Regenspwrk und 1 graf haben das erlegt. Wyll nymand der erst sein. Der vyschkall procedyrt aber vast. Ich gedenk, er werde das ganz reych in die acht thuen.

Ich klag euch unsern fromen alten vatter m. gn. herrn aws
25 der Aw. Gott woll der sel gnedig sein. — 1523 April 20.

8, 18, Or.

33. Christoph Kress an Gerwig: Ich versee mich ye nun²⁾, e. gn. werden ain pwndstrat werden; wo das nit geschycht,

¹⁾ Der Kammergerichts-Prokurator Dr. Konrad von Schwabach an Gerwig: Der kaiserl. Fiskal hat am 16. das Gericht gegen G. angerufen wegen der zwei Viertel Fussvolk wider den Türken. Hat drei Wochen Frist erlangt. Bittet um Weisung, damit G. nicht in die Pön declariert wird: Nürnberg, 20. April: StFA., Korr. 1415—1547, Or.

²⁾ Nach dem Tode Abt Johann Mayers von Weissenau am 9. April: Libri praelatorum Weissenau I, 311.

wyll ich ewern und der andern prelaten feynd werden. — 1523 April 20.

8, 19, Or.

34. Gerwig an Truchsess Wilhelm, Statthalter in Württemberg: Hat mit dem Statthalter¹⁾ der Landvogtei Schwaben die 5 Irrungen zwischen dem Abt von Königsbronn und der Stadt Ulm dahin beigelegt, dass der Abt den Rat bleyben lassen will, wie die herrschaft Haidenhaym hievor bey weyland herzog Jorgen [von Bayern] lobl. gedachtnus, herzog Ulrichen zu Württemberg und andern inhabern davor bliben ist, und alles das abzuthun, das er 10 jetzo mit newerung fürgenomen hat, beiden Teilen an ihren Gerechtigkeiten ohne Schaden. — 1523 (mitwoch sant Jorgen aubet) April 22²⁾.

H. Ulrichs Vertreibung, Rep. S. 45, Or., n. e.

35. Gerwig an die Prälaten: Abt Johann von der Au sel. 15 hat ihnen mitgeteilt³⁾, dass die halbe Bundeshilfe gegen Hans Thoma von Absberg und seine Anhänger beschlossen sei und bis 1. Mai in Dinkelsbühl zu sein habe. Der Anzug ist bis 1. Juni verschoben und jetzt die ganze Hilfe bewilligt⁴⁾. Jeder soll gutes Kriegsvolk

¹⁾ Seit Mai 1522 als Nachfolger Ludwig Zecks (oben Nr. 20) Simprecht Hitzler, bisher Verweser der Pflege zu Helfenstein und Forstmeister zu Heidenheim, Bruder des Abts Melchior von Königsbronn: 7, 305.

²⁾ Statthalter und Regiment hatten bereits auf Jubilate (26. April) nach Stuttgart Tag gesetzt: Ulm an G.: 10. April: 8, 14, Or.

³⁾ Erstes Ausschreiben vom Montag nach Jacobi (28. Juli) auf Grund des nördlinger Abschieds vom 15. Juni (Klumpf 2, 225f.): Angebühr der Ritterschaftsbank 25 Reisige, 500 Knechte und ein Viertel des Baraufwandes für Geschütz auf 15. Sept. nach Dinkelsbühl. Anteil Weingartens 1 Ross, 14 Knechte, 136 fl.: Johann an G.: StFA., Korr. 1415—1547, Or. Neues Ausschreiben vom 20. Okt. 1522: 7, 323, Or.

⁴⁾ Martin Oswald an G.: Die halbe Hilfe = auf 100 fl. Darlegen 1 Mann, also nunmehr 2. Der ganze Stand hat 50 Reisige und 1000 Knechte zu stellen, die Prälaten daran 15 Pferde, 1 Ross = 3 Mann; auf 50 Pferde 4 Wagen mit Hauen, Pickeln, Schaufeln u. a.; die Prälaten als die, so darzu geschickt sein, mögen 2 Wagen schicken. Obwohl die zehnjährige Einigung zu Ende ist und der Propst von Ellwangen und die Frau von Buchau ausgetreten sind, sind sie doch vermöge der alten Einigung schuldig, mitzutun. G. soll die rückständigen Bundessteuern eintreiben, dann man würdet vil mer geltz, wann angeschlagen ist, zu

oder das Geld dafür schicken und die Knechte bis Dinkelsbühl beköstigen, da der Sold für alle einheitlich erst dort beginnt. Geld ist auf dem Bundestag in Nördlingen an Exaudi (17. Mai) zu erlegen. — 1523 (fritags nach cantate) Mai 8.

5 61, 108, K. Martin Oswalds.

36. Gerwig an Prenninger: Kann derartige Änderungen der [Konfirmations-] Instrumente¹⁾ nicht annehmen; das ist mit gefärllicher klughait mich zu betriegen fürgenomen. Nimmt er einen gelöcherten und im Rechten nicht gegründeten Vertrag an, so beginnt die An-
10 fechtung des Gotteshauses von neuem. Möchte aber doch die Sache gütlich hinlegen; was tun? — Nördlingen, 1523 (donrstags nach trinitatis) Juni 4.

8, 39, K.

37. Hans Küm an Gerwig: Das Regiment zu Innsbruck hat
15 einen neuen Landtag auf 1. August in Sachen der Anstösser einberufen. Auf dem Tag am 22. Juni (mōntag nach sant Veitz tag) waren anwesend der Grosskeller von Salmansweiler, der Schreiber von Roth, der Landammann der Truchsesses Jörg und Wilhelm von Wurzach, acht Edelleute, Boten von Isny, Memmingen, Biberach und
20 Leutkirch, Baidt und Löwental. Etliche schrieben. Da viele Prälaten, Städte und vom Adel erwartet wurden, und in Altdorf keine geeignete Malstatt sich fand, bat den die Kommissäre, im Sommerhaus tagen zu dürfen. Als Kommissäre erschienen Ritter Konrad von Rott und der Statthalter. Als sie ihre Kredenz überreichen wollten,
25 hat von den Anwesenden der eine auf den andern gesehen; keiner wollte sie annehmen. Schliesslich fing der Grosskeller von Salem zu reden an: er habe den Auftrag, auf das Ausschreiben hin zu protestieren, das er nit wöll berüft sin als ainer, der dem hus Österreich oder der landvogti underworfen; sy gehören aun alles mittel
30 dem hailgen reich zū. Die andern schlossen sich dem Protest an.

disem zug nottürftig werden: 1523 (mōntags nach quasimodogeniti) April 13: 61, 87, Or. — Zum öttinger Zug — Hans Thoman von Absberg hatte am 25. Juni 1520 den Grafen Joachim von Öttingen überfallen und tötlich vericund²⁾ — vgl. Vochezer 2, 155 ff.

¹⁾ Vgl. oben Nr. 8.

Da der Landtag im Gotteshaus stattfand, hat der weingartener Grosskeller nit davon komen kunden und geantwortet, er habe geglaubt, sein Abt würde selbst kommen; ohne Befehl könne er nicht mitsprechen. Die beiden Kommissäre und der Landrichter samt den Botschaften sind dann auf Einladung noch über Tisch geblieben. 5 Am gleichen Tag war die ganze Landvogtei nach Altdorf berufen. Hat man in ain bevelch furgelesen; daruff habend sy all müssen schweren gelert ayd zu gott und den hailgen, das sy wöllen dem Ferdinando als regierenden fürsten des hus Osterreich und der landvogti gehorsam sin. Und dann wurden der Landvogtei 840 fl. 10 Steuer auferlegt, wovon 20 fl. an dem Tag an Wein vertrunken werden durften. — 1523 (fritag nach sant Veitz tag) Juni 19.

41, 11—12, Or. Präs.: Ochsenfurt Johannis baptistae 23.

38. Martin Oswald an Gerwig: Schickt die jüngste Rechnung ihres Standes und wöllt gern, das e. gn. darinnen u[n]berürt [wer], 15 nun das e. g. ain wenig fleyssiger wer und sich nunmer umb die sachen dapferer und ewerm stand gemes annem. Das alles verstee e. g. von ewerm fromen Martin güter mainung; dann wa er nit ain herzlich trew gemüt zû e. g., so hett er ditz schreyben erspart. — 1523 (aftermontags nach Johannis bapt.) Juni 30. 20

61, 117, Or.

39. Gerwig an die Prälaten und Prälatinen: Bittet als ihr Vertreter um das vorgeschriebene neue Darlegen¹⁾ für die elfjährige Einigung²⁾ unter Eid und Siegel an die Verordneten innerhalb Monatsfrist. — 1523 (mittwoch post assumptionis Marie) August 19. 25

8, 51, K.

40. Bürgermeister und Rat zu Ulm an Gerwig, Jacob von Au, Truchsess Wilhelm und Jörg, Hans von Königsegg und die

¹⁾ Vgl. oben Nr. 7. Die Fassionen hielten sich allgemein niedriger als seinerzeit für die zehnjährige Einigung, so dass die Anlage für den fränkischen Krieg höher ausfiel als für den württembergischen: G. an den Landkomtur Rudolf von Friedingen zu Altshausen: 8, 37, Konz. o. D.

²⁾ Am 17. März 1522 war zu Ulm der schwäbische Bund auf elf Jahre, Lichtmess 1523—1534, erneuert worden.

Vertreter der Städte Überlingen, Ravensburg, Wangen, Isny und Buchhorn in Waldsee: Haben ihr Schreiben des Landtags der Landvogtei halb ihren Bürgern, welche Güter in der Landvogtei besitzen, mitgeteilt. Die berichten, dass sie nie auf dergleichen Landtage ⁵fordert worden seien und demnach auch jetzt keine Botschaft schicken werden. — 1523 (sompstags nach exaltacionis crucis) September 19.

41, 14, Or.

41. Die Bundesversammlung in Ulm an Reutlingen, Überlingen, Biberach, Ravensburg, Pfullendorf und Buchhorn: Der Mit-
¹⁰ bundesrat Abt Gerwig ist beauftragt, den Eid auf die elfjährige Einigung im sitzenden Rat abzunehmen. — 1523 (samstag nach s. Ursulentag) Oktober 24¹⁾.

8, 75, Or.

42. Martin Oswald an Gerwig: Das e. g. widerumb uff den
¹⁵ reichstag gen Nürmperg verordnet²⁾, das ist unzweyfel meiner herrn der prelaten notturt. Aber ob es für e. g. und derselben gotzhaws sey, so oft uffainander und so lang aus dem gotzhaws zů sein, das waist e. g. am besten zů bedenken, wiewol ich acht, e. g. werd mit dem anreyten nit eylen; dann sol f. d. uff Martini zů
²⁰ Nürmperg, so will es im doch noch nit gley; so würdet auch unzweyfel one sein f. d. nichtzit fruchtpers ze handeln sein. G. soll den Bundesabschied mitnehmen, da er doch in mehr als einem Fall auf den künftigen Reichstag verweist, zur Orientierung, so deshalb etwas an sie gelang. — 1523 (mitwochs nach omnium sanctorum)
²⁵ November 4.

61, 111, Or.

43. Christoph Kress an Gerwig³⁾: Hat gern gehört, dass G. wieder zum Reichstag verordnet ist. Will ihm eine gute Herberge

¹⁾ G. an den Bundesschreiber Martin: Ist dem Befehl nachgekommen, ausgenommen Reutlingen und Biberach; dann mich warlich ungestime des wetters, sonderlich gen Rütlingen über die Alb ze reiten, noch zur zit verhindert hat; wird es nachholen: o. D.: 5, 164, K.

²⁾ Prälaten-Vollmacht für G. und Abt Heinrich von Marchtal vom 4. Nov.: 8, 76, K.

³⁾ R T A. 4, 623 f.

besorgen, wenns nicht besser zu bekommen ist, bei dem Kopfinger. Der Reichstag wird seinen Fortgang haben. Etliche Kurfürsten und Fürsten und im besonderen Erzherzog Ferdinand haben bereits Herberge bestellt, und täglich werden noch mehr bestellen lassen und selbst kommen. Sobald Erzherzog Ferdinand da ist, werden sich 5 auch die Fürsten einfinden und den Reichstag anfangen. Der Erzherzog soll schon in Linz sein. Wird durch eigenen Boten Nachricht geben. Doch dürfte G. noch einen Monat Frist haben. Bittet um Mitteilung, wann und wohin er die Reiter entgegen schicken soll, und wieviele. Dass die Prälaten und G. im besondern ihm Wein 10 verehren wollen, nimmt er mit Dank an; wird es um sie zu verdienen suchen. Und so e. gn. hyher kwmen und ewch der Franken- und ander weyn nit schmecken, soll der weyn nit mein sonder ewer sein; dann ich waiss, das e. gn. ursach sein, das mich mein heren di prelaten dermassen wedanken. Da er wählen darf, bittet 15 er um neuen, der besser sein soll; roter sollte dabei sein. G. möge ihn nach^{*} Ulm an seinen Wirt Hans Fokenzer schicken, der ihn weiter besorgen wird, damit der weyn unterwegs nit gemyscht oder geergert werd. Ich wolt sonst lyeber dreymal sovyl verlyren, dan mir der weyn unterwegs geergert werden solt. 20

Newer zeytung wayss ich hy nit sonders. Des Lwtters halb stet es, wie es e. e. gelassen haben. Mich weschwert nichts hohers, dan das di awsgeloffen mench und pfaffen also hi sollen umgan. So vyl an mir ist, wyll ich darob sein, das di zwm tewfl jagt werden.

Der konyg von Engaland¹⁾ hat sein potschaft vast stattlich 25 hi; wardt uff erzherzog Vernandus.

Das reygament ist vast schwach hi und schyr gar gestorben.

Di kayseryschen sagen von grossen straychen, wi di knecht in Pwrgwnd etlich flecken eyngenomen und ytzt vor Tyschon lygen sollen. Desgleychen soll der konyg von Engalangen in Pyckardj 30 awch wyder den Francosen etwas geschafft haben²⁾. Wi es in Mayland stet³⁾, wysen e. e. pas dan wyr hi. Gester hat man pryef von Rom hi gehabt, aber noch kayn pabst. Wi man sagt, wollen si ir uffsehen zw Mayland haben, wi es da get, ob si alsdan eyn kayseryschen oder franzoschyschen wellen sollen⁴⁾. 35

¹⁾ R T A. 4, 628.

²⁾ Baumgarten 2, 291 ff.

³⁾ Baumgarten 2, 265 f.

⁴⁾ Hadrian VI. † 14. Sept. 1523. Gewählt wurde am 19. Nov. Giulio de

Der Twrk hat dem konyg von Polen etlich tawsend perschon hynweg gefwrt.

Man hat hi vyll sorg uff di kwnftig syntflwss und gewesser, das kwmen soll¹⁾. Man schreybt, wi es in Neapoles gross schaden
 5 gethon und jamer gemacht hab. Ich wyll fleyss haben, das e. e. eyn herbryg hi hab, di hoch in der stadt gelegen sei, wiwol Kopfinger awch hoch, wi e. e. wysen, gelegen ist. Dan ich gedenk, der reychstag werd noch derselben zeyt sein. Ich vermwt mich aws vyl ursachen, wyr werden noch kwrzlich und vor dysem
 10 reychstag ein pwndstag haben, der aber sych kwrzlich enden und nit lang wern mocht. Dan ich gedenk, wan Pamberg werd erfaren und wysen, wer im ins glayt gefallen, di kawflewte nydergeworfen, wi an zweyfel e. e. wysen mogen, und wer di theter gehawst und gehoft, er werd darum eyn eylenden pwndstag aws-
 15 schreyben lasen; mocht vyллеicht e. g. am herreyten gelegen sein.

Di hwbschen frawen fragen hi fast nach ewch, sein aber nit all wol zwfryden mit e. e., sonderlich di schon Schwebin; ir wyset wol, was ir von ir gesagt habt. — 1523 November 7.

8, 78—79, Or.

20 **44.** *Christoph Kress an Gerwig: Am 28. d. M. ist der Kurfürst von Sachsen angekommen und gestern Erzherzog Ferdinand. Die andern werden erwartet. Wolt nit gern, das die prelaten und die stedt die letzten wären. — Nürnberg, 1523 November 30.*

8, 84, Or.

25 **45.** *Abt Georg Truchsess von Wernitz-Anhausen an Gerwig: Das Kapitel soll wegen der Ungunst der Zeit verschoben und wegen des Luthertums nicht in Nürnberg gehalten werden. Verspricht sich von einer Fastendispens nicht viel. — 1524 Januar 9.*

8, 109, Or. Reverendo in Christo patri ac domino domino Gervigo, ab-
 30 bati monasterii in Weingarten optime merito, domino ac amico nostro non minus colendo quam charissimo.

Medici als Klemens VII., der als Kardinal kaiserlich gesinnt war, aber als Papst auch mit Frankreich zu rechnen hatte: Pastor 4², 176 ff.

¹⁾ Für 1524 war eine grosse Überschwemmung prophezeit: J. Friedrich, *Astrologie und Reformation* (1864) S. 79 ff.

Salutem salvumque novi anni ingressum exoptat. Dum superiori anno, reverende pater, serotina nos collatio in monasterio sancti Egidii coniunxerat, inter nos ni fallor conclusum erat, ut futuri triennalis capituli nostri celebratio vel in alium annum propter perditissimorum temporum nostrorum malam conditionem differretur, 5 vel in alium magis convenientiorem locum propter seditiosam Lutheranorum factionem locaretur. Itidem etiam anno transacto predicto confratri nostro domino abbati s. Egidii tanquam presidenti bina vice literis nostris significavimus atque, ut preallegatas causas reverendis patribus eiusdem capituli nostri abbatibus literis suis 10 denuntiaret, instanter exhortati sumus, veluti viva eius ex voce nunc in dies ibidem iuncti facile intelligere valebis. Ne autem error aliquis sive confusio futura, quod nolim, per nos ambos tanquam futuros eiusdem capituli qualescunque presidentes aliquo modo emergi possit, rogo obtestorque, ut eundem predilectum confratrem 15 nostrum s. Egidii abbatem quantotius convenias et futurum illud capitulum nostrum propter supra allegatas causas pregnantes in alium annum utinam magis gratum differatis, ne periculosissima illa nunc tempora ymo seditiosissima illa Lutheranorum factio, que nunc ut cernis Nuremberge pre ceteris locis serpit, sacratissimo ordini 20 nostro aliquam notam minus gratam impingere sive ruine alicuius incentivum prestare possit. Nescio enim quid sibi mens mea sinistri infaustique presagit. Sevit enim undique ignobile vulgus, nec voto vivitur uno, sed rerum ubique discolor usus. Dii bene vortent nec in se sperantes deserant unquam. Insuper quid conventus ille 25 vester principum magnatumque pre manibus tractat quidve de hiis communis fama famat ut certiore me reddas precor. Postremo quorsum venenosa illa Lutheranorum seditio vobiscum tendat atque in quem finem virus suum evomere studet, deque aliis novitatibus utinam gratis literas tuas humanissimas presenti cum gerulo ex- 30 pecto. Item reverendus pater dominus abbas ex Nereshaim superioribus diebus certas de esu carnum literas transmisit, quas presente cum latore domino abbati s. Egidii transmisimus¹⁾. Velim igitur,

¹⁾ *Kardinal Laurentius [Pucci] an die Benediktiner-Äbte und Prälaten der mainzer Provinz und bamberger Diözese: gestattet an drei beliebigen Tagen der Woche, ausser Quadrages und sonstigen Fasttagen, Fleisch zu essen. . . . Quod . . . nonnulla ex monasteriis vestris in locorum desertis ac montanis et rupibus situata existant et aliqua etiam in piscibus et aliis, quae juxta instituta . . . requiruntur, penuriam patiantur, plures personae doctae et idoneae ob prohibitionem esus carnum hujusmodi dicta monasteria ingredi et in eis profiteri deterrentur,*

reverende pater, ut alter alterum conveniat et quid de hoc pro esu
 carnium dispensatione uterque vestrum sentiat, hoc literis vestris
 significatis. Predictus namque abbas in Nereshaim, veluti literae
 sue paternitatis pretendunt, de hiis etiam nunc certionari desiderat.
 5 Ego quidem non facile quid in hiis agendum sit diffinire valeo,
 cum omnia in curia nunc sint venalia et licentiosa illa Lutheranorum
 factio non modo huiusmodi dispensationes contemnit, sed totam
 etiam summi pontificis auctoritatem annihilare atque omnia eradi-
 care contendit. Timendum hinc erit, quod paucissimi nunc ex
 10 patribus reperiantur, qui nummos etiam paucissimos pro expeditione
 illa exponere illoque indulto participari velint. Multorum namque
 garrula ut cernis petulantia nunc latrat: ist es umb geld erlaubt,
 so sey es mir umbsônst auch erlaubt. Et sic pro dolor licentia
 deteriores eximus, et hec una nec ultima ex Lutheranis fructibus
 15 undique emergit. Interim bene et optime vale atque ut redameris
 ama. Pretereundo autem ad lares ut aiunt paternas ut miseras
 nostras conspicias visitesque iterum atque iterum, veluti in superiori
 anno etiam efflagitavimus, imprimis precamur literasque in omnibus
 vestras prestolamur.

20 **46.** *Abt Melchior von Königsbronn an Gerwig:* Thu ich e. e.
 des sundren trewlichen mitleyden den wasserflug berierend vleissigen
 dank sagen. Und ist nit weniger, wa sollichs nit hette nachge-
 lassen, were es bey und umb mich grosse not worden . . . —
Königsbronn, 1524 (sampstags nâch s. Vincency) Januar 23.

25 8, 184, Or.

47. *Der Kardinallegat Laurentius [Campeggi] verleiht auf
 Bitten Gerwigs den Äbten von Weingarten das Recht des Gebrauchs
 von rotem und dem Konvent von grünem Siegelwachs anstatt des*

quo fit ut vos personas aliquando viles et indoctas ac ignorantes seu minus
 habiles recipere cogimini, et dum illae postea ad aliqua officia in dictis mona-
 steriis seu etiam ad ipsorum monasteriorum regimina promoventur, in eisdem
 monasteriis plures errores fiunt in ipsorum monasteriorum detrimentum ac obser-
 vantiae regularum exerbationem animarumque periculum et scandalum plurimorum;
*Rom, 1523 Juni 11: Weingarten B. 23, Transsumpt: vgl. unten Nr. 54. — Gedr.
 Sulger, Annales Zwifaltenses II (1698), 118 f.*

bisherigen grünen und gelben. — Nürnberg, 1524 (decimo octavo kl. Aprilis) März 15.

Weingarten B. 23, Or. Pg. mit anhängendem Siegel. Taxe 4 fl. Montinus. D. de Paternina. Auf dem Bug: M. Gometius.

48. Derselbe verleiht Abt Gerwig auf Fürsprache des Erzherzogs Ferdinand, qui ad monasterium [Weingartense] singularem gerit devotionis affectum, das Recht, den dritten Teil der durch den Abt zu vergebenden reicheren Pfründen, bis zu 60 Goldgulden, dem (hominum et temporum malicia causantibus) in seinen Einkünften heruntergekommenen Kloster für den Unterhalt der im Hospital des Klosters zahlreich vorsprechenden Armen und Fremden zuzuwenden. — Nürnberg, 1524 (XIII. kl. Maii) April 19.

Weingarten B. 23, Or. Pg., wie oben. Taxe 20 fl. Auf dem Bug: G. Prego.

49. Ambrosius, Abt zu Blaubeuren, an Gerwig: Da das ordnungsgemässe Provinzialkapitel in Nürnberg wegen der Ungunst der Wege und Zeiten nicht stattfinden konnte, sind, um doch etwas für den Orden zu tun, ein paar Nachbarn am 7. Mai in Ulm zusammen gewesen. Die Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände erforderte indessen einen gemeinsamen Tag, den er, A., einberufen solle. Lüdt auf 12. Juni (dominica proxima post Barnabe apostoli hoc est 12. Juni) nach Lauingen ein. — Blaubeuren, [1524] Mai 13.

91, 45, Or.

50. Gerwig an Dr. Johann Fabri, fürstl. österreichischen Rat¹⁾: Empfiehlt Zeiger dieses, seinen Bruder Christoph, der im Namen der Prälaten etliche Zeit am kaiserl. Regiment zu Esslingen²⁾

¹⁾ Von Leutkirch, der gewesene konstanzer Generalvikar: J. Staub, Dr. J. F.: Beil. z. Jahresber. der Stiftschule Einsiedeln 1911. W. Friedensburg, Beiträge z. Briefwechsel der kathol. Gelehrten Deutschlands im Ref.-Zeitalter: Zeitschrift für Kirchengeschichte 20, 59 ff. L. Cardauns, Zur Geschichte der kirchl. Unions- und Reformbestrebungen 1538/42 (Rom 1910) S. 25 ff.

²⁾ Das im November 1521 in Nürnberg eröffnete Regiment wurde durch Ständebeschluss vom 31. März 1524 (Nürnberg) nach Esslingen verlegt und an Pfingsten (Mitte Mai) neu eröffnet: R T A. 4, 419 f., 427.

sitzen soll, und bittet um Weiterempfehlung an seinen Fürsten und anderwärts. — 1524 (mitwoch nach pfingsten) Mai 18.

Lutter ist noch by uns Allgewern, gott hab lob, in klainem ansehen ¹⁾. Mir werend fintlich. Ich hab güt hoffnung zû dem bund.

5 57, 103, Or.

51. Gerwig an den Propst zu Berchtesgaden: Der Reichstag in Nürnberg hat den Prälaten zugestanden, dass sie anstatt der vier Vierteljahrespräsenzen einen ständigen Vertreter am Regiment in Esslingen unterhalten mögen wie die Kurfürsten und Fürsten. Die
10 drei andern Prälaten ²⁾ haben bereits jeder für sein Vierteljahr seinen Bruder Christoph Blarer ausersehen. Dieweil auch angezaigter unser brüder, ausserhalb rums gemelt, zu sollicher verwaltung wol tugentlich und geschickt, desgleichen gemainen prelaten ehrlich und nützlich, auch bei demselben regiment nit wenig bekannt und von demselben schon ietz bereit wilfärlich und gnediglich zugelassen, auch
15 ungezweifelt für andern angemem, bittet er den Propst, der das nächste Vierteljahr zu besetzen hat, auch um seine Vollmacht. — 1524 (vigilia Petri et Pauli) Juni 28 ³⁾.

8, 127, 9, K.

20 52. Katharina, Äbtissin zu Gutenzell, an Gerwig: Ein Mandat des nürnbergers Reichstags verlangt von ihr 60 fl. Türkensteuer auf Jakobi. Sie kann den Auflagen gegen das Reich und den Bund unmöglich mehr nachkommen, solange sie so hoch angelegt ist, wie andere, welche dreimal soviel vermögen. Mein gotzhus ist ganz buwfellig
25 und im abfal siner nutzung; hat in die 400 fl. gegen Zins auf-

¹⁾ Das Wort ist viel zitiert worden: Pfister, Denkwürdigkeiten S. 119. Zimmermann, Gesch. d. Bauernkriegs (2. A.) 1, 283. Baumann, Die 12 Artikel (1896) S. 35.

²⁾ Weissenau (2. Febr. 1523: 52, 58); Salem (undat. 5, 9); Schussenried (eine Vollmacht vom 23. Jan. 1525: 8, 206, A.). Vgl. oben Nr. 21. Für Berchtesgaden wartete der Bruder des salzburger Rats Dr. Nicolaus Kibeisen, Dr. Simon, auf den Posten: 57, 100. Bisher (seit anfangs 1523) hatte Marsilius Prenninger die Schwaben vertreten, da kein Prälat persönlich am Regiment sitzen wollte: Vollmacht vom 16. Jan. 1523: 8, 2, Or. Christoph zieht auf Martini (11. Nov.) 1524 in Esslingen auf: 41, 15.

³⁾ Vgl. R T A. 4, 595.

nehmen müssen; so haut das wetter, wie e. w. wayst, yetzo an vil orten grossen schaden gethän, deshalb ich fúrohin win köfen und mich wyter inschlahen müss, des mir und minem gotzhus zû verdârblichhait dienen wyl. *Bittet um Rat.* — *Gutenzell, 1524 (sonntag nach s. Margrethen tag) Juli 17.*

5

52, 107, Or.

53. *Die Versammlung des schwäbischen Bundes in Augsburg an Gerwig: Überlingen hat gegen Graf Christoph von Werdenberg den Bund angerufen. Sie müssen aber den Austrag auf den nächsten Bundestag verschieben und haben dem Grafen geschrieben, nichts Tätliches vorzunehmen. G. soll im Notfall auf Anrufen der Stadt zuziehen und Hilfe und Rat leisten.* — *1524 (dornstag nach Bartholomaei) August 25.*

8, 140, Or.

54. *Hans Michel Angelberger, Kaplan zu Ulm, an Gerwig: 15 Abt Ambrosius von Blaubeuren hat ihn beauftragt, zu allen Benediktinerprälaten im konstanzer Bistum zu reiten, ihnen die päpstliche Fleischdispens¹⁾ zu überbringen und die Taxe entgegenzunehmen. G. befand sich damals in Augsburg. Wie er nun ein zweitesmal reitet, sagt ihm der Wirt zu Waldsee, Hans Beckelhub, G. sei wieder 20 nicht zu Hause. Bittet, die 25 fl. Taxe nach Ulm an Hans Apen- teker zu schicken oder diesem zu schreiben, der das Geld gerne dar- leihen will.* — *Waldsee, 1524 (in die Magni) September 6.*

91, 48, Or.

55. *Jakob von Ramsberg an Gerwig: Als jetz krietzeff uffer- 25 stand, als ich her, so by[tt] ich, ewer gnad wöll mich nit lon an aim ross, wen ysse wurd dirfen. Da bit ich e. g. hoch und vast um und um. E. gn. wil is verdeinen min leben lang. Und bit e. g. um den mützen²⁾; den ich hon och [dh]ain mützen. Und bit*

¹⁾ Oben Nr. 45 S. 28. Das Provinzialkapitel in Wörth 1521 hat das Gesuch nach Rom beantragt. Abt Ambros verschiekt unter dem 30. August 1524 vidimierte, von Elchingen und Wiblingen besiegelte Exemplare; das Or. blieb in Wiblingen: Weingarten B. 23.

²⁾ Wams, Waffenrock.

e. g. wel mich nit lon, wen is sein notturftig wurd sin. Nit me den got mit e. g. — *Hofen, 1524 Oktober 2.*

8, 144, Or.

56. *Hans Dionys von Königsegg an Gerwig: Möchte in ihrer
5 Kaufsache Antwort sagen, vermag aber nichts Endgiltiges zu schreiben
angesehen diser sweren leuf, so jetzo an vil orten mit mengerlay
emborungen vorhanden sein, und das sich die paurn understeen,
irn hern weder zins, gelt noch anders, wie dann von alter herkommen
ist, ze geben, deshalb es auch, sover solcher kauf fůrgang gewin,
10 in der vertigung auch mir an dem, des sy von alterher ze geben
schuldig sein, etwas mangl und abgang bringen möchte. Davon
können sie ja noch reden; aber G. wird sich ains zimlichen be-
núegen lassen müssen. Die Äcker sind der enden ruch, stainig und
bôs, auch die wisen rietig und mosig und die holzer vast ausge-
15 hawen, desgleich die gůter aufs höchst gestaigt und der mertail auf
drey leib verlihen, auch etliche darunder erblehen sein. — 1525
(sambstags nach Sebastiani) Januar 21.*

8, 209, Or.¹⁾

57. *Abt Jacob von Minderau an Gerwig: Hatte geschrieben,
20 dass er und der Herr von Schussenried Gs. Bescheid in Ummendorf
erwarten wollten. So hat sich aber berúrter unser herr und son
seiner bawren halb, die sich auch wider ine erbören, nit zu uns gen
Ummendorf verfügen könnnden. Hat die Briefe an die Prälatten mit
eigenen Boten verschickt. Wird seine 2 Reisigen auf Herrenfass-
25 nacht nach Ulm verordnen. — 1525 (mitwochs nach Valentini)
Februar 15.*

61, 126, Or.

58. *Der Grosskeller Johann Hablützel an Gerwig: Der Kon-
vent hat Heiltum und Briefe nach Ravensburg gebracht. Herzog
30 Ulrichs Anmarsch. — 1525, Februar 17²⁾.*

Bauernkrieg B. 47, Or., presentate Ulm, freytags nach S. Valentins tag 25.

¹⁾ Vgl. Baumann, Akten Nr. 68.

²⁾ Notiz bei Baumann, Akten Nr. 99.

Uff ewer gnaden jüngst schriben mir bei Viten¹⁾ geton hab ich ainem convent mit minem herrn brobst, in gehaimbd zu behalten, angezaigt. Uff das hat ain convent gemain rats, e. g. rat und gutbedunken, das haitumb, brief und anders, daran dann e. g. und inen gelegen, der schweren louf halben gen Ravenspurg zu be- 5 halten und erstlich darumb burgermaister Nidegk ratzwise zu besuchen, angenommen und das Cristan²⁾ zu thund befolhen. Aber b. Nidegk hat das für sich selbs noch ander gehaimbd ráte zu ime zu ziehen nit annemen wellen, sonder Cristan am zinstag morgen für rat beschaiden, das auch Cristan us ansehen und haissen ains 10 convents geton hat. Uff das haben sich bürgermaister und rat aller guter getruwer nachpurschaft mit lib und gut zu e. gn. und uns zu setzen gegen Cristan erbotten und e. g. und ainem convent in ir statt, on zu ire gewelb, die dann zu clain sien, das unser zu behalten. E. g. habe aber im hus zu Ravenspurg ain gut gewelb, 15 darinn sey e. g. und dem gotzhus das ir wohl zu versorgen und zu machen. Darzu wellen si e. g. allen zewg lechen, damit das gewelb versorgt und geschrai verhuet werd. Und haben b. Nidegk und Cunrat Humpis mit Cristan das gewelb zu versorgen beratschlagt, auch das ordenlich und wol versorgen laussen. Und dem- 20 nach ain convent lut ewer gnaden schriben und ingelegts zedtels als haitumb und ornaten bis an das hailig plut, desglichen auch alle brief, usgenommen was Ravenspurg betreffen ist, ordenlich in fass ingemacht und in gehaimbd früe vor tag gen Ravenspurg an- heut dato on als geschray und ruff führen und in das gewelb orden- 25 lich und wol beschliessen laussen. Aber die brief Ravenspurg betreffen wellen wir anderschwahin wol versorgen und in gehaimbd behalten. Got verlih e. g. und uns sin gnad, das wir das alles mit fröiden wider in das gotzhus Wingarten pringen.

Am andern hat ain convent gut bedunkt, den von Ravens- 30 purg die brief zu vertrauwen, damit gute nachpurschaft zu behalten.

Am dritten haben ich und die amptlüt potten an die ort, da sich die puren allenthalben enthalten, in gehaimbd usgeschickt, sich irs fürnemens, auch der louf zu erkondigen, e. g. das zu berichten wissen, auch wir e. gn. fursorg haben mugen; dann an uns 35 sol mit darstregken unser lyb und gut gar kain mangel erschainen. Und wil got, so wellen wir e. g. wol hushalten.

¹⁾ *Klosterdiener Veit Küni.*

²⁾ *Christian Lantz, Klosterdiener.*

Es bit ain convent, e. g. welle etlich win von Wingarten gen Ravenspurg in e. g. kar füren laussen, damit, ob das gotzhus angriffen wurd, das dannocht e. g. und si ain trunk hetten.

Den schlüssel zu dem marenschloss in thurn schigk ich hierinn
5 e. g. zu . . .

Newer zeitigung waiss ich e. gn. nichtz sonders zu schriben, dann das gewisslich der herzog von Wirtenperg ¹⁾ achttusend Schwitzer von Glaris, Ure, Pern, Solotron, Schaffhusen und Basel bey ainander haben sol on die puren uff dem Schwarzwald. Die
10 andern haben sich zum tail mit f. d. ²⁾ vertragen. Und sig willens, uff Salmanschwiler und ander gotzhuser zu ziehen. So ist auch die sag, er werd uff Tutlingen und sin land ziehen. Der almechtig got geb gnad, das sollichs alles gewendt werd. Datum fritags nach sant Valentinstag a. d. 25.

15 **59. Christoph Blarer an Gerwig: Gs. Erkrankung. Unmöglichkeit, Reisige aufzutreiben.** — Überlingen, 1525 Februar 18.

Bauernkrieg B. 47, Or.

Lieber brüder Gerwick. Ich bin ganz erschrocken, das du dir selbs so ain bösen trost gischt dins libs halb. Ich bin gûter
20 hoffnung, es sy nit als bös; dann wenn es ulceracio vesice wer, hilt ich nit darfur, das du kindescht riten noch etwas schaffen. Darumb hab ain gût herz. Witer, lieber brüder, als du mir schribst, etliche pferd anzünemend, zeig ich dir an, das ich by göttlicher warhait kain waiss uffzûbringend. Herr Jôrg trûchsess haut ain grossen
25 raisigen zug by im, haut all riter; es ist nit raisigs vorhanden ³⁾. Darzû wisse ich by gott über 2 raisig knecht nit zû schickend, dann ich weder ross noch knecht hab; mir sind 2 gestorben. Darzû stond unsre sachen heroben, das wir bass bedôrftind folks

¹⁾ *Stälin*, 4, 261 ff.

²⁾ *Erzherzog Ferdinand*.

³⁾ *Marchtal* sollte beispielsweise auf Herrenfassnacht (26. Februar) 6 Pferde nach Ulm schicken und trieb nicht mehr als 2 auf: 8, 204. Die erste Raitung des Aufgebots gegen die Bauern vom 1. März zählt unter 73 Pferden des Prälaten- und Herren-Stands 31 Klosterreisige (Marchtal 2, Kempten 4, Schussenried 2, Ochsenhausen 2, Roth 1, Salem 3, Landkomtur 5, Weingarten 5, Kaisheim 4, Au 1, Roggenburg 2): 8, 217.

by uns, dann hinweg zû schickend. Darumb, lieber brüder, so helfend und ratend, wa man raisig überkûm. Wa es etwa ain edelman bevolchen wûrd, das er von unsertwegen 100 pferd an-nem, was dann mir gebiert, will ich onverzogenlich dir ussrichten. Das hab ich dir nitt wôllen verhalten, damit nû versumpt werd. 5
Damit bewar din gott. Es staut och ganz zwiffelich by uns. Gott schick alle ding zûm beschten. Datum Überlingen, sampstag post Valentini anno 25.

Wa ich aber sôllte und miesste raisig haben, waiss ich uber 2 oder 3 nitt zû schickend; 2 môcht ich villicht schicken. Darumb 10
was not sy, lauss mich eylentz wissen.

Tuus, quem ad vota nosti.

60. *Johannes, Abt von Schussenried, an Gerwig: Schickt die Supplikation seiner armen Leute und die Kopie eines Vertrages¹⁾.* Wissen ouch nit, das wir niendert us dem vertrag gangen seyen. 15
Der andern artikel halb usserhalb des vertrags haben wirs ouch nit anders gehalten, dann wie von alter her an uns kommen ist. *G. soll ihn verantworten. — 1525 Februar 22.*

18, 238, Or.

Beilage:

20

Erwierdigen und firsichu, wisen, loblichen stend des loblichen bunz in Schwaben dien wier armen lit von Schusenriet zu erkenen, darmit mier merklich beschwert sind. Und dem ist zûm ersten also: Mer wend kain heren han dan alain got den allmechtigen, der uns erschafen hat. Zûm andern mit den erschetzen, zû[m] 25
driten von der frondienst wegen so sind mier so gar beschwert, wan ainer sinen kinden mûs und brot solt gvinen, so mûs er sinem heren wirken. Zûm fierden so siend mier arme lit so gar [be-schwert] mit bot und verbotnun, mit grase[n] uf unser drib und trat und och mit besenris schniden und mit fegel schiesen; und 30
dero unbilicher bot ist so fil, daz miers nit alle schriben kinden. Und wan ainer ain straf ferschuld, so ist man hie und wil in in durn legen. Mier begeren, man sol daz recht mit dem arma man brucha. Wa aber ain arm man oder mer weren, die sich fer-schriben heten, die ferschribungen wend mier husen han. Witer 35.

¹⁾ *Liegt nicht bei.*

hand mier beschwerden, daz mier unserm heren sinen knechten
miesen garben geben. Dero ist fil, darmit mier beschwert sind.
Und witer so wend mier die fliesende waser fry han. Und witer
so hat unser her arm lit, die hand kain hofholz, und ist unser
5 beger, er sol inen holtz gen zû der notdurft. Und wan uns got
ain ecker git, nuist es unser her nach sinem volgefalen [und fer-
buitz uns: *gestrichen*], dero drib und drat ist; und so es ain end
hat, so schickt er nâch uns und miesend im geyn, was er wil.
Und witer ist unser beger, wan der hagel schlecht, so sol er dem
10 gotzhus glich as wol geschlagen han as dem maier. Und mier
wend den klain zechd nit gen. Und mier maier sind zû unsem
heren gangen, van er uns wel lasen bliben, wie der von Ochsen-
husen¹⁾ sine arm lit las bliben, so welen mier dahaimand bliben.
Und mier wend kain raisgelt gein, dan mier mainen, mier siend
15 beschwert.

18, 240 A.

61. *Johann Hablützel an Gerwig: Hat den Untertanen der
vier Gerichte jenseits der Schussen beruhigende Zusagen gegeben, so
dass sie versprochen, zu ihrem Herrn zu halten. An der Argen und
20 in der ganzen Nachbarschaft ist die Empörung gefährlicher. Dop-
pelte Sorge vor dem Herzog von Württemberg. Hurlewagen. Die
Bauern im Gericht Ausnang. — 1525 Februar 25.*

41, 21—23, Or.

E. gn. füeg ich zu vernemen, das mich und die amptlut
25 durch herrn Wolf Gremlich²⁾ bei Jörgen Molin uff nechstvergangen
zinstag zûnacht umb vier ur angelant ist, die mayer in e. gn.
gerichten enent der Schussen haben sich enbört; wa hinus oder
wahin wiss er nit. Uns ist ouch darneben fürkumen, das sich ir
vier zu Plenriet³⁾, namlich die baid Cunrat und Peter die Lutzen,
30 der Klein und Soüer zu Plenriet, dem e. g. das huslin daselbs zû
machen vergonnen hat, mit etwas ungestymmigkait enbört und in
der cappel zu Stuben, das dann in e. gn. gericht gen Plenriet ge-
hört, den sturm angeschlagen haben. Und alsbald ich und die
amptlut das durch e. gn. amptman Clausen Soüer von Plenriet

¹⁾ Vertrag vom 14. Sept. 1502 bei Egelhaaf, *Analekten zur Geschichte* (1886) 13. Stück: Ein Vorspiel des Bauernkriegs, S. 249 ff.

²⁾ Wolf Gremlich von Jungingen, Ritter, Hauptmann.

³⁾ Blönried O.A. Saulgau.

bericht worden, haben wir von stundan in den funf gerichtten und am ersten zu Plenriet durch Urban Sutzlin das mandat¹⁾ lesen und verkunden laussen. Uff das haben die gemainden in den vier gerichtten, als namlich Esenhusen, Fronhofen, Walthusen und Plenriet etlich under inen fur mich und ain convent zu kumen und ir beschwerden darzûthund usgeschossen. Die sint uff mitwoch nechstverschinen fur uns kumen und haben angezeigt, das mandat sig inen durch Urban Sutzlin geoffnet und verkundt. Am andern haben si gebeten und begert, e. gn. und ain convent welle si, ob etwas mittel durch den loplichen pund zu Schwaben zwuschen den hern und irn armen luten gemacht und furgenomen wurde, bei demselbigen, wie ander herren ire armen lut, halten und beliben laussen. Und so inen das yetzo von dem prior und mir in namen e. gn. und ains convents zugesagt werde, wellen si lib und gut, als stark sy sien, zu e. gn., irm convent und gotzhus tag und nacht setzen, das si dann vor ouch getan haben. Sollich ir bitlich beger haben der prior und ich in namen e. gn. und ains convents den gesandten us den vier gerichtten mit gûten Worten nach unserm besten verstand zugesagt, guter hoffnung, wa e. gn. anhaim gewesen, si wer inen dermassen wie wir und nit minder begegnet, zûdem inen zugesagt, zu inen lib und gut tag und nacht zu setzen.

Witer sint die von Staig und Plitzenrutin mit irm amman Peter Tödtmern ouch uff gemelte mitwoch fur uns kumen und haben das mandat, so inen Urban Sutzlin gelesen und angezeigt [sic], si wellen dem tunlichen nachkumen und an e. gn. und ainem convent und gotzhus thun als frum, redlich und biderblut, der hoffnung, e. gn. und ain convent werde si nit verlaussen, sonder halten und handhaben wie ander e. gn. gotzhuslut. Das haben wir inen ouch dermassen wie den andern vier gerichtten zû tûnd zugesagt.

Die vier gericht haben uff donnstag zûnacht in der subenden stund uff unser er bieten witer antwurt durch Hans Gebhart geben, sy haben allwegen ain hoffnung und vertrauwen zu e. gn. gehapt und noch, und das prior und ich inen zugesagt haben, sien si der hoffnung, es werd inen gehalten. E. gn. und ain convent sollen sich ouch zu inen versehen, das si zu uns und dem gotzhus ir lib und gut setzen wellen. Das haben si sich genzlich mit ainander entschlossen und demnach us inen vier mann gen Fronhofen,

¹⁾ des schwäbischen Bundes vom 14. Februar, das vor Aufwieglung warnte: *Vochezer* 2, 518.

alda in irm costen den schweren lauffen uszugewarten, verordnet und sunderlich ouch von des wegen, das ire nachpuren inen zuentpoten haben, wa si nit zu inen fallen, wellen si uber si ziehen und inen das ir nemen. Gegen denselben, ouch gegen allen denen, 5 die e. gn., ainem convent und gotzhus begeren gewalt und laid zuzefiegen, wellen si sich weren. Sy wellen ouch kuntschaft zu uns und wir zu inen tag und nacht haben.

Die von Ravenspurg haben ir kuntschaft gehapt, so sich die vier gericht dem geschrai nach, das si erfarn, zusament gethon, 10 sy wellen wider e. gn. und nit mer gehorsam sin und villicht zu den puren fallen, und haben ir ratzbotschaft, namlich Ytal Humpis, Clausen Wernen, zunftmaister, und den vogt zu Schmalnegk¹⁾ mit herrn Wolf Gremlich gen Fronhofen zu den vier gerichtten uff gestern donnstags geschickt und haben inen fürgehalten, ob si 15 etwas mangel hetten und darumb mit e. gn. und ainem convent spennig weren, welten si darunder reden und guter hoffnung sin, si und e. gn. sollicher spenn gutlich zu entschaiden. Uff das haben die maier us den vier gerichtten inen zu antwurt geben, sy haben kain mangel weder an e. gn., irm convent, noch e. gn. amptluten, 20 sonder si haben ain gnedig zusagen, und darumb si zusammen kumen, sien si der schweren louff halb, diewil e. gn. zu inen nit geschickt, verursacht worden. Sy begeren ouch niemand nichtz zû thund, dann allain e. gn., ain convent und gotzhus, ouch sich selbs, ir lib und gut zu beschirmen, ouch gegen hern Wolf Gremlich und 25 den von Ravenspurg gut nachpuren zu sin. Das haben her Wolf und die von Ravenspurg gern gehört und sich das gegen inen zu thund ouch erpoten.

Gnediger herr. Was ob Langnow an der Argen, ouch darunder von wiler und dorfer seint den herrn von Montfort und andern zugehorig, an den enden haben sich die pawren ain gross 30 anzal bei 8000 zusament gethan und verpunden und meins herrn von Ows gepaurschaft zu Oberhofen, Aschach und Dorgkwiler²⁾ uff donnstag in der nacht zuentpoten, sy sollen gedenken und sich zu inen on verzug verpunden und fallen, oder aber si wellen kumen 35 und si verprennen und erwirgen, was si ergriffen mugen. Das hat m. her von Ow mir uff Mathie am morgen früe bei doctor Casparn und hern Bastian Spiess zuentpoten. Demnach, gn. herr, laussen

¹⁾ Hans Krümlin zu Schmalegg: *Vochezer* 2, 758.

²⁾ Eschach und Torkenweiler O.A. Ravensburg.

wir e. gn. wissen, das wir alle ain gross beherzigen ab e. gn. letzt schriben den herzog von Wirtenberg betreffen empfangen haben, und wer gut, diewil sich die puren im Algew und allenthalben, ouch umb uns und sunderlich in der landvogti, embören und jetzo in der landvogti uff nechstverschinen donnstag bei 2000 mannen zu 5 Altdorf gewesen und f. d.¹⁾ diser zeit den zug abgeschlagen haben, man bekriegte den herzog und stalte den purenkrieg an; dann der herzog wirt mit den puren, wie Lazarus und ander e. gn. diener e. gn. anzaigen werden, nit vertriben. Wyewol wir billich e. gn., noch ander stend punds nit begeren sollen in irm furnemen und 10 rat zu strafen.

Wir sint ouch entlich bericht, das die von Lindow Dietrich Hurrenwagen²⁾, der dann in Jorgen Änderlis sach zum nebernmal bei e. gn. gewest ist, den puren von der Nuwen Ravenspurg und Raitnow³⁾ hinab bitz gen Büchorn zu ainem hoptman geben 15 und verordnet haben. Wir haben auch gehort, Hurrenwagen well mit dem folk den Bodensee durchnider bis in das Hegow und die gepurschaft alle an sich pringen, dem herzogen damit zu verhelfen. Und ist die sag, der herzog hab im darumb gelt geben. Das hab ich e. gn. in gehaimbd und nit aigens wissens unverhalten wellen 20 laussen. Wir wissen ouch nit, ob uns der [Lücke] unser landsart angriffen wirt oder nit.

Es haben ouch min her von Ow, graf Haug von Montfort, Ravenspurg und die landvogti zu den maiern uff sant Mathistag gen Langnow oder Raperswiler⁴⁾, alda si dann ligen, geschickt. 25 Was bei inen gehandelt oder erfunden wirt, mügen wir nit wissen.

E. gn. aigenlut und hindersassen zu Asnang⁵⁾, Hofs und in den andern dorfern und wilern, so gen Asnang gerichtlich gehörent, sint all gefallen zu den puren umb Ynsne⁶⁾, Lutkirch, Cristenhofen⁷⁾, und was der landvogti und andern herren zugehörent. Und ist 30 niemand gehorsam beliben dann allain der amman, pittel, Cunz Änderlin, Anderlin Denzel, Hans Ochslin und der mesmer. Und ist under e. gn. puren Jorg Anderlin und Lip Schoffenler haupt-

¹⁾ *Erzherzog Ferdinand.*

²⁾ *Vgl. Baumann, Akten Nr. 115.*

³⁾ *Oberreitnau bei Lindau.*

⁴⁾ *Rappertsweiler O.A. Tettnang.*

⁵⁾ *Ausnang O.A. Leutkirch.*

⁶⁾ *Isny.*

⁷⁾ *Christzhofen O.A. Wangen.*

lut. Damit sig e. gn. und wir allezeit got befolhen. Datum samstags post Mathie anno 25.

62. *Der ausnanger Ammann an Joh. Hablitzel: Anschluss an die Bauern. — Ausnang, 1525 März 2.*

5 *Bauernkrieg B. 47, Or.*

Wir schicken ewer wird hiemit die artical, wie ain ganze landschaft sich veraint haben¹⁾. Und aber uff sonntag nenscht verschinen in der nacht ist ain sturmleiten angangen. Do seyn wir nit genödt sunder angesücht, ob wir mit der gmaind wellen uffsin
10 oder nit, und ob wir nit uff werden sein, sollen wir warten, was uns darnach gang. Es ist auch ain nachgender klarichler artical, welcher nit zû in stand, ob im für uffging, so wölten sey ain solchen halten und achten für ain verrether. Daruf haben wir unser lyb, leben, eer und gût wellen bewaren, so haben wir auch
15 miessen mit in uffsin. Ist unser undertenig bit und beger uns zû erlassen und in ungnaden nit ermessen. Damit vil seliger zeit. Raptim Ausnang, uff der anderen tag Marcy anno 1525.

Ewer wurden gehorsamer
amann mit sampt seinen angezaigten.

20 **63.** *Gerwig an den Grosskeller: Hat sein Schreiben²⁾ mit herzlichen Beschwerden gelesen, dieweyl ich layder darinnen befind*

¹⁾ Die allgäuer Artikel vom 24. Februar liegen bei: Vgl. Baumann, Allgäu 3, 23—24.

²⁾ Vom 3. März: Baumann, Akten Nr. 127, T. Hafner, Geschichte der Stadt Ravensburg (1887) S. 459. Ich trage von beiden Übergangenes nach: Es ist ouch gruntlich war, das die gemaind zu Altdorf sich håftig enpört, und ist zu besorgen, all e. g. diener werden si zu inen erfordern, wa nit etwar kumt, der darunder redt und ain stilstand macht; dann niemand nimpt sich sunst irs fürnemens an. . . . Weingarten ist zwar verwahrt; er hat 100 Mann aus den Gerichten Fronhofen, Blitzenrente, Esenhausen und Waldhausen hineingelegt, und ist gepröter und dingter knecht auch 100 vor im gotzhus gewest. Die von Hagnow haben Caspar Gast erfordert und das gelt, so sie e. g. geben haben, an ine begert. . . Es wellen die von Altdorf ir bezalt und gegeben gelt, halbtail und drittail betreffen, ouch wider haben, wiewol si das noch an uns nit erfordert; aber es ist, wie uns angelangt, genzlich ir maynung. Der statthalter . . . erbut sich, zu e. g. und uns allen sin lib und gût zû setzen und uns nit zu verlassen: Bauernkrieg B. 47, Or. Vgl. die Mitteilung Jacobs von Weissenau an G. vom 4. März: Bau-

und verston, das der fleck Altorf mit dem ferflüchten gift auch verunraint und befleckt werden will, dardurch meins besorgens dem gotzhaus am allerersten schaden und uberfal entsten und be-
 gegnen möcht. Das kenn gott und das hailig plüt, das ich ganz
 kumerhaftig und ser betrüpt, zûsamt dem das ich auch libs halb 5
 nit bim sterksten bin. *Will gleich morgen früh im Rat der Bundesversammlung Mitteilung machen* und um hilf, raut und bystand
 schreyen, *damit alsbald eine Botschaft des Bundes hinauf geschickt wird, und die Sachen zur Ruhe und zu leidlichem Stillstand ge-*
bracht werden. Es werden auch, hoff ich genzlich, die und der- 10
 gleichen und ander ditz lants der gepurschaft aufrüren und en-
 berungen zû gelegner zeit mit wolbedächtlichem und statlichem ein-
 sehen und zûforderst der gnad gots, auch ernstlichem widerstand
 on sondern langen verzug, doch in gehaym geschryben, wol ver-
 schuldter und gepurlicher weis gestraffet. Demnach befleyst euch, 15
 wie ir mügt, die sachen anzehenken und zu verziechen. *Der von Hagnau halb hat er mit seinen Ratsfreunden gesprochen. Der Gross-*
keller solle unverzüglich denen von Überlingen als Gerichtsherrn
mündliche Botschaft schicken und sagen lassen, die und derglichen
 hochmüt und betrow sey mir und den meinen ietzt in meinem ab- 20
 wesen zû mermalen begegnet; so wiss ich, das ich angezogner
 sachen halb inen dermassen nichtz zûgesagt noch ymentz inen von
 meintwegen zuzesagen befohlen; wie sy mich in irn betrowungen
 haben anzetasten understanden, des bezeug ich mich uff iren rauts-
 frund den Freyburger¹⁾ und andern, so daby gewest sind. *Der* 25
Bund schützt ebenso die Untertanen gegen die Obrigkeiten wie um-
gekehrt. Wenn die von Hagnau Ansprüche und Forderungen zu
haben meinen, sollen sie sich an den Bund wenden, vor dem er sich
zu rechtlichem Austrag erbietet. Cristan oder wer sonst nach Über-
lingen geht, soll das alles bass ausstreichen. In summa der Fri- 30
 burger hat vor dem mertail der buntsrätten offelich gerett, ich hab
 im der pauren halb nichtz zûgesagt anderst dann mit bedingtlichen
 Worten, wie ich inen, den puren, jungst selbs geschriben; des well

mann Nr. 130: Dieweil ewer und unser gotzhaws den legern [bei Ailingen und Niederbiegen] vil zu nach ligen und euch und uns am maisten berüren wirt, *soll G.* — zum glimpflichsten das gesein, damit sich die bawren desto weniger ab euch und uns beclagen mechten, — *durch den Bund die Bauern fragen lassen,* warumb oder aus was ursach sy sich daher gelegert, was wir uns baid zu inen getrösten und versehen, oder sy fürzunemen willen hetten (*Bauernkrieg* 47, Or.).

¹⁾ *Bürgermeister Hans F.*

er mir kundschaft genüg geben; hoff, er soll und kund es nit mer lögnen. — [1525 März 3]¹⁾.

5, 154, K. o. D.

64. *Der Grosskeller an Gerwig: Die Klosterleute jenseits der Schussen im Aufruhr; die Altdorfer sind beschwichtigt. G. soll in Ulm bleiben und beim Bund um gütliche Mittel werben. — 1525 März 5²⁾.*

Bauernkrieg B. 47, Or., pres. Ulm, sonntags invocavit 25.

In der stund nach mittag umb 9 ur ist Spurrin mit e. g. brief kumen; den hab ich, ouch die amptlüt sins inhalts vernomen. Und fueg daruff e. g. ylend zu wissen, das uff hutigen tag dato e. g. aigenlüt und hindersassen in den funf gerichtten enen der Schussen bitz an die aman mit sampt ander herrn luten zu dem huffen der paur in der landvogti und Raperschwiler gefallen. Der sin uff hut dato im altdorfer feld 3000 bey ainander gewest. Haben sich mit ainander beratschlagt, und waiss noch niemand was. Wol haben si houptlüt und rât gemacht, ouch zusammen geschworen; in was gestalt, ist mir nit wissen. So ich aber das erfar, wil ichs e. g. berichten. Sy haben niemand nichtz gethan noch uberloffen, dan allain umb irn pfening essen und trinken zu Altdorf erfordert und genomen, ouch e. g. mit nichten beschwert.

Die von Altdorf hant uf disen tag sonntag ain gemaind gehapt und Hansen und Cristan gebetten, nachdem etlich under der gemaind am Stainach³⁾, die wir dann mit der zeit e. g. anzeigen wellen, sich understanden, den sturm anzuschlahen, das inen dann underloffen, Cristan und Hans Kam wellen bei den knechten im gotzhus vermugen, das si bey ern und aiden als frum lüt beliben. Also haben si baid ain sunder gemaind, ee und si gen Altdorf gangen, im hof und gotzhus gehapt, ouch sich mit ainander ver- aint, was si amman, rat und gemaind glopt und geschworn haben, wellen si halten als die frumen, und haben ouch damit den rat und gemaind gehanthabt. Sunst wer der mertail gefallen. Es sint

¹⁾ *Hablützel's Brief vom Freitag nach Estomihi (3. März) [oben S. 41 Anm. 2] wurde laut Vermerk noch am gleichen Tag in Ulm präsentiert.*

²⁾ *Notiz bei Baumann, Akten Nr. 132.*

³⁾ *Steinach bei Waldsee?*

wol etlich bei den sechsen, die ich noch nit waiss, zu den puren gefallen. Die von Altdorf haben sich aber veraint, nit zu fallen, si werden dann grosslich darzu gedrungen. Wir haben inen ouch zugesagt, was ander behalten, solle inen von e. g. und ainem convent ouch verfolgt werden wie andern luten. 5

Überlingen halb hab ich statthalter und Cristan abgefertiget; was mir deshalb begegnen, wil ich e. g. berichten. Es ist weger, e. g. belib jetzo zu Ulm, dann das si haimkum; dann wir wollen mit hilf gotz und des hailgen plutz nitz versaumen.

Gnediger her, die gefarlichait der paurn stet ganz widerwertig. 10 Darumb ist von noten, e. g. werbe bei loplichem pund, das die puren in gute gestellt werden. Ungezweifelt, min her burgermaister werd e. g. dis alles ouch berichten, ouch bericht von Pollin empfahren. Es fallen all puren zusammen wie die vógel in kleb.

Got verleich e. g., uns allen und dem wirdigen gotzhus glugk, 15 das wir in gute unser arm luten halb zu ainem guten bericht kumen und nit also jemerlich verderbt werden. Dann sol ain frembd folk in das land kumen, si verderben, so ist e. g. und wir alle ouch verdorben, und ist von noten, grosslich darin zu sehen . . . Datum suntag zu nacht invocavit umb 11 ur in yl, a. d. 25. 20

65. *Statthalter und Räte zu Ellwangen an Gerwig: Können keine Reiter aufbringen; haben nur ein amptman drey oder vier, der können wir jetze in diss schweren leufen nit geraten; müssen teglich besorgen, die bourn umb und bey uns loufen ouch wie ander ort zesamen. — 1525 (montags nach invocavit) März 6.* 25

8, 220, Or.

66. *Der Grosskeller an Gerwig: Der helle Haufen im altdorfer Feld hat die Altdorfer fragen lassen, ob sie sich anschliessen, und will bis 9. Antwort. Die Altdorfer, der Konvent und die Amtleute bitten um Weisung. Die tettnanger Bauern. — 1525 März 7 ¹⁾.* 30

Bauernkrieg B. 47, Or., presentate Ulm, zinstags post invocavit 25.

¹⁾ Vgl. Baumann, Akten Nr. 140. — G. kam selbst am 9. März zur Verhandlung ins Bauernlager, ohne Erfolg: G. an Hans Dionys von Königsegg: 12. März: Baumann Nr. 155, wo statt Aulendorf Altdorf zu lesen ist (8, 221, K.).

Uff gestern montag nechstvergangen zu nacht umb 10 ur haben die puren den sturm zu Berg, alda dann ir hauptlut und rat in des pfarrers hus zu Perg uff gemelten montag bey ainandern gewesen, angeschlagen, und all in der nacht zusammen im altdorfer feld kumen. Haben uff hut zinstag dato ir botschaft vom hellen huffen zu den von Altdorf geschickt und begert, von inen ain wissen zu haben, ob si, von Altdorf, zu inen fallen wellen oder nit, und darumb dem hellen huffen, diewil er bey ainandern sig, antwurt zu geben, ee und si von ainandern kumen. So hat aber glich eylend Hans Kam den von Ravenspurg irn brief, den e. g. bei Viten geschickt, behendigt und darbei gebetten, burgermaister Nidegk darzwuschen umb stilstand bei den puren handeln zu laussen, das auch burgermaister getrulich gethon und sovil bey inen erlangt hat, das si der antwurt bitz dornstag zu mittag von den von Altdorf erwarten wellen, des alles dann Urban Ziegelmuller e. g. berichten. Wirt ouch eylend von nöten sin, f. d. rât, ouch gemain versamlung punds und e. g. wellen insehen tun und den von Altdorf, ouch e. g. diener raten, was si für antwurt geben und wie si sich gegen den puren in handel schigken sollen. Es wil ouch kain bait haben. Darumb kere e. g. fliss fur, damit Altdorf und dem gotzhus, ouch e. g. und ainem convent geholfen werd. Ich bin ouch bericht, wie die puren zu und umb Tetnang mit dem sturm stark uffgewesen und dem huffen im altdorfer feld zuziehen haben wellen . . . Datum in yl zinstags umb vier ur nach mittag post invocavit a. d. 25.

Umb sollich schriben haben amman, rat und gemaind mich e. g. zu schriben gebetten. Es sein ouch Hans Kâm, Cristan Lantz und Urban Sitzlin bei den von Altdorf uff ir erfordern in sollicher handlung aller gewesen.

67. Gerwig an den Schwager Hans Martin Mangolt zu Wurmlingen: M. hat doch mitgeteilt, dass er ein Fähnlein guter Knechte wohl aufzubringen hoffe; nun schreibt er, dass er Geschäfte halb nicht so eilends reiten könne. Der Bund verlangt, dass er drei oder vier Tage nach Empfang dieses Schreibens nach Ulm komme und inzwischen gegen vierthalbhundert Knechte werbe, doch nicht darüber, so dass sie am Montag nach Reminiscere (13. März) übernommen und ausbezahlt werden können. — 1525 (zinstag post invocavit) März 7.

68. *Walther von Hirnheim an Gerwig: Persönliches. Herzog Ulrich vor Stuttgart. Die Bauern. — 1525 März 12.*

8, 222, Or.

... Ich kan anher verston, das ir mein verschonend, und nit minder, Martin ist krank. So bin ich warlich auch ganz unrichtig 5 und mues yber die not thon. Reyt gleych in der stund dahin gen Weyssenhorn; da will auch der hagl schlagen. Hab ich der versamlung angezaygt; die haben mich hayssen reyten. Und zum vordersten ist mir warlich ewer krankhait layd. Gedenk es sey des yelenden reyten schuld. Hoff es werd sich bessern. Dann 10 sollen ir nit bald zu uns komen, wurd uns beschwerlich. Darum tond laut ewers schriebens. Hoher kan ich euch nit manen. Herzog Ulrich hat zu Stuckgarten bayd vorstett innen, aber wir hoffen doch, die unsern werden sich sein erwerben, bis unser knecht múgen ankomen. Der pauren halb die werden ye lenger ye 15 schelliger, haben kain vernunft, sind im heyligen evangelium gar ertrunken¹⁾. Ich hoff, es werd bald gut. Damit gebiet und schafft. Datum am sonntag reminiscere im 25.

69. *Gerwig an Prior und Konvent zu Weingarten: Verbietet, sich den Bauern zu verpflichten oder ohne zwingende Not das Kloster 20 zu verlassen. — 1525 März 22²⁾.*

8, 224—225, Or.

Mit was merklichen und ungebúrlichen begers und ansuchens ir vergangner tåg durch die baursamy laider beladen und angetast worden sind, hab ich mit beschwertem herzen durch des gross- 25 kellers schreiben vernomen, und gib euch darauf widerumb vetterlicher und getrewer mainung in eyl zu erkennen, das ich mich solchs ansuchens von der gepaurschaft euch begegnet der billichait nach dhains wegs versechen het. Wann sy dann semlich begeren, wie ich aus des grosskellers schreiben auch vermerkt, nun allain 30 aus fürsorg und getrewer mainung und aus kaym betrang an euch gethon, so haben ir als die hochverstendigen leuchtlich zu erwegen, wa ir euch on vorgend nit zeitlichs guts, sonder leibs not und

¹⁾ Citiert von Pfister S. 120.

²⁾ Der Auszug bei Baumann, Akten Nr. 165 ist unzureichend; die, welche semlich begeren ... getan, sind nicht die Adressaten sondern die Bauern.

geferlichait sôlch ewerthalb ungebûrlich huldigung zu thun begebend,
 das ir zestund, nâchdem ir und ich bâpstlicher hailigkait, kaiserlicher
 mayestat und dem loblichen bund zu Schwaben mit sondern pflichten
 verwant sind, in den bann und des kaisers acht und fûr ewer per-
 5 sonen zu ainer ewigen schmach und verletzung ewer eren gewisslich
 fallen und kumen wûrden, des ich ungezweifelt bin, ewer jeder sey
 der eren und erberkait, das er begirig, sich selbs, so vil menschlich und
 mûglich ist, vor sollichem zu verhûten. Darumb euch, kindt ir selbs
 erachten, noch zewil sôlch huldigung oder gelûpt ze thun, ewer eren
 10 halb dhains wegs gebûren, noch vil weniger mir zu bewilligen,
 verantwortlich sein wil. Dann was sonst ewer und meinthalb, wie
 wir uns schon zu den bauren verpflichtet haben solten, fûr geschray
 und reden entstanden, werden ir aus meines bruders schreiben
 mir von Eslingen deshalb zugesant, so ich euch hiemit zuschick¹⁾,
 15 gnugsamen vernemen, daraus, wa ich das nit alsbald und mit grund
 der warheit hette verantwortet, euch, mir und dem gotzhus nit
 klainer nachtail begegnet sein mecht. Das zaig ich euch allain
 darumb an, das ir und ich von wegen unsers gotzhaws, damit wir
 in sollichen sachen fûr ander putsam seien und wandlen, uns wol
 20 zu befeissen haben. Dann wamit man uns umb die gûlt in Esch-
 land²⁾ und anders bringen, kint ir wol ermessen, das man solchs
 lange zeit her genaigt und begirig gewest ist.

Am andern so wil es auch in meinem verstand gar nit gerauten
 noch gut sein, das ir euch aus dem gotzhaus in die stat oder ander
 25 end begebend und das gotzhus on vorgend desselben uberfal ald
 bezwungny not also verlassend. Darumb ist mein vetterlicher ge-
 trewer raut, wolmainung, bit und gut bedûnken, das ir euch an-
 gemaste glûpt zu thun, desgleichen aus dem gotzhaus zu weychen,
 es sey dann sach, das ir geweltiglich darzu bedrenget werden, mit
 30 nichten bereden lausen, verderplichen schaden des gotzhaws und
 verletzung ewerer eeren zum hechsten zu verhûten. Wes aber ir
 bezwungen, nachdem dann die not kain gesatzt hat, werden ir
 zuvorderst gegen gott und menigklichem leuchtsam entschuldiget.
 Dann ain gemain gesprochen wort ist: wart ain man seiner eeren,
 35 dem gut wurt alle weg raut. Dem allem nach mûgt ir der ge-

¹⁾ *Liegt nicht bei.*

²⁾ *Weingartener Besitz an der Etsch führt schon der päpstl. Schutzbrief vom 9. April 1143 auf: Kortsch bei Schlanders, Laas, Lana, Ultental, Mais, Nals, Plars, Tschirland: Wirt. U. B. II, 20 f.*

baurschaft oder dem, so von derselben zu euch gesant würt, dannocht auf das glumpfigist ongefärllich nachvolgend antwürt geben und widerfaren lasen, doch nit geloben oder schweren, nemlich:

Ir habend ainen obern, dem ir gelopt und geschworen. So seien ir auch mitsampt gerürtem ewerm obern kayserlicher mayestat 5 und dem loblichen bund zu Schwaben gleicher weis gelopt und geschworen und dermassen verpflichtet, das euch on verletzung ewer eeren und ayd angemaste huldigung zu thun, wie sy, die geburschaft, selbst erachten mügen, nit muglich sey, wel euch auch ewern eeren halb nit gezymen noch gebüren, mit freuntlichem und demütigem 10 bit, euch getlicher billichait nach, darauf sey sich dann zu grynden berymen, des ansuchens zu erlausen, mit weiterem anhang, das ir für ewer personen in kain laid sonder alle fruntschaft und liebs thun. Ir wellen auch, als vil an euch gelegen, in dem gotzhaws wider sey niemands entalten noch inen ainichen schaden aus dem 15 gotzhaus mit nichten zufügen lausen; des mügend sey sich zu euch getresten und verlausen; mit verner angehefter bit, euch dabey beleiben zu lausen und weiter nit zu trengen, sonder euch und das gotzhaws irm selbs er bieten nach in alweg vor nachtail und schaden zu verhüten. Guter hoffnung, ir werden dabey beleiben. Das alles 20 hab ich euch auf des grosskellers schreiben darnach zu richten vetterlicher und getrewer mainung in eyl nit wellen verhalten. Datum mitwoch nach Benedicti anno etc. 25.

70. *Sebastian, Abt von Kempten, an Gerwig*: Füegen euch zu wissen, das wir der kemptischen sach zu gut und austrag in 25 unserm gotzhus personlich und etlich unser vertraut fründ und verwanten bey uns haben sind. Und wiewol wir uns gegen den von Kempten kains argen versechen, yedoch wissen wir nit, wes wir uns gegen unsern unterthonen (dieweil wir bericht werden, das sy und ander den gesannten und verordneten bundsräten yetz zû 30 Memyngen uff irn bevelch und begern ainich fruchtpar oder ansechlich antwort geben ¹⁾) getrösten mögen oder sollen, auch nit wissen haben, ob die versamlung gegen der unterthonen empörung und abfallen zu begegnen noch in ubung ald fûrnemen steen sye ald nit. Darmit

¹⁾ *Der kemptener Altbürgermeister Seuter und Besserer von Ravensburg unterhandelten am 20. März im Auftrag des Bundes mit der Bauern-Tagsatzung in Memmingen über gütliche Mittel. Die Bauern waren in ihrer Antwort bereit, wurden vom Bund aber hingehalten: vgl. Baumann, Allgäu 3, 55 ff.*

wir aber uns selbs, die unsern, noch die uns zû eren und gefallen alhie erscheinen und noch ankumen werden, unter sôlcher handlung in dhain gefârliehait geben, einfûren ald schaden warten sein müssen, *bittet er um eiligen geheimen Bericht durch diesen Boten*, sover die
 5 versamlung fûrnemen und willen hette, die aufrûrigen und abfälligen puren anzugreifen und zu gehorsam zu bringen. — 1525 (freytags vor letare) März 24.

Bauernkrieg B. 47, Or.

71. *Gerwig an den Grosskeller: Durch diesen Boten schickt*
 10 *Bürgermeister Besserer von Ravensburg den Wortlaut des neuen Stillstands heim*, darinn gnugsam zu befinden, das mein her von Ow, der bropst von Hofen und ir auf der buren angezogen beger der huldigung halb nur mer aber dieselb zeit lang auf angezaigten bewilligten und zugesagten abschid und stillstand sich wol zu referieren,
 15 damit zû enthalten und zu verantwurten wissen. *Soll sich das Verzeichnis sofort vom Bürgermeister Neideck geben lassen. Er selbst hatte keine Zeit zum Abschreiben.* — [1525] (samstags vor letare um 5 ur nachmittag) März 25.

5, 233, K. n. e.

72. *Prior und Konvent zu Weingarten an Gerwig: Heute*
morgen haben heroben im gotzhus hoptleut und râth der burschaft uns fûrgehalten, wir sollen nochmals uff das jüngst ansuchen an uns gethan zû in huldigen, wellen si uns rathen. Dann wa wir das nit, würden si uns als die nächsten fründ, so dem punt verwandt,
 25 *och angriffen an lib und gût. Wellen ouch hiemit ier eer bewart haben. Wie sie sich halten sollen. So haben och wir uns ainhälliglich uff e. g. schriben beraten, kainswegs zû in ze huldigen us merklichem schaden, so uns und dem gotzhus darus mócht entwachsen. Sôllen dann wir also in zweifel sten, ist zû besorgen*
 30 *verlierung leibs und gûts. Bitten um Rat, und, so es ie nit anderst mócht gesein, das der punt ie welte angriffen, um rechtzeitige Mittheilung von Zeit und Stunde des Angriffs, das wir unser lib und leben móchten dester bas bewaren. Bitten aber e. g., si welle, als vil an ir lig, rigel inwerfen, darmit solh ding zû frid bracht werde,*
 35 *von wegen unser, des gotzhus und gemains nutz. Möchten nicht*

anders handeln, dann das unsern ern gezimpt, och e. g. wolgefelt.
— *Weingarten, 1525 (sonntags letare) März 26.*

St F A., Korr. 1415—1547, Or., presentate Ulm, sonntags letare.

73. *Der Grosskeller an Gerwig: Bittet, im Bund auf gütliche Mittel gegen die Bauern zu dringen. — 1525 März 27.*

5

Bauernkrieg B. 47, Or., presentate Ulm, montags post letare 25.

E. g. schriben . . . hab ich . . . von stundan m. g. h. von Ow zugeschigkt. Darab ist er wider erkigkt; hat ain gute hoffnung, die uffrûrn werden zu ruwen und friden gestelt.

Hans Jacob Huntpis zu Senftnow¹⁾ und Bastion Bosch, hof- 10
maister zu Argen, seint gestern suntags nach ymbis um zwelf ur
zu mir kumen und haben niendert zu Altdorf vor den puren, die
dann gestern und ob drûtawsent bey ainandern im altdorfer feld
gewest sint, bei keinem wirt mügen instellen. Den baiden hab ich
zu essen und trinken geben. Und under anderm haben si mich 15
bericht, e. g. sitz uff der ritterschaft bank zu ôberst und werd, als
si vernomen, fur all ander hern angefragt, und haben des punds
rât sunderlich vil uffsehens uff e. g. Solten nun die mittel der
puren uffrûrn, nachdem si jetzo an versamlung punds gepracht
sint, nit zu gutem end kumen, wurde oder môchte e. g. die schuld 20
von puren geben werden. Das welten si mir, e. g. und dem gotzhus
zu gut, nit verhalten; das müge ich e. g. in gehaimbd anzaigen.

Gnediger her. Dieweil dann e. g. mag ermessen, was e. g.
und dem gotzhus an der puren furnemen gelegen sin wil, ist dem-
nach an e. g. mein undertenig bitten, sy welle sich selbs, ain convent 25
und das gotzhus betrachten und daran sin, das mir ouch an e. g.
nit zwifeln, damit gute mittel von hern des punds furgenomen und
e. g. gotzhus, ouch ire schloss und huser ganz beliben und nit zer-
stort werden, und die uffrurn zu gutem frid und ainigkait kumen
mügen. Das umb e. g. wil ich als ain gehorsamer in undertenigkait 30
verdienen, ouch von e. g. und irm gotzhus nit wichen. Datum
montags post letare a. d. 25.

74. *Abt Heinrich von Marchtal an Gerwig: Klagt über Bauern-
gewalttaten in Unterwachingen und Seekirch. — Ehingen, 1525 März 28.*

8, 5, Or.

¹⁾ *Feldhauptmann der Bodensee-Knechte.*

Als ich nest sonntag letare uff dien gegebenen abschid von
 stenden des punds der purschaft anhaim geritten, der hoffnung, ich
 were die zeyt, namlich bis mōntag nest kumpt, meins libs und guts
 sicher gesein, so haben aber die purn, junker Bernharten vom Stain
 5 zu Emerkingen zugehörig, aiges gewalts uf hüt sich understanden
 und syen dem pfarer zu Underwachingen, dess underthon sy send,
 gewaltiglich in sein hus und hof gezogen und im all sein korn, bey
 dien 40 scheffel oder malter, genomen und gewaltiglich hinweg
 gefiert. Das hät er mir geclagt und als seinem heren fürtragen
 10 und mich um rāth und hilf angerieft. Hab ich im kain andern
 beschaid kunden geben, dann das ich sölchs und anders euch als
 meinem günstigen heren well zuschriben, als ich hiemit hon, und
 darauf euwer antwirt und früntlich underricht zu gewarten, der
 hoffnung, ir wert sölchs dien stenden des punds och berichten. Am
 15 andern fieg ich euwer erwird zu vernemen, das mir derglichen
 handlung zu Seekirch am Buchersee och engegen gaut, und hät
 desshalben im grund die mainung: Die purn von Tuiffenbach und
 Ogelshusen, dien von Bibrach zugehörig, haben sich uf hüt under-
 standen, mir das korn zu Seekirch ligend, uff 100 ungevar malter,
 20 hinweg zu fiern, haben aber die von Alleschhusen¹⁾ und Seekirch
 inen das korn nit wöllen lassen, sonder zu irn aigen handen und
 gewalt genomen, dasselbig ufgefasset und gewaltiglich hinweg gefiert,
 wiewol darbey gesagt, sy wellens bezalen, dess ich mich wenig
 getröst; dann wolten sy das korn bezalen, so wer es vor diser zeyt
 25 beschehen. Das hab ich euch als meinem günstigen heren hiemit

¹⁾ Die Bauern von Alleshausen gehörten seit Jahren zu den Begehrlichsten. 1521 klagen Abt und Konvent von Marchtal beim Bund, daß sie sich weigerten, die Umlage für den fränkischen Zug zu leisten; sie seien nicht schuldig, Reisgeld oder Kriegskosten zu tragen; sie geben Steuern, Vogthaber und Vogtgeld; weiter seien sie für den Schirm zu gebennicht verpflichtet; wenn das Gotteshaus sie dabei nicht bleiben lassen wolle, wollen sie an das Regiment zu Innsbruck gehen. Sie sind aber dem Haus Österreich mit nichten verwandt, sondern vom Kloster schon seit über 47 Jahren [1474] gekaufte Eigenleute und bis jetzt wie alle andern Untertanen zu allen Reichs- und Bundesleistungen herangezogen worden, deshalb wir aus gegebner antwort billich ain beschwārd und mütbru[n]st haben; dann die pauren gemelts orts uns bisher in vil weg ganz ungehorsam und widerwillig gewest und noch sein. Wollten inen selbs geren vil freiheiten und rechts on ainichen grund schöpfen und machen wider und uber uffgericht geschworen vertreg. Und so inen söllichs nachgelassen und gestattet würde, müesten wir besorgen, die andern unsere underthanen würden sich sollichs auch underziehen, daraus uns und unserm gotzhaws grosser schad, sorg, müe und unr̄w entsteen möchte: 5, 360, A.

wellen ze wyssen thon, ernstlich und mit hochem fleis pittend, ir welt mich bey zaiger des briefs berichten, was in disem val ze handlen sey, und wie ich mich soll halten. Das enbüt ich mich ungespart als meins vermôges gegen euch zu verdienen. Datum in yl zu Ehingen, uff zinstag nach letare anno 25.

5

75. *Hieronimus, Abt zu Elchingen, an den Bund:* Gib mit betrüepem herzlaid zû vernemen, das der hawf der gepawrschaft zu Naw¹⁾ auf hewt morgens mit erschrockenlicher, frâfenlicher, gwaltiger gethat mein gotzhaws eingenomen, mein alten keller mit in hinweg gefürt und mein yetzigen keller zum teil seiner leibs- 10 klayder emblöst und dermass mit im gehandelt, das ich nit wissen hab, ob der lebend oder tod sey, uss welcher obgemelter purschaft tirandischer, erschrogkenlicher und uncristanlicher geübter handlung ich aus getrewem mitleiden besorgt, daz sy nit allain meins gozhaws gebew mutwilliger, fravenlicher weis zerstören, sonder mein 15 fromen convent, sovil der im gotzhaws beliben sein, an irem leben oder gelider verlötzen und beschôdigen möchten. *Bittet um Rat und Hilfe.* — [1525 April 1]²⁾.

61, 134, A. o. D.

76. *Hauptmann W. von Hirnheim und die Räte des Prälaten- 20 und Herren-Standes des schwäbischen Bundes, Karl Graf zu Öttingen, Abt Konrad von Kaisheim, Gerwig, Hans von Königsegg, Hans Marquart und Adam von Stein, Burkart von Ellerbach, an Jakob Fugger:* Die Sachen stehen dergestalt, dass mit der handlung aller erberkait ganz wee werden möchte. *Brauchen zu wendung oder 25 straf der unerhorlichen gewaltigen getaten und fürnemens der auf-rürigen ungehorsamen gepauren, die im end nichts gewissers vorhaben, dann alle erberkait zu verdrucken, Geld und bitten um ein Darlehen von 4000 fl. auf ihre persönlichen Briefe und Siegel gegen Unterpfand.* — 1525 (an dem hailigen karfreytag) April 14³⁾. 30

8, 231, K., z. T. von Gs. Hand.

¹⁾ Langenau O.A. Ulm.

²⁾ Vgl. Ambros Geyer von Würzburg bei Baumann, Quellen S. 727.

³⁾ Gs. frühere Versuche in Marchtal und beim Fürsten in Kempten, für den Bund Geld aufzubringen, hatten fehlgeschlagen: 8, 215 und 226. Dagegen gewährte Wangen ein Darlehen, das die Stadt am 13. Nov. 1525 zurückverlangt: 8, 270.

77. *Die Bundesstände an Truchsess Jörg*: Nachdem unserm lieben mitbuntsraut dem abbt von Weingarten von den aufrürigen pauren in seinem gotzhaus und sust mer dann an ainem ort merklichen schaden beschehen, so ist an euch unser beger, ir wellet
 5 gedachts gotzhus flecken und hōf mit dem brand so vil mûglich verschonen lassen. — 1525 April 17.

8, 278, A., 5, 105, Gs. K. o. D.

78. *Der Grosskeller an Gerwig: Truchsess Jörg und die Bauern der Umgegend. Die Klöster. Alles Essbare ist fort. Die
 10 Bauernschlacht bei Wurzach. Buchhorn. Der Konvent. Die bündischen Reiter in Weingarten und Gaisbeuren.* — 1525 April 19¹⁾.

Bauernkrieg 47, Or.

Uff das schriben, so e. g. irm schwager dem statthalter²⁾ gethon hat, fueg ich e. g. zû vernemen, das sich min gn. herr herr Jorg
 15 truchsäss uff die schriben ime von dem loplichen pund und e. g. beschehen gegen e. g. nachpurlich und wol gehalten. Er hat ouch mit prant niemand sonders schadens gethon. Dann allain Gaispirn, Dirnriet, Atzlarutin³⁾, die sint gar verprennt. Von wem das beschehen oder angeprennt ist, mag noch niemand gruntlich wissen. Gaispirn
 20 gehört miner frowen von Bünd zu. So ist Dirnriet und Atzlarutin mins herrn probst von Walse. Weiter hat sich herr Jörg truchsäss gen Pûrach⁴⁾ mit dem ganzen raisigen und fûsszug gelegt. Die haben dem purn von Bûrach hus, und ist der pur hinweg; hat hinder im all sin hab verlaussen. Acht wol, wann er kum, werd
 25 er des seinigen nit vil mer finden. Got verhûet, das si e. g. den hoff nit anprennen. Ich und die amptlut wellen uns arbaiten bei hern Jörgen, domit es da und andern orten des gotzhus guter nit geschehe. Herr Jorg mit sampt etlichen herrn und edelluten hat sich mit irn pferden und rûst us dem leger zu Burach in e. g.
 30 gotzhus und im flegken Altdorf gelegert. Haben aber aigen profant.

¹⁾ *Auszug bei Baumann, Akten Nr. 236. Vgl. Vochezer 2, 556.*

²⁾ *Simprecht Hitzler (vgl. oben Nr. 34) erscheint im September 1523 (in zweiter Ehe) mit Gs. Schwester Agnes verheiratet: 8, 59.*

³⁾ *Gaisbeuren, Dinnenried, Atzenreute O.A. Waldsee.*

⁴⁾ *Burrach O.A. Ravensburg.*

Uff montag nechstverschinen zunacht des tags, [da] sich dann her Jorg mit den puren, wie ich e. g. geschriben hab, schlagen wellen, hat man Stefan Ralen zu Herbesrutin¹⁾ oder Ralen enent der Ow gelegen, der dann der uffrürn ouch redlinfierer gewest ist, hus und hoff, darinn als sin vich und ain kind, verprennt, des- 5
 gleichen sinem nachpuren Pollin ain stadel verprennt. Gehört minem hern von Ow zû.

Ich hab e. g. vor geschriben, wie das gotzhus und Altdorf, ouch die gotzhuser Ow, Bund und Salmannschwiler noch uffrecht standen, nit zerstert noch verprennt sien. Got hab lob. Aber zu 10
 Ochsenhusen und Marchtal haben die puren gar ubel husgehalten. Ich hab e. g. geschriben²⁾, wie ich mit sampt schribern und amptluten den win im kirchenker erredt hab. Aber was win sunst vorhanden gewesen, desselbigenglichen essiger spys und korn, visch, haber ist allz hinweg. Alles vich, oxen, ross, kûen und das gestiet ist e. g. 15
 beliben. Aber Hans von Rot, der biderman, hat e. g. und die von Altdorf angriffen. Der hat e. g. die herd schaf und suen und den von Altdorf als ir vich gen Ravenspurg getriben und genomen. Das hab ich e. g. nit wellen verhalten. Mit her Jörgen ist davon gehandelt, und hoff, es sol uns wider werden. 20

Gnediger her, ich bin bericht, als Urban Herman mit seinen puren gen Wurzen zu dem hufen, der dann 4000 stark gewest, gezogen ist, sol her Jorg si wellen zu gnaden annemen und inen in irn beschwerden verholffen sin. Aber di puren habent das nit wellen annemen, und sobald her Jorg das vernomen, hat er sin 25
 geschütz in die 4000 puren, die dann in der ordnung gestanden sint, gericht und si in die flucht geschossen, etlich erschossen, etlich im riet ertrenkt und etlich gefangen, und ist die sag, hundert sien umbkommen. Darunder sint etlich e. g. zugehoren³⁾. Sy kument noch von tag zu tag anheim, die sint verloren gewesen. Urban 30
 Herman ist gefangen gewesen und uskumen. Der müss drissig gulden geben oder aber er müss graf Wilhalm von Furstenperg zu

¹⁾ *Herbisreute jetzt Rahlen O.A. Ravensburg.*

²⁾ *In dem Brief vom 18. April: Baumann, Akten Nr. 233, wo der lokalgeschichtliche Schluss fehlt: Hans Käm, Cristan, Urban Sutzlin und Hans Bader haben sich über die Karwoche und Ostern mit fliss und grossem ernst geybt tag und nacht; hant nit wellen von mir wichen, sonder mir helfen das gotzhus behalten . . . Den win im kirchenker haben wir allen behalten und erredt, aber korn und haber ist vast hingangen: Bauernkrieg B. 47, Or.*

³⁾ *Am 14. April: Baumann, Allgäu 3, 70. Vochezer, 2, 546.*

Eltkurt¹⁾ dienen und von stundan hinweg an dasselb end ziehen. Melchior Katzmaier von Staig ist ouch zu Wurzen gefangen gewesen, aber on entgeltnus wider ledig gelassen. Es ist ouch Jos Muller von Staig gefangen gewesen; der müss 30 gulden geben. Melchior
 5 Katzmaier bericht mich, er hab vernomen, es sollen 300 man under den 4000 umbkumen sin. Es waist aber noch niemand den rechten grund. Sagt auch, her Jorg hab under den gefangnen zu Wurzen niemand lassen mit dem schwert noch strang richten, sonder si all uff abkumen wider ledig gelaussen. Man gibt im vil lobs, umb das
 10 er sich an dem end so wol gehalten hat.

Es stat wol umb e. g. muter und schwestern. Si sint im hus zu Ravenspurg und zeitlich vor dem krieg hinein gezogen.

Die puren haben Büchern kainer andern gestalt gewonnen, dann das es der puren offen hus sol sin; alslang der krieg wert,
 15 sol Büchorn inen mit dem markt nit versperrt sin. Sunst haben die puren Büchorn mit nichten bezwungen.

Ich fürcht nun den abzug her Jorgen kriegfolk, das si schaden thun werden. Sunst so stunde es e. g. gotzhus und ir arm luten halben nun wol.

20 Ich und mine hern vom convent sint nye gewichen und noch im gotzhus, dann allain her Hans Jörg von Rischach, her Joachim und her Jorg Ingtaler, die sind noch zu Ravenspurg.

Der win, so ich gen Ravenspurg furen laussen hab, ligt noch da.

25 Als strow und hew nement die rewter us dem gotzhus. Wir wissen nit, wie wir mit dem vich tun sollen. Dann ich besorg, schlagen wirs us, so nemens die rewter; dann es ist sollichs gar nichtz vor inen sicher. Solt das ding lang weren, wurd am letzten e. g. von inen herter dann von puren angriffen. Wir muessen das
 30 aber wagen; dann ich waiss im nit anderst zû thund.

E. g. senn Maier in der senn ist von rewtern zu tod geschossen. Ich hoff zu got, e. g. sol noch werd kain gut mer verprennt. Es hat am hailigen osterabend des ersten zu Gaispuren prunnen, und darnach die andern tag habent die rüter Gaispurren gar verprent²⁾.
 35 Paierfurt³⁾ ist noch nichtz geschehen. Damit bewar got e. g. und uns alle. Datum mitwoch nach resurexi a. d. 25.

¹⁾ Héricourt Dep. Haute Saône. Vgl. Zimmersche Chronik 3, 18.

²⁾ Vochezer 2, 549.

³⁾ Baienfurt O.A. Ravensburg.

79. *Walther von Hirnheim an Gerwig: Schickt einen versiegelten Schuldbrief; den wellend gegen bezalung des geltz yberantworten und unser volk zu ross und fwss stillen, und so es nit klecken wirt, daneben besechen, wie ir im teind. Besonders der Hauptmann des Deutschmeisters, der Hauskomtur von Horneck, hat 5 um Geld geschickt; er wiss sich on gelt nimmer zu enthalten; G. möge ihm 100 oder 200 fl. geben. Es kompt uns gros geschray yber die pawren im land zu Wirttenberg und um Weinsberg und den Kochern. Und wann ir nit firdrend, das man das her bald umkert, so will ich ganz dafür haben, ir welt die gest nit von euch 10 laussen. — 1525 April 22.*

8, 230, Or.

80. *Walther von Hirnheim an Gerwig: ... Es thut niemand nix; sy ligen yetzt vil tag still und thond darbey nichtz ... Hat kein Geld. G. soll aufzubringen suchen, was zur Bezahlung des 15 halben Monats fehlt. Wenn G. schreibt, ich solle helfen und raten, das das hör verrück, das ist mir ganz ain seltzame zûmûtung; ir seyt für und für bey uns gesessen, wissend, wie wir das künden fürderen oder hindern. ... Die hessische botschaft, ewer [!] wurde der bürgermayster von Yberlingen seind beym hauptman. Wirt ers 20 mit im nit fürderen, wais ich nit, wie wir es thon werden. Mir gefelt die sach ye lenger ye wirst. Ich kan schier weder geschrieben noch reden, aber gern wölt ich vil thon. — 1525 (sonntag quasinodogeniti) April 23.*

61, 133, Or.

25

81. *Abt Johann von Schussenried an Gerwig: Ist ohne Mittel, da sein Kloster ausgeplündert ist. — Waldsee, 1525 April 25¹⁾.*

8, 233, Or.

Thon ùch wissen, das ich zu diser zit kain gelt hab, angesechen das mir us minem gotzhus korn, win, stachel, ynsen, ros, viech, 30 suwen, visch, schmalz, salz, zingeschierr, bettgand und, was sol ich ùch vil uffenthalten, was in dem gotzhus gewest ist, es sy klain oder gros, alles entwert, usgetragen, thieren, schoss, ôffen, stiel,

¹⁾ Vgl. Baumann, Akten Nr. 245 und unten Nr. 294 Anm.

benk und tisch zerbrochen und den meren tail hinweg gefiert und mir zu diser zit der dritthail miner armen lut nit gehuldet hât, und wa ich by ouch were, wölte ouch vil grossers sagen; und als mir Markquart von Büchen, dem ich alweg mine visch zu kofen geben, 5 hat anzaiget, ich werd in drey jaren kain haller us vischen lesen. So hab ich kain barschaft; dann das korn, das ich hab wollen verkofen und gelt darus lesen, mus ich ietzund in min gotzhus furen, wil ich anderst daselbst hushaben. Hierumb bitt uch, ir wellend das best thon, dann ich zu diser zit kain gelt kann geben. 10 Ir wellend darin handlen nach minem hõsten vertrawen. Habend vor gut, ich hab zu diser zit kain kanzler. Raptim Wallsee, zinstag post quasimodo 25 jar.

82. *Walther von Hirnheim an Gerwig*: Ir wissend, wie es geltz halb umb uns stet, also ybel, das ich main, mir meyssen 15 darvon entlaufen. *Ob G. nicht in der Au oder in Schussenried noch 2000 fl. bekommen oder Geld in Ravensburg um Zins aufbringen könne*, damit wir glauben halten möchten. *Wenn G. nicht sofort kommt, wird er etwa bey der nacht darvon entrieten.* — 1525 (mitwoch nach s. Jörgen tag) April 26.

20 8, 235 b, Or.

83. *Abt Jodocus von Salem an seinen Prokurator in Nürnberg*: Wissend, das es noch wol stat in monasterio; nit ains hallers wert ist uns schaden beschehen dann an win und brot, das gaut noch alles hin. Geb nu got gnad zû frid. Es sind firwar sorklich löff. 25 Ich hab mir sin gedacht in principio lutherane secte; dann es ist secretissimum venenum in illa doctrina¹⁾, das fast gut zû merkend ist. Gott schick alle ding zûm beschten.

* *Der Herr von Weingarten hat um 635 fl. bisherigen Unkosten-Anteil geschrieben; was wird dann der recht cost sin? Schickt 30 500 fl. in Münze und 100 in Gold; vielleicht kann die Pflege in Ulm noch 100 fl. in Münze geben; wir hand nüt mer, got sis glopt. Wend schier gen Strassburg ziechen. Wa went wir gelt nemen, das wir die zech ussrichtind. Man kan kain gelt uffbringen.* — 1525 (feria 6 post Marci) April 28.

35 61, 125, Or.

¹⁾ Zitiert von Pfister S. 119.

84. Petrus, Abt zu Irsee, an Gerwig: Ist vertrieben, Irsee geplündert; kann die Bundessteuer nicht erlegen. Der Bund soll Geld aufnehmen und helfen. — 1525 Mai 4¹⁾.

Bauernkrieg B. 47, Or.

Ich lass euch mit betrieptem herzen wissen, das es mir, meinem 5
convent und gotzhaws laider übel gat. Gott welle uns sein göttlich
gnad mittailen. Dann als ich und mein convent unser und unsers
gotzhaws hab und güt, als fürnamlich gotzzier, silbergeschir und
anders, so wir im gotzhaws gehapt, haben wellen einschlahen und
flehnen von der empörung wegen der bawren, ist uns zû kurz ge- 10
schehen und haben dasselbig on merklichen unrat und schaden nit
kunden wegfiere noch versorgen. Bin selbs personlich blos in die
statt Koufbûrn hinein entrunnen, alda ich noch auf disen tag nit
sicher bin, und waiss nit weiter ze komen. Sobald ich aber in die
statt Koufbûren komen bin, haben die pauren gleich desselben 15
aubends²⁾ mir mein gotzhaws eingenomen und bald darnach dasselbig
geblündert, korn, wein, ross, vich, schauf, schwein, fisch in den
wygern und alles, das ich und mein convent gehapt, weggefiert,
auch grossen schaden an dem gepew im gotzhaws in mancherlay
weg gethan, ungewarnter und unverschulter sach, über alles recht- 20
messig und mer dann genûgsam erbieten, und so nachgesûcht, das,
mit kûrz ze reden, mein conventbrûder, so noch im gotzhaws anheim
seind, villeicht kaum ainen monat lang ir narung und aufenthalt
gehaben mögen, ob in gleichwol die pauren nicht mer entzügen,
des doch dhains wegs beschicht; sonder müesse mein conventbrûeder 25
noch tûglich den pawren brot bachen und iren haufen zûfiere lassen
von dem korn, so inen zu aufenthaltung verordnet worden ist, und
also allain den bawren irs bösen mûtwillens statt geben und ver-
hengen on alles zimblichen mitleiden und verschonen. Haben ganz
von nymand auf erden kain trost, rat und hilf noch beystand. 30
Müessen nur tûglich, wie inen dann alle tag zûgesagt und gedrâwt
wirt, weiters einfals, unrats, brands und verderbung leibs und gûts
gewarten, das doch zû erbarmen ist. Wissen nit, wa aus oder
wahin. Ich hab aus dem gotzhaws müessen ziehen on zerung; hab

¹⁾ Notiz bei Baumann, Akten Nr. 261.

²⁾ Marcus Furters Daten in der Historia belli rusticorum Ursinensium bei Baumann, Quellen S. 336 ff., wonach das Kloster erst am 5. Mai geplündert worden wäre, sind also ungenau.

nicht mer dann ain klain anzal rauchs korns in meinem haws zû Koufbûren, das ist den bûrgern daselbst verschriben, laut der besigelten vertragsbriefen durch meine vorfaren aufgericht, in sôllichen kriegsleufen anzugreifen, und nit mer in unserm gewalt. So ich auch
 5 jetzt zû inen mit meinem leib und etlicher hab gewichen bin, kompt der lütterisch bovel mit hâftigem nachgeschray und begeren an dieselben von Koufbûren, si sôllen mein leib und gût inen aus der statt hinaus geben¹⁾ oder si wellen für die statt komen, mich und das mein mit gewalt holen. Hab ich meiner notdurft und der
 10 billichait nach den von Koufbûren anzaigen und an si begeren lassen, das si mich bey dem vertrag, so ich und mein gotzhaws gegen inen haben, auch bey der ainigung des bunds und meinem rechterpieten handhaben und beleiben lassen wellen. Nochdann und über das alles seind ir siben in der statt in mein haws komen, haben mit
 15 mir nach irem gefallen wellen handeln, haben mich aber nit funden. Das hab ich ainem rat angezaigt; ist desmals abgestellt worden. Waiss nit, was mir füro begegnen wirt. Müss also tag und nacht in grosser sorg und gefârlichait stân. Müss je zû zeiten etlich von rat und gericht zû tisch laden; das gefellt dem ainen und dem
 20 andern nichts. Und wiewol ich von den gnaden gottes noch sovil vermôcht und hett, das ich die auferlegte bondsteur oder raisgelt laut ewers schreiben bezalen môcht, so ist aber mir und meinem convent not, etwas zu unser gepûrlicher underhaltung und leipnarung, dieweyl wir nit wissen, wa wir beleiben werden, oder ob uns
 25 ainicher trost, hilf und beystand vom bond oder anderswa beschicht oder nit, beyhendig zu behalten, zûdem das ich sôllich auferlegt summa gelts bey disen schwâren und sorglichen kriegsleufen nit gewiss noch sicher wais jenderthin zû überantwurten. Hierumb ist . . . mein fleissig bitt, ir wellen sampt andern m. h. und freunden, den
 30 hauptleuten und râten des bonds, gelt leihen und ausbringen, wie ir môgen, und . . . ditzmals mit mir . . . gedult und mitleiden haben, auch mit fleiss daran sein, sovil imer môglich ist, damit uns und unserm gotzhaws fûrderlich rat, hilf und beystand, wie sich gepûrt, vom bond mitgethailt, und wir, auch unser gotzhaws nit so er-
 35 bârmklich verderbt und vertriben werden, das warlich allernâchst, wa uns nit hilf beschicht, vorhanden ist . . . Datum donnrstags nach Philipp und Jacobi apostolorum a. 25.

¹⁾ Vgl. Marcus Furter a. a. O. S. 344.

85. *Erzherzog Ferdinand an Gerwig:* Wiewol du und deine vorfordern prelaten des gotzhaws zu Weingarten lange zeit und uber menschen gedechtnus her ainem yeden lantvogt zu Swaben alwegen 6 phert, 4 knecht und ain buebn mit liferung und ainer bestimbten anzal fueter auf die phert underhalten, und die lantvogtei des für 5 und für on underlass in prauch gewest und noch ist, so sollest du doch gar in kurzer zeit dich understanden haben, den deinen zu verpieten, solich fueter auf die phert und den knechten den wein über die malzeit nit mer zu geben, mit fürwendung, als hetten die aufrüerigen pawrn in disen empörungen dir und dem gotzhaws vil 10 wein ausgetrunken; was uberbeliben, das sei durch des bunds kriegsfolk verpraucht worden, deshalbn du weder wein, korn, habern, hew noch stro habest, und darumb in deinem und des gotzhaws vermógen nit sei, die knecht und phert, wie bisher beschehen, ze underhalten. Dweil aber unser amptlewt in bemelter landvogtei 15 nach vleissiger erkundigung nit erfarn múgen, daz dir und dem gotzhaws in disen empörungen dermassen so verderblicher schad, wie du anzaigst, dardurch in deinem vermógen nit mer seyn soll, mit underhaltung der knecht und phert dein schuldige dinstberkait zu verrichten, zuegefüegt, sonder das widerspil befunden wirt, 20 nemlich daz du noch vor der empörungen úbel und verderblich gehawst, auch der landvogtei ganz widerwertig gewest seyest und dich alwegen gern von allen dinstperkaiten, damit du kay. mt. und uns verwant, ausgezogen habest, *verlangt er Weiterleistung der alten Pflicht, damit er nicht verursacht werde, gegen dir in ander weg* 25 *ze handeln. Wenn G. aber meint, Mitleiden zu verdienen, will er eine Kommission zur Raitung-Abnahme und zu Erkundigungen bei Unterrichteten bestellen, ob dir aus diser aufruere allain und nit aus ander deiner ungeschickten handlung ain solicher schad erwachsen sey, . . . doch daz du mitlerzeit nichtz destweniger . . . die under-* 30 *haltung lifern lassest. — Innsbruck, 1525 Mai 5.*

41, 25, Or. Ferdinandus. Ad mandatum ser. domini principis archiducis propriam N. Rabinhaupt.

86. *Gerwig quittiert Bischof Hugo von Konstanz über 3000 fl. in Münze für den Bund gegen Schuldbrief der Hauptleute und Räte.* 35 — 1525 (zinstags nach jubilate) Mai 9.

87. *Hauptleute und Räte des Bundes an Gerwig: Bitten dringend, sich um [Geld-] Hilfe umzutun, in ansehung dass wir sollichz zermal nottürftig sind und des nit geraten oder emberen mögen . . . Wöllend kein möglichen fleiss sparen, uns dasselb zum*
 5 *allerfürderlichsten zuzebringen und euch niemand's daran irren oder verhindern ze lassen. — 1525 (freytags nach jubilate) Mai 12.*

8, 240, Or.

88. *Hans Käm an Gerwig: Auf fritag, sobald e. g. hinweg komen, ist ain geschray komen, die puren syend am flecken, und*
 10 *habend die von Altdorf ain gross gemaind gehöpt und sych entschlossen, nit mer zû den puren zû fallen, und mir den pittel gen Ravenspurg geschickt, ich soll von stundan zû in wider hinus ziehen by verlierung burgrecht; wan ain ganz gemaind wöll mich haben. Nun waisst e. g. wol, das ich für mich genomen hab, nimer mer zû*
 15 *den puren zû schwern; ee wil ich den lib verliern und das gût verlassen. Hat in ain verzug geantwortet und bittet um Rat und Hilfe des Bundes, das wyr by dem vertrag¹⁾ beliben mügend. Wöllend wyr, wie ich hör, das der gemain man genaigt ist, unser hilf auch darzû thun, damit wyr zu frid und rû komend und das*
 20 *ganz land beschirmt werd. — 1525 (sambstags in der zwölften stund zû mittag nach jubilate) Mai 13.*

61, 136, Or.

89. *Gerwig an Erzherzog Ferdinand: Wehrt sich gegen die Verdächtigung, als ob er die Landvogtei-Rechte verkürzen wolle. —*
 25 *1525 (zinstags nach dem sonntag cantate) Mai 16.*

41, 31, A., Datum von Gs. Hand.

Von e. f. d. ist mir vergangner tag ain ungnedig und meinthalb unverdient schrift zukomen²⁾. Die hab ich mit aller gepürender ererpietung in ganzer underthenigkait empfangen und alles inhalts
 30 vernomen. Und bin ganz unzweyfenlicher hoffnung, wa e. f. d. das, so ich mit ungrund beschuldigt werden will, dermas, wie es die warhait und an im selbs ist, eingebildet und fürgetragen worden,

¹⁾ Weingartener Vertrag vom 17. April: Vochezer 2, 550 ff.

²⁾ Nr. 85.

von e. f. d. were aus angeporner hohen tugent und vernunft sollich schrift, meinthalb unverhert, also nit ausgangen. Ich hoff auch, der almechtig werde denen, so mich dergestalt (wie vorlaut) in e. f. g. getragen haben, erkanntnus senden, das sie ir selbsloben und handlung erkennen und mir oder andern mit verschweygung der 5 warhait ungnad zu erwecken vermeyden und ir selbs thun und laussen fürsetzen werden. Dann e. f. d. mag ich mit der warhait und guten grund anzaigen, das ich mein leben lang die rô. kay. mt., noch e. f. d. als mein allergn. und gnedigst herren des, so ir kay. mt. und e. f. d. in gebrawch sein soll, aigens gewaltz oder willens 10 zu entsetzen nie gedacht; ich geschweyg, das ich sollichs solt fürgenomen oder anders, das mir nit verantwortlich oder vom rechten zulessig sein solt, gesucht haben. Und damit e. f. d. desselb und der wahrhait bericht werd, so hat die sach die gestalt: Als ich in meinen obligenden und betrugnenlichen nôten von dem bundstag 15 zu Ulm etlich tag anhaym gelangt, bin ich von meinen diener dem pfister und bawhofmaister, desgleichen dem weinkeller bericht, wie nach abschid des bündischen kriegsvolks kain haber, hew noch stro, desgleichen kain speys, sondern etlich vast alt gut wein vor augen beliben seien, mit beger, sie zu berichten, wa sie furter das alles 20 nemen, und wie sie sich darinnen halten [solten], und sonderlich des habers, hew und stros halben, nachdem desselben weder alts noch news mer verhanden sey, und man dannocht das auf die landvôgtlichen pferd von inen haben [wolte]. Daruf ich geantwurt, ich well alsbald etlich wegen nach wein an den see schicken, des- 25 gleichen mich auch fürderlich umb habern, hew und stro umbsehen, und sover mir dasselb zu erlangen mûglich, sollichs kaufen; dann alleweyl ich selbs des in mangel sey, so kônd ich das den landvogtischen der zeit nit mittailen oder geben; und sie dabey [gewiesen], das sie sollen die landvogtischen zu mir beschaiden, denen 30 wel ich selbs anzaigen und underricht geben, daran sie meiner achtung pillig genûgig und die mir unverweyslich sein werd, in betracht das mein mainung und gemût gar nit stee, an dem, das ich vor gethan hab, ainich minderung oder absprûch ze thun, wiewol ich deshalb mit dem landvogt, inmas das von meinen fordern auf 35 mich komen und gewachsen ist, in spennen und irrungen stee und verhoff, mit der zeit mein gotzhaws desselben mit recht zu erledigen.

Und als nun demnach Caspar Kleckler, des landvogts schreiber, bey mir erscheinen, ist im von mir mit guten worten (wie vorlawt) angezaigt, und das ich seinen herrn oder ine von seinetwegen nit 40

beger diser zeit seins geprawchs zu entsetzen. Dieweil aber der
mangel mit speys, wein, haber, hew und stro, wie er selbs wiss,
layder vor augen, und mir dasselb so eylends zu kaufen und in
das gotzhaws zu pringen nit wol müglich, in ansehung das es
5 allenthalben sonst auch unzweyfel hinweg geprawcht und aufgangen,
so sey an in mein bit, das er nit lenger dann bis zu dem hewet
und der erend, davon ich wider haber, hew und stro, des ich mich
am maisten beclag, bekommen muss, gedult tragen und darnach selbs
trachten, so wöll ich das seinem herrn, auch meinem herrn und
10 guten freund dem landvogt, gern an den 600 guldin, so im von
dem gotzhaws an barem gelt gelihen und uberantwurt und deshalb
ain schuldbrief vor augen sey, die zeit, bis ich wider in raichung
komen mög, abgeen laussen. Wa aber seinem herrn das nit gelegen,
so wel ich im das vorgemelter zeit mit barem gelt erstatten, und
15 wa im das auch nit gemaint sein, so bit ich in, doch gedult mit
mir zu tragen, bis ich solch notturft alle erlangen und bekommen
mög, darinnen ich kain fleiss sparen oder underlaussen. Alsdann
welle ich dem wenigsten, so ich vor gethan hab, kain abpruch, bis
ich mich des, darinnen für und für mein gotzhaws gestanden und
20 auf mich gewachsen sey, wie sich gepürt, erledig, thun, sonder
dasselb trewlich darstrecken. Ich hab im auch nit geporgen, das
ich mein ammen mit 5 wägen, dem ich alsbald 200 guldin
geantwürt, nach speis, wein abgevertigt, desgleichen sovil müglich
nach dem andern ze trachten willens, wiewol ich am liebsten wölt,
25 mächte es sein, das man mit mir solte in abschlag oder bare bezalung
(wie vorlawt) gedult tragen. Und darauf von im dergestalt antwürt
empfangen, das er mein darthun gepillcht und sich das bey e. f. d.
zu berömen erpoten und mich also getröst hat, das ich mich der-
gleichen verunglimpfung kainswegs verseeen. Dann zu ainem
30 úberfluss hab ich mich ze stund widerumb gen Ulm verfügt und
alles des, wie obsteet, dermass bey Dr. Jacob Franckfurter müntlich
auch erpoten und angezaigt. Ob mir nun das, so e. f. d. mit ungrund
eingebildet, aus unordenlichem gemüt oder gutem grund, auch über
sollich mein úberfleissig bit und erpieten beschehen sey oder nit,
35 das wil ich e. f. d. irem vor andern fürstlichen und hohnen verstand
nach bevelhen, desgleichen mich an dem, das ich hievor úbel und
verderplich gehawst haben oder mich anderst, dan wie ainem
fromen, erlichen abbt des gotzhaws Weingarten wol ansteet, solt
gehalten, verantworten so wol (on rom ze melden), also das mir
40 on grund dasselb auch zugemessen wúrdet. Trag auch aller meiner

handlung vil wenigens dann die, so mich dermas aufgeen und also, wiewol unpillich, in ungnaden ze pringen understanden haben, kain schewchen und bit e. f. d. darauf zum allerunderthenigsten, e. f. d. welle mich solliches meinthalb unverdienten dargebens gnedigst entschuldigt und mich, ob es hinfüro mer beschehen solt, umb gottes und der warhait willen in so gnedigstem bevelch haben, das e. f. d. dermassen schryften meinthalb unverhert nit ausgeen laussen. Dann ich bin urpütig, mich alwegen dermassen gegen e. f. d. so mit gutem grund zu entschuldigen, darab e. f. d. nit ungnedigs gefallen meiner achtung empfaen mag¹⁾. 5 10

90. *Jacob, Abt der Minderau, an Gerwig: Prälaten und Herrn haben ihm in dem gestrigen Abschied befohlen, Hans Jacob von Landau²⁾, der etwo vil tausend guldin anzulegen willens ist, um 6 oder 8000 fl. auf Zins gegen genugsame Verschreibung anzugehen. Die Städte wollten nicht mittun. Nun hat Landau abschlägig ge-* 15
antwortet. Sie müssen also wieder zusammenkommen und auf andere

¹⁾ *Am nämlichen Tag macht G. dem Freunde Sekretär Ferenberger Mitteilung von dem fürstl. Schreiben und seiner Anticort und bittet um Förderung unter Berufung auf die Dienste, die er ihm bei seiner Bundesbestallung seinerzeit leistete; Christoph Kress könne ihm Näheres berichten. Bittet, auch den Grafen von Ortenburg um Förderung anzugehen: 41, 29, K. — Ferenberger an G.: Hat das Schreiben f. D. vorgelegt. Were ich derselben zeit im rat gewesen, welte solch ernstlichem schreiben wol fürkumen haben. Und dieweil ich aigentlich waiss, das meins herrn gemüet nit dermassen hitzig ist, . . . so wellet f. g. des dester weniger beschwerd tragen. Wird Ähnliches künftig bis auf e. g. verantwortung verhüten. Ortenburg hat er nicht angesprochen; er ist nicht zu Hofe, sonder hat sich aus diser landschaft unwillen, den si in im tragen, vom hof an ander sicher ort gethon: Innsbruck, Mai 29: 41, 37, Or. — Ferdinand an G.: Ist mit der Entschuldigung wohl zufrieden; hätte er das gewusst, wäre sein Schreiben nit dermassen ernstlich ausgefallen. Befiehlt, der alten Pflicht sich nicht zu entziehen und mit dem Landvogt für diesmal sich zu vergleichen. So wöllen wir dein und deines gotshaws gnediger herr sein und dich unverhörter sachen unpillichen gegen uns nit versagen lassen noch in ungnad verfassen: Innsbruck, 29. Mai: 41, 36, Or. — Landschreiber Caspar Kleckler fragt zwischenhinein bei G. an, ob er seiner Pflicht nachkommen wolle oder nicht, damit er berichten und G. sich nicht beklagen könne, das ich ychtzit wider e. g. derohalb onerfordert und ongehort anzaig; dann ich nit lust hab, wa ich es umbgeen mag, yemants zu verunglimpfen: Mai 22: 41, 35, Or.*

²⁾ *Ritter, Landvogt zu Nellenburg. Vgl. Roth von Schreckenstein in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 34 (1882) S. 199. Zimmerische Chronik (Register).*

*Mittel denken. G. darf unter keinen Umständen fehlen, da er als Taxator für den Fall einer Umlage die Anteile bestimmen muss. Die Sache ist für sie wichtiger als für die Städte. Er selbst kennt sich zu wenig aus. So ir angeregten tag nit besuchen, würd, als wir
 5 besorgen und der stett botschaften versten, in diser sach nit vil nutz oder fruchtbarliches gehandelt, auch uns solcher sach, dieweil wir darzu nit geschickt, zu beladen nit gemaint sein. Bittet, auch Ochsenhausen, Rot und Schussenried, die gestern nicht da waren, zu beschreiben. — 1525 (donrstags nach cantate) Mai 18.*

10 56, 11, Or.

91. *Eck von Reischach, Statthalter, und Wolf von Grünenstein, Pfleger des Gotteshauses Kempten an Gerwig: Abt Sebastian von Breitenstein ist von der Regierung zurückgetreten.*

*Haben ihren Gotteshausleuten durch Verordnete des Rats zu
 15 Kempten sogleich den altdorfer Vertrag¹⁾ mitteilen lassen und sich erboten, seitens des Gotteshauses darnach zu leben und mit ihnen gütlich zu unterhandeln. Eine Antwort bekamen sie bisher nicht. Aber mitlerweil haben sy [die Bauern] das wirdig haylthumb sampt andern haben und guten under inen und irn mitverwandten getailt
 20 und verbútet, das gotzhus und alle schlösser geblündert, Liebenthann und Wolkenberg gar verbrent und das gotzhus und alle gotzzierd, auch die andern schloss und hewser alle, ausgenomen Newenburg, darinn Walther Bach, ir oberster, und dero von Freyberg bröbstlin (?) fengklichen enthalten werden, zerrissen und verderbt, das sy
 25 verrer nit zu gebruchen sein, trówende, sólchs alles auch zu verbrennen, zu verhergen, und in summa so haben wir nichts dann etlich gloggen, sover die noch beleiben werden, und kónden kains schuchs brait unser gúter nutzen noch gebruchen; ligen also auf ainem huffen ellendelich zu Kempten. Bitten, daran zu sein und
 30 zu fúrdern, darmit sólchs gerochen, gestrauft und wider bekert werd. — Kempten 1525 (frytags vor vocem jocunditatis) Mai 19.*

61, 135, Or.

92. *Statthalter, Pfleger und Konvent zu Kempten an Gerwig: Alhie ist ain gemain sag, fürstl. durchleuchtigkait [Erzherzog Fer-*

¹⁾ Weingartener Vertrag vom 17./22. April, für dessen Übersendung Abt Sebastian am 28. April dankt: Baumann, Akten Nr. 248.

dinand/ als ro. kay. mt. stathalter habe gegen den aufrürigen puren Under- und Ober-Algôw ain vertrag abgeret und beschlossen¹⁾, darinn inen die leibaigenschaft, ungnossami und todfäll abgenommen und ain freyer zug zugelassen sein sölle; und umb was sachen oder speen die obern oder die purslewt gegen ain andern verrer lewterung notdürftig werden, derhalben sölle sein f. d. sy in monatsfrist ungefar zu Koufbewren gütlich vertragen oder rechtlich entschaiden. Wissen nicht, was daran ist. Die Bauern sind hier versammelt gewesen und haben beschlossen, fürstlicher Durchlaucht Abrede anzunehmen; sie haben auch etliche zum Abschluss verordnet. Und fürnemblich erschilt, als ob die versamlung bunds zu Schwauben sölchs alles bewilligt und angenommen haben sölle, das wir doch, nachdem sölchs allen obern gegen irn aigen lewten in diser landart anzunemen ganz verderplichen sein würde, nit globen kônnden noch mögen. Wie sie sich verhalten sollten, wenn sie in Kaufbeuren zu erscheinen hätten. Ihr Abt und sie haben sich stets an den Rat des Bundes gehalten; ohne ihn werden sie nichts bewilligen und nichts abschlagen. — Kempten, 1525 (exaudi) Mai 28.

61, 139, Or.

93. *Jacob, Abt der Minderau, an Gerwig: Trotz der Zusagen im ravenburger Abschied²⁾, die Auflagen für die 2000 Knechte unverzüglich an den Zunftmeister Hans Krieglin zu erlegen, haben bis jetzt nur Schussenried und er bezahlt. Die von Ravensburg und er sind der sorgveltigen lewf halben, die sich noch allenthalb ganz beschwerlich erzaigen, in grossen Sorgen. Die 2000 Mann sind notwendig. Ravensburg will die Städte nochmals mahnen. Er schreibt an den Bischof von Konstanz, Salem, Graf Hans, Herr Hans Dionys und den Vogt zu Wolfegg. G. soll Ochsenhausen, Rot, Kempten und Hans von Königsegg mahnen. Den Herrn von Rot sollten sie in Anbetracht seines geringen Vermögens bei dem gemilderten Anschlag von 100 fl. bleiben lassen. — 1525 (donrstag nach dem hailigen pfingstag) Juni 8.*

58, 101, Or.

¹⁾ *Füssener Verhandlungen seit 12. Mai: Baumann, Allgäu 3, 95 f., Vochezer 2, 609 f. Der weitgehende füssener Vorvertrag vom 14. Mai trat nicht in Kraft; der endgültige vom 30. Mai gestand den Bauern wesentlich weniger zu.*

²⁾ *Vom 17. und 24. Mai: Baumann, Akten Nr. 301 und 322.*

94. *Gerwig an [die Prälaten des schwäbischen Bundes]: Schreibt im Namen der Hauptleute und Räte zum zweitenmal eine Reisststeuer aus, 10 fl. vom Hundert, dieweyl die underthanen kain uffhør wöllen haben, und wa man nit mit inen ain ernstlich end-
5 schaft machen, das ain yede oberkait das, so sie noch hat, gewislich gar verlieren, sich ligends und varends verzeyhen und die underthanen und pawren irem bösen fürsatz nach herrn sein lassen müsst. — 1525 (sontags trinitatis) Juni 11¹⁾.*

8, 244, K., n. e.

95. *Abt Johann von Schussenried an Gerwig: Uwere nuwen mer mir züm nästen zügeschickt sag ich dank und wölt gern, ir erfröwent mich mer mit güten meren. Der Bund hat ihm gestern geschrieben, auf Mahnung zuzuziehen. Aber er hat schon in Ravens-
burg geklagt, wie ych der minen nit möchtig sy; Hieronymus Winckel-
15 hofer²⁾ weiss zur Genüge darum. Wissen och, nachdem und die puren in minem gotshus mir etlich ding zerschlagen, zergengt und gepütend, hond sy mir vil fil brief und sigel zerrissen; wölt ich gern wissen, wie ych sy vidimieren möchte oder ob man mir dy kreftig erkennen wurde. Bittet, einen Boten zu Herr Jörg
20 Truchsess ins Lager zu schicken, dass er seinen Vogt³⁾ heim entlasse; dan ych sin ganz notdürftig bin der bösen buren halb. Es gilt yn eben glich nach der hulgung als vor; sy lond mich schrien und gend mir nüntz. Angustie sunt mihi undique. — [1525] (zinstag nach trinitatis) Juni 13.*

25 61, 274, Or.

96. *Abt Jacob von Minderau an Gerwig: Der Bischof von Konstanz antwortete, wenn andere Prälaten, Herren und Städte ihre Auflage erlegen, werde er es auch tun, aber nicht vorher⁴⁾. Ebenso*

¹⁾ Notiz bei Baumann, Akten Nr. 361.

²⁾ Bruder Heinrichs (oben Nr. 8), Priester und Notar in Ulm: F. Keidel in *Blätter für württ. Kirchengeschichte* 10 (1895) S. 79. Vgl. Hehle in den *Württ. Vjh.* 3 (1880) S. 132 ff. und unten Nr. 125 und 200.

³⁾ Sebastian App; vgl. unten Nr. 108.

⁴⁾ 61, 147: Bischof Hugo an Abt Jacob: Sein Hofmeister [Hans von Friedingen] hat die Anlage zu 500 fl. in Ravensburg nur auf Hintersichbringen bewilligt; und da wir dann allain mit den zweyen stettlin Marchdorf und Merspurg an diser grenitz den bundsstenden, zu dero underhaltung wir sunst beschwerlich uberraist werden, verwandt seyen, ist er nicht in der Lage, zu zahlen; zudem ist sein Hofmeister diese Tage vom Bürgermeister in Ravensburg berichtet worden,

Herr Hans Dionys. Wie können er und der Bürgermeister Neidegg und der Rat von Ravensburg unter solchen Umständen die 2000 Mann annehmen — ohne Geld! Nur Wangen hat inzwischen noch bezahlt. G. soll mit Bürgermeister Besserer reden, was sie tun und ob sie die Hauptleute zu Wangen noch länger aufhalten sollen. — 1525 (zinstags nach trinitatis) Juni 13.

61, 140, Or.

97. Botschaften, Hauptleute und Räte des schwäbischen Bundes in Ulm an Gerwig: Euch ist wissend und unverborgen die hochswerlichen, merklichen und grossen empörungen der abgefallnen, 10

dass die Stände die Absicht der 2000 Knechte halb diser weil berouwen lassen wöllen. [Gerwig hat vorgeschlagen, dass bei dem augenblicklichen Geldmangel wenigstens zwei Fähnlein = 1000 Mann geworben werden sollen: 61, 376, K. o. D. Laut Rechnung des Hauptmanns Jacob Schnitzer von Wangen (61, 372 ff.) sind auf 18. Juli 1525 800 Mann angenommen worden.] Auch sollen die 2000 Knechte der f. d. anzunemen und zu bestellen vergunnet und zugelassen sein. Eine angemessenere Anlage wird er zu Herstellung von Fried, Ruhe und Einigkeit nicht ablehnen: Konstanz, 1525 (montags nach trinitatis) Juni 12, A. — Abt Jacob an G.: Hat das Schreiben Gs., Hans' von Neidegg und Besserers an den Bischof weitergegeben und nochmals um die 500 fl. gebeten, da doch alles vom Bund ersetzt werde, und ihn erinnert, das den gotzhewsern vil und gross daran gelegen sey; das er solchs denselben zu lieb, eern und gefallen nit abschlach. Aber der Bischof antwortete durch den Hofmeister, die Stände haben ihn angewiesen, auf Ansuchen Zell und Stockach retten zu helfen; zudem habe er dem Bund bereits eine namhafte Summe geliehen und sich ganz von Geld entblösst; er könne die 500 fl. nicht leisten: 1525 (donrstag vor sant Johannis bapt. tag) Juni 22: 61, 149, Or. — Bischof Hugo von Konstanz an die Räte des Bundes: Als sich zu zyten fürgeloffner empörungen gefügt, das sich die algeisch und bodenseysch pawrschaften zu Weingarten gütlich und on alle tetliche handlung abgericht und vertragen, och in gnad und widerhuldigung uffgenommen [17. April], und aber die hegoisch pawren sich understanden, die bodenseischen pawren von Überlingen und andern puntsverwanten zugehörig von dem vertrag, irer gehorsami, och huldigung, und inen anzuhängen zu tringen, haben wir auf ernstlich ersuchen dero von Überlingen unser zugehörig zu Marchdorf und Merspurg bis in 300 wider sollich uffrierig Hegower und Schwarzwelder gen Sernatingen geschickt und in unserm costen acht tag enthalten. Nachmalen auf ewer schryben und ernstlich ersuchen zu rettung der statt Zel, so von obgemelten pawren belegert, syen wir mit 50 mannen zugezogen und dieselben ain monat verlegt und underhalten, und nicht destminder alles, so uns als puntsverwanten zugestanden und gepurt, ye und allwegen williglich getan und, so vil móglich gewesen ist, mit trúwen gefúrdert. Bittet demnach, mein costen in gemayner versamlung ausgaben ainzutailen und zu passieren: o. D.: 61, 360, A. — Zur Sernatinger Meuterei vgl. Jacob Reutlinger bei Baumann, Quellen S. 510 ff.

ungehorsamen paurschaften, und wie ganz verachtlich, schedlich und verderplich sy täglichs on alles aufhorn wider ire oberkaiten handeln, nichtzit, sy schweren was sy wellen, volziehen oder halten, sonder dasselb leichtfertig in vergessen stöllen und für und für on alles
 5 aufhörn dahin ire sachen richten, sovil an inen ist, alle oberkaiten abzuthun und selbs herren ze sein. *Soll die Last endlich abgewendet werden, müssen sie ernst machen, und dazu ist Geld nötig. Haben beschlossen, 182000 fl. auf alle Stände des Bundes, geistlich und weltlich, Gesellschaften und Kaufleute umzulegen, doch nit anderst*
 10 *dann die mit der zeit widerumb zu bezalen, und das ain yede oberkait die suma, die auf sy ertailt ist, an gelt oder silber, wie oder waran sy dann das hat oder bei iren gaistlichen stiften, capitel, clóster und pfarren under inen gesessen an monstranzen und andern gezierden von silber aufpringen und erlangen mag, die*
 15 *Mark Feinsilber nürnbergiger Gewichts zu 9 fl., was vergoldet ist, nach Gestalt der Sache. Weingarten hat an der Summe 3000 fl. rheinisch an Geld oder Silber bis 10. Juli nach Ulm zu erlegen. Bitten darum, da ohne das nichts Endliches oder Fruchtbares ausgerichtet werden kann, so die paurn widerumb fallen. — 1525 Juni 18.*

20 61, 142, Or. ¹⁾

98. Gerwig an Walther von Hirnheim: Ist am Freitag in Würzburg angelangt, hat aber den Bischof nicht angetroffen, konnte also die Aufträge nicht übermitteln. Die bischöflichen Räte haben ihm heute mitgeteilt, ihr Herr sei zu Meiningen an der Rhön und
 25 reise von da weiter nach Fulda. Er wird ihm also nachreisen müssen und kann folglich den Tag zu Kaufbeuren²⁾, wo er als Partei sein sollte, nicht besuchen. — Würzburg, 1525 (sonntag nach s. Peter und Paulstag) Juli 2.

8, 246, K.

30 **99.** Botschaften, Hauptleute und Räte des schwäbischen Bundes in Ulm an alle und jede Untertanen, die dem Gotteshaus Weingarten und anderen Obrigkeiten zugehören und in die Pfarrei Berg gepfarrt

¹⁾ Erwähnt Stälin 4, 306.

²⁾ Im füssener Vertrag war eine endgiltige gütliche Aussprache auf 30. Juni in Kaufbeuren verabredet worden, die aber nicht mehr zustand kam, da der Angriff der Bauern auf Memmingen am 12. Juni dem Truchsess den Recht zur Gewalt gab. Baumann, Allgäu 3, 113 ff.

sind: Befehlen, ihrem Eid gemäss, auf Grund dessen sie wieder zu Gnaden angenommen worden sind, der dem Kloster Weingarten gehörigen Pfarrei Berg den Zehnten wie von altersher zu leisten. — 1525 (frytag nach s. Ulrichs tag) Juli 7.

Weingarten B. 173, Or.

5

100. Gerwig an Dr. Lienhard von Eck¹⁾ zu Wolfseck: Sie beide haben ausgemacht, dass der Propst von Berchtesgaden seinen Bruder Chrisoph Blarer dem Reichs-Regiment präsentieren solle. Bis Samstag ist das Vierteljahr zu Ende. Wenn Christoph bis dahin die Präsentation nicht hat, wird man ihn mit grossem spott, so mir 10 und im unserm berümen nach daraus erfolgte, abziehen verschaffen. Hatte sich ganz auf Eck verlassen. Schickt seines Bruders Knecht, der nötigenfalls auch nach Berchtesgaden weiter reisen kann. — Ulm, 1525 August 6.

Hätte den Zelter gern mitgegeben; da aber der Knecht post- 15
weise reiten muss, hat es sich nicht machen lassen; er ist aber ewer
aigen, und wann er 100 fl. wer, soll euch gewiss sein.

8, 251, K.

101. Melchior, Abt von Königsbronn, an Gerwig: Der Pfarrer von Deiningen im Riess bei Nördlingen, Stephan Wolf²⁾, und seine 20
Freundschaft baten ihn, an G. als Bundesrat zu schreiben und ihn
um seine Fürsprache anzugehen. Der Pfarrer ist von der bäuerischen
Empörung her etwas hoch verdächtig, so dass er sich vor den Grafen
Karl und Martin von Öttingen nicht sicher weiss. Und doch ist er
durch den löbl. Bund wie andere gestraft. Die Grafen verträsten ihn 25
auf späteren Bescheid. Meint, Gs. Fürsprache könnte mehr richten.
So dan diser briester ein sunder erlich güt gesell ist, empfiehlt er
ihn. — Pfullendorf, 1525 (sonntags nach Mathey) September 24.

8, 255, Or.

102. Abt Georg zu Ebersheim-Münster an den Abt von Wein- 30
garten als Präsidenten des Provinzialkapitels: Resigniert sein Kloster
in die Hände der Präsidenten und des Kapitels. Impossibile enim
michi jam seniori et corpore pregravato huiusmodi episcopi [Argen-

¹⁾ Bayerischer Kanzler.

²⁾ Hermelink, Matrikeln S. 168.

tinensis] iniuriam et indignationem minus justam sufferre est. Wenn das Kapitel nicht hilft, muss er der Last erliegen, das Kloster dem Bischof räumen, St. Benedikts Orden dort austilgen lassen und seine alten Tage bis zum Grab mit Seufzen und Trauer hinbringen. So
 5 bietet er sein Gottshaus dem Provinzialkapitel an zur weiteren Verfügung, — manus meae scripto et resigno et dono. Bittet um Antwort an den Visitator, den Abt von Schuttern. — Speier, [1525]¹⁾ (die jovis post Dionisii) Oktober 12.

91, 49, Or. o. Jahr.

- 10 **103.** [Christoph Blarer] an [Gerwig]: Dankt für Geld. Entdeckung von Doppelzüngigen. — 1525 Oktober 29.

8, 266, Zettel ohne Adresse.

Lieber herr brüder. Ich dank dir des geltz, quia dominus huius opus habet. Wenn du mit den reten kumst, ist frie, quia
 15 bonus laborator semper in tempore oportuno advenit. Cognoscis nunc periculum in falsis verrâtribus. Ve homini in contra redienti, duplici uni. O homo bilingwis. Dan et hominibus odibilis est, qui infidelis est erga dominum suum; maledicatur a deo iuxta illum: qui prelati resistit, dei ordinacioni resistit. Vale et salve. Dominica
 20 ante omnium sanctorum anno 25. Tuus quem nosti.

- 104.** Landkomtur Rudolf von Friedingen an Gerwig: Kann die dritte Reissteuer nicht mehr leisten, nachdem er erst etliche Pferde und Fussvolk gegen den Herzog von Württemberg unterhalten und zweimal gegen die Bauern ins Hegau geschickt hat. Dann hat er
 25 kürzlich 2000 fl. bar dem Bund geliehen und dazu Korn und anderes verkaufen müssen. Und die 100 Mann Bundesbesatzung, die über den Bauernkrieg in der wichtigen Mainau lagen, verursachten wieder schwere Kosten. — 1525 (freitag nach allerheiligen) November 3.

8, 267, Or.

¹⁾ Da keine Antwort erfolgt, erneuert Ebersmünster seine Bitte am 17. Sept. (montags nach exaltationis crucis) 1526: G. soll die andern Präsidenten überreden, angesehen das ich unserm heiligen orden das gotshus gebessert und den gotsdienst gerne wolt widerumb uffrichten, habe auch fir und fir zu allen gehaltenen capitel meyn mandat und gelt gesandt . . . Will e. e. als presidenten das gotshus E. hiemit fry und lydig übergeben haben. Erbittet Anticort nach Freiburg: 91, 52, Or. — Am 22. August 1526 hatte E. ein Schreiben des Bischofs von Strassburg zur Kenntnissnahme an G. geschickt: 91, 53, Or.

105. *Erzherzog Ferdinand an Gerwig: Hat Hoffnung, dass auf sein Betreiben Dr. Johann Fabri Bischof von Basel wird. Dazu braucht Fabri Geld. Da nun G. so gut mit ihm steht, soll er vorstrecken. — Tübingen, 1525 November 4.*

8, 268, Or.

5

106. *Ferdinand an Gerwig: Niclas von Diesbach, Koadjutor des Bischofs Christoph von Basel, österreichischer Rat, will zugunsten eines Königs-Genehmen gegen eine Prälatur als Rekompens verzichten. Da er eine solche nicht frei hat, möge G. vorerst 200 fl. Pension an Diesbach auf Weingarten übernehmen. Der künftige Bischof wird ihn und sein Gotteshaus schadlos halten. — Tübingen, 1525 November 5.*

8, 271, Or.

107. *Barbara, Äbtissin von Heggbach, an Gerwig: Weiss die Trinitatis- (11. Juni) Bundessteuer nicht zu leisten us vill grosser merklicher ursach, sunder das dem gotzhus grosser merklicher schad ist zugestanden in dem vergangnen purenkrieg¹⁾ an win, korn und vich, also das ich gar kain losung mer hab; den ich hab in der waurhait nit uber 50 malter korns nit. So gatt die núw gúlt noch nütz in. Und dargen hab ich ainen schwären grossen konvent und uf de hof ain gross hushalten, das ich täglich ob 100 menschen muss spisen. — 1525 (uf Otmari) November 16.*

8, 261, Or.

108. *Johann, Abt zu Schussenried, an Gerwig: Sein Vogt berichtet, wie er wiederholt G. um seinen Sold angegangen habe, und erst jüngst nach Gs. Rückkehr vom Bundestag noch einmal. G. habe aber eine schriftliche Erklärung des Hauptmanns Diepolt vom Stain verlangt, wonach der Vogt mit Wissen des Hauptmanns von ihm gekommen sei. Die Sache ist die: Er, Abt, befand sich in Waldsee, als Diepolt vom Stain mit anderer Weisung vom Haufen von Weingarten abritt. Er selbst bat Diepolt, den drei schussenrieder Reitern zu erlauben, das sy herr Jörigen truchsassen anhang taten, damit sy zuwegen brächten, das unsere gotzhawslwt ouch huldigung*

¹⁾ Vgl. die Heggbacher Chronik bei Baumann, Quellen 279 ff.

täten, dann sy noch ganz widerspen wären. *Aber Diepolt gab nur den Vogt ab; die andern zwei sind mit ihm geritten. So ist der Vogt dem Truchsess anhängen und hat uns unser sach ustragen, und in den weyln sind sey mit vinden umgeben worden, dass er*
 5 *nit hat getrut mer zû Diepolten vom Stain zû kommen. Der Vogt hat sich aber auch da wohl gehalten und Leib und Leben tapfer gewagt. Und da er dem obersten Feldhauptmann anhing, und andere diepoltsche Reiter, die gleichfalls beim Truchsess geblieben, besoldet worden sind, bittet er, auch dem Vogt zu seinem Geld zu verhelfen;*
 10 *er ist ein armer Geselle und hat Geld auf seine Besoldung hin aufgenommen. — Schussenried, 1525 (frytag nach der unschuldigen kindlin tag anno 26) Dezember 29¹⁾.*

9, 148, Or.

109. *Gerwig an Dr. [ungenannt]: Dr. Augustin Mayr²⁾, Weih-*
 15 *bischof zu Freising, der vor etlichen jaren zû Wien mein preceptor und jetzt by mir etlich tag in meinem gotzhus gewest, bat ihn um Fürsprache in einer Sache, in welcher der Adressat ihm wohl erschiesslich sein kann, da er, M., vernommen habe, das ich euch nit wenig angenehm sein soll. Empfiehlt den Weihbischof, den er seit*
 20 *vielen Jahren nie anderst dann ain fordern gelerten, frumen, cristenlichen man erkant, und sonderlich das er diser zeit mit predigen und schreiben wider die Luterischen sich mit allem vleiss getrulich helt und ungezweifelt mit hilf des allmechtigen hierinn noch vil guts schaffen mag. — 1526 (epiphanie) Januar 6.*

25 9, 2, K., Aussen: An doctor.

110. *Martin Oswald an Gerwig: Schickt Quittung über seinen Sold, und wiewol etlich gering gold darunder, ist doch mein gemût, weg ze finden, das es on mein nachtail vertriben und ain gewerb ob dem spil oder in ander weg damit angefangen werd. — 1526*
 30 *Januar 12.*

9, 6, Or.

¹⁾ Sebastian App, Vogt zu Schussenried, an G: hat 14 Wochen gedient; 12 fl. hat ihm der junge Walther von Hirnheim ausbezahlt, 30 fl. stehen aus: 28. Dez.: 9, 147, Or.

²⁾ Ueber ihn s. Wiedemann S. 412 ff.

111. *Rudolf von Friedingen an Hans Kem, Amtmann zu Weingarten: Hat im vorigen Jahr in der ufrur der gepaursami den Anwälten und Amtleuten zu Weingarten auf Ansuchen 113 Scheffel Haber verkauft, den Scheffel um 12 Schilling Pfennige, und den Haber von Altshausen aus zugeschickt. Da er mit Abt G. der Bundessteuer wegen zu rechnen hat, bittet er um einen Schuldschein. — 1526 (mitwoch Antoni) Januar 17.*

9, 3, Or.

112. *Gerwig an Walther von Hirnheim: Schickt die befohlenen 6 gerüsteten Pferde nach Ulm, welche dort seinen Befehl erwarten. Sie haben Weisung, ohne seine oder seines Veters, des jungen Walthers, Erlaubnis nicht wieder heimzureiten. Wenn der Hauptmann sie einen ganzen Monat braucht, wird er und die Bank sich gedulden. Knechte und Rosse für den Bundestag hat er noch genügend. Die bezalung von den prelaten get langsam zû; will nit alls fürderlich von statt gen, als vor jaren beschehen ist. Klagt sich ydermann grosser armût, und haben etlich ir darlegen geringert. Will an täglicher Anforderung nichts versäumen. — 1526 (vigilia purificationis) Febr. 1.*

9, 5, K.

113. *Walther von Hirnheim an Gerwig: Die Musterung ist so ausgefallen, dass sie wohl bestanden, und dass Diepolt vom Stain ausser Gs. 6 und seinen 8 Pferden, die sie zur ersparung unsers banks nach Ulm schickten, noch 55 oder 56 Pferde bei einander hat. Da wird es am besten sein, wenn sie die Ihren wieder heimkommen lassen. Wenn Diepolt sie anspricht, werden sie auf Kosten der Bank in ein paar Tagen wieder bei ihm sein, — damit unserm bank nit nachred entstand und dannocht etwas erspart werd. — 1526 Februar 5.*

9, 10, Or.

114. *Gerwig an Blasi Vorner, Kanzler zu St. Ulrich zu Augsburg: Dass er bei Schweicklin Herberge nehmen und mit Graf Martin die Stube teilen soll, gefällt ihm nicht. Der Graf braucht seiner*

*Geschäfte halb eine eigene Stube, und er auch. Ob er nicht seine alte Herberge bei Lienhart Mayer wieder haben könnte oder sonst eine Herberge beim Rathaus, wenn auch nicht bei einem Wirt, wenn er nur seine Stube und selbfünfft oder sechst und zuzeiten mit etlichen
5 Gästen Essen und Trinken bekäme. Ob fürstl. Durchlaucht noch in Augsburg sei und ob sie über den Bundestag bleibe. — 1526 (samstag vor esto michi) Februar 10.*

9, 18, K.

115. *Hug Graf zu Montfort und Rotenfels an Gerwig: Hat
10 Josen von Laubenberg angegangen, mit der befohlenen Anzahl Pferde nach Tettnang zu ziehen, aber die Antwort bekommen, dass er wegen des Wassers und anderer Befehle des Fürsten so eilends nicht reiten könne. Dieweil wir nu gen den gefangnen in gestalt (dero wir mit rat der von Ravenspurg und Wangen botschaften, sover die nit
15 geendert, ze handlen entschlossen) furfaren, wie G. von Bürgermeister Besserer näherhin erfahren wird, bittet er ihn auf morgen Mittwoch nacht oder auf den Imbis mit 60—80 Pferden nach Tettnang; dann die puren zu Laimnow und ander gesagt, hetten sy gewisst, das nit mer pfert gewest, sye wellten die gefangnen uss irem dorf nit
20 furen lassen. — 1526 (zynstag nach esto mihi) Februar 13.*

9, 11, Or., n. e.

116. *Weigand, Bischof von Bamberg, an Gerwig: Trotz seiner Klagen auf allen Bundestagen über die Bedrängnisse der bambergischen Stiftsgüter in Kärnten durch die österreichischen Beamten und trotz
25 der Mahnungen des Bundes an Erzherzog Ferdinand hören die Eingriffe nicht auf. Man streitet jetzt sogar innerhalb des Bundes darüber, ob die kärntener Stiftsgüter in den Bund einbezogen seien oder nicht. Nach allen Verträgen und Verschreibungen kann es aber doch nicht zweifelhaft sein, dass die Stiftsgüter nicht zur österreichischen Herr-
30 schaft gehören. Schickt eine gedruckte Ausführung und bittet, auf dem nächsten Bundestag sich seiner anzunehmen zu gütlicher oder rechtlicher Abstellung. — Bamberg, 1526 (sambstags nach Dorothee) Februar 17.*

9, 12—16, Or. Dem wirdigen . . . Hartman, abt des closters Weingarten

117. *Abt Sebastian [von Kempten]¹⁾ an Gerwig: Sieht aus Gs. Schreiben. das ir mich mit besondern und grossen trewen bedenket und derglichen vormals auch gethan habent. Dann wo ir nit werent gewest, wer ich aus meiner unsynnigen weis an ain ander ort kumen, das doch meins achtens wider mein stift, auch nit 5 für mich wer gewesen. Aber ich lass euch wissen, dass mein sach ganz wol stat. Gott hab lob. Und was ich will, das hât meinem convent bisher wol gefallen, und hab das regiment wie vor, anderst dann sy mein sigel haben, und etwas klainfügs ding, das in den vertrag ist kumen, daran mir gar wenig gelegen ist. Es môcht 10 mich wol etwas verklainen, so es der gemain man wisse. Darum waiss ich fürwar nit, wie ich ym thon soll. Dann solte es felen und auskumen, môcht mir ain grossen spott bringen. Sunst môcht ichs leyden die 200 fl., wiewol noch on not. Dann ich von haymischen und fremden gehalten wird, wie vor auch, von fürsten, grafen etc. 15 Will noch mit einem geschickten, verschwiegenen Freund darüber reden und G. weiter im Geheimen berichten. Dann im vertrag wirt begriffen, das ich darein bey meinen eren verwilligt hab. Und bedank mich gegen euch dermassen, das ir mein leyb und gût vernügt, als gegen meinen herren und brüder. — 1526 (frytag nach 20 Benedicti) März 23.*

St F A., Korr. 1415—1547, Or.

118. *Abt Jacob von Minderau an Gerwig: Ist zuversichtlich, dass der Bund auf Gs. Betreiben sich bei den Eidgenossen für den Abt von Rüti verwenden wird²⁾.* 25

Die von Zürich sollen dem Herrn von Stein alles wieder geben, was sie ihm genommen haben, und müssen ihn persönlich oder durch einen Schaffner sein Gotteshaus wie von altersher regieren lassen. Sie werden es also wohl mit Rüti auch so halten müssen.

¹⁾ Der Abt hat im Bauernkrieg die Rechte des Stifts in der Stadt um 30 000 fl. an Kempten verkaufen müssen (6. Mai 1525), hat sich aber lange gesträubt, den Verkauf zu vollziehen. Am 22. August 1525 versprach er, bis Martini 1527 die päpstliche Bestätigung beizubringen: J. B. Haggemüller, *Geschichte der Stadt und gefürsteten Grafschaft Kempten* 1 (1840) S. 528 ff., 557 ff. Darüber kam es auch zu Auseinandersetzungen zwischen Abt und Konvent. Vgl. oben Nr. 91.

²⁾ Abt Felix von Rüti bat, bei den Eidgenossen auf dem Tag zu Einsiedeln am Montag nach Quasimodogeniti (9. April) vorstellig zu werden: an Jacob von Weissenau: Raperswil, 21. März: 61, 168, A. — *Geschah: Eidgen. Abschiede IV 1a*, 881.

Die Bauern in Bamberg und Würzburg sollen wieder in ainer emberung und aufrühr sein. Was daran sei. — 1526 (an dem hailigen balmtag) März 25.

61, 161, Or.

5 **119.** *Abt Jacob von Minderau an Gerwig: Die Nachbarn vertragen sich mit den Bauern; man muss sich verständigen. — 1526 (sambstags vor dem sonntag quasimodogeniti) April 7.*

61, 172, Or.

Wir vernemen, das sich unser herr herr Jorig truchsäss mit
 10 seinen aigenleuten irer beschwerden halb veraint und vertragen¹⁾,
 dergleichen unsere lieben und guten fründ und nachbawren die von
 Ravenspurg auch gethan und zu den iren geschickt haben. Darbey
 wirdet gemelt, auch uns von etlichen geraten, das wir gleichermas
 wie herr Jorig truchsäss und die von Ravenspurg an unsere gotz-
 15 hawsleut schicken sollen, ob sy vermainen von uns in ainichen weg
 beschwert zu sein, das wir uns mit inen derselben irer beschwerden
 halb vertragen wöllen, darmit wir inen zu dhainer weiter aufrur
 ursach geben. Wiewol wir nun aufrüren und emberungen, sovil
 unsers vermögens ist, zu fürkomen und zu verhieten ganz genaigt
 20 und willig sein, nochdann so will uns unsers achtens nit wol gebüren,
 uns dermassen mit den unsern einzulassen, sonder auf euch und
 ander, die mer dann wir sind, unser aufmerken zu haben, deshalb
 wir auf heut zu den anwalten der landvogty geschickt und bey
 inen, wie sy sich gegen den underthanen in der landvogtey gesessen
 25 halten wöllen, erkondigung gehapt. Haben sy für gut bedacht, das
 wir die sach bis zu ewer zukunft ansteen lassen; alsdann sollen
 wir, als sy auch thun, mit euch darvon reden und mit ainander
 entschliessen, was ir, sy, auch wir diser sachen halben fürnemen
 wöllen.

30 **120.** *Gerwig an Moritz von Altmannshofen, Landvogt des Gotteshauses Kempten: Neulich sind Ulrich Lobeck, Blesi Bitsch und andere ihrer Verwandtschaft [von Eschach], dazu Hans Dingler,*

¹⁾ Es handelt sich vorerst noch um die Vorstadien des Vertrags, der dann am 24. April zustand kam: Vochezer 2, 630 ff.

*Veit Wech von Mindelheim und Burkart Müller, Gerichtsammann, zu Altmannshofen im Wirtshaus beim Wein gewesen. Da habe, berichtet Lobeck, nach der Zeche Burkart gesagt: „Ulrich Lobeck, wie darfst du und Hans Dingler so keck sein und dũrfend zũ ainer sũlchen frundschaft in ain zech sitzen?“ Lobeck antwortete: „Ich 5
wen, wann ich by inen, so sey ich dahaim;“ und dann: „was zeicht mein junker Hansen Dinglern und mich, das er uns nit auch will beliben lassen wie ander von der gemaind; habend doch wir nichtz anders gehandelt, dann was ain ganze gemaind [Eschach] hat thon, ainer wie der ander. Wir habend auch nit anderst gehandelt dann 10
dozermal unser hauptmann Hans Miller, und wann ain gemaind anderst von mir ret, das ich sũll weiter und mer gehandelt haben, dan wie der gemain man gethon hat, so werend sy nit als gũt als ich.“ Darauf sei Bläsi Bitsch aufgefahren: „Bin ich nit als gũt als du?“ Lobeck: „Ja du lieber Blesi, ich schilt dich nit.“ Aber 15
Bläsi: Bist du dann als gũt als ich, so wer dich mein. Das dich botz marter schend!“ Damit habe er auf Lobeck eingehauen. Lobecks Sohn schlug mit der Faust auf Bläsi los. Bläsi und die ganze Freundschaft wandten sich gegen diesen, schlugen ihn nieder und hätten ihn umgebracht, wenn die Wirtin nicht gewesen wäre. Bläsi 20
wandte sich vom Sohne wieder zum Vater und führte zwei Streiche, ehe Lobeck vom Leder ziehen konnte. So musste er sich seines Lebens wehren. Seine Freunde und Nachbarn haben ihn dann auf 60 fl. Tröstung oder Widerstellen aus der Gefangenschaft gelöst. Nun haben die Angehörigen des Entleibten das Geld von den Bürgen 25
verlangt, wollen aber trotzdem das Recht vorbehalten. Auch sei ihm von seinen Herrschaften, der Landvogtei, Truchsess Jörg, Kempten und Philipp von Landau¹⁾ Hab und Gut arrestiert. Bittet, die unbillige Forderung der Freundschaft des Entleibten abzuweisen und dem armen Mann zu gũtlicher Beilegung zu verhelfen. — 1526 30
(mitwoch nach Georgi) April 25.*

9, 30—33, K.

¹⁾ Gerwig an Philipp von Landau zu Lautrach: Seine Gotteshaus-Leibeigenen Hans Tyngler und Ulrich Lobegk zu Eschach berichten, das si gegen euch ubel und irthalb mit unschuld verunglimpft, als sũllten sy sich in vergangner peurischen enperung fur ander ubel gehalten haben, und baten um Fũrschrift. Wa nun demselbigen also, das villicht die armen mit ungrund in euch getragen sein mũchten, bittet er, den Tyngler gũtlichen hinkumen und aus sorgen zu lausen, und den Lobegk wegen seines Todschlags gũnstig zu bedenken: 1526 Mai 7: 9, 25, K.

121. *Walther von Hirnheim an Gerwig: Bittet, Diepolt vom Stain, der im Hegau oder daselbst herum liegt, auszukundschaften und ihm mitzuteilen, dass er bei ihm, G., 228 fl. abholen lassen könne, und bittet, das Geld auszubezahlen.*

5 *Auf seine Anfrage wegen Salzburgs kann er berichten: Wiewol sich etliche deler in gnad und ungnad des bunds ze nemen bewilligt und dasselb zu erlangen gebetten haben¹⁾, so stet es aber doch sunst desselben orts von denen, so ir bös vorhaben zu verharren vermainen, und sunst anderer end, wie man an etlichen
10 urgichten und sunst glaublichen anzaigungen vergangner und heut auf disen tag befunden, dermassen, dass man den drittail der bundshilf²⁾ aufzūmanen entlich beschlossen hat. Die Anlage, 1¹/₂ fl. auf den Mann, wird alsbald ausgeschrieben werden. — 1526 Mai 1.*

9, 35, Or.

15 **122.** *Hug Graf zu Montfort an Gerwig: Bauernbewegung im Rheintal zugunsten der Salzburger. — 1526 Mai 3.*

9, 39, Or., n. e.

Diser tagen ist by uns ain geschray under dem gemainen mann entstanden, das etlich (uff vil tusend geschetzt) sich im Ryntal und
20 Appenzeller land gesamelt, des fürnemens, uber see ze faren und uns und die unsern als die vordersten zū beschedigen, wellichem wir doch kain glouben geben. Haben aber her Marken³⁾, statthalter, und ampluwten geschriben und die antwurt empfangen, das ainer, genant der Gaissmayer⁴⁾, uss dem Etschland, die usstretnen
25 bis in 1200 zusammen versamelt, inen ain zerung geben, sy uber Ryn und demnach mit hilf dryer Walgöwer an das birg, ouch fürter zu den salzburgischen puwren furen wellen. Aber sobald her Mark des gewar worden, hab er den Ryn verlegt, also das kainer herüber komen sye noch komen mögen. Und diewyl dann die
30 handlungen von den uffrurigen vil anders usskundt, haben wir úch

¹⁾ Nach dem gütlichen Abschied zwischen Kardinal Matthäus Lang und den salzburger Bauern vom 30. Oktober 1525: vgl. Köchl S. 68 ff., 74 ff.

²⁾ Salzburg gehörte erst seit Martini 1525 in den Bund: Köchl S. 77 Anmerkung 3.

³⁾ Mark Sittich von Ems.

⁴⁾ Vgl. Baumann, Akten S. 405, 407, 409. J. Egger, Geschichte Tirols 2 (Innsbruck 1876) S. 94, 110, 117—120.

disen bericht nit wellen verhalten. Doch ist sollichs nit zu verachten, sonder not und güt, in stäter fürsorg zu steen. Wir syen ouch diser stunden in handlung, ain, so in unser herschaft zuerst dis geschray uffgepracht, fanglich annemen und frag halten ze lassen, 5
uss was grund er doch solliche mer usskundt. Und was uns dann von im begegnet, soll úch onverhalten syn, derglychen wir uns ouch, so úch ichtz anlangte, versehen wellen. Datum uff crucis inventionis anno 26.

123. *Walther von Hirnheim an Gerwig:* Ich hab euch jüngst ain wenig entsprengt und angezaigt, wie der drittail der hilf uffze- 10
manen beschlossen sey. Dem ist noch also. Damit das verhüt, das nit noch mer uffrüren, dann vor zû Salzpurg sein, erregt werden, soll ihr Stand wie die Städte und andern mit ihrer Angebühr auf 12 d. M. in Salzburg sein. Ihr Stand hat jetzt 17 zu Ross und 333 zu Fuss an Personen, nicht an Solden, zu stellen. Der Haupt- 15
mann Diepolt vom Stain ist angewiesen, ihm, W., die Pferde zu schicken, die er so eilends nicht aufzubringen vermöchte. Auch das Fussvolk bringt er nicht zusammen. G. soll raten und helfen, nachdem man das kriegsvolk am pasten bey euch bekommen und erlangen mag; und soll vor allem den Fährndrich, den er im Bauernkrieg 20
hatte, wieder zu bekommen suchen; oder einen andern, dem zu vertrauen ist. Der sollte bis 12. oder 13. 280 Mann mit den minsten kosten nach Augsburg bringen; von da ab bekommt jeder bis Salzburg $\frac{1}{2}$ fl.; dort beginnt der Sold. Und mag es sein, so verhüt, das keinem uff die hand nichtzit geantwürt, bis er mit dem, der 25
sie annemen würdet, im anzug uff Augspurg zû sein werde. Was G. dem Fährndrich oder Waibel verspricht, soll diesem gegeben werden; seine Auslagen bis Augsburg werden ersetzt. — Augsburg, 1526 Mai 4 (um 9 Uhr vormittags).

61, 173, Or. n. e. Cito, citoci to.

30

124. *Gerwig an Walther von Hirnheim:* Hat auf sein Schreiben vom 1. Mai dem Diepolt vom Stain die 229 fl. zugeschickt. Diepolt liegt heute mit seinen Reitern in Buchhorn und will morgen nach Memmingen abziehen. Das Ansinnen vom 4. Mai, rasch 240 Knechte aufbringen und nach Augsburg führen zu lassen, wird sich nicht 35
so leicht ausführen lassen, fürnemlich darumb, daz ditz aufbringen

der knecht in diser landsart aus merklicher noturft in gröstem gehaim und on ainch geschray — ursach die aufrur by den unsern zu verhüten — in aller still beschechen müß, zûdem daz die löffigen knecht nun lengst vast all verlossen, und die andern, so hausheblich
 5 und gesessen, leichtlich nit zû erheben und meins besorgens nit so mit geringen costen auf und gen Augspurg gebracht werden mugen, als villicht by euch angeschlagen und etzwo vor zeiten beschechen sein môcht, angesechen daz neulicher jaren, als ich bericht wûrd, ain grosse anzal knecht aus diser art gefürt und ir idem bis gen
 10 Augspurg zû ziechen, daz inen noch unvergessen, ain gulden auf die hand gegeben worden. So ist auch zû besorgen, wa nit under angezaigter summa knecht etlich topelsoldner und für ander namhaft und berümpft gesellen in irm werd aufgenommen, daz dieselbigen vilicht die gemainen knecht verhindern und abschwaif machen, und
 15 also die summ lauter ainfacher söldner auch nit aufgebracht werden müg. *Trotzdem will er sein Möglichstes tun. Der alte Fähndrich ist abwesend. Er hat darum den Caspar Pfannenstil angegangen, einen ganz wolberumpten, bekanten und frum beschrayten kriegsman, der vilmal hauptman, vendrich und waibel gewest und zu*
 20 *Wingarten gesessen ist, der sich der Sache unterziehen will¹⁾; aber unter 1/2 fl. könne er keinen Knecht nach Augsburg bringen. Hat ihm deshalb angesichts der Notlage 1/2 fl. für den Mann auf die Hand gegeben, unter der Bedingung, dass ihnen für den Weg von Augsburg nach Salzburg auch nicht mehr als 1/2 fl. zu geben sei*
 25 *und der Sold erst zu Salzburg beginne. Am Mittwoch will Caspar die Leute bei einander haben²⁾ und von Weingarten ausrücken. Wegen der eigenen Besoldung hat er den Caspar an ihn gewiesen. — 1526 (sabato post inventionis crucis) Mai 5.*

9, 41, K.

30 **125.** Hieronymus, Abt von Elchingen, an Gerwig: Da zu besorgen ist, dass die grossen Herrn nicht so rasch in Speier bei einander sein werden, wird es auch mit Gs. Reise nicht eilen. Damit ihnen aber keine Verachtung und Ungehorsam zugemessen wird, meint er,

¹⁾ Am 14. Mai meldet Pfannenstil an G.: Als ich die knecht gen Ogsburg hab brocht, hat der buntzhopman mich zû ain unschuldigen hoptman uber das fänlin knecht gemacht: 9, 58, Or.

²⁾ Auch die meersburger und markdorfer Knechte schlossen sich ihm an: Markdorfs Dank an G.: 9, 111, Or., o. D.

die Prälaten sollten, wenn sie nun auf Exaudi (13. Mai) in Waldsee zusammen kommen, eine geschickte Person zur vorläufigen Vertretung entsenden. Empfiehlt den Hieronymus Winckelhofer¹⁾, der, wie er in eigenen Gotteshausgeschäften erfahren hat, in sachen, die im bevolhen werden, ganz vleissig, trew und arbeitsam ist, auch bey vil herrn kuntschaft hat. — 1526 (am aubent ascensionis domini) Mai 9. 5

50, 345, Or.

126. Christoph Kress an Gerwig: . . . Neuer zeytung wayss ich nit sonders zw schreyben. Zw Nwrinberg styn all sachen recht und sonderlich im glawben, wi e. gn. wysen. Salzpurg halb . . . 10 ist yderman unlwstig zw krygen. Wyr wünschen e. e. oft her; es ist langweylig. Wan e. gn. oben von pawren vertryben werden, kumet zw mir; wayss e. e. noch woll eyn zeyt zw verhalten. — Augsburg, 1526 Mai 16.

9, 46, Or.

15

127. Diepolt vom Stain zu Matzsies (Matzasies) an Gerwig: Wird morgen Freitag nach Markdorf ziehen und andern Tags nach Pfullendorf und dort bis Aftermontag bleiben, dann nach Stockach rücken und dem bevelch, wie ir wist, nachkommen. Wenn G. ihrer Abrede nach die Reiter schicken will, sollen sie bis Montag in 20 Pfullendorf sein²⁾. An Zeitungen aus dem Turgau weiss er nichts zu erfahren. — 1526 Mai 17.

9, 60, Or.

128. Abt Sebastian von Kempten an Gerwig: Hätte seiner und Diepolts vom Stain Mahnung um Pferde gern entsprochen, so 25 sein wir doch diser tagen mit besorglichen der ausgetretnen paurn zuefällen, deren sich etliche zue Martiszell sehen lassen, gäbling

¹⁾ Vgl. oben Nr. 95.

²⁾ Gerwig an Diepolt vom Stain: Hoffst, bis Montag 14 oder 15 Pferde nach Pfullendorf abfertigen zu können. Bittet allemal um sofortige Mitteilung der Anzahl, welche Kempten, der Landkomtur, Salemsweiler und andere Prälaten schicken, wann sie ankommen und wann sie wieder abreiten, wegen der Raitung, und bittet, die Reiter nicht länger als den halben Monat, für den sie bestellt und bezahlt sind, aufzuhalten: 1526 (fritags nach exaudi) Mai 18.: 9, 53, K.

überfallen. *Er hat bereits Befehl von den Ständen des Bundes, Jos von Laubenberg um etliche Pferde anzugehen, der sie aber abschlug. Muss nun selbst entlehnen.* — Kempten, 1526 (in vigilia pentecostes) Mai 19.

5 9, 62, Or.

129. *Christoph Kress an Gerwig:* Neue zeitung weiss ich e. g. nit sonders zu schreyben. Die handlung den stift zw Salzburg belangend stet also, das das bündisch kriegsvolk und dieselben ufrürigen paurn im stift zunechst vor einander ligen. Doch thut
10 kein teyl dem andern nichts¹⁾. Ich gedenke, der stift zw Salzburg sey die prant, darumb man danzt, und die bündischen müssen das haer dargeben. Burkart von Embs als oberster und die bayrischen rethe haben das regiment im veld dieses kriegs, und werden meins bedünkens gemeine bundsstende unpillicher weise in diesen uncosten
15 geführt. Dem allen nach wissen e. g. den handel wol pass, dann sich darvon will schreyben lassen, zu bedenken und bey sich zu behalten. Die paurn haben zwo botschaften abgefertigt, eine zu dem regiment gen Ynspruck, die andern zu den herrn von Bayrn und fürter here zu den bündischen; was aber ir gewerb und hand-
20 lung sein wirt, weysse ich nit. Datum ut in literis²⁾.

61, 95, Or.

130. *Martin Oswald an Gerwig:* Hoffte, neue und glückliche Zeitung schicken zu können, so ist aber nichtzit ankomen. Der allmechtig schicks noch wol. Dann wie die sach bey mir ainfaltig
25 fur und für geacht, ist nit on ursach beschehen, aber nicht dester-minder von e. gn. und andern mein herren als den hochverstendigen geeylt und sorg getragen, wir komen nit zeyt gnug an den tanz. So es aber des orts beschehen, ist pillich, das es andern hernach auch gethan. Ich trag fürsorg, wann es ain armen stand oder
30 tewfel, mit züchten zu schreiben, antreffen, man werd gemacht thun und, obgleich die not gar da wer, nit eylen. Will aber hinfür auch wie ander sibene lassen krad sein. Dann so ditz kriegsübung schon glucklich ergeet, als ich zû gott hoff, so môcht, wa man nit

¹⁾ Also vor 22. Mai: *Köch l S. 89—92.*

²⁾ Fehlen.

geeylt het, vil erspart und fürkomen und dannocht den pawren ir vorhaben gebrochen sein. — *Augsburg, 1526 Mai 26.*

9, 57, Or.

131. *Martin Oswald an Gerwig:* Ich schrib e. gn. gern entliche neue zeytigung und das ich aus dem fegfewr zû Augspurg erlöst 5 wûrd und zû meinen sachen ainmal auch sehen möcht. Es will aber nit sein und die handlung zû Salzpurg ye nit von stat geen. Wer des ursach, ist mir verporgen, und das, so sich yemands vermûten möcht, nit zû schreyben. Dann unserm kriegsvolk ist ainmal oder zwey siglich und wol und dermassen gelungen¹⁾, das ich all stund 10 entschaft verhofft, nachdem sie die veynd von den pergen, die am vesten gewest sein sollten, getriben, dieselben erobert und ire leger ausgeprant. Aber sie haben sich in die flucht und in die gepirg begeben und von newen dingen in ainen grossen vortail, als man schreybt, zû Sant Martin gethan und wol vergraben, also das von 15 den unsern hindersich geruckt und die mainung ist, das die veynd, soll anderst dem krieg entschaft gemacht, an zweyen orten müssen angegriffen werden. Gott wöll, das es glücklich und pald beschech; dann unser bank ist ye des lasts und costens nit nottürftig. *Die 4000 fl. sind fast aufgebraucht. G. möge die Schulden einziehen.* 20

Hat mehrmals gefragt, ob und wann G. auf den Reichstag reise, aber nur einmal Antwort bekommen. Gedenk fürter, es komm dann ain gût geschray, die müw, nachdem ich sunst wenig rû hab, auch ze sparen, oder dermalains e. gn. ain veyndsbrief ze schriben, das ir fro werd, mich mit gûten antwurten abzelainen. — *Augsburg, 25 1526 Juni 6.*

9, 66—67, Or.

132. *Abt Johann von Schussenried an Gerwig:* Seit Gs. Schreiben über die Bauern von Salzburg hört er so mancherlei. Yetz sagt man, die pwrn ligen noch in irem fortel, und sey noch nichtz 30 beschehen; so hat uns nächst unsers hern und frûnds von Zwifalten

¹⁾ Tatsächlich war der Erfolg vorerst recht bescheiden. Am 25. Mai waren die Bündischen und Erzbischöflichen unter Burkard von Ems von Kuchel aufgebrochen, um die Bauern in der Weitenau und Abtenau zugleich anzugreifen. Die einen wurden aber durch die Bauern bei Pichl hingehalten, die andern am 30. Mai bei St. Martin zurückgeschlagen: Köchl S. 93 ff.

diener mit namen Cibrian gesagt, er hab von herr Schwyckharten von Gundelfingen gehört, wie der pwrn ob den tusenden umbkomen, doch so sollen dem punt ouch etlich knecht nidergelegen sein. *Bittet um Nachricht. — 1526 Juni 10.*

5 9, 72, Or.

133. *Gerwig an Junker Hans von Leonrod, eichstättischen Bundesrat: Empfiehlt auf die Stelle des verstorbenen Bundesrichters Sebastian Ilung den bischöflich-konstanzer Advokaten und innerlichen Rat Justinian Moser, aynen mir wolbekanten gelerten, geschickten und in der practick erfarnen doctor. Weiss, dass auch andere sich bewerben, welcher geschickhait, tapferkait, erbarkait und erfahrung nit dermass, als obgemelt docter Justinianus bekant und erfaren ist. — 1526 Juni 10.*

9, 76, K. von Mosers Hand!

15 **134.** *Martin Oswald an Gerwig: Wartet für und für auf gute Post; sie will aber nicht kommen.*

Yez ist ver augen, das her Merk Sittich von Embs, ritter, 2000 knecht uff gemains punds costen zûsamt vorigem volk anemen und ain oberster sein und an die veynd, will man anderst zûletzt an das end raichen, an zweyen oder dreyn orten ziehen soll. Wie bald es aber beschehen oder ob es entlich in sein fûrgang komen würdet, kann ich nit wissen¹⁾.

Philipp Stumpf²⁾ ist zû rettung Ratstat mit 6 vendlen knecht angezogen. Der allmechtig geb im glück. So werden sie an ainem andern ort auch angriffen. Geb gott daselbst glück und sig, möchte es dester besser werden.

Mein her hauptman hat müssen den gulden tewr nemen zû bezalung Herdegen von Hirnhaims, und ist doch die sach durch verlengerung ditz kriegs dahin gewachsen, das wir in gepeten haben, den zins noch ain jar von uns ze nemen; dann wann es

¹⁾ Er traf am 7. Juli in Binzgau ein: Köchl S. 98.

²⁾ Oberster Feldhauptmann der Schwaben. Stumpf musste auf Umwegen von der steierischen Seite her die vor Radstadt liegenden Bauern zu erreichen suchen, da die Pässe über Abtenau und Lung vom Feind besetzt waren: vgl. Köchl S. 103.

sich nit anderst anschauen, will die notturt sein, das man gelt hab. Will ihn zu sich beschreiben und, wenn er zu haben ist, an G. schicken zum Abschluss. Hat heute Nacht vertrauliche Nachricht aus Speier bekommen, dass der Herr von Trier am 7. d. M. in Speier eingetroffen sei und am 9. der Pfalzgraf Kurfürst, der Bischof 5 von Speier und Herzog Wolfgang, ihr beider Bruder. Und noch mehr seien auf dem Weg. Der Reichstag wird wohl bald angehen. G. wird nicht lange mehr zögern dürfen. Den Wahltag wollen sie bis nach dem Reichstag verschieben. — Augsburg, 1526 Juni 12.

9, 74, Or.

10

135. Gerwig an seinen Grosskeller: Anklage Gs. beim Konvent wegen Frauenumgangs.

5, 80, K., o. D. ¹⁾

... Den brief ainem convent meinthalben zügesant hab ich mit getrüwem underricht von euch sampt andern darvon wissend 15 behendigt zü danknemen gefallen angenommen. Und wiewol ich genzlich darfür acht, dass sölcher brief nit von dem, wie er unterschriben, ausgangen, sonder etzwa von andern meinen missgunern auf in, den unterschribnen, ime unwissent, mir züwider dermass angericht und geschriben sey; sölchs mir auch güt anzaigung gibt 20 das bettschaft angezaigtem unterschribnen gewisslich nit zügehörig, wann ich desselben bettschaft ser wol kenn, züsamt dem, das ich gern wollt sprechen, ich wesst, das derselb unterschriben weder ab siner tochter noch mir nie kain sonder beschwert gehept und ungezweyfelt noch nit hat, yedoch müss ich solchs in ain zweyfel 25 setzen; im grund kan ich es nit wissen; das waiss aber ich gewiss und ist die warhait, das ich denselben nit um herberg und der ding, wie geschriben, wenig oder vil, [anzusprechen] nie gedacht, geschweygen zügesagt, sonder er mich sein behausung anzenemen höchlich erbetten, und ich darinn nichzit gehandelt, dann das er 30 wol gewist, zü mermalen selbs (doch meinthalben mit klainem rüm gemelt) ergriffen, gesehen und befunden, aber dawider, als ob im sölchs laid wer, kain wort nie gerett, noch mit nichten zu ver-

¹⁾ Ich reihe den Brief mit Bezug auf die folgende Nummer hier ein, die wohl von derselben Sache redet. Der Schrift nach gehört er sicher in die Zwanziger-Jahre.

hindern begert hat, wol zu vermûten aus kainer andern ursach,
dann das im ditz handlung, darumb das er des auch zu geniessen
(das im aber wûst gefelt) verhofft, nit laid, sonder gern gesechen.
Das hab ich euch danocht in vertruwen, auch Hansen dermassen
5 anzezaigen wissen, nit wellen verhalten. So bedarf derselb meint-
halb der fürsorg gar nit, das ich im sein tochter wegzeffûren und
by mir zû enthalten vorhab, wol zû geloben, er es gern sechen,
aber ich dhains wegs thûn: wûrd mich, hoff ich zû gott, diser oder
derglichen thorhait kain mensch bereden lassen. Bin auch un-
10 gezweifelt, wann schon ain ganz convent solchen brief gelesen, sy
hetten sich um desswillen ab mir nichtz geergert, sonder als die
getruwen und hochverstendigen der gebûr nach wol wissen ze
halten und on mein vorwissen niemantz geantwurt oder aus irm
capitl und gehaim kumen lassen, wiewol es danocht vil besser, es
15 sey beliben verhalten und dermass, wie beschechen, gehandelt.
Ist auch noch mein vertrûlicher beger, ir wellt sôlchs verner, wie
bisher, in der still behalten. Datum.

*136. Christoph Kress an Gerwig: Hört gerne, dass G. zu
diesem Reichstag verordnet ist. Gott woll, das man wol daruff aws-
20 richt. Seine Herren haben Paumgartner beordert; bis der Reichstag
angeht, werden sie wohl noch mehr Leute und besser gefasst
schicken.*

Mir ist mit dem salzpurgischen kryeg wi e. e. Fynd awch,
das des alle mensch und yderman genug hett. Gott woll sein
25 gnad geben, das der fwrderlich zw eynem westendygen fryd und
end gelang, damit wyr auch fwran weyser sein und lasen uns unser
grosshansen nit so leychtlich in eyn kryg fieren und anfahen.
Unser kryegsfolk kryegt, gleych wy wyr eyns thayls raten. Man
kan uns von der pfwlgen¹⁾ nit pryngen. Damit kwmen wyr doch
30 all ums gelt.

Der fwnf personen [?] halb sollen e. e. kayn zweyfl haben.
Wyll gern das trewlichst und pest helfen thun. Ir vatter helt sych
ubel gegen ir. Hett ir nymmer nichts geben uber all zusagen und
abred. Als ich aber anhayms kwmen, hab ich mit ungestwm und
35 stwrm sovyll gehandelt, das er ir lawt der abred wetzalung gethon.
Dan wan der wenygst von e. e. wegen zw mir kem, so wer ich

¹⁾ Pfühl, Lagerstätte.

schwldyg, ime zw dynen. Ich versyhe mich, si werd sych verheyraten.

Der Stein und das Wappen zum Petschaft-Ring sind gemacht, der Ring noch nicht.

Wyr haben hewt gwt post gehabt, das unser pwntyschknecht 5
di salzpurgyschen pawren an eym wasser pei 2000 in di flucht
geschlagen und dern pei 300 erstochen¹⁾. Sein nwnmer vor Rat-
statt, dasselb zw retten, alda der pawren hawf am grosten lygt.
Wo dan di schanz, wi ich zw gott verhoff, geredt, hat dyser kryeg
sein end. 10

Wyr haben nit newer zeytwngen hi, dan von dem Twrken
hat man teglich von Venedyg und Ungern gleych lawtend schreyben,
wi er sych zw Andernopol vast stark und mechtyg rwst, des
wyllens, noch dysen swmer das kwnygreych Ungern zw erobern²⁾.
Wiwol der kwnyg maynt, ime wyderstand zw thwn, vynd ich doch, 15
das weder gelt, korsam oder ordnwng, on das man nit wol kryegen
kan, vorhanden ist. Gott wolls zwim pesten wenden, der kans
wol thun.

Hi stett es noch in alten wesen, wi irs gelasen. — 1526
Juni 18. 20

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

137. *Walther von Hirnheim an Gerwig: Da die drei Monate, für welche der Zusatz beschlossen ist, am letzten d. M. ausgehen werden, hat die Bundesversammlung einen weiteren Monat beschlossen. Nun ist ihre Anzahl infolge des salzburgischen Krieges so zertrennt, 25 dass sie für den Fall eines Ausritts oder einer Musterung die 17 Pferde nicht bei einander hätten und mit schweren Kosten suchen müssten. G. möge bei den Prälaten Vorsorge treffen, dass die Pferde auf Mahnung zu finden sind. Wo er sie bekommen könnte, oder ob er sich sonst umsehen solle. — 1526 Juni 21.* 30

9, 81, Or.

138. *Martin Oswald an Gerwig: Hat den Kalhart von Ulm zu sich nach Augsburg beschrieben und mit ihm laut Gs. Anzeigen*

¹⁾ *An der Saalach bei Lofer, 11. Juni: Köchl S. 96 f. Vgl. unten Nr. 141 Anm.*

²⁾ *Jorga 2, 395.*

zum Besten gehandelt und des neuen Glaubens und besonders seines Kirchgangs halb Antwort bekommen. Wegen des Dienstes wollte er erst seine Hausfrau und Schwieger fragen. Heute nun schreibt er, dass er nicht annehme. G. muss sich nach jemand anderm
5 umsehen.

An Zeitungen ist nichts mehr angekommen, aus ursach das unser knecht verer an die feynd zů ziehen sich gespert und von der nechsten clainen schlacht wegen, uber all geding mit inen gemacht, zůvor den schlachtsold haben wöllen. Doch sollen sy yez
10 widerum im werk sein. Der allmechtig schicks wol... — In ganzer eyl 1526 Juni 21.

9, 82, Or.

139. Walther von Hirnheim an Gerwig: Sie müssen für den salzburgischen Krieg zu den drei Anlagen von 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 fl. auf
15 den Mann noch einmal 2 fl. umlegen, so dass unser angepür, so uns an der nechsten tailung worden, vast alle hin. G. soll die ausstehenden Steuern einziehen und mit sonstigen Zahlungen stillstehen. Bis G. auf den Reichstag reitet, muss das Geld in Ordnung sein, damit er nicht in Not kommt. — 1526 Juni 29.

20 9, 87, Or.

140. Gerwig an Walther von Hirnheim: Kann seiner Weisung nicht entsprechen, da er seinem früheren Befehl zufolge bereits Hansen von Königsegg Bezahlung versprochen und Ochsenhausen und den Landkomtur bezahlt hat, zusammen 5716 fl. 17
25 Groschen 7 ſ ; dem Herrn von Kaisheim ist er das Reitgeld noch schuldig. Wenn er auch die Bezahlung Kemptens anstehen lässt und die 960 fl., welche er gegenzufordern hat, mahnen wollte, bekäme er nach seiner Zusage doch sicher nichts; ebensowenig von Kaisheim. Die andern Prälaten schulden noch über 3700 fl. El-
30 chingen ist drei, Irsee fünf Reissteuern schuldig. Der Dompropst von Konstanz gab überhaupt noch nichts, seitdem er im Bund ist. Ursberg schuldet vier, Buchau, Gutenzell und Baindt je eine Steuer. In dieser Stunde haben Marchtal und Schussenried etlich Geld geschickt, sind aber noch mehr schuldig geblieben. Hat keine 100 fl.
35 Bundesgelder zur Verfügung. Vor ein paar Tagen hat er erst die 100 fl. Zins nach Lindau geschickt, welche ihre Bank dorthin

schuldet. Zudem ist er eben im Begriff, auf der Post nach Speier zu reiten. Will Befehl hinterlassen, dass seine Amtleute etwa einlaufendes Geld alsbald in Gold an Hirnheim schicken, rät aber, sich nicht darauf zu verlassen und sich anderweitig vorzusehen. Wenn er von Speier zurück ist, hofft er die Ausstände leicht einzubringen. 5 Der Reisigen halb hat er mit den Prälaten gehandelt. Weiss über sieben Pferde nicht zu bekommen. Der Landkomtur ist mit allen seinen Pferden zum Deutschmeister beschrieben. Wenn Hirnheim mit sieben gedient ist, kann er drei in Salem und je zwei in Schussenried und Au holen lassen. — 1526 Juli 4. 10

9, 95—96, K.

141. *Martin Oswald an Gerwig: Schickt Zeitungen vom Salzburger-Krieg¹⁾. Ihr Kriegsvolk hält sich nicht wohl gegen den Bund; dann wann sie nun ain clain wenig ausrichten, wölln sie kain tritt weyter ziehen, sonder allwegen ain schlachtsold haben. 15 Daruff geet ain sollicher unmenschlicher grosser cost, das es unmöglich die harr zu tragen wer. Darum wöllt ich gern, das der allmechtig ain end daran schickte und euch grossen vernünftigen herren gnad, das man nit also in ain krieg blatzte, sonder züvor wol den anfang, das mittel und end bedecht. Aber es ist dizmal 20 nit beschehen, und meinthalb wol ain thorhait, das ich anfechtung darum trag. Dann mich bedunkt, es gee etlichen nit vast noch zü Herzen. Bittet, den Brief zu zerreiben. — 1526 Juli 7.*

9, 90, Or.

¹⁾ Bericht des Stallmeisters Hans Münich an den Kardinal vom 19. Juni früh über den Entsatz von Radstadt: Der Feind ist nach Altenmarkt geflohen. Will ihn morgen suchen. Muss die Strassen nach Salzburg öffnen der Verprofiantierung wegen. Ringsum liegen Feinde: 9, 78, A. Vgl. Köchl S. 102 ff. — Die Kriegsräte an den Kardinal: Niederlage der Bauern und Flucht über die Salzach bei Fischhorn, das sie verbrannten. Wollen den Jochberg öffnen für die Profiantzufuhr von Kitzbühl und Kufstein. Der Gaismayr wollte sie morgen früh angreifen, kommt aber nun zu spät: Piesendorf, o. D.: 9, 92, A.

Andere Zeitung, die am 6. Juli nach Ulm kam: Die Bauern sind von Radstadt abgezogen und ziehen nach Wagrain; sie haben bei 200 Feuer im Lager brennen lassen, um den Rückzug zu verbergen. Aber die in der Stadt merkten es und verfolgten sie in aller Stille und nahmen noch 2—300 gefangen; auch das Vieh fiel den Städtern zu: Ausee, 3. Juli: 9, 92, A.

142. *Amalia, Äbtissin zu Lindau, an Gerwig: Hat von Christoph Plaurer gehört, dass G. den Reichstag zu Speier persönlich besuche. Hat darauf ihren Hans Jacob Humpis nach Weingarten geschickt, um G. bitten zu lassen, sie daselbst zu verantworten; sie*
 5 *war noch nie auf einem Reichstag. G. war nicht zu Hause; darum schreibt sie. Bittet, sich auch wegen des Reichsanschlages für sie zu verwenden. Kann über 10 fl. für die Unterhaltung des Regiments und Kammergerichts nicht mehr leisten. Ihre Nutzungen sind gering. Kaiser Maximilian kannte ihr Vermögen; damals hat sie 10 fl.*
 10 *geben müssen. Seither ist sie so beschwert, dass sie nicht weiter leisten kann, und sonderlich diser schwören löffen und zyten, da ich grossen abgang an zehenden und andern minen klainfügen gerechtikaiten liden und tragen muss; G. weiss ja, wie es dere sachen halb zu Lindaw stät. Vor dem letzten nürnbergger Reichstag hat*
 15 *sie sich beklagt und hat ihre Rödel und Bücher vorgelegt und nachgewiesen, dass sie nicht über 400 fl. Einkünfte bezieht, und hat in Esslingen wieder geklagt. Beidemal ist ihr ein kleiner Nachlass gewährt worden. Trotzdem musste sie in den beiden letzten Jahren 50 fl. geben. Dr. Johann Fabri, der ihre Verhältnisse kennt, wird*
 20 *G. gerne helfen. — Lindau, 1526 (dornstag vor Margarethe) Juli 12.*

9, 91, Or.

143. *Martin Oswald an Gerwig: Bittet wiederholt um Zeitungen und sonderlich der glaubensirr halben, warfür e. gn. die sachen ansehen. Weiss selbst nicht viel, dann das wir täglichs unser*
 25 *bunds- und kriegsrät, und wa der Gaysmayr im land sey, warten. Hoffen darnach ain end hie ze machen, darnach mich zum höchsten belangt, dann ich ye unlustig, und mains versteens nit unpillich; bin also für und für in unrû. — In Eile 1526 Juli 26.*

9, 97, Or.

30 **144.** *Jacob, Abt von Minderau, an Gerwig: Die Amtleute werden G. mitgeteilt haben, was der Bund wegen des Vertrags vom altdorfer Feld an die Prälaten schrieb, und was die Landvögtischen den Untertanen in der Landvogtei verkündet haben. Da nun seine Leute im Dorf Oberhofen daraufhin zusammenkommen und über*
 35 *ihre Beschwerden gegen die Landvogtei reden wollten, wurde ihm geraten, den Leuten ebenfalls zu verkünden, welche von uns be-*

schwert weren, uns mit denselben zu vertragen und zu verainen, damit er dem Befehle des Bundes nachlebe, und die unsern destminder zu ainer newen embörung ursach hetten. Hat also die Seinen in Oberhofen, deren nicht über 100 bei einander waren, auf Jacobi wieder dorthin bestellen lassen, die sich gleich nach mittag 5 zu uns verfügt, ire beschwerden uns fürgehalten und begert haben, mit inen laut unsers verkondens zu vertragen, darab wir nit klain beschwert und missfall hetten; ward inen auch desselben von uns vast verweisen, sonderlich das iren so wenig bey ainander gewest wasen und on der andern underred, rat oder gutbedünken ob uns 10 clagnen wöllten, mit anzaigung, das sy sich wider haim verfügen und all gotzhawsleut zusammen berufen und mit denselben zu rat werden söllten, was inen in dem zu thun oder zu lassen were. Dann so sy clagnen, würden wir unserer clag gegen inen auch nit vergessen. Also sind sy mit unwillen von uns abgeschaiden und 15 gesagt, das sy niemands zusammen berufen, sonder söllten wir dasselb thun. Und wir thun das oder nit, haben sy sich seither heren lassen, so wir uns mit inen nit vertragen, wellen sy uns weder rent, zins noch gelt geben, auch kain dienst mehr thun. Deshalben wir abermals in rat finden, all gotzhusleut zusammen zu berufen, 20 inen fürzuhalten, das wir uns irer beschwerden halb mit inen vertragen wellen. Das seyen wir zu thun willens. — 1526 August 3.

61, 180, Or.

145. *Justinian Moser an Gerwig in Speier*¹⁾: Empfiehlt 25 Bruder Antonius²⁾, der nach Speier reist, unser statt hail und warlichen uffenthalt [sic]. Er hat sich in hanthabung christenlicher haltung dermassen gehalten, das er billich von gmainer christenhait hoch geeret wird. Johann Schad hat ihn, Moser, aufgefordert, G. um Förderung zu bitten, da er gerade in Speier sei, damit fürstl. 30 Durchlaucht Schad befehle, ihn, Moser, vor andern zu wählen. Es rist der sterbet by uns suberlich in, darum ich lieber bald hynweg

¹⁾ G. weilte vom 10. Juli bis 23. August in Speier: Raitung vom 11. Oktober, Kosten 392 fl.: 9, 155—163.

²⁾ Den Dominikaner Antonius Guldenmüntzer genannt Pirata: N. Paulus, Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther: Erläuterungen zu Janssen 4 (1905), 313 ff.

welt, aber auch aus anderen Ursachen; helf e. gn., wie sy thut. —
Konstanz, 1526 August 5.

9, 151, Or.

146. Hug Graf zu Montfort an Gerwig: Hört, dass allen
5 Prälaten und Herrn um den Bodensee, welche im vergangenen Jahr
eine Anzahl Knechte auf Bundeskosten unterhalten haben, die dar-
gestreckte Summe wieder bezahlt sei. Hat noch nichts bekommen.
Wo er fordern oder von wo er Bezahlung erwarten solle. Was
ihm von denen von Lindau und weiterhin von den Bundesräten be-
10 gegnet ist, muss er mündlich erzählen. — 1526 (zynstags vor Bar-
tholomei) August 21.

9, 101, Or., n. e.

147. Nicolaus, Abt zu Waldsassen, an Gerwig: Durch be-
schaffunge fürstlicher durchlauchtigkeit sampt andern key. mt. . . .
15 commissarien hat sich unsers stifts sachen, darinnen e. e. gehandelt,
gotlob zw allem guten geendert und volendet, und sunderlich des
artikels die resignation und uberantwortunge der privilegien be-
rührende soll in unserm closter Waldsachsen nach inhaltunge unsers
ordens statuta, ordnung und gewonhait, wie sich gebürt, bescheen,
20 und volgende zeur ordenliche wall an alle verhinderunge gegriffen
werde. Es sein auch in dem vertrage, wilchermass derselb vormals
gestellt, alle smahe abgeleent, und wirdet nyemand an seynen
eren oder werden geschmelert. Die andere artikel sint zum theil
gelindert, aber fast uff voriger meyndunge bestanden¹⁾. — 1526
25 (sompstags zu nacht Egidii) September 1.

9, 105, Or.

148. Gerwig an Dr. Fabri: Freut sich, ihn, wie Meister
Kaspar meldet, noch diese Woche in Weingarten zu sehen. Dankt
für das zugesandte Büchlein²⁾. Das ir aber anfechtung hapt des
30 buchdruckers halb, wie der vor ewerm abschid bezahlt werden mecht,

¹⁾ Vgl. Binhack, Geschichte der Cist.-Abtei W., Eichstätt 1891, S. 15.

²⁾ Christenliche beweisung . . . über sechs artikel des unchristl. Ulrich Zwinglius . . . Gedruckt zu Tübingen von Ulr. Morhart: s. Staub [oben Nr. 50] S. 10.

ist ihm leid. Das begehrte Darlehen kann er nicht leisten, so sehr es Fabri um ihn verdient hätte. Ist ganz bloss an barem Geld und muss selbst sehen, wo er entlehnt, damit er nur die Kosten für den Herbst aufbringt; hat um gute Unterpfänder nichts bekommen können und wird am Ende noch seine Kleinode versetzen müssen. F. soll 5 das Geld sonst aufzubringen suchen, was ja nicht schwer sein wird; dann will er seinen Konvent bestimmen, sich für ihn zu verschreiben. — 1526 (sonntags nach Mathei) September 23.

9, 103, K., n. e.

149. Konrad Herwart an Gerwig: Die Türken in Ungarn. 10
König Ludwig. Das Königtum in Ungarn und Böhmen. Der
Krieg in Italien. Landtag zu Ingolstatt. — Augsburg, 1526
Oktober 31.

9, 122—123, Or.

... Neyer zeytung haben e. gn. des Tirken halben¹⁾ langst, 15
wie er aus der Dirkey gezogen und in Ungern kumen, das folk
fast for im hin geflochen, nachmals, als man sagt, wider anhem
zogen; und wer seins folks wider sein ferbot gegen frainden oder
feinden gehandelt, die er zum strengsten als gespist und sinst
weckgetan; die Donen mit ainer merklichen anzal rem und andere 20
schiff auf gezogen bis gen Best und nachmals riben über die Dona
gen Ofen, nachmals wider hinab, und auf beden seyten fil fer-
derbung von land und leyten getan, und was er von güt und leyt
auf die schiff hat mugen bringen, mit im weckgeschafft. Ofen und
Best hat er mit dodschlachen und brand hart angetast, aber dan- 25
nocht nit so hart als man gemont hat, wie man sagt. Aber zû
Finkirchen ist die sach mit dodschlachen und ferderbung nun gar
zû unbarmherzig zûgangen. Gott wel sein ain beniegen haben und
sich unser aller der iberbeliben erbarmen und der gefangen kristen
geschray sich zû barmherzegkayt lassen bewegen. Amen. 30

Des kings von Ungern halben sagen etlich firwar, er sey nach
der getanen schlacht bey seinem hofmester in ainer pfitz oder ge-
mos dod funden worden, gen Stülweyssenburg gefiert und mit allen

¹⁾ Zum Folgenden vgl. Buchholtz 3, 152 ff. L. Kupelwieser, *Die Kämpfe Ungarns mit den Osmanen bis zur Schlacht bei Mohacs*, 2. A. (Wien 1899) S. 244 ff. Baumgarten 2, 272 ff. Jorga 2, 395 ff.

eren begraben. So sagen etlich, er und ander etlich heren seyen noch in leben und auf ainem schloss. Ich gib im aber wenig glaben.

So ist der Weyda von Sibenbergen, als man sagt, mit dem
 5 Tirgen ains. Der ist zû Ofen und schreibt ain ragasch¹⁾ aus gen Stülweyssenburg und willens, sich king zû Ungern ze krenen lan, wiewol man daneben sagt, dass fil ungerischer heren unsern genedigisten heren, den erzherzogen, geren zû ainem king zû Ungern hetten, als er im och geleych sech und von rechtz sein sollt, och
 10 dem land Ungern gelegen mit andern sein anstossenden lender. So hat man darfir, firstlich durchleuchtigkayt werd king angenommen zû Bechem, wiewol ander firsten und heren ach darum gepratiziert haben und noch. Der almechtig ferleych, was sein lob und wil sey. Amen.

15 Man hat mir ach anzaygt, dass filleycht ain nuye begerung der hilf wider den Dirken ferhanden und auf der ban sey. Was daraus wirt man mit der zeyt gewar. Der Tirk ist fast alain nach der Dona auf und abgezogen und sich nit weyt in Ungern ausgebrott. Gott well, dass er nit wider kom. Dann hett er unser
 20 wesen in unsern landen erkant, hett er, als zu besorgen gewest wer, an grosse sorg fil und weyt bis in unsere land herauf migen kumen. Gott behiet uns noch.

Mit dem krieg im Welschland haben e. gn. von den kriegsleuten an zweyfel gûten bericht²⁾. Ist ach an iren zeytungen und
 25 sagen kain zweyfel. Haben albott gûten beschayd. Der almechtig wel ach der end sein genad geben, damit wir dermalains ain bestendigen frid in der christenhayt erhalten und erlangen möchten.

Meine genedige firsten und heren herzogen Wilhalm und Ludwig haben ain landtag zû Ingelstatt gehalten. Haben die
 30 lantschaft inen 400000 gulden, wider den Tirken ze gebrauchen, zû geben bewiligt, in welichem anschlag dannocht ain stand fir den andern bedacht ist: also schreibt man von aim, so im landtag ist. Doch send sy noch nit von ainander geschayden. Gott ferleych in ach zû handlen und zû beschliessen, das sein lob und er
 35 sey. Amen.

¹⁾ Reichstag vom 7. Nov.: Bucholtz 3, 175 f.

²⁾ Die Spanier unter Ugo de Moncada im Bund mit den Colonna hatten am 20. September Rom besetzt und Klemens VII zum Waffenstillstand gezwungen, und Frundsberg befand sich auf dem glücklichen Vormarsch nach Oberitalien: Pastor 4³, 228 ff., 236. Baumgarten 2, 526.

Also haben eur genad ain klaine bericht der geschro, so allhie bey uns send, die dannocht wol besser sein mechten.

150. *Christoph Kress an Gerwig:* . . . Der Tierk ist wyder haym. Wyr wollen nwn um das kenkreych zanken. Es hett kayn nott um den Tierken, wan wyr posen krysten mer myt eynander 5 awskomen mochten. Fürstl. durchl. ist, wy ir an zweyfel wyst, zw konig in Pehaym erwelt¹⁾. Got geb im glwck. Er hat aber mer lands und tytls, awch mer plag und mynder gelts dan vor. Uff Sant Jorgen tag soll er zw Prach gekront werden, doch zuvor dem land 300 000 fl. zw eyner ablosung erlegen, oder aws der 10 kronung wyrd nychts. Die Pehaym haben die twgent, das sy nwr nemen und nychts geben.

Des flaysch halben hat es hie kayn mangl. Wyr haben hie gwt fleysch rechts kaufs. Man treybt das vych aws dem land zw Poln hyher. Darum wer gern flaysch ist, dem weschert got 15 flaysch.

Ich pitt gott, das er her Jorgen²⁾, ewrn landslewten und den frwmen Tewtschen syg und gnad verleychen wolle.

Der frenkysch most ist hewr nit woll geraten. — 1526
November 3.

20

9, 130, Or.

151. *Gerwig an Dr. Johann Fabri:* Schickt das gewünschte Ross, das best, so ich diser zeit und auf sölchem ritt euch tauglich ze sein under all meinen rossen hab finden mügen. Und wiewol das noch ser jung, so hoff ich doch, wo es nit mutwilliglich uber- 25 ritten und verderpt, es sollt nit ain unrecht ross werden. Ich hett euch auch gern etzwas gar sanfttrabitz, wiewol das auch nit hart trapt, geschickt. So hab ich warlich diser zeit nichtz dann mein klains eselin, das ich reit. In summa ir seyt aller meiner ross gewaltig. Der 100 fl. halb will er mit dem Herrn von Ochsenhausen handeln, 30 dass es keinen Mangel haben soll. Dass F. vor seinem Ritt nicht mehr in Weingarten ankehren will, hätte er sich nicht versehen; hätte sich sonst in Speier anders verabschiedet. Gute Wünsche.

¹⁾ Ferdinands Wahl vom 23. Oktober 1526.

²⁾ Jörg von Frundsberg: vgl. oben S. 95 Anm. 2.

Bi kay. mt. wais ich diser zeit meinthalb nichts besonders zu solicitirn, dann das ich wol leiden mecht, wil euch auch deshalb fleissig gebeten haben, mich der end sovil müglich zu fürdern, ob von irer mt. etlich erlich commissiones, dardurch ich in erlich
 5 conschaft und ansehen kumen mecht, auf mich gestellt würden. —
 1526 Dezember 10.

StFA., Korr. 1415—1547, K. z. T. e.

152. *Gerwig an Dr. Johann Fabri: Schickt auf Wunsch einen niederländischen Hengst für den Schatzmeister Graf Gabriel
 10 von Ortenburg¹⁾. Viele Herren hätten das Tier gern gehabt, aber es war ihm nicht feil. Dem Grafen gönnt er es und gibt er es lieber umsonst als einem andern um das doppelte Geld. Bittet, den Hengst abzuliefern und diese seine Gesinnung zu vermelden. Gott waist, das ich österreichisch geblüt und desselben verwanten ze
 15 dienen begird in meinem herzen, und hab das (on rum gemelt) von meinem vatter ererbt; sollt ir mit der zeit und hilf gotts innen werden. — 1526 (sabbato post innocentum) Dezember 29.*

8, 277, K.

153. *Hans vom Sürgenstein zu Amtzell an Gerwig: G. wird
 20 sich erinnern, dass er in der buirischen aufrür zû Kempten ain geschütz angefallen und zû meinen handen genomen, mein schweger von Ratzenried zûgeherig zum tail, ain falchynetlin auf redern, hat mier herr Jerg von Frunspurg geschenkt. Nun hat ihm der Bürgermeister von Kempten im Namen des Bundes, wie er sagt, das
 25 Geschütz in seiner Herberge verboten und verlegt. Bittet, zu helfen, dass ihm und seinen Schwägern das Geschütz wieder zugestellt werde. Bittet ferner um Fürsprache und Hilfe für seine Schwieger und ihre Kinder, dan sy wider gott und alle billichait von den bwren beschediget sind worden. — 1527 (sampstag nach Hilarii) Januar 19.*

30 9, 184, Or.

154. *Die Regierung zu Innsbruck an Kaspar Klöckler: K. schrieb an den Rat Dr. Frankfurter, wie der abt zu Weingarten*

¹⁾ *Gabriel Freiherr von Salamanca, Graf von Ortenburg (Kärnten), Ferdinands Günstling: RTA. 4, 694 Anm., 763 Anm.*

etlich pratik mit den pawrn haben oder machen solle. *Befiehlt, sich zu erkundigen und zu berichten.* — 1527 Februar 2.

Schwabenbücher I, 156 b.

155. *Jodocus, Abt von Salem, an Gerwig: O min frumer brüder, wie bin ich so herzlich krank an dem bodengran und so 5 blöd im hopt. Kann nicht zum Fürsten nach Meersburg kommen. Hätte soviel zu schreiben, wie die Äbtissin von Baindt ihn verlästert, er habe ihr wider ihren Willen Frauen aufbürden wollen und er handhabe die Nonnen wider sie. Hans Zimmermann von Mengen hat es ihm angezeigt. Frau Ursel in Waldsee wisse auch 10 davon und Truchsess Jörg. Die Äbtissin will alles von der Gesslerin haben. G. soll ihr sagen, dass ihn das verdriesst. Dan sy thut mir by allen hailigen unrecht. Warumb wollt ich ain underthon sterken wider irn obern? So ist by allen hailigen kain blütztropf in mim lib, der huld und vil liebe trag zñ der Gesslerin. Wollte 15 etwas darum geben, wann er sein Leben lang nicht mehr nach Baindt und mit keiner ein Wort mehr reden müsste.* — 1527 (feria secunda ante Valentini) Februar 11.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

156. *Gerwig an seinen Vetter Ulrich vom Stain zu Lindau: 20 Bittet, mit diesem Diener vor den Bürgermeister oder, wenn not, vor den ganzen Rat zu gehen und zu Wiederbekommung seines armen Bruders, der seiner synn laider etzwas beraubt und aus unser fenknüs entrunnen, auch itzt zu Lindow ist, verholffen zu sein.* — 1527 März 18¹⁾.

25

9, 212, K.

157. *Gerwig an den Liz. der Rechte Matthias Segenschmid²⁾, Pfarrer zu Amtzell: Fordert auf, ihrer Verabredung*

¹⁾ Zu Gs. Bruder Michel vgl. oben S. 8. Anfangs September 1527 gibt G. seinen Bruder in die Obhut des Junkers Völker von Knöringen zu Sonnenberg: 9, 248.

²⁾ Nicht Gegenschmid: so Hafner, *Die evangel. Kirche in Ravensburg* (1884) S. 18, und nicht Degenschmid: so Bossert in *Theol. Studien aus Württ.* 7 (1886) S. 49.

gemäss die ravenburger Pfarrei zu übernehmen. — 1527 April 12.

15, 297/8, K.

Uns ist von dem dechat (!), unserm pfarrer zu Wingarten,
 5 euwer schreiben die pfarr Ravenspurg belangend an in ausgangen
 fürgehalten, daraus wir vernemen, das ir, wie wir des vil hievor
 von euch verwarnet sind, euch der beschlossnen und in die hand
 zugesagten abred und handlungen gehalt der angeschnittnen zedeln
 auffzerichten gern speren und abschwaif machen wollten, welches
 10 uns nit unbillich zum höchsten befrömpft. Dann wir euch des
 dhainswegs zügetrûwen, besunder uns zu euch versechen wellen, ir
 werden der verabschideten und beschlossnen handlung, wie ir vor
 biderben leuten und uns in die hand zügesagt und darauf ge-
 trunken habt, one ainichen auszug volziechung thûn, das wir
 15 unsers thails auch ze thûn urbûtig sind. Und haben deshalb schon,
 wann ir uns sôlchs in jungstem euwerm abschid sonderlich gebeten,
 mit unserm gnedigen herrn dem bischof von Costenz der ersten
 frucht halb verglichen und sinen gnaden euwertwegen, welches wir
 auch in allweg ze halten gedenken, dermassen mûntlich zûsagung
 20 gethon, das wir uns des, wa es nit vollzogen und gehalten werden
 sôllt, wie billich zûm höchsten schemen und hierauf gegen euch zû
 widererholung desselbigen, wie sich geburt, handlung fûrnemen
 mûsten, des wir vill lieber ab und vertragen sein. Das wollten
 wir euch darnach ze richten und euwerem offenbarlichen zûsagen
 25 volziechung ze thûn wissen und daneben auch guter mainung nit
 verhalten, wa sôllichs von euch nit beschech, das wir es auf das
 zûsagen und handlung unserm gnedigen herrn von Costenz euwert-
 halb von uns beschechen dermassen nit werden lassen glichen,
 besunder wie vorlaut gegen euch, wie sich gebûrt, handeln, das ir
 30 wellen sôlltend euwerm zûsagen geleppt hettend, und des wir auch
 lieber absein und euch als unserm pfarrer allen gûten willen zu
 beweysen genaigt sein weltend, und schickend euch darauf euwern
 ausgeschnittnen zedel hiemit widerumb zû. Datum fritags post
 judica 27.

35 **158.** *Heinrich Besserer an Gerwig:* Uwer gnaden haut mich
 etliche jaur uff den karfrygtag hinusgelaten, zu sâchen, wye das
 haylig plût sych mere. Also laut mych gott lâben, so wyll ich uff

ten fryhtag hinus komen mit sampt minem schwanger. — (Geben in yll zinstag for ostren im 27 jaur, in der 9 stund vor mitag) 1527 April 16.

19, 244a, Or.

159. *Christoph Plarer an Gerwig: Heute Donnerstag nach- 5*
mittag reitet er im Auftrag des Statthalters und Regiments zum
König von Böhmen; wird kaum vor drei Wochen wieder kommen.
Dr. Fabri ist vorgestern hier gewesen; er kam von dem König von
England; ist auf der Post in zehn Tagen von Calais (Kalles) hieher
gereist, hat alsbald nach ihm geschickt, nit mer dann blos hie gessen, 10
darnach auf das wasser gesessen; firt post bis gen Linz. Der lüsst
G. mitteilen, das sich der kúng von Engaland erpiet, ain mechtig
gros volk und gelt dem kúng Ferdinando wider den Turgen zue
geben, auch wie des babst, kayzers, kúnig von Frankrych und
Venediger bottschaft auch in Engeland sein und handlen umb ain 15
frid in der kristenhait¹⁾. Er sagt, bring dem kúnig von Bechem
vast guote mer. Legt einen älteren Brief von Fabri aus England
bei, der erst vor drei Tagen ankam; die sach hat sich gewent.
Ebenso neue Zeitung²⁾, die der Marschall des Kurfürsten von Sachsen
für aine ganze warhait hieher geschrieben hat. — Regensburg, 1527 20
(an dem hayligen grünen donstag) April 18.

9, 202, Or.

160. *Gerwig an Dr. Johann Kúng: Schickt Knecht und*
Pferd für den sofortigen Aufbruch nach Regensburg. Will in 8
oder 10 Tagen nachkommen. Zur ersten Instruktion diene die 25
gedruckte Notel der beharrlichen Türkenhilfe und der esslinger
Abschied, damit er der Präluten Notdurft zu bedenken wisse. Und
fürnemlich so wellend euwer getrüw aufmerken haben auf den
artikel der prelaten halb, die regalia und hoche gricht von dem
reich habend, den wir in der getruckten nottel underzeichnet und 30

¹⁾ J. S. Brewer, *Letters and papers of the reign of Henry VIII: IV, 2* (London 1872), 1267 ff. 1377 f.

²⁾ 9, 199: *Der König von Polen hält einen Landtag zu Beratungen wider die Tataren; Friede mit Türken und Moskowitern; Tod des walachischen Tyrannen [Radul], Wahl Peters. Heuschreckennot in Reussen und Podolien. Vgl. J. Voigt in Raumers Hist. Taschenbuch N. F. 5 (1844) S. 26.*

mit unser hand das bedenken hinzû geschriben habend, das ir in
 söllichem artickel vleyssig anhalten und solicitiren, damit die
 reichsprelaten, unangesehen sy habend hoche oder nidere
 gricht, in dem anschlag glichmessig gehalten werdend. Es wurd
 5 sunst Kayshaim, Salemschwiler, Wingarten, Elchingen, Ouw, Rott,
 Yrsin und dergleychen gotzheusern, die nit hoche gricht haben,
 beschwerlich und nit erleydlich sein, dieweil sy doch nit minder
 dann ander prelaten, so hoche gricht habend, dem rich dinen und
 alle reychsbeschwerden tragen helfen müssend. Sust in allen
 10 andern artikeln, wann die vermelt nottel von andern des haylgen
 reychs stenden bewillgt und angenommen, wurdend die prelaten die
 auch, wiewol beschwerlich, leiden, anemen und bewillgen. — 1527
 (montags nach osteren) April 22.

9, 204—205, K.

15 **161.** Gerwig an Dr. Johann Künig: Wollte heute nach Regens-
 burg aufbrechen, erfuhr aber gestern noch, dass der Reichstag vom
 König von Ungarn und Böhmen auf den Juni verschoben sei. Will
 also warten, was Künig meldet, ob und wann wir verreiten oder ob
 wir anheim beleiben sellen. Erbittet den Boten sofort zurück. --
 20 1527 April 30.

9, 222, K., n. e.

25 **162.** Dr. Johann King an Gerwig: Gs. Diener Caspar ist
 am Mittwoch nach Ostern nachts (24. April) nach Tübingen ge-
 kommen. Am Donnerstag ist er alsbald aufgebrochen und am 1. Mai
 morgens 7 Uhr in Regensburg angekommen. Caspar hat die Wohnung
 beim Limpecken belegt und er selbst sich beim mainzischen Sekretär
 angemeldet. Auf Donnerstag früh 7 Uhr war er in den Reichsrat
 beschieden. Der Rat wurde aber wieder abbestellt, da die Bot-
 schaften der 18 Kurfürsten und Fürsten, welche in Esslingen bei
 30 einander waren¹⁾, soweit sie hier sind, an dem Tag zusammentreten
 wollten. Gestern am Samstag hat die erste Reichsversammlung statt-
 gefunden. Der ksrl. Statthalter und das Regiment liessen die Stände
 bitten, der sorglichen Läufe halb keinerlei Irrung oder Verzug zu

¹⁾ Am 21. Dez. 1526: F. F. v. A n d l e r, *Corpus constitutionum imperialium*
 (Regensburg 1675) S. 1316 ff.

verursachen; dan es sey ain unvergriffenlicher tag, der dehainem an seinem alten herkumen, herlichayt und session dehain nachtayl geperen soll; und sie mögen sichs nicht verdriessen lassen zu warten, da täglich noch weitere Botschaften eintreffen werden. Darauf sonderten sich die Vertreter von Mainz, Cöln, Trier und Pfalz — 5 mehr kurfürstliche waren noch nicht zur Stelle — zur Beratschlagung ab, und ebenso die Städteboten. Und so dieselbigen ratschleg alle zusammen getragen, ist es ain mainung, wie die drey hailigen kûng zûsamen seyend kummen: Wiewohl es beschwerlich sei, zu warten, wollen sie ksrl. Mt. und kgl. Durchleuchtigkeit zu Ge- 10 fallen noch acht Tage verziehen und unterdessen Rat pflegen, damit der christenhayt, dem reych und teutscher nation in disen erschrockenlichen leuffen geholfen werd so vil mûglich. Statthalter und Regiment nahmen die Erklärung zu Dank an, worauf der Statthalter mit königl. Urlaub seines eigenen Landes halb sich ver- 15 abschiedete. In summa, gn. herr, ich besorg, es werd zu disem mal nicht aus dem reichstag. Kan wol merken, dass etlich und vil der fürsten besorgen, wan sy aus dem land kemen, es möchten sich krieg oder aufrûr in irem land erheben, oder seyend vileicht etlich sunst nit lustig. Gott wend es zû dem besten. Aber furwar, 20 es ist ain erbermlich ding und wird im rat dapfer und erbermglich darvon geredt, dass man so gemach in disen grossen sorglichen sachen thût. Will getreulich berichten. Dass der Reichstag verschoben sei, davon ist noch nichts gesprochen. Wie er es mit dem Limpeck halten solle. Die Herberge ist lustig und nahe beim Rat- 25 haus; eine bessere bekäme er kaum. Der Limpeck ist ein junger, geschickter Mann, geht in den Rat zu Regensburg und hat niemanden im Haus als eine alte Magd und einen Dienstkneben. Nur ist er fast karg; klagt über Gs. Ausbleiben; Gs. Bruder habe sicher zugesagt, dass G. am Montag oder Dienstag nach Marcus (29./30. 30 April) in Regensburg sein werde; sonst hätte er die von Cöln mit mehr Nutzen aufgenommen. Aber der Bruder habe ihm soviel Gutes versprochen, dass er die Cölnischen ausgeschlagen habe. Wenn G. da wäre, wollte er, L., ihn weyter dan umb den zins geniessen. Er, K., wohnt dort, isst aber im Wirtshaus und hat täglich den L. 35 zu Gast, damit ihm die Lieferung nicht abgehe; das kostet jedesmal 8 Kreuzer die Person. Will darum mit Kaspar von morgen ab bursieren, selbst einkaufen und kochen lassen; auch wenn Limpeck mit Magd und Knaben mitisst, kommt er noch billiger weg. — 1527 Mai 5.

163. *Johann King an Gerwig: Von den 18 Fürsten, die zu Esslingen waren, haben sechs noch niemanden geschickt, nämlich Kursachsen, Brandenburg, Herzog Wilhelm und Friedrich von Bayern, der Kardinal von Salzburg und der Bischof von Strass-*
 5 *burg. Kein Fürst oder Herr ist persönlich anwesend. Der Land-*
komtur von Koblenz hat auch nur eine Botschaft hier. Der Markgraf
von Baden hat die Botschaft Markgraf Casimirs bevollmächtigt für
sich und seinen Bruder Ernst. Von den schwäbischen und Boden-
see-Städten ist niemand da. Nur die allerweitesten sind zum Teil
 10 *vertreten. Der Abschied ist noch nicht verhandelt; am Mittwoch*
soll es dazu kommen. Meint aber, man werde noch eine Post an
den Kaiser nach Spanien fertigen und wegen der sorglichen schweren
Läufe einen baldigen neuen Reichstag und sein Erscheinen in eigener
Person begehren. — 1527 (mentag nach misericordia domini)
 15 *Mai 6.*

9, 228, Or.

164. *Matthäus, Kardinal von Salzburg, an den Abt von Weingarten: Der Abt hat ohne Zweifel aus dem jüngsten Bundesabschied von Ulm und von seinem Rat, der dabei war, vernommen, was von*
 20 *wegen unsers begerens der prantschatzung halben daselbst furge-*
wendet und weyter bedacht und bewegen worden ist. Teilt in
beiliegendem gründlichen Bericht nochmals alles mit¹⁾ und empfiehlt
das Anliegen seines verderbten und erarmbts stifts für den nächsten
Bundestag. — In civitate nostra Salzburgensi, 1527 Mai 10.

25 9, 230, Or.

165. *Dr. Johann King an Gerwig: Der Reichstag schickt sich zum End, so dass er hofft, alle Botschaften und vielleicht auch die*
Regimentsherren werden in zuei Tagen verreiten. Etliche Händel,
welche nicht in den Abschied kommen, werden wohl vor den Bund
 30 *verwiesen werden. Will in acht oder neun Tagen in Weingarten*
sein und referieren. Ist das die entlich summa summarum: dieta
nostra concepit aliam dietam; sed quando pariet, nescio. — 1527
(suntag cantate) Mai 19.

9, 220, Or.

¹⁾ Der Bericht 61, 346—353. Vgl. Klüpfel S. 305 ff. 298.

166. *Rudolf von Friedingen, Landkomtur, an Gerwig: Suppliziert an den Bund um Ringerung seines Anschlages. Ist in Speier mit 372 fl. wider den Türken und 75 fl. Zehrungskosten für die Botschaft nach Spanien angelegt worden. Seine Klage beim Reichsregiment und Kammergericht in Esslingen blieb erfolglos. Der Anschlag ist für die ganze Ballei bemessen, während doch nur die Häuser Altshausen und Mainau die Bürde tragen müssen. Die 200 fl., die er bereits erlegt hat, sind für die beiden mehr als genug. Bittet um Übergabe seiner Supplikation und Förderung beim Bund, Regiment und Kammergericht. — 1527 (donstags nach dem hailigen pfingstag) Juni 13.*

41, 51, Or.

167. *Bischof Hugo von Konstanz an Gerwig: Die zwei Schwestern, welche bisher noch zu Konstanz im Bruderhaus lebten, zeigen an, dass sie allain ausser der ursach, das sy von christenlicher wolhergebrachter religion, zucht und angenomner profession nit abweechen noch den ietzswebenden schädlichen und verführschen unglouben annemmen wöllen, aus der Stadt Konstanz und von den Ihren vertrieben worden seien, und bitten um underschlaff und einkomung in der Sammlung zu Altdorf. Wan wir dan des tätlichen gewalts, so, wie oblawt, an sy gelegt ist, gueten bericht haben, empfiehlt er sie. — Meersburg, 1527 Juli 13¹⁾.*

9, 240, Or.

168. *Gerwig an Bischof Hugo: Hat als Stifter und Patron des Schwesterhauses zu Altdorf seine Einwilligung zur Aufnahme der zwei konstanzer Schwestern dem Ammann und Gericht zu Altdorf mitgeteilt, aber nichts erreicht, obgleich sie sich über sölch haus und güter kainer jurisdiction verner, dann das die behausung in irem flecken und in dern gerichtzwang gelegen ist, mit grund berumen mügen, — welches nit allain irthalb ze vil und schimpfflich, besunder so ist es auch e. f. gn. und wir dermass züzesechen und*

¹⁾ *Dasselbe an G. und die von Altdorf: Uns langt an, wölchermassen das gotzheuslin und samblung bey euch vor etlichen jarn ausgestorben und seyther one satz gestanden. Es ist seine Pflicht, dergleichen Stiftungen weder mindern noch abgehen zu lassen: 5, 71, Or.*

zu gedulden unleidlich. *Der Bischof darf als ordentlicher und rechter Oberer nicht gestatten, dass die Stiftung in gänzliche auslöschung, als gewisslich durch deren von Altdorf aufhalten und furnemen beschehen wurd, kume, und soll sie mit geistlichen Zensuren oder auf andere Wege zwingen.* — 1527 Juli 23¹⁾.

9, 244, K.

169. *Die Regierung zu Innsbruck an Abt und Konvent zu Weingarten: Sie teilen mit, dass sie trotz der Zuschrift des Regiments vom 2. März von dem Verkauf des Dorfs Hosskirch nicht abstehen wollen. Dazu erfährt die Regierung, dass sie noch andere Gotteshausgüter zu verkaufen vorhaben. Dieweil aber solch veränderungen und daz ir eur raitung furzubringen verwidert, gnuagsam anzaigung geben, wie nützlich ir dem gotshaws vorseyet und haushaltet, muss kgl. Mt. Fürsorge tragen, dass daraus wenigstens der Landvogtei an ihren Nutzungen und Rechten kein Abgang entstehe.* — 1527 Juli 23.

Schreibenbücher I, 168b.

170. *Jacob, Abt von Weissenau, an Gerwig: Am Mittwoch (20. Nov.) kamen etliche seiner Eigenleute in die Au und zeigten an, sie seien auf Donnerstag nach Löwental vorgeladen, da man im Namen königlicher Majestät mit ihnen handeln wolle. Er wies sie an, zu schwören wie voriges Jahr, wenn man es verlange, und für den Fall einer Neuerung sich auf ihn zu berufen, und gab den Bauern einen Konventualen, Schreiber und Ammann als Beistand mit. Als sie nun nach Löwental kamen, war sonst von keiner Obrigkeit jemand da, nur Bauern. Seine Vertreter wandten sich an Dr. Frank-*

¹⁾ Am 21. August 1527 schreibt G. an den bischöfl. Kanzler Georg Gienger, er hätte nach ihrer Unterredung ein Schreiben des Bischofs an die Landvogtei erwartet; der Verwalter habe aber noch nichts bekommen. Dadurch werden der Bischof und er verkleinert und die Altdorfer gestärkt, so dass jetzt schon das gemein geschray ist, die von Altdorf haben iren willen mit auslöschung angeregter stiftung erlangt, ungeacht das semlichs mein gn. her und ich zum höchsten widerfochten habend: 9, 246, K. — Bis zum Abschluss der Verhandlungen mit Altdorf sucht G. die Schwestern Vrena und Margareth für einen Monat bei den Schwestern zu Bergheim (bei Markdorf) unterzubringen: 5, 246, K. o. D.

furter, er möge die Gotteshausleute nicht beschweren. Der erklärte, si wellend nünt nuws fürnemen; ich sölle och k. m. nit darfür haben, das si kain nuwerung mit inen fürnemen. Das war auf der Borkirche. Als die Seinigen oben bleiben wollten, wies sie der Landvogt hinunter, und als sie unten waren, kam Schuch-Jek glich 5 tröwlich: er rate ihnen, still zu sein, worauf sie erschrocken sich entfernten. Die Bauern mussten in der Kirche den alten Eid schwören; sigend etlich mit hellenbarten in der kirchen gestanden. Darauf habe man den Bauern gesagt, wie der König die Landvogtei an sich gelöst habe, und sige fil gelt uber si gangen ietzund in Unger, 10 und sige ier beger, ain hilf daran ze tünd k. m. Die Bauern liessen durch einen Ausschuss antworten, sie wollten die Sache an ihre Herrn bringen und, da sie die ersten seien, lösen, was andere tun. — 1527 (summo mane festina manu in die Cecilie virg. et mart.) November 22. 15

41, 94, Or.

171. *Christoph Kress an Gerwig: Costnitz halben werden hie allerley red getryben. Etlich sagen, dasselb wöll Schweytz werden; aber vil mer zeigen an, es sey schon Schweytz worden. Bittet um Nachricht. Fürs ander sagt man, wie daoben am Bodensee schon 20 hawbtlewte und knecht bestellt und angenommen werden, k. mt. in Italia zuzeförn. Möchte auch darüber Bescheid. Der Wein, den G. schickte, wird je länger je besser. — 1528 Januar 2.*

10, 2, Or.

172. *Gerwig an Chr. Kress in Nürnberg: Die Disputation zu 25 Bern. Konstanz und die Eidgenossen. Kaiserliche Werbungen am Bodensee. — 1528 Januar 11.*

10, 3—4, K.

Schickt den Druck des Ausschreibens der Disputation¹⁾. Sind wol der mainung, nit vil byschofflicher gerechtikait in iren gebieten 30 zu gestatten. Was die andern Eidgenossen dazu sagen, ersieht K.

¹⁾ Vom 6.—25. Januar 1528: Lit. bei G. Schuhmann, *Die „grosse“ Disputation zu Bern: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 3 (1909) S. 81 ff.

aus beiliegender *Missive*¹⁾ an die von Bern. Und erscheint niemantz auf gemelter disputation von kains bischofs wegen. So erscheinen auch niemantz von den andern cristelichen aidgnossin noch aus derselben gebieten und in summa niemants; dann die
 5 newheudischen cristen werden allain mit ainandern disputirn und kainer den andern verloren geben. Sy werden auch aigentlich nit underlassen ze disputirn, welicher in disem globen das schönst weib uberkumen hab und mit höchstem vleis auf mittel und weg gedenken, ob sy derhalb ainen tausch oder wechsel in irem
 10 ewangelio gegrundet erfinden und mit ir geschicklichkeit erhalten möchten. *Wird Nachricht geben.*

Die von Costentz sind in langer und empsiger handlung gestanden, Schweytz ze werden; aber die andern orter usserhalb Zurch²⁾ haben sy (in bedacht der erbainung, damit sy gegen dem
 15 haus Österreich verbunden sind, welche inen yemantz verner in ir verbundtnus und sonderlich die von Costentz anzenemen verbeut) nit allain nit annemen wellen, sonder nachdem die von Zurch mit denen von Costentz sich darnach in sonderhandlung begeben, sy, die von Costentz, in ir burgerschaft und sonder schirm anzenemen,
 20 inen, denen von Zurch, geschriben und sy gebetten, von solchem abzesten und die von Costentz zu burger und schirmsverwanten nit anzenemen, in ansehung das es nit allain wider die gedachten osterichischen erbainung sonder auch wider ire selbs buntnus neu-licher zeit von neuwem geschworen, also lautend, das kain ort nie-
 25 mantz weiter on der andern orten bewillgen an sich zu burger oder schirmsverwanten annemen soll, offenbarlich sein wurd. Und wiewol nun Zurch und die andern ortern mit vil bottschaften und schriften solchs etlich vil tåg getisputirt, so sind doch nichtz dester weniger die gemelten von Costentz von denen von Zurch zu burger
 30 angenommen und sy, die von Costentz, daselbs zu Zurch burger worden. Und wellend gleichwol die gedachten von Costentz nit gern haben, das man von inen sagt, sy syend Schweitz, sonder wellendts mit dem verglimpfen, das sy nit recht Schweiz, sonder allain burger von Zurch worden seyen. Aber
 35 die kundschaft laut, das der will, gar Schweitz ze werden, nit an denen von Costentz, sonder an den Schweitzern . . .

¹⁾ Fehlt.

²⁾ *Burgrechts-Vertrag zwischen Zürich und Konstanz vom 25. Dez. 1527: Eidgenössische Abschiede IV 1 a S. 1510 ff. Bern folgte am 6. Januar 1528: ebenda S. 1225.*

erwunden sey, wiewol es vast gleich gilt, und 28 und ain zway 30, als deren von Costentz gar Schweitz oder burger zu Zurch ze werden, irer pflicht halb vast ainer achtung ist.

Dann die knecht, so diser landsart angenommen werden sôllen, beruren, ist wol etzwas red und geschray gewest, her Merck Sittich 5 von Emps sôlch befelch haben, 10000 knecht furderlich aufnehmen, aber neulicher tagen soll gemeltem hern Mercken, als mich für gewisslich und von globwürdigen personen anlangt, ain bottschaft kumen sein, wie die ka. mt. und kunig von Frankrich vertragen und man allenthalb im veld abzogen ¹⁾. Aber glichwol sey ime, 10 hern Mercken, die angezaigten 10000 knecht anzenemen, mit solcher botschaft [an-] und auch noch nit widerumb abgeschafft, mit mancherlay red und vermutung, das villicht die kai. mt. sôlch
' knecht etwa an andere ort und alsbald in teutschen landen prauchen môcht. Die knecht sind aber noch nit angenommen. Her Merck 15 tht mit bestellung der hauptleuten und annemung der knecht noch gemacht. Was die ursach, mag ich nit wissen. Wol ist die red, er, her Merck, well sich der sach und die knecht anzenemen nit underfachen, er habe dann zuvor uff sôlch 10000 knecht 3 monat sôld in henden. Und ist entlich noch um die bodenserysche art 20
meins wissens gar kain knecht verwent noch angenommen.

173. *Christoph Kress an Gerwig: An Zeitungen nichts, dann das das widertaufen in Bayren und Franken mit gewalt will einprechen und uberhand nemen; was an der lez daraus wirt, kan ich nit versteen. So ist nechten spat herkomen, wie der Weyda 25 durch des konigs volk geslagen²⁾, sein oberster hauptman gefangen und dem kunig gen Grân gepraucht, das auch der Weyda also in der flucht eingetryben in ein sloss, darynn er yzo belegert sein soll.*
— 1528 Januar 15.

10, 6, Or.

30

174. *Gerwig an seinen Bruder [Michel]: Hätte alle Ursache, nach ihrem letzten Abschied und aus andern ihm wohlbekannten Gründen mich euwer in gûtem nichtz mer noch weiters zû beladen.*

¹⁾ Traf für diesen Moment noch nicht zu.

²⁾ Bei Kaschau in den ersten Tagen vo. 1528: Bucholtz 3, 241 f.

Aber mit Rücksicht auf sein Seelenheil will er ihn nochmals weisen und fördern, wenn er sich sofort wieder in seinem Gefängnis stellt. M. soll also bis morgen Sonntag nacht in aller Stille in das Haus seiner Mutter kommen, sich bei ihm, G., ansagen und sich gutwillig
5 — ongefangen, offen geschray und schand zu verhüten — in das Gefängnis bringen lassen. In diesem Fall will er sich für ihn um Dispensation und Absolution verwenden und ihm wieder zu der priesterlichen Dignität verhelfen¹⁾. — 1528 Februar 8.

10, 12, K.

10 **175.** [Christoph Blarer] an Gerwig: Dr. Rächlinger in Augsburg verlangt von ihm für einen Gesellendienst — dafür, dass er, R., ihn wegen Podagras beim Regiment in Nürnberg entschuldigte und erreichte, dass er nicht in eigener Person sitzen musste, — 50 fl. Verehrung. Dabei hat der Mann vom Kloster
15 Salem viele Jahre für geringe Mühe 20 fl. Dienstgeld bezogen. Da er eine Verehrung versprach, wird er sein Wort auch halten; aber 20 fl. wären mehr als genug. G. möge ihn ausrichten, quia homo valde cupidus etiam et importunus; tales homines novum euangelium procreare certum est. Dr. Peutingen hätte nicht mehr begehrt als
20 einen Seetrunk. G. soll geben, was er für gut findet oder was gute Freunde raten, wie Dr. Schad und Martin [Oswald]. Ich wöllt by gott, dass es uff die stend des bundtz kâm, wa ir im rat sitzend, das man sin gross labores hörte pro 50 fl. — Salem, 1528 (sabbato ante sexagesima) Februar 15.

25 10, 15, Or. Unterschr.: Tuus quem nosti.

✓ **176.** Hans Käm an Gerwig: Möss e. g. ze wyssen thun, was gütz noch in den purn steckt. Nachdem die Landvögtischen, die Truchsessen und Ravensburg sich mit Leuten versehen und allenthalben in ihren Gebieten in den Kirchen hatten verkünden
30 lassen, wan man sturm anschlach, das yederman zülouf, wo er dan hin gehôr, ist ein Schalk an der Fasnacht um 10 Uhr nachts in der Kirche zu Staig eingebrochen und hat Sturm angeschlagen, so

¹⁾ G. an Dr. N. von Kaltental, Domherrn und Offizial zu Augsburg: Bittet um Förderung der Expedition der Dispens und Absolution; sein Bruder liegt in der 9. Woche gefangen und suppliziert Tag und Nacht: 3. April: 10, 22, K.

dass die Maier zu Staig und Blitzenreute hart erschracken und zusammen liefen. Da hat nimend wölln sturm angeschlagen haben. Einer nannte den Cristan Mor; der sei durch einen Tobel¹⁾ hinter der Kirche hinaus. Was böse haimliche bratik ist das gewesen? Wan der wind nit von berg der kürchen²⁾ also stark gangen were, 5 das man es hödt mügen hörn, so wer der sturm durch das ganz land hinweg gangen. Der hat gewisst, das yederman auf den sturm gewartet hat, auch yederman auf die nacht foll gewesen ist. So das beschehen wäre und die pauren wider zûsamet komen, was sy um die oberkait wurdit geben, gib ich ainem yeden, so 10 verstand hat, zû ermessen. Sy habend in disem handel ain sölch gros freud und jubiliern gehöpt, daby sych auch lassen mörken: „Es ist recht, das die herren ain krieg anfachen wöllend, nun das wyr wider zûsamet komend.“ — Weingarten, 1528 Februar 29.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

15

177. Hans Haintzel, Vogt zu Mindelheim, an Gerwig: Ich han ylentz one verzug von der widertewfer [wegen] auf das rathus gen miessen. Der haben wir noch 4 gefangen . . . — 1528 April 13.

10, 32, Or.

20

178. Gerwig an Abt Johann in Schussenried: Schickt ihrer augsburger Abrede nach das Becherli, das er auf Js. Befehl für seinen Bruder Christoph kaufte. Ir türfend mir deshalb kain gelt schicken. Ich hab wol gelt (und mer, dann ir wissend) euch zûgehörig. Dann ich hab itzt auf disem bundstag euch und andern 25 prelaten ze gût befelch erlangt, das ich euch von dem ersten gelt, so mir künftiklich des bunds halben gefelt, der 150 gulden, so euch von wegen des anlebens im paurenkrieg gen Ravenspurg beschehen noch ausstet, gegen gebürlicher quittung soll entrichten. — Weingarten, 1528 April 13.

30

10, 23, K. (33). Ebenso auf der Adresse im Schnörkel: 33.

179. Gerwig an den kgl. Rat Peter Schär: Ob und wann er ausreiten müsse, damit durch ihn der Prälaten halb auf dem Reichs-

¹⁾ Vertiefung, Graben?

²⁾ von oberhalb d. K., talabwärts.

*tag nichts versäumt werde*¹⁾. Wa es lang möcht bleiben ansten, wâr für mich; dann ich bin fürwar leibs halb nit zûm sterksten und gar ubel geschickt ze reiten. *Bittet um neue Zeitungen*. By uns ist gar nichtz, dann das her Merk von Emps hie last um-
5 schlagen, und die sag, er werd ditzs wochen den anzug nemen.
— 1528 April 14.

10, 29, Or. (33); ebenso auf der Adresse: 33.

180. *Peter Scher an Gerwig: Am 3. oder 3. Mai will der König von Ungarn in Regensburg sein, wie ihm Mt. selbst sagte,*
10 *on allain gottes alle ver hinderung. Er musste so auch etlichen Kurfürsten melden. Es sind jetzt auch fast alle kurfürstlichen Räte daselbst. Es wird gut sein, wenn G. als gehorsames Glied des Reiches nicht ausbleibt. Seines Bruders hat er dermassen gedacht, dass der König ihn wahrscheinlich nach Regensburg erfordern wird.*
15 *Nûer zeitungen send sovil seltzame vorhanden, das ich nit wol druskumme; hat des vielen Reitens halb auch keine Zeit zum Schreiben. — Ulm, 1528 April 14.*

10, 25, Or.

181. *Konrad Herwart an Gerwig: Zeitungen aus Italien*
20 *und Ungarn. Wiedertäufer in Augsburg. — Augsburg, 1528 April 15.*

10, 131, Or.

Aus Italia: statt es kumerlich. Mit grossem hunger sterbend die leyt; braien²⁾ also aus, dass in mit esen nachmals nit me zû helfen ist. Suist sterbend am kopfwe fil leyt. Auf den somer
25 besorgt man mer und treffenlichen rechten sterbend. Der krieg ist im kingreych Naplos am treffenlichsten; ligen die haufen nach bey ainander. Ist grosser mangel in beden heren. Herfornen in Moland ist ach mie und arbayt; richt man doch nit entlichs aus. Grosse firsechung wirt von den V*. [*Venetianern?*] fergenumen,
30 damit der zug in Italia ferhindert werd³⁾; wirt hart helfen.

¹⁾ G. mit der Bitte um Mitteilung über den Reichstagsanfang und voraussichtliche Präsenz auch an den kgl. Rat Dr. Johann Fabri und den mainzischen Sekretär Jacob Frölichkind: 15. April: 10, 26 und 27, K.

²⁾ brägen = backen, ausdörren.

³⁾ Baumgarten 2, 603 ff.

In Ungern statt es wol, wa der Tirk frid hielt, darauf man gross sorg hat. Mit dem reychstag acht man, werd sein firgang haben und ungefar auf 3 wochen. Got der her fieg alles zu seinem lob.

Am ostertag am morgen hat man hie in ainem haus fer- 5
samlet bey den nonzig berschaunen gefunden. Diweyl die fer-
samlung bey uns verboten ist, hat man am montag in feyren bey
den 36 aus der statt gefiert und hinausgeschworen. Am after-
montag hat man 3 fraen und ain man mit rüten hinaus geschlagen
und 4 fraen naus gefiert¹⁾, die al frembd von Boren²⁾, aus der 10
Ötsch, von Franken und euch oben herab send. Heint mitt-
woch hat man mer hinaus gefiert. Ligt noch ain man sex gefangen.
Sorg, hab nit end. Got helf uns allen. Statt nit wol in dyssen
sachen.

182. *[Der mainzische Sekretär]³⁾ an Gerwig: Gestern kam 15*
eine Post vom kaiserlichen Regiment mit der Abkündung des Reichs-
tags⁴⁾, so dass heute alles beschloss, wieder heimzuziehen. G. ist
also des Lasts ledig. Da aber der Statthalter und das Regiment
der mainzischen Botschaft Weisung gaben, ein Verzeichnis der an-
wesenden Fürsten und Botschaften einzusenden, damit man die Ge- 20
horsamen kenne und sich gegen die Abwesenden zu verhalten wisse,
hab ich guter meynung, e. e. und anderen bundischen prelaten zu
gut, damit ire gehorsam auch vermerkt werde, nit underlassen
und dasselbig dem zettel, als ob e. e. zugegen were, auch ingeleibt.
G. soll den andern Prälaten von der Widerbietung Mitteilung machen. 25
Mancher erfreut sich, das er von hinnen abreiten und der tag sein
fürgang nit haben soll. Ich bin sein aber (erken got) hochlich
erschrocken. Dann zu besorgen, das etwas schwerlichs darhinter

¹⁾ Roth 1, 229.

²⁾ Bayern.

³⁾ Die Unterschrift ist unkenntlich gemacht.

⁴⁾ 10, 31: Karl V sagt den auf den ersten Fastensonntag (1. März) nach Regensburg ausgeschriebenen Reichstag ab aus merklichen obligen und ehaften, daran unser person, dem hailigen reich und der gemainen christenhait höchlichen gelegen ist: Or.: W. g. z. Montfort, des kayserliche stathalteramptz verweser, ss. — Die Weisung an das Reichsregiment erging am 3. Februar aus Burgos: Praes. Regensburg in die menzisch canzley 19. April 1528 morgens 9 Uhr: 10, 41, A.

stecke, zu geschweigen, was sterkung und mehrung der bosheit und unerbarn fürnemen denjenigen, so jetzt in gewaltiger emperung und rüstung steen, es geperen wirdet. Ich acht, die Hispanier
 5 funden, das wenig uss den gehalten reichstegen verfolgt. Ist darumb villeicht diser reichstag auch zu boden gestossen und der kaiser dahin beredt, das er einem yeden stande des reichs, wann er etwas fürhett, schreiben und ufflegen wirdet: thue oder schick uns das bey deiner pflicht und verlierung deiner regalien. Dixi.
 10 Sum brevis. Sapienti non est opus patrono. Sehen sych unsere hern die churfursten und fursten woll umb; es thut inen warlich nott.

Newer zeitung weiss ich euch nichts anzuzeigen, dann das die knecht, so geen Nürnberg bescheiden gewesen¹⁾, bis in 1800 daselbst hin komen sind. Haben sich die hauptleut nit wellen finden
 15 lassen, darauf dieselben knecht in der stat bose, trutzige rede irem herkumen nach ausgestossen und zuletzt uff einem sondern platz gemein gehalten, darab der rath nit wenig entsetzen empfangen und bey einander den ganzen tag gewesen. Doch sind die knecht von dannen beredt worden, geen Bayreidt zu ziehen, daselbst
 20 würden sy andere hauptleut finden. Darauf sy Nurnberg verlassen und enslossen gewesen, ein closter, so auf der strassen nahet Bayreidt zu gelegen, mit gewalt inzunemen. Aber der abt ist des-selben zeitlich gewarnet worden und hat bey meinem gn. herrn von Bamberg, dem solich closter angehorig, umb 50 pferd uffbracht
 25 und in das closter gelegt, welches die knecht wendig geschafft und also iren weg uff Koburg zu genomen. Vermeinen, daselbst weitem bescheid zu finden, als ich dann acht beschehen wirdet. — *Regensburg, 1528 April 20.*

Es ist auch kuntschaft alhie ankomen, das der landgrave
 30 zu Hessen seinen anzug mit seinem gerusten volk schon genomen haben soll, aber wohin, gen weme oder wes er entlichs willens, des tregt man noch kein wissen²⁾.

¹⁾ *Die schwäbische Bundesversammlung im März 1528 hört von den bösen, geschwinden und ungetreuen Praktiken in den bundsverwandten Obrigkeiten, wonach etliche Hauptleute Knechte angenommen haben und sie auf Ostern nach Nürnberg beschieden haben. Niemand weiss, wem es gilt. Die Versammlung weist an, die Untertanen zu warnen und die Ausgezogenen heimzufordern bei Verlust von Ehre, Leib, Hab und Gut und der Strafe der Ausweisung von Weib und Kind: Augsburg, 30. März: 10, 58, Or.-Dr.*

²⁾ *Es sind die Tage des hessisch-sächsischen Aggressiv-Bundes vom 9. März 1528 und der packschen Handel.*

[*Eigenh.*] So ist die ko. mat. zu Hungern und Behem dis tags zu Prag. Ist wele [= wahrlich] willens gewesen, alher zu komen; dan ir mt. uff 1500 pferd herberg verfahren lassen hat. Versehe mich aber, dwil nunmehr der reichstag wendig, welchs auch irer mt. mit sondrer post, als mich anlangt, vom regiment 5 zukompt, das nichts darus wirdet.

Herzog Erich von Braunschweig als mitcommissarien ist uff wege gewesen, alher zu reysen; aber uss dem, das marggraf Joachim von Brandenburg, churfurst, sein gemahel, ein konigin von Denemark, empfurt und zu Turgaw bey dem churfursten von 10 Sachsen¹⁾, ist sein f. gn. wider hinder sich geritten. Wirdet one zweifel ein grosser hauptkrieg darus erwachsen. Dan als ich vernyme, thut sich der marggraf in ernstlich rustung schicken. Ich besorg, das das volk versus septentrionem, so alles aufwegig, werd uns im reich vill beschwerung erwecken. Gott verhüts. 15

10, 43, Or.

183. *Gerwig an Christoph Gugel, Kanzler zu Haurenburg: Wäre mit seiner Mutter einer Heirat seiner Schwester Magdalena²⁾ mit Cs. Sohn Erasmus nicht abgeneigt. Erwartet 600 fl. Heiratsgut für E. Inzwischen kam ein Brief von seinem Bruder Christoph, 20 der zur Zeit am ksrl. Regiment zu Speier sitzt, mit dem Wunsch, die Sache ruhen zu lassen bis zum Reichstag in Regensburg, den er besuchen werde, wo sie alles bereden wollen. Christoph ist der Ältere, den die andern Geschwister bisher als Vater achteten; sie werden also seinem Wunsch gehorchen und bis nach Schluss des Reichstags 25 warten müssen. Der Reichstag wird ja nicht lange währen, vielleicht*

¹⁾ Über die Flucht der Kurfürstin Elisabeth aus Berlin am 24./25. März 1528 nach Torgau s. Riedel in der Zeitschrift für preussische Geschichts- und Landeskunde 2 (1865), 65 ff. G. Berbig im Archiv für Reformations-Geschichte 8 (1911) S. 380 ff.

²⁾ Im August 1528 ist von einer Heirat der Schwester mit Kaspar Dornsbergers Sohn in Überlingen die Rede. Und gleichzeitig hatte Christoph sie bereits nach Speier zugesagt: G. an Dornsberger: 3. August: 10, 73, K. — Am 13. April 1530 teilt G. seinem Schwager Mettezelt in Überlingen mit, dass er und Christoph gegen die Heirat mit Augustin Dornsperger nichts aus haben, als dass das Paar noch keine Häuslichkeit besitze: 11, 32, A. Magdalene Blarer heiratete dann den Dr. Roth von Ulm.

ohne rechten Anfang ausgehen. Will am Mittwoch (29. April) selbst nach Regensburg reiten. — 1528 April 23.

10, 47, K.

184. *Christoph Kress an Gerwig:* Ich solt e. gn. zeitung aus
5 Italia und von den Turken schreyben. So bin ich on zweifel,
e. gn. wissen die pass dann ich. Werdenberg soll für den
Kaiser wieder Knechte annehmen; ob es wahr sei und wohin das
Volk gebraucht werden solle, und wie es sich umb den glawben
halte. Von Hessen haben wir nichts anders, dann das daunten
10 ein gross rüsten vor augen mit Sachsen, Hessen und etlichen
bischofen, und das Hessen ye wider die bischofen daran will. So
sind etlich knecht hie weg geloffen, des wir nit hart erschrecken;
dann wir solches gesind bey disen leufen vil lieber hinaus dann
herein kaufen wolten. Got geb, das keiner wider kome. Müssen
15 alle tag der meer erwarten. Die Böhmen haben dem König nach
langer Handlung 6000 zu Fuss und 600 zu Ross auf sechs Monate
wider den Türken bewilligt.

So will die schwirmerey der widertauf kein hóre¹⁾ haben,
sunder ymer einprechen. Haben meine herrn yzo hierumb etlich
20 lassen heben und herein füren, die ir pilliche straf gewarten. —
1528 Mai 16.

[*Eigenh.*] Myt dem Turken haben wyr hie schreyben aus
Constantynopel, das nychts daran ist, das er dis jar krygen woll.

10, 59, Or.

25 **185.** *Walther von Hirnheim an Gerwig:* Auf Ansuchen der
Regierung zu Stuttgart und des Herrn von Mainz sind die der
eilenden Hilfe halb verordneten sechs Räte in aller Eile in Ulm zu-
sammen getreten²⁾ und haben die Botschaften gehört, — das der
landgraf zw Hessen und ander in ainem grossen gewerb und uffpot

¹⁾ = Aufhören.

²⁾ Die Einladung zum eilenden Bundestag auf 21. Juni nach Ulm —
damit all bundstend vor unversehnem überfall und schaden sovil möglich verhüet
und dem zeytlich fürkomen werden mög: Dat. 24. Mai: 61, 197, Or. — 61, 206,
Zettel: Pferd, so auf den sonntag trinitatis zu Ulm ankomen werden: Kempten 4,
landkomenthur 5, Salemschweiler 2, Weingarten 2, Ochsenhawsen 1, Schussen-
riedt 2, Rott 1: summa 17 pferd.

und gemelts fürstenthumb, den stift zw Menz oder ander bunds-
 verwanten zû überziehen willens sein sollen. *Da die Sache keinen*
Verzug leiden mag, haben sie einen eilenden Bundestag und ein
Drittel der ganzen Hilfe beschlossen, die auf 9. Juni in Heilbronn
sich sammeln soll. Die Stände haben die Hilfe an Volk, nicht an 5
Geld zu leisten. Ihr Stand hätte 17 reisige Pferde und 333 Knechte
zu stellen. Da sie aber mit Fusshauptleuten nicht versehen sind,
und allerlay nachtail und unglaubens hievor gefunden, haben sie
erreicht, dass sie die Hilfe zu Ross leisten dürfen, auf je drei zu
Fuss ein Pferd, macht 128 Reisige. G. möge beim Landkomtur 10
auf der Mainau, Kempten, Salem, Ochsenhausen, Roth, Au, Schussen-
ried und Marchtal in aller Eile ansuchen, ihre sämtlichen Pferde
mit hawben und spiessen gerüst zu schicken. Wird jedem monatlich
12 fl. reichen; erwartet sie auf Trinitatis (7. Juni) in Ulm. —
 1528 Mai 21. 15

61, 195, Or. ¹⁾, cito, cito. Praes. Wingarten 22. Maii 28.

186. *Heinrich, Abt zu Marchtal, an Gerwig: Kann weder Ross*
noch Knecht stellen. Hat erst vor zwei Tagen, so ich gehört hab
des landgrafen enberung wider die gaistlichen, dem Hans Walther
von Stadion seinen besten Gaul geliehen. Der ist gestern selb 20
zwelft hinweg geritten dem bischof von Menz oder pund ze hilf.
Und schon vorher hat Baste Schenk, dem ein Gaul in Ehingen krank
wurde, ein Pferd auf acht Tage entlehnt; der reitet nun auch
hinab; der Gaul ist also auch fort, bis der schimpf sein endschaft
nem. Einen dritten hat sein Vogt gestern nach Esslingen und 25
Speier genommen. Ist bereit, Pferd und Knecht zu bezahlen, wenn
der Hauptmann sie sonst aufbringt, und wa dasselbig nit helfen
mag, will ich die überige ross und knecht, die ich zu meiner not-
durft muss haben, öch darspannen, wiewol ich derselbigen nit vil
hab. — 1528 (samstag nach ascensionis domini) Mai 23. 30

10, 78, Or.

187. *Gerwig an Walther von Hirnheim: Marchtal und Au*
wissen niemanden zu schicken. Er selbst hat die zwei Pferde ent-
lehnt. Truchsess Jörg und Jos von Laubenberg haben vor wenigen

¹⁾ Erwähnt Stälin 4, 336.

Tagen alle Reiter dieser Landsart geworben und Knechte und Pferde bei den Prälaten entlehnt. Hat sich noch an etlichen Orten umgetan, aber noch keine Antwort bekommen. Ob er die Reisigen nach Ulm schicken solle, falls sich solche stellen. — 1528 Mai 27.

5 58, 46, K., n. e.

188. *Martin Oswald an Gerwig: Antwortet, dass auf dem verkürzten Bundestag nur der Krieg besprochen werden soll. Dann e. g. waist als der verstendig zû ermessen, wa es in krieg komen, das got verhût, das sich dazwuschen die andern sachen nit aus-*
10 *richten lassen. Da der Statthalter Truchsess Jörg nicht dabei sein kann, werden die Anstösser auch nicht viel zu tagleisten haben.*

Gestern abend spät ist an die Hauptleute ein Schreiben des Bischofs von Würzburg, des gnad sich von erst uberzugs besorgt hat, eingetroffen, wonach er durch Trier und Pfalz mit Sachsen und Hessen
15 *verglichen sei, also zur Zeit die Bundeshilfe nicht brauche. Was der andern Fürsten halb gehandelt ist, weiss er nicht. Der Bundestag wird aber wohl stattfinden. Ich hab mein lebenslang wunder-*
perlicher, unerberer handlungen nie gehört, als ich in disen sachen find. Dann die fursten, so von Hessen beschuldigt werden ainer
20 *verpundtnis halben, thun sich so ubermessig hoch und mit den grösten erpieten entschuldigen, das iren f. gn. pillich zû glauben ist und uff den widertail wenig ze pawen. — 1528 Juni 11.*

Nach gnügsamer verlesung zerriss e. g. (bit ich) den brief.

61, 209, Or.

25 **189.** *Christoph Kress an Gerwig: Der Rat von Nürnberg schreibt G.¹⁾, wenn Kaspar Pfannenstil in und um die weingartener Flecken Knechte werbe und G. darum angehe, möge er ihn empfohlen haben. Hat Auftrag, ebenfalls darum zu bitten. Bamberg und Würzburg sollen mit Sachsen und Hessen vertragen sein, und*
30 *ist yetzt die sage bey uns, das Menz mit inen auch vertragen sein solle, wiewol ich des noch kein gruntlich wissen hab. — Nürnberg, 1528 Juni 14.*

10, 65, Or.

¹⁾ 10, 71, Or. Pg.: 13. Juni.

190. *Johann Lucas an Gerwig: Bittet, zu sorgen, dass der gefangene Veit Scharpf, Hans Thomans von Absberg Diener, über einige Punkte befragt werde. — Augsburg, 1528 Juni 23.*

10, 123, Or.

... Nachdem ich yetzund glawplichen bericht würde, wie et- 5
lich Hansen Thomans von Abtsperg knecht und helfere in der
Obern Pfalz durch deren von Nürnberg diener nydergeworfen und
gein Haydeck eingepracht sein sollen, darunder nemlichen der Veyt
Scharpf einer sein solle¹⁾, welicher ob den 17 wochen lang bey
und ob uns gefangen gewesen und dem Hans Thoman sonderlichen 10
gehaymb und wol verwant gewesen ist, auch dem Lamparter²⁾
sunderlichen vil vertraut und gesagt hat, darauf meins achtens gut
were, ine, den Veyten obgenant, zu erinnern und weyter zu fragen,
damit sich die stende des hochloblichen bunds zu Swaben und
ander frumb lewt vor sollichen boshaftigen practiken und anschlegen 15
sollicher pueben desterbass hinfür wisseten zu verhúeten, und auch
die warhait dester meher befunden und herfur kommen würde,
demnach, gn. herr, so bitte e. gn. ich ganz untertheniglich und
vertrowlichen mit erinnerung der reden und handlung, se ewer
gnade auf dem nechstgehalten bundstag zu Augspurg mit mir, ee 20
dann ich gein Ynsprugk verritten³⁾, gethan haben, dieselb e. gn.
wölle nun zum handel raten und reden, ob und wie ich als kayserl.
mat. diener auch in dem handel bedacht oder gepraucht werden
mócht. Dann ye war ist, das ich allain des loblichen bunds ent-
gelten hab müssen, und aus denen ursachen, das Hans Thoman 25
und seiner gesellschaft ist angezaigt worden, wie ich herrn Jorgen
truchsessen, hawbtman, sein besoldung auf sein anzal pferde, so
sein gnade von des haws Osterreich wegen wider ine, den Hans
Thoman, aufgenommen und bestellt⁴⁾, bezalt hab auf etliche monat.
Zum andern das ich Eberharden von Frowdenberg auch 100 gulden 30
uber sein besoldigung zu einer vererung solt geben haben, darumb
das sich derselb Eberhart auch auf drey monat lang wider den

¹⁾ *Am 18. Juni: J. Baader, Verhandlungen über Thomas von Absberg: Bibliothek des Litter. Vereins in Stuttgart 114, 322 ff.*

²⁾ *Ein Sohn Dr. Gregor Lamparters war 1522 mit Johann Lucas auf dem Wege von Worms nach Augsburg an der knittlinger Steige von Absberg abgefangen worden: ebd. S. 2.*

³⁾ *Johann Lucas war Verweser des kgl. Schatzmeisteramts.*

⁴⁾ *Am 7. Mai 1523 für den öttinger Krieg: Vochezer 2, 465.*

Hansen Thoman bestellen und geprauchen sollt lassen. Zum dritten das ich auch herrn Leon von Rosental, obristen hawbtman zu Beheim, umb 2000 gulden r. silbergeschirr zu Lynz auf der fürstlichen hochzeit zu geben sollt haben in bevelch gehabt, damit
 5 derselb herr Leo dem Hansen Thoman die enthaltung und unterschlayf in Beheim allenthalben sollt abschaffen und wenden, und dergleichen artikel und puncten mer, die inen angezaigt und mir also vor andern zu nachtail kommen sind. So ist auch war und offenbar, das Hans Thoman die kay. mat. in seiner abclag ausge-
 10 nomen und gesichert hat. Was hat er dann anders mit mir zu schaffen oder zu thun gehabt, dann von des hochgemelten loblichen bunds und deren von Augspurg wegen? Das ich hiemit e. gn. allain unterrichtungsweys und zu erinnerung anzaig, damit dieselb e. gn. desterbass darauf zu handeln und zu reden wisse.

15 **191.** *Gerwig an Walther von Hirnheim: Hat der Sache betr. die Küsterei in Augsburg¹⁾ und seine eigene Küchehaltung nachgedacht und letzthin in Ulm auch mit Konrad Herwart gesprochen; der meint, da es kein Reichstag sondern ein Bundestag sei, würde er nicht dazu raten, dann es brächte uns ain verklainerung und
 20 würde auch zu dem nit allain bey den wärten, sonder möcht es auch by ainem raut ain verdriess geben. Weiss auch nicht, ob er vor oder nach den andern nach Augsburg kommt, so dass sie sich nicht durchaus verlassen könnten. Mit dem Vorschlag, dass der Landkomtur, Hirnheim, er und Martin, bei einander in einer Her-
 25 berge liegen, ist er einverstanden. Will zunächst bei seinem früheren Wirt anfragen lassen, ob er sie alle aufnehmen kann, jeden mit einem eigenen Gemach. Wenn nicht, wollen sie die Küsterei auf mein kuchihaltung²⁾ belegen, ungeacht ob sölchs den wurten oder yemants andern schon nit gefallen; es wurd villicht um desswillen
 30 kain wurt verderben. In allweg will ich aintweders by euch oder ir müssend bey mir ligen. — 1528 August 23.*

¹⁾ Sie böte für 5—7 Pferde Stallung, 4—5 Bettstätten, für G. eine schöne Stube und ein kleines Stüble, eine grosse Gesellenstube, eine Stube für den Komtur, Küchegeschirr und andern Hausrat: Hirnheim an G.: 22. August: 10, 82, Or.

²⁾ G. hat dann doch darauf verzichtet aus Mangel an Gesinde und weil er ain semlich gross würtschaft der end aufzerichten verweislich fand. Die Prälaten und andern Nachbarn hatten sich bereits dafür angemeldet: G. an Hirnheim: 27. Sept.: 10, 92, K.

Zedula. Hat auf Hs. Befehl des Schlosses Achberg¹⁾ halb Nachfrage gehalten; Herr Nis von Königsegg würde es um 9—10 000 fl. verkaufen; die Nutzung soll etwas über 400 fl. betragen. Der sitz ist lustig und hüpsch.

10, 83, K.

5

192. *Martin Oswald an Gerwig: . . . Mag ewer erwird . . . nit bergen, das sich Veyt Scharpf, wiewol es in sein urgicht nit komen ist, in etlicher pundsrât und meiner gegenwart zû Laugingen under anderm hat vernemen lassen, das er und sein mitverwanten und die, so noch nit nidergelegen, ain sondern anschlag und beschluss uber ewer erwird und Kaishaim gemacht und sich verainigt, wa sie ewer erwirden oder ain allain möchten nidergeworfen, das sie kain gelt wöllten genomen, sonder euch (mit zuchten ze schreyben) die hoden ausgeschnitten. Darumb wöll sich ewer erwird in irem hin und widerreyten dester pas in acht haben. Dann wa ewer erwird etwas nachtailigs begegnen sollt, wer mir das nit minder, dann ob es mir selbs beschehe, layd. — 1528 September 9.*

10, 88, Or.

193. *Gerwig an Dr. Augustin Mayer, Weihbischof und Prädikanten zu Basel, seinen Präzeptor: Schickt seinen Bruder, Herrn Michel. Wie sein sach gestalt, ist euch bas dann mir bewist. Hat ihn neulich aus dem Gefängnis und von der Exkommunikation absolvieren und wegen Irregularität dispensieren lassen²⁾. Da er*

¹⁾ Die königseggische Herrschaft Achberg kaufte dann 1530 Hans Ulrich von Sürgenstein: Baumann, Allgäu 3, 509.

²⁾ Bischof Hugo von Konstanz an den Dekan des Kapitels Ravensburg: Der Priester Michael Plarer ist in den Krieg gezogen, ubi homicidia, incendia et multa alia illicita commissa, ad que ipse consilium et auxilium dederit, interdum cruentis cladibus militando interfuerit; daher braucht er, um eine Pfründe übernehmen zu können, Absolution und Dispensation. Der Dekan soll seine Beichte hören und ihn absolvieren, ne in clericalis honestatis opprobrium mendicare cogatur; soll ihn aber aufmerksam machen, dass er die Funktionen seines Ordo nicht ausüben kann ohne päpstliche Dispens: Meersburg, 3. Okt.: 10, 97, Or. R. 1 flor. Aussen: Leonardus Altweger notarius ss. Ex speciali commissione rmi. d. constantiensis Justinianus Moser doctor vicarius ss. — Executa est hec commissio in festo s. Galli currentis anni. Audita prefati d. Michaelis Plarer peccatoris confessione idem absolutus et eucharistia provisorius est ex commissione

mehr von dem Herrn von Konstanz, der doch itzt bápstlichen gewalt sich ze haben anmast, nicht erlangen konnte, hat er nach Rom geschrieben, das Geld bereits hinein gesandt und eine Antwort bekommen, dass er hoffen kann, in kurzer Zeit die Dispensation in
 5 amplissima forma ad quodcunque beneficium acceptandum, etiam ad ordinis exequutionem zu erlangen; längstens in zwei Monaten hofft er alles in Händen zu haben. Bittet, bis dahin den Bruder bei sich aufzunehmen und zu sehen, ob er im dortigen Bistum eine Kaplanei bekommen könnte, wofür er ihm, Dr. A., oder jemand
 10 anders nach seinem Wunsch ein Beneficium verleihen will. Erwartet von seiner Disciplin, Züchtigung und Information für den Bruder das Beste, so dass er und die Seinen sich ferner nicht zu beschweren haben. — 1528 (sompstags post Galli) Oktober 17.

10, 100, K.

15 **194.** Gerwig an Lic. Johann Machtolf, Kammergerichts-Prokurator zu Speier: Kann in Sachen des Gotteshauses Helmershausen¹⁾ nichts tun. Ist diser zeit nit mer president oder provincial unsers ordens. Seygens wol die nechst verscheinen drui jar, die sich Georgi jüngst vergangen geendet, gewest. Dann der brauch ist by
 20 unserm orden, das ainer sölch ampt nit mer dann drui jar pfligt ze tragen. Welchem aber itzt dasselbig ampt befolhen, ist uns fürwar nit bewist, ursach das wir in den nächst verscheinen unsers ordens capitl nit gewest seygen. Vermüten wir, das sölch ampt dem prelaten zñ Sant Micheln in Hildishaim befolhen sein möcht.
 25 — Augsburg, 1528 Dezember 9.

10, 114, K.

195. Christoph Kress an Gerwig: . . . Nichts news, dann das schriften von Venedig hieher gelangt, wie aus Constantinopel warhaftig anzeigen gen Venedig komen, das der Túrck in grosser
 30 rústung ist, diesen somer vil gewaltiger und tapferer dann vor uff Ungern zu ziehen. Hat vor der zeit den Venedigern vergönnt, in

rev. d. Petri Rayser, decani capituli Ravenspurg., per me fratrem Johannem Schelling, priorem in monasterio Wingartensi, dicte const. dioc., de quibus manu mea propria fidem facio et attestor. — Vgl. oben S. 8, 98, 108.

¹⁾ Westl. von Meiningen.

einem flecken gegen Ungern gelegen treid und profand zu holen, aber inen yzo widerumb abgeschryben, sy an ein ander ort gewiesen und inen anzeigen lassen, wie er in rustung sey; well diesen somer uff Ungern ziehen, darumb er denselben flecken selbs zu der profand in Ungern zu fürn haben müß. So stet es sonst in Beheim nit gar wol, deshalb der ko. wurde wol von nóten thun wúrd, uffsehens zu haben. Der Túrck soll auch ko. wurde zuentpoten haben, diesen somer selbs zu komen und den Weyda wider einzusetzen. Aber vom Nickel von Minquiz¹⁾ hören wir hie gar nichts mer. *Bittet um Nachricht*, was daoben die leuft sein, und sonderlich, wie es mit den aidgenossen stet, nachdem man uff diesem bundstag vil davon geredt, wie sy zu Ainsideln²⁾ des glawbens halb zusammen komen; ob Strassburg und Lynda ire lewt auch darbey gehabt, und was doch gehandelt worden ist. — 1528 Dezember 17. 5 15

10, 117, Or.

196. *Gerwig an Dr. Sigmund Ilsung, Dechant des Stifts zu St. Moritz in Augsburg: Hat sein Rigma Constantiensium erhalten. Es soll auch von mir nit bis zů der zeit, das die alleklich ausgeen, divulgirt werden. Will gleich nach Dreikönig nach Meersburg reiten und hofft den Herrn von Hildesheim dort zu finden. — 1528 (ipso Stephani 29) Dezember 26.* 20

10, 287, K.

197. *Caspar von Kaltental, Jacob Hainrichman und Wolfgang Räm, gemeine Bundesrichter, an Gerwig: Wünschen den tüchtigen, erprobten Mattheus Stainberger als Bundesgerichtsschreiber, in dem wir niemantz mer, der uns hierwider mit ainem andern schreyber entgegen kommen möcht, dann e. gn. vórchten, hergegen auch uns niemantz mer dann e. gn., so si uns obgenannten Stainberger fürdern helfen, getrósten. — Augsburg, 1529 Januar 4.* 25 30

10, 140, Or.

¹⁾ Nickel von Minckwitz, Herr von Sonnenwalde, von Zapolya am 17. Aug. 1527 zum Statthalter der Niederlausitz bestellt, Parteigänger Hessens und Kursachsens über die packschen Händel: *Fatke in Webers Arch. f. d. Sächs. Gesch.* 10 (1872), 292 ff.

²⁾ Zum einsiedler Tag vom 7. Dezember s. Eidgen. Abschiede IV 1a S. 1460 ff.

198. *Hug Graf zu Montfort an Gerwig: Schickt einen Saukopf. Will noch heute in Weingarten sein und morgen essen helfen und damit das new jar, auch gaben der halgen dreier king empfangen, doch des golds am meisten, sovil mier kart und wirfel 5 zugipt; het ich lieber dan weyroch. — 1529 (zinstag nach dem neuen jars tag) Januar 5.*

57, 141 a, Or.

199. *Bischof Hugo von Konstanz an Gerwig: Nachdem wir und unser thumbcapitel von bürgermayster und rath der statt 10 Costanz, als ob wir sy zue ihm aygenwilligen hochsträflichen abfall vom hayligen reiche zum tayl mitgeursachet, desgleichen auch sy und die iren wider den gemaynen kayserlichen landfriden, des hayligen reichs ordnungen und zuvoran den jüngsten speyrschen abschide begwaltiget, im hayligen reiche darafter und sonder 15 zweyvels auch bey euch mit vil unwarhaftem gedicht unerfindlicher weyse ausgegossen, beschrayt und verleumbdet seyen, so haben wir zue schuldiger rettung unsrer eeren uns sölcher verleumdung mit grundvester gegenbericht warhaftiglich zue entschütten nit umbgen mügen und hierumben unser verantwortungen im hayligen 20 reiche gemaynlich ausgen lassen¹⁾. Sendet einen Abdruck mit der Bitte, dem Bericht als der unwidersprechlichen, offenbaren Wahrheit zu glauben und seinen Gegnern kein Gehör zu geben. — Meersburg, 1529 Januar 17.*

10, 145, Or.

200. *Gerwig an Johann Hablützel: Der erwählte Prälat zu 25 Salem hat gestern den Jeronimus Winckelhofer zu ihm geschickt und die 640 fl., die er seinem Vorfahr schuldete, anfordern lassen. Es befremdete ihn, dass der Winckelhofer als Fremder so eilends von der Schuld wissen musste. Man hätte einen Diener oder Conventual 30 oder einen Brief schicken oder warten können, bis der neue Herr vollends Abt ist, und semlichs nit gleich also gegen den frömden ausgebraut und sonderlich gegen dem Winckelhofer, der one das nichtz gern allain waist. Der Grosskeller soll sehen, dass er das Geld sobald als möglich zusammenbringt, damit wir nit der*

¹⁾ Vgl. Badische Bibliothek 2, 484.

enden noch weiter werdend ausgebraut. Greifend die wein an, das semlichs aus dem wein zûm tail erlöst werd.

Walther von Hirnheim wird um eine Stute schicken ; soll sie geben.

Gestern kam der Koadjutor von Konstanz¹⁾ hier an. Er ist noch nicht gehört, wird aber wohl heute noch von ksrl. Mt. wegen Vortrag tun. 5

Der abgeret vertrag mit dem landgrafen ist nichtz und noch ain unvertragen sach (?).

Kommende Woche soll der König von Ungarn auf dem Wege nach Speier in eigener Person hieher kommen. 10

Wird als Prälaten-Vertreter ebenfalls auf den Reichstag ziehen, vorher aber noch heimkommen. — Ulm, 1529 (sontags der heren fasnacht) Februar 7.

50, 343, Or. (34).

201. *Jacob, Abt von Minderau, an Gerwig: Nachdem die königlichen Kommissäre²⁾ in Überlingen ihre Instruktion bekannt gegeben hatten, sonderten sich Grafen und Adel von den Prälaten ab trotz ihrer Einladung zu gemeinsamer Beratung, — da es etlicher ursachen halb not sey, sich selbs mit ainander zu beraten. Sie mussten es geschehen lassen. Nachher sonderte sich aber auch noch der Adel von den Grafen. Sy seyen graufen des reichs und auf den reichstag beschriben, auch ir botschaft darauf verordnet; aber sy [adel] nit, deshalb inen, denen vom adel, villeicht aine andere antwurt zu geben gebûr oder geben, dann sy, die graufen, thun werden. Die Grafen beschlossen, da zu vermuten sei, dass der jetzige Reichstag eine Türkenhilfe bewillige, wollen sie warten, was da gehandelt werde; sie könnten also kgl. Mt. keine Hilfe zusagen. Davon machten sie den Prälaten Mitteilung, noch ehe diese schlüssig waren. Die Prälaten traten dem bei. Der Herr aus der Reichenau und Graf Friedrich von Fürstenberg eröffneten den Beschluss den Kommissären. Die vom Adel antworteten, da viele der Beschriebenen nicht erschienen seien, welche die Sache gradeso angehe, bitten sie* 15 20 25 30

¹⁾ Balthasar Merklin: Vgl. Zeitschrift des Breisgauvereins Schauinsland 29 (1902), 43 ff.

²⁾ Schweikard von Gundelfingen und Dietrich Spät, Obervogt zu Urach, an G.: Setzen kraft kgl. Instruktion den Prälaten, Grafen, Herrn, Ritterschaft und Adel in Schwaben Tag auf Judica (14. März) nach Überlingen: 26. Februar: 10, 159, Or.

um einen Monat Bedenkzeit zur Aussprache. Die Kommissäre bewilligten 14 Tage.

G. hat er entschuldigt. Die Kommissäre fragten, ob G. den Beschluss vollziehen helfen werde, was er bejahen konnte. Von den 5 Prälaten war anwesend Reichenau, der Landkomtur, der Komtur von der Mainau, Salem, der Vogt von Schussenried und er. — 1529 (zinstags nach judica) März 16¹).

Newer zeitung wyssen wir euch nichts zu schreiben, dann das unser herr aus der Reichenow gesagt hat, in lang an, das die 10 bawren im Turgew ain landtag mit ain ander haben und sich entschliessen, wie sy sich mit den clöstern und nachmalen mit dem adel halten wöllen.

56, 18, Or.

202. Franziskus, Abt zu St. Gallen, an Gerwig: Kann krank- 15 heitshalber, und ob wir schon gleichwol gsund wärint, diser zit der widerwertigen loiffen halb in der aidgnossschaft schwebende nicht reisen, noch seinen Ratsboten schicken, sidmal uns denne hievorr verruckter tagen durch unsere nachpuren, burgermaister, clain und gross rådt der statt Sant Gallen etwas fráfels und mütwillens in 20 unserm münster und capellen wider alles rechterpieten widerfaren und begegnet²), das uns nun ouch ubel zû gedulden. Bittet also, ihn in Speier auf dem Reichstag zu vertreten und den Frevel (laut beiliegendem Zettel) anzeigen und darauf irs [der Reichsstände] rats (doch kainer straf noch rath) begeren, bsonder allain, wie wir uns 25 sunst in handel schicken sollint. - 1529 (zinstags nach dem sonntag judica) März 16.

10, 162, Or.

¹) Ähnlich berichtet andern Tags Amandus von Salem: 50, 338, Or.: Auf die Werbung der kgl. Kommissäre liessen sich die Grafen und Freiherrn — wie wol die sich zum erstenmal sunderten und nit by uns den prelaten wolten mitton, — doch zûm letsten überreden. Also hand die prelaten, graven, fryherren ain gemain antwurt geben, wie sie alle gemainlich bishâr dem rich gehorsam sigend gewesen, wöllend sich yetzmal aber nit sundern vom rich, sonder warten und hören; was inen uffgelegt werd yetz uff dem richstag zû Spir, wöllen sie helfen und raten, und in aller gehorsame erschynen. Aber der adel und ritterschaft vermainten, man wölt ain nûwerung mit inen anfahen; alle ire vorfaren und sie werend allweg fry gewesen.

²) Vgl. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes 6 (1888), 23.

203. *Gerwig an den Bischof von Konstanz:* Als ich zû etzwa vil malen mit euwern f. gn. der landvogty Schwaben halben, wie die an e. f. gn. stift gebracht werden môcht, red gehalten und allweg von e. f. gn., das sy zû sölchem, wa es nun zû erlangen mûglich, sonder gût naigung, *hat er inzwischen der Sache nachgedacht und mit etlichen gar geheimen kgl. Räten und Vertrauten —* 5 *gleichwol als für mich selbs — vertraulich geredet. Wenn der Bischof Lust hätte, die Landvogtei pfandweise um eine leidliche Summe an das Stift zu bringen, würde ihm das aus allerlei Ursachen vor anderen gelingen, und jetzt besser als zu anderer Zeit,* 10 *obgleich auch andere darum in grosser Praktik und Werbung stehen. Dieweil nun semlichs nit von liederlichen leuten luftiglich ald scherzlich besonder vertraulich und mit ernst dermassen an mich gelangt, das mir deshalb e. f. gn. anzaigung ze thun und ze schreiben vergunt und bevolchen, macht er Mitteilung als der trûw und der,* 15 *so ye e. f. gn. und derselbigen stift nutz und wolfart zu fûrdern begierd hat, und bittet um Weisung, am besten durch eine vertraute Botschaft¹⁾. Der König und die Räte wollen aber nicht, dass der Koadjutor davon erfahre, ehe alles abgemacht ist. Der Bischof möge disen guten markt . . . dhains wegs von handen laussen. — Speier,* 20 *1529 (zinstags nach palmarum) März 23.*

10, 163, K., Gs. Korr.

204. *[Dr. Mosers]²⁾ Entwurf³⁾ eines Vertrags mit der Landvogtei. — 1529 [März].*

10, 304—313: Vertrag mit der lantvogty ze machen, zû Speyr auf dem 25 reichstag anno 29 gehandelt. Gs. Korrekturen.

¹⁾ Der Bischof schickt den Domkustor Graf Hans von Lupfen und seinen Kanzler: 26. März: 10, 154, Or. 30 000 fl., 16 000 bar, 14 000 auf Verschreibung will er geben: 51, 139. — G. an Dr. Georg Gienger, Kanzler: Er, der Abt von Ochsenhausen und der von Minderau samt Konventen sind bereit, für Konstanz die Bürgschaft zu übernehmen: 1529 Okt. 21.: 10, 259, K., Gs. Korr.

²⁾ Vgl. Nr. 205. — Dr. Justinian Moser, bischöfl. konstanzer Vicarius und Offizial und häufig Gs. juristischer Berater.

³⁾ Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 2. Februar: oben Nr. 20 Anm. (Schluss). — Der Vertrag kam modifiziert zustande [Nr. 205], um aber am Donnerstag vor Conversio Pauli (19. Jan.) 1531 schon wieder vorgenommen zu werden mit dem Ergebnis, dass bezüglich der strittigen Atzung der Pferde, Knechte, Jäger und Hunde, der Reissteuer, Hoch- und Niedergericht in Schlier, Mühlenreute und Kümmerazhofen auch jetzt noch fruchtbarlichs nichtz hat gehandelt.

Wir Ferdinand . . . Abt Gerwig und Konvent zu Weingarten klagen über Beschwerden des Gotteshauses, seiner Güter, Armenleute, Untertanen, Hintersassen und Zinser durch den Landvogt, dessen Amtleute und Diener, gegen Stiftungsbrief und päpstliche, kaiserliche
5 und königliche Begnadigung und Freiheiten. Sie vertragen sich:

1. Das Kloster ist nicht schuldig, die Anzahl Knechte, Pferde, Jäger und Hunde, welche der Landvogt seit etlichen Jahren ihm auferlegt hat, mit Lieferung und Kost zu versehen oder, wenn die Pferde nicht eingestellt werden, die gewöhnliche Fütterung auf-
10 zuschütten und jährlich 2 Fuder Wein, 12 Sch. Vesen, 15 Pfund Heller und 2 Fuder Heu zu liefern.

2. Das Ammannamt zu Altdorf wird vom Abt mit einem ehrbaren Biedermann besetzt¹⁾. Der Ammann soll niemandem als dem Gotteshaus verpflichtet sein. Die jährliche Steuer vom Flecken Altdorf soll dem Gotteshaus zustehen.
15

3. Da die Klostereigenleute, Zinser und Hintersassen, wo die in der landvogtei gesessen oder wonhaft seiend, allein vor das

werden mogen, und deshalb dieselben zu yedes gerechtigkeit dergestalt, wellicher den andern deshalb spruch und forderung nit zu erlassen vermaint, solichs zu ersuchen, wie sich gebürt und recht ist, beruen und ansteen bliben. Andere Punkte wurden neu geregelt: Für das Ammannamt schlägt der Landvogt drei ehrbare Leute vor, aus denen der Abt wählt; nur der Landvogt kann den Ammann entlassen. Wenn die Landvogtei dem Abt den Pfandschilling, um welchen dem Gotteshaus das Ammannamt samt der Steuer zu Altdorf versetzt ist, zurückbezahlt hat, geht das Amt den Abt nichts mehr an. Auch an Niedergerichtssachen steht dem Landvogt zu, was an St. Johann Bapt.-Tag und der folgenden Oktav im Kloster gefrevelt wird. Für Niedergerichtsfälle der Klostereigenleute in der Landvogtei ausserhalb ihrer Dörfer, in denen der Abt das Niedergericht hat, ist das Brudergericht mit 12 Urteilsprechern zuständig, unter denen aber vier vom Landvogt bestellt werden: Das Marken, der Untergang auf den Gotteshausgütern in der Landvogtei ist nur in Beisein eines Landvogteiknechtes erlaubt: 41, 104—110. Am 27. Januar 1531 vertragen sich Gerwig und Landvogt Truchsess Georg wegen der Atzung dahin, dass Weingarten sie auf 20 Jahre gegen 100 fl. jährlich und gemessene Fruchtgiltten ablöste: 41, 115—117. Gleichwohl behandelt die Vertragserneuerung zwischen G. und den Vormündern der truchsessischen Kinder vom 22. März 1533 die Atzungsfrage wie die andern als grundsätzlich offen: 41, 168—172. Der 1533er Vertrag enthält eine Aufzählung der weingartener Niedergerichtsflecken in der Landvogtei. Einzelbeschwerden Weingartens 41, 119—166. Die Vereinbarung vom 27. Januar 1531 ist am 12. November 1541 zwischen König Ferdinand und G. bis auf Widerruf erneuert worden: 41, 180—182.

¹⁾ Weingarten hat das Ammannamt 1370 um 2000 fl. von Ulrich von Helfenstein gekauft: Konfirmation Karls IV: 11, 304, A.

Brudergericht¹⁾ gehören, sollen sie allein vor dem Brudergericht zu Weingarten zu Recht stehen, und das Gericht soll nur in Weingarten, sonst nirgends, gehalten werden. Der Abt bestellt die Urteilsprecher und den Richter, der den Stab halten soll. Die Exekution steht dem Abt und seinen Amtleuten zu. Sie sollen alle Untertanen, 5 Zinser und Hintersassen und andere, welche an den Gotteshausgütern Wüstung täten, an Wasser, mit Schlaizung oder Zertrennung der Güter, mit Holzhauen oder anderen Missbräuchen, oder die Untertanen etc., die an der Eigenschaft flüchtig oder Zins und Gülten nicht bezahlen oder des Brudergerichts Gebot und Verbot 10 ungehorsam sind, selbst überführen, pfänden und strafen, Satzungen und Ordnungen machen, von den Übertretern die Strafen einbringen. Alle Frevel innerhalb der Gotteshausmauern, in den Dörfern, Weilern, Höfen und sonst allenthalben auf des Gotteshauses Grund und Boden in- und ausserhalb Etters²⁾ sollen vom Brudergericht be- 15 rechtet werden; desgleichen hat es Irrungen zwischen den Landvogteigesessenen und Klosterleuten zu entscheiden, darf Ungehorsame gefänglich einziehen und nach Weingarten führen, darf ledige Güter verleihen, ohne Irrung, Verhinderung und Eintrag des Landvogts. Kein Gotteshausmann soll schuldig sein, einem Diener des Landvogts 20 Futter oder ein Mahl zu geben oder sie zu einem Erbfall zu berufen; kein Landvogt darf die Klosterleute mit dem Holz und Wasserlaitin auf das Schloss Ravenspurg und zu dem Flotzhauen in den Wald, auch andern Frondiensten beschweren. In allem sind die Malefizhändel, die vom Nachrichter an Leib und Leben zu strafen 25 sind, ausgenommen; sie bleiben dem Landvogt vorbehalten mit der Bescheidenheit, dass der Landvogt und seine Amtleute niemanden unverleumt und unvorgeend rechtmesig anzeigen annehmen oder durch Forcht des Kerkers und harter peinlicher Frage zu Geldstrafe und Büssen ohne rechtlich Erkenntnis trengen, sondern ihnen, wenn sie 30 Recht begehren, auf genügende Bürgschaft förderlich Recht ergehen lassen.

4. Die Klosterleute sollen nicht schuldig sein, zu reisen oder Reissteuer zu bezahlen oder zu fronen. Die Landvögte werden die

¹⁾ Das Eigengericht des Gotteshauses, das der Prälat besetzte und gewöhnlich im Bruderhaus (daher es das Brudergericht genant) oder davor, doch im gotzhaws, gehalten worden ist (Mosers Entwurf).

²⁾ Die Beschwerden sprechen von Übergriffen der Landvogtei-Amtleute in Esenhausen, Blönrried, Fronhofen, Ausnang, Schlier, Mühlenreute, Kümmerzhofen (ebd.).

Reisanschläge von den Gotteshauseigenleuten, Zinsern, Untertanen und Hintersassen durch den Abt einnehmen lassen. Dafür erlegt der Abt bar . . . fl. rhein. Bezahlt der König diese Summe über kurz oder lang zurück, soll dieser Vertrag kraftlos, tod und ab sein, 5 dem Stiftungsbrief und den Freiheiten des Klosters unbeschadet. Der König wird jeweils seinen Landvogt auf diese Artikel verpflichten.

205. *Gerwig an Dr. Moser: Zögerte solange mit dieser Botschaft, weil er Sicheres über seine Verhandlungen mit der Landvogtei berichten wollte. Also ist her Jerg trucksess der fürgefallnen 10 erschrockenlichen löff halb heut dato vor tag von hie aus verruckt. Und bin ich der knecht und pferd halb inhalt des vergriffs von euch gestellt¹⁾, wenig darin geendert, daran gar nichtz gelegen, auf 20 jar entlich veraint und vertragen, desglichen der andern spenn halb meins verhoffens auch auf zimlich mittl, welchs aber in 15 die ewigkait gestellt, schon verglichen, die in die feder gebracht, die copyen abgehört, derselben mit dem gegentail ganz ainig. Doch ist vorbehalten, dass sämtliche Kopien zuvor an die Regierung nach Innsbruck gesandt werden. Bis Georgii soll zu- oder abgeschrieben werden. Trucksess Jerg²⁾ und die Gesandten von Innsbruck ver- 20 sicherten, dass der Vertrag genehmigt und in die ewigkait gewisslich zügeschriben und mit mir aufgericht werd. Man hätte den Vertrag der Pferde und Knechte halb auch gern ewig gemacht, hab ich aber uss ursachen, wie ir wist, nit thun wellen.*

Summarie so wurt mir im amanampt das jus nominandi, 25 hern landvogt das jus investiendi. Die nidern griecht im gotzhus beleiben dem gotzhus gar, als weit dess ringmur get. Das brudergriecht soll wider im gotzhus wie von alter her gehalten werden, und mag der bruder ain batternoster-stab oder gaisel in der hand haben, was er will. Marken usser etters one beysein ains lant- 30 vogtsknecht ist mir zügelassen, aber die andern freffel usser etters sollen durch ain landvogt gestraft und dann die straf halb dem landvogt und halb mir zügehörn. Die gefangnen darf ich furohin one beysein ains landvogtsknecht allenthalb durch die landvogtei in mein gotzhus führen.

¹⁾ Nr. 204.

²⁾ Jörg von Waldburg stand zur Zeit in Unterhandlung mit Innsbruck wegen der Erwerbung der Landvogtei. *Vochezer* 2, 753. Vgl. unten S. 134 Anm.

Aber der artickel der raisteur halb, nachdem derselbig herrn Jergen nit verpfent, ist idermans gerechtigkeit unverletzlich beruwen beliben und wurdet diser zeit nit vertragen.

Also versich ich mich, das her Jerg und ich fürohin güt nachpurn und frund sein und ider dem andern thûn werd, was 5 im lieb sey.

Hat über Mosers Sache¹⁾ nachgedacht. Sover und die löff um die art des Bodensees nit besser wellend werden, ye weiter dann ir darvon werend, ye nutzer euch das sein möcht. *Rät, den Stand am Kammergericht, der euch itzt wol engegen gon mag, 10 danocht nit leichtsam auszeslagen. Er, G., und andere können ihm in Speier so gut wie in Zell Gutes tun. Und wenn er vom Kammergericht wieder weg will auf seinen alten oder einen bessern Posten, so ist das ja bald geschehen. — [Speier, 1529 April].*

5, 285, K. o. D.

15

206. *König Ferdinand an Gerwig: Schickt den Dr. Johann Fabri, Propst zu St. Sigmund zu Ofen, kgl. Rat, für Unterhandlungen betreffend erhaltung alter guter christenlicher ordnung und geistlichs wesens. — Speier, 1529 April 20²⁾.*

10, 155, Or. Ferdinand. Ad mandatum . . . W. Grassweyn ss. Hoffman 20 schatzmaister.

¹⁾ *G. an M.: Hat auf sein vertrauliches Schreiben endrung halben euwerer empter und diensts alsbald sich bei Christoph Fuchs, Johann Zott und anderen, die darum wissen können, über das Kanzleramt erkundigt, aber nichts Gründliches erfahren können, als dass das Amt bisher immer durch einen vom Domkapitel versehen wurde; die Besoldung betrage nicht über 200 fl. Da er selbst das Amt nicht kennt, weiss er nicht zu raten. Seine beiden jetzigen Ämter werden ihm bei dieser Besoldung und bei seiner Gesundheit freilich auf die Länge nicht zusagen; auch wenn der Koadjutor die Besoldung ein wenig bessert, wird die Arbeit nicht weniger, sondern bei den heutigen Läufen je länger je schwieriger. Aber auch das Kanzleramt wird nicht günstiger sein. Er hat doch in dieser Landsart viele Dienstgelder; und dann wäre er soweit fort, dass der fremde Wein und anderes dort seiner Komplexion und Natur etwas widerwärtig sein möchte. Vielleicht könnte er von dort aus allerdings bald ein besseres Amt bekommen: Augsburg, 1528 Dezember 5: 10, 111, K.*

²⁾ *Dasselbe an Weissenau und Salem: 10, 156, 156 a. Joh. v. Schussenried an G.: Die Einladung Fabris auf 20. Juni nach Augsburg gilt wohl wieder einer Prälatenhilfe für den König: 14. Juni: 10, 179, Or.*

207. *J. Ferenberger*¹⁾ instruiert Gerwig für Verhandlungen mit Bischof Balthasar von Konstanz in eigener Sache: Erstlich so hab ich gedachten kay. orator²⁾ aus aigner bewegnus, on seiner gnaden ansuchen, bey kō. mt. angezaigt und ir mt. gebetten, ine
 5 zw der coadiutorey zw Costenz zw fürdern. Des hat ir mt. ime und mir zw gnaden gethon. Dan ich hab seiner mt. anzaigt, wo sein mt. ine zw solcher dignitet pring, so trag es mir auch ein erliche pension. Darauf hat kōn. mt. auf mein anhalten zweymal ir treffenlich commissary zw dem bischof geschickt und mit ime
 10 handlen lassen, das sein f. gn. gedachten orator zw irem coadiutor angenommen hat, *worüber er glaubwürdigen Schein zur Hand hat*³⁾. Und darf wol sagen, das ich ob hundert brief in solcher sach gemacht und geschriben hab. *Er hat dem Orator ferner 500 fl.*

¹⁾ *Johann Fernberger von Egenberg, kgl. Rat und oberster Sekretär, Vizdum und Erbkämmerer in Österreich ob der Enns: Bergmann S. 181 ff.*

²⁾ *Der kserl. Kommissär Propst Balthasar Merklin von Waldkirch, seit 17. Juli 1528 Koadjutor und Januar 1530 bis 28. Mai 1531 Bischof von Konstanz: Schulthaiss' Konstanzer Bistums-Chronik: Freiburger Diözesanarchiv 8 (1874) S. 88. Vgl. oben S. 124 Anm. 1.*

³⁾ *Am 1. Dezember 1526 verhandelte Schweikhart von Gundelfingen im Auftrag des Kaisers und Erzherzog Ferdinands mit dem Bischof und Kapitel von Konstanz mit dem Ergebnis: Da der stift Costanz nit wie ander auf land, leut und dergleichen gesatzte nutzungen, sonder zum mereren thail auf die jurisdiction und derselben kleinfügen geväll und zugehörenden gewidembt, welcher aber mit sovil grossen schwern und unträglichen zinsen, renten und gülden (so von alterher darauf gewachsen) beschwert, auch in disen geschwinden auf-rüerigen zeiten und durch ditz newleufig leren und eingewurzelten langgewerten frevel und ungehorsame in so hohen und letzten abfall komen, das meinem gn. herrn denselben one sonder gnädig zuethun, bösserung, hilf und fürschrub lenger und wie von alterher zu erhalten, auch die villfältig obligenden beschwerden gegen dem hailigen reiche, gemeinen bundstenden und sunst mit bezalung der zinsen, underhaltung des stifts und in ander wege, wie sich gepürte, fürter zu tragen unmöglich seye, — und da der Kaiser und fürstl. Durchlaucht sich erboten, dem Propst Balthasar zu Waldkirch zw erhaltung und ledigung [des stifts] mit hilf und steur und handraichung gnädigist zu erschiessen, falls ihm das Stift abgetreten oder er zum Koadjutor bestellt würde, ine auch mit meren digniteten, pensionen, provisionen und gnaden zue versehen und genzlich nichts, so zw widerbringung gedachts stifts und fürderung der sachen gedienen müge, ze underlassen, — so sind sie bereit, den Propst gegen Leistung des gewöhnlichen Eides zum Koadjutor anzunehmen, zumal der Kaiser für die kostenlose Konfirmation zu Rom sorgen will, und der Propst geschickt und erfahren und Stiftsmitglied ist. Unterschriften Gundelfingens, Bischof Hugos, des Domdechanten Dr. Georg Vergenhans und des Domkustor Graf Hans zu Lupfen. Actum Meersburg: 11, 151—152, A.*

Pension vom König verschafft und in summa nichts underlassen zw handeln, das seinen gnaden nit zw gutem komen were. Der Orator hat ihm in einem eigenhändigen Schreiben zugesagt, mich solcher gutthaten geniessen zu lassen, hat ihm aber bislang nur jüngst zu Prag einen Pensionsbrief über 100 fl. jährlich für den 5 Fall seiner Nachfolge als Bischof und nur für seine Bischofszeit bewilligen wollen¹⁾, was er aber nicht annimmt. Er fordert vielmehr für seine Verdienste um den Bischof und das Stift 300 oder wenigstens 200 fl. Pension, sofort beginnend und nach seinem Tod noch acht oder sechs Jahre für seine Kinder; eine Verschreibung vom 10 ganzen Kapitel für sich und die Nachfolger unter Verpflichtung zum Einlager. Dafür erbietet er sich zu allen Diensten, soweit es unbeschadet der ksrl. Mt. und kgl. Würde und deren Lande und Leute sein kann. — [1529 April 29]²⁾.

11, 165, Or.

15

208. *Hans Käm an Gerwig: Der Grosskeller befiehlt ihm zu schreiben, wie der bruch von alter gewesen, das die von Ravenspurg e. gn. oder yemandtz von e. gn. wegen, um das hailig blüt durch ir statt ze fieren auf creutzmitwoch gebeten haben, das aber jetzt nit beschehen ist, wiewohl etliche sagen, der Zunftmeister 20 Dösch sei letzten Montag bei G. gewesen. Wenn dem so wäre, sollte G. die Knechte und Rosse heraufschicken, wenn er nicht selbst gern kommt; am Freitag Nacht hätte er sie wieder. Und wenn die Ravensburger nicht geschickt haben, was sie dann tun sollen. — 1529 (creuzmitwochen) Mai 5.*

25

StFA., Weingarten, Blutfreitag.

¹⁾ A. 11, 150: Dat. Speier, 1529 April 24.

²⁾ Aus Stuttgart, 1529 April 29, ist der Auftrag für Christoph Blarer, G. zu instruieren, datiert: 11, 161, Or. — Eine frühere Instruktion hatte die 300 fl. Pension wie oben gefordert, ferner eine Quittung über 400 fl. verfallene Gelder, welche der König dem Orator auf das Vizdumamt angewiesen hatte, und für seine Söhne taxfreie nominationes imperiales auf die Stifte Passau und Regensburg: 11, 149, Or. o. D. — Unter dem 31. Dezember 1530 verlangt er anstatt der gewährten 100 fl. Pension 1000 fl. semel pro semper und als Abschlagszahlung die 309 fl. frankfurter Martini-Reissteuer, die dem Bischof vom Kaiser verschrieben waren: 11, 153, Or. — Schliesslich wollte er sich mit 100 fl. und einem Silbergeschirr im Wert von 100 fl. für seine Frau begnügen — oder mit dem Silber allein. Der Herr von Konstanz halte es wie der fuerman, da er in der lagken steckt, verhiess s. Niclas vil; da er herus kame, wurde derselben verheissung vil weniger: F. an G.: 5, 28, Or. o. D.

209. *Gerwig an gemeine Prälaten: Ist mit Dr. Johann König zur rechten Zeit in Speier erschienen, alda allen handlungen von der prelaten wegen beygewest, habend auch dieselbigen, wie sich gebürt, helfen berautschlagen und schliessen, bis zu end des reychs-
5 tag verharret und den abschid neben andern auch versiglet. Möchte am Donnerstag nach Pfingsten (20. Mai) in Waldsee Relation und Raitung¹⁾ ablegen. — 1529 (montags nach dem sonntag exaudi) Mai 10.*

10, 165, K.

210. *Christoph Kress an Gerwig: Da der Druck der Pandekten erst neulich fertig wurde und er erst heute das für G. bestimmte Exemplar erhielt, konnte er es nicht mit Paumgartners Truhe und den Exemplaren für den Dompropst²⁾ und Dr. Eck schicken. Es wird ja auch nicht soviel daran gelegen sein, weil
15 ich weiss, das ir zw Augspurg nit vil darynnen studirt; wohin er es schicken soll. Pit got, das ir auf diesem bundstag handelt, das zw frid und ainigkait dienen móg, und nit, wie sich etlich vernemen lassen, gar zu rauch, daraus allerley erfolgen möcht, das ich doch als ein alter bundsverwandter nit gern sehen wolt für-
20 gewendt werde. — 1529 Mai 31.*

10, 169, Or.

211. *Dr. Sigismund Ilsung an Gerwig: In Freising ist ihm ein Vetter gestorben, dessen Erbe sein Vater ist. Unter der Hinterlassenschaft soll sich ein grosser Schatz von Büchern befinden. Will
25 sobald als möglich darnach sehen und dann von Freising nach Augsburg kommen, wenn G. noch dort ist, und ain ganzen karren voll kostlicher gesang und musicalischen instrumenten mitbringen, die mein vetter seliger hinder sein verlassen, und vill grosser herrn iz darumbe werben, e. g. nach wal darinnen heraus lassen klauben.
30 Eben in dieser Stunde kam ein Schreiben aus Frankreich für seinen*

¹⁾ Die Raitung 10, 318 ff.: Aufenthalt in Speier vom 17. März bis 26. April, Gesamtkosten 397 fl. 39 kr. — Gewaltbrief der Prälaten für G. und König vom 12. Februar 1529: 10, 148, A. Das Reichstagsausschreiben Karls V. bzw. des Regiments in Speier vom 30. September 1528 auf 2. Februar: 10, 110, Or. Dr.

²⁾ Marquard vom Stein.

Vetter sel. an mit zwei französischen Liedern, die er beilegt. Wayss nit, ob sy guet seyen oder nit; ich bin ains geringen verstands auf sollich sachen. E. g. wels derselbigen singer lassen probieren. E. g. sind iz mit vill treffenlichen hendlen und melancolien beladen, so acht ich nit vir ain klaine arznei in sollichen sachen ain hypsche musica. — Lichtenberg, 1529 (an s. Veyts tag) Juni 15.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

212. Sigmund Prandisser und Dr. Jacob Frankfurter als kgl. Kommissäre an Gerwig: Statthalter und Räte der oberösterreichischen Lande haben bedacht die ungetruwen geschwinden löff und practic, so yezo zuwider unsers waren christenlichen glaubens und zu fürderung ains newen aufstands und abfalls des gemainen manns an vil enden vor augen sweben, und haben sie beide beauftragt, mit G. und andern Prälaten, Grafen, Herrn, Edlen und Städten, die noch des guten alten glaubens sein, und zu denen sich sein kü. mt. sonder guts versicht, hieher zu beschreiben und mit inen ainen guten nachparlichen verstand, aynung, anslag und vergleichung ainer hilf zu beratslagen, zu verfassen und zu beschliessen, so sich yendert ain unfall zutrüege den glauben oder neue empörung (die gemainlich mit ain andern geen) beruerend, das demselben eylend und stattlichen begegnet werden möcht. Laden auf 13. August nachts für den 14. nach Überlingen ein und ersuchen, G. möge mit dem Landvogt Hans von Friedingen¹⁾ die Prälaten, welche der Landvogt nennen wird, zu sich beschreiben und sie veranlassen, dass sie den Tag persönlich besuchen oder doch Bevollmächtigte schicken, und das sy darinn all bedenken die erhaltung unsers glaubens, und was verderblichen nachtails ain yeder aws newer empörung zu gewarten hat, und das auch der verzug ganz schädlich, und nyemand ist, der sich umb dise sachen mer annem und dieselben zu herzen vass als hochgedachte ku. mt., und das eben die angezaigten prelaten mit solcher widerwertigkait

¹⁾ Hans von Friedingen, bisher Hofmeister des Bischofs von Konstanz, war am 2. Oktober 1527 Verweser der mit Niclas Zieglers Tod am 6. Dezember 1526 erledigten Landvogtei geworden. Landvogt wurde dann am 28. November 1529 bezw. 6. Februar 1530 Truchsess Jörg: Vochezer 2, 735, 753 f.

und sorgfaltigkait umbringt und umbgeben sein. — Überlingen, 1529 Juli 27¹⁾.

10, 217, Or.

213. *Justinian Moser an Gerwig: Zeitungen: Die Eid-
5 genossen. Rottweil. Zürich und der Graf von Sulz. Konstanz.
St. Gallen. — Radolfzell, 1529 Juli 30.*

10, 293—294, Or.

Nuwer zytung haben wir nichts guts, dann das fur gewyss gehalten, dann die aydgnossen syen oder werden gewisslich und
10 nach der luterschen wolgefallen vertragen²⁾. So ist war, das zu Rotwyl³⁾ nún zúnften zu aynem rat ir botschaft geschickt und im anzaigen haben lassen, sy wellend priester haben, die inen das klar und hell gotswort nuws und alts testaments on forcht und sorg predigen, darzu, das on straf allmenklich fry halten und reden
15 mug, was im gefall. Und derselbigen nacht haben sich 200 luterische in ayn hus in der statt mit iren weren und harnasch zusammengethan. Hergegen haben ir hundert, die nit lutersch, auch zusammen gethan, und ain rat ir gemainden ab dem land zu inen in die statt berufft. Was weyter gehandelt und ervolgen werd, ist
20 nit gewys, aber zu besorgen, es werd glich wie zu Basl und anderwo die lutersch parthy gesygen, und ir gevallen erhalten.

¹⁾ *Dieselben an G.: Wiederholen die Einladung nach Überlingen: 29. Juli: 10, 221, Or. — Gs. Ausschreiben vom 31. Juli: 10, 219, K.: Da uns prelaten allenklich an solchen nachpeurlichen gespräch und verstantnus nit gerings gelegen und unser ides aigen sach sein möchte, ist persönliches Erscheinen notwendig. — Kempten, Isny, Wiblingen, Wettenhausen entschuldigen sich: 10, 224, 225, 226, 229 (Wiblingen: weil der Abt nicht ohne die Herrschaft Kirchberg handeln darf). Der Landkomtur in Altshausen versteht nicht, ob man am Donnerstag oder Freitag in Überlingen ankommen soll: 10, 227. — Die Verhandlungen galten der Türkennot. Zu König Ferdinands finanzieller Lage vgl. Oberleitner S. 41 ff. A. Huber, Studien über die finanziellen Verhältnisse Österreichs unter Ferdinand I: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichts-Forschung, Erg.-Bd. 4 (1893), 181 ff.*

²⁾ *Erster Landfriede vom 26. Juni 1529: Eidgenössische Abschiede IV 1 b S. 1478 ff.*

³⁾ *Vgl. H. Ruckgaber, Geschichte der Frei- und Reichsstadt R. 2^a (1838) S. 235 ff.*

Zu was frucht es dem furstenhus Wirtemberg und gemayner teutscher nation raychen wird, bevilch ich gott. Aber niemantz ist uff unser syten, der es beherzig, solang, bis es zu spat syn wirt. Got welt, die kunglich mayt. het mit den funf orten der aydgnoschaft kaynen vertrag¹⁾ angenommen oder mit anderm ernst, dann 5 ich gesehen, gehandelt.

Item gwiss soll syn, das, sobald sich der tag zu Baden²⁾ enden, die von Zurch in das Kleckow fallen und graf Rudolphen von Sulz straffen werden, umb desswillen, das er ir burger und, als sy die funf ort uberzogen³⁾ und in by syner burgerlichen 10 pflicht umb hilf gemant, er inen die abgeschlagen hab. So haben die von Costanz herrn Felixen Schlaffer⁴⁾ usserhalb irer statt vor Petershusen in graf Felixen⁵⁾ oberkayt in syner behusung fenklich angenommen, in ir statt gefurt und enthalten in noch, wiewol graf Felix sich dess gegen inen beschwert. Derglychen haben sy diser 15 wochen herrn Wolfgangen Knaussen, priester, der thumstift zu Costantz senger, auch gefangen, und on zwysel pruchen sy in mit strenger frag; dann er verdacht ist, er soll den spruch⁶⁾ von inen gedicht und usgan haben lassen, — trutz das yemantz inen sagen darf, worumb thund ir das? Dess muss sich bapst, kayser und all 20 stend des rychs lyden. Das erbarm gott. Ungern und Behem, desglichen Mayland wellend wir behalten und die tutschen nation zu nachtail irer sel, lyb, eren und guts zu grund lassen gan. Wie es mit m. gn. h. von Sant Gallen land, luten und gut gang, ist onzwyfel u. gn. nit verborgen⁷⁾. Wiewol ich waiss, das dis nuw 25 zytung u. gn. bekummerlich syen, so hab ich dannocht nit underlassen mugen, ir dieselbigen anzuzaygen, wie es sich gefugt, dannocht etwo anzuhalten, damit solcher hochmut in etlich weg abgestellt wurd. Ist es hut an graf Rudolphen, gewisslich wirt es darnach an syn nachpuren kummen. 30

¹⁾ *Waldshuter Vertrag vom 22. April 1529: Eidgenössische Abschiede IV 1b, 1467 ff.*

²⁾ *Vom 23. Juli bis 4. August: ebd. S. 298 ff.*

³⁾ *Im ersten Kappelerkrieg im Juni 1529.*

⁴⁾ *Der St. Verena-Kaplan Felix Schliffer: s. Beyerle, Die Geschichte des Chorstifts St. Johann zu Konstanz (Freiburg 1908) S. 266.*

⁵⁾ *von Werdenberg.*

⁶⁾ *Ein Spottgedicht auf die konstanzer Reform: Vierordt, Geschichte der evangelischen Kirche im Grossherzogtum Baden 1 (1847) S. 273.*

⁷⁾ *Vgl. oben Nr. 202.*

214. *Karl V an Gerwig: Ist auf seinem Romzug glücklich in Genua angekommen und ist entschlossen, alles zu tun, was zu gutem, einhelligem, christlichem Wesen, Ruhe und Wohlfahrt, Mehrung, Erhöhung und Erhaltung des hl. Reichs und ganzer gemeiner Christenheit dienen kann, das wir dir also, als der (wir nit zweifeln) des sonder freude und wolgefallens empfahen wirt, und damit du dich auch als unser und des hailigen reichs gehorsam loblichs glid, wie sich altem loblichem herkomen und gebrauch nach in solchem fall geburt, darnach wisst zu halten. — Genua, 10 1529 August 12.*

41, 102, Or. Carolus. P von Waltkirch. Ad mand. . . . Alexander Schweyss.

215. *Christoph Kress an Gerwig: . . . Wolt e. gn. gern zeitung schreyben, so ist nichts besonders, dann das man abermals von grausamen meren mit den Türken sagt¹⁾. So haben meine 15 herrn zweien iren hauptlewten vergönt, die werden yzo hie mit zweien vendlein knechten unsers gesinds ausziehen und mit den andern vendlein die musterung zum Newenmarkt nemen und alsdann den nechsten, wie man sagt, an den Türken. — 1529 August 29.*

20 10, 239, Or.

216. *Christoph Kress an Gerwig: Der ravensburger Bote brachte Gs. Schreiben, worin er sich beschwert, dass er, Kress, von ihm 50 fl. verlange²⁾. Misstrauen hat er nie gehabt. Wird ihm alles mündlich auseinandersetzen; bis dahin möge er sich gedulden 25 und nit so gech sein, dann es eur erwurd gegen mir von unnöten ist. Dann ye mein gemüt nit ist, e. e. in einem solchen oder noch vil einem merern zu euffen oder betreyen zu lassen.*

Zum andern als mir e. e. schreyben von wegen des Zwinglius, wie der entloffen sein soll³⁾, besorg ich, eur gn. seyen in solchem

¹⁾ Vgl. Ferdinands Proklamation vom 28. August bei Bucholtz 3, 263 ff.

²⁾ Am 6. Juli 1529 hat G. die Forderung — es handelt sich um ein Darlehen zugunsten Gs. (10, 169) — anerkannt, wiewol ich darzû hievor nit willig gewest: 10, 213. Am 28. Dezember 1529 schickt K. die Quittung: 11, 104, Or.

³⁾ Die heimliche Abreise am 4. September zum marburger Gespräch hatte offenbar das Gerücht veranlasst.

als wenig als mit den 50 gulden gleich bericht. Dann wie Zwinglin entloffen, sein gleicher weyse etlich ander auch entloffen. Versihe mich aber, si sollen alle widerumb kürzlich gefunden werden. Got geb, das uberal, was gut sei, gehandelt und furgenommen werde. Versihe mich aber und besorg, der Turk 5 mecht pald kumen¹⁾ und uns lernen, was wir glauben und thun solln. Got geb gnad und was guts.

Ich schrib e. gn. gern new zeytung, so waiss und her ich nichts guts, dann das sich alle sachen uberal und an allen orten beschwerlich und geschwind zutragen, und will hierumb alle ding 10 theur werden. — *Nürnberg, 1529 September 30.*

10, 243, Or.

217. *Sebastian, Abt zu Kempten, an Gerwig: Hat gestern ein Schreiben vom König bekommen, wonach der Türke die Krone Ungarn erobert habe und Wien bedrohe und vielleicht schon belagere, 15 und mit dem ernstlichen Mahnen um Hilfe. Da er nicht gern der erste und auch nicht der letzte sein möchte, sondern am liebsten den andern Ständen gleich und unverweislich, bittet er um Nachricht, was der Herr von Konstanz, er und andere benachbarte Prälaten und Ravensburg tun. — Kempten, 1529 Oktober 1.* 20

10, 247, Or.

218. *Konrad, Abt von Kaisheim, an Gerwig: In dieser Stunde erhielt er von dem kgl. Orator Dr. Johann Fabri illa miseranda atque nunquam satis deflenda nova²⁾. Teilt die Nachricht mit, ut v. r. p. cum sibi credito grege ex adverso ascendat et se inter 25 deum et peccata nostra hanc calamitatem exigentia murum precacionibus opponat. Inicium dolorum hoc, et nondum finis. Herzog Wilhelm von Bayern erinnert sie, die Räte des Bundes, an ihre Zusage der Hilfeleistung³⁾. Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet. Porro sumus, ut vulgo dicitur, pollicitis ditissimi ac 30 pauperrimi exhibitione. Deus optimus maximus juxta beneplacitum*

¹⁾ Seit 25. September lagen die Türken vor Wien.

²⁾ Die Kunde von der Belagerung Wiens.

³⁾ Schreiben der Herzöge vom 30. September: 61, 217, A.

sue voluntatis misericordissime faciat sequunda et adversa nobis cooperari in bonum. — *Kaisheim, 1529 Oktober 6.*

10, 250, Or.

219. Gerwig an Dr. Fabri: Schickt den beehrten Reisigen,
 5 den erfahrensten, den er hatte, der sein tag oft by sölchem scherz
 gewest, mit einem guten Pferde. Für zuei Monate ist er schon
 bezahlt; den dritten Sold wird sein Bruder erlegen, wenn es nötig
 wird. Hat alle seine Pferde bei diesem Zug; acht hat sein Bruder,
 vier Eck von Reischach, eines Hans Ulrich Sürg. Zu kaufen ist
 10 auch keines mehr; hat für das übersandte 31 fl. gegeben. Im Stall
 hat er noch vier kleine Klepper, von denen keiner zum Harnasch zu
 gebrauchen ist. Dem Knecht kann er vertrauen; das er kain spiess
 und den schiesszeug fürt, lassen euch nit anfechten; er ist euch
 vil nützer mit dem schiesszeug. Bedürfend ir mein, so will ich
 15 selbs auch kumen. Sind daran und furderent, das sanctissimus
 crucem prediciren lass, so werden vil frumer pfaffen und münch
 auf aignen costen ziechen. Wâr dannocht besser mit, weder on
 urlob. — *Weingarten, 1529 Oktober 15.*

10, 252, K.

20 220. Martin Oswald an Gerwig: G. wird das Schreiben
 wegen der Verlegung des Bundestages an Martini von Gmünd nach
 Augsburg unter dem Namen des Hauptmanns¹⁾ erhalten haben.
 Der Hauptmann war bei den Verhandlungen nicht zugegen und ist
 noch nicht daheim. Sieht sich genötigt, Näheres zu berichten, als
 25 der, so unsers stands sachen trewlich und gut maint. Auf das
 dringende Anrufen der Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern
 ist durch die verordneten sechs Räte und Hauptleute die ganze
 Bundeshilfe wider den Erbfeind des christlichen Glaubens, den
 wütterischen tyrannen, den Türken erkannt und beschlossen worden,
 30 dass sofort jeder Bundesstand mit seiner Anzahl anziehen und
 keiner auf den andern warten solle. Da nun ihre Standeshilfe
 50 Mann zu Ross und 1000 Mann zu Fuss beträgt und diese ohne

¹⁾ Dat. 17. Oktober: 10, 255, Or. Hirnheims nachträglichen persönliches Schreiben an G. vom 24. Oktober: 61, 218, Or. cito, cito, cito, cito: ain stund [Zögerung] ist ze lang.

eine Stunde Verzögerung aufgebracht werden müssen, solle G., um Nachteil, Nachrede, Schimpf und Spott und das Verderben deutscher Nation zu verhüten, den Hans Ludwig von Payer sofort zu sich erfordern und mit ihm handeln, dass der die ganze Anzahl zu Fuss aufbringe¹⁾, und auch selbst sich bemühen. Und G. solle die bewilligten Pferde bereit halten. G. wird mit Graf Martin²⁾ zur weiteren Besprechung noch vom Hauptmann erfordert werden. Johann von Königsegg und Heinrich Burkhart Marschalk sind ebenfalls gebeten, nach Knechten zu trachten. Diepolt vom Stain hat zugesagt, sich um Reiter umzusehen. Was sy aber uffpringen werden, kan ich nit wissen. — Ulm, 1529 Oktober 20.

10, 256, Or.

221. Hans Käm an Gerwig: Kaum war G. fort, kam der Vogt des Landkomturs nach Weingarten. Der Komtur habe bei seiner Rückkehr aus der Schweiz gehofft, einen Brief Gs. vorzufinden wegen der Hilfeleistung für den König; Herren und Städte seien doch auch zusammen beschrieben. Und wo die herren prelaten würdit still sitzen und nit aus aigner bewegnus yemand zû hilf schicken würdit, besorg er, so der allmechtig got kû. mt. würd syg und gnad geben, man würd leut gnüg finden, die darzû reden würdit, das es den prelauten zû grossem nachtail raichen würd. — Weingarten, 1529 (auf sant Urslen tag) Oktober 21.

10, 257, Or.

222. Martin Oswald an Gerwig: Wenn G. meint, es könnte zuviel werden, wenn Payer mehr als 500 Mann annimmt, da andere auch werben, ist nit zu verziehen. Burkhart Heinrich schrieb schon, dass er nicht mehr als 24 Knechte zu bekommen wisse. Herrn Johann von Königsegg wird es ebenso ergehen. Darumb lass e. gn. den von Bayren nun frölich fürfaren. Sie brauchen rasch

¹⁾ Hans L. v. Payer zu Meersburg hatte der Ritterschaftsbank des Bundes seine Werbedienste angeboten und war mit 20 fl. Wartgeld angenommen worden: G. an P.: 11. März 1528: 10, 170, 241. — Gs. Mahnung vom 22. Oktober: 10, 260: Payer soll so rasch als möglich ein Fähnlein Knechte werben, wenn auch mehr als 500, sich für weiteren Bescheid am 25. Oktober in Weingarten stellen und bis zu ihrer Zusammenkunft das Fähnlein niemanden zusagen; den Fähndrich stellt G. selbst.

²⁾ von Öttingen.

zum wenigsten ein starkes Fähnlein; übriges Volk kann nachkommen. An Geld sollte kein Mangel sein; er weiss aber Bestimmtes noch nicht, da der Hauptmann noch fort ist. Der Payer wird wohl nach Ulm beschieden werden. Da das Volk zu Vilshofen an der
 5 Donau, vier Meilen oberhalb Passau, sich stellen soll, wird es am besten auf der Donau hinabfahren. Gs. Antwort wegen der Reiter hat er nicht gern vernommen. Wenn die, die zugesagt haben, Kempten, Salmansweiler, Kaishcim, Weingarten, Schussenried, Roggenburg, der Komtur zu Altshausen, Öttingen und Freundsberg ver-
 10 sagen, so wurden wir ubel besteen. Diepolt vom Stain schreibt, er wiss und könnnd niemands uffspringen; es sey yederman verritten. Hetten wir nun die raisigen! Darumb mant und schreyt, das die prelaten das best thun, . . . in ansehung schwere der sach und was grosser sorg, sterbens und verderbens darauf steet. — In
 15 ganzer eyl 1529 Oktober 24 umb 12 ur nachmittag.

10, 264, Or.

223. Gerwig an Hans Reuschner, Zunftmeister und des Rats zu Augsburg: Hört¹⁾, als er eben nach Augsburg aufbrechen will, wie die erschrockelichen sterbenden löff layder bey euch zû Augs-
 20 purg newwlicher tagen etzwas schwarlich und dermassen eingebrochen, das in wenig tag daselbs vil hundert menschen ganz gächling sich nidergelegt. Wie es denn stehe. — 1529 November 8²⁾.

10, 268, K.

224. Walther von Cronberg an Gerwig: Hektor von Gutenberg ist etlicher Handlungen halb in Gefahr und Sorge durch den schwäbischen Bund geraten, wie denn der Bund gegen seine Habe und Güter feindlich gehandelt hat. Da er der Sorge ledig sein möchte, hat er Graf Wilhelm von Nassau um Fürsprache gebeten,
 30 der sich an ihn, Administrator, wandte. Bittet um Verwendung

¹⁾ Durch Schreiben Ulrich Neitharts, Altbürgermeisters zu Ulm, vom 7. Norember: 61, 227.

²⁾ R. pflegte Gs. Quartierherr zu sein gegen wöchentlich 30 fl. Miete (für G. und Gefolge); 1530 nahm der Herzog von [Bayern?] das Quartier weg um 100 fl. die Woche: 11, 28. — Der Tag fand vom 9.—23. November in Ulm statt: 11, 126.

beim Bund, da Gutenberg genug gestraft ist. — Mergentheim, 1529 November 13¹⁾.

7, 192, Or.

225. Abt Konrad von Kaisheim an Gerwig: Erwartungen von Karls V Kaiserkrönung für den Kirchenfrieden in Deutschland. 5
— 1529 Dezember 2.

10, 278—279, Or.

Post precularum suarum participium animum gratificandi. Nolo te fugiat, mi abba charissime, quemadmodum corrente mense Decembre²⁾ gloriosissimus et semper victoriosissimus dominus 10 noster imperator Bononiam multo cum comitatu veluti regina Saba Jherusalem quondam ingressus est imperialis corone capescende gracia³⁾ a nostro summo et santissimo pontifice rhomano, quod illi evangelici, quos vocant, nunquam fore firmissime tenuerunt, quorum pupillus grex et iniqui cetus ex pavore, ut aiunt, iam ad aquilonem, 15 unde panditur omne malum, congregati, quid facto opus sit, consiliantur⁴⁾. Utinam stupidi attonitique vel sero more Phrigum saperent et ad cor atque unitatem ecclesie catholice redirent. Timor et tremor venerunt super eos, contexerunt eos tenebre, in tenebris ambulant et obscuratum est insipiens cor eorum, quorum confusa 20 sunt viscera, corda tremuerunt, caligavit visus, hebuit intellectus, aufugit auditus. Ecce enim adveniet in Germaniam dominator dominus et in manu eius potestas et imperium et honor regni. Omnes tribus et lingue adorabunt eum et inimici eius terram lingent. Leo rugiet, quis non timebit? Paveant, qui dixerunt: 25

¹⁾ Wilhelm von Nassau, Katzenelnbogen, Vianden und Dietz an Gerwig, Hirnheim und Dr. Eck: Spricht wiederholt gut für Gutenberg und empfiehlt ihn dem Bundestag: 1529 November 16.: 61, 224, Or., und 1530 (montags nach Valentini) Februar 21: 11, 5, Or.

²⁾ Karl zog am 5. November in Bologna ein: Pastor, Päpste 4³, 377.

³⁾ Kaiserkrönung am 24. Februar 1530.

⁴⁾ Am 16. Oktober 1529 tagten die Protestanten in Schwabach, am 30. November in Schmalkalden: H. v. Schubert, Bündnis und Bekenntnis 1529/30: Schriften des Vereins für Reformations-Geschichte 98 (1908) S. 19 ff. Ders. Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30 (1910) S. 117 ff. Man hatte um diese Zeit im katholischen Schwaben wohl auch schon Kunde von der in Marburg anfangs Oktober geschlossenen Freundschaft zwischen Philipp von Hessen und Zwingli.

nolumus hunc regnare super nos. Timeant, qui eum abnegarunt. Timeant, qui eius sanctum wormatiense mandatum, legem immaculatam convertentem animas, testimonium fidele, sapientiam prestans parvulis abiecerunt, repulerunt, conculcaverunt in terra, in pulverem
5 deduxerunt. Ipse ulciorum dominus libere aget. Exaltabitur et iudicabit terram atque reddet retributionem superbis, parcet subjectis expugnabitque rebelles et reddet illis iniquitatem ipsorum et in malitia eorum disperdet eos. Disperdet illos dominus noster imperator, qui in multa paciencia sustinuit vesanire, paveant, in-
10 quam, filii ire. Ceterum filii obedicionis, dilectionis et regni magis gaudeant levantes capita sua, quoniam appropinquat redemptor eorum. Ecce, inquit, ego, qui loquebar, assum, ecce ego venio cito, et merces mea mecum, reddere unicuique juxta opera sua. Ego, qui loquor justiciam, et propugnator sum ad salvandum. Ecce
15 ego accepi tempus et justicias iudicabo. Ecce jam justicia convertetur in iudicium. Videns vidi afflictionem populi mei, qui habitat inter evangelicos, hoc est in medio nacionis prave, alio-philos illos incircumcisos cordibus et auribus, dextere dei et spiritui sancto semper resistentes, filios desertores, a fidei firmitate de-
20 sistentes, autores dissidii, turbatores unitatis et pacis. Et venio liberare eos. Confortamini igitur manus fatigate et genua dissoluta roboramini; qui pusillo animo estis, convalescite, quia venio dirumpere jugum captivitatis vestre. Ecce ego restituum, quicquid heresiarcha Lutherus destituit, qui nimirum prophanavit templum,
25 sacerdotium sustulit, confudit ordinem, temeravit regnum, corripit quicquid erat religionis; quod legis, quod vite, quod morum, quod fidei, quod discipline perdidit et confudit. Ecce veniet et non menciatur. Prope est, ut veniat tempus eius, tempus imperandi et tempus faciendi, et dies ejus non elongabuntur. Si moram fecerit,
30 expecta eum, quia veniens veniet et non tardabit. Et jam non erit timor in finibus nostris, quia ipse est salvator nostrum catholicorum. Veni domine imperator et noli tardare. Sana concucionem populi tui, quoniam nos orthodoxi propter te sustinuimus obprobrium; operuit confusio faciem nostram, extranei facti sumus fratribus
35 nostris et peregrini filiis matris nostre, quoniam zelus domus dei comedit nos et obprobria exprobancium tibi ceciderunt super nos. Facti sumus obprobrium vicinis nostris, subsannacio et derisio iis, qui sunt in circuitu nostro, et multis repleti sumus despectione. Exurge. Quare hactenus obdormisti, domine imperator? Exurge et
40 ne repellas in finem. Quare faciem tuam avertisti oblitus inopie

nostre et tribulacionis nostre? Exurge domine, adjuva nos et redime nos propter nomen tuum. Juxta nomen tuum sic et laus tua. Tu pax nostra fac utraque unum, et medium parietem maderie solvens inimicicias presencia tua papistas et evangelicos, quos vocant, in unitate fidei congrega, ut sub te uno pastore fiat unum ovile. Amen. Fiat, fiat in eternum et ultra. Vale, et ut valeas usque ad concilium iustorum et congregacionem effcito, atque hec tumultuarie indigesteque exarata imo rapta boni equique consule, parcens ludenti lascivientique calamo. Ex monasterio Cesariensi, 4 nonas Decembres anno 1529. 10

F. Chonradus, ibidem dei famulancium solo nomine abbas.¹⁾

226. *Martin Oswald an Gerwig:* Nichtzit neus dann das die von Gmünd 7 widertewfer mit dem schwert richten lassen und noch 16 gefangen und mit denselben auch irem verdienen nach ze handeln sölle willes. — 1529 Dezember 11. 15

61, 225, Or.

227. *Gerwig an Dr. Moser zu Zell:* Schickt die Kopie eines Schreibens des Deutschmeisters an den Landkomtur zu Altshausen, woraus er sieht, mit was geschwindikait und pratic man itzt abermals wider die armen gaistlichen, die schier bey menklichem das leberli fressen, umget²⁾. Dieweil nun söllich meinthalb erschrockenlich vorhaben mich und mein gotzhaus meins besorgens am fürnemlichsten der ursach willen, das mein gotzhaus mit hayltumb und andern kirchenklaineten und silbergeschmid von den loblichen stiftern für andere gotzheuser reuchlich begabt, etzwa bey den ersten belangen möcht, und ich dann besorgen müss und züm tail spür, das gemelt fürnemen bey den grossen heren, als den erzbischoffen und bischoffen durch gegenpratic abgestellt und bey niemantz dann allein bey den armen gotzhusern zü exequiren understanden werd, bittet er um Rat, wie er unverweislich haltend oder abschlägig antworten könnte, wann semlich indulten und mandaten in schriften oder durch muntliche botschaft an mich 30

¹⁾ Über ihn vgl. Gloning in *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens* N. F. 2 (1912), 450 ff.

²⁾ Es handelt sich (vgl. Nr. 228) um die Vollmacht Klemens VII für den Nuntius Pimpinella vom 27. August 1529, zur Abwehr der Türken die Schätze und nötigenfalls die Liegenschaften der oberdeutschen Kirchen und Klöster zu veräußern: *Pastor* 4², 446.

gelangten. *Ob er sich nicht in bedenkung des grossen abfals meines gotzhus, darin es wol vor 40 jarn und nit bey meinen zeiten kumen, und das die gotzhusgüter gewisslich auf dise stund noch uber um 40 000 fl. versetzt und verschriben sind, entschuldigen*
 5 *könne, damit sein Gotteshaus gedachter exaction entladen und uberhept werden möcht. — Weingarten, 1530 Januar 15.*

11, 14, K.

228. *Dr. Justinian Moser an Gerwig: Da die von G. mitgeteilte Sache grusemlich und ganz hochwichtig und schwer ist,*
 10 *möchte er mit einem endgiltigen Ratschlag nicht eilen, befürchtet aber, das in disem fal vil mer der gewalt dann das recht zu besorgen. Gegen den gewalt ist ubel dann durch mittel des gewalts zu raten. Aber gegen dem rechten mocht e. gn. lychtlich geraten und geholfen werden. Das nun e. gn. sich gewalts unternem, ist nit zu raten.*
 15 *So ist zu besorgen, das e. gn. an den wegen des rechtens mit gwalt mocht verhyndert und villicht in noch schwerer last, nachtail und villicht entlichen verderben gericht werden. Man muss auf einen Mittelweg denken. Und da das Ansinnen nit allain e. g. und andern prelaten, besonder dem hayligen ro. rych und tutscher*
 20 *nation onerlydlich und kains wegs zu gedulden ist, dann die gots-huser (die nit die geringst hoffnung des richs tutscher nation syen) die stur, anlag und hilf [nit] dem rych (noch den stenden des punts noch gemainem land) raychen, so wäre gut, wenn G. sich ohne Verzug zunächst in Person in untertänigem Vertrauen an den alten,*
 25 *frommen Fürsten von Konstanz wenden und sich mit dessen Rat zum Koadjutor verfügen und Rat und Hilfe begehren wollte. Dann soll er in aller Stille die Prälaten an einen gelegenen und unverdächtigen Ort beschreiben und ihre Meinung einholen, und betrachten, ob solch e. gn. und anderer fursorg, vor dann von kunglicher may.*
 30 *wegen das bapstlich indult e. gn. oder andern verkundet, an die stend des hayligen rychs und des loblichen punts zu Schwaben, ouch ander zu langen und durch erber botschaften zu bringen wer. Dadurch würde die Exekution verhindert, und vielleicht fände in-*
 35 *zwischen ein Reichstag bequemere Mittel. Sollte aber das Indult prä-*
sentiert werden, ehe er seinen Ratschlag geben kann, soll G. es ehrerbietig entgegen nehmen und ihm sofort zuschicken.

Der Bischof und der Koadjutor beehrten, er solle in ihrem Dienste bleiben. Sie bewilligten ihm 20 fl., 10 Mutt Kernen und

1 Fuder Wein jährlich Besoldung und versprochen Aufbesserung, wenn das Stift sich wieder hebe, und Förderung für seine beiden Brüder. — Radolfzell, 1530 Januar 16.

11, 108—111, Or.

229. *Die Regierung zu Innsbruck an Truchsess Jörg: Uns 5*
gelaugt an, wie gleich nach der einantwortung der landvogtey
Swaben dir beschehen etlich, denen wir in den vorsten derselben
landvogtey kainer gerechtigkeit gestanden, und besonder die münich
zu Weingarten, zu jagen understeen. Empfiehlt, die forstliche
Obrigkeit fest zu handhaben. — 1530 Februar 22. 10

Schwabenbücher I, 291.

230. *Abt Jacob von Minderau an Gerwig: Mich langt 15*
glauplich an, das bapstlich hailigkeit und kayserlicher majestät
comissari zu Augspurg und lút der erlangten und ausgebrachten
bullen erzbischofen, bischofen und prelaten zu handeln willens sein
söllen. Wiewol ich nun demselben nit gern glauben gib, — dann
wa dem also, gedenk ich, das ir mich und ander prelaten desselben
bericht und darbey ewern rat, wie sich darinn zu schicken were,
angezeigt hetten, — bittet er um Verständigung, ob berürt comissari
zu Augspurg ald sonst vor augen, auch, ob der bischof, so ir bot- 20
schaft zu bapstlicher hailigkeit berurter bullen halben geschickt,
widerumb anheim komen, und was inen auf ir werbung für ant-
wurt gefallen und, so die comissari vorhanden und zu handeln
willens, dargegen fürzunemen sey. — 1530 (sambstags vor invocavit)
März 5. 25

52, 155, Or.

231. *Gerwig an Abt Jacob in der Au: Es sind keine Kom-*
missarien hier, und er hört auch nicht, dass solche erwartet werden;
hätte sonst Mitteilung gemacht. Die Botschaft der Bischöfe ist noch
nicht zurück. Aber mir ist sonst geschriben und glaublichen an- 30
gezeigt, dass die kay. christliche mt. noch viel heftiger und unsert-
halb verderblicher bullen von dem bapst ausgebracht und erlangt
hab, dann zuvor von dem könig beschehen ist. Es soll auch ge-
wisslich noch auf der bahn und vor augen sein, dass man sich

solcher bullen und sonderlich by den armen prälaten und der gemeinen pfaffheit zue exequiren understehn wird. Darumb ich fürwahr schier wollt, dass alle mein silbergeschier und kirchenclinoder zue rollibatzen resolviert und ains thails meine schulden davon
 5 bezahlt während. Dann man hat ietzt zum andern mal darnach gegriffen: so man zum drittenmal darnach getracht, hab ich viel fürsorg, man werd noch so viel practik anrichten, das es schwerlich wird in die harr zue erhalten sein. *Weiss aber zur Stunde noch nicht, was tun. Wird zur Aussprache mit den Prälaten bald*
 10 *heimkommen.* In summa, wir Teutschen, wie all mein kundschaft laut, haben das leberle gar bey dem papst gefressen. Mir hat einer von des papsts hof geschriben, dem ich auch glauben gib, under andern auch gleich die wort: Ni mirum, si sanctissimus concederet et toleraret, vos Germanos funditus extirpari, quia neque
 15 judei neque christiani sitis. *Wird auch mit dem Herrn von Konstanz reden.* Fürwahr ich sorg, so sieht es ihm auch gleich, wann wir ietzt uns schon auf dismal erwehrend und unser silbergeschirr etwa mit einem geringen geltlin erledigen, so sey es nun ein kleine galgenfrist, und werd man uns kein ruhe lassen, bis
 20 das silbergeschier alles verschmelzt seye. *Bittet, nichts ohne die andern vorzunehmen und sich nicht absondern zu lassen.* Dann vast alle sach darauf gericht und gepractiziert wird, dis vorhaben durch und mit einer zertrennung under uns zue exequieren und den willen zue erlangen, als auch berait mit dem bischof von Würzburg,
 25 der sich schon getrennt und umb 15 000 floren vertragen haben soll, beschehen seyn möcht. Jedoch verhoff ich, Costanz und Augspurg werden in disem handel enig bleiben und sich keins wegs trennen lassen. — *Augsburg, 1530 (mittwoch nach invocavit) März 9.*

Libri praelat. Minoraug. I, 354.

30 **232.** *Rudolf von Friedingen an Gerwig: Sein Vogt, der ihn in Waldsee entschuldigen sollte, hat ihm mitgeteilt, dass die Prälaten bitten lassen, das ich mich von euch allen zu disen zeiten in ansehung diser schwären sorglichen löufen nit sondern wölle, damit nit geacht werd, das under uns selbs zertrennung entsteen wölle.*
 35 *Hat von dem Deutschmeister Weisung, in Sachen des Reichstags mit ihm zu gehen. Bittet, ihn für diesmal zu entschuldigen; es liegt keinerlei Verdruss oder Abscheu vor. — 1530 April 3.*

11, 38, Or.

233. *Abt Johann zu St. Ulrich in Augsburg an Gerwig: Sein Schwager und seine Schwester möchten sich in eine weingartener Pfründe einkaufen. Da er hört, dass G. geneigt ist, sie aufzunehmen, bittet er auch für sich um Unterhalt, das ich e. gn. und irs gotzhaus und convent caplon in allem dem, das mir möglich 5 ist, sein will. Ich will ein tägliche mess versechen oder täglich all horas canonicas visitiern, âmpfter singen, oder wo e. e. jung religiösen het, dieselben in sacris literis erudiern, oder ich will e. e. ein pfarr mit predigen et actibus ecclesiasticis ausserhalb irs gotzhaus versechen. Herzog Wilhelm, sein Kanzler und andere huben 10 ihm wiederholt Gnade und Freundschaft zugesagt, aber so es daran kumet, will es nun hinder sich gen. Letzten Winter waren ihm nach einander zwei Prälaturen zugesagt, aber beide wieder abgekündet worden; hat unter den Räten des Herzogs Freunde und Missgönner. — München, 1530 (sabbato in albis) 15 April 23.*

11, 40, Or.

234. *Die verordneten Herrn vom kleinen Ausschuss der Stände der fürstl. Grafschaft Tirol an Gerwig: Auf dem jetzigen Landtag am 9. Mai ist dem König abermals eine Hilfe gegen den 20 Türken zugesagt worden. Da niemand davon ausgenommen ist, begehren sie für die Berechnung seiner Taxe sein tirolisches¹⁾ Urbarbuch oder glaubwürdige Abschrift bis Johannistag (des hl. Gottestäufers = 24. Juni). Sollte nicht alles Einkommen angegeben werden, würde man es zu Handen der Obrigkeit ziehen, und sollte das Urbar 25 verweigert werden, würden die Einkünfte in diesem Lande gesperrt werden. — Innsbruck, 1530 Mai 24.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

235. *Albrecht und Georg Grafen von Hohenlohe an Gerwig, Wilhelm von Knöringen und Wolf Langenmantel, Bürgermeister zu 30 Augsburg: Da auf dem gütlichen Tag vor dem Bund in Augsburg am 10. März in ihrem Streit mit dem Kurfürsten von Mainz kwe nemens halben nichts herauskam, weil ihr Bevollmächtigter sich nicht*

¹⁾ Vgl. oben S. 47 Anm. 2.

von der angefangenen Rechtfertigung vor dem Kammergericht abbringen lassen wollte, haben die drei Kommissäre den Austrag auf den Reichstag verschoben und auf Exaudi (29. Mai) neuen Tag angesetzt. Bitten um Verlängerung bis 14. Juni, da sie verhindert sind.
 5 — Neuenstein, 1530 (mitwoch nach dem sonntag vocem jocunditatis) Mai 25¹⁾.

11, 45, Or.

236. Abt Jacob von Minderau an Gerwig: Der Abt von Rüti ist bei ihm mit einer Fürschrift derer von Zug an den Kaiser
 10 wegen seines Klosters und bittet um Supplikationen auch der Prälaten seines Ordens zu seinen Gunsten. Würde dem Abt gern dienen und ihm selbst die Kosten eines Aufenthalts in Augsburg bestreiten, obgleich das fast über sein Vermögen geht, wenn Rüti dadurch geholfen würde. Der Abt von St. Gallen und andere Prälaten,
 15 denen die von Zürich und andere Eidgenossen der luttery anhengig das Ihrige genommen, haben doch auch beim Kaiser geklagt. G. wird wissen, was sie erlangten, und wird raten können, ob sich die Kosten lohnen. — 1530 (donrstag vor Oswaldi) August 4.

61, 230, Or.

20 237. Marcus, Abt der Reichenau, an Gerwig: Hat den Vertrag, den G. zwischen ihm und dem Prälaten von Elchingen aufrichtete, erhalten. G. wundert sich mit Recht, dass man ihn nicht wieder nach Augsburg beschrieben hat. Seine Missgönner hat man geholt, die ungezwifel allen unglimpf uff uns by der kú. mat.
 25 anzeigt haben, wiewol gar nichtz dran ligt. Den der zuversichtigen wir zû gott, er lausse mit der zeyt warhayt an tag komen. Dan wolten wir der kay. oder kú. mat. etwas untrúw bewisen oder erzaigen, wolten wir wol leut finden, die uns zu solichem zu verhelfen genaigt wern, davor uns gott behut. Dan uff hût dato,
 30 wellen wir uch nit bergen, sind die von Costenz by uns erschienen, under andrem allerlay mit uns gehandelt, sich ganz frúntliches, nachpúrliches, dienstliches willen erbotten.

An dem andern, wie ir von uns ouch begern, ob wir e. e. zu einem coadjutor unsers gotzhus annemen wolten, oder ob uns

¹⁾ Der Tag ist wiederholt verschoben worden, da auf Mitte Juni Graf Michel zu Wertheim abschrieb: 11, 46, 55, 56.

gemaint oder geliebt sin wolte, ganz zu rüwigen und die administration oder cur uff e. e. zu stellen, begern des zu verstendigen, daruff geben wir uch zu erkennen, das wir uff den abschayd, so wir mit uch gethon haben, bis hieher gewartet, der zuversicht, ir hetten ainen, wie ewer wil und mainung was, zu uns geschickt, 5 der müntlich mit uns gehandelt hette. Haben ouch uns mit niemantz daruff wellen inlaussen, wiewol wir vil anfechtung und werbung von bischof von Costenz¹⁾, von ainem des adels by uns, ouch andren prelaten gehabt und doch uns mit dhainem ingelaussen. Will innerhalb zwölf Tagen einen eigenen Boten zur Aussprache 10 nach Weingarten schicken. — Reichenau, 1530 August 7.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

238. *Burkhart von Danketsweiler, Obervogt der Reichenau, an Gerwig: Der Abt von Reichenau hat ihn im Vertrauen lesen lassen, was G. der angefangenen Handlung halb schrieb; hat das 15 gern vernommen. Der Abt wird den Kaplan Hans Pfuser, Pfarrer zu Markelfingen, wegen der Koadjutorei nach Augsburg schicken; ebenso die Gotteshausleute eine eigene Botschaft, um nochmals beim Kaiser um einen Anlass oder Kompromiss anzuhalten. Wird etwas erreicht, ist es gut; wo nicht, wird der verabredete Anlass ange- 20 nommen. Der Pfuser wird auch mit G. allerlei handeln. G. möge nicht säumen. Fürwar, ander lüt machent och practik.*

Diese Tage hat er von dem Abt selbst erfahren, dass der Pfuser von Adam von Honburg Botschaft und etliche Vorschläge brachte, obs sein gnad dem núwen bischof²⁾ und gestift ubergeben 25 wellte; und kann des menschenkind vil. Ich bin aber ganz der hoffnung, ich und min husfrow vermogen auch etwas an meim gn. herrn, dergestalt das gotzhus aim ordensmann werde und edelleut ingenomen werden wie von alter her. Sein Herr ist auch noch dieser Meinung. G. solle nicht feiern; as ist wol als loblich ding 30 umb dis gotzhus und kirchenschatz; und soll sich ja ein Leibgeding

¹⁾ Seit 1508 bemühen sich die Bischöfe um die benachbarte Reichsabtei: vgl. E. Schneider, *Zur Einverleibung der Reichenau in das Stift Konstanz: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, N. F. 14 (1899) S. 248 ff. A. Maurer, *Der Übergang der Stadt Konstanz an das Haus Österreich nach dem schmalkaldischen Kriege: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 33 (1904) S. 5.

²⁾ Von Konstanz, Balthasar Merklin.

nicht reuen lassen. Es stat mir ybel an, ich trag aber grosslich sorg, der gut from fürst sye nit langwyrrig ¹⁾, das [s. g.] mir und andren laider zû frye empfal würden, und land kain andren in diss lynnen waschen. Ich wil auch achten, das convent und die gotzhuslüt
 5 würde williger sein aim ordensman denn aim gestift. Ich waiss, dass mir in kurzen jaren hussen welten mit der gotzhilf, dass man das fast wol empfinden würde in allem wesen. Da G. und sein Bruder Christoph beim Kaiser und König wohl daran sind, sollte es sich leicht erreichen lassen. Der Pfaffe [Pfuser] wird mit Wolf
 10 Dietrich von Knöringen und dem Landkomtur Knöringen auch reden. G. soll ihnen von seiner Abrede erzählen. Wolf Dietrich ist immer der Meinung gewesen, der Abt solle sich riebig machen und ain andren laussen zanken. Darumb, gn. herr, ir mögen ain fürst werden; fieren nit. Weingarten und die Reichenau sind einander
 15 gelegen, gegen Hagnau, unterwegs ain wasser. Er mag in dem Handel nicht viel tun, wenn der Abt mit seinen Räten handelt; aber wenn der Abt und seine Schwester und er beieinander sind, spricht er ihm zu, er solle sich riebig machen, er werde alle tag gefrett. — Reichenau, 1530 (montags vor Lorentii) August 8.

20 Der Michel zeucht abermals hie umb. Zaigt an, ain schuld sye ers zû Basel schuldig; wenn er dieselben zielle, so welte ers darnach volgen und gern ain teutschherr werden in der Maynow oder sunst in ain hus. Da helfen noch ainmal. Ich kan mich gar nichtz us im verrichten. Ich welt, das er und mein münch zû
 25 Kempten wâren by unserm herrgott. Es ist zû erbarmen.

So ir das uberkemen, und euch der schirm von Österreich nit gelegen wâre, möchten ir aber bey ko. mt. erhalten, dass in schwabischen pund keme, darynnen ir vor auch sind. E. gn. neme mein ainfaltys schriben im besten an; den ich main die sach mit
 30 trûwen als der deiner, dem e. g. zûgesagt hat ain jargelt; das welte ich, ob gott wil, verdeinen, wie aim fromen edeln man zûstatt.

Gestern hat der jüngste Herr im Konvent sein erstes Amt gehalten. Es sind jetzt ihrer fünf Priester. G. müsste alsbald
 35 Edelknaben aufnehmen. Hette apt Jörg das auch thon, wâre wol gût.

11, 61—63, Or.

¹⁾ Am 5. November 1531 schreibt Burkhart, sein Herr sei krank, und namlich mangel an der red; das übergig verstat e. g. sunst: 11, 273.

239. *Burkhart von Danketsweiler an Gerwig: Was er und Volker von Knöringen [über Bruder Michel] schrieben und rieten, ist notwendig. Denn ers meiner husfrow und mir sovil zügsagt hat, wie er sich gar verkeren welle. Sie haben ihm zugesprochen, dass er sich in Gs. und Christophs Willen schicke und nit also in 5 der bübenhut umbgange; denn ich welle in in solcher gestalt nit wilkumen haissen sein. Aber bey glouben, er ist etlich tag vast krank gewesen, das ers in meinem hus nit hat wellen ligen, ursach im aylften finger ganz vil erlitten, das ers meiner husfrow ire bett nit hat wellen mackeln.* 10

Michel ist auch Gast des Abts geuesen. Sie täten gerne alle das Beste. G. und Christoph müssen ihm von der Schuld helfen, und das ers wider priesterliche würde überkome. Das wird ihnen in Augsburg jetzt wohl zu erlangen sein.

Wenn ers denn ain stand überkeme, so ers unrecht thäte, so 15 miesste in ain bischof strafen nach seinem verdeynen, wie dann ain bischof gwalt über seine priester hat. — Reichenau, 1530 (samstag vor Bartlomey) August 20.

11, 69, Or.

240. *Caspar Dornsperger an Gerwig: Hat sich in aller Stille 20 erkundigt und erfahren, das sich das gotzhus [Reichenau] nach absterben apt Jergen nit gepessrat sonder eg gemindrat. Wein, Korn und Geld gehen ehrlich ein, in gemeinen Jahren bis zu 200 Fuder Wein, wenn die Zinsen von jenseits des Rheins, etwa 80 Fuder, eingehen; an Korn in guten Jahren weit über den Ver- 25 brauch; bis zu 400 Malter Haber und Korn pflegen im radolfzeller Amt verkauft zu werden. Die besetzten und unbesetzten Gülten mögen 1000 fl. betragen, mehr aber sind an Zinsen und Leibgeding zu bezahlen. Das einzelne hat er nicht erfahren können. Die Besoldung der Amtleute wäre nicht bedeutend; es sind deren nicht 30 viele. Alles in allem reichen in guten Jahren die Renten, Zinse und Gülten für die Haushaltung und Ausgaben aus, auch wenn die Einkünfte über dem Rhein nicht eingehen. Da der Abt von Au voraussichtlich selbst auch nach Augsburg reisen wird, kann G. Näheres bei ihm erfragen. — Überlingen, 1530 (zinstag nach sant 35 Pältag) August 30.*

11, 124, Or.

241. *Sebastian, Abt zu Kempten, an Gerwig:* Uns gelangen allerlay seltzamer ungegrundter sagen und mâren, sunderlich das die underhandlung des glaubens halber¹⁾ alle zerschlagen und nicht gewissers dann krieg zu gewarten sey, an. Was daran sei.
5 — Kempten, 1530 September 14.

11, 72, Or.

242. *Gerwig an Abt Jacob in der Minderau:* Glaubte schon länger bestimmt, dass der Reichstag bei Zeiten ein Ende nehmen werde, so dass er schon vor acht Tagen heimreiten wollte und alle
10 Kleider hinauf schickte; ist jetzt bei dieser Kälte ohne Kleider, dass ich frost leiden muess. Aber die Sachen haben sich, soviel sie die Prälaten angehen, erst diese Tage so beschwerlich gestaltet, dass er sich nicht zu reiten getraut und den Abschied abwarten muss. Man will alle Cisterzienser-, Prämonstratenser- und Benediktinerklöster,
15 die bisher exempt waren, den Bischöfen unterstellen. Obgleich ihn das nun persönlich nichts angeht, muss er doch für die andern sich wehren, auf deren Kosten er hier ist, wiewohl ich dess kleinen dank bey m. gn. herrn von Costanz erlangen wird. Welchs alles nichts desto weniger ich bis daher zum trewlichisten widerfochten und
20 dann noch dahin gebracht hab, dass hierinn nichts beschlossen und also anstaht.

Sodann ist man an der Arbeit, eine stattliche Türkenhilfe vorzunehmen und das Meiste auf die Geistlichen zu schlagen; da lässt sich denken, dass die Prälaten vor allem in Sorge sein müssen. Und
25 in dem bevorstehenden Kammergerichts- und Regiments-Anschlag wird man sie auch nicht vergessen. Er ist also, so gern er nach Hause geritten wäre und seines Befindens halb heim müsste, hier unentbehrlich.

Des glaubens halb steht es, gott hab lob, zimblich wohl und
30 bass, dann ich selbs je vermuetung gehabt. — 1530 (mitwoch nach Francisci) Oktober 5.

Libri praelat. Minoraug. I, 371.

¹⁾ Auf dem Reichstag in Augsburg. Am 7. September hatte Karl V nach dem Scheitern der Ausgleichverhandlungen den Protestanten Stillstand geboten, und die augsburger Konfessionsverwandten hatten die Forderung abgelehnt. Am 11. September erklärte der Kaiser, dass er den Irrtum mit Gewalt auszurotten entschlossen sei: L. Simmet, *Augsburg und der Reichstag des Jahres 1530* (1882) S. 31.

243. *Andreas, Abt zu Ochsenhausen, an Gerwig: Der Kaiser verlangt, dass er und sein Konvent den Simon Herman von Ulm mit einer Laienherrnpfründe und aller Notdurft in seinem Gotteshaus auf Lebenszeit versehen. Aber erstens haben sie bereits vor etlichen Jahren einen anderen übernehmen müssen, der zwar zur Zeit 5 nicht hier ist, dem sie aber dafür Kleider und Geld reichten. Und dann hören sie glaublich, dass der Herman der newen zwinglischen verführischen und ketzerischen diser zeit schwebenden secten anhängig und dermassen mit derselben vergift sei, das er die mit Worten und Werken liebe und brauche. Sie haben ihn also 10 abgewiesen. Bittet, sie zu verantworten, dieweil unser gaistlichen und dero ketzerischen Wesen bei einander nit bestân kan noch mag. — 1530 Oktober 18.*

11, 77, Or.

244. *Bürgermeister und Rat von Konstanz an Frau N. Plarerin, weiland Hans Plarers Witwe: Diese Tage hat ihr Sohn Michel in ihrer Stadt einen strafbaren Handel begangen, den sie hingehen liessen. Hörten nun aber, dass er zerrüttung halb sins haupts allerlay unwysen etliche zit har anfangen hat, und ain sorg ist, nit besser umb in werde. Sie möge mit ihren Söhnen 20 sorgen, dass er nit also wysslos umbrayse. — 1530 Oktober 19.*

11, 80, Or.

245. *Gerwig wird Karls V Kaplan und Rat. — 1530 November 14.*

Hess S. 221 (Notiz nach dem Or.?).

25

246. *Karl V an Christoph Blarer: Befiehlt 8082 fl. in Gold oder je zu 16 Batzen von den Gefällen des Kammermeisteramts in nachstehenden Posten zu bezahlen:*

Graf Ulrich von Helfenstein für seine Mühe am ksrll. Regiment und Kammergericht über seine Besoldung, die er bereits 30 empfing, 600 fl.

Reinhart von Neuneck an zehn Jahren rückständiger Pension von je 200 fl. als Abfindung gegen Herausgabe des Pensionsbriefes 1200 fl.

5 *Dr. Johann Fabri für seine Mühe auf dem Reichstag zu Augsburg in der lutherischen Sache 200 fl., wovon er auch seinen Schreibern etwas geben mag.*

Ferner den Theologen, so auf disem reichstag in der lutherischen sachen geratslagt haben, Dr. Johann Eck 100 fl., Dr. Cochläus 60 fl., dem badischen Kanzler 40 fl., Dr. Kretz 30 fl., Dr.
10 *Konrad Wimpina 25 fl., Dr. Paul Hug, Konrad Colli, Johann Dietenberger, Augustin Marius, Usinger, dem Provinzial der Karmeliten, Schrottinger, Medard, Michael Veh, Wolfgang von Salzburg, Peter Speyser, dem Sollizitator der Theologen, je 20 fl. = 540 fl.¹⁾.*

Gangolf Freiherrn zu Geroldseck als Tafelgeld und für andere
15 *Unkosten im letzten Türkenzug und von der Belagerung Wiens heraus Gnaden 400 fl.*

Dem ksrl. Rat Hans Renner für zehn Jahre ausstehende Pension von je 1000 brabantischer Gulden als Abfindung gegen Herausgabe des Pensionsbriefes 4000 fl. in Gold.

20 *Margarethe Gräfin zu Helfenstein für Zehrung in die Niederlande 200 fl.*

Graf Friedrich von Fürstenberg für die Teilnahme am Ausschuss der Ständeräte auf dem Reichstag 200 fl.

¹⁾ Die Aufstellung stimmt nicht. Auch wenn, Augustin von Marius getrennt und als A. von Getelen gefasst würde [N. Paulus, Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther, S. 80 f.], fehlte ein Posten von 25 fl. Dieselbe Vorlage hatte offenbar auch die unklare Notiz bei Schmid-Pfister, Denkwürdigkeiten 1, 186. Danach J. Ficker, Die Confutation des Augsburger Bekenntnisses (1891) S. XCVIII A. 4. Vgl. H. Lämmer, Die vortrid. katholische Theologie des Reformationszeitalters (Berlin 1858) S. 35. — Auch die katholischen Stände haben den Theologen kleine Verehrungen zukommen lassen: vgl. Th. Wiedemann, Joh. Eck (1865) S. 290. — Gerwigs Raitung über seine Auslagen auf dem Reichstag vom 11. Mai bis Ende November notiert ebenfalls 12 fl.: Die doctores theologie sampt doctor Joh. Fabris schreyber, welche in den artikeln den glauben belangend sonderliche grossi arbeit gehapt und derwegen von curfursten, fursten und stenden idem insonder, wie dann in gemainem reichsraut für güt angesehen und beschlossen, verert worden seind, hab ich von gemainer prelaten wegen auch verert. G. war, da er schon am 20. April (das ksrl. Ausschreiben aus Bologna vom 21. Januar 1530 setzte den 8. April als Termin: 11, 16, Or.-Dr.) nach Augsburg geritten, aber nach der Meldung auf der mainzer Kanzlei wieder heimgegangen war, im ganzen 31 Wochen von zu Hause fort. Er hielt mit Bruder Christoph und dessen Frau zusammen haus; von den 3131 fl. Gesamtkosten trafen die Prälaten 1553½ fl.: Waldseer Raitung vom 15. Dezember: 11, 119—120.

Herzog Heinrich von Lüneburg aus Gnaden 200 fl.

Dem Stadtvogt zu Augsburg für 23 Wochen Unterhalt 90 fl.

Hans Leser, Kaspar Hamerstetter, Jerg Fürster für Dienste am Kammergericht je 100 fl. = 300 fl.

Dem Profosen und zwei Steckenknechten des Hofmarschallamtsverwalters 152 fl. — Augsburg, 1530 November 19. 5

57, 113—114, A.

247. *Hieronimus, Abt zu Elchingen, an Michel Plawer, Priester zu Konstanz:* Nachdem ir aus bevelch und verordnung meins gn. herrn von Weingarten sölten ain zeitlang in unserm gotzhaws uffenthaltten haben, das dann ich ganz gern gesehen wölte haben und euch essen und trinken, auch andere notturft williglich und gern wölte mittailt haben, so haben ir doch aus redlichen ursachen euch widerumb haim gethan. *Hat ihm auf Wunsch beim Abschied noch Geld geliehen;* dann ir wölten baret und andere notturft kaufen, das ir die hailigen zeit der fasten auch priesterlich beklaidet weren, und hat Schulden beim Wirt und anderen für ihn bezahlt. *Bittet die 10 fl. 4 Batzen zurück oder um Verrechnung an der Bundessteuer durch G.* Ewer eerlich und hochberempt geschlecht und namen haben billich angezaigt und erfordert, das ich kain recognitz hab von euch begert. — 1530 Dezember 3. 10 15 20

11, 96, Or.

248. *Gerwig an Dr. Ambrosi Jung in Wolfegg:* Müss euch miner anligenden krankait bubonis¹⁾ weiter berichten, dass sich sölchs noch gar nichtz klainert, auch nit grössert, aber wol bedunkt es mich ye lenger ye herter, gleichwol one wetagen, aber sonst empfindlich gravatim und als ob mir ain fluss durch das knie den schenkel durch nider gang, und dieselbs gerecht ganz seyt obern und unders leibs schläfriger und schwärer dann die gelink seit. Es ist auch mein gerechte brust etzwas vil grösser dann die gelink brust, hab aber dhain weetagen daran, ist auch nit rot noch geschwollen. Die grösse der brust hat itzt bey zway jaren gewert. 25 30

¹⁾ *Schlier, venerische Eiterung der Leistendrüsen: Höfler, Deutsches Krankheitsnamen-Buch (München 1899) S. 80.*

In summa ich wellt, das der bubo aufgangen wer oder noch aufgieng, grössern nachtail ex apostemate scilicetico zu verhüten. In aufbrechung ewers briefs hab ich dis recept etzlichmassen und sonderlich in ponderibus verzert, also das sy nit mer ze lesen sint;
 5 *bittet um Erneuerung. Der Herr von Konstanz ist warlich etzwas schwach und vast in der blödikait, wie ir in verlassen, auf zinstag vor dato hie weggefahren. Dr. Jochim ist noch nicht von ihm wieder heimgekommen. — 1530 (freitags nach Nicolai) Dezember 9.*

5, 306, K.

10 **249.** *J. Fernberger an Gerwig: Morgen reiten Herr Christoph und er nach Nürnberg und weiter Köln zu, wo wir halt [sic] ain gesund loch hindurch treffen [sic].*

Von Hungern hab ich in zehen tagen nichts newes gehabt anderst, das sich kú. mt. kriegsvolk getaylt hat; ainsteils vor Ofen
 15 *ligen beliben, und der merer teyl ist dem Mehebek wascha¹⁾ under augen zogen, sich mit im zu schlagen, also das nûme beschehen ist, was sein soll. In summa gnad und gluck von got auf der cristen seiten zu bitten und zu begeren, sollen alle herzen der cristen nit feyren. Es ist mûe und sorg gross.*

20 *Hört, dass der Bischof von Konstanz bei G. krank liegt; traw dem almechtigen, der werde im pesserung erzeugt haben. — Regensburg, 1530 Dezember 18.*

11, 100, Or.

250. *Gerwig an Konrad und Jacob Vochenzer, Bürger zu*
 25 *Ulm: Kann ohne genügende Versicherung kein Anleihen geben. Sie schreiben, wie von ainem erbern rauth zu Ulm nit gestattet werd ainichem burger, den gaistlichen ychtzit pfands- oder versatzungsweis zu verschreiben. Da er auch derselbigen ainer und nit gern wider ains rauths statuten gegen iren burgern begeren oder handeln*
 30 *wollten, sehen sie selbst, dass er nicht willfahren kann. — 1531 Januar 27.*

StFA., Korr. 1415—1547, K. n. e.

¹⁾ Es handelt sich um den ergebnislosen Zug Wilhelms von Rogendorf gegen Ofen im Spätjahr 1530 und die Abwehr des Johannes Banffy, der von Stuhlweissenburg her Ofen entsetzen wollte: Bucholtz 4, 74 f., 539.

251. Fernberger an Gerwig: *Hat ihn in gegenwurt Trient bey der ro. ku. mt. dermassen anzeigt, das ir ko. mt. gnediglichen bewilligt hat, euch zu irem rat aufzunemen. Hab auch alsbald den ratsbrief gestelt; der ist noch vor Trient abschaiden von hof gezeichnet worden¹⁾; sobald er nach Linz kommt, wird der Brief be- 5 siegelt und Truchsess Wilhelm zugesandt werden mit dem Befehl, G. in Pflicht zu nehmen. G. soll dem Truchsessen aber nichts davon melden, bis ihm der Befehl zukommt.*

Christoph Blarer ist noch am kgl. Hof, wird aber bald abreisen und G. berichten. Da G. ihm ohne eigenen Nachteil wohl dienen 10 kann, bittet er, ihn und seine sechs unerzogenen Kinder zu bedenken; dann kumbt der Turk mit macht auf Ostreich, wie all kunschaften lautend, so bin ich mit andern verdorben und zu ainem petler gemacht. Ich hielt ye darfur, dienweil mein herr remischer kunig ist und die administration im reich haben wirdet, ich welt e. e. mit- 15 prelaten ein pension wol abdienen.

Bittet im Auftrag Jochims von Talheim, der die Sache des Götz von Berlichingen beim König sollizitiert, die Sache befohlen zu haben, wenn sie an den Bund kommt²⁾. Thut der pund seinen purgen wilfarung, so kumbt es nymands zu gutem als ro. ku. mt.; 20 dann er, Gez, oder die frundschaft wurden uber hundert geruster pherd wider den Turken ain zeit lang underhalten und Gez in aigner person ziehen, allein das er des ainigen artikls in seiner verschreibung erlassen werde; das ist der, das er reyten und wandern meg. Die ubrige artikl sollen verbrieft und verpurgt 25 beleiben. G. möge das Beste tun. Der König hat seinen Bundesräten befohlen, darin zu handeln. Hat auch mit etlichen Bundesverwandten geredet. Bittet, die auf Martini verfallenen 100 fl. Pension vom schwäbischen Bund für ihn einzunehmen und nach Augsburg an Pfennigmeister Lobel zu erlegen. — Wörth, 1531 Februar 1. 30

11, 148, Or.

252. Christoph Kress an Gerwig: *Weiss vom Türken nichts Neues. Bin guter hoffnung, wir wellen hewer frid haben. Das*

¹⁾ *Gedr. Hess S. 222 nach Libri abbat. Weingart. II, 818 ff.: Datum Speier, 1531 Januar 26: ... angesehen ... die erbarkeit und schicklichhait, auch das getrew gemüet, so der ersam ... zue uns und unserm loblichen haws Osterreich trägt ...*

²⁾ *Zu Berlichingens Aussöhnung und Urfehde s. F. W. G. v. Berlichingen, Geschichte des Ritters G. v. B., Leipzig 1861, S. 286 ff.*

würd meins versehens die tewerung und andere obligen fürdern. Hie ist es auch zimlich tewer; guter hoffnung es soll pald pesser werden. Und darf keins zweifels, wo meine hern nit so gute ordnung hielten, die iren würden noch grossere tewerung und allerley
 5 not leyden müssen. *Gs. Bruder war in Nürnberg, als er eben ver-
 ritten war; wolt gern bey im gewesen sein und ime gut geschirr
 gemacht haben. — 1531 Februar 8.*

7, 221, Or.

253. *Gerwig an den Bundesschreiber Martin Oswald:* Wiewol
 10 ich bitzs anher, one rûm gemelt, vast der gehorsamst buntrat ainer
 gewest und noch nie dhain bundstag versumpt, kann er diesmal
 nicht erscheinen, da Truchsess Jerg als Landvogt mit etlichen Kom-
 missären der Regierung zu Innsbruck nach Weingarten kam, um
 wegen der Landvogtei-Irrungen der Anstösser gütlich zu unterhandeln
 15 und mit ihm als dem vordresten, so die maysten und grôsten spenn
 hat, anzufangen. Acht Tage unterhandeln sie schon und vor wei-
 teren acht Tagen werden sie nicht vertragen sein. Wenn seine Ankunft
 etwa am Tag nach Aschermittwoch (22. Februar) noch nützlich
 oder nötig wäre, könnte er ja noch reiten; es wird aber bis dahin
 20 wohl zu spät sein. Bleibt also lieber daheim, zumal er erst
 31 Wochen auf dem Reichstag zu Augsburg lag. — 1531
 Februar 10.

StFA., Korr. 1415—1547, K.

254. *Walther von Hohengeroldseck und Sulz an Abt*
 25 *Wigant [!] zu Weingarten:* Hat heute von Geroldseck Erz bekommen.
Es hat sich gebessert, seitdem er dort war. Ist sonst der merer
tail glanzerz; ietz ist es glaserz dabey angestanden, des ich auch
ain clain schefflin schick. Wiewol das glanzerz zimlich helt, ist
das glaserz, so ich euch ain schefflin schick, vill besser. Gott sey
 30 *gelopt. Der verleich uns, mit freden zw brichten. — 1531 (samps-
 tag nach Appelonie) Februar 11.*

11, 327, Or.

255. *Thoma Blarer an Gerwig:* Hat seinerzeit Michel Blarer
 aus Mitleid und uf sein erpieten, er möchte durch ain still zimlich

wesen zû besserung komen, *von seinem Wirt gelöst*, dadurch ich in möchte zû ainem erber völkle in tisch ain zitlang verdingen, als ich och gethon; dann er sich ain willang ganz geschickeclich und wol hielt, doch siner wys nach daruff nit beharrt und on min wissen hinzogen. *Bittet um die ausgelegten 5 fl. 13 Batzen. Hatte* 5 *zwar keinen Befehl von G., wollte aber helfen von fruntschaft und namens wegen. — Konstanz, 1531 Februar 23.¹⁾*

11, 174, Or.

256. *Amandus, Abt von Salem, an Gerwig: Auf den Abschied der Prälaten, Grafen, Herrn, Adel und Städte zu Ravensburg von* 10 *des gemainen nütz wegen²⁾ haben G. und andere Prälaten geschrieben, wie und wöllicher mausen ir denselben abschid bewilligen und annemen wöllten. Ulm und etliche andere Städte haben abgeschrieben. Die Prälaten haben ungleich geantwortet. Und dieweil nû im beschluss desselben abschids under anderm begriffen, wo* 15 *all stende den zûschriben, das der volgends aufgericht und ain jaur lang das nechst wirkung und craft haben sollt, und aber derselbig von den merer thail der stetten abgeschrieben und nit angenommen, auch von den prelaten ungleicher gestalt zûgeschriben und angenommen worden, so kinden wir in uns selbs nit befinden, das der* 20 *sein wirkung oder fûrgang haben möge, und nit ze thûn sey, weiter tag zû verhütung costens diser weil fürzenemen, sonder dis sachen also beruwen laussen. — 1531 (montags post oculi) März 13.*

50, 339, Or., n. e.

25

257. *Christoph Kress an Gerwig: Die königliche Gesandtschaft in Konstantinopel. Neuer Türkenzug für diesen Sommer. — 1531 (datum 13 oculi [sic]) März 13.*

11, 178, A.

Zeitung vom Türken haben wir aus Poln, Venedig, von 30 koniglicher mt. hof und von andern orten, das der Turk in merk-

¹⁾ Wiederholte Bitte vom 16. April 1533: 12, 199, Or.

²⁾ Es handelt sich um die Vorstadien einer von Gundelfingen angeregten neuen schiedbischen Einigung: vgl. unten Nr. 272.

licher grosser rüstung stet, diesen somer widerumb für Wien zu
 komen und das teutsch land zu uberziehen. Der koniglichen mt.
 gesandten, die ir mt. gen Constantinopel zum Türken umb einen
 friden gefertigt¹⁾, sein zw Linz widerumb ankomen. Zeigen an,
 5 als sy dem Türken etlich scheurn²⁾, die ime di ko. mt. geschickt,
 geantwort, darob der Turk gross gefallen gehabt und die vor dem
 Ymby³⁾ wascha und andern romsweise umbgetragen, und ir
 werbung gethan, hab man sy in wenig tagen wider abgefertigt.
 Indem aber post komen, das Ofen belegert⁴⁾, hab sy der Turk nit
 10 ziehen wollen lassen, sonder inen ein haws eingeben lassen, den
 herrn ein tafel und penk uffgemacht. Aber das ander gesind hat
 an der erden, doch uff einem tappee, müssen essen. Hat ine alle
 tag etlich hemel, gewurz und guten starken wein in die herbrig
 geben und ir lassen hüeten, das sy nit heraus komen, bis das post
 15 komen, man sey vor Ofen abzogen. Da hat sy der Turk ziehen
 lassen, doch sein meynung nit endern wollen und inen zw abschied
 geben, das er diesen somer widerumb für Wien komen und daselbst
 sein meynung eroffen wolle. Hat inen auch einen gülden peutel
 mit seinem aigen petschird versigelt zugestellt, darynnen ein brief
 20 mit türkischer sprach, den hat nyemant am hof lesen können.
 Ydoch ist nach dem geschickt, der den vorigen brief gelesen und
 verstanden. Man vermute sich, das in solchem brief anders nichts
 dann des Turken krig und widerkomen. Es sein auch vil cristen
 und cristenweyber heimlich zw inen an di fenster komen, gesagt
 25 und geclagt, warumb der Teutschen manhat so gar vergeen well,
 und gepeten, das man nur einen zug gegen dem Turken thun welt,
 so wern allemal 100 cristen, ehe dann ein rechter Turk; die alle
 würden von dem Turken zw den cristen fallen; dann der gemein
 man wúrd hoch von ime beschwert, das sy tag und nacht umb
 30 einen zug ruften. Der Turk hat zw diesem zug 5 mal hundert
 tawsent man beschrieben. Helt ein solche ordnung: erstlich thut
 er ein manung, das man sich mit volk und profand rúst; die ander
 manung, das man sattel; die dritt, das man anziehe und an das
 ort kome uff den tag, den er benennt. Derhalb daunten yzo eylend
 35 landteg gehalten werden. Und sind gestern brief komen, das der

¹⁾ *Bucholtz* 4, 60, 80 ff.

²⁾ schiure, scheure = *Becher* (*Lexer*).

³⁾ *Grosswesir Ibrahim Pascha: Jorga* 2, 247 ff.

⁴⁾ *Vgl. oben* Nr. 249.

Turk etlich hundert galleen und nassarem ¹⁾ schief mit geschütz und profand die Thonaw herauf geen hab, und das er in der cron Ungern ankome, daselbst sein volk zusammen zu pringen und anzu-
ziehen. Also haben wir auch die zeitung aus Poln von einem, bey dem wir hievor allweg di warhait gefunden; auch von Venedig 5
und andern orten, das da kein anders sein würd, dann numer uffzesein und darzw ze thun, was in unserm vermögen ist. Herzog Friderich hat auch die hauptmanschaft widerumb angenommen. Das alles zeig ich e. gn. mit der kurz meinem nechsten zusagen
[nach] und darumb an, das sich e. gn. auch wollen rústen; dann 10
da wirt nit anders sein. Got der allmechtig verleyhe uns gnad, das wir alle ander sachen bey seit thun, trewlich zwsamen setzen, damit dem tyrannen ein tapfer widerstand beschehe. Dann fürwar dis sein sachen, das man wol kan sagen, es sey in der höchsten und letzten not, das es einem yeden gelten würd. 15

258. *Kg. Ferdinand an Gerwig: Schickt den Rat Johann Löble, Burgrogt zu Ems, und Martin von Feustritz zu Werbungen um Darlehen gegen den Türken an die Prälaten. — Budweis, 1531 März 15.*

11, 186, Or. Ferdinand. Ad mandatum domini regis proprium W. Grassweyn. 20

259. *Diethelm, Abt von St. Gallen, an Gerwig: Hat ihm letzthin seine Anliegen und sein Unvermögen geklagt und ihn als Freund²⁾ um Unterschlupf und Herberg am Zellerberg³⁾ gebeten. Nun wird sich G. wundern, dass er nicht kam. Die aufrührerischen Bauern im Rheintal sind schuld, welche diese Tage ihren Landvogt 25
gefangen genommen haben. Als die Seinen im Rheintal das hörten, haben sy und auch ander im Schwytzerland erfrówter mainung gredt und allenthalber dem gemeinen man fürgeben, die herschaft alhie well uns nit mer ufenthalten, sig uns auch von dero aller schirm abgschlagen und entlichen gehaissen worden, mit der hushab 30
hinweg zû ziechen. Als sein Vetter Märk Sittich davon erfuhr, bat und riet er, in diesen unruhigen Zeiten und den Bauern zu leid zu bleiben, damit man sehe, dass er sich nicht fürchte, und dass man*

¹⁾ Nazad-Rem, grosse Donauschiffe: Bucholtz 3, 273.

²⁾ Diethelm ist ein Blarer von Wartensee.

³⁾ Schloss bei Amtzell, Wangen.

nicht beabsichtigt, ihn zu vertreiben. Wird später aufziehen. Da die Behausung in der Landvogtei liegt, und daselbst Truchsess Jörg zuständig ist, wird er ihn wohl bittlich begrüßen müssen. — 1531 (zinstag nach dem sonntag judica) März 28.

5 StFA., Korr. 1415—1547, Or.

260. Sebastian, Abt von Kempten, an Gerwig: Ein ksrll. Mandat befiehlt ihm, 10 Reisige und 36 Knechte in täglicher Bereitschaft zu halten. Meint, sie, etliche Prälaten, sollten einen eigenen Hauptmann bestellen; das kostet weniger, als wenn jeder seine
10 Leute für sich schicken soll. — 1531 (aftermontags nach palmarum) April 4.

58, 47, Or.

261. Gerwig an Bantleon Vogt, Bürger und des Rats zu Kempten: Hat die bündischen Mandate betreffend die alte Brandschatzung und den neu auferlegten halben Gulden durch seinen Boten erhalten. Weiss sich nicht anders zu erinnern, als dass seine Untertanen, so in peurischer enpörung bey dem algöwischen haufen gewest, als die zu Ausnang und auf dem Zunberg ¹⁾, die damalige Brandschatzung längst vollständig erlegt haben und quittiert sind,
20 zudem das dieselbig brandschatzung uns als bundsrat zugehört hat. Dem neuen Mandat soll von den Seinigen nachgelebt werden. — 1531 (freytags nach dem hailigen ostertag) April 14.

11, 191, K.

262. Prälatentag zu Weingarten: 1531 (zinstags nach dem
25 sonntag misericordia domini) April 25.

11, 196, A.

Bestellung des Junkers Hans von Hoheneck, Vogts von Ochsenhausen, zum Hauptmann über das Prälatenvolk gegen die Türken und Konrad Hablützels von Markdorf zum Hauptmann über das
30 Fussvolk unter Hoheneck. Der Wagen, Übersolde, des Wechsels und aller anderer Sachen halb ist ein Ausschuss verordnet, der Land-

¹⁾ Zaumberg im Rotenfelsischen.

komtur, die Herrn von Au und Weingarten, welche im Bedarfsfall zusammen reiten und nach Nutz und Gutedünken handeln und bescheiden sollen. Und zu glücklicher wolfart sölcher sachen ist got und allem himelischen her zu lob und ere beratschlagt und beschlossen, das ieder her und prelat fürderlich, und so erst es seint- 5 halb füeglich beschehen mag, ainen ernstlichen und andechtiglichen kreutzgang fürnemen und halten und den allmechtigen (wie billich beschicht) umb abwendung gemelts lasts diemütiglich mit ainem gemainen gebett anrúeffen und bitten soll.

263. *Abt Diethelm von St. Gallen an Gerwig: Schickt Gs. 10 Rat entsprechend die Gesuche an den neuen Bischof von Wien Johann Fabri, Gs. Bruder Christoph und Dr. Peter Speyser um Fürschriften beim Kaiser und König zû ablainung unsrer confirmatz und barer bezalung der gepürenden annaten an bápstlich hailigkait zur Weiterbeförderung. Hat gestern auch dem Fugger um Anstand 15 des Prozesses geschrieben, glaubt aber nicht, dass es Erfolg hat. — 1531 Mai 13.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

264. *Justinian Moser an den Abt von Salem: Zeitungen: Luther todt? Kein Konzil. Der Kaiser nach Spanien. Reichstag. 20 Türken-Anstand. England reformiert. — Speier, [1531] Juni 1.*

57, 263, A. des Abts Amandus von S. für G.

Ist ain erberer, alter und vil erfarener pfalzgrävischer edelman hieher kumen, der haut für gewiss gesagt, das Martin Luther zû Wittenburg tod syn soll. Der teufel nemm sein seel und lib, er 25 sye tod oder in leben. Amen.

Item die bápstlich hailigkait hab kay. mt. das concilium alligklich abgeschlagen.

Item die kay. mt. sye in rüstung, in Hispanien zû faren.

Item die kú. mt. hab sych entschlossen ains rychstags uff 30 Michaelis usszeschreiben gen Wormbs oder Spyr zû kay. mt. wollgefallen, aber in betracht, das Wormbs der luterischen sect anhengig, und die kay. mt. derselbigen hessig und wyderwertig, ist zuversichtlich, der reichstag werd allher gelegt.

Item der anstand mit dem Türken were nit lenger dann yez
nechst künftigen prima May des 32 jares.

Item dem kúnig von Engelland sye ain cardinal gestorben ¹⁾,
der den kúnig synes gevalles regiert und gefürt hab, und nach
5 seinem todlichen abgang sye der kúnig mit all synem kúnigrich
lutersch worden und hab ainen uffgehaptten ayd geschworen und
gesezt, das zû ewigen zyten kain gaistlich person, hoche oder
nyders stands, fúrter in syn rauth berúft noch gelaussen werden
sollen. Und wiewoll die gaistlichen, als sy solliches des kúnigs
10 vorhaben vermerkt, sych mit ernstlichem vleis dagegen beworben
und dem kúnig 1 000 000 gulden zû vereren erbotten, so haben sy
in doch ab syner maynung nit bewegen múgen.

Das alles sagt gedauchter edelman die warhait syn, und das
im sollichs ain herr von Rennenberg, ain gaistlich man grósster
15 achtung, angezaigt und gesagt hab, er soll und múgs im das nach-
sagen, dann die ro. kú mt. habs im, dem von Rennenberg, aygens
munds eróffnet. Und warlich ist myner achtung der edelman ayn
glaubwurdig man. Gott der allmechtig schicks zum besten.

265. Erbtruchsess Wilhelm, Schweikhart zu Gundelfingen
20 *und Hans Marquart von Königsegg an Gerwig: Empfehlen die un-*
erzogenen Kinder des verstorbenen Erbtruchsess Jörg²⁾, Landvogts
in Schwaben und Statthalters in Württemberg, zu getreuer Warnung,
Hilfe und Rat, dieweil er dann in zeit seins lebens allwegen ain
sonder vertrawen zû euch gehapt und aller gúten nachpawrschaft
25 *und freuntschaft, ja ouch aller ern und gutz wol vertrawt hat, und*
sich ungezweifelt, wa ir sein noturftig gwest wárn, getrewlich und
nachpeurlich gegen euch gehalten und erzaigt hett. — 1531
Juni 6.

11, 204, Or.

80 *266. Gerwig an den Propst zu Hofen: Schickt seinen Bruder*
Michel zum Aufenthalt bis auf weiteres. Er ist fúrnemens, ain búss-
vertig leben an sich ze nemen. Will ihm Náheres mitteilen, wenn
er auf St. Veits Jahrmarkt hieher kommt. Ir bedurfen in der

¹⁾ Wolsey † 29. November 1530.

²⁾ Gestorben 29. Mai 1531. Seine Kinder: Vochezer 2, 761 f.

kirchen dhain abscheuchen ab im haben propter excommunicationem. Er soll vil und täglich in die kirchen gon und mess hören, aber nit selbs celebriren. Und sind darob und daran, das er sich priesterlich, züchtiglich und wol halt, damit ir semlichs von ime gegen mir mit warhait berumen mügen. — 1531 (sontags nach 5 trinitatis) Juni 11.

11, 324, K.

267. *Gerwig an Truchsess Wilhelm, Gundelfingen und Königs-egg: Es hätte einer Bitte nicht bedurft, dann ich mich one das semlichs meinem vermügen nach aus schuldiger dankparkait vor- 10 empfangner und bewisner gütet und frundschaft vor got pflichtig und schuld sein zû erinnern waiss, und will, ob gott will, bemelter gelassner junger hern und frölin ere, nutz und wolfart, wiewol ich mich inen trost oder hilf zû beweisen gar vil ze klainfüg erkenn, die zeit meins lebens nit minder dann mein aigen wolfart 15 ungespart meins leibs und vermögens zûm allertrüwlichsten bedenken. — Weingarten, 1531 (fritags nach Viti) Juni 16.*

11, 208, K.

268. *Walther von Cronberg, Administrator des Hochmeister-ams in Preussen und Meister des deutschen Ordens in deutschen 20 und welschen Landen, an Gerwig: Barbara von Aschhausen, Geborene von Rosenberg, Witwe, samt Freundschaft hat ihn gebeten, da ihr Hauswirt Hans Georg von Aschhausen gestorben sei und sieben minderjährige Kinder hinterlassen habe, G. und etliche andere Bundesstände um Fürsprache beim Bund anzugehen, damit sie die 25 Güter ihres Mannes zurück bekommt. — Mergentheim, 1531 (montags nach Viti) Juni 19.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

269. *Gerwig an Johann Fernberger: Hat auf das durch seinen Bruder übermittelte Ansinnen mit einzelnen Prälaten ge- 30 sprochen und hofft, wenn sie beim nächsten Wahltag alle bei einander sind, seinen Willen zu erreichen. Dankt für die Ratsbestallung. Will sich so halten, dass dem König meine klainfugen dinst danocht und sonderlich hieoben im land zû Schwaben um die art des*

Bodensees noch zû nutz und meiner person zû eren erspriesen, auch die hochgedacht kô. mt. zû gnedigster erkantnus, derwegen mich künftiger zeit mit weitem gnaden zû bedenken, erinnern und bewegen sôllen. *Wenn in der kgl. Kapelle etzwas neuws gûts*
 5 *gesangs vorhanden, bittet er um ein oder zwei Stücklein. — Nördlingen, 1531 Juli 6.*

11, 212, K.

270. *Christus als Bundesverwandter an den Bundesrichter Dr. Wolfgang Rem: Klagt über seine Austreibung durch die Ulmer.*
 10 — 1531 Juli 12.

50, 467, Prosopopöie von Gs. Hand, Entwurf.

Christus Jhesus, warhafter gott und mensch, ain erlöser der welt.

Unsern gnädigen willen und alls gûts zûvor. Würdiger und
 15 hochgelerter lieber getrûwer. Wiewol in der loblichen bundsainigung austruckelich und fürnemlich in dem artikel am 23. und 24. blatt versehen, auch an im selbs recht und billich ist, das dhain bundsverwanter den andern überziehen, des seinen, seins gebrauchs oder alten herkumens entsetzen oder die seinen pfenden
 20 oder fachen sôlle, so haben doch des unangesehen burgermaister und rath der statt Ulm kurzverrückter tagen¹⁾ uns und unsern himelschen vatter (ires vermûstens), nit zû geringer verklainung unserer maiestat und hochait, auch wider den offenbaren kay. landfriden und obgemelte freywilliklich aufgerichte besigelte und ge-
 25 schworne bundsainigung, all und ide unser lobliche langhergebrachte ceremonien, auch das ampt der hailgen mess, so zû ewiger gedechtnus unsers bitteren leiden und sterbens von uns selbs eingesetzt, mit welchem uns die gûtherzigen cristen zû trost und haile irer seelen vilfältiklich und tågliche geert und gedient, aigengewelteklich
 30 und onervolgt rechtens abgethon und verboten, zûdem auch unsere wappen, klainet und gebildnus, die uns zû eren und dem andächtigen frumen cristenmenschen zû dankbarer gedächtnus cristelicher und gûter wolmainung zûm tail vor vil hundert jaren aufgericht, mit grosser unzucht nidergerissen, wüstenklich zerschlagen und

¹⁾ 19./20. Juni: Keim, *Die Reformation der Reichsstadt Ulm* (1851) S. 246, *Schiess* 1, 250.

verderbt und uber das alles uns selbs (welchs doch zû erbarmen) jemerlich geschmecht, aus irer statt gebotten, vertriben und verjagt. Dieweil wir nun (wie gemelt) ditz orts unsers onwidersprechelichen offenbaren, lang und wolhergebrachten gebrauchs, unbedacht das wir als ain gnediger gott und getrüwer bundsverwanter lut des artikels am 46. blatt gemainen bundstenden mit glücklicher vollführung aller irer angefangten sachen je und allweg gnedigen beystand und hilf mitgetailt, also mit gwalt wider alle billichait one recht entsetzt, auch für uns selbs unserer rechtmessigen und rûwigen possession und inhabens ellentklich, ja ganz tyrannischer weyse ausgetriben und verjagt sind, und dann sôlchs der bundsainigung one mittel entgegen und zûwider ist, so ersûchen wir dich als richter zûm allerhóchsten, du wellest den genanten von Ulm bei ainer ansehlichen peene gebieten, uns diser offenbaren, unrechtmessigen entsetzung und gewalttâtlichen austreibens und verjagens widerumb zû restituiren und einzûsetzen, wie dann der bundsainigung nach billich beschicht, und du als bundsrichter diner gethonen pflicht nach zû thûn schuldig bist. Das wellen wir uns zû dir versechen und umb dich gnediklich beschulden. Datum 12. Julii anno unser menschlichen geburt gezalt 1531.

20

271. *Christoph Kress an Gerwig:* Wiewol ir grossen herrn unser armen gesellen vergessen und nit schreybet, *will er nicht unterlassen, zu versichern, dass er gern zu G. nach Nördlingen gekommen wäre, ihre alte Kundschaft zu erneuern, zumal er noch immer keinen Dank empfangen hat* des guten fleissigen pûchleins, das der Luter geschrieben und ich euch zugeschrieben hab¹⁾.

Mich beschwert zum allerhochsten, was meinem herrn von Kaysheim yzo begegnet²⁾, und wo der bund nit anders helfen will, so were vil besser das spiel undergestossen, dann ainen bundsverwandten also elendiglich zu verlassen. — 1531 Juli 13.

30

11, 217, Or.

¹⁾ Zitiert von Pfister, *Denkwürdigkeiten* S. 120.

²⁾ Abt Konrad von Kaisheim an Lienhart von Pappenheim: Herzog Ott-heinrich und Philipp haben seinen Konventbruder Johann Grönenwald, als er vom Landvogt zu Graisbach Hieronymus von Croaria zum Austrag einer Irrung nach Graisbach beschrieben war, daselbst im Feld ohne Anlass, wider den heiligen Landfrieden gefangen nehmen lassen: *Donauwörth*, 9. Mai 1531: 11, 292, A.

272. *Rudolf von Friedingen an Gerwig: Hat sein Schreiben betreffend die nachbarliche Einigung oder Verständnis¹⁾ samt der Kopie für Gundelfingen gelesen und ist mit der Antwort einverstanden. Hab aber daneben bedacht, dieweil ir den abschlag der stett mit dem wörtlin „us warhafter kundschaft“ anzeigen und doch kein andern bericht dann meins hern und freund von Salmenswyler, wie ich acht, darvon haben²⁾, so mochte er oder ander vor der stett antwort, die villeicht noch nit geschehen ist, in verdacht komen. Es wäre besser, wenn sie mit der Antwort bis Jacobi warteten.*

10 *Villeicht mitlerzeit der stett antwürt lutbarer, und diejenigen, so unser seyten verwandt, verdachts halber verschont pleiben. Zum andern ist auch zu bedenken, so die stett ir antwort und abschlag endertent und die ursachen der buntseynigung halb vorhielten und villeicht inen ander ursachen schöpften oder inen dusser zeit selbs*

15 *behalten wolten, das alsdann dusse unser antwort mit anzeigung der stett ursachen derselben stett abschlag ungemess sein mocht.*

Die Antwort Gundelfingen mündlich zu geben, kann er sich nicht entschliessen; so ich ein wissen trag, das er, her Schweigkart, des handels gern ein furgang sehe, so trag ich darab ein schyhen.

20 *G. möge das Konzept ausfertigen und das Schreiben ihm wieder schicken; wird es dann an Gundelfingen weiter geben. — Altshausen, 1531 (sonntag nach Magdalene) Juli 23.*

11, 222, Or.

¹⁾ Unten Nr. 273 mit dem Vordatum vom 24. Juli. Am 12. Juli hat eine Versammlung der Ausschüsse der Grafen, Herrn, Adel und Städte in der Sache von wegen der sorgsamten aufrühr in Ravensburg getagt, aber doch endlichs nicht beschlossen: 11, 224. Am 13. Juli ladet Gundelfingen G. und die Prälaten mit den Ausschüssen auf 30. Juli nach Waldsee ein: 11, 226. Die Prälaten tagen mittlerweile am 20. Juli in Waldsee unter sich: 11, 225. — Am 21. Oktober 1531 schreibt König Ferdinand von Kirchheim u. Teck aus an die Regierung in Innsbruck, dass er die Notwendigkeit einer Einung der Grafen, Herren und des Adels im Hegau anerkenne, dass er aber erwartet hätte, dass sie die Zustimmung des Königs und Kaisers eingeholt hätten. Er hätte ferner ersucht werden müssen, mit den vorderen Herrschaften beizutreten. Das Regiment soll sorgen, dass das nachgeholt und er eingeladen wird, unter Bedingungen, welche ihm den Beitritt möglich machen: Innsbruck, Kopialbücher 1530/1 fol. 409.

²⁾ Amandus, Abt von Salmansweiler, an Gerwig: Sein Sekretär hat ihm von den waldseer Beschlüssen berichtet. Ist einverstanden. Inzwischen ist ihm in geheim und rawtzweise glauplich anzeigt worden, das die stett selbich bündnus und verainigung auch abschlagen und dasselbig mündlich thun werden. Hapt ir euch nümer dem rautschlag nach woll in dise sachen ze richten: 1531 (samstags sant Maria Magdalene tag) Juli 22: 50, 360, Or., n. e. Vgl. oben Nr. 256.

273. *Rudolf von Friedingen und Gerwig an Schweikhart von Gundelfingen: Die Prälaten sind in Sachen der nachbarlichen Einigung in Waldsee alle zu wirklicher Vollziehung wohl geneigt gewesen, haben aber aus glaubwürdiger Kundschaft vermerkt, dass die Städte aus allerlei Ursachen und vermutlich am allermeisten darum, dass sie durch die Einigung leichtsam in handlung wachsen, darinn der bund inen alsdann im val der not laut des artikels in der bundsordnung¹⁾ am 39. blatt begriffen hilf ze thun nit schuldig sein möchte, sich in sölche ainigung und sonderlich mit denen, so dem bund nit verwandt sind, zu begeben enthalten werden. Da ohne die Städte das Vorhaben wenig erschiesslich sein wird, sind sie dafür, mit disen dingen jetziger zeit zu berüwen, und nichtz desterweniger ain getrews nachpeurlichs aufsechen auf ainander ze haben, wie der bundsainigung nach billich beschicht. — 1531 Juli 24.*

StFA., Korr. 1415—1547, A.

15

274. *Fr. Hieronymus, Guardian von Lenzfried, an N., Abt zu Weingarten: Dankt für Almosen in der grossen Not, in welche die Lutherschen ihn gebracht haben. — Lenzfried, 1531 August 10.*

57, 124, Or.

... Nuper vestra reverenda paternitate existente in campi-
donensi monasterio relationem dominorum accepi, dignitatem vestram
illuc advenisse, et dum cum quibusdam dominis michi plurimum
deditis in prandio, quod ex penuria cibi quandoque frequento, ac
de huiusmodi nostra egestate tempore mense mutuam habuissemus
collocationem, persuasus ab ipsis dominis preces meas mediante
magistro Casparo de Altmesrieth, singulari fautore nostro, persuasus
sum dirigere ad vestram rev. paternitatem pro auxilio, quod et feci.
Novit enim v. r. p., quod isto miserabili tempore propter defen-
sionem ecclesie lutheranis plurimum sumus molesti, quibus circum-
quaque predicationibus nostris adversamur expungentes fidei
catholice errores atque sincere et orthodoxe fidei dogmata semi-
nantes, ob quam causam adversariis plurimum sumus exosi. Et
inde nobis huiusmodi oritur sequela, quod admodum paucas col-
ligere valeamus elemosinas, ita ut plurimum deficiamus in necessariis;
adeoque eciam raro valentibus reficimur carnibus et ut pluries nullas

¹⁾ *Der elfjährigen Einigung: s. oben S. 24 Anm. 2.*

omnino habemus. Congrue vero necessaria ex magna pietate dominus abbas de Ottenpeyer, noster peculiaris sustentator, nobis administrat. Pro vestitu vero nescio ubi necessaria conquiram. Hinc est quod dominus Gordianus Sutter, civis campidonensis, 5 michi retulit, pro usu nostro v.^m d.^m 4 fl. tradidisse in elemosinam tanquam pauperibus. De quo ego et omnes fratres mei summo exultavimus gaudio, gratias ingentes agentes omnipotenti deo et r. p. v.^a, que nobis in tanta necessitate positis opem prestare est dignatus. Deus ipse cunctorum bonorum autor v.^o r.^o p.ⁱ vicem 10 rependat ac v.^m p.^m omnium bonorum participem faciat, que exsolventur in conventu nostro. Hoc actum est, quod, nisi dominus omnipotens sua singulari providentia et illius magnifici domini Gordiani Sutter nos fovisset et sustentasset beneficiis et promotionibus, omnino compulsi fuissetus relinquere cenobium nostrum 15 et recedere de loco. Valeat optime r.^a dignitas vestra. Datum Lentzfrid, ipso die s. Laurencii anno 1531.

275. *Ferenberger an Gerwig: Der Pfarrer von Ravensburg¹⁾ ist noch nicht am Hof. Hat seither mit dem Herrn von Wien geredet und vermerkt, dass dieser nicht wider G. ist. — Prag, 1531*
20 *August 19.*

11, 237, Or. (44).

276. *Gerwig an Meister Bartlome Bock, Prokurator am bisch. Chorgericht zu Radolfzell: Beschweret sich über die ungewöhnlich hohe Taxe für die Absolution seines Bruders Michel. Mogen dem-*
25 *nach wol leiden, das ir dem fiscal oder einsigler, die doch diser zeit ain rock anhabend, von unsertwegen ansagend, das er sein absolutz und sigel im selbs behalt. Wir wellen auf ander weg gedenken, unsern brüder zû absolvirn, und wa wir unsers gnedigen herrn und des stifts hierinn nit verschonten, so wisten wir uns*
30 *bald ze helfen, damit wir künftiger zeit seiner jurisdiction und gwalts uber uns, unser nachkumen und gotzhus wol wellten vertragen und absein. — Weingarten, 1531 September 1.*

11, 239, K.

¹⁾ *Matthias Segenschmid: oben Nr. 157.*

277. *Burkhard von Danketsweiler an Gerwig*: Uff nâcht spat kam uns potschaft von Zell, das mir uns wol fürsechen thâten; denn Stain, Dyessenhofen, Schaffhusen wellten herus vallen. Das achten ich meins gedanks. Es sind yetzen an zinstag vergangen by den 24 pferd gerúst gar nachent gen Stain trabt. Ob gest sind 5 oder haimschs, waist nit yederman. Ich gibs vir nachpuren. Und ist also dran, dass sy enderthalber gar stark werben. Darzû, gn. herr, so haben die von Costanz gen Ermattigen, Bernang, Steckpornen und andern dorfer, so alle gotzhúsigs sind, geschútz gelichen, dass sy ganz den hasen in bussen habend. Und so ich 10 kayser wer, so wellte ich das Thurwge und mer one grossen costen erobern, denn da furchten sy den pund seer úbel, und thât niemantz darzû. Es tât mir an meinem herzen wee, dass ich soll wachen und nichtz gegen in gehandelt würt. Daz bevilch ich aber den hoptern . . . Hiemit bevilch ich mich e. g. als das arm Búrklin. 15 — *Reichenau, 1531 (donrstag nach Galli) Oktober 19.*

11, 251, Or.

278. *Hugo, Bischof zu Konstanz, an Gerwig*: Vom eidgenössischen Religionskrieg; Treffen an der Reuss. — *Meersburg, 1531 Oktober 20.*

20

11, 254, Or.

Dis aubents ist uns aussern aydgnossen mündliche kundschaft (darauf wir doch trawen und glauben stöllen) zuekommen, wólcher massen die von Zurch und Bern auf zynstag vor dato ¹⁾ in anschlag und fúrnemen gestanden und rattig worden, sich ze tayln, 25 und nâmlieh die Zúrcher auf Zug und Berner auf Lucern ze ziehen, und als nu dessen die fünf órter gewar worden, das sy auf die Berner fúrgetruckt, sy bemelts zynstags nach mittage am wasser die Riss genant erzogen, alsbald in die flucht geschlagen und dermassen genóttigt haben, das iren bis in fünfhundert in ge- 30 rúertem wasser ertrunken seyn sôllen. Wie aber und auch mit was weyterm nachtayl und verlust der Berner halber dis geschicht verrer ergangen, des haben wir nochmaln kayn gründlicher wissen.

¹⁾ 17. Oktober. Ganz so berichtet der rebdorfer Frior Kilian Leib in seinen Annalen: P. E. Baumgartner, Eine ausländische Stimme über den Kappelerkrieg: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 3 (1909) S. 223.

Uns ist auch damit kund gethon, das die Zurerer sambt irn an-
 hengern ob 30 000 stark zu veld ligen, und die fünf örter mit den
 Wallissern und Luckarern, ausserhalb welcher sy kayn frembd volk
 noch hilfe haben, auf 18 000 stark seyn¹⁾ und sich am maysten
 5 des furfallenden gebruchs und mangels an proviand (wo sy her-
 disshalb Rheyns verlassen werden) entsitzen und besorgen sollen.
 Wolten wir euch sambt eynverschlossner zettel etlicher fürnâmer
 personen, so in erster geschicht den aylften Octobris bey Cappel
 hievor umbkommen oder gefangen²⁾, (inmassen wie das in eyle an
 10 uns gelangt) ganz freuntsam und nachpeurlicher wolmaynung nit
 pergen.

279. *Hugo, Bischof von Konstanz, an Gerwig: Die Schlacht
 am Zugerberg. — Meersburg, 1531 Oktober 27.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

15 Uns ist an dato unfelig, warhaft und augenscheynliche kund-
 schaft zuekomen, das die von Zürich auf montag vor dato³⁾ morgens
 in irm leger umschlagen lassen und verordnet, das sich die
 vendlin, so am sambstag darvor die vorwacht gehapt, desselben
 abents risten und auf dem berge gleych ob Barr gelegen, darab
 20 sy in der fünf orte leger wol schiessen möchten, ziehen, den-
 selben eynnemen und mornendigs zynstags früe den Zürichern und
 Berner mit fewr ayn warzaychen geben und damit die fünf örter
 under augen angreyfen, so wölten sy alsdann hinderwärts auch in
 sy vallen. Und wie nun solchem bevelche gelebt worden und die
 25 obbestimpten vendlen, deren aylfe und nämlich darunder das
 vendlin von Basel, das vendlin von Schaffhusen, das vendlin von
 Kiburg, das Thurgewer vendlin, das vendlyn von Frawenfeld, bayde
 vendlin von dem gotzhaws und der statt Sant Gallen, das vendlin
 von Mulhusen, das vendlin von Bischofzell und noch etliche mer,
 30 bis in sechs oder siben tausent stark, gewesen, montags zue aubent
 in der nacht mit acht bichsen auf redern und vil hacken, auch
 aller notwendigen beraytschaft auf obberüerten berge kommen, seyen

¹⁾ Die Zahlen werden auch sonst genannt: Baumgartner S. 223.

²⁾ E. Egli, *Die Schlacht von Kappel*, Zürich 1873, S. 60 ff. J. Dier-
 auer, *Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft* 3 (1907) S. 175 f.
 Baumgartner S. 222.

³⁾ 23. Oktober: Dierauer S. 180 ff.

sy durch ir verordnet wacht der fünf orter, deren bey sechs oder acht hundert mannen, so alle ir hembder uber die harnasch angelegt¹⁾, zue erhaltung des bergs zuevor beschayden gewesen, gewar worden. Und bis sich die Zúrchischen in ordnung geschickt, sollen sy von obbemeltem gegentayl, dem verordneten ausschutze 5 der fünf orter, mit aynem gepolder und geschray uberfallen und, wiewol sy ayn weyle gestanden, entlich in die flucht geschlagen seyn, vier vendlin und alles obbestimpt clayn und gross geschútz, auch des volks mer dan noch zur zeyt iemand wissen mag, verlorn und in summa abermals ayn schwárn schaden emphanen haben, 10 darunder der hauptman zue Sant Gallen meyster Jacob Frey gemayner ansage nach umbkommen. Und wiewol die Zürcher dise geschicht gern verdruckten und irs wissens niemand heraus lassen, so ist doch unwidersprechenlich war, das der Thurgewer vil zum tayl hart verwundet und sunst ganz ellend, erschrocken und er- 15 bärmlich one gewór und harnasch heraus kommen und mer, dan wir nochmalen gern schreyben, davon ansagen und bezeugen.

280. *Johann King an Gerwig: Wartet immer noch auf den Reichstag zu Speier. Aber mich gedunkt, es wöll nichts daraus werden. Sicht die sach mer langen spiessen dan ainem reichstag 2)* gleich. Doch seyend die mer bey uns der alten cristen halb gút. Gott sey lob und verleich genad, dass des schiflin nit undergang.

Hört, der Reichstag solle auf Dreikönig in Regensburg stattfinden. Will Gs. Bescheid abwarten und auch hingehen, allain das ich zu dem alten würt, dem Limpecken, nit herberg haben miesse²⁾, 25 dann ich in fur ganz lauttersch acht. — 1531 (freitag post omnium sanctorum) Norembor 3³⁾.

11, 259, Or.

281. *Caspar von Ulm an Gerwig: . . . Yst wol sag, die fünf örter sölent abermal uff vergangen frytag, yst uff 27. Oc- 30*

¹⁾ Ut sese nocte possent internoscere: *Kilian Leib a. a. O. S. 224.*

²⁾ *Oben Nr. 162 S. 102.*

³⁾ *Der auf 14. September nach Speier angesagte Reichstag war inzwischen (Brüssel, 8. Oktober) auf Dreikönigstag 1532 nach Regensburg verschoben: Karl V an G.: 11, 253, Or. Dr.*

tober¹⁾, aber ain schlacht gethon und gesyget. Wir habent aber noch kain grüntliche kuntschaft. Aber uff den lesten Octobris hat man uss dem Turgow wyder 1500 man hinin geschickt. Got ferlych den fünf örter fuyr und fuyr gnad und syg *Legt einen*
 5 *Zettel bei*, was die botschaften von stetten zwyschent den partygen ussgerycht haben. — *Überlingen, 1531 November 3.*

11, 256, Or.

282. *Hugo, Bischof zu Konstanz, an Gerwig: Teilt im Auf-
 10 in Überlingen verabredete Vereinigung²⁾ mit und ladet zur Besprechung*

¹⁾ Ist nicht bekannt. Nach Kappel am 11. Oktober folgte die Schlacht vom 17. an der Reuss (oben Nr. 278) und am 23. die am Zugerberg: s. Nr. 279 und 284.

²⁾ *Entwurf*: 61, 232—237: Ain verbindung graffen, herrn und rytterschaft des schwebischen lands im 31 jar zû Überlingen uffgericht.

Zû wissen sy menklichem, das in ansehung und bedenkung der sorglichen und geschwinden löffen, darmit obsiegung und vergwaltung des rechten waren cristenlichen glöbens, dergelichen enpörung und uffrûr under dem gemainen man fürkomen und verhût, òch andren beweglichen ursachen, yemands zûwider, haben sich graffen, herren und ritterschaft, wie hernach by end diser geschrift sich ain yeder mit aigner hand unterschriben, uff nachvolgend artikel veraint, verglicht und verbunden, wie hernach geschriben stat. Dem ist also:

Erstlich haben sy got dem almechtigen zû lob, der hailigen drifältkait Marie der mûter gottes und dem hailigen ritter sant Jörgen und allem himelischen høre zû eren, und darmit got der her inen in irem fürnemen sig und gnad òch barmherzikait gnadiglichen mittailen und verlichen welle, angesehen, das [sie] alle jar uff den tag, so sy zesamen kumen, ainen hoptman und rât erwellen und setzen, wellen got dem herren zû lob, iren vordren und nachkomen selen zû trost und hilf ain loblich ampt von der hailigen trifaltikait und zû eer der mûter gottes haben, zû dem ain jeder der ainung verwandt zû opfer gon, darby sy äch all beliben sin sôllen und wôllen. Ob aber ainer oder mer usbeliben und by sôlichem ampt nit sin wûrden, haben sy in diser ainigung zû büsse darüber gesetzt, die ain jeder unablässiglich bezalen und usrichten, namlich ain graff und her 2 gulden, ain ritter 1 gulden und ain edelman $\frac{1}{2}$ gulden, so oft das uberfaren wurdet, ain sôlich strafgelt jederzit dem hoptman uberantwurten; derselb sol alsdan dasselbig um gottes willen geben. Und wo ainer oder mer selbs personally libskrankhait oder herrendienst halber nit komen oder erschinen môcht, alsdan sol der oder dieselben zû sôlichem ampt by obgemelter pen ir volmechtigen gewalthaber uff gerûrten tag verordnen und schicken.

Zûm andren wo obgeschribner mass hoptlût und rât zûsamen komen oder in sachen und obligen die ainigung betreffend anhaimsch verriten, soll sôlichs uff gemainen kosten derjenigen diser ainigung verwandt beschehen, und ainem graffen oder fryherr fünf pferd, ainem ritter 4 pferd und ainem edelman 3 pferd gehalten und uff ain yetlichs pferd tag und nacht 24 krúzer

mit andern Prälaten³⁾ auf Sonntag den 26. d. M. abends nach Waldsee ein. — Meersburg, 1531 November 8.

11, 262, Or.

geben werden. Was aber obgedacht zerung und in andern notwendigkaiten zů diser verainigung dienstlich verzert und usgeben wúrdet, soll durch hoptman und ráth uff anzal der pferd und sich ain jeder bewilgt hât, angeschlagen werden; es were dan sach, das sich die kriegslöff so beschwârlich zůtragen und ain merklicher kost ufflief, söllichs zů bezalen, òch was alsdan ain jeglicher geben, zů erkanntnús hoptman und ráth sten solle. Was nun also uff die pferd gelegt oder obgeschribner mass uffgeschlagen, soll on verzug und inred dem hoptman und ráthen geantwúrt werden, und söllichs irs innemens gedachter hoptman und ráth jârlichs den, so von gerúrten herren und vom adel darzů verordnet werden, rechnung thon sôllen.

Zům dritten wo sich begebe oder zůtrúg, das etwar were, der welte gedacht graffen, herren und vom adel von dem alten waren cristenlichen globen dringen und deshalb vergwaltigen; desgelichen so sich die underthonen wider ir oberkait in diser verainigung ingelipt erubern und ungehorsam machen wôlten, das sy alsdan ainandren ráttlich, hilfflich und bystendig sin sôllen der gestalt, wo sich obgeschribner val begeb, sol derjenig, da sich die vergwaltigung oder empörung erôgen wúrd, söllichs sinem nächsten nachpuren anzaigen, dieselbigen andern irn nachpuren und also für und für; und so inen söllichs zů wissen gemacht oder sy erfúrend, selb alsdan ain jeder mit siner anzal pferd, wie er sich bewilgt und in ainem andren register beschriben, uffsin und zůziehen, namlich uff den platz, so im vom hoptman benempt, also verner helfen handeln und fúrnemen, wie es die notturft ervordert.

Zům vierten sover sich aber die vergwaltigung oder empörung so beschwârlich zůtragen, das hoptman und ráth erkennen môchten obgeschribner hilf nit gnúgsam, und ain jeglicher diser ainigung zůgethon durch hoptman und ráth zů ross und fúss mit geschútz und aller notturft zů kumen begert wúrdet, sol er alsdan nach sinem vermúgen uffsin und one verzug zůziehen, doch uff gemainen kosten, der im nach messigung hoptman und ráth angelegt sol werden. Und sol alwegen was sich der vergwaltigung und empörung halben zůtrúg, hoptman und ráth anzaigt, irs befehls und erkantnús, ob billich obangezaigt hilf beschehen, erwart werden. Es were dan sach, das der gemain uffstand sych so gechling zůtrúg, das der hoptman und ráth der sach zu wyt gesessen oder nit bi land, so sôllen diejenigen, da sich der uffstand zůtreget, die nächsten ráth söllichs berichten und derselbigen beschaid und erkantnus erwarten.

Zům fünften und wo sich in söllichen nôtten zůtrúg, das ainer oder mer under inen dermassen genôdt wúrd, das er nit wiste, wo er mit sinem wib und kúnden, briefern und klainat oder andern sin zůflucht und schirm solt haben, ist beschlossen und bewilgt, das derselbig in jedes, so in diser verainigung begriffen, schloss oder stetten mit wib, kúnden und all sinen hab und gútern, òch siner person halb nach ains jeglichen gschloss oder stat gelegenhait und burgfriden ingelassen und uff sin, des genôten, kosten enthalten werden sol.

Zům sechsten ob sich begâb, das ainer zů ziten der nôtten nit anhaimsch, sonder von sinem herrn, dem er mit diensten verpflichtet, erfordert oder sunst

283. *Caspar von Ulm an Gerwig: In dieser Stunde ist Herrn Folcher ¹⁾ gewisse, wahre Kundschaft zugekommen, dass letzten Mittwoch den 8. November die fünf christlichen Orte die von Zürich noch einmal angegriffen und sie aus ihrem Lager bei Bremgarten mit gewalt erussgeschosen in die flucht und daruff angegryffen und syg abermals fast wol troffen und geschlagen und syg gejagt bys gen Zuyrich under die tor und den syg behalten ²⁾. Got der al-*

us ursachen zû komen verhindert, so ist luter beschlossen und abgeredt, das ain jeder alsdan für sin anzal pferd das gelt, namlich alwegen ain monatlang uff ain pferd 10 gulden dem hoptman bi der pflicht hienach gethon in monatz frist ze erlegen schuldig, darzû bi den seinigen zûm höchsten ersehen und verordnen sol, wan sich der beschwârlich uberval oder erpörung zûtrûg, das die sinen, so er noch anhaim hât, inallermäss uff hoptman und râth'ervordern handeln, zûziehen und thon sollen, als ob er selbs zû engegen were. Es sollen och all diejenigen diser ainigung verwandt bi irn underthanen, hindersâsen und verwandten zûm höchsten an lib und gût gebieten lassen, das kainer on sin wissen und willen sich bestöllen lass oder wegzieche, und ob etwar sy zû sölchem uffwiglen betretten, denselben anzaigen und irn oberkaiten uberantworten; welcher òch uber söllichs verput wegzûg, dem sollen wib und kûnd nachgeschickt und von kainem diser ainigung eingelassen. uffgenommen, òch enthalten werden.

Zûm sibenden sölent jetz und hernach jarlich ain hoptman und 6 rât erwölt werden, die obgeschribner mas handeln sollen und mûgen. So sich aber zûtrûg, das zu zit der vergwaltigung oder empörung hoptman oder râth ainer durch libs krankhait, herrendienst verhindert, desgelichen gescheft halb nit bi land, das dan die andren, so noch verhanden in diser ainung verwandt, welchen sy geschickt darzû sin achten, zû inen nemen und dasjenig zû sach dienstlich handeln sollen. Welcher òch dergestalt gefordert wirt, der sol gehorsamlich erscheinen und on merklich ursach nit usbeliben.

Zûm achtenden und letsten behalten inen diejenigen, so mit lechen, verpflichten diensten und vorausgangnen puntnussen gegen fursten, herren und andren verpflichtet, ire herren und bundsverwanten bevor. Und sollen usserhalb grâffen, herren und vom adel in disem viertail gesessen niemand in diser verainigung onwissent und willen gemainer versamlung uffgenommen werden.

Und sol also die ainigung weren, beliben und besten von hût dato sant N. tag uber ain jar. Und des zû urkund haben die in diser ainigung begriffen obgemelte artikel war, vest und stet zu halten, bi iren gûten trûwen an aid stat zûgesagt, versprochen und darwider nit ze handeln kainswegs zû urkund ain jeder mit siner aigen hand unterschriben, wie hernach volgt.

³⁾ *Der Gedanke eines Zusammenschlusses der altgläubigen Nachbarn ist demnach um einiges älter als die fürstenbergische Agitation, von der Riezler handelt: Graf Friedrich von Fürstenberg als Stifter eines katholischen Schutzbündnisses 1533—1534: Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde von Freiburg 2 (1872), 283 ff.*

¹⁾ *von Knöringen.*

²⁾ *Es handelte sich nur um einen kleinen Vorstoss der fünf Orte bei Horgen, nicht um einen vollen Erfolg: Dierauer S. 183.*

måchtig syg lob und dank gesagt. Man wayst aber der zal noch nit. Wan wyr nur uff unser sytten ainmal erwachten. — Zell, 1531 November 11.

11, 263 a, Or.

284. *Bischof Gabriel von Eichstädt an Christoph Blarer:* 5
Die Schlacht am Zugerberg. — Eichstädt, 1531 (mitwoch nach Martini) November 15.

58, 56, Or.

Wir haben eur schreyben mitsampt neuer zeytung, wie die kriegsleuf mit den fünf orten gegen den abgefallen christen er- 10
gangen, von euch zu sonderm dank empfangen und davor auch vernomen, und nit von einer leichtvertigen person, sonder der ein nachpaur der ende ist, das durch 637¹⁾ man von den fünf orten ir widerwertigen in der nacht ernstlich haben angriffen, weysse hemet uber ir kleidung angethon und dennereyser aufge- 15
steckt, und bis in 5000 erschlagen, die uf der walstat pliben sein, etwas bis in 30 püchsen uff redern und ander ir were und harnisch erobert, auch ein fenlein der von Zürich, der von Beren, der von Basel, Salutern, Schaffhausen, Mülhausen, Turgaw, Sant Gallen der stat angewunen. Und sein die abgefallen christen 8000 stark ge- 20
west, auf Einsiedeln zu ziehen, in ein dorf in Zieger gepiet komen, ein kirchen daselbst geplündert, einem kalb ein messgewand angethon und umb die kirchen gejagt mit vil schmachworten, und in ander dorfer mer die kirchen geplündert, in derselben kirchen einer zwey kleine kneblein gefunden, welche thannreyser uff iren hüeten 25
gehabt, dieselben zu tod geschlagen mit vil schmechworten der mueter gottes zugemessen, welches beschehen am 23 tag Oktobris. Und der fünf ort uff die zwue schlacht, so sy gegen iren widerwertigen haben gethün, uber 40 mann von den iren nit umbkomen sein. Und da nach solcher schlacht die mer den abgefallen christen 30
kunt worden, haben sy dem andern irem volk im geleger lassen ansagen, das sy wol getrost sollen seyn, dann die fünf ort leiden

¹⁾ Kilian Leib nennt 6000: Baumgartner S. 224. — Da die hier gebotene Schilderung der Schlacht vom 23. Oktober im wesentlichen die Momente aufweist, welche Kilian Leib auf zwei Schlachten verteilt, so ist doch wohl die dort (Baumgartner S. 224) berichtete — sonst unbekannte — vom 31. Oktober ungeschichtlich.

hunger und sey inen wol zu begegen. Und ligen die von Zürich mit irem volk, das sy die fünf orter in einer stund mogen erreichen. Desgleichen die von Bern sich in einem wald verhawen, das sy auch in einer stund die fünf ort mügen erraichen. Desgleichen
 5 herwiderumb die fünf ort solch zwen haufen, die zû veld ligen, auch in einer stund mügen erreichen. Und sollen die fünf ort stark sein an kriegsleuten bis in 12 000, und die abgefallen christen bis in 30 000 stark. Was sich seyther weyter hat zûtragen oder noch alle tag beschehen mag, das mus man gewarten zu vernemen.
 10 Wer wolt anderst gedenken, dann das die fünf ort hilf und sterk vom himel haben. Der aller ding macht hat, der woll auch solches nach seinem gotlichen willen zu end verfüegen.

*285. Christoph Kress an Gerwig: Dankt für das Schreiben vom 30. Oktober mit dem Bericht über die Eidgenossen¹⁾. Hat die
 15 Zeitung auch seinen Herrn und guten Gesellen mitgeteilt, die es gern gehört und für ainen gegründten bericht des teglichen ungleichen hin und widerschreybens halb verstanden.*

So haben wir hie nichts besonders. Allein würd geschrieben, das der alt konig von Dennemark²⁾ mit den knechten, so ein zeit
 20 lang daunten gelegen, zu schiff uff die see eingesessen sey. Aber nyemant hat noch wissen, ob der konig mit demselben kriegsvolk uber und ankomen sey. Und dieweil also dieselben knecht hinab ziehen, hat keiserliche mt. die 4000 knecht, so man in Schwabenland angenommen und uff Coln beschieden, daselbst zw Coln unge-
 25 mustert und sonder gelt widerumb laufen lassen. Des sein diese knecht ubel zufriden. Erhebt sich gross schwern und nachreden. So soll kei. mt. des willens sein, uff sant Endres tag zw Dornach beym konig von Frankreich anzukomen, daselbst sein gesellschaft, die er hat mit dem fliss, gegen dem konig und andern auszugeben³⁾
 30 und daselbst gross triumph und pancket halten. Volgends will ir

¹⁾ Kress zeigt der entbörung halb, so sich unter den aydgenossen dieser zeit zûtreget, begreifliches Interesse und bittet immer wieder um Nachricht: 24. Oktober: 11, 255; 9. November: 11, 263; 5. Dezember: 11, 279.

²⁾ D. Schäfer, *Geschichte von Dänemark* 4 (Gotha 1893), 172 ff. Henne 6, 5 ff. Waitz, *Lübeck* 122 ff. H. Pirenne, *Geschichte Belgiens* 3 (Gotha 1907), 133 ff.

³⁾ Zum Kapitel des Ordens vom Goldenen Vlies in Tournai vgl. Henne 6, 10 f. Der König von Frankreich war nicht dabei.

mt. den weg den nechsten uff den reichstag gen Regenspurg nemen. G. wird wohl auch dahin reisen und seinen Weg hier durch nehmen und bei ihm einkehren. — 1531 November 16.

11, 268, Or.

286. *Ferenberger an Gerwig: Mahnt, seine Sache [beim 5 Bischof] zu betreiben. Vom ksrl. Hof hat der König Schreiben, dass der Kaiser am 10. Dezember in den Niederlanden aufbrechen und Weihnachten in Mainz oder Speier sein wolle, so dass der Reichstag sich nicht verzögern wird. Hofft, G. darauf zu sehen. — Innsbruck, 1531 November 16.*

10

Am 24. d. M. wird der König hier einen Landtag halten und am 24. Dezember in Linz sein.

Ich verseh mich, das memorial¹⁾, so ir gut gehulffen habt, werd euch herzlich wol gefallen. Es ist in meinen oren der saft von der musica.

15

11, 274, Or.

287. *Bischof Hugo von Konstanz an Gerwig: Erhielt heute morgen beil. Zeitung²⁾ mit schriftlichem Nebenbericht von vertrauter Hand, dass die fünf Länder 4000 Walliser und 4500 anderes welsches Volk bei sich haben und den Bernern verhoffentlich stark 20 gnueg seyn sollen. G. möge das auch ändern unser und ewer christenlichs glaubens, rechts und frids liebhabende guet herrn und freund mitteilen. — Meersburg, 1531 November 19.*

11, 267, Or.

288. *Johann, Bischof zu Wien, Koadjutor zu Neustadt, an 25 Gerwig: G. hat gestern die Artikel des eidgenössischen Vertrags³⁾, die er ihm mitteilen wollte, wieder einem seiner Diener gegeben, der sie behielt. Bittet nochmals darum hieher an den Kanzler oder nach Zell. Die fünf Orte haben Bremgarten und Mellingen eingenommen⁴⁾.*

¹⁾ Vgl. oben Nr. 269, unten Nr. 289.

²⁾ Fehlt.

³⁾ Des Friedens der fünf Orte mit Zürich vom 16. 20. November: Eidgenössische Abschiede IV 1 b S. 1567 ff.

⁴⁾ Dierauer S. 185.

Ob die Berner abgezogen sind, weiss er nicht. — Meersburg, 1531 (freitag vor Katherine) November 24.

11, 294, Or., e. U.

289. *Gerwig an Fernberger: Hat das Gesänge alsbald nach
5 Empfang mit seinen Gehilfen angehört und gesungen, welchs warlich
vorder lyeblich und gut und wol ain saft der musica genent werden
mag. Schickt dafür zwei andere Stücklein, deren das ain auch
auf den tenor grat es gemacht; sie sollten gefallen, obwohl der
Komponist, der sie neulich ihm, G., zu Ehren komponierte, noch jung
10 ist. — 1531 Dezember 2.*

11, 277, K., n. e.

290. *Christoph Kress an Gerwig: Sie haben hier allerlei
Zeitungen über die Eidgenossen. Die einen sagen, die Sache sei
vertragen, andere wissen nur von einem Vertrag mit Zürich, von dem
15 sogar etliche Artikel vorliegen; die Berner seien nicht vertragen, und
die fünf Orte seien noch nicht abgezogen. Was denn daran sei.
Sein, Gs., Bericht wird hier für den gewisshaften grund gehalten,
also das meine herrn hierynn am meisten uff eur gnaden
schreyben passirn. Bittet um einen eigenen Boten, wenn nicht
20 sowieso jemand herunter reitet. Der Kaiser rüste sich für den
Reichstag in Regensburg. Lädt G. wiederholt zu sich ein. — 1531
Dezember 4.*

11, 280, Or.

291. *Johann Eck an Gerwig: Schickt seine Sermones de
25 tempore¹⁾. Rogo parvum id munusculum grato accipiatis animo,
sicut a benevolenti offertur. Hat in Bayern (in Bavaris)²⁾ ein
Haus gebaut pro commoditate studiorum meorum. Bittet, wenn G.
zum Bundestag nach Augsburg kommt, um sein Wappen (arma) für
ein Fenster, Bilder des Kloster- und Familien-Wappens, die er mit
30 denen anderer Fürsten, Bischöfe und Prälaten anbringen lassen will.
Schickt einen Boten aus um sichere Nachrichten über den zwingli-*

¹⁾ Der drit Thail geistlicher Predigen: s. Wiedemann S. 46.

²⁾ In Ingolstadt.

schen Krieg; vielleicht reitet der über Weingarten. — Ingolstadt, 1531 (ipso die conceptionis Marie) Dezember 8.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

292. *Bonaventura, Abt zu Rheinau, an Gerwig: Ist mit etlichen Ratsboten der Orte Zürich, Luzern, Uri und Schwyz im 5 Namen der sieben Orte am Thomastag in Rheinau eingeritten¹⁾, andern morgens am Freitag nach Thomä mit seinem Konvent in die ganze Verwaltung, Herrlichkeit und Gerechtigkeit wieder eingesetzt worden und hat an diesem Tag im Münster Messe gehalten, und warlich von den armen unterthanen wol und eerlich empfangen 10 und gegriezt, des ich guter hoffnung bin, es werde gute bstand haben. Teilt das mit, da er nicht zweifelt, G. habe darüber seine Freude. Dankt für die Guttaten an seinem Konventsmitglied Jacob von Payern. — Rheinau, 1531 (sontags was der hailig cristaubet) Dezember 24.*

15

11, 287, Or.

293. *Domdekan und Kapitel des Domstifts zu Konstanz an Gerwig: Am 7. Januar (sonntag vor dato) ist Bischof Hugo gestorben. Die Begängnis soll zugleich mit der seines Vorfahren Bischof Balthasars²⁾, die wir ausser hochwichtigen ver hinderungen 20 bisher ansteen lassen, am Montag den 15. zu Meersburg stattfinden. Laden die hochvertrüwten stiftsfründe zur Feier ein. — Überlingen, 1532 Januar 9.*

12, 8, Or.

294. *Dr. Johann King an Gerwig: Schickt, da er nicht 25 weiss, ob G. ihn auf den Reichstag rufen wird, einen Zettel des Herrn von Schussenried³⁾ zur Weiterbehandlung. Dan e. gn. waist,*

¹⁾ A. Waldburger, *Rheinau und die Reformation: Jahrbücher für schweizerische Geschichte* 25 (1900) S. 315 ff.

²⁾ Gest. 28. Mai 1531 in Trier. Hugo von Landenberg hatte nach seiner Wahl vom 30. Juni das Bistum anfangs September 1531 [Gams, *Series ep.* gibt den 13. September an. Aber bereits am 11. September dankt er G. für Glückwünsche zum Amtsantritt: 11, 316, Or.] zum zweitenmal übernommen.

³⁾ 52, 170: Primo zû Nürberg in des richs rät durch mich angehalten umb ringerung in des richs anschleg, antwort: söllichs zû ringeren oder anzû-

das der man räuch ist. *Bittet, zu sorgen*, das ich auch in den gewalt gesetzt und in dem reichsabschid benempt werd, *damit die Prälaten nicht meinen, er wolle sich der Arbeit entziehen, und es wäre mir und meinen kinden eerlich, das ich benempt werd, und*
 5 *möcht etwan zu nutz und güttem erschiessen.* — 1532 (montag nach invocavit) *Februar 19.*

52, 171, Or.

295. *Karl V. bestätigt auf Bitten Gerwigs gegenüber Eingriffen und Irrungen derer von Altdorf das weingartener Schutz-*
 10 *privileg Kaiser Sigismunds gegen das dortige Gericht im Anschluss an einen von Bischof Otto von Konstanz aufgerichteten Vertrag¹⁾,*
 also wann des genannten abts und convents oder irer nachkommen ambleut, diener oder gebröt²⁾ knecht, sy seyen zu Altdorf gesessen bürger oder nit, daselbs zu Altdorf freveln, die von Altdorf sy
 15 darumb strafen wolten, das sie dann zuvor den gemelten abt zu Weingarten oder seine nachkomen darumb ersuechen, und er uf sollich ir ersuechen den oder dieselben, so gefrevelt haben, für die gedachten von Altdorf zu recht stellen, die alsdann dieselben umb die gemelte begangen frevel wie ander zu Altdorf strafen mögen.
 20 Aber in ander fellen, wie die genannt werden mögen, usserhalb in

schlahend wer inen nit befolhen; ich möcht uff aim richstag söllichs fürtragen. Item zû Wurms uff dem richstag dem doctor Winckelhoffer och söllichs befolhen, hât mir nüntz ussgericht. Item zû Regespurg, Ägspurg, Spir, als ir vor wissen, aber nicht ussgericht. Nota. Umb kürze willen will ich mines gotzhus beschwerden nun die letschen anzaigen, und namlich in der püreschen enberung da habent gothuslüt und andere puren genomen namlich ross, küen, kelber, schâf, suwen oder schwin, salz, schmalz, stahell, yssen, win, korn, bett, treg, tûsch und schlechlich nüntz dagelassen, och füll zerschlagen. Item die wyerwur zerrissen und die wyer gefischt, also das ich hab setzfisch bis in das 4 jar müssen kofen. Witer minem gotzhus ist grösserer schaden geschehn dan Wingarten, Wissenowe und Salem, da sich die pauren ain oder zû güttem gesamlet oder nach darby belegeret, hond hussen lon. Item de decimis an fill orten gar nach der halb tail und an etlichen orten mir gar nach der 3. tail abgangen. Item min gotzhus under allen gotzheuser, so min her von Wingarten zû mengem mäll uff den richstagen vertretten hât, ist das aller erмест (Münchrott ussgenomen). Also bin ich daran. Aber söllich trôgt gât wissen min her von Wingarten und Wyssenow. Min beger wer, das min gotzhus nach der puntstûr angelegt wurd, so möcht min gotzhus nebens den anderen och beliben.

¹⁾ Vgl. *Vochezer* 1, 872.

²⁾ Brot-, bezahlte, verköstigte Knechte.

ufruren frid zu gebieten, sollen die gemelten von Altdorf abt und convent, ambleuten, dienern und gepröten knechten gar nichts zu gebieten noch zu verbieten haben. Sonder wer zu denselben umb schulden und anders, was das were, dem malefiz nit anhengig, zu sprechen hette oder gewun, der sol sy vor des gemelten abts und 5 convents pruedergericht fürnemen, wie recht ist, und sy dabei bleiben lassen. Doch ob ainer oder mer derselben ambleut, diener und gepröten knecht heuser oder andere güeter im gerichtszwang zu Altdorf ligen hetten, das die davon gen Altdorf dienen und steuren wie ander zu Altdorf, wie dann sollichs weiland bischof 10 Otten von Costanz vertrag inhalt und vermag, . . . doch uns und dem reych und sonst meniglichen an seinen herrligkaiten, oberkaiten, rechten und gerechtigkaiten unvergriffenlich, . . . bei 20 Mark lötigen Goldes Strafe, halb in die Reichskammer und halb dem Abt und Konvent zu bezahlen. — Regensburg, 1532 Mai 10. 15

26, 389—390, Transsumpt in der Konfirmation Maximilians II von Augsburg, 1566 März 19.

296. *Dr. Johann King an Gerwig: Ist den Prälaten allweg zu Diensten. Möchte seine beiden ältesten Söhne, Bernhard, der am 5. Juni 12, und Johann, der am 17. Juli 11 Jahre alt wird, zu dem 20 neuen Schulmeister Hans Sausenprot nach Ravensburg schicken; hat aber ausserdem noch zwei Söhne, Jacob mit 9 und Heinrich mit 4 Jahren und 6 Töchter; die Mutter ist todt. Unter 50 fl. im Jahr werden die beiden nicht kosten; das ist für ihn viel. Aber weil der Schulmeister so gerühmt wird, will er sich durch das Geld nicht meistern 25 lassen. Ob die Knaben nicht Pfründen und, da beide noch jung sind, Dispens bekommen könnten. Bittet, bei dem Legaten für die zwei oder drei älteren um Dispens einzukommen. — 1532 Mai 25.*

12, 38, Or.

297. *Dr. Speyser, Domherr zu Konstanz, an Gerwig: Hat in 30 seinem Auftrag wegen der 1500 fl., welche Hans Dionys von Königsegg noch von Ksr. Maximilian her an den verschriebenen 3000 fl.¹⁾*

¹⁾ Die Forderung rührte von den Diensten des Hans von Königsegg her, nach dessen Tod sich Maximilian mit dem Bruder Hans Dionys als Erben auf 3000 fl. einigte: 1518 Oktober 6.: 10, 298, A. Daron übernahm Ferdinand 1500 fl.,

vom Kaiser zu fordern hat, für und für suppliziert und sollizitiert, aber wie andere Gläubiger nichts ausgerichtet. Da der Kaiser täglich, wie dann vor augen, Krieg und Überfall vom Türken befürchten und für die Errettung der Christenheit und deutscher Nation sich vorsehen müsse, wisse und könne ihre Mt. zur Zeit mit den Gläubigern von weil. Ksr. Maximilian nicht handeln. Darum müsse Herr Hans Dionys wie andere länger Geduld tragen. — Regensburg, 1532 Juni 22.

10, 299, A.

- 10 **298.** *Abt Heinrich von Marchtal an Gerwig: Hat nach seinem Rat und mit Einverständnis des Herrn von Au die Prälaten nach Waldsee berufen und ihnen das kaiserliche Mandat vorgetragen. Sie haben beschlossen, der Reisigen halb dem augsburger Abschied und dem Reichsabschied von Regensburg gemäss sich bereit zu halten.*
- 15 *Das ksrl. Mandat, wonach die Stände Geld, nicht Volk schicken sollen, haben sie gebührend vernommen. Da die Prälaten sich mit anderen schwäbischen Ständen eingelassen haben, für den Türkenzug mit ihnen zu heben und zu legen, meinen sie, das dann den prälaten gegen dem schwebischen gezik nit verantwortlich sein möchte, uns*
- 20 *in dem fall der reisigen von inen zu sundern. Sie werden aber auch nicht von gemainem abschied des reiches treten. Ferner haben die Prälaten beschlossen, ihn, Heinrich, auf den von Wolf von Montfort ausgeschriebenen Tag nach Weil¹⁾ zu senden. Dass Andres von Hoheneck ihre Reisigen und Konrad Hablützel von*
- 25 *Markdorf das Fussvolk befehligen sollen²⁾, lassen sie sich gefallen. Ebenso werden sie von stundan den Gerichtsverwandten und Untertanen gebieten lassen, dass keiner ohne Wissen und Willen der Herrschaft anderswo sich in Dienst gebe, bis auf weiteren Bescheid. Wollen am 14. Juli wieder in Waldsee zusammenkommen, wo er,*

die andere Hälfte der Kaiser. Am 12. Januar 1532 hat Hans Dionys G. gebeten, zu sorgen, dass er mit den ksrl. 1500 fl. auf Christoph Blarer verwiesen werde (was demnach nicht geschehen ist): StFA., Korr. 1415—1547, Or.

¹⁾ Der Kreistag zu Weilderstadt, auf Anbringen Wolfs von Montfort, des zu Esslingen am 17. April 1531 bestellten obersten Feldhauptmanns, von Philipp von der Pfalz und Philipp von Baden ausgeschrieben, befasste sich mit Bestallungs-, Besoldungs- und Ausmarsch-Fragen: Abschied vom 5. Juli: 58, 57—65.

²⁾ Vgl. oben Nr. 262.

H., Relation über seine Handlung in Weil tun soll. G. möge bis dahin persönlich sich einfinden, da die Prälaten seinen Rat brauchen. Auch für Weil hätten sie gerne seinen Rat. — Waldsee, 1532 (montag nach s. Petri und Pauli apl.) Juli 1.

12, 46, Or.

5

299. *Karl V. an die schwäbischen Prälaten: Der Abt von Weingarten meldet, dass er ksrl. Befehl zufolge mit ihnen wegen der Türkenhilfe¹⁾ gehandelt und uch, zavor und ee wir im denselben unsern geschriftlichen befelch zûgestelt, uwers fürnemens gewarnet hab, darüber ir dannocht entschlossen syen, nach vermûg des abschids úwer hilf ze ross und füß und nit an gelt ze laisten. Befiehlt nochmals Geldleistung, da ihm die Hilfe als dem herrn des kriegs von allen Ständen bewilligt ist²⁾. — Regensburg, 1532 Juli 6.*

61, 245, A.

15

300. *Johann, Bischof zu Wien und Koadjutor zu Neustadt, an Gerwig: G. soll die Wahl des Erzbischofs von Lund zum Bischof von Konstanz betreiben. — Prag, 1532 Juli 22.*

12, 50, Or.

Wir warten für und für, wan ir uns schreibet, das ir frisch und gesund wider haimb kumen seien. Und demnach wir mit euch red gehalten von wegen unsers lieben herrn des erzbischove zw Lunda, rhö. kay. mt. rat und orator, das sein liebd zu dem

¹⁾ Die Altgläubigen hatten auf dem Reichstag in Augsburg 1530 nach dem Abzug der Protestanten (nach dem ksrl. Religionsabschied vom 22. September) 40 000 Mann und 8000 Pferde Reichshilfe auf 6 Monate bewilligt. Unter dem 20. Juli fordert Karl von Regensburg aus die Hilfe sicher auf 16. August auf die Musterplätze um Wien, dieweil der Türk so schnell in Hungern kumen und seinen zug auf osterreichische und teutsche land dermassen fürderet und eylet, dass die sachen viel sorglicher und gefarlicher gestalt sein: Dr.-Zirkular: an G.: 12, 48.

²⁾ Die Prälaten schicken darauf den kemptener Konventualen Wolf von Grünenstein nach Regensburg, der ihr Verhalten begründen soll: Waldsee, 15. Juli: 61, 240. — Karl befiehlt wiederholt Geldleistung: 23. Juli: 61, 241, A.

bistumb Costnitz möchte gefürdert werden¹⁾, haben wir derselbigen
 sach weiter nachgedacht und können nachmals nit anders finden,
 dan dieweil derselbig bey kay. und kü. mten. im hohen und
 treffenlichen ansehen ist und allain durch ain solche person dem
 5 bistumb wider mûs geholfen werden, das dan die herrn vom capitl
 solches bedenken wellen und gedachten von Lunda postuliern.
 Wan wir selber zugegen wären, wolten wir für unser stimb kain
 anders fürnemen, aus ursach zum tail wie obgemelt, und volgents
 das er ain geschickter, vernünftiger, erfarnier und beredter herr ist;
 *10 wirdet nit auf dem bistumb und desselbigen einkomen zeren
 miessen, und onzweifel wirdet er, so die kay. und kü. mten. ver-
 nemen werden den grossen abfal des bistumb und das sich kain
 bischof mer von desselbigen einkommen erhalten mûg, werden sy
 onzweifel in ander weeg ime verholffen sein. Er ist ain gueter
 15 ordenlicher haushalter. Und in summa bey [der] pflicht, damit ich
 der stift nach verwant bin, wisse ich ine nit zu verpersern.
 Solches mag e. g. unserm lieben herrn und gueten freund dem
 herrn weichbischof²⁾ und thumbdechant, dem herrn von Ems und
 andern in unserm namen anzaigen. Dan obgleich wol aus dem
 20 capitel ainer elegiert wûrd, so ist doch zu besorgen, das derselbig
 gleich sowol als der herr Hans graf von Lupfen die stift nit er-
 halten mûg. Solches wellet in unserm namen auf das best handeln
 und anbringen, mit diesem erbiten, sover gedachter von Lunda
 postuliert wûrde, das wir seiner liebe halben und was uns mûglich
 25 der stift guets zu thuen, wellen wir uns vleissen. Wir zweiflen
 auch nit, wir wellen die confirmation zw Rom taxfrey erlangen³⁾,
 welches dan dem bistumb auch zu guetem kumen mag.

¹⁾ Nach dem Tode Hugos von Landenberg am 7. Januar 1532 war
 (3. Februar) Graf Johann von Lupfen Bischof geworden, der aber gleich wieder
 an Verzicht dachte, da er nicht Lust hatte, der Forderung des Kapitels ent-
 sprechend Priester zu werden. Zunächst ging er damit um, das Bistum gegen
 1000 fl. Pension an Bischof Georg von Brixen abzutreten: vgl. unten Nr. 312 ff. —
 Am 31. Oktober 1537 ist er dann endgültig zurückgetreten: Schulthaiss Bist.-Chr.:
 Freib. Diöz.-Arch. 8, 89.

²⁾ Melchior Fattlin.

³⁾ Kaspar von Kaltental, Domherr und Scholaster zu Augsburg und
 Propst zu Wiesensteig, an Dr. Joh. Mesnang, Domherrn zu Konstanz: Sein
 Schwager Konrad von Bemelberg gen. Kleinhess hat ein päpstliches Privilegium
 auf das Geld pro confirmatione ains bischofs. Da Konstanz als erstes Bistum
 raciert, sollte das Kapitel sich mit Bemelberg vertragen, damit der Konfirmation
 des neuen Bischofs kein Hindernis erwächst: Augsburg, 1532 Februar 18.:
 Zürich W II, 18, Or.

301. *Matthis von Burgau*¹⁾ *an Gerwig: Hat heute den Pfarrer von Rötenbach*²⁾ *gefangen gesetzt. Befind sovil, das er nit allain ain eeweib genomen, sonder darbei anzaigt, er welle fürter kain mess mer haben, und die er bis hieher gehapt, die rewen in seer, wiewol ers noch nit selbs bekennt, aber ich wurd sie dermas gründlich bericht, das ich acht, noch die nacht sein gemahel auch zu bekommen, daraus ich der sachen ain grund zu erfahren getraw. — 1532 (aftermontag nach Bartholomei) August 27.* 5

12, 53, Or.

302. *J. Ferenberger an Christoph Blarer: Gundelfingen* 10 *schreibt, obgleich der alte Bischof sich wieder zu dem Stift tue, sei doch kein guter Wille zwischen ihm und dem Kapitel, und acht er, es solt auf ferer handlung, die zu Rom beschehen müst, nochmal ain weg gefunden werden, das gedachter bischof zu abtretung des stifts bewegt werden mocht. — Egenberg, 1532 September 25.* 15

12, 79, Or.

303. *Johann, erwählter Bischof von Konstanz, an Gerwig: Fordert 100 Pfund Pfennige Türkenhilfe bis Martini an den nächsten zuständigen Dekan. — Meersburg, 1532 Oktober 5.*³⁾

12, 84, Or.

25

304. *Gabriel Graf zu Ortenburg an Gerwig in Regensburg: Dankt für den Brief vom 15. September mit der Teilnahme an dem Tode seiner Frau und bedauert Christophs Ableben*⁴⁾. *Dankt ferner*

¹⁾ Vogt in Waldsee.

²⁾ bei Wolfegg.

³⁾ 12, 83, Or.: *Allgemeines Ausschreiben vom gleichen Tag: Episcopalis dignitas . . . temporibus nostris in multis et insignibus locis instigante diabolo nedum horrendis innumerabilibusque spiritualibus verum etiam temporalibus damnis et jacturis quassata et perturbata, so dass er den Pflichten gegen den Kaiser nicht nachkommen kann; er wendet sich also mit Rat und Zustimmung des Dekans und Kapitels an die Diözese.*

⁴⁾ Den Notizen Raitners 5, 334 zufolge ist Christoph Blarer am 2. Okt. im Alter von 38 Jahren, 2 Monaten, 9 Tagen gestorben; am 13. August war ihm sein 15jähriger Sohn Joh. Christoph im Tod vorangegangen. Christoph Blarer war seit anfangs 1530 ksr. Hauptmann in Regensburg. Am 27. August 1529

für die Fässer mit Musmehl und Fischen, welche G. nach Regensburg brachte. G. wird nunmehr wissen, dass aus dem Türkenzug des Kaisers und Königs nichts wird¹⁾. Er bedarf also der Sachen nicht. So hab ich sollich muesmel und vischl nit allain für mich
 5 haben, sonder auch gueten gesellen mittailen wellen. G. mag alles anderwärts verwenden. Will sorgen, dass die von Regensburg seines Bruders Staat herausgeben. Hoffft, dass das Geld zur Bezahlung Herzog Friedrichs bei den Prälaten eingebracht ist. Der Kaiser will alle Säumigen dem Kammergericht übergeben. — Wien, 1532
 10 Oktober 11.

12, 80, Or.

305. Sebastian, Abt zu Kempten, an Gerwig: G. hat ihn auf den jetzigen Bundestag nach Augsburg berufen, um wegen der Hilfgelder wider den Türken zu handeln. Das braucht es aber
 15 nicht. G. als Vormund der Kinder seines Bruders Christoph sel.

teilt König Ferdinand dem bisherigen Hauptmann Hans Fuchs zum Schneeberg, Ritter, mit, dass er einverstanden wäre, wenn er den Posten an Blarer abträte, da er dem Amt nicht so stattlich auswarte, als nötig wäre: 10, 234, Or. Fuchs ist bereit; nur hat die Abfindung und die Übernahme des fuchsschen Hauses zu Regensburg (in der Predigergasse, hinten zunächst gegen das Predigerkloster mit Garten) durch Blarer ihre Schwierigkeit: 10, 277. Ferdinand erbietet sich zur Vermittlung: 25. November: 10, 274. Unter dem 19. Dezember 1529 bittet Ferdinand den Kaiser und das Reichsregiment um Bestätigung und Einweisung Blarers: 10, 289, 284, A. — In dem Gesuch an den Kaiser (5, 381, o. D.) bat Christoph um die Hauptmannschaft auf Lebenszeit und zugleich für seinen Sohn Hans Christoph; bei etwaiger Weitergabe an einen andern sollte der Nachfolger ihm oder dem Sohn oder den Erben 4000 fl. in Gold erlegen müssen. — Als Christophs Nachfolger Franz von Hembst genannt v. Tamis ernannt war, verlangte G. von ihm 6000 fl., die Christoph auf die Hauptmannschaft verschrieben gewesen seien: an König Ferdinand: 1534 Mai 22: 13, 79. Im November 1541 wurde Georg von Loxau, Ritter, ksrl. und kgl. Rat, deutscher Vicekanzler der Krone Böhmen [Bergmann S. 98 ff.], Reichshauptmann zu Regensburg nicht zum wenigsten (wie G. schreibt), weil Loxau das blarersche Haus gekauft hatte: G. an L.: 9. Jan. 1542: StFA., Korr. 1415—1547, K.

¹⁾ Sultan Soliman war, während die Reichstruppen auf den Musterplätzen bei Wien sich sammelten, ende September, auf die Nachricht von der Niederlage seines Streifkorps unter Khasim Begh bei Linz durch Pfalzgraf Friedrich und der Erfolge Dorias in den griechischen Gewässern nach Ungarn zurückgegangen.

soll einfach den nichtausgegebenen Rest wieder herausbezahlen¹⁾, damit nicht die armen Gotteshausleute beschwert, und der Gehorsam den Prälaten nachteilig werde. Auf Kempten treffen 870 fl. Die Gehorsamen und Gutwilligen würden sonst für künftige Fälle abgeschreckt, der gemeine Mann zur Klage, Nach- und Aufrede gereizt, 5 und den Widerwärtigen, die villeicht uns gaistlichen unsere güetere ze nemen vormals begierig, durstig und hungerig, in diesen sorgsamen Läufen Ursache und Beherzigung gegeben. — Kempten, 1532 (an sant Andrestag) Norember 30.

61, 249, Or.

10

¹⁾ Mit dem Tode seines Bruders Christoph beginnen für G. die langen Jahre der Vormundschaftssorgen, die nunmehr einen erheblichen Teil seiner Zeit, Mittel und Kraft in Anspruch nehmen. Christoph war ein unvorsichtiger Haushalter gewesen. Als kaiserlicher Kammermeister hat er zu etlichmal auf gnedigst ansuchen und begern kay. mt. mit merklichem schaden und nachtail seins selbs und seiner fründschaft gelt auspracht, schulden von irer kay. mt. wegen bezahlt und andere zu bezahlen auf sich genomen und darumben selbs verschrieben und sich aus grossem woltrauen mit verweisung auf die restanten, so etlich stend im hl. reich an verwilligten hilfen zu widerstand des Türkens gemelter kay. mt. zu thun schuldig sein, auch etlich verwürkt peeufal versichern lassen, wie König Ferdinand auf Gs. Bericht an den Fiskal Kaspar Mart schreibt: 14. Jan. 1533: 12, 162.

Auch von den schwäbischen Prälaten hatte Christoph 1532 die bewilligten 6 Monate Türkenhilfe eingezogen gegen Verschreibung, die in Marchtal hinterlegt wurde. Da aber der Zug keine 4 Monate gedauert habe, verlangten die Schwaben ihr Geld zurück: 26. November 1532: 12, 113, 114, 118. Ebenso beansprucht Pfalzgraf Friedrich 1500 fl. vom Türkenzug her. G. will mangels Bargeld den Fürsten mit Hausrat und anderem zufrieden stellen. Friedrich ist einverstanden; aber es geschieht nichts. Am 20. Dezember 1533 droht F. mit anderen gebührliehen Wegen: 12, 310. Am 23. August 1535 wiederholt: 13, 340. — Abt Ambros von St. Emmeram verlangt 130 fl. für Haber: 27. Dezember 1533: 12, 319. Vgl. Nr. 394, 449, 468, 471 Anm. 522, 523, 542, 546, 764, 836. G. kann dem allem gegenüber nur auf die Restanten verweisen, deren gerichtliche Eintreibung der König seit 15. Januar 1533 (an den Fiskal: 12, 162) wiederholt befahl. Aber Kaspar Mart wollte G. nicht wohl und zog in falscher, lystiger unbeständigkeit nach fynanzischer art die Sache hin: Moser an G.: 27. Dezember 1532: 86, 1. Unter dem 29. März 1533 (Genua) wies Karl V. Ferdinand an, die auf Christoph lautende Kammermeisteramts-Verschreibung auf die Vormünder umschreiben zu lassen, da sie ihrer zur Einbringung der Reste und Schulden, so etliche Stände noch hinterstellig sein sollen, bedürfen: 12, 190, A. Am 7. August 1545 (Worms) befiehlt Ferdinand dem Pfennigmeister Wolf Haller, G. für die Kinder 30 000 fl. auszubezahlen: StFA. Korr. 1415 1547, A. Eine erste Quittung Gs. über 1000 fl.: 20. August 1546: 19, 124, K.

306. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Am Sonntag nach Dreikönig (12. Januar 1533) will der Adel dieses Viertels zu Auf-
richtung einer Vereinigung Tag vornehmen. Möchte wissen, was
von erstreckung des schwäbischen bunds gehandelt. — 1532
5 Dezember 24.*

12, 134, Or.

307. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Ist von
gemeinen Grafen, Ritterschaft und Adel des Quartiers, die in den
letzten Tagen in Überlingen versammelt waren, gebeten, die daselbst
10 verabredete und zum Teil angenommene Vereinigung den Prälaten
mitzuteilen. Lädt zu einer Besprechung auf den 29. Januar nach
Waldsee ein. — Meersburg, 1533 Januar 19¹⁾.*

12, 158, Or.

308. *Konrad von Bemelberg, Ritter²⁾, an Gerwig: G. und
15 Dietrich Speth³⁾ haben ihm und seinem Vetter, dem Langen Hessen⁴⁾
beim Abschied in Regensburg alle Jahre jedem ein Fuder Wein
nach Ehingen versprochen. Hoffte, dass der Wein nicht ausbleibt.
Sie werden ihn sich munden lassen, so ir schon nit apt zw Sant
Hemre zw Regenspurg send, iedoch, conventer (?). Dann wir seyen
20 gut zeher; den wir wol bruchen und umb ewertwillen usdrinken
wollen. — 1533 Januar 22.*

12, 169, Or.

309. *Gerwig an Dr. Georg Sigmund Seld, ksrl. Vizekanzler:
Der neue Prälat von Schussenried möchte durch ihn, G., die
25 kaiserlichen Regalien und den Blutbann erbitten, wie er, G., sie
schon zweien seiner Vorgänger vermittelt und sie im Namen des*

¹⁾ Die Einladung Friedrichs von Fürstenberg vom 22. Januar 1533 an
etliche Nachbarn auf 31. Januar nach Villingen und die Eröffnungsrede des
Grafen daselbst hat also nicht die Bedeutung, die Riezler (a. a. O. oben Nr. 282
S. 177 Anm. 3) S. 283, 287 ff. annahm.

²⁾ E. Solger, *Der Landsknechtobrist K. v. B., der kleine Hess. Nördlingen*
1870. ADB. 3, 324 ff. (Boyneburg).

³⁾ von Ziciefalten: ADB. 35, 146.

⁴⁾ Heinrich Treusch von Butlar (Weimar): Solger S. 51.

Kaisers in Pflicht genommen hat. Da aber der Kaiser mit Arbeit überhäuft ist, so dass die Expedition sich verzögern und verteuern würde, bittet er, dem Kaiser vorerst einmal das Belehnungsgesuch zu übermitteln und dem Abt darüber Urkunde zu geben. Wann ungefähr der Abt Aussicht habe, abgefertigt zu werden. 5

Nichts Neues, nur allenthalben grosse angst und sorg, wir müssen ezwa wieder ain unrübigen summer und verderblichen krieg in diesem land haben. — Weingarten, 1533 Januar 30.

91, 170, K.

310. *Johann, Erwählter des Hochstifts Konstanz, an Gerwig: 10 Burkhart von Danketsweiler hat sich in Gs. Auftrag mündlich und nun auch G. schriftlich über den Prädikanten zu Tettnang beschwert. Wartet auf genügenden Bericht durch seinen Vikar, der in zwei Tagen eintreffen wird. Dann wird er bei Graf Haug von Montfort vorstellig werden. — Meersburg, 1533 Februar 7.* 15

12, 174, Or.

311. *Christoph Kress an Gerwig: . . . Nichts sonderlichs dann das unser pfaffen ein neue kirchenordnung angericht haben. Versuche mich, sy soll euch gefallen; dann wir wider anfahren zu peichten und die absolution zu holen. — 1533 Februar 10.* 20

12, 180, Or.

312. *Gerwig an den Bischof zu Brixen: Hat dem Erwählten [von Konstanz] auf seinen Befehl sein Erscheinen auf Invocavit (2. März) als sicher zugesagt, da ich mich, wa es nicht volnzogen werden söllt, warlich mein leben lang schemen müst, züdem das 25 es auch e. f. gn. aigen sach, ere, nutz und wolfart ist¹⁾. Erwartet ihn lieber 2 oder 3 Tage vor Invocavit; je eher, desto besser. — Weingarten, 1533 Februar 11.*

StFA., Korr. 1415—1547, K. . . . Zü aigen handen und sust niemantz aufzubrechen²⁾.

¹⁾ G. vermittelt die Unterhandlungen über die Abtretung des Bistums Konstanz seitens Johannis von Lupfen an den Bischof von Brixen. Vgl. oben Nr. 300 Anm. 1.

²⁾ Die ganze folgende brixener Korrespondenz geht zu selbs handen.

313. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Sie haben ausgemacht, dass der Edelmann¹⁾ auf Lätare (23. März) nach Meersburg kommen solle. Hat sich nun aber überlegt, dass die Handlung nicht solange Verzug erleiden mag. Er hat wohl von 5 päpstl. Hlkt. ein paar Monate Verlängerung für die Konfirmation erhalten, die aber bald nach Lätare zu Ende geht. Der Edelmann sollte längstens bis Reminiscere (9. März) da sein. Nach Reminiscere muss er um Bestätigung sollizitieren; dan wo ich die zit der prorogation verschinen [liess], mocht die election fallen. Sie müssen 10 also vor der Konfirmation einig werden. Nachher muss er die Annaten bezahlen. Desgleichen würden seine Benefizien vacieren, und alsdan mecht ich mit kainer so clainfügen pension vernügt werden, als wan die handlung vor der confirmacion ustragen würde. Wenn der Edelmann nicht kommen kann, wird er noch einmal beim Papst 15 um Prorogation einkommen, wobei ihm der Edelmann viel nützen könnte. Was er denn tun solle. — Meersburg, 1533 Februar²⁾.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or

314. *Derselbe an Gerwig: G. möge im Vorbeireiten den Vogt zu Markdorf um einen Trunk ansprechen und bei dieser Gelegenheit 20 dem Edelmann das Haus zeigen. Erwartet sie morgen zum Imbis. Wenn Gs. Vetter³⁾ den Edelmann kennt, soll G. ihn anweisen, damit er nit gemert würd. — Meersburg, 1533 März 2.*

StFA., Korr. 1415—1447, Or.

315. *Derselbe an Gerwig: Heute um 12 Uhr hat er die drei 25 Abschiede empfangen. Schickt zwei unterschrieben zurück. Der Herr von Neustadt⁴⁾ meint, er solle neben dem Herrn von Brixen*

¹⁾ Der brixener Hofmeister Pedro de Villegas.

²⁾ Tag abgerissen.

³⁾ Hieronymus Schellang, Sohn von Gs. Schwester Agnes in Ravensburg, geb. 1511, 1528 in der Schule des Mgr. Gregor Spät in Pfullendorf (10, 90), seit Juli 1529 durch Vermittlung des würzburg. Kanzlers Marsilius Brenninger am Hof in Würzburg (10, 181, 215, 216; 11, 41; 12, 51); dann in Regensburg (unten S. 203); seit 12. Februar 1533 in Meersburg; Frühjahr 1546 ist er Vogt zu Ochsenhausen (19, 81), wo er aber der hertigkait gegen den armen leuten und seins aigen-sinnigen oder stryttigen kopfs halben bald unbeliebt (19, 44), aber G. förderlich ist.

⁴⁾ Bischof Gregorius Angerer von Wiener-Neustadt, Dompropst zu Brixen.

ebenfalls an seinen Prokurator [in Rom] um Prorogation schreiben. Wollte das gern tun. Aber er hat das letzte Breve weder durch den Domdekan von Eichstätt noch durch Theodorich de Redhen bekommen, sondern einen Nepoten des Bischofs von Veroli¹⁾. Hab den mangel, das ich gar kain menschen hab, dem ich die handlung vertruwen kund, der zu sollichem schriben geschickt sige. — Meersburg, 1533 März 6.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

316. Christoph Kress an Gerwig: Wie es mit der Bundeserstreckung stehe. Die von Nürnberg langt der Erstreckung halb hin und wider vil und allerley an; aber sy sein noch zur zeit unentschlossen und gleichwol etwas irrig und zweyfelig. — 1533 März 12.

61, 251, Or., n. e.

317. Walther von Geroldseck an Gerwig: Vom Bergwerk zu Geroldseck²⁾. — Buchau³⁾, 1533 März 20.

12, 193, Or. Dem erw. hern Wiganten, apt zw Wigarten . . .

Ich hab euch verschinen zeiten die bergzedel gen Weingarten geschickt, was all rechnung bis pfingsten uffgeloffen. Seind ir nit anhaimsch gewesen. Mugen ir sollichs gelt Alexander, zaiger dis brief, geben, wirt mirs antwurten. Zaig euch auch an, das die gewerken diser gruben dreyen bergknechten ain lehenschaft in der gruben Forhinberg⁴⁾ 2 jar gelichen hand der gestalt, das sy alls ertz, so sy hawen, in irem kosten den gewerken liferen sollen. Dagegen sollen in die gewerken von ainem kibel stufertz 24 batzen geben und kern und schlam 2 kibel fur ain kibel gerechnet. Und migent von veldort, da das ertz stet, 6 clafter under sich faren, fur sich und beseitzs und uber sich, als weit der grub gerechtikait ist. Sy hawen noch bleyertz mit glasertz vermist. Ich bin der hoffnung, es werd sich in die dief veredlen. Wir habent arbeit ader in die diefe usserhalb des vording. Bin in guter hoffnung

¹⁾ Antonius Filonardi.

²⁾ Vgl. oben Nr. 254.

³⁾ Die Äbtissin Elisabeth war eine Schwester Walthers.

⁴⁾ Forchenberg?

gross bergwerk da erbawen. Wan nun das bleyertz allain wer, wollen wir am kibel grossen gwin bekumen. Wirt dann der kibel uff das best ertragen, derfen wir auch nit mer davon geben. In zweien oder dreien rechnungen wellen wir sehen, wie es gen will.

5 **318.** *Gregor, Bischof von Wiener-Neustadt, Dompropst zu Brixen, an Gerwig: Der Herr von Brixen und er sind von G. weg stracks nach Brixen gezogen und am 14. heimgekommen. Von Signor Villegas, der sie am ersten Tag nach Weingarten am Samstag in Leutkirch verliess, ist noch keine Antwort da. Der von Gumppen-*
10 *berg¹⁾ will dem Kaiser folgen und der Sache dienen; er schrieb von Bologna aus. Heute wird der Herr von Brixen an den Kaiser schreiben.*

Man schreibt aus Bologna, der Kaiser eile nach Spanien. Der Bischof von Wien sei sehr krank. In Ofen sollen gegen 10000
15 *Türken angekommen sein und etlich vill schiff mit zeug und munition; wayss nyemant, was sy thun wellen. Etliche sagen, es sei eine treffliche Botschaft vom Türken zum König gekommen wegen des Friedens²⁾. Der wer uns am pesten und nützisten.*

Die Konvention zwischen dem König und dem Woiwoden, die
20 *in Altenburg stattfinden sollte³⁾, ist nach Pressburg verlegt; was daraus wird, ist noch nicht gewiss.*

Grüsse für den Grosskeller, den Propst zu Hofen, den Dechant und den Arzt zu Ravensburg. — Brixen, 1533 März 25.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

25 **319.** *Georg, Bischof von Brixen, an Gerwig: Vorgestern bekam er Schreiben von seinem Hofmeister: er habe die Sache beim Kaiser dahin gebracht, dass die Briefe alle geschrieben seien; sie bedürfen nur noch der Signatur. Aber der Kaiser habe in Mailand allen*

¹⁾ Ambros v. G., apostolischer Protonotar, Dompropst zu Basel, Domherr zu Würzburg, Augsburg und Regensburg: s. Gregorovius, *Kleine Schriften zur Geschichte und Kultur* 1 (1887) S. 183 ff.

²⁾ Man stand tatsächlich im Augenblick am Anfang der Verhandlungen, die dann zwar keinen Frieden brachten, aber für etliche Jahre Waffenruhe verursachten: Bucholtz 4, 121 ff.

³⁾ Die auf 7. Februar nach A. geplante Tagung der beiderseitigen Friedenskommissäre: Bucholtz 4, 129 f.

Sekretären verboten, etwas vor ihn zu bringen, bis Genua. Und sein die grossen herren von den potentaten in Italia in teglicher ubung kumen, aber nicht ausrichten. Der Hofmeister habe beim Kaiser gnädigste Audienz gehabt. In Genua wird alles gefertigt werden. Wegen der Prorogation hat der von Gumpfenberg vom Kaiserhof 5 aus nach Rom geschrieben. G. möge das dem Herrn von Konstanz mitteilen.

Der König soll mit dem Türken Frieden gemacht haben; also ist die sag noch ymmerzue; aber capitula pacis kan man noch nit wissen. — Brixen, 1533 April 1. 10

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

320. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Bittet ihn vor dem Verreiten auf den Bundestag zu sich nach Markdorf. Er hätte eine Botschaft dahin, wofür er seinen Rat braucht. In 10 oder 11 Tagen geht der Prorogationstermin zu Ende, und noch 15 ist ihm nichts zugekommen. Das befremdet ihn. Ob G. wisse, was schuld sei. Es ist mir, siedert ir by mier gewesen, ain antrag begenet, der mir ouch anzunemen wer gesien. — Meersburg, 1533 April 12.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

20

321. *Beatrix von Waldkirch, Äbtissin zu Edelstetten, an Gerwig: E. e. sieht laider wol, das sich ain zeither bey uns vil schwâr und sorglich lâwf zugetragen und eingeflossen haben und zu besorgen, das an solchem noch kain uffhörn oder nachlassen sey, sonder sich ye mer einflüessen werd. Hat darum ihren Nach- 25 bar Abt Thomas von Ursberg gebeten, mit G. zu handeln, dass sie in den Bund aufgenommen werde. G. antwortete, sie solle eine Supplikation an den Bund selbst richten. Schickt sie zur Durchsicht und mit der Bitte um Weitergabe und Förderung. — 1533 April 18. 30*

61, 106, Or.

322. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Wenn die Prorogation seiner Bestätigung ausbleibt, wird seine Wahl hinfällig.*

Dann soll der Bischof von Brixen sich postulieren lassen. — 1533 April 19.

StFA., Korr. 1415 -1547, Or.

Demnach und die prorogacion noch bys anher mir nit zu-
 5 komen, und sich die zit der abreden erloffien, derhalb ich achten,
 das die prorogacion by babstl. ha. us allerly ursachen nit erlangt
 hab mogen werden, nun kan ich uber den termin der abred nit
 wol mit der confirmacion stilston, damit ich nit um die election
 kome, wiewol mir an der election nit sonders gelegen, ob sy glich
 10 wol fallen wurd mit dem geding. Und hab dem handel also
 nachgedacht, wan min her von Brixen erstlich by ro. ku. mt. an-
 halten, das ro. ku. mt. also, wan die election fallen wurd und
 das capitel de novo wider elegieren wolt, als ouch beschen wurde,
 by dem capitel durch euch, den von Gundelfingen und doctor Jorgen ¹⁾
 15 als ku. mt. comissari bittlichen anhalten würden, es mocht wol erhalten
 werden, das min her von Brixen angenommen oder postuliert mocht wer-
 den. Dan ich würde kain ander ursach anzaigen, dan das ich von
 armut wegen, das der stift in sollich abfal komen, in nit erhalten
 konde. Demnach wurden die herren vom capitel des ee geursacht,
 20 min herrn von Brixen zu nemen. Aber wie dem allen, so müste
 sich min her von Brixen gen mir obligieren, wan sollich beschen
 und er bischof wurd, das dan er mir alles, des er sich vor in dem
 instrument gen mir obligiret hat, halten und mir vervolgen lassen.
 Dem allem nach ist min vertruwlich bit an euch, ir wellen dem
 25 handel nachgedenken und mir ewer gutbedunken mitthailen. Dan
 ich achten, wa es an der prorogacion erwinde, das allain us den
 ursachen beschech, das ir etwan menger sin mocht, die gern min
 canonicat und ander min officien vermainen dadurch zu erlangen,
 eb ich die election fallen lass, ich werd mich ee des canonicatz
 30 und anders, das ich hab, faren lassen, dardurch sy sollich erlangen
 mogen.

323. *Gregor, Bischof von Neustadt, an Gerwig: Dankt für
 Gs. Absicht, ihm ein Kanonikat zu verschaffen; ist erfreut darüber
 35 und ist einverstanden, dass G. nicht zusagt, bis er Bericht hat.*

¹⁾ Wohl Georg Gienger von Ulm in Meersburg, der spätere Vizekanzler.
 Vgl. oben S. 105 Anm.

Wiewohl Friede zwischen König und Türken geschlossen sein soll, hört man doch nichts Sicheres über die Friedensartikel, das ich fuer vill acht. Bittet um Mitteilungen über die Bundesirrung, so viel sich ziemen will.

In der andern Handlung hat der Herr von Brixen gestern 5 den Villegas auf der Post nach Rom geschickt; der soll in fünf Tagen dort sein. Sein Herr ist überaus übel zufrieden, dass der von Gumpenberg so lange nicht schreibt. Der Herr von Konstanz hält sich wahrlich fürstlich und väterlich; dann [ich] je an seinen f. gn. nicht erwind, das meinem g. h. zu guetem kumen mag. 10

Da G. schreibt, er solle ihn nicht als „gnädigen Herrn und Fürsten“ ansprechen, da er sonst seine Briefe nicht mehr annehme, so lass ich es gleych also als ain ungeschickter Oesterreycher. — Brixen, 1533 Mai 9.

StFA., Korr. 1415 -1547, Or.

15

324. *Gabriel von Ortenburg an König Ferdinand: Empfiehlt den Abt von Weingarten und sein Anliegen in Sachen seines Bruders, sabiendo yo, quan servidor de v. m^d sea dicho abad, e lo que pide, como el dize, es conforme a justicia e para cumplimiento de los mandamientos, que v. m^d ultimamente le dio a Ysbruq. — Augsburg, 20 1533 Mai 22.*

12, 219, Or.

325. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Gestern um 3 Uhr ist die Prorogation eingetroffen. Schreibt gleichzeitig dem Herrn von Brixen, dass er nun ein Kapitel anberaumen werde, wie 25 es sich gebührt. Bis dahin wird aber immerhin ein Monat vergehen. Zu dem Kapitel wird Brixen eine Botschaft verordnen müssen. Bittet auch G., sich dafür bereit zu halten. Ebenso wird sein Vetter Gundelfingen erscheinen. — Meersburg, 1533 Juni 11.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

30

326. *Andreas Hiltner an Gerwig: Der König ist nicht gut beraten. — 1533 Juni 19.*

12, 224, Or.

Mein bruder doctor Johan Hiltner¹⁾ hat mir e. g. gutwillikait von wegen des haus, darinn ich yezo wone, auch das e. g., wo es mein gelegenheyt, weyter dinsthalben²⁾ von meintwegen bey kay. mt. handeln wolten, angezaigt und die schrift lassen verlesen, welcher
 5 beder stuck ich mich gegen e. g. bedanke mit erbietung, wo ichs kone, hinwider zu verdienen. Und ist nit one, ich hette mich auch versehen, die koniglich mt. solt die abgesechen bestallung nit geweygert, auch leut am hof haben, die in solhen fellen riten, was ir mt. nuz were, nit einem jeden cleffer glauben. E. g. derfen
 10 keinen zweyfel tragen, das etlich leut, die e. g. wol wysen, nit vil nemen, das ich am hof were, und ist ine nit ein wenig angelegen gewesen, die sachen zuruckzutreyben, wie dan gescheen. Nun siehet die ko. mt., wie dieselben und ire anhenger, die ich auch kenne, irer mt. trauen und glauben beweysen, sagen doch irer mt.
 15 vil zu und saumen sich nit, was zu irem vorteyl dint; das mecht villeicht, wan ich und andere, die sie kennen, im spil weren, nit gescheen, das wyssen sie wol. Und ich Sorge warlich, das es k. mt., wo die sachen nit vorkemen, und dannest bey den vermeinten vertrauten personen noch beschwerlicher werde zugeen. Und ich
 20 merke, das nimand oder wenig am hof bey k. mt. vorhanden, die darzwischen sehen und practic und dagegen die notturft zu raten wissen. Ich siehe, das k. mt. ir gelt so pesslich ausgibt leuten, die weder von eren, verstand noch wesen sein, das sie irer mt. etwas wusten, jaa wolten, wans sie es schon kenten, guts auszu-
 25 richten. Als nemblich Thoman vom Reyzenstein ist auch von k. mt. bestellt; rüst sich uff etlich pferde und gibt gros bevelhe für, die er hab. Nun kennen e. g. den mann³⁾. Der zeucht andere

¹⁾ Pfälzischer Rat, der eben in diesen Wochen bei Ottheinrich in Ungnade war, nicht ohne Zutun Leonhard Ecks, wie er meint: an G.: 4. Mai 1533: 12, 213.

²⁾ G. hatte versprochen, ihm einen Dienst beim Grafen von Ortenburg zu besorgen (um Exaudi 1533: 12, 216), was demnach nicht gelang. Johann Hiltner hat ihn G. empfohlen, da er als geschickter und unverdrossener Arbeiter unter den Fürsten bekannt und von Jugend auf an Fürstenhöfen erzogen worden sei: 4. Mai 1533: 12, 213.

³⁾ G. lag mit Reitzenstein im Rechtsstreit am Reichskammergericht. Christoph Blarer hatte von R. die Güter und Häuser Stockenfels, Fischbach und Steffling gekauft, aber nicht abbezahlt (21, 33). Da war nach Christophs Tod R. am 19. November 1532 mit gewaltiger Tat über die Güter hergefallen, hatte die Verwalter vertrieben, sich der Fahrnis, des Viehs und der andern Habe bemächtigt und die Unterthanen zur Huldigung gezwungen: Klage des blarerschen Anwalts: 12, 347. Anfangs 1533 und wieder im Mai 1538 sollte Herzog Friedrich zu Neumarkt die Parteien hören:

seinsgleichen auch hinzu, damit ye die k. mt. peslich betrogen werde und fromer, redlicher, verstendiger leut an solher pesen puben statt mangeln müs. Also geet es auch, wie man leut hat. Das schreyb ich guter getreuer meynung. Mich erbarmen die edeln fromen herrn kayser und konig, das man so peslich mit ine 5 umbgeet, und sie auch mit gesehenden augen wellen blind sein.

Ich bin des furschlags kor. mt. dinsthalben wol umb 400 gl. komen, dan ich andere on alle dinst abgeschlagen, auch mein gelt nun bey eim halben jare hete unangelegt müssen lassen, und darzu hin und wider vergebenlich gezon. Das hab ich fir mein teyl 10 davonpraht. Wolt dannest gern, das es reht zugienge und irer mt. sachen treulicher und pas gehandelt würden, dan gescheen. Aber mein alter herr, den e. g. kennen, ist yzo der best, lests nit gescheen. Was derselbig k. mt. rathet, das ist recht. Got geb, das es woll gerathe. Welt ich e. g., der ich alzeyt zu dienen willig 15 bin, nit verhalten. Datum an pfingstag nach corporis Christi im 33.

[Nachschrift.] Doctor Eck hat e. g. ein gut wort hie zu Regenspurg verlichen, in sonderheyt beym abt von Sanct Heymeran. Aber ich hab e. g. woll verantwort. 20

327. *Der Bischof von Brixen an den Erwählten von Konstanz: Hat den Brief vom 11. Juni aus Meersburg am 17. empfangen und will nun gern das Weitere abwarten. Wäre, wenn ihr Handel nicht wäre, auf ksrl. Befehl zu der Königin Maria in die Niederlande geritten. Dass er, der Erwählte, ehe er mit seinem 25 Kapitel verhandelt, wegen der Pension sicher sein will, ist nicht unbillig. Schickt den Chorherrn zu U. L. Frau, Herrn Hans Gall, an Abt Gerwig, dieweil derselwig pisher ein trewer diser sach und handlung furdrer gewest, zur Unterredung. Sollte der Abt nicht zu*

12, 127, 132; 57, 51, ohne Ergebnis. G. will den Kauf nicht halten; noch sein Bruder habe kurz vor seinem Tode alles zurückgeschlagen und die Bürgen entlastet, da er sah, dass R. die Kaufsabrede nicht hielt: Gs. Instruktion an den Anwalt vom 10. Mai 1541: 86, 14. Wiederholt war der Handel Tüdingsteuten überwiesen, Truchsess Wilhelm (13, 270, 318), Bernardin von Staufen (57, 51; 86, 5), Hans Jacob von Landau, Hans Marquart von Königsegg, Ulrich von Schellenberg (33, 474; 16, 139 ff.) Als Rs. Erben im Mai 1541 die Güter verkauften, liess G. sie für bona litigiosa erklären (86, 17, 21). Am 20. Mai 1564 ist der Handel noch anhängig: 26, 183, 215.

Hause sein, wird Gall nach Meersburg kommen. — Brixen, 1533 Juni 24.

StFA., Korr. 1415—1547, A.

328. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Der Handel soll am 1. August dem Kapitel vorgetragen werden. Wenn die Boten des Herrn von Brixen mit vollmächtigem Gewalt kommen, können sie in zwei oder drei Tagen viel ausrichten. Bittet auf Montag oder Dienstag (7./8. d. M.) zum Imbis nach Markdorf zur Besprechung. — Meersburg, 1533 Juli 1.*

10 *StFA., Korr. 1415—1547, Or.*

329. *Derselbe an Gerwig: Hat zur Förderung der Handlung dem Bischof nach Brixen geschrieben, dass er, ehe er die Sache vor sein Kapitel bringt, der Sekuration halb verständigt sein möchte. Sie haben ja auch schon davon gesprochen. Denkt, sich 5000 fl. auf Weingarten, Salem, Ochsenhausen und Weissenau verschreiben und 5000 sich bar geben oder bei denen von Ravensburg oder sonstwo, wo er versorgt wäre, verleibdingen zu lassen. Je bald er das Geld zu seinem Nutz und Frommen zur Verfügung hat, desto besser. Sonst müsste er auf der Pensionsabrede bestehen. Wenn G. den [brixener] Kaplan nach Meersburg schickt, soll der sagen, er komme von Innsbruck und habe auch in Zell zu tun. — 1533 Juli 3.*

StFA., Korr., 1415—1547, Or.

330. *Derselbe an Gerwig: Als der Bote des Herrn von Brixen wieder fort war, sind ihm weitere Mittel der Sekuration halb eingefallen, nämlich dass der Herr von Brixen ihn mit 300 fl. auf das Stift Brixen super mensa episcopali assekuriere und mit 300 auf drei Prälaten, Weingarten, Salem, Ochsenhausen und Schussenried (er nennt vier, falls G., der sich doch sonst viel in der Sache bemüht, sich beschwert fühlte). Die übrigen 400 fl. könnte Brixen mit 4000 fl. ablösen. Schreibt mitfolgend auch nach Brixen und bittet, den Brief an den weingartener Gesandten daselbst gelangen zu lassen. — Meersburg, 1533 Juli 7.*

StFA., Korr., 1415—1547, Or.

331. *Gregor, Bischof von Neustadt, an Gerwig: Fand heute bei seiner Ankunft hier den Herrn von Konstanz in der Herberge, und so konnten sie die Verhandlungen sogleich beginnen. Da der Erwählte die Handlung der Pension halb geheim halten will, ist es nicht möglich, mit den Klöstern, die der Bischof nannte, zu traktieren, da es sonst nicht verschwiegen bliebe. Er, Gregor, wünschte demnach, dass die Elektion des Herrn von Brixen vor sich ginge. Darnach würde in ziemlicher Zeit gesorgt werden, dass der Herr von Konstanz zufrieden gestellt würde. Und damit er (Konstanz) sehe, dass er vorläufig gesichert sei, sollen ihm 3000 fl., die in Kempten liegen, bar zugestellt werden; 7000 fl. oder deren Wert möge er von dem Vorrat des Stifts Konstanz an sich nehmen bis nach der Elektion; dann würde ihm die Pension von 1000 fl. gegen Rückgabe der Depositen gesichert. Der Bischof schlug das aber ab, da er nach der Postulation sogleich abtreten und alles, was er vorfand, laut Inventar dem Kapitel zustellen müsse; so hätte er dann nur 3000 fl. in seiner Gewalt. Da sich ein anderer Ausweg so rasch nicht finden liess, legte er ihm den Brief über 400 fl. Pension auf das Stift Brixen vor, den er mitgebracht hatte; dazu die 3000 fl., und für den Rest wollte er sich verschreiben und G. als Bürgen erbitten. Darauf ist der Erwählte eingegangen. Redemption will er aber nur um 10000 fl. zulassen oder bei teilweiser Lösung für jedes Hundert Pension 1000 fl. Hauptgut. G. möge helfen, dass der Herr von Brixen die Pension losbekommt. Der Elektion wegen meint der Bischof, wiewohl der Domdekan und der von Landau etwas zuwider seien, werde es doch keinen Mangel haben; er wisse die andern wohl abzurichten. Dienstag über 8 Tage wollen sie in Meersburg weiter verhandeln, wo auch G. und Gundelfingen zugegen sein sollen. Reitet eben nach Stockach zur Post, um nach Brixen zu berichten. — Ostrach (im elenden dorf Ostern, da weder essen noch trinken ist, und da man nit auf tyrolisch sonder al-gewisch isst), 1533 Juli 26.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

332. *Rudolf von Friedingen, Landkomtur, an Gerwig: Ist für die Bundeserstreckung, doch sover mir in allen und jeden beschwerungen, die ich des reichs anlagung und anderer sachen halben hab und gütlichs oder rechtlichs entscheids darin erleiden mag, wie billich verholffen werd. Die drei Artikel des Ausschreibens*

betreffend stimmt er mit den andern Prälaten und Herren, auch gemeiner Ritterschaft und vom Adel, sowohl in der württemberger Sache als in der Religions- und geistlichen Jurisdiktionsfrage¹⁾, und würd deshalb kein absynderung machen. So bin ich auch nyem-
 5 ments weytern, dan in der aylfjährig aynigung begriffen, fürzubedingen oder ufzunemen gesynt. — Altshausen, 1533 August 5.

12, 258, Or.

333. Gerwig an seine Schwester Agnes Schellangin zu Ravensburg: Zürnt wegen des Verhaltens ihres Sohnes in der
 10 christophschen Erbsache und kündet Geld auf. — 1533 August 5.

13, 103, n. e.

Ich hett mich versehen, schwester Agnes, dein sun Jheronimus²⁾ hete vergangnen jares als mein bevel- und gewalthaber zû Regenspurg in der inventirung dermassen so unverweislich ge-
 15 handelt, das er aller erber und billichait nach umb befürderung willen der warhait und den armen meins brueders seligen gelassen kindlin zû guetem bemelter seiner handlung auf ro. ko. mt. erfordern urkünd zu geben dhain abscheichen haben solt. Dieweil aber die armen wayslin, meins liebsten brueders seligen gelassnen
 20 kindli, uf vilfeltig ersuechen semlichs bei ime ye mit nichten bekommen mögen, er auch bei dir und andern deinen verwanten dhain anders in rat findt, so mues ich es diser weil got und besserer zeit bevelhen. Dann am tag ligt, wie du selbs waist, das mein brueder seliger vil bessers umb dich und deinen sun verdient hat.
 25 Dieweil ich auch für mein person nit mer ansehens oder vertrúwens bei dir und deinem sun hab, dann das ich ime ichtzit unverantwortlichs, oder das ime zû nachteil komen möchte, raten oder bevelhen solte, und ir euch nit schemen, sovil an euch zu understen, mich und mein brüeder seligen bei ko. mt. in spot und die
 30 armen kindli zu verderplichem nachteil und schaden zu bringen, so bin ich verursacht und nit unbillich bedacht, mich dein und gedachts deins suns, auch allen eurs anhangs in frúntschafft allentlich auch zu enteussern und zu entschlagen, demnach du mir das gelt, so ich dir zu deiner notturft gutwilliglich gelihen, one lenger

¹⁾ Datt S. 433 ff., Klüpfel 2, 349 ff.

²⁾ Oben S. 193 Anm. 3.

ufhalten auch widerumb zûstellen und dir also dein selbs und deins suns undankparkait, spitzfündigkait und mistrúwen gleichwol gefallen lassen wóllest. Wolt ich dir, darnach zu richten wissest, onangezaigt nit lassen. Datum an sant Oshwaltstag anno 33.

334. *Konstanzer Instruktion Gerwigs für den Tag zu Augsburg (seit Laurenzii, 10. August) betreffend Bundesverlängerung. — Meersburg, 1533 August 25.* 5

12, 268—270, Or.

Johann, von gottes gnaden erwelter zue bischoven zue Costanz 10

Erstlich soll er in kain erstreckung des bunds bewilligen, besonder vormalen handlen, das wir und unser gestift Costanz mit nachgemelten artikeln in den bund auf und angenommen werden. Dann so uns (nachdeme wir in weitere erstreckung des bunds verwilliget hetten) allererst in nachgemelten artikeln ichzit abge- 15 schlagen und verners uffgelegt werden möchte, seye uns und unserm gestifte ausser unsern offenbaren beswården unmöglich, in solchem bund ze sein noch ze beleiben. So wir aber mit nachbenannten artikeln in den bund angenommen würden, alsdann soll er von unsern wegen mit pestem vleiss in vernere erstreckung des 20 bunds verhelfen greifen.

Und zum andern geben wir derhalb obernanntem herrn von Weingarten ze wissen, das wir herrn Eytelegken von Reischach, rittern, auf ro. ko. mt. ime anbevolhne und an uns gelangte werbung dermassen verabschidet haben, das wir durch unser botschaft mit 25 gewalt uff dem bundstag erscheinen und verner, wie sich gepuren wurde, wolten verhelfen handlen, und auch wir des nachlass der ro. ko. mt. schuld halb umb Württemberg ¹⁾ unsrer botschaft alsdann bevelch und gewalt geben wellen, darinn unsers tails zue handlen und nachzelaassen, der zueversicht, die ko. mt. darab ain gnadigs 30 wolgefallen empfahen sollen: Deshalb und dieweil wir dann on vorwissen und gemaine vergleichung der bundsversammlung hochgedachter ko. mt. für uns selbs an obbestimpter schuld kainen nachlass thun mügen, das dann unser anwald mit gemainen stenden

¹⁾ *König Ferdinand ist dem Bund die Kaufsumme für Württemberg noch schuldig: Klüpfel 2, 352.*

von ainem nachlass sol helfen reden und handeln und darinn von
 unsern wegen allen gueten vleiss und ernst fürwenden, damit ain
 gueter nachlass bewilligt werde. Zum dritten das nachwendigs
 wir und unser gestift Costanz wider meniglich, niemand ausge-
 5 nomen, so uns an unsern schlössern, stetten und flegken und allen
 iren nutzung, zügehörungen, was her dishalb Rhein und Bodensee
 gelegen ist, mit gewalt und wider recht angreifen und uberziehen
 wollten oder würden, von dem bund bey recht gehandhapt und
 geschirmt werden sollen. Und ob dann unser anwald ervordert
 10 wurde anzezaigen, was der gestifte her dishalb Rhein und Boden-
 sees hette, das seyen Merspurg, Marchdorf und die Hôri¹⁾, in deren
 Bollingen, Gayenhôven und etwelch mer dôrfer gelegen seyen, des-
 gleichen die jerlichen gevell und etlich zehenden zue Sulgen²⁾ und
 Vilingen. Das alles sey so klainfüg, das es die nachbestimt
 15 anlag beswerlich werde ertragen mügen. Zum vierten das auch
 gleichermassen uns und unserm gestifte wider meniglich, niemand
 ausgenomen, so uns und unser gaistlichen jurisdiction, als weyt
 sich unser chrisam erstreckt, auch unsern gaistlichen und priester-
 schaft wider recht vergwaltigung und eintråg thun oder uber-
 20 ziehen welten oder würden, allerzeiten von dem bund, doch usser-
 halb der aydgnossen land und oberkayt, auch hilf und handhabung
 erkennt und mitgethailt werden solle, desgleichen wir und unser
 gestifte bey den gewonlichen subsidien auch gehandhapt und ge-
 schirmt werden sollen. Und ob uns aber sollich schirm und
 25 handhabung uber unser ganze jurisdiction ausserhalb der ayd-
 gnosschaft nit gevolget werden wolte, das uns doch die hilf und
 handhabung uber unser jurisdiction, als vil wir derselben in der
 bundsverwandten gepieten und oberkayten ausserhalb der ayd-
 gnosschaft haben, bewilligt würde. Auch ob zu verhalten were,
 30 das die von Costanz angeleipt würden, damit uns der bund wider
 sy in sachen gaistlich und weltlich oberkayt betreffend, so sy uns
 in der statt Costanz wider recht zuefuegten, wie wider meniglich
 retten und handhaben sollte, so soll unser anwald desselben halb
 auch ain versuech thun, und sover das nit erhalten werden, möchte
 35 er disen artikel vallen lassen.

Zum fünften dieweyl unser gestifte Costanz jetz vil jar her
 durch dise schwebende zwyspaltung des glaubens und ungetrewen

¹⁾ Die Halbinsel zwischen Rhein und Untersee, Bohlingen, Gaienhofen.

²⁾ Saulgau.

lauf sonderlich an seiner jurisdiction in so beswerlichen abgang
 komen und seydher nechster bundserstreckung etlich flecken und
 oberkayten her dishalb Rheyne und Bodensee von unserm gestift,
 one das demselben gestift darumb gepürliche widerlegung gescheen,
 abgedrungen seyen, und dann vil der merer tail unsrer gestifte 5
 Costanz schlösser, stett, flegken und nutzungen in der aydgnos-
 schaft ligen seyen, so kōnnden noch mögen wir derhalb, auch
 andrer grosser nachtayl und uncostens halb, die alten bundshilf nit
 ertragen. Darumb unser anwald werben soll, das unser gestifte
 in die newen bundshilf nit höher dann mit vier pferden und 10
 feunfzehnen zue fuess angelegt werde. Wa wir aber dabey nit be-
 leiben möchten, soll unser anwald noch ain pferd und fünf fuess-
 knecht darzue ze bewilligen gwalt haben.

Zum sechsten von wegen der offnung lassen wir es beleiben,
 wie der stift Costanz hievor im bund verleipt, doch das hierinn 15
 die alten aynungen ausgenumen und sollichs denselbigen onnach-
 tailig sein solle. Und sover dann unser anwald ersuecht würde
 anzezaigen, mit welchen dieselben alten aynungen gemacht wären,
 soll er antwürten, das er deren dizmaln kainen bericht
 entpfangen, welle sich aber derselben, ob von nōten, erkündigen. 20

Zum sibenden lassen wir die andern uberigen artikel all, wie
 der gestifte Costanz sunst im bund verleipt ist, dass wir dieselben
 annemen wellen, also pleiben.

Zum achtenden ob dann allain etwelch fürnām stende in den
 newen bund kommen würden, die mit so verhassten oder kriegs- 25
 sachen verhafft wären, dardurch unsers gestifts gefarlichait mer
 dann vorthayl zue gedenken were, das dann gedachter unser
 anwald sich in ainich bündnūs begeben solle.

Zum neunden das unser anwald eingedenk sein welle, dise
 instruction ime selbs zue behalten, und ob er uber die obgemelten 30
 artikel weyter gestaygt und angemuetet wurde, darauf nit ant-
 wurten solle, das er darinn nit vollkommen gwalt hab, besonder
 das wir uns zum hochsten erwegen; und seyen die obgeschribnen
 artikel nach ietziger gelegenhait unsers stifts dizmals sein höchste
 erleidenlichait, und künden noch wissen wir in anders oder höher 35
 nit cingeen noch ze erstattnen ¹⁾).

¹⁾ Die Instruktion wird unter dem 15. November 1533 für den Bundestag
 an Andreß (30. November) in Augsburg erneuert: 12, 299.

335. *Jacob von Danketsweiler, Landvogt der Grafschaft Rotenfels, an Gerwig: Sein Herr Graf Wolf hat jüngst in Augsburg auf dem Bundestag mit G. wegen des Bergwerks gesprochen. Bittet um 50 oder 60 fl. Kostenanteil, dan man die*
 5 *gwerken oder knappen und andern uncosten, so über die schmölzhütten und in andern weg ufgangen, bezahlen muss. — 1533 September 24.*

12, 282, Or.

336. *Priorin und Konvent der Sammlung zu Buchhorn an*
 10 *Gerwig: Bitten, sie mit der Stadt zu vertragen. — 1533 Oktober 1.*

12, 284, Or.

Als uiwer gnad uss bevelch unsers gnedigen herren und fursten des byschof und gnaigts wyllens von wegen der liebhabung
 15 der gaystlichayt unsers spans und erbermlichen handels gegen denen von Bûchorn underwunden hat, den myt ainem myttel unserem armen gotzhuislîn und uns zû gut abweg thûn und uns weyder an unser von gott ferordnate statt zû verhelfen, das unser
 20 magt vernemen, des wyllens ist, des vertrag in copy wys selbs bringen und daruff handeln, wellen wir u. g. des handels ain wenig berichten. Namlich fur das erst so sind die von Bûchorn etwan vor funf jarn durch ir ratsfründ vor uns drigen in der samlung erschienen und begert, von irem rat zû befogten lassen,
 25 och inen raytung thûn und unsers gotzhus styftungsbrieff, urbar und rôdel erzaygen, das doch ie und ewig von iren fordern unsern fordern nie beschechen. Haben wir inen sollichts nyt bestattnet, besunder unserm gnedigen herren und fuirsten bischof Hugen hochloblicher gedechtnus seligen als unserm
 30 rechten herren und oberen in gaystlichen und weltlichen handlungen und anligen, den wir bysher darfur gehebt und ob gott wyl all siner fuirstlichen gnaden nachkomen bischofen hinfuero als gaystlich personen haben wellen, anzaigt. Derselbig unser g. f. und her hat uns nach lut aines sandbriefs,
 35 den wir noch haben, by gemelter gehorsame verpotten, das wir uns gegen denen von Bûchorn ganz nienen inlassen, der welle sin oberkayt und uns by unseren rechten und alten herkommen

handhaben, nachdem und sin f. g. schuldig sig¹⁾, und hat darby bevolchen, sover sy irs fúrnehmens nyt abstan, das wir also gethon und inen recht fuirgeschlagen haben. Nyt muigen wir wuissen, was sy von Búchhorn wyter angelangt. Sy haben uns uiber fuirschlag des rechtens gegen allen iren zuinftigen abgeschlagen malen 5 und bachen, kofen, verkofen, husrothen und gemeinschaft gegen menglichem im wuirtzhus und allenthalben, dardurch wir also hunger und not halb als die armen, die myt gewalt on recht und wyder alle bylichhayt zum thayl schier als echter von und us dem unseren vertriben und nun her fier iar us unserm gotzhus uns in 10 grossem unerlidenlichen schaden, der wyter nyt zu dulden ist, erhalten, wie wir dann u. g. vyl und menger weg berichten weltend.

Deshalb ist unser höchstes bytt, diewyl sich u. g. der handlung so wyllig angenommen, die welle das alles zu herzen gon 15 lassen glicher wys, als ob es u. g. beschechen wer, und die billichayt ermessen, uns als armen gaystlichen frowen wyder sollichen unerhörtlichen gwaltigen ingriff zû dem unseren ferhelfen, on anhang etlich núwerung wyder unsern g. f. und herren als oberen und uns als siner f. g. gehorsamen; och das sy uns by 20 den zway pfund pfenig, so wir inen geben, by schutz und schirm blyben lassen, wie dan ir fordern und unser fordern in schutz und schirm blyben sind, lut irs stattbûchs, und och das uns ains gebuirlichen thayls abtrag des merklichen costen beschechen und insunder allen zunften das bott wyder entschlagen werd, darmyt 25 wir bliben kuinen; dan on kofen und ferkofen möcht kain by-wonung sin. Hierumb thue u. g. nach der bylichayt und dem der handel fuir sich selbs anzaigt, wie wir u. g. fertruwen als ainem liebhaber aller gaystlichhayt. Das statt uns gegen gott myt unserm armen bett zu beschulden und ferdienen. Datum myttwoch 30 post Mychalys anno etc. 33²⁾.

¹⁾ *Bischof Hugo von Konstanz an Dr. Sigmund Ilsung, Domherrn: Hat schon einmal befohlen, in dem Handel der Sammlung von Buchhorn gegen Bürgermeister und Rat um Ausbringung des angedrohten Pönalmandats anzuhalten. Hätte geglaubt, dass er es vom Bund ohne weiteres erlange. Die Vergewaltigung durch die Buchhorner erfolgte nur, weil die Sammlung ihre Pflicht gegen den Bischof, ihren wahren und einzigen Oberen, erfüllte. Verlangt Auswirkung beim Bundesrichter oder Mitteilung, was Schuld an der Verweigerung sei: Meersburg, 1529 November 8.: Zürich W II 17, K.*

²⁾ *Dieselben an denselben: Trotz mündlicher und schriftlicher Bitte haben ihnen die von Buchhorn den Vertrag erst am 23. November mitgeteilt, mit dem*

337. *Die in Luzern versammelten Boten von Luzern, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg an Abt N. zu Weingarten: Der Abt von St. Gallen beschwert sich wiederholt über die von G. übermittelte Reichsschatzung¹⁾. Nachdem ihr Gesuch um Nachlass keinen*
 5 *Erfolg hatte, bitten sie, die Sache anstehen zu lassen, bis sie mit Kaiser und König verhandelt haben. Das Gotteshaus hat grossen Schaden gelitten. — 1533 (samstag vor Dionysii) Oktober 4.*

12, 288, Or.

338. *Jacob Yfflinger an Gerwig: Hört in der Theologie die*
 10 *besten Lehrer, magne existimationis viros nec vulgariter doctos, die Professoren Johannes²⁾ und Martin³⁾, beim einen Lucas, beim andern den Psalter, ut inde hauriam spiritualia. Dann den Poeta laureatus Glareanus⁴⁾, qui instruit me in politioribus literis; er liest zur Zeit Virgil, nachdem er Terenz, Grammatik und Dialektik behandelt hat.*
 15 *Das Geld soll an ihm nicht verloren sein. — Freiburg i. B., 1533 Oktober 18.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

339. *Gregor, Bischof von Neustadt, an Gerwig: Wyewol ir warlich gueten gegruntens ratschlag verfasst, jedoch so ist meinem*
 20 *herren von Brixen der stift Costanz so gar erlayt, das er weder will noch lust darzue hat. Dann unser Spanyer⁵⁾ vill lyeber im Niderland dann in Deutschland sein. In summa es weren vill gueter,*

Ansinnen, bis Katharinenabend (24. November) zu antworten, was uns in dem fertrag anzunemen sig; sie werden die Sache bis dahin im grossen und kleinen Rat auch erledigen. Bitten um Verzug. In so kurzer Zeit zu antworten, ist uns armen frowen zu schwer; dan u. gn. wayst uns frowen in sollichen hendel zu schlecht; sie müssen sich doch auch mit guten Freunden beraten: 1533 (sant Kathrinentag) November 25: 12, 304, Or.

¹⁾ Die Beschwerden wiederholen sich anlässlich der Türkenanlage 1534/5: 13, 212.

²⁾ *Brisgorius: H. Schreiber, Geschichte der Universität Freiburg 2 (1859) S. 151 ff.*

³⁾ *Kügelin: ebd. 280 f.*

⁴⁾ *Heinrich Loriti gen. Glareanus: ebd. 178 ff.*

⁵⁾ *Bischof Georg von Brixen war ein natürlicher Sohn Kaiser Maximilians und einer Salzburgerin, war aber in den Niederlanden und in Spanien erzogen worden: F. A. Sinnacher, Beiträge zur Geschichte der bischöfl. Kirche Säben und Brixen in Tirol 7 (1830) S. 248.*

erlicher weg verhanden, dardurch dy handlung mit leychter müe fuer sich gen mochte, aber da will mein herr kain zeyt auf legen. *Er selbst ist in 14 Tagen nie mehr aus der Stube gekommen, sunder leb der erzney an meinen packen. Das bringt die Sache noch mehr zurück. Sein Herr war nur einmal bei ihm, zwei Tage, ehe* 5 *am 20. Dr. Herschel mit Gs. Brief kam. Somit ruht die Sache, bis Jacob kommt, der gestern nach Rom abging. Da ist nicht weiter zu raten. Sie beide haben Zeit verloren, und kumbt aus aller grosser müe und arbayt nicht anders dann schand, spott und schaden, das mir im herzen wee thuet; sed sic fieri oportet et non* 10 *est medium. Die Wahrheit zu sagen: aller Anfang kommt daher, dass der Herr von Konstanz seinem Herrn an Ostern alle handlung, so zuwider kumen, hätte mitteilen sollen und uns dy 8 tag nit also ociosi feyren lassen. Er wollte mit Gs. Rat und Hilfe gleich das erstemal gesorgt haben, dass sie nicht leer heimgeritten wären. Mit* 15 *der Verzögerung kommt ein Unrat aus dem andern. Nächste Woche reist sein Herr; alle Sachen, Maultiere (meyler) und schwere Pferde sind schon fort. Da ist kain handlung mer.*

Ist unser taglich warten, was der babst und Franzos fuer ain pruedernmess¹⁾ aufrichten. — *Brixen, 1533 Oktober 31.* 20

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

340. *Gerwig und Graf Haug zu Montfort an den Ausschuss der Ritterschaft des Viertels an der Donau in Ehingen: Haben die Vornehmsten der Prälaten, Grafen und Herren der Verwandtnis zusammenberufen zur Entgegennahme der Relation ihrer Boten über* 25 *deren Verrichtung bei Herzog Ludwig von Bayern. Da aber der Herzog ihr Anerbieten und Begehren erst an Herzog Heinrich von Braunschweig und die andern Mitbundesräte gelangen lassen will, konnten die Boten keine bestimmte Antwort bringen, und hätte also auch die im weissenhorner Ritterschaftsabschied gewünschte Sendung* 30 *von Boten nach Ehingen vorerst keinen Wert. Sobald sie mehr wissen, werden sie Mitteilung machen. — 1533 November 1.*

12, 336, K.

341. *Johann, Erwählter von Konstanz, an Gerwig: Gestern abend um 6 Uhr kamen mitfolgende Briefe des Bischofs von Brixen* 35

¹⁾ *Messe = Markt, Handel.*

und des von Neustadt¹⁾, die zeigen, wie die handlung gestalt. Wer gut, das die handlung nye an tag komen und furgenomen wer worden, wiewohl sie beide, G. und er, zuvorderst die Wohlfahrt des Stifts im Auge hatten. Ich wais nomme, wo us, dan das ich
 5 besorg, es werd ain bos end nemen. G. weiss ja, wie es um das Stift steht. Die Mitteilung nach Brixen, dass das konstanzer Kapitel beim Kaiser um den Bischof von Veroli angehalten habe, ist sicher vom Kapitel selbst ausgegangen. In Wahrheit hat der von Veroli ihn durch den Generalvikar bitten lassen, bei Kaiser und König zu
 10 fördern, dass er Kardinal würde, sonderhait zu uffnung und erhaltung unsers alten cristenlichen glaubens. Man hat also nach Brixen nicht richtig berichtet. Will sich beim Kapitel beschweren und inen damit ain angst stecken²⁾. Der Bote, der die Briefe brachte, sagt, der Herr von Brixen werde diese Nacht in Ulm sein. Ob G. nicht
 15 zu ihm reisen und berichten könnte.

Diese Tage ist Dr. Lieb auch Kapitular geworden; den hetten wir ouch uff unser part.

In summa ich achten genzlich, dieweil inen ir anschleg gevelt und inen mein beneficien nit werden mogen, es wurd nochmals die
 20 postulation iren fryen furgang haben. Wenn er auch inzwischen die Konfirmation³⁾ bekommt, braucht sie der Herr von Brixen nicht zu bezahlen. Denn da Bischof Balthasars Konfirmation bezahlt wurde, bekam Hugo sie gratis. So würde es in diesem Fall auch sein. — Meersburg, 1533 November 8.

25 StFA., Korr. 1415–1547, Or.

342. Gerwig an Dr. Ulrich Schmotzer, Prokurator und Advokat des Regiments zu Innsbruck: Man steht hier in täglicher und fleissiger Handlung, den König und Herzog Christoph von Württemberg

¹⁾ Fehlen.

²⁾ Geschieht am 10. November: Johann erscheint persönlich im Kapitel. Der Herr von Brixen und Dr. Jonas haben ihm berichtet, dass man sage, das Kapitel habe für Veroli suppliziert. Der von Brixen habe das ungnädig aufgenommen, und er selbst sei befremdet, dass das hinter seinem Rücken geschehen sei. Das Kapitel bezeichnet das Gerücht als Unwahrheit und will sich in Brixen entschuldigen: Karlsruhe, Domkap.-Prot. 7240 fol. 111 a.

³⁾ Das Bruchstück eines Briefes des Konstanzers an G. vom 15. November spricht davon, dass die Konfirmation eingetroffen sei: StFA.

zu vertragen¹⁾. So das beschehe, wurde es der erstreckung halben des punds meins verhoffens nit vil mangl mer haben. *Der Herzog hat die Botschaften von Sachsen, Braunschweig, Münster, Lüneburg und Hessen als Beistand*; aber von stetten oder andern potentaten, danen man gesagt hat, ist gar nyemand bey im gestanden. *Wohl ist auch eine Botschaft des Königs von Frankreich hier²⁾ und bei der Bundesversammlung erschienen und hat sich erboten, ein guter Mittler in der Sache zu sein, wol mit angehefter fürbitt, das man den herzogen als ein unschuldigen welle bevolhen haben, aber ime sonst kainen beystand thun wöllen.* Es bedunkt mich, die sach sey auch des herzogen halb nit halb so greylich, also man davon gesagt hat. Es schickt sich im anfang meins erachtens nit ubel zw ainem vertrag. Hoff demnach, das mitl soll besser und im end der vertrag gar gefunden werden. — *Augsburg, 1533 November 14.*

12, 298, K.

15

343. *Cordula, Äbtissin zu Söflingen, an Gerwig:* Als leider man yetz die gebott der cristenlichen kirchen nit helt, haben wir in unserm dorf vor 3 jaren geboten, die gebannen feirtag nach satzung der cristenlichen kirchen zu halten bey 1 fl. Nun haben wir vil ubertretenden vor unser gericht zû Söflingen fürgenomen. Die habent es für das obergericht gen Ulm geschoben, und über vil manens und erforders künden wir die urteil yetz in 3 jor nit herus bringen, und bringt uns vil nachteils und macht uns ungehorsam underthonen.

Weiss nicht, dass die von Ulm ihre Schirmherrn aus kaiserlichem Befehl gewesen sind. Dann seid der reformierung dis gotzhaws³⁾ seind sy es us befehl der bapstlichen comissarien. Da meint ich, so sy us bapstlichem befehl unsere schirmherren sölten sein on zeitlichen geniess, das sy auch von k. mt. befehl unsere schirmherren und hanthaber unser freiheiten sölten sein. *In einem alten Brief findet sie einen Grafen oder Pfalzgrafen von Tübingen*

¹⁾ Herzog Christoph forderte die ihm vom Bund 1519 überlassenen Ämter Tübingen und Neuffen, die ihm Österreich nicht wieder abtreten wollte: Klüpfel 2, 348.

²⁾ Guillaume Bellay: Klüpfel 2, 353.

³⁾ Auf Grund der päpstl. Bulle vom 14. September 1483 durch die Äbte von Hirsau und Blaubeuren: Beschreibung des O.A. Ulm 2 (1897), 618.

*als Schirmherrn ihres Gotteshauses, des Grafen von Dillingen Tochtermann*¹⁾. — 1533 (samtstag nach Martini) November 15.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

344. *Die königlichen Kommissäre an die Bundesstände: Der*
 5 *Kaiser ist entsprechend seinem Wunsche, den Bund zu verlängern,*
soweit als möglich entgegengekommen, und ebenso der König, nament-
lich in Sachen Christophs von Württemberg, wiewol das ir kay. mt.
*etwas beschwerlich. Da der Bundestag ablehnt*²⁾, *lässt der König*
erklären, wo über irer ko. mt. mer dann genugsam erbieten und
 10 *gnedigiste fürderung des bunds über kurz oder lang uss zerrüttung*
des bunds in abwesen kay. mt. dem hailigen reich teutscher nation
hohen oder nidren stenden oder derselben zuthanen und verwonten
samenlich oder sonderlich ichts beschwerlichs oder nachtailigs er-
folgen oder züsteen würde, das wol durch diejenigen, die kay. mt.
 15 *und dem hailigen reich verpflichtet seyen, verhüt hett mügen werden*
und aber nit beschehen sollt, dass ir kô. mt. vor gott, der kay. mt.
und euch sich dess welle entschuldiget haben, das ir mt. daran
dhain schuld tragen noch ursach geben, sonder sôlchs, in allweg
irer mt. möglich und leidelich, obgleich die ir mt. ezwas beschwer-
 20 *lich, gern wollt um fridlebens und rubigen wesens willen verhüt*
haben. — [1533 November/Dezember].

5, 385, K. o. D., z. T. von Gs. Hand.

345. *Abt Diethelm von St. Gallen an Gerwig: Hat schon*
Ulrich von Schellenberg mitgeteilt, dass er gern Antwort gäbe; aber
 25 *ohne die Eidgenossen kann er es nicht, und die krieglich emporung,*
*so sich zu Solothurn zugetragen*³⁾, *hat seine Anfrage bisher verhindert,*
da die Eidgenossen seither nicht mehr bei einander waren. Wiewol
wir als ain glid des heiligen richs und wie billich in sôlichem und
anderm als der gehorsam erscheinen und allzit erfunden werden, so

¹⁾ *Hugo von Tübingen schenkt 1259 Güter aus dem Beibringen seiner Frau, einer Gräfin von Dillingen, an Söflingen: Wirt. U.B. 5, 291. Mehr liegt nicht vor: L. Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen (1853) S. 166.*

²⁾ *Schon auf dem Bundestag nach Quasimodogeniti (20. April) 1533 war die kgl. Werbung gefallen: Spiess Beilage I. Der Tag zu Augsburg Mitte November lehnte die Erneuerung in der Majorität endgültig ab: Klüpfel 2, 354.*

³⁾ *Über die solothurner Wirren vom Oktober/November 1533 s. Dierauer S. 202 f.*

bedörfen wir doch das gelt on wissen der eidgnossen nit geben, ob wir glich das wol hetten, als aber uns das der zit nit vermöglich. *Hat nun seine Boten auf den Tag nach Baden geschickt und wird, wo der solothurisch handel das nit wend, wohl Antwort bekommen.* — *St. Gallen, 1533 (mitwoch nach Andree) Dezember 3.*

5

50, 470, Or. Praes. 15. Dec. 1533 Augspurg.

346. *Wilhelm Erbtruchsess Freiherr zu Waldburg an Gerwig: Hat seine Meinung wegen der Bundeserstreckung bereits an die Herren ihrer Bank geschrieben: so sich ain schmelerung und abgang unsers banks begäb, wöllt geraten und fürderlich sein, das wir in ansehung solchs unsers banks minderung wie zu kaiser Maximilians zeiten zu ergetzung des nachtails gnädiglichst bedacht werden. Wie es wohl mit der Verlängerung gehe.* — *1533 Dezember 11.*

12, 308, Or.

347. *Gerwig und Konrad von Kaisheim gutachten für die Prälaten auf Bundeserstreckung mit allen capiteln, wie der bizanher gewest, noch auf etzlich jar nach kay. mt. gefallen.* — *1534 Januar 10.*

13, 1, A. Aussen: Der prelaten antwurt den kay. commissarii gegeben.

348. *Bischof Gregor von Neustadt an Gerwig: Möchte wünschen, dass der Handel des Herrn von Brixen mit Konstanz seinen Fortgang nähme, und hörte gern, dass Dr. Speyser den Bischof in Brixen antraf. Hat aber selbst keine Nachricht. Will keinen Fleiss sparen. Es ist ye schimpflich, also darvon zu steen; hat es auch pey mir in rat nit funden; aber dy zeyt muess also iren lauf haben.*

Dankt für neue Zeitungen und bittet um mehr, namentlich über den Bund und Württemberg.

Hat seine Konsekration und primitias pontificales mit Ehren ausgerichtet. Hätte G. gern dabei gesehen.

30

Neue zeytung diser lanzart sein warlich geverlich und sorglich. Dann der Turk hat vill tausent man und weyb, alles hantwercher, gee Pescht, das ist gegen Ofen uber ain grosse statt, verordnet,

und sein daselbs mit weyb und kind ankummen, treyben dy cristen aussen heraus und hofsätzen sich in der statt. Gott verleych sein gnad.

Item so ist ain soliche grosse theurung hye umb im ganzen
5 furwar, als wan es in Tirol were. Und ist ain solicher jamer mit der munz, das alle welt schyr verzagt hat. Es ist im ganzen land kain andre munz als ungrisch; die will nyemantz nemen; kain deutsche vindt man nit, kayne schlecht man nit, und geet also durch einander, dass nyemant wayss, wo man darinnen ist.

10 Item so ist yetz 6 wochen an einander ain soliche grosse kelten gewest, das dy prunnen in den heysern 2 vinger dick gefroren sein. Ist kain mensch so alt, das es gedenkt. Acht ich warlich pro malo presagio, wann soliche unerhorte zeyt kumen.

Der König ist noch in Böhmen. Es ist noch nicht gewiss, wann
15 *er wieder heraus kommt. — Neustadt, 1534 Januar 24.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

349. *Truchsess Wilhelm an Gerwig:* Ist es nit zû erbarmen, das unser ungenediger herr zû Wirzburg — wiewol ich billich solt schriben „gnediger herr“ — Hans Thoman von Rosenberg nit
20 hat wellen verglayten, und meiner achtung dwil so kay. und ku. mt. höppter unsers bontz sint, mit sampt gemainen stenden sbontz in darumb ersücht habend, wenig gedenkend, was gütz im mein fromer vetter sâlger im paurenkrieg gethon hat; und so not, schriften deshalben mogend angezaigt werden. Ingratitudo summum vicium.

25 *Graf Christoph von Werdenberg ist christlich aus dieser Zeit verschieden und kurz end gemacht. — 1534 Februar 1..*

13, 8, Or.

350. *Johannes King an Gerwig:* Wie es um den Bund stehe. Man solle ihn verlängern und das Bundesgericht wie früher nach
30 *Tübingen*¹⁾ *legen. G. und Dr. Faut*²⁾ *sollen dafür sorgen. — 1534 (vigilia purificationis) Februar 1.*

12, 13, Or.

¹⁾ Auf dem Bundestag zu Esslingen am 4. Februar 1500 für 2 Jahre: Datt S. 368 Nr. 9.

²⁾ S. Nr. 352.

351. *Äbtissin Cordula von Söflingen an Gerwig: Braucht seinen vertrauten Rat. Letzten Sonntag¹⁾ schickte der Rat von Ulm, sie solle einen Reisigen mit Rüstung und gutem Ross bereit halten. Nun ist solche anmütung ein nûwerung und weder vor der reformatz noch seyð der reformatz nie beschehen, und besorg grösslich, es 5 mach uns ein beschwerlichen eingang, kumen sy yetz mit einem, so möchten sy darnach mit 6, 10 oder noch mer kumen; wann wirs dann angefangen hetten, künden wir uns noch minder weren dann yetz. Zudem ist es ein winkelkrieg, und weist niemand, wider wen sy seind oder wer wider sy ist. So hab ich auch er- 10 faren, das sy etlich edellût hie umb sitzend haben angelangt; da habent sy sich nit wöllen bestellen lassen von in, den von Ulm, sy sagen in dann zû, das sölcher krieg nit sey weder wider key. noch kôn. mt. Das haben die von Ulm nit wöllen thon. Söllen wir dann reisig bey in haben, so haben sy die wider die von Ulm 15 seind, auch für veind; so ligen wir da uf dem feld und möchten allweg über nacht verderpt werden. Sy habend gût kriegen in den gemurten wolbewarten stetten. Auch so sorg ich, wir gangen von dem reformierbrief, in dem denen von Ulm der schirm des gotzhaws befolhen ist, des wir uns bisher in den lütterischen löffen vil be- 20 holffen haben. Nun bin ich auch in heimlicheit und vertrauwen gewarnet worden, in derselben vertruwen ichs auch e. e. schreib, dass die von Ulm auch sölche anmütung haben thon an die clöster Ochsenhawsen, Roggenburg und Ursperg²⁾, und haben beschlossen, wa wir oder gemelter clöster eins sollichs nit wöllen thon und ab- 25 schlachend, so wöllent sy uns von stund an den schirm abschreiben. Das wer uns yetz in denen löffen ein untregliche sach. Thüen wir dann ir beger, ist uns schier nit minder beschwerlich und müessen doch eins under den zweien thon . . . Ich hett gern einen eigen botten geschickt, so hab ich nit gern, daz die von Ulm wissent, 30 wa wir rat haben. — 1534.*

15, 528, Or.

352. *Gerwig an Dr. Johann Voyten, ksrl. Rat und Mitregenten des Fürstentums Württemberg: Wir haben in disen lands-*

¹⁾ *Oculi 1534 = 8. März: 13, 25, A.*

²⁾ *Bürgermeister und Rat zu Ulm an G.: Haben wie üblich den Prälaten zu Ursberg und Roggenburg ihre Angebühr an Kriegsrollk unter dem ulmer Hauptmann und Fähnlein gestellt und besoldet. Trotzdem spricht G. die Prälaten an. Bitten, von ihnen abzusehen: 1533 Juli 2: 12, 237, 241, 242, 334.*

arten, im Allgôw und umb den Bodensee nichtz newes, dann das
 sych idermann ubel furcht, und waist doch niemants zû sagen, vor
 wem. Vill landsknecht zeuchen wider und für. Nimpt mich wunder,
 das dieselbigen von niemants werden gerechtfertigt. Gleichwol ist
 5 merertails bey allen oberkaiten hierumb an lib und gût verboten,
 das niemantz hinweg ziehen soll. Es wurdet auch durch dasselbig
 vill laufens abgestellt. Desshalb ich nit glob mûglich sein, das
 dhain her usserhalb der rō. kay. und kö. mt. diser zeit dhain
 haufen kriegsvolk in hochteutschen landen bekumen mûg, er hab
 10 gleich gelt und kronen als vil er well. In summa ich furcht mir
 gar nichtz. Hoff zu gott, wir wellen ain guten, fridlichen summer
 haben und uns den wein lassen wol schmecken. — 1534 (sontags
 judica) März 22.

13, 32, K.

15 **353.** *Cordula, Äbtissin zu Söflingen, an Gerwig: Dankt für
 den Rat und das Konzept der Supplikation an die von Ulm. Hat
 nun aber noch zwei Bedenken: Wenn sie sich auf ihre Reichsun-
 mittelbarkeit beruft, könnten die Ulmer sagen, dass sie dann fortan
 für die Reichsschäden, Reisen und anderes herangezogen werde, wie
 20 etliche Prälaten, und daneben ihren bisherigen Leistungen an die
 Stadt nachkommen müsse. So haben wir bisher weder an reichs-
 scheden noch bund nichtz geben, dann wann ein offner krieg ist
 gewest, als Schweitzerkrieg, des von Wirttemberg und der puren
 krieg, so der us ist gewest, haben sy irer burger hindersâssen ge-
 25 stürt und uns auch verkünt. So haben wir dann unsern armen
 lûten die stür gebotten und empfangen und sy darnach einem er-
 samen rat uberantworten lassen. Das wolten wir aber gern thon,
 so es die notturft ervordert. Sodann rät G., sie solle erst fragen,
 gegen wen der Reisige gebraucht werde. Wenn aber dann die Ulmer
 30 in der Not gegen sie schlimmer vorgehen? Ochsenhausen und Roggen-
 burg sind auch gemahnt. So ichs dan lang wig, müessen wir ye
 mit in hindurch.*

*Schickt Käse und ein zwibachens letztlin¹⁾. Ich weiss wol, das
 e. e. bessers hat. Es ist nun ein anzeigung guts willen, und das
 35 etwan einem frembdes bas schmeckt. — 1534 (feria 2 post judica)
 März 23.*

13, 28, Or.

¹⁾ Lebzelten.

354. *Gerwig an den Bischof von Brixen: Es ist wahr, was der Bischof unter dem 9. Dezember schreibt, dass es an ihm in der Handlung nicht mangelte, und dass mit ihm mer dann in ain weg so unhofflich gehandelt worden ist. So wundert er sich auch nicht, wenn der Bischof genug hat und sich nicht weiter beim Kaiser oder 5 mit der Bewerbung um eine neue Assekuration bemühen will. Der Herr von Konstanz, mit dem er diese Tage in Meersburg viel in der Sache disputiert hat, gibt das auch zu und lässt nochmals einen Vorschlag machen: Brixen brauche sich gar nicht weiter umzutun, weder beim Papst, noch Kaiser, noch Kapitel oder sonstwo, sondern 10 soll warten, bis das Kapitel von Konstanz ihn frei und ohne allen Anhang postuliert und unter dem Kapitelssiegel ausdrücklich ihm Mitteilung macht. Dann wollen sie den alten Vertrag mit dem Reservat und der Assekuration wieder aufnehmen. Wenn der Bischof einverstanden ist, will der Herr von Konstanz mit Papst, Kaiser und 15 Kapitel handeln. Dass der Konstanzer bereits konfirmiert ist, darf ihn nicht beirren. Mit dem Stift steht es ganz wol, und ye lenger ye bas, und e. f. gn. bedürfen sich diz orts gar dhains nachtails besorgen. — 1534 März 24.*

StFA., Korr. 1415—1547, K., z. T. eigenh.

20

355. *Wilhelm Erbtruchsess Freiherr zu Waldburg an Gerwig: Schickt einen Diener, der jungen fisch halb erfahrung zu holen; es ist Zeit, die Weiher zu besetzen.*

Die Grafen und Herren in Schwaben haben sich eines freundlichen Verstands auf drei Jahre verglichen¹⁾. -- 1534 (vigilia an- 25 nunciationis Marie) März 24.

13, 45, Or.

356. *Der Abt von Zwiefalten an Gerwig: . . . Lugend, das ir wider ain bund machen. Die puren zu Wirtemberg wellend nun kriegen. Ist eben inen wie der gais. — 1534 (dornstag nach an- 30 nunciatio Mariae) März 26.*

13, 54, Or.

¹⁾ Die Aynigung graven und hern im land Schwaben ietz zu Messkirch versamblet gewesen: freitag nach lätare (20. März) 1534: bei Riezler S. 297—302 (oben S. 177 Anm. 3).

257. *Karl V. an Gerwig: Fordert auf, auf den neuen Tag am 25. Mai für die Verhandlungen wegen der Bundeserstreckung und zwischen dem König und Herzog Christoph von Württemberg eine Vertretung mit Vollmacht zu schicken. — Toledo, 1534 April 10.*

5 58, 73, Or.¹⁾ Carolus. Held. Obernburger.

358. *Statthalter Pfalzgraf Philipp, Regenten und Räte zu Stuttgart an Gerwig: Sind für gewiss berichtet, als ouch augenscheinlich vorhanden ist, dass ro. kô. mt. widerwertigen und ungehorsamen in treffenlicher empörung, rüstung, ouch uff den baynen
10 und des endlichen vorhabens sein sollen, sein ko. mt. und dise seiner mt. fürstenthumb Württemberg zu überziehen, zu beschedigen und mit gewaltiger that anzugreifen. Ist willens, Widerstand zu leisten, ouch etwas zimlichs verfasst; yedoch damit zu ainem überfluss nichtzit versompt werde, bittet er um 3000 fl. Darlehen²⁾. —
15 Stuttgart, 1534 April 12.*

13, 40, Or.

359. *Jos von Laubenberg zu Alt-Laubenberg an Gerwig: Er sollte auf Jörgentag (23. April) mit seiner Anzahl Pferde und Rüstungen in Stuttgart sein, ist aber krank und muss seinen Sohn
20 schicken, der erst heimkam. Und jetzt fehlt ihm noch ein Knecht (mit Spiess und ob möglich ayn liechthopt-harnasch) und ein ansehnliches Pferd. Bittet um Aushilfe für 8—10 Tage auf morgen mittag nach Waldsee in Begelhubts Haus. Samstag oder Sonntag soll in Stuttgart Musterung sein. — 1534 (zinstag vor sant Jergentag)
25 April 21.*

13, 44, Or.

360. *Christoph Kress an Gerwig: Der Wein, der ihm diese Tage zukam, schmeckt vast wol, wiewol er andern lewten hat gehört; den verdumb ich mit guten gesellen, und wurd e. g. oft dapey
30 gedacht. An Zeitung nichts sonders dann das herzog Ulrich von Wirtenberg sampt dem landgraf von Hessen mit heerescraft daher*

¹⁾ *Stälin 4, 355.*

²⁾ *Dasselbe an Schussenried ebd. 23, Or.*

zeucht, das land Wirtenberg widerumb einzunemen, und wie man sagt, so soll dasselb land auch zwingelisch werden¹⁾. Auch sein in vergangen tagen etwan vil personen und aufwigler in diese statt geschoben worden, die solchem handel gern knecht aufgewigelt und weggeführt heten. Aber meine herrn haben inen dasselb nit gestatten 5 wollen und, weyl es wider key. mt. und den konig, in solchem bisher den ernst gebraucht. Wo es nun hinaus will, müssen wir also uff di zeit sehen. *Möchte wissen*, was doch daoben allenthalb das geschrey ist, und was sich hierynn mit annemung des kriegsvolks und anderm daoben hat zugetragen und noch zutregt. — 10
1534 April 23.

61, 257, Or.

361. *Wilhelm von Neuhausen, Landkomtur der Ballei Franken, an Gerwig: Herzog Friedrich zum Neuenmarkt, Ottheinrich und Ludwig von Bayern, Markgraf Georg von Brandenburg, die Bischöfe 15 von Bamberg und Eichstädt haben sich diese Tage in Eichstädt der geschwinden Läufe halb verglichen²⁾. — Ellingen, 1534 (samstag nachts nach Walburgis) Mai 2.*

13, 73, Or.

362. *König Ferdinand an Gerwig: Befiehlt, seinen Anschlag 20 gegen Württemberg und Hessen bereit zu halten kraft Bundespflicht; denn da die kaiserlichen Kommissäre den Erstreckungstag auf Pfingsten bestimmt haben, dauert der Bund fort, folglich auch die Pflicht. — Prag, 1534 Mai 6.*

13, 74, Or.-Dr.

25

363. *Instruktion König Ferdinands für Gerwig zu Hilferwerbungen bei den Prälaten des schwäbischen Kreises [der Viertel an der Donau, im Hegau, am Schwarzwald, Neckar und Kocher] gegen Ulrich von Württemberg. — Prag, 1534 Mai 9.³⁾*

58, 75—76, Or. Ferdinandus. B. card. Tridentinus. Ad mand. . . . J. Feren- 30
berger.

¹⁾ Stälin 4, 376.

²⁾ Die eichstädter Einigung mit dem Datum vom 4. Mai gedr. bei Spiess Beil. VI. S. 76—88.

³⁾ Kredenz und Begleitschreiben vom nämlichen Tag 58, 79, 81, Or. In dem Begleitschreiben ermächtigt Ferdinand G., dem einen oder andern, der die Kosten für einige Zeit nicht aushielte, nötigenfalls Schadloshaltung in Aussicht zu stellen.

... Inen entdegken, das numals under inen sonders zweifels
 ain yeder guets wissen trüege, aus was treffenlichen und gnugsamen
 ursachen das fürstenthumb Wirtemberg von den loblichen bunds-
 stenden erobert, zu irn handen gepracht und eingezogen und dann
 5 ferrer unserm liebn brueder und herrn der romischen kay. mt. umb
 auferloffen uncosten und schaden von inen, den ermelten bunds-
 stenden, in ainem redlichen aufrichtigen kauf zugestanden, und ir
 kay. mt. uns solh fürstenthumb weiter mit dem titl, recht und ge-
 werschaft allermassen, wie es ir kay. mt. von den pundstenden
 10 emphangen, an unser erbtailung zugestellt und darüber uns ir mt.
 desselben fürstenthumbs belehnet hette, wie dann solh unser offen-
 liche, warhaftige und gegründte gerechtigkeit bei inen nach lengs
 zu erzeln unnot were.

Nu hette sich herzog Ulrich von Wirtemberg wider allen fueg,
 15 gerechtigkeit und grund, und uber das er von gedachter kay. mt.
 und dem heiligen reiche ain erclarter áchter wer, wider ir kay. mt.
 hochait, des reichs Friden und vil gegeben becreftigt abschid und
 fürnemlich wider unser gnedigs und rechtmessigs erpieten, — und
 dann der landgraf von Hessen als des von Wirtembergs als áchters,
 20 wie obenermelt, enthalters und helfers, welher ungehorsam er sich
 also gleicherweis tailhaftig gemacht hette, unerfolgt rechtens und
 aller pillichait mit gewalt und fráfl understanden, uns unsers fürsten-
 thumbs Wirtembergs als, wie obsteet, zuertailten erbguets unserer
 possess und inhabung zu entsetzen und anzetasten, wie sy dann
 25 yetzo zu ross und fuess in rústung und im anzug weren. Und
 dieweil aber solh des von Wirtemberg und landgrafen von Hessen
 unpillich fürnemen und vorhaben nit allain das fürstenthumb
 Wirtemberg, wiewol das spill im schein desselben mit verdegkter
 und verklüegter mainung angefangen wer, berúrn und treffen, son-
 30 der sich der schwaal, wie dann aus irn schreiben uns gethan zu
 versteen und wol abzenemen und wie sonst all gewiss kuntschaften
 lautn, vil weiter erstrecken und fürnemlich das bestimbt ir bess
 vorhaben zuvordrist zu swechung und ringerung gottes unsers
 hailmachers lob und eer und dann zu rittlichait, unordnung und
 35 anderm merlichem unrat mit hilf und fürderung frembder nation
 im heiligen reiche und teutscher nation raichen, daraus inen, ob-
 gedachten grafen¹⁾, herren, ritterschaft und adl¹⁾ irem verstand und
 bewegnús nach wol zu gedenken, was sy und ander auch für ge-

¹⁻¹⁾ *Verschrieben. Unten am Schluss steht prelaten etc. auf Rasur. Gerwigs Instruktion ist also nach einer Vorlage an Grafen, Herren etc. gefertigt.*

ferlichait und nachtail zu gewarten und zu besorgen hetten. Und aber solhm zu fürkomen hetten wir uns bei unsern konigreichen, erblichen fürstenthumben und landen beworben und stüenden noch in täglicher übung, uns sovil uns imer möglich zu abstrickung dises beswerlichen lasts zu der gegenwer gefasst ze machen und dem 5 veind dermassen mit hilf des allmechtigen zu begegnen, damit er von solhem seinem beswerlichen und ganzer teutscher nation schedlichen fürnemen abgewisen werden soll. Und nachdem dises fewr, wo dem veind, das der allmechtig gnediglich verhúeten wolle, in solhem ain wenig gelingen solle, wie obsteet, inen zu nahern, und 10 ir gewiss verderben darauf steen würde [sic], und wir aber in unserm fürstenthumb Wirtemberg mit ainem treffenlichen und ansehnlichen hawfn kriegsvolk gefasst, mit dem sich numals unser statthalter, regenten und kriegsráte in Wirtemberg dem veind zu der gegenweer gelegert und gericht¹⁾, und dasselb kriegsvolk unsers 15 weitem zuzugs und hilf, darumben wir, wie obsteet, in taglicher ubung sei, erwarten und sich mit statlichem widerstand enthalten mocht, so wer demnach an sy und ain yeden insonderhait unser gnedigs begeren, das sy erstlichen di vermelten ursachen und, wo dem nit statlicher widerstand gethan, was unrats inen und andern 20 daraus ervolgen würde, wol erwegen und derhalben mit irer rústung und iren underthanen nach gelegenhait ains yeden vermögens wider disen last, der nit allain Wirtemberg sonder gewisslich und laider, laut aller kundschaft und wie sonst gúetlich zu gedenken ist, sich weiter erstrecken würde, zu unserm statthalter, regenten und ráten 25 unsers fürstenthumbs Wirtembergs und unserm bei sich habenden hawfen und kriegsvolk, der enden ir leger und enthaltung sein wirdet, zum fürderlichsten und eylendisten zuziehen und also uns zu undertanigisten gefallen und das inen selbs zu guetem und rettung der eer gottes und erhaltung cristenlicher gehorsam, gueter 30 ordnung und des reichs friden ainen reytersdienst nit versagen, wie sy sich dann bisher ye und alweg in dem und dergleichen sachen, was erhaltung gehorsam, fridens und rue in teutscher nation belangt

¹⁾ G. erhielt die Instruktion am 18. Mai. Inzwischen hatte die Katastrophe bei Laufen am 12. und 13. Mai der österreichischen Herrschaft in Württemberg ein Ende gemacht. So muss er erst anfragen, ob er trotzdem dergleichen oder was anders mit den Prälaten verhandeln solle. Sie haben übrigens dem Statthalter bereits etlich viel tausend Gulden vorgestreckt. Wenn der König weiter mit den Prälaten reden lassen wolle, empfehle er, den mit den Verhältnissen vertrauten Graf Haug von Montfort oder Truchsess Wilhelm mit zu beauftragen: 18. Mai: 58, 80, A.

hat, gehorsamlich und sonderlich gegen dem haws Österreich, und sich hinwiderumb das haws Österreich gegen inen wolgehalten und treulich zugesetzt haben und des also mit inen hergepracht und berüembt sein, und wir zu inen und yedem insonderhait gar kain
 5 zweifl setzen, mit gnedigistem erpieten, das wir sy in dergleichen zuefällen und obligen mit unser und unserer kenigreichen und erblichen fürstenthumben und lande möglichen hilf auch nit verlassen, sonder inen trewlichen zusetzen wóllen und des yederzeit in gnedigistem bedenken haben, wie dan unser comissari solh unser
 10 gnedigs begern mit merer notdürftiger und dienstlicher ausführung nach gelegenhait der sachen fürzepringen wissen und in solhem allen dhainen möglichen vleiss, sy und ain yeden insonderhait zum eylendisten, nachdem die sach dhainen verzug erleiden kan noch mag, in rüstung und den anzug ze pringen, wie sy nach gelegen-
 15 hait der sachen und unserm gnedigisten vertrauwen nach ze thun werden wissen, sparn. Und was also der gedacht unser rath und comissari bei ernenneten abbtten, prelaten, abbtissin und prelatin für antwürt erlangt, des solle er uns unerzogenlich berichten. . . .

364. *Statthalter, Regenten und Kammerräte der oberösterreichischen Lande, auch die versammelten Landräte an Gerwig:* Uns gelangt an, wie der ro. kú. mt. kriegsfolk im fürstenthumb Wirtemberg in disen vergangen tagen von den veinden ain schaden empfangen haben, und daz irer mt. fuessfolk zertrennt sein solle, wissen aber nit, ob dem also sey und wie sich die sachen verlossen
 25 haben. *Da er das wissen wird, begehren sie Bericht,* wie sich die zuegetragen und ob die durch verwarlosung oder practiken und untrew beschehen, welhe sloss, stett und flegken in Wirtemberg besetzt, und wes fürnemens der kú. mt. leut, auch die veind seyen, sambt ewerm guetbedúnken, wie ir vermaint, daz sich von kú. mt.
 30 wegen in die sachen zu schicken seye, oder ob schad widerbracht, und wie kú. mt. erbland vor einzug und úberfal verhúet werden múgen. — *Innsbruck, 1534 Mai 18.*

58, 85, Or.

365. *Gerwig an die Regierung zu Innsbruck: Letzten Montag*
 35 *sind die Frau Herzogin von Württemberg und mit ihr Dietrich Spät, Jerg Stauffer mit vielen andern vom Adel und dem fürstlichen*

*Frauenzimmer in Weingarten über Nacht gelegen*¹⁾, der mainung, ir gewarsame auch zû besûchen und auf Bregenz und vilicht volgents weiter ze raisen. *Er hat Dietrich Spät und Stauffer*, nachdem hieumb mancherlay sagen und geschray und fûrnemblich des un-versechnen abzugs halben vil von dem gemainen man geret worden, 5 *vertraulich gefragt und um gründlichen Bericht gebeten und erfahren*, das auf mitwoch heut acht tag vergangen unser kriegsvolk von ko. mt. und unsern widerwertigen geweltiklich uberherschet und sonderlich mit dem geraisigen zeug mer dann ze vil ze stark gewest, derwegen und nachdem m. gn. furst und her der statthalter in dem 10 andern schutz geschossen worden, sein f. gn. sampt andern kô. mt. regenten und râten wolbedächtlich und one ainche verwarlosung, pratik oder untrew, dieweil inen gar dhain widerstand ze thûn mûglich, das kriegsvolk zû urloben kô. mt. und derselben land und leuten zû gût und um verhûtung willen merern schadens und un- 15 widerbringlichen nachtails im raut ainhelliklich beschlossen und darauf den abzug genomen, auch also das land notgetrengt verlassen müssen. *Der König wird vom Statthalter und sie, die Regierung, durch Graf Wolf von Montfort, der dabei war, ja inzwischen unterrichtet sein. Über die weiteren Vorgänge hat er selbst erst bei 20 Erbtruchsess Wilhelm Erkundigung einziehen müssen, dessen Bericht er beilegt.*

Gott geb unserm tûren kûnig und allergn. herrn gnad, das wir den verlust unverlengt mit erlichem sig und billicher straf dern, so daran schuldig, glücklich widerumb erholen mûgen. *Was er als 25 gehorsamer, untertâniger und demûtiger Diener und Kaplan tun kann, ist er bereit und willig. — Weingarten, 1534 Mai 20 (um 2 Uhr nachmittags).*

58, 88, K.

366. *Ulrich, Abt von Minderau, an Gerwig: Bürgermeister 30 Gelderich und der Rat von Ravensburg sind bereit, ihn, Ulrich, mit Konvent und Habe bei diesen beschwerlichen Lâufen in ihre Stadt aufzunehmen und zu schirmen, haben aber die Anfrage, ob er auch die von Roth und Schussenried in sein Haus in Ravensburg mitbringen dürfe, nicht beantwortet. Was da zu tun sei. — 1534 35 (freitag post exaudi) Mai 22.*

13, 56, Or.

¹⁾ Stâlin 4, 378.

367. *Burkhart von Danketsweiler an Gerwig:* Als ich zum nächern mals von ewern gnaden geschaiden bin in gûter hoffnung, das fürstenthum Wirttemberg wol bewart und versehen gegen den feynden sye mit allem dem, so zû widerstand, rettnung des lands
 5 nottûrft erhayst, ist es doch laider úbel ussgeschlagen mit sollichem abzug, den ich als der ainfeltig nit teyûschen kann. Wollte got, dass verhiet werre, oder das die grossen hansen hetten gemach gethon und yren vorthail nit úbergeben, diewil doch táglich sich das zûziehen gemeret hat us werbung ro. ko. mt. Denn yr ko. mt.
 10 yetzen in reden muoss sein und nit schuldig ist. Nun g. herr mag ich gedenken, das es e. g. zû herzen gat als dem rat und diener ro. kay. und ro. ko. mt., und lat sich beschechen nit widerpringen (aber mit der zit rechnen).

*G. hat ihm versprochen, ihn in Dienst zu nehmen. Als er
 15 letztesmal in Weingarten war und ein Pferd wünschte uf den zûg ins land Wirttemberg, der nun uss ist, war alles ausgeliehen. Soll ihn jetzt beritten machen. — Reichenau, 1534 (am hailigen pfünfft-abend) Mai 23.*

13, 67, Or.

20 **368.** *König Ferdinand an Gerwig:* Dankt den Prälatten für die der württembergischen Regierung gewährte Geldhilfe. Ist fürnembens, unser fürstenthumb Wirtemberg und die eerlichen und redlichen leut, so daselbst enthalten werden, nit zu verlassen, sonder ze retten, und den genomen schaden und spott mit hilf des all-
 25 mechtigen widerumben zu erhalten. Dazu braucht er Geld. Befiehlt, mit Graf Haug, dem er ebenfalls schreibt, bei den Prälatten um Hilfe an Volk und Geld zu werben¹⁾. — Prag, 1534 Mai 28.

58, 87, Or.

¹⁾ *Graf Haug und G. an Ferdinand:* Haben die Prälatten auf 10. ds. Mts. nach Waldsee beschrieben. Reichenau, Petershausen, der Landkomtur, die Frauen von Buchau und Lindau sind gar nicht erschienen; von anderen waren nur Boten ohne Vollmacht da. Und da auch die anwesenden Prälatten durch das Ausschreiben von dem Gegenstand nicht unterrichtet waren und nicht ohne ihre Konvente handeln wollten, nahmen sie die kgl. Forderung auf Hintersichbringen entgegen. Sie wollen nun am 25. d. M. wieder in Waldsee zusammenkommen. Die bereits Beschriebenen wollen sie wieder einladen; mit Landständischen können sie es nicht wohl wagen, da der König und andere Fürsten und Herren, denen sie zustehen, sich beschweren könnten: 13. Juni: 58, 95, A. — Markus von Reichenau entschuldigt sich damit, das wir und unser gotzhus mit allem unserm inkomen in disen sorg-

369. *Graf Hug zu Montfort an Gerwig: Im tettnanger Wald hat man heute etliche Reiter gesehen, nur drei. Hat Kundschafter ausgesickt, ob es noch mehr seien. Sover die nit gen Lindaw, wollen wier guot geschier mit ainander machen.*

Ich hab mich bey meinen kriegslewten erfahren, wie Argen 5 der vorhof zu bawen. Die vermainen, das solichs in kurzer zeit beschehen, auch mit klainfüegen kosten, uber 5 oder 600 guld nit gesten, dergestalt, wa der mit profant und leiten versechen, sich aller macht des lantgrafen erwerben wolten. Das zaig ich euch darum an, ob wier diser lantzart gesessen uns mit unsern lieben punds- 10 [fründ?], wie bilich, bey ro. kay. und ky. mt. vor des lantgrafen fürnemen bis zu rettung enthalten wolten, zñ solchem ich gedachten vorhof sampt dem stetly daran gern euch und andern mein nachpauren leichen und ofnung geben wil. — 1534 (freitag nach corporis Christi) Juni 5. 15

13, 63, Or.

370. *Lienhard von Pappenheim an Gerwig: Bundesverhandlungen. Die württemberger Sache in Augsburg. Die Kapitulation von Asperg. — Augsburg. 1534 Juni 7.*

13, 177, Or.

20

Ich bin am samstag vor corporis Christi¹⁾ gen Augspurg komen. Ist mein g. her von Augspurg denselben tag auch komen. Hab auch e. e. schreiben vernumen. Und hat mein gn. her von Augspurg, mein her thomprost²⁾ als kay.comissary die, so vorhanden, auf freitag vergangen auf das haus beschaiden und uns also irer 25 gnaden befelch erofnet. Ist von fursten dagewesen doctor Ribeisen³⁾, doctor Eck⁴⁾, Hans von Leorod⁵⁾, her Jorg von Wending⁶⁾. Von

feltigen lewfen, so laider vor augen, und sonst nebend beschwerlichen nachparn, von dannen uns jetzt eben lange jar her vil beswerlichait und belaidigung beschehen ist und für und für in sorgen steen müessen, gesessen: 8. Juni: 58, 94, Or. — *Das Ausschreiben Gs. und Graf Haugs vom 5. Juni verlangte Geheimhaltung der Handlung in bedenkung der löff: 58, 99, Gs. K. — Weingarten und Salem haben zusammen gegen 8000 fl. erlegt: Wille, Analekten zur Geschichte Oberdeutschlands etc.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 37 (1884), 288.*

¹⁾ 30. Mai.

²⁾ Marquard vom Stain.

³⁾ Für Salzburg.

⁴⁾ Bayern.

⁵⁾ Eichstädtischer Rat.

⁶⁾ Für Ottheinrich?

unser bank comater von Plomental¹⁾ und ich. Von steten die von Augspurg, der Berbesser²⁾, Nerling³⁾, Gemind, Werd, Dinckelspil und Gemind (sic.). Habend uns entschlossen, das zu diser zeit, dieweil die sach also stand, nit wol kund von ainem bund geret
 5 werden. Die kay. mt. sey auch ee und sich die sach mit dem land Wirtenberg begeben, ausgangen. Und ist beschlossen, das die kay. comissary und wir neben inen kyr. mt., auch dem landgrafen und herzog Ulrich umb ain frid geschriben. Und so baid parteien darein bewilgen, haben wir [an] mein gn. her von Salzpurg, m. g. h. herzog
 10 Othainrich, pfalzgraf, geschriben, das dieselbe zu den parteien reiten und unterredung sey. Daneben sol ain yetlicher stand den sein schreiben, ob si sich her verfigt und under den sachen getedingt. Ich het gern abgeschrif der prief gehapt; man hat mirs aber nit wellen geben. Solt ain yeder bank die, so vor im bund von inen
 15 gewesen, beschreiben. Hat mich nit von noten gedeicht, das ich uch oder ander beschrib. Dan dieweil kain bund, kan ich wol gedanken, das unser stant klain, und so wir kemen, nur ain spot erlangen mechten. Ich bin willen, hinacht haim zu reiten und iber 6 oder 7 tag wider komen. So botschaff von den parteyen kem,
 20 ob man von ainem weitren bund welt reden, und mich von noten deicht, wolt ich uch und andern mein hern und freunden solichs kunt thon.

Es seind der sagen vil hie und leigt man ser fast. Das sol aber die warhait sein, das man auf dem Asperg zu dem brunen
 25 sol graben haben und darnach das gros geschitz darein gericht und den prunen verfelt, auch die mil zerschossen und dermasen geschossen, das man in kainem gewalt hat pleiben kinden; solend sich ergeben haben, das man iderman mit seiner hab hat lassen ziehen. Doch haben sy al miesen schweren, das kainer nichtz
 30 wol nemen, dan was sein sey. Darvon hab der landgraf ausgenumen etlich bis in 5 perschonen; darunter ist doctor Fait ainer gewesen. Die hat herzog Philips erbeten. Doch sol doctor Foit miesen ain aid schweren, das er wel mit weib und kinden aus dem land und nimer mer darein⁴⁾. In diser stund hab ich miesen
 35 margraf Jorgen und herzog Othainrich die prief, so man in hat

¹⁾ Eberhard von Ehningen, Komtur zu Blumenthal: *Steichele, Das Bistum Augsburg 2* (1864), 198.

²⁾ Verscrieben für Besserer-Ulm?

³⁾ Nördlingen, Gmünd, Donaueßert.

⁴⁾ Kapitulation des Asperg am 2. Juni: *Sattler 3 Beil. 5.*

geschriben, verbiten, zuvor meinem gn. hern von Salzpurg und herzog Ulrich. Es solend heit die babenbergis botschaff auch sein komen und die von Nüremberg. Darumb, so es uch fur guot ansecht, mecht ir auch komen, damit ich nit alain dastiend. Doctor Eck hat wol gesagt, es sech in fur guot an, das ich uch auch beschrib. Ich hab dann Hainz Scherb bevolhen, das er solichs m. gn. h. graf Marten von Otingen auch anzaig. Den comater von Blomental hab ich och gebeten, wider ze komen; wais nit, ob ers duot oder nit. Wellend mein ungeschick schreiben also von mir verguot nemen und selber dem besten nach handlen. Mir ist die sach ganz schwer. Ich wais nit, was ich thon sol. Befilch mich hiemit e. e. Datum Augspurg, am suntag nach corporis Cristi im 34 jar.

371. *Lienhard von Pappenheim an Gerwig: Die württembergischen Friedensunterhandlungen. Der schwäbische Bund. Der Abt von Kaisheim. — 1534 Juni 15.*

13, 81—82, Or.

Wie ich nehermal e. e. geschriben, bin ich haimgeriten. Hab gedacht, bis post wider von kyn. mt. von Behaim kom und vom lantgrafen und Wirtemberg, wel ich wol wider komen, und bin erst gestert komen. Im mitler zeit ist die antwurt komen, als man mir anzait hat, von ky. mt., das m. g. her der pfalzgraf kurfirst hab in der sach gehandelt, darumb wel er nit weiter handlen. Doch mug sein mt. die zwen comissar, m. gn. her von Augspurg, mein her thompropst, wol laiden, das si mit dem curfirsten handlen. Der landgraf und Wirtemberg habent frey bewiliget, doch das sy von kay. mt. und ky. mt. befrit werden, das man nit weiters gegen in handlen sol. Nun habend sich etlich der firsten botschaft fast bemiet, das die stend sollend nichtz destweniger in handel schlagen mit sampt den comissar, und habend die comissar Wilhalmen von Knering¹⁾ verordnet, von den fursten ist doctor Ribeisen verordnet. Man hat mich auch ordnen wellen von unsers bank wegen; das hab ich abgeschlagen aus ursach, ich hab kain befelch; darzu sey ich nit geschickt; hab nit raiten wellen; von steten Augspurg oder Ulm; habent fast mit ainander gepranget; acht sy werdent baid ir

¹⁾ W. von Knöringen, fürstl. augsburg. Rat.

botschaff schicken. Hat sich doctor Eck mit eingedrungen mit der
 mainung, das doctor Ribeisen iberall gepratiziert, on doctor Ecken
 werd nichtz gehandelt, und wa er nit reit, so wel er auch nit reiten,
 und doch sovil mit ky. mt. reten gehandelt, das sy in dargeben
 5 haben, er sey vast guet. Darbey ist mir anzeigt, das sich Eck vil
 goz gegen dem haus Estereich erbiet, und fircht ime sein her ibel,
 und maint man, herzog Wilhalm werd ky. mt. für ain remischen
 kung erkennen und eyl fast, das ers thie, ee und Sachsen bewilg.
 Man sagt mir, Eck hab bekent, er sey in ainer pratik gestanden
 10 von des jungen von Wirtenbergs wegen, aber dise pratik hab iber-
 hand genumen; dan ich wol merk, das er dem alten von Wirtenberg
 noch nichtz vertraut. Mein gn. h. herzog Wilhalm hat mir und
 andern lehenleiten geschriben, das wir gerist sollend sein zu ros
 und zu fues in ain feld, dieweil die leif und pratik geschwind, und
 15 sein gn. hab sich alweg gegen kay. mt. gehalten wie ain corsamer
 und wider den landfriden nie gehandelt. Hat etlich profisoner
 geschriben, ky. mt. zeich in, er hab wider den landfriden gehandelt.
 Man wartet alle tag, wan mein g. h. von Salzburg, mein g. hern
 herzog Wilhalm und herzog Ludwig und herzog Othainrich herkomen,
 20 die werdent durch die post mit sampt den comissari in der sach
 handlen und villeit darnach oder damiten ains bunds halber auch
 handlen. Ich kan nit aigentlich wissen, was man handlen wiert.
 Die wettersieder machend es, wie sy wellend. Und bin ich von
 unsers banks wegen nur alain da. Mecht fast wol leiden, das ir
 25 hie werend. Ir mechtend lecht mer herfaren dan ich, dan ich der
 sach zu schlecht bin. Doch wan ir her welt reiten, so fursicht
 uch wol.' Man hat mir gesagt, es sollen bey 60 pferd zu Kól-
 múnz¹⁾ an der bruck gehalten haben. Got schick alle ding zum
 besten. Befich mich hiemit ewer erwird als meinem lieben hern.
 30 Datum an sant Veitztag im 34.

Der rentmaister von Nüenberg hat mir gesagt, mein her von
 Kaishaim sol hinacht herkomen. Mein g. h. von Augspurg werd in
 sachen handlen, wiewol er sich versech, der amechtig apt werd
 gleich als wenig thon als vor; er acht weder des closters noch der
 35 munch; er hab an 60 dauset gulden geltz und werd mit ime darvon
 bracht; sey wol sein lebenslang ain her. Nit wais ich, ob ime also ist
 oder nit.

Es seind vil kungischer ret und diener hie. Ich wais aber nit,

¹⁾ *Kellmünz a. Iller.*

was si handlend, dan das deglich vol weins seind. Her Dietrich Spet ist auch hie.

372. *Christoph Kress an Gerwig:* Ist die warheit, wie e. gn. schreyben, das ir ein schwebische metten verschlaffen habt; dasselb ist auch mir als einem guten, alten koniglichen getrewlich layd. 5 Unser herrgot wölls pessern. . . Und forcht in solchem allein den man auf dem sessel (?), und ob er gleich dis jar nit kompt, so würd er doch das künfftig jar nit aussen pleiben. Darumb mügen sich e. gn. darnach richten; dann so er kompt, würd er e. g. zû gast laden und meins verhoffens den schiller mit seinen gesellen nit 10 ausschlagen. Unser herrgot geb, was gût sey. — 1534 Juni 16.

13, 80, Or.

373. *Johann, Abt von Schussenried, an Gerwig:* Heute meldet ihm seine Kundschaft als sicher, das vergangen mitwochen zûnacht etlich volk zû Enapeuren gelegen in willen, wie ich vernim, die 15 stat Ehingen zu überziehen, und uf dise stund Schecklingen eingenomen haben. Wie sy daselbst handeln, mag ich noch nit wissen. *Unterhält Fühlung mit den Nachbarn*¹⁾. — 1534 (dornstags nach Viti) Juni 18.

13, 88, Or.

20

¹⁾ *Abt H. von Marchtal an Johann zu Schussenried:* Uf hût ist mier potschaft worden, wie die von Echingen us irer statt flechnend, deshalben ich zu burgermaistern geschickt, wiewol von im potschaft zu mier verordnet, mich zu berichten, wie die handlung des herzogen halb stand und was die ursach irs flechnenz halben sey. Bin ich gründlich und warhaftig bericht von baiden potschaften, das herzog Ulrich und landgraf dien ganzen hufen zûsamen ziehend der meinung, das sy, sover inen von küniglicher mt. nit ander antwirt zûkomen wirt bis donstag ze nacht, wellen sy zwen hufen machen, dien ain uf Echingen und für us, dien andern uf dien bischof von Augspurg und all ander gaistlich, och all österrichschen lender verornen und für und für zuziehen. Und wiewol ich gern bis donstag oder frytag euch ze schriben verzogen, hab ich aber sorg getragen, ir und ander werden durch dasselbig verkyrzt worden sein. Deshalben ich euwern organisten gleich mit diser geschrift widerum haim geschickt, wiewol ich noch groser hoffnung zu gott bin, man werds darzu nit lassen komen. Dann solt solch ir fürnemen fürgon, so miesten wir all, gaistlich und weltlich verderben und sterben. Das hab ich euch hiemit in yl nit wellen bergen, euch darnach wyssen ze richten. So ir der handlung mer wyssen wölten haben, mügt ir ain poten zu mier allher verornen. Bis frytag will ich demselben weyter

374. *Matthis von Burgau an Gerwig: Truchsess Christoph kam diese Nacht von Augsburg hieher. Es sei Friede mit den beiden Kriegsfürsten bis kommenden Montag vereinbart. Die kgl. Kommissäre wollen die Fürsten, die für die Friedenshandlung vorgeschlagen sind, nicht annehmen. In suma man versicht sich kains frids. Der Herzog liegt mit dem einen Lager bei Riedlingen des willens, sobald der frid nit fůrgang hat, den nágsten anzugreifen auf dis unser art; der andere Haufe soll auf die Markgrafschaft Burgau zu ziehen; an der Leubas (Luebiz) bei Kempten sollen sich die Haufen wieder treffen, derhalben yederman allenthalben flechnet. — Waldsee, 1534 (sampstag nach Viti) Juni 20.*

13, 91, Or.

375. *Matthis von Burgau an Gerwig: Die 25 Pferde liegen noch zu Schussenried. Haben den vogt mit pfant in das leger geschickt und alles beschrúben, was im closter fůr traid, wein und anders ist, auch das closter beschlossn und lassen niemanz ein. Das leger soll noch ligen wie von alter bei Riedlingen. So seind auf gestern die verordneten von Augspurg als Wilhalm von Knöringen und burgermaister von Augspurg zu Ulm ankomen. Die sollen, als mir heut der schreiber von Ochsenhausen anzaigt, baid kriegsfürsten die antwort bringen. Meldet wol daubei, es sey das geschray zu Ulm gestern gewest, die sachen seyen vertragen. Es sollen auch, wie sunst die gemain sag ist, die baid kriegsfürsten sollen auf heint gen Ulm komen. Desse hab ich aber nit vom schreiber von Ochsenhawsen, der gestern zu Ulm gewest, erfahren . . . — Waldsee, 1534 (montag nach Viti) Juni 22.*

13, 89, Or.

376. *Abt Lienhard von Ottobeuren an Gerwig: Hört, wie ir etwas von den landgráfischen und wirtenbergischen in ewerm gotzhaus uberlast haben sollen. Wa dem nu also, als wir nit verhoffen, vertrúegen wir des mit euch, das glaupst genzlich, sonderpare laidsame betrüeptnú. Bittet um Mitteilung, auch was solcher un-*

warhaft underricht geben. Doch nichts dester minder solt ir euch fůrsechen und andern solchs och ze wyssen thon: *Marchtal, 1534 (zinstags nach Viti) Juni 16: 13, 90, Or.*

rúeingen leuten fúrnemen, auch wie sy sich mit ewerm hofgesynd und anderm euch zúgehôrig halten. — 1534 Juni 24.

13, 86, Or.

377. *Johannes Bosch, Bursier zu Salem, an Gerwig: G. und andere Prälaten und etliche Städte sollen Profiant an Wein und Korn in Herzog Ulrichs Lager geschickt haben; wieviel? und auch Geld? Der Abt liegt krank in Überlingen an dem artzat. — Salem, 1534 (fritag Joannes et Pauli) Juni 26.*

13, 93, Or.

378. *Benedict Bock, Grosskeller zu Ochsenhausen, an Gerwig: Der Abt ist abwesend. Sie sind mit denen von Ulm des Schirms halb wieder versöhnt, wiewol sy uns den abschlag der drew pferd gros gnug aufgemustz und des gegen uns ungern gehabt. Aber wie dem so haben sy herzog Ulrichen von Wirttemberg von unser und unsern armen leuten wegen geschriben, dem vogt zwen irer seldner zugeben und ins leger geschickt, darauf ime, vogt, beeder fürsten wappen, die wir in allen unsern zugehörigen flecken anschlagen lassen, gegeben worden; und seien jezo in dem verstand als dero von Ulm verwandten, wie dann die fürsten mit gemelten von Ulm und iren zugethanen haben. Was wir dagegen thun müssen, kann e. g. ich nit verstendigen; man hat noch bisher an uns deshalb gar nichts begert, der hoffnung, es werde also bleiben. — 1534 Juni 27.*

13, 92, Or.

379. *Johannes Bosch an Gerwig: Wie man sich dem Württemberg gegenüber zu verhalten habe. — 1534 Juni 30.*

13, 97, Or.

Ich bedanke e. g. hoch und fast der gnedige underrichtung der profant halber in das heer Wirtembergs zu schicken gegeben. Uf hüt dato dis briefs ist minem gnedigen herrn und uns allen von gemainem convent von baiden fursten ain schrift zukomen, oúngevarlich dis maynung halten: Wir begeren an euch, zu uns in unser

heerlager zu komen, sich mit uns fur euch und ewer underthan
 und alle verwanten zû vertragen und uberkomen und das furderlich
 thun, grossern schaden zû verhieten (acht ich wol der prand-
 schatzung halber), und so wir mit koning Ferdinando veraint, wer-
 5 den ir ufgelegter verainigung zu geben nichts schuldig sin; aber so
 wir in den angesetzten acht tagen uns mit koning Ferdinando und
 er mit uns zusammen nit verglichen, das ufgelegt zu geben. Daruf
 an ewer gnad von wegen mines gn. herren und aines ganzen
 convents min ganz undertenig bitt ist, sy wolle mich berichten, ob
 10 derglichen begerung e. gn. ouch zukomen sige, und so also were,
 wie e. g. sich halten wolle, in aigner person oder durch weltlich
 oder gaistlich personen das versehen, mich darnach wissen zu richten
 (dann derglichen brief, wie ich von dem boten vernommen hab, vill
 andern gotzhwsern, mannen und frowen, zûgeschickt worden sien),
 15 e. gn. schriftlich antwurt, wie ich vertrauw, onzwifelt by disem boten
 geben. Beger ich und ain ganz convent umb dieselb e. gn. willig
 zu verdinen. Datum Salem, zinstag nach Petri et Pauli anno 34.

Petri et Pauli sind by den 25 pferden Wirtemberger und
 Hessen, darunder dry edeln, zu Salmenschwilr ankomen, denen
 20 ich essen, trinken gib, und sy sich noch nit ongeburlich gehalten
 haben.

380. *Graf Hug von Montfort an Gerwig: Lindau will auf
 dem Land die Messe abtun und Prädikanten schicken; ist entschlossen,
 das zu verhindern; wartet aber, bis die Württemberger fort sind. —*
 25 1534 Juli 10.

13, 98 a, Or.

Verschiner tagen haben die von Lindaw mit den pfarern von
 inen belechnet geret, sy wollen der mes abston, auch nachfolgends
 predicanten heraus auf die pfarren zu schigken willens. Da solichs
 30 mier zu gedulden nit gelegen und dargegen mit ernst zu handeln
 bedacht, so acht ich darneben von noten sein, man las das unzûbel
 der reiter vor gar aus dem land kumen. Ist darauf mein bitt, ier
 wolt mich berichten, sovil ier wissen hetend, ob noch etwas rustung
 im land Wiertenberg lige oder ob sy, die rewter, anhaimsch zogen,
 35 mich darnach haben zû richten. Datum freitags nach Ulrici
 anno 34.

381. *Christoph Kress an Gerwig:* Ich hab den landgrefischen abzug vast gern gesehen. Müssen dise sach also einen fligenden gayst und plag sein lassen, die [zu]zeiten in ein land kompt und also di lewt anfiht. Verhoff, es soll durch unsern herrn kayser und konig, die ich ye gut bin, noch alles zum pesten herwiderpracht 5 werden. Aber neben dem kan ich e. g. nit bergen, das e. g. und andere die sachen daoben ubel ubersehen haben. Die fürsten ver- meinen ye, die stet und euch prelaten gar zu fressen, wie sy allgerait mit etlichen angefangen und teglich in practik steen. Darumb so wellet noch pas zw der sach sehen und uf eur, der 10 prelaten, seyten helfen, damit solches fürkomen werde. Het sorg, es würde sonst nichts guts volgen. — 1534 Juli 13.

13, 94, Or.

382. *Karius Huldreich, Kriegsschreiber zu Nürnberg, an Gerwig:* Bittet, zur Einbringung einer Schuld weiland Bischof Bal- 15 thasars von Konstanz an Graf Albrecht von Mansfeld, auf die ihm Aussicht gemacht ist, behilflich zu sein. Anschläge der Fürsten auf Prälaten und Städte. Münster. — 1534 Juli 14.

13, 95, Or.

Uf das underthenig vertrawen, so ich zu e. g. onzweyfenlich 20 trag, auch die alt kúndschaft von wegen meins herrn burgermaister Kressen, als ein alts hofgesúnd kan ich nit underlassen, e. g. in vorsteendem meinem glúck und wolfart anzusprengen. Und ist das der handel. Herr Cristof Kress schreybt e. g. hieneben ¹⁾ von wegen einer schuld, die weylend herr Baltasar, bischof von Costnitz, mein 25 g. herr, meinem gnedigen herrn graf Albrechten von Mansveld schuldig ²⁾. In solehem hab ich ein statlich zú sagen, ich soll der federn nit sparn, wo e. g. weg werden bedenken und anzeigen, das ich verhoff, reich zú werden, welches dann nu mer wol zeit wer. Nun zweyfelt mir nit, e. g. wurden mir das als einem alten hof- 30 gesúnd neben meinem herrn Kressen gnediglich vergónnen. Ist demnach an e. g. mein underthenig hochfleissig bit, e. g. wellen ein

¹⁾ Fehlt.

²⁾ Es handelt sich um 10 000 fl.; woher die Schuld kam, ist nicht ersichtlich. Am 17. November 1535 bevollmáchtigt Graf Albrecht von Mansfeld den ksrl. Rat Peter Scher in Pfullingen mit der Eintreibung aus den hinterlassenen Gütern des Bischofs: 13, 381.

güt ratgeb sein, ob nit zum wenigsten etlich tawsend gulden zû erlangen, die dannoch in einem vertrag pillich zû geben, dieweyl so lawter brief und sigel vor augen, das diesem grafen die forderung vor andern zû thun. So dan unser herrgot gnad geb, das e. g. 5 den rechten weg zeigten, dardurch etliche tawsent gulden bezahlt würden, alsdann wer ich schon reich und wolt mich des mein lebenslang von e. g. als meinem gnedigen herrn beromen. Darzw weiss ich sovil, das e. g. ein tapfere vererung gegeben würde. In solchem wellen e. g. unverdrisslich sein und dis mein schreiben 10 anderst nit dann undertheniger guter meynung verstecken. Und wo e. g. meins armen dinsts dörften, will ich e. g. mit leyb und güt willig sein.

E. g. weis ich sonders nichts zu schreyben. In unser landsart ist es still, allain das etlich fürsten gern die prelaten und kleinen 15 stet, villeicht hernach die grossen auch under sich prechten. Das wurd man nit wol erleyden mögen. Darumb ir herrn von den prelaten zw den sachen eurs teyls wol zusehen mögt. Mein herr und ich heten uns versehen, e. g. solten mit einem affen zw uns herab geflohen sein. Wolten wir e. g. alles, was wir vermocht 20 heten, mitgetheilt haben. Mir zweyfelt aber nit, e. g. haben einen guten freund am landgrafen gehapt. Mit Múnster horen wir hie nichts sonders, dann das man noch davor ligt; fallen teglich heraus und schermuzeln mit ain andern. Es haben in newligkeit 300 knecht wellen abziehen; hinter di sein di rewter komen, derselben bey 25 100 erstochen. So schreyen di in der stat nur nach dem landgrafen; wollen sich sonst nit ergeben; vermeinen noch lang zu halten. Unser hergot geb ublich, was gut sey, sonderlich das wir pald einen frischen bund haben; dann es will sich anspynnen, das der teufel der tag eins abweseln darf.

30 **383.** *Johann Jacob, Abt zu Pfäffers, an Gerwig: Der Konventherr von Ryschach teilt ihm mit, dass G. ins Bad nach Pfäffers kommen wolle, und fragt, ob G. als kaiserlicher Rat bei den jetzigen Läufen Geleite herein brauche. Hält es nicht für nötig. Will aber doch von der weltlichen Obrigkeit, einem Landvogt, einen Brief er-*
 35 *werben, den G. von Vaduz aus abholen lassen kann. — 1534 (mentag post Jacobi) Juli 27.*

384. *Wilhelm Reichserbtruchsess von Waldburg an Gerwig: Die von Isny haben im Kloster die Messe abgeschafft und Altäre und Bilder zerschlagen, wollen aber den Konvent behalten; was tun? — 1534 August 3¹⁾.*

13, 104, Or.

5

Es hat sich hievor zugetragen den VI. tag July, das bürgermaister, rath und ganz gemaind zû Ysni uber vilfältig vorbescheen mein gütlich müntlich und schriftlich handlung, och wider alle kay. mt. edict, mandata des richs und puntsabschid durch ir selbs gewalt in das gotzhuws zu Ysni, ewers ordens, dem prelaten mit 10 der gaistlichen und mir als erbcastvogt mit aller weltlichen oberkait underworfen, gefallen, die hailgen mess abgeschafft, die altaria zer-rüssen, och bildnússen und tafeln hinweg und zu hufen geworfen, doch sunst an andern sachen usserhalb der kûrchen kain beschedigung gethon. Wiewol nun solch gewaltig handlung und ingriff mir 15 an obgemelter meiner weltlichen oberkait und jurisdiction nit elain schmach und nachtail gepûrt, nochdann lass ichs diser zeit, bis ich meiner gnâdigsten gnâdigen hern und gûter frûnden raths pffig, was dagegen nottûrftig und gepûrlich zu handeln sig, im besten beruwen. Aber dwyl dem prelaten und convent berûrts gotzhuws etwas be- 20 schwârlich und wider sein will, den dienst gottes, des si bisher in loblicher ûbung gewest sigen, zu verlassen, sonder darin fûrzufarn ganz gemaint, wâren si willens, sich an ander end und blatz, da si solchen gotzdienst irer stiftung volnpringen môchten, zu verfügen. Hab ich inen daruf ainen blatz als namlich in meiner statt Mengen 25 und daselbs in Sant Wilhalms gotzhuws, darinn nit mer dan ain ordensman wont, alda si weit und brait hetten, fûrgeschlagen, der in och wolgefällig. Nun waiss ich aber nit, ob noch zur zeit, dwyl gegen inen, von Ysni, mit der gegentat nicht fûrgenomen wûrt, dem prelaten und convent nutz und gût sin wôlle, sich von irm gotzhuws 30 zu ússern. Dann die von Ysni lassen sich merken, das si wol liden môchten und gern sechen wôlten, das si bi in bliben; bedôrfen sich och wyter kains unwillens oder beschedigung weder an lyb noch gût zû in versechen. Nun bedenk ich, sôlten sich der prelat und convent von Ysni verendern, môchten die von Ysni erst ver- 35 ursacht werden, inen verrern schaden zuzefügen, zûdem das si sich an frômbden orten in ain hushaltung und costen inzurichten mit

¹⁾ *Vochezer* 2, 283.

schwârem nachtail müsten underhalten, und wais deshalb nit, was inen das nützeſt und beſt zû raten und zû thûn ſin mög, dann das ich also uf verpeſſrung bi mir beſchloſſen, dwyl die von Yſni der ſach halb noch mit der gegentat nit angefochten werden, das
 5 dem prelaten und convent das nützeſt ſige, ſich irm weſen und huſhalten zû Yſni noch ain zeit und biſ man ſiecht, wie ſich die ſachen weyter zûtragen wöllen, zû enthalten; mögen ſi danocht die zeit under in ſelbs im refental und ſchlafkamern ire horas beten und göttlich dienſt volnpringen. Und hab aber euch als des
 10 ordens ſölchs nit wellen bergen, mit früntlichem vliſ bittend, ir wöllt den handel bedenken und mich daruf ewers raths und gütbedunken, was bemeltem prelaten und convent harinn zû thûn wolanſtendig, loblich und güt ſig fürzûnemen, ſchriftlich zû verſtändigen, deſtbas darnach haben zû halten.

15 **385.** *Gerwig an Heinrich Treuſch von Buttlar genannt Heſſ, Ritter, kgl. Rat:* Ich hab ewer ſchreiben ſampt uberſchickung des „Vergriffs chriſtenlicher verwarnung“, ſo ir itzt und vor ainem jar theuſcher nation zû gûtem gemacht habt, zû ſonderm dank empfangen und daraus wol vernomen, das ir alle ſach der criſte-
 20 lichen religion halb von herzen getreulich und wol mainend. Gott woll euch derwegen die belonung geben. Ich will mich auch auf ewer ſchreiben beſts vleis bearbaiten, ob das itzig mit erſter möglichait unvermerter weis in trück gebracht und alſdann publiciert werden möcht. Das buchli und ewer handschrift will ich von
 25 ſtundan abſcriben laſſen und euch volgends ewer handschrift ſampt dem búchli bey aigner botschaft wider gen Echingen zû ewerm vettern¹⁾ ſchicken. Wo mir dann ewer „Verzaichnus, wie ſich die laien gegen der barmherzigen verhaißung im ſacrament halten ſollen etc.“, von euch auch wurde mitgetailt, wollt ich nit minder
 30 dann das itzig zû hochem gefallen und dank annemen. *Gruss für Herrn Konrad. — Weingarten, 1534 Auguſt 4.*

13, 105, K.

386. *Graf Hug von Montfort an Gerwig: Hat mit Dr. Eck*

¹⁾ Konrad von Bemelberg.

wegen Lindaus verhandelt. Die Altgläubigen sollen Geld aufbringen und Vorbereitungen treffen. — 1534 August 4.

13, 111, Or.

Gestern seyen her Egk und ich bey ainander gwest, die sachen zum trewlichsten ernstlich bedacht und beratschlagt. Befinden, das mit unserm anschlag zu verharen sey, bis im und mier antwort von Isprugk gefal. Darbey auch vir guot angesehen, das mitler weil bey dem bischof von Costnitz, den prelaten, grafen, heren und vom adel gehandelt, das durch sy ain gelt erlegt, ob sach wer, das sich etwar dero von Lindaw anemen, man raisig, auch lantzknecht bestellen, sampt verlichung gotlicher gnaden mit unsern widerwertigen ain endschaft machen mochten. Haben doch die luterischen stend ain gelt zusammen bracht, mit demselben vil unruo gemacht. Warum wolten wier dan nit auch so gemainsam sein, die erhaltung der er gotes und unser wolfart bedenken? Haben doch wier wol sovil verstand, geschicklichait und, ob got wil, mer gnad von got als sy. Allain mangelt uns ains anfangs. Darum bit ich, ier wolt der sach, wie die fürzünemen, bedenken. Und ob euch gefellig, zû mier morn frie komen, wolten wier weiter der sach halb reden halten, auch bey Achberg fünf hiersch, so daselbs sein sollen, jagen. Ob euch aber zû mir zû komen nit gelegen, wil ich zu euch gen Weingarten oder wo reiten. Datum zinstag vor Laurencii anno 34.

387. *Graf Hug von Montfort an Gerwig:* Was mier wachet traumt, wiert gern war, also auch mit der antwort von Insprugk beschehen. Die schriben, wiewol sy mier gern raten und helfen wolten, dieweil aber die sach hochwichtig und vil daraus erfolgen mocht, derhalb sy ro. ky. mt. gedacht mein schriben zûgeschigkt, ungezwifelt, ir ky. mt. werd mich beschaid wissen lon. Muos also, wiewol untultig, des tags zu Überlingen erwarten. Wann ich romischer kayser wer, wolt ich leiten, die bruoch abziehen, schlayer aufsetzen und gunklen in die hand geben.

Wen es euch gefelig, so kument her, muos Burkart von Schelenberg mit euch gen Hergenschwiler, daselbs der gross hiersch ist, so in langen jaren seinsglichen nit gesehen. — 1534 (samps-tag nach Oschwaldy) August 8.

35

13, 102, Or.

388. *Graf Hug von Montfort an Gerwig: Schickt Zeitungen über die Neuerungen in Württemberg, damit ier ewers vetters des Plarers geschigkte handlung bericht wúrdent. — 1534 (zinstag nach Laurencii) August 11.*

5 13, 108, Or.

Wiewol der Plarer von Costenzs gegen Stutgarten zu bredigen berúft, hat in doch der predicant, so erst aus Hessen komen ¹⁾, wólcher auch angenommen ist, nit lossen predigen, dieweyl er nichts auf das sacrament halte. Darauf hat unser gnediger her herzog
10 Ulrich baid predicanten beschickt. Da hat der Plarer bekennet und auch ain handschrift uber sólchs geben, das er halt und glaub, war blút und flaisch im sacrament sein, wólches er vor²⁾ zú Eslingen und Ulm verlognet hat³⁾.

Es hat auch ain schulthais bey Eslingen etlich pauren zú dem
15 Plarer gen Stutgarten geschickt, in zú fragen, warumb er also bekenn und widerrúf, dieweyl er bey inen anders prediget hat. Waiss doch sein antwúrt auf sólchs nit.

Der new predicant zu Stutgarten wúrt mit weib und kúnd da beleyben. Derselbig hat geprediget, man hab bishieher dem
20 volk sprúer für korn, lúgen für warhait prediget, und sunst háftig wider bapst etc. geredt.

Des landgrafen ráth seyen noch zú Stutgarten. Man sagt zú Stutgarten nichts von des landgrafen zukunft. Er mag wol komen, aber ich kan nichts darvon zu Stutgarten erfahren.

25 Der Blarer hat noch nit zu Stutgarten geprediget, es seye dann seydher mittwochen beschechen.

Die doctores zú Tibingen wóllen von irem predigen und leren ganz nit weichen, man drúnge dann sy mit gewalt darvon ⁴⁾; man hat doch inen noch nichts enpoten.

30 Item die besiglung ist fúrgangen auf anderthalb hundert tausend und sybenhundert guldin ⁴⁾.

Graf Jôrg und der jung fúrst seyen dá und hóren doch kain mess alle drey, doch geen die wochen 4 geordnet tag an die predig.

¹⁾ *Erhard Schnepf kam von Marburg.*

²⁾ *Vgl. Schiess 1, XXVII ff.*

³⁾ *Stälin 4, 400 ff. Schiess 1, XXX f.*

⁴⁾ *Am 4. August mussten Prälaten, Ritter und Städte 153 708 fl. Kriegskosten an den Landgrafen übernehmen: Sattler 3, 32.*

Ist noch kain rat noch regierung geordnet, aber nach doctor Jacob Krel gen Isni¹⁾ geschickt.

Ich hab sovil verstanden in vier wochen ain andere ordnung mess singen und lesen, auch anders betreffend, doch der alten ordnung ganz wider, zu gedenken wie in Hessen gehalten würt. 5

389. *Erbtruchsess Wilhelm an Gerwig: G. hat gemeint, dass die Prälaten, der Adel und etliche Städte am letzten August zusammen kommen sollten, da die Grafen und Herren in Überlingen tagen wollen. Er hat sich mit seinem Vetter Gundelfingen beraten. Der Tag unterbleibt besser, us ursachen das in kurz etlich fürsten 10 zu Stutgarten zusammen komen sollen, in was gestalt, mögen wir noch nit wissen. Solten dann dieselben solcher unser treffenlichen versammlung (als nicht verswigen blipt) bericht werden, möchten sy erachten, das wir icht wider si handeln wölten, wie dann hievor, so wir in Pfullendorf und Ravenspurg bei einander gewest, och 15 bescheen ist, und ich darumb von den stetten Augspurg und Ulm angesprochen worden und uns all deshals hab müssen verantworten, und möcht leichtlich etwas unraths erwegt werden. Wird mitteilen, was in Überlingen gesprochen wird. G. mag dann die Prälaten nach Waldsee berufen und Bericht erstatten. — 1534 August 12. 20*

13, 114, Or.

390. *Graf Hug von Montfort an Gerwig: Sein Bruder²⁾ schreibt aus Speier, dass der von Naves³⁾ ihm sechs Beisitzer zugeordnet habe; einer sei jetzt gestorben, ein anderer habe verzichtet; gang seltzam zû. Gedaucht mich, er, mein bruoder, wer auch mit 25 fuogen gern darvon.*

Des kaisers halben hat er nichtz gewis gehapt, ob die stat⁴⁾ erobert sey. — 1534 August 27.

13, 119, Or.

¹⁾ Krel war in den Zwanziger-Jahren österreichischer Anwalt am Kammergericht: *Schwabenbücher I (passim)*. Er blieb in Isny. 1541 denkt Hans Jacob von Landau an ihn als Prokurator in der Erbsache seiner Frau (s. Nr. 492); er höre zwar, er sey der lutterischen sect etwas anhengig: an G.: 10. Okt.: *StFA., Korr.* 1415—1547, Or.

²⁾ Graf Wolfgang, ksrl. Kammerrichter.

³⁾ Der Sekretär des Kaisers Johann von N.: *Hasenclever* S. 285.

⁴⁾ Karl hielt sich das ganze Jahr in Spanien auf: *Baumgarten* 3, 162. Sollte Münster gemeint sein?

391. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Bevollmächtigt auf Anhalten, einen Priester, so die vergangnen nacht sich mit wein überladen und dardurch unfür oder unschicklichait begangen, zu einem Exempel mit einer oder zwei Nächten Kerker zu 5 strafen. — Meersburg, 1534 September 15.*

13, 129, Or.

392. *Johann, Abt zu Salem, an Gerwig: Ist bereit, auf seine Fürbitte für Elsbeth Aulbrechtin genannt Schwytzerin, Konventfrau zu Baindt, von wegen ires übersehens des bevolchen kindlins an 10 die Äbtissin schreiben zu lassen, die gut frow, so also darumb gefangen und in buss stand, frei zu geben; werde sich hinfür derglichen sachen zu volbringen verhueten. Die Frau soll alsbald nach drei Tagen dem orden wider zugestellt werden. — Salem. 1534 (Mathei) September 21.*

15 13, 131, Or.

393. *Gerwig an Hans Jacob Gremlich von Jungingen zu Hasenweiler: Aus dem Tausch der weingartener Haslachmühle und des Gütleins zu Hasenweiler gegen den Gremlich-Hof zu Wiggenhausen und einen Jahreszins, den Gremlich bot, wird vorerst nichts. 20 Der Propst von Hofen hätte zwar gern eingewilligt. So haben doch unser convent und wir uns mitlerweil erinnert und bedacht, wa wir in disen schweren löffen, welche insonderhait den gotzheusern vil mer dann andern gefarlich, mit des gotzhaus gelegnen gütern ainiche alienation oder verenderung tûn würden, das uns daraus 25 leichtsam allerlay nachtailigs geschray, grosser verweis und nachred entsten möchte, und darumb guter mainung beschlossen, den angezaigten tausch jetziger zeit beruwen ze lassen. — 1534 (montags nach Galli) Oktober 19.*

13, 132, K.

30 **394.** *König Ferdinand an Gerwig: Weist an, die von seinem Bruder Christoph Blarer nicht erfüllte Bezahlung von 1050 fl. an*

die Trompeter und Heerpauker weiland Kaiser Maximilians¹⁾ zu leisten. — Wien, 1534 Oktober 24.

13, 192, Or.

395. *Abt Ulrich von Weissenau an Gerwig: Hat heute Gs. Bruder Michel eröffnet, das ir auf besserung vil mit ime versucht, 5*
aber wenig erschossen hab, deshalb ir nit bedacht seyen, ine
verrer weder in fanknús noch sonst anzunemen. Aber mein rat und
gutbedúnken sey, das er sich euch underwürflich gemacht und in
ewer straf begeben hett; hab ich gut hoffnung, ir werden, so das
beschech, solchs zu gutem gefallen annemen und sich dest brúder- 10
lich gegen im halten. Ob ir in dann glichwol in fanknús haissen
gan, wöll ich mich in etlichen tagen zu euch verfügen, von seint-
wegen bey euch trewlichen anhalten und bitten, das ir in desselben
erlosten. Michel ist bereit, sich der Strafe zu unterziehen, und ver-
spricht, wenn er dann durch seine, Ulrichs, Vermittlung frei werde, 15
sich so zu halten, dass G. Gefallen darob haben werde. — 1534
(samstags post Martini) November 14.

13, 162, Or.

396. *Christoph Kress an Gerwig: An neuen Zeitungen sonders*
nichts, dann was man oben herab schreibt, wie etlichen kriegsleuten 20
durch herr Casper²⁾ und ander oberst gelt und bescheid gegeben
werden soll. Gegen wen aber di sach ist, here ich noch nit. Mit
Münster³⁾ stet es, das etliche plochwewser dafür geschlagen. Aber

¹⁾ Christoph Blarer hatte die Bezahlung innerhalb eines Jahres oder sobald das Geld einging, aus den Ausständen übernommen, die ihm Karl V. einzutreiben überliess. — Nach Christophs Tod wandten sich die Trompeter an G., der Bezahlung versprach, wenn sie eine kgl. Weisung beibrächten: die Trompeter an Ferdinand: 13, 191, A. o. D.; es sei, erinnert das Gesuch, mit Maximilians Schulden so gehalten worden, dass mit den Gläubigern ein Abkommen getroffen und der Rest je zur Hälfte von Karl und Ferdinand übernommen wurde; Ferdinands Anteil sei bezahlt. — Einen ähnlichen Handel hatte G. 1536 mit den Feuerleuten der Grafschaft Tirol durchzufechten, denen Christoph für die Dienste unter Graf Felix von Werdenberg in Italien im Namen des Kaisers auf 1. Nov. 1532 1440 fl. ausbezahlen sollte: Akten 14, 115 ff., 123 ff., 210.

²⁾ von Frundsberg.

³⁾ Zum Folgenden vgl. Kerksenbrochs *Historia anabaptistici furoris* herausgegeben von H. Detmer, *Die Geschichtsquellen des Bistums Münster VI*, 2 (1899), 681 ff. Zum Kreistag in Köln vom 25. Oktober ebd. 684, 742.

di in der stat thun inen grossen trang, das sy yzo im westfelischen kraiss tag halten und umb hilf wider die von Munster ansuchen. Von Lúbek¹⁾ hóre ich, wie der herzog von Holstein ine etlich volk, ongeferlich bei 300 mann erlegt, auch etliche schiff genomen soll
 5 haben. Und soll yzo di sach uf underhandlung des churfursten von Sachsen und landgrafen von Hessen steen. — 1534 November 21.

13, 150, Or.

397. *Das Regiment zu Innsbruck an den König: Rät, den Verkauf der weingartener Klostergüter an Johann Renner nicht zu
 10 bestätigen. Der Kauf ist ohne Einwilligung der ordentlichen Obern des Abts geschehen und deshalb unkräftig und kann auch durch die kgl. Konfirmation nicht bekräftigt werden. Das Haus Österreich als Kastenvogt und die Erbtruchsessin von Waldburg als Landrögte haben etliche Dienstbarkeiten und Gerechtigkeiten auf den Gütern,
 15 welche durch disen kauf und ander unhauslichkeiten des gegenwürtigen abts, wo im dermassen zu handln zuegesehen werden solt, sampt den gestiften gotsdiensten und jartagen mit der zeit nit móchten verricht noch gehalten, auch, als uns anlangt, dise kaufsuma dem gotshaus nit zu guet sonder zu bezalung des abts
 20 brueders verlassen schulden gewent wirdet. Schon früher hat der Abt die Gotteshausgülden an der Etsch verkaufen wollen und um Bestätigung nachgesucht mit meldung, das es des gotshaus obligend notturft merklichen erfordere. Als aber das Regiment Raitung über seine Administration verlangte, hat er lieber auf den Verkauf ver-
 25 zichtet. — o. D.*

Innsbruck, Kopialbücher (an kgl. Mt.) 1532—1535 fol. 413b. [unter den Kopien vom Dezember 1534.]

398. *Ulrich Herzog zu Württemberg an N., Abt zu Weingarten: Hört, dass er einen wohlbestimmten und rechtschaffenen
 30 Altisten in Weingarten habe. Bittet, nachdem er von jugent uff sondere lieb und neigung zu der music gehabt und deshalben ferr und weit nach guten singern usgeschickt, der meynung, widerumb ein dapfere und namhafte cantorey uffzurichten, den Altisten zu schicken und, wenn er gefällt, ihm zu überlassen. — [o. D.]*

24, 163, Or., Reste des Verschlussiegels.

¹⁾ Vgl. Waitz, Lübeck 135 ff.

399. *Konstanzer Instruktion Gerwigs für den Tag zu Donauwörth an Dreikönig (6. Jan.)¹⁾ betreffend Bundeserstreckung. — Meersburg, 1535 Januar 2.*

13, 222—226, Or.

Johann, von gotts genaden bischove zue Costanz . . . 5

Bemelten comissarien anzeygen, das wir von unsers armen gestifts wegen diser weylen mit sovil obligenden und eehaftigen ursachen so höchlich beladen seyen, das wir selbs persönlich (wie gern wir rō. kay. und kun. may^{ten}, unsern allergnädigsten herrn, hierynn gehorsam underthänigste wilfar gethon hetten) auf disem 10 tag nit haben künden erscheynen . . .

Zum andern soll unser gewalthaber eyngedenk seyn, das er von unsern wegen in dhayn bundsaynigung verwillige, es seye dan sach, das man die eintråg, schmōlerung und abbrüche, so uns und unserm stifte an unser ordenlichen jurisdiction, auch andrer ober- 15 und gerechtigkayten und rechtmæssigen eynkommen (one erlangt rechtens) in den schwebenden secten und irsalen begegnet seyen, in sōllicher mas wider abstōllen und auf besser weg bringen seye, damit wir und unser gestifte dieselben unser jurisdiction, auch ander ober- und gerechtigkayten und rechtmæssige eynkommen (wie 20 billich und recht ist) wider gebruchen und geniessen sōllen und mügen. Desgleychen das auch zuevor bewilligt werde, damit wir und unser gestifte Costanz mit nachgemelten artikeln und maynungen in den künftigen bund auf und angenommen werden. Dann so wir und unser gestifte (nachdem wir in neue erstreckung des bunds 25 bewilliget hetten) unser jurisdiction . . . noch lenger in ermanglung und stillstand verlassen und gestōllt, desgleychen auch in nachgeschribnen artikeln . . . abschlegig und beschwārlicher bedacht, würde uns und unserm gestifte in demselben bund ze seyn und ze beleyben nit nu allayn ungemaynt, sonder auch unmöglichen seyn. 30

Zum dritten so aber wir und unser gestifte also unsrer abgedrungner ordenlichen jurisdiction, ober- und gerechtigkayt und eynkommen, wie oberlūt und billich ist, wider frey ergenzt und geniesslich gemacht, auch mit nachgenannten artikeln in den bund angenommen würden, soll unser gewalthaber fürwenden, das wir 35

¹⁾ *Ferdinands Einladung vom 18. November 1534: 13, 160, Or. Sattler 3 Beil. 29 S. 143. Am 19. Dezember hatte G. die Einladung noch nicht in Händen, wohl aber Johann von Schussenried, der nun auf Gs. Rat die Prälaten zur Besprechung auf 29. Dezember nach Waldsee berief: 61, 255.*

begeren, damit wir und unser gestifte Costanz wider meniglich, niemand ausgenommen [... *wie oben S. 205⁴⁻²⁹*] geschiermpt werden ... [*wie oben; nach Marchdorf: Radrach ... bis bewilligt würde*].

Auch dass die von Costanz eyngeleypt werden, damit uns
5 der bund wider sy in sachen gaystlich und weltlich oberkayt, daran sy uns in der statt Costanz wider recht vergwaltigung zuefügten, wie wider meniglich retten und handhaben sölle.

Und ob dan gefragt würde, was doch die jurisdiction wäre, so seye dieselbig die annata und erste frucht von den prelaturen
10 und pfarren. Item die proclamationen und investituren der gepriester. Item die kirchensteuren, bannales, consolationes und dergleychen. Item alle oberkayt, gezwang und bestrafung uber unsre gaystlichen und priesterschaft. Item der bann und volnziechung desselbigen. Item die ee- und bluemensachen und dergleychen. Item
15 die citationen und all ander gaystlich gerichtliche process. Item die dispensationen. Item die subsidien. Item die rechtvertigung uber zechenden, kirchen und ander gaystliche güeter. Und dergleychen alle ander gemayn sachen, so nach vermüge des geschribnen rechtens, auch ausser verträgen und altem loblichem herkommen unserm
20 gaystlichen gerichtzwang underwürfig gewesen und noch zuegehörig seyen.

Zum fünften... [*wie oben S. 205³⁶–206⁹*]. Darumb und soverr uns dann unser ordenliche jurisdiction und ander ober- und gerechtigkayten und eynkommen wider eynhendig gemacht und vervolgt werden,
25 soll unser gewalthaber von unser und unser gestifte wegen in die neuen bundshilf sechs pferd und zwaynzig fuessknecht bewilligen und nit weyter.

So dann die nottürft seyn würde, anzezaigen, wölcher end und gestalten uns an unsrer jurisdiction abbruch und eyntrag geschehen wäre, so haben uns die stett Ulm, Esslingen, Reutlingen,
30 Biberach, Eysni und ander irs gleychen bundsstette in unserm bisthumb alles das, so in iren stetten von der gaystlichen und gepriestern, auch pfarren, kirchen, caploneyen und dergleychen stucken gelegen und unsrer jurisdiction zuegehörig ist, abgebrochen und
35 ernidergelegt, wie wir dann das, so von nōtten, aller notturft nach verner fürzebringen haben.

Zum sechsten wölle unser verschont werden, das wir ausser unsern gschlössern, stetten und flegken, mit denen wir in den bund kommen würden, dem bund wider die aydgnossen offnung geben
40 solten. Dann uns und unserm gestifte dasselbig ze underlassen

unvermeydenlichen von nōtten und kayns wegs zue verargen ist, in ansehung das wir vil den merern tayl unsrer gschlösser, stett, flegken und nutzungen in der aydgnoschaft ligen haben, und so wir anderst dieselben lenger behalten wōllen, das wir dann in aynicher bündnus ichtzit den aydgnossen zuewider anzenemen oder 5 eynzegeen künden noch wissen.

Zum sibenden [*bis zum Schluss wie oben S. 206²¹⁻³⁶*].

400. *Heinrich Marschall von Pappenheim, Deutschordens-Komtur zu Donauwörth, an Gerwig: Teilt im Auftrag seines Bruders Lenhard mit, dass seines Wissens noch keine Kurfürsten-Botschaft 10 Herberge in Wörth vorgesehen habe, ausgenommen die der Herzöge von Bayern, Wilhelm, Ludwig, Ottheinrich und Philipp, die den Kaisheimer-Hof belegen liessen und für eine eigene Küchenhaltung einkaufen lassen. Dann sind Herbergen bestellt für die Boten Markgraf Jörgs von Brandenburg, der Herren von Bamberg, Eich- 15 städt, Öttingen, der Städte Augsburg und Ulm, alle bei Peter Rietmüller. Andere Städteboten bei der Harpferin. Für G. ist beim Rietmüller eine Stube und Kammer mit Verpflegung gefunden. — 1535 (sonntag nach dem neuwen jarstag) Januar 3.*

13, 205, Or.

20

401. *Lienhard von Pappenheim an Gerwig: Vorbereitungen für den Tag zu Donauwörth. Kaisheim und Pfalz. Die pfälzische Kur. — Hohenreichen, 1535 Januar 3.*

13, 392, Or.

Ich hab ewer schreiben seins inhaltz vernumen und wol 25 verstanden und wil mein müglichen fleis ankeren, zu erfaren, wan es not sey, das ich uch eilends erbiet. Ich gedenk, wann e. e. über fierzehen tag kum, sey zeit genug, wil aber mich vor bas erkundigen und uchs furderlich berichten bey aigner botschaft. Etlich vom adel unsers banks send an dem halgentag¹⁾ bey meinem gn. hern 30 von Augspurg zu hof gewesen. Bin ich wol nit dagewesen, dann mein hausfraw etwas schwach was, das ich herhaim bin pliben. Die haben mir enboten, das sy mich bitten, das ich auf den nesten tag nach der hailigen drey king tag gen Werd kum. Da wellend

¹⁾ Weihnachten.

ir etlich auch komen und ainen befelch geben, der von ir aller wegen antwurt geb. Mein her landkomater von Elingen¹⁾ wil auch ain tag oder acht verziehen. Ich hab meinem bruder, dem chomater zu Werd, geschriben, das er zu Werd erfar, wer herberg
5 hab verfangen, und dasselb in ainem zedele in mein brief, den ich ewer erwid geschriben hab, schieb.

Ferer lass ich uch wissen, das ich erst heit lecht zwo stund vor ewerm boten komen und bey meinem gn. hern von Augspurg gewesen, bey sein fr. gn. allerlay zu erkundigen, und waist sein
10 furstlich gnad noch gar nichtz, von kainer comis nichtz. Maint wol, es werd erst etwa aine komen, so er gleich reiten sol, und meint sein gnad, die comis werd auf den bischof von Lúndo und auf in stan; doch wis er gar noch nichtz gewis. So hab ich sein gnad auch gefragen, was er darfur acht, ob er doch hofnung zu
15 einem bund hab. Hat mir sein gnad anzaigt, das er ain guote hofnung darzu hab gehapt, wiewol er ietz fast daran zweifle; es verker sich das weter altag, doch so wis er gar nichtz gewis.

Ferer lass ich uch wissen, das mein her von Kaishaim mit meinem gn. hern dem pfalzgrafen vertragen; doch wais ich nit wie,
20 wan das ich vergebentlich gehert, er mies jarlichen 600 gulden zu schirmgelt geben, und sol so der schirm solang beleiben bis auf widerriefen kay. mt.

So ist mir gar in grosem kaim gesagt, das die pfalzgrafen standen mit ainander in handlung, das der kurfurst wel von der
25 kur abstan, und sol herzog Friderich kurfurst werden, und herzog Othainrich sol gen Nuenmark an herzog Friderichs stat komen²⁾. Nit wais, ob si sich vergleichen kunden oder nit. Es wils gar nemen reden darvon. Als ain groser kaim sol es sein. Ander me zeitung wais uch ietz zur zeit nit schreiben, wil aber fleis ankeren,
30 was ich erfar, und wan es mich zeit dunk, bey aigner boschaft zuschicken.

402. *Der König an Statthalter und Regierung zu Innsbruck:*
Hat Renner bereits geantwortet, dass er den weingartener Kauf nicht bestätigen könne, namentlich weil die päpstl. Bewilligung fehle.
35 *Befiehlt, das ir auf des abts sachen und handlungen in dem und*

¹⁾ *Wilhelm von Neuhausen.*

²⁾ *Es blieb beim Gerücht.*

andern fällen ewr fleissig achtung und aufmerkung habet, und so ir befindet, das vom abt ichtz fürgenomen oder gehandelt würde, daraus yez oder künftiglich unserm haus Osterreich, dergleichen der landvogtei Swaben ainicher nachtl, schmelerung oder entziehung volgen oder das gotshaus und die stiftung dardurch in abfaal komen würde, 5 alsdann darin von unsern wegen billiche und notwendige einsehung thuet, dasselb bei dem abt abstellet, auch darob und daran seyet, das bemelts closter und loblich stiftung desselben aufrecht und im wesen behalten und nit in abfall und verderben wachse. — *Wien, 1535 Januar 8.* 10

Innsbruck, Kopialbücher (von kgl. Mt.) 1535/37 fol. 1.

403. *Lienhard von Pappenheim an Gerwig: Gestern spät hat ihm sein Bruder entboten, dass die königlichen Kommissäre in Würth angekommen seien, Hans Jakob von Landau und einer von Landeck, vom Regiment in Ensisheim; dazu Dr. Frankfurter, der gestern in 15 der Nacht noch erwartet wurde. Sonst anwesend sind markgräfische und bambergische Räte und etliche Städteboten, und namentlich viele Knechte, die Herberge bestellen. G. soll nun auch kommen. Er selbst will morgen dorthin und für die Prälaten das Nötige tun und aufschub geben bis auf ewer zukunft. Der Komtur von Ellingen 20 soll bis Sonntag auch da sein. Graf Jörg von Württemberg sei neulich bei Herzog Wilhelm in Ingolstadt gewesen. — Hohenreichen, 1535 (freitag nach der hl. drykúntag) Januar 8.*

13, 215, Or.

404. *Johann, Bischof zu Wien, an Gerwig: Hört, dass Herzog 25 Ulrich allerlei gegen die Prälaten in Württemberg vornimmt, und das auch der guet her abt von Zwiyfalt und etlich andere sein ausgetreten¹⁾. Wenn er nur helfen könnte! Will aber in der hessischen und württembergischen Handlung, sovil an uns kumbt, treulich raten und helfen. — Wien, 1535 Januar 10.* 30

13, 228, Or.

405. *Prälaten, Grafen und Adel beantworten den Bundesantrag der ksrl. Kommissäre: Das wir der ro. kay. und ko. mt^{en},*

¹⁾ = geflohen: *Holzherr, Geschichte der ehemaligen Benediktiner- und Reichs-Abtei Zwiefalten (1887) S. 92.*

unsern allergnedigsten und rechten natürlichen herren, zu unter-
 tenigster willfarung und gehorsam, auch umb befürderung willen
 des hailigen romischen reichs und teutscher nation gemainen nutz
 und fridens mit und neben andern hievor gewesnen bundsstenden
 5 die nechstvergangnen bundsaynigung geren uf etlich jar weiter an-
 nemen, bewilligen und erstrecken helfen wöllen. Wa aber dasselbig
 villeicht mangel halb etlicher anderer stende ye nicht beschehen
 möchte oder wöllt, alsdann seyen wir abermaln urpütig und willig,
 uns mit der ro. kay. und ko. mt., auch denjenigen churfürsten,
 10 fürsten und andern stenden, so sich mit uns zu verpinden willens,
 uf leidlich und treglich mittel und wege ainer newen bundsaynigung
 ...zu vergleichen. Und nachdem etlich vill mer graven, herren und
 vom adel unser, der ritterschaft, bank gewesen bundsverwandten
 von der ro. ko. mt. uf disen tag auch beschriben und aber nit er-
 15 schinen, von der wegen wir dann kain befelch oder gewalt haben,
 geben wir ... zu bedenken, das unsers erachtens die notturft hochlich
 erfordert, das mit denselbigen und andern von der ritterschaft bey
 und umb uns gesessen mit vleiss und ernst werde gehandelt, uf
 das si sich gleicher weis, wie wir, mit und neben uns in die
 20 bundsaynigung auch begeben und einlassen. Anderst würde uns,
 wie ... ir selbs erachten mügen, vorige pürde ainig zu tragen, zu
 schwer und in allweg die notturft sein, die vorig unser bundshilf
 eintweder ze ringern oder in ander weg zu erstatten.

Wilhelm von Newhausen, landcomenthur der ballei Franken
 25 und comentur zû Ellingen, teutsch ordens, von wegen des ad-
 ministrators teutsch ordens. Karl Wolfgang und Martin graven zû
 Ottingen von wegen ir selbs, ires brudern und vettern grave Lud-
 wigs des eltern aller regierenden graven zû Ottingen. Gerwigk,
 abbe zu Weingarten, von wegen sein selbs und des abbs zu
 30 Kempten und der äbbt Salmsweiler, Elchingen, Ow, Ochsenhausen,
 Yrsi, Schussenried, Marchtal, Rott und der abbtissin zû Heppach,
 Baid und Gutenzell. Die gesandten von prelaten von Rokenburg,
 Wettenhausen und Ursperg. Lienhart von Bappenheim, des hailigen
 reychs erbmarschalk, von wegen sein selbs und seiner brüder und
 35 den hernachgeschribnen herren Casparn von Freuntspergs, herren
 Johann Schaden, Gaudenzen, Hansen und Wilhalmen von Rechperg,
 Walther, Hansen, Rudolfen und seiner brüder von Hirnheim,
 Hainrich Burkhart marschalk, Burkhart Hansen von Ellerbach, Er-
 harten Vhelin, Wolfen von Ahelfingen. Eytel Lwkircher. Eberhart
 40 von Freyberg von wegen sein selbs und herren Diepolten, herren

Hans Adamen, Marquardten, Hans Adamen zu Ransperg vom Stain, Ulrich Burggraf, Cristof und Jacob von Riethaim, Hans Conrat Thum zu Newburg, Wilhalm von Riethaim zu Angelberg, Wilhelm von Stotzingen, Zimprecht von Benzenaw, Wilhelm Rietter, Hans Michel von Tanneck, Ludwig, Gerg Ludwig und 5 Wolfen von Freyberg. — *Donauwörth, 1535 Januar 26.*

13, 301, A.

406. *Erbtruchsess Wilhelm an Gerwig: Hört, dass die Prälaten und Herren den ausgeschriebenen Bundestag¹⁾ nicht selbst besuchen, sondern eine Botschaft schicken wollen. Wa dem also wär, 10 hette ich ain sonder verwundrung, dass sie das kgl. Ausschreiben also hinlässiglich achten. Jedenfalls müsste ihr Vertreter vollen Gewalt ohne Hintersichbringen bekommen. Wa das nit ist und ir sitzen anhaimsch uf dem pfulben, ist zû gedenken, das ku. mt. gnedigst gmiet durch unser aller hinlässigkait ouch möcht verendert werden. 15 Sapienti satis dictum. Wüsste manches zu sagen, welches der feder nit zû empfelchen. Bittet, davon den Herrn von Kempten zu verständigen. — 1535 Februar 1.*

13, 233, Or. Cito, cito, cito.

407. *Gerwig an Walther von Cronberg: Hat einen Bruder, 20 Herrn Michael Plarer, Laienpriester, one sondern rom ze melden furwar geschickt und gebreuchlich, der sich seinerzeit bewegen liess, mit den Kriegsleuten nach Italien zu ziehen und in Pavier schlacht²⁾ und handlung dabey und mitgewest, dardurch er seine priesterliche ampt verer zû geprauchten verwirkt. Nachdem nun aber sein Bruder 25 sel. und er von päpstl. Heiligkeit eine Dispensation erlangt haben, wonach Herr Michael sein Priesteramt wieder ausüben darf, wenn er in einen Orden tritt, wobei der Deutschorden besonders genannt wurde, und da Herr Michel sonder grosse begird, lust und willen zû e. g. und derselben orden, hat er, G., mit dem Komtur der 30 Ballei Franken, Herrn Wilhelm von Neuhausen, geredet, der aber entgegnete, dass er ohne Wissen und Willen des Deutschmeisters*

¹⁾ In Lauingen am 11. April (Misericordia).

²⁾ Am 24. Februar 1525.

niemanden aufnehmen dürfe. Bittet um die Erlaubnis¹⁾. — 1535 Februar.

StFA., Reichsprälaturen in Schwaben 1285 ff., Or. o. Tag.

408. Gerwig an Reinhard Rieppur, Domdekan zu Worms und
5 Propst zu Wimpfen: Hat sein Schreiben aus Rom seinerzeit in Weingarten und ein zweites aus Baden vom 16. Januar hier in Wörth erhalten. Hätte auf seine Anfrage wegen der vom Bischof von Konstanz zu vergebenden Dignitäten, wie gut dieselbigen und in was gestalt sy zu verdienen, längst geantwortet, wenn er nicht seinen

¹⁾ Cronberg fordert darauf G. auf, den Bruder nach Mergentheim zu schicken, dyeweil sich von rechts und unsers ordens sonderlichen satzungen wegen geburt, das er zuverderst unsres ordens wesen besichtig und erkundig, und herwiderumb auch, das das sein besichtigt und erkundigt werde: Horneck, 12. Februar: ebd. Mit Gs. Schreiben vom 12. März macht Michel sich auf die Reise: ebd. Am 5. April schreibt Cronberg zurück, dass Michel sich nicht bewähre. Er predige nicht und lese nicht Messe, wie er sich erboten, und halte sich ganz unpriesterlich. Am Gründonnerstag, da er doch von Herzen hätte betrachten sollen, was er getan, ist er nach dem Gang mit dem hl. Sakrament gleich wieder in den pfudel geloffen und sich dermassen mit ubermessigem wein beladen, das es sich gleich in der vasnacht zeiten wol vergangen. Am Ostermittwoch sah ihn Herr Hans von Ehingen, Hauskomtur zu Regensburg, in einem Wirtshaus bezechet, und als der ihn mahnte, rief er: Du begerst als ain schelm, das ich ain pfaff sey. Dieselbe Nacht hat er der Wirtin ain solche letzin im bet gelassen, das die zu seubern und zu trucknen die mägt gwar und inen worden. Dann wollte er einen Laienpriester nötigen, ihm das gemeine Frauenhaus zu zeigen, in demselbigen er zur nacht bei den offen mätzen gelegen, sich mit inen geschlagen und die metz an die hand genomen, für das thor hinaus auf ain wisen öffentlich spacieren gezogen, darnach mit unserm nachrichter den nechsten geselt, mit ime und den offen mätzen gezechet, geessen und getrunken, in die wirzheuser unverschempt gesessen und sich sust also yetzt verganges sampstags, als er dan suntags morgens gepredigt haben solt, uberfudert, das er auf der gassen ligen bliben, und als ander in da funden, in ain wirzhaus auf den mist geschlaift, daselbs er die ganze nacht bliben. Und wie er under dem ampt zu predigen, noch auch sust in der kirchen und desgleichen zum ässen nit erscheinen, und wir im nachfragen und suchen lassen, ist er in dem gemainen haus bey dem henker befunden worden. In ihrem Orden ist eine züchtigere und tugendsamere Probe Herkommen. Hat ihm also sagen lassen, er solle sich wieder daron machen: ebd. G. entschuldigt sich. Das hätte er nicht erwartet. Michel war wohl vor Jahren leichtsinnig, ist oft und viel in die Kriege gelaufen, hat sich aber dritthalb Jahre in Weingarten züchtig und still gehalten. Schämt sich und bittet, ihm selbst nichts nachzutragen. Wenn der Unmensch zu ihm kommt, soll er die Schmach der ganzen Freundschaft büssen, soll er der sunnen auf ertrich nicht vil mer gesehen: Ulm, 14. April: Or. ebd.

Besuch in Weingarten in Aussicht gestellt hätte, den er mit grossem Verlangen erwartete. Dieweil aber ir, des ich mich doch ange- dingter bruderlicher fruntschaft nach nit versechen, nebenfür geritten, so füg ich euch nichtz destoweniger auf euwer begern hiemit ze wissen, das meins gn. hern des bischofs zû Costenz dignitates oder 5 officia, so er zû conferiren hat, vast schlecht, und sonderlich die besten merertails in der aidgnoschaft sub imperio zwinglianorum, und die, so her disshalb des Bodensees apud catholicos, dermasen so klainfüg, das ich warlich besorg euch nicht zû acceptiren seyen. Derhalben ich auch noch zur zeit euch nichtz acceptirt, sondern 10 biz auf euwern weitem beschaid zu verziechen vorhab. Will, wenn er wieder zu Haus ist, ein Verzeichnis schicken. — Donauwörth, 1535 Februar 14.

13, 239, K.

409. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: G. sagte ihm 15 neulich, dass er etliche Priester mit Benefizien versehen könnte. Schickt den M. Renhart Link, Pfarrer zu Erpfingen, Dekan des Ruralkapitels Trochtelfingen, als der diser verendrung unsers haylgen glaubens von gedachter pfar, die in Würtemberg ligt, abwyichen muess¹⁾. — Meersburg, 1535 März 10.* 20

13, 278, Or.

410. *Bürgermeister und Rat zu Ravensburg an Gerwig: Dringen auf die Residenzpflicht der Klosterkapläne an der Pfarrkirche. — 1535 März 13.*

13, 252, Or.

25

Nachdem dann etlich caplön aus ewr gnaden pfarkirchen alhie²⁾ uf ander pfronden gezogen und noch täglichs in übung seyen,

¹⁾ Link schreibt am 18. Februar 1536 als Plebanus in Jungingen bei Hechingen selbst noch einmal an G., quia beneficio, quod obtinueram ad 28 annos, spoliatus sum ob non adherere secte illi heretice. . . . Cum Ambrosius Blarer et complex suus Schnöpf sacerdotes romane ecclesie adherentes post quandam per eos ammonitionem factam invenerunt, eos beneficiis privatos ab eorum locis beneficiorum expulerunt. Hat inzwischen Jungingen (modicorum censuum) angenommen, bis eticas Besseres aufginge. Kommt wiederholt confisus de v. d. in sacerdotes antiqui ritus ecclesie romane adherentes benivolentia: 14, 6, Or.

²⁾ Am 11. August 1536 beschwerten sich der Ratschreiber Krötlin und Zunftmeister Bartolome Hensler im Namen des Rates wiederholt bei G. über die Kapläne

ander pfronden auch anzenemen, das uns dann ganz wider, auch der chor gar emplöst, und den stiftern solcher pfronden, auch den jarzeiten und vigilien zu halten nit volg und stat beschicht, wie dieselben von den stiftern angesehen und gestift seyen, deshalben
 5 wissen wir aller unser gewisne nach nit weiter züzesehen. Und ist darauf an e. gn. unser gar hoch und ernstlich pitt, e. g. welle züm beldesten es sein mag mit denjenigen, so jetz ab dem chor und von irn pfronden seyen, sovil schaffen und handeln, das sy auf ire pfronden jetz nach der hailigen zeit wider ziechen,
 10 die pfronden, auch die gestiften jarzeiten aigner personen one lenger verzug besitzen, halten und versehen oder e. g. dieselbigen aufgeben, auch fürter dhainen mer von seiner pfrond zû ziechen gestatten noch erlauben, wie e. g. solchs pillich beschicht selbs erkennen mag. Das wellen wir umb dieselb e. g. ganz willig verdienen
 15 und uns gar dhains abschlags versen. Dann solt solche gewaigert werden, würden wir verúrsacht, weiter dagegen zû handeln, des wir den abgestorbenen und uns selbs schuldig seyen, wie dann e. g. unsere gesandten verschiner tagen darumb múntlich auch ersucht haben. Datum sambstags vor judica anno 35.

20 *411. Abschied der schwäbischen Prälaten, Grafen, Herrn und Ritter zu Ulm: Ablehnung des kaiserlichen und Erneuerung des ältesten schwäbischen Bundes. — 1535 März 15.*

13, 256—257, A.

Item als meine gnedig und gúnstig herren die prelatten,
 25 gräven, herren und vom adel uf montag nach dem sonntag judica zu Ulm erschienen und anfangs sich der bundserstreckung halb, uf den abschid jungst zû Thonawôrd gegeben, underredt, und nachdem sy in solchem abschid sovil beschwerlichs und in sollich bundnús zu bewilligen inen ganz unleidenlich befúnden und nach bewegung
 30 und guter vorbetrachtung viler ursachen entschlossen, das den rö. kay. comissarien, so uf misericordia domini¹⁾ schierstkúntig zw Lawgingen sein werden, schriftlich ire beschwerden, warumb

Galli Diepoltzhofer und M. Wendelin [Depsriet] wegen Nicht-Residenz: Ravensburg B. 167, Or. Depsriet (oben Nr. 1) ist schon 1529 Kaplan in R.: 10, 176. 1548 und 1551 ist er Pfarrer in Erbach: 20, 168; 22, 276.

¹⁾ 11. April.

inen sollich búndnús anzünemen nit gelegen, zúgeschickt, lawt der schrift deshalb an sy, die kay. comissarien, gefertigt: Daneben haben ir gnaden und gunst bedacht, ganz nütz und fruchtpar und kains wegs zu underlassen sein, das sy sich under ainander selbs, wie ir eltfordern vor jarn auch gethan, ainer freuntlichen und nach- 5 peurlichen verainigung, gesellschaft oder verstentnús verglichen, uf das sy desterpas und rúwiglich bey kay. mt., dem hailigen rö. reich, dem ufgerichteten und ausgekundten landfriden und bey dem iren unbetrúbt beleiben múgen. Dieweil dann angezaigter alter ver- ainigung, gesellschaft und verstentnús noch etwan abschrift vor- 10 handen, ist beschlossen, dieselbigen für die hand zú nemen und ir yedem davon ain verrichte copei mitsampt disem abschid ufs furderlichst zú überschicken, sich darin zu ersehen und volgents uf kunftigem tag darvon weiter ze reden, ze ratschlagen und zu beschliessen, was die notdurft erfordert. Und ist demnach yetz 15 berait ain anderer tag und malstat benennt und furgenomen, nemlich uf misericordia domini schierist zú nacht widerumb alhie zú Ulm an der herperg ze sein und morgens montags die sachen obanzaigter massen vollends zu verrichten und, sovil mit fugen sein mag, zu beschliessen, und in allweg für hochnotdurftig bewogen und beschlossen, 20 das ain yeder in aigner person oder im vall ehafter verhinderung durch sein volmechtig anweld uf ernenneten tag gewislich erscheine und kainer ussen bleiben. Dess söll sich ain yeder zú dem andern verlassen ¹⁾).

412. *Prälaten, Grafen, Herren und Adel der Ritterschafts 25 bank des gewesenen schwáb. Bundes an Bischof Christoph von Augsburg, Marquard vom Stain, Dompropst zu Bamberg, Mainz und Augsburg, und Wolfgang Graf zu Montfort und Rotenfels als kaiserliche Kommissäre für die Bundesverhandlungen in Lauingen: Lehnen den angesonnenen Bund ab, da sie darin nur 3 Stimmen 30 haben sollten und die Fürsten 8, und weil sie, obgleich an Zahl*

¹⁾ Folgt die Präsenz: vgl. oben S. 249—250. Statt des Komturs von Ellingen ist der von Heilbronn anwesend. Leutkircher, Thumb von Neuburg und Thanneck fehlen diesmal. Dafür sind Vertreter des Komturs von Altshausen, der Frau von Buchau, Truchsess Wilhelm, Gundelfingen zugleich für Montfort, Königsegg und Vollmacht Sebastians von Berwang genannt.

geringer als im gewesenen Bund, noch mehr als vorher leisten sollten.
 — *Ulm, 1535 (mitwoch nach dem sonntag judica) März 17¹⁾.*

13, 397—399, A.

413. *Ulmer Abschied vom 11. April 1535: Ablehnung des*
 5 *ksrl. Bundes und Vorbereitung einer neuen oberländischen Einigung.*

13, 428, A.

Item als abermals meine gnädig und gúnstig herren die pre-
 laten²⁾, graven, herrn und vom adel auf sonntag misericordia domini,
 jüngst gemachtem abschid nach und vermeg desselben, zu Ulm er-
 10 schinen sein und anfangs die gestelte schrift an die kay. comissarien
 für die hand genomen haben, haben sie dieselben dermassen, wie
 hievor beschlossen, zu vertigen und den bemelten kay. comissarien
 alsbald zu überschigken verordnet, wie es dann berait beschehen
 und volzogen³⁾.

15 Dann von wegen der newen verstentnús, gesellschaft oder
 verainigung, dero sich ir gnad und gúnst mit ainander zu ver-
 gleichen vorhaben, ist beratschlagt, für fruchtpar und gut angesehen
 und verlassen, das sich ain yede nechst gesessne nachpaurschaft
 zum fürderlichsten, so es ir gelegenhait halb sein mag, zu ainander
 20 verfügen, die vor überschigkten capitel und artigel einer fraintlichen
 und nachpurlichen verstentnús, dern sich algerait etlich graven und
 herren vergleicht haben⁴⁾, sollen mit ainander besprechen und
 underreden. Wie sie sich derselben vergleichen, die zu mindern
 ald zu meren oder dermassen, wie sie yetzt gestellt, beleiben ze
 25 lassen, fur gut ansehen und inen gefelt, das megen sy meinem
 gnadigen herrn herrn Schweigkharten von Gundelfingen, freyherrn,
 in schriften oder montlich zu erkennen geben, welchs sein gnad
 fürter obgemelten graven und herren auch fürhalten und zum besten
 fürdern wirdet, als sich sein gnad sollichs zu thun erboten hat, ob
 30 mittel und weg gefunden, das diejenigen, so dermassen, wie oblaut,
 bey meinem gn. herrn von Gundelfingen angesucht, mit gedachten
 graven und herren in gleichformige ainung und verstentnús komen

¹⁾ *Spie ss Beil. X S. 142^{1/4} mit dem Datum vom 12. April.*

²⁾ *G. hat sie unter dem 23. März zu vollzähligem Erscheinen in Person beschrieben: 13, 264.*

³⁾ *Oben Nr. 412.*

⁴⁾ *Oben Nr. 282.*

mechten, wie sich dann ir gnaden und gūnst all dem fraintlich nachpurlichem und vertrawlichem gesprech nach, deshalb vilvaltiglich mit ainander gehalten, leichtlich zu befinden und unzweifelich beschehen, zu ainander versehen und getrosten wellen.

414. *Pfalzgraf Ottheinrich an Gerwig: Hört, wie die singerey zñ Costenz zertrennt, und etliche Sānger noch in Meersburg und dorthrum sich aufhalten sollen. Benötigt für seine vorhabende cantorei eines Bassisten, Altisten und Tenoristen. Bittet, drei gute Stimmen für ihn auszusuchen. Sie sollten aber zugleich Priester sein, da er zwei mit vacierenden Messen versehen und den dritten zu seinem Kaplan machen will. Bittet um Nachricht ins Wildbad im Fürstentum Württemberg, wohin er Pfingsten über acht Tage kommen wird. G. soll ja auch einen Organisten haben, der für ander künstlich und berombt. Möchte ihn gern schlagen hören. Bittet, ihn ins Wildbad oder sonst an einen füglichen Ort zu schicken. — Neuburg, 1535 April 25.*

13, 277, Or.

415. *Graf Hug von Montfort an Gerwig: Grafen und Herren lassen die Prälatten zur Verhandlung über die Einigung auf Montag nach Exaudi (10. Mai) für den Dienstag nach Überlingen einladen. Bittet, sie zu benachrichtigen. — 1535 (mittwoch nach cantate) April 28.*

13, 273, Or.

416. *Ulrich von Schellenberg, Ritter, an Gerwig: Hat das kraut für die gelsucht auf dem weg bis hieher gen Veldkirch nit kunden finden, gedench aber, es sey mangel des gesicht. Aber hie zu Veldkirch hab ichs mit dem blumly funden. Das schick ich ùch hiemit, und wo es so schwelk ware, dass irs nit mechten kennen, so nemen nit mer dan ain becher voll wasser und stecken die wurz vor ab und dechen den becher, damit krut und wurz uber nach im becher belib, so wirt es sich schon auffthon. — Feldkirch, 1535 (dornstag nach dem sonntag cantate) April 29.*

13, 274, Or.

417. *Gerwig an die Prälaten: Beschreibt sie auf Sonntag Exaudi (9. Mai) zur Vorbesprechung nach Überlingen. Erbtruchsess Jacob wird von Worms erwartet, der über den münsterischen Handel und den wormser Beschluss¹⁾ referieren soll. — 1535 (freitag nach 5 cantate) April 30.*

13, 400, K.

418. *Vorbesprechung der altgläubigen Prälaten, Grafen, Herrn und Städte für den Abschluss einer schwäbischen Vereinigung. — Pfullendorf [1535 vor Mai 9].*

10 15, 306—308, A.

Nachdem sich layder diser zeit beschwerlich geschwind pratiken und löff erögen, die sich zu ainer sorglichen embörung gezogen, daraus dann krieg, verderbung land und leut volgen mag, dieweil dann verborgen, wohin sich dise beschwerliche löff
 15 strecken, wer uberzogen und begweltigt werden, oder wo und über wen sich dise löff, geschwind und selzam pratiken zütragen, und was beschwerlichs hierus ervolgen mag, deshalb und dieweil von nöten, das meniglich ain ufsehen und sonderlich diejenigen, so bey einandern bisher in gueter nachtpurschaft gesessen, in zusteenden
 20 nöten einandern treulich zu hilf komen und erspriesslich sein mögen, so haben demnach die wolgebornen mein genedig heren graven und hern hernach bestimbt sich kurzverrückter tagen zusammen gethan, dernhalb ain früntlich gesprech gehalten und gedachte beschwerlich obligend geschwind pratiken und löff, dieweil doch, wie gehört,
 25 verborgen, wo die anfahren, wie sich die enden und uber wen die usgeen werden, auch was beschwerlichs ainem yeden hierus begegnen und zusteem müg, ganz gueter getruer wolmainung und daneben auch bedacht, wo hierinnen ain früntlich nachtbürlich gesprech, verstand und vergleichung bey denen, so neben und
 30 bey einandern gesessen, in zusteenden nöten ainandern hilf, rat und beystand thun künden, und sich dess mit einandern vergleichen, das solchs gemainer diser landsart sonder trostlich und ein yede dester minder begweltigt und zu unbillichem genôt, belestigt und uberzogen, darumben nachgemelte fürsten, prelaten und stett uff
 35 heut alher geen Pfullendorf beschriben, davon nachtbürlich unterred zu halten. Demnach haben sich gemelte fürsten, prelaten, graven,

¹⁾ Vgl. unten Nr. 420.

herrn und von stetten, nachdem sy berürte empörung bey inen selbs us hohem verstand und erwegen, das von nōten, fruchtbar und gut sey, damit ain yeder wisse, wie er diser schweren löff halb bey dem andern gesessen, und welcher nachgemelter massen begwältigt und uberzogen werden wolte, wes er sich zu seinen 5 umbgesessnen nachpuren getrosten und versehen sölle, und daruff disen nachbürlichen verstand und vergleichung gemacht und abgeredt.

Erstlich, ob sich hinfüro die gedachten jetzt schwebenden beschwerlichen loffen zutragen und begeben würde, das under nach- 10 gerürten fürsten, prelaten, graven, herrn und von stetten ainicher uberzogen und von dem alten waren unzweifelichen christlichen glauben, dergleichen von der rō. kay. und ku. mt. unser allernedigisten herrn, dem hailigen rōmischen reich, des glider sy sind, den ufgerichteten landfriden und abschiden vergangner gehaltenen 15 reichstāgen gemacht und angenommen, begwältigt und getrungen werden wölten, so sollen gerürte fürsten, prelaten, graven, herrn und von stetten dem oder denen, daruff anfangs der uberzug beschehen wölt, mit allem irem vermōgen leibs und guts nach gestalt des überzugs und gewalts gestrackts on allen verzug zu rettung 20 und widerstand zuziehen und getruewe hilf, rat und beystand thun.

Zum andern ist hierinnen ferrer bedacht, damit nit uf vergebenlich geschray und warnungen ain zuzug beschehe und gemelte fürsten, prelaten, graven, herrn und von stetten in unnotdürftig und vergeben costen gefürt werden, sol ain yeder sein guete 25 kuntschaft haben und machen, und wann warnung und kuntschaft komen, das der uberzug uber gerürte fürsten, prelaten, graven, herrn und von stetten, uber welchen es were, beschehen wölte, und der oder die, so also uberzogen und begwältigt werden wölt, solchs nachgemelten dreyen, namlich von fürsten und prelaten ainer, 30 von graven und von herrn ainer und von den erbern steten ainer, die darzu sonderlich furgenomen und erkiest sind, benandtlich . . . von stundan, welchermassen ime die warnung zukomen, berichten und zuschreiben, dieselben drey, — oder so inen die sach zu handlen beschwerlich sein wöllt, mügen sy noch drey, von yedem 35 obgemelten stand ainen, zu inen erfordren, die auch gehorsamlich erscheinen sōllen, — die mügen alsdann bey inen selbs erkennen, welcher massen dem, so obgelauter gestalt begwältigt und uberzogen werden wölten, mit der ganzen hilf alles vermögens leibs und guts oder aber mit ainer anzal, wie sy yeder zeit für not und gut 40

ansicht, zugezogen werden, getruewe nachpürlich hilf, rat und beystand beschehen sölle. Und wie sy yeder zeit die hilf erkennen, dermas sol sy durch gerürte fürsten, prelaten, graven, herrn und von steten sametlich und ain yeden besonder on allen usred und
5 verzug beschehen.

Zum dritten dieweil etlich dise abred yetzo zuzusagen nit gewalt zu haben angezogen, sölle dieselbigen durch sich selbs oder ir botschaft bis uf donstag nach exaudi¹⁾ nechst alhie zu Pfullendorf zu- oder abkünden.

10 Zum vierten sollen merbemelte fürsten, prelaten, graven, herrn und von stetten uf erstbedachten donstag nach exaudi widerumb durch sy selbs oder ir botschaft erscheinen und dise handlung zum beschluss bringen. Und solen mitlerzeit die herrn prelaten, vom adel und stett, so yetzo zu beratschlagen, das sy hierzu gütlich
15 auch vermügt, durch die geordneten ersuecht, und uff gerürten tag ir gemüet und antwürt entdeckt und anzaigt werden.

Zum fünften so wollend sich mitlerzeit yeder gegen dem andern getrösten und versehen, ob ain uberzug beschehe, das ain yeder dem andern mit leib und guet zûziehen, hilf und beystand
20 thun werden.

Und sind namlich uff disem tag erschienen mein g. herr von Costenz, meiner gn. frawen abtissin von Buchow botschaft, herr landcomenturs botschaft, mein g. herr von Salemschwiler, mein g. herr von Wingarten, mein g. herr von der Weissenaw, mein
25 g. herr von Schussenriedt.

So haben nachgemelte graven und herrn bestimbt den tag usgeschriben und daruff erschienen: mein g. herr graf Friderich von Fürstenberg, mein g. herr graf Jörg von Lupfen, m. g. h. Wilhalm des reichs erbtruchsäss, herr Schweickhart von Gundelfingen frey-
30 herr, herr Hans von Königseck freyherr zu Aulendorf, herr Hans Dionisy von Königseck freyherr von Königseckerberg, herr Jacob des reichs erbtruchsess freyherr zu Walpurg der jüncker und die botschaft her Gotfrid Wernherns von Zimern.

So sind nachvolgende stett beschriben und ir botschaft erschinen: nemlich Überlingen, Ravenspurg, Wangen, Pfullendorf, und haben die von Leutkirch geschriben und abschied begert.

Es soll mein herr von Wingarten handeln mit den prelaten Kempten und Ochsenhusen.

¹⁾ 13. Mai.

419. *Überlinger Einigung schwäbischer Prälaten, Grafen, Herren und Ritter vom 11. Mai 1535.*

13, 284—292, A.

Wir dis nachbenenten, wie wir uns mit aigen handen unterschriben, bekennen, demnach wir heut dato bey einander gewest, 5
das wir betracht und für augen genomen die sipp-, freund- und nachpaurschaft, darinnen wir dann alle gegen und under einander verwont gesessen, auch in sonderheit der schweren und geschwinden löff halb, so diser zeit augenscheinlich vorhanden, uns underredt und daruff bedacht, damit wir bey unserm althergebrachten waren 10
cristenlichen glauben, der hailigen und gemeinen cristenlichen kirchen, derselbigen ordnungen und gebreuchen, wie die von unsern eltfordern auf uns gewachsen, ruewiglich und unbetrübt bleiben mögen, auch der rö. kay. und kö. mt^{en}. und des hailigen reichs landfriden in alweg desterbas unterthenigist, treulich und gehorsam- 15
lich geleben, beweisen und halten künden, ain freündlich nachpeurlich verstendnús und gesellschaft mit ainander abgeredt, beschlossen und gemacht. Dem ist also:

Erstlich das unser kainer den andern noch die seinen in yedes herrschaften, oberkaiten und gerichten, darzû am inhaben, 20
gebreuchen und altem herkomen oder possession und anderm in obgemeltem landfriden begriffen gewaltiglich oder wider unsern alten wolhergebrachten cristenlichen glauben noch súnst überziehen ald beschweren; sonder welcher zû dem andern zuspruch oder anforderung hette oder vermainte zû haben, soll er denselbigen mit 25
gebúrlichen rechten ersúechen.

Ob sich aber zútragen und begeben, das under uns, diser aingung verwonten, ainer dem andern in seiner oberkait, gerichten, possession oder inhaben gewaltigen eingriff thun würde, und der gegenteil sölchs nit bestendig, sonder achtete, im were von dem- 30
selbigen sölchs oder dergleichen beschehen, und sy also der that oder possession strittig, dasselbig soll vor dem haubtman und denjenigen, so under uns darzu verordnet, auf baidertail verhör erleutert; welchem dann die possession oder inhaben zugesprochen, derselb soll also darbey ruewiglich beleiben, so lang bis in der gegenteil 35
an dem ort, alda diser handel der gebúr nach gerechtfertiget wirt, mit recht austreibt. Doch sollen zuvor sy versúechen und yleis

ankeren, die sachen gúetlich hinzulegen. Wa aber die guetlichkeit nit stat möcht haben, alsdann, wie obстет, zû recht weisen.

Gefúegte sich dann, das under dem haubtman und denen, so wir zu sölcher erkanntnús verordnet, ainer oder mer den partheyen, 5 so erkanntnús begerten oder zû thûn vonnöten, mit freundschaft verwont, nemlich sein brueder, schwester, geschwisterkind, schwester- oder tochterman were, an desselben stat sol vom haubtman und den andern ráten, und so es den haubtman antreff, alsdann durch die ráte ain anderer dazw verordnet und diejenigen obgemelter 10 mas verwont zû erleútern nit zûgelassen werden.

Und so sich begeben, das yemands diser unser freúntlichen und nachpaurlichen verstendnús nit anhengig noch verwont ainen oder mer under uns in seiner graf- oder herrschaft, oberkaiten oder gerichten an leút, gúeter oder inhaben, desgleichen unsers alten 15 hailigen glaubens halben oder súnst an dem seinen gewaltiglich ausserhalb rechtens uberziehen oder angriffen würde, soll oder mag derselbig, so vermainte, vergwaltiget zû sein, dem haubtman das anzaigen oder berichten, und so derselbig mit sambt den verordneten das dergestalt warhaftig erfinden, soll abermalen dasselbig gúetlich 20 hinzûlegen fûrgenomen, und so es aber nit vervolgen wolt, sollen sy ime auf sein anrúefen nach gelegenheit der sach und parthei hilf und beystand zu erkennen schúldig sein. Wa aber der haubtman und die verordneten dem hilf begerenden mit freuntschaft verwont, soll ain anderer, wie oblaut, an ir stat genomen werden.

25 Was auch einem yeden under uns vermôg des anschlags deshalb in sonderheit gemacht und verglichen gebûrn und er von dem haubtman und den verordneten darumb beschriben und erfordert wúrdet, sollen und wóllen wir gehorsamlich on widerred nachkomen und volg thun, und soll solcher anschlag allain bey dem haubtman 30 und der verordneten henden ligen und bleiben. Welcher aber under uns sölchs nit thet und sein angebúr nit schicken oder in ander weg ungehorsam sein wúrd, so sollen die andern guete volmacht und recht haben, semlichs bey ime, wie sy fûr guet ansicht, zû sûechen und zû erholen.

35 Und so von gemelten haubtman und geordneten ráten ain hilf oder strafende rott zu ross oder fuess erkennt, an welches ort dann selbige von dem haubtman gewisen, daselbst soll inen von unserm yetwederm unterschlauf, gebúrlche lifferung, auch underhaltung umb ir gelt gegeben, fûrgestreckt und mitgetailt 40 werden.

Ob aber ainer oder mer under uns, wie vorangezaigt, vergwaltet, ee und er sölchs dem haubtman und den verordneten beclagt, auch im hilf erkennt, aigens willens sich tätlicher weis der gegenwehr gebraucht hette oder würde, dem oder denselbigen sollen der haubtman und die verordneten derselben sach halb weiters 5 nicht erkennen, auch wir ime dhain hilf zû thûn schuldig, dann was im yeder aus freuntlichem willen gern thuet; es wer dann sach, das sich ainer oder mer under uns der gegenwehr in frischer gethat zû erhaltung des seinen gebrauchen müesse, soll ime oder denselbigen die hilf darumb nit abgestriekt sein. 10

Soverr sich auch die vergwaltigung oder empörung so beschwerlich zûtrüg, das der haubtman und die sechs geordnete rethe erkennen möchten, obgeschribene hilf nit genueg sein, so soll ain yeglicher, welcher under uns diser ainigung zûgethan, so durch bemelte haubtman und rât umb weiter hilf in der eyl 15 ersuecht wûrdet, von stundan zû ross und fuess eylend mit geschütz und aller notturft nach seinem pesten vermögen aufsein und an das ort, dahin er also obgelauter mas erfordert wird, zûziehen, doch auf gemeinen costen, der ime nach messigung haubtman und der verordneten sechs räten abgelegt soll werden. 20

Begeb sich auch, das ains oder mer diser ainigung underthan understüenden, sich wider ir oberkait unbillicher weis zû setzen und in ungehorsami, die zû aufrûr dienen möchten, zû begeben, so sollen auf des haubtmans und der verordneten aufmanung die andern all one verzug zûm sterkesten zû ross und fuess aufsein 25 und dem oder den clagenden, so ir underthan als obsteet widersezig weren, zûziehen und dieselbigen zû gehorsami helfen bringen, es were dann das die underthanen sich gegen der oberkeit unbillichs getrangs beschwerten und beclagten und deshalb vor andern unser ainigung verwont verhôr und endlichs austrags und 30 entschaidis zû gewarten erbûiten. Dabei sollen sy alsdann dem, so zwischen inen gesprochen wûrd, on waigerung nachkomen.

Und wa unser ainem oder mer, unsern underthanen, verwonten oder verpflichten ausserhalb unser herrschaften oder oberkaiten, gerichten, leut, gûlten oder gûeter gelegen etwas zûsteen oder 35 begegnen wûrde, sollen wir dem oder denselbigen solcher handlung oder sach halb auch dhain hilf, es were dann mit guetem freuntlichen willen, zû thûn schuldig sein.

Gefüegte sich aber, das ainer oder mer in ains oberkait oder gerichten diser verstendnûs verwont frevelt oder mishandelt und an 40

demselbigen ort umb solch handlung, wie sich gebürt, nicht recht geben oder nemen wolte oder würde, der oder dieselbigen sollen alsdann von unser dhainem enthalten, alslang bis sich der thäter gedachter mishandlung mit demjenigen, in dessen oberkeit oder
5 gerichten das beschehen, gúetlich oder rechtlich vertragen wúrdet.

Es soll auch kainer dem andern seine öffentliche abgesagte veind, so er des bericht wúrdet, enthalten noch fúrschub geben in dhainen weg, sonder wa ainer argwenig leút zú ross und fúess wandlen oder handeln sehe oder innen würde, das er achten oder
10 gedenken mócht, das denen, so diser unser verainigung verwont, zúgegen wer, der soll den andern freuntlichen und nachpeurlichen warnen und sólchs anzaigen.

Und so ainer oder mer under uns schloss, stett, flecken oder leut hett, der er sy zú sólcher hilf und beystand nit vermócht oder
15 mechtig were, dieselbigen seyen wir, die andern, auch nit weiter verbunden zu helfen, dann wie sy uns sein wóllen, und sollen dieselbigen noch vor aufrichtung diser ainigung benamset werden.

Es soll auch yez von stundan unser yeder sein ambleut auf das hóchst bey iren aidspflichten bevelhen, was sich in ains yeden
20 abwesen, so unser ainer oder mer selbs personlich nit anhaim were, begeben, darumb, wie obsteet, ersuecht oder uns schreiben [sic], das dieselbigen sein ambleut in seinem abwesen mit hilf und in anderweg diser verstendnúß gleich und gemes handeln sólten in allermas, als ob der herr selbs ainhaim und gegenwúrtig zú thún
25 schuldig were.

Ob sich dann begeben, das ainer zú zeiten der nóten, wie yetzt gemelt, nit anhaimsch, sonder von seinen herrn, denen er mit diensten verpflichtet, erfordert oder súnst aus eehaften ursachen zú komen verhindert, so ist lauter beschlossen und abgeredt, das ain
30 yeder alsdann fúr sein anzal pferd das gelt, námlich alwegen ein monat lang auf ein pferd 12 gl., dem haubtman bey der glúbd hernach gethan in monatfrist zu erlegen schuldig, darzu bey den seinigen zúm hóchsten versehen und verordnen soll, wann sich der beschwerlich uberfal oder embórung zútrúeg, das die seinen, so er
35 anhaimsch hat, in allermas auf der verordneten erfordern handeln, zúziehen und thún sollen, als ob er selbs zúgegen were.

Es sollen auch der verordneten sechs, nemlich zween von prelaten, zween von grafen und herrn, auch zween von der ritterschaft und adel, und darzw ain gemainer haubtman erwelt und ye
40 zú zeiten der notturft von ainem haubtman beschriben werden. Ob

aber under denselbigen sechs verordneten ainer oder mer aus
 eehaftigen notwendigen ursachen auf das erfordern nit erscheinen
 kúnt, soll der haubtman macht haben, ain oder mer an derselben
 stat aus uns, den andern, zú beschreiben und erfordern, auch der
 oder dieselbigen also erscheinen, es were dann sach das derselbig 5
 ausbleibend ain andern seins panks an sein stat zu reiten vermógt
 und verordnet hett, des dann ainem yeden rath, doch nit anders
 dann zú seiner eehaften nottúrft, zúgelassen sein soll.

So dann der haubtman und die verordneten sechs samentlich
 oder súnderlich, ainer oder mer under uns der freuntlichen und 10
 nachpeurlichen verstentnús und gesellschaft geschickt zerúng oder
 uncosten leiden ald ausgeben würde, soll dasselbig von uns allen
 gemainlich bezalt und yedem nach seiner gebúrenden hilf erlegt,
 und auf ein pferd ains tags und nacht ain halber gulden gelegt
 auch einem prelaten, graven oder herrn fúnf, ainem ritter vier und 15
 ainem vom adel drey pferd und darúber nit gehalten werden.

Und so der haubtman und die verordneten der nottúrft nach
 uns alle zúsamén erfordern würde, sóllen wir und yeder insonders
 schúldig sein zú erscheinen. Ob aber ainer oder mer ausbleiben
 und nit erscheinen kónten, der oder dieselbigen sóllen alsdann 20
 nicht destweniger alles das, so durch den merertail der erschein-
 den gehandelt und beschlossen, volziehen und nachkomen, als
 weren sy selbs personlich dabey gewest.

Es ist auch aus bewegenden ursachen für notwendig und
 guet angesehen, das kainer under uns in diser nachpeurlichen 25
 verstentnús begriffen sich in ander verainigungen, so der yezigen
 entgegen und zúwider wern, begeben oder einlassen sóllen. Ob
 sich aber ainer oder mer neben diser in ander verainigungen ye
 einlassen wollte, sóllen doch der oder dieselbigen yezgemachte
 bewilligte verainigung in allen puncten und artikeln auch in alweg 30
 vorbehalten.

Doch so sóllen yedwederer under uns die pflichten, so ainer
 von wegen seiner lehen und dienst [hat], darin ain yeder auf disen
 tag begriffen, usgenomen und bevorbehalten sein und dise freuntliche
 nachpeurliche verainigung daran nicht verhindern. 35

Weiter ist bedacht, ob ainer oder mer in disem gezirk oder
 viertail sich in dise unser verainigung begeben und einlassen wolten,
 so sóllen alsdann der haubtman und ráte den oder dieselbigen
 macht haben einzúnemen. Wa aber ander ausserhalb, vil oder
 wenig, zú uns in dise unsere gesellschaft begerten, mit denen sóllen 40

gemelte haubtman und râte handlen und alsdann solchs an uns
gemainglich langen lassen, darinnen zû bewilligen oder abzû-
schlagen.

Es ist auch sonderlichen hierinnen für notwendig angesehen,
5 so sich in diser vorgeschriben unser freüntlichen verainigung und
verstendnús zwischen uns verwonten in ainem oder mer artikeln
etwas stritt oder misverstand zûtragen oder begeben würde, so sollen
der oder dieselbigen durch haubtman und rât irs stritts und mis-
verstands, was und wie die sein, erleutert und entschiden werden,
10 was sy auch also darin erleutern und entschaiden, von allen tailen
stracks gelebt, gehalten und statgethan werden.

Wann dann der haubtman und die verordneten vermainten
von nôten sein, uns all zûsamen zû erfordern, und auf sôlichen
tag, so der haubtman und die sechs geordneten benennen und er-
15 kiesen werden, soll anfenklich und volgends alle jar gott dem
almechtigen, seiner werden mueter der junkfraw Maria und dem
hailigen himelfürsten und ritter sant Jorgen zû lob und eer von der
hailigen dryfeltigkait ain lóbblich ambt zû singen bestellt und das-
selbig von uns nach altem cristenlichen brauch gehört werden.

20 Und zû ainem beschluss so soll dise freuntliche und nach-
peurliche verstendnús zway jar lang die nechsten nach dato in
creften und wúrkung bleiben. Und ob sich etwas in disem
zûtrúege, das in gemelten jarn nit volendet würde, sollen wir
sovil und dieselbig sach betrifft ainander nichts dester minder
25 verbunden sein bis zû erórterung der handlung, so noch nit
volendet.

Des zû warem urkúnd haben wir alle und yeder insonder
dem erwelten hauptman mit handgelobter trew und er, der haubt-
man, uns herwiderumb an aides stat zûgesagt und versprochen,
30 auch mit aigenen handen unterschriben ¹⁾, alles wie obsteet getrewlich
zû halten und dem nachzûkomen ongeverde. Geben und beschehen
zû Überlingen, aftermontags nach dem sonntag exaudi, nach Cristi
unsers erlösers gebúrt gezalt tausend fünfhundert dreissig und
fünf jar.

35 *420. Prälaten, Grafen und Herren des schwäbischen Bundes
zu Überlingen an Kardinal Albrecht zu Mainz: Wollen die Anlage*

¹⁾ Unterschriften fehlen.

gegen die Wiedertäufer in Münster als gehorsame Glieder des Reichs erlegen, doch mit diser angehengten protestation, das wir damit in den cobelenzischen abschid¹⁾ keinswegs bewilligt noch gehellen, auch solche anlag nit in craft des usgeschribnen craistags, sonder allein der merklichen notdurft nach und us gutem willen erlegt 5 haben wöllen, — sover die römisch kö. mt. das usschriben, wie in dem abschid verleipt, in das reich publicirn und ausgeen lasset. Ihre Boten haben schon in Worms gegen den dortigen Kreis- oder Reichstag protestiert, da der Tag nicht nach der Ordnung des Reichs und altem Herkommen ausgeschriben war. — Überlingen, 10 1535 Mai 11²⁾.

61, 268, A.

421. Schweikhard von Gundelfingen an König Ferdinand: Sie haben in Schwaben neulicher Tage eine Verständnis und Vereinigung abgeschlossen in bedenkung der itzt schwebenden ge- 15 schwinden und sorglichen löff und sonderlich des erschrockelichen widertaufts halb, uns und die unsern vermittl den gnaden gottes, auch der rō. kay. und ewer kō. mt. hilf, bey unserm alten waren cristelichen glauben . . . zū erhalten, eine Vereinigung, welche verhoffelich e. kō. mt. vordern erblanden im val der noturft auch in 20 vil weg zu getrewen und sonderlich, wa denselbigen befolhen, ir nachpeurlich und vleissig aufsechen dermass auf uns ze haben, wie wir auf sie zū thūn begirig, zū verhütung vil nachtails leichtlich und wol erschiessen mag. Teilt das mit, ob villicht etzwa durch unsere missgunner sölchs anderer gestalt und gleichsam wir (welchs 25 doch gar nit ist) ain grossen neuwen oder gegenbund und etzwas gemacht, das e. k. mt. zūwider sein möcht, an e. kō. mt. gelangte. — [1535 nach Mai 11].

15, 593. Gerwigs K. o. D.

¹⁾ Vom Dezember 1534: Kerssenbroch [oben S. 242 Anm. 3] S. 741 ff.

²⁾ 13, 401: Actum donnstags nach dem sonntag exaudi (13. Mai) haben meine gnädige herrn prelaten, grafen, herrn, auch die ritterschaft und vom adel yetzt zu Überlingen versamlet . . . beschlossen, das ein yeder in seiner herrschaft, oberkait und gerichten offentlich bei hoher strafen auskünden und verbieten, das nyemants dhain landstreicher oder bettler enthalten, strafen oder bettlen lassen soll, er habe dann genugsamen schein und urkund, von wannen, auch wer er sei, und das er hierin mit dhainem betrug sonder mit erbern und unsträflichen sachen umgang, welchs er auch alsbald mit dem aid beteuren, den er deshalb leiblich zu got und den hailigen neben seiner habenden kundschaft schweren soll.

422. *Christoph Kress an Gerwig: Graf Albrecht von Mansfeld erkundigte sich bei seinem Schwager Christoph Furer, wie seine Sache stehe¹⁾; er wolle zum Kaiser reiten, sobald er nach Neapel oder Italien komme; der Kurfürst wolle Botschaft für ihn zum Kaiser fertigen.*
 5 *Ob G. Bescheid wisse. In Nürnberg ist es ganz still. Dass aber die hungerigen lews²⁾ auch unter euch hinauf komen sein, wie die langhere bey uns hie gewest, syhe ich vast gern, und pit, e. g. wollen mich wissen lassen, wo Hans Thoman mit dem Langen hinkomen sey, und was das geschray davon. — 1535 Juni 5.*

10 13, 409, Or.

423. *Gerwig an Sigmund Pfandel: Teilt vertraulich mit, dass diese Tage eine der besten Kaplaneien, die er zu vergeben hat, an der Frauenpfarrkirche zu Ravensburg durch Resignation Meister Jos Hablützels frei geworden ist; sie trüge ihm absente oder*
 15 *reservato mindestens 40 oder 50 fl. Nun hat freilich Hablützel zugunsten Urban Edels, Parochianen zu Hosskirch, verzichtet, und er, G., hat den Edel einem alten Versprechen zufolge präsentieren müssen, so dass er bereits investiert ist. Ich hett aber vermaint, euwere procuratores sölten nichtz destoweniger euwer jus exequirt*
 20 *und prosequirt haben; ist aber nit beschehen, wiewol ich deshalb doctor Hansen, den pfarrer zu Ravenspurg, als euwern anwalt selbs admonirt. Er ist aber des andern bruderlicher frund und gesell, hat nichtz wider in attentiren wellen. Nun ist gleichwol euch noch nichtz versümpft. Dieweil es nit in vestra notitia gewest, so hab*
 25 *ich euwer jus nit hinweg geben künden; dann ir in continente, alsbald die caploni vacirt hat, plenum jus quesitum gehabt und noch, welchs euch weder ich noch niemantz hingeben oder niemen kan. Empfiehlt, sein Recht geltend zu machen, je eher desto besser; und ebenso, das Procuratorium einem andern zu übertragen.*
 30 *Dr. Hans hilft in diesem Fall seinem Verwandten und wird mehr hindern als nützen. Der Bischof in Wien und Dr. Peter Speyser werden ihm wohl raten und helfen. — 1535 Juni 5³⁾.*

¹⁾ Vgl. oben Nr. 382.

²⁾ Die Schnapphähne Rosenbergs.

³⁾ P. an G.: Dr. Speiser sagt, dass G. dem Meister Jos obligiert sei. Will also, da es doch umsonst wäre, nicht molestieren; er kann warten: Wien, 1535 Juni 23: 13, 313, Or. — Im Jan. 1538 hat P. noch keine weingartener Pfründe G. an P.: 15, 29, K.

Zettel. Dankt für das güt gesengli, so euwer capellmaister gesetzt hat. Bittet um mehr; dann ir mich nit bas dann mit gütem gesang vereren mügt, und so es etzwa ain güte neuwe mess sein môcht, wår mir am allerliebsten.

13, 297, K.

5

424. *Gerwig an Graf Haug von Montfort: Schickt die formen der basteyen und brugken¹⁾, wie sy mein bot angestern von Regenspurg gebracht. — 1535 Juli 12.*

13, 326, Zettel.

425. *Erbtruchsess Jacob an Gerwig: Vetter Christoph hat 10 ihm durch seinen Vater Wilhelm mitfolgende Zeitung aus Tunis zugehen lassen. Bittet, sie nach Kenntnissnahme an Grauf Haug weiterzugeben. — Wolfegg, 1535 August 2.*

Herzlieber herr und vetter. Ich lass euch wissen, das die ro. kay. mt.²⁾ mit ainer grossen armada eigner person den 12. tag 15 Juny in Sardinia in ein port neben einer statt Cari zu unser armada komen ist und von stundan den 14. Juny mit gar gutem wynd auf Barbaria und Trutz-Tunis verruckt und den 15. tag Juny zu Cartago wol ankomen, und haben dem Barbarosa, welcher dann mit drezeihen galeen zu der flucht grist, ubereylt, darzu er nienant 20 mer weder zu land noch zu wasser aus mag. Und send mir den 16. tag Juny zu Carthago ankomen, ligt ungefarlich zwo theutsch meyl von Tunis, mit gwalt aufs land gestigen, und wiewol sich die moren uns dasselb zu weren erstlichen gestellt, aber sobald unser nur wenig aufs land komen, seind sy von stundan geflohen, und 25 so sie sich nur ain wenig gewert, hetten sie uns on irn schaden im ansetzen grossen schaden thon môgen.

Der Barbarosa hat gar ain fest und stark schloss ausen an der port, die gen Thonis gat, newlich gepuwen, wölches kay. mt., ee und er Thonis belegert, gewinnen mûs, darumb man uns, 30 so mir für Thonis, die proband ab den schiffen durch die port zubringen môge.

¹⁾ Vgl. Nr. 369.

²⁾ Vgl. Pernins Bericht bei Lanz 544 ff. *Sepulveda XI c. 14 — XIII c. 22: 1, 351—409.*

Man schanzet stets zû dem schloss und hat yetz zwo gross maurbrecherna gelegert.

Die moren und Türken machen uns gut geschier, scharmitzeln gar stark und stet mit uns alle tag mit grossen haufen zû ross und 5 fuess. Sobald aber ain hauf an sie zücht, so weichen sie wider hinder sich.

Die Spanier mit den halben haken kerend in waidlich ab. Ist kain tag nimer, sie verlieren ir ain grosse anzal.

Under dem fuesvolk lafen die weiber auch gewert, sind etlich 10 erschossen und erstochen worden.

Die kay. mt. ist statlichs personlich bey allen handlungen der erst und stets hinein, da es am dickesten ist, und gibt sich oft so gar blos, das das ganz kriegsvolk nit wol zufriden ist.

Wir haben den 19. tag Juny gar ain grossen scharmützel 15 gehabt. Soll Barbarosa selbst herusgewest sein. Hat kay. mt., Andrea Dorea, der stalmayster und der trabanten haubtman etwas besichtigen wöllen; sind sie wol mit 20 pferten Turken hinderrennt worden, das sie sich mit gewalt hardurch schlagen haben müessen. Ir mt. ist gar wol mit unserm theutschen haufen zûfriden, und so 20 es von nöten sein, will ir mt. zu uns in unser ordnung ston. Und hat auch ir mt. des konigs von Portengals, kay. mt. schwagers¹⁾, spiess zu uns in die ordnung verordnet. Er hat auch uns Theutschen nit anderst als ir mt. gwardia und ligt auch mit seiner person in unserm leger. Ist den ersten tag in unser ordnung umgeritten, 25 uns zûgespröchen, wir sollen uns wol halten, er wölle leib und güt zû uns setzen.

Wir seind all noch von gnaden gottes gesund. Ich will euch ain andermal mer schreiben, dann es gat eben yetz ain lerman an.

30 Unser hauf zû ross und fuess ist bey 35 000 stark, und yetz noch 4000 Ytaliener zû uns komen. Datum in grosser eyl in Africa zû Cartago, den 22. tag Juny anno 1535.

13, 309, Or.²⁾.

426. *König Ferdinand an Gerwig: G. soll auf Einladung des Hauptmanns der Ritterschaft St. Georgen-Schilds in Schwaben,*

¹⁾ Prinz Don Luiz, der Bruder König Johannis, war selbst mit im Feld.

²⁾ Unvollständig bei Vochezer 2, 293 f.

Graf Haugs zu Montfort, den Ritterschaftstag besuchen¹⁾, auf den er, der König, seine Kommissäre schicken will, damit Ritter und Prälaten in Schwaben in den yetzigen kayserlichen pund zu Swaben²⁾ komen. — Wien, 1535 August 7.

13. 395, Or.

5

427. Die zu Überlingen versammelten Boten des Bischofs von Konstanz, Prälaten, Grafen, Herrn, Ritter und vom Adel an König Ferdinand: Bitten, bei ihrer eigenen Verständigung bleiben zu dürfen; lehnen den Beitritt zum neuen kaiserlichen Bund ab und entkräften den Vorwurf, dass sie mit Neugläubigen sich eingelassen¹⁰ hätten. — 1535 September 13.

13, 368—369, A.

E. ku. mt. verordneter commissarien werbung haben wir des inhalts anheut vernomen, namlich das wir die bundnús oder ver-
aynigung (so wir kurzvergangner weil gemacht haben) aufheben 15
und fallen lassen und uns mit der kay. und e. ku. mt. und etlichen
andern fürsten und stetten in bündnús (auf schieristem tage zú
Ingoldstat) begeben und einlassen wölten, und das söllichs
e. ku. mt., damit wir destfüro bey dem unsern beleiben mügen,
uns selbs zú wolfart und gütem fürnemen und bedenken. 20
Kúnden derhalb e. ku. mt. gemúte nit anderst befinden, dann
das e. ku. mt. uns gnedigist und wol maynen und betrachten.
Darumb wir dasselbig pillich zú hohen fróden verstanden,
und seyen urpitig, sollichs umb e. ku. mt. ungespart unsers pösten
vermögens in aller gehorsame underthenigist zu verdienen. Wöllen 25
aber e. ku. mt. darauf underthenigister maynung anzaigen, das wir
ainich bundnus, besonder nun allain ain nachpeurliche verstendnus,
beredung oder gesellschaft allain darumb mit ainandern angesechen
und gemacht haben, namlich damit wir bey dem rechten waren
cristenlichen glauben, hailiger cristenlichen kirchen und von unsern 30
eltvordern (bis auf uns) erwachsenen religion und dann auch bey
der kay. und e. ku. mt., desgleichen dem kay. und des hailigen

¹⁾ Hug von Montfort an G.: Lädt mit den anderen Einungsverwandten auf 12. September nach Überlingen ein: 24. August: 13, 339, Or.

²⁾ Die neunjährige Einigung von Donauwörth vom 30. Januar 1535: Spiess S. 13, 97 ff.

reichs landfriden, auch der verwantnus und gehorsame, damit der
 kay. und e. ku. mt., auch dem hailigen reiche wir zûgethan sind,
 wie unsere vordern dest sicherlich und erschieslicher unbekombert
 und ungedrengt beleiben und unserm vermúgen nach erhalten ver-
 5 helfen möchten, wie dann e. ku. mt. auser beyligender abschrift
 bestimmter unser nachpaurlichen verstendnus oder gesellschaft
 gnedigist zu vernemen haben, alles wie dann auch sollich und
 dergleichen verstendnus oder gesellschaft hievor an unser und
 andern landsarten im hailigen reiche von unsern eltvordern gemacht
 10 und von e. ku. mt. hochloblichen vorfarn nit nur allain auch
 gnedigist zugelassen, besonder sy dabey gnedigist gehandhapt und
 geschirmpt, des alles halben wir dann im anfang nit gezweifelt
 und noch nit gezweiflen seyen, wir haben dardurch der kay. und
 e. ku. mt. underthenigist wolgefallen erstattet.

15 Dieweil dann nun sollich unser nachpaurliche verainigung
 und verstendnus nit anderst dann wie oberzelt geschaffen, auch die
 fürsten und stett, mit denen wir also in weitere pundnus und
 verainigung komen solten, uns sovil und weit entlegen, das wir sy
 mit ainicher erschiesslichait noch fruchtparlichem trost (wie ye zu
 20 zeiten wol gut und von nòten wäre) gefrewen noch beschirmen
 múgen, und uns der fürsten und grossen stetten yeder zeit anligen
 und gescheft (deren sy in fächten und anderwegen vil mer dann
 wir und unserm klainfüegen vermúgen ganz ungemes haben) ver-
 helfen zu tragen und auszufúeren (wie e. ku. mt. selbs gnedigist
 25 erachten múgen) ye nit erleydenlich noch mûglich, desgleichen
 fúrnehmlich, dieweil wir ony alles mittel all unser leib und gût zû
 der kay. und e. ku. mt. unserm pòsten vermógen nach ze sezen
 und ze geprauchen (alls pillich) begern, so pitten e. ku. mt. wir
 hochsts vleis underthenigist, e. ku. mt. wóllen uns aus angeporner
 30 fúrstlich und kúniglicher miltigkait so gnedigist sein und nit
 weniger, dann ire hochloblichen vorfarn gethan, uns auch verner
 gnedigist maynen und bey derselben unser verstendnus oder gesel-
 schaft gnedigist fúrgen und beleiben lassen. Hierúber versechen
 wir uns ganz underthenigist und trostlichs gemúets, die kay. und
 35 e. ku. mt. werde umb destmerer bewillichait unserer religion, auch
 destmer erhaltlicher dienstparkait willen, der kay. und e. ku. mt.
 hand und gut aufsechen allerweyle gnedigst und mit trewen ob uns
 haben und halten und dann zû dhainen ungnaden von uns auf-
 nemen, das wir den angesetzten bundstag zû Ingoldstat nit besuchen.
 40 Dann dasselbig auser ainicher ungehorsame, besonder allain der

ursach beschicht, damit andere, so villeicht auch noch nit in den kay. bund komen seyen und die ursachen (so wir herausen zu beleiben tragen) nit wie wir hetten, von uns denselben kayserlichen pund zu verwägern nit ursach schöpfen noch nemen möchten. Und als uns dann unser mitverwanter der prelat zû Urse und andere 5 yezan ain e. ku. mt. schreiben des inhalts anzaigt, das e. ku. mt. fürkomen seye, wie sy sich mit etlichen, so unser alten hailigen religion zuwider seyen, in bündnûs einlassen wöllen, und sy uns nun darauf gepetten, sy sonderlich derhalb gegen e. ku. mt. zu verantwûrten, so wöllen — pitten wir underthenigsts — die kay. 10 und e. ku. mt. sich zû uns samet und sonderlich kaines andern versechen, dann das wir kains wegs bedacht seyen noch sein wöllen, uns in ainich bündnûs noch verainigung zû yemands, so unser alten hailigen cristenlichen religion, auch der kay. noch e. ku. mt., desgleichen dem kay. und des hailigen reichs landfriden 15 zuwider sein, besonder auf und mit irer kay. und ku. mt. gnedigsten wissen und willen ze begeben und inzelassen. Ob wir aber derhalb gegen e. ku. mt. samet oder sonderlich anderer gestalt eingetragen wâren oder noch wûrden, das doch e. ku. mt. sollichen ungegründten maynungen kaynen gestand geben, besonder alweg 20 derhalb unser warhaftig verantwûrtungen gnedigst hõrn, die wir auf e. ku. mt. begeren durch unser botschaft oder schriftlich allerweylen zu thun underthenigist begirig seyen. Das begeren umb ir kay. und e. ku. mt. (die der allmechtig got in langwirig-siglicher regierung und wolfart glicklichen erhõchern und erweitern wolle) 25 gegen got und hie im zeit mit gehorsamer und pflichtiger dienstparkait, wie unsere vordern auch gethan, underthenigist zu verdienen.

428. Gerwig an seinen Grosskeller: Hablützel soll mitfolgenden Brief¹⁾ an den Propst zu Hofen weitergeben. Er betrifft 30 den Vikar zu Buchhorn. Der Herr von Kempten zeigt ihm an, das er dhain nûtz, ain lecker und ain bûb, auch erlogen sey, womit er umbgang. Ist gût, das der bropst desse wissen empfach.

Musste wegen der Reiterei, vor der man ihn warnte, den Weg 35 ändern; so ist er nach Kempten gekommen. Heute geht es weiter nach Irsee und morgen nach Landsberg, dann nach München und

¹⁾ Fehlt.

Wasserburg, von wo er auf das wasser ze sitzen gedenkt. — Kempten, 1535 (sontags nach Mathei) September 26.

13, 373, Or.

429. *Johann Eck an Gerwig¹⁾: . . . Hat ihn umsonst auf dem Bundestag²⁾ erwartet. Die Herren von Roggenburg, Ursberg und Wettenhausen suchten um Aufnahme nach . . . Schickt das versprochene lateinische Homiliarium de sacramentis und ein zweites Exemplar zur Besorgung an den Abt von Au. — Ingolstadt, 1535 Oktober 1.*

10 Stuttgart, Bibl. Cod. hist. fol. 527, Or.

430. *Bischof Christoph von Augsburg an Gerwig: Der päpstliche Orator teilte ihm mit, dass der Papst ein Concil nach Mantua plane, und hat ihn gebeten, G. und den andern Prälaten des schwäbischen Kreises davon Mitteilung zu machen, damit sie sich zur Reise bereit halten. — Dillingen, 1535 November 29.*

13, 385, Or.

431. *Herzog Ulrich von Württemberg an Gerwig: Gemeine Landschaft bringt an, dass sie samt den (würtembergischen) Prälaten verschiner jaren³⁾, als wir uff unser fürstentum, dasselbig zu recuperieren, angezogen, usser betroweter vorcht des gewesenen regiments etlich geld uns zu widerstand müssen bei euch und andern aufnehmen, das nun auf Weihnachten zu bezahlen wäre, und bat, für sie vier oder fünf Jahre Ziel zu erwirken. Da er selbst der Landschaft eine merkliche Summe an seinen Kriegskosten auflegen musste, wäre ihr die Zahlung beschwerlich. — Stuttgart, 1535 Dezember 8.*

13, 386, Or.

¹⁾ Der Brief — im übrigen mit Zeitungsnachrichten ohne selbständigen Wert — ist gedruckt in *Koldes Beiträgen zur bayerischen Kirchengeschichte* 7 (1901), 229 ff. Erwähnt von *Pastor* 5, 162, *Schlecht in Grevings Reformationsgeschichtl. Studien und Texte* 21/2 (1912), 144 f.

²⁾ In Ingolstadt, 21. September: *Spiess* S. 16 f.

³⁾ 1534: oben Nr. 358 und 368.

432. *Albrecht, Weihbischof zu Brixen*¹⁾, an Gerwig: Hat einen gnädigen Fürsten und Herrn und ist G. sehr dankbar, dass er ihn hieher gefördert hat. Sein Herr spricht oft von G. in allem Guten und rühmt die Freundschaft, die ihm G. erwiesen. Ebenso der Hofmeister Petrus Philegas, der seiner ansprach dannoch nit 5 vergessen des gwetts halb, und wa e. e. als guten lust hette, 100 gulden oder ein güt pferd zû geben, als er zû nemen, möcht iener wol ain güt mittler funden werden, obschon ichs were, das all ansprach schon hingelegt würde.

An neuer Zeitung nichts Besonderes, als dass der von Gump- 10 penberg heraus schrieb, der Kaiser sei in Neapel im Namen des Papstes von den Kardinälen Cesarini und Siena begrüsst worden. Mt. werde ende Januar nach Rom kommen; da werde man in mit grosser herlichkait und eren empfaen; rist sich ganz Rom darzû²⁾. Sofern das beschehe, vernem ich, m. g. h. zû Brixen werd och 15 hinein zû ier mt. ain ritt thûn.

Schickt 100 Pomeranzen und 16 Malgranat; die Hälfte möge G. dem gn. Herrn nach Meersburg schicken. — 1536 Januar 5.

13, 203, Or.

433. *Hans Jacob von Landau an Gerwig:* Da G. eilends zu 20 verreiten im Begriffe ist und nicht nach Salem kommen kann, und er selbst nach Weingarten zu reiten verhindert ist, schickt er die kgl. Kredenz, die er persönlich hätte übergeben sollen.

Ich trag firsorg, der bischof von Costenz werd uns in disem land von wegen der eincorporaz der Reichenaw³⁾ und Oinyngen 25 halben ain lerman machen. Mich langt vergebentlich an, wie das die ky. mt. in die eincorporatz, unangesechen der verschiner handlung und das ich ir ky. mt. grundlich bericht thun hab, das es meins achten nit gut, bewiligt hab. Doch ist mir solichs noch nit durch ir ky. mt. zugeschriben. In summa man wirtz zu weren 30 understan. Es sein fil bratyca darauf gemacht. Weiter wil sich der veder nit befehlen lausen. Hapt ir solicher bewiligung wisen,

¹⁾ A. Kraus von Melchingen, bisher Pfarrer in Wurzach: F. A. Sinnacher, Beiträge zur Geschichte der bisch. Kirche Säben und Brixen in Tirol 5 (1827) Seite 166.

²⁾ Der Einzug Karls in Rom erfolgte am 5. April: Pastor 5, 165—179.

³⁾ Vgl. oben Nr. 237. 238.

bit ich, mich solichs, wiewol ich wais, das mir in kurz di ky. mt. selbs zuschriben wird, zu berichten. Her, es mûg warlich ain babst ain babst, ain bischof ain bischof, ain apt ain apt beliben, oder es wirt di har nit gut thun. Ich hab euch fir ain weisen
 5 hern: warum verkauft ir nit ewr gotzhaus auch und thut euch in ruw mit ewrem grosen nûtz? So es darzu kumen, das ain apt also ain gotzhaus verkauft, wirt es den stiftungen beschwerlich.

Got geb euch zu ewr rais gluck, und solt euch entlich verlausen, so ich in ewrm abwesen ewrm gotzhaus dienstlichen und
 10 gute frintschaft erzaigen, das ich solich mit vil wilen thun will. Damit alzit der ewr. — *Nellenburg, 1536 Januar 18.*

14, 7, Or.

434. *Peter Scher an Gerwig:* Nuy zittung ist hir nichts besunder, dan der kû. mt. und andern ober herab vor gewis ge-
 15 schryben worden, Hans Thoman von Rosenberg¹⁾ hab e. g. hinweg gefürt. Aber ich habs nit wellen oder mogen glauben, es wer denn das Hans Thuma in der nehe unterschlauf oder enthalt het. Dan sunst bey dem wetter nit wol gefangen hinweg zu bringen, uss ursach man uff der stras bleiben mus. So es aber, als mier
 20 laid, geschen wer, hofft ich, e. g. des briefs genossen haben wûrd. Dan ich mit der hilf gotz zeitlich bey Hans Thuma und e. g. gewest sein welt. Doch ist es vil besser also und in alweg gut, das e. g. ires reitens in guter acht haben und nichts verachten, us ursachen, die sich bass reden dan schreiben lassen.

25 *Der König kommt bis 21. d. M. und Herzog Wilhelm morgen hieher. Grat wol, sy etwas gutz usrichten. — Salzburg, 1536 Januar 19.*

14, 17, Or. Dem . . . Wingart oder wo er ist. Cito, cito, cito.

435. *Bischof Johann von Wien an Gerwig:* Hat ihm schon
 30 in Wien erzählt, dass er von einem zwinglischen Weibe in Memmingen etliche Malter Haberzinse kaufte, mit denen das Patronat

¹⁾ Vgl. Nr. 422. Bossert, *Aus der Zeit der Fremdherrschaft: Württemb. Jahrbücher* 1911 (1912) S. 77. Am 9. Oktober 1535 hatte Hans Thomas den Prälaten, Grafen, Herrn und Rittern des schwäbischen Bundes, mit denen er noch nicht vertragen war, von neuem Fehde angesagt: 61, 271, A.

der Pfarrei Unserer Frau zu Zell¹⁾ in seine Hände kam, und dass er sölchs zû ainer gotsgab richten wellen. Der König begehrt aber, dass die Stücke zu diesem Zwecke gefreit werden, und der Herr von Kempten als Lehensherr will sie nicht frei geben. G. möge doch, wenn er nach Kempten kommt, noch einmal den Versuch 5 machen. Und wenn es nicht anders geht, will er die Lehenschaft über die Pfarrei Kempten überlassen, wenn nur die Zinsen frei werden. Oder vielleicht weiss G. ein besseres Mittel.

Wir achten, der cardinal von Trient sey núnmal zû Rom. Aber alle tag mag e. e. gesellschaft haben; ist auch sicher zû 10 zichen. Wann wir wisten, das ir mit ainem tolmetsch nit versehen, were diser zeit ainer verhanden. Und fúrdert euch durch Innsprugg. Es ist wol so theur. Wir haben hie noch kainen lebentigen fisch gesehen. Darumb wer vil mitbringt, der hat dester mer und ist hie wie im himelreich. — Innsbruck, 1536 Februar 4. 15

14, 15, Or., e. U.

436. *Bürgermeister, Gericht und Rat zu Stuttgart und Tübingen an Gerwig: Die königliche Regierung in Württemberg hat vor einigen Jahren bei ihm 1000 fl. entlehnt, für welche etliche Prälaten und Städte in Württemberg sich verschrieben. Da die 20 merklichen Beschwerden gemeiner Landschaft die Rückzahlung bisher nicht ermöglicht haben, hat Herzog Ulrich um Verlängerung des Ziels angehalten²⁾, worauf aber G. nicht einging und sich allain der ganzen bezalung oder verzinsung desselben versenchen wollen. Die übrigen Prälaten haben 5 Jahre Ziel gegeben, und so hat 25 gemeine Landschaft vor dem Eintreffen seiner abschlägigen Antwort den Umschlag der ganzen Summe auf das Ziel gemacht. Bitten nochmals, gemeiner Landschaft zu Guad und Gutem jetzt 500 fl. anzunehmen und Montag nach Reminiscere (13. März) in Ulm abholen und die übrigen bis Weihnachten stehen zu lassen. — 1536 30 Februar 18.*

14, 27, Or.

437. *Otto Truchsess³⁾, Freiherr, Rektor der Akademie zu*

¹⁾ Zell bei Grönenbach: Baumann, Allgäu 3, 395, 456.

²⁾ Nr. 431.

³⁾ Der spätere Bischof von Augsburg (Mai 1543) und Kardinal.

Pavia, an Gerwig¹⁾: Der lindauer Bürger Balthasar Bienst kam zu ihm im Auftrag der Frau Anna von Königsegg mit der Bitte, ihren Handel mit den Ihrigen zu End bringen zu helfen²⁾; sie fürchte, dass die Sache sich noch mehr verzögere, was ja bei der augenblicklichen Geschäftslage in Rom leicht sein könnte. G. soll sich der Sache annehmen. Hat auch dem Kardinal von Trient geschrieben. Sie beide werden beim Papst Beschleunigung erreichen. G. soll den Kardinal unterrichten. Besonders wird zu versuchen sein, vom Papst Absolution zu erlangen. — Pavia, 1536 (V. kal. 10 Marcii) Februar 25.

14, 25, Or.

438. *Johann Hablützel an Bürgermeister, Gericht und Räte zu Stuttgart und Tübingen: Sein Herr ist vor einem Monat zum Kaiser geritten. Will Herzog Ulrich von Württemberg zu tätigstem Gefallen und ihnen und gemeiner Landschaft zu Nutz und Gutem auf Montag nach Reminiscere nach Ulm schicken und die 500 fl. in Empfang nehmen lassen und über die andern 500 fl. eine neue Obligation auf Weihnachten³⁾ nehmen. — Weingarten, 1536 Februar 27.*

20 14, 23, K.

439. *Veit Kúny an Gerwig: Man ist allenthalben in grosser Rüstung zu Ross und Fuss, wo man aber das Kriegsvolk brauchen werde, kann er nicht sagen. Weingarten sind 10 Pferde auferlegt. Für 7 will Graf Haug Geld nehmen, die anderen 3 müssen gerüstet sein. Reitet heute noch nach Ulm, um die 500 fl. vom Land Württemberg abzuholen. — Weingarten, 1536 (samstags post invocavit) März 11.*

14, 24, Or.

¹⁾ G. ist auf dem Weg nach Rom: Am 26. Januar war er in Weingarten aufgebrochen, kam am 6. Februar nach Trient, 13. Februar Modena, 18. Florenz, 27. Rom, ging am 29. weiter nach Neapel (4.-21. März), nach Rom zurück zu einem Aufenthalt vom 27. März bis 20. April; 1. Mai Ferrara, 4. Mantua, 9. Mailand, dann über Asti nach Savigliano zum Kaiser; 17. Juli Albano, 21. Mailand, 27. Chur, 29. Lindau: Kosten-Aufstellung (973 fl.) mit Itinerar: 14, 131—149. — Über den Hauptzweck der Fahrt vgl. unten Nr. 449.

²⁾ Über die Sache selbst verlautet nichts.

³⁾ Am 3. Februar 1537 schickt G. seinen Sekretär Adelgais nach Ulm, um die zweiten 500 fl. abholen zu lassen: 14, 252, 265.

440. *Johann Ferenberger an Gerwig:* So es e. e. in Italien in ausrichtung derselben sachen ¹⁾ glücklich und wol gieng, hetet ich herzlich geren. Der Nuntius Paul Vergerio hat ihm die päpstlichen sechs Monate Kollationsrecht einer Pfarrkirche bei Egenberg verliehen. Möchte gern eine päpstliche Korroboration darüber und eine päpstliche Fürschrift an den Abt von Kremsmünster, der die anderen sechs Monate hat, das er mir sein jus conferendi auch zustellet, damit ich allain collator wurde. G. möge die Sache bei dem Herrn von Lund, dem er auch schreibt, fördern. 5

Bey uns ist nichts sonders, dann das sich allenthalben des 10 Franzosen halber die rustung regt. Wo ain bestendiger friden folgen mecht, were fur den krieg anzunemen. Damit wurd pluetvergiessen verhuet, nit sovil armer wittib und waisen gemacht, und behielten die grossen herrn das gelt in truchen. — Innsbruck, 1536 März 22.

14, 32, Or.

15

441. *Aus dem Gutachten des Erzbischofs von Lund, wie die deutschen Fürsten und Stände zum Beistand gegen Frankreich zu gewinnen seien. — 1536 März.*

Lanz, Staatspapiere zur Geschichte des Kaisers Karl V. S. 205 f.

Primo ut hic [in Schwaben] tractetur cum abbate in Wyn- 20 garten, qui omnium prelatorum illius provincie negotia a tempore felicis memorie Maximiliani imperatoris inclusive in omnibus diebus publicis tum etiam in confederatione lige Suevie, tam bellorum quam pacis temporibus, in hunc usque diem tractavit et apud illos tante auctoritatis est, ut eos ad contribuendum atque omnia eis possibilia 25 exponendum inducere potest. Ideo cum illo hic tractandum esset, quo aut ipse cesaree vestre maiestatis nomine onus suscipiat cum illis agendi, aut saltem per suas literas ita negotium promovendi, quo alii maiestatis vestre commissarii ad hoc designandi eo facilius rem pro voto expedire et impetrare valeant. 30

442. *Gerwig an Kaspar von Frundsberg:* Überbringer, Johannes Maria von Turin, Kanzleischreiber des Herrn von Trient, Savoyarde von Geburt, möchte in seine Heimat ziehen, um nach

¹⁾ Vgl. unten Nr. 449.

seinen Erbgütern zu sehen, die vermutlich zur Zeit auch in Gefahr stehen. Da er ein frommer, ehrlicher Geselle, der Sprache mächtig und im Savoyerland kundig ist, könnte der Mann ihm nur nützen, wenn er ihn mitnähme. Empfiehlt ihn.

5 Heute zieht er wieder an den ksrl. Hof. — Mailand, 1536 Mai 25.

14, 33, K.

443. Hans Jörg von Reischach berichtet über den Bundestag an Exaudi zu Augsburg: Fortdauer der Bundespflicht gegen Hans
10 Thoman von Rosenberg¹⁾ und königliche Werbung an die Ritterschaftsbank um Bundeserneuerung. — 1536 Mai 28—Juni 2.

14, 177—180.

Habend die commissarii²⁾ unserm bank uff donstag³⁾ nach imbis lassen ansagen, das mir um 2^{ur} bi inen uff dem hus sin
15 wellen. Habend die commissarii ain kôn. credenz verlesen lassen und darnach anzaigt, wie sy ain kôn. mündlichen befelch haben, mit unserm bank zü handlen. Daruff hat doctor Fätt anfachen reden ongefärlieh dis mainung: wie kay., öch kôn. mt^{en}. im 33 verschinen ain anhalten an gmain stend thon hab um witerer und
20 lenger verstreckung der 11jārigen pündnús, namlich noch 9 jar, das aber von gmainen stenden gewegert und abgeschlagen worden sy. Us was ursach, kondent ir mt^{en}. nit wissen. Dwil aber uff

¹⁾ Auf die Fehdeansage Hans Thomans an Prälaten, Ritterschaft, Adel und Städte (vgl. oben S. 275 Anm.) hatten diese auf dem Bundestag zu Augsburg an Quasimodogeniti (23—28. April) 1536 beantragt, mit Rosenberg gütlich zu handeln, da die Fürsten, die er lustsam nit würt angriffen, doch nicht eilen werden, ihnen zu helfen. Die Fürstenbank erklärte indessen, von der Sache überhaupt nichts mehr wissen zu wollen, da der Bund längst abgelaufen sei. Die Stände beschliessen Hintersichbringen und Antwort auf Exaudi: 14, 198—201. In der Erklärung vom 31. Mai bleiben die Fürsten (Mainz, Herzog Ludwig, Herzog Friedrich, Würzburg und Hessen) bei ihrer Verweigerung von Hilfe und Anlagen. Dagegen sind die andern für Fortbestehen der Bundespflicht. Der Antrag Dr. Ecks und Truchsess Wilhelms, zu beschliessen, dass ein Mehrheitsbeschluss alle verpflichte, wird angenommen. Der bisch.-konstanzische Vertreter stimmt nicht mit, da er nur Weisung habe, zu hören. Demnach wird den Fürsten geantwortet, dass es mit dem Hilfeartikel so gehalten werden solle, als ob die Einigung noch währte.

²⁾ Hans Jacob von Landau und Dr. Faut.

³⁾ 1. Juni.

dis zit so geschwind und seltzam pratik und löff verhanden syent, so habe kay. öch kôn. mt. hochteutschem land zû wolfart, nütz und gût, und gmainen landsfriden des statlicher zû erhalten, für gût angesehen, das der bank widerum bewilg, die 9jârigen ainigung helfen zû verstrecken. Welle kôn. mt. durch ire commissarii und 5 gesandten mittel und weg sûchen, das es dem bank lidenlich sin werde anzûnemen. Und zû dem es gût und nützlich gmainer tûtschen nation, welle kôn. mt. gegen dem bank in gnaden erkennen. Darnach sind die kôn. commissari ustretten. Hât der bank an si begert ain copy der 9jârigen ainigung, sich darin zû 10 ersehen, die dan dem bank von commissariis zûgeschickt worden ist und darnach verlesen, darin dan der bank vil beschwerlichs und unlidenlichs funden haben, namlich der religion halb, öch des usnemens halb. Ist daruff beschlossen, mornderigs um 6 ur wider zûsamen komen uff das hus. Daruff habend sich die prelaten uff 15 fritag an morgen um 5 ur allain zûsamenthon, und als die umfrag an mich kumen ist, hab ich den prelaten anzaigt, wie ich ain gwalt von m. g. h. anwelt¹⁾ habe, der sich nit witer streck dan uff den jüngsten abschid Hansen Thomans handlung betreffen. Dann mir nit wol gebûren wölle, mich in die handlung inzûlassen. Aber 20 ich welle es gern an m. g. h. anwält langen. Sye ich darneben gûter hoffnung, das bemelt anwalt meins g. h. sich von gmainen prelaten nit sundren werden, sonder sich halten werden nach gepûr und irer gnaden gefallen. Daruff m. g. h. von Kempten min gwalt gelesen und mir geraten, ich sölle mich nit sundern, rathe er mir 25 in trûwen; dan wan s. g. wiste, das es wider m. g. h. oder das gotzhus were, s. g. wölte mir es nit raten. Uff söllichs hab ich inen helfen beschliessen, das mir all söllent und wellent ain ainhellige antwurt geben. Und ist die antwurt verfast in geschrift, lut also: 30

Auf rô. kôn. mt. schriben und irer kôn. mt. verordnet commissarien anbringen, werbung und beger, den prelaten, herrn und vom adel von wegen des kôn. bunds fürgebracht und us gnadigstem der rô. kôn. mt. angedenken, wie es ir gnad und gûnst underthânigst vernomen, geschechen, habend sy, ir gnad und gûnst, 35 sovil derselben jetzo hie zûentgegen, underredt und bedacht und sind in alle underthânigkait erbietig, rô. kay., öch kôn. mt. in allem, das irthalben gebûren und lidenlich sin kan, und sonderlich

¹⁾ Gerwig selbst ist in Italien.

zû fürderung des hailigen rô. richs und teutscher nation gemainem
 nuz, frides und ainigkait gepüren môcht, underthâniglich zû ge-
 horsamen. Dwil aber etwan vil, so in der XIjârigen ainigung
 gewesen, nit entgegen, ôch die botschaften zûm thail lût des
 5 jûngsten abschids nit diser sach, sonder allain Hansen Thomans
 von Rosenberg fürgenomen fech halber abgefertiget, wil ir gnad
 und gûnst, die jetzt entgegen, usserhalb der andren nit wol mûglich
 sin, entlich antwûrt zû geben anderst, dan das ir gnad und gûnst
 bittent der beschwerlichen artikeln halb, die sich hie vor uff dem
 10 gehaltenen tag zû Laugingen¹⁾ des fürgenommenen pûnds halben
 haben anbringen lassen, zû bedenkent und ir gûnst und gnad von
 irs banks wegen zû verstendigen, wie und mit was mas und
 lidenlicher gestalt sy in demselben pund môchtent in und ange-
 nomen werden, och was sy entgegen zû thon schûldig sin sôlten,
 15 uff das sy ain sôlliches an die, so nit entgegen sin, môchten langen
 lassen und sich sampt denselben entlich entschliessen, und das die
 rô. kôn. mt. ander prelaten, grâfen, herrn und ritterschaft, die der
 XIjârigen ainigung zûgethon gewesen syen oder nit, mit dem
 fürderlichisten uff ain benampten tag ain gelegen mâlstat wôlt
 20 beschriben und erfordern, darzû ôch dieselben anhalten und ver-
 môgen, uff lidenlich zimlich condictiones mit in die fürgenomen
 kay. ainigung zu komen, uff das des ordenlicher, statlicher und
 volkomner von sachen môcht gehandelt und, was die nottûrft er-
 fordret, beratschlagt und beschlossen werden, sy hiemit rô. kay.,
 25 ôch kôn. mt. underthânigste befehlende. Datum fritag ante festum
 penthecostes 36.

Und nachdem als uff fritag nach 4 urn der abschid verlesen
 ward, und von den dryen bânken jedem 2 verordnet wûrden, das
 dieselbigen macht hetten, die stend, so es von nôten sin wûrde,
 30 wider uff ain gelegen mâlstat zû beschriben, inhalt des abschids,
 do tratent die zwen benk us, und belip unser bank allain bi den
 commissariis, und fieng m. g. h. von Kempten an und uberant-
 wûrtet den kôn. commissariis die geschriftlichen antwûrt von unserm
 bank mit underthânigem erbieten gegen kay. und kôn. mt^{en}. uffs
 35 underthânigest. Daruff doctor Fätt dem bank dank sagt und daby
 anzaigt, sy, die commissarii, wellen kôn. mt. die underthânigkait
 und gûtwilligkait von uns riemen, gûter und unzwifler hoffnung,
 kôn. mt. werde sôlliche gehorsame gegen unserm bank in gnaden
 erkennen.

¹⁾ Mitte April 1535: Spiess S. 148 ff.

444. *Der mailändische Sekretär Peter Merbelius an Gerwig:* News hat man alhie nicht besonders, dan das vil gesagt von der Schweitzer zulaufen zum konig zu Frankreich. Were ain vast gute solzen¹⁾ darauf, so sy wolten wider kay. mt. aus iren landen ziehen, das andere darein ziehen. Wurden also wol wider iren 5 willen doheim zu behalten [sein], oder das inen doch zum wenigsten etwas derhalben bedrohet würde, zusamt der zwispaltung, so under inen selbs ist des glaubens halben; wurde der sachen vast wol dienen. — *Mailand, 1536 Juni 10.*

14, 159, Or.

10

445. *Gerwig an Melchior Adelgais²⁾ [in Mailand]:* Ist für die nächsten Tage zum Kaiser nach Savigliano beschieden. — *Asti, 1536 Juni 22.*

14, 60, Or.

Heut dato ist die kay. mt. von hie verruckt auf Alba und 15 morgen freitags würt ir mt. von dannen auch widerum und gehen Savilian reiten, und haben heut frů der her Granvell und doctor Mathys³⁾ aus irer mt. befehl mich daselbs hin auch beschaiden und mir entlich zůgesagt, mich daselbs aller sachen abzufertigen. Es hat mir auch doctor Mathys gesagt, das der kayser nit uber zwen oder 20 drey tag zů Savilian beleiben, sonder sich von dannen von stund an in das veld thůn werd, und mir demnach geraten, das ich von stund an auf und bey den ersten zů Savilian sey, welle er underston, mir daselbs entlich mein abfertigung zů erlangen. Also reit ich morgen freitags mit ime, doctor Mathysen, ains tags geen 25 Savilian; ist nit mer dann 24 welsch meil wegs. Wellen gleich alsbald da sein als der kayser, so zwen tag daran reiten würt. Darum so zeuch mit sampt dem jungen Schindeli (so er bey dir ist) allgemach hernach geen Savilian; allda wůrdest du mich, wills gott, finden. Hie zů Ast ist der würt und die würtin, knecht und 30 megt und iderman aller ding von mir bezalt. Für den wein hab ich zehen kronen bezalt, dem gesind ain kronen zů letze unter sy

¹⁾ Sulz.

²⁾ Adelgais von Augsburg war Christoph Blarers Sekretär und seit dessen Tod in Gs. Diensten bis September 1537; dann Bürger in Ravensburg, schliesslich Rentmeister in Neuburg.

³⁾ Der Rat Alber.

getailt, und ist iderman dankparlichen wol zefriden, bezalt und abgericht.

Der marches de Salutz ist gestern hieher kumen und sich an kay. mt. ergeben; heut reit er auch mit ir mt. dahin.

5 **446.** *Peter Scher an Gerwig: Hat mit den ksrl. Rüstungen viel zu tun gehabt. Hofft von seinem Schwarzenburg aus zu nützen. Hans Thomas von Rosenberg Handel. Die Ansprüche Graf Albrechts von Mansfeld an das Erbe Bischof Balthasars von Konstanz. — Strassburg, 1536 Augsburg 23.*

10 14, 68—69, Or.

Das e. g. gesundlich und wol wider haimkumen sein, hab ich vast gern gehort, der hoffnung, e. g. hab etwas gutzs usgericht. So hab ich die zeyt her mit bestellung und abvertigung der kay. mt. kriegsvolk in Italia und Niderland, daher ich erst vor acht tagen
15 kumen, auch nit vil rue gehapt. Und das ich nit selbs in derselben leger ains bin, ist ursach, das ich hoff, us meim hus Schwarzenburg¹⁾, da die Franzossen deglich hin und wider reiten, auch kürzlich uff 2 meil davon ain nom gethan, mer nutz dan im veld zu schaffen. Doch hab ich etlich meine pferd bey Hans von
20 Sickingen.

Verer so ste ich mit Hans Thoma von Rosenberg, der und ich vor drien tagen bei ainander gewest, dermas in handlung, das ich hoff, die ved gegen den alten gewessen bund hingelegt oder zum wenigsten ain zeyt lang bis uff weiter handlung angestellt
25 werden sol, und [hoff] das ich in diser sachen nit allain e. g. (von wegen búchsen, bulfer und ander husstuir gen Schwarzenburg, des ich bei disen laufen wol notturftig were), sunder aller andern mein gestrengen gunstigen heren gemeltzs bunds auch in Hans Thuma nützlich und wol dienen wel, wie e. g. in kurz weiter, dan jetz zu
30 schriben, vernemen werden. Und so von Hans Thuma wegen umb ain glait, wie ich acht bald geschen, angesucht wiert, bedúnt mich gút, man im dasselbig nit abschla. Ich welt gern ain stund bey e. g. sein, oder das die ain reitent person bei mir hetten.

Weiter als e. g. mir die handlung und antwúrt meins gn.
35 fürsten und hern von Costenz, mein g. h. grave Albrecht von

¹⁾ Bei Kolmar im Münstertal.

Mansfeld betreffen¹⁾, geschriben, acht ich nit für gut, das dermas mit weiland des abgestorben meins g. hern von Costenz und Malten seliger verlassen güter gehandelt ist und wiert. Dan grave Albrecht ist, wie ich bericht, in ervarung ku^r. mt., das im sein bezalung im testament sunderlich verordent sey; darum meins bedünkes nit 5 gut, sich ain jeder selbst zu bezalen der verlassen hab underwind, und moecht weiterung zu verhúten besser sein, man noch, uff mainung, wie e. g. und ich mit ainander verlassen, handlung fúrnem.

447. *Das Regiment zu Innsbruck an den König: Hans 10 Jacob von Landau will wissen, dass der Abt von Weingarten die Reichenau bekomme. Ihm ist nicht bekannt, dass G. nach der Aw stellen soll²⁾. Sollte der Abt den Versuch machen, wird der König die Notturft des Hauses Österreich zu bedenken haben. — 1536 September 11.*

15

Innsbruck, Kopialbücher (an kgl. Mt.) 1536/8 fol. 67.

448. *Hieronymus Rot³⁾ an Gerwig: Hört, dass der Abt von Salem vor etlichen Jahren Geld auf sein halbes Dorf Unterelchingen, das zur andern Hälfte dem Rat von Ulm gehört, habe aufnehmen wollen. Ob der Abt nicht zu bewegen wäre, den Dorfanteil zu 20 verkaufen, zumal er Salem so entlegen ist. 10 oder 12000 fl. würde er sofort bar bezahlen, einen Gulden auf den andern gelegt. Weiss freilich nicht genau, was das Dorf wert ist, da er die Register nicht gesehen hat. Vielleicht könnte G. anfragen, und vielleicht würde er um so eher eine Zusage bekommen, wenn er ihn zunächst nicht 25 nennt. Die Sache müsste ganz im geheimen gehandelt werden. Dem hiesigen salemschen Hofmeister kann G. 100 oder 200 fl. versprechen, ebenso sonstigen Mittelpersonen von Einfluss. Würde den grossen*

¹⁾ Vgl. oben Nr. 382.

²⁾ Vgl. oben Nr. 237. 433. Am 21. September 1536 meldet die Regierung dem König, es heisse, der Abt von St. Gallen strebe nach der Reichenau, auch ein Blarer. Landau werde wohl die beiden verwechselt haben. Für diesen Fall müsste der König erst recht auf der Hut sein. Man dürfe niemals einen Eidgenossen sich hier festsetzen lassen. Der König habe ja auch die Inkorporation der Abtei nach Konstanz verhindern können: ebd. fol. 75 b.

³⁾ K. H. Frhr. Roth von Schreckenstein, Hier. Roth von Schreckenstein. Karlsruhe 1878.

Dienst G. an der Witwe Christophs und deren Kindern mit Reiten, Raten und Reden gutmachen, wenn er auch nicht Vormund geworden ist. Und da er G. selbst nichts versprechen kann, will er der Schwägerin und den Nichten je eine goldene Kette schenken. Aber die Sache muss ganz still abgemacht werden; dan sunst wurden sich gewislich leut einlassen, wider die ich es nit kaufen dorft, und wurden es mir vertheuren. — Ulm, 1536 Oktober 20.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

449. Gerwig an seine Schwägerin Barbara Blarer in Ulm: Bemühungen um die Geldansprüche ihres verstorbenen Mannes. — 1536 November 21.

14, 92—95, K.

Brüderliche trûw zuvor. Liebe schwester. Dein schreiben mir bey disem zöger zûgesant, hab ich vernomen, und ist war, das ich selbs zû dir ze reiten willens gewest. So sind aber die gesanten von Regenspurg¹⁾ wol fünf tag vor dem tag, darauf sy mich beschaiden, gar zû mir geen Weingarten kumen, derhalb ich an meinem fûrgenommen ritt verhindert worden. Nun schreibst du mir und manest mich abermalen deinthalben hoch und vast, dir zu verhelfen, damit du fûrderlich widerum zû deinen kinden und ain aigen anwesen uberkumest, da du wissest, wa du dein leben lang bleiben söllest, desgleichen das ich der basen abermalen gelt schick. So hoff ich doch, du sollest mir vertrauwen und dhain zweifel haben, das ich biz anher alles das und mer thon hab, dann in meinem vermügen, und sonderlich dieweil ich dhain menschen auf erterich hab, weder aus deiner oder meiner fründschaft, der mir in allen deiner und deiner kind sachen nicht um ain haller wert beystand oder hilf beweiset. Ich hab diz vergangen jar in dein und deiner kind dienst etzlich und sechshundert teutscher meil wegs auf mein

¹⁾ Vgl. oben S. 190 Anm. Regensburg hat mit G. wegen der Schulden Christophs zu verhandeln: Die Stadt hat weiland dem Hauptmann 4000 fl. geliehen (StFA., Korr. 1415—1547: 1531 freytag nach Viti). Dann ist Pulver unbezahlt, das Christoph für Ernst von Passau von der Stadt bezog, und wofür er sich hatte bezahlen lassen: 12, 160. Anderes habe Christoph im städtischen Bauamt verbraucht; anderes sei er für den König schuldig geblieben: 86, 144. Eine Mahnung an G. vom 9. März 1540 spricht von über 8000 fl. rheinisch: 16, 34. Da G. nicht bezahlt, sucht Regensburg 1540 (freitag nach Katharina) bei G. 4000 fl. zu entlehnen, da die Stadt für den Reichstag Geld brauche: StFA.

aigen zerung und costen geritten, mer dann zwaytausent gulden
 meins aigen gelts diz jars allain in dein und deiner kind sachen
 verzert und ausgeben und daengegen nit ain pfening von kainen
 menschen eingenomen. Gott well danocht, das es nun nit ver-
 gebelich und zû nutz und erledigung der sachen erschiesslich sey. 5
 Ich hab von kay. mt. vil gûter brief und befelch an die kô. mt.
 gebracht, dieselbigen der kô. mt. selbs uberantwûrt und gleichwol
 vil gûts trosts und zusagens, aber doch noch zûr zeit kain gelt
 empfangen, darumb ich warlich nit minder angstig und ungedultig
 dann du, hab auch desse vil mer ursach, dann aller last allain auf 10
 mir ligt. Über das ich meinem brüder selgen in sein lebzeiten
 uber um fünfzehn tausent gulden gedient, daran ich auch noch
 dhain pfening empfangen und jerlich aus meins gotzhus aigen gût
 verzinsen müss und itzt gerait vier jar verzinzt hab, so will doch
 zû dem allem noch iderman nun von mir haben, dich underhalten, 15
 die kind underhalten, die glöbiger zû geschwaigen, die jârlichen
 zins hern Johannsen Rennern ¹⁾ zû entrichten, an dem camergericht
 tåglichen grossen gerichtscosten in den rechtfertigungen zû bezalen,
 für mein person in der sach in frômde land mit schwerem costen
 reiten und vil verzeren und gegen dem allem weder pfening noch 20
 haller haben einzenemen. Warlich warlich, gott mûs gnad geben,
 das es bald ain end nem und zû besserung kum; dann dergestalt
 wûrd ich es lenger nit erharren mûgen. Mûst aus bezwingner not des
 nechsten tags dich und die kinder ellendklich gar verlassen und
 für mich selbs auch ain schaden enpfachen, den ich und mein 25
 gotzhus mein leben lang nit überwinden môcht. Hoff aber danocht
 zû gott, es sey auf dizmal hey kay. und kô. mt. so weit gebracht,
 das uns allen aus dem last geholffen werd, wiewol es sich danocht
 lenger verzeucht, dann ich mich versehen hett. Ich bin bedacht,
 Melchorn ²⁾ deshalb noch vor weichnechten widerum zû kô. mt. ze 30
 schicken, und were schir bas von nôten, das ich selbs ritt. So
 will mir aber für und für vil verzeren, anhaimsch vil versumen
 und dagegen nichtz enpfachen zûletzt gar zû vil beschwerlich und
 nit dermass in meinem weder leibs noch gûts vermûgen sein. Aus
 dem allem hast dû nûnmer genûgsamlich zu versteen, ob an meinem 35
 getruwen vleiss, costung, mûg und arbeit dir und dinen kinden zu

¹⁾ Christoph Blarer hat bei Hans Renner in Allmendingen 15 000 fl. für den Kaiser aufgenommen, die nun auf G. lasten: vgl. unten Nr. 466. Akten 14, 357; 16, 217, 260.

²⁾ Adelgais.

verhelfen ye etzwas ermanglet. Ja ich hab aigentlich weit uber
 mein vermügen gethon. Darvon ich heur hausen und meins gotz-
 haus sachen verrichten söllt, das hab ich vernd von din und deiner
 kinder wegen verzinzt und verzert, also das ich itzt an gelt gar
 5 blos und, uber das ich vil schuldig, meiner aignen zins noch vil
 unbezalt, schier gar dhain baren pfening in henden hab, darum
 auf dizmal dir gelt ze schicken nit müglich, wais dir auch vor
 weychnechten kains zu vertrösten, dann ich gnüg ze schaffen, das
 ich itzt bezal, was ich im Welschland von din und diner kind
 10 wegen verzert hab, und zûsamen kratze, das ich Melchorn widerum
 geen Wien fertige. Darum müssen nothalben du und dein bas
 mitleiten und geduldt tragen in allweg, bitz Melchor widerumb von
 hof kumpt; dann es ist gleich itzt am treffen und, als ich zû gott
 hoff, am letzten. Will und soll uns geholfen werden, so wurt und
 15 müs es itzt beschehen. Das alles hett ich gleichwol mit mer
 erzelung, so der feder nit zû befehlen, dir gern selbs muntlich an-
 gezaigt. Dieweil ich aber, wie du vernomen, an meinem vorhaben-
 den ritt verhindert worden, so hab ich dir semlichs doch zûm tail
 ze schreiben nit underlassen mügen. Deine kind sind frisch und
 20 gesund, seer vast gewachsen, schier lenger dann du. Ich bin
 willens, das Ketterli etzwa zû ainer gräfin in ain frouwenzimer
 ze thûn¹⁾. Deinthalben hab ich schon mit der âbtissin zû Lindouw
 handeln lassen, aber noch dhain antwurt empfangen. Wann Melchor
 mit güter abfertigung, wie ich zû gott verhoff, von Wien kem, so
 25 bedurft es des alles nit, so möchten du und die kind wol bey
 ainandren bleiben. Auf das so leid, schmuck²⁾ und druck dich
 (ist mein getrüwer rät und fruntlich bitt) mitler zeit, wie du kanst
 und wie du magst, dann ich kan und wais dir auf ditzmal
 anderst oder weiter nit weder zû räten noch zû helfen, dann das
 30 ich also mit sampt dir und deinen kinden, biz Melcher wider
 kumpt, in dem namen gotes will der hoffnung leben und gott um
 gnad und erledigung des lasts bitten. Das sollt du auch thûn, so
 würdet ungezweifelt uns geholfen werden.

¹⁾ Über sie vgl. unten Nr. 539. Jedenfalls war dann die jüngere Tochter
 Magdalene auf Lupfen, seit Pfingsten 1539, von der Reichenau aus, wo sie bei
 Burkhart von Danketsweiler untergebracht war: 15, 516. Im August 1542 stellte
 sich für die 15jährige in dem jungen Konrad von Reckenbach der erste Freier
 ein: Gräfin Anna von Lupfen an G: 16, 283. Im Januar 1544 sucht G. sie in
 das Frauenzimmer das Truchsessin Georg zu bringen: 17, 583. Vgl. unten Nr. 597.

²⁾ = schmiege.

450. *Joh. Weyssenfelder an Gerwig: Sein Herzog [von Bayern] mit Hofgesind ist wieder zu Hause. Haben gleychwol der unsern etlich, die gestorben und krank beliben, hinder uns verlassen, aber darunder niemand namhafter. Vil pferd sind uns verdorben; aber das, so ir mir gegeben, hat sich wol gehalten. Ich 5*
het verhofft, vil guts damit auszurichten. So ist es zu kainer handlung komen, das ich ain peut gewinnen, etwas erobern oder mich sunst halten het mogen, das ich mich meinem erbieten nach gegen eur erwirde erzaigen mocht. Wie er zu Asti und Sacigliano sagte, so ists gekommen. Sie haben den König von 10
Frankreich vertrieben, und nun hat ksrl. Mt., wie er hört, nach ihrem Abzug von den Franzosen Schaden genommen¹⁾. Geb Gott, das unsern gemainen sachen in Teutschland und was die religion betrifft, auch gute fürsehung beschech; dan sovil ich merk, werden die mit den lesten bedacht. Ist im Feldlager so schwach gewesen, dass 15
er mehrmals aines posern besorgt. — München, 1536 November 21.

14, 82, Or.

451. *Heinrich, Abt von Marchtal, an Gerwig: Die Prälaten haben ihm über Gs. Abwesenheit irn gehaim zugestellt, was der Abt von Au vorher hatte, und haben ihm befohlen, den Anschlag der 20*
2 fl. vom Hundert einzuziehen. Das ist geschehen. Nun klagt der Hauptmann ihrer Bank Eberhard von Freyberg, er habe kein Geld und wisse sich keines zu verschaffen, wiewohl er an den früheren Hauptmann Lienhard Marschalk gewiesen sei als den, der die Geheimsachen des Adels zur Hand hat und dem das Einbringen 25
des Anschlags befohlen war, wie ihm und Graf Martin. Freyberg verlangt 2 oder 300 fl. Er hat ihn aber an die gewiesen, die es ihm schuldig sind, damit gleichhait in disem val gehalten werd; dann solten wir und die grafen und heren das unser erlögen und sy noch thainen pfening erlegt haben, wa das billich sein wolte? 30
Was er tun solle. — 1536 (prima dominica adventus) Dezember 3.

14, 98, Or.

452. *Bartholomäus Bock an Kaspar Kaiser, Vogt zu Schussenried: Der Abt von Weingarten ist in dem attenweiler*

¹⁾ In der Provence: Baumgarten 3, 208 ff.

Zehntstreit dafür, dass Schussenried die schienenschen Untertanen durch einen altgläubigen Nachbar pastorieren lasse. — Weingarten, 1536 Dezember 3.

14, 223, Or.

- 5 Unserm abschied nach hab ich meinem gn. hern von Weingarten die brief¹⁾ zu lesen geben, daruff die handlung anzëgt und bericht. Ist siner gnad rat und maynung, daz min g. her uff der

¹⁾ *Walburg von Schienen zu Gamerschwang, Witwe, an ihren Vetter Hans Simon von Stadion:* Ich fieg dier zû vernemen, das mich der statschreiber zû Ehingen bericht hat, wie du meinthalben mit ime von wegen des zechenden zûm Berg und Husen, so bisher gen Attenwyler gehert hat, geredet habest, uff sonder anlangen an dich von meinem herren von Schussenried beschechen. Und solt mir dagegen mit warhayt und endlich gelauben, das ich gegen den abt oder gozhus Schussenried, auch der pfarr Attenwiler gar kainen neid hab noch trag, mich auch, noch meine kinder, des zechenden nit beger ze bessernd; dann von den genaden gottes bederfen meine kinder solher gieter gar nichts. Aber so meine nachpurn, die von Byberach, die hergebrachte cristeliche religion zû Attenwiler abgeschafft, hab ich gedacht und bin noch endlich des willens, die meinen underthonen darvon nit lassen abtringen, und also us der ursach begert, der pfarrer zû Attenwiler soll ainen anderen nachpuren ainger pfarr als zû Ogelspyren oder Asmushart bitten, das er sollich mein underthonen zû Husen und Berg zûm leben und sterbend, auch sunst nach cristelicher ordnung versehen welle, dargegen welle ich ime den zechenden willig und gern folgen lassen. Aber ich hab sollichs bey dem pfarrer nit migen erhalten. Ich hab auch gleicher gestalt dem herren zû Schussenried zûgeschriben, und das sollichs billich beschechen solle, mich herboten uff herkantnus erberer leut, die nit luterischer seckt syend. Ich hab aber bisher kain antwort empfangen, sunder hat sich der prelat beriempt aines kofs um den zechenden, als ob er fry sein und nichts um den zechenden ze thund schuldig were. Ich setz es schon (doch unbegeben), das er den zehenden in disem jar von dier selber herkoft hett, so wolt ich dannocht gehabt haben, das meinen armen leuten um sollichen zechenden bescheche, was bisher der hergebracht erber cristelich aprobiert gebrauch gewesen und noch ist. Wird mich one herkantnus meines herbietens darvon nit dringen lassen. Dan es ist alain um ain bitten ze thund, so mag sollicher mangel zu allen thaylen wol verwendt werden: 1536 Oktober 19: 14, 222, Or., *Hand des Ehinger Stadtschreibers Huser.* — *Dieselbe an denselben:* Dier ist wisend, wie die von Biberach die mess und alle cristenliche ordnung zu Attawiller haben abgestellt, dahin dan meine underthanen zu Husen und Berg lebendig und tod gehert haben. Auch so waist du, welcher gestalt ich dem pfarer hab lausen den zehenden verhalten. So nun der apt zu Schussenried und der pfarrer kainen nachpuren ainicher pfarr bitten wellend, sollich meine underthanen mit den gotzrechten zum leben und tod zu versehen, und mir zum höchsten gepurt, sy nit also verderben zu lausen, so ist zum fordersten umb gottes willen mein ernstlich und früntlich bitten an dich, du wellest sollich

frowen von Schinen schriben und erbieten, so dann zimlich und ansehen hab, nochmals zu dem von Stadion schick und beger, mit ir zu verschaffen, ime die gesperten zehenden gutlich volgen zu lasen, und so das geschee, welle sy[n] gnad by dem nächsten pfarrer anhalten und verschaffen, das sy die mayer in baiden 5 dörfern uff ir beger und in irn nöten, wie sy dann sunst solhs och ze thun schuldig syen, mit den sacramenten nach cristenlicher ordnung versehe. Dann wa sy gnad sich der frowen beger und erbieten widern und speren, und die sach fur verstendig lút kem, wurde es syn gnad als gaistlichen prelaten nachred und onglimpf 10 bringen. Und so dann sich die frow uff solh siner gn. erbieten ime die zehenden nit volgen lies, sy alsdann mit landgericht furnemen und handlen, als dann er mit sin gn. och witer deshalb reden und handlen welle; dann er sich versehe, in kurzer zit selbst by sin gnaden ze sein. 15

453. *Gerwig an Weissenfelder: Der unglückselige französische Krieg. Türkenangst. Erbitterung in Italien über die Spanier. Unzufriedenheit in Deutschland. Ist guter Bayer. — Weingurten, 1536 Dezember 10.*

14, 106—107, K.

20

Ich bedank mich gegen euch zum allerhöchsten des fruntlichen und getruwen angedenkens, das ir mein nit vergessen und in euwer widerum ankunft mein mit euwerm schreiben jungstlich von München aus an mich gethon ¹⁾ widerum gedacht habt. Am andern so lob ich gott mit fröden, und erfröwt mich auch wie billich von 25 herzen, das zuvorderst mein gnediger furst und her, auch ir und ander seiner f. g. geliebten mit gesunthait und glücklich aus dem unglückhaftigen land und krieg widerum seyt haim kumen. Und

mein underthanen in deiner pfarr zu Stadion annemen und sy zum leben und zum tod zu der giebt [= exercitium] dahin gehern und versehen laussen so lang, bis sich die sach des cristenlichen glaubens zu besserung schicken wirdet. Dargegen sollend genanten mein underthanen deinem pfarer den zehenden wie bisher gen Attanwiller järlichen geben oder sich umb ain genant gelt, wie sich gepurt, gegen im vergleichen. Und wiewol ich mich der sach dhains abschlags gegen dir versich, bitt ich doch dein früntliche schriftliche antwurt: 1536 (an aller sellen tag) November 2: 14, 228, Or.

¹⁾ Nr. 450.

glaubt mir in warhait, das seyther meins von euch genomen abscheids dhain tag vergangen, daran ich an euwere wort, die ir zû Ast des domaln vorstenden kriegs halben vertrulich mit mir gerett, nit inneklich gedacht hab und sonderlich itzt am letzten, so sich
 5 befunden, obgleich wol ir nit alleklich aus dem hailigen gaist gerett, das ir es danocht erraten habt, et sic utrinque gloriose et egregie certatum est. Es hat aber darumb nit iderman sein gelt wider, wiewol mir gar nichtz und villicht euch auch nit ser vil darvon worden ist anderst, dann was ir mir und andern mit spilen abge-
 10 wonnen habt, welchs gleichwol bey dem val, so ich tåglich in dem lurtzsch¹⁾ von euch gesehen und erfahren, meins erachtens auch nit vil uber hundert kronen sein würt. Also will ich im namen gottes mein tail gedachts franzôsichen kriegs gott dem heren befolhen haben und bitten, gnad zu verleichen, das uns der Turk
 15 nit ubereyl. So vil hör ich deshalb itzt zeitung und geschray seins fürnemens auf den künftigen frûling, das es warlich auf ditzmal mein allergröste anfechtung und sorg ist, wir werden den künftigen summer mit demselben ze schaffen haben. Petrus Merbelius, mayländischer secretari, hat mir bey wenig tagen aus Mayland gescriben glich wie ir, das es in Italia auf ditzmal ganz kumerlich
 20 stee und am allermaisten seins erachtens umb desswillen, das nit allain die schlösser und befestigungen, sonder auch die fürnemsten und treffelichsten empter und alle gubernationes in ganz Italia, was dem kayser zûgehört, mit lauter spanischen amptleuten, hõptern
 25 und volkern erst von newem besetzt worden, des die Italianer ganz ungetultig und seer schwierig seyen. Ich besorg, es werd uns armen Teutschen in die leng nit wol bekumen, wie ir mir gescriben, das gemainer teutschen sachen und furnemlich was die religion betrifft, so langsam und zûm letzten oder etzwa gar nichtz
 30 woll bedacht werden. Und soll der Turk, da gott vor sey, zû den kunftigen wettertagen die cristenhait teutscher nation uberziehen, so kan ich in mein ainfeltigen kopf nit bringen noch gedenken, wa doch der schulthaiss, der uns armen verirrt und verwûrten Teutzsen zû ainicher gegenwer aufbieten oder zûsamen bringen mûg,
 35 es mûs nur oben herab ubernaturlich beschehen, das well gott. Diser zeit wais ich euch sonst nichtz ze schreiben, dann das ich euch fruntlich bitt, ir welt meinem gnedigen fürsten und hern herzog Ludwigen mein temûtig gebet, undertenig, schuldig und

¹⁾ *Lurtschen* = *Brettspiel* (*Grimm*).

willig dienst von meintwegen ansagen und das ich seiner f. g. ankunft von herzen erfröwet sey, und darbey mich seinen f. g. underteniklich befehlen. Dessgleichen meinem hern graf Mauritzen von Ortenburg und dem hern Kurrsen auch mein willig dienst und grües sagen, und also zwûschen euwer und mein die sachen 5 in angedingtem vertrauen und bruderlicher frundschaft in allweg beleiben und mich ain guten Payer sein lassen¹⁾, auch als den euwern idertweilen zû euwerm gefallen und dienst ungespart haben.

454. *Gerwig an Dr. Andreas Aman, bisch. Vikar in Radolfzell: Pfarrnot. Schickt einen Konventualen zum Examen pro cura 10 animarum; soll es gnädig machen. — 1536 Dezember 17.*

14, 84, K.

Barthlome Bock, mein procurator, wurt euch berichten, aus was beweglichen und guten ursachen ich bedacht, zôgern ditz, herrn Wolfgang Mettezelt, auf die pfarr Berg zû presentiren. Dann 15 ich warlich dhain pfarrer itzt wol in zway jaren darauf hab uber kumen kunden. Also müss ich nothalben disen conventual presentiren, vermüg mins privilegiums. Wie ir sechen werden, ist gleichwol in cura animarum noch gar nichtz erfahren, dann er es nie gebraucht hat, aber sust frum und geschickt gnûg. Und damit in 20 cura animarum auch nichtz versumpt werd, hab ich im gar ain geschickten laypriester, welher der mer erfahren und geübt, auf mein costen zûgeordnet, der im als ain helfer dinen und in cura animarum tågliche underricht thûn würt dermassen, das ich kain zweifel hab, er werd necher dann in ainem halben jar nun ain 25 geschickter pfarrer werden. Nun müss er, wie ir wist, zuvor pro titulo et admissione cure animarum respondiren und examinirt werden, darab er sich seer fürcht und entsitzt, und bedurft sy warlich gar nichtz. Wollt gott, das wir im bistumb kain ungeschicktern priester hetten. Darumb so bitt ich euch als mein guten 30 alten spiessgesellen und fründ, ir welt das geltle pro examine gutlich von im nemen lassen und ine nit zûm hertesten examiniren, besunder mir als seinem prelaten de idoneitate persone zûm tail vertrauen. Môcht es gesein, das man im die proclamation und

¹⁾ Dass [er] ye ain gût payerisch herz hab, *versichert G. am 17. Juli 1539 auch Herzog Wilhelm selbst und den münchener Marschall Wolf von Schellenberg: 15, 417, 421, K.*

investitur mit ainandren geb, ir turfen kain sorg haben, das sich der end niemantz intromittir. Wa aber das in termino proclamationis beschech, will ich versprechen, euch die investitur wieder ze schicken . . . Datum sontags nach Lucie 36.

- 5 **455.** *Regiment und Kammer zu Innsbruck an den König:*
 Vil mer¹⁾ verwundern tragen wir, das herr Hans Jacob understeen darf, e. ku. mt. den abt zu Weingarten dahin zu promoviren, was ursachen oder gründ er doch hab und ine darzu bewegen. Dann wiewol nit allain ainer visitation sonder auch reformation in der Reichenaw und villeucht in mer gotzhewsern von nöten were, so wellen wir doch e. ku. mt. underthänigist verwarnet haben, wo der prelat mit vorgender ordenlicher und rechtlicher privation von seinem gotzhaws geschalten, das sy des von Weingartens halben gnedigist bedacht sein well; dann es steet darauf (wie uns noch angelangt),
 10 chenaw und villeucht in mer gotzhewsern von nöten were, so wellen wir doch e. ku. mt. underthänigist verwarnet haben, wo der prelat mit vorgender ordenlicher und rechtlicher privation von seinem gotzhaws geschalten, das sy des von Weingartens halben gnedigist bedacht sein well; dann es steet darauf (wie uns noch angelangt),
 15 das ime wol so bald ainer visitation von nöten, und das er villeicht sovil von seinem gotzhaws verthan möcht haben, als der in der Aw²⁾, und wol so guet were, ine da dannen zu thun, als erst ain merere prelatur zu befelhen. — 1536 Dezember 23.

Innsbruck, Kopialbücher (An kgl. Mt.) 1536—1538 fol. 95 b.

- 20 **456.** *Erbtruchsess Wilhelm an Gerwig: Lädt auf kgl. Befehl mit den andern Prälaten des schwäbischen Kreises zu einer Tagfahrt nach Waldsee ein auf 6./7. Februar, den verfolger cristanlichs namens und globens, den Turken und sein treffenlich rüstung und kriegsversammlung belangend; G. soll gewiss erscheinen; dann ich*
 25 *sondern befelch hab, die, so personlich ankomen oder nit, ir mt. anzûzaigen. — 1537 Januar 15³⁾.*

14, 246, Or.

¹⁾ Sie wundern sich über Landaus Bericht über das unordentliche Haushalten und böse Wesen des Abts auf der Reichenau, die Forderung einer Visitation und den Vorschlag Gs. als Nachfolger, ergers zu verbieten. Landau ist darin Partei, da er mit dem Prälaten Händel hat. Die Schuld am Niedergang der Reichenau liegt nicht am derzeitigen Abt, sondern 60 und mehr Jahre weiter zurück. Dann . . . [oben].

²⁾ Markus von Knöringen: vgl. oben Nr. 237.

³⁾ Ferdinand selbst hatte G. bereits ersucht, auf Ausschreiben des Erbtruchsessens zu erscheinen: 1536 Dezember 26: 14, 109, Or. — Das österreichische Gedenkbuch notiert eine Gabe der schwäbischen Prälaten vom 22. April 1537: Oberleitner S. 66.

457. *Wolfgang Andreas Räm, Propst zu St. Moriz in Augsburg, an Gerwig: Der neue pfaffenfeindliche Bürgermeister von Augsburg. Neuigkeiten: Bischöfe, Nationalkonzil, Andrea Doria, der Kaiser. — Augsburg, 1537 Januar 15.*

14, 9–10, Or.

5

Diser kemptischer pot, so sich bey mir angezeigt, hat mich verursacht, e. e., wiewol ich derselben nichts besonders zu schreiben hette, e. e. dannocht mit wenig Worten anzusprechen, und dieweil ich jetzt ain gute weyl von e. e. nichts vernomen, von derselben gesuntheit und wolfart hiemit zu erforschen. Dann mir e. e. jetzt 10 ein zeitlang gar frembdt worden. Haben auch uns alhie zu Augspurg gar aufgeben, daz mich gleich nit wenig verlangt, e. e. als meinen sondern gúnstigen herren ainmal zu sehen. Derhalben so e. e. nit etwan herkomen, wúrd ich nit underlassen, sy zu Weingarten auf den fryeling haimzesuchen, sonderlich so man uns pfaffen alhie 15 erlauben wúrd, unseren pfening anderswa zu zeren, wye es im dann noch nie gleicher gesehen hat als jetzund. Dann man vor acht tagen den alten Ulrichen Rechlinger seines ampt auf sein begeren erlassen und an sein statt ainen sondern weysen man mit namen Hansen Welser zu ainem burgermaister erwölt¹⁾, wölcher, dieweil 20 er von natur hitzig und rumorisch, auch ain erzfeind aller gaistlichen ist und allain der mess zewider zú disem ampt gefúrdt worden. Sten wir nit in geringen sorgen, der gaul werde zulest geen müessen, und diser werde daz kind mit dem pad ausschitten. Ich glaub, e. e. kennen den Hansen Welser selbst wol, der des Adlers 25 dochter hat. Derhalben ist e. e. den weyter zu discutieren unnöt. Zu ainem aingang seiner regierung hat er ainen pfaffen von Geggingen in daz narrenheuslin legen lassen und von dannen in die eysen fieren und auf des thomdechants erforderung, ime den als seiner oberkait underworfen zuzustellen, ofenlich durch ainen 30 schergen zu der statt hinaus fieren und deren verweisen lassen.

Und dieweyl ich in die augspurger hendel komen, muss e. g. ich auch anzeigen, daz der grave von Ortenburg mit seinem frawenzimmer jetzt ain zeytlang auf der pfalz ligt und banketúrt; soll auch, wye man sagt, disen winter hie verharren; waz seine 35 hendel seyen, mir unwissend.

¹⁾ *F. Roth 2, S. 310 f.*

So hat der Hans Paumgartner der alt seinen sone Hansen Paumgartner dise tag verheirat ainer von Stadion, meines gn. herren von Augspurg bruders dochter; wúrd die hochzeit zu Dillingen und daz haimfieren hieher werden.

5 Sonst newer zeitung schreibt man, daz ko. mt. auf dise fasnacht gen Passaw komen sölle und etliche fürsten zu seiner mt. berúfen, darunder benantlich die fürsten von Bayrn und den bischoven von Salzburg, wye man acht, von des Turken wegen sich zu underreden¹⁾. So ist, wye e. e. villeicht wissen, her Jeronymus
 10 Meitinger, gewesner canzler zu Memeggen (?), hern von Passaw, bischof zu Chyemsee worden, doch mit grossen und schweren conditionibus, under denen die ain, daz er canzler sein soll und nichts darvon einnemen. So hat mein gnedigster her von Salzburg seinen canzler²⁾, den waidlichen man, welchen e. g. on zweifel
 15 wol kennen, darmit er sein mit fúg abkom, zu ainem bischof zú Secken gemacht. Item ist die sag, der cardinal von Salzburg werde ain national-concilium halten under den sunnen zu Múldorf in kurzen tagen. Weiter hat man hie schreiben von Venedig, der Andrea Doria habe den hauptman Judeo³⁾ sampt etlichen schiffen
 20 nidergeworfen. So sagt man sonst auch, kay. mt. habe den Franzosen acht schúff auf dem mer genomen, und darzu sollen seiner mt. abermalen etliche schiff ex terra nova von S. Dominico ankomen sein, die sollen pringen fúnf milion golds. Daz synd ungefarlich die zeitungen, so diser zeyt alhie synd. Wóllen e. e. also von mir
 25 guter mainung aufnemen und dis mein unzeitig ungereinbt schreiben nit verargen.

458. *Johann Weyssenfelder an Gerwig: Rüstungen des Türken. Herzog Ulrich von Württemberg soll gegen Bayern rüsten. Der König und die Herzöge von Bayern wollen in Passau zusammen-*
 30 *kommen. — München, 1537 Januar 16.*

14, 251, Or.

Hab eure recomendaciones und erbieten bey m. gn. herrn herzog Ludwigen, auch sunst eur erwirde bevelh nach ausgericht;

¹⁾ Vgl. Nr. 458 Anm.

²⁾ Georg von Tessingen.

³⁾ Der Korsar Sinan el Judeo (genannt Tschufud), der 1535 Goletta verteidigen half: Petit S. 154. Jorga 2, 374.

die sind an allen orten zu gefallen und dank angenommen. Und moget euch gewisslich versehen, das ir hochgedachten m. g. herren zu gnaden und eurem gefallen habt. Wiewol ich diser zeit nit vil ursach hab zu schreyben, so hab ich mich dannoch als ain williger erzaigen wollen, dieweyl mir diser pot zu handen komen ist. Ich 5
 acht, es sey nicht not, von den vergangen leufen vil zu schreyben, dieweyl sich die leuf dermassen erzaigen, das wir villeych auf komenden frúeling mer dan gnug zñ thñen haben werden. Dan die kuntschaften lauten noch all geleych, das der Turk mit grosser und vor unerhorter macht auf Italiam und Hungern ziehen wöll. 10
 Es wil auch von etlichen geacht werden, er sey selbs parsendlich ge la Vallona¹⁾ schon ankomen. Soverr dem also, wierdet Sicilia und Apulia, auch ganz Italia gut achtung haben müessen, auch key. mt. beschwarlich sein, aus Hispania in Italiam zu komen, ir mt. schlachen sych dan mit gewalt durch. Neben dem bewirbt 15
 sich die ko. mt. des Turken halben auch umb hilf, und wie man sagt, ist ir mt. willens, auf künftigen Márzen einzug in Hungern zu thuen. Got wolle, das alles wol gerat.

Über das alles ist ain gemain offenbar geschray, es werden auch bed m. g. fursten und herren des von etlichen orten gewarnet, 20
 das herzog Ulrich von Wiertenberg in grosser rústung und willens sey, mein g. herren zu uberziehen²⁾. Und wiewol ir fr. gn. ime des kein ursach geben, so gedenken doch ir f. gn. sych auch zur gegenwere zu schicken und nicht unfúersehen finden zu lassen. Was guts daraus erfolgen, wierdet die zeit zu erkennen geben. Und wiewol 25
 ich zum kriegen kain sonder begiert hab, so verhoff ich doch, dieweyl

¹⁾ *Walona an der Küste von Albanien. Vgl. die Zeitung vom 15. Februar 1537: Nuntiaturberichte 2, 126 A. 3.*

²⁾ *Stälin 4, 414. Eberhard von Freyberg zum Eisenberg, Hauptmann, an Abt Johann von Schussenried: Herzog Wilhelm und Ludwig von Bayern haben auf dem jetzigen Bundestag in Donauwörth anzeigen lassen, dass sie von vielen trefflichen Personen und Orten vor einem Überzug gewarnt worden seien Sachen halb, die sich während der elfjährigen Einigung zugetragen haben. Da man auf dem Bundestag in Augsburg über die Hilfspflicht gegen Rosenberg einig geworden sei, begehren sie die Bundeshilfe auf Grund des bekannten Artikels, das nit zwayerlay recht und mainung sein und darzu mit ainichen fuogen wol umbgangen werden mög. Schreibt Tag aus auf 25. März (palmarum) wieder nach Donauwörth, wo alle restierenden Sachen erledigt werden sollen. Die Städte wollen vorher in Ulm zusammen kommen. Hält das auch für die Prälaten- und Herrenbank für nötig und lädt auf 22. März (dornstag nach judica) nach Ulm ein: 1537 März 5: 14, 456—459, Or.*

es unser herr also schickt, ich wolle mich meines im negsten zug
erlitnen schadens wider erholen. Und soverr ir von dem oder
andern gewerben hochgedachten m. g. herren zûwider etwas wissen
hettet oder erfûret, bit ich gar dienstlichs vleis, ir wollet mich in
5 gehaim und vertrauen desselben berichten oder m. g. herrn selbs
zuschreyben. Dan ir bewist irn fr. gnaden daran sonder angemem
wolgefallen. Wollet auch dabey bedenken, solten meine gnadige
fursten und herren underdruckt werden, das alle geystlichait im
reych und die, so bey unser heyligen religion noch bestendig sind,
10 ain guten trost verloren hetten, wellichs gar der almechtig one
zweyvel nicht verhängen, sonder mit gnaden verhueten und sein
gnad auf unser seyten verleyhen wierdet. Darneben wollen wir
auch unsere feust darstrecken und thuen, was zu der sach gehort.
Ich setz in kainen zweyvel, ir werdet eurem selbs er bieten nach
15 ain guter Bayr sein und beleyben. Bed meine gnâdige herren
haben auf kô. mt. begeren und ansuechen bewilligt, zu ir mt. gen
Passau zu komen. Der tag irer zusammenkunft ist noch nicht benent,
soll aber in kürz beschehen ¹⁾).

*459. Cordula, Äbtissin zu Söflingen, an Gerwig: Schickt
20 ihren Hofmeister in einem grossen Anliegen, daran unser verderben
stet und darzu bezwangnus unsers glaubens, und villeicht, so man
dem ersten anfang nit widerstünd, môcht hernach volgen, das man
uns ganz vertryb, wie in den wirttenbergischen clöstern beschicht.
Kopien ihrer letzten Antwort an die von Ulm, eines ksrl. Befehls an
25 dieselben, des Reformaz-Briefes, wie sy den schirm über unser
gotzhaws us befehl der bápstlichen commissari angenommen haben,
eine Kopie der Konfirmation ihrer Freiheiten mögen ihm zeigen, was
wir billichait und gerechtigkeit haben, uns der stur halben gegen
den von Ulm zu weren. Zudem liegt ihr Gotteshaus weder in ihren
30 Zwingen noch Bännen; die von Ulm haben weder Gebot noch Verbot
über sie. Es ist ihr nun geraten worden, ihre und der andern
adeligen Konventsfrauen Verwandtschaft zu berufen und durch sie
die von Ulm bitten zu lassen, beim Herkommen zu bleiben. Ihr
Bruder ²⁾ sollte etliche Vettern aufbringen, Herrn Ecken und Ruf*

¹⁾ Die passauer Tagung vom 12. Februar, die am 19. Februar zu einem Abwehrvertrag gegen den Türken führte: A. S. Stumpf, *Baierns politische Geschichte* (München 1816) S. 196 ff.

²⁾ Hans Jörg von Reischach, der weingartener Siechmeister.

und die andern. Bittet, es ihrem Bruder zu gestatten. Bittet um Rat wegen des Gesuches an die von Ulm. — 1537 (mitwoch vor dem suntag circumdederunt me) Januar 24.

57, 112, Or.

460. *Gerwig an Peter Merbelius: Türkenangst. Reformation in Augsburg. — Weingarten, 1537 Februar 5.*

14, 262, K.

Ir hetten schier ursach, zû gedenken, ich were undankbar und hette euwer gar vergessen, dieweil ich euch als lang nichtz geschriben und doch kurz verruckter tagen etzlich brief von euch 10 empfangen hab. Ist warlich meinthalb nit undankparer mainung. sonder ainstails meiner ubermessigen gescheft halb, damit ich diser zeit beladen, und dann auch zûm tail, das mir der botschaft gemanglet, die zeit her beliben ansteen. Darum bitt ich, meins wenigen schreibens mich entschuldigt ze haben und es gewisslich 15 dafür halten, das es meinthalb gegen euch noch in angedingtem unverkertem vertrauwen stee. Ich sollt euch auch billich vil neuwer zeitung schreiben und euch auch zu versteen geben, wie es diser weil um uns narrachtigen Teutschen stünd. So zweifelt mir nit, ir dess merertheils hievor bericht seyt. Doch kann ich euch nit 20 bergen, das wir für und für in grosser angst und gefar standen auf disen summer gegen dem Türken. Derselb, fürcht ich, werde das kind mit dem bad ausschütten. Allain gott mûs ubernaturlich disen last abwenden, sust wais und sich ich warlich noch zûr zeit wenig understand. Gott verleich uns gnad. Ich mag euch auch 25 nit verhalten, das in nechst vergannem monat burgermaister und râth zû Augspurg allenthalben in der statt daselbs, in dem thûm und allen andern kirchen alle alte christeliche ordnung mit gewalt abgeschafft, die bilder in irn kirchen gewaltiklich durch nidergerissen und hinweg gethon, die thumberren sampt der ganzen 30 priesterschaft aus der statt verschafft. Laut beyligender copy¹⁾ haben die gedachten von Augspurg ir sachen beschönt allenthalben und in all kirchen in ir statt anschlagen, auch den priestern, mûnchen und nunden in allen kirchen und klöstern dermass in schriften lassen uberantwurten. Also seyen die armen pfaffen, 35

¹⁾ *Fehlt.*

münch und nunden daselbs zû Augspurg auch schon verjagt und vertriben, darab die rō. kō. mt., die fürsten von Payern, auch des bischofs und der thumherrn frundschaft, desgleichen aller adel ringsweis um Augspurg gesessen seer ubel zefriden. Was aus dem
 5 allem ervolgen, würdet die zeit ungezweifelt in kûrz zû erkennen geben. Ich bin willens, nach verscheinung der vasnacht widerum an der kō. mt. hof ze reiten.

461. *Walther von Geroldseck an Gerwig: Das Bergwerk zu Geroldseck*¹⁾. — 1537 (montags nach liechtmess) Februar 5.

10 14, 259, Or, e. U.

Ich hab euch etlich malen geschriben des bergwerchs halben. Sind ir nit in lands gewesen. Nun hat es sich von gottes gnaden geschickt, das zimlich hipsch erz an dryen orten im stollen antroffen hond, und habend etlich zentner erz uber Rein ins
 15 Lebertal²⁾ geschickt, des durch das gros für geen lassen, finden wir sylber darynn, das uns beniegt, wiewol dasselb erz nit ganz gemacht gewesen, sunder vil wisser spatt darynn gelassen, des dann das sylber rawpt. Wir wellend aber nach yetz erster vast-
 20 Lebertal schicken und schmelzen lassen, der hoffnung, ain gut sylber zu machen. Daran wellen wir, so wir ain vorrat habend, selber der grûben gelegen schmelzhûten machen laussen, und, ob gott will, unsers costen wol einkomen. Es sieht ainem gûten bergwerch gleich. Hoff noch bessers. Wir derfen kain wasser haben.
 25 Habend ytz nun fünf hōwer und dry schaiden. Sobald wir in ain vorawt kûmen, das wir nit von unserm gelt usgeben dorfen, wōllen wir noch zum wenigesten zehen hōwer anstellen, damit wir ain schmelzer fûrdern mûgen. Acht ich, in ainem monat mûg es wol sein. Wir mōchten yetz wol mer hōwer fûrdern, lassen wir es
 30 ansten, bis wir in vorrawt kûmen. Ich verhoff, wir wellen bald ussbeit haben. Solchs hab ich euch, dieweil ir gebûwen hond, ee wir dermassen erz antroffen haben, nit wellen verhalten.

462. *Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: Bechtold Res von Rugetsweiler klagt, dass G. seiner Tochter Anna und ihren*

¹⁾ Vgl. oben Nr. 254. 317.

²⁾ Elsass: Leberau, Markirch.

13 Kindern nach dem Tod ihres Mannes ihr Lehengütlein zu Berg genommen habe. Der Mann ist im letzten Krieg in der Provence im Dienste des Kaisers gestorben. Die Frau ist fürstenbergische Leibeigene. Und ich dann auch berichtet worden, ir des orts den kernen eingenomen, und derwegen die spreuren zu behalten billich 5 — ir verstet mich wol. — Aulendorf, 1537 Februar 14.

14, 267, Or.

463. Gerwig an Dr. Held: Seine Freundschaft für Lund. Held als Käufer des Blarer-Hauses zu Regensburg. Möchte ihn sprechen, am liebsten in Weingarten. — Weingarten, 1537 Februar 21. 10

14, 269 270, K.

Euwer schreiben des datum Augspurg den 29. Januarii nechstverruckt hab ich heut dato empfangen und gib euch darauf widerum zû erkennen, sovil und mein gn. heren den von Lunden belangt, das ich demselbigen man nit gerinklich sonder mit leib und 15 gût, ja und nach allem meinem vermügen zû dienen begirig. Und nachdem ich gleich itzt wegfertig und an kô. mt. hof ze reiten willens, daselbs ich ungezweifelt sein gnad auch finden wûrd, so bin ich bedacht, seiner f. gn. gemût und vorhaben von wegen angezaigter coadjutory¹⁾ weiter von seinen f. g. anzehören und alsdann 20 seinen f. gn. mein mainung und bedenken hierüber selbs mûntlich anzezaigen und mich dermass mit antwort gegen seinen gn. vernemen ze lassen, darab verhoffelich sein f. gn. meinthalb ain gnedigs benûgen haben wûrt.

Dann von wegen meiner pflegkinder behausung zû Regenspurg 25 seyt ir mir ain auserwelter gûter kôffer²⁾. Will euch ditzvals ain rechtgeschaffnen guten kauf und mich dermass gegen euch halten, das ir es ungezweifelt zû dank haben und wol benugig sein werden, und wess ich mich deshalb gegen euch erbotten, soll euch unwidersprechlich erfolgen. Aber in allweg wûrt zûvorderst die 30 noturft, das wir derwegen selbs zûsamen kumen. Dann die von Regenspurg meins besorgens sich villicht understeen môchten, aus dem, das inen mein pruder selger auch etzwas schuldig, mich an

¹⁾ Zu Reichenau.

²⁾ Am 18. August 1537 schreibt G. an Pfalzgraf Ottheinrich, dass er das Haus niemandem lieber überliesse als ihm, aber es sei zur Zeit noch den Gläubigern verpfändet: 14, 329.

sölchem zu verhindern, welchs aber, wie ich euch wol berichten will, mit geschiklichait und güten fugen leichtlich und wol zu fürkumen ist. Nun versich ich mich nit uber ain monat an der kô. mt. hof zû beleiben. Darum wann ir wider in das land
 5 Schwaben gelangend und ich auch widerum anhaimsch kumen bin, als ich zû gott hoff in kûrze zû beschechen, und euch alsdann gar zû mir in mein gotzhus ze reiten ye entlegen und beschwerlich, so beschreibend mich zû euch an ain blatz in Schwaben, wa ir wellend, so will ich zû euch reiten und mich aller sachen mit euch
 10 genûgsamlich besprechen und handlen helfen, was gût ist und die noturft erfordert. Dann ich warlich nit allain diser sonder auch anderer viler sachen halb gern nur zwo stund bey euch sein welt und aigentlich diser zeit lieber dann bey dhainem menschen auf ertrich. Mir ist auch nit ain geringe beschwert, das ir im land
 15 zû Schwaben gewest und nit zû mir kumen seyt oder nach mir geschickt habt. Aber ich verseche mich, so ir wider geen Schwaben kumen, ir werden euch nit beschweren, selbs zû mir in mein gotzhaus ze reiten und dieselbigen sauren wein auch versûchen¹⁾.

464. *Bischof Johann von Konstanz an den Abt von Weingarten: Uniert auf Bitten die Corporis-Christi-Kaplanei zu Ravensburg, deren Kollation G. zusteht, mit der Pfarrei daselbst, quod ecclesia parochialis adeo in fructibus et redditibus tenuis sit, ut rector seu vicarius eiusdem per te suis temporibus designandus congrue sustentari et incumbencia illius occasione onera commode*
 25 *suportare nequeat, auf 15 Jahre von der nächsten Erledigung an²⁾, vorbehaltlich aller Pflichten und fremder Rechte. — Meersburg, 1537 März 2.*

Weingarten B. 230, Or. Ex commissione d. rev^{mi} Jo. Böpplin not. ss. R^t 2 flor.

¹⁾ *Geschah noch im August 1537: vgl. Nr. 478. Am 12. Januar 1538 bittet Held von Mainz aus um seine Truhe und anderes, was er in Weingarten gelassen habe, nach Speier: 15, 6. G. schickt Pferd, Eseltruhe und Felleisen (felis): 2. März: 15, 53.*

²⁾ *Der Inhaber Urban Edel war schwer krank; so drängte die Sache. Am 9. Februar 1537 bittet G. den meersburger Kanzler Dr. Jacob Jonas um Ausfertigung der versprochenen Briefe, da er wegfertig an den kgl. Hof sei, wo er sie sogleich durch den päpstl. Legaten expedieren lassen wolle: Zürich W II 18, Or.*

465. *Abt Ulrich von Weissenau an Gerwig: Bittet dringend, den Tag von Ulm zu besuchen, da die Prälaten ihn benötigen. — 1537 März 13.*

14, 287, Or.

Dieweil, wie ir vor mir wissen, hochwichtig sachen, sorglich 5
und beschwerlich lewff, daran euch, ewrem gozhus, mir und allen
prelaten nit wenigis sonder merklichs und gross, das ir vor mir
bedenken könnden, gelegen, vor augen und vor handen sein, und
durch ewer verreiten berürten prelaten, euch und mir on das noch
grösser nachtail, gefar und zerrüttung der prelaten, in ansehung 10
das mein herr von Kempten auf angesetztem tag zu Ulm, so ir vor
besuchung desselben verreiten würden, auch nit erscheinen will,
erwachsen und zutragen möcht, ist an euch mein gar fleissig,
früntlich und höchst bitt, ir wellend gemainen prelaten, auch mir
zu lieb, gefallen und wolfart auf bemeltem tag auch erscheinen und 15
alda helfen beratschlagen und schliessen, was unser, der prelaten,
notdurft erfordert und zu gutem langen, das bey euch vil bas und
mer dann bey mir, auch andern bedacht werden mag, und euch in
solchem beweisen, wie ich zu euch sonder hoch und gut vertrawen
hab, und ir ungezweifelt für euch selbs zu thun begirig, genaigt 20
und willig sein. Das will ich umb euch mit höchstem fleis ver-
dienen und solchs ander prelaten auch zu thun ermanen. Und so
ir, als ich genzlich verhoff, anbaim beleiben, will ich mit euch,
mich wende dann gros krankhait, dero ich yezo got lob kaine wais,
auch reiten und die ersten nacht, dahin villicht mein herr von 25
Salmanschweil auch komen wirt, bey ainandern zu Umendorf sein.
Datum zinstags post letare anno 37.

466. *Gerwig an Hans Jacob von Landau: Erbittet dessen Fürsprache beim Marschall [Lebnhard v. Vels]¹⁾ nicht wegen der Reichenau, sondern wegen der 15000 fl. Schulden an Hans Renner; 30 schlägt die Fassung vor. — Weingarten, 1537 März 18.*

14, 283—284, K.

Ich hab euwer widerschreiben sampt der uberschiekten be-
fürderung an den hern marschalk empfangen und bedank mich

¹⁾ Obersthofmarschall Ferdinands: Bergmann S. 244 ff. Vgl. Oberleitner S. 64, 76, 160.

derselbigen wie billich zûm allerhöchsten, und sonderlich daz ir mir den nechsten ze raisen so gütwillig erlaupet. Aber mein frumer, lieber her und vatter, mein mainung ist in meinem schreiben nit gewest, die befürderung an den her marschalk von wegen der
5 Reichen-Ouw ze stellen, sonder von wegen mein und hern Hansen Renners handlung, dieselbigen bey der kô. mt. vollend zû end ze bringen. Dann ir selbs gedenken, das mir vil mer an derselbigen handlung dann an der Reichen-Ouw gelegen. Dieweil nun mir und meinem gotzhaus an dem, das wir von hern Hansen Rennern
10 der 15000 gulden, der wir uns von kay. und kô. mt. wegen gegen ime verschriben, widerum erledigt werden, wie ir als der mer verstendig selbs zu bedenken wist, am allermaisten, ja und all unser verderben oder wolfart gelegen, so ist an euch mein früntlich und höchst vleissig bitt, ir wellt mir desshalb euwer fürschrift an
15 den hern marschalk ungschuldig folgender mainung, doch auf euwer verbesserung, mitzetailen dhain beschwerd haben:

„Wolgeborner her. Ir habt aus vorigem meinem schreiben gnügsamlich vernomen, daz ich vill gûts willens und naigung zû meinem hern und fründ dem abbt von Weingarten und am aller-
20 maisten darumb, das ich im vertruw und es genzlich darfür acht, auch zûm tail im werk befunden hab, das er ain getruwer, guter Österreicher ist. Nun zeucht er abermalen an der kô. mt. hof von wegen der handlung seins brüders selgen gelassen withib und kinder, in hoffnung, dieselbigen dem abscheid nach, so im jungst
25 die kô. mt. zû Brixen allergnedigst geben lassen, auf ditzmal vollends mit ir kô. mt. zu verrichten und an ein end ze bringen, zû welchem ime niemand bas, wie er mir bericht, zûdem daz ich es selbs auch wais, dan ir erschiessen mügen, und darumb mich gebeten, darauf ine bey euch ze fûrdern, des er hoch zû geniessen
30 verhofft. So ist demnach an euch mein“ etc., wie ir dan volgends das fûrbitt zûm besten wol wissend ze machen. So wellt ich die ander fürschrift die Reichen-Ouw belangend nichtz desto weniger bey mir behalten und doch nit antwûrten, bitz die kô. mt. oder mein gnedigster her von Trient ald mein her marschalk selbs an-
35 fûngend, derselbigen sach halb weiter mit mir ze reden. Diser bot hat befehl, mir euwer schreiben gen Ulm ze bringen. Darumb so bitt ich euch, mich mit angeregter fürschrift auch zu versehen und mir nit zû verargen die grobkait, das ich widerum zû euch schick, sonder zû bedenken, das es mein grosse notûrft, und ir mir höch-
40 lich darinn on euwern schaden und nachtail gedienenen mügt. Ist

es mir möglich, so will ich es wider um euch und die euwern verdienen. Ich wollt fürwar nit was grosses dafür nemen, dann das ir mir ain copy der fürschrift geschickt habt. Dann ich warlich sunst gemaint hett, sy des Renners sach halben gestellt. Das were meinthalb ain versumnus gewest. Hiemit allzeit euwer aigen, und 5 bitt euch, ir wellt mir euwer hausfrouwen, mein unbekant, gütwillig und geburlich dienst, auch dess mer sagen, das ich zû Ingelstatt irem sun well ain gûten trunk bringen, doch der beschaidenhait, das er mir erst, wann er elter und grösser werd¹⁾, beschaid tûg. Und wunsch euch und euwerer hausfrouwen vil eren, wolfart und 10 glücks zû euwerer jungst verheyraten tochter. Und bewar euch gott allzeit.

467. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Hat gestern in Augsburg vom Vizdum zu Wien²⁾ einen Brief vom 5. d. M. erhalten, wonach Lienhard von Vels, Marschall, als oberster Feld- 15 hauptmann nach Ungarn abgefertigt ist und am 10. Wien verlassen hat. Balthasar Bresinger soll sein Verweser sein. Der von Roggen- dorff³⁾ sei auch nicht am Hof. G. wird also wenig Förderung erwarten dürfen. Da er aber Bresinger kennt, schreibt er an Vels zu Handen Herrn Balthasars und hofft, ihm so zu dienen. G. möge 20 in Ingolstadt seinen Sohn ansprechen und mit dem Präzeptor reden, wie ihm das Lernen eingehe; er ist noch ganz kindisch, noch nicht älter als 12 Jahre.*

Ich hoff, der Dirk werd uns ditz jars in Osterrieh nix thun, aber ich sorg des lantz Kroatien und lantz Cron⁴⁾. — *Waal, 1537 25 März 21.*

14, 288, Or.

468. *Wilhelm Wernher Freiherr, Herr zu Zimmern, an Gerwig: Die Gräfin zum Haag schreibt immer wieder wegen ihres Geldes⁵⁾, so dass es ihm lieber wäre, er hätte mit der Sache nichts 30*

¹⁾ Vgl. Nr. 467.

²⁾ Marx Beck von Leupoldsdorf.

³⁾ Wilhelm v. R., Feldhauptmann im 1537er Krieg neben Katzianer.

⁴⁾ Kroatien und Krain.

⁵⁾ Es handelt sich um 500 fl., welche Kunigunde vom Haag [Schwägerin des von Zimmern: W. Götz, Ladislaus von Frauberg: Oberbayer. Archiv 46

zu tun; sie bringt ihm doch nur bei beiden Teilen Undank. Bittet, dieweyl ich euch (das red ich on gleysnen) für den erlichen herren erkenn und halten thun, der seyns brüders seligen sygel nit zw wasser werden lasset, für Zahlung zu sorgen. — Speier, 1537
5 (am suntag palmarum) März 25.

14, 282, Or.

469. Peter Merbelius an Gerwig: Tod des Markgrafen Franz von Saluzzo vor Carmagnola. Türkische Rüstung und Botschaft nach Frankreich. Der Papst in Bologna. Die Kaiserin. — Mailand,
10 1537 März 30.

14, 489, Or.

An geistern ist zeitung aus dem veldleger alher kommen, das der marggrave zu Salutz am 27. dits ist mit etlichem volk gen

(1889) 112] am 16. April 1532 dem Christoph Blarer auf $\frac{1}{2}$ Jahr lieh. Klagschrift des zimmerschen Anwalts Johann Dreuer an das Kammergericht: praes. Speier, 16. Mai 1541: 86, 13, Or. Die Forderung war schon am 22. Oktober 1532 von Graf Ladislaus vom Haag an G. als Bruder Christophs — der mir [dem Grafen] dan insonders verwant gewesen — gestellt worden: 12, 92. Aber G. hatte erklärt, sich zu erinnern, dass Graf Ladislaus dem Christoph in seiner Gegenwart für Dienstleistung 1000 fl. versprach, so dass die Erben noch 500 fl. bekämen: G. an Moser: 25. Juli 1535: 13, 322 ff. Wilh. Wernher von Zimmern mahnte bereits unter dem 26. Februar und 16. Dezember 1535: 13, 244, 388. Am 31. Mai 1537 droht er mit Klage an gebührlchen Enden. Seine Base habe ihn mit vilfeltigen ungestymen, ja importünischen schreyben also gemanet und gestüpft, das ich wol welt, es het ain end. G. werde doch Brief und Siegel seines Bruders nicht vor Gericht bringen lassen, der ihm im Leben so lieb und wohl verwandt gewesen: 14, 297. Gerwig an Moser: Kann es der Gräfin vom Haag und dem Herrn von Zimmern nicht verübeln, dass sie die Zitation am Kammergericht ausgewirkt haben. Er hätte selbst gehofft, dass die Bezahlung rascher hätte erfolgen können. Jetzt ist die vom König verlangte Raitung erledigt. Sein Schreiber ist zur Zeit am Hof, schon in der 13. Woche. Der meldet, er habe gute Hoffnung und Vertröstung. Mehr kann er nicht tun. Soll warten, damit nicht die Gläubiger gegenseitig sich hindern und keiner etwas bekommt. Die Kinder haben nur Ansprüche an das Inventar. Die Hinterlassenschaft reicht, abgesehen von den kaiserlichen Schulden, nicht aus für die Widerlage des Bebringens der Frau. Dazu kommen noch andere erste Gläubiger mit unmittelbaren Pfandverschreibungen. Das Ganze steht beim Kaiser. Rechtfertigungen können die Sache nur stören. M. soll auch die der Gräfin anstellen. Der von Zimmern soll sie bitten, sich zu gedulden: Weingarten, 1539 September 26: 15, 439—441, K.

Carmannola geruckt, dasselbig auch eingenomen. Und dieweil die veind ins sloss daselbst gewichen, hat er sich entschlossen, den ernst gegen denselben auch zu versuchen und geschutz gelegert und abrichten wellen. Im selben ist ain hackenschus vom sloss heraus auf inen und im durch den hals gangen, das er als bald tod 5 plieben ¹⁾. Aber onangesehen solhs hat man mit dem ernst furgefahren und die veind dermassen bezwungen, das sy sich haben auf gnade und ungnaden ergeben muessen. Derselben hat man die fürnembsten in stücken gehawen und die andern gehenkt.

Es wirdet auch gesagt, das zu halbem April der Turk solle 10 mit seiner rustung personlich gen Valona komen ²⁾ und furter in Apulien ziehen wellen. So bin ich glaublichen bericht, das vor wenig tagen ain turkische potschaft verclaidet auf welsch in swarzen cappen solle zu Chur mit 30 pferden durchpassiert sein auf Frankreich, und die Grahenpund sollen dissimulieren, dieselbig 15 nit gekennet ze haben.

Babst solle zu halbem April gen Bonony komen underm schein, des concili daselbst zu erwarten; aber andere sagen, aus forcht der turkischen rustung.

Es sind brief vom kay. hofe komen, etwas alt, haben nichts 20 besonders news dan das gesagt wird, die kayserin solle wider swanger sein. Sunst her man nichts von kay. mt. heraus komen.

470. *Johann von Lund an Gerwig: Bittet und bevollmächtigt, alles zu tun, was zweckdienlich scheint, ihn zu seinem Nachbar zu machen; kan nit vil meher pitten oder fuchsschwantzen. G. soll 25 über alles Nachricht geben und sogleich an den Sekreträr Ferenberger schreiben, wenn er königliche Hilfe braucht. Hört gar nichts von Graf Friedrich von Fürstenberg und was ihm auf seinen Antrag ³⁾ begegnet ist. Zweifelt nicht, dass auch dieser in seiner Angelegenheit das Beste tue. — Kremnitz in Ungarn, 1537 Juli 3.* 30

14, 308, Or.

471. *Giovanni Morone an Gerwig: Ist vom Papst zum Generalkommissär für die Einforderung der Annaten sämtlicher*

¹⁾ *Sepulveda XVI c. 3.*

²⁾ *Vgl. oben S. 296.*

³⁾ *Vgl. Nr. 473.*

Klöster, Priorate und anderer Benefizien in den Königreichen, Provinzen, Städten und Orten Ferdinands bestellt. Ernennt ihn, da er nicht persönlich dort sein kann, de fide, integritate et diligentia tua confisi, zum Kollektor in dem dem römischen König zugehörigen
 5 *Teil der konstanzer Diözese mit Quittungs- und Strafvollmacht. — Prag*¹⁾, 1537 Juli 3.

14, 304, Or., e. U.

472. *König Ferdinand an Gerwig: Beauftragt, nachdem ihm der Papst die Annaten seiner Königreiche für den Türkenkrieg be-*
 10 *willigt hat, mit der Aufstellung und Kontrolle in der Diözese Konstanz. — Prag, 1537 Juli 13.*

14, 309, Or. Ad mand. . . . Hofman.

Ferdinand . . . Ersamer geistlicher lieber andächtiger. Nachdem uns die pabstlich heiligkeit zu widerstand gemainer cristenhait
 15 erbfeint dem Türggen alle und yede annaten, so irer heiligkeit von den bistumben, abteyen, prelaturen und dergleichen beneficien, die zu Rom ir confirmation nemen, in allen unsern kunigreichen und landen zuesteen, aus vätterlicher lieb und naigung ain zeit lang
 20 ervolgen zu lassen bewilligt und darauf irem nuntio, dem erwirdigen unserm lieben andächtigen Johann Morono, bischofen zu Modina, aufgelegt und bevolhen, angezaigte annaten allenthalben in gemelten unsern künigreichen und landen zu erfodern und einzubringen, dieweil aber gedachter nuntius solher handlung selbs
 25 personlich nit auswarten mag, demnach hat er zu erkündigung und einbringung berúrter annaten in alle bisthumb, so uns unterworfen, sonder gwaltrager und comissari und fürnemblich im bisthumb Costenz von wegen der prelaturen und beneficien, so darinnen under unserm gepiet gelegen und demselben unterworfen
 30 sein, dich auf unser anzaigen und bewilligung darzue fürgenomen und verordnet, wie du ab beiligündem seinem schreiben²⁾ vernemen

¹⁾ *G. weilt seit April selbst in Prag in Sachen der Schulden seines Bruders und wurde durch Helds Abwesenheit, der aus befelß und sonderm gescheften zu etzlichen fürsten in das reich vom hof vor wenig tagen zuvor und ehe ich geen hof kumen, verriten, lange hingehalten, so dass er erst am 22. Juni seinem Grosskeller melden konnte, dass sich seine Handlung ein wenig zu rechtschaffener Expedition zu schicken beginne: 14, 305. Vgl. Nr. 477.*

²⁾ *Nr. 471.*

wirdest. Nachdem wir dann zu dir ain sonder gnedigs vertrauen tragen, uns auch, damit solhe handlung ordenlich und mit gueter fürdrung in das werch gebracht, nit wenig gelegen, demnach ist unser gnedig und ernstlich begern, du wellest dich berürter handlung guetwillig beladen und in bemeltem bistumb Costenz aller 5 abteien, prelaturen und incorporierten beneficien, so ir confirmation, wie obsteet, zu Rom nemen und daselbst die annata bezalen, erkundigen, und sobald du dieselben nach nottürft erkündigt hast, uns derselben welhe und wievil, auch an welchen orten dieselben sein, unverzogenlich bei der post berichten und volgents auch dein 10 aufmerken haben, sobald sich durch abgang ainiches prelaten indert ain vacanz zuetregt, damit du uns dasselb auch fürderlich zueschreibest und erindrest, darzue auch dein vleissig nachfrag haltest, ob nit in kurzer zeit in bemeltem bistumb Costenz und desselben incorporierten abteyen, prelaturen und beneficien etlich derselben 15 annaten, die noch zu Rom unbezalt ausstüenden, verfallen sein oder noch in kúrz verfallen werden, uns desselben alles yederzeit von stundan und fürderlich berichtest, damit wir zu erforderung und einbringung derselben annaten alsdann verrere verordnung thun mugen, und hierin mit solhem vleiss und fürdrung handlest, wie 20 dann unser gnedig vertrauen zu dir stet, und solhes gegen dir mit sondern gnaden erkennen wellen.

473. *König Ferdinand an Gerwig: G. erinnert sich an ihre Aussprache darüber, warum er Graf Friedrich von Fürstenberg und Schweikhart von Gundelfingen befahl, mit Dekan und Kapitel zu 25 Konstanz zu verhandeln, dass sie den Bischof von Lund zum Bischof postulieren. Da das Kapitel nicht schlüssig wurde, beauftragt er ihn und Gundelfingen von neuem.... So wir beharrig den sachen nachgedenken, können wir nit anderst befynden, dann das die angesuecht postulacion bemeltem stift zu hohen eren und auf- 30 nemen gelangen mag. G. soll also ein gutes Aufmerken auf die nächste Zusammenkunft des Kapitels haben, damit er rechtzeitig handeln kann, und mit den Personen des Kapitels, die ihm bekannt sind, praktizieren und sie persuadieren. — Prag, 1537 Juli 20.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

35

474. *Dr. Matthias Held an Gerwig: Nichts sonders Neues dan allain, das mir von ainem glaubhaften ort gewisslich zue-*

geschriben, wie der künig von Frankreich mit tod abgangen ¹⁾. Wo dem also, wie ich hoff, so werden vil sachen desto bass und richtiger zuegeen. Es hat auch der Andre Dori dem Turken zehen schif mit profand nidergelegt²⁾, und stet man in guter zuversicht, der Turk werde nit also vil ausrichten, als er und sein brueder der Franzos angeschlagen, und mochten ire anhenger deshalb auch desto weniger muetwillig und fraidig werden. — *Feldkirch, 1537 August 6.*

14, 310, Or., e. U.

10 **475.** *Gerwig an Balthasar Hawer, Rat Pfalzgraf Friedrichs: Hat ihrem Abschied zufolge durch seine Amtleute in Ravensburg nach Geld fragen lassen und befunden, dass eine gute Summe dort zu bekommen wäre, aber nur gegen Pfand dieser Landsart. Als Herzog Ernst, Administrator von Passau, durch Mittelpersonen*
 15 *um Geld hier handeln liess, bekam er keines auf ausländische Bürgschaft, obgleich er 6 und 7 vom Hundert anbot. Legt eine Liste von geldkräftigen Leuten bei, die er als Darleiher oder Bürgen gewinnen könnte. Auch der König und die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern lassen in dieser Art um Geld handeln, mit*
 20 *welchem Erfolg, konnte er nicht erfahren. Gegen die Bürgschaft der im Zettel Genannten sollte er leicht in kurzen Tagen 20000 fl. aufbringen können. — Weingarten, 1537 August 7.*

14, 319, K. z. T. eigenh.

25 **476.** *Herzog Wilhelm von Bayern an Gerwig: Hat mit seinem Bruder Herzog Ludwig beschlossen, in disen geschwynden sorglichen leufen, auch aus andern bewegenden ursachen ainen vorrate mit ainer trefflichen summa gelts bey uns selbs und unsern fürstentumb fürzeslahen und an andern gelegen orten aufzebringen. Nun hat G. unlängst in Landshut gegen Johann Weyssenfelder*
 30 *geäussert, ir versehet euch in kürze ain namhafte summa gelts aufzebringen. Schickt seinen geheimen Sekretär Joachim Steger, zu hören, wo und auf welche Zeit 20, 30 oder 40000 fl. gegen gebührliche Versicherung und 5 vom Hundert Zins aufzubringen wären. — München, 1537 August 10.*

35 14, 447, Or., e. U.

¹⁾ Dasselbe teilt Anton Fugger am 1. August G. als Gerücht aus den Niederlanden mit: 14, 316, Or. Vgl. Nr. 480.

²⁾ Vgl. Nr. 478 S. 312.

477. Johann von Lund an Gerwig: Bedauert dessen geringen Erfolg am Hof. Zweifelt an Helds Aufrichtigkeit. Dankt für Bemühung um die Koadjutorie [auf der Reichenau] und in der konstanzer Sache. Der Türke in Sicht. — Kremnitz, 1537 August 12.

5

14, 323—324, Or. Cito, cito, cito.

Eur erwyrd schreiben, des datum stet Prag 11. Julii, ist myr alhie am 22. Julii uberantwort worden, des inhaltz gnugsam vernommen, nemlich wie man e. e. zu hof gehalten und nachfolgens expedirt hat mit guten hofflichen worten und sunst wenig dabey, 10 das myr dan von herzen ein beschweren gemacht. Wolt got der almechtiger, das ichs besseren mecht. Ich wold e. e. nit halb sovill guter wort geben, wold aber bas bei derselbiger thun. Doctor Mathias schreibt myr, wie er so wol bei e. e. gethan und noch zu thun willens sei; aber etc. Ich kan fort meher von niementz sagen, 15 dan von mich allain: Daran tzweifelt nit, mein her, wen ich e. e. beistendig und hilflich sein mag, fyndt man mich bei tag und nacht nach meinem hegsten vermugen berait, und das soll ja sein. So vill die coadjutorei belanget, bedank ich mich nochmals derselbigen guten willen und freuntlichen erbiemens; kan ich nümer zu dank 20 verdienen. Wyr wellen die sach noch ein zeit anstehen lassen, bis uns got wenig neher bei einanderen fueget. Alsdan wollen wyr wol weiter dovon handlun und reden.

Sovill dan meine sachen Costanz belanget, hab ich auch e. e. gut fruntlich und willig erpieten vernomen und pin des gnugsam 25 wol gesetiget; kan von got und e. e. nit meher begeren. Nu hoer ich auser des herren Ferenbergers schreiben, das ku. mt. e. e. fuer ainen comissarien neben den herren von Gundelfingen instat graven Fridrichen von Furstenberg verordnet hat. Nu will ich auf solcher sachen nit meher denken, allein will sy got dem herren und e. e. 30 befehlen. Tzweifel auch nit, e. e. werden sich der sach meher dan seine aignen befolhen sein lassen und zu herzen nemen. So kan mich auch niemant bas hierinne furderlich sein als e. e., went die sach mit sambt allen personen, dodurch die gehandelt mus werden, seind derselbigen bekant meher dan yemantz, der lebt auf 35 erden. Ich bedank mich auch e. e. getreuwen raets, will mich auch des halten und die capitulation so pald nit bewilligen, auch nit abschlahen. Will mich aber versehen, e. e. werden mich in kurz allen beschaid, wie die sach ein gestalt hat, zuschreiben und be-

richten, was ich mich weiters halten soll. Ich hab mich einmal
e. e. ergeben und will in dem und villen anderen des ratz ganz
und gar folgen. Und was ir, e. e., mich dermassen in vertrauwen
raten und berichten wyst, das soll bei myr in gehaim bleiben. Ich
5 will auch mich darnach richten, sovill myr immer muglich, mich
in der nehen zu machen, kann aber deshalb nicht zusagen, went
ich werd inwendig 10 oder 11 tagen von hynnen verrugken auf
Wien und wais nit, was ich aldo fur einen beschaid finden werd
von ku. mt., quia homo sum sub potestate alterius constitutus, et
10 quando dicitur: vade, ego vado, et quando: veni, ego venio, wie
dan e. e. selbst zu bedenken haben.

In diser fridshandlung ¹⁾ ist abermal nichts fruchtparlichs aus-
gericht, mus also got befehlen. Der Wayda verlest sich auf den
Turken, der zeucht schon int 45 000 stark auf das wendisch land
15 herzu. Got will, das man im zeitlich widerstand thun mag. Sunst
ist hie nicht besunders. Ich will mich furderen, widerum in das
edel trutzland zu kumen, und nit so pald in Hungern raisen.

478. *Ferenberger an Gerwig: Schickt Post für Dr. Held.*
Ich wil nit zweifln, e. e. hab im gute gesellschaft gelaist und sich
20 des langweiligen legers in Beheim wol erzezt.

*Bittet, sich seines jungen Vetters anzunehmen, ob im etwas zu
seiner lernung und underhalten fehlen mecht. Sonst ligt die purde
auf mir als seinem negsten frund. Hat mit seinen Söhnen Kosten
genug, die mit deren Heranwachsen täglich grösser werden. G. möge
25 an sie denken, wenn draussen etwas Günstiges aufginge, das nit
curatum were. Der Pfarrer von Ravensburg ist noch nicht hier.
Will sein Aufmerken haben.*

*Aus Rom sind Schreiben eingetroffen, dass dem Gesandten des
Bischofs von Konstanz der Resignation halb schlechter Bescheid
30 geworden sei, nemlich die bapstlich hl. wil, das er noch in dem
stift beleib. Ich wil dise tag mit kō. mt. weiter aus der sachen
reden, wie dieselbig am fruchtparsten uber den gegebenen beschaid
gehandelt mûg werden.*

In Hungern steen die sachen noch innen. Lang haben wir
35 kain schriben von dem hern von Vels gehabt. Man acht, dieweil
Laske²⁾ mit seiner rustung zu im kumen und sunst auch ain

¹⁾ mit Frankreich: vgl. unten S. 315 Anm. 3.

²⁾ Hieronymus Laszky, polnischer Edelmann.

sterkung beschehen ist, sy seyen in ainem grossen thon. Got geb darzue sein gnad und vil gluck.

So wisst ir, das Andre Doria dem Turken 25 schiff erlegt ¹⁾, und des Franzosen parthie in Italien ain grossen schaden genomen hat, darunder der forasit, welher den herzog von Florenz umbpracht ²⁾, gefangen ist. Man acht, er werde in die zweymal hundert tusent gulden bezalen müssen. — *Prag, 1537 August 13.*

14, 325, Or. (44).

479. *Georg Bischoff* ³⁾ an Gerwig: *Vom wendischen Krieg, neues Aufgebot. Andrea Doria. Florenz. Die Kaiserlichen vor Peronne. Altes und Neues aus Prag.* — 1537 August 13.

14, 327, Or.

Der rô. ku. mt. kriegsfolk in Wendisland hat noch auf dise stund kain tatlichen angrif gethan, das aus nichte anders erfolge, dann das der veind zu stark und der unsern zu wenig ist. Aber zu besterkung unsers haufen, auch damit die zeit nit vergebenlich verfleyss und der gros uncosten nit so gar verswert werd, beschicht yetzo in allen erblanden das aufpot, welhe hilfen zum teil bei dem haufen und der ubrig tail im eylenden zuzug sein.

Von hern Lienharten von Vels hat die kú. mt. in 20 tagen 20 kain post. Aber sider der Loska zu ime mit seinen reytern komen ist, hat er sich mit allem kriegsfolk erhebt und dem veind zûzogen. Wie des Turso ⁴⁾ schreiben laut, sollen baide, das unser und des Woyda her, uber zwo meil nit von ainander gelegen sein. Warten also mit grossem verlangen, was got verhängen will.

Dann so sein vorgestern der kú. mt. zeitung komen, das Andre de Doria dem Turken auf dem mer ain grossen schaden gethan hat, nemlich in die 14 galern, klain und gross, erlegt, darauf Turken und Moren gewest, die sich bis auf den tod gewert haben, welhe scheff Andreen de Doria ausspehen sollen, wie weit er von der andern turkischen armada sey, des er gewar worden

¹⁾ *Am 22. Juli: Petit S. 168. Vgl. Nr. 479.*

²⁾ *Lorenzino de' Medici, der am 5. Januar 1537 den Vetter Herzog Alessandro ermordete, war kein fuoruscito (Verbannter): B. Varchi, Storia Fiorentina (1721) L. 15 S. 587 ff. Vgl. Nr. 479 S. 313 und zum Ganzen Baumgarten 3, 229.*

³⁾ *Königlicher Kanzleischreiber und Taxator.*

⁴⁾ *Alexius Thurzo, ungarischer Schatzmeister, Anhänger Ferdinands.*

und sy in irne vortl überfallen und mit verleichung gotlicher gnaden erobert.

Ferer als hievor zñ Florenz¹⁾ ain anzal purger von wegen irer meytrey austriben worden, die aines grossen vermögens sein, 5 haben sich den 24. Juli aufgemacht, mit dem von Mirandl 6000 stark, und die stat Florenz widerumb überfallen wollen, des sy in der stat gewar worden und 2000 man heraus aus der stat gelassen, die sy bei nechtlicher weil überfallen, die veind geslagen und die maisten obrist und rådlfewrer gefenglich in die stat pracht.

10 Wie es im Niderland ain gestalt hat, des seyen wir stundlichen gewertig. Dann sich die kayserischen langst zu dem sturm zu erobrung Perona zugericht haben mit allerlay instrumenten. Wa sich nu zutragen²⁾ und zu schreiben wirdig sein wirdet, will ich euch warlich nit verhalten.

15 Sonst steet es am hof, wie es eur gnad verlassen hat, dur³⁾ und gesund und wenig par gelt. Die fraw von Eylenberg hat das gemain hemet noch. Anheut dato hat her Caspar Phlueg mit der grefin von Schaunburg hohzeit.

480. Graf Hug zu Montfort an Gerwig: Soll mich erstlich 20 nit verwundern, das man des Franzosen absterben so glauplich gesagt und von grosen hansen dem vicecanzler zñgeschriben⁴⁾. Sich wol, ier kuntschaft felt inen auch zu zeiten, das sy vallieren, hoflich davon zñ reden. *Lädt auf Sonntag nach Tettnung ein,* damit ich sampt ewer und ander weyser leit rat gegen den hierschen 25 am wald, dero vil und gros, handeln meg. — 1537 (dunstag nach der himelfart Marie) *August 16.*

13, 332, Or.

481. Eberhard von Freyberg an Gerwig: Bastian Schertlin hat seinen Schwager Hans Adam [von Stein] niedergeworfen. Die von 30 Augsburg verweigern die Freilassung zu Recht oder auf Urfehde und die Herausgabe der ritterlichen Zeichen, die ihm Schertlin wider den Landfrieden auf offener Reichsstrasse mit Gewalt abgedrungen.

¹⁾ A. v. Reumont, *Geschichte Toscanas 1* (Gotha 1876) S. 82 ff. Pastor 5, 225. Vgl. unten Nr. 483.

²⁾ Die Einnahme gelang nicht: *Polit. Korr.* 2, 391. Egelhaaf 2, 311.

³⁾ Teuer.

⁴⁾ Vgl. oben Nr. 474.

Die Freundschaft will bei ksrl. Majestät klagen und bittet, die Sache beim Vicekanzler, der in Weingarten sein soll, zu fördern.

P.S. Der König hat den Tag auf Bartholomäi (24. August) abbestellt und auf Allerheiligen verschoben. Hans Thoma¹⁾ ist mit Geleit versehen, hat aber noch nicht geantwortet. G. möge sich vor- 5 sehen. Ebenso ist nach Kempten und an die andern Räte geschrieben, damit ir und ander nit vermainen, wir haben ain anstall, und dazwischen ainer sich unversehen leg. — 1537 August 19.

14, 342¹/₃, Or.

10

482. *Paul III. an die Äbte Sebastian von St. Urban und Gerwig von Weingarten: Verleiht auf Bitten auch der Mönche und Untertanen — da die Klöster a jurisdictione ordinaria penitus et omnino exempta et sedi apostolicae in spiritualibus et temporalibus subiecta existant, et ordinarius loci nullam in ipsa monasteria aut 15 illorum subditos jurisdictionem exercere possit, ac in illis partibus non sit aliquis alius antistes, qui monachis et subditis ordines ecclesiasticos commode conferre possit, — die Konsekrationsgewalt, ut omnes et singulos monachos et servitores ac novitios dictorum monasteriorum clericali caractere insignire et ad quatuor minores ordines simul vel 20 separatim statutis a jure temporibus promovere ac dictos ordines eis conferre ac imagines, cruces, campanas, calices, patenas ac vasa et tabernacula, eciam in quibus eucharistie sacramentum conservatur et reliquie tenentur, necnon vestimenta et sacerdotalia ac paramenta et ornamenta ecclesiastica quecunque dictorum monasteriorum ac 25 illis unitarum ecclesiarum et capellarum illorumque altarium divino cultui dedicata benedicere necnon eorundem monasteriorum ac illis unitas aut alias subiectas ecclesias et capellas illorumque cimiteria et loca ecclesiastica sanguinis vel seminis effusione aut alio quovis modo pollutas et polluta (aqua tamen prius per aliquem catholicum 30 antistitem ut moris est benedicta) reconciliare. Ferner für sich und die Nachfolger das Recht, Mitra, Ring, Stab und die andern Pontifical-Insignien zu gebrauchen und in ihren Klöstern und unierten Kapellen und anderen Kirchen nach der Pontifical-Messe, Vesper oder sonstigem Gottesdienst den feierlichen Segen zu spenden, dumodo 35*

¹⁾ von Rosenberg; vgl. oben Nr. 443. 446.

ibidem aliquis antistes presens non sit, vel, si presens fuerit, eius ad id expressus accedat assensus. — *Rom, 1537 August 25.*

Weingarten B. 23, Vidimus des Notars Joh. Institoris (Kramer) von Saulgau: Weingarten, 1538 Mai 27, Or.

5 **483.** *Peter Merbelius an Gerwig: Der Aufstand in Florenz. Der Türke, mit Frankreich unzufrieden, gehe zurück. Der niederländische Anstand. Sieg des Königs über den Woiwoden. Der Türke und Venedig. Die Truppen in Oberitalien. — Mailand, 1537 August 26.*

10 *14, 334/5, Or.*

Ich versehe mich, e. e. hab numer vorlengst verstanden den sig, so Florenz am 1. dits hat zu Montemurlo wider ire forenses und rebellen gehabt und auch Philipsen Strociam sampt in 60 gefangen gen Florenz gefurt¹⁾, on not, ferrer meldung davon zu thun.
 15 Yetz will derselben nit verhalten, das in vergangen tagen die Florentiner haben etlich derselben irer gefangen rebellen nemlich Bartholomeen Valor sampt seinem sone und ainem bruder kopfen lassen. Aber Philips Strocchia wird noch im sloss in verwaltung Alexander Vitelli gefanglichen gehalten; was mit demselbigen
 20 volgen will, wird man hernach horen. Anheut hat man kuntschaft gehabt aus briefen von Valona, des 7. dits gen Venedig komen, das der Türk²⁾ vorhaben solle, mit seinem veldhör zu land wider hinder sich gen Andrinopel zu ziehen, und hat sich gegen der fran- zosischen potschaft, so bey im ist, hoch beswert und beclagt, das
 25 im sein konig, was er im zugesagt, nit hab gehalten, und hab inen mit grossen uncosten aufbracht mit vilen grossen gewissen zusagen; so er komen, hab er das widerspil vil anders funden. Die turksche armata, so er in Apulia geschickt, solle auch wider hinder sich gen Valona schiffen. Und die stat Castro, so sy ein-
 30 genommen, haben sy verbrennt und den graven von Castro kopft, darumb, das sy nit gefunden, das er inen hat zugesagt.

Des niderlendischen anstands auf 10 monat³⁾ kane mich nit gnuegsam verwundern. Ich halts ain straf von got uber uns in

¹⁾ Vgl. Nr. 479. Baccio Valori ist am 3. August 1537, Filippo Strozzi Mitte Dezember 1538 hingerichtet bzw. beseitigt worden: Reumont S. 86 f. 89.

²⁾ Die Botschaft war irrig; der Türke war in Ungarn und zur See auf dem Vormarsch: vgl. Nr. 488. Zinkeisen 2, 769 ff. Pastor 5, 190 ff.

³⁾ Waffenstillstand von Bomy vom 30. Juli: Henne 6, 203.

disen landen. Dan zu besorgen, wir werden gnuge zu schaffen haben. Got wells zum pesten fügen.

Alhie wirdet vil geredt von der zertrenung des woydischen kriegsvolks und ro. ko. mt. sigs¹⁾. Von selbem allen wart ich guten unterricht von e. e. Der Turk solle sich gegen den Venedigern haben entschuldigt des zugefügten schadens inen durch die seinen widerfaren, das solhs on seinen bevelch, wissen und willen gescheen sey; welle auch die theter deshalben ungestraft nit lassen und sy des schadens wider ergotzen und die fridliche capitl mit inen bestendglich halten²⁾. 10

Anheut sollen die unsern das geschütz vor Cheri³⁾ legern. Den ausgang wird man hernach horen.

Wirtemperg mit seinen knechten solle zu Pinarola und Vigone ligen⁴⁾.

Grave Fridrich von Furstemberg ist mit seinen 10 000 knechten, 15 warlich an schonem volk, am 16. dits hie durch zogen.

Sunst ist nichts besonders vorhanden.

484. *Bischof Johann von Wien an Gerwig: Dr. Hans, der Pfarrer von Ravensburg, hat aus Wien geschrieben, aber nichts über den Handel mit G. Hat gestern einen Teil seiner Materi vom sacrament⁵⁾, auch des grossen operis von Dr. Cochläus und dem Buchdrucker zu Leipzig⁶⁾ empfangen; will alles zuschicken, sobald es fertig ist. Die gewünschten drei Bücher De fide et bonis operibus⁷⁾, zu Köln gedruckt, kann er nicht senden, da er kein Exemplar mehr besitzt. Versieht sich, G. werde die Sache zu Ochsenhausen für ihn richtig machen. — Prag, 1537 August 26.* 25

14, 339, Or., e. U.

¹⁾ Das Gerücht war unbegründet.

²⁾ Ist unzutreffend.

³⁾ Chieri bei Turin.

⁴⁾ Vgl. Nr. 486.

⁵⁾ De communione sub una et utraque specie: *Friedensburg in der Zeitschrift für Kirchengeschichte* 20, 93.

⁶⁾ *Opuscula quaedam rev. d. Joh. Fabri... a Joh. Cochlaeo in unum collecta*, Lipsiae 1537: Ehard et Quetif, *Scriptores ord. praed.* 2 (Paris 1721) S. 112.

⁷⁾ *Friedensburg a. a. O.*

485. *Gerwig an König Ferdinand: Hat Erkundigungen eingezogen. Nur sechs Prälaturen holen ihre Konfirmation in Rom und bezahlen Annaten dorthin, Reichenau, Kempten, St. Gallen, Einsiedeln, Salmansweiler und Bebenhausen. Die Taxen hat er nicht
5 erfahren können. Darüber könnte man sich am besten in Rom erkundigen. Will aber weiter fragen. Wie es zur Zeit mit Bebenhausen steht, wird Ferdinand wissen. — Weingarten, 1537 August 27.*

14, 349, K.

486. *Merbelius an Gerwig: Gerücht von Helds Reise nach Spanien. Ein Sieg Katzianers bei Esseg? Die Türken auf Korfu. Franzosenpolitik. Krieg um Oberitalien in Frankreich. Christoph von Württemberg in Lyon. Der Landenberger. Schweiz und Savoyen. Herzogin Christine. — Mailand, 1537 Oktober 13.*

15 14, 381/3, Or.

Das doctor Mathis Held ain zeit bey derselben [e. g.] gelegen, und mein auch im pesten gedacht worden, ist mir ain sonder wolgefallen und freude. Alhie ward mir vor wenig tagen gesagt, er solt durch Placenz auf Genua geritten sein, in Hispanien zu faren,
20 was mir ain frembds und selsams dings zu hören. Aber numehr gib demselben kain glauben, sondern bin sein alhie gewertig.

Am 11. dits ist von Venedig alher komen, das Cacianer solle mit seinem volk in Wenden 21. Septembris die Turken zu Esseg angriffen, geschlagen und in flucht bracht¹⁾, auch den sangiacho
25 aus Bossen²⁾ mit vil den fürnembsten seinen haubtleuten gefangen haben, sollen ob 10000 Turken umbkomen sein; und den sangiacho von Krichisch Weissenburg dermassen belegert, das er sich mit seinem volk entweder mus ergeben oder das geschütze hinder im in der flucht lassen. Die Venediger haben auch ain stat,
30 Schardan³⁾ genant, so die Turken ingehabt, erobert. So ist der Turk vor Corfu mit spot abzogen⁴⁾, solle aber im selben dennoch in 14000 cristen mit hinweggefurt haben. Im selben als er im aufbruch gewest, sind 13 französische galeen zu im ankomen, die

¹⁾ Vgl. dagegen unten Nr. 488.

²⁾ Der Sandschak (Pascha) von Bosnien.

³⁾ Scardona.

⁴⁾ Am 1. September: Petit S. 171.

hat er nit horen wellen, sonder auf Barbarossa beschieden. Sollen begert haben, das der Turk welt mit 100 galeen auf Sicilien strafen und angreifen. Solle inen abgeschlagen sein.

Die Franzosen haben sich nit gescheut, zu Venedig öffentlich auszugeben, kay. mt. solle mit dem Turken haben fride gemacht 5 wider die Venediger. Auf solchs sey der Turk als bald aus Apulien abe und auf Corfu zogen. Aber der konig handel mit ernst, den Turken zu miltern, werde auch mit Peyern die sachen auf gute bane zurichten, mit begere, das die Venediger sich nit welten gegen den konig abwerfen, sonder im vil neher anhangen. Was 10 ist aber den Franzosen zuvil?

Es will der Franzosen vorhaben, so sy vermaint auf Italien zu nemen, erkalten. Dan Graf Wilhelm von Furstenberg sampt dem Gablen (?)¹⁾ mit iren knechten sollen in Langendock ziehen, daher kay. mt. den Franzosen ain neues feier anzündt. 15

Der konig solle noch zu Fontanable hart krank ligen.

Der jung von Wirtenberg²⁾ ist nit erschossen, sonder ligt vast krank zu Lyon. Hans Ludwig von Landenberg, so sein locotenent gewest, ist zu Lyon kopft worden, darumb das er den knechten etlich besoldung solle hinderhalten haben³⁾. 20

Die Franzosen sind auch unmuessig, hin und her in der aydgenoschaft etwer aufzuwügel. Was sy ausrichten, wird man hernach heren. Sy wolten gern Pinarolo, Turin und andere flecken in Savoyen retten. Wird hart zugeen. Die zeit wirds geben.

Ich versiche mich, unser herzogin⁴⁾ werde etwan 15. oder 25 16. dits aufsin, von Pavia ausziehen ins Niderland. Und ist die sage, sy solle dem jungen von Cleve vermehelt werden.

Bitte e. e. welle disen brief hern doctor Mathisen zusenden.

487. *Bischof Johann von Wien an Gerwig: Konstanz und der Erzbischof von Lund. — Wien, 1537 Oktober 16.* 30

14, 378, Or.

¹⁾ Soll wohl heissen: Connétable [Montmorency].

²⁾ Christoph von W. war in Pinerolo meuchlerisch verwundet worden: B. Kugler 1 (1868) S. 38.

³⁾ Zimmerische Chronik 3, 360 f.

⁴⁾ Christine, die 15jährige Witwe Franz Sforzas, Prinzessin von Dänemark, Karls V. Nichte, die aber nie mit Wilhelm von Cleve verheiratet werden sollte.

Als ier uns verschiner tag geschriben, wie die babstlich
 heyligkayt in die resingnacion des herrn bischof zû Costnitz nit
 bebilligen welle, und das gemelter herr sych wider in das bistumb
 eingelassen, weyter ausfierung, haben wir nach der lenge vernumen
 5 und füegen eur erwierde darauf zu wissen, das wir hiezzwischen
 glaublich pericht, wie sy etwas neuer widerwill zwischen gemelten
 herrn bischof und capitl zu Costnitz zuegetragen, das auch ge-
 dachter herr nit sunders willen hab, sych pey dem pistumb zu
 halten, und wo im ain zimliche pension nochmals volgen mecht,
 10 das er sych contentiern liess. Und demnach nun solch widerwill
 zu payden taylen und unwill der administration disem loblichen
 alten stift gewislich zu gresserm abfall raychen wierdet, und wir
 dan unser pflicht halb uns schuldig erkennen, solchen weyterabfall
 und schaden, sovil an uns, fürzukumen, haben wir der sach der
 15 massen und gestalt nachgedacht, namblich sover ein erwierdig
 capitl unser payder lieben herrn, patron und freund den herrn
 erzbischof zû Lûndan, den kayserlichen oratorn, postulieren würden,
 so wuerde an zweyfel die ro. ku. mt., unser allergenedigister herr,
 pey babstlicher heyligkayt wol vermügen und erlangen, das ier
 20 hayligkayt in solche cession pewilligen würt. Und sovil die
 pensyon betrifft, gedúnt uns, es seyen und wúerden auch weg
 sein verhanden, dardurch der jetzig herr von Costnitz auch zum
 tayl mechte contentiert werden, wie ich dan eur erwierde pey
 doctor Hansen von Ravenspurg¹⁾ oder pey der negsten post an-
 25 zaigen will. So múgent ier gedenken, dieweyl der herr von Lunda
 pey kay. und ku. mt. dermassen angenemb und verdient und mit
 andern einkumen versehen, auch also ein geschickter, verstandiger
 herr ist, zu was trost allen alten cristen diser herr sein wúert, und
 sunderlich in etlichen sachen, daran der stift gelegen. Und dem-
 30 nach eur erwierde, auch doctor Peter²⁾ under andern für ganz
 nützlich angesehen, wo der herr von Lunda zû dem bistumb
 postuliert wuerd, das dan pey euch bedacht wer, das sych sein
 gnad consecrieren liess zu guetem exempl und trost des ganzen
 bistumb, darauf füeg ich eur erwierde zu wissen, das sein liebe
 35 warlich an unser mainung für sych selber solches freyens willens
 und ganz trostlich erpoten, das wir ganz erfreyt. Und zweyfelt uns
 nit, wo sein lieb zû diser stift kumen wúerde, es wúerde die sach
 der heyligen religion zû Costnitz und in ander weg greslich ge-

¹⁾ Pfarrer Joh. Pfründ. Vgl. Nr. 497.

²⁾ Konstanzer Domherr Peter Speiser.

fierdert werden. Und zweyfelt uns noch weniger, der anschlag, so mier mit ainander gemacht umb etlich fürlechen zû erledigung der jarlichen zins, würde seinen gueten fûrgang haben. Wie aber der jetzig herr möchte contentiert werden, das werdent ier aus sünderm vertrauen in beyligunder zedl unser handgeschrift¹⁾ vernemen. Und darumb wellet das pest thun zû fuerderung aller sach, wie dan die ku. mt., auch der herr von Lunda selber euch schreiben. 5

488. *Der Erzbischof von Lund an Gerwig: Bemühungen um Konstanz. Niederlage der Königlichen [bei Esseg]. — Wien, 1537* 10
Oktober 19.

14, 367—370, Or. Cito, cito, cito.

Am 23. Augusti send myr 2 brief zu Cremnitz in Hungeren von eur er. wol uberantwort worden, der datum stehen den 1^{ten} und 7. Augusti, daraus gruntlich vernumen, wie treulich eur er. 15 meine sachen maynen und gerne gefurtert segen, und sich noch aufs allerhegst und freuntlichst erpieten, hinfûre noch stetz zu thun, daran ich dan kain zweifel stell, sunder gewisslich pin, dieselbige sich meine sachen meher beherzigen, dan ob es derselben person belanget. 20

Ich hab aus eur er. letzt schreiben gnugsam vernomen, wie der gesant des herren bischofs zu Costanz von Rom widerumb kúmen sey und von dannen nicht anders dan refutationes pracht, nemlich das solches villeicht beschehen sein solt, das man von meynentwegen zu Rom angehalten solt haben. Darauf fueg ich 25 eur er. zu wissen, wie war sey, das die ro. ku. mt. vor mich oder zu meiner furdrung an pabstl. hay^t. und irer mt. agenten zu Rom geschriben hat, aber solch ir mt. schreiben ist nit zeitlich ankumen, ist auch der pab. hay. nyhe angetragen, derhalben gar nichts versoumet ist worden, wie dan solches der ku. mt. aus Rom von iren 30 agenten aldo zugeschriben ist worden. Wan aber eur. er. anders verstanden oder mit der warheit bericht were, ist mein freuntlich pit, sy wollen mich solches in vertrauwen unangezaigt nit lassen, damit ich mich ein ander mal darfur zu hueten het. Und wiewol der her bischof zu Costanz sich wider umb den stift angenommen, 35 so werd ich doch durch den wolgebornen herren Schweyckhart von

¹⁾ Fehlt.

Gundelfyngen, freyherren, bericht, wie nachmals zwischen dem hochgemelten herren bischof und capitel zu Costenz ein neuwer unwill erwachsen sein solt, das noch zu hoffen, so man sich der pension vergleichen mucht, das noch wol mit dem herren bischof
 5 und den vom capitel wol zu handeln stund, wie eur er. dan aus beyligender copien¹⁾ des schreibens herren Schweyckarten von Gundelfingen weyter vernemen wirdet. Nu hab ich nit underlassen, solch des herren von Gundelfingen schreiben der ro. ku. mt. zu lesen lassen, und ir mt. guetbedunken darauf begert. Darauf ir
 10 mat. von stundan befolhen, an eur er. und gemelten herren zu Gundelfingen zu schreiben, wie dan eur e. hieneben sehen werden. Ir mt. hat auch mit mich genediglichen selbst gehandelt, das ich kay. und ir ku. mt. zu gefallen und dem armen nydertrugkten stift zu guten mich diser sachen nit entschlahen solt sunder mich
 15 darinne bewilligen, so solt an ir mat. auch nichts erwunden, alles das ze thun, damit der lobliche stift widerumb in aufnemung gerichtet wurd. Dieweil ich mich dan solches zu thun bewilligt, und ich auf erten nyemant hab, dern ich mer vertrauwe, dan eur er., auch nyemantz ander diser sachen nutzlicher und furderlicher sein
 20 mag dan eur er., als sowol bei dem herren bischof als bei dem capitel, auch privaten personen, so ist an eur er. mein freuntlich pruderliche pit, sy wollen bruderliche treu hierin bei myr thun und nochmals mit sambt dem herren von Gundelfingen oder sunst forhin, allein oder wie eur er. solchs fruchtbarlich sein ansieht, mit
 25 dem herren bischof auf leidliche weg und mittel handeln, damit sein lieb sich mit mich der pension halber vertrug, und das das capitel ine bewillig, so solt an die pab. hay. gar kayn mangel sein. Ich wust denn alsdan wol mittel zu funden, damit sein hay^t. auch kein beschwerung darinne nemen wurd. Ich zweiffel auch nit, so
 30 der her bischof und capitel samentlich die sach mit myr treulich furderen, wolten die weg wol finden, das der her bischof mit eyner leydlicher pension versehen wurd und dem stift nit so gar verderblich sein solt. Went so der fur[. .?] noch furhanden were, so wold ich auch mein vermugen nach eur er. und des herren von
 35 Gundelfingen rat dermassen darstrecken, damit yder meniglich senen mucht, das ich es auch treulich maynet. Und so es demnach beschehen mucht, wold ich mich von stundan zu einem bischof consecryren lassen und priester werden und mich darnach richten, das ich got dem herren, dem loblichen stift, auch allen umbligenden

¹⁾ *Fehlt.*

herren prelaten, graven, herren und vom adel und sunst yeder meniglichen dienen wolt und das thun, das eynen eerlibenden bischof wol zustehen wurd. Ich hab mit dem herren vicecanceler von diser sachen beratschlagt, und das ich es mit eur erw. rat thun will. Nu fynd ich im kalt in diser sachen und, vertreulich 5 geret, nit genaigt, das solches durch eur er. beschehen sold. Nu wais got, das ich eur er. in dem ja uber mein sel und eer vertrauwen darf, hab auch den bericht von eur er., das sy gute kuntschaft und freuntschaft mit dem herren byschof haben, auch etzlichen aus dem capitel. Derhalben flieg ich zu eur er. und pit 10 aufs freuntlichst, wellen sich meiner nit entschlahen, sunder allen muglichen vleiss furwenden, damit ich mit leidlichem mittel und weg zu disem stift kumen mucht. Das will ich in alleweg getreulich verdienen. Und was ir in diser sachen ausrichten werdet, das wellet mich yederzeit auf der post und eylent zuschreiben. 15 Und was ir mich vertreulichen anzaigen werdet, das sol in gehaim bey myr pleiben, daran solt eur er. gar kein zweifel setzen.

Mein her von Wien schreibt auch in diser sachen. Ich verste nit anders, dan das sein lieb es treulich maint. Wan eur er. aber vermerkt, das [er] ein intresse darin haben mucht, wollen mich 20 treulich und in gehaim warnen, [darnach] ich mich alsdan zu richten het. Went mein maynung gar nit ist, das ich mich gewaltiglichen darumb annemen will. Sunder hat es got versehen, das ich got dem herren, dem stift und euch anderen dienen mag, fiat voluntas domini; anders beger ichs nit. 25

Neu zeitung, so itzund alhie ankomen, die laider war seind, das das kriegsfolk, so ro. ku. mt. im wendischen landen gegen den Turken geschickt hat, merer tail erslagen seind. Soll durch abziehung der obristen her Hans Catzianer, her Hans Ungnad und herren Alb. Schlick bescheen sein. Dieselbig, sagt man offentlich, 30 solten sich in der nacht haimlich mit den hussaren dovon gemacht haben, dardurch das folk in schreck und onordnung kumen. In summa als erslagen, was nit flohen ist. Die Hungeren seind mit iren geringen pferden merer tayl dofon kumen¹⁾. Bakies Paul²⁾ yst erschossen gewesen 2 tag for disem thun. Man wil sagen, so 35 er gelebt, wer nümer meher zu dem fal kumen. Man gybt herren

¹⁾ Über die Schlacht von Esseg siehe J. Voigt, *Der Freiherr Hans Katzianer im Türkenkrieg: Raumers Historisches Taschenbuch N. F. 5 (1844) S. 159 ff.*

²⁾ *Der Reiteroberst Paul Bakith.*

Heinrich Tressen, Langhess, gross lob, wie, so man seinem rat gefolgt hett, weren die sachen glucklich zugangen. Er ist mit dem leben wol darfon kumen. Recht als ich dis schreib, schickt die ro. ku. mt. einen Hunger, so des herren Turzo¹⁾ diener ist, zu myr.
 5 Der kumpt itzt auf dise stund aus dem wendischen land, ist bei allen handel gewesen. Der zaigt an, das all ku. mt. kriegsfolk noch behalten sein und seind mit aufgeregkten fendlein aus dem leger gezogen und iren abzug genomen und seind zu Walpo²⁾ an-
 10 Peran Peter woydaisch ist, so hat er doch befohlen, das man der ku. mt. hauptleut und diener einlassen soll und das folk speisen; das hat der pfleger auch gethan. Haben profant genug aldo funden und haben nichts anders verloren dan das geschutz. Und vermaint diser, der so kumen ist, wo man inen ein wenig geschutz und ein
 15 claine anzal kriegsfolk noch zuschicket, sie wolten den Turken schlahen.

[P.S.] Was eur er. bedunken und folgends sy in der ganze handlung ausrichten oder begegnen wurd, pin ich durch die post stetz erwarten.

20 Wollet mich doch in vertrauwen anzaigen, wer der sein soll, der von meinentwegen und myr zu gut die sach bei pab. hay^t. angetragen hat; soll bei myr peleiben.

489. Gerwig an Dr. Georg Gienger³⁾: Redet auf Anfrage zu, den Dienst als Vizehofkanzler zu übernehmen. — Weingarten,
 25 1537 Oktober 29.

14, 398/9, K.

Euwer schreiben de dato 13. ditz hab ich angestern enpfangen und daraus warlich mit rechten fröden vernomen, das ir noch aufrecht, frisch und gesund, auch gegen mir in alter brüderlicher
 30 frundschaft noch unverkert seyt. Und euwer entschuldigung, das ir mir alslang nit geschriben, bin ich wol benûgig, allain angedingt, ob ir noch ain grosser pomposus aulicus wûrdend, welchem arm gesellen musten vor der thûr ligen, das ir mich alsdann noch kennen und dhains wegs aus dem register rechter, warer und

¹⁾ Nr. 479 Anm. 4.

²⁾ Valpo oberhalb Esseg.

³⁾ Über ihn Bergman S. 190 ff.

ungefelschter brüderlicher frundschaft kumen lassen wellend. Daran
 will ich mich entlich verlassen und aigentlich mein leben lang
 anderst gegen euch auch nit erfunden werden; des haltend euch
 gewiss. Und das ich euch mein getrüwen rāth sollt mittailen
 euwers vorstenden hofdiensts halben, des bin ich schuldig, willig 5
 und bald bedacht, dann von vilen, wie ir in euwerm schreiben
 selbs melden, die zeit ich zū hof gewest, und sonderlich euwer
 person belangend, vil und mancherlay deshalb mit mir geret
 worden, bey denen ich es dermas befunden, das mich bedunkt
 (singulis gravaminibus, muneribus et oneribus hinc inde et 10
 quantum possibile ponderatis), ir haben vernūftiklich, wol und
 recht gethon, das ir euch auf alle gepflegne handlung der rō. kō. mt.
 als unser baider rechten naturlichen und ainigen herrn auf erterich
 in disem val gehorsamlich unterworfen und alleklich ergeben habt,
 mit euch fürzenemen und zū gebrauchen nach irer mt. willen und 15
 gefallen. Dann mir an euch gar nit zweiflet, wann höchstgedachte
 kō. mt. an euch im val unvermeidlicher erhaischender noturft mit
 ernst gnediklich gesunen und begert hett, das ir zū erledigung irer
 mt. gefarlichait und erhaltung derselben wolfart euch in ain kriegs-
 zug begeben, an ain veldschlacht in das vorderst glid steen sollten 20
 etc. (ubi eciam extrema vite pericula), ir würden sōlchs, wiewol ir
 ain schlechter kriegsman, als ain getruwer, gehorsamer diener,
 ungeacht euwers leibs und lebens letzten und grosten gefarlichait,
 nicht haben gewegert noch abgeschlagen. Warumb wollten dann
 ir, derselben ir mt. quasi a latere und in secretissimis consiliis, 25
 alda danocht leibs und lebens gefarlichait dermas nit vorhanden,
 zū dienen, so gros abscheuchen und beschwerd haben. Das ir
 aber besorgen, ir möchten der enden euwern kinden zū frū
 enpfallen, ist (meins bedenkens) on den würt gerait; dann, wie ir
 selbs wist, solch an euch nit, sonder an dem, der uns alle 30
 erschaffen hat, gelegen. Der würdet euch, wann es im gefellt, ir
 seiend dann zū hof oder Insprugk, wol finden. So soll sich, wie
 ich zū gott hoff, wol zūtragen, das ir euwers leibs halb zū hof
 gesünder werdend sein dann zū Insprugk in der finsternus, alda
 gleich ain menschlich wonung, als wann ainer in ainem vass sitzt 35
 und zū dem spunten aussiecht. Also habt ir mein ratschlag be-
 schliesslich darauf, das ir euch die sach lassen gering und leicht
 sein und euch mit haut und mit har dem allmechtigen und kō. mt.
 befehlend und ergebend. De conditionibus und capiteln euwerer
 bestallung am hof kan ich euch nit rathen. Darinn werden ir euch 40

selbs wol euwerer gelegenhait und noturft nach zû bedenken wissen. Mir zweifelt aber nit, an aller billichait werden ir bey kô. mt. dhain mangl finden.

490. *Peter Scher an Gerwig: Das Testament weiland Bischof Balthasars von Konstanz bestimmt, dass von dem in etlichen Truhen zu Meersburg verwahrten Silbergeschirr u. a. zunächst Graf Albrecht von Mansfeld befriedigt werden solle¹⁾. Bittet, als Nachbar zu verhelfen, dass ihm die Hinterlassenschaft ausgeliefert wird, wie es mit den in Trier hinterbliebenen Sachen auf rechtliche Erkenntnis hin auch geschah. — Strassburg, 1537 November 5.*

[P. S. eigenh.] Wais nichts besunder nuis zu schriben, dan es in allen kay. und der ro. ku. mt. veldleger, us den ich kürzlich brief gehapt, gegen Frankrich, den Durken und Woiden, got sei lob, wol stat. So wissen e. g., das Hans Thuma von Rosenberg uf den tag gen Wien ist; hoff soll vertragen werden. Wo mein lieb husfraw, die nun in den 3 monet hart krank gelegen und noch ligt, gesund, wer ich mit hinabgeritten. So die sach vertragen, hoff ich, als der des tags us meinem verursacht, welchs zum thail, als ich von e. g. wegen bey im gewest, geschen ist, ain gut werk gethan haben. Wo das nit, und e. g. ich im selben weiter dienen mag, bin ich eilig.

14, 394, Or.

491. *Erbtruchsess Wilhelm an Gerwig: Hat für seinen Sohn Jacob²⁾ genug Schulden bezahlt. — 1537 November 17.*

25 14, 412, Or., e. U.

Ewer schryben und begern, so ir der schuld halben, die ir für mein sun Jacoben uff sein pitt versprochen, auch bezalt, und der wegen ir mit mir jüngst auch red gehalten, auch dieweil ir bishâr von ime, meinem sun, weder schrift noch gelt bekommen mögen, das ich euch dann dieselben sum by ewerm diener gegen habender bekanntnus zûstellen sollen, hab ich alles verners inhalts nach lengs verstanden. Fûg euch daruff vertrauter früntlicher gûter maynung zû vernemen, das ich ermelten meinem sun über

¹⁾ Vgl. Nr. 382.

²⁾ Über ihn s. Vochezer 2, 295 ff.

all zûbûs, das jârlich vier hundert guldin getroffen, kûrzlich bis in drytthalb tuwsent guldin schuldin zû bezalen angenommen, wie ir dann dess us meinem hievor bescheen anzaigen wissen, und im letstlich daran zu seinem jûngsten abschid und erstattung selbig gemachter schulden tuwsent guldin, darunder dann ewer angeregt 5 summa och benennt und im bezalt worden ist, gût gemacht, des versechens gewest, ir wâren auch zûfriden gestellt worden. Diewyl es aber vermôg ewers schrybens noch nit bescheen und villicht us dem eylenden zug, so er nach seinem hie wegraisen in windisch land gethan, bishâr verlengt worden sein mag, zûdem er mir diser 10 tag byligend schryben an euch lutend zûgeschickt, ich nit wissen kan, ob euch deshalp bezalung verordnet wûrt oder nit, waiss ich diser zyt nit beschaid zû geben. Ir werdens aber us seinem schryben meins erachtens befinden. Jedoch will ich ernentem meinem sun euwer jetz gethan schryben und vordern zûschicken, 15 daneben och an ine, euch fûrderliche bezalung zû thûn, begern. Das aber ich dasselb fûr ine diser zyt erlegen sôll, habe ich vile der ausgaben, so bescheen und noch vorhanden, nit statt. Darumb mein bitt an euch langt, mir selbigs nit in argem oder unfrûntlicher maynung uffzûnemen. Dann wann ich ietz von neuwem uber 20 erlegte suma seiner gemachten schulden sagte a, miest ich volgends das b och nennen, und wûrd damit kain uffhôren. Wann ir mich aber vor ewer versprechung darumb gefragt, wollt ich euch nit geraten oder aber jetz selbs bezalt haben.

492. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Hat sich auf Gs. 30 Erbieten hin in dem Streit seiner Hausfrau mit ihrem Vetter Kaspar Schenk zum Schenkenstein um ihr Erbe¹⁾ beim König um eine*

¹⁾ *Sophie Schenkin stand im fünften Lebensjahr, als ihr Vater ohne Testament starb. Die Oheime Christoph, Hans und Sirt brachten sie zu deren Schwester Ursula von Seckendorf und nach deren Tod zu der Tochter Ursula von Wolmershausen. Mit 13 Jahren heiratete sie am 6. April 1513 den Hans Jacob von Landau, nachdem die drei Oheime sie zum Verzicht auf ihr Erbe vor dem Landgericht überredet hatten, mit 3000 fl. Beibringen. Die Oheime teilten. Der vierte, Kaspar, war bei alledem ausgeschlossen. Die Brüder waren verfeindet, da Kaspar im Zorn einst einen Amtmann der andern in einen Brunnen geworfen und mit Steinen getötet hatte. Ein fünfter Oheim Wilhelm war schon länger tot. Kaspar hat die Abmachungen der andern gegen die Nichte stets verurteilt. Wie er aber nach dem Ableben aller andern Brüder Alleinerbe werden sollte, blieb auch er bei den Ansprüchen: so die Positionsartikel des Anwalts der Sophie,*

Kommission auf ihn beworben, die nun eingetroffen ist. Bittet, sich der Sache anzunehmen. — Nellenburg, 1537 November 26.

11, 410, Or.

493. *Vicestatthalter und Regenten der oberösterreichischen Lande an [Gerwig]: Soll den Abt von Zwiefalten veranlassen, auf seinem Posten zu bleiben. — Innsbruck, 1537 Dezember 15.*

14, 435, Or. Adresse abgerissen.

Uns ist glaublichen fürkomen, wie der erwirdig herr Sebastian¹⁾, abbt des gozhaws Zwifalten, des vorhabens sein solle,

Michel Maus, Landschreibers zu Stockach: 33, 645—651 (o. D.). — Schwierigkeiten machte den Konsulenten der eidliche Verzicht der Sophie vor ihrer Heirat. Zwar war alles einig, dass der Eid, der der Dreizehnjährigen abgewonnen worden war, nicht binde. Trotzdem empfiehlt Dr. Volland — so wichtig es sei, dass Gerwig als gaistlicher prelat des fürtrefflichen hohen verstands und reputacion sich der Sache angenommen habe, bey bapstlicher heyligkait auch ein sonder rescript und commission zu erlangen super questione juramenti terminanda; es were nit pos sonder in vil weg dienlich: Gutachten vom 9. Januar 1542: 33, 638. — Hans Schenk habe sterbend noch ein Testament zugunsten der Nichte machen wollen, sei aber durch Kaspar daran gehindert worden: Landau an G.: 6. Dezember 1541: StFA., Korr. Der Streit zog sich lange Jahre hin. Akten (ohne neue Gesichtspunkte) aus den Jahren 1538: 15, 139, 145; 1539: 15, 351, 471; 1540: 16, 162; 1541: 33, 557; 1542: 16, 187, 191, 210; 33, 637/9; 1543: 17, 97, 102, 191, 297; 33, 641; 86, 263, 270, 273; 1544: 17, 501; 18, 45, 64, 91, 122; 86, 265; 1546: 86, 267; 1549: 86, 258, 261, 275, 290, 297, 298. Landau beauftragte eine Reihe von Juristen mit dem Handel, nachdem der Kaiser (das Kammergericht) ein erstes Urteil des Schiedmannes Gerwig aufgehoben und die Sache vor seine Instanz gezogen hatte: 16. Dezember 1538: 15, 182. Der kemptener Kanzler Blasi Forner (16, 189); Dr. Schnell in Altdorf; Jacob Kräl von Isny (16, 139); Dr. Volland in Landsberg, der aller doctor doctor sein soll (Landau an G.: 10. Oktober 1541: StFA., Korr.); Dr. Johann Sithart in Tübingen (17, 580); Dr. Diepolt Bapst in Freiburg (18, 45) haben in dem Handel gegutachtet. 1545 urteilt G.: 1. Frau Sophie ist alleinige Erbin des Vaters. 2. Sie erbt auch ein Fünftel der Habe weiland Wilhelm Schenks; was noch vorhanden ist, ist ihr auszuhändigen, das Veränderte und Verzehrte zu ersetzen. 3. An Hans Schenks Erbschaft von seinem Vater Kaspar sel. her hat Klägerin keinen Anspruch. Die Kosten sollen beiderseits verglichen sein: 33, 652. Der Handel war aber damit keineswegs beigelegt, da die Schenken protestierten: 19, 84.

¹⁾ Sebastian Müller von Neuffen, ein ehrenwerter Mann, der eine eingehendere Behandlung verdiente. Vgl. K. Holzherr, Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Abtei Zwiefalten, Stuttgart 1887, S. 86 ff.

von der regierung derselben seiner prelatur abzusteen und dieselb
 ainer andern person zu resignieren und zu ubergeben. Und nach-
 dem wir aber denselben prelaten zu Zwifalten bisher für ainen
 gueten und fleissigen haushaber befunden, der die alten loblichen
 religion, stiftungen und ceremonien im selben gozhaws erhalten 5
 hat, sein wir hievor verursacht worden, ime deshalben zû schreiben.
 Und wiewol wir fürsorg tragen, er werde sich hart darvon ab-
 wenden lassen, so ist doch in namen ro. ku. mt. unsers aller-
 gnedigisten herrn an euch unser ansuechen und begern, ob ir von
 ime ersuecht wurden, ime sollich sein vorhaben helfen zu volziehen, 10
 ir wellet in bedenkung der geferlichen zeit und abfal der alten
 christenlichen religion dismals an vil enden vor augen mit gemeltem
 abbt zw Zwifalten mit allem fleis und gueter beschaidenhait, wie
 ir wol zû thuen wissen, guetlichen handeln und dahin weysen,
 von solhem seinem vorhaben anzaigter vorhabenden resignation ab- 15
 zusteen und solher prelatur, wie er bisher als ain getrewer haus-
 halter gethon, noch weiter vorzusein und darvon nit abzûweichen.
 Wo ir aber uber sollich ewr handlung, die ir unsers verhoffens
 mit allem fleis thuen werden, sollichs bey ime, prelaten, ye nit
 erhalten möchten, so wellet doch die sachen solher verendrung und 20
 resignation der prelatur dahin richten und dirigiern, damit der
 pfarrer im closter, herr Niclas Puecher, den gemelter abbt darzue
 fürzunemen vorhat (soverr ir ine taugentlich darzue achten), oder
 ain ander eerliche, taugentliche person, der demselben gozhaus in
 gaistlichen und weltlichen sachen und sonderlichen zu erhaltung 25
 der alten christenlichen religion und ceremonien ordendlichen
 vorseye, darzue fürgenomen werde. Und was ir also hierinnen
 erheben und handeln werden, wellet uns sollichs, sovil sich gebürt,
 berichten, damit wir sollichs die vorgemelt romisch ku. mt., die
 des on zweyfel ain gnedigs gefallen haben, verstendigen mogen. 30

494. *Graf Haug zu Montfort an Gerwig: Sie müssen sich wegen ihrer zu Pfingsten abgelaufenen und bis Weihnachten verlängerten freundlichen Verständnis besprechen, da die Läufe sich in nichts gebessert haben, sondern sich ganz beschwerlich und sorgsam erzeigen. Bittet auf Sonntag nach Dreikönig den 13. Januar in 35 Person oder Vollmacht nach Ravensburg. — 1537 Dezember 17.*

495. *Joh. Maria Alibirtus*¹⁾ an Gerwig: Verhaftung des päpstlichen Sekretärs Ambrosius [Ricalcati]²⁾. — Rom, 1538 Januar 6.

15, 3, Or.

5 Quid scribam inpraesentiarum, poenitus ignoro. Quoniam ad novum annum pervenerimus sine novis, haud satis tota urbs mirari valet. Et profecto careret omnifaria locutione huiusmodi, nisi sanctissimus d. n. jussisset recludi in carceribus quendam d. Am-
 brosium eius secretarium, quem aiunt non leviter suffurasse redditus
 10 ecclesie. Sed pandidit imperatori quedam secreta et regi Francorum similiter non minus importantia, quam tempus, in quo respublica christiana est constituta, requirit. Is habebat penes se et ita inventa sunt quindecim millia aurea, vasa argentea et gemme ad
 valorem decem millium. Et vulgi opinio est, vitam cum gemitu
 15 occluserit.

496. *Gerwig an Joachim Steger, fürstlichen Geheimsekretär in München: Ist auf sein Schreiben selbst mit Johann Marquart von Königsegg in Waldsee zusammen gewesen und hat ihm wiederholt 300 fl. Rats- und Dienstgeld geboten. Dass er 400 geben*
 20 *dürfe, hat er lieber nicht gesagt. So sind sie einig worden, vorbehältlich der Zustimmung Herzog Wilhelms: 1. Nimmt Marquart gegen 300 fl. Dienstgeld sechs Pferde an; 2. verpflichtet er sich, auf Erfordern des Herzogs ein Fähnlein Knechte aufzubringen. Bringt er drei oder vier Pferde mehr (als die sechs) ins Feld, soll*
 25 *der Herzog sie unterhalten; bei zehn Pferden soll ihm auch sein Wagen vergütet werden. Die Bestallung soll drei oder vier Jahre unwiderruflich gestellt werden. Kommt die Bestallung zustande, so hat es auch mit den 6000 fl. Anleihe keinen Mangel; 4000 gibt Herr Johann Dionys, die andern 2000 Marquart, je auf eigene*
 30 *Zinsverschreibung. Wird aus dem Dienstvertrag nichts, kann Johann Marquart seinen Anteil nicht geben. Die Zinsbriefe und Zinspflicht sollen auf den Tag gestellt werden, da die Unterhandlungen begannen, also auf Michaelis oder Galli, da sie seitdem ihre Gelder für den Herzog haben liegen lassen. Königsegg meinte, er könne daneben*

¹⁾ Alberti, römischer Agent der Kardinals von Trient: Nuntiaturberichte 9, 518, A. 2.

²⁾ Pastor 5, 26.

unter Vorbehalt der bayerischen Dienstpflicht auch königliche Dienste nehmen, worauf er, G., aber keinen Bescheid zu geben wusste. Das alles war ausgemacht. Nur wollte Königsegg noch zwei Tage Frist, um die Sache seinem Vater mitzuteilen. Nun schrieb er gestern Nacht und verlangt neu, dass der Herzog ihn auch ledig machen müsse, falls er in dessen Diensten niederliege oder gefangen würde. Was er nun tun solle¹⁾. — Weingarten, 1538 Januar 11.

15, 8, K.

497. *Gerwig an den Bischof von Wien: Verwahrt sich und die Ravensburger gegen Anklagen und Verdächtigungen des Pfarrers Dr. Hans Pfründ. — Weingarten, 1538 Januar 29.*

15, 22, K.

E. f. gn. schreiben, dess datum zû Bräg den 14. ditz, belangend doctor Hansen Pfrundt, pfarrern zû Ravenspurg, hab ich empfangen und vernomen, und kan mich warlich nit gnüg verwundern, das sich bemelter doctor Hans nicht schempt, mich dermas gegen e. f. gnaden mit der offenbaren unwarhait einzebilden und zu verunglimpfen. Wollte gott, das e. gnaden uns baid under augen hören und volgends richter in der sach sein sollt, es würden ungezweifelt e. f. gn. die sachen vil anderst finden und entschaiden, dann sy izt bericht und gesünt ist. Wie darf doctor Hans so leichtfertig und unverschempt sein, das er e. f. gn. fûrgibt, ich halte im sein wein und korn vor? Er thût mir unrecht und spart in solchem die warhait. Das will ich im val der notûrft gnûgsamlich beweisen. Er hat gût unversert brief und sigl von mir, dergleichen ich auch von im, darinn mit lautern Worten austruckelich begriffen, was ich im und er mir schuldig. So hab ich nie anderst begert und beger noch nit anderst, dan das denselbigen gelebt, und was er vermûg gedachter seiner gegebenen brief und sigl schuldig, das er dem-

¹⁾ G. an Steger: Hat Hans Marquart die Briefe vom 17. Januar in Weingarten vorgelegt. Bestallungs- und Retersbrief sind unbeanstandet. In der Zinsverschreibung vermissen sie Wilhelm Truchsess als Bürgen, wie verabredet war; das soll nachgeholt werden mit der Verpflichtung zum Einlager mit reisigem Knecht und leistbarem Pferd nach Überlingen oder Ravensburg. Und als Ablösungsort wünscht Königsegg nicht Landsberg, sondern Kaufbeuren oder Mindelheim. Anstatt des Truchsessens darf auch ein anderer Habhafter vom Adel in dieser Art gesessen Mitgült sein: Weingarten, 1538 Januar 24: 15, 25, K.

selbigen wie ain erlich man nachkum. Das will ich meins tails gewisslich auch thun. Und ob er wellt vermainen, die brief nit gleich mit mir zu versteen, bin ich je und allwegen urbütig gewest und noch, das er zwen man geb, dergleichen wellt ich auch thûn, 5 die unser baid verschreibung ubersehen, und was sy hierüber uns entschaiden und erkleren, darbei well ich meins tails entlich und ungewert beleiben. Das thûg er auch. Wa im dasselbig auch nit gelegen, bin ich urbütig und willig, uns desshalb unser baiden ordelichen richter, den bischoflichen vicari, rechtlich zu entschaiden 10 lassen. Und wâr mir nichtz liebers, dann e. f. gn. hierinn selbs zû erkennen lassen, wa allain e. f. gn. der sach nit so weit entlegen und mich auch gnûgsamlich gehôrt. Ich hett e. f. gn. gern lengst geschriben, so hab ich es allain bitz anher darum underlassen, das ich für und für durch mitlpersonen mit im in handlung gestanden 15 und verhofft, mich gûtlich mit im zu vertragen. Dann ich zum wenigsten fier oder fünfmal mit im reden lassen seine besten fründ, und am jungsten auch doctor Petern Speisern, aber dhainer hat noch nie an im vermûgt, das er zû mir kumen, noch ain ainigs wort hab wellen von ainicher gûtlichkeit reden lassen. Was sollt 20 oder kûnd ich doch mer thûn? Und uber das alles understeet er sich nit allain mich sonder auch die frumen erlich leut von Ravenspurg bey der kö. mt. und euwern gnaden zu verunglimpfen und einzebilden, als ob sy vorhabens, von dem hailgen cristelichen glauben ze fallen¹⁾, daran er inen doch (wais gott und die welt) 25 warlich unrecht thût. Dann das wais ich gewiss, das sy von alter cristelichen religion, auch kay. und kö. mt. gehorsame abzeweiichen nie gedacht, und doctor Hans sollt sich billich schemen, die frumen leut dermas mit ungründ zu verunglimpfen. Ich wûrd auch semlichs den gedachten von Ravenspurg als meinen lieben 30 nachpuren us billichait nit kunden verhalten, ungezweifelt, sy werden sich desse dermalenains zû irer gelegenhait gegen der kö. mt. selbs auch entschuldigen. Zû dem understât sich auch bemelter doctor Hans mit allem vleiss und selzamen pratiken tåglich, dieselbigen meine lieben nachpawren von Ravenspurg und

¹⁾ Unter dem 19. Januar 1538 fragt die Regierung zu Innsbruck bei Graf Haug von Montfort an, wie es damit stehe. Uns hat angelangt, als ob burgermaister, rat und gemaind der statt Ravenspurg etwas im glawben schwanken wellen. Haug soll sich erkundigen und zutreffenden Falls mit Truchsess Wilhelm und Schweikhart von Gundelfingen nach Ravensburg gehen und die Stadt beim alten Glauben zu erhalten suchen: Schwabenbücher 2, 264.

mich, so vil an im, in unfrundschaft und widerwertikait zû bewegen,
 des er sich auch billich enthalten sôllt. Dann er aigentlich des
 dhain dank noch volg weder bey denen von Ravenspurg noch mir
 erlangen wûrt. In summa ich gib im und lass im volgen getrulich
 und mit gûtem willen alles, was ich im schuldig und verschriben 5
 bin. Wollt gott, das er semlichs dermassen auch thât, sein
 ungegrûnt praticen gegen mir und andern leuten underliess und
 rûwig wâr, so stünd sein sach ezwas bas. Darum wa e. f. gn.
 doctor Hansen eren und gûts gunt, so welle sy im getrulich rauten
 und weisen, das er rûwig sey und mit aller gût nem, was im ver- 10
 schriben ist und zûgehört; das wûrt man im auch williklich und gern
 volgen lassen; und daengegen auch thûg, was er schuldig ist, sich
 gefretz, unrûw und widerwillen zwûschen gûten frunden und nach-
 puren ze machen enthalte, desto williklicher werden die von
 Ravenspurg und ich im thûn, was wir schuldig und im lieb ist. 15
 Wa nit, so trûg ich fûrsorg, es wûrde im dermalenains sein
 disturbirn, unrûwigkait und praticirn nit zûm basten erschiessen,
 und ditzvals untrûw iren aigenen heren treffen. Und ich bitt e. f. gn.
 insonderhait underteniklich und mit vleiss, sy wellen disen meinen
 hochverursachten notgetrengten und warhaftigen bericht gnediklich 20
 von mir vermerken und dermas die warhait sein nit zweiffen oder
 sôllichs bey andern erfahren, so werden sy es gewisslich alleklich
 in grund also befinden und demnach doctor Hansen in seinem
 zûmal ungegrûndten darthûn und bericht gar dhain glauben geben.
 Und well sich auch e. f. gn. irm selbs erbiten und meinem unge- 25
 zweifelten vertrauen nach hieruber ime, doctor Hansen, zû aincher
 befürderung wider mich weiter mit nichten bewegen lassen. Dann
 dess mügen mir e. f. gn. in warhait vertrauen und glauben, das
 ich dasienig, wess mich doctor Hans gen ewer gnaden verunglimpft
 und dargegeben, nie gedacht noch im willen gehabt, und das mir 30
 aigentlich nicht liebers dann frid und ainikait, geschweigen das ich
 mit dem wenigosten zû unrûw oder abbruch cristelicher religion
 ursach geben sôllt. Es müst mir auch laid sein und wellt mich
 schemen, das ich etzwas minder dann doctor Hans zû befürderung
 cristelicher religion gewillgt wer. Das alles hab e. f. gn. ich uff 35
 derselben schreiben underteniger mainung zû mererem underricht
 der warhait nit wellen verhalten und bin unbeschwert, das e. f. gn.
 doctor Hansen diz mein schreiben zûschick. E. f. gn. hab ich bey
 dem von Ochsenhusen nit vergessen; versich mich, es soll richtig
 sein. Dann nit allain in dem sonder in merem, ja und mit leib 40
 und gût zû gedienen, finden sy mich allzeit bereit und willig.

[fol. 28] Postscripta ist der her doctor Peter Speiser zû mir kumen und sich zwuschen gedachtem doctor Hansen und mein sovil gearbait und bemügt, das ich mich entlich versich, die sach sôll zwuschen unser in der gût alleklich hingelegt und vertragen 5 werden. Und darbey hat gedachter her doctor Peter mich auch gebetten und vermügt, das ich mich begeben und bewillgt hab, burgermaistern und rath zû Ravenspurg berürter sachen halb dizmals dhain anzaigung ze thûn. Also hoff ich, der handel sey gericht und vertragen, wie ungezweifelt d. Hans e. f. gn. selbs auch schriben 10 wurt. Und wa doctor Hans selbs will, so würt sein sach bey mir und zû Ravenspurg nun itzt mer dann wol steen.

498. Lienhard Strauss, Burgvogt zu Breisach, an Gerwig: Hat jüngst mit ihm wegen Eberhards von Radenhausen¹⁾ geredet, und nun auch mit Hans von Königsegg. Auch dieser erklärt wie 15 G., dass man dem R. nicht anders bezeugen könne, denn dass er sich beim Bund ehrlich und wohl gehalten habe. Hat nun an die Versammlung in Donauwörth geschrieben und gebeten, dass der Bund dem von R. eine Urkunde über sein Verhalten ausstelle. G. möge den Brief mitnehmen und die Sache fördern. — Schussenried, 20 1538 (an unser l. frawen liechtmess abend) Februar 1.

15, 31, Or.

499. Gerwig an Schweikhart von Gundelfingen: Da sie nicht zusammen kommen können, müssen sie der Sache ihren Lauf lassen. Von Rom ist noch keine Verlängerung für das Kapitel eingetroffen. 25 Die Herren werden zur Elektion oder Postulation schreiten müssen. Es ist ihr letzter Monat. Der Weihbischof²⁾ meint der Wahl sicher zu sein. Vielleicht wird Gott sonst geben, dass es für mein gn. hern von Lund gleichwol geraut. — 1538 (s. Agneten tag) Februar 5.

30 15, 13, K. n. e.

¹⁾ Radenhausen war im Bauernkrieg hessischer Rat im schwäbischen Bund gewesen und hatte mit Hans Freiburger von Überlingen, Ulrich Neithart von Ulm und L. Strauss die Musterungen des bündischen Kriegsvolks besorgt. Nun wurde er — doch ime nit under augen — beschuldigt, als habe er sich damals nicht aufrecht und redlich gehalten, so dass er bei Landgraf Philipp in Ungnade kam. Darauf wandte er sich an Strauss um ein Führungszeugnis: Strauss an die Versammlung in Donauwörth: 1. Februar: 15, 32, K.

²⁾ Melchior Fattlin.

500. *Wolfgang von Kempten an Gerwig: G. soll alles liegen lassen und nach Donauwörth reisen¹⁾. Wenn die Prälaten sich nicht zeitig einfinden, möchte ihnen aller unfueg und schwellung der sachen, wo si irs gefallens nit fůrgang haben, zůgemessen werden, . . . damit wir nit ab allen tügen die sw heimführen müssen. — Kempten, 1538 Februar 9.*

15, 37, Or.

501. *Johann, Bischof zu Wien, an Gerwig: Hören gar gern, das die sach²⁾ hingelegt ist und hören noch vil lieber, das sich euer erwird in das predigambt gegeben. Des wirdet got e. e. grosse und reichliche belonung sein.*

Und wiewol uns nie gezweiflet, das burgermaister und rat zů Ravenspurg solten in der religion unbestendig sein, aber nichts dester minder ist es gen Ynsprugg und gen hof geschriben worden, wie yr dan mit der zeit wol erfahren werden. Yr haben unser zů Oxenhausen vergessen. Und schiken e. e. hiemit ain [buechle, darüber die pikhart in Beham seer gemurret³⁾, aber es ist nichts daran gelegen. — Prag, 1538 Februar 22.

15, 56, Or.

502. *Erbtruchsess Wilhelm an Gerwig: Will, da der Prälat zu Isny gestorben ist, hinaufreiten, damit gleich ein anderer erwählt wird, wie denn der Konvent ihm darum Botschaft schickte. Da er G. gern dabei hätte, bittet er ihn, wo möglich morgen nacht oder längstens bis Dienstag abend nach Trauchburg, damit ir in der election oder suspension nach ewerm gůtgedunken helfen handeln. Da der nächste Weg über Waldburg und Karsee führt, möge er den Ammann Jörg von Sieberatsreute mitnehmen oder den Waibel von Waldburg, die ihn nach Isny führen werden. Erwartet ihn sicher. — Waldsee, 1538 (sonntag esto mihi) März 3.*

15. 48, Or.⁴⁾

30

¹⁾ *Prälatenvollmacht für G. nach Donauwörth vom 6. Februar: 15, 44. Kgl. Einladung auf 13. Februar (rosenbergischer Kompromiss): Krems, 17. Dezember 1537: 14, 436, Or.*

²⁾ *Vgl. oben Nr. 497 P. S.*

³⁾ *Offenbar die Triginta articuli, in quibus Lutherus peior magisque impius deprehenditur, quam sunt Vualdenses et Pighardi: in Opuscula quaedam D. Jo. Fabri, Lipsiae, Nic. Wolrab, 1537.*

⁴⁾ *Vochezer 2, 285.*

503. *Johann, Abt zu Salem, an Gerwig: G. und Eberhard von Freyberg haben ihn auf 27. März (Mittwoch nach Oculi) zum Wahl- und Rechnungstag nach Ulm geladen. Ist aber gleichzeitig von der oberösterreichischen Regentschaft gebeten, mit Überlingen und Radolfzell in den verhassten Spännen zwischen Hans Jakob von Landau, Ritter, Landvogt zu Nellenburg, und Ritterschaft und Adel vom St. Georgenschild im Hegau gütlich zu unterhandeln, welches wir mit gemelten baiden erbern stetten, unsern lieben nachpuren, in ansehung, das wir und sy bey uns nit wenig bedacht haben, das nach gestalt laider swebender beswerlichen löf fruchtpar und gut were, damit die irrungen bey disen thaylen vertragen, und die, so ainer religion und dermas ain andern gesessen sind, in gute freundnachpurschaft und vertrewen gepracht würden, gutwillig angenommen. Sie haben hiefür bereits Tag gesetzt auf 2. April (Zinstag nach Lätare), zu welchem vielleicht auch jemand von der hochlöblichen Regierung zu Innsbruck sich einfinden wird. Bevollmächtigt für Ulm, da er nicht beabsichtigt, sich abzusondern. — Salmansweiler, 1538 März 16.*

15, 49, Or.

504. *König Ferdinand an Gerwig: Prälaten, Grafen, Herren und Ritter im Hegau haben in den beschwerlichen Zeiten eine neue Ordnung gewünscht. Kaiser und König wollen sie mit etlichen Fürsten in einer „christlichen Vereinigung“ geben. G. soll den Anschluss der Schwaben vorbereiten helfen. — Prag, 1538 März 26.*

25 15, 58. Or. Ferdinandus. B. card. Trid. Neuner.

Ersamer, lieber, andechtiger. Wir sein gnediglich eingedenk, das wir von wegen aller prelaten, auch grafen, herrn, ritterschaft und adls sand Georgen schilts im Hegow verschiner zeyt durch derselben gesandte potschaft, nemblich den wolgebornen, unsere und des reichs liebe getrewe Haugen, grafen zu Montfort und Rotenfels, und Adamen von Honburg ersuecht worden sein, mit anzaigung, wie geferlich und beschwerlich sich die leif sonderlich von wegen des zwispalts im glauben an mer orten erzaigtn, deshalb von gedachten prelaten, auch grafen, herrn, ritterschaft und adl für hoch notwendig und guet angesehen worden, daz wir bey der ro. kay. mt., unserm lieben brueder und herrn, sovil handlen und die sachen dahin richten welten, auf das ain solher verstand

und ordnung aufgericht, damit sy bey unserm alten waren heyligen
 cristlichen glauben und religion beleiben und gehandhabt werden
 mechten, welches wir uns nwn ze handeln gnediglich angeboten
 und seither in den sachen nit gefeuert und sambt und neben der
 ro. kay. mt. vicekanzler und oratorn doctor Mathiasen Helden bey 5
 etlichen chur und fürsten im heyligen rô. reich sovil gehandelt, das
 sich dieselben neben der kay. mt. und uns in ain cristliche ver-
 ainigung und bündnús allain defensive begeben und eingelassen, wie
 dann gar in kurzem ain tag zu entlicher beschliessung und ferti-
 gung solher christlichen aynung und bündnús angesetzt und fürge- 10
 nomen wirdet, welches wir dir hiemit gnediger maynung verkündt
 haben wellen, von der ro. kay. mt. wegen und für uns selbs be-
 velhent, das du dich mit obgedachtem grafen von Montfort, auch
 Wilhelmen truchsassen und Schweikharten von Gundlingen, frey-
 herrn, unser raten, denen wir hieneben gleichermas schreiben 15
 lassen, der sachen halb in bester gehaime vergleicht¹⁾, also das
 ir samentlich oder sonderlich, wie euch solhes zum besten und
 nützlichisten ansehen wirdet, mit den andern prelaten, grafen,
 herrn, ritterschaft und adl unverzogenlich und auch in bester ge-
 haime handelt, neben erzelung und ausfuerung der ursachen, 20
 darumb solhe lobliche christliche aynung und bündnús, welhe, als
 obsteet, allain defensive und zu der gegenwer und erhaltung unsers
 waren cristlichen glaubens und religion fürgenomen ist, und zu
 was wolfart, nuz und guetem dieselb allen cristglaubigen raichen
 und komen werde, und sy dahin bewege, das sy sich inen selbs 25
 sowol als andern, so unserm waren cristlichen glauben und religion
 anhengig sein, zu trost und guetem in angezaigte cristliche aynung
 und bündnús einlassen und derhalb yemands aus inen mit vol-
 kommem bevelch und gwalt gefasst und brait machen, so wir euch
 den tag zu entlicher beschliessung diser handlung zueschreiben 30
 lassen, das sy dann denselben durch ire verordente ersuechen und
 an wider hindersichbringen in den sachen entlich sliessen und
 hierinn kainen aufzug noch ainiche waygerung suechen noch ge-
 brauchen wollen. Inmassen wir uns dann zu dir ganz ungezweyft
 versehen wollen, du werdest dess für dein person aus cristlichem 35
 gemúet und herzen ganz begierlich, genaigt und willig sein, so
 wollen wir dir den tag und malstat, sobald der ernent wird,
 zueschreiben lassen, denselben den verordenten anzusaigen haben.

¹⁾ *Erbtruchsess W. an G.: Sie müssen sich die Sache überlegen; ist dafür dass sie erst nach Ostern (21. April) zusammen kommen: 11. April: 15, 90, Or.*

Und dieweyl noch etliche stet als Überlingen, Ravenspurg und andere mer der alten religion und glaubens sein, so stellen wir in ewr aller guetbedenken, ob mit denselben gleichermassen ze handlen wâr, und so das bey euch für guet angesehen wûrd, 5 alsdann auf mas, wie obsteet, sambt oder sonderlich mit den stetten handelt¹⁾, und was ir ausrichtet, uns dasselb zum fürderlichisten berichtet und in solhem kainen vleyss sparet noch nichts underlasset, was disen dingen fürtraglich und erschiesslich sein mag. An dem allem beschicht kay. mt. und uns sonder gehorsambs 10 und annemigs wolgefallen in gnaden zu erkennen²⁾.

505. *König Ferdinand an Gerwig, Schweikhart von Gundelfingen und Kaspar Dornsperger: Freut sich, aus ihrem Schreiben vom 19. März zu sehen, dass Domdekan und Kapitel zu Konstanz den Erwählten von Lund zum Bischof postulieren wollen und auf 15 9. April (Zinstag nach Judica) Tag gesetzt haben. Wird Lund, der zur Zeit nicht am Hof ist, aber in wenigen Tagen kommen wird, benachrichtigen und ihn alsbald hinausschicken, dasjenig, so noch etwas irrig, zu end und vergleichung zu bringen. Sie sollen mittlerweile das Beste tun, damit die Postulation erfolgt. — Prag, 20 1538 März 30.*

15, 57, A.

506. *Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Die Prälaten sollten auf das kgl. Ausschreiben hin zusammen berufen werden, aber nur sie zehn, die immer zusammen standen. Roggenburg, Urs- 25 berg, Wettenhausen, die wir allweg in allen sachen mit unlust*

¹⁾ *Kgl. Kredenz an die Städte vom 26. März: 14, 197, Or.*

²⁾ *Hierher gehört offenbar das Bedenken 12, 141: Ob der rö. kay. und kö. mt. mit fruchtparer, nützer und pesser, auch zu merer erhaltung derselben reputation nicht dienstlicher sey, wan die prelaten, grafen, herrn und vom adel im land Schwaben, derwegen der abt von Weingarten aus derselben bevelch anzaigung gethan, in der nachpurlichen verstentnûs, deren sie sich, wie die ko. mt. bericht worden, mit ainander verglichen, bleiben, dann das sie sich zu der kay. und kö. mt., auch den fürsten und stetten zu irem nachtail und verderben in pundnûs einlassen und begeben sollten, dieweil doch derselbigen prelaten . . . vorhaben der kay. und kö. mt. zu keinem nachtail oder ungehorsam, sonder zu mererm fortl und erhaltung schuldiger gehorsam fürgenommen und gestellt ist. Und ob es kglr. Mt. nicht zuwider, dass die Prälaten . . . mit Hans Thomas von Rosenberg auf sein Ansuchen sich vergleichen. A. o. D.*

haben zu uns bringen müssen, lässt man am besten draussen. Marchtal soll auf dem Tag zugleich Raitung über die ferndige Anlage der Prälaten und des Landkomturs tun. Tag und Malstatt soll G. bestimmen. — Kempten, 1538 (sonntag palmarum) April 14.

15, 69, Or.

5

507. Gerwig an gemeine Prälaten: Der König fordert abermals Türkenhilfe. Dieweil dann der handel, wie ir selbs erachten mügt, wichtig und gros und uns prelaten villeicht mer dann yemands andern daran gelegen, lädt er zur Besprechung und zugleich zur Rechnungsablage des Abts von Marchtal über die 10 8000 fl. bereits geleistete Hilfspgelder¹⁾ auf 30. April (Aftermontag nach Quasimodogeniti) nachts nach Leutkirch. — Weingarten, 1538 (montags nach palmarum) April 15.

15, 216, K., n. e.

508. Philipp von Ehingen, Landkomtur der Ballei Elsass 15 und Burgund, an Gerwig: Wird in kurzen Tagen mit etlichen Grafen, Rittern und vom Adel der Türkenhilfe wegen zusammenkommen und kann darum an dem von G. angesetzten Tag nicht teilnehmen. Es wird notwendig und gut sein, dass kgl. Mt. an ihre 8000 fl. Hilfspgeld erinnert, und demnach jedem seine Gebühr abge- 20 zogen wird. Truchsess Wilhelm teilte ihm mit, dass Hans Jacob von Landau dem Abschied des jüngsten Bundestags zufolge mit Hans Thoman von Rosenberg persönlich verhandelt und einen weiteren Anstand bis 2. Juni (Exaudi) erlangt habe. G. soll das auch dem Abt von Kempten schreiben. — 1538 April 24.

25

15, 93, Or.

509. Wolfgang, Abt zu Kempten, an Gerwig: Findet niemanden in Leutkirch vor und muss nun wieder heim, ohne auf die andern warten zu können; muss sich versehen haben.

In der sachen, darumb wir alhie zûsamen kômen, wil ich 30 mich von ewerm bedenken und guten ansehen nit sôndern, aber euch dannocht daneben im besten nit pergen, das ich achten, wir werden ditze begerte hilf in bedacht viler ursachen, die in meiner ainfalt hoch erwegen sich nit mit kürz wellen schriben lassen, one

¹⁾ Vgl. S. 293 Anm. 3 und Nr. 508 und 510 S. 341.

merklichen schaden und abfal mit dhain fuogen umbgeen und
 wägern mögen, wiewol ich wayss, das der mertail der unsern, hoc
 est der altglawbigen gaistlich und weltlich stende, solliche hilf
 haben gewógert, wir auch gewiss seind, das wir mit laistung der-
 5 selben wenig frid, schutz, schirm oder gnad ditz ends uns und
 unsern gotzheusern stiften und kaufen werden. Es möchte aber
 uns dannocht für ain gähen tod, der uns uberfallen, ain triaygst¹⁾
 sein und dahein gedienen, das man uns unsern fainden nit gar zu
 ainem raub ergebe. In summa es sein all pratiken, damit alle
 10 welt umbgeet, wider uns und zu unserm verderben und abtilgen
 erdacht und angericht. Wie wir die an dizen und andern enden
 fürkomen oder an irer wûrkung auf besserung, so wir von gott
 täglich warten, verhindern móchten, acht ich uns daran nicht zu
 sparen sein. Ob aber gemain prelaten ie nit wólten, so wil ich
 15 euch im besten nit bergen, ich bin bie mir selbs beraten und ent-
 schlossen, für mich selbs und alain ir mt. in ditzem werk ain hilf
 meinem klainen vermögen nach zu laisten; helfe dan mein gotz-
 haus als vill gott welle! Ich wil auch sollich hilf weder auf
 kunftig reichsanschläg noch auf ainich versicherung, mir dieselben
 20 widerumb zu bezalen, ir mt. fürstrecken, sonder lieber ietz
 williglich schenken, dan das ichs kúnftiglich abziehen oder fordern
 wellen, wie vor auch beschehen, mit ungnaden müsse dannocht
 verloren sein lassen. — *Leutkirch, 1538 April 30.*

50, 356, Or.

25 **510.** *Die Prälaten an König Ferdinand: Schenken 6000 fl.
 Partikularhilfe gegen den Türken. — 1538 Mai 7.*

15, 247—248, K. mit Gs. Korr.

Eur ro. ku. mt. gnedigist ansuechen und schreiben belangende
 ein particularhilf wider des cristenlichs namens und glaubens
 30 vervolger und erbfind den Turken, des datum Brag, den 11. tag
 des monats Marcy in disem laufenden jar, haben wir sambt weiter
 ausführung desselbigen schreiben inhalts in unterthenigister gehor-
 same und mit gebúrenden reverenzen emphanen und vernomen.
 Und wiewol wir eur ro. ku. mt. als unserm allergenedigisten herrn
 35 nit allain in disen cristenlichen und notwendigen fürnemen und

¹⁾ triakel = *Theriak*.

werken, als billich beschicht, sonder auch in allen andern eur ku. mt. obligen und begern alle underthenigkait und gehorsame, wie hievor auch von uns alwegen unsers höchstn vermögens in underthenigkait beschehen, erzaigen und beweisen wolten, des wir auch zu thun uns schuldig erkennen, so geben eur ro. ku. mt. wir 5 doch in aller underthenigkait und gehorsame zu erkennen, das wir gleichwol verhofft, das all prelaten im land zu Schwaben auf eur kú. mt. genedigist ausschreiben und ansuechen sich mit uns ainer hilf, die wir eur ku. mt. zu underthenigister gehorsame und zu widerstand des Turken kriegsrüstung undertheniglichen hetten mügen 10 verordnen, verglichen, das aber nit beschehen, sonder allain auf heutigen tag wir, die hie unterschribnen, bey und mit einander erschinen.

Allergenedigister kúng und herr. Dieweil nun eur kú. mt. genedigist abzunemen und zu bedenken, nachdem sich die nach- 15 gemelten reichsprelaten und prelatin, nemlich der brobst zu Ellwangen und die äbbte zu Sant Gallen, Reichenaw, Creuzlingen, Petershausen, Kaishaim, desgleichen die aptissinen zu Buechaw und Lindow und brobst zu Wettenhausen yetzo ain zeit her als die vermüglichisten von uns als den geringsten und unvermüg- 20 lichsten abgesundert, und zu dem der herr landcomenthur zu Alts- hausen und der abbe zu Roggenburg, welche doch an jungster hilf wider gemelten Turken eur ro. ku. mt. im verschinen jar undertheniglich geliefert, mit uns angelegen, aber yetzo auf dismal bey uns auch nit erschinen noch ankomen und desshalb izt auch 25 von uns abgesundert seyen, das uns ganz beschwerlich und wir ausserhalb derselbigen (wie eur ku. mt. allergenedigist selbs ermessen mag) gar ains geringen und clainfüegen vermögens. Yedoch solchs alles unangesehen so wollen eur ro. ku. mt. wir nachbemelten, unbewogen unser aller ganz unvermüglchait und 30 treffenlichen abgangs deren, so sich hievor und yezo in grosser anzal, und gleichwol die vermoglichisten under den prelaten, von uns abgesondert, eur ku. mt. zu underthenigister willfarung und gehorsame zu widerstand dem Turken mit 6000 gulden múnz undertheniglichen vereern und die frey schenken und nichts dest 35 mynder, was künftiglich die stend des reichs ingemain des reichs anlag halben fúrnemen und schliessen, dasselbig auch unsers tails gern undertheniglich volziehen und laisten, eur ro. ku. mt. ganz underthenigist bittende, sólch vereerung von uns nachbemelten prelaten und prelâtin diser zeit zu gnaden anzunemen und daran ain 40

genedigist benúegen zu haben. Dann wiewol wir in verschinem
 jar eur mt. gleicherweis 8000 gulden vereert, so müessen wir doch
 dismalen zu ervollung der oberlauten 6000 gulden uns selbs höher
 und mer angreifen¹⁾ dann fernd zu den 8000 gulden beschehen
 5 ist, in ansehung das die gemelten herr landcomenthur und abbe
 zu Roggenburg an den hievor erlegten 8000 gulden ir angebür
 auch gegeben, aber uns an den yetzigen 6000 gulden gar nichts
 erschossen. Und mag demnach eur ko. mt. unsern lieben herrn
 und freund abbe zu Weingarten gnedigist berichten, wa eur mt.
 10 solch suma der 6000 gulden, es sei zu Augspurg oder Ulm, gern
 haben²⁾, wollen wir bey gemeltem herrn von Weingarten solch gelt
 gewislich zu befinden verordnen, eur ro. ku. mt. unterthenigist
 bittende, uns und unsere gozheuser in genedigistem schutz, schirm
 zu erhalten, genedigist und vätterlich zu bedenken. Das wollen
 15 umb eur ro. ku. mt. als unsern allergenedigisten herrn wir mit
 unserm diemütigen gebet gegen got hie im zeit um derselbig lank-
 wirig gesuntheit und glückliche regierung vleissiklich zu bitten
 und sunst daneben in aller unterthenigkait und gehorsami zu er-
 scheinen alzeit unterthenigist und gehorsam erfunden werden.
 20 Datum den 7. tag May anno 38.

Eur kō. mt. unterthenigiste und gehorsame caplōn Wolfgang
 abbt zu Kempten, Johann abbt zu Salemschweiler von wegen sein
 selbs und der abbtissinen zu Guetenzell, Bündt und Heppach,
 Gerwig abbt zu Weingarten, Jheronimus abbt zu Elchingen, Endres
 25 abbt zu Ochsenhausen, Paulus abbt zu Irsin, Cunrat abbt zu Rott,
 Ulrich abbt in der Minder Ow, Johann abbt zu Schussenried,
 Hainrich abbt zu Marchtal und Thomas abbt zu Ursperg.

511. *Gerwig an Wolfgang Prantner, Hochmeister St. Jörgen-
 Ordens in deutschen Landen, königlichen Rat und Präsidenten der*

¹⁾ In Leutkirch ist am 1. Mai eine Umlage von 27 fl. vom Hundert
 bündischen Darlegens beschlossen worden: 15, 214.

²⁾ Am 13. Juni (Breslau) befiehlt Ferdinand Zahlung an G. gegen Quittung
 des Hofzahlmeisters Mathes Fuchs: 15, 107, 222. Am 24. Juni teilt der König
 G. mit, dass er die 6000 fl. auf Wechsel bei Hans Paumgartner in Augsburg
 aufgenommen habe, zahlbar 14 Tage nach Überantwortung: 15, 116. Baum-
 gartners Quittung über 6000 fl.: Weingarten, 17. Juli: 15, 229. Quittung des
 Hofzahlmeisters Hans Angerer über 6432 fl. (darunter nachträglich gewährte
 432 fl. von Roggenburg): Wien, 12. August: 15, 192.

kgl. Hofkammer: Ob er das Geld¹⁾ nach Augsburg oder Ulm bringen lassen solle. Ihm wäre es am liebsten, wenn es in Weingarten erhoben, oder durch den Vizdum von Wien ein Wechsel gemacht würde. Die Vermöglichsten unter den Prälaten, die im vorigen Jahr die 8000 fl. gaben, haben sich diesmal abgesondert. Sonst wäre die heurige Summe ebenso gross oder noch grösser geworden. Vielleicht lassen die andern und besonders der Landkomtur sich doch noch bestimmen, wenn der König ihnen nochmals schreibt. — Donauwörth, 1538 Mai 15.

Eben schreibt der Abt von Roggenburg, dass er auch 432 fl. beisteuern wolle. Ob er das Geld entgegen nehmen und wohin er es verordnen solle.

15, 80, K.

512. *Gerwig an den Vizehofkanzler²⁾ Dr. Georg Gienger: Glückwünsch zum neuen Amt und Bitte um Freundschaft. Beschwerden durch den Vogt von Meersburg. — Donauwörth, 1538 Mai 16.*

15, 100/1, K.

Das ir nun itzt an der kô. mt. hofe in verwaltung des vice-
 canzelariat ampts seyt, hör ich warlich von herzen gern. Wiewol
 ich gedenk, das es euch noch und also am ersten ganz beschwer-
 lich sey, noch dann verhoff ich genzlich, es soll euwer und euwer
 kinder grosser nutz sein, und wünsch euch zû demselbigen nit
 mer, dann was ich euch gunn, und hab dhain zweifel, ir würden
 daran ganz wol benugig sein. Dann ir wist, waser gestalt ich
 euch gewillgt bin. Ist und lebt ain getrüwer, recht warer und
 ungefelster fründ auf erterich, so bin ich (das waiss ich, das ir
 mir solchs vertrawt) gegen euch derselbig gewisslich. Doch hoff
 und vertruw ich euch, ir werden mich armen múnch, um das ir
 itzt ain grosser her, pomposus aulicus et quasi secundus post
 regem seyt, ut more hungarico loquar, danocht auch nit gar in
 vergess stellen und aus euwerm register thûn, sonder mich nichtz
 destoweniger in altem angedingtem brüderlichen vertrauwen unver-
 kert idertweilen befolhen haben. Bedürfen ir mein nit vll, das
 gunn ich euch von herzen. So bedarf ich aber euwer ye lenger

¹⁾ Oben Nr. 510.

²⁾ Vgl. Nr. 516 S. 346.

ye mer, und dank gott vom himel, das es euwert und meinthalb darzû kumen ist. Würden dann ir oder euwer kindle ezwa mein bedürfen, so habt ir mich, das wisst ir, als den euwern auch gewiss.

5 . . . Die von Merspurg [halten sich] mit meinen gütern, so in irn gerichtten ligen, erst in disem jar dermassen mit neuwen dienstparkaiten, auflagen und steüren so unnachpaurlich gegen mir, das ich derwegen mit inen in rechtfertigung wachsen dermassen, wa ich diesselbig ir angefengt neuwerungen mit dem rechten nicht mag
10 abtreiben, das ich nit allain ander kauf underlassen¹⁾, sonder die itzigen güter in irn gerichtten gelegen nothalben selbs verkaufen müss und dhains wegs behalten kan. Gleicher gestalt begegnet mir und andern nachpauern auch von denen von Marktorf, alles aus anrichten des frundholdselgen mans Hans Jacoben Hunpiss, itzigen
15 vogts zû Merspurg und Marktorf. Der würdet, verhoff ich, sein vorgeupte handlung, die er in vergangnem paurenkrieg als der pauren und aufrurer oberster hauptman gepflegen, sampt itzigem seinem gleichmessigen gütmainenden vorhaben dermalenains von denen, die es dest als getroffen und itzt täglich betrifft, auch be-
20 dacht und vergolten werden. Zaig ich euch, gleichwol etwas zevil passionato animo aber doch vertrauwer mainung und am allermaisten darum an, das ir nümer mit ewerm garten in ander euch gelegen und gefellig weg ze handeln wissend. Dann wa es disen mangl nit, hett ich aigentlich disen garten ze kaufen von mir nit
25 gelassen.

*513. Johann, Bischof zu Wien, an Gerwig: Wiewohl er von Prag gern den nächsten Weg nach Wien gezogen wäre, wie es auch nöttäte, hat er die Erlaubnis nicht bekommen, sunder müessend den weiten triangel auch helfen umbziehen: von Prag nach Meissen zu
30 Herzog Jörg, von da in die Oberlausitz und nach Schlesien. In acht Tagen soll es nach Mähren weitergehen. Darnach, wie zu besorgen, werden wir uns des Türken erwerben müessen. Der samlet sich und wirdet taglich sterker. Der Erzbischof von Lund ist wieder angekommen; er wird auf der Post nach Weingarten reisen²⁾*

¹⁾ Gienger hat G. seinen Weinberg in Meersburg zum Kauf angeboten: 14, 398.

²⁾ Hans Jacob Humpis meldet G. am Dienstag den 19. November, dass Lund diese Woche noch in Meersburg eintreffen wolle: 15, 156.

und dann alsbald weiter zum Kaiser. Gott hab lob, wir habend noch bey allen landen guete vertroistung emphanen, und ir herrn, die prelaten, haben recht gethon mit ewr bewilligung. On zweiff, die kü. mt. wirdet es in sondern gnaden erkennen. — Breslau, 1538 Juni 10.

5

15, 177, Or., e. U.

514. *Gerwig an Otto Truchsess von Waldburg, päpstlichen Kämmerer: Otto hat angefragt¹⁾, ob er, G., einen Auftrag für ihn hätte, wenn er nun nach Rom kommt. Weiss nichts, als dass er Gumpenberg²⁾ bisweilen antreiben könnte, der seine Geschäfte in 10 der Hand hat. — Weingarten, 1538 Juni 11.*

15, 106, K.

515. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Muss vielleicht auf den Tag nach Nürnberg. G. solle für diesen Fall eine Antwort Salems wegen des Kaufs von Risstissen veranlassen. 15 Seine Sorge, er könnte an Zwinglische verkaufen müssen. — Feldkirch, 1538 Juni 12.*

15, 109, Or.

Ich laus ewr erwirde wissen, das mir min brüder Wolf³⁾ schribt, des dato stet den 3. tag ditz monats, wie daz doctor Mathis 20 Held bey herzog Ludwig zu Ingelstatt gewesen und hab ime, minem bruder, gesagt, wie das graf Haug von kay. und ich von ku. mt. gen Nurnberg komen sin solten, aber er hab uns baiden den tag abgeschrieben; und were gut, das uns das abschreiben nit zukomen, den er versech sich, der tag werd sinen furgang haben, und ver- 25 main, daz nit iederman das abschriben so eylends zukome hab mogen. Und er, doctor Mathis, well auch gen Nurnberg, und hant auch minem brüder gesagt, ich musse zu ro. ku. mt. Erwürdiger gunstiger herr, solte nun ku. mt. mich erfodren, so mogen ir wol als der hochverstendig gedenken, wann ich widerum anhaimsch 30 komen wurd. Dieweil ir dann min anligen wissen, und uch mer

¹⁾ *Dat. Waldsee, 10. Juni: 15, 110, Or.*

²⁾ *Oben Nr. 318.*

³⁾ *Marschall in München.*

dann kainem andern vertrawt hab, so ist min fleissig und dinstlich
 bitt an uch, ir wellen doch mir ain entlich antwurt von wegen
 Ristissen von minem hern von Salmeswiler zu wegen bringen.
 Dann ich will also nit mer leben. Ich wil min sach schicken zur
 5 ruw, so fil mir moglich. Und mûs ichs geben den zwinglischen,
 so ist es doch mir im herzen laid, und mûs gott erbarmen, das
 ich gott und sine hailigen und die hailigen mess, auch die armen
 seelen verkaufen mûs. Ich kan und mag nit mer in der unruw
 stecken.

10 **516.** *Georg Gienger an Gerwig:* . . . Ich solt e. gn. vil news
 schreyben. So acht ich, das allenthalben vil mehr von lewfen dan
 hie zue hove gesagt werd. *Ob der Türke¹⁾ seinen Weg auf Friaul
 oder gestracks auf Ungarn zu nimmt, ist noch ungewiss.* Und er
 zieche, wölchen er wöll, so trifft er die ku. mt., deshalb alhie zue
 15 hove treffenlich gross geschäft, mühe und arbayt ist. Mit dem
 Woyda hat man ayn jârigen anstand und vileycht ayn ewigen
 vertrag²⁾.

Der kûnig von Poln hat sein treffenlich botschaft hie in
 causa sponsalicii inter filium suum et filiam regiae majestatis
 20 primogenitam celebrandi³⁾. Und acht, dieselb heyrethandlung werd
 anhewr entlich und, ob gott will, glücklich beschlossen.

Bis montag verrücken wir in Mähren, daselbst auch ayn land-
 tag ze halten, und von dannen meyns achtens auf Lynz; da
 möchten wir uns vileycht ayn zeyt lang legern.

25 Meynthalben kan ich e. gn. kayn andern bericht thuen, dan
 das ich von den gnaden gottes bey meym herrn zuevor und sunst
 meniglichem gnad und gunst genueg hab. Sed nemo illi debet
 quicquam. Und besorg warlich, ich werd den dienst leybs blôdig-
 kayt und armuet halb in die harr nit ubersten mugen, ich wöll
 30 mir dan selbs mein leben erkürzern und meyne kind noch weyter
 verderben.

*Gs. Diener hat ihn um ein Darlehen angegangen. Da er aber
 in meyner silberkamer ganz arm und nottig, hat er ihm geraten,*

¹⁾ Vgl. S. 346 Anm. 2

²⁾ Im Frieden von Grosswardein vom 24. Februar 1538: Fessler 6, 532 ff.

³⁾ Ferdinands Tochter Elisabeth war schon seit 1530 dem Polenprinzen
 Sigismund versprochen. 1538 im Juni kam zu Breslau die endgiltige Abrede
 zustande. Die Hochzeit folgte am 21. April 1543: Bucholtz 8, 698 f.

sich an den Herrn von Lund zu henken; dann e. gn. vil mehrers umb ime verdient. Hat sich aber erboten, im Notfall ihm auszu- helfen, und wenn er selbst entleihen müsste. Es war aber nicht nötig, da ihm ayn unversehen glück zuegestanden. E. gn. geben mir vil zue hohen titel: dan ich den namen „vicecancellary“ nit 5 hab, sonder „hofcanzley-verwalter“. — [1538 Juni]¹⁾.

5, 133, Or. o. D.

517. Abt Johann zu Roggenburg an Gerwig: Die nach- trägliche Leistung zu dem unterbliebenen Türkenzug. — Roggenburg, 1538 Juli 4.

10

15, 201, Or.

Der ro. ko. mt., unsers allergn. hern, dergeleichen e. e. neben- schreiben an uns bei zaigern gethan haben wir nit mit clainem befrembden und sonderem verwundern vernomen, indem das die ro. ko. mt. mer wissens umb unsers gotzhaus einkomen soll haben 15 und tragen dann wir selbs, also das ir mt. in irem schreiben uns die angebürliche taxe zuschreibt, die wir e. e. überschiken sollen, so wir doch bishore kain wissen emphanen, ob doch einicher prelat under uns, was oder wievil zu ergangnem Türken-gschray, so nu erloschen und kainen fürgang (got hab lob) nie gehabt²⁾, 20 bewilligt hete. Wo das beschehen, des wir (wie gemelt) kain wissen tragen, solten ye solche bewilligung vor yetziger anvordrung uns der pillicheit nach zuegeschriben worden sein, damit wir mit der bezalung uns gefast machen heten mügen. Dieweil dann laider darzu komen, das gleich ein yeder in unserm pewtel und des goz- 25 haus einkomen, welches nit so gross, als wir aber yezo spüren yeder vermaint, sich zu ersehen, möchten wir dem oder denselben in ir vermügen gleichermassen zu sehen auch leyden, des sy aber (glauben wir) gern vertragen sein. Darumben wir uns solher anvordrung, in ansehung das wir hievor von kainer bewilligten anlag 30 noch einichem anzug wissen gehabt, uns dismals nit verschen hetten. Gleichwol wo hochgedachte ro. ko. mt. zu widerstand des

¹⁾ Vgl. oben S. 345 Anm. 3.

²⁾ Soliman hatte auf die Kunde von dem Frieden von Grosscardein wieder gerüstet, ist am 9. Juli von Konstantinopel aufgebrochen, hat ende August die Donau überschritten, sich aber dann der Moldau zugewandt: Fessler 6, 540 f. Jorga 2, 424 f.

Türken was bedurftig, haben wir neben andern prelaten ein gepürende anzal gelz zu geben uns erpoten. Yedoch sein wir aus anderer des gozhaus angedrungner grosser merklicher notturft ein dorf zu verkaufen willens. Als bald wir das versilbern, wollen wir
 5 uns in disem fal mit bezahlung angezaigter vordrung wie ander prelatn guetwillig der gebür nach erzeigen.

518. *Prälaten, Grafen, Herrn und Adel instruieren Johann Marquart von Königsegg und Wolf Dietrich von Homburg für die Werbung¹⁾ an Herzog Ludwig von Bayern um Aufnahme in den
 10 nürnbergischen Bund²⁾. — Waldsee, 1538 August 26.*

15, 170—173, Entwurf mit Gs. Korr.

... Nachdem wir nit anderst künden befunden, dann das
 höchstgedachter kay. und ku. mt^{en}., auch churfürsten und fürsten
 fürgenumene cristenliche verainigung ein gottlößlich, notwendig,
 15 cristenlich guet werk, so seyen wir höchstgedachter kay. und ku.
 mt^{en}. zw underthenigister gehorsam, desgleichen churfürsten und
 fürsten zw underthenigem und dienstlichem gefallen uns auch darein
 guetwillig einzulassen und zu begeben begirig. Dieweil aber wir
 in einer vast geringen anzal und unser gar wenig allain in einem
 20 ganz klainen bezirk einer nachpaurschaft bey einander gesessen,
 ja nit der zehent tayl des schwäbischen krays, so sey auch uns
 nicht minder beschwörlich, ichzit in den vorrat zelegen, dann das-
 selbig gar nit in unserem vermügen, zuedem das die mas der hilf,
 so uns fürgehalten, als nach des reichs anschlag uns ganz ungleich
 25 und ubermässig aufgelegt ganz beschwärlich, deshalb unser vil und
 der merertayl sich des auf etlichen reichstügen beschwäret, dar-
 wider suppliciert und protestiert haben.

Das wir dann uns als die clainfuegen mit kay. und kü. mt^{en}.
 sambt churfürsten und fürsten als grossmechtigen heuptern ange-
 30 zaigter massen in vermelte reichshilf, auch gleichmessige kriegs-
 rüstung und yebung einlassen und begeben, künden sein f. gn.
 selbs genediglich ermessen unserm geringen vermügen zu schwer
 und nicht erheblichen.

Es sollen auch die gesandten insonderhait anzaigen, das söllichs
 35 hievor in aufrichtung der ailfjährigen gewesnen bundsainigung von

¹⁾ *Auf Anbringen ksrl. und kgl. Kommissäre. Vgl. oben Nr. 504 und Nr. 519.*

²⁾ *Vom 10. Juni 1538: Hortleder VIII. c. 14, S. 1343 ff.*

kay. und ku. mt^{en}., auch churfürsten, fürsten und gemainen domalen
 gewesnen bundsstenden selbs gnuegsamblich und wol bedacht und
 erwegen worden, und darumben desmals und in derselbigen ain-
 ung unserm, der ritterschaft, pank in nachfolgenden dreyen treffen-
 lichen puncten vor andern gewesnen bundsstenden milterung und 5
 vortail getan, als nemblich und

Zum ersten, das hochgemelte kay. und kú. mt. uns zw ainer
 pesserung jârlichen 4000 gulden unserm pank verstewrt, auch mit
 derselben anlag in kriegsleufen genediglich haben erschossen.

Zum andern das unser, der ritterschaft, gewesner bundspank, 10
 so man einem churfürsten oder fürsten hilf gethan und in das veld
 gezogen, nit lenger dann acht tag auf unser selbst costen zû ziehen
 und zû helfen schuldig gewesen, besonders nach verscheinung der-
 selben acht tag derselbig churfürst oder fürst, dem hilf bescheen,
 unsers panks kriegsvolk in seiner liferung underhalten müessen, 15
 unbedacht das die andern zween der fürsten und stett pank für
 und für (so lang der krieg gewert) ir kriegsvolk selbs zw under-
 halten verpunden gewesen.

Zum dritten das genanter unser der ritterschaft gewesner
 bundspank, so den fürsten oder steten hilf bescheen, aller under- 20
 haltung des geschütz und artelary allentlich erlassen gewesen, und
 die andern zween pänk denselben kriegscosten allain getragen und
 underhalten, alles in bedenkung unser als der clainfuegen unge-
 legenheit und geringen vermögens.

Daneben sollen unsere gesandten hochgemeltem unserm gene- 25
 digen herren herzog Ludwigen anzusaigen nit underlassen, das
 dannocht hierin nit wenig zu bedenken und zw erwegen, das in
 unsern oberkaiten und gebieten als im Algew, Podensee, Hegeuw
 und Schwarzwald vil und treffenlich guet gebraucht kriegsleut,
 wöliche dann yeder zeit erhaischender notturft umb gebürliche 30
 besöldung, im val so uns die sach selbs berúrte, dest leichtlicher
 aufgebracht und bestellt werden mügen, wölliches sonst und one
 das (wo wir der ainung und handlung nit verwont) dermassen nit
 bescheen mócht, derhalb sölliches alles dieser zeit unsers verhoffens
 der billichait nach nit weniger dann hievor auch erwegen und be- 35
 dacht werden soll.

Damit aber die kay. und ku. mt^{en}., auch curfürsten und
 fürsten diser cristenlichen ainung verwont ye spüren und erkennen
 künden, das wir uns in berúrt ainung gern begeben, und sovil
 in unserem geringen und clainfüegen vermügen ain leidenlich hilf 40

auf uns ze nemen auch nit verwaigern wöllen, so sollen die gesanten handeln und werben, ob wir nachvolgender gestalt und mas in die ainigung einkomen und aufgenumen werden möchten.

Nemblich nachdem wir mit geraysigen diser zeit sonderlich
 5 nit verfasst, das wir dann, so ein aufmanung oder veldzug für-
 genommen, mit 337 fuessknechten aufzesein und zuezeziehen und nit
 allain die acht tag (wie in voriger ainigung bescheen) sonder also
 lang als die andern ainigungsverwonten zu verharren und dasselbig
 unser fuessvolk auf unsern costen zw underhalten schuldig seyen,
 10 aber daentgegen wir des geschütz und artelarey helfen zw under-
 halten wie hievor genediglich erlassen würden.

Desgleichen sollen die gesandten aus oberzelten ursachen mit
 allem vleiss handeln und arbeiten, das wir des darlegens in den
 vorrat auch genediglich erlassen werden, dann in denselben vorrat
 15 wenig oder vil zu legen (wie vor laut) in unserm vermügen gar nit,
 sonder bedenken und ansehen, das wir merer tayls sonst mit zim-
 lichem vorrat der provant, weins und traids versehen, wölicher auch
 im fal erhaischender notturft umb gebürliche bezahlung wol würdet
 ze finden sein.

20 Item es sollen die gesanten hochgemelten unserm gnedigen
 herrn herzog Ludwigen in sonderhait auch anzaigen, das unser nit
 der drittail oder viertail, wie der ritterschaft pank hievor im
 schwäbischen punt gewest, yetzund bey einander seyen, mit er-
 zehlung deren aller, so hievor im bund gewest und yetz abgangen,
 25 derhalb ditz unser anerpotne hilf der vorigen nit ungemess.

Item die gesandten sollen auch handeln und arbaiten, das
 uns allen zwen rāth (die wir auch selbs underhalten wöllen) zue-
 gelassen und vergünt werd.

Und damit sölliches dest leichtlicher erlangt und bewilliget,
 30 so mügen sich die gesandten auch einlassen und von unserent
 wegen bewilligen, das wir zw underhaltung des gemainen uncostens
 wie andere ainigungsverwonten alle jar unser angebür noch unserer
 bewilligten hilf an gelt auch darlegen und bezalen wöllen.

Wo aber uns die nachlassung der underhaltung des geschütz
 35 und artelarey ye nit erhept und erlangt werden möchte, so sollen
 die gesanten macht und hiemit bevelch haben, dieselben underhal-
 tung von obgemelter unser bewilligten hilf auch zu bewilligen.

Es sollen auch die gesanten (nachdem sy aller sachen gnueg-
 samblich bericht und selbs verwont seyen) hochgedachtem unserm
 40 gnedigen herren herzog Ludwigen mit vleis wol berichten und er-

inneren, wie wir merertails an der grenitz viler unser widerwertigen
 gesessen, und was unser gelegenhait, und das dardurch, wa wir in
 die ainigung einkumen und aufgenumen würden, dannocht gemainen
 ainigungsverwonten vil unrats verhuet und entgegen grosser nutz
 geschafft, und sonderlich, so wir also angenumen, das ungezweifelt 5
 vil andere prelaten, graven, herren und adl und stetten sich alsbald
 und villeicht (diweyl sy eins höhern vermögens) mit einer mereren
 und ansehnlichen hilf in berürte ainigung (wölchs sunst nit beschee)
 auch einlassen und begeben würden.

In dem allem sich die gesanten unser aller notturft und ge- 10
 legenhait nach als die hochverstendigen zum vleissigisten und wol
 wissen werden ze halten. Und was sy ausserhalb diser instruction
 weiter für fruchtpar und guet ansicht, fürzetragen und ze handeln
 zw erlangung obgemelts unsers vorhabens, das sollen sy mit bestem
 vleiss thuen und hiemit auch bevelch haben. 15

Und was inen also hierüber begegnet und von inen erlangt,
 sollen sy vier verordenten vom ausschuss aufs fürderlichist in
 schriften oder müntlich zu wissen machen.

Actum Waldsee und mit unser Wolfganggen abbe des gotz-
 hans Kempten, Gerwigken abbe zw Weingarten, Fridrichen graven 20
 zw Fürstenberg, Heylgenberg und Werdenberg, Haugen graven zw
 Montfort und Rotenfels fürgedrukten betschieren für uns und von
 wegen unser hienachgeschribnen mitverwonten verfertigt am montag
 nach Bartholomei apostoli anno der wenigernzal im acht und
 dreissigisten jar. 25

[Fol. 296 und 300, von Gs. Hand:] Welche auf montag nach
 Bartholomei anno 38 zu Waldsee in die instruction zu herzog
 Ludwigen von Payern gestellt geschriben seyen. [Vgl. unten
 S. 365.]

Fol. 296 fehlen Buchau, Christoph von Schienen und die beiden 30
 Danketsweiler. Dafür unterschrieben 1538 mehr: Pangraz von
 Stoffeln, Friedrich und Hans Rudolf von Enzberg und Friedrich
 von Heggelbach.

519. Gerwig und Graf Haug zu Montfort an König Fer-
 dinand: Die Werbungen für die nürnbergger christliche Vereinigung 35
 in Schwaben. — 1538 September 1.

. . . E. kô. mt. jungsten uns zûgesanten befehl, das wir mit den prelaten, grafen, hern und vom adel, desgleichen etzlichen stetten im land Schwaben handeln, das sy sich in die cristeliche verstentnûs und verainigung, kurzverrickter tagen von der kay. und ewer kô. mt. sampt etzlichen chur und fürsten zû Neuremberg beschlossen, auch einlassen und begeben sollten, haben wir mit gebührender reverenz in aller undertenikait empfangen und zû gehorsamer volnziechung desselbigen anfangs mit denjenigen prelaten, grafen, herrn und vom adl, so uns am nechsten gesessen und hie-
 10 vor, wie e. kô. mt. gnedigst wissen tragen, mit ainandren in ainer nachpeurlichen cristelichen verstentnus gestanden seyen, die wir all gehen Überlingen zusammen beschriben, bests vleiss gehandelt und bey inen so vil befunden, das aus denselbigen die in beyliegender zettl verzeichneten sampt uns baiden der rô. kay. und ewerer
 15 kô. mt. zû undertenigster gehorsam sich auf gebürlich und leidlich mas in berürte ainigung zû begeben urbutig und willig, wie sy dann mit sampt uns genait, ir botschaft zû unserm gnedigen hern herzog Ludwigen von Payern als obersten diser provinz mit credenz und instruction abgefertigt, der aufnemung und mas der hilf und stimen
 20 halb im rath mit seinen f. gn. von unser aller wegen ze handeln und wa mûglich underteniklich zu vergleichen.

Und wiewol her Wilhalm, des hailigen reichs erbtruchsess, und her Schwickart von Gundelfingen, baid fryhern, für sich selbs und als formûnder wiland her Jergen, des reichs erbtruchsess, freyherrn, seligen gelassnen kinder in vorbemelter unser nach-
 25 peurlichen und cristelichen verstentnus oder verainigung auch begriffen und verwant gewest, so haben sich doch baid bemelt freyheren sampt irn pflegkinder itzt von uns abgesundert und in dise der kay. und ewer kô. mt. verainigung zu kumen gewegert und
 30 abgeschlagen, aus ursachen, wie e. kô. mt. aus irem hie beyligenden schreiben, das e. kô. mt. wir deshalb underteniklich hiemit zûschicken, allergnedigst selbs zu vernemen haben.

Mit den stetten Überlingen und Ravenspurg haben wir gleichergestalt gehandelt. Darauf uns die von Überlingen nach lang gehaptem bedacht geantwûrt, das sy ab der kay. und kô. mt. gnedigst
 35 und cristelich vorhaben ain undertenigst wolgefallen, und wellen deshalb e. kô. mt. irer gelegenhait aufs fürderlichst selbs berichten, der undertenigsten zuversicht, darab e. k. mt. ain gnedigst gefallen und benûgen haben werd, darbey wir es unsers tails auch wie
 40 billich haben sollen und müssen beleiben lassen. Aber die von

Ravenspurg haben die sach alleklich verwegert und abgeschlagen mit erzelung, das inen diser zeit sich in ainiche verstantnús oder bñntnus einzulassen und zů begeben gar nicht gelegen, wol sich sust und in anderer weg gegen der kay. und e. kő. mt. aller untertenikait und gehorsame anerbotten. So haben wir auch die andern 5 stett als Wangen, Kaufbeurn, Pfulendorf, Leutkirch und Bűchhorn zů uns geen Wangen beschriben, aber daselbs allain die von Kofbeuren und Wangen erscheinen, mit denen wir gehandelt. Haben sy ain bedenken genomen, deren antwűrt wir noch gewertig. Der sőllen e. kő. mt., sobald uns die gefelt, von uns mit ehestem unter- 10 tenigst auch bericht werden. Pfulendorf, Leutkirch und Bűchhorn seyen gar nit erscheinen, haben sich entschuldigt, wie e. kő. mt. aus derselbigen hiebeyligenden schreiben auch gnedigst vernemen műgen.

Die edleut im Algőw gesessen haben wir zů uns geen Wangen 15 beschriben und mit inen inmassen wie mit andern gehandelt, welche nach gehabtem bedacht uns geantwűrt, das sy der sach also zůsechen und warten, wie sich die andern vom adl halten; darnach wellen sy allsdann auch unverweislich handeln. Aber Jos von Laubenberg, welcher sich in disem val von inen abgesundert, hat 20 uns fűr sich selbs geantwűrt, das er fűr sein person in angezaigte bundnús oder verainigung ze kumen urbűtig und willig; und der hilf halb, so er derwegen auf sich nemen sőllte, welle er nach gnűgsamer verhőr und bericht seins klainfugen verműgens zů unser baider selbs erkantnus gesetzt haben. 25

Und nachdem die edelleut auf dem Schwarzwald und am Necker gesessen uns gar weit entlegen, auch der enden uns ze reiten und ze taglaisten ezwas gefarlich, so haben wir daselbs hin mit credenz und instruction substituirt und verordnet Folmern von Brandis und Hansen von Echingen, die deshalb schon tag aus- 30 geschriben, und was dieselbigen ausrichten, werden sy uns widerumb zűschreiben. Das sőllen und wollen e. kő. mt. wir alsdann auch fűrderlich berichten.

Desgleichen sech uns auch fűr fruchtpar und gűt an, untertenigst bittend, das e. kő. mt. yemands andern mit den grafen von 35 Őtingen sampt dem adl am Kochen gesessen ze handeln auch gnedigst hetten verordnet¹⁾, dann uns an dieselben ort ze reiten

¹⁾ *Ferdinand bestellt dafür die kgl. Räte Eberhard von Freyberg und Dr. Joh. Voyt: an G.: 18. September: 15, 131. Or.*

und ze handlen gleicher gestalt weit entlegen und gefarlich und (in ansehung, das wir mitler weil mit andern, wie volgt, gnüg werdend ze schaffen und ze handlen haben) schier nit müglich.

Dann die edelleut an der Tunouw und in der margrabschaft
5 Burgouw gesessen haben wir auf den 11. ditz geen Weissenhorn beschriben, mit denen wellen wir inhalt e. kô. mt. befelch auch höchsts vleiss handlen, und was uns für beschaid und antwürt gefellt, e. kô. mt. mit ehesten auch zûschreiben, derselben e. ko. mt. uns hiemit underth. befelhend.

10 **520.** *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Die Verhandlungen mit Hans Thoma von Rosenberg. Der Ausschuss des Donauriertels. — Nellenburg, 1538 September 17.*

15, 133, Or.

Als ich von Weissenhorn widerum alher kumen, ist von Hans
15 Thoma ain knab alhie gewest. Der schribt, wie das Jacob Sturm von Strasburg, so zwischen sein und den 18 gesunderten steten handelt¹⁾, noch entlichs nix beschlossen oder gehandelt. Und so vil ich in solichem schriben vernym, ist zu achten, das sich die verglichung an dem artikl, ich euch bericht, gern stossen wolt.
20 Man tet das dachtraff gern auf ander richten. Und seinem schriben nach acht ich, er mecht den vertrag mit der ku. mt. und andern bas leiden. O wo ist mein frumer kaiser Maximylyan! Woltn wir ytzo den junkhern der stet so ain fein banket zurichten! Dan er wurd die alfjerig gewesen buntzainung mit der hilf nachgeben, was
25 ain ydern darin mit der hilf bruchen thet, alain das wir fir uns selbs nix handlen wider in, es bescheche dan mit ainyger hilf vermyg der buntzainung. Ich sorg, wo man nit weiter mit einlaust, er werd niymer stil stan. Und dieweil zu achten, das ir sampt meinem hern graf Hugen in kürz gen Yberlingen kumen und verer
30 umb ain ausschutz gen Echingen handln mechten, als ich des von euch bericht, wolt ich mich zu euch dahin verfügen, dasselb verer bereden. Dan ich mecht und wolt verer tegliche sorg und schaden gern verhuten. Es ist och zu sorgen, wa wir nit welen, so mys und werd er thun mysen, des er nit gern thût. Dan der von
35 Strasburg handlung ist noch nit gar zerschlagen. Welche gen

¹⁾ Vgl. *Polit. Korr.* 2, 537 f.

Echingen aus unserm viertl der Tonaw zu ausschutz verordnet, haben ir hieneben zu vernemen.

Zettel: Her Hans Jacob von Landaw, her Jorg von Rechberg, her Ludwig von Bernhausen, her Wolf Dietrich von Kneringen, her Hans Adam vom Stain, her Conrat von Bemelberg, her Hans 5 Rener von Altmating, all rytter. Eberhart von Freyberg, Hainrich Burkhart marschalk zu Bapenheim, Wilhalm Vetzer, Jorg von Rott, Jos von Hornstain, Jacob von Riethaim.

Dise all sein von der ritterschaft gen Echingen zu ausschutz verordnet.

10

521. Bürgermeister und Rat zu Buchhorn an Gerwig: Haben den alten Vertrag mit Weingarten wegen der Kaplaneien in ihrer Stadt eingesehen und finden, dass sie im Recht sind: Die vazierende Pfründe und die Kaplanei des St. Jakobaltars dürfen sie verleihen. Der Irrtum kommt daher, dass ihr Stadtschreiber, der noch nicht 15 lange hier ist, den Altar nach der Stiftungsurkunde Unser-Frauen-altar nannte, da der Altar zu Ehren der hl. Jungfrau, der Mutter der Barmherzigkeit, St. Johannis des Täufers und der drei Könige geweiht ist. In der Stadt aber heisst er Dreikönigsaltar. Und das ist eben der vazierende. Bitten also nochmals, einen tauglichen 20 Priester zu schicken, den sie dem Ordinarius präsentieren wollen. — 1538 September 21.

15, 130, Or.

522. Wolfgang Prantner an Gerwig: In euwres bruder saligen sachen hab ich auf des hern Fernberger bericht bey 25 kú. mt. alles vleiss gehandelt, damit von ir mt. etlichen benenten stetten im reich geschriben worden wár, das gelt, so bei inen erlegt worden oder kunftiglich erlegt wírt, euch und andern testamentarien jeder zeit folgen zu lassen. Und wiewol sollich begern von eurentwegen ir mt. mermaln alles vleiss frgetragen, 30 auch daneben doctor Mathias Helt fúrgeschrift und gutbedúnken verlesen, so hat es doch nit erhalten werden kinden, vor und ehe die abraitung durch die verordneten commissary aufgenommen und aigentlich bewust werd, was die schuld seín wúrt, so érem bruder selign noch ausstendig. Derhalben ir kú. mt. an des abgestorben 35 Jan Luca stat doctor Münsinger verordnet. Wollet derhalben solliche

abraitung beffdern, damit euch und der sachen gehelfen, darzu ich
meins tails, als der euch dem érigen zu dienen ganz willig, gern
das pest verhelfen und alzeit thon wil, was euch lieb und gefellig.
— *Linz, 1538 Oktober 17.*

5 15, 141, Or. e. U.

523. J. Fernberger an Gerwig: Hat beim König die gewünschte Weisung an die Städte nicht erlangen können. Hat dem Hochmeister St. Georgenordens Aussicht auf die Koadjutorei in Weingarten gemacht. — Linz, 1538 November 1.

10 15, 174, Or.

Als ich ain zeitlang nit hie an ko. mt. hof gewesen bin, ist
in meinem abwesen ain schreiben von e. e. komen an mich lautend.
Dasselbig hab ich seins inhalts vernomen und als bald neben doctor
Gienger mit ko. mt. aus der sach geredt. Und als sy die sach
15 vormalen der hofkamer zuzustellen bevolhen, hat sein ko. mt. aber-
malen gewelt, das dieselbig die sach furnemen und beratslagen
solt. Dasselbig ist in meiner gegenwurt beschehen. Und wiewol
ich ain schrift auf die andern, so vormalen ausgangen sein, orden-
lichen auff einander gericht, auch nachmalen selbs ain concept
20 gestellt, wie die ko. mt. in namen kay. mt. den steten schreiben
solt, so hat doch ir mt. nach emphanen bericht die begerten brief,
vor und ehe die raitung furgenomen und erledigt werde, zu fertigen
gewaigert und angestellt, aber an des Johann Lucas stat hern
Joseph Múnsinger zu commissary verordnet . . .

25 Der her hochmaister sant Jergen orden der hat sich hoch
bemüet, hett euch gern gedient, aber diser zeit nichts erhalten
kennen. Ich hab im ursach geben, vleis zu prauchen. Dann ich
hab ine vertrest, ir mechten zu bereden sein, wo ir hilf zu der
pillichait befunden, daz ir seiner gnaden bey euwerm convent in
30 allen gnaden gedenken wurden, ob sy ine zu ainem coadiutor an-
nemen. Das zaig ich e. e. darumb an, ob sy in kunftig zeyt
ursach hett, seinen f. gnaden zu schreiben, das ir mit unverpun-
lichem er bieten diser sachen halber auch anregen gethan und
sonderlich auch gemeldt hetten. Ich hab furwar all mitl und weg
35 gesuecht, euwern willen zu erlangen, hab aber nichts erhalten
können, das mir selbs beschwerlich ist.

524. Domdekan und Kapitel des Stifts Konstanz an Gerwig: Die Klerisei in der Landvogtei Schwaben beklagt sich längst über die rechtliche Vorforderung durch das Landgericht. Sie haben nun als Verwalter des Stifts und ordentlicher Richter der genannten Klerisei sich an den Unterlandvogt Jacob von Seckendorf und an die Regierung nach Innsbruck gewandt und daran erinnert, dass in früheren derartigen Fällen die Regierung auf Klagen Bischof Johanns von Lupfen die Forderungen des Landrichters wieder abbestellte. Jetzt hören sie, dass der Landrichter mit Acht und Pön vorgehen will. Schreiben zugleich an Truchsess Wilhelm und Schweikhart von Gundelfingen als Gerhaben der Kinder Truchsess Jörgs mit der Bitte, die Klagen abzustellen. Bitten ihn als ain liebhaber der clerisy um Förderung bei den beiden¹⁾. — Überlingen, 1538 Dezember 6.

15, 166, Or.

15

525. Gerwig an den Abt von Salem: Der Weihbischof hat ihn auf morgen Samstag nacht nach Salem beschieden, wo er Sonntag früh seine, Gs., Pontifikalien²⁾ benedizieren und ihn selbst investieren will, und würdet diser actus gar in privato ezwa in ainer capell und dermas so frû und fürderlich beschechen, dass unser ider noch des tags widerum haim gelangen mag. Schickt die Mitra. Will bis morgen abend dort sein und bittet um ein warmes Stüble, des ich warlich am noturftigosten³⁾. — 1538 Dezember 20.

15, 184, K.

25

526. Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Sein Befinden. Sollte nach Landshut. Möchte Hofmarschall werden und bittet um Förderung. — 1538 Dezember 26.

15, 470, Or.

Ewer erwirde schriben, des datum stet den 20. tag Decembris, 30 hab ich empfangen, und befund in demselben, das e. e. minem

¹⁾ Die Regierung in Innsbruck verfügt darauf Abstellung der Vorforderungen: an den Landrichter Burkart Treutwein: 4. Dezember. Mitteilung an das Kapitel: 5. Dezember: Schwabenbücher 2, 315, 314.

²⁾ Vgl. Nr. 482.

³⁾ G. war den Sommer über krank: 15, 83.

hochen vertrwen nach min nit gar vergessen haut. Und ist glich-
wol die warhait, das mir kain arzat hilft, mir kum das confortatif
in minen magen. Das beseche, so es gottes will ist. Und laus
uch wissen, das ich als gestert den cristag das letzt mal nach
5 dem warmen trunk geschwitz. Wol wil mein arzet, das ich noch
8 tag oder lenger alle morgen ainen warmen trunk des starken
wasser vor mittag um fier auren trinken soll; dem will ich also
nachkomen. Und wiewol ich uch in minem nesten schriben, da
ich uch ain schweinkopflin und den beren geschickt hab, anzaigt
10 hab, wie min gnadiger her herzog Ludwig von Bayrn auf den
13. tag Januarii nest kunftig mich gen Lanzhut auf ain pundstag
beschriben, und ewers rat begert, wie ich mich als an ain erfarnen
halten soll; dann mins achten eben fru noch nach der cur des
holz ist, auszufliegen; und dieweil ir mir kain antwurt darauf ge-
15 schriben, so gedenk ich, uch sein dasselb min schriben noch nit
worden, deshalb ich abermal als minem günstigen vertrwten hern
bitt, ir wellen mir ewern trwen rat mitteilen, was mir also darinne
zu thon sey. Dann fierwar die luft ietzund scharf sind, und ich
eben scharf die chur genomen. So ist doch ie der lib das hopt-
20 gut. Und bin also ewers rat gewarten. Zum andern als ir mir
geschriben haben, wie her Caspar Königer mit tod verschaiden sey,
das ist doch mir in meinem herz ain gros laid, dan er ain fromer,
erlicher, trwen man, zudem das er min gar guter frund gewessen
ist, — so felt mir ains zu: dieweil ir wissen, das von eren wegen
25 mir kain mue noch arbit, auch kain gefarlichait des libs zu schwer
gewessen, auch kaine nie geschechen ¹⁾, dieweil dan, wie ir schriben,
das die ro. kay. mt. soll oder sey in das Niderland komen, das
es sich lichtlich zutragen mecht, das ir kay. mt. in das rich keme
oder ain richstag wurde, so ist her Caspar Koniger ro. kay. mt.
30 hofmarschalk gewessen, und so fer ir als der hochverstendig ver-
mainten, das ich dasselb ampt mechte vertretten kunden, so were
an uch min ganz dinstlich und hochfleissig bitt auf alles vertrwen,
das ir uch bey minem gnadigen hern von Costanz, so sin gnad zu
uch komen würde, mir zu ern so fil handlen, das ich anstatt
35 weiland hern Caspar Koniger selig statt (!) von der ro. kay. mt.
zum hofmarschalk angenommen werd. Desglichen dieweil ir in
ainem solichen grossen vertrwen bey doctor Helden sind, das ir
uch mir zu ern bey doctor Mathis Helden auch arbiten, ob ich

¹⁾ *gescheut*.

zu hofmarschalk angenommen wurde. Wo ich dann das um ewer erwirde und minem gnadigen hern von Costnitz und doctor Mathias Helden mit minen armen dinsten verdinen kund, welt ich allzeit willig sin. Und so ich bey uch in rat funde, das ich den tag zu Lantzhut besuchen ongeferde mocht, so wollen mich wissen laussen, 5
auf welchen tag ich ewer erwid in der wochen vor Hilary an-
haimsch finde, so welt ich fur uch hinab reiten und allerlay mit
uch causiren, das mir sidher begegnet. Gott der allmechtig welle
der todten sellen gnadig und barmherzig sin. Thu hiemit ewer
erwirde als minem gunstigen hern bevelchen. Datum in die 10
Steffani anno 39.

*527. Wolfgang Prantner an Gerwig: Würde als wein-
gartener Koadjutor nur des Gotteshauses Ehre und Nutzen im Auge
haben. — Wien, 1539 Januar 7.*

15, 316, Or.

15

... Euer schreiben des datum am 24 Novembris hab ich die tag empfangen und vernomen eur danksagung und freundlich erbüeten, das ich in eur sachen mich wol gehalten. Solliches hab ich euch, meinem herrn und freund, von alter kundschaft und der billigkait wegen fast gern gethan. Will auch jeder zeit mit allem 20 treuen vleiss thuen, was euch und den eurigen, sovil mir imer möglich, lieb und gefellig.

Dann betreffend eur freundlich erbüeten der coadjutorei halben will ich dieselbig nit anderst begert noch gehandelt haben dan mit allen euern und des gotshaus eer, nutz und wolfart, und kain 25 andern fürsschlag thuen, sunder denselben und mit was condicion eur gelegenhait, die ich am vordristen bedenk und vollziehen will, euch und dem ganzen capitl auf zimblich weg und mitl euerm gefallen nach einlassen und halten, damit sollicher, wie obbemelt, das wenigist euch noch euerm gotshaus zw nachtail, sunder in vil 30 weg meines verhoffens bey kay. und ku. mt. zw guetem raichen soll, und allezeit an mir ain guetwilligen diener haben. Das wollet also eur gelegenhait nach im bösten bedenken und mich antwürt wissen lassen. Dan ich zweifel, ob ku. mt. so bald in das reich oder gen Insprugg kum.

35

*528. Tag zu Überlingen in Sachen der ksrl. Einigung: 1539
Januar 8.*

Graf Hug von Montfort und Ulrich von Schellenberg als kaiserliche Kommissäre bringen die christliche Vereinigung wiederholt vor Prälaten, Grafen, Herrn, Ritter und Adel. Die Prälaten sind bereit, über ir vorgethan erbieten und bewilligten anschlagen
 5 *des fuessvolks noch ainest als vill, die Grafen und Herren noch halb so viel zu unterhalten. Und da Herzog Ludwig sich vernehmen liess, dass der Bund lieber Pferde als Knechte hätte, wollen sie (doch in abschlag obgemelts irs bewilligten fuessvolks) 50 gerüsteter Pferde, für je ein Pferd 14 fl. Anschlag verrechnet, schicken.*
 10 *Ritterschaft und Adel können nicht mehr leisten.*

Über dieses Angebot wollen sie nie gesteigert sein und aller Extraordinari-Anlage und Ausgabe, wie etwa Unterhaltung des Geschützes, erlassen bleiben, da die Pferde in dieser Landsart beschwerlich aufzubringen sind. Alles auf Hintersichbringen, da einige
 15 *Prälaten nicht anwesend sind und die Boten keine Vollmacht haben, zur Beantwortung innerhalb 12 Tagen.*

15, 237—238, A.

529. *Die Prälaten an Haug von Montfort und Ulrich von Schellenberg: Haben sich wegen der überlinger Anlage besprochen*
 20 *und beschlossen, sie anzunehmen, wiewol der ungleich und unmässig anschlag uns und unsern gotzhewsern hochbeschwerlich, uns aber verrer noch wyter darüber nit beschweren lassen wellen, doch der gestalt, das wir der pferd halb, wo unser einen oder mehr die uffzüpringen nit müglich, unverpunden, sonder in solichem fall für*
 25 *yedes pferd 14 gulden zü benüegen wurde angenommen. Doch sind wir sampt und sonders des erpietens, in uffpringung solicher pferd kein vlys, mhüe noch arbeit, damit die im fall eraischender notturft geschickt werden, an uns erwinden ze lassen. — Waldsee.*
 1539 Januar 16.

30 15, 499, K.

530. *Graf Hug zu Montfort an Gerwig: Die Schreiben an den König in der Bundessache. Die Form der Prälatenhilfe. — 1539 Januar 17.*

15, 322, Or.

35 Vermeg gestelter copey¹⁾ hab ich den brief an ro. ku. mt. ververtigen und das schriben dero am Kochen und des ausschutz

¹⁾ Von Gs. Hand: 15, 496: Prälaten, Grafen, Herrn und Adel im Hegau hoffen auf dem nächsten Bundestag aufgenommen zu werden. Mit dem Adel am

des viertals an der Thonaw einschliessen lassen. Wolt solich schriben auch verbitschiern, volgends auf die post geben, damit es fürderlich geantwort werd. Ich hab auch ewer, der prelaten, schriben an mich und her Ulrichen von Schelenberg ausgangen geofnet, seins inhaltz vernomen, erstlich gern gehort, ier die hilf 5 vermeg des abschids zu Überlingen angenommen, das aber solcher bewilgung angehenkt, so ier im val der hilf die pferd nit mochtend zuwegen bringen, alsdan für ains 14 guldý erlegen soltend. Die- weil aber zu gehaltenem buntstag unser erbieten dahin gestelt, das wier des jerlichen uncostens solten entladen sein, aus ursach wier 10 die pferd, dero wier uns zu schigken bewilgen, würden mit beschwerd bekomen und underhalten miesten, und ietz in obgemeltem ewerm erbieten die sach in ain zweyfel gestelt, wie wúrd es sich dan gepúren, vil pferd zu schigken uns zu erbieten, obgemeltz last der jerlichen underhaltung damit zu entladen, und man ewer, der 15 prelaten, halb kains gwis derhalben im val der noturft nit kinden laysten [sic]? Ist hierauf mein bit, die sach dahin zu richten, wie zu Überlingen darvon geret, damit wier fúrsich und nit hindersich handlen¹⁾.

Des lantkumaters und dero von Wangen schriben ist ro. ku. 20 mt. durch mich von München aus zugeschigkt worden.

Mein bruoder schript mier statigs von wegen der kunst, so ier im zu lernen zugesagt, die hagken in stain einzugiesen.

531. *Dr. Friedrich Nausea, Koadjutor in Wien²⁾, an Gerwig: Erwáhnt ihn und den Abt von Kempten in seinen Lucubrationes. 25 Geschenke. Dr. Speiser soll G. zugleich die Responsa auf die Gravamina deutscher Nation überreichen, in denen er ebenfalls Gs. Namen aufführt. — Wien, 1539 Januar 23.*

15, 320, Or.

Kocher möge der König durch Graf Martin von Öttingen und Wolf von [Hohen-]Alfingen oder sonst jemanden verhandeln lassen: 17. Januar.

¹⁾ *Haug wiederholt seine Bitte um Verbesserung der Prälatenantwort am 26. Januar: 15, 328.*

²⁾ *Vgl. Jos. Metzner, F. N., Bamberg 1884. W. Friedensburg, Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformations-Zeitalter: Zeitschrift für Kirchengeschichte 20 (1900) 500 f. Kawerau in der Realenzyklopädie für protestantische Theologie. 3 A. 13 (1903) S. 669 ff.*

Salus a deo optimo maximo cum humili mei commendatione.
 Reverende in Christo pater ac domine modis omnibus observande.
 Etsi pluribus scribendo nunc agere proposueram, quia tamen post
 infinita pene et ea quidem publica negocia sic repentinis in pre-
 5 sentia negociis aliis obruor, haud est ut modo scribam aliud, quam
 quod intelligere desidero, quam bene valeat una cum suis re-
 verenda paternitas vestra, quam certo sic optime de me meritam
 agnosco, ut non possim illi non semper optime velle et precari,
 cuius etiam honorificentissimam facio mentionem in meis lucubra-
 10 tionibus, que nunc Lypsie sub prelo sunt, haud multo post deo
 favente in lucem proditure¹⁾. In quibus nec immemor sum reverendi
 domini abbatis campidonensis, optimi patroni, quem tamen miror
 proximis suis ad me literis ne verbum quidem fecisse de libris,
 quos tempore succidaneo ad ipsum misi, sileo quod interim quic-
 15 quam aliud [scripserit?] aut de equo, quo tamen plurimum indigebo
 vere proximo, aut de alio gratitudinis argumento, quod tamen iuxta
 benignissimam ipsius promissionem reverenda paternitas vestra pro
 sua in me benevolentia benignissime pollicebatur etiam contra
 votum meum se promoturam et tempore quoque primo ad me, si
 20 quid donaretur, perferri curaturam. Ego autem ut nihil ambio, sic
 nihil aspernor, quod ab eis, quos et amo et veneror, offertur, non
 eos propter munera sed munera propter eos diligens et observans:
 ita me deus amet. Et ipsa reverenda paternitas vestra testis esse
 potest omni maior exceptione, non ignorans animi mei simplicitatem
 25 non ambientem sed vix obtrusa nonnunquam recipientem. Hec
 magis scripsisse velim, ut eadem reverenda p. v. mei sit memor,
 quam ut tantillum mihi tribuat, cui iampridem plus debeo, quam
 solvendo futurus sim unquam. Ipse vero rev. dominus campid-
 onensis, si quid pro sua liberalitate proque ejus apud me gloriosa
 30 memoria statuisset ad me mittere, qui semper in aula regia sum,
 reverenda p. v. omni ferme hora et quidem tutissime poterit trans-
 mittere, et quidem in absentia mea ad rev. dominum episcopum
 viennensem. Quod superest: rev. p. v. felicissime valeat ad nos
 quandoque reditura, mei graciose memor. Quę nobiscum nova
 35 sunt, bona fide novit narrare lator presentium ven. et eximius
 dominus doctor Petrus Speyser, utriusque nostrum communis amicus
 studiosissimus, qui et nomine meo offeret mea responsa in ipsa

¹⁾ Als erste Dedikation an Gerwig und den kemptener Abt kennt Metzner S. 49 die Passionspredigt von 1537, gedruckt mit Widmung vom 3. September 1537. Die neue Widmung aus der leipziger Druckerei kann ich nicht feststellen.

Germanię gravamina contra sedem apostolicam¹⁾, rev. p. v. vel ideo fortasse non ingrata, quod etiam in ipsis aliqualem inter nomenclaturas ceterorum prelatorum mentionem feci reverendę paternitatis vestrae, quę iterum atque iterum pro voto suo et in ecclesię dei spem et salutem diutissime valeat mei memor. 5

532. *Hieronymus Holtschuer von Nürnberg an Gerwig: Dankt für Wein; will denselben ungeacht seiner sewern mit guten gesellen verprauchen. Schriebe gern neue Zeitung, weiss aber nichts Besonderes, allein das angezeigt wirt, wie der landgraf einen praunschweigischen secretari nydergeworfen, der zum cardinal von Mainz 10 abgefertiget, als solt der landgraf in gewerb und rustung steen, den cardinal und gedachten von Braunschweig zu uberziehen, welches aber der landgraf widerspricht und deshalb seine rethe zum cardinal und capitel abgefertigt, ine zu entschuldigen²⁾, — als das der landgraf und herzog von Braunschweig noch wol ein thor- 15 heit gegen ein ander begen dörften. Müssen also uff den somer sehen, was der mit sich pringen wirt. — 1539 Januar 24.*

15, 330, Or.

533. *Weissenfelder an Gerwig: Herzog Ludwig braucht den Hauptmann Schnabel für sich und die christliche Einigung, zumal 20 in gegenwärtiger Zeit, so gern er ihm, G., und Ecken von Reischach³⁾ gefällig gewesen wäre. In Monatsfrist wird man wissen, wo die Sache hinaus will. Denkt, dass der Herzog und Reischach einander nicht verhindern. — 1539 Januar 31.*

15, 327, Or.

25

534. *Graf Martin von Öttingen, Hauptmann, an Gerwig: Hat auf dem Einigungstag in Ingolstadt⁴⁾ wegen der Beschwerden ihrer*

¹⁾ Nausea hat im Auftrag des päpstlichen Legaten Campeggi, dessen Sekretär er damals war, die Gravamina des nürnbergers Reichstags von 1524 beantwortet; erst 1538 wurden die Responsa gedruckt: Metzner S. 24.

²⁾ Zu der Gefangennahme des braunschweigischen Sekretärs Stephan Schmidt durch Philipp von Hessen am 30. Dezember 1538 s. Fr. Hortleder IV. B. c. 2, S. 10 ff.

³⁾ Vogt zu Bregenz.

⁴⁾ Am 26. Januar: Spiess S. 182 ff.

Bank in Sachen Hans Thomans von Rosenberg geredet und erklärt, das unserm stand ganz beschwerlich sein wolle, dermassen ze sitzen und täglichs schadens zu gewarten, worauf ihm geantwortet wurde, dass die kaiserliche Bundesversammlung am Sonntag Re-
 5 *miniscere (2. März) wieder in Ingolstadt zusammen treten und in der Sache handeln werde, wenn sie bis Oculi (9. März) ihre Boten nach Ingolstadt schicken. G. soll sich gewiss einfinden¹⁾. Hieronymus Holdschuer, der Bürgermeister von Nürnberg, hat die Städte ebenfalls beschrieben. — Wallerstein, 1539 Februar 9.*

10 15, 334, Or.

535. *Abt Ulrich von Weissenau an Gerwig: Die Sürgen reiten um. Bemelberg wirbt. — 1539 (mitwochs post Mathie) Februar 26.*

15, 344, Or.

15 Necht umb acht ur ist Wilhalm Sürg, Welfen Sürgen sun, sampt seinem knecht zu mir komen und erstlichs frag gehapt, ob Hans Sürg von Kruchenwis nit bey mir in meim gotzhus sey. Und wiewol ime anzaigt ward, das er nit bey mir wer, so wollt er doch bey mir ubernacht bleiben. Über ain klaine weil kam
 20 bemelter Hans Surg mit drew pferden auch zu mir. Fragt ine, von wannen er ryt. Sagt er: von Lindow und wöllt auf hewt frú vor tag widerumb gen Kruchenwis zu seinen knechten. Herr Conrat von Bemelberg hett ime geschriben, das er dieselben nit verlaufen lass, sonder mer annem und also aufhielt ungeverlich
 25 drey wochen, alsdann wöllt er ime weiter beschaid geben. Zaigt auch ain brief, den ime herr Conrat geschriben hett. Und ward von ime dhain unbeschaidenlich wort gar nit geredt, auch ewer nie gedacht²⁾. Auf heut ist er vor zwayen in der nacht hinweg geritten, aber nit weiter dann bis in Rollwagen³⁾, und widerumb

¹⁾ Der Tag wurde auf 12. März verschoben: Ö. an G.: 26. Febr.: 15, 349, Or.

²⁾ Seit November 1538 ist G. in Sorge vor Sürg. Vgl. unten Nr. 541. Er macht nach allen Seiten Mitteilung von der ihm drohenden Gefahr, wogegen die Nachbarn, Graf Haug, Friedrich von Fürstenberg und Hans Marquart von Königsegg, ihn beruhigen, indem sie getreues Aufsehen versprechen: 15, 284, 160, 315.

³⁾ Das wagende = sich bewegende Geröll. Der Hof (?) (Flur?) ist ganz, auch als Name, verschwunden.

hinder sich zu seim vetter, bemeltem Wilhalmen, den er in meinem gozhus gelassen hett, geschickt, das er zu ime in den Rollwagen kem, er wolte gen Ravenspurg in statt, dann er daselbs zu schaffen hett. Also ist bemelter Wilhalm zu ime geritten, und sind zu Ravenspurg gewest. Was sy gethan haben und verer hin geritten 5 sind, ist mir nit wissend.

536. Anlage und Vertretung der Schwaben in der christlichen Vereinigung. — Ravensburg, 1539 März 6.

15, 521—525.

Als auf heut dato mein genedig und gúnstig herrn und junk- 10
hern von prelaten, preletin, graufen, herren und vom adel sampt der abwesenden botschaften zu beschluss der cristenlichen pundnus oder verainigung alhie zu Ravenspurg bey einandern erscheinen, haben sy sich aller sachen berúrte cristenliche ainigung belangend noturftiglich mit einandern underredt, beratschlagt, verglichen und 15
entschlossen, wie nachvolgt.

Erstlich haben irn gnaden und gúnst sich mit meinem genedigen herren graf Haugen zu Montfort und Rotenfels als kaiserlichem und koniglichem commissarien des punds- und reversbriefe halben, wie die gegen ainandern uffgericht, besigelt und zum 20
fúrderlichisten gefertigt und gegen einander uberantwort werden sollen, entlich verglichen, doch auf wolgefallen und beschluss meins genedigen fúrsten und herrn des obersten diser provinz, inmassen sollichs die copeien, deshalben gestellt, abgehabt und von allen theilen gewilgt und angenommen, luter zu erkennen geben. 25

Zum andern nachdem in bemeltem punds- und reversbriefe under andern begriffen, das gedachter mein genediger und gúnstigen herrn und junkhern pundshilf uff fúnzig pferd und dreyhundert zu fuss gemessigt, taxiert und mit inen verglichen ist¹⁾, also das sy uff ervordern des obersten dieselbigen yeder zeit eraischender 30
noturf one ainichen abgang laisten und schicken sollen und múessen, so haben sy sich darauf mit ein andern auch verglichen,

¹⁾ Die Aufnahmeurkunde Herzog Ludwigs — undat. A. 15, 203—205 — erläutert: Ungeacht wie die andern bundsstende aus erhaischender notturft ir hilf messigen, meren oder staigern, das beschehe wie es wöll, sollen sy dannocht bei angeregter irer hilf gelassen und uber dieselb nicht gestaigert werden.

solche hilf mit ir yedes gunst [und] willen under inen zerthait und angeschlagen, das einem yeden insonderhait uff ires darzu verordneten haubtmans ervorderung zu leisten und zu schicken gebürt, wie hernach volgt:

- 5 Item meim genedigen fürst und herrn von Kempten 6 pferd, 19 zu fuss, item meiner genedigen frawen von Buchaw 1 pferd und 8 zu fuss, . . . Salemschweiler 6 pf., 35 z. f., . . . Weingarten 3 pf., 19 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Elchingen 3 pf., 19 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Ochsenhausen 5 pf., 28 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Irsee 3 pf., 17 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Roth 3 pf., 17 $\frac{1}{2}$ z. f.,
 10 . . . Mindernowe 3 pf., 19 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Schussenried 3 pf., 19 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Marchtal 3 pf., 19 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Baidt 1 pf., 6 $\frac{1}{2}$ z. f., . . . Heppach 1 pf., 13 z. f., . . . Guetenzell 1 pf., 7 z. f., . . . grafen Friderichen von Furstenberg 4 pf., 19 z. f., . . . Wolf und Hugen zu Montfort 3 pf., 17 z. f., . . . Ludwigen zu Sulz 2 pf., 17 z. f., . . . Giergen zu
 15 Lupfen 4 pf., 8 z. f., . . . Johansen und Dionisien von Königsegg 1 pf., 12 z. f.

- Meinen günstigen herrn und junkern von der ritterschaft und adel nemblichen hern Ulrichen von Schellenberg zu Kysslegk, rittern, 1 $\frac{1}{2}$ pferd, herrn Ytelecken von Reischach zu Metperg¹⁾,
 20 rittern, 1 $\frac{1}{2}$ pferd, junker Adam von Honburg 1 pf., junker Fridrichen von Freyberg zu Kyssleck 1 $\frac{1}{2}$ pf., junker Hansen von Emps zu der Hohen-Emps 2 pf., junker Hansen und Burkarten von Schellenberg zu Hüffingen, gebrüdern, 3 $\frac{1}{2}$ pf., junker Pilgerin von Reyschach zu Stoffel 1 pf., junker Wolf Dietrichen von Honburg
 25 zu Honburg 1 pf., junker Pilgerin von Heudorf zu Woltsperg 1 pf., junker Wolf von Honburg zu Meckingen 2 $\frac{1}{2}$ pf., junker Jacoben von Stoffel zu Stoffel 2 pf., junker Eberhart von Reischach zu Linz 1 pf., junker Christof von Scheinen $\frac{1}{2}$ pf., junker Burkhardt und Jacob von Dankenschweil 1 pf., junker Hans Cunrat von Bodman 1 pf.,
 30 junker Wolf von Bodman 2 pf., weilund herrn Wolfen Dieterichs von Emps zu der Hohen Emps, ritters, selige verlasne kinder 2 pf.

- Dabey ist aber meinen gnedigen herrn und frawen den prelaten und prelätin hierin insonderhait zugelassen und bewilligt, ob ir einer, eine oder mer sein angebür zu ross nit uffpringen
 35 künnten oder mochten, das alsdan von demselbigen oder derselbigen für yedes pferd und underhaltung des wagens uff ain monat 14 gulden zu benüegen sollen angenommen werden. Doch sollen sy sich befleissen, sovil máglich die pferd uffzubringen und zu lifern.

¹⁾ *Mägdeberg.*

Desgleichen ist auch meinen günstigen herren und junkern von der ritterschaft und adel bewilgt und zugelassen, ob ir einer oder mer die yetzbewilligten pferd nit künfte oder welte usschicken, so mogen sy alsdann für yedes pferd uff ein monat 10 gulden erlegen und bezalen, welchs auch zu benügen solle auf- und angenommen werden. 5

Und dieweil auch in sollicher ainigung witer verleibt, das obgemelten meinen gnedigen und gunstigen herrn und junkern zwen punds-rät, einer von den prälaten, graufen und herrn, der ander von der ritterschaft und adel zugelassen und bewilligt worden, 10 doch das sy dieselbigen für sich selbs und in irem costen underhalten sollen, so haben daruff irn gnaden und gúnst zu punds-räthen erbeten und verordnet nemblich m. gn. h. hern Johann Marquarten von Königsegg, freyherrn zu Allendorf, und junker Adamen von Honburg, und daby beschlossen, das bemeltem meinem 15 gnedigen hern von Kúnigsegg fünf pferd und junker Adamen von Honburg drey pferd, so sy von gemains punds wegen ervordert und [zu] reiten würden gehalten, uff yedes pferd ein tag fünfzig ereuzer solle gerait und bezahlt werden.

Es ist auch für die hoch notúrf, ganz fruchtbar und guet 20 angesehen und beschlossen, das zw verrichtung vorgedachter und aller anderer pundshandlungen ein haubtman under irn genaden und gúnst erwelt und erbeten, dem von yedem stande einer werde zugeordnet, dye derselbig haubtman in allen fürfallenden gescheften zu sich beschriben und mit derselbigen rath yeder zeit fürnemen 25 und handeln sollen, was irn gnaden und gúnten halben die notúrf ervordert.

Und ist zu solchem haubtman fürgenomen und erbeten worden m. gn. herr grave Friderich von Furstenberg, und zu seiner gnaden räte verordnet nemblich von der prelaten wegen m. gn. herr von 30 Weingarten, von der grafen und herren wegen m. gn. h. herr graufe Georg zu Lupfen, und dann von der ritterschaft und adels wegen junker Friderich von Freyberg zu Kyssleck ¹⁾).

¹⁾ *Die Aufnahmeurkunde erläutert:* Doch dergestalt, ob etlich andere vierthail des schwebischen krays uber kürz oder lang in dise ainung aufgenommen würden, das alsdann dieselbigen auch darin begriffen, und die yetzgemelten sich mit den herzuekumenden ein yeder mit seinem stand der rethe halben in jars frist oder zu ausgang desselben jars, nachdem sy eingenumen worden, vergleichen, und soverr dieselb vergleichung sonderlich bey denen vom adel nicht stattlich gefunden werden mocht, sollen sy alsdann die rät ein jar umb das ander ver-

Verner ist uff disen tag beratschlagt und beschlossen, diewil
m. g. h. von Kungsegg in gemainer obbemelter pundsverwandten
sachen yetz zwen ritt, und dan junker Adam von Honburg, des-
gleichen junker Wolf Dietrich von Honburg ir jeder ein rit gethan,
5 darum sy die zerung dargelychen, das dan m. g. h. der haubtman
obgenant von iren genaden und gúnsten ir raytung irer zerung und
ussgeben uffnemen und sy derselbigen entrichten und bezalen sollen.

Und zu verrichtung des und anders uncostens, so taglichen
von noten, ist yetz allhie ein anschlag gemacht und uff yeden fus-
10 knecht vorgemelter hilf nach (doch das die pferd zu 14 gulden
gerait und auch zu fuesknecht gemacht werden) zwen gulden ze
legen beschlossen, welche anlag alsbald ussgeschriben ¹⁾, in monats-
frist darnach erlegt und von yedes stands verordneten rate von
demselbigen seinem stande eingebracht und dan dem haubtman
15 werde zugestellt, darvon er dan gepúrlich raitung thue. Und
sollen alle jar der haubtman und die zugeordneten ráte von newem
widerumb erwólt, die reitung aufgenommen, und von dem hauptman
nach verscheinung des jars deshalben one verzug ein sonderer tag
an gelegne malstatt ussgeschriben werden.

20 Wa aber ainer oder mer sein angebúr in monatsfrist auf das
beschehen usschreiben und erfordren oder sunst sein angebúr der
aufgelegten und angenommenen hilf nit würde oder wolte schicken
oder erlegen, von dem oder denselbigen solten und múgen alsdan
die andern ainigungsverwandten solch sein oder ir angebúr auf
25 des ungehorsamen schaden aufnehmen, ine oder sy darum an irn
haben und guetern angriffen, wie inen geliebt und eben ist, darzu
sy, die andern, all ainandern getreulich und mit vleiss sollen be-
holfen sein sunder alls geverd. Des zu warem und vestem urkúnd

ordnen, und dem schwebischen krays nit mer dann zwen ráth, nemblich den
prelaten, graven und herrn ainer und denen vom adl auch ainer, zuegelassen
werden.

¹⁾ Anlag der christenlichen búndnús zu Ravenspurg angefengt. Ein-
nemen: Kempten 80 fl., Buechaw 23, Salem 112, Weingarten 60, Elchingen 60,
Ochsenhawsen 92, Irsee 56, Múnehrot 56, Mindernow 60, Schussenried 60,
Marchtal 60, Baid 20, Heppach 32, Guetenzell 20, Fúrstenberg 66, Montfort 54,
Lupfen 28, Sulz 48, Kúngsegk 30, H. U. v. Schellenberg 15, H. E. v. Reischach 15,
A. v. Honburg 10, H. v. Embs 15, F. v. Freyberg 15, H. u. B. v. Schellenberg 35,
P. v. Reischach 10, W. D. v. Honburg 10, P. v. Hewdorf 10, W. v. Honburg 25,
J. u. P. v. Stofflen 20, E. v. Reischach 10, St. v. Schyna 5, B. u. J. v. Danketsch-
weyler 10, H. C. v. Bodman 10, H. W. v. Bodman 20, H. W. D. v. Embs kinder 20:
15, 501—502.

ist diser abschid mit allen obbemelten ainigungsverwandten eins yeden aigen oder desse volmechtigen gewalthaber handen unterschriben und meinem gnedigen herrn dem haubtman zu handen geantwürt. Beschehen, verglichen, bewilgt und beschlossen zu Ravenspurg, am dornstag den sechsten tag des monats Marzi, nach 5 Cristi geburt gezelt fünfzehundert dreissig und neun jar.

537. Mittwochs-Glockenläuten und -Gebet und Jahres-Gottesdienst für die christliche Vereinigung. — [1539].

15, 213.

Anfangs ist beslossen, das die zehen jar des punts us von 10 allen stenden des punts verfügt und verschafft werden sol, das in ainer yeden pfarr allwegen an der mitwochen zu abend nach Ave Maria-zyt ain glocken gelütet, dardurch die menschen daselbs gemant werden sollen, ain besonder gebet zu thun und got den allmächtigen, die junkfrowen Marien und alle gottes hailigen andäch- 15 tiglich anzurufen und zû bitten, das unserm allernádigisten hern dem rómischen kayser, auch andern churfürsten und fürsten, desglychen den prelaten, graven, fryen, riter, knecht und des reychs stetten, die sich all zû underhaltung des kay. landfriden und rechtens, auch zû ir aller und des gemainen lands er, nutz und 20 wolfart in ainung und verpúntnús zûsamen gethan und verbunden haben, gnad, wysheit, craft und macht verlihen und gegeben werd zû regiern, zû beschützen und zû beschirmen land, lút, witwen und waysen, also das es got loblych und in allen und irn underthanen und verwandten zû frid und ewiger sáligkait erschiesslich sey. 25 Solichs sol auch, wie obstat, allenthalben an den canzeln notdürftiglich verkündt und angezaigt werden, damit ain yedes mentsch des wissen empfeh und sich darnach mûg richten. Welchem aber die gloggen obgemeltermas nach Ave Maria-zyt nach gelegenhait sins gotzdiensts oder ander sach halb lúten zu lassen nit füglich 30 wer, der mag sölch lúten zu andrer zyt, doch allwegen an der mitwoch, zu thun verordnen und solchs am selben end also verkunden lassen. Und umb das ain yedes mentsch des williger sey, nach lútung söllicher gloggen mit andacht zû beten, sol by yedem erzbischof und bischof, in dern bistumben solch ort gelegen sein, 35 vleys beschehen, zû söllichen gebeten sonder gnad und ablass zû geben, wie sich zum besten gepürt. Es soll auch in allen stiften,

clöstern und pfarkirchen, so den puntsverwandten zugehörig und
 underworfen sein, all sonntag an der canzel verkündet und das
 volk ernstlich ersucht und ermant werden, obgemelter mas got den
 allmächtigen, die junkfrawen Marien und alle gottes hailigen, wie
 5 vorstat, anzurufen und zu bitten.

Darzu sol auch in allen stiften, clöstern und pfarkirchen im
 punt alle jar uff sant Jorigentag ain loblich ampt gesungen und
 darzu messen gesprochen werden in der eer der hailigen drivalentig-
 kait, der junkfrawen Marien und des lieben riters sant Jorigen
 10 umb erwerbung gemains punts gnad und glick.

*538. Hug Graf zu Montfort an Gerwig: Heute kam Herzog
 Philipps Diener, einer v. Liechtenstein, Pfleger zu Hema, zu ihm,
 nachzufragen, ob in Ravensburg Geld aufzubringen wäre, und sich
 um Mitgilt in Schwaben umzusehen. Da G. mehr Erfahrung hat,
 15 wird der Diener morgen in Weingarten anfragen. Bei Hans Sürgen
 zu Amtzell ist er schon gewesen, mit Erfolg. Bittet, des frommen
 Fürsten wegen sich des Dieners anzunehmen.*

*Sie sollten die Äbte von Roggenburg und Ursberg um Antwort
 ersuchen und sich vom Ausschuss des Viertels an der Donau mit-
 20 teilen lassen, wer mündlich oder schriftlich die Handlung¹⁾ abge-
 schlagen habe, damit der König nicht bloss Heinzen von Rot Antwort
 erführe. — 1539 (samstag vor letare) März 22.*

15, 356, Or.

*539. Gerwig an Hans Kem: Bruder Christophs entlaufene
 25 Tochter. — 1539 März 29.*

15, 361/2, Or. (44).

Auf die werbung, so du necht von wegen meins ungehorsamen
 pflegkinds, meins bruders selgen eltern tochterle²⁾, desgleichen irs
 wider mich genommen mans, meins ungetrűwen gewestnen dieners,
 30 bey mir hast angebracht, fűg ich dir widerum ze wissen, wann
 die baide uber die hochstreflichen verhandlung und ungehorsame,
 so sy an mir begangen, sich wie billich in irem entweichen der

¹⁾ Vgl. Nr. 519. 536.

²⁾ Katharina Blarer, die später (1547) den Hans Raitner heiratete. Sie
 hielt sich mit ihrem Mann — ohne Kirchgang — in Überlingen auf: Kaspar
 von Ulm, Amtmann zu Stockach, an G.: 28. April: 15. 388.

warhait beflissen, die sach, wie sy die hinderrugks mein und on
 all mein wissen und willen gehandelt, recht angezaigt und nit erst
 zû beschônung irer baiden begangnen ungehorsam und untrûw
 mich mit der offenbaren unwarhait, als were bemelt ir handlung
 aller ding mit meinem wissen und verwillgen und ditz ir entweichen 5
 aus meinem befelch und allain zû ainem schein beschechen, gegen
 meniglichem zû beschrayen und dermas zu schmechen under-
 standen, so hetten sy villicht noch etzwa huld und verzeichung
 bey mir und andern des tochterlis fründen finden und erlangen
 mügen. Dieweil aber sy baide erst uber all ir begangen ungehor- 10
 sam und untrûw mich so unwarhaftiglich zû beschrayen und all ir
 misshandlung angezaigter massen mit mir zû beschönen sich nit
 geschempt, so hast du selbs zû gedenken, das ich mich desselbigen
 wie billich ab inen zûm allerhochsten beschwer, dann ich mich
 des, wa dem also, wie sy baide mit unwarhait, als sy selbs wissen, 15
 angezaigt und auf mich erdichtet haben, vor meniklichem schemen
 müs. Darum will ich nichtz früntlichs mit inen baiden ze schaffen
 haben, doch dem tochterle kain laid thûn, aber irem man nit ver-
 gessen der red, die ich mit im an unser lieben frouwen verkûn-
 dungtag nechsthin allhie vor meinem binthaus¹⁾ ungefährlich um 20
 zwey ur nachmittags gethon hab, der er sich ungezweifelt wol wûrt
 wissen zû erinnern, in hoffnung, des tochterlis und meine fründ
 werden sich auf mein underricht, den ich inen deshalb thûn wûrd,
 gegen ime, ain ider zû seiner zeit und gelegenhait, um sein ver-
 handlung unverweislich und wol wissen ze halten. Dergleichen 25
 wûrd und will ich, sovil mir gebûrt, mit gnad und hilf des all-
 mechtigen auch thûn und daneben kain vleiss sparen, damit ir
 baiden in diser sach kuppler und kupplerin auch iren billichen und
 wolverdienten lon enpfachend. Sunst soll und mag mir das
 tochterle vertrauen, das es mir irthalb von herzen laid ist. Das 30
 alles hab ich dir darum nit mûntlich sonder in schrift zû antwurt
 wellen anzaigen, damit du sy baide desselbigen desto bas zû be-
 richten oder ditz mein schreiben inen wissest zûzeschicken. Datum
 Wingarten, am hailgen balmaubend anno 39.

Hansen Haiden hett ich sôlch untrûw ye nit zûgetruwt. 35
 Dann mein brûder selger und ich vil bessers umb in verdient. Er
 soll aber in kûrze erfaren und innen werden, das er wûnschen
 und wellen sôllt, er die gûthât und trûw, ime von meinem brûder

¹⁾ Bindehaus, Gebinde-, Fass- und Gerätehaus.

selgen und mir vilfeltiklich bewisen, bas bedacht und seinem stief-sun anders, dann ich seither erfahren, gerauthen hett.

540. *Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: Graf Haug von Montfort verlangt im Auftrag Herzog Ludwigs von Bayern eine baldige Tagsatzung für den endlichen Beschluss der Handlung¹⁾. Bittet G. mit den andern Räten auf Montag in den Osterfeiertagen (7. April) nachts nach Waldsee für die Verhandlungen am Dienstag, unangesehen der heyligen zeit, so man in disem val von kurze der zeit wägen nit verschonen mag. — Heiligenberg, 1539*
10 April 2.

15, 379, Or., e. U.

541. *Das Regiment zu Innsbruck an den König: Zwischen Abt Gerwig und Hans Sürg von Sürgenstein zu Krauchenwies haben sich etlicher Reden halb²⁾ Irrungen ergeben, welcher halben er, von Sürgenstain, etwas unwillen und drow nit allain mit worten, sonder mit vorhabender that, das er sich umb ain anzal knecht beworben, auch drew fendlin im schloss Kruchenwis ausgesteckt, fürgenommen gehabt, gemelten prelaten und das gozhaws W., wo es nit underkomen worden, zu überziehen, gegen alles Rechtserbieten des Abts. Das Regiment hat, da der*
20 *Abt österreichischer Schirmsverwandter und der König Eigentumsherr von Krauchenwies ist, und angesichts des drohenden Landfriedensbruchs den Grafen Karl von Zollern und den Vogt von Bregenz Eck von Reischach beauftragt, Sürgen zum Rechten zu weisen. Aber trotz aller Warnungen und Tagleistungen sind nur zwei Anstände erreicht*
25 *worden, zuerst bis Ostern und dann bis bevorstehende Pfingsten. Im letzteren Vertrag ist bestimmt, dass Sürg bis Pfingsten selbst zum König reiten und Bescheid holen solle. Der König muss den Abt schützen zu Erhaltung seiner Reputation, da der Prälat jährlich ein ansehnliches Schirmgeld an die Landvogtei bezahlt. Sürg soll also*
30 *bei Verlust seines Lehens Krauchenwies zum rechtlichen Austrag verpflichtet werden. Und da Sürg — in ansehung das er haubts halben etwas nit geschickt sein soll, — bisher auf niemanden hörte, möge der König noch vor Pfingsten eingreifen, auch mit Rücksicht auf*

¹⁾ Den Beitritt zum ksrl. Bund: vgl. unten Nr. 547.

²⁾ Der Zimmerischen Chronik (3, 586 f.) zufolge hätte G. dem Sürg ein Pferd versprochen, aber das Versprechen nicht gehalten.

die christliche Vereinigung, welcher der Abt angehört. — 1539 Mai 9.

Innsbruck, Kopialbuch (an kgl. Mt.) 1539/42 fol. 42—43.

542. Gerwig an Lenhard Strauss: Will das gewünschte Papier besorgen, wiewol der bapirmacher zu Ravenspurg, der das 5
güt papir gemacht, seither gestorben; will aber sehen, dass der
jetzige auch etwas Gutes mache. Die Raitung seines Bruders¹⁾ ist
von Ulrich v. Schellenberg, Joseph Münsinger und dem Amtmann
von Bregenz vom Sonntag Jubilate bis Cantate (27. April bis 4. Mai)
besichtigt und beschlossen worden. Sie ist versekretiert noch in 10
seiner Hand; dann ich ezlicher viler engel oder mengl halb (ich
welt, das es teufel, die weren mit dem creuz zu vertreiben) ain
schriftlichen underricht thun, aber damit auf Melchorn Adelgais,
der izt in ain bad ist, biz der widerum haim kumpt, verziechen,
dan one denselben ich dhaim underricht noch beschaid ainiches 15
mangels halb ze geben waiss. — Weingarten, 1539 Juni 6.

15, 399, K.

543. Graf Hug von Montfort an Gerwig: ... Sovil den lantgrafen belangt, gedeht ich, wo er gestorben, etwa ain basen in der hel für sant Elsbeten im himel suoehen würd. 20

Her Wilhalm und her Schwikart haben als vorminder von wegen ierer pflegekind in die christenlich büntnús zu komen bewilget, aber irer personen halb entlich abgeschlagen²⁾. Wiert herzog Jorgen zu Saxen dot³⁾ und ier abschlag der büntnús nit wenig nachtail geperen. — 1539 (suntags nach corporis Christi) Juni 8. 25

15, 391, Or.

544. König Ferdinand an Vizekanzler und Regierung zu Innsbruck: Hat mit Hans Sürge⁴⁾, als er an den Hof kam, handeln und ihn in Pflicht nehmen lassen, dass er in Jahresfrist nichts gegen den Prälaten von Weingarten in Ungutem oder mit der Tat 30

¹⁾ Vgl. oben S. 190 Anm. Nr. 449. S. 305 Anm. Nr. 522. 523. 559.

²⁾ Vgl. oben Nr. 519. S. 351.

³⁾ 17. April 1539.

⁴⁾ Nr. 541.

vornehme. Hat zu gütlicher Vergleichung Kommissäre bestellt. Sie sollen den Prälaten ermahnen, dass er an seinem Teil sich so halte, dass der Irrtum vertragen wird. Dem Prälaten ist in diesem Sinne schon geschrieben. — Wien, 1539 Juni 12.

5 *Innsbruck, Kopialbücher (von kgl. Mt.) 1538—1541 fol. 232.*

545. *Abt Johann von Marchtal an Gerwig: Ob er als Reichsprälat die österreichische Vorladung¹⁾ sich gefallen lassen oder wie er antworten solle. Wäre den Handel gern bald los. G. hat empfohlen, den Hans Renner persönlich zu bitten, ob er Herr Kon-*
 10 *raden gütlich dazu vermöchte, dass er die Arrestation aufhebe. Würde aber einen Schiedspruch von zwei Geistlichen und zwei Weltlichen vorziehen. — Marchtal, 1539 Juni 15.*

15, 409, Or.

546. *Leonhard Strauss an Gerwig: Freut sich, dass die*
 15 *christophsche Raitung nun erledigt ist. Daz aber etlich engl (oder wie man die haist mengl) darin befunden worden, darumb soll e. g. nit erschrecken. Ich hab dieselb raitung auch ubersehen, und die mengl, so darin befunden, mügen pass nach e. g. brueders tod dann bey seinem leben erledigt werden aus villen ursachen.*
 20 *Ich waiss, daz die ku. mt. gnediglich genaigt ist, daz den verlassen kinden geholfen werd. Zweivelt mir nit, kay. mt. werden sich darinen auch gnediglich halten. E. g. seyen zufriden und loben gott, das es dahin ist komen. Mir zweyfelt nit, Melcher Adlgaiss würt e. g. darinen nicht versamen, er wolle dan nit thuen wie*
 25 *bisher, daran mir nit zweivelt. Ich will gott trewlich pittn, daz e. g. desselbn costs bald gar entledigt werde. Ich hoff, daz grost sey gethan. Dankt für die Mitteilung; dan ich hab warlichen ain*

¹⁾ *Vizekanzler, Regenten und Räte der oberösterreichischen Lande an den Abt von Marchtal: Setzen in seinem Handel mit dem Inhaber der Herrschaft Ehingen, Herrn Konrad [von Bemelberg] Tag nach Innsbruck auf 16. Juli: Innsbruck, 1539 Juni 2: 15, 410, A. Am 26. Februar 1539 bat Johann G., Bemelberg persönlich zu bearbeiten, wie sie es in Überlingen besprochen haben: 15, 350, Or. — Es handelt sich um österreichische Ansprüche gegenüber Marchtal, die Bemelberg als Inhaber der Herrschaft Ehingen, Schelklingen, Berg durchsetzen wollte. Da der Abt sich nicht fügte, sperrte Bemelberg die Klosterzehnten, Renten und Zinsen zu Berg und Altbierlingen, was aber die Regierung in Innsbruck sogleich wieder abstellte (2. Juni 1539): Schwabenbücher 2 fol. 343, 342, 350/1.*

nagenden wurm gehabt, e. g. habe gedacht, ich habe mich aus dem handel gezogen. *Aber er hat zwei Herren*, die lassen mir nit vil gras undern fuessen wachsen, sonderlich so ich alweg tette, was mich der ain húesse, daz ist mein gn. her von Braunschweig.

Waiss e. g. nicht news zu schreiben, dan daz mein g. herr 5 herzog Hainrich von Braunschweig am andern tag diz monats Juli von der kay. mt. selbender und ainem jungen edlman, so kay. mt. seinen f. gnaden der sprach halbn zugebn hat, ist her Eggen von Reyschach sun, haist Hans Conrat von Reyschach, auf der post zu mir gen Breysach ankomen und bey mir im sloss uber nacht 10 belibn, am morgens aufm schiff und ich mit sein f. gn. gen Strasburg gefarn; sein nach mittag umb 4 ur da ankomen; ist auch uber nacht da belibn und nit haimlich. Aber der schenke halbn, so im zu Strasburg geschenkt, hette ich ubl essen und trinkn muessen. Doch graf Wilhalm von Furstenberg hat mir weder 15 hunger noch durst gelassen. Er liede, mein gn. hern solt am freytag den 4tag Juli mit im geessn habn. Aber sein f. gn. wellt der malzeit nit erwarten; sorget, er würde gesambt; ist gen Menz. Sein f. gn. vermaint, ir kay. mt. werde auf den September gewisslich herúber in Ytalien komen. 20

Mein gnediger her von Lunden, postulierter von Costenz, würdet in kürz von kay. mt. widerumb heraus in Teutschland komen. Ich wolt e. g. gern etwas schreyben, aber der feder ist nit zu vertragen.

Des babst und Franzosen potschaft sein bey kay. mt. an- 25 komen. — *Zillhausen, 1539 Juli 13.*

15, 419, Or. 3

547. *Graf Friedrich zu Fürstenberg an Gerwig: Herzog Ludwig von Bayern hat den Bundesbrief geschickt und verlangt ihre Reverse. Es wird gut sein, wenn sie ihren Brief auch möglichst 30 bald fertigen. Wollen aber doch noch vorher zusammenkommen. Bittet mit Siegel auf Sonntag den 31. August nach Ravensburg für die Verhandlungen am Montag. — 1539 August 21.*

15, 427, Or.

548. *Gerwig an Jobst Dannecker, Formenschneider zu Augs- 35 burg: Schickt ihrer augsburger Abrede gemäss die alte Form seines*

Wappens samt dem Titel und die Visierung der neuen Form und wünscht möglichst baldige Anfertigung. Hat nichts dagegen, wenn D. an der Stellung der Inful oder der Anordnung des ganzen Wappens etwas zu verbessern weiss. Dan wir kunnen wol erkennen, 5 das ir der perspectif und dergleichen und sunderlich, wie und in was bosten die wappen wol und am bosten steen, vil mer dann wir verstendig. — Weingarten, 1539 November 23.

15, 459, K.

549. Johann, Erzbischof zu Lund, Bischof zu Konstanz und 10 Rosshilden, ksrl. Mt. Orator-General in deutschen Landen, an Gerwig: Will am nächsten Sonntag (11. Jan.) zu früher Tagzeit die Possess des Bistums empfangen und möchte ihn als Nachbar mit den andern dabei haben, damit er die Besitzergreifung mit gebührlicher Sollen- nität und Zierlichkeit vornehmen helfe und die göttlichen Ämter 15 und Zeremonien, so zu Wohlfahrt des Bistums angesehen und gebraucht worden, mit seiner Gegenwart beehre. — Überlingen, 1540 Januar 7.

16, 9, Or., n. e.

550. Gerwig an Dr. Augustin Marius: Schickt auf Ver- 20 langen das Buch *De sacrificio missae* zurück. Dass es nicht nach Freiburg kam, ist nicht seine Schuld. Wie mir das büchle zukumen und ich es mit vleiss uberlesen, hat mir epistola preliminaris oder nuncupatoria¹⁾ gar nit gefallen, dann sy mir vil ze vil lobs zûgemessen, des ich nit wert bin und mich vorn leuten, die mich er- 25 kanten, hett schemen müssen. Deshalb ich verûrsacht, sôlch epistel und das büch ainem vorder gelerten gûten vertruwten fründ nicht weit von Freyburg gesessen in vertruwen zûzeschicken, den ich gebeten, nicht allain die epistel etzlichermassen zû emendiren und volgents zû Freyburg meis expensis trucken ze lassen, und mich 30 nicht anderst versechen, dann es sôllt vorlengst getruckt sein. Also hab ich auf euwer jungst schreiben alsbald zû vorgedachtem vertrûlichen gûten fründ ain aignen boten geschickt, mich des langsamen verzugs beschwert mit vermeldung, wie mich anlang, das es noch nie geen Fribûrg kumen, und begert, wa demselbigen

¹⁾ Dat. Würzburg, 1. Februar 1539: Gedruckt bei Hess S. 225—230.

also, das er mir das bûchle bey zôgern wider schicken well, welchs er gethon und mir das bûchle sampt seinen annotationibus cum emendatione epistole preliminaris wider zûgeschickt, wie ir hie beyligend vernemen werden. Die schick ich euch allain um desswillen, das ir nit gedenkend, das bûchle mittlerweile hinder dem 5 ofen seyg gelegen. Und was euch weiter hierüber gelegen und gefellig ich hierin thûn soll oder kan, des mûgend ir mich bey zôgern oder sust zû ewer gelegenhait berichten. Darin sôllen ir mich als den euwern idertweilen ungespart meins vermûgens berait und gûtwillig finden. — Weingarten, 1540 Januar 19. 10

16, 13, K.

551. Gerwig an Bischof Johann von Konstanz: Der konstanzsche Domherr Hercules Göldlin kam gestern gegen die Nacht nach Weingarten, dem ich alle zucht, freundschaft und eer, sovil mein haus und mein tafel vermûgt, mit guetem willen bewisen. 15 Und als er mich heut frûe umb sachen, die mir nicht zu verantworten gewest, gleichwol anfangs mit aller gûet gebetten und angesprochen¹⁾, und nachdem ich dieselbigen als, wie gehört, mir unverantwortlich mit ganzen beschaidnen worten verwâgert und nit bewilligen wôllen, hat er sich erzûrnt und in den dolchen, den er 20 an seiner seiten gehabt, mit bedroelichen worten gefallen und auf mich, wie ich zûchtiglich, auch on alle wehr bei dem tisch gesessen und er vor mir gestanden, getrungen und mich erstechen wôllen, also wo gott die genad nicht verlihen, das ich im die hand und den dolchen erwischt und solang gehalten, bis man mir zu hilf 25 komen, wer ich wie vermuetlich meins leibs und lebens auf dise stund von ime also wehrlos unversehenlich entleibt und erstochen worden, deshalb ich verursacht, ine zu verwahren und ansprechen zu lassen, wie ich dann zum drittenmal gethan, das er mich zu recht sichern und umb alle handlung thâtlichs und ausserhalb 30 rechtens nichts gegen mir und den meinen wôlle fûrnemen, welchs

¹⁾ Unter dem 24. Januar 1539 bat Göldlin, Domherr und Statthalter der Dompropstei zu Konstanz, G. um seine Dienste für die Erlangung der Assekuration auf die Reichenau, nachdem er in Schussenried nichts erreicht habe (15, 329), und am 8. August, G. möge ihm zu Domherrnstellen in Speier und Worms verhelfen, für den Fall, dass er nicht Nachfolger des abgetretenen konstanzer Dompropsts Jörg Sigmund von Ems würde (15, 436). Ob der Handel damit zusammen hing?

mir auch zum liebsten gewest, dagegen ich in auch allerding zum rechten sichern und sein weg hab reiten lassen wöllen, das er aber alles verwölgert und noch zuweil mich und die meinen zu recht dhains wegs sichern, sonder für und für in seiner bedröeung ver-
 5 harren will, mit vil bedröelichen worten, unnot hierinn zu melden, welches mir und den meinen gar unerleidlich. *Ruft das bischöfliche Gericht an.* Dann mein mainung und gemüet ye nit ist, bemelten Göldlin ain stund wider e. f. g. willen zu enthalten, unbedacht das er sich berömbt, e. f. g. haben uber in nicks zu gebieten. So hab
 10 ich in auch mit dhainem schimpf und spott zu verclainerung e. f. g., auch meiner hern des erw. thumbcapitels fenklich nit überschicken wöllen. *Ob er ihn schicken oder im Namen des Bischofs cautionem juratoriam verlangen solle, oder ob der Bischof jemanden dazu verordnen wolle. Ist bereit, selbst zu erscheinen und zu berichten*¹⁾. —
 15 *In grosser Eile zu Weingarten, 1540 Januar 24 (um 9 Uhr vormittag).*

Zürich W II 19, Or., e. U.

552. *Gerwig an den Bischof von Konstanz: Schickt ein Büchlein, von dem er sagte. Musste es erst in Hofen holen lassen.*
 20 Und halt es bey mir gewisslich dafür, das es ain wolgegrünzte und cristeliche rechte anteutung seyg der waren und rechten arzney aller krankhaiten, so in cristelicher religion diser zeit vor augen schweben. Aber des heren von Heuwen selgen recept steet nicht darin geschriben. — *Hagnau, 1540 (die Blasii) Februar 3.*
 25 *16, 19, K.*

553. *Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: [Verbot fremder Dienste und Werbungen.]* Nachdem sich die louf und pratiken diser zeit abermals so gefarlich und geschwind, das uns allen von noten, damit ain yeder uff die seinigen,
 30 das sy wider kay. und ku. mt. nit ziehen noch aufgewigelt werden mogen, zum höchsten fürsehung thue, zutragen, derhalben mich für hoch und notwendig angesehen, auch dasselbig von mein gnedigen herrn baiden obristen zu thun bevelch, euch zu ersuchen, damit ir bei den ewerigen, wie ir dann das mit verbot im brauch haben,

¹⁾ *Der Bischof will vermitteln, muss aber den Spruch bis zu seiner Rückkehr verschieben: an G.: Meersburg, 1540 Januar 28: ebd. K.*

wollen vermögen und gebieten, das kainer ewer underthon kainem herrn one ewer erlaupnus und vorwissen zuziehen, in auch kain haupt- oder bevelchsman in ewer oberkait knecht annemen lassen, er habe dann von kay. oder ku. mt. glaubhaft und onargwenig generalmandat, sonst auch uff unser widerwertigen pratiken, wie ir 5 dann für euch selbst genaigt, ewer getruw uffsehen und ires furnemens erfahrung haben, und was mir von noten zu wissen, mich desselbigen jeder zeit berichten. Stat mir umb euch, zu dem das es ewer aigne sach ist, freüntlich verdienen. — 1540 Februar 11.

16, 24, Or. (40).

10

554. *Melchior [Adelgais] an Gerwig: Schickt Zeitungen¹⁾, welche Königin Anna am 26. März aus Wien bekommen hat.*

Wir sind arm leut. Im land an der Etsch hat seider Michaelis nie geregnet noch geschnyen; derren und brennen alle sachen aus, sonderlichen die reben. Got helf uns. So send 15 grawbsamliche terre motus hie furgangen, nit ainer, ja auf ain tag acht — Innsbruck, 1540 April 4.

16, 46, Or.

555. *Johann von Lund an Gerwig: Die Geschäfte am Kaiserhof. Man spricht nicht mehr von Italien für diesen Sommer. 20 Gs. Reise würde sich kaum lohnen. Was wohl aus dem Reichstag wird? — Mecheln, 1540 Mai 30.*

16, 57, Or.

Salutem plurimam et offitiorum meorum paratissimam commendationem. Reverende in Christo pater, domine et confrater 25 omnium honorandissime. Scripsi dudum dominationi vestrae reverende, quemadmodum nullum detrimentum in rebus suis sustulerit, quod huc citius non advolaverit. Nam nihil video, quod in rebus germanicis hic expediatur. Neque adhuc rumor est cesaream maiestatem ex Flandria soluturam hac estate Italiam. Hic nihil 30

¹⁾ 16, 39: Mehmetbeg in Syrmia. Man spricht von einem Angriff auf Österreich. Der Türke habe seinen Söhnen geschworen, den einen zum König von Ungarn zu machen und den andern nach Ninive zu setzen. Mehmetbeg hat Weisung, drei feste Plätze Zrinys, der Katzianer tötete, zu stürmen. Der Türke will nach der Eroberung Budas den Waffenstillstand brechen.

agitur nisi ea, que spectant ad summam rerum. Modo est in dominationis vestre reverende bono arbitrio, si velit huc accurrere. Ego illius presentiam optarem, modo esset cum suo commodo. Est etiam mihi provisum de bono vino renensi non infecto calce vel
 5 aliis id generis malis condimentis, quod eque est futurum pro r. d. v. usu ac meo. Hic expectamus, quinam principes sunt venturi Spiram aut Hagenoam ad dietam indictam per cesaream maiestatem, et quid boni tractaturi sunt cum sacra Romanorum regia maiestate. Utinam quid boni tandem fieret! Tempus esset,
 10 et revera plus quam tempus. Si d. v. r. ad dietam iverit, rogo ut suis literis frequentius me invisitet, quam huc usque fecerit. Ego reddam responsa condigna. R. d. v. deo optimo maximo commendata bene valeat et mihi praecipiat.

Hic est unus Nurembergensis, qui anxie sollicitus est de ad-
 15 ventu r. d. v.

556. *Bürgermeister und Rat zu Ulm an Gerwig: Der Landgraf von Hessen hat ihnen Schriften¹⁾ zur Weiterbeförderung übermittelt, darunter auch eine für ihn. Senden einen eigenen Boten und begehren auf landgräflichen Befehl Antwort. — 1540 Juni 18.*

20 57, 70, Or.

557. *Hug Graf zu Montfort an Gerwig: Präsenz zu Hagenau; langsame Verhandlungen. Ein allgäuischer Trompeter in Hagenau Gs. Sohn? — 1540 Juni 21.*

16, 69, Or.

25 Ewer schriben mier verschiner tagen, als ich hieher gen Hagenaw zu reiten willens, geantwort, hab ich seins inhaltz vernomen. Acht nit von noten, das mier der titel mit angehengten conditionen im frankfortischen abschid begriffen (?) gegeben, dan meins achtens dieselbigen personen nit zû befinden. Darf lange
 30 weil, das man ander, die auserhalb benenter aigenschaft sind, alher bringen mag. Die, so hie sind, weren gern al tag hinweg. Gestern suntags ist der bischof von Coln erst komen. So wartet

¹⁾ Die hessische Apologie gegen das Famosbüchlein Herzog Heinrichs von Braunschweig: Begleitschreiben vom 6. Juni: Or.-Dr.: 16, 56. Die Apologia bei Hortleder IV c. 7 (Datirt vom Montag nach Misericordia = 12. April 1540).

man al tag des von Trier und herzog Ludwig von Bairen. So sind zuvor hie der pfalzgraf churfurst, die bischof zu Bremen, Speir, Strasburg, Augspurg, Trient, herzog Erich und Hainrich zu Braunschweig, etlicher bischof und fürsten rat, desglichen des churfürsten von Saxon, lantgraf zu Hessen rat, auch der luterischen 5 stet gesanten. Und wiewol man gern mit der handlung eylet, wil es doch nit sein, hengt sich vast an. Was aber dieselbig handlung sey, wil ich euch, sovil sich meinthalben gepürt und mier wissend, berichten. Sunst wais ich euch diser zeit nichtz zu schriben, dan das ain algewischer trumeter hie umgat, der sich auf euch ver- 10 spricht; sagt zu Schlier ¹⁾ dahaim sein. Und wie er gestern bey dem bischof von Wien mit besehen, achtet mein vetter von Gerolzegk, er ewer sun sey; euch zu gefallen denselbigen gen Enshaim bestellen will.

558. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig:* Ich kann mich 15 nit enthalten auf die unbillich mer, die bey uns hie oben stand, und nemlich so sagt man bey uns hie, das mine baide gnedigiste herrn Menz und Trier sollen lutterisch worden sin; desglichen so sagt man, herzog Wilhalm von Baier, min gnediger her, sol wellen schmakkalsch werden, das ich alles nit wol glauben kann, durch 20 welchi red ich mich eriner etlich reden, so ich vormals von euwer erwirde gehört hab. Bitt ewr erwirde dienstlich, die welle mich alten, kranken man, so fil euwer erwirde gepuren will, wissen laussen, wie die sachen standen; dan solten solich sachen war sin, das were mir von herzen laid, und mûs gott erbarmen. *Wie sich* 25 *der Reichstag anlasse, und welchen Weg der König auf der Rückreise nehmen werde.* — *Feldkirch, 1540 Juni 24.*

16, 81, Or.

559. *Vizekanzler Gienger an Gerwig:* *Die christophsche Geldsache. Der Gang der Reichsgeschäfte, Religionsvergleichung und* 30 *Reichstag.* — *Hagenau, 1540 Juli 9.*

16, 73, Or.

E. g. schreyben vom 20sten Junii nächsthin hab ich von beweyser dis allhie emphanen. Und sovil weylund e. g. brueders

¹⁾ OA. Ravensburg.

seliger raytung ¹⁾ belangt, sollen e. g. wissen, das angeregte raytung, inmass die von rō. ku. mt. verordneten commissarien aufgenommen, der rō. kay. mt. jüngstlich zue Gent uberantwortet worden, wólchs doch gleychwol so spat und wenig vor unsrm aufbruch von Gent
 5 beschehen ist, das ich nit wissen mag, was derhalben seyther gehandelt sey, wiewol ich leychtlich ze vermneten, das auf nie-
 mand's verfolgen die sachen in die lang truchen gespilt werden móchten, sonderlich dieweyl ich dannocht von den verstendigen erynnert werd, das die rō. kay. mt. weylund e. g. brueders sáliger
 10 erben aynen nambhaften rest schuldig beleyben mócht, derhalben empsigs und vleyssigs nachvolgens wol von nōten. Dieweyl aber aus allerhand vermuetung verhoffenlich, das die ro. kay. mt. in etlich wenig monaten und noch vor angends winter herauf in Tewtschland ankomen, mócht meyns achtens die sach bis daselbst-
 15 hin wol angestóllt und alsdan von e. g. mit bōster bequemicheyt zue ende gehandelt werden . . .

Hie ligen wir nw in die sibent wochen und laboriern noch in rerum principiis. Wie mich auch die sachen ansechen, ist mer verhoffenlich, das man zue kúnftger vergleychung aynen fruchtborn
 20 anfang machen, dan hie die sachen entlich verricht werden múgen. Und acht meyns tayls, daz dise taglaystung aynen reychstag gepern, wólchen die ro. kay. mt. selbs personlich besuechen, und alsdann die sachen der strittigen religion zue christlicher vergleychung vermitelt götlicher gnaden gebracht werden múgen.

25 Wiewol ich unsers aufbruchs noch kayn wissen trag, so hoff ich doch, wir wóllen zue ausgang gegenwrtigs monats nit weyt von Wien seyn.

560. Friedrich Nausea an Gerwig: Schickt seinen Sermon über die Himmelfahrt Mariä. — Hagenau, 1540 Juli 15.

30 16, 88, Or.

Quam ego semper et vehementer reverendę paternitati vestrae gratificari cupiam, vel ex hoc exiguo sermone de admiranda gloriosissime virginis deipare adsumptione ²⁾ ipsa paucis intelligere poterit, utpote quem ego secundum quidem promissum meum, sed
 35 non secundum eiusdem rev^a. p. v. votum in presentia paulo quam

¹⁾ Vgl. Nr. 542.

²⁾ Offenbar etwas anderes als die im August 1527 gehaltene Predigt, die Metzner S. 35 erwähnt.

par sit maturius mitto, magnopere rogans et obsecrans, ut ipsa hunc ipsum sermonem in lingua nostra vernacula concionatum non secus solita sua benevolentia suscipere dignetur atque eum, qui propter arduas et eas quoque propemodum innumeras occupationes in iisce monstruosis et prodigiosis pene caloribus a me non potuit 5 nec erudicior nec efficacior concipi. Quem ubi eadem rev^a. p. v. boni consulere dignabitur, fore spero ut, quidquid in eo neglectum hac est tempestate, non multo post fortasse compensandum sit. Quod proinde superest, oro, rev^a. p. v. in tam sancto tanque nunquam satis laudato suo instituto pergere progredique non gravetur, 10 susceptura dubio procul in illo die coronam iusticię et glorię, quam virgo illa longe laudatissima, posteaquam in celum super omnes angelorum choros adsumpta fuit, suscepit, modo pro nobis intercedens apud filium Jesum, qui rev^{dam}. p. v. nunquam non felicissime conservet incolumen meique memorem. 15

561. Gerwig an Lund: Ist krank gewesen. Hofft Bescheid, wenn L. bald zurückkommt. Der Reichstag. — Weingarten, 1540 August 2.

16, 84, K.

E. f. gn. jüngst mir gethon schreiben des datum Gent den 20 21. Junii nechsthin hat mich in höchster warhait von herzen erfröuwt, sonderlich dieweil ich daraus verstanden derselben e. f. g. frisch gesunthait und glücklich wolfart gegen allen irn missgunnern. Der allmechtig ewig gott und die frum christelich kay. mt. haben ewig lob. Darbey verstand e. f. g. auch mein zimlich gesunthait 25 und wolfart. Aber vor fierzechen tagen in vergangner grosser hitz hab ich ain vast gross und tötlich hoptleger gehabt in colirica passione mit ainer grossen dyaria, also das ich mich sterbens aller ding hett verwegen und ergeben. Doch hat mir gott desselbigen gnediglich widerum aufgeholfen, dem sey ewig lob und dank ge- 30 sagt. Deshalb well e. f. g. mich gnediglich entschuldigt haben, das e. f. g. ich so lang nit geschriben; hab es laider schwachait halb mein leibs underlassen müssen.

E. f. g. schreiben nach versich ich mich, dieselb in kurz in meinem gotzhaus zů sechen, der zuversicht, e. f. g. werde mich 35 meiner gescheft, so ich bey kay. mt. hab, alsdann dermass berichten, das ich verner selbs zů der kay. mt. ze reiten nit notürftig, wa aber

nochmalen mir ze reiten ye von nöten, das ich volgends gleich mit e. f. g. widerum zû der kay. mt. reiten werd. Oder villicht môcht sich mittler weil ain reichstag zûtragen, welchs gott verhüten well. Dann meins klainfügen verstands nichts güts daran ist noch
 5 daraus ervolgen mag, es were dann die religionsach zuvor verglichen. So môcht es dann von wegen des Türken und anderer des reichs obligen wol ain notûrft sein.

562. Bürgermeister und Rat zu Wangen an Gerwig: Der Brandstifter vom vorigen Jahr ist in Marchtal gerichtet worden. —
 10 1540 September 7.

16, 101, Or.

Ewr gnaden tragen guts wissen, welchermassen wir von gott dem almechtigen den andern tag Septembris des newnunddreissigsten jares jungst verrückt laider mit und durch feursnot zum hochst-
 15 beschwârlichsten haimgesuecht, angegriffen und in onüberwündlichen schaden und verderpen gestellt worden sein. Und wiewol wir domaln und bis anher auf jemand ongetrewen, besonder solchs allain von gott dem herrn uns zu warnung und straf beschehen in grundlichem argwon oder verdacht gehapt, so haben wir aber
 20 jezo diser tagen von des erwurdiven hern hern N., abbte des gotzhaws Marchtal, unsers gnedigen herrn, vogte ain schreiben inhalts empfangen, das er ainen mit namen Egloff Pauls von Zaisserzhoven, ainem dorf bey Mündelhaim gelegen, den er an offentlicher gethat des prennens ergriffen, derhalben in vanknus und fronvest
 25 angenommen, der under anderm seiner gethonen urgicht bekannt und angezeigt, das er sich ongevar auf obbestimpt zeit alher in unser statt gefuegt, daselben ezlich pulfer gekauft und solchs mit fürwerk an zwayen orten eingelegt, angezint und ausgeprannt, auch sich gleich darnach widerumb herein gethon und sein bos
 30 geübt an uns volnzogen beschâdigung und mishandlung, wie er die volnführt, angesehen habe. Darauf wir auch alsbald zu gründlicher warhafter und glaubwürdiger erfahrung und bericht der sachen zwen unser mitrazfreunde zu gedachtem gefangen verordnet und ine aller gelegenhait und gestalt solcher sachen notturftiglichen
 35 erkündigen und erlernen lassen. Die haben es obangeregtem unserm zugesanten schreiben und disem anzaigen gemás in alwege befunden. Es ist auch solcher mortprenner jetzo auf mitwoch den ersten tag Septembris nechsthin daselben zu Marchtal mit dem feur gericht worden und also auf seinem hievor beschechnem be-

kennen bis in seinen tod verharret. Das haben wir dannocht e. g., die unser gelitten beschädigung alles zweifels ain gnedig mitleiden tragen, sich und die irigen vor solchem und derglichen schaden und laide dest baser zu bewarn wissen, dienstlicher und guter nachparlicher mainung im pesten nicht mögen pergen. 5

563. *Hans Jacob von Landau und Ritterschaft und Adel vom St. Jörgen-Schild im Hegau an Gerwig: [Mordbrenner.] Kurzverschiner tagen seind wir sampt baider erbarn stetten gesandten als namlich Überlingen und Ratolfzell bey ainander daselbs zu Zell gewest und under anderm der sorglichen lewf des mordprennens halben, so 10 sich laider diser zeit in vill weg erögen, auch dieweil allerlay arkweniger lewt der landsarten umbraysen, zu fürkomung desselbigen uns selbst, auch andern und unsern underthanen zu gutem, nach zeitigem rat gut zu sein bedacht, das sich die prelaten, graven, hern und vom adel sampt etlichen stetten in disem 15 gezürk sich an ain gelegne malstat zusammen verfüegen, mitl und weg bedächten, damit ain yeder fleck oder dorf sampt iren zugehörigen weylern und höfen sich selbs zu tag und nacht mit guter wacht, hut und ordnung versehen mügen. Setzen Tag auf 17. Oktober für 18. nach Überlingen. — Zell, 1540 Oktober 3. 20*
16, 117, Or.

564. *Abt Johann von Marchtal an Gerwig: Hat heute die beiden Abschiede¹⁾ der beschwerlichen Läufe halb erhalten. Füeg euch hieruff zu vernâmen, das ich mit sampt andern meinen nachpuren vom adel hievor aller diser artikul halben ain verstendnús 25 und abred gethon und mit ainanderen gemacht und bisher under uns also gehalten haben, deshalben ich mir die sachen vast wol gefallen lass. Was die Prälaten auf ihrem Tag beschliessen, dem wird er beistimmen. — Marchtal, 1540 Oktober 25.*
16, 113, Or. 30

565. *Gerwig an den Abt von Kempten: Hält dafür, dass gemeinen Prälaten an dem angesagten Reichstag²⁾ mehr als anderen*

¹⁾ Vgl. unten Nr. 566.

²⁾ Der von Karl V. unter dem 24. September 1540 von Brüssel aus auf 6. Januar nach Regensburg angesagte Reichstag. Die Einladung für G. (presentate Weingarten 27. Oktobris): 16, 108. Vgl. Heiderich 1, 7 ff.

gelegen sei, dann der enden meins besorgens wenig ir erhaltung und wolfart, sonder am allermaisten ir höchster nachtail und inen schwer unleidelich bürdinen aufzelegen bedacht und tractirt würt. Möchte die Prälaten einberufen. Bittet, als Archiprelatus Tag und
 5 *Ort vorzuschlagen. Welche Prälaten einzuladen wären. — 1540*
(fritags nach Simonis und Jude) Oktober 29.

Zedula. Mich sech auch für güt an, das euwer canzler ain copy hett gestellt des vertrags, den ir und ich jungst zû Liebentann von wegen unserer baiden gotzhus leut mit ain andren abgeret und
 10 gemacht habend, damit dasselbig auch aufgericht und in wûrkliche volnziechung kem. Mich nimpt auch wunder, ob ir lebendig oder tod syend, das ich so gar lang nichtz von euch gehört hab. Mûs schier gedenken, ir haben aller armer brüder und nachpuren vergessen, umb das ir ain mechtiger grosser her seyt, heurig jars den
 15 wein wolfail kaufend und euch der haber vil gelts gilt. Ich glob, das ir mit euwern gebeuwen so vil ze schaffen habt, wann euch ain aug empfiel, das ir es kaum aufhübend; dann warlich, mir ist auch also.

16, 110, K.

566. *Abt Johann von Schussenried an Gerwig: Die Abschiede von Radolfzell und Überlingen. — 1540 Oktober 31.*

16, 120, Or.

Ewer schriben mit verleipter tagsatzung und zugeschickten abschiden haben wir alles inhalts vernommen. Geben euch daruff zu versteen, das ir selbs wissen hapt, das uns nit mûglich ist,
 25 weder dise noch andere tåg eigner person zu besuchen. So wissen wir auch diser zeit yemands uff den künftigen tage zu verordnen. Dieweyl wir dann nit anders gedenken, dan das ir disen tag selbs personlich besuchen werden, darzu wir euch unsers theils auch pitten, so ist und langt unser pit an euch, ir wollet uns
 30 unsers empleybens us ursachen euch wol wissend entschuldigen und in diser sache volmechtig vertreten. Und aber so haben wir uns in den zugeschickten abschiden von den hern zu Ratolfzell und jüngst zû Überlingen gemacht ersehen, lassen uns dieselbigen der mordprenner und anderer halb wol gefallen. Wir und unsre
 35 amptleut haben auch hievor yezschwebender lewf halben des prennens für unser und unsers gozhus kleinfueg wesen in unser obrigheit für uns selbs mit huot, wacht und in ander weg ordnung machen lassen, ob wir damit dester bass mit gottes hilf in zu-

fallender not uns selbs vor schaden und nachtheil sein und verhüeten möchten, alles inmassen ungevarlich, wie der erst abschid vermag und in sich helt.

Uff den andern abschid lassen wir uns gefallen, das die gotzlesterung, zutrinken und andre sündliche laster, daruss vill 5 arges ervolgt, abgestellt werden.

Und dieweyl aber uff disem künftigen tage der andern umbziehenden personen halb, als der landsknecht, kessler, spengler, saphoyer, kramer, bacheischer¹⁾ und ander, wie es damit gehalten, solle geredt werden, würt gut und von nōten sein, so man des- 10 halben ordnungen fürnemen, das allenthalb von denen herschaften, die obrigkeit haben, gleiche ordnung und mass mit rechtvertigung, fenglicher annemung, inquisition und straf derselbigen personen gemacht und fürgenommen, also das in alweg in einer als in der andern obrigkeit, nit das der ein straf, der ander nit, sonder 15 gleichlich gehalten werde, und das es auch mit dem entrinen und durchschliefen gehalten, wie der viert artikel im andern abschid meldung thut.

Den fünften artikel lassen wir uns auch gefallen, das in demselben gleiche mas geben werde. Wir haben aber hievor der 20 hochzeiten halben geordnet, das niemands mer dan vierzig personen laden solle, der prewtigam zweinzig und die hochzeiterin zweinzig.

Doch was die hern angeregter sachen halben uff disem tag wyter notturftiglich bedenken und einhelliglich beschliessen werden, demselben wōllen wir uns auch gemes halten. Ist auch unser pit, 25 uns deshalb furderlich abschid uff unsern costen zuzeschicken.

567. *Gerwig an Erasmus Rauschnabel, Zunftmeister und des Rats zu Ulm: Hat zur Zeit keinen Wein feil; musste selbst für den eigenen Gebrauch und seine Tafernē kaufen. Will trotzdem Herzog Ottheinrich zwei Wagen guten Heurigen, halb rot und halb weiss, 30 gegen ziemliche Bezahlung überlassen, mit dem er nicht übel bestehen sollte, das ravenburger Fuder um 24 fl. Da das ravenburger etliche Eimer mehr fasst, als das See- oder markdorfer Fuder²⁾,*

¹⁾ Bachanten, Vaganten.

²⁾ G. gibt ab: 44 Eimer 2 Mass Weisswein und 51 Eimer weniger 4 Mass roten = 94 Eimer 21 Mass, das Fuder zu 24 fl., macht 75 fl. 51 kr.: 16, 130. Also hat das ravenburger Fuder = 30 Eimer, 1 Eimer = 23 Mass, das Mass zu 2 Kreuzern.

kommt er immer noch besser weg, als wenn er am See oder in Markdorf 23 fl. für das Fuder gibt. Wird etwas Gutes schicken, da der Herzog nicht gern schlechten oder argen Wein trinkt. — Weingarten, 1540 November 7.

5 16, 135, K.

568. *Abt Johann von Salem an Gerwig: Kann wegen der Unsicherheit der Gegend den Prälatentag zu Waldsee am 17. November zur Besprechung ihrer Vertretung in Regensburg nicht besuchen, da sich dis tåg her die löff so schwarlich und geswind*
 10 *zugetragen und sich so sorgsam erzaigen, das zu besorgen, ain krieg und aufrur daraus erfolgen werde. Als namlich so ist in diser landsart, wie die gewiss kundschaft lawt, ain namhaft kriegsfolk zu ross und fuss ankomen und verhanden, ligt etwan auf ain meyl wegs von Rothweyl, und dem hern von Zimbern etliche seine*
 15 *dorfer eingenomen haben sollen, und yemands entlich wissen mag, uber wen oder wabin solliche kriegsrüstung erdacht und geen würdet¹⁾, wie ir dann villeicht sollichs auch zuvor warhaft kundschaft haben, zudem das täglich für und für, wie ir selbs auch bericht seyen, in unser gegend etlich geswader reiter umbstrafen,*
 20 *und man auch nit wissen mag, wer dieselbigen und wem sy zugehörig. Ich bin auch von etlichen herrn und guten nachpuren gewarnet worden, mich nit also ausser meinem gozhus zu lassen, mus also diser zeit mich anheim enthalten und zusehen, was sich weiter zutragen möchte, wiewol ich bey höchster warhait gern*
 25 *selbs personlich erscheinen wöllte. — 1540 (sontags nach Martini) November 14.*

16, 136, Or.

569. *Hug Graf zu Montfort an Gerwig: . . . Das ich ench etwas news vom Schwarzwald solt wissen lassen, wolt ich gern*
 30 *thun. Es ist aber bis hieher ganz stil gewest, und so man angefangen darvon zu reden, sind dieselbigen so gar überflissig, das*

¹⁾ *Es waren die Leute Christophs von Landenberg, 1000 Pferde und 1500 Knechte, die Oberndorf, Waldmössingen und Seedorf besetzt hielten zum Angriff auf Rottweil. Der ursprüngliche Streit der Nachbarn um Pürschrechte war in offene Fehde übergegangen: vgl. O. Leibius, Die Landenbergische Fehde 1538 1540 und ihre Folgen. Reutlingen 1897.*

kain grund zu schriben. Burkart von Schellenberg, ietz zu Tett nang, kumpt von Straspurg herauf, hat angezaigt, das die siben alte ort 20 000 stark auf Rotweil zûziechen, haben auch 10 000 bey den brucken zu Stain und Diesenhofen, dieselbigen zu bewaren, gelassen ¹⁾. Sind ietz dunstag nit weit von Engen uber nacht gelegen. 5
Gott schicks zum besten. — 1540 (suntags nach Othmari) November 21.

16, 127, Or.

570. Gerwig an Graf Friedrich von Fürstenberg: Hat, was sie beide, Montfort und Königsegg jüngst in Markdorf besprachen, 10
am letzten Donnerstag (18. November) in Waldsee den Prälaten vorgetragen. Sie sind einverstanden, dass er (Fürstenberg) und Pilgrim von Reischach im Namen aller Prälaten, Grafen, Herrn und des Adels der christlichen Vereinigung den Tag zu Überlingen besuchen, und lassen ihn bitten, die nachstehende Antwort zu geben ²⁾: Sie 15
alle wollen einander gute Nachbarschaft beweisen und gegen Mörder und Mordbrenner sich nach dem letzten überlinger Abschied halten und hoffen vom Reichstag gute Vorsorge. — 1540 November 22.

16, 148, K.

571. Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Vorbereitungen 20
für Regensburg. Die Sache kommt teuer zu stehen. Ob G. nicht allein reisen wolle. — Kempten, 1540 November 26.

16, 146, Or.

Es hat kurzer weilen ain bürger zu Regenspurg meiner diener ainem geschriben, das zu Rengenspurg iederman procurier, 25
das Teutsch bie inen engelossiert und nit Spanier ald ander frâmbd volk bie sich haben müssen, und in, meinen diener, gepetten, ime etwan umb ain teutschen fürsten, herrn oder derselben potschaft, wo ime möglich, zu verhelfen. Daraus ich wol getröst, wir wellen mit allen staten, wo ir anderst furderlich und zeitlich gnug hienab 30

¹⁾ Gegen den Landenberger. Das Gerücht hat indessen stark übertrieben. Dierauer 3, 280; Anm. 4 Literatur.

²⁾ Folgt der in den Mitteilungen aus dem Fürstenbergischen Archiv 1, 296—297 Nr. 419 gebotene Text, der (unten Nr. 574 zufolge) gemeinsam in Markdorf verabredet war.

schicken, alda unterkomen, und sonderlich dweil ir alda hievor bekant und in kuntschaft sein. Ich welt auch rathen, das ir ditzem euwerm diener bevelch geben, das er sich alda umb wein, korn und haber aigentlich, in was gelt und kauf die, und wie gross eich
 5 und mess alda weren, befragt und dannocht bestellt hette, das wein, haber etc., so wir wieter potschaft hienab theten, einkauft, dardurch wir in erfahrung komen möchten, ob am hienabfieren vorthail oder nachtail sein würde. Es ist noch umb ain botenlon zu thon, so wissen wir uns mit vorthail einzurichten. Ich wolt gern
 10 verstendigt sein, wie wir uns mit silbergeschier und anderm notdurftigen hawsrat, den wir villeicht nit gleich berait alda finden mögen, versechen und halten müssen.

Ich hab ain beduren mit gemeinen prelaten ab ditz unkosten, der mit uns beeden aufgeen und wol halbigis erspart hette mügen
 15 werden, und were noch mein pitt, ir nemen die sach auf euch alain und ersparten gemainen prelaten ditzun unkosten, der neben euch auf mich geen und dannocht an den sachen mit mir nicht gebessert noch gefürdert wirdet. Mein vernunft raicht nit weit ubern stubenschwellen. So muss ich mit grossen unstaten von
 20 haws.

*572. Gerwig an den Abt von Kempten: Sein Diener hat aus Regensburg Bescheid gebracht. Sie bekommen eine rechtschaffene Herberge zu allernächst beim Rathaus, dass sie nur ein paar Schritte zu gehen haben. Von seinem Diener, etlichen des Rats und dem
 25 Herrn von Loxaw wird ihm übereinstimmend berichtet, dass der Reichstag stattfinde; von einer Änderung oder Verschiebung weiss niemand, sonder seyge daselbs, wie er verritten, ain heftig reissen und furiren um die herbergen von ko. mt., auch der curfursten und fursten gesanten, und rüsten sich dieselbigen gesanten seer fast
 30 mit einkofen weins und habers, auch mit hōw und stro. Der curfürst von Saxen hat furirt auf 300 pfert und der curfürst von Brandenburg uf 250 pfert. Trium regum ist vorüber. Wann aber der Kaiser kommt, ist nicht zu erfahren. Die einen sagen, er sei am Heraufziehen, die andern, er gehe wieder zurück. Vor anderen
 35 nach Regensburg zu liegen und das Geld zu verzehren, sieht er nicht für gut an; dabei könnte ein halbes Kloster darauf gehen. Sie dürfen aber auch nichts versäumen, namentlich am Anfang, weil da der Ausschuss gebildet wird, in welchem die Prälaten ver-*

treten sein müssen. Hält es für das Beste, in acht Tagen wieder einen Fussboten nach Regensburg zu schicken, dem von Loxaw oder einem vom Rat zu schreiben, dass sie getreue Vigilatores seien und Nachricht geben, sobald der Kaiser sich nähert oder der Reichstag durch Kommissäre eröffnet werden soll. — Weingarten, 1541 5 Januar 10.

33, 390, K.

573. Graf Hug von Montfort an Gerwig: Aus Ulm ist ihm geschrieben, der Kaiser sei mit den Königen von Frankreich und England in Valenciennes (Valesin) zusammen gewesen¹⁾. Der König¹⁰ hat Dr. Eck mitgeteilt, dass er den Reichstag besuchen werde. Demnach wird der Reichstag zustand kommen, zumal nichts von einer Verschiebung verlautet. Der König wird ihn wohl für den Kaiser eröffnen²⁾. — 1541 (sambstag nach Hilarii) Januar 15.

33, 384, Or.

15

574. Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: Der landen-berg-rottweiler Handel hänge mit den Rüstungen der Protestierenden zusammen. Die Eidgenossen wollen Durchzug. Herzog Ulrichs Geschütz in Rottweil. — [1541] Januar 23.

8, 105, Or.

20

Ewer schreiben hab ich alles inhalts verstanden, meins achtens, wie zu Markdorf auch abgeret³⁾, gleichformig. Wil uff ewer aller beger uff zukunfftigen tag zu Überlingen mit sampt Pilgem von Reischach die sach ausrichten, es were dan das die leuf es verhindert; wil ichs sust ausrichten lassen, das nichts²⁵ versaumt wirt.

Als ier begeret, das ich uch was nuis [schreibe] insundert Landeberg am Schwarzwald, darauf las ich uch wissen, das Landeberg sich fast sterkt. Und ist die tag nochs nichts namhaftigs gehandelt, dan das etlich fuesknecht, ain tail sagt 800, der³⁰ ander 1500, pherd 200 oder 300 reiten von und zue. Aber der

¹⁾ Das Gerücht war irrig. Karl war zur Zeit mit beiden wieder verfeindet.

²⁾ Ferdinand kam tatsächlich am 20. Juni elf Wochen nach der Eröffnung: Heidrich 1, 21.

³⁾ Vgl. oben Nr. 570.

rech hauf sol mit dem geschutz komen. Sol stark sein, der
 mainung, Rottweil zu erobren, unangesehen das Schweiser inen zu
 hilf komen sollen, das ich nit glauben kan, angesehen das Rott-
 weil heftig baut und sich sterket. Wolt er die statt gewinnen, on
 5 zwifel er wurd sy nit also befestegen, sterken und speysen lassen.
 Aber nach aller gestalt wirt das kind ain andern und vil grösern
 namen haben ¹⁾ und ain andern weg nemen. Got schicks zum
 besten. Die protestierende stend rusten sich fast, schicken gelt
 umher und haben iere hoplut, sich berait zu halten, befolgen. Es
 10 wird bald ausbrechen, was es sein soll. Es handelt etlich dar-
 zwischen ²⁾. Die von Rottwil wellet aber kain antwort on gmain
 aidgnossen geben. Verstand sovil, welten sy die sach uffheben
 und das recht abschaffen, sy kemet aus der sorg. Bey dem mögt
 ier wol abnemen, das ain anders ist und nit von iertwegen an-
 15 gefangen. Betreffen die aidgnosen ist mir ain schreiben von
 inen komen, darin sy den pass durch mein grafenschaft Fürstenberg,
 auch ain wissen haben wellen, ob ich mich Landeberts annemen
 oder uffenthalten welle; doch so ich inen den pass zulassen, mich
 gemelts Landeberg nit annemen, soll ich mich als guotz zu inen
 20 versehen. Darumb ich inen durch meine gesanten muntlich antwort
 geben las, ich welt, sy weret riebzig, insunderhait dieser zeit, und
 so sy heraus ziehen wellet, das sys an aim andern ort thieget.
 Wo aber je sy heraus wellet, kund ich inen den pass nit weren,
 sunder es sey und gang ain freye lantstras durch gmelt grafenschaft;
 25 die wissen sy, wie sy geburt, zu brauchen, alles ausgestrichen,
 wies die notturft erfordret. Nu acht und habs entlich darfur, das
 sy nit herausprechen, es sey dan sach, das er, Landeberg, oder
 andern Rottwil belegern wurden, das ich, wie vorstet, nit mer
 gedenken kan. Herzog Ulrich begert an die von Rottweil das
 30 geschutz, so er im abzug zu Rottweil gelassen ³⁾, um das gelt, wie
 ers inen verpfent hat. Haben der funf ört botschaft ernstlich
 darunder gehandelt; wais aber nit aigenlich, was angenommen ist,
 dan das die aydgnossen ain gros misfal daran haben, das es jetzen

¹⁾ Dass in weiteren Kreisen hinter der landenberger Fehde die grossen konfessionellen Gegensätze gesehen wurden, zeigen die Berichte des Grafen von Zimmern und des Landvogts von Ensisheim an die Eidgenossen: *Eidgenössische Abschiede IV 1 c S. 1264, 1269.*

²⁾ Ulrich von Württemberg, Strassburg, Pfalz: *Leibius S. 28.*

³⁾ Anno 1525; der Herzog behauptete, er habe das Geschütz in blosse Verwahrung gegeben, die Rottweiler sagten, es sei ihnen geschenkt: *Leibius S. 22 ff.*

in noten begert wirt. Halts für partheysch. Ich wolt uch wol vil schreiben, halts ich nit für gwys. Versech uff morgen zu nach was gewis zu haben.

Es dörfst wol ain unsuberer reichstag werden, darum lat uch ain hoch par schuoch machen.

5

575. *Ambrosi Aman, Schultheiss zu Regensburg, an Gerwig: Heute, zwei Stunden vor Nacht, ist ein Kaiserischer, Herr Johann von Lier zu Berchem¹⁾, angekommen mit einem Schreiben an Kammerer und Rat, mit Begehr, ihrer Mt. die Herberge, welche sie während des letzten Reichstags innehatte, wieder zu überlassen. Der 10 Gesandte ist am 21. Januar von Speier aus²⁾ abgefertigt worden. Nächstens werde der Kaiser Nürnberg erreichen und über Neumarkt und Lengenfeld nach Regensburg kommen. — 1541 Januar 28.*

33, 405, Or.

15

576. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Die Lösung der Landvogtei. — Nellenburg, 1541 Februar 10.*

33, 419, Or.

Als ich von euch abgeschaiden, als ich weiter, ob di losung der lantvogty furgang haben oder nit, bericht empfach, oder wer 20 lantvogt werden sol, euch zu berichten, darauf gib ich euch, doch in vertrawtem gehaim, zu erkennen, das mir seider unsers abschidz die ku. regirung von Ynsbruck abermaln so vil geschriben, das ich acht, die losung werde, unangesechen, das die hern der regirung gut wissen, das di herrn truchsessen fil berateryen, die lantvogty 25 zu behalten, angericht, beschechen. Und wie es noch die mainung, so sol her Wolf Dietrich von Kneringen oder Hans Wilbalm von Laubenberg, dero sych ainer aus inen oder velicht yder insunder 20000 guldin auf gewonlich verzinsung auf die landvogty darzu-

¹⁾ Johann Frhr. zu Lier, Herr zu Berchem (Luxemburg), ksrl. Rat, Statthalter zu Luxemburg, oberster Kriegskommissär.

²⁾ Hug von Montfort erfuhr, dass der Kaiser am 10. Januar in Heidelberg angekommen sei (an G.: 16. Januar: 33, 392), nachdem Karl ein paar Tage am Zipperlein in Neustadt bei Speier krank gelegen hatte (Hieronymus Holtschuer an G.: 8. Februar: 33, 416).

lichen anbuten solen, zu landvogt genomen werden. Welcher aber
furgan, kan ich noch nit wissen, dan das ich acht, her Wilhalm
Schurf, als ain schwacher gemeltz von Laubenbergs, werde ine, von
Laubenberg, fur den andern fürdern. Man wil davon sagen, Hans
5 Wilhalm sy etwas lutrisch. Solich anzaigen thun ich euch unserm
abschid nach in grossem vertrauen und gehaim. Die yberig rest,
so die truchsessen auf der landvogty, sol ach nit mangl haben,
so glichwol die truchsessen auf irem syn, das sy nix auf verzinsung
anstan laussen, verharen wellen¹⁾ . . . Last auch insunder her Wolf
10 Dietrichs halb nix merken, dan es keme im bey den fursten von
Bayrn zu grossen ungnaden, und wurden wir baid deshalb ach in
ainander in ungutz waxen.

577. Gerwig an Ambrosi Aman und m. m. Georg von Loxauw:
Ist mit dem, was ihm mit der Herberge begegnet, nicht wenig be-
15 schwert. Gestern am 11. Februar wollten sie verreiten und haben
nun keine Herberge und keinen Wein, Heu, Stroh noch Futter. Sie
haben sich in allem auf Knisler verlassen, der doch die Wohnung
anbot. Wenn er sie dann nur zeitiger abgesagt hätte. Herrn Hans
Hoffmann²⁾ gönnt er sie. Er würde sie ihm zu lieb selbst wieder
20 verlassen haben, wenn er schon drin gewesen wäre. Jetzt werden sie
kaum mehr etwas bekommen können. Zunächst wird aus ihrer Ab-
reise nichts. Vielleicht verordnen die Prälaten nun eine andere
geringere Vertretung, oder müssen sie mit weniger Pferden reiten
und eine offene Herberge beziehen. Auf Knisler verlassen sie sich
25 nicht mehr. Ob die Adressaten noch Unterkunft besorgen könnten.
Ein Bote würde ihn auf dem Weg München—Landsberg—Irsee—
Kempten treffen. — Weingarten, 1541 Februar 12.

33, 423, K.

578. Wolfgang, Abt zu Kempten, an Gerwig: Mit der Reise
30 nach Regensburg eilt es nicht. Geleite für die Protestanten. Un-

¹⁾ G. an Überlingen: Die erbtruchsessischen Vormünder wünschen eine
Bescheinigung auch über die Rückzahlung der 7500 fl., welche seinerzeit von den
Truchsessen zur Bezahlung des Hans Jacob von Landau bei den Anstössern ent-
lehnt worden sind. Weiss seinerseits nicht anders, als dass alles heimgezahlt ist,
5000 fl. noch zu Lebzeiten Nicolaus Zieglers, der Rest von Erbtruchsess Jörg
selbst: 4. Juni 1542: 16, 264.

²⁾ Freiherr zu Grünbühel, kgl. Schatzmeister: Bergmann S. 203 ff.

nötiger Aufwand für die Kaiserempfänge. Man sollte mehr auf Gott als auf den Kaiser bauen. — Kempten, 1541 Februar 13.

33, 428, Or.

Mir hat newlicher tagen ain burger von Nürnberg geschriben, das die kay. mt. zu Nürnberg noch nit ankomen. Man seye auch 5 irer mt. erst auf den 16. diz monats gewertig¹⁾, aldahein ire mt. vil sachen und botschaften verzogen und beschaiden, derhalben zuversichtlich, ir mt. möchte ain zeit alda verharren und bleiben.

So hab ich durch mein landvogt, der ietz nest vergangner tagen zu Bayern auf ainer hochzeit gewesen, derhalben auch 10 kundschaft lassen machen, und wird von ime bericht, das zu Bayern für gewiss gehalten, das der reichstag vor der andern vastwuchen²⁾ nit angeen. Es werden auch vor dizer zeit die fursten zu Bayern auf solhen tag nit anreiten. Es ist auch zu Bayern die sag, die kay. mt. werde nach verrichten geschäften von Neurnberg 15 aus zum margraufen und herzog Friderichen reiten und bie beeden fürsten fassnacht und kurzweil halten. Derhalben ier mt. zukunft zu Regenspurg sich vor angeender vasten niemands versichet³⁾. So ist auf dizen tag zu Regenspurg noch dhain fürst ankomen, und, wie ich hör, mein herr von Augspurg auch vorhabens, vor ange- 20 zaigter zeit nit anzureiten. Das zaig ich euch darumb an, damit wir aldahein auch nit eylend und dan auf schweren unkosten alda lang tag haben und vergebentlich verligen müssen. Und ware demnach mein rat, wir erwarteten der kundschaft von Regenspurg aus, die ir alda gemacht und verlassen haben, und verreiten davor 25 mit nichten. Möcht meins achtens das sicherst und gewissest sein. Stells aber alles zu ewerm bedenken, gefallen und mässigung. Ich wart auf euch.

Es ist auch die sage, die kay. mt. habe das podagran am Rhein verhindert. Ir mt. were sunst zu Nürnberg langest ankomen, 30 und der reichstag zeitlicher angangen.

Es schreibt mir auch gemelter burger von Nürnberg, wie treffenlich und hoch die kay. mt. die protestanten auf dizen tag habe verglayten müssen. Das völklin hat noch ain schwachen glawben; vertrauen irm gott nit wol. Wir ziechen auf goz barm- 35

¹⁾ Wie es dann auch kam: *Heidrich S. 9.*

²⁾ Also vor 7. März; tatsächlich wurde es 5. April: *Heidrich S. 11. Karls V. wiederholte Aufforderung an G., sich einzufinden, vom 1. März: 33, 433, Or.*

³⁾ Fasnacht war am 1. März; seit 23. Februar ist Karl in Regensburg.

herzikait, weder vom kay. noch in, den protestanten, sonder ver-
 glayt, sed sicut fuerit voluntas in coelo, sic fiat. In domino con-
 fidimus, is nos liberabit e manibus persequentium, et auxilium foret
 in tempore opportuno. Man rüst sich an allen orten, aldahein man
 5 sich der kay. mt. zukomen versicht, mit unerhorten triumphen,
 pracht und hoffart, ire mt. zu empfaen, das gleich zuvil und uber-
 flussig, und gröslich zu besorgen ist, wir werden gott mit solchem
 unserm onnutzen weltpracht erzürnen und zu ungnaden bewegen
 und die grossmechtig sachen und obligen der kirchen und reichs
 10 mit onnutzer hoffart anfachen und zum lesten mit ainer braitwurst
 besiglen, wie vor oft beschechen. Timeo, frater, ne nimium con-
 fidamus in viribus caesaris, in quibus non salus, dicentes: pax,
 pax, et non est pax, quia pax peccatorum pessima, interim non
 agnoscentes — tantum abest ut emendemus, quod deliquimus,
 15 — nos justo iudicio dei feriri his flagellis, quę jam annos aliquot
 nostro merito patimur. Expediret magis in eum sperare, confidere
 adeoque omni fiducia nos totos conjicere, qui solus potest avertere,
 quod patimur, et prestare, quam omni studio cupimus et ambimus,
 veram pacem. Prestabit autem non nisi poenitentibus, timentibus
 20 et petentibus eum in veritate. Vale. Ir habt mich hiemit alzeit mit
 leib und gut zum besten.

Ir müst mit böser schrift also in der eyl mit mir vergut
 haben.

579. *Bürgermeister und Rat zu Wangen an Gerwig: Senden*
 25 *einen Boten an den Kaiser mit einer Supplik um etwas Begnadung,*
Hilfe und Förderung nach dem grossen Brandschaden des Jahres
1539¹⁾ und vom Sonntag vor Catharinae (21. November) Anno 40,
dardurch wir in allerhöchst beschwärlichsten last und onüber-
windlichs verderben gestellt. G. hat ihnen damals stattliche Hilfe be-
 30 *wiesen und seine fernerer Dienste angeboten. Empfehlen ihren Ab-*
gesandten, damit er unverzüglich Audienz und gnädigsten Abschied
erlange. — 1541 Februar 14.

33, 422, Or.

580. *Joachim Besserer an Gerwig: Schickt ein Konzept zur*
 35 *Durchsicht, da er in solchen sachen mit was clughait oder kurzer*
begreifung, damit solhe grosse herren durch lang schriften nit ver-

¹⁾ Vgl. Nr. 562.

drüssig oder unwillig gemacht, ganz unerfahren, *wogegen G. diser und merern sachen hochverstendig und erfahren ist. Wenn Landau oder Schellenberg in Regensburg sind, möge er die Sache mit ihnen besprechen.* — 1541 (montag nach oculi) März 21.

33, 440, Or.

5

581. *Gerwig an Abt Crafft zu Hersfeld: Hat Gewaltbrief und Geld (ain schön stuck golds) erhalten, dankt für die Verehrung und will sein Möglichstes tun. Den Gewaltbrief hat er der mainzer Kanzlei übergeben. Bis jetzt hat niemand etwas gegen seine Vertretung¹⁾. Sollte sich ein Mangel herausstellen, wird er Nachricht 10 geben. Zur Stunde ist der Reichsrat noch nicht eröffnet. Der Abt möge acht Tage nach Ostern um Nachricht schicken. Legt den Präsenzzettel bei. Nächste Woche sollen etliche Kurfürsten und viele Fürsten eintreffen. Die Städtebotschaften sind fast alle anwesend. Sobald der Herr von Mainz kommt, wird der Reichsrat beginnen. 15 — Regensburg, 1541 (samstag nach dem sonntag oculi) März 26²⁾.*

33, 437, K.

582. *Peter Merbelius an Gerwig: Hat jüngst am 20. März dem Vizekanzler um eine Freiheit für sich geschrieben. G. möge fürsprechen. Es geschieht ksrl. Mt. zu Ehren und seinem, M^s, Namen 20 zu ewigem Gedächtnis, damit die Nachkommen und die Lebenden mehr bereit sind, sich in des Kaisers Dienst zu begeben. Er hat in Kaisers Diensten soviel verzehrt und Mühe und Arbeit gehabt und von seinem Eigenen dargeliehen, dass er noch viel mehr verdient hätte, zumal er noch durch nichts belohnt ist. Mir ist das grosset umb 25 die verlorne blühende jugent, so unwiderbringlich. Wolan ich muss es alls mit geduld got bevelhen. — [1541].*

33, 471, Or.

¹⁾ G. ist auch vollmächtiger Anwalt Propst Rüdigers von Weissenburg: Zettel 33, 484. Und so 1544 in Speier Gewaltträger des Abts Gottfried von Aspermont (gute Freunde haben ihm G. als einen ansehnlichen und erfahrenen Prälaten geschildert: Echternach, 10. Februar: 17, 517). Ebenso des Abts Franz von Corvei (27. Februar: 91, 74), und des letzteren und Abt Ulrichs von St. Gtthard zu Hildesheim wieder 1546 in Regensburg (21. Mai: 19, 67).

²⁾ Am 9. Mai (montag nach dem sonntag jubilate) fragt Abt Crafft an, ob sich zu verhoffen, das sich die sachen des zwispalts in unser christlichen religion zue einigkeit ziehen und der restitution etwas furgenomen, adir wie sich die sachen allenthalben zutragen wollen, damit wir uns auch darnach zu richten wusten: 33, 443, Or.

583. *Andreas, Abt zu Elchingen, an Gerwig: Ist mit Priestern im Gotteshaus übel bestellt, hat dagegen ein paar Jüngere, die noch nicht alt genug sind, aber, fürwahr geschickt, gelehrt und tauglich. Für diese möchte er um päpstliche Dispens einkommen. G. möge 5 beim Legaten in Regensburg fürsprechen und seinen Boten fördern. — Elchingen, 1541 April 27.*

33, 446, Or.

584. *Merbelius an Gerwig in Regensburg: Der Reichstag. Türkische geheime Gesandtschaft in Frankreich. Rüstungen in Turin. 10 Türkische Galeeren. Der Papst im Krieg mit Colonna. Venedig. — Mailand, 1541 Mai 1.*

33, 464—466, Or.

. . . [E. e.] schreiben des 9. Aprilis hab ich am 1. dits gehabt, allen desselben inhalt vernomen. Sage e. e. desselb alles und in
15 sonderhait das dieselbig bey herrn doctor Mathisen Helden, vice-
canzlern, meiner im pesten gedacht, hochvleissigen dank. Das sich
der reichstag angefangen und kay. mt. iren furtrage und begern
gethon, wie e. e. meldet, ist meins achtens ain furstlichs, cristlichs
und loblichs begeren ¹⁾. Got welle gnad verleihen, das demselbigen
20 gemess gehandelt und ainmal die sachn auf ain ende komen und
das reiche wider zu ainem aufnehmen gebracht werde. Dan warlich
ain zeither ists in grossem abfall gewachsen. Soll nit fursehung,
und zeitige, gescheen, fürwar wir Tewtschen wurden unser hochait,
ere und guten namen unwiderbringlichen verliern, umb welchs
25 unsere voreltern grosse müehe und arbeit, ja auch mit vilem bluet-
vergiessen gehabt, bis sy es dahin bracht und nunmehr auch so
lang erhalten haben.

News haben wir ditsmals alhie nicht besonders, allain das
Rincon ²⁾, so vor etlichen monaten von Constantinopel gen Venedig
30 und furter durch dieselben sicher und stark bis an der Grahen
Pünd grenitzen verglaidt und von dannen durch die aydgenoschaft
in Frankreich kommen, yetzen wider ist aus Frankreich gen
Venedig komen und numeher villeicht auch onweit von Constan-

¹⁾ Die kaiserliche Proposition betonte vor allem die Notwendigkeit der religiösen Einigung, an zweiter Stelle den Türkenkrieg und die Reichshilfe: *Heidrich 1, 11.*

²⁾ *Französischer Diplomat.*

tinopel sein mag. Was er news in Frankreich that anzetteln, ist noch verborgen, wird etwan ausbrechen.

Aber in Turin geschicht von den Franzosen grosse kriegsrüstung, laufen auch teglichen denselben vil italischer kriegsleut zu und werden angenommen. Und wiewol Turin mit gutem grossem geschütze (als ich vernim ob 100 stuck auf redern wol herfürer butzet) versehen, so sollen sy doch noch andere 60 grosse stuck auch aus Frankreich teglichen gewertig sein. Was solhs auf im trage, hat ain yeder verstendiger zu ermessen. In summa die sachen sehen mich meher kriegisch dan fridlichn ane. Doch acht ich darfur, es werde alles an yetzigem reichstag gelegen sein, wie derselbig sein endschaft und beschluss haben wird. Würden kay. mt., die churfürsten und stende ainhelliglich sich mit ain ander vergleichen, so mocht Frankreich sein versuch nider fallen; wo nit, so mocht ers noch ainmal wagen. 15

Es wird auch geredt, der konig solle pald personlichen mit grossem volk gen Lyon komen; was thun, wird nicht geredt.

Es sollen 60 turkische galern gen Valona ankomen sein und sich auch zum tail ins weit meer gethan haben; und noch 300 velen¹⁾ solle man daselbst teglichen gewertig sein. 20

Sicilien besorgt sich nit wenig; underlasst nit, sich auch zur gegenweher zu rüsten.

Babst hat yetzt auch ain krieg wider hern Ascanium Columnam angefangen²⁾. Wird im in allerlay wege und nit zum besten ausgelegt. Hat im selben das sloss Papa³⁾, welchs, wiewol es vast stark, aus wassersnot ergeben, erobert, und ist wol vil darunder gehandelt worden, die sachen zu vertragen, auch capitel desselben durch babst aufgericht, aber durch Colonna nit angenommen. Babst kriegsvolk hat sich fur Paleanam⁴⁾, so etwan 20 meil von Rom ligt, gelegert und etwan lang darfür gelegen. Nun hat Colonna darin in 4000 kriegsleut, und sind im yetz noch 1500 und der merer tail Spanier aus Napels zukomen. Haben babsts kriegsvolk nit allain von der belegerung abe, sonder auch schir bis gen Rom hündersich triben, welchs babst nit allain verdrossen, sonder auch etwas furchtsam gemacht; derhalben in Rom von newem lassen umschlagen, noch meher kriegsleut zu machen. Also wird von 35

¹⁾ *velum, Segel.*

²⁾ *Vgl. Pastor, Päpste 5, 238 ff.*

³⁾ *Rocca die Papa in den Albanerbergen.*

⁴⁾ *Paliano hielt sich bis weit in den Mai hinein: Pastor 241.*

Rom durch brief 20. Aprilis alher geschribn. Und mocht sich der krieg wol meher erlengern, dan gemaint worden. In Paleana hat Ascanius Colonna Fabricium, sein sone, und er ist in Abrutz und schickt für und für den seinen hilf und fürsehung.

5 Sunst ist diser zeit nicht anders vorhanden. Wird etwas weiters fürfallen, solle e. e. auch mitgetailt werden. Dieselbig bitt ich, hern vicecanzlern mich aufs hochst zu bevelhen. Der almechtig geruehe, e. e. in langer gesundhait wol zu erhalten.

Die Venediger sollen in allen iren stett, vesten und flecken
10 die besatzungen dupplirn, desgleichen Sarra und Catara¹⁾, welche der Turk noch fur und fur begert, auch mit notdurftiger provision fürsehen. Etlich halten aber darfur, wo der Türk daselbst fürpassirn wolt, sy würden im den pass nit abschlagen, damit er nur vom begern abstünde.

15 Got welle gnade verleihen, das der reichstag sich ainhellighen beschliesse und ende. So hab ich ganz kain zweifel, wir wellen dem Turken und allem seinem anhang meher dan stark gnueg sein. Wird alls an disem beschluss ligen. Die eigennützig handlung hat bishier vil guts zurück geschlagen und noch mer
20 unraths gefurdert. Haben wir den spigel fur augen. Darumb hat Salustus²⁾ nit vergebens gesagt: concordia res parve crescunt, discordia maxime dilabuntur.

*585. Abt Diethelm von St. Gallen an Gerwig: Ein armer Priester, Marti Semli, von Wil gebürtig, hat einen andern Priester
25 aus Feindschaft entleibt, wofür er auf Anrufen der Freundschaft des Getöteten vom Bischof von Konstanz zu ewigem Gefängnis verurteilt wurde. Nun haben die beiden Freundschaften sich verglichen, und Herr Marti ist aus der Gefangenschaft entlassen worden. Als er aber von dem Offizial Herrn Andreas Aman absolviert und re-
30 stituiert werden wollte, erklärte dieser, keine Gewalt zu haben; er solle vom Legaten³⁾ in Regensburg eine Kommission auf ihn, Herrn Andreas, erwirken. G. möge dazu verhelfen. Er, Diethelm, würde den Marti wegen Priestermangels und mit Rücksicht auf seine Freundschaft fördern. — 1541 (mitwochen nach dem sonntag
35 jubilate) Mai 11.*

33, 444, Or.

¹⁾ Zara und Cattaro (Dalmatien).

²⁾ Jugurtha 10, 6.

³⁾ Gasparo Contarini.

586. *Merbelius an Gerwig in Regensburg: Der Papst hat Paliano erkaufte. Die Welschen sind unzuverlässig. Senigaglia. Frankreich und der Papst. Prophezeiung einer neuen Plünderung Roms. Venedig. — Mailand, 1541 Mai 20.*

33, 469—470, Or.

5

... Verseche mich, [e. e.] sey mein jüngst schreiben des 1. dits nun meher auch zukomen; unnot wider zu repetiren. News ist diser zeit nicht besonders vorhanden, dan das babst Paleana wider belegert hat, und dweil er aber dasselbig mit gewalt nit hat erobern mügen, wird geredt, das er sovil zugericht, das die colum- 10 nesischen kriegsleut darinnen im solhs umb gelt verkauft und aufgeben haben sollen, doch allain die stat; das sloss solle Columna noch innen haben, welches babst auch belegert¹⁾. Papa das sloss haben sy on not aufgeben und yetz Paleana verkauft. Hat e. e. abzunemen, wie vertrawte kriegsleut die Walhen sein müessen. 15 Dannocht will man dieselben in tewtschen landen auch haben. Man sagt, babst solle yetzt vorhaben mit dem kriegsvolk gen Senagaglia, so der herzog zu Urbin innenhat, daselbst auch ain lermen zu machen, dasselbig zu belegern und erobern und Octavio, seinem enklin²⁾, einzugeben. 20

Weiter ist gesagt worden, Frankreich solle yetzt abermalen ain neue botschaft zum babst gen Rom gesandt haben. Dieselbig solle sich gegen babst zu ausreutung Ascanii Columna alle hilf- macht und beystand erpoten haben. Dagegen babst solle gedankt, aber diser zeit solhs erpieten weder angenommen noch abgeschlagen 25 haben. Und wird auch geredt, babst solle sein enklin, den cardinal Farnese³⁾, yetzt in Frankreich legaten gesandt haben. So wirdet auch gesagt, das ain heremit, so vormals auch bey babst Clementen zeit die plunderung zu Rom verkündt⁴⁾, yetzn wider solle gen Rom komen sein und abermals ain andre und noch 30 grossere plunderung, welche durch disen ganzen Mayen zu gescheen

¹⁾ Am 9./10. Mai nahmen die Päpstlichen die untere Stadt Paliano, am 22. die obere, am 26. fiel die Burg. Das Gerücht der Bestechung scheint falsch gewesen zu sein: *Pastor* 5, 241/2.

²⁾ Sohn Pier Luigi Farneses. Ottavio war seit 4. November 1538 mit Karls V. Tochter Margareta verheiratet.

³⁾ Alessandro Farnese, Bruder Ottavios.

⁴⁾ Bartolomeo Carosi genannt Brandano: *Pastor* 4, 261 f. Von einem neuen Auftreten des Unglückspropheten scheint sonst nichts bekannt zu sein.

zu besorgen ist, wo man sich nit bessere, verkündigt haben. Denselben solle babst haben gefenglichen setzen, aber nit dester minder seydhher zu seiner sicherhait sich nachts mit ainer starken guardien im castello S. Angel enthalten und auch für und für volk zusammen
5 bringen. Und wird weiter geredt, er solle in der aydgnoschaft sich auch umb volk bewerben. Etwas muss im vorgeen.

Die Venediger sollen abermals ire stette und flecken noch meher, dann das ordenlich besetzen, mit volk und auch mit geschutze versehen lassen. Was argwon sy haben, hert man nit.

10 *587. Gerwig an den Kaiser: Trotz der Bestätigung der weingartener Freiheiten, Gnaden und Rechte zu Worms Anno 1521 begegnen ihm und dem Gotteshaus immer wieder Missverständnisse, Irrungen und Neuerungen und sonderlich wider die freyhait und lang hergeprachten gepruch für frembde gericht. Bittet den Artikel*
15 *zu erläutern, wie er in den früheren Konfirmationen stand:* Item das niemand, in was wurden, stand oder wesen der oder die seyen, abbe und convente und des gotzhaus W. aigenleut, zinser, hindersessen, amptleut, dienstleut und underthonen an kainem hofgericht, landgericht, noch kainem andern frembden gericht, wie
20 die genant sein, umb dhainerlai weltlich sachen, leib, ehr oder guet belangend (nichtzit dann allain sachen, darumb ainer am leben gestraft werden möcht, ausgenommen) weder mit verkündungen noch ladungen fürhaischen, laden, noch beklagen, noch daselbs wider sy gericht, geurtailt noch procediert werden solle, besonder
25 wer zu denselben . . . ze sprechen hette, das der . . . das recht vor gemeltem apt oder seinen nachkomen zu W. und derselbigen bruedergericht darumb suchen und sich dessen daselbs von inen beniegen lassen, . . . es werde dann den clegern uff ir anrûefen das recht kündlich versagt . . . *Zuwiderhandlungen sollen nichtig*
30 *sein und den Untertanen keinen Schaden bringen. Der Abt soll alle Strafen, so sich innerhalb des bezirks und der maur in seinem gotzhaus W. begeben würden, selbs strafen vor allermeniglich unverhindert.*

50, 299—300, A. mit Gs. Übergabevermerk: 28. Mai 1541.

35 *588. Bürgermeister und Rat zu Leutkirch an Gerwig in Regensburg: Haben sich vor Jahren auf Ansinnen für den König*

für 1000 fl. zu Ablösung der Landvogtei in Schwaben verschrieben. Da nun die in ihrem Schadlosbrief bestimmte Zeit der Wiederlösung vorüber und gemeine Sage ist, dass der König die Landvogtei zu seinen Händen lösen werde, haben sie sich an den Bischof Johann zu Wien¹⁾ gewandt um Rat, wie sie der Verschreibung erledigt 5 werden könnten. Der antwortete, das die losung vermelter landvogtey in ewer gnaden handen stee. Bitten bei der Armut und dem Unvermögen gemeiner Stadt um Unterweisung. — 1541 Mai 28.

50, 469, Or.

589. *Pfalzgraf Philipp an Gerwig: Als G. jüngst in Regens- 10 burg bei ihm ass, liess er einen Jungen, des Organisten zu Konstanz Sohn, auf einem Instrument schlagen, was ihm sehr gefiel. G. meinte damals, wenn er, Ph., den Jungen wolle, würde er ihn schenken. Bittet darum, wenn der Junge nicht inzwischen sonst versprochen ist²⁾. — Burglengelfeld, 1541 (erichtags nach dem hl. pfingstag) 15 Juni 7.*

57, 143, Or. Dem erw. . . Hödtwigken . . .

590. *Hans von Hinwil an Gerwig: Der König von Frank- reich hat Geschütz und Proviant nach Turin gebracht. So sien ouch die tag etlich uffwigler vom bapst abgeverget. Also gend si 20 ee für, in die eidgnoschaft kommen, hetten gern dem bapst ein goute anzal knecht. Kan aber nüt verstan, das man im noch nichtz geben noch vergonnen welle. Bittet um Nachrichten, wie die religionsachen und der sechs colloquenten³⁾ handel, und wo der iez stande, und wie die kriegshandlung vor Ofen und in Unger 25 standind. — Elgg (Elgow), 1541 (uf corporis Christi) Juni 16.*

33, 487, Or.

¹⁾ Der Bischof empfahl G. das Anliegen seiner Vaterstadt schon am 6. März 1541: 50, 468, Or.

²⁾ G. an Ph.: Der Junge ist bereits dem Bürgermeister Röchlinger in Augsburg zugesagt; hofft ihn aber wieder frei zu bekommen: Regensburg, 10. Juni: 33, 479, 491. Am 30. Juni dankt Ph. für die Zusendung: 33, 489.

³⁾ Der vom Kaiser in Regensburg für den Religionsausgleich ernannten Kollokutoren: P. Vetter, *Die Religionsverhandlungen auf dem Reichstag zu Regensburg* (Leipzig 1889) S. 62 f.

591. *Bischof Friedrich von Wien an Gerwig in Regensburg:*
Hätte gerne an der Beilegung der Religionshändel sich beteiligt, aber
der König will, dass er in diesen gefährlichen Zeiten bei seiner
Herde bleibe. Bittet, ihn gegen den Vorwurf der Unkirchlichkeit
 5 *zu schützen. — Wien, 1541 Juni 17.*

33, 490, Or.

Etiamsi iamdudum decretum erat, ut cum serenissimo ac
 clementissimo rege meo isthuc coram proficiscerer, quod ego quidem
 non gravatim fecissem, ut aliquid operae atque consilii pro meo
 10 officio ad moderandas sanctissimae nostrae religionis controversias
 contulissem, siquidem mihi gratius nil est neque iucundius, quam
 si ecclesiam dei mea tenuitate iuvare possum, tamen propter
 ingentem regionis nostrae metum cum bellorum tum etiam aliorum
 incendiorum factum est, ut rex meus clementissimus mutata sen-
 15 tentia consultum fore iudicabat, ut hic apud populum mihi con-
 creditum in consueta devotione, tantisper quoad aliud fieret,
 manerem ibique partes meas quantum possem strenue tuerer tam
 legendo quam concionando, docendo quam consulendo, quod ego
 perlubenter faciam, sicut hactenus cum iactura quadam valetudinis
 20 meae feci. Cuius rei mihi r. d. v. testis esse potest. Ideoque si
 erunt nonnulli, qui me falso accusare audebunt, quasi adversus
 ecclesiam sedemque apostolicam parum futurus sim syncerus¹⁾,
 rogo petoque, ut non solum iis hypocritis fidem non habeat sed
 etiam reprimat, contemnet meamque pietatem tueatur. Praeterea
 25 r. d. v. etiam atque etiam hortor, ut quod semper facit laboratque,
 iam demum contendat, quo principes praesentem in laudabili con-
 gregatione occasionem non somniculose amplectantur, sed efficiant,
 quo compositis utcumque dissidiis et iniunctis viribus et facultatibus
 exacta turcica tyrannide possimus tandem videre florentem ecclesiam,
 30 pacem in nostris terris auream illam, quam Christus Jesus suis
 discipulis iamiam ascensurus ad patrem reliquit et donavit, qua
 sine frustra malorum finem expectamus. Ego quod solum possum
 pro mea conditione, non cesso cum plebe mihi commissa deum
 opt. max. orare, ut nostris delictis, quibus ex merito quidvis malorum
 35 sustinemus, propitius ignoscat, consilia saluberrima et quae ipsemet
 fortunaturus et ad foelicem exitum perducturus sit, cum monarchis
 et regibus terrarum tum etiam vobis antesignatis ecclesiarum an-

¹⁾ *Wegen seiner Annäherung an Melanchthon und Butzer: vgl. unten Nr. 592.*

tistitibus suggerat. Ad quae r. d. v. cupio diu foeliciter valere mei semper memorem, cupidum et amantem.

592. *Bischof Friedrich von Wien an Wolfgang von Kempten und Gerwig in Regensburg: Schreibt beiden wiederholt zusammen, quia eas [dominationes vestras] pari inter se necessitudine et bene- 5*
volentia devinctas ita idem pridem intelligam, ut nihil esse possit
vel apud fratres coniunctius, egoque non dispari amore unus ambas
prosequar. Beiden zu schreiben hätte er auch keine Zeit. Hat auf
drei Briefe una cum privatis colloquiis, que mihi apud Vangiones ¹⁾
contigit de sacrosanctae nostrae religionis controversiis cum Me- 10
lanchtone et Bucero, duobus adversariorum antesignanis, habere,
noch keine Antwort bekommen. Das Schweigen beunruhigt ihn. Es
wäre nicht einerlei, wenn die Schriftstücke abgefangen worden wären.
Aber andere, denen er Briefe durch den nämlichen kgl. Postreiter
schickte, haben doch auch geantwortet. Sie werden sich doch nicht 15
durch Neider und Verleumder ihm entfremden lassen. Sollten seine
Mitteilungen nicht in ihren Händen sein, schreibt er gerne nochmals,
ut si quid utilitatis in publica de religione restituenda nostra de-
liberatione aut momenti aliquod adferre possint, statim ad manus
habeant r. d. v. — Wien, 1541 Juli 15. 20

50, 479, Or.

593. *Hans von Hinwil an Gerwig: By uns ist ganz still. Des bapsts botschaft ligt zuo Uri mit gelt wol verfasst, boulet stätz umb knecht, begärt wider an die eidgnossen eines tages; der wirdet uf den 12. Septembris ²⁾. Was ghandlet, wil ich bey erster 25*
botschaft e. g. zuoschriben. Die sachen sollen zuo Genf aber in
etwas unrrouwen stan ³⁾; achten, den Berner welli zuo schaffen
werden. — Eigg, 1541 September 6.

33, 507, Or.

¹⁾ Auf dem Religionsgespräch in Worms am 19. Dezember 1540 und 10. Januar 1541: Metzner S. 59f. Kawerau, Die Versuche, Melanchthon zur katholischen Kirche zurückzuführen: Schriften des Vereins für Reformations-Geschichte 73 (1902) S. 68f., 70f.

²⁾ Tag zu Bremgarten: Ritter Hieronymus Frank als päpstlicher Gesandter: Eidgen. Abschiede IV 1d S. 70.

³⁾ Es sind die Tage der religiösen Wirren in Genf, unmittelbar vor der Rückkehr Calvins: Dierauer 3, 256.

594. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Bedauert das Sterben in Weingarten. Hat neue Zeitungen aus Ulm, wiewol ich hoff, es solle nichts sin: das kgl. Kriegsvolk sei gegen Wien hinter sich gezogen; Eck von Reischach sei todt, das Kriegsvolk alles erschlagen, das Geschütz verloren. So ime also were, so besorg ich, mir muessen den Turken bald im reich haben. Bittet um Mitteilungen. Dann ich gedenk, Bayrn werd es ietz auch angen. Der Kaiser ziehe nach Genua und wolle auf das Meer sitzen. — Feldkirch, 1541 September 7.*

10 33, 511, Or.

595. *Ulrich, Abt zu Minderau, an Gerwig: Da die Prälaten in Leutkirch auf das Schreiben der Regierung zu Innsbruck und die Werbung der Kommissäre beschlossen, wegen der Lösung der Landvogtei sich nichts zu begeben, noch sich zu verschreiben, hat er mit seinem Konvent ebenfalls jede Bürgschaft zu verweigern für gut gefunden, und will dementsprechend den Kommissären, die in Ochsenhausen sein sollen, antworten. Legt Kopie bei zur etwaigen Verbesserung. — 1541 September 10.*

33, 516, Or.

20 **596.** *Johannes Eck an Gerwig: Weinfuhre. Die Türken. Neue Bücher. — Ingolstadt, 1541 September 14.*

33, 517, Or.

Wie e. gn. zû Regenspurg verhaissen hat, ain wagen mit wein zû geben, semel pro semper, für all künfftig und vorgende vorderung, also schick ich hie mein knecht Hansen Stettberger, und im gelt geben auf die für zû bestellen von Wingarten bis gen Ulm nach dem aimer. Ich hab müssen jecz geben von Würzburg gen Ingelstat, sint 21 meil, des bischofs wein, 26 aimer ingelstetter, sint, als ich hör, 13 ulmer; dan unser zwen aimer thund zû Ulm erst ain [sic; fehlt Angabe der Höhe des Fuhrlohnes]. E. gn. waisst bas den brauch der fürleut bei euch, dan ich gedenken kan. Ich hab dem knecht fast gold geben. Waisst e. gn., wie der gulden auf 18 batzen kummen. Obs bei euch auch sei, waiss ich nit; aber under 71 cr. wolt ich nit, das sie hingeben wurden. Ee thet

ihr mir ain dienst und lihet die minz dar und nemmen das gold anstat; wolt ichs bald lösen. Vor 41 jaren, wan ich gen Memingen kam, so het man leibfarb seewein, hiess man schiller, war gmain. Von seltzame wegen wolt ich gern der farb ain fässlin haben.

Es kamen zû dem ersten grausame mår, als wår unser hör 5 gar erlegt, die Turken branten um Wien bis gen Melk. Aber der hinkend bot hat bessere mår bracht, das die raisige all sint herüber gfiert, auch das füssvolk bis on 2500, darunder vil kranker. Sint also zwen haufen der unser, ainer gen Gomorra¹⁾ zogen, der ander gen Altenburg. Kain Turk hat nie dergleichen than, das er herauf 10 wolt weiter dan gen Pest und Ofen zû dem minch²⁾.

Hett ich hie den medicis gefolgt, es solt mir wol übler gangen sein dan zû Regenspurg; ich nim aber kain sirupel meer.

Hie lass ich trucken ain bûechlin wider ain judenvater, sicht dem Hosand gleich. Postea supplebo. Est avisamentum contra ci- 15 vitates et nobiles, qui tolerant judeos usurarios³⁾. Darnach würd ich trucken lassen Annotationes in Josue⁴⁾. Ich schick ain neus Enchiridion⁵⁾. Valeat r. p. v. felicissime. Ingolstadii, 14. Sept. (da der Franzos schlacht gewonen zû Manlian⁶⁾ ist heut 26 jar) anno gratie 41. 20

Wolt, das an jedem fass stünd, wa der wein gewachsen. Ich will gern sehen, wie wol ihr den wagen laden werden.

597. Gerwig an die Gräfin Anna zu Lupfen: Sie wünschte, dass er seine Vogttochter⁷⁾ heimholen lasse, da sie der sterbenden Läufe halb mit wenig Gesinde an andere End sich begeben wolle. 25 Aber in Weingarten ist der sterbet mer dann an andern orten dermassen so jemerlich und grausamlich eingerissen, dass er selbst

¹⁾ Komorn.

²⁾ „Der Mönch“ ist Zapolyas Rat und Agitator Georg Martinucci, Prior in Czenstochow, Bischof von Großwardein: vgl. Voigt in Raumers Hist. Taschenbuch, N. F. 5, 41.

³⁾ Ains juden buechlings verlegung: Wiedemann S. 636f. Der Judenrater (= Verteidiger), gegen den er sich wendet, und dem die Rolle des Judenschützers gegen den Vorwurf des Christen-Kinder-Mordes gleichsche, sei Hosand (= Osiander in Nürnberg), gegen den Eck 1540 schrieb: Wiedemann S. 635.

⁴⁾ Ist nicht erhalten: Wiedemann S. 447.

⁵⁾ Die 24. Ausgabe des Enchiridion locorum communium adv. Lutherum: Wiedemann S. 540.

⁶⁾ Marignano, 14. September 1515.

⁷⁾ Vgl. Nr. 449 S. 287.

und seine Schwester, das eine da, das andere dort, sich aufhalten müssen. Desgleichen vast in allen flecken und herbergen, dardurch sy reiten oder faren oder herberg haben müste, die sterbenden unrainen lüft auch regieren. Bittet, das Bäschen vorerst bei sich zu
5 behalten. — Ausnang, 1541 (an des h. creuz erhöhung tag) September 14.

33, 519, K.

598. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Das Sterben. Niederlage in Ungarn. — 1541 September 21.*

10 33, 527, Or.

. . . Mich verlangt zu vernemen, wie ier lebend. Ich und mein gesind sind noch aufrecht, doch all tag gwertig, won wier weichen miesen. Got wol uns hinfür bewaren.

Wiewol mier von vil orten geschriben und gesagt, her Egk¹⁾
15 sey gestorben, hab ich doch demselben kain glauben geben wollen, stetigs verhoft, es solt bessere zeitung komen sein. Aber verschiner nacht ist sein sun Hans Conrat zu Lagnaw²⁾ uber nacht gewest, sagt von grosem jamer, auch welcher gestalt her Egk gestorben, sein bruoder erschosen und nachvolgends der abzug beschehen.
20 Ist zu verbarmen und ain straf von got. Jorg Lorenz von Weyler, sein bruoder, etlich Bregenzer leben noch. Sind zu Gomora gwest, daselbst sy gedachter Hans Conrat verlassen. Graf Lasly vom Hag³⁾ ist mit drey venly lanzknecht gen Wien ankomen. Wiert nit vil erschiesen, wa man in nit sterkt. Got geb gnad und
25 besserung.

599. *Die Amtleute der Herrschaft Argen an Anwalt und Amtleute zu Weingarten: Bitten wegen der Bezahlung⁴⁾ um Geduld, da sie in der Herrschaft Argen der sterbenden Läufe halb ebenso daran sind, so dass sie, anstatt von den Untertanen Zinsen, Renten
30 und Gülten einzuziehen, täglich mit Geld, Korn und anderem aus- helfen müssen. — 1541 September 22.*

33, 529, Or.

¹⁾ Vgl. Nr. 594.

²⁾ Langnau O.A. Tettnang.

³⁾ Vgl. S. 304, Anm. 5.

⁴⁾ G. hat 250 fl. verfallene Zinsen (von Graf Johann zu Montfort) verlangt: 21. September: 33, 525.

600. Gerwig an Johann Hablitzel: Creutzer berichtet ihm, dass der Prior und Konvent sich geweigert haben, den Zinsbrief über 500 fl. fertigen zu lassen, da sie in diesen beschwerlichen Läufen keinen Zins übernehmen können; zudem sei der Konvent nicht vollständig bei einander. Bekumert und betrupt mich würs, 5 dann mich mein leben lang kain sach nie betrupt noch bekumert hat, ursach, das ich mich gar nit versechen, das sy in mich und euch ain söllich mistruwen gesetzt, als ob wir, davor uns gott behüt, naistwa unverantwortliche ding fürzenemen im sinn hetten, sonder sollten billicher gedacht haben, wir würden inen derhalb zû 10 unserer ankunft erlichen und gûten beschaid geben, dieweil ich doch inen ainche unwarhait mein lebenslang nie zûgesagt, noch sy in dem wenigosten ye betrogen, als ich auch, ob gott will, mein lebenslang noch nit thûn will. Kann unter diesen Umständen die Güter zum Rotten¹⁾ nicht bezahlen und die fälligen Zinse nicht 15 entrichten, da sie selbst bei diesen Läufen keinen Pfennig Einnahme erhoffen dürfen. Der Grosskeller soll den Konvent veranlassen, mit dem Alpvieh den Waibel, Renner und anderes zu bezahlen, dieweil sy doch das regiment, inemen und ausgeben in der hand haben, dann ich ainmal laider mer dan in 30 wochen das gotzhus 20 nie gesehen. Villicht werden sy one zinsaufnemung semlichs bas dann wir verrichten künden. Würt es aber fâlen und dem gotzhus mit angriffung der underpfanden oder in ander weg etzwas dadurch begegnet, will ich mich vor gott und der welt entschuldigt haben. Der Herr von Kempten hat bei dem Kauf des Rotten für 25 ihn gehandelt, verhoffet, er und dank damit zû erlangen, dann es warlich dem gotzhus ain nützlich gûter kauf ist. Dieweil es aber nit sein sôllt, so wellte got, das ich dafür tod; wâr mir lieber, dann das ich darob soll oder müss ze spott werden. Hablützel soll handeln, wie er es für gut findet. Er wird nichts mehr in 30 dieser Sache vom Konvent verlangen, und was hinfûran schuldner zû mir kumen, müss und will ich zû inen weisen. Ich bin auch unbeschwert, wa sy ab mir oder meinen handlungen ainich missvallen, inen die abbtÿ und alle administration zû übergeben und zûzustellen, welche stund sy wellen, und well gott, das sy es wol 35 treffend. Soll mir von des erlichen stift und gotzhus wegen die grôst frôd sein. In summa ich bin bekumert. Wie es doctor

¹⁾ Zwei Güter und eine Mühle zum Rotten, Amt Ausnang; der Kauf kam am 6. Februar 1542 zustande: *Libri abbatum Weing. II*, 836 ff.

Schnellen ergangen ¹⁾, also sorg ich würde mir, do der allmechtig gott vor sey, mit disen handlungen auch bald beschechen. Ich hab hinacht die ganzen nacht kain schläf nie thon. Aber wann ich nit mer bin, so sorg ich warlich, man werd erfahren, was man
 5 an mir verloren hab. — *Ausnang, 1541* (aftermontags nach Michaelis) *Oktober 3* ²⁾.

50, 485, K.

601. *Statthalter, Regenten und Kammerräte der oberösterreichischen Lande an den König: Hans Wilhelm von Laubenberg*
 10 *und Eberhard von Freyberg haben auch mit dem Abt von Weingarten um Geld zur Lösung der Landvogtei Schwaben unterhandelt. Der Abt antwortete, als er in Regensburg um Bürgschaft angegangen wurde, zunächst abschlägig und erklärte auf wiederholte Anfrage, das er der kú. mt. nit ain haller fürstrecken oder zu guetem pürg-*
 15 *schaft oder ichtzit thuen welle. Später berief er sich auf seinen Konvent, der Sterbens halb nicht bei einander sei, und ohne den er nicht antworten könne. Dazu sei er für den König so wie so schon um über 20 000 fl. verschrieben. Hat auch die Bürgschaft für 1000 fl., die man von ihm verlangte, abgeschlagen. — 1541*
 20 *Oktober 14.*

Innsbruck, Amraser Akten 1540/1.

602. *Hug Graf zu Montfort an Gerwig: Sie sind alle bei guter Gesundheit. Dass es sich in Weingarten nicht bessern will, bedauert er, besonders Dr. Schnells* ³⁾ *Tod. Zu Tettnang hatte das*
 25 *Sterben aufgehört, aber das einziehen wider in etlichen hewsern renewert. Dieweil dan dieselbigen dots und fliehens halben gelert, mocht es wider bestand haben. Bey mier hie zû Argen ist es nach gestalt der sach noch guot; dan wan schon etwo ain mensch stirpt, wiert nichtz darauf geachtet.*

¹⁾ Vgl. unten Nr. 602.

²⁾ *Gerwig an seinen Konvent: Nimmt die Entschuldigung wegen des Mißverständnisses der letzten Tage und die Versicherung, daß das Bedenken der Brüder keinem Mißtrauen entsprang, gern an und will ihnen sein Leben lang ein recht getreuer und von Herzen gutmeinender geistlicher Vater und Prälat sein: 7. Oktober: 99, 516, Or. (47).*

³⁾ *Anwalt in Altdorf.*

Die neue Zeitung über den Kaiser hat er aus der Eidgenossenschaft bestätigt bekommen, das ier mt. disen winter in Italia beleiben werd. Darneben ist verschiner tagen ain knecht von Bregenz, so mit den knechten mit leinwat bis gen Speci¹⁾ zogen, komen, welcher angezaigt, die kay. mt. sey zu Genua weg auf Mayorika zu gefaren, der mainung, nachvolgends Algero zu erobern²⁾, welches der kunig von Thunis belegert. Es sey auch des abenz, wie kay. mt. weggefahren sein solt, ain trefenlicher groser sturmwind komen, das zu besorgen, ier mt. etwas zu nachtail geraicht. Hab 100 nafen, 150 galeen on ander klaine schif. 10

Hat das letztemal vergessen, von dem Bündnis zu schreiben: Ist ain declarats lateinisch von kay. mt. gemacht³⁾, meins achtens allain doctor Helden zuwider, dan in derselbigen nichtz sunders der alten entgegen, allain das papstlich hayligkait auch darein komen, desgleichen die Niderland. — 1541 (am tag Gally) Oktober 16. 15

33, 537, Or.

603. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Vernimmt gern, dass er noch frisch und gesund ist, ungern, dass er der sterbenden Läufe halb nicht nach Weingarten zurück kann und täglich 20 besorgt sein muss, auch seinen jetzigen Aufenthalt verlassen zu müssen. Bittet ihn zu sich nach Waldsassen; bei uns werdt ir gesunden guten luft und ein gemechlin finden. Von Regensburg ist nur 17 Meilen Wegs hieher über Schwandorf, Weiden, Tirschenreuth.* 25

Zum andern belangend die erbamliche handlung in Hungern habt ir euch wol zu erinnern, mit was getrewer mainung wir oftmals uff jungst gehaltenem reichstag zu Regenspurg darvon öffentlich geredt, welchs dann nit allein leichtiglich in wind geschlagen, sonder uns auch allerlei ungnad darumb zugelegt worden, das wir nun got und der zeit müssen ergeben. Sagen aber nochmals, wo nit anderst zum sachen und ein jeder also uff seinem furnemen

¹⁾ *Spezia (Levante).*

²⁾ *G. Turba, Über den Zug Karls V. gegen Algier: Archiv für österreichische Geschichte 76 (1890), 44 ff.*

³⁾ *Die Erneuerung des nürnbergers Bundes am 29. Juli 1541: gedr. bei Aretin, Bayerns auswärtige Verhältnisse seit dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts 1 (Passau 1839), S. 50 f. Vgl. Heidrich 1, 44.*

beharren und zu kainer einhelligen vergleichung zusammen gethan
 (welchs der almechtig gott, wie wir teglich bitten, gnediglich wolle
 verleihen), so werden wir in kúrz die straf uff den hals, nemblich
 umb unsers zwispaltigen und sundlichen lebens willen durch ver-
 5 hengung gots durch den wutenden feind unsers cristlichen glaubens
 und namens des Turkens entlich verhorung und zerstörung der
 ganzen cristenheyt haben, das wir dann ie aus cristlicher lieb
 billich anderst beherzigen und zu widerstand bedacht sein sollten.
 Es will aber ein ieder seins nachburen schaden, ehe es den seinen
 10 selbst berúhret, nit zu gmúth führen, wie er billich ime selbst zu
 gut, wa ers je seinem nachburn nit gemeint, des er doch schuldig,
 sollte thun. Wir sein aber in unserem zwispaltigen sundlichen leben
 also verstockt und verblendt, das wir sollichs nit erkennen noch
 sehen. Der almechtig got erleucht unsere herzen, das wir uns zu
 15 besserung und er seinen zorn von uns wende. — *Waldsassen,*
1541 Oktober 27.

[Eigenh.] Adventum r. d. v. huc ad me magno desiderio expecto,
cuius etiam adventus mihi erit acceptissimus.

50, 525, Or.

20 **604.** *Gerwig an Graf Martin zu Öttingen: Er und der Abt*
von Kempten können den Tag zu Lauingen der sterbenden Läufe
halb nicht besuchen. Ist in Ausnang allenthalben von dem Sterben
umgeben. Von seiner unmittelbaren Umgebung sind etliche Knechte
gestorben. Mit anderen verkehrt er täglich, so dass er fürchtet, dass
 25 *männiglich auf dem Tag einen Abscheu vor ihm hätte. — Ausnang,*
1541 (sontags nach omnium sanctorum) November 6.

33, 547, K.

605. *Heinrich, Abt von Wiblingen, an Gerwig: Hört mit*
Freude, dass das Sterben abnimmt, und G. daran denkt, heimzugehen.
 30 *Bei ihm und in Ulm ist es nicht so schlimm gewesen (non ita acri*
fervore hactenus grassatus est). Im Kloster und auf den Gütern
ist niemand gestorben. In Ulm ut paulatim increvit, ita in dies
decrescere dicitur. — Wiblingen, 1541 November 8.

33, 548, Or.

606. *Gerwig an gemeine Prälaten:* Seit seiner Mitteilung wegen des Kreistages zu Weil¹⁾ hat er ein kgl. Mandat empfangen, wie die andern ohne Zweifel auch, wonach aus dem Kreistag ein Reichstag geworden ist. Er und der Abt von Kempten haben darum die Prälatenbotschaft vom Kreistag wieder abgeschafft und einen 5
Prälatentag wegen der Beschickung des Reichstags für fruchtbarer angesehen. Lädt auf den 7. Dezember nach Leutkirch ein. — 1541 November 16.

33, 544, A.

607. *Hans Jacob von Landau an Gerwig:* G. schreibt, dass 10
die Landvogtei eingelöst sei. Wird ich euch den batzen unsers gewedts nit schenken. Ich hoff, ir werdt ain gueten landvogt haben. Dann ir wisst aus allerlay bichsen zu schiessen. Es ist mir warlich ain verwierte handlung. Ich bin lange zeyt ain handler gewest; hab mich der entschlagen, aber aus begegneten sachen allemal für 15
gewiss geacht lösung solcher landvogtey. Die camer zu Ynsprugg ist warlich so arm nit, als sy sich stölt. Aber das der fromm könig nit witzig werden will, vom hundert dreyssig guldin geben muess, hat auch ain griff. Es werden vil leut daby reich. Aber es sy, wie im wöll, so gedenk ich, solche losung one sonderliche 20
ursach und fürtrachtung künftiger regierungen nit beschehen sey. Ich wais aber nit, ich bin frow, das ich ain wort hab, hinderm ofen zu sitzen und, als ich zu euch kom, ain guts drinklin find. Und kan noch diser stund nit wissen, wer landvogt ist. Herr Wolfdietrichs von Knöringens weyb, so mit mir geschwistrige kind, 25
ist newlicher tåg bey mir hie gewest, angezaigt, ir herr hab ir geschriben, der könig hab ime die landvogtey bewilligt, und er soll gen Ynsprugg sein zu vergleichung der burghuet. So ist newlich herr Velchior von Freyberg auch by mir gewest, angezaigt, das ungefährlich vor drey wochen Hans Wilhelm von Loubenberg by 30
Casparn von Freyberg gewest, im gesagt, er hab das gelt zu der losung aufgepracht bis an 2000 guldin, die woll ainer im auch leyhen, soverr er, Caspar, sein, Hans Wilhelms, bürg werden wöll;

¹⁾ Herzog Ulrich von Württemberg an Gerwig: Lädt zur Vorbesprechung für den in Regensburg beschlossenen Tag zu Speier (14. Januar) auf 20. November zu einem Kreistag nach Weil der Stadt ein: Stuttgart, 20. Oktober: 56, 16, Or. — Vgl. Heidrich 1, 54f.

damit sey er landvogt und werd aufziehen. Also ist Caspar von Freyberg bürg worden. — *Waal, 1541 Norember 21.*

16, 140, Or. n. e.

608. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Die Regierung*
 5 *schrieb ihm neulich, er solle Wolf Dietrich von Knöringen be-*
stimmen, die 20 000 fl. zur Lösung der Landvogtei darzuleihen und
Landvogt zu werden. Dann wieder heisst es, Hans Wilhelm von
Laubenberg sei Landvogt. Soverr dem also, wie ich ine, von
Loubenberg, erkenn, so acht ich ine fur ainen halben phantasten.
 10 *Ir und ewer hauf werden ine gleich gar in philosophum pro-*
moviern. Und mócht sich noch ainer verwundern an diser losung:
steet auch allerlay rechnung darauf. Aber in suma es bescheh
auf was maynung es wóll, so bin und bleib ich allzeyt der ewer.
Wollte gern einmal mit G. von disen und andern plawen kesen
 15 *reden. Wie es in Weingarten und Ravensburg mit dem Sterben*
stehe. Hierherum steht es noch gut; gleichwohl ist es zu Landsberg
nicht gar rein. Heute kam Eberhard von Freyberg und berichtete,
dass die Lösung der Landvogtei erfolgt sei. 26 000 fl. seien übrig
geblieben. Hans Wilhelm sei Landvogt gewórden, „Luce 6“. —
 20 *Waal, 1541 November 30.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or., e. U.

609. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: „Luce sexto“¹⁾*
heisst man den Hans Wilhelm von Laubenberg, weil er in Kempten,
als Abt Braitenstein mit dem Konvent an seiner Herberge vorüber
 25 *ging, zum Fenster hinaus schrie: „Luce sexto“. An disem und*
anderem fliegen speurt man wol, was ewer jetziger landvogt für ain
vogel ist. Die Lösung wird mit solchem drutz und gelt nit on
ursach beschehen sein. Und kan euch aus hochem vertrauen in
geheim nit pergen, das ir etwas hoch verdacht wóllen werden, als
 30 *ob ir hart widerstreben habt, das die prelaten weder gelt oder*
bürg zu diser losung geholfen sein wóllen.

Newer zeytung ist mir gestrigs tags von Augspurg komen, das die kay. mt. irn willen auf dem yetzigen zug²⁾ nit erlangt, sonder von den Türken, dem Barbarossa und den Moren im aus-

¹⁾ Lucas im 6. Kapitel. Welche der zahlreichen Sentenzen daselbst gemeint ist, wird schwer zu sagen sein.

²⁾ Vgl. Nr. 602 S. 410.

stand schaden gelitten und grosser wind auf dem mer an ine kumen, siben galleen undergangen. Ir kay. mt. soll auch wider zu schiff hindersich getriben und durch windsnot sein armary vil zurtrent und also ongeschafft im abzug sein. Dieweil man aber sagt, das man zu Augspurg auch leynt finden möchte, die vileicht 5 nit bápstlich oder kayserlich wern, hoff ich zu gott, es sey nit war. — *Waal*, 1541 Dezember 6.

StFA., Korr. 1415—1547, Or. e. U.

610. *Friedrich von Grafeneck zu Tierberg, Obervogt zu Ottobeuren, an Gerwig: Seine Herren haben ein Wildschwein am 10 Falleneisen. Bevor es nun tod ist, und da jetzt Wärme eingefallen ist, und sie den Schweinskopf nicht verderben lassen wollen, hat er vorgeschlagen, der Konvent solle ihn verspeisen. Aber der Abt wollte nicht, da jetzt verbotene Zeit sei. Indes kamen sie überein, dass er G. schreiben und ihn auf nächsten Samstag einladen solle. Alda 15 well er, mit gunst zu melden, der heren bed¹⁾ wermen und haytzen lassen, und so ver ewer erwird ain bedheren geben wellen, stond es bey e. erwird. Und am morgen suntag darnoch meg e. erwird mit sampt andern mein heren, die [er] gleychenfall durch mich beschreyben hat lassen, mit namen mein gn. von Kempten 20 und Irsen, und sover ir, mein gn. und günstigen heren, zusammen kumen, wirt es bey e. erwird und andern mein herren sten, zu disbenzieren. Dan ich acht, mein her werd e. e. und ander mein heren in solchem fall nichtz abschlagen. G. soll sich nicht weigern, dan zweyfelon e. e. werd ain sundern lon oder applass an mein 25 heren dem cofeint erlangen und erwerben. Irsee hat schon zugesagt²⁾. — 1541 (mitwuch nach sant Nikolas tag) Dezember 7.*

33, 558, Or.

611. *Endres Schlegel an Gerwig: Hat ihn schon zweimal in Ausnang gebeten, ihm zu einem ehrlichen Dienst bei einem Herrn 30*

¹⁾ Bett.

²⁾ Abt Leonhard von Ottobeuren an Gerwig: Der Herr von Irsee teilte ihm mit, G. habe die Einladung seines Vogts zum Wildbret am nächsten Sonntag abgelehnt, weil er gehört habe, daß Hans Sürge von Krauchenwies in Ottobeuren Gast sei. Sürge ist seit Sonntag fort, wie der Überbringer dieses Briefes, der eben von Krauchenwies kommt, ihm für gewiß sagen kann. Bittet, zu kommen: 1541 (frytags post Nicolai) Dez. 9: 33, 576, Or.

oder Prälaten zu verhelfen. Er wollte gewiss dienen, wie es einem frommen, redlichen Dienstmann ziemt, und wie er 18 Jahre lang einer ehrbaren Stadt Wangen treulich getan hat. Die von Wangen möchten ihn auf diesen Tag noch wohl erleiden. Dieweyl seich
 5 aber meyn bürden groseret und unser schad so unyberweintlich yst, und der armen beschedigten yr schad so gros yst, darvon man nur feürhein mit gewalt ein muos ziechen, darmit man die warhait halten mig: diewil seich nür feürhein mein beschwerd seich würden meren und nit meinderen, (dan was yren 19 ain
 10 halben tag erraten, das ychs dieselbigen ganzen wochen sol thon) würt mier zu schwer werden, zu dem schaden, den ich sonst in der brunst mit inen geliten han, das doch mer yst dan 1500 fl. Wenn man wüsste, dass er einen Dienst sucht, hätte er Gönner genug; er will es aber nicht anzeigen. G. hat versprochen, die
 15 Herren von Kempten und St. Gallen zu fragen. Da er nun im Auftrag seines Rates zum Abt nach St. Gallen zu reiten hat, könnte G. ihm ein Schreiben mitgeben¹⁾. Der Rat von Wangen lässt fragen, ob G. den künftigen Reichstag besuche, weil er sich dann in ihren Handel desto leichter schicken könnte²⁾. — Wangen, 1541 De-
 20 zember 21.

33, 581, Or.

612. Gerwig an den Abt von Zwiefalten: Die Prälaten teilen in beiliegender Schrift des Abts von Kempten³⁾ ihr gutmainend christelich fürnemen und bedenken mit; Abt Nikolaus soll sich nur
 25 durch Gottes Gewalt verhindern lassen, den angesetzten Tag zu Ottobeuren zu besuchen. Sie rechnen auf ihn besonders, der zû disem vorstenden gûten gottloblichen werk vil erspriesslich und dasselbig aus euwerer geschicklichait etzwa vor andern wol anze- richten und zû befurdern wissen⁴⁾, wie ir ungezweifelt als sonder-

¹⁾ Unter dem 21. August 1543 will G. dem Altbürgermeister einen Dienst in Ochsenhausen vermitteln, kommt aber zu spät: 17, 178, 184. Endlich am 31. Mai 1546 wird S. ochsenhausener Rat und so bald darauf auch Gs. Diener: 19, 81.

²⁾ Vgl. Nr. 579.

³⁾ Fehlt. Es handelt sich um die Gründung einer Prälaten-Schule. S. unten Nr. 620.

⁴⁾ Am 9. April 1530 rühmt Schweikhard von Gundelfingen den zwiefaltener Konventherrn Claus als fast gelert, erlichs guts wesens und vor ander furnemblich: 11, 33. Vgl. Holzherr, Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Abtei Zwiefalten S. 93 ff.

licher liebhaber aller gûten tugenden des ordens und studiums für euch selbs zû thûn genaigt seyt. *G. hat ihn beim Herrn von Kempten und andern so gerühmt, dass er gleichsam sein Erscheinen als gewiss versprochen hat.* — *Ausnang, 1541 Dezember 29 (des ausgenden 41).*

5

33, 587, K.

613. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Italienische Fähnlein in Ungarn geschlagen. Die Schmalkaldener in Speier. Der Irseer Güterkauf.* — *Waal, 1542 Januar 2.*

16, 187, Or.

10

Nichtz sonders news, dann das schreiben gen Augspurg komen sein, wie das die 15 vendlin ytalischer knecht in Ungern auch geschlagen sein sollen, aber nit allain von den Türken, sonder von den Ungern, dann sy sollen im land grosen schaden gethon haben. Wo dem also, were nit gut. In Augspurg soll geredt werden, das 15 die Schmakaldischen vergleicht haben, zu Speyr kain hilf zu bewilligen, sy haben dann etwa vil jar den fryden¹⁾. Und trag grosse sorg der vergleichung und hilf zu Speyr, werde zu langsam zügen. Sonderlich diser und anderer sachen halb, die im reych sich erôgen, bedenk ich, das diser zeyt nit wol thunlich, gúeter zu 20 kaufen²⁾. Dann es môcht sich die zeyt in ainem jar vil verendrung gaistlich und weltlich stands zutragen. Deshalb ich meinem vetter Hainrichen von Landaw³⁾ solchs kaufs und gúeter halb mit euch weiter zu reden auch bevelch gethon. Dann mir in ansehung diser zufallenden schweren louf, und das darzu auch die nutzung ge- 25 melter gúeter, wie ir sonder zweyfel numals in meinem langen bericht gnugsam vernomen haben, ganz klainfüeg, deshalb ich uber geschlagnen rath nit befinden kan, das mir thunlich, diser zeyt solche gueter in solchem hohen werd anzunemen, wie sy von meinem hern von Ursin geacht, oder uber zwaytausend guldin 30

¹⁾ Noch zu Regensburg nach dem Reichsabschied vom 29. Juli: *Heidrich 1*, 45f.

²⁾ Der Abt von Irsee hat ihm Güter und Eigenleute in Diessen und Waal (Buchloe) und ein Gehölz dort, das Vorach, angeboten. Irsee verlangt 2400 fl. oder 2000 in Gold, Landau bietet 2000 in Münze. Das Holz sei verwahrlost, unbeschirmt; es haue jedermann darin: Landau an G.: 29. Januar 1542: 16, 208.

³⁾ Zu Lautrach im Allgäu: *Baumann*, Allgäu 3, 519.

darumb zu geben sey; damit wern sy uberflyssig bezalt. Dann wann gleichwol frydsame jar, so hat doch der pharrer den besten tail des zehenden und sonst dhain nutzung, und als der hagel schlieg und missgewächs wern, so müesst ich dannocht den pharrer
 5 underhalten. Gieng mir in ainem jar alsvil auf, als ich in dreyen nutz hett. Darumb als ir solchen kauf zwüschen Ursin und mein umb solchen kaufschilling ungefarlich nit zu erheben wissen, so würd es mir ain vergebne müe und cost, darinnen zu handlen. Dann ich kan nichtz kaufen, das ain andrer einnimpt, oder mir
 10 vor zugehörig. Ist mir oder meinen erben ain schlechte müe oder last, das ich oder mein erben ain paurn gen Ursin schick und lass mein vor erkauften lehen begern und empfahen.

*614. Hans Jacob von Landau an Gerwig: Die habsburgischen Lande haben Türkenhilfe bewilligt. Angriffspläne. Die Türken in
 15 Ungarn. Die Stimmung schlägt für den König um. Sterben in Nellenburg. — Waol, 1542 Januar 8.*

16, 180–182, Or. e. U.

Mir sind newlicher tåg von ansehnlichen leuten von kô. mt. hof von Prag aus, desgleichen aus Osterreich, schreiben zukomen,
 20 deren ich glouben gib, das sich der kô. mt. konigreich und alle osterreichische land ganz undertheniglich und wol gehalten, under anderer hilf bewilligt, das yeder herr oder des adels ye vom hundert gulden hauptgut ainen, und der gemain burger oder paursman alweg von 60 ainen oder dreyssig gulden hauptgutz
 25 ain halben yetz im anzug zu widerstand dem Türken oder aber ye von yeder feyrstatt von dem gemainen volk ainen gulden erlegen wollen, und das der reych dem armen zu hilf komen soll. Ist auch sonst von grosser hilf wider den Turken geredt. Die kô. mt. hat auch gemainer versamlung fürgehalten, wie das die
 30 kay. mt. in willen, auf künftigen fryeling oder somer mit aigner person und irer macht wider den Türken zu ziehen, willens solchs auch auf künftigen tag zu Speyr der versamlung des reychs anzezeigen. Doch kan ich noch nit verstan, ob ir mt. mit den stenden des reychs und den ôsterreichischen konigreichen und
 35 landen ziehen oder für sich selbs auf dem meer ain züg fürzunemen vorhat. Mecht vileicht die vergleichung zu Speyr beschehen. Zudem schreibt mir herr Marx Beck, niderôsterreichischer canzler, euch wol bekannt, des datum Linz, dornstags nach dem hailigen weyche-

nachttag, wie das die Türken Ofen wol besetzt, gar dhainen Unger, hochs ald nidern stands, nit darein lassen, und gegen den Ungern ain tyrannisch wesen halten, weder trawen noch glouben, deshalb Fünfkirchen und ander mer newlicher tåg widerumb uf der rô. kô. mt. parthey gefallen. Und wie seine kundschaften lauten, 5 so seyn vil Unger widerumb zum glouben und zu koniglicher mt. gefallen, rúefen umb hilf treffenlich an. Die kô. mt. hat auch Fünfkirchen wol besetzt, daraus man, wie herr canzler schreipt, den Turken wol abbruch und nachtail zufúegen mag. Es were noch bisher gnad von gott und glücks gnug verhanden gewest, wo 10 der mangel nit an hauptleuten und diser misverstand der religion halb nit gewest were. Gott woll zu Speyr gnad verleyhen, das man ainig werd. Ich hab sovil kúndschaft, das die Schmalkaldischen auf dem fridstand, denselbigen zum wenigsten fünf jar zu erlangen, und das das konigreich Ungern nit allain dem haus 15 Österreich, sonder andern stenden, so ir hilf mit thun werden, auch zugethon werden soll, hart darob halten werden. Sollichs zu gestatten möchte vileicht der kay. und kô. mt. aus etlichen ursachen beschwerlichen sein; sy haben bisher vil auf Ungern gelegt und gegrúndte gute erbgerechtigkeit darzu. Damit bin ich ganz der 20 ewer. Weyter schreibt gemelter canzler, wie es zu Wien auf hat heren sterben. Und in summa die Beham sampt irn zugethonen landen und buntzverwandten sollen sich, ain solliche grosse hilf hindangesetzt, den guldin, davon nit zu sagen ist, mit allem ernst endtschlossen [haben]. 25

Lieber herr, mir ist heutigs tags schreiben von Nellenburg komen, das ich sorg, die bôs krankhait sey mir auch in das haus komen. Dann ich hab ain jägerknecht erzogen, der zu allem waidwerk geschickt; solcher ist am freytag vor dem weychennachttag nachtz krank worden, am hailigen tag gestorben. Und wiewol 30 dozumal mein vetter Lutz von Landau da gewest, haben sy doch solch kranken und todten vor im verlegnet und bey der nacht haymlich aus dem schlos getragen und vergraben lassen. Gott well gnad thun. Derohalb ich sorg trag, ich múes der osterayen alhie erwarten. 35

615. *Abt Georg von Ochsenhausen an Gerwig: Hat ihm schon mitgeteilt¹⁾, dass er kommenden Montag die Untertanen*

¹⁾ Unter dem 2. Januar hatte Abt Georg zum Schwörakt auf 17. Januar eingeladen: 16, 194, Or.

schwören lassen will. Hört nun, dass der Rat von Ulm eine Botschaft für Sonntag nacht nach Ochsenhausen verordnet habe. Besorgt, sy werden villeicht den ayd der underthanen wöllen disputieren. Bittet G., ebenfalls schon Sonntags zu kommen, um
 5 *Neuerungen zu begegnen. — 1542 (sambstag nach Hilarii) Januar 14.*
16, 183, Or.

616. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Hans Sürg in Fehde mit Augsburg. Der neue Landvogt. Die Türken in Ungarn. Verlust von Marano. — Waal, 1542 Januar 18.*

10 *16, 201, Or., e. U.*

Als ich kurzer tåg zue Augspurg gewest, ist mir angezaigt, das Hans Sirg zu Krauchenwis etlich tåg darvor daselbs auch ankomen und seinem vorigen unbesüntten prauch nach etlich seydingwand, ross und anders kouft, leychtsinnig gewest, under anderm
 15 ainen schlitten zuwegen gepracht, dem pherd vil schellen angehenkt, darmit uber der von Augspurg verpott, das yemande zu diser zeyt nit dermassen in schlitten farn, darinnen gefarn, und als er, Syrg, sein fart volpracht, haben zwen handwerksleut ine, so allain gewest, auf der gassen mit etwas fräfenlichen Worten angesprochen, deshalb
 20 sy mit ainandern zu schlachen komen. Also hat er, Syrg, den ainen zu tod geschlagen; der ander ist ime entloffen. Nun hat er gleichwol sich aus seiner tolln weys erstlich in dhain flucht geben wöllen, aber aus etlicher gueter gesellen warnung ist er auf ain ross gesessen und one schaden seiner person aus der statt Augspurg gen Frypurg¹⁾ komen. Also haben die von Augspurg im
 25 sein erkoufte war, die er bey oder ob 600 guldin erkouft, in arrestation gelegt. Auf das hat er, Syrg, an die von Augspurg schriftlich begert, ime sein gut verfolgen zu lassen. Dieweil aber die von Augspurg vermaint, das in sollichs, sonderlich auf anruefen
 30 des entleybten frundschaft, nit gepüren wöll, darauf er den von Augspurg widerumb geschriben haben soll, wann sy ime sein verlassen hab nit schicken, so wolle er des gegen gemainer statt und allen derselbigen verwandten einkomen; darnach sollen sy sich ze richten haben. Und hat sich hierauf von stundan zu Fridpurg auch
 35 weg gethon. Und wiewol ich ewerm bericht nach acht, ir haben

¹⁾ *Friedberg bei Augsburg.*

solchs vor ain wissen, so hab ich euch doch des auch gueter maynung nit verhalten wöllen. Dann wol gelouplich, das aus disem handel sovil verfolgen werd, damit er, Syrg, ewers handels vergessen muesst.

Sonst bin ich auf mein jüngst schreiben von euch antwurt gewarten. Als ich under anderm angezaigt, ist war, das der stattschreiber von Kempten zum newen landvogt gestellt. So hat doch die regierung zu Ynsprugg mit dem Kleckler, stattschreiber zu Überlingen, das er, wie ich bericht, gen Weingarten komen soll, gehandelt. Doch hat er solchs noch nit endlich anderst dann auf 10 die von Überlingen zugesagt, denen er noch ain zeyt ze dienen verschriben ist. Also wirt oder hat die regierung mit denen von Überlingen handeln lassen.

In Augspurg sind zeytung, das die Türken abermals ainen treffenlichen straiß gethon, und wiewol sy der konigin¹⁾ zugeord- 15 neten stett und flecken bisher beschont und nit beschwert, so sollen sy doch Ebenburg²⁾ ausgeprennt und daselbs umb newlicher tåg vil cristenleut weg gefüert haben.

Zudem soll gewiss war sein, dieweil die ro. ko. mt. im venedigischen krieg³⁾ durch mich und Jorgen von Liechtenstain ain 20 gar starke statt am meer, genannt Merona in Phryuli, daran den Venedigern vil gelegen, und ain guter bass und hafen, abgewunnen, bis hieher, unangesehen das die Venediger der rō. ko. mt. ain gross gelt widerumb darumb geben haben wollen, erhalten; dann solche der österreichischen lande dienstlich und ain gueter vorhof Gerz 25 und des lands zu Kron, — solche statt Merona ist vom meer mit geringer schaffung, darauf uber 4 oder 500 werhafter mann nit gewest, auf gemachte pratica der kō. mt. abgetrungen und eingenomen⁴⁾. Lautend die schreiben zum tail, das sy durch den konig von Frankreich beschehen. Etlich sagen, es habens die Venediger 30 thon. Die möchten vileicht der enden dem Türken bass geben. Dieweil ich aber daselbstumb alle gelegen- und landsart wol erkenn, acht ich nit wol glōplich, das dise handlung durch den konig von Frankreich beschehen, dann sy ist ime ungeleich.

¹⁾ *Zapolyas Witwe Isabella: Fessler 6, 597f.*

²⁾ *Ödenburg.*

³⁾ *Im Juni 1509: H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. (Stuttgart 1891) 2, 382.*

⁴⁾ *Vgl. Schiess 2, 769f. Nr. 4, deren Datierung damit genauer ermöglicht ist.*

Gott der allmächtig woll gnad und vergleichung zu Speyr mitteylen, dann es wirt sy warlich bedurfen.

617. *Abt Ulrich von Weissenau an Gerwig: Hat gestern ein ksrl. Mandat bekommen mit dem Gebot, den dritten Monat der eilenden Hilfe wider den Türken zu erlegen oder innerhalb 24 Tagen vor dem Kammergericht zu erscheinen. Hört, dass G. und andere es auch bekamen. Was sie tun wollen. Er ist gewillt, das Geld zu schicken. — 1542 (sontags post Sebastiani) Januar 22.*

16, 190, Or.

10 **618.** *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Schickt 1000 fl. Hans Sürg. Wolf Dietrich von Knöringen. Der Reichstag von Speier. Die ksrl. Deklaration ist verfehlt. Das Sterben in Weingarten. — Waal, 1542 Januar 24.*

16, 191, Or.

15 Ich hab ewr schriben mir durch ewrn diener Veiten hut dato geantwurt mit sampt dem schuldbrief empfangen und las mir solichen schuldbrief ganz wol gevalen. Wo wir nit al todtlich, welt ich gar kain nit angenommen, wiewol die lof diser zeit beschwerlich. Als der Durk kâm, davor got gnad thie, hilft weder brief oder gelt. Und hab di tausent gulden¹⁾ ewrm diener in vier secken geantwurt, und ist in ytem sack mein handschrift; dan ichs in vorbeschechnem empfang selbs gezelt. Sover ich etwa ungevar etlich batzen yberschossen, werden ir befinden; will ich die erstatten. Ist es dan mer, wil ichs wol finden. Kan ich euch grosen
25 dienst beweysen, ich wils euch thun.

Ich wais nit, wo diser zeit Hans Sorg hinkomen ist. Es ist zu sorgen, di von Augspurg werden auf sein trawlich schriben sich nit samten. Was mich deshalb weiter anlangt, wil ich euch berichten.

30 Hern Wolf Dietrich von Kneringen ist vor etlichen tagen fast krank worden und hat sich in ainem schliten gen Augspurg furen lausen; ist ain hitzigs fieber daraus worden; ligt also zu Augspurg am doktern. Solichs schreibt mir sein hausfraw. Deshalb zu

¹⁾ *Darlehen für G. und Konvent: one alle nutz und interesse: Landau an G.: 8. Januar: 16, 180.*

achten, er werd di landvogty ytzo beruwen laussen. Gott geb gelick zu Luce sexto ¹⁾).

Ich hab auf dem reichstag zu Speir gros sorg, es werd nix statlichs beschlossen. Es ist ain elende sach. Es mecht gelich wol besser gewest sein, der kayser hete sein deklerazion ²⁾ under 5 und noch lenger in der veder beliben lausen oder des doch in andern weg gehandelt. Aber im sey wie im wol, so sol man doch in diser grossen dirkischen not kain neyd oder anders nit ansehen, damit man sich von der Durken thiranerey erholt, und unsere arme weiber und kinder nit also in angst und not stelen, 10 zusamt dem das wir ob zuredung unsers globen leib und gut nit sparen solen.

Ich hab fast gern gehort, das es des sterbenz halben zu Weingarten und Rafenspurg wider wol stat. Got wel, das es behar. Und ist mein rat und bit, das ir nit zu frúw einziechen; last den 15 tag lender werden.

619. *Matthis von Burgau an Gerwig: Sein Herr Erbtruchsess Wilhelm schreibt aus Speier, er hoffe, der Reichstag werde sich mit der Türkenhilfe wohl enden. Der Pfalzgraf Kurfürst habe dem König zwei Ochsen von wunderbarer Grösse und Feiste geschenkt; 20 der grössere habe 24 Zentner 1 Vierling gewogen.*

So ist auch ain ailfjerig medlin, das soll in zway jarn nichtz geessen und in ain jar nicht getrunken haben, rō. ku. mt. alber geschickt und dermass in bewarung bevolhen zu erfahrung, ob es bieberey sey oder nit. Hat auch jetzo bis in 3 tag nicht geessen. 25 — 1542 (vigilia Mathie apostoli) Februar 23 ⁴⁾).

16, 215, Or.

620. *Die Prälaten³⁾ beschliessen die Gründung einer Ordenschule zu Lrgau. — 1542 März 13 ⁴⁾.*

16, 228—231, ungenaue A. Or. offenbar lateinisch.

30

¹⁾ Vgl. oben Nr. 609.

²⁾ Nr. 602. Vgl. Hasenclever S. 309.

³⁾ Für die Hervorhebung der Initiative Gs., wie Hess S. 254 sie betont, fehlt jedes Recht. — Zur Sache selbst vgl. Sägmüller, *Das philosophisch-theologische Studium innerhalb der schwäbischen Benediktinerkongregation im 16. und 17. Jahrhundert: Tübinger Theologische Quartalschrift* 86 (1904) S. 163.

⁴⁾ Vgl. Nr. 620 a.

In dem namen der allerhailigisten, untailbarlichen trifaltikait.
 Amen. Wir nachbenamten von gottes gnaden Wolfgang abbe,
 decan und convent des stifts und gotzhaws Kempten, Gerwigk
 abbe, prior und convent des gotzhaws Weingarten, Leonhard abbt,
 5 prior und convent des gotzhaws zû Ottenpiren, Hainrich abbe,
 prior und convent des gotzhaws Wiblingen, Paulus abbe, prior
 und convent des gotzhaws Yrsin, Nicolaus abbe, prior und
 convent des gotzhaws Zwifalten, Thomas abbe, prior und convent
 des gotzhaus Thonawerd und Jörg abbt, prior und convent des
 10 gotzhaws Ochsenhawsen, alle sant Benedikten ordens, bekennen für
 uns, unsere stift, gotzhâwser und all unsere nachkomen sament und
 sonderlich vor aller meniglich mit disem brief, das wir cristenlicher
 guoter wolmainung diemietiglich zû herzen gefast und bedacht, das
 gott der allmechtig diser sorglichen schweren zeit uns sindige
 15 christglaubigen usser seinem göttlichen zoren umb unaussprechenlich
 vilfaltigkait unser sünd und ungerechtigkait nit allain mit grausam-
 lichem, erschrockenlichem krieg, sterben und theurung hertiglich
 angreift, sunder auch mit zwispalt und müsshellung unsers aller-
 hailigisten, unzweifelichen christenlichen glaubens, mit abgang,
 20 mangel und einziechung christgelerten getrewen hirten, vorgenger,
 verkundiger und diener seins göttlichen worts zum allerhertesten
 straft und haimsücht, dermassen das, wo durch gaistlich und
 weltlich stend, vorgenger und gemainer christglaubigen, besserung
 und bekerung von sunden mit gnaden des allmechtigen von ganzem
 25 herzen nit gesücht und angenommen, noch hoher und merem zorn
 und straf gottes über uns zu ervolgen in allweg zû besorgen.
 Sollichs zû furkumen und diewil der christglaubig nit allain von
 dem natürliche brot, sonder auch dem wort gottes an seiner seel
 zûm allerhailberlichsten nach disem zergenglichen zû dem ewigen
 30 leben gespeyst und gefürdert wûrdet, werden soll und muess:
 dem allemnach gott dem allmechtigen, seinem eingepornen sun
 Christi Jhesu, unserm hailand, der allerhailigisten junkfrawen und
 mütter gottes Marie und allem himelischen hõre zû eer, lob, breys,
 zû speys und erhaltung unser armen sündigern, [damit gottes wort]
 35 hinfûre des mer und fruchtbarlicher in der christglaubigen herzen
 gepflanzt, ausgebraitet, gelert und verkündiget und also der göttlich
 über uns gefast und wolverschuldter zorn barmherzglich ab und
 nachgelassen und in gnad und barmherzigkait bekert und verwendet
 werde, sunderlich auch zu aufung, mererung, besserung und
 40 erhaltung unsers hayligen ordens, und dann auch gemainer christen-

hait zu seliger wolfart, so haben wir obernennten prelaten alle für uns, unsere stift, gotzheuser und nachkomen uns ainhelliglich, ungetrengt, ungezwengt und freywilliglich user oberzelten und ander christenlichen ursachen uns us christenlicher liebe und eifer in vil weg darzû bewegende mit ainander veraint, verglichen, 5 obligirt, verpflichtet und verpunden, obligieren, verpflichten und verpünden uns auch hiemit zum kreftigisten und bestendigisten aller gaistlich und weltlichen rechten in kraft dis briefs also und dermassen, wie hernach folgt:

Nemlich und erstens das wir obgenannten prelaten, decan, 10 priores und convent mit gnad und hilf des allmechtigen fürderlich und unverzogenlich an ain gelegen ort und malstatt benamtlich in dem flecken Legaw, uns, abbe Wolfgangen und unserem stift Kempten zûgeherig, ain gemaine schûl mit aller zugehörd nottûrftiglich erbawen und anrichten und hinfur unabgenglich zû 15 ewigen zeiten erhalten.

Am andern das auch wir und unsere nachkomen gelerte, wolgeschickt, taugenlichen professores, die cristenlichs und erbers exempel, vorbild, handel, wandel und wesens sein, wie wir die ungevarlich zûm besten bekommen mügen, yeder zeit bestellen und 20 bey der schûl halten. Auch auser yeden obernennten stift und gotzhaws unsere ordensjüngere, so zû dem studieren taugenlich und geschickt, und sonst niemands andern unsern orden nit verwandt (es gescheche dann mit unser aller oder unser nachkomen prelaten gûten willen und zûgeben) dahin schicken und verordnen 25 sollen und wellen, welche daselbst in gûter leer der dreyen sprachen hebraice, grece und latine und ander nûtzbarlicher kûnsten, sonderlich auch in theologia, der hailigen gschrift, mit sampt gûten christenlichen zûcht und sitten hochst vleyss gelert, unterricht und auferzogen werden. 30

Es soll auch von uns und unseren nachkomen ausser obernennten unsern stift und gôtzheuser ydem für und für zû yeder zeit zum wenigisten ain jûnger in solher unser schûl erhalten, und dann der studierenden jûnger kainer on rat und bewilligen der zwayer presidenten oder visitatorn, von uns und unseren nachkomen 35 darzû und darûber zû verordnen, von seinem prelaten ausser der schûl revociert und haimberieft werden, damit wir mit der gnad gottes und der zeit aigen professores unsers ordens erlangen und bekommen mügen.

Am dritten das unser yeder insonderhait und all unsere nach-
 komen zû erbawung und ewiger und unabgenger underhaltung
 solher schûl, derselbigen professores und studierenden unsers ordens
 jûnger, alle jar jârlich und ains yeden jars allain und besonder
 5 allweg uff achttag vor oder nach ungevorlich sein gepûr und anlag,
 wie wir das ainem yeden gotzhaws taxieren und auflegen werden,
 gewisslich on allen abgang, auch on alles widersprechen, einreden
 und verzûechen, sains aigen costens dem N. gen N. antwurten,
 erlôgen und bezalen sôllen, fur all acht, benn, krieg, rauben und
 10 nam und gemainlich fûr meniglichs, gaistlicher und weltlicher per-
 sonen verhôften, verpieten, niderlegen, verhindernûs und eintrag,
 und des alles und yedes, wie oben von ainem zû dem anderen ge-
 schriben stat, war, stat und unversprochen zu halten, auch alles
 anders, was die gepûr und notturft zu erbawung und erhaltung
 15 obangezaigter unser schûl, professores und studierenden ordens-
 personen erfordern wirt, yeder nach seinem anthail zu erstatten
 und darzûlegen.

Wir obernemten prelaten, decan, priores und convent [haben
 auch] bey dem hailigen evangelio, unserem hailigen christenlichen
 20 glauben, wûrden, eeren und guoten getrewen ainander zûgesagt,
 geredt und versprochen, [das wir] auch derhalben all und yed
 unsere und unsern stift und gotzheusern yetzo habend und
 kunftiglich ûberkomende rent, zins, gûlt, nutz, genies, einkomen,
 auch ligender und varender hab und gûeter, nichts ausgenomen,
 25 verpfandt, eingesôtzt und verschriben haben wôllen, und hiemit
 wissentlich und wolbedachtiglich gereden, versprechen, verpfenden
 und einsetzen also und dergestalt, welcher oder welche sein oder
 derselb nachkomen under uns vilermelten prelaten des alles, wie
 obstat und sovil inen betreff, ûber kurz oder lang zû ainer oder
 30 mer fristung nit halten wôlten oder wûrden, so sôllen der oder
 dieselbigen ungehorsamen prelaten, als der oder die ir obangezaigt
 gelipt und versprechen frevenlich und verachtlich dem hayligen
 evangelio geprochen, on verner inquisicion und erfahrung rechtens
 mit der that von bápstlicher hayligkait, derselbigen darzû
 35 delegierend und verordneten, oder ainem rômischen kayser, kunig
 oder bischove, welcher ordinarius derselben enden ist, der prelatur
 und abbtey priert und entsôtzt werden on meniglichs verhindern,
 eintrag und irung. Und nichtdesweniger sôllen und mûgen die
 gehorsamen prelaten alle sampt oder yr ainer allain oder mer den
 oder die ungehorsamen prelaten an allen und yeden ir und iren

gotzhewser rent, zins, gûlten, einkomen, nutzen, geniessen, ligend und varender hab und gieter, als iren rechten fur- und underpfanden aller orten, wie und wo sy die bekomen mûgen, mit oder one gericht und recht, auch genzlich ungefrevelt gegen aller gaistlichen und weltlichen obrigkait und unversprochen des kayserlichen land- 5 friden und gemainer rechten, durch sich selbs oder ire helfer angreifen, hõften, zwingen, nõten, pfenden, die underpfand zû handen nemen, selbs behalten, andren verkaufen, versõtzen oder verganten, und ob von nõten sein würde, hieriner die weltlichen obrigkaiten zû hilf anriefen, pitten, begern und nemen, imer sovil 10 und gnûg, bis sy zû geborsam gepracht und aller ausstand sampt aller erlittner express, costen und schaden von inen erlõgt, gewert und bezalt worden ist. Hierwider und vor dem allem uns, unsere stift, gotzheuser und nachkomen, auch unsere rent, zins, gûlt, einkomen, ligend und varenden hab und gieter nicht freyen, schûtzen, 15 entheben, schirmen noch entschuldigen soll noch mag kain bâpschlich, der hayligen concilien, kaiserlich, kûniglich, fûrstlich, noch kain unsers hayligen ordens oder unser stift und gotzhewser gemain oder sûnderlich privilegien, freyhaiten, genad, gericht noch recht, gaistlich noch weltlich, so yetzo erlangt und ausgepracht sein 20 oder kunftiglich aus aigner bewegung oder aus anriefung geben werden möchte, auch kain statut, satzung, ordnung, exemption, appellacion, absolucion, supplicacion, dispensacion, reduction, restitution in integrum, nichtig sprechen noch nichtig anders, so yemands hierwider erdenken, geprauchen oder furwenden kûnd oder môcht. 25 Dan wir uns des alles und yedes, gemain und sunderlich, sampt dem rechten, gemaine verzeichnung widersprechend, wissentlich und wie zû recht gnûg zu besten und bestendigisten ist, verzugen und begeben haben wõllen und hiemit verzeichnen und begeben in kraft dis briefs. Des alles zû warem, offem und stetem urkûnd mit 30 unser aller obgemelter prelaten und convent, abbtey und convent insigel besigelt und geben worden ist montags nach dem sonntag oculy den dreyzechenden tag Marcii anno 42.

620 a. Ausführungs-Abrede: Interimistikum in Ottobeuren.

91, 59.

35

Zû wissen, das montags nach dem sonntag oculi den dryzehenden Marcii anno etc. XLII uff den recess und abschid montags

den 23. Januarii obbestimpts jars zû Ottenpeuren ergangen und uff
des hochwürdigen mins gnädigen fürsten und herrn von Kempten
ausschreiben¹⁾ die erwirdigen herrn prelaten im obangeregten
abschid benempt abermals in dem gozhaus Ottenpeuren persönlich
5 by ainandern erscheinen und mit güter vorbetrachtung und gehaptem
rath verner beratschlagt, gehandelt, beschlossen und verabschiedet
haben, wie hernach volgt.

Erstens das sy ir christenlich und loblich vorhaben mit
uffrichtung und erhaltung ainer christenlichen schül vermüg und
10 inhalt der obligacion und verpflichtung darüber begriffen und wie
hernach geschryben steet, mit gnad und hilf des almechtigen in
alweg volnziehen, in das werk bringen und das mit nichts under-
lassen wöllen, welche obligacion von mergedachten herrn prelaten
nottürftiglich abgehört. Dieweil aber etlicher ausser inen notturft
15 ervordert, dieselbigen an ir convent zu bringen und zû gelangen,
ist inen sölchs zûgelassen, doch also, wölcher oder wölche solch
obligacion bis uff den sonntag judica²⁾ nechst kommend nit abge-
schryben würden, soll die als von inen ratificiert und angenommen
türderlich angrossiert, aufgericht und verfertigt werden.

20 Und zû statlich und würklicher verstreckung obangeregts ires
vorhabens so haben mergedachte herren prelaten zû presidenten
sollichs werks erpeten, gesetzt und geordnet min gnädig fürsten
und herrn von Kempten und Ottenpeuren, also das die ernempton
herren presidenten nach gewonhait irs ordens dry jar lang den
25 nechsten in der presidenz beleiben, dieselbigen bösts vleis verwalten
und die zeit irer wesenden presidenz in allen gemainen und redlich
fürfallenden obligen und sachen die schül belangend nach irem
hohen und güten verstand on weiter anpringen und beratschlagen
der andern prelaten selbs handlen, disponieren, schaffen und thon,
30 so sich aber eehaft und grosse sachen zûtragen würden, alsdann
die andern prelaten all capitelsweis für sich beschriben und
ervordern, darauf auch alle prelaten aigner person gewisslich er-
scheinen und on eehaft und notwendig ursachen und ver hinderung
kainer aussenbleiben. So aber ainer oder mer nit erscheinen, das
35 doch on ursach, wie obgemelt, nit beschehen, sollen die herren
presidenten sampt den andern erscheinenden prelaten die obligenden
sach und handlung nottürftiglich beratschlagen, beschliessen und

¹⁾ Vom 23. Februar: 16, 213.

²⁾ 26. März.

demselbig beschluss und güttduncken die abwesenden zûgleich den gegenwirtigen prelaten on alle einred und widersprechen nachzûkumen und zû geleben in alweg schuldig und verpflichtet sein.

Am andern hat sich min gnädiger herrn zû Ottenpeuren sampt sinem convent dem almechtigen zû lob, andern prelaten zû 5 fraintlichem gefallen und disem christenlichen werk zû glückseligem anfang bewilget, ain behausung in ierem gozhaus dry und vier jar lang ongefârlîch darzûleihen und solche behausung der schûl und derselbigen personen zû bequemlicher bywonung nach notturft auf gemainen der prelaten costen und darlegen zû erpauwen. 10

Am dritten vier professores zû instituierung bestellt und angenommen, und namlich durch minen gnädigen fürsten und herrn von Kempten mit doctor Cocleo, minen gnädigen herrn von Weingarten mit maister Hansen Sûsenbrot zû Ravenspurg und dan die herren von Zwuyfalten und Elchingen mit zwayen religiosen von 15 Lorch und Adelberg, diser zeit zû Ingoldstatt studierend, fleyszig gehandelt werden, dieselbigen daher zû vermegen. Und so der obvermelten ainer oder mer zû professoren nit erhöblich, sollen die gedachten prelaten mit rath der herrn presidenten umb ander tûgentlich professores sich bewerben und in alweg versiegen¹⁾, 20 das dieselbigen auf Michaelis nechst kommend aufziehend und anstanden.

Am vierden ist zû gemainem einnemen und ausgeben dry jar lang die nechsten fûrgenomen und verordnet vilermelter prelat und herren zû Ottenpeuren, dem uff sin ervordern ieder zeit die 25 andern prelaten jeder sin angepeur, wie ainem ieden dieselbig von dem herrn einemer zûgeschryben wirt, fûrderlich erlegen, und dan er, der einemer, umb alles sin einemen und ausgeben zû erpauung und erhaltung der professoren und ander nottûrft jedes jars andern prelaten rechnung und underricht thon soll. 30

Am finften hat sich auch oftgedachter prelat und herren zû Ottenpeuren zû befûrderung der sachen und den andern prelaten zû willfarung gietlich und fraintlich bewilget, solang das im und sinem convent gelegen und gefällig sin wirt, die ordens-studenten in siner liferung mit essen und trinken zimlichermassen zû halten 35 und versehen, darumb dan im fûr jeden jârlich 20 guldin in mûnz umb den trucknen tisch gegeben; was und wieveil aber ainer an wein verpraucht, dasselbig in sonderhait bezalt werden soll.

¹⁾ versiegeln, verpflichten.

Am sechsten und damit obgenanter prelat und herren zu Ottenpeuren von jedem prelaten sin angepür des jährlichen oncostens wisse zu erfordern, so haben sich die herren prelaten getreulich und sonder gefar, wie hoch, mit wievil hauptgüt und vermugen ain
 5 jeder in disem christenlichen werk, darauf er angelegt mug werden, sin wöll, vernemen lassen und verglichen, wie hernach volgt, namlich das stift und gozhaus Kempten 5000, Weingarten 3000, Ottenpeuren 4000, Wiblingen 1500, Ysni 3000, Zwifalten 5000, Elchingen 3000, Thonawerd 2000 und Ochsenhausen 5000, das
 10 alles 31000 guldin betrifft.

Am sibenden ist verner tür güt angesehen und beschlossen, das die baid obernempton herrn presidenten die gestelten notel und statuten de disciplina regulari et racione studii von den herrn prelaten zu Ottenpeuren und Zwifalten übergeben¹⁾, zwischen hie
 15 und dem nechsten iren prelatentag züsamen conferieren und vergleichen auf mainung und mas, wie dis tags darvon geredt ist, und söllich ir vergleichung uff nechstkünftigen prelatentag widerumb fürhalten und anzaigen sollen.

Zülötzt ist verabschidet, das in alweg vor übersendung und
 20 zukunft der studenten ain prelatentag gehalten, uff welchem die statuten beschlossen und dem praeposito sampt den angenommen professoribus lauter beschaid und underricht, wie sy sich aller ding halten sollen, gegeben werden.

621. *Hug Graf zu Montfort an Gerwig: [Türkenhilfe.]* Wa ier
 25 gesund wert, euch glücklich und wol ging, sunderlich mit dem newen lantvogt, hort ich gern. Wyst mich, got hab lob, bey guoter gesundhait, doch im rechten fegfuir; dan unser handlung albie gleich unsern hewern: so sy zwen tag das hey zusammen rechen, kumpt in der nacht ain wind, der dasselbig in vil ort zerstrewt, dergestalt
 30 das man solichs zusammen zu bringen etlich tag haben muos²⁾. Versich mich doch in kürz beschlosen werd, wa heint nit wider ain luft kumpt. Got geb gnad, wa nun die hilf entlich bewilget, al kraiss ier folk schigken. *Wenn es dazu kommt, möchte Burkart von Schellenberg Hauptmann der Prälatenknechte werden; empfiehlt*
 35 *ihn. — Speier, 1542 (dunstag nach letare) März 23.*

16, 220, Or.

¹⁾ Ist nicht erhalten.

²⁾ Vgl. *Heidrich* 1, 78.

622. *Abt Nikolaus von Zwiefalten an Gerwig: Schickt seinen Sermon de corporis Chr. sacramento zur Durchsicht. Plane ultra fidem est, quantum et laboris et molestie generarit hec mea de corporis ac sanguinis Christi sacramento promissio. Venerat enim certus ille tuus servus suumque ad me reditum a Rottenburg 5 nunciavit, penes quem et præfatum negotium expedire tueque d. transmittere decreveram, quod quidem me ad multam noctem dictare atque famulum meum dictata obtuso certe ingenio cominuentibusque oculis describere coegit. Verum tua d. fidem meam de hac materia habet præstitam. Reliquum est ut tua d. hos de 10 sacramento sermones vel augeat, minuat vel in totum diluat. Profecto non tantum ocii fuit, ut transcripta relegere potuerim; proinde tu errata et ignosce et emmenda. Item quam conditione ac mercede conductus esset ille ludi literarii magister Ravenspurge¹⁾ scire desidero. — 1542 März 24.*

15

16, 239, Or.

623. *Gerwig an Wolfgang von Kempten: Hat dem ihm in Ottobeuren gegebenen Befehle gemäss mit Mstr. Hans Sausenbrot gehandelt. Der sagt, er sei einem Rat zu Ravensburg noch bis Pfingsten übers Jahr zu dienen schuldig; er sei aber überzeugt, dass 20 die Zeit von Michaelis bis Pfingsten ihm geschenkt würde, wenn die Prälaten bei Ravensburg anhielten. Er bitte aber um acht Tage Bedenkzeit, da er sich mit seiner Hausfrau bereden wolle. Nach acht Tagen kam er wieder: er sei bereit, wenn Ravensburg ihn frei gebe und er jährlich 100 fl. und Behausung und Holz bekäme. 25 Seine Hausfrau sei so krank, dass sie Ottobeuren nie sehen werde. So habe er niemanden als einen Famulus; man könne ihm also im Kloster selbst ein Gemächle geben²⁾. — Weingarten, 1542 März 27.*

P. S. Nicht Mstr. Hans, sondern andere glaubwürdige Leute haben ihm gesagt, dass vor kurzem die von Konstanz ihm 200 fl. 30 jährlich geboten haben; er lehnte aber ab wegen ihres Glaubens.

Kr. A. Neuburg (Stift Kempten).

624. *Johann, Bischof zu Konstanz, an Gerwig: Meint, sie sollen ihre Türkenhilfe zusammentun, damit sie ein Fähnlein*

¹⁾ Sausenbrot: vgl. oben S. 428 und Nr. 623.

²⁾ Wolfgang an G.: G. möge mit den Ravensburgern unterhandeln. Behausung und Holz geben sie nicht; dafür kann er 110 oder 120 fl. bieten: 28. März: ebd.

zusammenbringen, des desto besser und auserlesner sein mocht. — Speier, 1542 (am heyligen osterabend) April 8.

16, 227, Or.

625. *Johann, Abt von Salem, an Gerwig: Heute ist ihm von dem Herrn von Kempten ein Tag auf Mittwoch nach Jubilate (3. Mai) nach Leutkirch angesagt worden. Das kgl. Mandat, das ihm gleichzeitig zuing, verlangt aber Ross und Knechte schon auf 1. Mai. Ob G. mit der Aufbringung seiner Angebühr bis nach dem Prälaten-tag warte, oder wie sie es halten wollen¹⁾. — 1542 (dornstag nach 10 quasimodogeniti) April 20.*

16, 244, Or.

626. *Graf Hug zu Montfort an Gerwig: Wie es die Prälaten mit den Knechten halten. Er will aus seinen 44 Mann ein eigenes Fähnlein bilden. Morgen ist Kirchweihe zu St. Anna 15 allernächst bei der Stadt²⁾, daselbst gros gnad und aplas; wolt ier sy tailheftig werden, so kumend. — 1542 (samstag vor cantate) Mai 6.* *

16, 261, Or.

627. *Gerwig bestellt im Namen der Prälaten nach dem leut- 20 kircher Beschluss den Hans Achberger von Ostrach³⁾ zum Hauptmann der Prälatenfussknechte mit der Verpflichtung, solange er zu Feld oder in Besatzung liegt und von des Reichs obersten Feld-*

¹⁾ Derselbe: Wie G. seine Reisigen kleide, mit was tuch, farb und form; wie es Kempten halte: 23. April: 16, 245.

²⁾ Tettwang.

³⁾ Salemscher Diener in Reutlingen. Schellenberg (oben Nr. 621) lehnte ab (16, 291), da er für Luxemburg angeworben war [Hug von Montfort an G.: Necht spat ist Burkarten beschaid zükomen, das er und ander hauptleit, dero zwolf sind, on verzug gen Speir reiten, daselbst gelt empfachen, knecht anemen, fier venly gen Weysenburg, die achte gen Hausen zu beschaiden, daselbst gemustert und zu bewarung des lands Lützelburg geprauht. Dank hab der allerchristenlichist kunig von Frankreich. Wolt lieber an in dan den Türken ziehen: 25. Juni: 16, 267, Or.]. Da Achberger krank war, schlug Abt Johann den Kaufmann Hans Pfannenstil in Salem vor, der dann auch der reuterey geprucht ist: 7. Mai: 16, 284.

hauptmann nicht geurlaubt ist, 485 Fussknechte zu führen und von dem überwiesenen Geld zu bezahlen und sich bei jeder Musterung von dem Musterherrn oder dem Musterschreiber darüber urkunden zu lassen. Siegel Achbergers und Gerwigs. — 1542 Mai 8.

16, 451, Or., beide Siegel aufgedr. und e. U.

5

628. *Gerwig an Graf Wilhelm zu Eberstein, des schwäbischen Kreises obersten Hauptmann über das Reichskriegsvolk: Hat 10 Pferde und einen Wagen zu stellen, den Monat vom 15. Mai an gerechnet. Seine Leute sind für den ersten Monat in Weingarten bezahlt worden und alsbald verritten. Früher hat es aus Mangel 10 an Rüstungen und Pferden nicht sein können. Für den zweiten und dritten Monat sind sie an den Kreiszahlmeister Bastian Besserer in Ulm verwiesen, dem das Geld zugeschickt ist. Das Fussvolk haben die schwäbischen Prälaten zusammengestossen zu einem wohlbesetzten Fähnlein von 485 Personen unter Hans Achperger von 15 Ostrach. Auch sie sind für den ersten Monat, vom 8. Mai ab gerechnet, bezahlt¹⁾ und für die weiteren an Besserer beschieden²⁾. Empfiehlt sie alle³⁾. — Weingarten, 1542 Mai 17⁴⁾.*

16, 441, K.

629. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Möchte, nach- 20 dem er bestätigt ist, zu ainem glücklichen güten anfang unsrer regierung, gott dem allmächtigen, seiner werden mütter Marien und allen gottes hailigen zu lob und eer und den abgestorbnen christglöbigen seelen zu trost und hilf an Pfingsten (28. Mai) sein erstes bischöfliches Amt in Überlingen halten und bittet, das Fest nach 25*

¹⁾ *Achbergers Quittung vom 19. Mai: Weingarten bezahlte 225 fl. (50 rechnete G. für Auslagen ab), Roth 125, Weissenau 250, Schussenried 225, Marchtal 50, Heggbach, Baidt und Gutenzell je 62¹/₂, zusammen 1062¹/₂ fl., die G. erlegte; 1562¹/₂ fl. haben Kempten, Salem und Irsee, Ochsenhausen und Elchingen zu leisten; die beiden letzteren haben noch nicht bezahlt: 16, 449.*

²⁾ *Achberger quittiert Besserer über 2475 fl. zweiten Monatssold (7. Juni bis 6. Juli): 23. Juni: 16, 303.*

³⁾ *Dasselbe an Erbtruchsess Jacob, obersten Leutnant und Musterherrn: 16, 441.*

⁴⁾ *Ebenso dem Obersten über das Fussvolk, Konrad von Bemelberg — von meintwegen, meinem zu euch güten und hohen vertrauen nach: 20. Mai: 16, 257.*

altem löblichem Brauch und Herkommen feiern zu helfen. — Reichenau, 1542 Mai 19.

16, 255, Or.

630. Gerwig an Dr. Niclas Rybeysen, erzfürstlichen Rat zu
 5 Salzburg: R. fragt wegen der Fräulein und Töchter der Grafen und
 Herren in der Nachbarschaft, die zu verheiraten sein möchten. Graf
 Haug von Montfort hat zwei mannbare schöne eheliche Fräulein,
 deren eines er. G., aus der Taufe hob; und dann hat Montfort
 noch eine Nichte bei sich, Christoph von Schwarzenbergs sel. Tochter.
 10 Graf Friedrich von Fürstenberg hat vier oder fünf schöne Töchter.
 Truchsess Jerg sel. hat ein schönes Fräulein verlassen, das jetzt auch
 heiratsfähig ist. Dann weiss er noch von zwei Fräulein von Zollern.
 Wie es mit Sulz, Geroldseck und Zimmern steht, kann er in der
 Eile nicht berichten. Graf Martin von Öttingen hat eine unver-
 15 heiratete schöne Tochter. Auch eine iunge Gräfin von Lupfen ist
 noch zu haben, soviel er weiss. Deren aller herkumen und frund-
 schaft würdet meins erachtens in nichtz zu verschlagen noch zu
 verbessern sein. Wie aber die frölin, schön holdselig oder unfletig,
 würdet bey mir nit zû erfahren sein, dann ich desse, wie billich,
 20 gar dhain kundschaft anderst, dann ich dannocht waiss und ge-
 sehen hab, das sy von angesicht schön sind; so zweifelt mir an
 andern iren tugenden, zucht und er gar nichtz. — Weingarten,
 1542 Juni 28.

16, 266, K.

25 **631.** Abt Ulrich von Minderau an Johann von Schussenried:
 J. teilte ihm mit, dass der Herr von Marchtal willens sei, die Anlage
 seiner Ordensleute, Pfarrer, Konventualen und Helfer in besondere
 Verwahrung zu tun und sie mit der der Untertanen nach Ulm an
 die Kreiseinnehmer zu schicken, und dass er auch selbst seine Kon-
 30 ventualen im Gotteshaus und alle auswärtigen Pfarrer und Kirchen-
 fabriken in seiner Obrigkeit und auch etliche Pfarrer unter anderer
 Obrigkeit besteuert habe, und fragt, ob er die Steuer auch den
 Kreiseinnehmern oder dem Bischof zu Konstanz übergeben solle. Da
 Prälaten, Grafen, Herrn und Städte ihre Konventualen, Pfarrer
 35 und Kapläne besteuert haben, und der Bischof keine Obrigkeit daran
 gehindert hat, hat er es ebenso gemacht, und wird er die Anlage

seinem Schreiber mitgeben, der diesen Dienstag mit Abt Gerwig nach Ulm reitet. So hat es Weingarten und haben es Grafen, Herren und Städte auch gehalten. Da vom Bischof keine Einrede erfolgt, brauchen sie auch keine Ungnade zu besorgen. Gedenk auch, wa er solchs zu wenden fug hett, das er solchs also nit fürgon lassen 5 würd. Bedenken könnte man haben wegen der Pfarrer, die nicht in seiner Obrigkeit sitzen. Da aber der Bischof keinen Nutzen und keinen Nachteil hat, ob nun er oder der Abt besteuert, wird es ihm wohl auch keine Ungnade eintragen. Und wenn der Bischof ihn deswegen zur Rede stellt, hat er sich ja auch wohl leicht auszureden. 10

Des jährlichen Einkommens und der fahrenden Habe halb verstehen sie den Reichsabschied¹⁾ so, dass von 100 fl. Nutzung der zehnte Teil und von 100 fl. Wert an Habe $\frac{1}{2}$ fl. gegeben werden soll. — 1542 Juli 3.

52, 228, Or.

15

632. Hugo Engelin von Egelsee an Vetter Gerwig: Das Kriegsvolk im Lager vor Wien. Französische Praktiken. Die Schmalkaldener und Heinrich von Braunschweig. Der Kaiser in Spanien, Wiederheirat? Neues ksrl. Geschütz. — Augsburg, 1542 Juli 3.

20

16, 276—277, Or.

Daz ich e. g. ain zeit her nit geschriben hab, ist beschechen, umb mir nicht zugestanden, davon e. g. zu schreiben gewest. Und wiewol ich auch jetzt nicht sonders wais, hab ich doch nit umbgeen wellen, e. g. pey disem poten, so mir von Costanz hieher 25 geschickt ist worden, etwaz wenigs zu schreiben aus sonderer lieb und trew, damit ich e. g. zu denen genaigt wer, auch umb ich verlangen hab, herwider von e. g. zu irer gelegen zeit zu vernemen e. g. und allen den iren gesundhait und wolfart, die gott der herr mit gnaden lange zeit erhalten und bestetten well. Amen. 30

Newer zeitong sollen e. g. wissen, daz ich schreiben hab von Wien aus dem leger des datum 24. Juny, darin mir anzaigt wirt, wie des versamleten reichs folk in als noch ob den 22 000 zu fus und 3000 pherd nit pey ainander wasen; die hetten dem obersten²⁾

¹⁾ Speierer Abschied vom 10. April 1542: an Schussenried 16, 270: Or.-Dr.

²⁾ Kurfürst Joachim II. von Brandenburg.

schon gelopt und geschworen; waz der mererthail under herr Con-
 raten von Pemelbergs der negstgelegnen kraysen; und herr Wolf
 Dietrich von Phiert hett von den weitgelegnen kraisen uber 13 fenli
 nit. Uff 22. Juny haben die ku. mt. und der oberste solch folk alles
 5 in ordnung stellen und daraus 4 heufen machen lassen und wider
 ainander stellen mit verordneten geschuiz und pherden, wie daz
 behórlich, die feind anzugreifen, umb daz folk in ubung zu pringen.
 Doch hört man noch ganz nicht von kainem anzug, waz man
 damit fúrnehmen well. Es sollen zu Best und Ofen uber 10 in
 10 12000 Türken nit ligen. So acht man nit, daz der Türk aigner
 person dis jar kom, sonder man waz seiner potschaft gewertig,
 und waz pey etlichen geachtsam, wolt man sich mit im in ain
 anstand zu handeln inlassen, also daz unser folk wol als pald solt
 wider geurlopt als fort für Ofen oder weiter in Hungern gefürt
 15 werden, daz doch zu erparmen wer, so man mit ainem solchen
 schönen, namhaften folk sampt der Hunger húlff und mit disem
 aufgeloffnen schweren costen nit mer und nützlicher ausrichten
 sollt. Es seind auch noch 4000 Italiener, so die bapstlich hailig-
 kait gesant, und 500 pherd unterwegs am nabziechen. Und soll
 20 gesund und probant halber ganz wol im leger steen. Gott der
 herr geb nur sein gnad, daz vil nützlichs und guts ausgericht werd.

So haben e. g. on zweyfel gut wissen der francosischen
 practiken und unruob, so er allenthalben uff Italien und Niderland
 zñ fürwendt, derhalb die kay. mt. genot worden, sich allenthalben
 25 in die gegenweer zu schicken, mit verhinderung, uns ainige hilf
 oder peystand ze thund in disem christlichen zug wider die Turken.
 Es hat ir mt. bisher 16 felin knecht in Italien füren lassen und
 12 felin ins Niderland. Doch hort man noch nit, daz etwederer
 thail angriffen hab. Es wendt der Francos fúer, er hab mit ir mt.
 30 nicht zu schaffen, sonder well in Italia nur daz herzogtumb Saluz
 und Monferrat, so im gehórig, innemen, und zu Lúttich ins bistumb
 anstatt Jörgen von Osterich, den er gefangen helt ¹⁾, ainen andren
 bischof machen und seins gefallen einsetzen, daz dan der kay. mt.
 aus allerlay ursachen unleidelich, und wirt es mit kainer lieb nit
 35 beschechen lassen, sonder hat an baiden orten all vest flecken
 besetzen lassen. Darúber wirt sich die sach machen. So soll
 bápstliche hailigkait auch 6000 knecht versamlet haben, der vil
 darzwischen handlet, daz der anstand und frid zwischen kay. mt.
 und dem Francosen gehalten werd, und welcher den prech, dess

¹⁾ *Henne 8, 259.*

feind well er sein¹⁾. Nu ist besorglich, weil der Francos so langsam umbget mit dem angreifen in Italien, es sey waz verporges darhinder, wie die francosischen practiken all uff verraiterey gestellt, daz er uff des Barbarossa oder turkischen armada verzeuch²⁾, und welche so lengst schon zu Constantinopl mit 5 150 galeren und fűstin³⁾ soll abgefaren sein, daz zu verműten, sy mecht uff Jenua zű faren, und der Francos sein folk auch dahin ziehen lassen und die statt also űberfallen, derhalb man sich zu Jenua auch sterket, und lies ir mt. etlich 1000 Spanier dahin fűren aus Napelz. Und im Niderland hett der herzog von Geldern auch 10 etlich vil 1000 knecht versamlet, mit denen er pass begert durch das bistumb Lűttich, dem Francosen zuzeziehen, so aigner person auch wol mit 10000 ze fus und 2000 pherden versamlet uff der frontier lűg, welcher pass aber gedachtem herzogen von Geldern abgeschlagen. Und waz die kűngin frow Maria sampt den Nider- 15 landen in grosser ruistong, zu verhieten, daz geldrisch und francosisch folk nit zusammen kűm. So haben sy mit den vertribnen Gentern⁴⁾ uff St. Johanstag negstverschinen ain unerhűrte verraeterey angericht gehapt, dardurch sy vermaint die statt Anthorf an vil orten anzezunden, inzunemen und zu plűndern, daz aber durch 20 schickong gotts offenbarung gnediglich fűrkomen ist worden. So haben e. gn. on zweyfel gut wissen, wie die sach zwischen der schmalkaldischen bűntnűs und herzog Hainrichen von Braunschweyg gestellt: ist gemelte pűntnűs in aller ruistung und anziehen in gedachts herzogen landen, als man achten will, wol mit 25 14 in 20000 zu fus und 5000 pherden, umb er iren bundsverwanten, den 2 stetten Goslar und Praunschweig, den angepotten friden und anstand nit sold gehalten haben, also daz e. g. sechen mag, daz allenthalb jamer und not ist. So hab ich frisch brief aus Hispania, daz die kay. mt. im kűngrich Nabaria waz, und wűst 30 niemand, waz ir mt. fűrnemen wolt. Ich acht fűr mich, ir mt. műcht sich gegen dem winter oder uffs lengst gegen frűeling wider in Italien oder heraus machen. So wellen etlich achten, ir mt. műcht sich wider verheiraten⁵⁾ mit des kűnigs von Engeland dochter. Gott der herr schick allenthalb waz gut sey. 35

¹⁾ *Pastor* 5, 470 ff.

²⁾ = *warte*.

³⁾ *Fuste*, leichtes Spűhschiff.

⁴⁾ *Vgl. Blok* 2, 537 f.

⁵⁾ *Isabella von Portugal* war am 1. Mai 1539 gestorben.

Mir hat der Kützi, balbierer, gesagt, wie e. g. verganges jar, als e. g. ab dem reichstag und hier durch gezogen, nach mir haben fragen lassen, dess ich mich ganz undertheniglichen und uffs höchst bedank. Pin zur zeit von kay. mt. berieft worden, und must mit
 5 ir mt. gen Bozen ziechen, da mir ir mt. under wegen befelch geben, irer mt. ain grosse anzal, bis in 108 stuck, schön gros geschuiz machen zu lassen, eitel carthonen, singerin und schlangen, deren ich hier schon gutthail rait hab, der hoffnung, so ir mt. wider raus kan, ir mt. das schönest geschuiz versamlet zu haben, daz kain
 10 fürst nie pey ainander gehapt.

633. *Hans Achberger von Ostrach an Gerwig: Klagt über Verkürzung seiner Kasse durch die Musterherren und zu Gunsten des Feldhauptmanns. — Im Lager vor Wien, 1542 Juli 5.*

16, 300, Or.

15 Nachdem e. g. mich abgefertigt, hab e. g. ich zugesagt, wie ich sampt meinem vendlin knecht, so mir e. g. und all prelaten als mein gnedig herren zugestellt, underhalten werde, sollichs zuzuschreiben. Verrer wie ich noch hab sollen 14 knecht annemen, damit mein zal erfollet, hab ich dieselbigen und noch wol acht
 20 darzu an der musterung ghapt, so ich angenommen, darmit ich von wegen e. g. und aller meiner gnedigen herrn dester erlicher bestind, denen ich allen gelihen und bishierab verzert. Thun hierauf e. g. zu versteen, das man mir bey den 22 knecht an der musterung ausgemustert und deren, so ich angenommen, nit mer dann bey
 25 zehen eingeschriben, aber nachmals die musterhern mir noch mer, so uff irn aigen pfening herab zogen sein, under mein vendlin knecht schreyben lassen und geben, die mir dannocht nit uff das fendlin warten, darmit ich in meinem register personen hab 472, aber an gelt betrifft 2475 und 6 batzen, daran aber ich nit ain klain be-
 30 schwerd trag; dann ich die anzal knecht, wie e. g. mir bevolhen, nit hab, und doch am gelt als vil anlaufft, als e. g. mir hieoben uberantwort hat. Will hierauf e. g. ich nichtz unanzaigt lassen noch verbergen. Man hat mir knecht usthaun, so umb 4 fl. gedient, und ander an die statt geben, den ich 3 und 4 sold geben muss, und
 35 so ich mich sollichs beschwert hab, haben mir die musterherren zu antwort geben, sy seyen jez die rechten herrn; sy wellen kriegsleut haben, die vor mer bey dem scherz gewesen sein, und nit

baurenknecht. Und so man mich sampt meinem vendlin knecht nit anderst underhalten will, wais ich nit, wie der sach zu thun ist, auch wie ich mich halten soll, dann ich vergebens dienen mus und knecht dazu sein. Ich wellt mer gelts haben, so ich umb 6 oder 8 gulden gedient hett wie ain anderer doppelseldner, dann 5 also. Ich bin aber guter hoffnung, e. g. werde mich in dhain schaden stecken lassen. Ich hab auch den musterherrn anzaigt, e. g. sampt allen prelaten als mein g. herrn erlegen uff yeden monat uff vorgemeldt vendlin knecht 2625 gulden, damit sy heren und sehen, das ich solchs auch versteen und wisse. Geben mir die 10 musterherren zu antwurt, es sey zu underhaltung des churfürsten als obrigister veldhauptman uff jeden knecht ain halber gulden geschlagen; so sy nit alda und andern orten ain vorthail und vorrath hetten, wa sy solchs nemen welten, darmit sy gedachten churfürsten underhalten möchten? Wais ich nit, wie ich mich zum 15 tail darinnen halten soll. Dann in meinem klainfüegen verstand so geherte sollich erlegt gelt uff gedachter meiner g. herrn der prelaten vendlin knecht. Will hierauf e. gn. von wegen aller meiner g. herren der prelaten zum underthenigisten gepeten haben, mich bey nechster und gewisser botschaft bericht wissen lassen, 20 wie ich mich sampt meinen knechten derhalben halten sollen, damit wier recht und nit unrecht thuen, und auch e. g. dhain nachtail noch schad volgen und entspringen. Dann ich des sins, mich zu halten, daran e. g. ain gnedigs gefallen tragen, und wisse solchs gegen e. g. zu verantwúrten. 25

Verrer sollt ich e. g. neue zeitung zuschreyben, hab ich noch dhaine erfarn. Hab auch dhain feind nie gesehen, dann wir noch vor Wien im ersten leger ligen, und wais nit, wann wir verrer verrúcken werden. So ich aber neue zeitung innen wúrd, will ich dieselben e. g. bey aigner oder súnst gewisser botschaft zuschreyben 30 und zu wissen thun. Ich sollt auch e. g. dem ganzen convent als meinem gnedigen und gúnstigen herren ain beytpfening zuschicken. Hab e. g. ich nit mer zu ainem musterherrn. Darneben bin ich so arm, wann es nit bald besser wúrt, mus ich bald selbs darvon entlaufen. Und wiewol e. g. mir zu kostlich zu ainem boten oder 35 diener, disvals ist doch mein underthenig pitte an e. g., welle den convents- auch amptsherrn und ganzem hofgesind mein willigen dienst und alls gutz sagen. Ich bin auch sampt meinem fendlin knecht noch frisch und gesund und wol herab und onclagpar komen und zogen. 40

634. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Die politische Lage. Berichterstattung. Der Papst will den Frieden erhalten. Rüstungen in den Niederlanden und Mailand. Die Schmalkaldener. Vom Türkenzug. Türke, Frankreich und Venedig. — Waal, 1542*
 5 *Juli 7.*

16, 285—287, Or. e. U.

Newer zeytung: Ist noch kurzer tåg an kainerlay ort, in Ungern, Mayland, Niderland oder gegen Braunschweyg durch die schmalkaldischen pündnús, die, wie mich gelauplich anlagt, sich
 10 treffenlich sterken sollen, thetlichs nichtz gehandelt. Aber alle züzüg sein in das werk gepracht. Das feur ist angezündt. Gott der allmechtig wöll gnad und barmherzigkait mitteiln, das wir unsern waren, alten, cristenlichen glauben erhalten. Der Schertli¹⁾ von Augspurg ist kurzer tåg mit sampt etlichem kriegsfolk von
 15 Augspurg aus zum landgrafen. Herr Johann Zott²⁾, der diser zeit zû Augspurg ist, hat mir hie beyligend zeytung geschriben. Ich hab bey ime und dem hern Pongartner fürsehung gethon, dieweyl si in Augspurg alle fürderliche zeytungen und die aus allen landen haben, soverr was thetlichs gehandelt, mich von stundan zû be-
 20 richten. Verfolgt was gûts, wil ich euch auch berichten; kompt dann was bös, so werden wir es nu zû bald innen.

Ferrer new zeytungen hab ich der zeit nichtz sonders. Der bapst uebt sich vasst, zwüschen kay. mt. und Frankreych frid ze machen. Im Niderland³⁾ beschicht grosse fürsehung, und wirdet der
 25 von Sigkingen yetzo zwölf fendli knecht hinab fueren. Und der landgraf wirdet der kônigin Maria noch acht fendli knecht schicken, also das man maint, der kônig von Frankreych werde an dem ort nichtz ausrichten. So verstee ich, in Mayland fürcht man sich auch nit fast. Ir wisst on zweyfel, das die Schmalkaldischen des vor-
 30 habens sein, herzog Hainrichen von Braunschweyg zu überziehen. Wo sölchs nit fürkomen, wirdet es den cristenlichen züg kain fürdrung pringen. Hie ist das geschray, der Türk beger, ain anstand oder friden auf 12 jar mit kay. mt. inzûgeen, das ich doch gar nit glaub; hab auch deshalben kain schreiben von hof. Die
 35 Türken zû Ofen halten sich yetzo still. So ist des reychs folk, sovil des hinab komen, noch bey ainandern im ersten leger, und

¹⁾ *Polit. Corr.* 3, 277.

²⁾ *Kgl. Sekretär.*

³⁾ *Vgl. Nr. 632 S. 435f. Nr. 639 S. 444. Vgl. Blok 2, 481f.*

der churfürst als obrester bey inen. Ich hab auch noch kain schreiben, wan man verrucken oder was man fürnemen würdet, und acht, es stee noch alles in ratschlag. Auf den 24. Juny sein bey 30 000 knecht ankomen gewesen und bey 3000 pferden. Es sein aber für und für noch mer im zûzug gewesen. Man sagt, die 5 wasser seyen treffenlich gross und die Teyssa sey 10 meyl wegs ausgeloffen. Es ist ain Unger in könig Ludwigs niderlag¹⁾ vom Türken gefangen und erst kürzlich ledig worden, der sagt, der Turk sey noch in Constantinopel und nit willens, heur aigner person hinauszûziehen, das ich auch nit glaub; dann er wirdet 10 seinem brüder, dem könig von Frankreych beystendig sein und nit ausbeleiben. So sagt man, der Barbarossa hab anderthalb hundert segel und wöll damit auf Genua schiffen, dem könig von Frankreych zû hilf. In summa, es wöll an allen orten für aufgeen Gott der herr wolle auf unser seyten sein. 15

So ist mir erst necht spat den 7. Juli von Augspurg under anderm geschriben, wie das die Türken mit den Venedigern sovill gehandelt, das sie den Turken 40 000 pferd zû hilf den Franzosen in Mayland zû passiern bewilligt, des ich doch noch nit glaub beschehen werd. 20

635. *Andreas von Neideck an Gerwig: Ist mit seinem Gesinde wohl und aufrecht, frisch und gesund herab gekommen. Nur ist er gegen andere Leute ganz übel gerüstet mit Rossen, Wagen und was dazu gehört; am vierten Tag nach dem Aufbruch von Weingarten hat er schon ein Wagenross zurücklassen müssen. Hat grosse Sorge 25 vor der Musterung, dan sy ist ganz scharf, als mans nit fil gehort hat. Der ganze Haufe Landsknechte und Reisige liegt noch zwei Meilen oberhalb Wien; auf den 22. Juli rückt Herr Konrad von Bemelberg mit seinem Regiment und der oberschwäbische reisige Zug etliche Meilen unterhalb Wien vor. Ist ain gar gross folk bey 30 ainandren und für und für zûzûch, und ist ganz wolfel. Nuws: es ist ain baurenhochzeit zwischen Ofen und Wein gewest, da ist der Türk ufkumen und hinweg gefiert, was da ist gewesen. Doch sind vil Turken darob nidergelegen. Datum den 23. Juli ziehen mir dahin uf die musterung und glich fort hinweg. — 35 [1542 Juli].*

5, 318, Or. o. D.

¹⁾ Vgl. Nr. 149.

636. *Hans Jacob von Lundau an Gerwig: Zeitungen: Mangelhafte kyl. Rüstungen. Der Zug nach Ungarn. Türken. Schmalkaldener. Herzog Hans wolle römischer König werden. Frankreich. Barbarossa. Niederlande. Geschrei über den König. — Waal,*
 5 1542 (sant Jacobstag) Juli 25.

StFA., Korr. 1415 1547, Or.

Newer zeitung halb wo etwas tetlichs gehandelt, het ich euch
 lengst ewerm vorbeschechnen begern nach ain wissen gemacht.
 Mir wirt von Fucker, Bamgartner und her Hans Zotten, was zu
 10 Augspurg zeitungen ankumen, alzeit geschriben, aber noch bisher
 an kainem ort tetlichs nix gehandelt. Des reichs kriegsvolk sol
 yber 25 000 zu fus und 4000 pferd nit stark sein. Di ku. mt. sol
 mit ir anzal nit gevast sein, derglich etlich ander stend ach. Des-
 halb sol ain gross geschray yber die ku. mt. ausgan. Der andern,
 15 so glichswals nit gevast erschienen, da schwaigt man zu. Der kur-
 first sampt dem reichsvolk zeucht auf Gran und Ofen. Die Dirken
 soln by 60 000 stark sein. Aber von fil orten sein schriben kumen,
 das der dirkisch kaiser aigner person schon zu Cunstandinopl mit
 grosser macht ausgezogen. Sol auf Ungern ziechen. So wist ir
 20 sunder zwifl, das der kung zu Nyrnberg ist. Hete gern leut und
 gelt. Die Türken soln newlich Best in Ungern gewonnen, ver-
 brendt, etlich hundert erstochen und darzu by 300 personen weck-
 gefirt haben.

Die Schmalkaldischen sterken sich vast. Es sein aus Augs-
 25 purg bey 1200 webermaister und 600 derselbigen knecht zum
 lantgrafen. Wie durch die bessen Osterreichischen ain geschray
 ausgat, so welt gern ausgehen werden, herzog Hainrich von Bran-
 schweik solte nit die braut sein, darumb die Schmalkaldischen
 danzten, sunder solte herzog Hans gern zu der romischen cron
 30 kumen. Wo das die mainung were, wie ich dan vorlang gehert,
 were nit gut. Der kung von Frankreich sol bis in 50 000 stark
 by Torin ainkumen sein. Der Barbarossa sol im zuziechen und
 etlich galeen schon by Jennawa ankumen sein, aber noch gar kain
 angriff gethan haben. Kungin Maria sol in Nyderland 5000 geruste
 35 pferd und 18 000 knecht haben; ligt auf der frutthúr¹⁾, grift auch
 nit an. In suma es wirt mir fil durch di gemelte personen ge-
 schriben, des sy der veder nit ales bevelchen laust. Aber es
 kumen fil widerwertiger schriften, und ist glichwol ain gros geschray

¹⁾ frontière.

yber unsrn frumen king. Er hat diser art alain doctor Vaiten¹⁾, den frelichen man, bym schlafdrunk gen Speir ervordert. So ist der bischof von Trient ach hinab. Was diser zeit bischof und doctor by den Schmalkaldischen gelten, die velicht ir weiter bradik haben mochten, hapt ir abzunemen. So wist ir, graf Fridrich und 5 graf Haug, derglich mein g. h. von Augspurg soln von kay. mt. wegen auch ankumen. Wan was tetlichs gehandelt und ich bericht wurde, wil ich uch wisen laussen.

Es wirt geschriben, wie das sich kungin Maria im Nyderland und das kaiserisch kriegsvolk in Mayland vast sterken, aber in nit 10 fast firchten sollen.

637. *Gerwig an die Kreiseinnehmer: Ersucht wiederholt vermöge des Reichs- und Kreisabschiedes in craft euwers ampts und empfangnen befelchs und unter Berufung auf ihr Versprechen um Bezahlung des dargeliehenen vierten Monatsolds an seinen Diener 15 Jacob Thotzman. Die Prälaten haben das Geld gegen Zins aufnehmen müssen und bereits abgeschickt²⁾. — Weingarten, 1542 Juli 31.*

16, 306, K.

638. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Die Franzosen in 20 Damvillers und Gorze. Graf Wilhelms von Fürstenberg Anschlag auf Metz. Heinrich von Braunschweig in Bayern. — Waal, 1542 August 4.*

16, 314 – 315, Or.

Es sol der Franzos schon in lützenburger land angriffen³⁾, 25 ain stattlin, haist Danweiler (vor dem sy 4 stürmb verloren) durch geschwindigkait seiner eingenomen, geplündert, verprent, die manspersonen, so man nit gefangen, erwirgt, und mit jungfrawen und frawen schandlich gehandelt haben. Zu dem haben sy ain closter Gozo, nachend bey Metz, darin nun adelspersonen gewesen, auch 30

¹⁾ Dr. Hans Vaut, früher österreichischer Rat in Württemberg, lebt seit 1534 in Augsburg.

²⁾ Dasselbe insbesondere an Christoph von Westerstetten, Dechant des Stifts Ellwangen, als Einnehmer: 16, 309, K.

³⁾ Henne 8, 14 ff.

eingenomen. Das sol der kúnig dem von Fürstenberg 'zu ainem
 peutpfening geschenkt haben, tregt achthalb tausent kronen jarlichs
 einkomens. Die múnich hat er verjagt. So soll er, graf Wilhalm,
 zu Metz gewesen und des forhabens sein, die stat einzunemen.
 5 Das ist offenbar worden. Hat man die porten zugespert, ine
 gefangen, aber darnach (dieweil vil francosischen im rat und vast
 vom adel sein) auf gelúbt ledig gelassen, nit mer wider sy zu
 handlen. Das sol den Francosen verdrossen haben.

Lieber herr. Ich bedenk, so herzog Hainrich von Braun-
 10 schweig in Payern sey (vermóg des Bomgartners schreiben), so
 werd er vast bey herzog Ludwigen von Payern als dem, der auch
 in dem newen cristenlichen pund ist, umb hilf anruefen.

*639. Hans Musler, Einnehmer des schwäbischen Kreises zu
 Ulm, an Gerwig: Zeitungen: Herzog Heinrich landflüchtig. Die
 15 Schmalkaldener im Feld. Die bayerischen Räte als Vermittler. Der
 Herzog von Jülich vor Antwerpen. Königin Maria. Der König von
 Frankreich. Italien. Vastos Rechtfertigung. Türkenzug. — Ulm,
 1542 August 6.*

16, 312, Or.

20 Neuwer zaytung sind vyl, aber layder kain gúte. Herzog
 Hainrich von Braunschweyg hat sain land verlassen, ist mit
 5 pferden verschiner tagen gon Lanzhut komen, nachgends gon
 Múnchen, von da dannen gon Nierenberg geritten. Ist herzog
 Ludwig auch dahyn. Hat 2 súnne zû sainem tochterman markgraf
 25 Hansen von Brandenburg geflehnet. Soll all sain barschaft und
 klaineter us dem land gefiert haben, aber wohyn ist nit lautsam.
 Hat saine heuser besetzt und der ritterschaft sain land bevolen, sy
 vertroost zû retten. Hat dem trumer und búben, so ihme den fainds-
 brief gebracht, 10 thaler geschenkt, ibel dabay geschworen und
 30 gesagt, sy haben den vorzug, er wólle den nachzug haben. Da
 soll ihme gott zu helfen. Soll gar kain volk bayainander haben.

Sachsen und Hessen sind verschiner wochen angezogen in
 das veld. Dieweyl niemandis vorhanden, wólle sy ain blochhaus
 für Wolfenbeutel schlagen. Die bayerischen ráth haben weder bay
 35 Sachsen noch Hessen zû verhór komen mogen; sind beschayden,
 dem haufen nazúziehen bus gen Braunschweyg, da sollen sy ver-
 hór worden. Die sachsichen knecht ligen uff des bischofs von

Menz bauren, aber bay hoher straf verboten, niemand zû belaydigen; zalen wol.

Der herzog von Gûlch hat uff 6000 pferd und 10 000 knecht bay ainander, ligt uff 4 oder 6 mayl von Antorf. Sind alle stund wârtig, wan sy belegert werden, dieweyl ihme der pass in Frank- 5 reych nit hat wollen gegont werden. Die kauflent aldo haben in 14 tagen kain handtierung mit ainander gehapt; haben alle zûsamen geschworen; doch welcher gewelt, hat môgen wayb und kind flehen; doch so mûs er belayben.

Die konigin Maria soll uff 30 000 man zû ross und fus und 10 wol gerüst bay ainander haben. Hans von Sickingen zeucht mit 8 venlin aylends auch hynab. Sain brûder Franz Cûnrad ist mit 4 venlen gon Thiedenhofen in die besatzung komen; ist kayserisch; ligt im land von Lûtzelburg. Gond die reden (doch nit so gar für gewiss), er solle von französischen teutschen knechten schon be- 15 legeret sain.

Der konig in Frankenreych hat in allen sainen stetten und mârkten lassen mit ainer heerbocken umschlahen und trumeter umbblosen und usschrâyen lassen, das er der kay. mt. öffentlicher vyend saye, ursach die: er habe ihme weder trew noch glauben 20 ouch zûsage gehalten. Hat vyl volk bay ainander. Er und der delphain sind zû Leon; wollen dem konigraych Naverra zûziehen und in Hyspanien¹⁾.

In Italien ist es gar still. Passiert yederman under ainander, kaiserisch, franzesisch und dürkisch. Die französischen Schwaytzer 25 sind ouch still. Wölcher wider haym will, wûrdet ain kron geschenkt, lasst in laufen.

Gesterigs tags hat markens de Gwaschgo²⁾ an die von Ulm geschriben sain entschuldigung, das er den fryden am Franzosen nit gebrochen, wiewol er des geschuldiget werde; ermant sy gût- 30 hârzig, an dem kayser zû pleyben. Gleycher gestalt hat er auch geschriben an die von Augspurg und andre namhaftige stett. Und ist der her von Liere uff der post geritten zû den stenden gon Nierenberg, welcher ouch dise brief geantwortet, doch nit aigner person gon Ulm komen.

35

¹⁾ Vgl. Nr. 641.

²⁾ *Marques del Vasto, Statthalter in Mailand, den man für die Ermordung der französischen Gesandten Rincone und Fregoso verantwortlich machte: Sepulveda XXI c. 2 ff. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation 4, 176. Bucholtz 4, 403 f. Lera 3, 450 ff.*

Von unserm volk in Ungern ist nichts gwiss vorhanden, dann das sy und die Turken uff 4 meyl wegs von ainander lygen. Gedenck, hiezzwischen handlung mit ainander gehabt haben. Die Turken sollen zu Ofen heraus in das veld gezogen sein und sich
5 gegen unserem volk gelegert haben.

640. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Das Kriegsvolk vor Rab. Untätigkeit. Ob die christliche Vereinigung dem Braunschweiger nicht helfe. Einladung zur Jagd. — Nellenburg, 1542 August 12.*

10 16, 321, Or.

Newer zeitung seind mir, seydhher meins jungsten schreibens von hern niderosterreichischen canzler, auch meinem vettern Jorigen von Landau brief zukomen des datum Wien den 23. July, nicht sonder news. Des reichs kriegsfolk ist domaln zu Rab ankomen,
15 ligt 15 meil under Wien. Newlich darvor haben die Türggen Rab geplündert und verprendt, wie ich euch zuvor auch geschriben, etlich leut hinweg geführt. Die Turggen sein domaln, wie von baid mir geschriben, uber 15000 nit stark im ganzen kunigreich Hungern gewest. Aber all kundschaften lauten, der turggisch
20 kaiser sey in aigner person angezogen. Ist wol zu gedenken, er werde Hungern nit verlassen. Sonst ist bis zur selben zeit tatlichs in Hungern nichts gehandelt, dann vil treffenlicher pangget gehalten worden. Es sol auch von wegen ir etlicher der haubtleut etlich tausend gulden geen Augspurg in wechsel erlegt sein, sonderlich
25 sollen hern Conraten von Bembelberg vil tausend gulden zugehorn. Ist gleichwol ain sag, er hab solliche zum tail dem churfursten von Brandenburg mit spilen abgewünen.

Schreibt mir, ob ir vom christenlichen pund herzog Hainrichen von Braunschweig verlassen wellen oder nit. Ich bedenk, wo ir
30 im schon die hilf nit schuldig und er verlassen werden solt, die Schmalkaldischen werden mit ime nit ersettigt, sonder ain gefarliche handlung daraus werden.

Wo ir nit sonders zu schaffen hetten und euch mit jagen wol were, thetet ir mir sonder gefallen, das ir zu mir hieher kemen
35 und ainen hirsch hülffen jagen. Wolten wir, ob got will, frewlich sein und ainen hirsch fahen.

641. *Hugo Engelin von Egelsee an Gerwig: Zeitungen: Türkenzug. Die Franzosen gegen Spanien, in Italien und Flandern. Die Niederlande. Truppenzüge zum Kaiser. Heuschrecken, Blutregen, Wölfe, Hagel und Erdbeben in Italien. Venetianische Verluste in Griechenland durch Verrat. Sachsen und Hessen. — Augsburg, 5 1542 September 18.*

16, 329, Or.

Ich hab e. g. uff 3. July geschriben. Weil mir aber von e. g. bis heut darüber kain antwurt zukomen ist, und ich aber sonder verlangen hab, ainest e. g. gesundhait und wolleben zu vernemen, 10 so hab ich nit underlassen wellen, e. g. hiemit abermals in aller underthenigkait zu schreiben mit disem vergeben boten, so an Bodensee gen Zell in Undersee gefertigt ist und fürderlich wider herkomen soll. Hab ewer gn. auch also anzaigen wellen, waz wir hier für zeitongen haben. Daz ist daz man aus des reichs leger, 15 so zu Gran ligt, schreipt, wie sy der ko. mt. aigner person ankunft teglich gewertig und in willen wasen, für Ofen zu ziehen, dahin auch teglich vil Turken zur rettong ankomen sollten¹⁾. Gott der herr geb gnad, daz waz fruchtbars und nützlichs aldar ausgericht werd. Amen. 20

So hab ich gestert von der ro. kay. mt. selbst brief aus Hispania empfangen de 27. Augusti aus Monzon, dergleichen von andern herrn und guten fründen, darin mir anzaigt wirt, daz die frontieren gegen Frankreich und sonderlich der art, da der Francos im anziehen was, vast wol versechen wasen, daz sich genzlich zu 25 versechen, daz die Francosen nicht ausrichten würden. Und aus Italia schreipt man in briefen von 13. dis monats, daz for Perpignan in Hispania etlich tausend Francosen sollen erlegt sein worden, wiewol dem nit sonderer glauben zu geben ist, bis weiter zeitongen hernach komen²⁾. Ainmal wais ich aber von allen orten, daz sich 30 der Franzos allenthalb uff Spania zu am maysten sterkt. Und soll ain sterbet under seim folk sein also uff der grenitz von Spania wie uff der greniz von den Niderlanden. Er hat in Italia³⁾ auch angriffen und ain statt, so neutral gewest, eingenomen, Cierasgo genant; dargegen der marques del Guasto wider sy zogen und inen 35

¹⁾ *Zinkeisen 2, 844ff. Jorga 3, 10ff.*

²⁾ *Vgl. Nr. 644.*

³⁾ *Sepulveda XXII c. 26ff.*

2 ander stett eingenomen und Cirasgo wider belegert hat der
hoffnung, sy wider einzunemen, ee sy gemelte statt vest machen.
So haben die Francosen gegen der grenitz uff Flandern auch
etlich stett, doch nicht sonders vest, im land zu Lützburg und
5 die statt Lützenburg selbst eingenomen und in willen gehapt, fort
für Dietenhofen zu ziechen¹⁾, daz aber vest und wol besetzt ist.
Und sollen inen zeitongen komen sein, daz sy den haufen thailen
und vast das best folk gegen Spanien schicken miessen, auch daz
ain sterbet under inen ist, daz genzlich zu achten, sy werden daz
10 land raumen miessen, wiewol die künigin in den Niderlanden der
gestalt wyder sy auch also verfast ist, daz irethalb, ob sy weiter
greifen wolten, kain sorg zu haben ist, sonder ganz verhofflich,
weil der anfang des kriegs am Francosen gewest, so werd daz end
ietz pey der kay. mt. steen. Es werden ir mt. ietz abermals
15 4000 lanzknecht pro Italia gesant, uber 6000, so zufor hinein ge-
sant sein, und ist zu achten, man werd pald noch 4000 hinauch
schicken, also daz genzlich zu achten, ir mt. well sich der sach
mit ersnt wider den Francosen underfangen, auch wider ander
sein anhenger. Gott der herr geb, daz sollichs mit gluck und sig
20 beschech. Amen.

Sonst schreipt man auch aus Italia, wie ain grosse menge
hewschrecken hin und wider im land ziechen und alles auffressen,
waz sy im land finden, allain den wein ausgenommen, dem thund
sy kain schaden. Dergleichen soll es in ainer statt blüt geregnet
25 haben, und in ainer andern statt sollen ob hundert grosser wölff
uff ain tag versamlet gewest sein. Dergleichen sein in ganz Italia
dis jar vil grosser hagel und erbidem gewest, dardurch wir die
hand und warnong gotts wol sechen mügen. Der well uns den
verstand und gnad zur besserong geben. Amen.

30 Waz sich dan zu Venedig für ain verräterey, so der Francos
mit dem Turken seid dem jar 34 gefürt, enteckt, werden e. g. on
zweifel vor disem vernomen haben. Zwen fürnemer Venediger, so
darin verwant gewest, sein an galgen geurtailt, und uff andere, so
entwichen oder geflochen sein, ist vil gelt gelegt worden, sy
35 lebendig oder todt zu bekommen. Dan durch dise verräterey sein
die Venediger verursacht und zwungen worden, dem Turken die
vergangen tag Malvasia und Napy de Romania zu übergeben²⁾,

¹⁾ *Henne 8, 15. Blok 2, 482.*

²⁾ *Doch schon im Friedensschluss vom Oktober 1540: Zinkeisen 2, 770 ff., 803 ff.*

welchs dem Franzosen auch in ganz Italia nit wenig abfals pringt. So ist e. g. on zweifel wol wissend, wie Saxen und Hessen nach eroberong des lands Brunschwig und nach bewilligong des friden von den kay. und kú. mten. ir folk uff 30. Augusti wider haben verloufen lassen und erpieten sich des rechten irer gethonen hand- 5 longen vor kay. und kú. mten.

642. *Die Einnehmer des schwäbischen Kreises an Gerwig: Die Kreistruhe ist leer. Die Stände sollen ihr Kriegsvolk fortan selbst unterhalten. — Ulm, 1542 September 19.*

16, 339, Or.: Presentate den 22. September anno 42.

10

Welchermassen wir verrückter zeit von unsern gnedigen fürsten, auch gnedigen, günstigen herren und freunden den gaistlichen und weltlichen fürsten, prelaten, graven, freien herren und stetten des schwebischen reichskrais und also auch von e. e. zu einnemern des gemainen pfenings der bewilligten beharrlichen 15 türkenhilf verordnet, das haben e. e. ungezweifelt noch in unvergesnem angedenken. Nachdem wir nun sollichen unsern empfangnen bevelch (unsernhalb on rhum zu melden) seider der zeit unserer ersten zusammenkunft alhie vermóg des schwebischen krais abschids bis uff heutigen tag nit mit geringem vleiss, múeh und sorgfelig- 20 kait verwalten, in welcher zeit die stend ditz schwebischen krais (ausserhalb etlicher ausgezognen und von alter ungehorsamen stend) irn gemainen pfening bei uns uff den reichsabschid erlegt, haben wir hiezwischen dem verordneten zalmaister das gelt aus gemainer kraistruchen zu underhaltung des kriegsfolks vornenzu hinab ins 25 leger gesandt, also das der gemain pfening nummer aus und zum end geloffen, daher wir aus unvermeidlicher nottúrft lenger nit umbgehn mógen, e. e. gelegenhait desselben aigentlich zu berichten. Und sollen demnach e. e. freúntlich vermerken, das wir aus gemainer kraistruchen das kriegsfolk bis daher underhalten und sie 30 des vierten und fünften monats genzlich entricht, damit auch der gemain pfening aus und zum end geloffen, wie wir dann e. e. und gemainen reichs- und kraisstenden zu gepúrender zeit uff ir erfordern underschidliche raitung derwegen zu thun schuldig und erpietig seien. Dieweil wir nun aus angezaigten ursachen das 35 kriegsfolk lenger mit nichten underhalten konden noch mógen und wir daher alsbald von ainander verritten sein, wóllen e. e. (inmassen

wir gegen allen stenden dis kraiss gethon) wir dasselbig, und das
 der gemain pfening also zu end geloffen, freuntlicher, auch
 getrewer und schuldiger mainung hiemit eröffnet und angezeigt
 haben, des freuntlichen versehens, das e. e. nummer und nach
 5 ausgang des fünften monats, welcher sich mit gegenwärtigem monat
 Septembri enden wird, ir kriegsvolk in Hungern vermog des jüngst
 zu Nürnberg verfassten abschieds bis uff den künftigen reichstag
 für sich selber wol zu underhalten werden wissen ¹⁾. Dann sich
 hinfüro weder e. e. noch ainicher stand dis kraiss über den ange-
 10 regten fünften monat verer bezalung oder underhaltung seines
 kriegsfolks von dem gemainen pfening zu versehen haben sollen.
 Und dieweil die hoch unvermeidlich notturft erfordert hett, e. e.
 dessen fürderlicher und ehe zu berichten, so hat es doch in warhait
 aus allerlai beweglichen ursachen und ver hinderungen zeitlicher nit
 15 sein oder beschehen mogen.

¹⁾ *Haug von Montfort an G.: Die von Ulm wollen trotz ihrer Protestation kgl. Mt. zu Gefallen den sechsten Monat erlegen. Andere Stände und Städte werden zweifellos ebenso handeln. Da dürfen sie nicht zurückbleiben: 14. Oktober: 16, 349. Johann von Salem an G.: Überlingen und Pfullendorf wollen sich nach anderen richten oder weitere Weisungen abwarten. Grafen und Herren schicken das Geld auf 14. November nach Ulm mit der Weisung an die Verordneten, es wieder heimzubringen, wenn das Kriegsvolk schon entlassen wäre: 29. Oktober: 16, 366. -- Wilhelm Graf zu Eberstein an Hans Achperger: Wir geben dir zu erkennen, das wir uns versehen, unser krayssstend haben ir sechste monatsbesoldung und abvertigung, sonder ain jeder seins volks bezalung, alher gen Wien verfertigt und überschickt. So befinden wir doch, das sollich von inen underlassen, des wir nit klaine beschwärd haben, hetten uns auch sollich in dhainen weg versehen. Dweyl wir aber gedenken, das nit ain jedes gelegenhayt sey, lang darauf zu verharren, sonder dasselbig den knechten zu höchstem mangel raychen, des uns doch zum höchsten layd, so haben wir uns uff gut ansehen der kriegsräth also bedacht, das wir dir ain glaubwürdigen urkund, so lang du gedienet und wie du bezalt, geben wellen, der hoffnung und zuversicht, ain jeder stand werde die seinen onclagtbar machen und zufriden stellen, wie dann der reychsabschid zu Nürnberg vermog. Darauf magstu gedacht sein, durch sollich mittel und besten füegen und wegen dein kriegsvolk in abzug zu bringen und verlaufen zu lassen, dann wir je kainen andern weg wissen. So wellen wir auch sy nit lenger uffhalten, hetten auch wol leyden mögen, das wirs je thun hetten könden. Wellest uns auch gegen gemainen knechten, darumb wir dich zum höchsten gebetten haben, entschuldigen. Dann wir seyen genaygt, sovil an uns ist, ainem jeden zu seiner bezalung zu verhelfen: Wien, 1542 Oktober 31: 16, 445. — Am 10. März 1543 sind Hauptmann und Knechte dann in Weingarten rollends ausbezahlt worden: Akten 17, 32, 96, 98, 255, 258. Das Rottbuch der Ausmarschierten 17, 79—94 vgl. mit 17, 259—286; 16, 411—434.*

643. *Ulrich Graf zu Helfenstein an Gerwig: Bittet zugleich im Auftrag seines Schwähers Schweikhart von Gundelfingen zu einem Spiel nach Neufra, da sie beide wegen Leibesgebrechen nicht nach Weingarten kommen können, um seinen Wein zu versuchen: Allein das wir uns mit euch in der karten und wirfeln yepten. Dan es 5*
sagt mein schweher, das die meinung nit mer habe, wie auf dem reichstag zu Nirnberg. Aldo hab die lang krum nas der andern langen nasen und dem krausen hor forgangen; das mach des geistlich kleit der kutten, in der man sich fil vermuten duth. — Neufra, 1542 September 24. 10

16, 341, Or.

644. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Newer zeitung haben wir im Hegaw gar nix aus Ungern dann ain gemain geschray, fil geltz verthun, nix ausgericht. So gat ain geschray umb, wie der kay. mt. kriegsvolk die Franzosen und Schweizer bei 12000 15*
vor Barbyana¹⁾, derglichen am Runtzyfal²⁾ auch ain nemlichen haufen zu tod geschlagen und kay. mt. kriegsvolk das veld behalten haben. Glaplich ist mir angezaigt, wie das der Schweizer fil haim kumen³⁾ one schuch und wer, deshalb ich solichem gemainen geschray globen gib gar wol, das also sy. So hab kingin Maria 20
kriegsvolk das land Lutzburg wider one schwertschleg gewonnen, und fliechen di franzosischen ymen dan vor in weck. Es ist glichwol ain geschray gewest, das derselben ort auch ain that beschechen, aber ich her, es sy nix. Die Franzesischen welen nit warten. — Nellenburg, 1542 Oktober 9. 25

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

645. *Gerwig an Franz von Castelalto: Wiewohl er vil bas ain pfarrer oder mesner dann ain kriegsmann zû befürdern verstendig,*

¹⁾ *Perpignan, wo der Dauphin die Kaiserlichen belagerte. Der Bericht des französischen Gesandten Boisrigault in den Eidgen. Abschieden IV 1 d S. 184 stellt den Vorgang umgekehrt als Niederlage der Kaiserlichen dar. Jedenfalls zog der Dauphin unverrichteter Dinge wieder ab. Sepulveda XXIc, 10—16. Polit. Corr. der Stadt Strassburg 3, 335. Lera 3, 468.*

²⁾ *Roncesvalles? Sepulveda XXIc, 8 berichtet von der Aufstellung einer Deckungsarmee unter Peter Velasquez auch an der Grenze von Navarra. Bucholtz 4, 413.*

³⁾ *Auch Boisrigault spricht von zahlreichem, unbefugtem Abzug der Eidgenossen.*

*schickt er seinen Diener und Landsmann Michel Fingger von Konstanz*¹⁾, welcher ain güt fenle knecht ungefährlich in acht tagen aufzebringen urbütig, und bittet als sein alter Kaplan, den Fingger für den bevorstehenden Zug dem Herrn von Lier, der mir gleichwol
 5 unbekant, als Hauptmann zu empfehlen. Sein Schützling würde als ein ziemlich geübter Kriegs- und alter Befehlsmann ohne Zweifel sich redlich halten. — 1542 Oktober 10.

16, 353, K.

646. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Empfiehlt den*
 10 *Johann Gasa als Lehrer für die neue Prälatenschule. — Nellenburg, 1542 Oktober 19.*

16, 348, Or., n. e.

Johann Gasa, weiser ditz briefs, so etlich jar der von Stockach schulmaister und stattschreiber gewest, aber seins willens
 15 sich desselben ampts gemüessigt, ist vor mir erschienen, hat mich bericht, wie er in erfahrung komen, daz ir und etlich ander prelaten vorhabens und willens sein sollen, die jugend ewers ordens zu merer und pesserer erfahrung hailiger schrift, auch den grund und ursprung der furnembsten sprach lateini und krechisch zu ziehn
 20 und komen ze lassen und darumb ain universitet oder wonung ainer gemainen zusammenkunft derselben ewers ordens verwandten gen Legen zu verordnen und alda die obgemelten hailig schrift und sprachn lesen und lernen ze lassen, darzu ir dann derselbn erfarnen und der künstn liebhabendn personen sonder zweiff be-
 25 dorftig sein werdñ. Wann er nu von jugend auf dem studio nachgefolgt, aber zu Stockach die jugend die bücher, so er zu lesen lust, nit so gwaltig, daz sy dieselbn noch der zeit begreifen, welchs nit die wenigst ursach, daz er sich diser ort berüebigt, sonder euch für ander zu gedienen willens, und daz er von
 30 bemelter und andern hern prelatn universitet und samblung gehört solt werden, sonder begiert truege, und so er dann wissen het, daz ich mit euch in guetem willen und vertrawtem verstand stiende, were sein dienstlich pitt, ime zu bekomung dienst, alda er zu lesen geprauchet, mit fürschrift an euch, dero er on zweifel hoch

¹⁾ Fincker hatte G. um Förderung zu einem bayerischen Dienst gebeten, nachdem er ihm abgeraten habe, bei den Schmalkaldenern Dienst zu nehmen: 21. Januar 1541: 33, 398.

zu geniessen verhoffte, zu erspriessen. Dieweil er sich dann etlich jar zu Stockach, als ich nit anderst wais, dienstlich und unclagbar gehalten, auch von den von Stockach auf sein begern und anzaigten ursachen bemelts seins ampts mit guetem willen den abschid erlangt, und ich dann ine, Gasa, von andern obgemelter 5 sprachen erfarnen für geschickt und wolberümen hör, so bin ich ine insonderheit gegen euch als der künst liebhabenden ze fürdern und zu guetem zu erschiessen ganz wol genaigt. Und ist daruff an euch mein dienstlich und freuntlich pit, ir wollen ine, Gasa, in solchem hören, und so er euch geliebte, für ander zu ainer lectur 10 ditz orts komen lassen und gegen den andern prelatn ine anzenemen fürdersam sein, solte aber vorgemelt ewer und anderer herren prelatn vorhaben nit in daz werk oder furgang gepracht werden, ine in ander weg zu gebrauchen oder ze fürdern bevolhn haben, damit sein erfarenheit andern liebenden auch zu nutz und 15 frucht komen möge, und euch von mein wegen gegn ime erzeign, wie ir on zweyfl (gegn ainem, der solch konst liebet) selbs genaigt und ich euch vertraw, auch damit er diser meiner befürderung genossen ze haben, empfindlich speurn mög. Daz steet mir im val und sonst umb euch dienstlich und freuntlich zu verdienen¹⁾. 20

647. *Gerwig an Bürgermeister und Rat zu Überlingen: Hans Öffner²⁾, Peter Öffners sel. Sohn, Schulmeister und Gerichtschreiber zu Altdorf, sagt, ihr lateinisches Schulmeisteramt sei durch Wegzug ihres Schulmeisters, der glaublichem Vernehmen nach Meister Hans Susenbrat sel. in Ravensburg succedieren soll, ledig geworden, 25 und bittet um Fürschrift. Hat von Susenbrat mehrmals gehört und selbst zu erproben Gelegenheit gehabt, dass Öffner gelehrt, verständig, tauglich, dazu eines ehrbaren Wandels ist, so dass er ihn vor andern empfehlen kann. — 1542 Oktober 21.*

16, 362, K.

30

648. *Gerwig an den Abt von Kempten: Ist diese Tage in Meersburg gewesen. Der Bischof will noch vor Weihnachten wegen*

¹⁾ G. an Gaza, Professor der Benediktinerschule zu Ottobeuren: Hat seinen Hausrat mit eigener Fuhre von Hagnau holen und wird ihn bis Samstag (16. Dezember) nach Wurzach führen lassen, wo er ihn umladen und nach O. bringen möge: 10. Dezember: 16, 377, K. — Hess S. 255.

²⁾ Hermelink, Matrikel S. 296.

des Konzils eine Synode halten oder wenigstens die Prälaten und Landdekane zusammen beschreiben, wahrscheinlich nach Ravensburg.

Iste monachus lorchensis¹⁾, qui a nonnullis judicatur doctissimus, scripsit, ut hic videre licet²⁾, epistolam non quidem
 5 ciceronianam set potius obscurorum virorum seu hortenicam. Non dubito quin inter legendum in cachinnum moveberis. Mallem juvenes et tuos et meos domi manere, quam istius elegantiam sequi.
 — 1542 Dezember 4.

16, 383, K.

10 **649.** *Hans Jacob von Landau an Gerwig:* Wolf Dietrichen von Honburg belangend ist die ursach der verhindrung, das er nit zû euch komen, das ime auf disem türkischen zug ain son tod beliben, er auch zûvor zwen, den ainen auf dem zûg in Marsilien, den anderen zû Molden als ain sant Johannser her, auch wider
 15 den Türken, verlorn hat, deshalb er in grossem laid, und am dornstag nechstkoment sein, des letsten abgestorben, besingnûs zû Steysslingen, des ime halb und der ander halbtail Renharten von Honburg zûgehörig, alda si auch ir begrebnus haben. Also hat er, Wolf Dietrich, yetz allain ainen ainigen son, so ain lyd-
 20 messiger, rechtgestalter gsell; ist auch der, davon ich euch vor gesagt hab. Sonst hat er zwo dochtern; die ain ist Eberharten von Reischach zû Linz verheurat, ausgesteurt und verzigen, die ander, ain schön, wolgethone junkfraw, ist noch unverheurat. Und wil darob sein, das er, Wolf Dietrich, in nechstkommender wochen
 25 zû euch geen Weingarten komen und seinen son, das ir in sehen und euch gleichwol mit im ersprachen, mit im pringen sol. —
Nellenburg, 1542 Dezember 11.

16, 382, Or.

650. *Gerwig an Abt Georg von Ochsenhausen:* Empfiehlt den
 30 *M. Franziskus Vitus als Klosterlehrer.* — 1542 Dezember 15.

16, 386, K., n. e.

Als ir uns nehermals angesprochen und gebetten aines schulmaisters halb in ewer gotzhus für ewere jûnger, wo uns ain

¹⁾ Vgl. oben S. 428¹⁶.

²⁾ Der Brief fehlt.

sollicher zukeme, euch den zuzeweysen oder desse zu berichten, daruff fuegen wir euch hiemit zu wissen, das zayger dis briefs, Franciscus Vittus, ain magister der universitet zu Tübingen, uns angezaygt worden, er auch sich selbs schriftlich und mündlich dermass bey uns angezaygt, das wir des guten grund und wol kundschaft geben mügen, das er ain treffenlicher, wol belesner, in greco und latino gelerter gsell, der erudition und doctrin halben dar dhain mangel und gnugsam, und das ir mit im in solchem gewüslich nit verfahren würden. Was er aber sunst für ain mensch, seiner tugenden, sitten und wesens halb, wissen wir gar dhain bericht zu geben, dann er uns an dem allem unbekant. Seinem erpieten nach hetten wir hoffnung, er solte sich wol und recht halten und euch zum wenigsten ain zeytlang zu versuchen sein. Der lutherey halb haben wir in gnugsamlich besprochen und in demselbigen gar kain mangel bey ime befunden. Er zaygt sich an für ain guten catholicum, den wir euch hiemit jungst mit euch deshalb gemachtem abschaid nach guter und fruntlicher maynung onangezaygt nit haben wellen lassen.

651. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Der König ist noch nicht huer¹⁾; es ist auch nicht bekannt, wann er kommt. Täglich treffen Gesandte ein, aber kein Fürst persönlich²⁾; trag sorg ier wenig komen werden. — 1542 (am tag Johannis ewangeliste) Dezember 27.*

16, 396, Or.

652. *Hugo Engelin von Egelsee an Gerwig: Granvella in Italien. Landtag in Castilien. Rüstungen auf Malaga gegen Algier oder Italien. Die Franzosen in Italien. Der jülichsche Krieg. — Augsburg, 1543 Januar 3.*

17, 2 Or.

E. g. schreiben mir uff 23. Septembris beschechen ist mir lengst wol worden, und als e. g. darinnen angezaigt, willens zu sein, pald selbst ainsher zu komen, hab ich underlassen, pisher derselben gnedig schreiben zu verantwrten, auch angesechen, das es kainer sondern antwrt begert. Weil aber ietz pringer dis

¹⁾ In Nürnberg zum Reichstag: Heidrich 1, 108 ff.

²⁾ Heidrich 112 f.

Michel Fingker herkomen und wider haim reit, hab ich e. g. danocht mit im in aller underthenigkait schreiben und anzaigen wellen, wie der herr von Granvella ¹⁾ uff 17. Decembris zu Jenua aus Hispania wol ankomen ist, der mir auch etlich brief an herr
 5 Naves ²⁾ zugesant, und ich im per Nurenberg, aldar er sich ietz befindet uff fürgenomnem reichstag, verschafft hab. Und wie mir aus Italia geschriben wirt, soll gedachter herr von Granvella sein jungern son, den herrn von Schantone ³⁾, als bald zu dem bapst gesant und allen potentaten Italie ain landtag gen Mantua ausgeschriben
 10 haben, darin sich 3 oder 4 wuchen verzeuchen mochten. Doch solt er als bald nach geendtem tag von Mantua fort heraus und uff den reichstag gen Nüremberg komen, aldar der kung. mt. aus Hungern auch stets verwart wirt. Gott der herr geb gnad, daz daruff vil nutzlichs und guts ausgericht werd. Amen.

15 Es seind mit gedachtem herrn von Granvella 2500 Spanier uberkomen in Italian. Aber die 4000 teutscher knecht, so der graf von Lodron per Spaniam gefürt, seind noch in Hispania in besetzinen. Und als mir in briefen von Barzelona de 16. Nofembris geschriben, wirt ir mt. wider hinder sich in Castilla zogen sein,
 20 aldar auch ain landtag mit den spanischen kúngrreichen zu halten, und soll als bald darnach ins kúngrreich Granada reysen. Lassend zu Malaga grosse ruistong machen von bastionen und munizion, daz zu achten, ir. mt. werden disen frueling wider ain zug für Algier fürnemen oder mit grossem folk in Italian schiffen, dem
 25 krieg mit Francia aufzuwarten. Es ist ir mt. in Italia sonst noch ganz wol mit kriegsfolk versechen, daz man sich am selben ort der Franzosen nicht besorgt. Haben erst for wenig tagen for Cher ⁴⁾ ain grossen scharmützel und zu Cumi ain sturm verloren, daz sy mit schaden und schanden wider haben miessen abziehen;
 30 und aus forcht, daz inen nit nachgeylt werd, seind sy uber den Pado zogen und fort hinder sich.

So wert der krieg mit Gulch auch noch. Seind des herzogen von Gulch folk ietz aber 6000 stark for dem stettlin Düren ⁵⁾

¹⁾ *Nikolas Perrenot Herr von G., Kanzler Karls V: vgl. M. Ch. Weiss, Notice préliminaire zu den Papiers d'état du cardinal de Granvelle I (Paris 1841). Monogr. von Perrin (Besançon 1901).*

²⁾ *Karls Vizekanzler: vgl. oben Nr. 390.*

³⁾ *Thomas de Chantonnay: Pastor 5, 179 ff.*

⁴⁾ *Chieri bei Turin. Cumiana (?).*

⁵⁾ *Düren war im Oktober 1542 von den Kaiserlichen und im November von Wilhelm von Cleve-Jülich genommen worden: Henne 8, 36 ff. Blok 2, 483.*

gewest, so im die kúngin inhalt, aber nicht ausgericht, wider abziehen müssen. Und ist sorglich, so die sach uff ietzigem reichstag nit gúetlich vertragen, werd noch ain boser krieg daraus, den gott der herr mit gnaden gnediglich fürkomen well. Amen.

653. *Gerwig an Schweikhart von Gundelfingen: Weiss nichts Bestimmtes von einem Widerwillen zwischen Lund und seinem Kapitel. — 1543 (sontags nach trium regum) Januar 7.* 5

17, 4, K.

Gib euch des widerwillens oder missverstands halben, so mein gnediger her von Costenz und seiner f. g. erwúrdig thum- 10 capitel gegen und wider ainander haben sollen, derwegen ir in euwerm schreiben meldung thund, hiemit auf berúrt euwer schreiben und begern widerum zú erkennen, das mir sölcher sachen halb gar nichtz bewist anderst, dann sovil mich erst gestern mein conventual her Hans Jerg von Reischach bericht hat, das ime ver- 15 gangner tag der von Hunweyl, tumbherr gemelts stifts, als er von euch geritten und im veld auf in gestossen, deshalb habe zu versteen geben, der im auch under anderm angezaigt, als ob ich in denselbigen sachen ezwas verwant. Aber in was gestalt, hat mich gedachter mein conventual nit berichten kúnden, deshalb mich 20 gleich verwundert und, was doch die sachen seyen, zú erfahren und ze wissen verlanget. Es ist auch hochgemelter mein g. herr von Costenz donstags vergangen bey mir zú Weingarten gewest und mit mir zú imbiss geessen, volgents seins wegs nach Waldsee geritten; wa weiter hin, ist mir unbewist; und hat under anderm in 25 seinem abscheid zú mir gesagt, sein f. g. welle ungefährlich in 15 oder 16 tagen widerum bey mir sein und alsdann in etzlichen sachen meins rauts pflegen, darbey es ditzmals gebliben und mir verner von s. f. g. nichtz eroffnet worden. Ob es aber angeregter oder anderer sachen halben sein werde, mag ich auch nit wissen. 30 So sich aber etzwas widerwillen zwuschen s. f. g. und derselben tuncapitl sölle zútragen oder zútragen hette, welchs doch mir noch zúr zeit unbewist, das were mir warlich von herzen laid, und wa ich zú verhütung oder abstellung desselbigen etzwas zú erschiessen wiste, und darum von ainchem tail ersúcht würde, so erkenn ich 35 mich als ain stiftsverwanter prelat schuldig, bin auch urbútig und willig, hierin an allem meinem múglichsten vleis, mûg und arbeit

gar nichtz erwinden ze lassen. Dann baiden tailen von wegen des erlichen alten stifts nit allain in dem sonder in allem, was mir müglich, underteniglich und früntlich zû gedienen, welt ich von herzen gern thûn und allzeit willig erfunden werden.

5 **654.** *Graf Haug zu Montfort an Gerwig: Bittet zu einer Zusammenkunft mit Graf Friedrich [von Fürstenberg] auf 15. Januar nach Markdorf, dan sich die sachen dermassen einreyssen, das guoter fürsehung hoch von noten sein wil¹⁾. — 1543 Januar 10.*

10 17, 11, Or.

15 **655.** *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Hört, dass er in Überlingen sei und so nachet meiner armen haushaltung; und [da] ich ouch in solicher meiner haushaltung lieber dan kain mensch üch diser zeit nit von wolerbutenz oder diser zeit von witz wegen haben und sechen welt, bittet er, zu kommen und den Vetter Ulrich von Schellenberg mitzubringen. Hätte ihn abgeholt; so bedenk ich, das etwa ainer gedenken mecht, was ich auf ewerm tag zu schaffen het. — Nellenburg, 1543 (suntags vor Maria liechtmess) Januar 28.*

17, 25, Or.

20 **656.** *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Der reichstag stegket hart an der visitation des chamengerichtz²⁾; dan wa mans nit nach der protestierenden gefallen besetzt und bis zu derselben zeit suspendiert, wollen sy in kain handlung bewilgen sunder hinweg reiten, derhalben man wol ain kurzen abschid machen*
25 *mocht. — Nürnberg, 1543 (dunstag nach invocavit) Februar 15.*

¹⁾ Es handelt sich um eine neue schwäbische Einigung: vgl. Nr. 656 und 657. Die Tagung kam zustande mit dem Ergebnis, dass auf 28. Januar weitere Interessenten nach Überlingen bestellt wurden und auch zusammenkamen: 17, 20. Da Graf Haug aber an Lichtmess beim König in Nürnberg sein musste und darum Überlingen nicht besuchen konnte, bat er Kempten, Königsegg, Bodman, Graf Friedrich auf 27. Januar nach Waldsee; an G.: 21. Januar: 17, 19, Or. — Auch daraus wurde nichts. Haug und G. besprachen sich darauf am 27. in Weingarten: 17, 15, Or.

²⁾ Vgl. Smend S. 157 ff.

[P.S.] Der Gesandte der Prälaten wird berichtet haben, was Granvella als ksrl. Orator bei dem König und den Ständen vorbrachte, welches vil bedenkens gemacht, dieweil er hilf wider den Franzosen und herzog von Gülch begert. Was für antwort darauf gefallen wiert, stegket noch in der veder. Wan man im recht det, mocht ain 5 zerrütung des schmalkaldischen buntz daraus erfolgen.

Weiss nicht, wann er wieder nach Hause beurlaubt wird, dan unser handlung in grosser weiltoufikait stet. Wer not und guot gewest, man het auf dem tag zu Überlingen darvon geret, wie es zu Marchdorf bedacht, das ain verainung gemacht und unsern 10 buntzräten bevolhen, weg an die hand zu nemen, damit wier mit fuogen aus der andern kemend. Dieweil aber dasselbig nit beschechen, mocht doch bis auf unser ankunft mit sundern personen prateciert und gehandelt werden, auch ain copey der buntznús gestellt. 15

52, 259, Or.

657. Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: Stimmung für Auflösung des nutzlosen Bundes. Wie die Prälaten denken. — 1543 Februar 21.

17, 22, Or., e. U. (43).

20

Als ich auf ewer aller begern inhalt des jungsten uberlingischen abschids unsern rathen gen Nurnberg geschriben, darauf dann mein freuntlicher lieber sun Hans Marquart von Kúngsegg, freyherr, wider geschriben, ob wir uns nit entschlossen oder bedacht haben, soverr kain resolucion der hilf und die búndnús 25 nit anderst gehalten, ob wir lenger, so ander hinaus begerten, darin verharren wellten, nun gedenk ich, das uns graven und herrn also zu beleiben beschwerlich sein wúrd. Diweyl nu vorgemelter abschid kain meldung davon thuet, kann ich mich nit erinnern, so auf obgemeltem tag nit sovil davon geredt, was 30 gemúetz ir herrn, die prelaten, sein mechten, und ich aber acht, das ir derselbigen gemúet mererthails wol wissen, ist darauf mein freuntlich bit, mich desselbigen zu verstendigen, damit ich bey dem boten obgemelten meinen sun desse wider zu berichten wiss. Bedenk auch, das die vom adel irem gesandten, das sy gern 35 daraus weren, bevelh geben werden haben, derothalben uns auch

von noten, unserm rath, darin sich haben ze halten, auch beschaid ze geben. Will also ewer antwurt erwarten und den boten darumb aufhalten.

658. *Die zu Baden versammelten Ratsboten der fünf Orte*
 5 *der Eidgenossenschaft an Gerwig: Abt Bonaventura von Rheinau*
berichtet, dass er eines geschickten christlichen Priesters bedürfe, der
die Kanzel versehen könne, aber keinen zu bekommen wisse, und
dass er höre, dass G. in seinem Konvent etliche geschickte, gelehrte
Priester habe, mit denselben er die kanzel in sinem gotzhus, ouch
 10 *die biderba lüt, so dahin zü kilchen gond und unsers alten, waren,*
christanlichen gloubens sind, versehen könne. Bitten um Über-
lassung eines geeigneten Konventualen, da derselbig under den
biderba lüten zü uffnung unsers waren, christanlichen gloubens vil
nutzes schaffen werde. — Siegel des Landvogts zu Baden Jacob
 15 *Aapro und des Rats zu Uri. — 1543 Februar 24.*

17, 17, Or.

659. *Gerwig an Vizekanzler Gienger: Klagt über seine nit*
vast glücklich wolfart, die beschwerlichen und schier unleidlichen
gewalttätigen Handlungen des neuen Verwalters der Landvogtei und
 20 *Landrichters, die Gienger geschickt hat. Zweifelt nicht, dass der*
König keinen Gefallen daran hätte, wenn er es wüsste. Dann
warlich warlich und bey meinem ayd, den ich ir kú. mt. geschworen
hab, ist und würdet irer kö. mt. nicht nützlich und wol gedienet
mit dem, das also täglich und on underlass die nachpuren und
 25 *anstösser der landvogtey mit hievor unerhörten frettereyen und*
newerungen von den amtleuten geplagt und gekestiget¹⁾ werden.
Mócht in die leng nichts guets daraus erfolgen. Dann da verstee
ich ye nit, das dhainer under allen nachpuren und der gedachten
landvogtey anstösser weder von prelaten, grafen, herrn, adel oder
 30 *stetten höchstgemelter kö. mt. ichzit beger zu entziehen, besunder*
vil mer underthenigst gewillgt seyen, im fall erhaischender notturft
ir leib und guet fur ir ku. mt. darzusetzen. Derenhalben vil besser,
deren underthenigsten und gewislich guetmainenden willen (welchs
 35 *schehen kónnt) bey disen erbármklichen und beschwárlichen zeiten*

¹⁾ castigare.

zu erhalten, dann sy unnottürftiger weise dermassen zu molestieren und zu verbittern. *Schreibt das im Vertrauen, damit Gienger vorbereitet ist, falls die Handlungen an den König gelangen.* Dann ir wisst, dass ich es der kú. mt. halb zum allertrewlichisten und guet main, erkenn mich auch desse zum höchsten verpflichtet und 5 schuldig, und ir ko. mt. unterth. gehorsamer und gewisslich getrewer diener ich, ob gott will, ersterben will. — *Weingarten, 1543 März 31.*

41, 186, A.

660. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Irrungen 10 zwischen Bischof und Kapitel. Die Domherren halten mit Grafen und Herren Tag in Radolfzell. Bittet G., sich einzufinden. — Öningen, 1543 April 2.*

17, 116, Or., n. e.

Ausser was grund und ursachen wir etwas zeither mit 15 unserm tumbcapitel in spenn und irrungen gestanden und noch, tragen ir sunder zweifls guet wissen. Wiewol wir inen nun auf ir uns ubergeben schrift allen rechten und billichait gemas hinwider dermassen gnädig und freuntlich antwürten lassen, das wir entlich verhoffet, sy hetten die eer und lob gottes, unsers stifts und iren 20 selbs nutz betracht und zue herzen gefuert und ires vorhabens abgestanden, so befinden wir doch bey disen leuten (ie mer wir inen nachgeben) nichtzit dann alle hartnegkigkait und widerwillen, indeme das her Hercules Göldlin, tumbherr¹⁾, uns verschiner taglaistung vor gemainen aidgnossen zue Baden²⁾ höchlich, doch mit 25 ungrund verelagt, und dann sy, vom capitel, auf nächsten sonntag misericordia domini³⁾, wie wir bericht, alle graven, herrn und vom adel dis gezirks zuesamen gen Ratolfzell beschriben, ungezweifft anderer gestalt nit, dann uns inen noch weiter und mer einzubilden und ze verunglimpfen, das uns zum höchsten beschwärlich und 30 unleidenlich. Dieweil nun unser höchste notturft ervordern will, uns daselbsthin auch ze verfüegen, und wir dann dhaine bessern freund und obriste glid dann euch und ander prelaten unsers stifts

¹⁾ Vgl. Nr. 551.

²⁾ Am 12. März: *Eidgen. Abschiede IV 1d (1882) S. 226: Göldli als züricher Bürger klagt über die Arrestierung des Seinigen und über Einziehung von Dompfründen an den Bischofstisch.*

³⁾ 8. April.

wissen, so thuen wir an euch gúnstlich gesynnen bittende, ir
wöllen uns und unserm armen stifte zue wolfart und guetem, auch
in bedenkung, was euch und allen andern gaistlichen unsers
bistumb Costanz daran gelegen, entschlossen und unbeschwert sein,
5 euch auf gemelten sonntag misericordia domini (doch in stillen
fuegen und unvermelter ursachen) aubents dahin gen Ratolfzell,
alda ir uns befinden, auch ze begeben, uns beistande ze thuen und
mit und neben uns unser capitels beschwárung und verunglimpfung
und unser darauf folgend grúntlich und rechtmássig antwúrt und
10 gegenbericht anhören und vernemen. Das seyen wir umb euch
ungespart unsers vermúgens ze beschulden und ze verdienen
genaigt. Wir haben auch euch dismal merstail darumben be-
schreiben lassen, damit ir unser baider tail grund und ungrund
selbs múnlich versteen, und wir euch hernach verrer unbemúhet
15 lassen múgen. Und wiewol wir uns abschlags nit verseechen,
bitten wir doch ewer verschriben antwurt bey disem unserm poten.

Glicher gstalt ist unser bitt, uns doctor Jacoben Kessering ¹⁾
ze vergunnen und ietz sampstags oder doch sontags mit euch zue-
komen lassen, ine bey disen sachen auch haben ze gebrauchen.

20 **661.** *Joseph Münsinger von Frundeck an Gerwig: Antwortet
auf dessen Schreiben vom 30. März, dass er sich schuldig wisse und
die 200 fl. Darlehen längst zurückgezahlt haben sollte. Er hat aber
am Hof von seinen Ausständen noch nichts bekommen können, ist
indes verströset worden, dass er in ietzigem aufbruch von noch
25 werendem rychstage bezahlt werden solle. Hat freilich starke
Zweifel von wegen des Turken beschwerlichen und erschrocken-
lichen zuzugs auf Österreych, und dan das die hochzeit der jungen
kônigin ²⁾, so zu Crakow den 6. tag May soll gehalten werden, jetz
vorhanden, zu deren abvertigung eine hohe und treffenliche som
30 gelts und uncost auflöffet. Hoffft aber, bis Michaelis bezahlt zu
haben. — Nürnberg, 1543 April 10.*

Euwer gnaden haben, als mich anlangt, etliche vorhaben
wider der kô. mt. landvogtey Schwaben landgericht und derselbigen
zugewanten und underthonen zugegen derselbigen alte herkomen
35 und freyhaiten vermeinte appellationen (wie davon will geredt

¹⁾ *Altbürgermeister von Überlingen, um 1522 im Dienste Jodocs von Salem
(41, 9), später Gerwigs Rat.*

²⁾ *Ferdinands Tochter Elisabeth, die den Sigismund von Polen heiratete.*

werden) an das kay. camergericht fürgenomen, wölche hochgedachter kō. mt., derselbigen erblanden und zugehörigen etwas onlitenlich wider deren freyheiten, alt herkomen und sunst onzulessig bedacht wōllen werden, darus, wo e. g. des nit gegrünt und gesiegt sein möchten, allerlay vorwiss, nachteil und ongnaden zu ervolgen zu 5 besorgen. Dwyl ich nun hochlichen geneigt, mich ouch des schuldig erkenn, euwer gnaden und deren gotzhus schaden und nachteyl aller miner vermōgen zu verhieten, hab euwern gnaden ich sollichs hiemit, doch sonders geheims und dienstlichs vertrauens, nit wōllen verhalten. Dwyl ich nun der ursachen und 10 bewegnusen e. g. fürnemen und handlungen mit nichten wissen trag, möchte ich erzelter ursachen leyden, desselbigen sovil füglich, etwas bericht zu empfaen, damit, ob dernhalb in dem kō. hofrate hievon ichtzit solte fürkomen und gehandelt oder in ander weg davon geredt werden, das zu entschuldigung euwer gnaden ich 15 darzu, doch als für mich selbst, des stattlicher reden und bericht geben möchte. Das wōllen e. g. gnediglich von mir vernemen, doch mich hierinnen in allweg ongemert halten.

Wo sich dan e. g. handlungen auf ein kayserliche sondere gegebne freyhait wōlten strecken, kan e. g. ich gleichs dienstlichs 20 vertrauens nit bergen, das sollich erlangt kayserlich freyheiten ganz für nichtig und oncrefftig geacht wūdet. Dan in kay. mt. macht und gewalt gar nit gestanden, iemand sollicher mas zu eintrag und schmelerung landgerichts einiche freyheit zu geben, das ouch dieselbig mit nichten gestatt noch zugelassen werde, 25 ausser allerlay hochansehenlichen, beweglichen und gegrundten ursachen, so der feder nit zu vertrauen. Das wōllen euwer gnaden minthalb ganz guter, getruwer meynung versteen und mich allzeit ganz gnediglich bevolhen haben.

17, 298, 301, Or.

30

662. *J. Fernberger an Gerwig: Vom Reichstag. Wenn der Kaiser käme, würde den Katholischen und ihm, G., geholfen. Der vielbeschäftigte König. — Nürnberg, 1543 April 13.*

17, 124, Or.

Ist am 28. März anheims in ko. mt. gescheften verriten und 35 erst gestert hie ankumen. Gedenk, ich werd den beschluss des reichstag helfen machen. Wann nu der mit meiner stim folget, so

würd Österreich geholfen. Aber bella intestina thun dismalen Österreich den grossten schaden. Dann der Turk ist in maximo apparatu. Gott helf den negsten. So dann, wie davon geredt wirdet, die kay. mt. pald in Genua ankumen, wurd es, wie e. e. 5 erachten kann, vil dienstlich auf der catolischen seyten sein, und sonder zweiff derselben ir ka. mt. ankunft ewer und ewer phlegkinder sach hoch fürdern. Welt got, ich kont oder möcht ychts fürdersam erzaigen, ich thet es von herzen willig und geren, were des auch zu thun schuldig. Ich hett mich e. e. hie genzlichen 10 getrost und dann mit derselben von alten sachen vertraulich geredt.

Ko. mt. wurdet durch disen lang verzugenen abschid verhindert, das sy bey derselben liebsten dochter, so dem kunig von Polen verheuratet ist, abfertigung nit sein kann, die aus Wien den 15 23. huius beschehen soll.

So ist ain landtag auf ultima huius gen Prag angesetzt, denselben soll und mues die ko. mt. aigner person besuechen, also das ir ko. mt. kain ainige stund undienstlich zu verzeren hat. Der ewig got verleich derselben gesundhait und wolfart nach irem gfallen, 20 alles zu trost und gutem gemainer cristenhayt und erhaltung cristlicher ainigkayt. Amen.

663. *Erbtruchsess Wilhelm an Gerwig: Ist glaublich berichtet, dass G. als kaiserlicher Kommissär mit dem Kapitel zu Dillingen wegen der Wahl seines Sohnes, Herrn Ottos, verhandeln soll. Bittet, 25 doch sicher die Kommission anzunehmen und sich daheim finden zu lassen, da der Auftrag bis 6. Mai ihm zukommen muss. — 1543 April 28.*

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

664. *Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Schickt ein 30 Schreiben von Otto Truchsess, das ihm sein Vogt zu Wolkenberg, Heinrich Burkhardt Marschall, von Nürnberg aus zusandte, und das an die Prälaten des schwäbischen Kreises gerichtet ist; es wird wohl die päpstliche Einladung zum Konzil in Trient sein, wie er sie eigens bekam. Der Bischof von Augsburg¹⁾ sei gestorben. Sein Vogt will 35 bald heimkommen und einen seltsamen Reichsabschied mitbringen,*

¹⁾ Christoph von Stadion, † 15. April 1543.

der wie die hl. Messe am Karfreitag weder Anfang noch Ende haben werde. — Kempten, 1543 (montags nach vocem jocunditatis) April 30.

17, 117, Or.

665. Otto Truchsess Freiherr in Waldburg, päpstl. Nuntius, 5
an Gerwig: Ist vom Papst, Kaiser, König und anderen Fürsten
und Herrn aus eigener Bewegniss zur bischöflichen Dignität zu
Augsburg gefördert, und G. und Graf Haug zu Montfort sollen als
Kommissäre amten. Bittet ihn auf Dienstag Nacht den 7. Mai¹⁾
nach Dillingen. — Dillingen, 1543 Mai 1. 10

[Eigenth.] Reverende domine abbas. Non derelinquas me et
hoc laboris mihi des, ut bono et hilari animo caesaream com-
missionem pro tuo deditissimo exequaris. Qua re me tibi devinc-
tissimum in perpetuum confirmabis. Laborem autem hunc et ex-
pensas non sine mutuo omnium officiorum genere rependam. 15

StFA., Korr. 1415—1547, Or.'

666. Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: In Über-
lingen²⁾ wurde seiner Zeit beschlossen, gleich nach der Heimkehr der
Räte vom Reichstag wieder zusammen zu kommen. Man hat aber
dann doch lieber gewartet, bis man wüsste, wie der Reichstag enden 20
würde. Soweit ists nun, und da dringende Handlungen zu besprechen
sind und zudem wahrscheinlich Herzog Ludwig von Bayern als
Obrister einen Bundestag vornehmen will, müssen sie jetzt tagen.
Lädt auf 20. Mai zu Nacht für den 21. nach Ravensburg ein³⁾. —
1543 Mai 1. 25

17, 130, Or., e. U.

667. Hugo Engelin zu Egelsee an Gerwig: G. wird ver-
nommen haben, dass Granvella vor seinem Weggang von Nürnberg
dem Herzog von Jülich einen Anstand bewilligt hat, der doch ganz
fortailig für die kay. mt. ist, und daz genzlich zu verhoffen, man 30

¹⁾ Erbtruchsess Wilhelm erinnert G. unter Berichtigung obigen Schreibens
daran, dass der 7. Mai Montag ist: 3. Mai: ebd. Or.

²⁾ Vgl. oben S. 457 Anm. 1.

³⁾ Ravensburger Abschied vom 23. Mai 1543: K. 167 F. 1 B. 10 Nr. 2.

werd in der zeit also darzwüschten handeln, daz die sach genzlich vertragen werd. *Dass Herr Otto Truchsess vorgestern zu Dillingen zum Bischof gewählt wurde, freut ihn, schon weil G. ime sonderlich wol vertraut ist. Der Kaiser wird täglich in Italien erwartet und*
 5 *dann, hofft man, werde er alsbald ins Reich heraus kommen. Granvella ist gestern von hier zu dem Fürsten von Bayern nach München geritten, um von da nach Italien dem Kaiser entgegen zu ziehen. — Augsburg, 1543 Mai 12.*

17, 127, Or.

10 **668.** *Gerwig an Joseph Münsinger: Ersieht aus seinem Schreiben aus Nürnberg vom 10. April, dass Kaspar Klöckler ihn mit Ungrund beim König verunglimpft. Wundert sich, dass der Landrichter sich nicht schämt, und zweifelt nicht, dass der König sich zu keiner Ungnade bewegen liesse¹⁾, wenn er den Sachverhalt*
 15 *kännte, und an des Landrichters unnötigen und ungebührlichen Frettereien bei diesen ohne das beschwerlichen Läufen keinen Gefallen hätte.*

Damit aber ir diser sachen gar ain grund wissend und de meritis cause gnügsamlich informiert seyend, so hat die sach die
 20 gstat. Nachdem ime, landrichtern, (wie die gemain sag und er sich auch selbs berümpft) das landgericht sampt desselbigen nutzung und gefellen sein, landrichters, leben lang unverrait verschriben, hat er alsbald in antretung des ampts one allen zweifel auf mancherlay mittl und weg gedacht, wie er im selbs semlichs zü
 25 höchstem nutz richten künt, unbedacht, ob darbey der kō. mt. vortail oder nachtail sey, allain gesücht, der sachen ain schein ze machen, als ob es ir kō. mt. zü hanthabung irer oberkait gediente, auf das er in sölchem seins eigennütigen vorhabens etzwa schirm und hanthabung erlangen möcht, und demnach uber und wider alt
 30 herkumen und wider offenbarlichen gebrauch des landgerichts angefangen, auf schlecht bürgerlich beklagung verkündungen

¹⁾ *Ferdinand selbst empfiehlt G. unter dem 26. April (Innsbruck) von seiner vermeinten Freiheit und Appellation abzustehen. Er habe, als er sich vom Kaiser die Freiheit geben liess, verschwiegen, was er hätte sagen müssen, nämlich dass die Landvogtei und das Landgericht zur Zeit nicht kaiserlich, sondern dem Haus Österreich verpfändet ist. Niemand könne ohne seinen Willen eximiert werden. Und da G. kein Hochgericht habe, sei das Landgericht, also Österreich zuständig:*
 17, 291, Or.

erkennt und ausgeen lassen und damit understanden, dieselbigen
 bürgerlichen und schier alte sachen zû landgerichts ehaftinen ze
 machen, zû hievor nie erhörtem und unleidelichem abbruch nit
 allain meiner, sonder aller diser art gesessnen prelaten, grafen, hern
 und stetten kayserlichen freyhaiten, also das in kûrzem ditz sein, 5
 landrichters, fûrnemen dahin gelangen, das aller heren und stett
 freyhaiten und ire ordenliche gericht gar nichtz mer sein und alle
 sachen, sy werend criminal oder bürgerlich, müsten vor ime und
 dem landgericht erortert werden. Was semlichs fûr ain unleidelichait
 und erbermlich nachgedenken bey mir und andern oberkaiten den 10
 prelaten, grafen, heren, dem adel und den stetten zû erhaltung irer
 freyhaiten auf ihm tragen wurde, mügt ir als der mer verstendig
 selbs bedenken.

*So hat der Landrichter kürzlich einen Gotteshausmann Klaus
 Kolros um ain schlechte ungefarliche red, daraus er, landrichter, 15
 ain schmachsach machen wellen, vorgeladen. Als er, G., den
 Hintersassen vermöge seiner ksrl. Freiheit abforderte, sprach das
 Landgericht ihn trotzdem schuldig, und als er an das Kammergericht
 appellierte, erkannte der Landrichter den armen Beklagten in die
 Acht und trieb also den armen Menschen von Weib und Kind und 20
 Haus und Hof ins Elend. Darauf hat er wieder appelliert, worauf
 der Landrichter zur Vernehmung zitiert wurde¹⁾. Jetzt soll der
 König ihm heraushelfen. Wenn der Landrichter sich hielte, wie es
 von altersher Brauch war, wären derartige Appellationssachen bald
 vertragen.* 25

Ich möcht aber leiden, daz lantrichter etwa befragt wûrd, was
 die ursach, das die nutzungen und gefell der landvogty, so der
 kô. mt. in ir camer zû verraiten steen, seither die landvogty von
 den truchsessen gelöst worden, in minderung und abnemen kumen
 (wie man in der raitung befinden wûrt), und aber daengegen die 30
 nutzungen und gefell des landgerichts, so nit kô. mt. sonder dem
 lantrichter in sein seckel gehörig, in tägliche merung und aufnehmen
 kumend. So wûrd man befinden, das landrichter nit allain anderer
 heren und oberkaiten leut und sachen wider alt herkumen under-
 steet fûr landgericht zû ziehen, sonder auch irer kô. mt. und der 35
 landvogty selbs sachen, vil oberkaiten gebott und verbott, die hievor
 allwegen ainem landvogt zûgestanden und von ime sind gebûst

¹⁾ Akten zu dem Handel 17, 107; ferner passim Bd. 58 mit reichlichen
 allgemeinen Beschwerdeakten gegen die Landvogtei. Und Innsbruck, Kopialbücher
 1543/5 fol. 34, 38, 118, 166, 182, 200.

und gestraft worden, itzund understet für sich und daz landgericht
 zû ziechen, auf das sein, landrichters, nutzung und geniess gemeret
 und grösser, aber der kô. mt. und der landvogty nutzung gemindert
 und geschmelert werd. Daraus lauter zû vermerken, ob landrichters
 5 vorhaben kô. mt. zû gûtem oder zû nachtail seyge fürgenomen.
 Darum warlich wol die notûrft und gût wer, daz die kô. mt. dise
 sachen der ganzen landvogty verwaltung recht warhaftigen grund
 liesse erkundigen und erfahren. Ich bin auch ganz tröstlicher und
 ungezweifelter hoffnung, die kô. mt., m. allergn. her (dem ich,
 10 gleichwol als ain unwürdiger, nicht weniger aber villicht mer als
 lantrichter mit dienst und rauthspflicht verwant) erkenne mich
 anderst und getruwe mir sôlcher untugend gar nit, das ich ir
 kô. mt. oder derselben erblanden den wenigsten abbruch oder
 nachtail sôllte begeren zû beweisen¹⁾, als ich auch derselbig man
 15 gewisslich nit bin, und soll, ob gott will, mit dhainem grund mein
 leben lang anderst von mir nit erfunden noch erfahren werden,
 dann das ich ir kô. mt. recht warer, gûtmainer und getrüwer,
 undertenigester und gehorsamer deiner sey, der ich gewisslich mit
 hilf des allmechtigen ersterben will. Ich waiss auch aigentlich
 20 wol, das meine heren ir kô. mt. gehaime camer- und hofrâthe alle
 gar mich anderst nit erkennen, mir auch der untugend gar nit ge-
 truwend. Ich gedenk sy auch in allweg ires wolgetruwens mit
 nichten zû versetzen. — [1543 Mai 21]²⁾.

17, 318—326, K.

25 **669.** *Haug Graf zu Montfort an Gerwig:* Ich hab vermaint,
 ewer scherz, das des lantvögts raisiger zuig, darmit er mit guoter
 ordnung verschines tags zu Ravenspurg durchzog, nit al guot
 erfahren reiter, gewest. Aber ietz muos ichs glauben, dieweil mier
 gestern derselben ainer komen, der sein hochzeitlich klaid nit

¹⁾ Der Landvogt Laubenberg warnt G., aus Unmut über den Kolroshandel dem König Rechte vorzuenthalten, die er früher Minderen, den Erbtruchsessern, zugestanden habe, und bittet freundschaftlich um weiteren Unterhalt für die Pferde und Knechte [vgl. oben Nr. 204]: 11. März 1543: 17, 305.

²⁾ Ganz im gleichen Sinne, nur mit Unterlassung des Angriffs auf den Eigennutz Klöcklers, berichtet G. an die Regierung in Innsbruck: 21. Mai: 17, 327 ff., K. Der Handel zieht sich viele Jahre hin. Am 20. Juli 1543 spricht Karl V. den Kolros sicher gegen den Achtsvollzug bis zu Austrag der Sache am Kammergericht: 17, 331, Vid. Akten 17, 292/3; 309/11.

anhet; was mer fur ain betler dan ain reiter anzusehen, dieweil an stat des roten wolverbrempten rogk ain schwarzer kitel, der kain getailten ermel, darin circulos planetarum gemacht, het, sunder wunderbarlich zerschniten oder altershalben die locher zusammen gerissen. — 1543 Mai 23.

5

17, 136, Or.

670. *Otto, Erwählter von Augsburg, an Gerwig: Das Konzilsausschreiben. Beteiligung. Im Interesse der Prälaten sollten G. und der Abt von Kempten persönlich reisen. — Dillingen, 1543 Juni 6.*

10

17, 141, Or.

Wir haben euer schreiben und bericht, wem ir das zugestellt bābstlicher hailigkait breve aus den prelaten verkündt, und das wir den andern prelaten des schwābischen gezirks dasselbig auch zu insinuieren wisten, vernomen, und hetten gleichwol dafür gehalten, 15 ir mechten angeregt breve den andern prelaten am gelegnisten auch verkünden haben lassen. Aber nicht desto weniger wollen wir uns hierin der gebür erzaigen. Belangend das concilium langt uns an, seyen es auch allererst gestrigs tags ab der post bericht worden, das vil prelaten zu Triend ankomen und noch teglichs zu- 20 ziehen. So ist auch unser herr und fründ der bischove zu Eystet diser zeit bey uns alhie, in willen, sich gen Trind zu verfüegen. Dergleichen wirdet auch der bischof zu Meyssen, welcher schon auf dem weg, und ungezweifelt andere mer gaistlich fürsten aigner person, und dann auch durch ire gesandten auf angeregtem con- 25 cilio erscheinen, wie wir dann unser botschaft dahin auch abzufertigen willens, also das wir den fūrgang des conciliums für gewiss halten. Darumb were auch unser rath und wolmainend bedenken, daz, wo nit mer, doch zum wenigisten ir und unser freund der abbt zu Kempten von der schwābischen prelaten wegen 30 das concilium aigner person besuecht hetten. Dann wir tragen die fürsorg, sollten ir nur allain per constitutos erscheinen, es mechte euer, der prelaten, in bedacht das die rô. kay. mt. alda auch ankommen soll, vergessen oder doch villeicht euer sach, wie es die notturft erhaischte, nit fürgetragen werden.

35

671. *König Ferdinand an Gerwig: Der Pfennigmeister Walther von Habsberg berichtet, dass viele Stände die in Nürnberg beschlossene Türkenhilfe auf 15. Mai nicht erlegt haben und sich zum Teil damit entschuldigen, dass die verordneten Legstätten (Nürnberg, Regensburg oder Frankfurt) die Gelder nicht annehmen wollen. Der Erbfeind zieht in eigener Person mit dreifachem Heere gegen Ungarn und Österreich heran; etliche 1000 stehen schon in Ofen. Wenn die Pässe und Flecken nicht besetzt werden, ist die deutsche Nation und gemeine Christenheit in Gefahr. Ersucht um Bezahlung des ersten Termins an den Pfennigmeister und dessen Bevollmächtigte und bittet, mit dem nahen zweiten Termin nicht zu säumen. — Prag, 1543 Juni 23.*

58, 151, A.

672. *Hugo Engelin von Egelsee an Gerwig: Der Kaiser auf dem Wege ins Reich. Rüstungen gegen Frankreich und Jülich. England geht mit dem Kaiser. Erfolg zur See. Franzosen und Jülich im Feld. Landfriede. Visitation des Kammergerichts. Neuer Reichstag. Italiener auf dem Weg nach Ungarn. Auch Böhmen gibt Leute in die Besatzungen. Der Türke im Anzug. — Augsburg, 1543 Juni 23.*

17, 154, Or.

Die kay. mt. ist uff 17. dis zu Cremona gewest, von dannen ir mt. uff 18. haben wellen fort nach Parma zu bápstlicher hailigkayt verreiten. Doch wolt man genzlichen achten, ir mt. würden über 2 tag sich pey ir hailigkayt mit verhindern¹⁾, sonder glich fort uff Trent und heraus gen Speyr zeuchen, dahin ir mt. alle kriegsruistong verordnen laussen zum anzug wider seine feyend ungeferlich uff Jacobi. Wirt geacht, werd etlich tausend Spanier und Italiener, auch geringe pherd mit im heraus pringen. So seind hieraussen für ir mt. auch bis in 40 fenlin knecht und 2000 pherd bestellt, die gar pald werden anfangen ze loufen. Über daz haben ir mt. in Niderlanden auch schon ain zimlich kriegsfolk uff den frontieren gegen Frankreich und gegen dem herzogen von Gúleh²⁾ bis in 30 000 zu fuos und 4000 pherd, und seind ietz 3000 Spanier daselbs auch ankomen. So erzaigt sich der kúng von Engeland

¹⁾ Die Begegnung fand vom 21.—25. Juni in Busseto statt: *Pastor* 5, 489.

²⁾ *Ranké* 4, 210 ff. *Blok* 2, 483. *Leva* 3, 496.

auch gut uff kay. mt. seyten zu land und zu wasser, und haben die unsern uff der see for wenig tagen den Francosen bis in 49 schiff genomen. So ligt der Francos mit zway heeren gegen Artoys und Pickardia for zway stettlin. Dergleichen ist der herzog von Gülch ietz 6 in 7 wuchen for aim stettlin gelegen, so Hains- 5 perg genant und sein gewest ist, haben aber zu allen seiten pisher, gott sey lob, noch nicht ausgericht. So wirt noch gietlichen getagt und gehandelt zwischen ir mt. und dem kúnig von Denmarkt.

Die k. mt. haben den landfriden im reich bewilligt, auch die visitation des camergerichts uff 3. July, darzu ire commissarien 10 verordnet, und gegen winter soll wider ain reichstag am Reinstrom gehalten werden.

3000 Italiener seind noch under wegen aus Italia uff Ungern zu ze ziechen, so man in die besetze zu Wien prauchen wirt wider den Türken, und seind sölche Italiener for 3 tagen schon zu 15 Bryxen ankomen, da sy der herr von Chantone, des herrn von Granvella son, so gestert uff der post hier durch geritten ist, verlassen hat. So hör ich, daz die Behem und ander anstees auch folk bewilligt haben in gemelt besatzongen. Wer doch wol von nöten, wir theten im reich auch waz ernstlicher darzu, weder wir 20 nit thund, damit wir unsere úbrigen flecken uff der grenitz erhielten, daran dis jar nit wenig wirt gelegen sein. Dann von allen orten wirt geschriben, daz der Türk uff 26. May aigner person schon zu Griechisch Weyssenburg ankomen sey, des willens, fürderlich fort heruff für Wien zu ziechen¹⁾. So soll sein armada 25 uff dem meer bis in 150 segel stark auch schon a la Prevesa²⁾ ankomen sein, mit welcher auch der francosisch gesant, Polin genant³⁾, feert. Gott der herr erbarm sich über die christenhait. Der well uns gnedigen beystand thun, e. g. und uns allezeit for laid bewaren. 30

673. *Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Ist in dieser Nacht durch seine Gesandten, die er auf Kundschaft dem Kaiser entgegen geschickt hat, benachrichtigt, dass der Kaiser kommenden Samstag bei ihm Herberge nehmen werde. — (In grosser Eile) Kempten, 1543 (donerstag morgens umb ain uer) Juli 12.* 35

17, 150, Or.

¹⁾ Bucholtz 5, 196 ff. Jorga 3, 22 ff.

²⁾ Preveza, Südspitze Albaniens.

³⁾ Paulin de la Garde: Zinkeisen 2, 854 f.

674. *Gerwig an den Abt von Kempten: Hat mit dem Kaiser gesprochen.* Stond meine sachen, wie ir mir hievor noch zû Kempten in des techants gemach gesagt habt: ich hon kain gelt, aber doch besser speranzen und vertroistung dann hievor nie en-
 5 pfangen. Die kay. mt. hat mich im veld allernechst bey Grünenbach¹⁾ selbs zû sich fordren lassen und also im veld ain gûte weil selbs mit mir allergnedigst geret. Haben wol etzlich Teutsch gesehen, die es verwundert hat. Erst zû Ulm bin ich von ir mt. abgeschiden; noch bitz auf den samstag²⁾, bis ir mt. von dannen
 10 verruckt, bey ir mt. zû Ulm beliben. Dasselbs hat mir ir mt. nûn gar ain gnedigen abscheid, aber gar dhain gelt gegeben. Meinen hûben, den Payer, hab ich gar geen Speyr geschickt. Der wûrt mir, hoff ich, gleichwol nit gelt, aber doch, wie ich vertröst worden, etzlich brief bringen, die danocht gelts möchten wert sein. Bin
 15 desse nummer all stund gewertig.

Zû Ulm hat der von Altenstaig in meinem beysein dem hern Naves und vil andern angezaigt und gesagt, das die spanischen fusknecht gar von Genua heraus niendert erlicher und bass getractirt und gehalten seyen worden dann in der grafenschaft
 20 Kempten; hat auch gesagt, das er semlichs die kay. mt. selbs auch berichten well.

Den Prälatentag kann er noch nicht ansagen. Naves sagte, dass noch ein anderes Ausschreiben wegen des Reichstags erfolgen werde; das jetzige sei nur ein Landfriedensmandat. — Weingarten,
 25 1543 August 1.

17, 166, K.

675. *Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Ist von Bischof Otto auf Sonntag nach Assumptionis Mariä³⁾ abends nach Dillingen eingeladen zur Besingnis weil. Bischof Christophs sel. am Montag,*
 30 *wozu er die Pontificalien mitnehmen muss.* Dieweyl wir aber unsers stabs in dem pawrenkrieg beraubt und nochmalen mit kainen taugenlichen versehen, zue deme dannocht der klainfüeg, dessen wir uns bisher geprauchet, diser zeyt erprochen, *bittet er um Aushilfe.*
 — *Kempten, 1543 August 6.*

17, 164, Or.

¹⁾ Grönenbach, nördlich von Kempten.

²⁾ 28. Juli.

³⁾ 19. August.

676. *Gerwig an die Äbtissin von Heggbach: Als er jüngst nach seinem Abschied vom Kaiser in Ulm heimkam, fand er ihr Schreiben vor. Schickte sogleich seinen Kammerdiener Georg Krumel hinter dem Kaiser drein nach Speier und Mainz. Der bringt gute Hoffnung mit, dass dem Kloster gegen Biberach sein Recht werden solle. — Weingarten, 1543 (freitags nach assumptionis Mariae) August 17¹⁾.* 5

17, 170, K.

677. *J. Ferenberger an Gerwig: Sein weingartener Falbe steht ab. Vom Türkenkrieg. Wenn der Reichstag nicht hilft, ist Österreich verloren. G. soll als ksrl. und kgl. Rat das Seine tun. — Wien, 1543 Oktober 1.* 10

17, 183, Or.

Ich hab nu bys in sechs wochen an dem laydigen podagram heftiglich gerubet. Es ist aus dem podagram genugra worden, des ich vor nit gefelt hab. Bin neben den teglichen gescheften, so das kriegswesen macht, mit sondern commissionen auch beladen, die ursach geben zue raisen, als reyten und faren, daz da kain feyren ist. Nu hat e. e. folhen, den sy mir vor zehen jaren zu Prag zugestellt, bisher das pest bey mir gethan; hab kain ander pherd als denselben überschriten und furwar vil reitens auf ime verpracht. Der wil nu auf den fuessen nit mer bestendig sein, pricht dahin, daz ich mich sein begeben mues. Er ist aber sonst ganz aufrecht; das herz ist gut wie etwan in alten leuten, daz er furwar zu aim bescheler wol dienet. Wann ich wider dergleichen haben mecht, welt ich ine umb 100 fl. nit von mir lassen, dan er ist gewiss und aufrecht ganz nach meiner hand gewesen. Wo nu e. e. noch ain gestuet hett, were ich des vorhabens, derselben solchen mein falhen zuzusenden; dann da sehe ich ine lieber, dan das er sich 15 20 25

¹⁾ *Veronica von Heggbach an Gerwig: Dankt.* Wir sind doch sunst wol verlassne kind gewesen. Die von Byberach haben sich yrer unbefügten handlung noch nit benüegen lassen, sunder nach kay mt. abschid hond sy mir den schlüssel zu zechendstadel genumen und die zechendknecht, uber daz sy mir gelobt, yn yr gelübt genumen, och yn selbs die frucht (doch yn min stadel) gesamlet. Gott wöll sy erlüchten, daz sy noch darvon standen. Sy sind so frâvel, daz ych gar klaine hoffnung hab. Uwer gnad und ander güt herrn und fründ habent wol daz best mit uns geton. aber es will nütz erschiessen by dem volk: 18. August: 17. 171.

erst in seinen alten tagen zu tod ziehen müesst. Bit e. e. mich ires gemuets, ob sy solhen annemen welle, zu berichten.

Mir zweifelt nit, es werde oben bey euch vil und mancherlay von dem kriegswesen herunden zu Hungern geredt. Der Turk hat
5 layder heur an mer orten seinen willen erlangt wider die cristenhait. Unser frumer kunig ligt ytzo mit ainem grossen volk zu veld ¹⁾. So zeucht der Turk zum tayl ab, daz ich nit waiss, was man ausrichten mag. In summa, got ist uber uns erzurnet, strafft scheinberlich. Noch erzaigt sich schlechte pesserung unsers cristentumbs
10 und lebens. Wir Osterreicher haben bisher auf die kay. mt. nit wenig gehofft; sein kay. mt. hilf wil aber ye zu lang aussen sein. Das machen bella intestina, wie e. e. wayss. Wann doch kunftiger reichstag ychts wûrket, das zu ainer cristlichen ansehnlichen expedition gelanget! One die so ist Osterreych in hochster gefer-
15 lichayt und wûrdet par forz under des Turken gwalt gedrungen, das zu erparmen und zum hochsten zu klagen ist. Verhoff, so e. e. zu angesetztem reichstag kumbt, sy werde als der kay. und kô. mt. rate in allem das pest helfen furdern.

678. *König Ferdinand an Gerwig: Schickt den Hofrat
20 Dr. Andre von Konritz mit Instruktion und Befehl, wegen eines Darlehens für den Türkenkrieg zu unterhandeln. G. soll in Anbetracht der augenblicklichen äussersten Not zur Rettung und Erhaltung des christlichen Namens, Glaubens und Vaterlands sich so halten, wie es die Notdurft erfordert und wir gegen euch und
25 dem gotzhaws mit allen gnaden erkennen wellen. — Pressburg, 1543 Oktober 5.*

17, 197, Or. Ferdinandus. Ad mand. . . . Achaz Schrott. Kevenhüler. Tünkl.

679. *Gerwig an Kempten, Salem, Ochsenhausen, Elchingen,
30 Irsee, Roth, Schussenried, Au, Marchtal: Hatte nach dem leutkircher Abschied gemeint, längstens in einem Monat wieder zu Hause zu sein. Aber die Visitation ²⁾ zieht sich hin. Die Visitatoren wissen*

¹⁾ Bucholtz 5, 200 ff.

²⁾ Karls V. Einberufung an G. auf den 2. Oktober (statt 3. Juli) datiert Roermond, 31. August: 17, 173, Or. Vgl. Heidrich 2, 3. Am 24. September schreibt Dr. Lukas Landstrass aus Speier, dass er Herberge bestellen wolle; die Visitation komme sicher zustande; das Sterben habe noch nicht so eingerissen, dass das Kammergericht transferiert werden müsste: 17, 182.

nicht, wie fertig werden. Und der Kaiser hat erst neulicher Tage wieder befohlen, nicht auseinander zu gehen, bis das Werk zu Ende ist. Sie arbeiten schon im dritten Monat. Das kostet Geld. Und der Abt von Marchtal ist auch nicht bezahlt für das, was er vorher in der Sache in Speier verzehrt hat¹⁾. Muss auf je 100 fl. alten bündischen Darlegens 3 fl. umlegen, welche sie ihm selbst oder seinem Grosskeller nach Weingarten schicken mögen. — Speier, 1543 (montags nach Andree apostoli) Dezember 3. 5

17, 203, K.

680. Gerwig an den Fürstabt zu Kempten: Kann den Tog 10 zu Elchingen am 18. Januar unsers ordens schül halben nicht besuchen, da er sogleich nach Speier zurück muss. Er hat nur auf dringende Bitte für 14 Tage Urlaub erhalten zû fûrgewenter meiner obligenden notârft, euch meins prûders selgen raitung halb wol bewist. Zum Glück haben sich in unser elenden visitation-handlung 15 dermalen etzlich irtung und mengl ergeben, die man an ksrl. Mt. gelangen lassen musste, sonst hätte er überhaupt nicht abkommen können. Bevollmächtigt ihn. — Weingarten, 1543 (samstag nach Thomae apl.) Dezember 22.

17, 209—210, K.

20

681. Abt Nikolaus von Zwiefalten an Gerwig: G. möge unbesorgt vor Herzog Ulrich durch Württemberg reiten. — 1543 (ultimo Decembris 44) Dezember 31.

18, 116, Or. Bruchstück.

Der reyterey halber durch das land Wirttemberg haben yr 25 nichts on zweyfel zû besorgen, dann ich nichts hör noch hie erfaren mag. Ir werden sicher sein. Kommen zû myr, volgens auf Trochtelfingen, Rottenburg, Wyl, Pforzen. Will mit euch reytten lassen nach euwerm wolgefallen; aber warlich es bedarf kaines glaitz. Und sollichs zû begeren, würde erst by meinem gn. fursten 30 und herrn misfallens und ungnad erwöcken, dann aus sollichem zu vermûten, als hetten ir onrechtlich wider sein f. gn. gehandelt, und

¹⁾ G. schickt zur Eröffnung aus ehaften Ursachen und Leibeskrankheit den Abt von Marchtal: o. D.: 17, 224.

ir sein ongnad zavor beschult wisten. Zûdem wære ze achten, mein gn. her herzog Ulrich seye beschrayt, als werde in seinem land raubisch handlungen und sollich onsicherhait ze wandlen gestatten. Dero und ander ursachen mer halber begerte ich warlich
 5 kain glait. In summa ir seyen sicher. Vertruiwen myr darum. Will, ob gott will, in sollichem nit verfahren lassen. Dann myr nit weniger dann euch selbs von herzen laid wære euwer onglück. Doch hierin will ich euch dienen nach willen. Dann euch wa möglich lieb dienst zû beweysen, bin ich euwer. Gott dem hern
 10 bevolchen.

682. *Hieronymus Schellang an den Abt zu Ochenhausen: Ob er sich länger weigere, den Gewaltbrief Gerwigs für den Reichstag zu besiegeln. — 1544 Januar 4.*

17, 482/3, Gs. K.

15 E. g. fûg ich zu vernemen, nachdem ich meinem gn. hern von Weingarten e. g. bedenken der besiglung des gwaltsbriefs halben bericht, hat sich sein gn. nit gnûg verwundern kûnden, das e. g. den leutkirchischen abscheid dermassen verstanden. Dann gedachter gn. her von Weingarten mir angezaigt, das ye und allwegen bey
 20 den prelaten der brauch gewest und also herkumen, wann sein gnad oder ain anderer auf ain reichstag ze reiten verordnet und erbeten worden, daz drey prelaten und gewônlich von den dryen ôrden ¹⁾ den gwaltsbrief von ir selbs und der andern aller wegen besiglet und derwegen nie dhain sonder bittung umb die besiglung
 25 beschechen. Sonder die verordnung und erbittung der person, die man auf den reichstag in der prelaten rauth verordnet und ze schicken beschlossen, seyge allwegen für die zûstellung des gewaltsbriefs, bittung der besiglung, bezalung der zerung und underhaltung und andere darzû gehörige nottürft verstanden worden. Also und
 30 dermassen habend alle gwaltsbrief, so vil dern sein gnad in 24 jaren auf die reichstâg gebraucht, allwegen besiglet Salemschwiler, Ochsenhusen und Ouw, wie e. g. ungezweifelt bey irem schreiber befinden werden, das gleicher gestalt, do mein g. fürst und her von Kempten und sein gnad zû Regenspurg gewest, der-
 35 selbig gwaltsbrief auch ist besiglet worden. Aber die jungsten zwen gwaltsbrief, so meins g. f. und h. von Kempten landvogt uf

¹⁾ *Benediktiner, Cisterzienser, Prâmonstratenser.*

die reichstäg geen Speyr und Neurenberg gehabt, dieweil mein g. h. von Weingarten der zeit der gesanten dhainer gewest, haben sein gnad, Salemschweiler und Ouw als die nechstgesessnen dieselbigen besiglet. So nun itzt mein her von Salem noch nit confirmirt sich ainches sigels noch nit gebraucht, auch die verord- 5 nung bey dem alten heren beschehen, hat s. g. dismals das sigl auf m. h. von Roth gestellt. Es bericht mich auch sein gnad, das der gwaltsbrief nit anderst dann von wort zû wort, wie von alter her und die vorigen gwaltsbrief gestanden seyen. Es welle auch seinen gn. gar nit gelegen sein, um ainche besiglung oder gwalts- 10 brief ze bitten oder vast zû sollicitiren, dann sich dasselbig gleich liess ansechen, als ob sein gnad umb disen befelch und verordnung geworben und gebeten, so man doch, wie e. g. wissen, ine aufs höchst gebeten und schwerlich darzû bewegt, erbeten und vermûgt hab. Dann s. g. vil lieber anhaimsch und bey seinem gotzhus be- 15 liben wellt. Und wa e. g. hierüber nochmalen bedacht, den gwaltsbrief nit zû besiglen, ist sein gnad wol zefriden und will vill lieber anhaimsch beleiben, oder nach vollendung des camergerichts visitation widerum haim reiten, doch semlichs, wie billich, den prelaten auf das fürderlichst zûschreiben, damit ider seiner gelegen- 20 hait nach den reichstag für sich selbs zû besuchen wisse.

683. *J. Ferenberger an Gerwig: Der König verhandelt in Prag wegen der Hilfsgelder. Ohne Kaiser und Reich wird der Aufwand umsonst sein. Die Türken in Ungarn. Der Reichstag muss Hilfe bringen. — Regensburg, 1544 Januar 10.* 25

17, 489, Or. (51).

Von neuzeitungen kann ich nit vil schreiben. Die ro. ku. mt. ist, wie e. e. wissen megen, in Prag. Daselbst handelt sy mit ir ko. mt. kungreichen, furstentumben und landen verordneten ausschüss umb hilf, wie zu dem zukunfftigen summer dem Turken zu 30 erhaltung der niderostreichischen land widerstand beschehen mag. Das wirdet on zuthun und hilf kay. mt. und der stend des hl. reichs aber ganz beschwerlich zuegeen. Dann vertrawlich gemeldt so wirdet sich die bewilligt der kunigreich und land hilf uber 700 000 gl. nit erlaufen, darin den niderostereichichen landen 35 300 000 gl. gebürt, denen das vergangen jar, als ich mit warhait waiss, nit weniger auferlofen ist. Die Turken in Ofen und

Weissenburg feyren bey der winterzeit auch nit, trachten nach der
 uberigen Hansen hewser, haben newlich ain reichen Hans, Mer-
 lessla genant, ist gleichwol mit seinen underthanen tyrannisch
 umgangen, in seim haus mit zweien sonen aufgehebt und vil
 5 hunderttausent gulden par und an klainoter wert erobert und gen
 Ofen pracht. So stet man in grossen sorgen, wo die Tonaw bey
 Gomerer¹⁾ überfrüren solt, das dieselbigen Turken die schutt
 underhalb Presburg einnehmen, daselbst ain grosser vorrat an pro-
 phant ist. In summa, wo zukunftiger reichstag nit das pringt, das
 10 vergleichung in der religion sach volgt, so wirdet ko. mt. und
 derselben kunigreich und land vermügen an gelt, und obgleich daz
 gut muglichen zu gelt zu machen were, wider ain solh gwaltigen
 veind, als der Turk ist, wenig furtreglich sein. Und dweil dann
 e. e. zuversichtlich den ausgeschribnen reichstag auch besuechen
 15 wirdet, wil ich nit zweifeln, dieselbig werde von ir und aller ander
 prelaten wegen alles, das zu vergleichung imer dienstlich ist, mit
 dem trewlichisten fürdern, darumben ich e. e. selbs gebeten und
 dieselbige hiemit got und nach im mich derselben e. e. bevolhen
 haben wil.

20 **684.** *Marx Beck von Leopoldsdorf, niederösterreichischer
 Kanzler, an Gerwig: Gute Zeitungen, die er gern schriebe, gibt es
 nicht.* Dan es ist darzu kumen, got erparmb, das Wien die recht
 turkesch granitz worden, und wo ir herrn nit pey zeyten aus dem
 reych darzu thun werdt, habt ir zu gedenken, was daraus erfolgen
 25 werdet. Dan der ko. mt. noch disem land ist nit möglich, ausser-
 halb des reychs und anderer potentaten zuthun aynem solchen
 feind widerstand zu thun. — *Wien, 1544 Januar 10.*

17, 488, Or.

30 **685.** *Bischof Otto von Augsburg an Gerwig: Kann seinem
 Wunsch, einen Jungen in seine Kanzlei aufzunehmen, wegen Über-
 füllung nicht entsprechen.* — *Dillingen, 1544 Januar 11.*

[*Eigenh.*] R. d. Scis te unice a me amari ac nihil magni esse,
 in quo tibi non libenter gratificarer. Sed nunc res meae eo sunt
 in statu, ut pro ordine conservando hanc petitionem tibi denegare
 35 fuerim coactus. Quapropter excusatum me habe.

StA., Korr. 1415—1547, Or.

¹⁾ *Komorn.*

686. *Gerwig an die Prälaten: Auf dem Tag zu Leutkirch wurde jüngst beschlossen, dass er mit Dr. Jacob Kessering sie auf dem Reichstag in Speier¹⁾ vertreten solle. Ist im Begriff, zu reiten, und braucht Geld. Da Kempten sich abgesondert hat, wird er nicht unter 5 fl. vom 100 des alten bündischen Darlegens verlangen müssen. Bittet um Bezahlung an seinen Grosskeller. — Weingarten, 1544 Januar 15.*

17, 494, K.

687. *Gerwig an J. Fernberger: Hat die Zeitung über den Türken nicht gerne gehört und kan gleichwol gedenken, daz desse widerstand bey uns christen zû gûtem und maisten tail auf vergleichung der religion steet. Ich besorg aber warlich, wa die kay. mt. nit mit ernst und etzwas gewaltiglicher und strafsamer, dann bisher beschehen, darein greifen, so werden sich die vergleichung under den stenden selbs, deren herzen meins besorgens ze vil gegen ainandren verbittert, langsam und beschwerlich finden lassen. Die kay. und kô. mt. haben numer, wie offenbars wissens, gnûgsam befunden, das ir baiden mten. gnedigste senftmütigkait und gütigkait bisanher laider wenig oder schier gar nichtz erschossen. Ist on allen zweifel ain straf von gott umb unserer sünd willen, quia utrimque licenciosissime exorbitatur, simul omnes inutiles facti sumus et non est, qui faciat bonum usque ad unum. Der barmherzig gott verlich uns gnädige erkantnus und besserung nach seinem göttlichen willen und gefallen. Auf dem reichstag würt wenig oder gar nichtz an mir gelegen sein. Was ich aber kundt oder möcht, soll gewisslich bey mir nichtz anders dann zuvorderst die eer gottes und frid und einigkait der christglöbigen gutherziglich bedacht und one allen zeitlichen affect zum trûlichsten befördert und gesucht werden. — 1544 Januar 19.*

17, 503, K.

30

688. *Gerwig an Hans Wilhalm von Laubenberg zu Wagegg, kgl. Rat und Landvogt in Ober- und Niederschwaben: Präsenz zu Speier. — 1544 Januar 29.*

17, 506, K.

¹⁾ Karls V. Aufforderung an G. zum Besuch des auf 30. November 1543 angesagten Reichstag, datiert Löwen, 2. Januar 1544: 17, 485, Or.-Dr.

Meinem jungst von euch genommenen abscheid und zûsagen nach fug ich euch hiemit ze wissen, das die kay. mt. noch nit zû Speyr, aber allernechst darbey in ainem schloss ungefârlîch 1 meyl wegs von Speyr zû dem Weysenhaus genant, und wie man sagt, 5 seer ungenedig, das die fursten und stend so langsam ankumend. Dann noch von chur- und fursten aigner person niemantz allhie dann herzog Hainrich von Braunschweig und sein sun, der bischof von Speyr, der teutschmaister und der bischof von Hildesheim. Aber gleichwol der chur- und fursten botschaften und rât seind 10 vast all hie und die heren all auf dem weg, in zuversicht, das noch ditz wochen jederman ankumen und der reichstag auf die kunftigen wochen angefangen. Man versicht sich auch entlich, das die kay. mt. morgen¹⁾ oder aufs lengst ubermorgen hie einreiten werd. Von kô. mt. wegen ist noch niemants hie dann der vice- 15 canzler doctor Gerg Gienger, und ist man meins gn. hern des bischofs zû Bassen²⁾ als irer mt. comissarien auch all tag gewertig. Aber doctor Gienger bericht mich, das sich der kô. mt. aigner person hieherzekumen noch in ainem monat nit zuversehen. Verner waiss ich euch auf ditzmal nit zû berichten. Aber meins erachtens 20 noch in ainem monat werden sich vilerlay neuwer zeitung erôgen. Gott schick es alles nach seinem göttlichen willen und gefallen.

689. *Karl V. an Gerwig: Hat dem Abt Gallus von Schussenried die Gotteshausfreiheiten bestätigt, die freyhait, auf seins gotzhaus nidern gerichten und guetern in- und ausserhalb der ôttern zu holz, 25 wasser und veld allenthalben, inner- und ausserhalben unser landvogtey zu Schwaben, den angriff zu haben, auch halsgericht, stock und galgen aufzurichten und den pan uber das pluet zu richten, und weist an, bis Jacobi den Abt in Eid und Pflicht zu nehmen und darüber zu berichten. — Speier, 1544 März 27³⁾.*

30 17, 532, Or. Carolus. Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium Obernburger. Vt. Naves.

¹⁾ Traf zu. Dagegen konnte der Reichstag erst am 20. Februar eröffnet werden: *Heidrich* 2, 9, 11.

²⁾ Passau, Wolfgang von Salm.

³⁾ Die Vereidigung erfolgt zu Waldsee am 3. Juli: 17, 581. — Dasselbe unter dem 27. Mai 1545 (Worms) für Abt Jacob: 41, 208; 18, 333. — Gallus an Gerwig: Zeigt seine Wahl an, nachdem der bisherige Herr wegen Alters und Leibsunvermögen mit Wissen und Willen des Herrn von der Au als des Gotteshauses Schussenried Hausraters, zurückgetreten ist. Bittet auf dem Reichstag eine

690. *Abt Nikolaus von Zwiefalten an Gerwig in Speier: Das Klösterchen in Mengen als Ort ihrer Universität. — 1544 (altera pasce) April 14.*

17, 545, Or.

Bin on zweyfel, euch seye ain geschrift, unser universitet von 5
 Ottenbeuren gen Mengen zû verendern¹⁾ inhaltend, von meinem
 hern von Kempten jüngst zûkomen. Ist hieneben an euch, dwyl
 yr sollich unsers ordens studium bisher ze fûrderen sonders genaigt.
 mein früntlich beger, wöllen euch mit dem clôsterlin zû Mengen²⁾
 nit leychtlich lassen abwenden. Dann warlich der platz Mengen 10
 mit aller notturft gût und wol gelegen. Mõgen auch die professores
 und ander layenpersonen, wölche fûr unsre jungen zû bedenken,
 so der universitet dienlich, mit weniger müw ankomen, besoldet
 und in all yerer notturft in dem statlin Mengen erhalten werden,
 möchten auch die professores jungknaben von dem adel in kost 15
 und ler nach yerem gefallen gesündert mit stätiger bywonung von
 den unsern annemen und aufenthalten. Dann allerlay notturft und
 handwerksleut in dem stattlin wol zu bekommen, dadurch sollich
 lychter und beharlicher, auch den unsern jungen ze lesen uns ver-
 bunden und lenger ze dienen verhaft belyben würden. Dann wölln 20
 wir die angefengt universitet erhalten, mûs warlich der platz nit

Ringerung des unverhältnismässigen und unerträglichen Anschlags seines Klosters zu erwirken, und bittet um Mitteilung darüber, wie er am besten, mit möglichst wenig Mühe und Kosten, zur Bestätigung seiner Regalien und Freiheiten komme: 1544 Februar 25: 17, 527/8, Or. — Gerwig an Gallus: Will wegen der Ringerung des Reichsanschlags handeln, wie wenn es seine eigene Sache wäre. Die Regalien betreffend ist es aus vielen Gründen besser, sie vom Kaiser und nicht vom König zu empfangen; von beiden, ist nicht nötig; da der Kaiser im Reich ist, wird sich der König auch nicht anmassen, Regalia zu konferieren; die kgl. Administration gilt nur über die Dauer der Abwesenheit des Kaisers. Wenn er die Sache mit dem stillsten und wenigsten geschray und den geringsten Kosten abmachen will, soll er ihm, G., durch einen Fussboten das Original oder Vidimus der letzten Belehnung zuschicken samt kurzer Supplikation, die er dann übermitteln will; darauf wird der Kaiser einen Nachbar beauftragen, ihn in Pflicht zu nehmen. Die Taxe wird ungefähr 50 Goldgulden ausmachen, die er gleich mitschicken kann. Wenn es geht, will G. daran ersparen, andernfalls vorerst darauflegen. Bei einer eigenen Botschaft, die in einem Monat kaum fertig würde, käme die Sache viel teurer, dann es warlich allhie über die massen theur ist; ihm selbst wäre damit freilich viele Mühe erspart: Speier, 1544 (mitwoch nach dem sonntag invocavit) März 5: 17, 534/5, K. (49).

¹⁾ Vgl. Bossert, *Die Universität Mengen: Württ. Vjh.* 7 (1884) S. 262-

²⁾ Vgl. Nr. 384.

alain uns, unsern jungen, sonder auch den professorn und andern
 layen, so hiezû gebraucht werden, dermassen gelegen sye, das auch
 sollich all yr notturft mit tisch, essen, trinken, claidung, handwerks-
 leuten onbeschwârlich zû bekommen haben. Es môchten auch die
 5 layenpersonen als môtzger, bôcken etc. mit anderer notturft, visch,
 flaisch, wein etc. aus der statt nach unserm willen befunden
 werden. So lauft die Donow und sunst ain schön wasser nächst
 by der statt. Haben auch hierum kaine nachpurn dann grafen,
 fryherrn, adel und ander, so unser studium gut und glücklich vast
 10 gern suechen und fûrdern werden. Sunst mag ich by myr nit er-
 finden, das unser schûl an andern orten, die umgelegen, uns,
 unsern jungen, den professorn, den layenpersonen nach aller notturft
 an der ainôdin, by bösen luthery nachpurn oder sunst in ainer
 hungergrûb môge beharrlichen fûrgang haben. Dwyl dann die hern
 15 von Ostereych des gemelten orts stifter des gotzheuslin seyen,
 môchte sollichs mit andern hern und nachpurn unserm vorhaben
 gûten rûcken und hilf in kûnftigen anligen in allwegen auch geben,
 wie dann yr nit alain berûrte mainung sonder auch anders mer als
 der verständiger wol zû erkennen haben. Deshalben wôllen trûiw-
 20 lich anhalten, damit uns das closterlin werden môge. Wâre in der
 warhait vil hievon ze schryben, aber dwyl yr mit andern geschâften
 beladen, mûs ich euwer verschonen.

691. *Hans Käm an Gerwig: In der Landvogtei haben sie
 neue Gebote ausgehen lassen: 1. dass keiner, der in der Landvogtei
 25 sitzt, einen Lehenbrief oder Revers durch jemanden anders als den
 Landschreiber fertigen lasse bei 10 Pfund Pfennigen Strafe. Vor
 einem Jahre waren nur 3 Pfund angesetzt. 2. Alle Witwen
 oder Waisen in der Landvogtei, wess Herrn sie sind, sollen zuvorderst
 durch den Landvogt bevogtet werden; den andern Vogt mag die
 30 Herrschaft geben, auch bei 10 Pfund Strafe ¹⁾. 3. Alle Rechnungen,*

¹⁾ Dass die Landvogtei damit Ernst machte, zeigen alsbald die Verlegen-
 heiten der Untertanen, die zwischen beiden Obrigkeiten standen: Hans Käm an G:
 22. Juli 1545: 41, 205. Klagen des Prälaten von Weissenau an G. vom 16. März
 1544: 17, 540. Am 5. Mai 1544 klagt Ulrich von Weissenau über die unbefugte
 Verkündigung und den Anschlag des kgl. Mandats von Speier (vom 26. März betr.
 Gotteslästerung, Zutrinken, Ehebruch, Konkubinat, Wucher, unziemlichen Vorkauf
 und Bedrückung der Armen: 18, 124, Or.-Dr.). Auf seinen Vorhalt habe der
 Landvogt erwidert, die Klöster in der Landvogtei seien Österreich verpfändet und

es tref kyrchen, kyrchenpfleger oder witwen und waysen, dürfen nur in Gegenwart eines Landvogteiknechtes gestellt werden. 4. Hat der Knecht der Landvogtei zu Zollenreute auf den Maitag alle Bäume geboten und verboten; der Ammann von Blönried habe keinem Gotteshausmann mehr einen Baum zu geben ohne Erlaubnis; 5 ist vor nie erhört worden. Dagegen hat der Landvogteiknecht, Jörgen Ress Bruder, 5 oder 6 Maien, Birnbäume, Apfelbäume, Eichen und allerlei Gehölz um Aulendorf und Zollenreute zum Kohlenbrennen gegeben. Sie haben nun die Kohlenhaufen und die gesetzten und geschlagenen Hölzer und jede Änderung durch 10 den Ammann von Blönried bei Strafe bis zu Gs. Heimkunft verbieten lassen. 5. Um den Kammerhof hat der Landvogt alle fließenden Wasser bei 3 Pfund Pfennigen verbieten lassen, Fischen und Krebsen; die Maier sagen, dass sie und ihre Vorfahren daran bis voriges Jahr nie gehindert worden seien. Lässt man die Neuerung 15 heuer hingehen, kommt übers Jahr noch mehr. — Weingarten, 1544 (sambstags inventionis crucis) Mai 3.

41, 195, Or.

692. Hans Neuner an die Bischöfe von Konstanz und Augsburg, den Abt von Weingarten, die Grafen von Montfort, Fürsten- 20 berg und Helfenstein, die Freiherrn zu Königsegg und Waldburg: Antwortet im Namen des Königs auf deren schriftliche Beschwerde und mündliches Vorbringen in Sachen der Appellationen vom freien Landgericht in Ober- und Niederschwaben an das ksrl. Kammergericht. Seitdem die Landvogtei von den Erbtruchsessern als Afterpfandherrn 25 wieder an den König kam, wird Mt. immer wieder gegen die Freiheiten und Exemption des Hauses Österreich durch Appellationen belästigt und beunruhigt. Nun wissen aber die Klagführer doch, dass Erzherzog Sigmund und Kaiser Maximilian schon solch unbilliges Unterfungen abgestellt haben. Wenn Appellationen während 30 der Afterpfandschaft an das ksrl. Kammergericht gelangten, so geschah das ohne Wissen der Landesfürsten und ihrer Regierung. Von Neuerungen ist also keine Rede; der Landrichter konnte gar nicht anders handeln. Trotzdem hat der König dem ksrl. Kammergericht des Hauses Österreich Freiheiten im Original zur Einsicht- 35

inkorporiert; wir sollten billich bedenken, wer wir weren, und wann sein herr, der konig, nit were und so trewlich ob uns hielte, das wir gar nichts weren: 17, 546, Or.

nahme vorlegen und den Artikel die Appellationen belangend aus den Freiheiten bei dem Kammergericht ad Acta registrieren lassen und sich herbeigelassen, die gerichtliche Erkenntnis des Kammergerichts abzuwarten, um endlich Ruhe zu bekommen. Die Herren sollen
 5 nicht meinen, dass Mt. sie von alten Rechten drängen wolle. Dafür sollen sie nun aber auch warten und nichts weiter vornehmen. Partikularspänne wie die Irrungen mit den Erbtruchsessern will der König auf Supplizieren durch gütliche Handlung vor unparteiischen Kommissären austragen lassen. — Speier, 1544 Mai 4.

10 18, 127—129, A.

693. Heinrich d. J. Herzog zu Braunschweig an Wolfgang, Administrator des Hochmeistertums in Preussen, Deutschordensmeister, Otto, Bischof von Augsburg, Gerwig, Abt von Weingarten, Friedrich Graf zu Fürstenberg, Haug Graf zu Montfort und Hans Christoph
 15 Freiherrn zu Falkenstein: Beurkundet den Empfang von 9280 rhein. Gulden, jeden zu 15 Batzen, guter grober Landswährung, welche die Herren bei den Juden Samuel von Landau und Josel von Krozingen für ihn entlehnt haben¹⁾. Verpflichtet sich, die Summe innerhalb eines Jahres in einer der Städte Frankfurt, Mainz oder
 20 Worms zurückzuzahlen. Verpfändet alle Güter und Guthaben bei Kaiser, König und nürnbergischen Bundesverwandten und verpflichtet sich, innerhalb 2 Monaten eine Bürgerverschreibung von Herzog Ludwig von Bayern beizubringen. — Speier, 1544 (am mittwoch nach dem sonntag cantate) Mai 14.

25 17, 511—512, A.

694. Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Hat seinem Vetter Graf Friedrich das letzte Begehren Herzog Heinrichs übersandt, aber in Sachen ihrer Zusammenkunft noch keine Antwort. Meint, dass sie sich besprechen sollten, nit allain, was auf herzog Hainrichs
 30 beger zu thun, zu beratschlagen, sunder wa er etwas unrue anfang, sich unsere nachpauren dese anemen wolten, unsern ain belaidigen, wie wier uns in die handlung schigken wolten. — 1544 (am tag Petri und Pauli apostolorum) Juni 29.

17, 583, Or.

¹⁾ Verschreibung der sechs Herren gegen die beiden Juden vom gleichen Tag: Ulm, Schmalkaldischer Krieg II A (= X 36, 1), Or.

, 695. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig*: Von Antorf ist gen Augspurg geschriben, das kay. mt. die bevestigung an den grenitzen erobert dergestalt, das ier mt. nichtz verhindern mag, für Baris zu ziechen. Jers achtens sey es schon belegert¹⁾. Aber necht spat hab ich vom Musler²⁾ gehort, der erst herauf von Enshaim reit, der kay. mt. kriegsvolk hab Tray³⁾, so ain ganz veste stat sey, belegert; darvor wel es sich stosen. Mier ist wie dem apt zu Kempten, wais schier nit, was ich mich frewen oder bekumern lassen sol. — 1544 Juli 21. 5

18, 7, Or.

10

696. *Die schwäbischen Prälaten, Grafen und Herrn lehnen den Wunsch des Bischofs von Konstanz, ihre Priester mit einer ausserordentlichen Hilfe besteuern zu dürfen, wiederholt ab.* — *Meersburg, 1544 Oktober 1.*

18, 34—36, A.

15

Mittwoch nach Michaelis anno etc. 44 seyen die erwürdigen, wolgepornen, edlen und gestrengen herr Gerwig abbt zu Weingarten, herr Haug graf zu Montfort und herr Hans Wernher von Reyschach, landcomentur der beley Elsäss und Burgundi, teutschordens, bey dem hochwürdigen fürsten und herren herren Johansen, 20 erwelten erzbischoven zu Lunden, bischoven zu Costanz, zu Mörs-purg im schloss erschienen und ungevarlich die mainung fürtragen: Als kurzverruckter tagen gemaine des schwäbischen krays prelaten, graven und freyherrn und der abwesenden potschaften zu Ravens-purg bey ainander versamelt gewesen, were inen ain schreiben von 25 seiner fürstl. gn. zukomen, inhaltend, warumb ir f. gn. vermüg irer ausgangen mandaten ain hilf auf derselbigen clerisey und gaistlichen von wegen jüngster zu Speyr auferlegter defension geschlagen, daran aber ir f. gn. von etlichen gaistlichs und weltlichs stands, in deren oberkaiten und gerichtten derselben briesterschaft gesessen, 30 würden verhindert, mit bitt, dasselbig abzustellen und sein f. gn. bey sollichem irem begern unverhindert beleiben zu lassen. Daruf sy von ermelten prelaten, graven, freyherrn und der abwesenden potschaften abgefertigt mit bevelch, sein f. gn. derselben zuvorderst

¹⁾ Traf bekanntlich nicht zu. Karl drang nur bis Chateau-Thierry vor.

²⁾ Hans Musler: oben Nr. 639.

³⁾ = Thierry.

gebürliche nachpürliche dienst und gueten willen zu vermelden, wie sy dann für sich selbst auch gethon haben wölten, und demnach ir f. gn. zu bedenken zu geben, wo sy auf irem fürnemen mit einziehung der begerten hilf bey iren gaistlichen vermüg
5 ausgangs mandats wolten verharren, und das in kúrz der ganz gmain pfening von inen vermüg des jüngsten reychsabschids solt und müest angelegt und eingezogen, auch sein f. gn. das noch unentricht subsidium caritativum solte entricht und gegeben werden, hetten ir fr. gn. leichtlich zu erachten, was in disen zeiten und
10 löffen, darin etliche beschwarlich und misgewächsliche jar gewesen, auch die priester allenthalben nit wol ze bekommen und vil abgang an irem einkomen, aus söllichen und andern mer bewegenden ursachen für nachtails und úbels darus möchte ervolgen, mit bitt, ir fr. gn. wölten von söllichem irem begeren absteen und sy, die
15 priesterschaften, mit söllicher steur unbelegt und unbeschwárt zu lassen.

Hierúber haben sein fr. gn., genomen bedenken nach, inen, den hern gesandten, widerumb lassen fürbringen, das sy sych irs freundlichen und nachbúrlichen erbietens bedanken und verseeen wolten, sy begertem demselben nachzusetzen. Und nachdem die
20 andern prelaten, graven und freyherren und der abwesenden botschaften und sy aus obangeregter ir f. gn. an sy derhalb ausgangen schreiben gnugsam vernomen, was unvermeidliche zum höchsten eraischende notturft ir fr. gn. bewegt, derselben gaistlichen umb ain geringfüege und gleichmássige trágliche hilf zu auferlegter
25 defensionhilf anzusuchen, uf das und auch zuvor sich ir fr. gn. unzweifelich getröst, sy sölten von den oberkaiten und herschaften, darunder derselben gaistliche gesessen und umb söllich hilf ersuecht, daran unverhindert gelassen worden sein; dann wie auch bemelt schreiben mitbrecht, were laider die kund und wissentlich warhait,
30 das der stift Costanz zum höchsten erármbt und beschwárt und doch mit den jetzt vilfeltigen reychshilfen so höchlich belegt, das sy seiner f. gn. und derselben gar wenig doch erarmbten underthonen zu ertragen nit erschwinglich und treglich; und wiewol sich sein f. gn. (wie inen, den herren gesandten, und andern
35 stenden des reychs, so auf jüngstem zu Speyr und etlich darvor gehalten reychstagen gewesen, wússend) des zum höchsten mit embsigstem vleis beclagt, und dieweil sy nit zu leidenlich und treglicher hilf mógen kommen, wider dieselben abschid, sovil die auferlegten hilfen belangt, protestiert, so hetten sy doch hinwiderumb
40 erwegen, — dieweyl sölch hilf auch wider unsers hay. christen-

lichen glaubens und namens erbfeind den Türken und seine anhenger diene, und das auch ir fr. gn. zu nächst angesehner vergleichung der anschlåg glichmässig und tráglicher hilf gewisslich zu gewarten und zu haben vertröst, wie sy diser hilf auch erstattung thuen und beschwårlichs, so one das ir fr. gn., derselben 5 stift und wenig erårmbten underthonen erfolgen, verhúeten möchten, und derwegen ire gaistliche zu ainer gering und leidenlich gleichmässigen hilf neben den so wenig und erårmbten weltlichen underthonen zu getragen gezogen, und verhofft, dieweyl ir f. gn. vorfarn unverhindert menglichs die gaistlichen zu den zeiten in reychssteuren zu 10 mithilfen gezogen, do der stift in vil grosserm einkomen und der reychssteurn nit sovil wie laider ietz gewesen, es solte irn f. gn. jetz derselben stift eussersten erarmbung und abgang nach in so ringer und gleichmässiger treglicher anlag zu ainer hilf, die billich meniglich berúrn solt, vil weniger eintrag und verhinderung begegnet, 15 und gar nit obangerechts für ain verhinderliche ursach erwegen worden sein. Dann je bey allen gaistlichen merstails zu befinden, das sy sein f. gn. als irem ordinari söllich leidlich und tregliche hilf gehorsamlich zu erstatten wol genaigt¹⁾, wo sy von den herschaften, in deren oberkaiten und gerichten sy gesessen, daran 20 unverhindert, auch von inen zum tail in andere weg derwegen unbelegt und unbesteuert bleiben möchten. Und derhalb ir f. gn. erachtung nach were nit ze erwegen, wo die gaistlichen jetzt sollich ir f. gn. begern der defensif halben und in kúrz hernach den gemainen pfening und lestlich das noch usstendig subsidium 25 caritativum müsten erstatten, das darus vil beschwarlichhait und unraths möchte erfolgen; dann wie bemelt, so wären die priester söllich hilf, wo sy unverhindert, gehorsamlich zu erstatten willig und möchten der vom reych auferlegten durchgehenden anlag mit dem ganzen gemainen pfening nit empfliehen. Zu dem so hetten 30 ir f. gn. den stift Costanz nun in das sybent jar innen und subsidium caritativum noch nie ervordert, wúrdens auch zu jetzigen beschwårlichen zeiten und leufen noch nit ze erfordern gemeint sein, sunder, indem das zu des reychs hilfen dient, dem, so durch

¹⁾ *Matthias Segesschmid und Zimprecht Wigelin, beide u. j. lic., Dekan und Kameroner des Kapitels Ravensburg, an Jacob N., Sekretär zu Meersburg: Wollten riel lieber dem Bischof die speierer Anlage entrichten als den Weltlichen. Aber die Obrigkeiten Ravensburg, der Landvogt, Baidt, Berg, Bodneck, Eschach, Weingarten, Graf Hug, wollen sie nicht entlassen: Weingarten, 1544 Okt. 26: Zürich W II 19, Or. Daselbst und W II 20 reiches Material aus dem Streit zwischen Bischof und Herrschaften um die Türkensteuer von 1544.*

solch subsidium caritativum ir f. g. und dem erârmten stift
 Costanz zu guetem komen möchte, fürsetzen. Und dieweyl dann
 sy, die herren gesandten, aus obangeregten schreiben und jetzigem
 fürbringen, auch sunst als tragende wisser des stifts gelegenheit,
 5 leichtsam zu vermerken, aus was höchst beweglichen ursachen sein
 f. gn. umb ain söllich gering und gleichmässig tregliche hilf ire
 zugethone gaistliche ersuecht, und warumb billich die dargegen
 fûrgewente ursachen nit so beschwârlich, wie sy angezogen, statt-
 haben möchten, so were ir f. gn. ganz freuntlichs und gûetlichs
 10 ersuechen und begern, sy, die herrn gesandten, wolten bey den
 andern herrn prelaten, graven und freyherrn, sovil befürdern und
 für sich selbst genaigt sein, das ir f. gn. bey sollicher irer anlag,
 dieselben verrer unverhindert haben einzubringen, bleiben lassen.
 Das wolten sich ir f. gn. zu inen ganz freundlich, gûetlich und
 15 nachbûrlich versechen und getrôsten, das sy, die herrn prelaten,
 graven und herrn, sich würden wissen zu erinnern, das sy vermûg
 der recht und alten herkomen nichts zu gebieten oder zu verbieten;
 wo es aber geschehen, würden ir fr. gn. gott ergeben und doch
 nit underlassen, vermûg der pflicht, damit sy dem stift zugethon,
 20 an orten und enden, do sichs gebürt, von den verhinderlichen zu
 beclagen.

Uff söllichs haben die herrn gesandten anzaigt, sy hetten
 von den andern herrn prelaten, graven und freyherrn und der
 abwesenden potschaften bevelch, sein f. gn. aus obangezaigten
 25 ursachen zu bitten, von sollicher erforderten hilfe abzustecken, wie sy
 dann nochmals gebeten haben wölten. Und wa es aber nichts
 verfachen, würden und wölten sy sölch ir f. gn. antwurt widerumb
 an sy, die andern herren prelaten, graven und freyherrn, gelangen
 und es jetzmals irstails darbey beleiben lassen, wie sy dann
 30 gethon und darmit abgeschaiden. Actum ut supra.

697. *Dr. Lucas Landstrass an Gerwig: Der kaiserliche Fiskal hat ihn unter dem 27. d. M. gegen G. wegen Nichtbezahlung des sechsten Ziels der dreijährigen Kammergerichtsanlage angerufen und ihm nur 14 Tage Zeit gegeben; möge die Mahnung und einen*
 35 *beiliegenden Ratschlag Kessenrings an die Prälaten gelangen lassen, die es angeht¹⁾. Der Kaiser und Frankreich haben Frieden gemacht;*

¹⁾ *Johann Graf zu Montfort, Kammerrichter, und die Beisitzer des ksrl. Kammergerichts an Gerwig: Der Fiskal berichtete, dass G. vor seinem Weggang*

des Königs von Frankreich Sohn, der Herzog von Orléans, soll des Kaisers Tochter nehmen und der Franzose soll Savoyen abtreten und Hilfe wider den Türken schicken¹⁾, mit anderen mehr Kapitulis, von denen man wohl mit der Zeit hören wird. Letzten Freitag ist der Kaiser in Valenciennes auf eigenem Grund und Boden glücklich 5 angekommen. Das Kriegsvolk zieht ihm nach.

Der Bischof von Augsburg ist vom Kaiser als oberster Kommissär für den Reichstag nach Worms bestimmt und ersucht, von stundan zu reisen.

Bittet, dem Boten von Speier für jede Meile einen Batzen zu 10 bezahlen²⁾. — Speier, 1544 Oktober 1.

18, 31, Or.

698. Friedrich Graf zu Fürstenberg an Erbtruchsess Wilhelm : Der Herr von Augsburg, Naves und er sind als ksrl. Kommissäre für das Werk der Ringerung vorgestern in Worms eingetroffen und 15 haben gestern die Kreisverordneten zusammen erfordert, fanden aber nur fünf Kreise vor und auch den schwäbischen nicht vollkommen vertreten, worüber der Herr von Naves sehr unzufrieden war, weil gerade sie soviel darum angehalten haben³⁾, — besonders auch, dass der Verordnete der Prälaten, Grafen und Herrn⁴⁾ noch nicht da 20

von Speier zugesagt habe, dass er die Prälaten des schwäbischen Kreises zur Erlegung der Anlage des fünften und des letzten Ziels noch vor Ausgang der drei Jahre bestimmen werde, und dass er daraufhin mit gerichtlichen Anrufen gewartet habe. Nun habe aber nur G. für sich das fünfte Ziel bezahlt. Soll veranlassen, dass die Prälaten den Rückstand des fünften und das sechste noch vor Ende Juli entrichten: Speier, 1544 Juli 4: 18, 1.

¹⁾ Friede von Créspey, 18. September: Egelhaaf 2, 435 f.

²⁾ Das normale Meilengeld für den Reichskammergerichtsboten betrug 1 fl. für 12 Meilen, seit 1548 1½ fl.: Smend S. 365.

³⁾ Das Schreiben schickt der junge Erbtruchsess Wilhelm, da sein Vater abwesend ist, an Gerwig und Graf Haug: 4. November: 18, 70, Or., (26).

⁴⁾ Konrad Leucker, Stadtmann von Tettnang. Am 18. November fordert G. ihn auf, zur Abfertigung nach Weingarten zu kommen: 18, 82. Am 24. November reiste er mit Kessenring von Weingarten ab: 18, 81. Ursprünglich hatte der Obervogt von Waldsee, Trautwein, die Vertretung übernommen, auf den auch der Gewaltbrief ausgestellt war, was zunächst zur Beanstandung führte, so dass Graf Friedrich seinen Kanzler Dr. Matthias Rast mit der Präsentation der Ringerungs-Gesuche beauftragte, ohne den Dank der andern zu finden: Friedrich an Erbtruchsess Wilhelm: 1. Dezember: 18, 93. Am 11. Dezember drängt Haug von Montfort zur Absendung eines eigenen Gewaltbriefs für Leucker an den Erbtruchsess: 18, 97, 99.

war. Soll sorgen, dass der Mann so rasch wie möglich reist, wenn er noch zu Haus sein sollte; dass Graf Haug von Montfort, dem der Gesandte mit Eidespflicht verwandt ist, ihn für diese Handlung schriftlich seiner Pflicht entbinde, und dass der Verordnete die
 5 Präsentation mitbringe, wie er, Graf F., sie Haug und dem Abt von Weingarten überschickt hat.

Heute 8 Uhr sind die Präsentationen, Eidesentschlagungen und Vollmachten der anwesenden Vertreter angehört worden. Von Schwaben ist nur der von Kaltenthal¹⁾ hier. Das schadet; were
 10 fast gut, das wir bas zu unsern sachen sehen und nit allwegen die sömigsten weren. — Worms, 1544 Oktober 30.

18, 68, Or., e. U.

699. Andre von Konritz an Gerwig: Möchte ein vollständiger Schwabe werden und wünscht augsburger oder kemptener
 15 Lehen. Der Abzug des alten Kammergerichts. Der Reichstag. Gs. Geldsache. Niederösterreichische Geldbewilligung. — Freistadt 1544 Dezember 21.

18, 104—107, Or.

Nachdem ich in kainen zweyfel setze, e. e. werden gegen-
 20 wertigen reichstag persönlich von gemainer prelaten wegen in Swaben auch und oder aber in ansehung irer aigenen sachen, so sie mit kay. mt. haben, gehorsamgliche besuchen, als hab ich nit können underlassen, e. e. mit meinem schreiben freuntlich und dinstlich anzulangen, zu grussen und zu pitten. Und verursacht
 25 mich hiezu insonderhait, das sich e. e. mermals gegen mir so gunstiglich, wol und freuntlich, wiewol meinethalben unverdinter sachen, erpoten haben, wo und wuemit sie mir der landart fürderlich und dinstlich sein mochten, sich dermassen gegen mir zu erzaigen, das ich e. e. gunstigen willen im werk befinden solt.
 30 Und so nue ich und die meinen umb e. e. im allergeringsten nit verdienet haben, einige wolthat von e. e. zu empfangen, so viel mehr solt mich verhindern und abscheu machen, e. e. in meinen sachen zu besweren und zu belestigen. Aber unangesehen des alles, und das e. e., wie gemelt, ir getreues gemuth gegen meiner
 35 person eroffnet, auch ich und die meinen e. e. und den iren gehor-

¹⁾ Vgl. S. 187 Anm. 3.

samen und dinstlichen willen zu beweisen mehr dann genaigt seint, werde ich gedrunen, mit e. e. etwas vertreulicher kunftiglich zu handlen und mich derselben zu bevehlen als meinem sondern günstigen lieben herrn und patron. Erw. und gunstiger lieber herr. Weil ich ein eingepflanzter Swapp genant werde, und mir meine natur zu demselben unzuffer furnemlich und mehr dan zu andern nationen, auch meinem aignen vaterland, guts saget, so wolt ich auch gern etwas im selben verachtem lande haben, ob ich mit der zeit gar ain Swapp werden konte. Was ich auch itzund an e. e. dinstlich begern werde, das beschit nit allein aus meinem vertrautem gemuth, sonder ein herlicher mann hat calcaria auch addirt, so euch wol bekant ist. 5 10

Und ist das nemlich die sache. Mein gnediger furst und her von Augspurg, dabei ich mich aller gnaden versehe, desgleichen auch mein gn. f. von Kempten sollen viel guter lehen in iren pistumen und stiften haben, welche ire furstliche gnaden, [wenn] one das eines zum fall komt, andern zu verleihen schuldig seint. Und neben dem, das ich gutlich darfur halte, beide hern seint mir mit allen gnaden genaigt, zu dem das ire gnaden y zu zeiten auch leute am kuniglichen hofe haben müssen, so ire und der iren sachen sollicitiern, treiben und furdern, als hab ich nit umbgehen mogen, e. e. dinstlich zu pitten, mit beiden hern zum fuglichsten undertheniglich und wie e. e. zu thun wol weis, als zu dem ich mein vertrauen in dieser und andren sachen stell, zu handlen, damit ire gnaden mich mit expectanzen auf nechstkunftige fellige lehen gnediglich versehen und mir solche gnade one iren und irer stifte nachteil widerfaren lassen wolten . . . Mit wenig Worten zu melden hab ich ein solch vertrauen und lieb zu e. e. gefast, das ich mich zu derselben in obberurter, auch andern sachen, so mir zu ehren und nutz geraichen, alles guts und nit weniger als zu meinem leiplichen vater getroste. Wil mich auch hiemit e. e. universaliter commendierte und ergeben haben. Und y ehe ich mochte ein wirklicher Swapp werden mit angehender expectanz und fellickait, y lieber mirs sein wurde. Cum bonis bonus, cum hereticis hereticus eris: Suevus et Saxo: ab aquilone omne malum. Ego abhorreo a patria. Sat sapienti. 20 25 30 35

Wie mich die sachen ansehen, so wird ku. mt. diesen reichstag nit besuchen. Und weis e. e. daneben als meinem lieben patron nit zu pergen, das ich in ku. mt. gescheft ein grossen schaden empfangen und einen schenkel nemlich den rechten durch 40

fall eines gauls ganz und gar enzwey geprochen und sunst ubel
 gefallen bin; lige noch under dem artz itzund in die siebende
 wochen; kan noch nit gehen, hab unseglichen smerzen erlitten.
 Das die herlichen gelerte leute am kay. camergericht so einen
 spottlichen abzug genomen¹⁾, ist sich hoch zu erparmen, davon mir
 5 doctor Stump, itzund regimentsher zu Inspruck, in dieser stunde
 noch lengs geschriben. Der almechtige got verlei seine gnade,
 das ir hern auf diesmal die sachen justiciam und religionem als
 duo connexa und inseparabilia bas bedenket, ne faciatis deum
 omnino iratum, qui non semper temporisabit. Wan gleich Gulich
 10 und Frankreich dardurch seint gezwungen oder gestraft worden,
 so mochte es doch die zeit nit alweg gut thun und am hauptstuck,
 das ist der Turk, wol felen und umslagen. Wil mich hiemit e. e.
 ad omnia servitia submittiert und ex animo commendiert haben.
 Die wel mich zu irem gefallen nach allem meinem vermügen
 15 unnachleslich geprauchten. Und sei e. e. got in gnaden bevholen,
 mit pit, mich zu berichten, ob kay. mt. irem gnedigen zusagen mit
 bezalung nachsetze; dan wie mich her Minsinger²⁾ bericht, befündt
 sich e. e. raitung ganz aufrichtig. Und wie sich der reichstag
 anlass, was guts zu hoffen sei. Die ku. mt. haben mit iren nider-
 20 osterreichischen erblanden getaglaistet; die bewilgen viermalhundert-
 tausent gulden. Trium regum fahet der lantag zu Prag an. So
 e. e. mir schreiben wil, gebe sie den prif dem hern doctor Giengern
 oder meinem bruder Nickel, so an kay. mt. hofe ist.

700. *Dr. Jacob Kessenring an Gerwig: Ankunft in Worms.*
 25 *Quartiere. Proposition. Der Kaiser. Die Beschwerden. Mengener*
Sache. Naves. — Worms, 1544 Dezember 26.

18, 114—115, Or.

E. gn. will ich in underthenikait nit bergen noch verhalten,
 das ich auf sonntag den 21. Decembris zu Wormbs glucklich
 30 ankomen bein. Der allmechtig sey gelobt. Und hab mich auf
 montag darnach ro. kay. may. comissarien³⁾ sampt ubergabung der

¹⁾ Da man sich auf dem Reichstag in Speier über die von den Protestanten verlangte Neubesetzung des Kammergerichts nicht hatte einigen können, blieb das Gericht seit Juni 1544 suspendiert; die Beisitzer verliessen zum grössten Teil die Stadt: R. Smend S. 160, 171.

²⁾ Vgl. Nr. 661.³

³⁾ Bischof von Augsburg, Graf Friedrich von Fürstenberg und Naves: Vgl. Nr. 698.

gwält in die menzische kanzley anzaigt und presentirt, welches von mir gnediglich angenommen worden, doch mit dem anhang, das sich die ro. kay. mt. der stend langsam zukunft zum höchsten beschwere, darauf ich e. g. entschuldigung und leibschwachait fúrgewendt¹⁾, so für gnugsam hinderung angenommen. Und ist 5 ain gross geschray allain uber e. g. gewesen, so ietzumal gestilt. Mein zukunft ist zu rechter zeit beschechen. Dann ich von meinem gn. herrn graven Friderichen verstanden, das die ro. kay. mt. wöll wissen haben, was für stend, och derselben potschaften, gegenwürtig, och abwesend syen, welches sy, die herrn commissarien, 10 irer may. zuschreiben müessen. Sovil fürgetragne proposition²⁾ belangt, bein ich gleichwol aus Leuckers³⁾ schreiben zu Thiefenbrún anfenglich in der eyl erschrocken, und derhalben dozumal für gút geacht, e. g. zu verreiten. So ich aber in erfahrung der sachen kommen und mich sollicher aigentlich erkundiget, ist es noch vil 15 zu frúe. Dann auf dieselbig noch kain reichsrat gehalten, in ansehung das der stend potschaften so in klainer anzal, das man die rât nit mag besetzen, darum die sachen bis zu ankunft merer stend, och derselben rât, aufgeschoben. Wie aber die kayserlich proposition gestalt, haben e. g. sampt ainem schreiben von kay. may. 20 an die stend aus disen zweyen copeyen⁴⁾ zu vernemen.

Der ro. kay. may. ankunft ist ganz ungewiss. Etlich vermainen, ir may. werden auf den 3. oder 4. Januarii hie ankommen. Etlich sagen, ir may. sey mit dem podagra beladen. Und das hat mir ain bot allgestern anzaigt, des ich wol kundschaft hab, er sey 25 ongevarlich vor 10 tagen zu Gent ausgeritten, da syen die kay. may. vast krank gewesen, podagra, derhalben man sy irer may. zukunft in ainem monat nit durft versechen⁵⁾. Auf sonntag verschinen syen kay. may. furir ankommen und haben für 3000 pferd allhie furirt, und ist beschwerlich umb e. g. herberg zugangen; aber ich 30 habs noch erhalten. E. gn. werden des platz halben lustig haben, aber sunst wirt es eng gnug sein; doch müss man sich beiden,

¹⁾ Kredenz Gs. für Kessenring an den Bischof von Augsburg: 15. Dezember: 18, 100.

²⁾ Vom 15. Dezember: Heidrich 2, 51—52.

³⁾ Oben Nr. 690.

⁴⁾ Fehlen. Die Proposition ist gedruckt bei A. Bezzenberger, *Berichte und Briefe des Rats und Gesandten Herzog Albrechts von Preussen, Ahasrerus von Brandt, I* (Königsberg 1904) S. 126.

⁵⁾ Tatsächlich ist es 16. Mai geworden: Heidrich 2, 83.

dann ich es nit waiss zu verbessern. Aus den ursachen haben
e. g. wol und gnugsam zu vernemen, das es noch zeit gnüg ist
e. g. zu verreiten des reichstags halber, das e. g. auch aus kayser-
licher proposition haben zu versteen. Derhalben mein rat, e. g. noch
5 diser zeit anheim zu pleiben, so lang bis ich e. g. bessern und ver-
stendigern bericht thun kan. Dann wa sich etwas beschwerlichs zu-
tragen oder in ander weg begeben würd, das ich achten möcht, e. g.
gegenwürtikait notwendig sein, will ich e. g. des zu berichten kain boten
sparen. Dann es vast theur allhie und bald etwas erspart mag werden.

10 Blâsin hab ich so lang behalten, bis ich möcht etwas erfahren
und der herberg gewiss were. Zudem ist mein bûb sampt dem
boten auch noch nit ankommen. Denselben boten will ich ain tag
oder zwen behalten und darnach e. g. dabey ouch schreiben.

E. g. bitt ich undertheniglich, sy well mir ain schamlot¹⁾ mit
15 füren lassen und e. g. wappen zuschicken, damit ich das hab
anzuschlachen. Dann ich versich mich ains langwirigen reichstags.

Leucker hat all supplicationes der beschwerden halb uber-
antwort, ist aber kaine von wegen meins gn. herrn von Kempten
vorhanden; wer gût, das fursechung beschehe. Und ist Leucker
20 angenommen, aber kommerlich. Dann wiewol die presentation auf
Leuckern vergriffen, ist doch der gwalt auf obervogt gestellt nit
revocirt. Und ist Leucker vor seiner presentation allhie gewest,
und wa noch mer beschwerden vor augen, mags e. g. Leuckern
zuschicken.

25 Und dann verners, gnediger herr, hab ich mit baiden burger-
maister zu Mengen auf e. g. bevelch gehandelt und die sach²⁾
dahin gebracht, das möcht etwas fruchtbars und erschiesslichs von
wegen meiner gnedigen herren der prelaten auf leidenliche mittel
ausgericht werden, wa sy der sachen genzlich und aigentlich bericht
30 weren, das sy zu geschechen wol leiden und gern sechen wolten,
wie ich das e. g. verhoff mündlich anzusaigen. Dann es sich nit
alles will lassen der feder bevelchen.

Den herren von Naves hab ich nit allhie befunden; er ist
ain tag vor meiner ankunft zu der ro. kay. mt. verritten.

85 **701.** *Gerwig an Bischof Johann von Konstanz: Die Helfer
in Ravensburg haben die Kapläne vor der weltlichen Obrigkeit*

¹⁾ (Wassergemusterter) feiner Rock, Talar.

²⁾ Vgl. Nr. 690.

verklagt in Sachen, die doch unmittelbar dem Bischof und seinem Vikar zustehen¹⁾. Dieweil dann one das zu Ravenspurg bey ainem rath die administration uber die gaistlichen güeter von tag zu tag ye lenger ye mer e. f. gn. jurisdiction zu beschwerlichem nachtail einreisst, zu welchem yetzt die helfer mit clag noch mer ursach 5 geben, wird der Bischof am besten eine Inhibition für beide Teile ausgehen lassen, aber ohne ihn, G., zu nennen. Die Kapläne sähen das Verbot gern. G. will die Inhibition insinuieren. — Weingarten, 1544 (montags nach dem hailigen cristag des angenden 45 jars) 10
Dezember 29.

Das herr Hercules Göldli in curia romana tods verschiden, ist ungezweifelt also der will gottes gewest, welcher den krieg zwischen unser am passten zu richten und zu vertragen gewisst; der wolle seiner und allen cristglöbigen seelen genedig und barmherzig sein. Amen. 15

Zürich W II 20, Or., (50).

702. Kessenring an Gerwig: Vom Reichstag: Der erste Reichsrat. Türkennot. Gemeiner Pfennig. Ksrl. Proposition. Der

¹⁾ Gerwig und Johann Geldrich, Pfarrer zu Cappel, Dekan des Kapitels Teuringen, an Bischof Johann von Konstanz: Haben als bischöfliche Kommissäre die Helfer und Kapläne von Ravensburg zitiert und verhört und schlagen zur Beilegung des Streites vor: 1. Da der Anschlag des Kornes und Habers gleichmässig und niemand zu Nachteil gemacht ist, wie die Procuratores, denen solches von Amts wegen zusteht, unter Eid erklären, und da die gefarlichkeit diser raitung und anschlags dermassen bey weitem so gross und beschwärllich nit befunden, inmassen von den helfern angezogen, so soll es dabei bleiben und niemand den anderen schmdhen. 2. Korn und Haber sollen alle Jahre aufgeschüttet und zu jeder Cotember (Quatember) den Kaplänen und Helfern ihr Anteil an Korn und Haber, nicht an Geld gegeben werden. 3. Eier, Hühner, Hennen und das Roggen-geld, die bisher nicht in die Rechnung kamen, sollen ebenfalls verrechnet, aber dagegen den procuratoribus und ainem yeden caplon, so zu verrichtung gemainer bruederschaft spenn, irrungen und gescheften ausgeschickt oder in ander weg gebraucht, aus der fabrich oder gemainen aerario (den sy truncen nennen) not-turftige zerung und für sein versaumnús, müeh und arbeit zimliche belonung gegeben wurd. 4. Bedunkt uns nit unratsam, das ain helfer, der wochner ist, des seelambts und derselbigen neglients (doch allain sover er in seinem studio zu verkundung gottes wort anhaimsch bleibt) erlassen. Da aber er, der wochner, in solchem vorlessig und usserhalb seines studiums in zechen, auf der gassen oder anderswa befunden, das er alsdann in der neglients billich sölle begriffen und notiert werden. Bisher haben Kapläne und Helfer zum Schaden der Bruder-schaftsfabrik die Neglients geteilt; das soll verboten werden; alle Neglients gehört in den gemeinen Truncus: 1545 Januar 22: Zürich W II 20, Or.

Kaiser. Gs. Herberge. Der Herr von Augsburg ist Kardinal geworden. Neues Konzilsausschreiben. Leucker und die neuen Anschläge. Gs. Reise. Naves. — Worms, 1545 Januar 4.

18, 149—151, Or.

... Auf das schreiben, so ich e. g. jüngst bey Blasy Schmid
 5 gethon, will ich e. g. weiter undertheniger mainung nit bergen, das
 auf die kayserlich proposition, so ich e. g. auch zugeschickt, am
 andern Januarii der erst reichsrath gehalten worden, aber kain
 furst, sunder derselben potschaften, gleichwol in zimlicher anzal,
 verhanden gewesen. Und haben anfenglich der herr von
 10 Madrutsch¹⁾ neue zeitung des Turken halb furgetragen²⁾, das
 derselbig in dem anzug auf Ungern und alsbald mit unmensch-
 licher anzal volks sterker dann noch nie anzogen sey, mit beger,
 die sachen zu furdern; dann ain stund zu lang sey; und wa nit
 bey zeit darzu gethan, werden die österreichischen land zu Ungern
 15 auf dis jar eingebüesset werden. Aber wie breuchlich, hat man
 das mer zu oren dann zu herzen gefasset.

Demnach den gmainen pfening betreffend haben sich aller
 stend botschaften im furstenrat gehorsam erzaigt. Der merer thail
 ist urputig, ir urkund und recognition einbringung des gmainen
 20 pfenings furzulegen. Die andern syen im werk und wellen sich in
 kürze dem speyrischen abschid gemess ouch erzaigen. Den dritten
 ist bevolchen, irn fursten und herren zuzuschreiben, sich vor
 nachthail und straf in jüngst speyrischem abschid begriffen zu
 verhúeten. Und darum, wa e. g. und ander mein gnedig herren
 25 den gmainen pfening noch diser zeit nit eingebracht, wirt not-
 wendig sein, solchs furderlich zu beschechen, und wa e. g. noch
 diser zeit nit verreiten, mir deshalb recognitions und urkunden zu
 uberschieken³⁾, mich darnach haben zu halten. Das wellen e. g.
 meinem gnedigen herren von Kempten und andern mein gnedig
 30 herren die prelaten zu wissen thun. Dann ich im reichsrat fur-
 gewendt, mein gnedig herren, die prelaten, einbringung halb des

¹⁾ Österreichischer Hofmeister.

²⁾ Vgl. Heidrich 2, 53.

³⁾ Marx Ziegler, Priester, Kaplan und Schulmeister im Gotteshaus Weingarten, Hans Käm, Oberamtmann, und Jerg Spohn, Ammann daselbst, als Gerwigs verordnete Obereinnehmer beurkunden, dass bei der Erhebung des gemeinen Pfennigs in den Gotteshausgerichten getreulich und vollkommen nach dem jüngsten speierer Abschied verfahren wurde. Siegel Käms: 1544 Dezember 9: 18, 89, Gs. K. 41, 197, Or.

gmainen pfenings ouch im werk sein, in dem sych ir gnaden gehorsamlich erzaigen werden.

Sovil dann die artichel in kayserlicher proposition belangt, davon ist ouch geredt, aber nicht verglichen. Dann man in unserm rat fur gut angesehen, durch ausschütz ain artichel nach dem andern abzuhandlen. So wellen die churfurstlichen rât die sachen an der session, stym und stand anheben, welches allain ain verlengerung und verzug ist, dieweil solch irrungen allain zu der kay. may. standen. Syen also unverglichen von ainandern geschaiden¹⁾. Besorg abermal in acht tagen kain reichsrat zu haben, und haben doch die kayserlichen commissarien anzaigen lassen, das die kay. may. kurzum welle die artichel vor ir may. ankunft beratschlagt haben. Aber ich kan nit erachten, das fruchtbarlich etwas vor ir may. zukunft ausgericht noch endlich beschlossen werd. Wo es aber geschechen solt, das man die handlungen und proponirten artichel ernstlich furnemen wolt, môcht e. g. gegenwürtikait nit schâdlich sein. Dann e. g. wol môcht etwas verhúeten, insonderhait so mer dann ain ausschutz gemacht sôlt werden. Môcht auch vast wol leiden und gern sechen, das mir e. g. danocht in irem abwesen ain instruction auf die proponirten artichel zugesandt hett, mich darnach haben zu richten. Wiewol ich mit andern zustimmen müss und guter massen waiss, auf welche seiten ich mich halten sôll, noch danocht haben mein gn. herr von Kempten ain stritt der session halb mit den Johanniter, dero mir nit bewist, derhalben mir vonnöten sein will, bericht zu empfachen, wa die session furgenommen, wie ich mich halten sôll, in dem fall nicht zu begeben.

Der ro. kay. may. ankunft ist noch ungewiss; waist niemand davon zu sagen. Ir may. soll den 27. Decembris noch zu Jengt² gewest sein, und ist vor liechtmes noch kain hoffnung, derhalben ich e. g. noch nit rat, zu verreiten kay. may. halber.

E. gn. hauswirt beschwárt sich zum höchsten e. g. langsamen zukunft; dann er das haus vor funf wochen verleichen und ain nutz daraus haben mugen; hab gnug an im zu halten; gib doch die trostung, e. g. werde seins nachtails nit begeren. Und ist warlich billich, das ime an dem ort ain will gemacht werd, dann er vil um das haus angesúcht wirt; und wo ich nit, hett ers so lang nit lassen warten. Doch ist besser, sich mit ime zu vertragen,

¹⁾ *Heidrich 2, 53f.*

²⁾ *Gent.*

dann das haus vergebentlich zu besitzen. E. gn. wellen mir deshalb beschaid zuschreiben, wes ich ine mug vertrösten.

Newer zeitung waiss ich e. g. nit zu verstendigen, dann das m. gn. herren von Augspurg auf sonntag innocentum ¹⁾ post zu-
 5 kommen, das sein furstl. gn. zu cardinal angenommen, und am newen jars abend post vespervas ist seiner f. g. das cardinalhutlin in ecclesia in der sacristey aufgesetzt worden cum solennitate, qua decet, alda ich sampt den andern der gaistlichen botschaften gegenwürtig gewesen mit glückwünschung anstatt meiner gn. herren
 10 der prelaten. Circumcisionis ²⁾ haben uns sein f. g. zu gast gehalten.

Romanus pontifex haben abermal ain concilium gen Trient ad quartam dominicam in quadragesima ³⁾ ausgeschriben.

Leucker hat mir anzaigt, das er e. g. gern in etlich articel
 15 rat haben welt und die mir doch nit eröffnet. Hab ime bevolchen, e. g. das zu schreiben. Der anschleg halb wirt streng gehandelt, kan mich aber doch auch kains austrags versehen. Wo e. gn. und ander mein gnedig herren weiter beschwerden hetten furzubringen, mag nochmaln schriftlich geschehen. Dann ich danocht
 20 sovil vermerkt, das etlich supplicationes zu gmain und mer ad speciem muess gangen werden. Dann die rechten katzen zu den anschlegen verordnet. Besorg (gegen e. gn. in trauwen vermelt) Leucker sey schlecht gnug und werd vast uber die gaistlichen geen, wa nit mit der zeit einsehen geschicht.

25 Und in summa wiewol m. gn. herr von Augspurg ain sonder verlangen nach uwer gnaden haben, wie dann ir f. g. mich deshalb selbs angesprochen und vermainen, das e. g. als der erfaren by den furstlichen gesandten wol môcht frucht schaffen, welcher mainung m. h. graf Friderich ouch ist, so kan ich doch nit
 30 erachten, wie die sachen geschaffen und sich ansechen lassen und dann e. g. bevelch nach, das e. g. nochmaln zu verreiten sey bis auf weitem meinen bericht, den e. g. ich in kurze verhoff zu thun, in ansehung das ich nit glauben kan, das wir uns vor der kay. may. ankunfft vergleichen oder endlich entschliessen. Und ob
 35 das gleichwol geschehe, wúrd es churfürsten und fursten, so auch ankommen werden, müessen referirt und darnach endlich beschlossen werden, welches erst nach kay. may. ankunfft geschehen wirdet.

¹⁾ 28. Dezember.

²⁾ 1. Januar.

³⁾ 15. März.

Dann noch kain furst one m. g. h. von Augspurg gegenwürtig. Hör auch nit ainichen auf dem weg sein. Wa sich aber begeben würd, das die sachen der proposition ernstlich furhand genommen, och die kay. may. in kúrze ankommen sôlt, will ich das e. g. wa nit by vergebenlicher doch by aigner botschaft zeit gnug versten- 5 digen und in dem mein máglichsten fleiss fürwenden.

Der herr von Naves ist noch diser zeit nit widerum ankommen, der zuversicht, er werd newe zeitung mit ime bringen.

703. *Kessenring an Gerwig:* Seit dem Schreiben vom 4. Januar, das der Bote von Überlingen mitnahm, haben sich die 10 fürstlichen Gesandten am 7. Januar der Proposition halb dahin verglichen, dass die Artikel von der Unterhaltung des Kammergerichts und betreffend Session, Stimme und Stand bis zur Ankunft des Kaisers verschoben werden sollen. Für die Beratungen über die Münze ist am 10. Januar ein Ausschuss gebildet worden¹⁾. Obwohl 15 er davon nichts versteht, hat er nicht unterlassen, mit Rücksicht auf Stimme und Session in den Ausschuss einzutreten. Ob G. nicht alte Bedenken und Ratschläge in der Münzsache habe.

Die österreichischen Gesandten haben durch Urkunden die Stärke des Türken in Ungarn dargetan, und was der König im 20 Jahre 44 an Besatzungen daselbst liegen hatte; aber es wirt laider wenig geacht; schickt Kopien²⁾. Am 11. Januar ist Post vom Kaiser gekommen; legt Kopie bei³⁾. Die Ankunft ist noch ganz ungewiss. Vom Hofgesind ist noch niemand da, und von den Kurfürsten und Fürsten auch niemand persönlich. Wenn der Türkenzug 25 nicht so höchlich ronnöten, würde wohl nicht viel auf dem Reichstag gehandelt werden. G. braucht vorerst nicht zu reisen. Die ksrl. Kommissarien haben Privatschreiben mit dem Befehl, die Säumigen wegen des gemeinen Pfennigs zu mahnen. Die Verordneten für die Ringerung der Anschläge arbeiten fleissig. Heute wurde Graf 30 Friedrich verhandelt. Die Prälaten sollten besser vorsorgen. Wenn der Herr von Kempten seine Beschwerden nicht bei Zeiten vorbringt, wird sein Anschlag sicher erhöht. Der Säumige muss den Schaden tragen, insbesondere bei den Geistlichen. Der Vogt von der

¹⁾ *Heidrich* 2, 53 f.

²⁾ 5, 288 (?) und 18, 141.

³⁾ Fehlt.

*Reichenau*¹⁾ sagt ihm, dass er Befehl habe, diejenigen, welche die Hilfe der Geistlichen zur Defension nicht haben folgen lassen, vor den Ständen des Reiches zu verklagen; was er tun solle.

Newer zeitung waiss ich sonst e. g. nit zu schreiben, dann
 5 das bey uns ain gewiss geschray, das die ro. kay. may. 4000 Spanier
 und 300 pferd in Ungern zu füeren angenommen. Ist die sag, sie
 ziechen durch Lutheringen und wellen den weg durch ko. may.
 vier Rhein-stett²⁾ nemen, dadurch sey ouch in unser landsart
 kommen möchten. Dieweil aber dieselbigen ain unerhörte, un-
 10 menschliche tyranny gebrauchen, und wa inen nit fürkommen,
 alles zerreißen und zerschleifen, hab ich das e. g. unanzaigt nit
 wellen lassen, sich davor im fall der notturft haben zu verhüeten,
 mit vernem underthenigem anzaigen, so der furzug zu Weingarten
 geschechen, das e. g. mein hausfrawen und kinder welt gen
 15 Ravenspurg in e. g. behausung kommen lassen, grösser gewalt für-
 kommen. Dann die sag, das sey in Lutheringen mit blindern,
 weib und kindern ganz ubel hausen, ouch ain türkischen gwalt
 treiben. — Worms, 1545 Januar 15.

G. möge für die Münz- und Polizeiverhandlungen die alten
 20 Abschiede und Reichsordnungen mitbringen. Der Herr von Naves
 ist noch nicht wieder angekommen. Für die Ringerung sind die
 Stände in Klassen geteilt, von denen die eine nach der andern
 durchgenommen wird. Schickt den Plan³⁾. Demnach wäre es
 Zeit für Beschwerden und Erklärungen. Michel Finker von Konstanz
 25 ist gestern zu Fuss angekommen; er will sich in seiner Weise viel
 Zusagens berühen, G. werde in 6 Tagen ankommen. Wundert sich;
 G. soll warten. Possem quidem scribere brevius sed obscurius. Der
 fürstenbergische Kanzler hat von seinem Herrn mehr als 100 fl.
 empfangen, aber Leucker nur 32 fl. in Gold daron gegeben; der
 30 will jetzt von den Prälaten und Herren Geld. Leucker hat die
 Klassen vor ihm verborgen, er hat sie aber sonst zu bekommen
 gewusst. — Januar 16.

18, 167—170, Or.

704. Gerwig an die ksrl. Kommissäre und die verordneten
 35 Kreisräte: Klagt über den übermässigen Reichsanschlag seines

¹⁾ Paul Appenzhofer, bischöflich konstanzer Vogt und Delegierter in Worms. Zur Sache oben Nr. 696.

²⁾ Breisach, Rheinfelden, Säckingen, Waldshut.

³⁾ Liegt nicht bei.

Gotteshauses. Früher haben seine sämtlichen Untertanen nur nach Weingarten gesteuert. Seit seinem letzten Vorgänger Abt Hartmann sind die in der Landvogtei, welchs dann die grösst und mayst manschaft ist, so mein gotzhaus hat, abgedrungen und Steuer und Reise vom Landvogt eingezogen worden, so dass er nur mehr den 5 dritten Teil von früher belegen kann. Dazu hat Weingarten jährlich über 3000 fl. Zinse und Leibgedinge zu leisten und kann nicht einmal mit ebensoviel jährlicher Geldgült rechnen. Kann das alles beschwören. Bittet um Ringerung wenigstens um die Hälfte. Auch dann wird er gegen andere noch zu hoch angeschlagen sein¹⁾. 10

41, 201, A.,ingebracht auf den 20. Januarii anno 1545.

705. *Kessenring an Gerwig: Warum denn der Herr von Kempten keine Beschwerde schicke. Der von Kaltental sagte ihm gestern, dass Kempten am Montag (19. Januar) im Rat vorgenommen worden sei, und da keine Supplikation vorlag, sei die Sache auf 15 5 oder 6 Tage verschoben. G. soll durch eilenden Boten Kempten benachrichtigen lassen. Vielleicht kann er Aufschub erlangen, bis eine Supplikation kommt; andernfalls ist eine Beschwerde auf nicht wenige 1000 fl. sicher. Leucker hat ihm davon nichts gesagt und nichts von sich aus getan, so dass es nun reichlich spät ist. 20*

Des Kaisers Ankunft ist ungewisser denn je; vor Fasnacht ist er nicht zu erwarten. Inconstans rumor, ir may. syen mit dem kunig von Engeland höchlich unainig und haben den Engenlesern all ir hab und güter zu Berg am Sand und Antorf verarrestirn lassen, dagegen Engeland etlich schiff auf dem mer nidergelegt²⁾. 25 Und ist der frid mit Frankreich auch noch nit gewiss und confirmirt³⁾, auch wie ich hör nit zum besten auf unser seiten.

¹⁾ Da der Bitte nicht entsprochen wird, erneuert er sein Anbringen an König, Fürsten und Stände: Wenn die Kreisverordneten meinen, dass die Anschläge nicht von den Untertanen, sondern vom Gotteshaus zu leisten seien, so entspricht das nicht der gemeinen Voraussetzung und nicht dem Vermögen des Klosters, dessen Einkommen so ganz geringfügig. Es sind Anschläge von Prälaten und Ständen geringert worden, die das merum imperium, Stock und Galgen haben und alle Untertanen besteuern können und viel weniger sonst belastet sind: 41, 209, o. D.

²⁾ Soweit kam's nicht. Wohl aber hat man in Karls V. Umgebung während und nach den Friedens-Verhandlungen zu Crespy (September 1544) mit englischen Feindseligkeiten gerechnet, da Heinrich VIII. den Franzosen Boulogne nicht wieder herausgeben wollte: Granvellas Mémoire in den Papiers d'état 3, 28 f. Sepulveda XXIV c. 39. M. Brosch, Geschichte von England 6 (Gotha 1890), 363.

³⁾ Die Exekution machte Schwierigkeiten und bedurfte noch verschiedener Konferenzen: Granvellas Papiers d'état 3, 33 ff., 67 ff.

Die Reichshandlungen stecken in der Münze. Der Ausschuss arbeitet täglich daran; besorg aber kains endlichen austrags. Bittet um Instruktion. Wenn sonst Ernstliches vorgenommen und die Ringerung beschlossen oder die Verordneten gehört würden, wäre
5 Gs. Anwesenheit notwendig.

Die Wormser besorgen, der Reichstag werde verschoben oder doch kurz dauern; es scheint so. Der Kaiser soll nicht sonders krank aber mit Geschäften überladen sein, so dass er kaum wird kommen können. — Worms, 1545 Januar 21.

10 18, 176—177, Or.

706. Kessenring an Gerwig: Am 21. Januar¹⁾ um 9 Uhr haben die ksrl. Kommissäre die Stände und Botschaften zusammenberufen und mitgeteilt, dass der Kaiser am 15. Januar von Gent aufzubrechen vorhatte und ende des Monats oder anfangs Februar
15 in Worms ankommen wolle, und dass bis dahin die Stände persönlich sich einfinden sollen. In einem zweiten Schreiben des Bischofs von Arras, das mitgeteilt wurde, war berichtet, dass Mt. am 15. von Gent abgereist sei. G. wird also sich rüsten müssen, wenn er einige Tage vor dem Kaiser eintreffen will. Wird ihm noch schreiben, wenn
20 Mt. in Köln anlangt.

Neue Zeitungen, doch gib ich das nit warhaftiglich anderst, dann wie es mir gesagt, das der konig von Frankreich soll den konig von Engeland wider kay. may. aufweiglen und deshalb zugeschriben haben, welches schreiben vom konig von Engeland
25 kay. may. zugeschickt worden sein soll. Das geb ain anzaigung, das der friden nit langwierig sein würd, wie man dann auch will sagen, das sollicher noch nit bekreftiget. Der konig von Engeland soll etlich schiff und galeen, so aus Braband in Frankreich schiffen wellen, erlegt haben, dagegen die kay. may. all der Engeleser war,
30 hab und güter im Niderland zu Berg am Sand und Antorf verlegt²⁾.

21. Januarii ist graf Ego von Furstenberg aus Frankreich allher kommen, und ligt graf Wilhelm noch gefangen³⁾, sunst frisch; mûs zu erledigung 30 000 kronen geben.

¹⁾ Heidrich 2, 54. Das kaiserliche Schreiben aus Gent, 5. Januar: 18, 160.

²⁾ Vgl. Nr. 705.

³⁾ Zimmerische Chronik 3, 419f.

Die Francosen halten auch nit vil vom friden. Es haben der kunig von Frankreich viceroy 80 000 kronen und dem Granvellen ain ganze herrschaft geschenkt ¹⁾. — *Worms, 1545 Januar 23.*

18, 186/7, Or.

707. *Das Regiment zu Innsbruck an Gerwig: Ersucht, die Konkubinen der Mönche aus dem Kloster zu schaffen.* — 1545 Januar 28²⁾. 5

Schwabenbücher III, 342.

Die ro. ko. mt. . . . haben in bedenkung der erschrockenlichen leuf ernstlich mandata zu abstellung des eebruchs, uneelichen beisitz und ander ergerlicher laster halben, wie euch ungezweifelt unverborgen, in alle ir mt. osterreichischen landen ausgeen lassen ³⁾, darauf ir mt. landvógt und amptleut gegen den uberfarern handeln, auch die uneelichen von ainandren verweisen. Dieweil dann aus demselben allerlay nachred erfolgt, das die gaistlichen nichtz dest minder in irm ergerlichen leben verharren, so sind wir verursacht worden, deren priester halb, so in der landvogtei Schwaben in offem ergerlichem leben bei iren concubinen sitzen, umb abstellung desselben unserm gnedigen herrn von Costanz zu schreiben, ain solliches abzustellen. Dieweil wir dann neben demselben auch bericht sind, das etlich ewre conventbrüder mit den frawenbilder nit wenig ergerlichs leben füeren sollen, dieselben iren freien offengang, wonung und wesen, wie wir bricht sein, bei inen haben, dardurch menglichem ergernus geben würdet, davon nit allain die gestraften, sonder auch ander, so ain solliches sehen, allerlay red geprauchen, demnach in namen hochermelter ro. ko. mt. an euch unser ansuchen ist, ir wollend dises bey ewern conventbrüder abstellen, damit sy ir wesen und verpflichten gaistlichen stand zu besserung schicken, dardurch die weltlich oberkait⁴⁾ nit ursach

¹⁾ *Henne 8, 197 weiss von Gratifikationen Karls V. für die französischen Unterhändler in mässigen Grenzen, 3000—500 Gold-fl. So wird es von der andern Seite für Ferrante Gonzaga und Granvella auch gehalten worden sein.*

²⁾ *Benützt von Bossert in Theologische Studien aus Württemberg 7 (1886) S. 40.*

³⁾ *Vgl. S. 481 Anm.*

⁴⁾ *Die Regierung macht davon auch dem Landvogt Laubenbergy Mitteilung; was uns hierauf begegnet, wollen wir euch hernach zuschreiben und wes ir euch halten sollet berichten: 29. Januar: ebd. 340.*

habe, gegen denselben verdecktlichen frauen zu handeln. Das haben wir euch zur warnung wollen anzaigen.

708. Gerwig an Cochläus: Dankt für die Widmung der „Verteidigung des Priestertums und Messopfers“. — Weingarten, 5 1545 Januar 28.

18, 198, K.

Salutem et animum ad quidvis obsequii propensissimum. Optime Cochlee, domine et amice observandissime. Cum jam accinctus eram itineri Vurmatiam versus, ecce tue littere una cum
 10 defensione tua de sacerdotio et sacrificio nove legis contra Musculi contionatoris augustani sermones mihi dedicata¹⁾ cum quibusdam etiam appendicibus per presentium latorem advolarunt, quibus obiter et quasi per transennam dumtaxat visis admodum grato animo accepisse ingentique me gaudio exhilarasse ne dubites,
 15 et quo penitus introspexero, hoc magis mihi placet, tum quia id tragicis istis precipue et plane comiserandis temporibus sumopere sit necessarium, tum quia eiusmodi tue lucubrationes, ut sunt validissimis argumentis atque erratorum confutationibus mira eruditione plenae, ita pura catholica veritate sinceraque evangelica
 20 mansuetudine et pietate undique scateant. Utinam tui similes plures haberet ecclesia Cochleos. Non dubitarem fore ut hoc fidei negotium brevi in letam exiret catastrophem, si modo agnosceremus nostra comissa, inclamaremus domini misericordiam et non sibi quisque blandiretur et alius in alium culpam reijceret. Atqui non usque adeo
 25 desperandum. Dominus adhuc vivit et procul dubio non sinet naviculam suam obrui fluctibus, utcumque fremit hoc mare. Pro munificentia dedicationis tue habeo gratiam quam possum maximam. Proinde scito me probe scire, quantopere debeam tuo isto in me animo, declaraturum officia tanta non prorsus penes hominem
 30 ingratum et immemorem esse deposita, si quando sese dederit oportunitas, enitarque pro viribus, ut si grati nomen non possum assequi, saltem ingrati hominis notam videar effugisse. Et quacunque in re tibi me posse prodesse arbitraris, de me aequae atque explore fidei amico omnia tibi polliceri potes. Christus optimus maximus
 35 et nobis incolumem quam diutissime servet. Bene vale.

¹⁾ Sacerdotii ac sacrificii novae legis defensio adversus Wolfgangi Musculi Augustae concionantis arrosiones: *M. Spahn, Joh. Cochläus (Berlin 1898) S. 364 Nr. 151. Obiger Brief bei Hess S. 224 f.*

709. *Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Hätte gewünscht, dass G. selbst nach Worms gegangen wäre, namentlich seitdem er weiss, dass der deputierte Kreisrat Leugger von Tettnang zu diser expedicion etwas zu gering und der sachen, wie dann unserhalb von sondern noten, zu klainfieg und unverstendig. Wenn G. auch 5 in den Kreisrat nicht zugelassen würde, so könnte er doch Leugger unterweisen. Hat Dr. Jacob Kessenring einen neuen Bericht seiner Beschwerden wegen geschickt, wahrheitsgetreu auf Ehre und Eid. Würde einen Aufschlag seiner Anlage nicht annehmen können. Der von Kaltenthal ist ebenfalls angewiesen, fleissig aufzumerken. Bittet, an 10 Dr. Jacob zu schreiben. Spräche gern noch persönlich mit G., kann aber Geschäfte halb nicht von Kempten weg. G. soll sehen, dass die Prälaten in den Reichssachen nicht benachteiligt werden. Hat gestern aus den Niederlanden und Nürnberg gehört, dass der Kaiser den Arrest über die englischen Güter aufgehoben, und der König von 15 England die Schiffe und Galeen herausgegeben habe. — Kempten, 1545 Januar 30.*

18, 199, Or.

710. *Kessenring an Gerwig: Der Kaiser will zum Reichstag kommen. G. möge sich für den Weg bereit halten. Erhöhung der 20 Anschläge. Die Protestanten wachen. Münzsache. — Worms, 1545 Januar 31.*

17, 295—296, Or.

Rô. kay. may. commissarien [haben] der stend potschaften auf mitwoch vor dato den 28. Januarii ¹⁾ zusammen berúefen lassen und 25 denselben furgehalten, wie die kay. may. doctor Lucas Landstrass (so anderer sachen halb zu hof im Niderland gewesen) mit ainem credenz an die stend und der abwesenden rât und potschaften sampt mündlichem bevelch abgevertiget, mit begern, dieselbigen credenz zu verlesen und gedachten d. Lucassen darauf zu verhören, 30 welches beschehen, und ist das credenz zu Brüssel den 18. Januarii gegeben. Nach verlesung des credenz hat d. Lucas mündlich fürgezaigt, wie sich der ro. kay. may. leibs schwachait aus gnaden des allmechtigen sich zu zimlicher guter besserung geschickt hab, derhalben ier may. endlich und gewisslich fürnemen, vor ausgang 35

¹⁾ Vgl. *Heidrich* 2, 54f.

des monats Januarii sich von Brussel zu erheben und allher gen Wormbs furderlich zu verrücken. Daran wellen sich ir may. kain gescheft, es sey gegenwürtig oder kunftig, weder irren noch hindern lassen, mit begern, die stend und der abwesenden potschaften
 5 wellen irer may. zukunft mit gedult erwarten. Und wa ain ander geschray dem zuwider erstunde, demselben sollen die stend kain glouben geben, wiewol ir may. in sorgen standen, wenig stend aigner person gegenwürtig zu finden. Und ist das ongevarlich d. Lucassen fürtrag gewesen, aber wenig ansehens gehabt, sunder
 10 hat man allain das gespött daraus gemacht. Nachvolgends auf donnstag vor dato hat vil gedachter d. Lucas mit mir geessen (der e. g. sein dienst und vil gütz anzaigen lest). Da hab ich ine in sonderm vertrawen angesprochen, quid de caesaris adventu sentiat, wann ich e. g. beschreiben soll. Darauf dis antwurt gefallen: was
 15 er fürgehalten, hab er aigentlichen bevelch gehabt, und halt er dafür, das die kay. may. eher allhie ankomen werd, dann niemands achten well. Doch múg ich e. g. beschreibung halb verziechen, bis ir may. gen Cöln komen. Des will ich meinem vorigen schreiben nach gewarten. Doch will ich e. g. aus wolmainendem gemüet zu
 20 bedenken geben, das nit unratsam möcht sein, ob sich gleichwol e. g. hett auf den weg gemacht, auf der herren fasnacht¹⁾ allhie zu sein. Dann obgleich e. g. etlich tag vor der kay. may. allhie weren, wúrd e. g. in causa monasterii²⁾ dester mer glimpf und und frucht geben. Wellen die kay. may. ie auf disen reichstag
 25 komen, und soll etwas ausgericht werden, so kunden e. g. nit mer zu frúe kommen, zu dem das ringerung der anschleg nach bey dem end und relation der verordneten furgenomen werden möcht. Ich wolt gern e. g. verschonen als vil múglich, wolt auch danocht gern das allerglimpfst gesucht und das nicht verabsumpt wurd, das auch
 30 e. g. nur ain tag oder zwen vor der kay. may. allhie weren, wen ich das nun wiste zu betreffen. E. g. verreiten och nit. Si quid certi de adventu imperatoris rescivero, faciam p. v. certiores iuxta praescripta proprio nuncio. Es will danocht das geschray erschellen, das ir kay. may. uber 14 tag nit werd ausbleiben.

35 Mein g. furst und herr von Kempten ist gewisslich gehöchert (ut ex aliis intelligo), aber wievil, mag ich nit wissen. Die grafen und herren haben Leuckern aber 32 fl. gegeben.

¹⁾ 15. Februar.²⁾ In der Ringerungssache.

Protestantes seyen in ernstlichen räten. Diligenter vigilant, nos vero stertendo tabescimus. Syen auch verfast, ire beysitzer laut speyrischen abschids zu presentiren.

An der munzhandlung syen wir ouch emsig. Gott well, das es wol gerat. 5

Fincker hat das mer ausgeworfen, e. g. und der kayser syen ime zu lang aus; cost ine etlich tausend gangfisch.

711. *Hans Conrad von Bodman an seinen Schwager Gerwig: Schickt nach Verabredung seinen Bruder Kaspar, den G. an einen Hof bringen soll, wo er lernen und vieles sehen könnte, am liebsten 10 zum Herzog von Jülich, der dann für ander fürsten mit ordnung der hofhaltung berüempt. — Überlingen, 1545 Januar 31.*

18, 201, Or.

712. *[Kessenring an Gerwig]: Schickt kaiserliche Mandate, welche ihm gestern von dem Gesandten der schwäbischen Kreisfürsten 15 Konstanz und Württemberg übergeben wurden, zur Mitteilung an die Prälatten. Darnach kommt der Kaiser noch nicht, trotz aller Zusagen. Es heisst, er wolle Granvella her verordnen. Wo das geschieht, wirt dem reichstag bald der boden aus sein, dann der stend potschaften des wartens vast unlustig, etlich auch vorhabens, 20 widerum zu verreiten. Ursach, warum kay. may. allhie nit ankommen mögen, soll sein (doch wais ich das anderst nit, dann wie ichs ungefar gehört), das der kúnig von Frankreich tödtlich schwach und krank sein soll, und wa der sterben, ist der delphin vorhabens, den friden mit kay. may. nit anzunemen noch zu 25 bekreftigen, wie er sich dan anfenglich des auch gewidert haben soll¹⁾, und besorgt man ain newe pundnus mit dem Türken. Der Turk lest sich zu Wien²⁾ sechen und soll das etlich mal berennen lassen haben. Es syen erschrockenlich löuf. Ob es so ratsam für G. ist, zu verreiten, mag er selbst erwägen. Ich versich mich kainer 30 besunder endlichen handlung disen reichstag, dann das man den kriegszug beratschlagen werd, damit man das gelt von uns bring, deinde posterior error pejor erit priore.*

¹⁾ Henne 8, 198f. Egelhaaf 2, 436.

²⁾ Falsche Gerüchte? Die Türken sind 1544 nicht über die österreichische Grenze gekommen: Jorga 3, 26ff. Vgl. Nr. 714.

Leucker sagte ihm heute, dass die Verordneten für Ringerung der Anschläge fast fertig seien. Von den Prälaten seien etliche mehr beschwert als vorher, andere seien beim alten Anschlag geblieben, etliche geringert. Im Namen der Beschwerten hat Leucker auf
 5 seinen Rat sogleich protestiert, damit nichts begeben werde und die Prälaten vermöge des jüngsten speierischen Abschieds dagegen vorgehen können. Er selbst hat sich dem Protest nicht angeschlossen, da er nicht weiss, welcher Prälat gesteigert oder geringert ist. Glaubt nicht, dass die Sache zu Ende gedeiht.

10 17, 490/1, am Schluss unvollständig, ohne Unterschrift und Adresse; Kessenrings Hand. Vom Missiven-Registrator irrig zum 8. Februar 1544 eingereiht.

713. Kessenring an Gerwig: Der ausschutz der münz halb hat relation gethan und ain kayserlich mandat der münz halb ge-
 15 macht sampt ainem munzbuchlin, ist geschriben, und wirt meins erachtens da stecken und pleiben. Jetzt syen wir in der pollice. Wirt ains on das ander ausgericht. Es ist allain ain schein, quasi vel aliquid videamur fecisse. — Worms, 1545 Februar 8.

18, 140, Or.

20 714. Kessenring an Gerwig: Granvella, Naves, Viglius¹⁾, Obernburger²⁾ sollen in ungefähr 8 Tagen ankommen. Von den Fürsten ist noch niemand anwesend. Etliche Botschaften sind oerritten.

Am Aschermittwoch³⁾ war er vom Herrn von Madrutsch und
 25 Dr. Gienger zitiert, die ihm namens des Königs die Türkennot darlegten: wie die anno 43 bewilligte Hülfe nicht vollständig geleistet worden und Mt. dadurch in grossen Schaden gekommen sei, da sie trotzdem 40 000 Mann zu Ross und Fuss angenommen und unterhalten habe, wofür sie über 60 000 fl. mit schwerem Interesse auf-
 30 nehmen musste. Dadurch habe der König den Türken aufgehalten und grösseren Schaden vom Reich abgewehrt. Nun möchte Mt. die

¹⁾ Dr. Viglius van Zwichem, 1535—1537 Beisitzer des Kammergerichts in Speier, dann Mitglied des kaiserlichen geheimen Rats in Brüssel: Drußfel, Des V. c. Z. Tagebuch Einl. Smend S. 168 ff.

²⁾ Kgl. Rat.

³⁾ 18. Februar.

Summe tilgen, dieweil ir may. gemachel darum verschriben und obligirt syen. Man erwarte darum Bezahlung der Rückstände, und dafür habe Ferdinand von Walther von Habsberg, gewesenem Reichspfennigmeister, sich einen Auszug der Register übergeben lassen. Soweit das die Prälaten angeht, haben die beiden ihm den Auszug 5 mitgeteilt, den er anzunehmen sich nicht weigern konnte. Schickt ihn und bittet um Weisung. — Worms, 1545 Februar 21.

[Zettel.] E. g. wellen mir zu ungnaden sampt andern m. gn. herrn der auszug halb nit aufnehmen, dann ich das neben andern stend botschaften annemen müessen. Und hab dafür, als vil ich 10 von andern vermerk, es werd nit vil gefallen, es hetten auch die kay. may. diser zeit wol geschwigen. Doch vermerk ich von D. Gengern sovil, wann e. g. das best thet und vor andern prelaten das gelt erlegen würd, e. g. rest möcht nachgelassen werden.

18, 215/8, Or.

15

715. *Dr. Georg Gienger an Gerwig: Sein Schreiben vom 29. September 44 wegen des Klosters zu Mengen ist ihm von Wien aus durch seine Frau nach Worms nachgeschickt worden. Inzwischen hat er von Gs. Kämmerling und dann von seinem Verordneten gehört, dass die Sache nunmehr zu gutem End gebracht ist. Woran 20 sie sich doch so lange gesperrt habe. Kann mitteilen, dass die Sache schon vor seinem Abgang vom Amt erledigt und der oberösterreichischen Regierung befohlen war, mit den Prälaten zu kapitulieren, wie die kgl. Konzession und die Foundation der Prälaten vollzogen werden möchte¹⁾. Ob das nun geschehen ist, oder wie und durch 25 wen es verhindert wurde, kann er nicht wissen. Gleichwol hab ich hie aynen schnal gehört, dabey ich sovil vermerkt, das etwo an ort und enden impedimenta eyngeworfen sein möchten, der enden man sich des nit versechen. Sollte er noch etwas darin tun können, wird es gerne geschehen.*

30

¹⁾ Vgl. oben Nr. 690. Ferdinand an Vizestatthalter, Regenten und Räte zu Innsbruck: Gibt seine Zustimmung zur Überlassung des Wilhelmitenklosters Mengen für die Prälatenschule. Sie sollen mit den Prälaten wegen der Baukosten und der Unterhaltung verhandeln. Das Kloster ist sehr baufällig. Will selbst bis zu 300 fl. jährlich beitragen gegen das Recht, vier bis sechs Personen auf die Schule zu präsentieren: Wien, 1544 August 19. — Bürgermeister und Rat zu Mengen beschwerten sich, da der Prior bereit sei, die dem Kloster inkorporierte Pfarrei wieder zu übernehmen. Aber Ferdinand bleibt bei seinem Willen: an das Regiment: 23. September: Innsbruck, Amraser Akten 1544/5, K.

Wenn G. bittet, zu helfen, dass die Landvogtei Schwaben mit einem katholischen Landvogt versehen und dadurch der Enden Abfall der Religion verhütet werde, so will er alles tun, wenn er zum König kommt. Über Feld lassen sich dergleichen Sachen nicht wohl ver-
 5 handeln; es wäre unfruchtbar und valde periculosum. Der Landvogt soll todkrank sein. Wenn er stürbe, und ich nit ayn doctor, auch ir herrn nit so unrichtig zänkisch nachpawrn wärt, hette ich nit ayn bösen lust, nach diser landvogtey ze trachten und gleych die uberigen tåg meyns lebens alda zu verzern, dieweyl es doch
 10 layder an dem ist, das ich meyns höchsten besorgens unser edel Österreych und Wien verlassen und für mich, auch weyb und kynd aynen sichern blatz unserer wonung suechen wird müessen; sed de hiis coram plura.

Von seinem Gesandten wird G. Auszüge und Bericht empfangen,
 15 was der Herr von Madrutsch und er aus kgl. Befehl mit ihm gehandelt haben. Der Türke hat Gran, Weissenburg, Socklics und Walffo¹⁾ erobert. Der König musste selbst ins Feld, und es gelang ihm, den Feind trotz aller Victori aufzuhalten und zum Rückzug zu bringen, deutscher Nation zur Rettung, daran warlich die kú. mt.
 20 aynen solchen sorglichen, gevarlichen und wol ze reden desperierten zug gethan, das nit unmöglich gewesen, es sölte irer mt. wie derselben schwager kunig Ludwigen hochloblicher gedächtnus²⁾ ergangen sein. Der König hat aus Mangel an Reichshilfe Gut und Blut aufgebracht und samt Gemahlin und Räten sich verschrieben
 25 und mit schwerem Interesse Geld aufgenommen. Jetzt lässt der König bitten, dass die Prälaten die Ausstände erlegen, wie die andern Stände auch darum angegangen sind, und wie die Protestierenden, die doch die Hilfe gar nicht bewilligten, ihr Angübhr schon erlegt haben. — Worms, 1545 Februar 21.

30 18, 222—232, Or.

716. Kessenring an Gerwig: Das Gerücht vom Tod des Kaisers ist falsch. Granvella und Naves in Köln. Spanier gegen den Türken. Neue Einladung des Kaisers. Der König kommt. Päpstliche Hilfe. G. soll nunmehr reisen. — Worms, 1545 Februar 28.

35 18, 245—246, Or.

¹⁾ Sziklos und Valpo, beide Peter Perenyi gehörig, sind schon seit Juni/Juli 1543 türkisch: Jorga 3, 23.

²⁾ Gefallen am 29. August 1526 bei Mohacs. Nr. 149.

... Das mir e. gn. by dem Payer von der kay. may. tödtlichen abgang schreiben, kan ich mich nit gnugsam verwunderen des geschrays, dann es alles (gott hab lob) erstunken und erlogen; waiss das nit besser zu verteutschen. Und gib deshalb zu merer urkund e. g. zu erkennen, das allgestern der jung marschalk, so sich ietz ain jar in e. g. herberg verspilt, alher auf der post von Brüssel kommen und auf sonntag invocavit¹⁾ daselbst ausgeritten, zaigt an, das es um ir kay. may. nach gestalt der sachen zimlich wol stand. Und dann ist auch junker Hans Conrad von Reischach, weilund herr Egken sun, alhie, so den nechsten ouch von kay. may. hof kompt, zaigt an, wie sich die kay. may. in die cur begeben und vor vierzechen tagen in das holz gelegt hab, welches ir may. wol erschiess. Zum dritten sagt mir d. Lucas Landstrass, das er etlich brief by der kay. mt. erlangt, die ime in wenig tagen von Oberburger überschickt und mit kay. may. aigen handschrift und zaichen signirt syen, quod est testimonium vivum. Demnach hab ich m. gn. hern von Augspurg e. g. schreiben selbs uberantwort mit vernern mündlichen bevolchnen anzaigen, welche sich ob e. g. schreiben und meinen gethonen furhalt ouch nit wenig verwundert, mit dem bevelch, e. g. zu wissen thun, das die letst zeitung von der kay. may. syen, das sich ir may. in das holz legen lassen, welches ir may. so treffenlich wol thue, das man solchs täglich spuren mug, und syen ir may. ietzund dermassen widerum erstarket, das ir may. trostlicher hoffnung, vor ausgang dis reichstags personlich alhie zu erscheinen, welches ungevarlich um osteren sich zutragen und begeben müge.

Granvellen ist sampt seim mitverwandten 21. Februarii zu Prüssel, alher zu kommen, ausgeritten, und herr von Naves 15. huius, und sollen dieselbigen kay. may. rât zu Coln zusammen komen, mit dem erzbischof daselbst zu handeln, das die kay. may. ab sein sachen kain gefallen tragen. Nach dem syen sy ouch zum churfursten von Trier und Menz verordnet, etlich handlung zu pflegen. Und sollen die all in der ander wochen nach reminiscere²⁾ allhie ankommen.

Weiter ist mir auch von m. g. herren anzaigt, das die kay. may. zu furderung der sachen 12000 Spanier in Ungern verordnet haben one die, so noch in Italien ligen, welcher bey 8000 ouch dahin beschaiden werden sollen.

¹⁾ 22. Februar.

²⁾ 1. März. Sie trafen am 6. März in Worms ein: Heidrich 2, 57.

Und hab ich e. g. vormals geschriben, wie sich die kay. may. den 12. Feb. entschuldigen und die reichsstend von newem ad ultimam Februarii beschreiben lassen, guter hoffnung, es sey e. g. uberantwort.

5 Was ich dann von wegen der küniglichen may. geschriben, haben e. g. núnmer auch vernommen, und steet nochmal bey dem selbigen; ist seidher bestettigt, und syen wir alhie der hoffnung, ir ko. may. werden vast um oculi¹⁾ oder nit lang darnach alhie ankommen.

10 Bápstlich hayligkait wollen der ko. may. alle armada auf der Tonaw wider den Turken auf dis jar erhalten.

Der Herr von Augsburg hat ihm neue Zeitungen zugestellt, die er mitsendet, zugleich für den Bischof von Konstanz.

Vorerst ist er, von den bischöflichen abgesehen, noch der einzige
15 *Prälatenbote.*

Da nun die kaiserlichen Räte unterwegs sind und der König angemeldet ist, wird es Zeit, dass auch G. kommt. Sobald der König und die Räte da sind, wird die Expedition wider den Türken beraten werden. Und dann wird G. auch in Sachen seines Klosters
20 *mit Granvella und Naves am besten fahren. Soll also längstens bis Lätare²⁾ eintreffen, zumal der Kaiser die Stände von neuem auf letzten Februar beschrieben hat.*

Der pollicey halb syen wir im ausschutz vertig und vorhabens, in ainem tag zwayen relation zu thun, und haben uns understanden,
25 ain eln, mass, gewicht und múnz im reich zu machen, das by mir unmöglich.

717. Otto Kardinal zu Augsburg an Gerwig: Hört mit Bedauern, dass er zur Zeit so sehr mit Podagra geplagt ist. Dieweyl ir aber in disem fal so gros herren zu gesellen als die ro. kay. mt.,
30 *den kunig von Frankreich und marques de Guast dis jar gehabt, sollt ir billich gedult tragen.*

Was sonst die mutwillige einbildung etlicher erschrockenlicher neuer zeytung³⁾ anlangt, wird Dr. Kessenring geschrieben haben. Gott sey gelobt, die sachen stand bas und werden (ain gott will)
35 ie lenger ie bas ston, dan die aufrierische gern sehen.

¹⁾ 8. März.

²⁾ 15. März.

³⁾ Oben S. 510, 1. ff.

Granvella soll in drei oder vier Tagen hieher kommen, und längstens in 10 Tagen wird der König erwartet. Will euch treulich als der, der euch von Herzen gutz gint, ermant haben, das ir euch unverzoglich hieher verfigen. — Worms, 1545 Februar 28.

50, 526, Or.

5

718. *Abt Wolfgang von Kempten an Gerwig: Hat sein Schreiben mit dem Anbringen der kgl. Gesandten betreffend die Türkenhilfe vom Jahre 43 und der Mitteilung seines Rückstandes gelesen. Ersieht daraus, das wir, die prelaten, vor allen andern (und gleichwol ungehorsamen) stenden des reichs allerhand beschwärdn tragen und all unkrad zechen bezalen müessen. Weiss gewiss, dass etliche Kurfürsten, Fürsten und Stände in guter Anzahl und namentlich viele Reichsstädte weder Heller noch Pfennig an der Hilfe erlegt haben und erlegen werden. Wird folglich den Rest, der übrigens geringer ist, als das Verzeichnis sagt, auch nicht bezahlen, sondern an dem vierten Monat der regensburger eilenden Türkenhilfe, welche anderen auch nachgelassen ist, abrechnen¹⁾. G. soll, wenn er auf Lätare nach Worms kommt, sorgen, dass sie, die Gehorsamen, die dem König erst mit drei ansehnlichen Reiterdiensten zu Hilfe kamen, nicht gegen alles Herkommen und mehr als andere beschwert werden. — Kempten, 1545 März 7.*

52, 262, Or.

719. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Die Türkenhilfe der vier Herrschaften vor dem Arlberg. Unzufriedenheit mit dem Landrichter. Erwerbung von Egelsee. Einbussen im Hofdienst. — Feldkirch, 1545 März 27.*

16, 41, Or.

Ich laus uch wissen, das [mich] die ro. ku. mt. auf den landtag der vier herrschaften vor dem Arlenberg neben dem landvogt in Ober und Nidern Schwaben und Wolfen Kantzen, amptman zu Bregenz, furgenomen zu comissarien, welcher auf den suntag judica den 22. tag Marcii zu Veldkirch gehalten ist. Aber mir haben gar wenig ausgericht der instruction gemes, wie mir dan dasselbig

¹⁾ Kempten erlegt den Ausstand dann doch, dweil ich verstee, das ir all ewers gelts so freygebe sein: an G.: 20. April: 18, 279.

ro. ku. mt. bey disem boten zûschicken. Und ist solch kliainfuge
 hilf alain aus dem gefolgt, das sy sich so hoch ab dem landrichter
 zû Schwaben so hoch beklagen, das er sy, die landschaften, und
 sonderlich die in dem hinder pregenzer wald beclagen, desglichen
 5 die aus der herschaft Hochennegk, understande sy von den fryhaiten,
 so sy von ro. kay. und ku. mten. gefreyt und begnadet und begabt
 um ir getrewen dinst mit irm blutvergiessen, zû dringen, und wellen
 also glich darvon reden, das ir ku. mt. und die regirung irenhalb
 unverwurkt und unverschadt inen zu nachtail und wider ro. ku. mt.
 10 gegeben brief und sigel, so sy by handen haben, welle den land-
 richter reich machen und sy verderben, das sy doch noch nie ver-
 wûrkt haben, und sich sollichs sych so hoch beschwert, das ich
 entlich glob, wa solich beschwerd nit vorhanden nit gewest ware,
 sy betten sich aines ansechenlichs bewilliget. Das schrib ich bey
 15 disem boten dem vicecanzler doctor Jacoben¹⁾ auch. Und wie hoch
 ir mir doctor Baltasarn Stumff²⁾ berûmpt haben, so bin ich doch
 bericht, das er dem landrichter alle schriften mache, und Frank-
 furter³⁾ und er sollen gar wol auf sein. Also sin, das ich doch nit
 hoff, so ist mir min freid und hoffnung ubel zû lieb worden. Dan
 20 ich verhofft hab, doctor Baltasar Stumff solt fil ubels verhiet haben.
 Ich bin guter, ungezweifelter hoffnung, ir haben min nit vergessen,
 wie ir wissent. Und ist mir vergebentlich zûgefallen, ob es nit
 dinstlich were, mine sach dester in causa Egelsee⁴⁾ zu erlangen,

¹⁾ Jacob Jonas.

²⁾ Vgl. S. 491, 5.

³⁾ Kgl. Rat und Regent zu Innsbruck.

⁴⁾ Ulrich von Schellenberg an den König: Steht seit 1507 in österreichischen Diensten. Hat Kaiser Maximilian mit Darstreckung von Leib, Blut und Gut und Verlust der Gesundheit gedient und nach des Kaisers Tod die Vogtei Feldkirch in aller aufrûr, da man hinder und vor mir aufrûrig gewesen, in guter gehorsam erhalten. Hat sich in des jetzigen Kaisers Kriegsvolk brauchen lassen. Als 1522 auf dem Reichstag der Kaiser die Eidgenossen wider den König von Frankreich führen wolte, und viele es abschlugen, als Oberster mit ihnen auszuziehen, hat er aus Gehorsam den Posten übernommen und den Zug mit gutem Willen verrichtet, und also kainem herrn von Östreich kain rais noch zûg nie abgeschlagen noch kain gefarehait geschûchen. Dafür hat Mt. auch ihn mehrmals schriftlich und mündlich vertröstet, ihn gnädig zu bedenken. Bittet um Eignung des (selbgewachsenen) Egelsees. Da ihn bisher alle Vögte von Feldkirch innegehabt haben, würde dadurch der kgl. Kammer kein Abgang erwachsen. Der See mag 40 oder 50 fl. tragen. Derselbig Egelsee bei 20 oder 30 jarn anfachen von unden abzûgeen, gar trucken, also dass nit ain tropfen wasser darinnen bleibt; das beschicht zû vilmalen und so geschwind unversechlich, dass man den fischen, so darinnen

das ewer erwirde alain angezaigt hetten, wie durch mine getrwe dinst, so ich kayser Maximilian, irer mt. bruder und ir mt. selbs, allen dreyen minen allergnedigisten hern, gethon, mich so fil mich miner getrewen dinsten gebessert, das ich gedrungen worden, min vaterlich erb zû verkaufen, massen wie ewer erwirde gut wysen 5 ist, und habs weder vertrunken noch verclaidt und noch fil minder verspilt, wie ir gut wissen tragen, alain hab ich das min mit minen getrewen dinsten ingebust. Und will ewer erwirde nit bergen, das mir uber ro. ku. mt. bevelch an die regierung ausgangen nach vermog desselben bevelch min zerung, so ich verganges reichstag, so 10 ich zu Speir dargeliehen hab, noch mir unbezalt ausstet, deshalb ich, wie ir aus beyligender copey vernemen wurden, [wilens] bin, der ro. ku. mt. ain anmanung zu thun. Wo aber ewr erwirde vermainte, das dises min schriben an ro. ku. mt. ainche verhindrung in causa Egelsee bringen mocht oder solt, so wellen solchen minen 15 brief verhalten. So will ich im namen gottes, wiewol minem grossen unstatten nach, lenger still sten, wiewol ich sy bedorft. In suma ich bevelch mich und min sachen in ewer hand, der ungewifleten hoffnung, ir werden darinen handlen, mie min hochs vertrwen zu uch stet. Und furwar ich bin in guter hoffnung, ir 20 werden mir mit dem Egelsee etwas gutz erlangen. Wo aber sich die auf der camer welten ausred haben, wie noch der bericht von Ynnsprugk aus noch nit verhanden wer, so laus ich uch wissen, das der bericht und erfahrung zuem andermal von Insprugk aus gehof geschickt worden ist, und so er, Johann Zott, zu hof ist, so 25 wayss er wol, und gedenk, er wisse auch, was gestalt die erkundigung geschechen sey. Wo sy ie den bericht verlegnen welten, so laussen michs ewr erwirde bey disem boten wissen, so wil ich

seind, nit zu hilf komen mag, sonder müssen sy, die visch, verderben, und so dann die winter kalt sind, so gefürt der gar auf den boden und also, das ich kain visch mer darinn thun darf; dann er erst heur bis auf den boden gefroren; und so der also abgangen ist, so würt er nit wider voll, es sei dann das der Rhein, so 2000 schritt vom selben see auf der andern seiten fûrgat, gross ist; und ain wasser, haist die Jll, das flûsset auch woll 2000 schritt auf der andern seiten fûr, wann baide wasser gross sind, so quilt der Egelsee von unden auf, wie er abget. *Der König möge durch Kommissäre, etwa den Amtmann Wolf Kantz in Bregenz oder den Hofschreiber Ruprecht Gabelkhofer in Feldkirch, die Nutzungen aus dem See feststellen lassen; soviel wollen er und seine Erben jeweils einem Vogt zu Feldkirch jährlich erlegen, wenn er den See erblich und frei eigen bekäme, dass er damit wie mit andern Gütern verfahren könnte. Er würde Geld daran rücken und ein Stück verbauen: 5, 205—207, K. o. D., Gs. Korrekturen.*

versuchen, so ain bevelch an die regirung darvon ausget, so hoff ich, welle in wol erlangen.

720. *Abt Ulrich von der Minderau an Gerwig: Der Landvogt hat sein Protestations-Instrument besudelt und verhöhnt.* —
5 1545 Mai 17.

18, 282/3, Or.

... Ewr baide schreiben doctor Jacoben und mir gethan hab ich alles inhalts verstanden. Und wiewol mir mein herr und gevatter grauf Hug vor zukomung ewer schrift gleich wie ir geraten, 10 auch willens gewest bin, denselben nachzugeen, noch dann, dieweil mir auf freitag den 8. tag dis monats nachmittag umb die vierten stund von den herrn der regierung und dem landvogt wie volgt begegnet ist, bin ich mit berichtung des landvogts handlung still gestanden. Namlich als sich auf bemelten tag Johannis Kromer 15 oder das Theusslin mit dem instrument meiner gethonen protestation in die statt zu den herren der regierung und dem landvogt in des Hegers haus verfügt, und doctor Jacob Frankfurter, wie ich bericht wird, gesehen hat, das berürt Theyslin ain brief gehapt, hat er begert, ine denselben sehen zu lassen, der ime alsbald von dem 20 Theyslin geantwürt worden. Aber nu doctor Frankfurter das instrument gelesen, hat der landvogt ain hoch glas vol wasser oder win in das instrument schütten, das ime aber doctor Frankfurter nit gestatten wöllen. In dem hab der wind doctor Jacoben das instrument, wie er das under aim fenster gelesen, aus den henden 25 genommen und an die gassen getriben. Doch sey gleich dasselbig von ainer magt in des Hôgers hus gehörig aufgehôpt und in das hus in die kuchin getragen. Als bald hab sich der landvogt in die kuchin verfügt, von der magt das instrument genommen, mit ainer pfannen oder kessel bestrichen und also russig den herren in der 30 stuben gezaigt. Was sy weyter mit ainander geredt, ist mir unwissend. Sy haben mir aber solch besudelt oder russig instrument bey aim knaben in aim bappir verschlossen und mit aim kreuzer versecretiert zugeschickt. Darauf ich den knaben zwaymal gefragt, von wem im solch instrument gegeben, wem er das zu antwürgen 35 und was zu sagen bevelch hab. Hat er mir angezaigt, solchen brief hab im doctor Jacob Frankfurter, der in der stuben am tisch, und ander herren mer bey ime gesessen seyen, geben und gesagt:

Gang in die Ow und bring den brief dem abt und sag im, das Theyslin hab im solchen brief geschickt; darauf aber das Theyslin gesagt, du sollt nit sagen, das ich ime den brief schick, sonder der landvogt. Damit hett er den brief von doctor Jacoben genommen, und wie er ime den brief geben, hab doctor Jacob und 5 die andern herren all mit ainander gelachet. Nach dem nachtessen desselben tags hat sich das Theyslin, der auch russig oder schwarz im angesicht gewest ist, heraus zu mir verfügt, und sobald er zu mir komen, mich gefragt, ob mir das instrument worden sey oder nit. Hab ich gesagt, ja, es sey mir worden; was er darmit maine, 10 mir ain solch instrument zuzeschicken. Zaigt er an, er hette es mir nit geschickt sonder der landvogt, der hett im das instrument mit gewalt genomen, auch also schwarz gemacht; hett auch zum landvogt gesagt, wann er wiste, das er, der landvogt, und ich nit vertragen weren, wöllt er sölchs nit vergut haben, wann er noch 15 ain landvogt wer. Als ich aber wol sach, das er ain guten trunk hett, und zu im sagt, er wer vollen wins, sollt auf ain ander zeit wider komen, gab er mir zu antwurt, er were nit als vol, wisse wol, was er thete, wöllt mir ain ander instrument machen. Aber do ich im wie vor antwurt und das er sich auf morn wider zu 20 mir verfügen sollt, sagt er, künde nit allweg komen, wann es mir gefiel. Gieng darmit hinweg und ist auch seidher nit bey mir gewest. Dieweil mir nu solch instrument, wie gehört, zugeschickt, und ich nichts anders hab abnemen mügen, dann das mir sölchs zu verachtung, spott und verdriess beschech, hab ich besorgt, so 25 ich inen des landvogts handlung und schreiben fürhalt, mir werde mer verachtung, schimpf und spott dann vor von inen begegnen und widerfaren, und darumb und zu verhietung grossers unwillens stillgestanden. Schick euch hierauf berürt instrument, das mir also, wie ir sehen werden, zukomen ist. Bitt euch ganz früntlich und 30 fleissig, ir wöllend hierinnen, was euch für ratsam und gut bedunkt, handeln, wie ich dann ir zu thun genaigt seyen ganz ungezweifelt, und bey nechster botschaft solch instrument zuschicken.

721. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Hört nicht gern, dass sich die Sache mit Aufbringung des Geldes dermassen ver- 35 ziehen will, und dass man erst mit dem Samuel gehandelt¹⁾; wenn man das wollte, konnte es schon früher mit weniger Geschrei und*

¹⁾ Vgl. Nr. 693.

leidlicherem Interesse geschehen; schickt eine Kopie der Verschreibung. Wenn der Kaiser in Worms wäre, möchte er auch einmal die Stadt wieder sehen. Der lustige Handel, der dem Abt von der Au begegnet ist, verdriesst ihn mehr als den Abt. Es ist allerley daraus zu
5 vermuten. Der new helfer zu Ravenspurg hat ain gnedigen landvogt; hat im verschiner tagen auf dem schlos, als kirchweiche gewest, geprediget. — 1545 (suntags exaudi) Mai 17.

18, 284, Or.

722. Graf Haug von Montfort an Gerwig: Hörte gerne, dass
10 der Kaiser nun in Worms angekommen ist¹⁾. Verhof zu got, dester richtiger al sachen teitscher nacion zu wolfart ieren fůrgang haben werden. Will bis Fronleichnamsabend²⁾ auch drunten sein. — 1545 (am halgen pfingstag) Mai 24.

18, 295, Or.

15 723. Hans Küm an Gerwig: Die Regimentsherren wollen es nun doch bleiben lassen wie bisher. Das Regiment wollte in und ausser dem Flecken Altdorf wie in der ganzen Landvogtei ein Ungeld auf Wein legen, wovon die Hälfte dem Landvogt, die andere den Altdorfern gehören sollte. Ist wol darum seltzam geschray.

20 Der Grosskeller schickt G. das stifterbüchli³⁾, und hat es Hansen Raytern alle schrift, so darin bi den bildern geschriben staut, von aim platt zů dem andern abschriben laussen, ob e. g. das büchli nit mer werden mecht, damit man etwas davon hött. — Weingarten, 1545 (zinstag post trinitatis) Juni 2.

25 11, 204, Or.

724. Ulrich, Abt der Minderau, an Gerwig: Vor einigen Tagen ist ihm von den Amtleuten zu Bregenz⁴⁾ ein kgl. Mandat mit Schriftstück zugekommen, das er übersendet. Da er hörte, dass dem

¹⁾ Am 16. Mai.

²⁾ 3. Juni.

³⁾ Die Historia quelpca: K. Löffler, Die Handschriften des Kl. W.: Beihefte z. Zentralblatt für Bibl.-Wesen 41 (1912), 105, 150.

⁴⁾ Auf Grund des Beschlusses eines neuen vorarlbergischen Landtags anfangs Mai (nach Cantate, 3. Mai): 18, 290.

Herrn von Kempten die gleiche Schrift zugeing, wandte er sich dorthin um Auskunft. Von dort riet man ihm, sich zu fügen, — Kempten, dessen Einkommen in der Herrschaft Bregenz und Hoheneck zwar kleiner sei als das auische, nicht über 3 Pfund Pfennige, habe 8 Schilling Pfennige nach Bregenz geschickt, — aber zu erklären, dass er nur auf Grund des speierischen Abschieds zahle und dem König kein Steuerrecht über die Gotteshausleute und Habe zugestehe. Ehe indessen dieser Rat eintraf, kam am Donnerstag Corporis Christi (4. Juni) der Landvogt nach der Minderau und erklärte, dass er vom König und der Regierung Befehl habe, allen, welche in kglr. Mt. Erb- und inkorporierten Landen Güter, Zinse, Gülten oder Zehnten haben, mitzuteilen, dass der König durch den Abschied in Speier ermächtigt sei, für die Offensivhilfe alles zu besteuern; er wolle also darum gebeten haben, damit er das Einkommen nicht in Arrest legen oder sonst vorgehen müsse; den andern sei dasselbe schriftlich mitgeteilt. Er fragte darauf beim Grosskeller in Weingarten, bei den Truchsessen und in Ravensburg an, wo man aber nichts davon wusste. Will die bregenzer Steuer nicht verweigern. Aber dass der Landvogt ihn so hoch ansuchte, gefällt ihm nicht, und der speierer Abschied gibt weder dem Landvogt noch dem König ein Recht, seine Güter in der Landvogtei zu besteuern¹⁾. Wie er sich verhalten solle. — 1545 Juni 12.

18, 311, Or.

725. Gerwig an den Abt zu Kempten: Schickt einen neuen Professor für die Ordensschule. — Worms, 1545 Juni 16. 25

18, 313—314, K.

Füg euch hiemit auch ze wissen, als ich von euch enpfangnem befehl nach hie dem Vitzelio²⁾ nachgefragt und so vil befunden,

¹⁾ Der Kardinal von Augsburg, die Bischöfe von Strassburg und Konstanz, der Graf von Fürstenberg im Namen auch anderer Grafen und Herren und die Stadt Biberach protestieren durch ihre Vertreter ebenfalls gegen die österreichische Besteuerung: 19. Juni: 18, 319. — Unter dem 10. März 1545 verlangt das Regiment in Innsbruck vom Landvogt und Landrichter Bericht, aus was bewegung, recht und gerechtigkeit oder gebrauch Weingarten und Weissenau von Österreich besteuert werden, zur Rechtfertigung gegenüber dem Reich: Schwabenbücher 3, 355.

²⁾ Georg Witzel, der Kompromiss-Theologe: Kawerau in R. E. 21 (1908), 399 ff. G. Richter, Die Schriften G. W. Fulda 1913.

das er auf diesen reichstag hieher nit kumen, und ob er gleichwol
 hie, diser zeit gar nit ad cathedram und lecturam zû bewegen sein
 würt, angesehen das er allgerait ad scribendum sein underhaltung
 von ko. mt. bekumen hat, darbey (wie man gewisslich achtet) er
 5 beleiben würt, so hab ich danocht darneben unserer schul zû gûtem
 ainem gelerten theologen nachzefragen nit underlassen, darauf mir
 diser dominus Martinus, zaiger ditz, (den sust jderman doctor nempt,
 er aber nicht bekennt, das er ye ainche insingnia genomen hab)
 von treffelichen leuten, denen er vil jar ganz wol bekant, der-
 10 massen für ain gelerten catholicum theologum, eciam grece et latine
 doctissimum berûmpt und angezaigt, das sy und ich genzlich darfür
 achten, wir für unser schül mit ime zû ainem professore theologo
 gar treffelichen wol sollten versechen sein. Dieyenigen, so ine zû
 solchem werk bey mir also berûmen und promoviren, sind dominus
 15 rev^{ma} episcopus hildeshamensis et dominus Julius Pflug, episcopus
 neumburgensis, die euch baid wol bekant, quorum iudicio non
 dubito eciam vos stabitis; desgleichen der jungen erzherzogen von
 Österreich preceptor, gar ain treffelicher, geleter, erlicher man,
 welche drey erliche gelerte und glaubwürdige menner mir disen
 20 dominum Martinum seiner erudition, auch seins erlichen wandels
 und wesens halb dermassen berûmpt und mit demselbigen mich
 dahin bewegt, das ich mich in irem beysein und mit irem rath
 uns allen zû gûtem und unserer schül zû befürderung nachvolgender
 gestalt mit im eingelassen und dise abredung gemacht hab: nemlich
 25 das er sich mit disem meinem schreiben hinauf zû euch als zum
 obersten unserer schül presidenten verfügen, sich bey e. hochwürde
 anzaigen, die sich ainer bestallung zûm wenigosten auf ain halb
 jar zu versûchen auf dis mein schreiben mit ime vergleichen werd.
 Wa aber ye ainche vergleichung zwûschen e. hochwûrd und ime,
 30 des ich mich doch dhains wegs versich, nicht möchte befunden
 werden, so soll im danocht ain erliche zerung, widerum haimze-
 reiten, geschenkt werden. Weiter hab ich im nichtz versprochen.
 Und auf sollichs hab ich im ain ross kauft um 16 gulden und
 10 gulden zû zerung geben. Welchs er also mit mir eingegangen
 35 und demselben nachzekumen zûgesagt und angenommen. Er ist auch
 willens, priester ze werden und sich des predigamts zû gebrauchen.
 Auf sôllichs mûgen nun e. hochwûrd mit im handeln, wie euch gût
 bedunkt, in allweg nach obgemelter heren anzaigen und gegebne
 kundschaft, diser man werd für unser schül wol ze halten und
 40 dhains wegs ze lassen sein. Das ross soll er mit sampt ainem

briefle, so ich im darzû gegeben, geen Wingarten schicken; hab ich geschriben und befolhen anzenemen; will ich aintweders um sollich gelt selbs behalten oder widerum verkaufen und das gelt erbarlich verraiten. Lond mich auch (bitt ich fruntlich) mit ehestem widerum wissen, ob und wie ir mit disem theologo übereinkumen und verglichen seygend. 5

Ich sollt und welt e. h. auch gern vil von dem reichstag schreiben und vorlengst geschriben haben. So ist bey gûtem glauben noch zûr zeit warhaftigs nichtz vorhanden; dann auf dise stund weder in ainem noch dhainem artikel ichtzit beschlossen, 10 und wûrdet danocht itzt tåglich von ainem end, beschluss und abscheid des reichstags geret und gewisslich darfür geachtet, das die kay. und kô. maiestaten uber 14 tag nit mer werden hie beleiben, also das ich entlich gedenk und glaub, der beschluss und abscheid dis reichstags werde vor dem anfang gemacht. Gott verleich sein 15 gnad, das es wol gerauth. Ich hab aber warlich zû sôlichem noch wenig hoffnung.

726. *Wolf von Schellenberg, Marschall Herzog Wilhelms von Bayern, an Gerwig: G. schreibt, dass er, sein Bruder und ihre Erben eine Krone auf den Wappenhelm bekommen könnten, wenn er 20 mit Wahrheit sagen könne, dass sie ihnen zukomme. Sie haben hinder unserm vatter ainen fast alten dolich funden, an demselben stat das wappen von Kyslegk mit dem banter¹⁾ im schilt und auf dem helm, wie dann die fisery inhalt, und wayss nit anders, der helm hab ain kron; aber gleichwol hat des wappen Schellenberg 25 schilt und helm kain kron. Will es in Gs. Rat stellen. Der Tas halb bittet er die 40 fl. vorzustrecken. — 1545 Juni 26.*

18, 318, Or.

727. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Sein Vogt von der Reichenau Paul Appetchofer teilt ihm mit, dass G. sich 30 äusserte, dass er dinstlich achtet, woe der synodus in unserm stift Costanz beschehener underrede gemes were in wûrkung komen, und dass man auf dem Reichstag vermute, dass das Konzil in Trient seinen Fortgang nehme. Will zurückkehren, sobald G. vom Reichstag daheim ist, und mit ihm beraten, wen alles man einladen 35*

¹⁾ Der rechtsaufsteigende gehörnte Panther.

muss, und ob es nützlicher sei, wenn er selbst das Konzil besuche oder einen andern schicke. — Tirschenreuth im Stift Waldsassen, 1545 Juni 27.

18, 321, Or., e. U.

5 **728.** *Gerwig an Dr. Balthasar Stump zu Innsbruck: Dankt für seine freundlichen Worte in etlichen Briefen an ihren gemeinsamen Freund den Vizekanzler Dr. Jacob Jonas und für das gutmeinende Gemüt, so ir aus weniger meiner kundschaft zermal vertraulich zu mir gefast. Bittet um ein gelegentliches Briefle mit Bericht,*
 10 *was doch hie auf dem reichstag gehandelt werd. Dann ich desselbigen alhie wenig oder schier gar nichtz erfahren kan anderst, dann was auf dem zwibelmarkt gesagt würt. Dasselbs vilerlay reden und under anderm auch die sag, wie abermalen ain quodlibetischer reichsabscheid vorhanden, und das wir ains andern reichstags sine*
 15 *griecht et sine recht, eciam sine crux et sine lux erwarten müssend. Ich besorg warlich, es seyge dem camergericht gleich wie etzwa dem schwäbischen bund selgen beschehen, den auch etzlich zu zerreißen und in dreyen tagen widerum aufzerichten sich berümpfen und vermainten, aber ille bonus bunt miserrime dilaceratus*
 20 *et mortuus est, qui nec hodie surrexit nec forsan unquam resurget. Das consilium zu Trient wollt auch gern, wie man hie auf dem markt sagt, febres quartanas uberkumen. Faxit deus, ut hec tragedia in letam exeat catastrophem.*

Wenn aus der Landvogtei Schwaben von seinen geheimen Ver-
 25 *leumdern, deren er dort nicht allzu wenige hat, über den armen abt zu Wingarten geschriben oder geschryen würt: crucifige, crucifige, soll er des Freundesamts walten und wenigstens fragen: quid enim male fecit? Er wird ihn als seinen Anwalt nicht zuschanden machen. — Worms, 1545 Juli 8.*

30 18, 323—324, K.

729. *Hans Käm an Gerwig: Der Waibel hat auf Befehl des Landvogts in Abwesenheit des Landrichters, als der zu Worms war, in allen Ämtern der Landvogtei die Gotteshausleute zu sich entbieten lassen und jeden einzeln gefragt, was er für ein Lehen habe, Erbgut*
 35 *oder neu empfangen, und hat alles aufgeschrieben und jeden gefragt, ob er über den Abt zu klagen habe, wie ich dan wol gehört, das*

- etlich ab e. g. clagt habend, die es wol underlaussen hödtend. Wie nun die Sache lautbar wird, geben die Landvögtischen aus, sie haben die Leute wegen der Hühner berufen; der alte Zettel sei verloren; sie müssen einen neuen machen. — Weingarten, 1545 (an sant Marien Magdalenen) Juli 22.

41, 205, Or.

730. Die Bürgen Herzog Heinrichs von Braunschweig¹⁾ verständigen sich, da das Hauptgut innerhalb Jahresfrist nicht bezahlt werden konnte, über die Verteilung der 1400 fl. Zinsen und Unkosten dahin, dass der Kardinal von Augsburg und der Administrator je 300, die andern vier je 200 fl. erlegen sollen. Ferner dass keiner ohne die andern sich mit dem Herzog auf eine Sonderabrechnung oder einen Vergleich einlasse. — Worms, 1545 Juli 31.

86, 307, A.

731. Veronika, Äbtissin zu Heggbach, an Gerwig: Hat von 15 Dr. Kesselring erfahren, dass G. auf dem Reichstag mit ihrer Supplikation²⁾ nichts Sonderliches erlangt hat, als dass die von Biberach sie bei dem Ihrigen lassen und den geraubten Zehnten herausgeben sollen, diewyl sy doch den genomen nach dem regenspurgischen reichsabschid. Hat nun gemeint, sie werde jetzt Ruhe haben. Aber 20 als das Korn zeitig geworden, und die armen Leute innerhalb 3 Tagen haben schneiden wollen, sind die von Biberach zugefahren und haben den Zehnten von neuem niedergelegt. Ist nun dz unrübig zit vor ougen gewest, dz ych nütz hab künden mit yn handlen. Diewyl ich aber der schwären handlung zû klain verstendig, ouch 25 von yederman verlaussen, und e. g. on allen zwifel wol waist, wz söllicher sachen halb mit den protestierenden stenden gehandelt, ouch wz sy zûgesagt, so bittet sie nochmals um Rat. Daz gotzhus kan den schaden yn die lenge nit gedulden, diewyl ich den alten pfarrer mit sampt dem luterschen predicanten soll und mûs under- 30 halten. Sicht e. gn. wol, daz sy weder umb kay. noch kûn. mt., ouch umb den gemainen abschid des richs nütz geben. Daz ist ye ain seltzam verwegen ding, darus ych nütz gûtz niemen kan. Bittet um eine Abschrift des ganzen Reichsabschieds; wiewol ich dem

¹⁾ S. oben Nr. 693.

²⁾ Vgl. oben Nr. 676.

ganz nütz nachfrag anders, dann daz mich betrifft, so will ych den doch getrü bezalen; dann mûs ych wyter mit yn zû schaffen haben, so ist mir von nôten, daz ych wiss, waz gehandelt sy. — 1545 (suntag vor Laurency) August 9.

5 18, 14, Or.

732. Gerwig an Dr. Balthasar Stump: Das zû Würms verabschidet colloquium¹⁾ gefellt mir glich eben wie es ist, und in summa gar nichtz. Und ob es derjenigen, die so heftiglich darauf getrungen, gemût und mainung gewest, das sôlch colloquium in
10 der religion zû gûter fridlicher vergleichung und ainigkait soll erschiessen, das mag wol war sein, ich glaub es aber bey gott nit. Und ich besorg warlich, es werde sich in fine colloquii befinden, das dis kind ain andern vatter hab und ain krott am boden lig. Allain der barmherzig gott mûss hierinnen mit seinen göttlichen
15 gnaden seiner hailgen gespons und kyrchen zû gûtem durch die baid christeliche heupter, die kay. und kô. mt., ezwas sonders wûrken, oder ich sorg, aller menschlicher verstand und vergleichung seyge vergeblich und umsust.

Kgl. Mt. Wohlfahrt und Nutzen nicht nur nicht zu verhindern,
20 wie Stump in seinem Schreiben begehrt, sondern nach allem Vermögen zu fördern, hat er als Rat geschworen und bekennt er sich schuldig und bereit, nicht weniger als die, welche ihn ihres Vorteils und eigenen Nutzens wegen beim König und der Regierung verleumden. Stump möge sorgen, dass er im Notfall seinen Missgönnern gegen
25 über wenigstens gehört werde; da wird sich bald zeigen, wa das loch im sack ist. — Weingarten, 1545 September 3.

18, 334—335, K.

733. König Ferdinand an Gerwig: Instruiert für Verhandlungen mit den schwäbischen Prälaten wegen einer ziemlichen christlichen Handreichung und Hilfe für die Deckung des Reiches gegen
30 den Türken, da Österreich allein nicht mehr aufkommen kann,

¹⁾ Karl V. hat am 6. Juli den Protestanten mitgeteilt, dass er ein Religionsgespräch aus eigener Machtvollkommenheit ansetzen werde, da er die Zustimmung der Katholiken nicht habe erlangen können. Karl musste nach dem verunglückten Reichstag Zeit gewinnen und mittlerweile die Gegner beschwichtigen: Heidrich 2, 97 f.

nachdem die Stände in Worms die Offensivhilfe auf den nächsten Reichstag verschoben haben. — Prag, 1545 September 4.

18, 344—351, Or., m. m. übereinstimmend mit der Instruktion für Graf Friedrich zu Fürstenberg und Haug zu Montfort an die Grafen und Herren in Schwaben: Mitteilungen aus dem Fürstenberg. Archive I (1894), 400—406.

5

734. *Valentin, Bischof zu Hildesheim, an Gerwig: Gestattet ihrer wormser Abrede gemäss seinem Suffragan und Weihbischof Balthasar Vaneman, Bischof von Mysien, auf dessen Bitten, in den Dienst der schwäbischen Prälaten zu treten, solange sich die hildesheimer Sache nicht zu verhoffter und billiger Änderung schicken 10 will, mit der Bescheidenheit, dass er zurückkomme, sobald der Bischof den Suffragan in Hildesheim oder Trient oder sonst wieder braucht. Wie verabredet, ist der Suffragan, dweil sich diser zeit der vortheil und bequemligkeit mit dem geleid der itzigen gewesenen frankfurter herbstmess zugetragen, darinnen er sicher und unbefardt ewer 15 liebden zuziehen mögen, abgereist. — Mainz, 1545 September 20.*

18, 358, Or., e. U.

735. *Johann von Lund und Konstanz an Gerwig: Die päpstliche Hilfe ist die Bezahlung für Parma. Der Krieg um Köln wäre der Anfang grosser Empörung. Der Tod des Herzogs von 20 Orléans macht den Krieg nicht rätlich. — Meersburg, 1545 Oktober 8.*

18, 374, Or.

Ich bedank mich der zugeschriebner neue zeitung ganz freuntlich gegen euch, und wil doch in myr nit, das die pabstlich 25 hay. funfmalhundert tausent ducaten umbsunst ausgabe, darzu 12000 italianische kriegsleut underhalt auf 2 jar lang¹⁾. Ich hab fil ursachen. Aber das glaub ich wol, das die pab. hay. der kay. mt. gelt heraus schickt, das ir mt. von Parma und Placenz ein herzogtum erigiert hat und des pabst son gegeben²⁾, das furhin 30 zum herzogtum Meilan gehert hat.

Ist es aber war, das man den krieg mit Collen³⁾ anfang, so waiss ich so vill, das es aufhoren mit Collen nit sein wyrt, und

¹⁾ Die päpstliche Hilfe zur Bekämpfung der Protestanten: *Pastor* 5, 523.

²⁾ Über die Belehnung Pier Luigis s. *Pastor* 5, 527.

³⁾ Zur Rekatholisierung. Die Sorge vor dem Religionskrieg beherrschte schon den ganzen wormser Reichstag 1545: *Heidrich* 2, 58 ff.

wil got den almechtigen herzlich anruefen und pitten, das er dise sachen bas nach seinem gotlichen willen und diensten richten willen, dan die menschen es furhaben. Populi enim tumultum timeo et omnium subditorum defectionem.

5 Ob eur erw. was weiters von absterben des herzogen von Orlens ¹⁾ hetten, pit ich freuntlich, ir wollent mich das zuschreiben lassen. Dan so das were, wolt ich meins teils ungern zu dises kriegs anfang geraten haben.

736. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Die Ravensburger halten sich gegen den neuen Pfarrer Widmann und mit dem lutherischen Helfer ihrer Zusage gemäss. Englische Hunde. — Meersburg, 1545 Oktober 8.*

18, 367, Or., n. e.

Wir haben ewer schreiben uns durch zaigern, den pfarrer
15 zue Weingarten, geantwurt empfangen und gezweifeln nit, ir wissen euch unsers jüngst gemachten abschids sovil ze erinnern, das ir nach des ietzigien pfarrhers, maister Wolfgang Widmanns, eintreten der sachen aigentlich aufmerken geben, ob sich der lauterisch helfer ²⁾ predigens weiter underfahen, oder was gemelten m. Wolfgang
20 gangen als newem pfarrer unbillichs begegnen wolt, darnach wir uns auf bericht jederweil der gepeur ze verhalten gewisst. Nun künden wir aber ausser bemeltem ewerm schreiben und des pfarrers von Weingarten müntlichen anzaigen anders nit abnemen noch versteen, dann das burgermaister und rath zue Ravenspur
25 gerürten m. Wolfgang, ewern dahin gesetzten pfarrer, gepeurlicher weis empfangen, ime trostlich zugesprochen und vor übel oder mutwillen sovil müglich ze verhüeten bewilligt, und das mer ist, den lutterischen helfer, das er sich seiderher des predigens enthalten, abgeschafft, durch welchs sy irem der ro. kay. mt.,
30 unserm allergn. herrn, beschechen zuesagen unsers ermessens volgethan. Und derwegen in diser sach zu verhüetung allerlay unraths und übels vorbedachtlich ze handlen, besonder auch verfasst ze

¹⁾ König Franz' von Frankreich Sohn Heinrich starb am 8. September 1545; er hätte durch den Frieden von Crespy Herzog von Mailand oder Herr der Niederlande werden sollen, galt also als Friedensgarant. Vgl. Nr. 697.

²⁾ Konrad Konstanzer: s. Hafner, Die evangelische Kirche in Ravensburg (1884) S. 5 ff.

sein, so er, der helfer, auf citation, wie wir genzlich glauben, erscheinen und der beschuldigten artikel in abred sein, das man dann solliche, wie recht, auf ine ze beweisen. Darumb so schreiben wir ietzen unserm vicarien officialn, ain generalcitation cum annexa inhibitione auszeziehen, und uns die sampt den artikeln, so ime, 5 wie uns zaiger bericht, durch unsern ruraldecan vor langem angetragen, mit ehistem ze überschicken, in dem allem wir uns notturftiglich ersehen und was zum besten gethon oder gelassen, furnemen wollen¹⁾.

Fürs ander . . . uns seyn . . . die englischen hund noch nit 10 zue komen.

737. *Hans Wilhelm von Laubenberg zu Wagegg, praeses Sueviae abdicatus, an Gerwig: Will vor seinem Abschied sein valet sagen und bitten, warinnen ich ir [e. e.] oder iren zugewanten durch unschickelicheit meines tragenden ampts oder je durch einicherlei 15 ergerliche mein selbst handlungen, deren wir allezumal täglich ungesichert, verhinderlich und widerig gewesen, ir wollten das meiner ungeübten jugent zu einichem abgonst oder misvallen vernemen.*

. . . Der almechtige konig der ehern Christus, der gottes ein- 20 geborne sone, verleich euch und andern allen seinen segen und wolfart sampt einem lantvogte, der euch allen trostlicher, bequemer und nutzlicher oder jehe anmüetiger dan ich geringer armer Algewer sein mügen, daran, in warhait zu melden, nit on ist, vil und merklichs gelegen sein will. Bevilch also mein abtretung 25 ferrer gott, dem obersten regenten. *Hätte ihn gerne noch zu Tisch geladen.* So bin ich als ein gwaltloser mit wildbret nicht verseeen und anderer gepütender noturft. *Bittet für morgen um Urlaub für Herrn Nikolaus Erntringer, dessen Bekanntschaft als eines wohlgelehrten Mannes er machen möchte.* — Ravensburg, 1545 (samstag 30 nach St. Galli) Oktober 17.

18, 381, Or.

¹⁾ Derselbe an G.: Hat auf dessen lateinisches Schreiben, wie schon vorher mündlich und schriftlich, seinem Vikar Lic. Andre Amman befohlen, die Citation wider den lutherischen Helfer zu Ravensburg unverzüglich einzuschicken. Sobald das geschehen ist, wird er seinem Wunsche willfahren: Meersburg, 1545 Oktober 14: 18, 423, Or., n. e.

738. *Die Prälaten an Gerwig: Lehnen eine neue Partikularhilfe für den König ab. — [Ulm, 1545 Oktober 20.¹⁾].*

18, 369—371, A.

Der rō. kú. mt., unsers allergn. herrn, an uns ausgangen
 5 credenz und darauf fürgelegte commission von irer mt. auf euch
 gestellt haben wir zusamt irm begern angehört und mit gebüren-
 der reverenz undertheniglich empfangen. Und wiewol wir der
 ro. kú. mt. gnedigstem anbegehren, zuvorderst irer mt. und derselben
 betrüebten und angefochten künigreichen und landen, auch gemeiner
 10 teutscher nation, uns selbs und unsern gotzheusern zu wolfart, nutz
 und gutem underthenigiste hilf und beylag zu beweysen, zu laysten
 und zu thun underthenigst genaigt und von herzen begirig, so
 seind und werden wir doch hieran aus nachvolgenden gegründten
 und erbern ursachen an volnziechung desselben wider unsern willen
 15 grösslich verhindert, underthenigister hoffnung und trosts, ir kún. mt.
 werde sölche begeer ir selbs gnedigist und also gestalt sein
 erwegen und befinden, das sy derselben gnedigist benúegen, uns
 und unsere arme gotzheuser nichts destweniger in gnedigistem
 bevelch haben werden.

20 Und erstlich so haben irer mt. wir uber die ordinari hilf beim
 heyiligen reych, so wir yeder zeit gehorsamlich gelayst, und unser
 und unserer gotzheuser stattlich vermögen in wenig jaren mer dann
 ainen ritterdienst mit grossen unsern unstatten, aber in under-
 thenigster gehorsam gethon, wie offenbar und sonder zweyfel irer
 25 mt. in gnedigistem angedenken, und euch, herr commissari, zum
 thail auch wol bewist ist.

So haben wir seit anheer des regenspurgischen reychstags
 alle jar ain hilf im reych gethon und darzu im gemeynen pfening,
 den wir jetz zum zwaytenmal eingezogen, unserer gotzheuser erarmte
 30 underthonen mit derselben höchsten unstatten belegt. Und wiewol
 uns gedachte unsere underthonen, gleich wie andern stenden die
 irn, beylegen zu thün schuldig gewesen, so haben doch etlich aus
 uns, in bedacht vorsteender armuot und hungersnot merern unrauth

¹⁾ Am 15. September teilt G. den Prälaten mit, dass er ihnen am 20. Oktober, wo sie one das von wegen der ritterschaft bank des gewesnen aifjārigen schwäbischen bunds nach Ulm beschrieben seien, einen königlichen Befehl vorzutragen habe: 18, 387, K. — G. an den König: Hat die Prälaten auf den 20. Oktober — früher war es ihm krankheitshalber und aus anderen Verhinderungen nicht möglich — beschrieben. Schickt ihm wahrheitsgetreue Antwoort: 26. Oktober: 18, 65, K.

zu verhüeten, derselben mit belegung verschont und sölche hilfen
 ausser unserer gotzheuser geringen jarlichen einkomen (so sich
 dennoch, als es von vil unwissenden geacht, bey weitem nit
 vergleicht) erstattet, und zu dem allem den gedachten unsern
 underthonen in irer armuot und hungersnot, inen ietzund mer dann 5
 ain jar beschwerlich obgelegen, ain ansechenliche hilf an esskorn
 und gelt, aber gleichwol uber unser stattlich vermügen, fúrgelichen
 und dargestreckt, welche wir nit allain von inen noch nit einge-
 zogen und empfangen, sonder dieweil der hochbeschwerlichen
 theurung und hungersnot kain ende, tragen wir die fúrsorg, wir 10
 müessen inen noch mer fúrleychen oder ains ergern und bösern
 gewarten.

Und nachdem der merer thail unserer gotzheuser jerlichen
 einkomens, wie dann euch, herr kúniglicher commissari, wol
 bewisst, allain auf korn und wein und dann etlicher allain auf 15
 gelt und haberzinsen steet, so haben wir, deren zins und gúlten
 wie oblaut an wein und korn gefallen, bey etlichen nechst ver-
 schinen unfruchtbar jaren ainiche losung, die uns was fúrtragen,
 gehaben mógen, sondern allen unsern wein und korn zu unsern
 täglichen haushaltungen verwenden, und dann wir, so weder wein 20
 noch korngúlten haben, mit anderm unserm einkomen, esskorn
 und wein zu nottúrftiger underhaltung unserer haushaltungen
 und täglichen gebreuchen zum theuristen und in höchstem gelt
 erkaufen müessen.

Bey dem allem hat auch ir kú. mt. gnedigist zu bedenken, 25
 in was sorgen und gfar wir, die prelaten, bey disen sorglichen
 ubeln und unseligen zeyten steen, was beschwerlichen abgangs wir
 auch an unsern jerlichen einkomen ain zitlang erlitten und noch
 täglich in ander weg gedulden, und das wir auch vilmaln uber
 unser vermógen und gelegenhait nun ainen ubernächtigen friden 30
 mit gelt und grosser geduld erkaufen oder merern unrath, unrwe
 und schaden darob gewarten müessen.

Wir geschweygen der ubermessigen gastung und ausfreytens,
 damit wir in unsern gotzheusern täglich und mer dann vor alter
 zum höchsten beschwert, und dannocht damit zu unserm schaden, 35
 der uns an gutherzigen erkanten und dankbarn leuten nie bedauret
 und noch nit, bey weylen grossen undank erlangen.

Zudem so tragen sich hierunder auch allerlay alt púndisch
 und sonderlich die hinlag und vergleichung der rosenbergischen
 vehdsachen dermassen zu, das wir uns daroben kains andern dann 40

grosser ausgaben und schadens zu verseeen haben. So will auch uns, die wir bisher mit und bey ainandren gehebt und gelegt, beschwerlichen fallen, das wir under dem namen der schwäbischen prelaten, der wir doch nit der viert thail seind, allen last, so bisher
 5 allen schwäbischen prelaten in gemein obgelegen, allain auf uns nemen, gedulden und tragen sollen. Darumben wir dann aus oberzelten und mer andern hochwichtigen erbern ursachen diser weylen an vermögen und barschaft dermassen emblöst und erschöpft, das wir irer mt. gnedigsten anbegern uns durch euch, herr com-
 10 missari, aus irer mt. bevelch ditzmals angezaigt, wie gern wir irer mt. underthenigist gedienen und willfaren wölten, one unserer gotzheuser unüberwindlichen nachthail und schädliche verpfendung statt zu thun nit vermögen, underthenigister hoffnung so wann ir kú. mt. diser unserer obligenden beschwerden durch euch, herr
 15 kúniglicher commissari, inmass wie obstat bericht, ir mt. werde unser unvermögen, hart und schwere ausgaben bey disen theuren und unseligen jaren und zeiten gnedigist erwegen, uns auch der vilfeltigen underthenigisten particularhilfen und reyterdiensten, so wir irer mt. neben allen ordinari reychshilfen bisher in undertheni-
 20 gister gehorsam williglich gelaist und, wa es unsers vermögens, abermalen underthenigist und willig thun wölten, gnedigist geniessen lassen, ganz dienstlich und freundlich bittend, ir wolt dis unser hochnotwendig bedenken und antwürt der ro. kú. mt., unserm allergn. herren, von unsern wegen underthenigist und mit besten
 25 fugen, als ir zu thun wol wist, referirn und, als der unsers unvermögens für ander unsere herren und freund, die prelaten, wol bericht, bey irer mt. underthenigist entreden und entschuldigen. Kúnden dann höchstgemelter irer mt. wir hienach in ander weg underthenigist gedienen, so soll an unserm klainfüegen unvermögen
 30 und underthenigisten genaigten willen nichtzit ermangeln. So wölten wir auch solchs umb euch, unsern lieben herren und freund, willig und freundlich herwidern.

739. *Graf Haug zu Montfort an Gerwig: Freut sich über die Nachrichten, die G. aus Ulm sandte. Der almechtig got wol*
 35 *dem man* ¹⁾ *hinfür gnad und sig verleichen, damit er nit etwo durch mangel geltz zu ainem vertrag getrungen; dan wo er schon im nit*

¹⁾ Gemeint ist offenbar Heinrich von Braunschweig, der übrigens in diesem Augenblick schon vernichtet war: vgl. unten Nr. 743.

beschwerlich, mocht er doch kay. mt. und andern, darvon er mit schuldiger hilf verlassen, zu nachtail raychen.

An St. Gallentog¹⁾ ist sein Diener Konrady nach München geritten, um wegen des Dienstes²⁾ zu handeln; wundert sich, dass er noch nicht zurück ist; wahrscheinlich hat er Dr. Eck nicht angetroffen und ist ihm nach Kelheim nachgeritten. Wenn G. von Wolf von Schellenberg etwas erfährt, was ihm wegen der Besoldung oder sonstwie nützen kann, bittet er um Mitteilung³⁾. Wie lange G. noch zu Haus sei; wolt ich luogen, auf ain imbis hinüber zu reiten. — 1545 (Simonis und Jude) Oktober 28. 10

18, 359, Or.

740. Gerwig an den Herrn von Kempten: Jacob Totzmann⁴⁾ wird ihm von den rosenbergischen Verhandlungen in Ulm berichtet haben. Darnach sollte er, G., und ein kemptener Gesandter nun auch den Bundestag in Nördlingen besuchen. Wartet auf Bescheid. Er allein möchte diesen wichtigen Befehl doch nicht auf sich nehmen. Als er von Ulm heimkam, fand er den Weihbischof von Hildesheim wieder in Weingarten. Der Vater von Buxheim habe ihn in Otto-beuren im Auftrag der Herren von Kempten und Ottobeuren angewiesen, nach Weingarten zu gehen, wo er, G., weiteren Bescheid wisse. Er hat aber keinerlei Mitteilung. Hat in Ulm wohl mit den Herren von Elchingen, Ochsenhausen und Irsee geredet und Totzmann aufgetragen, ihre Meinung nach Kempten zu melden, mehr aber weiss er nicht. Ob er den Weihbischof nach Elchingen schicken oder behalten oder wie er ihn abfertigen solle. Dann ich ye und sonderlich mit disem erlichen man gern recht und das handeln wollt, was ich wiste, das unser schül wolfart, auch e. hochwörd und den andern presidenten lieb und gefellig wår. — Weingarten, 1545 (vigilia omnium sanctorum) Oktober 31. 15

18, 360, K. 20

¹⁾ 16. Oktober.

²⁾ Wolf von Schellenberg fragte durch Zettel vom 17. August an, ob Haug nicht das Landhofmeisteramt in München annehmen möchte: 18, 331, 336.

³⁾ Haug nahm den Dienst alsbald an. Am 2. Januar 1546 schreibt er an G., wiewohl er in München gnädig gehalten werde, so ist mier doch, ich in zway jarn nit daheimet gewesen sey: 19, 4.

⁴⁾ Kemptener Sekretär.

741. *Wolf von Schellenberg an Gerwig*: Nachdem ich mit e. e. und gn. von wegen der von Raffenspurg geredt hab, auf solchs hab ich mit doctor Egken geredt; aber ich befünd nit by ime, des mich getrost hett, und sorg, es werd nit gan. Aber er maint, 5 doctor Egk, es solen die herren und grafen sampt der ritterschaft des Algews ain ainsehen haben und sich in die sach schlachen, es wer durch romisch ko. mt. oder sunst, mit den von Raffenspurg. Das hab ich e. e. und gn. nit verhalten wellen als ain alter guter crist, e. e. und gn. darnach weyter nachzwgedenken haben. Ich wil 10 auch noch weyter mit docter Egken darvon reden. — *München, 1545 November 4.*

18, 73, Or.

742. *Gerwig an den Abt von Kempten*: In Ulm ist ausgemacht worden, dass er nach Nördlingen nur zu reiten brauche, wenn auch 15 Kempten entweder jemanden zuordne oder schriftliche Instruktion mitgebe. Da der Fürst sich ausschliesst, lehnt er es ab, namens der Prälaten zu reisen, und wird nur eine eigene Botschaft senden oder Graf Martin bevollmächtigen. Dass das aber bei den Städten, Fürsten und andern Ständen ihrer Bank und ebenso bei den Rosen- 20 bergischen gemeinen Prälaten von Nachteil sein wird, sieht jeder. Den Prälaten das mitzuteilen, ist die Zeit zu kurz.

O mein vertrauter lieber herr und brüder. Ich kan euch mit betrüptem herzen nit verhalten, das ich laider auf samstag aubents nechstvergangen um 7 ur in meinem gotzhus jemerlich und 25 hertiglich verbrunnen, in meinem buhof der gröst stadel, den ich gehabt, darin bis in die 2 $\frac{1}{2}$ [C] fuder höuw, deren jedes 3 Œ Œ wol wert gewest, 37 haupt rindervich, darunder etzlich güt mestochsen und 12 stüten, darunder siben getragen haben, 2 füle und 3 wagenpfer. Und wiewol der schad weit uber 2000 gulden, so besorg 30 ich doch, der schreck, der in meinen glidern, werde mir vil wurs dann der schaden bekumen. Gott verleich sein gnad und gnedige erstattung. Derhalb kunden ir gedenken, mit was ungelegenhait und kumerhaftigem herzen ich itziger weylen von meinem gotzhus reiten müss, und das wol mein höchste notürft erforderte, anhaimsch 35 zu beleiben. Nochdann will ich willig sein, wann ich allain ain coadiuncten oder schriftliche instruction hab. — *Weingarten, 1545 (mitwoch nach omnium sanctorum) November 4.*

18, 382/3, K.

743. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Die Gefangennahme Herzog Heinrichs von Braunschweig. — 1545 November 5.*

18, 388, Or.

... Mier ist ewer zugestandner schad der brunst halben ain
trewlichs laid. Wer wol willens gewest, selbst zu euch zu reiten. 5
So haben mich doch die zeitungen herzog Hainrichs halben¹⁾ so
unlustig gemacht, das ich schier nit wais, warmit ich umgang. Ich
sorg, er sey schantlich verraten und verkauft worden. Dieweil
dann nit mer traw, glaub und er auf erterich, hab ich wenig lust,
zu leben. Bit euch fraintlich, ob euch, wie es doch ergangen, auch 10
was sich seidher zügetragen, bericht hetend, mir anzuzeigen. Mich
verwundert zum hochsten, das er sich sol haben lassen fachen,
dann im der dot vil weger gewest. Der almechtig schicks zum
besten. Hiemit got bevolchen.

Der landgraf hat gen Augspurg geschriben, das er herzog H. 15
und sein sun fanglich zu seinen handen gepracht, sy baid mit
fier hundert pferden gen Cassel geschickt. Was sich weiter zutrag,
so inen, den von Augspurg, zu wissen von noten, sol inen unver-
halten bleiben. Es ist gros frologkung in allen steten. Got geb
gnad, das bald in ander weg gewent werd. 20

744. *Bischof Friedrich von Wien an Gerwig: Hätte sein Schreiben längst beantwortet, war aber mit so vielen grossen, wichtigen Geschäften christlicher Religion und dann mit einem solchen schweren Hauptfluss beladen, an dem er drei Monate lang zu Bette lag, dass er nicht zu schreiben wusste. Da nun sein Sekretär Jacob 25
Öchsel Geschäfte halb in seine Heimat nach Schlettstadt geht, wollte er ihm doch einen Brief nach Weingarten mitgeben. Dankt für die Mahnung, sich zu pflegen, damit er der christlichen Religion lange gesund erhalten bleibe. Dass G. seine zwei Schreiben und den Katholischen Katechismus²⁾ nicht erhalten hat, wundert ihn. Er 30
hatte sie einer so ansehnlichen Person anvertraut, dass er diese nicht mahnen kann. G. wünschte von ihm eine Trauerrede. Schickt die*

¹⁾ Heinrich von Braunschweig war am 21. Oktober bei Northeim—Kalefeld von den Schmalkaldenern geschlagen und mit seinem ältesten Sohn Karl Viktor gefangen genommen und nach Ziegenhain gebracht worden: Brandenburg, Polit. Korr. 2, 142.

²⁾ Metzner S. 76.

*Ansprache, die er jüngst bei der Begängnis der Königin Elisabeth von Polen in Beiwesen eines grossen merklichen Volks getan und G. zu sonderlichen Ehren zugeschrieben hat und drucken liess¹⁾. Dazu schickt er den Katholischen Katechismus, dessen einer Teil G. und
 5 dem Herrn von Kempten dediziert ist, schön eingebunden. Bittet, bei den pfalzgräfischen Räten noch einmal zu betreiben, dass er in die Possession des Propsteileins Unter-Ingelheim komme, das wahrlich vor Gott dem Herrn und in allen Rechten ihm gehört. Wenn G. die Sache durch eine gebührliche Schenkung und Verehrung
 10 zuweg brächte, würde er ihm alles ersetzen und ihm, alsbald wir in die possession kommen, eynes aus unsern sonderlichen gottseligen operibus, die wir in disen dreyen jahren gmayner christenhait zw gut gemacht, dedicirn und zw unsterblicher gedechtnus im druck wöllen ausgeen lassen, welchs auch der furnembsten ursachen ayne
 15 ist, derhalben wir so gern zu der brobstey zw Ingelheim seyn wölten. — Im Schloss zu S.Veit, 1545 November 23.*

18, 395/6, Or.

745. *Johannes Hablützel²⁾ an Gerwig: Gelobt fleissiges Studium. — Elchingen, 1545 November 28.*

20 *StFA., Korr. 1415—1547, Or.*

Quibusnam laudibus aut encomiis tuum summum amorem paternum imo potius egregiam pietatem, qua nobis hominibus nihil preciosius, nihil sanctius ab illo laudatissimo conditore huius praeclarae machinae est concessum, praedicem aut collaudem, ignoro
 25 imo plane omnino mihi non constat. Hoc tamen mihi habeo polliceri, quanto tua reverenda paternitas est natu grandior, tanto meae tenere juventuti erit aequabilior ac ignoscentior, qui nullo modo dictis effari referre possim. Quale autem mihi tua summa r. p. addiderit calcar ad diligentissime conficiendum cursum incaeptum
 30 meorum studiorum, mihi optime sum conscius. Quare t. r. p. etiam atque etiam fortiter cohortor, ne peniteat sumptuum, quos huc usque

¹⁾ Metzner S. 71. M. Denis, *Wiens Buchdruckergeschichte bis 1560* (Wien 1782) S. 414 teilt Nauseas Widmung vom 20. August desselben Inhalts wie obiges Schreiben mit; wenn die übersandte Trauerrede nicht entspreche, möge G. die auf Erasmus oder Katharina von England oder die Kaiserin sich ansehen.

²⁾ Wohl ein Neffe des Grosskellers, der spätere Koadjutor (25. September 1563) und Nachfolger Gs.: Hess S. 271 ff.

fecerim, imo magis velim habeat animum de me confirmatum ac corroboratum. Quantum enim in me erit, deo optimo maximoque coadiuvante summis viribus conatibusque enitar, ut spem de me conceptam egregie sustineam et non dedecorem auctoritatem loci magistrive, imo revertar aliquando comitatus musis honestissimis ac onustus optimis artibus. Valeat tua reverenda paternitas et me, ut antea consuevit, amet. Que erunt mearum partium, fidelissime sustinebo ac conficiam. Datae ex nostro museo elehingano, quarto kal. Decembris anno 1545.

746. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Freut sich, dass G. wieder zu Hause ist. Hoff, dass alles wohl ausgerichtet, die rosenberger Sache verglichen und ein neuer Bund angerichtet ist, damit der kaufleit wuocher sein furgang, etwa ain fürst vertriben oder sunst entlaufen mies.*

Was G. über Braunschweig mittheilte, hat ihm viel Nachdenkens verursacht. Er hat immer gehofft, es stehe besser und der Herzog würde mit etwas Mass durch Herzog Moritz betüdingt. Wäre zu G. geritten, hat aber den Dienst bei Bayern angenommen und steht in täglicher Rüstung und Ordnung seiner Armut, falls er hinab erfordert wird. Bittet um Bericht in der braunschweigischen Sache. Was nicht weiterkommen soll, wird er verbrennen. — 1545 (sams- tags nach Katherine) November 28.

18, 405, Or.

747. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Es ist nicht gut, dass die rosenbergische Handlung nicht vertragen ist; aber noch böser ist die braunschweigische Niederlage, das er sich nit bass bedacht und also blosgeben hat. Und zum allerbösisten were, sollte die kay. mt. uf trium regum geen Regenspurg ankomen, die chur- und fürsten reichs abschid nach nit bald bey irer mt. erscheinen, und ir mt. nit auf sie verharren, sonder den nechsten aus teutscher nation in Italien und villeicht gar in Hispanien verrucken, uns also ainander umbziehen lassen. Ich hoff aber, gott der herr werde die sachen ainmal dahin schicken, das die von rechter bössin gut werden müess. Aber es gehe, wie es wöll, so bin und bleib ich der euwer, und vermögen mich als weit ich reiten und geen mag. Möchte gern über die schweren Läufe reden.*

Und hab zu manigen, alsbald herzog Hainrich angezogen, gesagt, wie mir sein fürnemen nit gefall, und noch vil weniger, das ims die kay. mt. gestattet. Sover es aber ye gestatt het sollen werden, so sollt es mit andern fügen beschehen sein. Dardurch hetten die
 5 kay. und ko. mten. ir repetation bas, dann wie zu besorgen als beschehen würt, erhalten mügen. Hoff aber noch, ir mt. ziehe nit aus Teutschland und thue iren bruder, die ko. mt., sampt der religion also verlassen. — Ich besorg, mein zugeschickte suw sey nit frisch beliben; es sein die wilden seuw all aus meinem vorst,
 10 waiss nit, wo sie hinkomen sein.

Ob auf dem Bundestag von einem neuen Bund geredet werde.
 — *Nellenburg, 1545 Dezember 2.*

[E.] Ewr zugestandner schad der brunst halb ist mir trewlich laid. Got ergetz euch.

15 18, 418, Or., n. e.

748. Balthasar, Bischof von Mysien, an Gerwig: Enttäuschung in Elchingen. Zeitung über die Schlacht bei Kalefeld. Konzils-eröffnung in Trient. — Ochsenhausen, 1545 Dezember 6.

18, 404, Or.

20 Salutem et obsequium, r^{mo} in Christo pater et domine atque nunquam a me sine venerationis titulo nominande preceptor. Nihil habeo hoc tempore magnopere dignum, de quo r^{mam} d. v. interpellarem, quia premor mole cogitationum earum rerum, que in Elhinge passus sum, ut de hiis quid primum quidve novissimum
 25 scribam, plane ignorem, tum quia occulta, de quibus non iudicat ecclesia, tum etiam incerta. Et non dubito, quin r^{dus} in Christo pater et dominus loci illius abbas ista rectius antea cognoverit vestramque r^{mam} prudentiam de hoc instruxerit, ideoque manifeste nihil de ea re amplius, donec coram liberius confabulari liceat.
 30 Libuit tamen vos admonere, ut si meum iudicium cum vestro consentit, aliis persuadeatis, que videbuntur ea in re vestris necessaria et utilia. Meas quidem passiones sat moderate fero, me ipsum consolans exemplo Davidis, si forte illi deus permisit, ut mihi maledicat cerebrumque perturbet eoque remedio purgare velit, quod in
 35 me displicet oculis illius, et quid, si mihi inde procuret salutem, quod adversarius adhibet in perniciem. R^{mi} domini mei hildesemensis scripta ad me amanter congesta (cum ista dictarem) recepi cum

introclusa de duce Henrico brunswicensi et ejus filio Carolo captis tragedia. Quam de hac re impressam protestantes divulgant, hanc vobis legendam mitto ¹⁾. Et inter alia quoque plura nova scribit, de quibus hoc unum ut sciatis volo, quod ipse r^mus 28. Novembris certum ex Tridento nuntium habuit de concilio generali tercia ²⁾ dominica adventus proxime futura²⁾ aperiendo et incipiendo, quod fortunatum nobis et felix contingat et toti orbi et reipublicae christiane existat. Favorem quem preter meum meritum tam benigniter iam pridem vestra clementia obtulit, lubens amplector habeoque gratiam quantam possum maximam. Quid autem vicissim ¹⁰ vobis pollicear, non invenio, nisi animum memorem et gratum, et si quid prestare potero obsequii. Dominus Jesus r^mus in Christo d. v. de bono semper in maius et melius provehat et quam prosperrime valere faciat. Hoc postremo ardenti animo precor, ut huius epistole prior medietas nemini legenda tradatur, nec ipso ¹⁵ r^{do} domino de Elchingen. Etenim neutiquam tuta fides, ideoque cavendum magis ne cuivis comittantur legende epistole. Valetate et diligenter meis verbis et obsequiis r^mum dominum campidonensem salutate precor, cui omnia leta, felicia et iucunda ex animo opto.

749. *Cordula von Söflingen an Gerwig: Abstellung der Messe ²⁰ im Kloster durch die Ulmer; bittet um Hilfe. — 1545 Dezember 26.*

19, 236, Or.

Den fridsamen küng, der von unsers heils wegen hat menschlich natur an sich genomen und hat uns in derselben erlöst von dem ewigen tod, der verleich e. g. alles gut zu sel und leib. ²⁵ Erw. gn. herr. Ich hab sein ein sunder fröð, das e. g. wider mit gesuntheit in ir gnaden gotzhaws ist kumen.

Aber wissent uns in grosser betrüpt. Dann wir unser vätter, des gotzdienst, der mess und aller cristenlichen ceremonien beropt seind³⁾, mit ander vil beschwerden beladen. Ich hab mich in vil ³⁰ dingen heftig gewert und mich auch hören lassen, das ir handlung

¹⁾ 33, 655—658. Der Extract und auszug m. gn. h. landgrafen zu Hessen, auch Sebastian Besserers, ulmischen kriegsraths, und dan eins hessischen secretarien gethoner schreiben bietet nichts Neues.

²⁾ 13. Dezember.

³⁾ Nach [G. Fischer] Geschichte des Klosters Söflingen (Ulm 1862) S. 35 ff. sind Reformations-Versuche seit August 1542 gemacht worden, wäre aber das Messe-Verbot erst am 23. August 1546 erfolgt.

sey wider ir eigen brief und sigel, und vorab die sy dem gotzhaws
 in beschliessung des gotzhaws geben haben, und nem mich wunder,
 wer in den gewalt hab geben, das sy also gewaltiglich mit uns
 handeln, so doch sy weder gebot noch verbot uber uns haben, und
 5 kay. mt. unser rechter und oberster schirmherr sey, und sy allein
 us befelch k. mt. unser schirmherren seyen. Aber es half alles
 nichtz. Wann wir ein ding, darumb sy uns anlangten, nit wolten
 annemen, so wolten sy gleich 2 oder 3 fenlin kriegsknecht uber
 uns schicken, das sy uns blünderten und zerstörten. Ich will yetz
 10 nit mer von dem schreiben. Ir wist, das die schwestern Lazari
 dem herren enboten: den du lieb hast, der ist krank. Darumb ist
 es auch gnug, das e. g. weist, das es übel umb uns stet. Die
 ursach werden e. g. von meinem bruder¹⁾ hören, warumb ich e. g.
 nit vil darvon schreib. Bitt e. g., sy wöllen meinem bruder gnug-
 15 same gnedige audienz geben von mein und meins gotzhaws wegen.
 Und bitt e. g. demütiglich uff das allerhöchst, e. g. wöll das best
 thon nach meinem sundern guten und hohen vertrauen, die gute
 hoffnung, so ich zu e. e. hab. Dann ich hab ymmer [hoffnunge],
 ir vergessen unser nit ganz, da es uns erschiessen mag. Wir
 20 bitten gott teglich umb k. mt. glückliche, sigliche, fridliche regierung,
 auch umb seiner mt. langs leben. Nit mer, dann der segen gottes
 sey allweg mit e. g. Datum in die s. Stephani protomartiris
 anno 46.

*750. Gerwig an Dr. Balthasar Stump in Innsbruck: Bittet
 25 um Freundschaft gegen seinen Verleumder [den Landrichter?]. —
 Weingarten, 1546 Januar 2.*

19, 2, K.

S. Nosti procul dubio, mi Balthasar, amicorum ut frater ob-
 servandissime, sychophantam quempiam, qui licet non sit mihi
 30 hostis atrocissimus, clancularius tamen est insidiator, quem non
 pudet quotidie mira et aperta mendatia impudentissime in me
 excogitare, machinari, instituere et moliri. Scis quem hic nominare
 sileam et silendo magis notem. Humanitatis igitur tue erit,
 fidelissimi propugnatoris erga me agas officium, huiusmodi virulentis
 35 obtrectationibus tua dexteritate et discretione occurrere et exinde

¹⁾ Dem weingartener Konventualen und Siechmeister Hans Jörg von
 Reischach.

imminenti meo periculo semper consulere. Constat enim tibi et omnibus apocletis regiis, scit etiam rex ipse, quod non vulgaris sed ultronius et apertus imo fidelissimus eius maiestatis sum servitor. Et non diffido sue m^{ti}s clementiam mihi nunquam defuturam, utcunque fremant in me vel multorum insidie. Tametsi interim huius machinatoris pervicax insolentia me sine intermissione ad socraticam patientiam compellat, spero tamen et expecto brevi huius tragedie redemptorem et cathastrophen, presertim cum luculenta hominis impostura eiusmodi sit negotium, ut tandem eius missio non perinde ad meam quam ad regie maiestatis (quod non dubito postmodum alicubi rescisces) quoquam pertineat utilitatem. Vale patrone unice et me (impensius enim rogo) tibi ut cepisti ex animo commendatum semper observa.

751. *Johann, Abt von Salem, an Gerwig: Schickt den Gewaltbrief für den Reichstag¹⁾ besiegelt zurück. Kürzlich sind zwei Regimentsherren von Innsbruck dagewesen, die sagten, der Kaiser liege in Utrecht am Podagra krank und werde so bald nicht auf dem Reichstag erscheinen können. Demnach eilt es auch mit der Gesandtschaft nicht. Die Kosten können gespart werden. — 1546 (sonntags nach Hilarii ep.) Januar 17.*

19, 5, Or.

752. *Gerwig an den Herrn von Augsburg: Dankt für die Befreiung von dem unmönchischen Laster des Zutrinkens durch Aufnahme in die Johannesgesellschaft. — Weingarten, 1546 Januar 19.*

19, 7, K.

Das e. f. g. so gnedigst an mich gedacht und mich neben andern erlichen grafen, hern und vom adel von dem zūmal unmönchischen laster des zūtrinkens hinfür auch abzewenden und zu verhüten willens und derwegen mich in derselbigen sant Johans gesellschaft auch gnedigst angenommen und verordnet, sag derselben e. f. g. ich undertenigen und hochvleissigen dank, und hab darauf e. f. g. zūgeschickten sant Johansen sampt den beygelegten artikeln in aller undertenigkait empfangen und gütwilliglich angenommen,

¹⁾ In Regensburg: Heidrich 2, 109 ff.

²⁾ Eric. Pfister, Denkwürdigkeiten 1, 119. Stälin 4, 386.

will mich vermittl gottlicher hilf denselben artikeln in gehorsamer
 undertenigkait gemes halten. Und wellte gott, das es meinthalb
 vor 30 jaren beschehen, so weren sonder zweifel min armer kopf
 und magen vil geschickter, dan sy layder itzt seyen und gewisslich
 5 nimmer mer werden.

753. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Ravensburg. Naves.
 Die Protestierenden und die Schweizer. Die Pfalzgrafen in Unter-
 handlung mit den Schweizern. Kurpfalz soll reformieren. Bayern
 ist treu. Herzog August von Sachsen und Franz von Lüneburg
 10 auf Reisen. Der französische Friede und der Türkenanstand. —
 1546 Februar 7.*

19, 13, Or.

Das dermassen zu Ravenspurg fürgefaren, ist mier, waist got,
 ain trefenliche beschwerd. Wa ich auch zu abwendung ains
 15 solchen etwas guotz handeln kindt, wer ich willig, trag aber
 fürsorg, es sey versaumt, mies von inen fortgetanzet werden. Got
 wol gnad geben, damit etwas gützs auf dem concilio, desgleichen
 colloquio zu Regenspurg, so auch angefangen, gehandelt werd,
 damit wir zu ainikait komen mogen.

20 Was euch für neue zeitung von Augspurg des Navis halben ¹⁾
 zukumen, ist hie auch die sag gewest, aber gleich schreiben komen,
 das es nichtz ist. So gib ich im kain glauben, das die Schweizer
 sich mit den protestierenden verbunden, der fürsten halb. Namlich
 al pfalzgrafen, darunder die auf dem Hunzrugk ²⁾ auch sind, haben
 25 in ier bintnus begert, aber kain entliche antwort erlangt, sunder
 bis auf ain künftigen tag ain bedenken genomen ³⁾. Der pfalzgraf
 churfurst sol schon den pfafen weiber zu nemen geboten haben ⁴⁾.
 Hie zu Bayren stat es noch, sunderlich des fursten person halben,
 mit der religion ganz wol. Der almechtig wol gnad verleichen,
 30 das solichs bestendig beleibe.

Es ist herzog Augustus von Saxon und herzog Franz von
 Lineburg die verschinen wochen alhie zu Minchen gewest, ganz

¹⁾ Vgl. unten Nr. 756.

²⁾ Pfalz = Simmern.

³⁾ Die Eidgen. Abschiede geben darüber keine Auskunft.

⁴⁾ In der Reform-Verordnung vom 6. Januar: H. Rott, Friedrich II. von
 der Pfalz und die Reformation: Heidelberger Abhandl. 4 (1904) S. 49.

fürstlich und erlich mit aller kurzweil gehalten, verschines freitags wider auf Augspurg zu verritten. Suochen ieren lust. Über zwainzig pferd nit bey inen gehapt, sich kainer handlung angenommen, allain den wein volmechtiklich gepraucht. Ist mier mein tail etwo auch darvon worden.

Ich het mich versechen, der reichstag het vor lengst sein fůrgang erraicht, damit unsery gnedigist heren Augspurg und deitzschmayster [3 Zeilen unkenntlich gemacht]. Wiert noch die unvermeydenlich noturft erfordern, das solich sach wol bedacht und allerlay nachtayl, so daraus erfolgen mocht, abgewent.

Man versicht sich gleichwol alhie kains bestendigen fridens zwischen kay. mt. und den Franzosen. So dasselb geschicht, ist sich wenig auf den turkischen anstand zu verlassen. Der almechtig wol uns gnedig und barmherzig sein.

754. *Friedrich von Freyberg zu Kisslegg an Gerwig:* Ich bin bericht, wie das e. e. gefreit und gewalt habe, notarius zu machen und zu bestâtigen. *Bittet, den Ulrich Ott, Bruder der Frau seines Schreibers, Prokurator zu Landsberg, laut seiner basbort einen ehrlichen Mann, zum Notar zu befördern. — 1546 Februar 11.*

19, 14, Or.

755. *Gerwig an den Kardinal von Augsburg:* Der Schulmeister, von dem er sprach, will nicht nach Dillingen. Ist froh an St. Johann. Weibertausch in Ravensburg. *Bittet, den weissen Ornat nicht zu vergessen. — Weingarten, 1546 Februar 14.*

19, 15—16, K.

E. f. g. gnedigst schreiben, darin sy under anderm auch erinnerung thund ains schůlmaisters halben, mir bey disem zôger zůkomen, hab ich in aller undertenigkait empfangen und gib darauf e. f. g. underteniklich hiemit widerum zu erkennen, wa ich bey meinem schůlmaister (von desswegen e. f. g. ich nehermals zů Tillingen etzlicher massen anzaigung gethon, mit dem ich warlich, alsbald ich von e. f. g. anhaimsch kumen, bests vleis gehandelt) etzwas willen erlangt, hett ich gewisslich nit underlassen, e. f. g. semlichs vorlengst underteniglich zůzeschriben. Dieweil ich aber mit allen meinen persuasionibus ine zů diser condiction noch zů ainchem hofdienst mit nichten bewegen mügen, hab ich nit gedacht

von nöten sein, e. f. g. deshalb weiter ainche anzaigung zû thûn, sonderlich dieweil ich noch in täglicher nachfrag gestanden und noch stand, etzwa ainen andern zû bekumen. Und sobald ich ainen, mit dem ich getruwte e. f. g. zu versechen, erfahren hette oder noch
5 erfahren würde, bin ich bedacht, dasselbig e. f. g. alsbald bey aignem boten underteniglich zûzuschreiben.

Sant Johans helt sich, gott hab lob, noch ganz wol mit mir, und gewisslich hat e. f. g. an mir mit demselbigen ain ganz gnedigst almûsen, gottloblich und gût werk gethon. Und bedank
10 mich auch darneben gegen e. f. g. der gnedigsten zûgeschribnen neuen zeitung ganz underteniglich und zûm allerhóchsten, trósthlicher hoffnung, von e. f. g. zûm schiersten etzwas mer und, das gott geb, etzwas glucklichs ze hóren.

E. f. g. wais ich neuwer zeitung diser art besonders nichtz ze
15 schreiben, dann das neulicher tagen zû Ravenspurg zwen ehemänner und ire beide weiber, doch allain auf etzliche mal und necht, in craft der ditz orts neuw angefangten evangelischen freyhait ain tausch oder wechsel mit ainandren getriben, also das die baid männer jeder dem andern sein weib, und engegen jetlich weib der
20 andern irn man zû beschlafen vergunt, welcher wechsel oder tausch also etzliche mal one ainiches tails einreden oder scheuchen dermass verricht, das sich dhain tail, weder weib noch man, ichtzit ab dem andern beschwert, hat inen allen fiern das frómd flaisch wol geschmeckt. Und do söllichs aufgebrochen und an den tag
25 kumen, sind gleichwol die fier personen von ainem rauth fenklich angenommen und nit hócher gestraft dann auf etzlich wenig jar der statt verwisen worden. Und darum, wa e. f. g. etzlich eeleut hetten oder wiste, die ires ordenlichen beyschlafs masslaidig und gesint weren, ze wechseln oder ze tauschen, so mag sy dieselbigen geen
30 Ravenspurg beschaiden. Allda wûrt es durch schutz und schirm des neuwen predicanten one scheuchen ain gûte zeit lang wol mûgen getriben werden, und volgends, wan es zûm bósten gerauth, um ain geringe, klaine strauf ze thûn sein.

Zedula. E. f. g. welle auch (bitt ich underteniglich) etwa zû
35 irer gelegenhait gnediglich eingedenk sein des hailgen blûts Christi zû Weingarten mit dem weysen silberin oder ainem andern weysen ornat nach e. f. g. gefallen, inmassen von e. f. g. ich etzwa gnedigstlich bin verwent worden; das kan und wurdet ungezweifelt gott der herr durch sein hailigs blût wol um e. f. g. vergleichen.
40 So bin und bleib ich sunst allzeit e. g. aigen.

756. *Balthasar, Bischof von Mysien, an Gerwig: Persönliches. Der Kaiser in den Niederlanden. Vorbereitungen für Regensburg. Melanchthon will kein Religionsgespräch, da es zum Konzil führe. Der Papst. Naves. — Ochsenhausen, 1546 Februar 17.*

57, 161, Or.

5

Si pre catharri molestia lieuisset, ipse coram salutassem amplitudinem vestram. Verum cum pridem Buxie¹⁾ aliquot in pontificalibus actus peregissem, continuo me tantus capitis dolor et exinde pituita invasit, ut pre molestia illius egredi non audeam, antequam hic morbus et aer nobis clementior appareat. Conveni tunc cum patre prescripti loci de vehiculo, quod apud vos est; hoc ipsum per presentes mihi mitti rogo. Audio cesarem in partibus inferioribus suos recensere milites, et quod in diocesi traiectensi capitaneis aureum vellus distribuerit. Neomagi metropoli geldrensi suos illius ducatus nobiles omnes congregatos habebit (germanice: 15 off eyn gemeynen landdach) et cum ex ipsis suos elegerit, migrabit ad Aquenses sicque tandem Ratisponam perveniet²⁾. Dominus Jesus sue maiestati pios conatus dirigere usque in finem dignabitur. Ex colloquio³⁾ quidam a Billichio⁴⁾ informatus scribit, Melanthonem recusare colloquium; nam a colloquio migrandum erit ad con- 20 cilium, nec omnes securi de reditu. Papa iuxta rationem etatis feliciter vivit. Egregius cesarie maiestatis vicecancellarius Naves non est captus, nec tamen, ut olim, fervet hereticorum perfidia.

757. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Wenn der weingartener Notarius die Kontumazien gegen den Helfer zu Ravens- 25 burg exequiert hat, soll er die Exekution zuschicken mit Bericht, wie es dem Notar ergangen. — Meersburg, 1546 März 17.*

19, 38, Or., n. e.

¹⁾ Buxheim.

²⁾ 10. April.

³⁾ Dem in Worms am 6. Juli 1545 in Aussicht genommenen Religionsgespräch, das am 5. Februar in Regensburg seinen Anfang nahm: Heidrich 2, 97 f., 111 ff.

⁴⁾ Der Karmeliten-Provinzial Eberhard Billick von Köln, einer der vier Kollokutoren: A. Postina in Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssen II 2-3 (Freiburg 1901) S. 83 ff.

758. Gerwig an Dr. Balthasar Stump in Innsbruck: Schickt das versprochene Fässchen hagnauer Seewein. Hätte markdorfer geschickt, welche gleichwol die bessern und sterkern; hört aber, dass der Landrichter solchen für ihn versende. S. soll beide versuchen
 5 und nächstes Jahr bestellen, was ihm am besten schmeckt. Et quamquam vinum meum non prevaleat alteri, nil tamen dubito, animum in te meum haud fucatum sed syncerum atque adeo propensissimum, si non prevalere, saltem adequare posse. Fastosi hominis, quem nosti, insolentia nondum deferbuit, si quidem ardelionem agit
 10 pomposum atque vaferrimum quotidie mihi negotium facessens. Blanditur presens, mordet absens, promittit amicum, prestat hostem. Sed dabit deus (spero) presertim tuo adiutu his aliquando quoque finem. Will bald auf den Reichstag reiten. Gott verleich gnad, das es güt und ainmal widerum gericht und recht im reich werd,
 15 dann es ist warlich meins besorgens dermass ze kurz. — Weingarten, 1546 März 18.

19, 33, K. (27).

759. Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Kann den Reichstag in Regensburg nicht persönlich besuchen. Ist doch die
 20 kundlich warhait, das wir bey sechs jaren her durch das fieber täglich belestigt sovil, das wir zue erlangung unserer leibsgesundhait und nach erholtem rathe der gelerten medicis dis frúelingszeiten in ain bad ze ziehen genottrangt, geschweigen das sollich personliche besuchung in unser und unsers erarmbten stifts Costanz vermügen
 25 gar nit ist. Wird einen Boten schicken und ihn anweisen, sein Aufsehen allein auf G. zu haben. Bittet, sich dessen anzunehmen, ihn selbst bei Kaiser und König zu entschuldigen und vertraulich mitzuteilen, wann er den Boten abgehen lassen soll. — Meersburg, 1546 März 24.

30 19, 48, Or.

760. Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Hat seine Mitteilungen¹⁾ erhalten und ist nicht weniger als G. dadurch beschwert. Will das Schreiben an Graf Friedrich weiter geben, der hoffentlich für sie das Beste tun wird, wie es ja nun die unvermeidliche Not-

¹⁾ In Sachen der Bürgschaft für Heinrich von Braunschweig: oben Nr. 693, 730, unten Nr. 763.

durft erfordert, dass schnell gehandelt werde, da ihre Zusammenkunft — von wegen das des reichstags anfang noch ungewis — ja doch sich verzögert. Ich kan nit erfahren, das ausserhalb ro. kay. und ku. mt., auch meins gnedigen heren, noch iemant zu Regenspurg furiert. Meins klainfiegen verstands wiert vil am tag, so den 5 ersten Aprilis zu Wurmbs durch die protestierenden sol gehalten werden¹⁾, gelegen sein. Das die von Ravenspurg dermassen fürfaren, ist mier, waist got, ier und unserthalben ain grose beschwerd. Seinen Herrn ist ein Fieber angestossen; hat sich vast darab entstellt. — 1546 (am tag der verkindung Marie) März 25. 10

19, 47, Or.

761. Wolfgang von Kempten an Gerwig: Sie hatten auf das kaiserliche Mandat vom 23. März²⁾ beschlossen, den Reichstag zu Regensburg mit Dr. Jacob Kessering und dem kemptischen Diener Wolf Franz zu beschicken. Nun ist Kesserings Frau gestorben, so 15 dass er zu diesem Werk sich nicht wird gebrauchen lassen. Das ksrl. Ausschreiben ist scharf. Wolf Franz allein entspricht ihm nicht. Sie riskieren sonst bei der ksrl. Majestät mehr und grössere Ungnade als andere, weltliche Reichsstände. Sie sollten noch einmal zusammen kommen, oder, da die Zeit kurz ist, solle G. etliche nächst- 20 gesessene Prälaten nach Weingarten berufen und unser aller notdurft und was uns (nachdem ir wist, das nider zeün leichtlich zu steigen) aus verachtung diz ernstlichen ausschreibens und herforderns für nachtail und unrat zu gewarten, beratschlagen³⁾. — Kempten, 1546 März 28. 25

19, 49, Or.

762. Hans Jacob von Landau an Gerwig: Mir sein hutigs tags zeitungen zukumen, dero zu verhoffen, es werd sich der reichstag wol anlaussen. Der marcis de Qussgo⁴⁾ ist tod. Der king

¹⁾ Vgl. Nuntiaturberichte IX, 22 f.

²⁾ Es liegen also doch mehr kaiserliche Ausschreiben vor, als Heidrich 2. 113 A. 1 gelten lassen will.

³⁾ G. schreibt darauf einen Prälatentag nach Leutkirch auf 5. April aus: 28. März: 19, 24.

⁴⁾ Vasto? Starb schon Ende 1544: E. Cat in La grande encyclopédie 4, 843.

von Frankrich baut seine stet und flecken in Bemundt¹⁾ stark, sterket sich in Mayland. Der kaiser macht in Mayland fil gelz. Der babst machte gern in Teutschland krieg. — *Nellenburg, 1546 April 9.*

5 86, 268, Or. P. S.

763. *Friedrich Graf zu Fürstenberg an Gerwig: Graf Haug zu Montfort und er sind dafür, dass die 9280 fl. aufgenommen werden. Hat seinen Schwiegersohn Hans Christophel angewiesen, Gs. Diener das Nötige mitzuteilen. G. möge die Briefe alle miteinander durch einen sicheren Boten nach dem Heiligenberg schicken und seinerseits den v. Falkenstein bitten, dass er möglichsten Fleiss anwende, die Summe gegen gebührenden Zins aufzubringen. Der Kaiser ist letzten Samstag angekommen. — Regensburg, 1546 April 13.*

15 19, 56, Or., e. U. (46).

764. *Gerwig an Schweikhart von Gundelfingen: Hat von den ksrl. Räten treffliche Vertröstung, dass er das Geld auf jetziger frankfurter Fastenmesse erhalten werde²⁾, und hat bereits seinen Boten daselbst, der ihm Geld oder Bescheid nach Regensburg auf den Reichstag bringen muss. Wird dann auch ihm berichten und erwartet, dass S. zwischen den Vormündern der jungen Renner und seinen Pflegkindern³⁾ ein guter Mittler sein und letzteren zu einer ziemlichen und leidlichen Lösung verhelfen werde. — Weingarten, 1546 (zinstag nach palmarum) April 20.*

25 19, 34, K.

765. *Hans von Ems an Gerwig: G., der Kardinal von Augsburg, Jörg Gienger und Jacob Jonas sollen beim Kaiser anhalten, dass sein Sohn die 200 fl. Provision bekommt, welche seinem Bruder*

¹⁾ Piemont.

²⁾ Die Ausbezahlung der kaiserlichen Schuldsomme an seine Nichten habe sich durch den Tod des Kurfürsten von Mainz (24. November 1545) verzögert, der einen grossen Teil zu leisten gehabt hätte, schreibt G. an Lorenz Seuter in Kempten: 29. Januar: 19, 250.

³⁾ Vgl. oben S. 286 Anm. 1.

Burkhart sel. für die Öffnung zu Hohenems und auf seinen Leib geboten wurden. Würde dem Sohn auch Neuenems zustellen, und der Sohn würde dazu zwei Pferde für den Kaiser halten, wahrlich viel um so wenig Geld. Aber es wäre ihm lieber, als wenn der Sohn Dienstgeld von andern Herren annähme. Seine Vettern haben vor 5 Jahren auch die Provision bekommen, die vorher ihr Vater und Bruder hatte. — 1546 April 21.

19, 57, Or.

766. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Ein Schmähgedicht auf den Kaiser. Die Schmalkaldener in Worms. — Feldkirch, 1546 10 Mai 5.*

19, 73, Or.

Ewer erwirde kan ich nit bergen in gehaim, das ain vertrwte person zu mir komen ist, die haut mir vertrweter weis anzaig in gehaim, er welle sy kain wort haben, der mir anzaigt, in ain 15 druck, der hab etwan 2 bogen, das sey das schnedest gedicht wider kay. mt., das er nie gelesen, welcher truck die chur und fursten, auch gemain stend wider ir kay. mt. irtyr¹⁾, sy sollen ain aufmerken haben; man mache ain geschray, als ob die kay. mt. welle gen Algeren ziechen und kriegsfolk annemen, das welle aber 20 k. mt. in Theusch bruchen wider Schmalkalschen. Darum sollen sy, die stend des reich, zusamnet thun, ir mt. irn ends ermanen. In suma, es [will?] als uber die gaistlichen. Und wier mir anzaigt, so ist es bey mir verrattery, unerhert ding. Darum ist von noten, das kay. mat. wol umsech. Man sagt auch bey uns, wie noch kain 25 furst zu Regenspurg sey, und das die Schmalkalsch zu Wormbs bey ain andren sien²⁾. Doch sagt man derneben, si sole iez von ain andren verriten. Was aber gemacht haben, waiss ich nit. Etlich sagen, ir pund haben si mit gaistlichen und weltlichen hern weiteret. Gott geb gnad. Ich gedenk off noch an etlich reden. 30

767. *Gerwig an Balthasar Vaneman³⁾, Weihbischof von Hildesheim: Ist etliche Tage vor dem Bischof von Hildesheim nach*

¹⁾ Irritiere.

²⁾ Zur Präsenz in Regensburg um diese Zeit vgl. Nuntiaturberichte IX, 36, A. Zur wormser Tagung oben S. 544, 6.

³⁾ Der Dominikaner Fannemann: N. Paulus, Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther: Erläuterungen zu Janssen IV (1905) S. 84 ff.

Regensburg gekommen. Da man aber dessen Ankunft täglich erwartete, behielt er diesen Boten so lange zurück. Hat nun mit dem Bischof geredet und nicht finden können, quod v. d. r. esset in contrarium seu quovismode prejudiciale; verum, ut mihi videtur, suum sufraganeum ex animo plurimum diligit et ita, ut vix ipsum vel per quantumlibet occasionem hoc tempore dimitendum sit persuadendus. Der Bischof hofft sicher auf seine baldige Restitution¹⁾ und will dann seinen Weihbischof wieder zu sich rufen. Es wird gut sein, wenn er, V., über Ochsenhausen nach Ulm reist und auf der Donau hieherfährt. Ein Pferd bis Ulm wird ihm der Grosskeller geben. In Ulm kann ihn der ochsenhausener Schaffner Joh. Müller beraten. — Regensburg, 1546 Mai 10.

19, 70, K.

768. *Hans Käm an Gerwig: In Weingarten steht es gut. Der Bau geht weidlich voran; nur das nasse Wetter hindert; bis Pfingsten sollte er fertig sein. Wyss e. g., das doctor Oschwalt²⁾ und doctor Karli³⁾ den pfaffen, so hochzit gehöpt hät⁴⁾, under den armen in der schmid trinkstuben gefiert hond zû schenken. Es hät der pfaf von Nürenberg⁵⁾, wie die hochzit gewesen ist, den eelichen stätt ausgeschrüwen und mit sonderm worten geredt, wöleher priester ain mess sing oder les, der kain eeweib hab, der sey vor got ewiglich verfliecht, und sonst mit andern ungeschickten worten, die ich nit zû schriben waiss. Nun hat die wochen im closter⁶⁾ der predicant ain kind touft, und ist kain touf im closter. — 1546 (mitwoch post misericordia domini) Mai 12.*

19, 241, Or.

769. *Bischof Balthasar von Mysien an Gerwig: Sehnt sich nach standesgemäsem Unterhalt. Der Abfall der Ravensburger. — Weingarten, 1546 Mai 16.*

30 19, 45, Or.

¹⁾ Hildesheim ist seit Herbst 1542 reformiert. Der Februar 1548 hat dann die Restitution wirklich gebracht: G. Erdmann, *Reformation und Gegenreformation im Fürstentum H. (Hannover 1899)* S. 21, 23.

²⁾ Üli: *Schiess* 1, 32 Anm. 4.

³⁾ Unbekannt.

⁴⁾ Konrad Konstanzer: vgl. Nr. 736.

⁵⁾ Blasius Stöcklin: *T. Hafner, Geschichte der Stadt Ravensburg (1887)* S. 500.

⁶⁾ Bei den Karmeliten.

Salutem mentis et corporis tribuat vobis Jesus, sapientia patris. R^{me} in Christo pater idemque abba amplissime. Literas d. v. r^e propria manu Ratisbone octava Maii ad me amanter congestas quarta decima eiusdem mensis letus accepi et ex superscriptione et illarum sigillo auctorem cognoscens, priusquam 5 aperirem, iterum atque iterum exosculatus sum manum mihi notam et familiarem, quam et prelectam inter chariora locavi. Ex qua etiam sicut et in epistola r^{mi} d. hildesh. cognovi, r. d. v. plus satis fuisse pro me sollicitam, quamquam et r^{ma} dominus hildesemensis non plene respondeat votis meis. Ego enim, si recordamini, petii et 10 adhuc peto, ut ex iusto munere r^{mi} mei cibus in mensa et domo propria mihi largiatur. Scriptum est enim in tractatu reformationis cleri Germanie, ut episcopi provideant suis in pontificalibus vicariis; nam et ipsi episcopi sunt, ut habeant mensam propriam honestam ac pontifici dignam, ne cogantur servire questui¹⁾. Hoc est, quod 15 semper petii, ut a mundo ejusque tumultu et principum aula sequestratus quieti ac paci studere possim et versari in scripturis sacris sicque in simplicitate cordis mee deo vivere, quod in sequela curie ac mense alterius mihi contingere non potest. Quare etiam d. ille noster Aquinas²⁾ olim non minus prudenter quam erudite 20 docebat, ut qui in curiis principum mala impedire et bona consulere, procurare et providere non possent, sese ab illis abstinerent, priusquam intempestive fundantur vertice. Cani Erasmi³⁾ quoque consilium de aula principum r^{ma} d. v. optime novit. De hiis tamen priusquam ad vos pervenero nihil dicatis; ego coram constitutus 25 de singulis eum aliquando melius informabo. Ravensburgenses⁴⁾ in perfidia de malo in pejus, de scismate in heresim, de heresi in suermeros, swinglianos et anabaptistas (ut audio) in dies crescunt habentque ex multis civitatibus pravos fidei nostre et religioni catholice adversarios viros, qui in unum in dies conveniunt, ut ex 30 omnibus sectis novam aliquam ex veteribus consutam edant. Conradus, huius mali inceptor, duxit uxorem, cum qua carnalis prius precesserat copula quam matrimonialis. Hec sunt illius spiritus fructus et opera, sicque semper verum est, quod parvus error in principio magnus efficitur in fine. 35

¹⁾ *Die Constitutio ad remorendos abusos et ordinatio ad vitam cleri reformatam Campeggis vom 6. Juli 1524 bei Goldast, Collectio constitutionum imperialium III. (Frankfurt 1713) S. 492 Art. 36.*

²⁾ *Summa II. II. q. 187 II ad 3 (?)*.

³⁾ *Ecclesiastes I: Opera (Basel 1540) p. 661/2.*

⁴⁾ *Von hier ab bei Hess S. 217.*

770. *Hans Käm an Gerwig: Will die 1000 fl., die sie an Kempten schulden, lieber für Gs. Gebrauch zurückbehalten. Die Ravensburger machen eine Kirchenordnung; haben das Bruderschaftsarchiv weggenommen. Der Weihbischof von Mysien. — Weingarten, 5 1546 Mai 17.*

19, 243, Or.

Auf das schriben, so ewer gnad minem herrn grosskeller gethon, hät er mir widerum e. gn. zû schriben bevolhen, Hans von Moshain werd im die wochen die 800 guldin legen. Nun hab er
 10 von e. gn. bevelch, sye auch selbs des wyllens, noch an 200 guldin darauf ze samlen und die 1000 guldin minem gn. herrn von Kempten ze legen. Diewil er nun hört, das e. gn. etwas uber die pfingsten gelt hät und nit lenger, und es sych auch e. gn. halber nit mer diser zit umb gelt den herren prelaten auszeschriben ist,
 15 wil m. herr grosskeller sölch gelt bis auf e. gn. widerschriben behalten, und das e. gn. m. gn. herrn von Kempten umb weyter stillstand schreibe¹⁾. Dan m. herr grosskeller sagt, wan er das gelt gen Kempten geben miess, so wyss er auf zit e. g. schriben nâch nicht ze helfen. Dan er auch jetz in diser armen zit des volks
 20 kain gelt, das im ingon mög, noch inzebringen wyss.

Gnediger herr, ich hab e. g. ainmal oder zway von den von Ravenspurg geschriben, wie es dan glouplich uns anzaigt worden ist. Nun jetz hat doctor Jacob²⁾ nest verschinen freitags³⁾ zû Ravenspurg glouplich gehört, ain raut zû Ravenspurg hab den fier
 25 predicanten, ain von Nürenberg⁴⁾, ain von Strasburg⁵⁾, ain von Bybrach⁶⁾ und Conraten, dem ersten bevolhen, sey söllend zûsamet sytzen und ain kyrchenordnung machen, das wyr all gedenkent, es sey geschechen. Dan das gmain geschrai ist, nest sonntag cantate werdent die predicanten mit ierem abgefallen von der
 30 kyrchen wesen predigen, und geschray, den pfarrer und die capplôn austriben. Es hät uns maister Mölcher jetz mōntag des briefs datum zû Wingarten anzaigt, wie er jetz etlich tag im closter

¹⁾ Da Kempten nicht länger warten wollte, mussten die 1000 fl. bezahlt werden: Käm an G.: 14. Juni: 19, 245.

²⁾ Kessenring.

³⁾ 14. Mai.

⁴⁾ Oben Nr. S. 547 Anm. 5.

⁵⁾ Joh. Marbach.

⁶⁾ Jacob Schopper.

hab die orgel schlachen miessen. Jetzt sonntag jubilate verschinen habend etlich im closter zû im gesagt, er schlach jetzt zum letsten da, er miess jetzt wider auf ier sekt in der pfarr schlachen. Was aber darus würt, wyl ich e. g. bi nester botschaft wissen lon. Sonst stond alle sachen dem korn und win noch wol. Gott hab lob, und behût es gott. . . . Datum Wingarten, mōntags post jubilate anno 46. 5

Gn. herr. Min herr wicchbischof hât mir e. gn. zû schriben bevolhen, er wöll sych auf den weg zû e. gn. ze komen fürdern in acht oder zechen tagen. Er hât zû Wingarten ain ross umb 18 guldin kouft, hât kains wöllen bis gen Ulm annōmen, wie dan e. gn. geschriben hât. 10

Post scripta. Gn. herr. Auf dato dis briefs ist der pfarrer von Ravenspurg ¹⁾ nâch mitag in der Ow gewesen. Habend der statschriber und Mathis Krötli der brüderschaft lad, darin sy alle brief und anders inhond, der brüderschaft zûgehōrig, und es auf ain karren geladen und auf das rathus gefürt, daruf wol zû vermüten ist, sy syend des wyllens, wie ich dan e. gn. in disem brief geschriben hab. Der pfarrer von Ravenspurg hât sich sölchs zû beschechen versechen. Da wyl er aber nit wychen, bis es sin miess. 20

771. *Hans Käm an Gerwig: Abstellung der Messe in Ravensburg. Pfarrer und Kapläne bitten um Weisung. — 1546 Mai 20.*

19, 242, Or.

Auf heut dato habend die von Ravenspurg nach dem pfarrer und allen capplōn, so in der statt Ravenspurg sind, auf das rathus geschickt, und hât der statschriber von ains rautz wegen die red thon und gesagt, ain rât zû Ravenspurg wölle ain relion haben, wie sey es jetzt im closter habend angefangen, und sey söllend mit ierer bepstischen relion stil ston mit singen, lesen und predigen. Darnach habend sey ain stattknecht in die kyrchen geschickt, so der mesmer zû dem ampt gelidten hât, und in haissen aufhörn leuten, und die wyber des alten glouben aus dem kor triben und in iere liechter und alle liechter in der kyrchen gelöst vor dem sacrament und allenthalben, darnach den kor beschloss. 25 30 35

¹⁾ Wolfgang Wiedmann.

Ist von den alten cristen ain grosser jamer, klag und geschray gewesen. Auf das der pfarrer und capplön all auf dem rathus gewesen sind, habend sey sych auf des stattschribers red mit ainandern underredt und des ains worden, sey wöllend an die von
 5 Ravenspurg begeren, das sey inen auf iere lechenherren zug und tag an sey zû bringen geben wöllend. Das habend die von Ravenspurg inen zûg und tag bewilgt. Daruf ist der pfarrer von Ravenspurg komen, solchs anzaigt. Ist doctor Jacob, myn herr grosskeller sampt dem pfarrer râtig worden, e. gn. von stundan zû schriben,
 10 das e. gn. in, die e. gn. zu versprechen stond, als der collator zûschreibe, was sey für antwurt geben söllend, oder ob e. gn. für sey antwurt geben wölle, auch wie sy sych nunmer halten sollen. Es sey schon us; das wasser gang uber die kôrb. Daruf pittend sey e. gn. umb gottes wyllen, e. gn. als ir gn. herr wöll sey nit
 15 verlassen und in auf das beldest antwurt wissen lon; dan sey besorgen, sey haben nit lang mer blatz da; man werd in etwa das zil kurz verstecken, wölcher ierer sekt nit sin wöll.

772. *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Schickt seinen Vetter Heinrich von Landau, der ihn bitten soll, mit dem Kardinal*
 20 *von Augsburg zu reden, dass dieser die kaiserliche Kommission zu gütlicher oder rechtlicher Handlung in dem Streit seiner Frau mit ihren jungen Vettern, den Schenken, um ihr mütterliches Erbe¹⁾ annehme. Ist auf dem Weg nach Waal und will in einem Monat, nach Pfingsten, wieder in Nellenburg sein. Und als ich freytags*
 25 *negsthin²⁾ mit meiner hausfraw zu Ravenspurg gewest, hab ich befunden, das ain rat daselbs den pfarern und brüster in ewrer und sant Jossen pfarkirchen anzaigen und bevelchen laussen, das sy sich der messen enthalten bis auf weitem beschaid. Also mecht zu gedenken sein, sy heten ainen tritt necher dan vor in die hell.*
 30 *Das macht ir auf disem ewrm reichstag. Etlich wolen meiner erachtung von dem reichstag spotlich reden. Ich welt, das einsehung beschech, solt ich schon meine alten styünpf und haut auch daran henken. Mir gevelt nit, das der kaiser nit mer reichsleut als ret zu im schreibt. — Lautrach, 1546 (suntags cantate)*
 35 *Mai 23.*

19, 46, Or.

¹⁾ Oben Nr. 492.

²⁾ 21. Mai.

773. Hans Jacob von Landau an Gerwig: Bittet, die Supplikation an den Kaiser in seinem Handel mit den Schenken zu lesen und den Überbringer, Vellarius Stainer, zu beraten. Wenn sein Schwager Ott von Neideck zu Ausbringung der Kommission notwendig ist, bittet er, ihn beizuziehen. Sonst kennt er niemanden 5 am Hof. Und wenn Stainer ihn um das Geld für die Kanzleitarre angeht, möge er es darleihen. Will noch einen Monat in Waal bleiben und dann nach Nellenburg zurückkehren. Wie sich der Reichstag anlasse. Wie es um den guten, frommen Herzog Heinrich von Braunschweig stehe. Ob die Schmalkaldischen den Reichstag 10 besuchen oder den Kaiser wieder so schimpflich in Regensburg liegen lassen wollen, und ob das Reich ohne Kammergericht und Recht bleiben solle. — Waal, 1546 Juni 2.

19, 85, Or., e. U.

774. Hans Käm an Gerwig: Die Priester in Ravensburg 15 warten auf Bescheid. Die Stadt schafft alles Alte ab. Der gemeine Mann wäre lieber zwinglisch. Der Blutrutt. Der Organist in Ravensburg sehnt sich fort. Melchior Adelgais ist deren von Ravensburg Aufpasser. Den Ravensburgern ist die Messe auch auswärts verboten. — 1546 Juni 14. 20

19, 245, Or.

... Die von Ravenspurg ieres gloubens betreffen hab ich e. gn. aus befehl mins herrn grosskellers geschriben. Es belangt aber den pfarrer von Ravenspurg und die capplön der antwurt fast serr. Dan sey besorgend, wan sey in kürz kain antwurt geben, 25 man werd sy by ainer tagzeit die statt haissen rumen, sy wöllend dan ierer sekt sin, das dan noch kainer in wyllen hät. Syder des nesten schribens habend die von Ravenspurg in e. gn. pfarr den touf, namlich der pfaff Contz, ausgeschidt, und wann sey toufen wöllend, nömend sey wasser aus dem brunnen. Sy hond auch die 30 altár abdeckt und etlich taflen hinweg thon und sonderlich, wa unser liebenfrowen biltnus ingewesen ist. Wa sy es aber hin thon habend, mögen wyr nit wissen. Do sölchs beschehen ist, hät der pfarrer sych gegen dem burgermaister beschwert, sy möchtend morn dem hochwürdigen sacrament auch ain uneer bewisen, wie er sych 35 mit halten soll. Da hät der burgermaister ain antwurt geben, er soll das sacrament aus der kirchen nomen und es im pfarrhof by

im behalten. Das hät der pfarrer thon, haltz in siner kamer. Es sind fier predicanten zû Ravenspurg, die predigen der ain heut das, der ander morn dis, darus sych täglich fyl news seltzams glouben zûtregt, und ist Contz, der erst pfaff, am allervertörtischten, dan
 5 er ain anhang von dem gemainen man an im hät, der lieber zwinglisch dan luterisch sin wil. Man maint auch gwisslich, die lutersch jetz sind, und die andern, so zwinglisch gern werid, sey werdent noch ain ander selb haym sûchen. So es wider gott nit ist, wöll gott, das es beschech, damit in des gloubes werd.

10 Gnediger herr. Auf die creuz-mitwoch sind von allen orten die creuz komen gen Wingarten wie von alther, on allain die von Ravenspurg. Sey habend auch um das hailig blüt durch ir statt wie von alter her ze fieren nit gebetten. Auf das sind wyr fritags hinin gegen der statt zû dem bild vor der holen gassen geritten
 15 und darnach gegen dem Kamerbriel und das ganz feld umb, wie von alter her. Es ist auch kain mensch von Ravenspurg mitgeritten noch gangen. Der landrichter ist selbs mit uns geritten und sonst gar fyl folk, das wyr der von Ravenspurg nit bedürfen haben. Der landrichter hät nun bis auf die Kuppelû reuten wöllen,
 20 hät es aber min herr grosskeller und wyr all nit thun wöllen; sey höttend villicht gedächt, man tratz itz.

Gn. herr. Mólchior, der organist zu Ravenspurg, hat mich auch e. g. ze schriben gebeten und ganz undertheniclich e. g. umb hilf und rät anzerûfen. Er ist und würt von den von Ravenspurg
 25 zwungen und genödt, das er im closter und in der pfarr schlachen der psalmen melodi, wie sey das volk in der kirchen singen, und wie es die predicanten von ain tag zû dem andern fur gût ansehen. So er das thun miess und da beliben, so miess es sin tod sin. Daruf rûft er e. g. auf das hóst ganz undertheniclich
 30 als sin gn. herrn und vatter an, e. g. wöl im rauten und hólffen, wie er in gehaim möcht an ain ort komen des alten glouben, da wölt er lons halber nit zerschlagen. Behalt es e. g. in styll, dan es möcht im zû grossem nachtail raichen; pitt, wa es móg sin, umb ain antwurt.

35 Ich hab e. gn. vormalis aus bevelch m. herrn grosskellers von wegen Mólchior Adelgais geschriben, hat aber e. gn. in nestem schriben sein entschuldigung gethon. Syder aber hät man minem herr grosskeller, frum, erlich, wissend persona, anzaigt, das er der von Ravenspurg vyylator¹⁾ sye, und an fyl orten fürker, darum

¹⁾ vigilator.

e. g. nütz wissen mag. Dan mer gesagt, es nóm sey wunder, das e. gn. so fyl vertrewes in in setz. Dan die von Ravenspurg behaltend im nit vergebens die vogti Schmalnegk. Sólchs hat mir m. herr grosskeller e. gn. ze schriben bevolhen, das sych e. gn. in gehaym dester bas zû hûten wisse.

5

Gn. herr. Ungefarlich in zwölf tagen vor dato ist ain betler in gar zerrissen klaider, stólt sych als ób er nersch sye, hât Katzhain¹⁾, e. gn. ain hof und zwen stedel verprendt. Den habend die von Ravenspurg gefangen und in on rom wider ledig gelassen. Da vermainend vil leut, wan er zû Wolparschwendi oder andern ieren orten ain hus verprendt hedt, wer schwarlich hinkomen. Sólchs hât e. g. bas zû bedenken, dan wyr es schriben kôndent...

Der buw ist nit aufgangen, wie Conz für sich genomen hât. Das schaft das regenwetter, und hât mangel an kalch gehópt; hât miessen die knecht anderschwo bruchen. Wyr habend aber die 15 wochen nest verschinen zwen brend mit kalchstainen und ziegel gebrendt, das wir wider gefasst sind.

Gn. herr. Auf heut dato dis briefs habend die von Ravenspurg allen irn búrger und inwonern, frowen, jungen und alten, gebotten by aines rautz stráf, das kainer, man noch frowen, hinder 20 kain mess mer stand noch gang gen Wingarten, in die Ow, gen Sant Cristinen²⁾ noch ander orten... Datum Wingarten, am pfingstmôntag anno 46.

775. *Abt Andreas von Elchingen an Gerwig:* Ist bey uns nit ain klain geschray und gemaine sag, wie die ro. kay. mt. 25 allenthalb ain mörklich gross volk zu ross und zu fuss sey machen, dess sich meine nachpaurn nit wenig entsôtzen und wietend wie die schwein. Laust sich auch das bôfel hern, sobald der krieg angeeh, so wôllen sy den nechsten auf Weyssenhorn und Elchingen ziehen und selbig herumb keren. *G. soll beim Kaiser Vorkehrungen* 30 *veranlassen. — Elchingen, 1546 Juni 19.*

19, 95, Or.

776. *Hans Käm an Gerwig:* Am Montag nach Trinitatis (21. Juni) um 1 Uhr nachmittags ist Michel Nidegk mit seinen

¹⁾ Katzheim.

²⁾ Die Pfarrei war weissenauisch.

Briefen gekommen, welche er und der Grosskeller allein gelesen und aus denen sie grosse Freude empfangen haben. Der Grosskeller schickt 200 fl. in Gold und Talern. Es war schwer, das Geld aufzubringen. Der Bau kostet viel und das Mähen und Schneiden
 5 auch. Wegen des Messverbots der Ravensburger habend sych die altglönbigen frumen leut herzlich beschwert, das sey es nit an gelt geboten haben. Syder aber Mólchior Adelgais zû Ravenspurg ist gesin, was er in für botschaft brächt hät, sy sind klainlut worden und ir botschaft glich gen Ulm geschickt. — Weingarten, 1546
 10 (montags post trinitatis) Juni 21.

19, 251, Or.

777. Grosskeller und Amtleute zu Weingarten an Gerwig:
 Wenn der Kaiser schriebe, würden die Ravensburger gehorchen.
 Bausache. — 1546 Juni 23.

15 19, 98, Or.

Als e. g. uns iez etlich mal geschriben und getröst, wie die kay. mt. ain ernstlich schreiben an die von Ravenspurg thun, das verhoffelich wol erschiessen werd, aber gleichwol noch nichtz komen, und die frommen alten christen zu Ravenspurg seer verlangt,
 20 darauf künden e. g. wir nit bergen, das wir sovil taglich erfaren, das die von Ravenspurg jetz von kay. mt. kriegsristung dermass erschrocken und klainmuetig, also das es meniglich zu Rafenspurg und hie gewislich dafür helt, wann jetz nur ain ernstlichs briefle dreyer linien lang von kay. mt. inen, denen von Rafenspurg,
 25 zugeschickt, sy würden unwidersprechlich alles das gehorsamlich thun, was ir mt. von inen begern würd, also gar synd sy erschrocken. Und nympt uns warlich all gross wunder, das die ko. mt. deshalb bey der kay. mt. nit anhelt, dieweil doch der kô. mt. landschaft in der landvogty und allen irer mt. vorderen landen
 30 sovil daran gelegen. Dann wann inen, denen von Rafenspurg, von kay. mt. ietz nichtz zukumpt, und sy also mit ir fürgenommen kirchenendrung dismals von ir kay. mt. oneangesucht beleiben, so werden sy gewislich ihe lenger ie frefelicher und dhain rue haben, bis sy solch neuerung und endrung auch in die landschaft bringen,
 35 welchs dann nit allain e. g. und andern gaistlichen und weltlichen christenlichen nachpawren, sonder auch zuvorderst der kô. mt. zu höchstem nachtail raichen mecht, und aber yetz mit gar ainem

geringen wol zu fürkomen und zu verhieten wäre. Das alles haben wir e. g. undertheniger guter mainung bey disem vergebnen botten in eyl nit wellen verhalten. E. g. baw geet waidlich von statt; wann wir nun gut wetter hettend. Conz Maurer verhofft, mit den maurern noch in ainem monat fertig ze werden. Hiemit bewar 5
gott e. g. allzeit gesund und verhelfen ir bald mit gesund wider haim.

778. *Abt Andreas von Elchingen an Gerwig: Not gegenüber Ulm. Die Schule hat sich aufgelöst. Die Protestierenden werden täglich stärker. — Elchingen, 1546 Juli 3.* 10

19, 104, Or.

Ich hab e. e. in kurz verschinen tagen geschriben besonder der schweren und ferlichen leuf halben, getrôster hoffnung, die ko. mt. durch e. e. anmanen sölte lassen fursehung thon, damit irer mt. erblender (als nemlich die margrabschaft Burgaw, Ginzburg, 15
desgleichen Weyssenborn) nit verdörbt wurden, und ich auch also möchte geschirmpt werden. Hab ich aber in mitler weyl von niemants kain trost empfangen und sitz also wie der vogel auf dem zweyg, waiss nit, wan ich leyb oder leben hab, will des guts geschweygen. Dan meine nachpaurn haben mir in meins gotzhus 20
flecken dishalb der Thunaw (nemlich in bayde Valhein, Nersingen, Strass und Holtzhaim) 4 fenlin knecht gelegt und fressen sie gar aus, drewen mir auch one underlass, sy wölle das closter uber den berg hinab styrzen. Haben mir das korn und ander getrayd, so zu Ulm ligt und ich zu täglichem underhaltung meins prauchs 25
notturftig, arristiert, lassend mir nichtz heraus. Item die schul ist zu scheyter gegangen; ist ain yeder an sein gewarsame zogen, et sum ego solus superstes, ut nunciarem tibi. Gelangt deshalb nochmals an e. e. mein ganz fraintlich pit, sy wölle nochmals vleys fürwenden, ob mir doch möchte hilf geraicht werden. Ich hab mein 30
armut noch alles beyhanden, wayss nit, wa ich sölle hin flehnen. Und die protestierenden stôrken sich täglich, beriemen sich, sy wölle die bâss und strassen verhieten, damit die kay. mt. kain frembd volk môge ins reych pringen.

779. *Weingarten flüchtet seine Wertsachen nach Überlingen: 35
Revers. — 1546 Juli 5.*

19, 254, A.

Wir Gerwig, von gottes fürsehung abbte, auch prior und convent des gotzhauses Weingarten, bekennen, das ietz schwebender schweren und sorglichen loff halben, auch aus sonderm vertrauen wir hinder die edlen, ernvesten, fürsichtigen, ersamen und weysen
5 burgermeister und rauthe des heyiligen reychs statt Überlingen, unser sonders lieb freund und gut nachpauren, geflöchnet und zu besserer bewahrung erlegt nachgemelte stuck, als nemlich drey gross verschlagen truchen one schloss; mer ain gefierte lad, oben am lyd gespitzt wie ain sarch, ist auch verschlagen und hat kain
10 schloss; mer ain lad, ist nit so gross als die andren drey, aber gleichsam verschlagen und unbeschlossen, all fünf mit hayltum und kyrchenzierden. Item mer zway beschlagne lädlin mit schlossen mit briefen und klainetern. Item ain raistrog, ist beschlagen, oben auch mit ainem hohen lid und mit schlossen versorgt, mit guldin
15 ornatn und kyrchenzird. Mer ain schwarzer raystrog mit leder uberzogen, wolbeschlossen und mit schlossen, mit briefen. Item zway weinfass; auf dem ainen statt: grosskeller, auf dem andren: herr Hainrich von Paier, prior, mit ainer kriden geschriben: welchs alles verpetschiert, auch sy von Überlingen auf unser beschehen
20 bitt und von freundlicher gueter nachpaurschaft wegen zu getrewen handen angenommen und in ir versorgnus wie ander irer statt aigen ding behalten, und uns dabei vermög der sondern verschribung uns hierumb zugestellt für sich und ir nachkomen zugesagt und versprochen haben, yemand darüber ze lassen, noch des samethaft
25 oder zum tail ze antwürten, er bring inen dann dess von uns oder unsern nachkomen brieflich urkund und thue sy darumb gebürlich quittieren, sonderlich wo angerürte laden, truchen und fass sampt darin gethonen kirchenzierden, hab und güetern genzlich und allerding erhebt würd, irn legbrief wieder uberantwürten. Dann-
30 zemal und auch uff quittung sollen sy uns und unserm machtboten des alles, wie vorsteet, sonderlich oder sametlich herauszegeben schuldig sein, doch allain vorangerürter irer behaltnus auch one irn costen und schaden. Ob sich aber begeben, das sy, die genanten von Überlingen oder ir nachkumen mittler zeit, vor sametlicher
35 oder sonderlicher erforderung und erhebung merbemelte hinderlegten zierden, hab und güeter, umb dasselbig gar oder zum tail kernen durch prunst, dieplich entwehrung, krieg oder ander dergleichen ursachen, und sich des erfünd kündlich gemacht, oder würden solch zierden, hab und güeter schadhaft, wie sich das alles
40 gefüegen möchte, des alles sy unentgolten, auch uns, unsern nach-

komen noch unserm gotzhaus oder yemand von unsertwegen deshalb nicht verbunden, verpflichtet noch schuldig sein. Wir sollen auch sy, gemain ir statt und all deren verwandten hierumb weder mit gaistlichen noch weltlichen gerichten, auch sonst in kein weis noch weg nit bekömben, anlangen, umbtreiben noch in costen fûrn. 5
 Wo aber sy, die vilgenanten von Überlingen oder die irn, der sachen von yemand angelangt, bekömbert und zu costen und schaden gebracht würden, von wem oder in was gestalt das beschehe, davon sollen wir oder unser nachkomen sy zu allen tagen und an allen enden enthalten, ledig und los machen in 10 unserm costen und one irn nachtail, schaden und abgang. Sy, die von Überlingen haben inen auch vorbehalten und wir inen freiwillig zugelassen, wo sich in der weil irer behaltung oftgemelter unser hab zutrúege, das ir statt von offnen veinden benötigt und belegt würde, das wir umb diser irer versorgnus und bewahrung 15 willen mit inen und irer burgerschaft solcher benötigung und belegerung halben in allem schaden gleichi búrdi, doch nach gebúr ze raiten, dulden und tragen. Dergleichen haben auch vilgemelte von Überlingen bewilligt, ob wir in diser gefar zu inen komen und dess begern würden, uns bey inen inzulassen, anzenemen und zu 20 enthalten. Wir sollen aber sy mit denen, so under uns nit mannbar sein, mit nichten beladen oder beschweren und dannocht profiant auch andere notturft mit uns bringen, das wir davon geleben, und inen ermelte ir statt helfen schützen, schúrmen und retten nach unserm besten vermögen one geverde¹⁾. Und des zu 25 vestem urkund . . .

780. *Hans Käm an Gerwig: Die Ravensburger drohen und werben. Der Konvent hat die Wertsachen nach Überlingen geflüchtet. Die Geistlichen in Ravensburg. — Weingarten, 1546 Juli 5.*

19, 233, Or.

30

Auf e. g. schriben mynem herrn grosskeller by Spurrin jüngst gethon hat er, auch doctor Jacob und ich verlesen. Daruf hat mir m. herr grosskeller e. g. widerum ze schriben bevolhen, das es by

¹⁾ Eine Abrede vom 3. Juli hatte bestimmt, dass der Konvent im Notfall seine Barschaft darleihe, bis zu 100 Malter Korn Proviant oder das Geld dafür beisteure und zehn wehrhafte Personen stelle: 19, 253, A.

uns des kriegs halber sonderlich zû Ravenspurg mit trôwen und
 frevenlichen reden alle tag ze hõren, so, wan der kayser angreif,
 wõllend sey den nesten in das gotzhus Wingarten mit gewalt
 fallen und es ze trûmer ryehten. Daruf habend wyr im gotzhus
 5 und im flecken tag und nacht ain wacht. Wyr habend auch die
 von Altdorf angesprochen, die wõllend uns, auch der landrichter
 von wegen der landvogti, trewlich hilf und bystand thon. Sey, die
 von Ravenspurg, nômend knecht an, was sey bekomen mögen.
 Habend ain tail bin zû den von Ulm geschickt und habend jetz
 10 fritags widerum by den 200 gemüstert: die habend sey noch bi in.
 Oh sey es behalten oder hinweg schicken, mögend wyr nit wyssen.
 Sey laussend sych hõrn, wie die Schwyzer in und andern
 protestierenden bi drissig tausend man zûschicken wõlle. Es ist
 auch das geschray, das der herzog von Wûrtemberg wõlle mit ge-
 15 walt in unser land ziechen, des wyr doch erwarten miessend. Wyr
 hoffend auch zû gott, dass es sych mer zû besserung dan zû
 widerwertikait oder krieg enden werd. Es hât e. g. geschriben,
 sey achte nit, das diser krieg dem gotzhus Wingarten ainchen
 schaden pringen mög, darum e. g. vermain, nicht von nôten sein
 20 werd, das hayltum zû flechnen; e. g. stel es auf unser gûtbedûnken.
 Diewyl dan das geschray by uns so gross ist, habend m. herr prior,
 grosskeller, herr Claus, doctor Jacob und ich uns mit ainandern
 underret, was darin ze thun oder ze lassen sey, diewyl doch, was
 zu verlieren hât, gen Uberlingen flechnet. Syend zû rât worden,
 25 doctor Jacob, der dan sonst auch von sines selbs wegen zû
 schaffen gehõpt hât, gebetten, mit den von Uberlingen ze handlen,
 ob sey e. g. und auch was e. g. lieb wer ze flechnen, by in
 inzelâssen, des er dan ze thun gûtwillig gewesen ist. Sõlch
 werbung hât er gethon. Habend sey im die antwûrt geben, herr
 30 Wilhalm truchsess, m. gn. herr von Salem, Schussenriet, Rot und
 ander haben zû in geflechnet, sych verschriben lut der copi.
 Soferr sych m. gn. herr von Wingarten sampt sinem confent ver-
 schribt wie ander, so mög sin gnad selbs und ain ganz confent
 mit aller irer hab ain ofne statt haben. Solche copi schick ich
 35 e. gn. zu verlesen zû. Auf sõlch verschribung habend wyr uns ze
 thun oder ze lâssen weyter beratschlagt, auch m. herru ain ganz
 confent in irem capitel das darin bedâcht, wan die sachen des
 kriegs so ubel ston wûrdit und der rõmisch kayser in disem krieg

¹⁾ Die Abrede vom 3. Juli: oben Nr. 779 Anm., vgl. unten Nr. 784.

verlustig, wie dan die gemainen reychstett sych ains grossen berimen, ir mt. zû vertriben, das doch, ob gott wyl, nit beschehen würt, so wer es bi uns und andern orten schon der garus. Wa es sych dan nit bedürfen würt, als wyr zû gott hoffen, so ist es um ain clainen costen ze thun. Daruf habend wyr das hayltum hin 5 gen Überlingen füren laussen sampt dem sylbergeschier, auch den stiffbriefen, kaiserlich, bapstlich freyhaiten, auch alle vertreg von herrn und stetten, was wyr vermaint hond von nōten ze flechnen sey, dasselbig bi nacht auf das stillest ingemacht und hinweg gefürt. 10

Gnediger herr. Auf freytag vor dato ditz briefs habend die von Ravenspurg nâch dem pfarrer und capplōn geschickt, von in begert der antwurt, als sey sych auf iere collatores zûg und tag begert habend. Nun ist der pfarrer und die capplōn des bestands wie von alther, und habend die antwürt geben, wie sey e. g. bi 15 Michel Nidegken myn herr grosskeller zûgeschickt hât. Die habend sey vor raut lesen laussen und sych daruff bedacht. Nâch ierem bedâcht habends die von Ravenspurg haissen wider haym gon, bis man sey weyter berûft. Sonst diser zit nit mer, dan es sonst, der wein und korn auch alle ding wol stond, gott hab lob. Wann 20 nun e. g. mit frōuden bald haymkâm und die richtung des kriegs mitbrâcht! Darumb wöllend wyr gott treulich von herzen bytten. Datum Wingarten, mōntag post Ulrici anno 46.

781. *Abt Andreas von Elchingen an Gerwig: Die Ulmer haben am 6. Juli in Geislingen acht ehrliche Männer, welche zum 25 Kaiser ziehen wollten, angehalten, sie misshandelt, ihnen Briefschaften aus den Bulgen genommen und sie in einem Wirtshaus gefänglich bewacht. Ähnlich behandelten sie heute in Altenstatt unterhalb Geislingen einen Kurrier, der vom Kaiser aus Regensburg Briefe trug. G. möge dem Kaiser Mitteilung machen und einen andern Postweg 30 vorschlagen. Weiter soll G. anzeigen, dass die Protestanten gewaltig nach dem Allgäu ziehen, um die Knechte zu Nesselwang zu schlagen und die Post zu sperren. — Elchingen, 1546 Juli 8.*

Giefels Papiere. Vgl. Vorwort.

782. *Herzog Wilhelm von Bayern an Gerwig: Nachdem solche 35 Empörungen vor Augen, dass niemand wissen mag, wie sie ausgehen*

werden, muss er sich in *Gegenwehr und Rüstung schicken*. Fordert bei seiner *Lehenspflicht*¹⁾ zur sofortigen Stellung eines Mannes mit *Ross, Harnasch und Spiess nach Ingolstadt*. — *Regensburg, 1546 Juli 10*.

5 19, 113, Or.

783. *Gerwig an den Abt von Kempten: Bedauert den bevorstehenden Krieg*. — *Regensburg, 1546 Juli 12*.

19, 117, K.

Aus ewers vogts Wolfen Frantzen muntliche relation haben
10 ir one zweifel nunmer schon vernomen, wie die sachen allenthalben
geschaffen, und was der kay. mt. vorhaben. Und wellte gott vom
himel, das jederman euwer und des frumen fürsten bischof Christof
von Augspurg selgen, auch itziger meiner gnedigen fursten und
herrn von Aystett und Bassen und mein gemût gehabt, so sollte
15 gewisslich dise handlung zû dhainem krieg gerauthen sein. Gott
verzeichs denen, so es zû ainem krieg gefürdert, die es gewisslich
aintweders nit bas verstanden oder nit getrûlich gemaint habend.
Aber wie dem allem, so ist doch der barmherzig ewig gott noch
gewaltig und nit weniger barmherzig (*modo agnosceremus nostra*
20 *comissa, inclamaremus domini misericordiam, et non sibi quisque*
blandiretur atque alius in alium culpam reiceret). Der würde,
verhoff ich, entlich allerseits noch sein götlich gnad und ezwa ain
mittl senden, das die sachen in gütigkait verricht, christelich
blutvergiessen verhût und die erlich teutsch nation, unser loblich
25 vatterland, unverhert und unverwüst beleiben möcht. Die kay. mt.
ist warlich nit kriegs- noch blutbegirig. Wann allain gnad und
gütigkait bey irer mt. gesûcht wûrd, so hoffet ich zû gott, entlich
die sachen sollten noch gût werden. Wollte gott, ich wer nur
zwo stund bey euch, ut liceret hisce de rebus coram comentari,

¹⁾ Als Inhaber von Rotten, vgl. unten Nr. 802. Gerwig an Stockhamer: Heute erst kam ihm über Weingarten das fürstliche Schreiben zu. Bittet, dem Herzog zu sagen, dass er zur Zeit weder Ross noch Knecht noch Spiess noch Harnasch besitzt, sondern ein armer vertriebener Mönch ausser Lands ist, der selbst nicht heim darf und sich nicht getraut, auch nur einen Brief heimzubringen. Der Herzog möge Mitleid und Geduld haben. Ein andermal will er umso gehorsamer sein. Will dafür auf Weihnachten gute Gangfische schicken: *Regensburg, [o. D.]*: 19, 264, K.

nam literis nec satis comode nec tuto licet. Reliqua ex nuntio intelligetis, qui (ut omnibus modis consulerem) illico remittatur. Hiemit bewar euch der ewig gott vor laid allzeit.

784. *Hans Käm an Gerwig: Schickt eine andere Kopie des Vertrags mit Überlingen, die etwas ringer ist dan die forig.* Weyter 5
 laut min herr grosskeller e. g. wissen, das wyr gar in grossen sorgen stond. Dan die gmain sag ist, der herzog von Würtemberg hab den herrn truchsessen abgesayt und wel den nesten für Rüdlingen und darnach gen Wingarten und Wolfeg und das ganz land straffen und innömen und sonst alle clöster blündern und verderben. 10
 Das würt von den von Ravenspurg ausgehen. Die von Ravenspurg habend heut dato iere bürger gmustrat, und hät der uberrüter gesagt, ist in der statt gewesen, es syend fünfhundert Schwytzer auch dato ditz briefs hinin komen. Wir habend ain gen Rudlingen geschickt, die sachen zů erfahren, ist aber noch nit komen, wiewol 15
 mir botschaft enzwüschon gehöpt hond, der herzog sye von Göppingen aufbrochen und wende den kopf auf Rüdlingen zů. Wyr habend alle grose sorg. Wöltend gern, das e. g. uns güten trost gebe. Wyr künden und wyssend nit zů flechnen an kain ort. Da müss es bi ainandern beliben. Gott der allmechtig geb 20
 gnad und fryd.

*Kunz Maurer will mit dem Bau bis Jacobi fertig sein. Das Korn steht gut; sie wollen diese Woche anfangen, den Roggen zu schneiden. Got behüt es, das es nit verderpt werd; der gemain man miest hunger sterben. Gn. herr, mag es sin, piten wyr e. g., disen 25
 boten auf das fürderlichest ze fertigen, ób wyr ain güten trost und hilf von e. g. uberkomen mögen. Sunst stond alle ding, gott hab lob, wol. — Weingarten, 1546 Juli 12.*

19, 252, Or.

785. *Gerwig und Graf Haug von Montfort an Abt Johann 30
 zu Salem: Der Kaiser hat ihnen 6000 fl. für den Obristen Bernhard von Schonburg und dessen Regiment Landsknechte bei Riedlingen übergeben. Da aber das Geld nur mit Gefahr übermittelt werden könnte, bitten sie, die Summe droben dem Obersten zu leihen oder*

sie aus dem gemeinen Pfennig zu nehmen. — Regensburg, 1546 Juli 13.

19, 19, A¹).

786. Die schmalkaldischen Kriegsräte an Konstanz: Der Abt
5 von Weingarten, etliche Domherrn und wie verlautet auch der
Bischof sollen ihre Habe auf die Reichenau geflüchtet haben.
Niemand kann das Geld besser brauchen als sie. Die geheimen Räte
der Stadt sollen sich beraten, wie man dazu kommen könnte, aber
ganz in der Stille, damit Schimpf, Spott und Nachteil verhütet
10 werde. — 1546 Juli 16.

Giefels Papiere. Vgl. Vorwort.

787. Hans Käm an Gerwig: Sie stehen in Weingarten in
grossen Sorgen jetzt lang her und noch ye lenger je mer. Hödtend
doch gern ain güten trost ainmal von e. g., so es sin möcht. Dan
15 alle tag kompt warnung, man wöll das closter innömen und blindern,
aun was sonst sorg daruff stät. Wan gestern vor dato ist meim
herr grosskeller warnung komen von m. herrn von Ow, das die
wurtenbergischen reuter und anderer stett reuter habend sych bi
tusend zesamet thon, wöllend auf Ummendorf, Walse, Wingarten
20 und Ow straffen, die innömen. Habend wyr hinacht die nacht
unser kundschaft gemacht, öb dem also; dan man hat es gwiss
gemacht. Die kundschaft ist aber noch nit komen. So ligend die
knecht bi fünftusend, so zû Rüdlingen gemustert solltend worden
sein, jetzt zû Salem, Bermatingen und allenthalb daselbs hierum
25 und noch nit gemustert; habend kain gelt; thund dem armen man
grossen schaden. Lend sych die von Ravenspurg hören, wan die
knecht heruf auf Wingarten und Ow sych legren, wöllend sey es
abbrennen. Sey habend nest fritag die Schwitzer gemustert und
habend in geschworn. Gedenk, sey habend ain fänli aller knecht.
30 Darum, gn. herr, e. gn. würt nit zû rauten sein, diser zit haym zû
reuten, bis das ungestym wüttend wetter von den leuten ain wenig
nider lasst. Sonst seind noch alle sachen, gott hab lob, wol. Wyr

¹) Eine Abschrift davon wird an den Komtur in Altshausen geschickt zur Weitergabe an Salem, sicherheitshalber, da der andere Bote niedergeworfen werden könnte: 17. Juli: 19, 121, Gs. K.

wöllend güt sorg haben für loufend folk. Tag und nacht habend wyr güt wacht. Habend auch der landrichter und die von Altdorf zügesagt, bi uns zü beliben; aber fur kain gwalt werdent wyr nit mögen sein. — *Weingarten, 1546 Juli 19.*

Weingarten B. 32, Or.

5

788. *Gerwig an den Landkomtur zu Altshausen:* Nachdem ye die gross unvermeidlich noturft, das Bernhart von Schonburg mit seinen knechten bezalt werd und fort ziech, aber diser weilen unsicherhait des wegs halben ainich gelt, wiewol des allhie (gott hab lob) mer dann gnüg vorhanden, von hieraus zü im ze bringen nit möglich, *hat der Kaiser dem Deutschordens-Hochmeister heute 12000 fl. einhändigen lassen*¹⁾, *welche Reischach möglichst rasch draussen aufbringen und vorstrecken soll*, damit das kriegsfolk fortkäme. — *Regensburg, 1546 Juli 21.*

19, 123, K.

15

789. *Graf Haug zu Montfort an Gerwig in Regensburg:* *Kriegsknechte in Roth. Herzog Ulrich. Die Schweizer.* — *1546 Juli 22.*

33, 654, Or.

Huit dato ganz frie ist mein diner, so ich hinauf anhaimsch geschickt, wider kome, mier beygelegten brief euch gehorig bracht, darin, wie es stat, [e. e.] ungezweifelt bericht befinden werd. Wer noch guot. Mein diner ist zu Münchrot ubernacht gelegen. Haben die von Memingen dem apt emboten, er sol zwen oxen metzgen, dan es werd ain venly knecht bey im zu morgen essen. So ist auch meinem diner angezaigt, das herzog Ulrich von Ulm aus an Bodense ziech, der mainung, des von Schonburg knecht, so noch ungemustert um Salmenschwiler ligen, zu schlagen und das land einzunemen. So das beschech, miestend ier um ain andere aptey und ich um ander herschaften in Hispanien sechen²⁾. Hof aber zu got, der werd dem frumen kayser gnad und sig

¹⁾ Mitteilung des Administrators des Hochmeistertums und Bitte an G., dem Komtur zu schreiben: Regensburg, 21. Juli: 19, 128, A.

²⁾ Zitiert von Pfister, Denkwürdigkeiten S. 121/2.

verleichen. Wie sich die Schweitzer halten, das wiert ro. kay. mt. ungezweifelt bericht empfachen von ier kay. mt. gesanten, der auf gehaltenem tag zu Baden bey inen gewest¹⁾. Wer gelt gipt, der bekommt leit bey inen. . . . Datum bey ainer eylenden post, 5 ainem karer, so nit lenger warten wollen, am tag Marie Magdalene anno 46.

790. *Bischof Wolfgang von Passau an Gerwig: Bittet ihn als obersten ksrl. Proviantkommissär, seine 5000 fl. in Proviant liefern zu dürfen. Was die Feinde und der Kaiser vorhaben. —*
10 1546 August 16.

19, 125—126, Or.

Ich bin durch meinen diener den Tengler bericht, der kurzverschiner tagen bei euch zu Landshuet gewest ist, das die ro. kay. mt., unser allergenedigister herr, euch über die proviant-
15 handlung zu oberstem comissarien gemacht hab, des ich ganz geern gesehen. Wunsch euch auch darzue glück und hail und zweiff nit, ir werdet die commission kay. mt. und disem vorhaben zu nutz, euch selb zu eeren verrichten meer dann yemand anderer, dem es yr mt. hette bevelhen mügen. Nun hab ich vor etlichen
20 tagen, zuvor und eer dan ich dises eur bevelch erinnert worden, meinen tumherrn alhie herrn Wolfgangen von Clos zu dem cardinal von Augspurg abgefertiget, zu handeln, ob der ro. kay. mt. gelegen sein wolt, für die 5000 fl. hilfgelt, die ich yr mt. versprochen hab zu disem werk, proviant, als wein, getraed und fuetter von mir
25 anzunemen. Darauf ist mir erst gestern von dem cardinal selb zu antwort gefallen. daraus ich abnemmen kan, das man geern von mir die 5000 gulden hette, und auch, das ich noch daneben mit proviant auch zufern soll. So dan mir auf peed weg gefast zu sein und kay. mt. zu dienen unmöglich, — dan gib ich die 5000 fl.,
30 so mues ich das aus meiner proviant lösen, darzue ich dan wol kaufleit finden will, und aber vil lieber kay. mt. dan andren die proviant vergonnen wolt, daneben auch war ist, das mir vil gelegener fiele, die kay. mt. nemme proviant dan gelt von mir, — hab ich auf das fraindlich vertrauen, so ich zu euch trag, meinen

¹⁾ Am 5. Juli. Die Instruktion vom 14. Juni lautete auf Rechtfertigung des Kaisers gegen die ungehorsamen Fürsten und Forderung der Neutralität der Eidgenossen: *Eidgen. Abschiede IV 1 d*, 633, 640.

hofmaister derwegen mit euch zu reden zu euch abgefertiget. Bitt
 euch fraindlichen, ir wellet denselben horen und euch, sovil an
 kay. mt. gelegenhait gesein mag, also fürdersam erzaigen, wie mein
 vertrauen zu euch steet. Das will ich ganz fraindlich wider be-
 schulden. Sunst gewart ich von euch allerlai neu zeytung von 5
 yetzigem wesen und bitt sunderlich, ir wellet mich vertreylichen
 berichten, wie sich doch unsere feind halten nach publicierter
 acht¹⁾, ob kain hofnung ainiches fridens sei, wohin auch die
 kay. mt. zu erstem angrif den kopf steck; das soll bei mir gehaem
 beleiben. Ich verman euch, das ir der kay. mt. nit in das pulver 10
 prunzen wellet. Und dieweil ich sovil berichts wol hab, das die
 regl sancti Benedicti nit lernt, das die ordensleit solten sich kriegs
 geprauchen, so mues ich gedenken, ir seit aus sunderer schickung
 des almechtigen gott daher geordnet, damit ir durch die hende der
 unglauwigen zu einem marterer werden. Darzu wellet euch mit 15
 grosser geduld schicken. Sunsten dismals nit meer, dan wist mich
 alle zeyt eur getreuen fraind.

•

**791. Prior und Konvent zu Weingarten an die Brüder in
 Hofen: Bitten in höchster Feindesnot um Rat.**

19, 263, Or. Ohne Adresse. Aussen: Die brief sind in des richs krieg 20
 uns, so zu Hofen gwest, zugeschriben im 46.

Fruntlichen lieben heren und brüeder. Die sachen laufen
 uns ougenplicklich zû, das wir in grosen angst und nôtten
 schwâben. Wir habend den landrichter angerieft, do er doch uns
 wel raten, kûne er uns nit helfen; diewil er uns nit helf, so ist 25
 do raht so tunkel, das wir uns nûnt kundent trôsten, und furchten,
 wiechen wir us dem gotzhaus, so werdend wir noch ier in ewikait
 nit mer darinn kumen. Dan wir furehend, ier [. . . zerstört] des
 kunigs innemen. Beliben dan wir, so [furehend wir] unsr lips und
 lebens, das mir von niemen getrost werdend anderst, das der land- 30
 richter sagt, sy habend noch niemend so tiranesch gehandelt, das
 man die mûnch zû tod geschlagen hab. Darzû ist zû besorgen,
 sy werden ain sôlch suma geltz fordern, das uns und uch
 unmûglich, sy ufzûbringen. Solend sy dan uns umziechen, wirt
 von nôtten sin, das ier uns lôsend. Darum rathend uns um gottes 35

¹⁾ Gegen Kursachsen und Philipp von Hessen, datiert 20. Juli, publiziert
 am 11. August: Hortleder III, c. 16. (Ausgabe Gotha 1645.)

willen und thond das ilens. Dan die find sind so nach, das wir all stund den infal furchtend.

Prior et reliqui.

792. *Johann Hablützel, Grosskeller, und Veit Rayter, Hof-*
 5 *herr des Gotteshauses Weingarten, an die weingartener Konventsherrn*
zu Hofen: Die Brüder in Hofen schrieben an den Prior und die
andern, die noch in Weingarten sind, das ir sey in irer rantzion
nit verston laussen wöllen, das billich. Ebenso sind die in Wein-
garten mit dem einverstanden, was die in Hofen zusagen mussten.
 10 *Aber wie oder wa man das gelt nōmen wöllt, da wer fyl zū*
bedenken. Wenn die Ranzion nur 3000 fl. wäre, wäre es schwer,
sie auch auf gute Unterpfinder und um Zinse zu bekommen. Da
ist ze besorgen, wan die gūten herren den pūndischen die rantzion
zūsagen und kain bar gelt verhanden, so wūrdent sey die herren
 15 *zū gysel mit in fieren, dem gotzhus ze schmach. Daruf wer gūt*
gewesen, das man dem gelt vor nachbedacht hett, dan das
zūsagen.

Die weingartener Herren haben durch Hans Kām an Dr. Jacob
Kessenring nach Überlingen schreiben lassen, dass der Konvent
 20 *dorthin ziehen möchte und allda den schweren loufen nachzehusen.*
Kessenring antwortete, man solle ihn wissen lassen, wie man husen
wöll; man finde noch wol ain leer hus, da sey aber weder geschiff
noch geschier, oder ob man sey zū der cost verpflichten wölte.
Man muss die Kosten überlegen, onangesechen — man überkom ain
 25 *hus, wa men wöll, ist etwa die ain steg hoch, die ander nider,*
des sych mein herr grosskeller hoch beclagt: er wölte gern bi
euch sin und wer sy schuldig, aber durch sine grösse und schwere
müss er ain aigen gemach hon, darzū ain diener, — das man die
húser jetz in der not zū Überlingen nit finden würt. Und etliche
 30 *andere bedürften ebensolcher Gemächer. Diewil es nun diser zit*
nit sin mag, das ir all bi ainandern sein mögend, wil sych m. h.
grosskeller etwan an 14 tag allain versechen.

Der Statthalter von Rorschach hat geantwortet. Wenn der
Herr von St. Gallen Rorschach bewilligt hätte, wäre der Gross-
 35 *keller hinübergefahren; weiter mag er aber nicht gehen. Wenn sie,*
die in Hofen, davon Gebrauch machen wollen, steht es ihnen frei.
— Hagnau, 1546 August 21.

Weingarten B. 32, Or. Kāms Hand.

793. *Kaspar Klöckler an die Regierung zu Innsbruck: Die Schmalkaldener haben Weingarten eingenommen. Sie haben nur gegen Klöster und Stifte Befehle. Der Konvent besteht aus sechs Mitgliedern; der Prälat, der übrigens der Kriegsempörung verdächtig ist, und 9 Konventualen sind geflohen. Das Kloster ist auf 20 000 fl. geschätzt, was die Mönche unmöglich zahlen können. Auch Mönch-rot bei Memmingen wurde eingenommen und geschätzt und den Mönchen das Messelesen und de sanctis-Singen verboten. Ebenso erging es Heggbach und Gutenzell. — Altdorf, 1546 August 22.*

Innsbruck, Amraser Akten VIII 1, A.

10

794. *Dr. Christianus Bruck, Jacobus Lersener, Liz., Martin Weyckman und N. Osterreicher von Augsburg als Räte und Geschickte des schmalkaldischen Bundes haben mit Heinrich von Bayer, Prior, Nicolaus Entringer, Vitus Payer, Jacobus Yflinger, Hans Wolfurtsperger, Heinrich von Reischach und dem ganzen Konvent des Klosters Weingarten unterhandelt und von inen zu einer ansällichen hilf und steur zu dem gegenwürtigen christlichem und notwendigem defensionzuge verwilligung und zusage erlangt, si uns auch huldigung und gelüpt gethon mit irem beteurten eide und aufgeregten fingern, den Einigungsverwandten verwandt und zugethon zu sein, wider diselbigen auch nichtz wissentlichs zu thun, zu rathen, zu fordern und selbst zu laisten helfen, auch kains wägs iren unwürdigen abbt Gerwigen Plarer als der Schmalkaldener höchsten veind und widerwärtigen einem, auch vornemlichen verleitern und anstiftern der yetzigen vorstenden romischen antichristischen und seins anhangs kriegsrüstung und empörung, welche zuwider und zu gründlicher austilckung der waren christenlichen religion und des hailigen allain sáligmachenden gottlichen worts, auch vergiesung christelichs plüts und zu ewigem entlichem verderben unsers lieben vatterlands teutscher nacion underfangen und fürgenomen worden, in genannts ir closter Weingarten noch auf und in ires closters zu- und angehörige güeter, dorfer und fläcken die zeit seines läbens vil weniger zu seinem regiment wider kumen zu lassen, auch inen fur iren abbt und regenten hinfüro nicht mer zu achten, zu halten und zu erkennen, auch yme kaine underhaltung an gelt oder sunst, wenig oder vil, haimlich oder öffentlich, durch sich selbst oder andere zuzuschicken und folgen zu lassen, auch sich alles gehorsams und bevelchs gegen irem prior und keller,*

35

welchen wir uf dismal die zeitliche und weltliche administracion in craft unsers habenden machts und gwalts ernstlich auferlegt und bevolhen, bis auf . . . weitere ordnung und verschaffung genzlich zů halten und zů erzaigen, das wir inen derhalben
 5 . . . gleuchmässigen schutz und schirm, und das si uf ir underthànigs und demúetigs ansuchen in gnädigem und getrúwem bevelch gehalten und gehandhabt werden und si sich des zů verlassen haben sollen, verhaissen und zúgesagt. — 1546 August 23.

10 *Weingarten B. 32, A.*

795. *Die sechs weingartener Konventualen geloben den Kriegsräten der Schmalkaldener in Abwesenheit ihres Abtes, zu verhietung [des gotzhaus] verderb und schaden, auch zu schutz und beschirmung unsers lieben vaterlands deutscher nation gegen dem
 15 auswertigen fremden und tirannischen kriegsvolk 5000 gulden an gelt, kirchkleinaten und anderm silber- und gúlden geschir zur Hälfte in 14 Tagen und die andere Hälfte 14 Tage darauf an den Rat zu Ravensburg zu erlegen. — Weingarten, 1546 August 23.*

20 *Innsbruck, Pest-Archiv II 530, A.*

796. *Kaspar Klöckler an die Regierung zu Innsbruck: Die Schmalkaldener in Weingarten; deren fernere Pläne. — Altdorf, 1546 August 23.*

Innsbruck, Pest-Archiv II 530, Or., praes. 27. Aug.

25 Gestern hab e. gn. ich geschriben, was die Schmalkaldischen mit einnemung des gotzhaus Weingarten gehandelt, und das sy vorhabens, gemelt und andere gotzheuser diser gegend einzunemen und zu schetzen. Also haben sy gestern die handlung mit den sechs conventuales angefangen: erstlich 10000 guldin in schatzung.
 30 Haben das inen auch die conventuales schweren sollen. Under denen wolten sy ainen oder zween verordnen und denselben alle und volkomne weltliche administracion bis auf weitem beschaid bevelchen. In solicher handlung sy den herrn prelaten zu Weingarten hoch und hitziglich angezogen, das gotzhaus mit vleis
 35 besehen und vorhabens gewest, wa es one nachtail des fleckens

Altdorf sein mögen, das sy es auf den boden zu verprennen, wann sy auch den prelaten überkomen, den zu henken sunder bevelch heten. Und wiewol gemelte sechs ordenspersonen mich zum höchsten angesucht, inen in disem beschwerlichem werk mit den kriegsräthen helfen zu handeln, hab ich dasselbig gewegert. Dann 5 ich zu diser gewaltigen unrechtlichen handlung mit nichten consentieren noch damit zu schaffen haben wolte. Es gepürte mir auch nit, ich were dann gefasst, das ich disen hochmut, gewalt und unrecht möchte mit der gegenwehr abtreiben, darzu ich mit den underthanen der landvogtey zu schwach, zudem die paurn nit 10 allerding lustig weren.

Und wiewol sy gestern zeitlich gnug angefangen, sind sy doch zum andern mal davon in die statt Ravenspurg geritten, daselbsthin der stett botschaften auch und inen mer dann ain post komen, deshalb sy dise sach erst heut beschlossen und nach vil 15 ergangen handlung die sechs armen münch dahin getrungen, — haben sy nit zerschlagen und genzliche verderbung des gotzhaus sehen wollen, — das sy inen auf heut 500 guldin also bar geben; nach erlegung derselben wolten sy abziehen; und volgents in vier wochen den nechsten 5000 guldin in die statt 20 Memmingen erlegen und bezalen solten; oder so sy die betzalung der 5000 guldin nit gar und genzlich thun, alsdann möchten die Schmalkaldischen sovil an wert von gotzhausgüetern einnehmen. Zum andern das sy glüpt und pflichten thun sollen, inen in allem, was inen auferlegt werde, gehorsams zu laisten 25 (daran wurt gewisslich abthueng der mess und nit mer de sanctis zu singen hangen). Zum dritten das sy den prelaten nit mer für irn herrn und prelaten halten, eern noch haben, und wolten sy, die râth, zween oder ain zu der administration in der weltlichait ordnen bis auf verrern bevelch. Darauf solten sy, ir hab und 30 güeter, in irm, der Schmalkaldischen, schutz und schirm sein, wie sy inen deshalb brieflich urkund geben und zustellen wolten. Wiewol nun die conventuales kain gelt, so dem gotzhaus zugehörig, gehapt, so gedenk ich doch, sy werden die 500 guldin aufbringen, darumben sich ire weltlich amptleut verschreiben. Etlich under 35 inen haben bar gelt; das leichen sy dar und werden thun, wie sie mögen, damit sy die 70 pferd aus dem closter und das fussvolk auch hinweg bringen, der hofnung, ee die vier wochen verscheinen, es soll pesser und sy von kay. mt. umb die 5000 guldin quitiert werden.

Ob sy nun irm vorhaben gemess auf andere closter und stifter ditz bezúrks rucken und gleicherweis handeln, das mag man noch nit wissen. Dann gestern am morgen ist inen ain post komen, das die von Ravenspurg eilents ire 300 aidgenossen und 5 darzu noch 200 landsknecht, darunder etwovil ier ausgeschossen burger sind, hinweg geschickt, so dieselb nacht zu Umbendorf und Essendorf bei Biberach und auf heut zu Ulm sein sollen. Eylent vast. Das mus meins klainen verstands was neus bedeuten. Geet ain und umb, das von dem kaiserischen volk etlich tausend der 10 iren erlegt. Aber so giftig, hessig und hitzig sind die verordneten kriegsrâth, das ich glaub, ist es inen möglich und mentschlich, werden sy iren bevelch mit den clostern und stiften verrichten. Ich hab den herrn vogten und amptleuten der herrschaft Bregenz gestalt diser sachen geschriben und, wa sy vermainten, auch desse 15 bevelch hetten, mocht disem volk leichtlich widerstand beschehen. Wolten sy zuziehen, so wolt ich mit den underthanen der landvogtei auch hilf thun, sovil mentschlich und möglich were. Mir ist aber noch kain antwurt worden, wiewol ain sollichs dannocht wol zu bewegen, dieweil sy sich teglich sterken möchten und zum 20 krieg gefasst sind. Hoff zu gott dem herren, das umb ain elaine zeit zu thun, darinnen man temporisiren muss; alsdann mögen die closter wider mit zehen mannen einzunemen sein. Es ist mir so hoch widerig. Wann ich könndt und möchte, wolt ich sy lieber helfen schlagen, dann icht anders thun.

25 *Postscripta. Sein Sohn Dr. Christoph hat, als er auf Bitten der Mönche von Weissenau mit den Kriegsräten wegen Milderung der Schatzung verhandelte, von dem Gesandten der Stadt Ulm Martin Weykmann gehört, dass die Schmalkaldischen nun ernstlich entschlossen seien, des Kaisers Land zu überziehen; sie hätten darum 30 auch von den Schweizern ein tüchtiges Kriegsvolk geworben, und der Herzog von Bayern habe ihnen den Pass durch sein Land bewilligt.*

797. *Hans Käm an Claus Entringer: Sie sollen suchen, Geld aufzubringen oder die Rarensburger zu bestimmen, dass sie 35 als Schatzung eine Zinsverschreibung annehmen. — Hagnau, 1546 August 27.*

Ewer schriben nünem herrn grosskeller gethon hät er sines inhaltz vernomen und mir bevolhen, euch widerum ze schriben, das er lieber dahaym sein wölt dan zû Hagnow. Görg Spon hät im nâcht by Blesin geschriben, er söll noch nit haym, bis die kriegsrât hinweg komen. Nun hab ich euch aus bevelch m. herrn grosskellers nâcht gëschriben, das er und hofher¹⁾ für güt ansechend, diewyl die von Ravenspurg das gelt zû enfachen gewalt habend, das m. herr prior, als der den baiden burgermaister wol gmaint und bekant ist, sey sampt euch und den amptleuten ansprechen umb getrewen rât, ob ir nit möchtend by den von Ravenspurg erlangen ain fürstand, es wer auf zinsbrief, der zwen bi gräf Hansen von Montfort, die am hoptgût hödtent 5000 guldin²⁾, dieselbigen in koufwis ald underpfandwis inzûsetzen oder andere hōf und gûter nach ierem willen und gefallen, damit sey halten mögend, was sey zûgesagt habend. Und wan das nit verfachen mög, das sey es abschlagend, so schlachend in für die zins, so das gotzhus sampt dem zechenden in ir statt hat, in pfandz- oder in koufweis für. Wa das auch nit sin kan oder mag, das ir doctor Cristof Kleckler betid, das er mit euch zû den herren, den kriegsrâten, gieng und in sölchs anzaigte, das nit möglich, den herren in sölcher kurzen zeit das gelt aufzebringen were. Dan wyr haben doctor Jacob Kessûring zû uns gen Hagnow berieft und in auf höchst gebeten, uns umb sölch gelt zu verhelfen, des er sych sinem vermōgen nâch gütwillig ze thun erbotten; hät uns aber erst necht geschriben, er hab by den von Überlingen und allen ander orten bi den herschaften gesücht und gefragt, kōnd aber kains zewegen bringen; dan wer gelt hab, wōl es bi den schwären loufen nit auslichen. Darum so bitten den landrichter von wegen meins herrn grosskellers und hofherrn, ob er wisse gelt aufzebringen; wa nit, das er verhelf, das doctor Cristof das best mit euch thie. Lausend nit! Vermaint mein herr grosskeller, ob es an allen orten fälte, das man doch mit den herren den râthen handelte, ob man möcht weiter frist uberkomen. In sölchem allem wöllend m. herr prior, ir und die amptleut das best thun und es morn, wie oben gemelt, anfachen, und ob es möcht, ain glückhaftigen anfang! Wan dan m. herr grosskeller erfört, das er

¹⁾ Veit Raiter in Hagnau.

²⁾ 2000 fl. hat Johann von Montfort im August 1540 in Weingarten entlehnt: 16, 91, 92. Das übrige scheint von einem Güterkauf von 1539 herzuführen: 15, 79.

mit fügen hinuf komen mag, wil er sych nit somen, auch darzu rauten und helfen, wie er dan ze thun schuldig ist.

798. Wolfgang Kanz, Amtmann zu Bregenz, an die Regierung zu Innsbruck: Der Grosskeller Hablützel und der
5 Amtmann Kem von Weingarten wollen einen Boten mit Berichten über die Einnahme ihres Klosters durch die Schmalkaldener an ihren Abt schicken und wissen nicht, wie er sicher ins ksrl. Feldlager gelangen soll, wo G. zurzeit sich aufhalte. Sie lassen um einen Pass oder Förderungsbrief bitten. — Bregenz, 1546 August 29.

10 Innsbruck, Miscell. 45, Or.

799. Kaspar Klöckler an die Regierung zu Innsbruck: Die Schmalkaldischen haben die Gotteshäuser Weingarten, Weissenau und Baindt geschätzt, selbst Löwental die Leistung von 50 fl. lar und 300 in vier Wochen auferlegt, und sieben andern Kirchen der
15 Landvogtei gegen 18300 fl., innerhalb 14 Tagen zahlbar, abgefordert. Da sie das nicht leisten können, droht Brandschatzung.

Zwischen Weingarten und Weissenau zieht viel schmalkaldisches Volk. Dem Grafen Karl von Zollern wurde auf Anfrage geantwortet, dass sie gegen weltliche Obrigkeiten keine Befehle haben und
20 nur gegen die Klöster und Kirchen vorgehen.

In Ummendorf haben sie zwei weissenauer Konventualen vertrieben; in die Dörfer Schemmerberg und Öpfingen sind Prädikanten verordnet. In den Klöstern ist geboten, keine Messe mehr zu halten, ausser der Darreichung der Kommunion, in deutscher Sprache zu
25 taufen, einzusegnen usw. Die Vorstellungen der Konventualen blieben erfolglos. Der ulmische Kriegsrat meinte, sie wolten nichts liebers sehen, dann das die kön. mt. von wegen der landvogtei inen sollich zu weren understüende, damit sy, die Schmalkaldischen, ain ursach, wider ir mt. land und leut zu handeln gewinnen. Zu
30 St. Christinen und Leutkirch sind die kirchlichen Verrichtungen eingestellt worden. Er hat aber bei höchster Strafe den Empfang der Kommunion angeordnet und die neue Lehre verboten. Ulm, Memmingen, Kempten, Isny, Ravensburg, Lindau und Konstanz haben unter der Bürgerschaft jeden dritten Mann ausgehoben. —
35 Altdorf, 1546 August 30.

Innsbruck, Pest-Archiv II 530, Or.

800. *Christoph von Carlowitz an Gerwig zu Regensburg: Empfiehlt den Sekretär des Herzogs Moritz, Joachim v. d. Heiden, und erbittet durch ihn Nachrichten. — Freiberg, 1546 September 1.*

18, 332, Or.

Nachdem mein gn. her herzog Moritz gegenwertigen s. f. gn. 5
secretarium m. Joachim von der Heiden¹⁾ mit etlichen befelen in
das keiserliche leger geschickt, so ist an e. g. meine ganz dinstliche
bit, ob gemelter secretarius zw e. g. keme, e. g. wolle inen umb
hochgedachts m. g. hern willen, auch von wegen dieser meiner
furtherungsschrift, in gnedigem befelh haben. Dan er ist ein 10
frommer, redlicher man, auch der keiserlichen mt. gar wol gewogen.
Darumb mag auch e. g. mit ime von den itzo fürstehenden leuften
wol sicher reden, und ob sich etwas besonders, das schreibens
wirdig were, zutrúege, ime dasselbig anzaigen, mir ferder zu wissen
zu thun. Weil ich auch weiss, das e. gn. alr ding gelegenheit mit 15
besserm grunde dan andere pflegen zu erfahren, so ist an e. g.
weiter meine ganz dinstliche bitt, dieselbige welle mir diesen
gnedigen willen erzeigen und die gelegenheit dieser leufte und
was sich bisher zwischen der key. mt. und iren feinden im felde
und sonst zugetragen, desgleichen wie sich m. g. h. herzog Wilhelm 20
in die sache schicket, item was die schwebischen stende furhaben,
auch was von entlichem ausgang dieses krieges e. g. judicium sey,
gnediglichen nach der lenge zuschreiben. Dan was mir dieselbige
zuschreiben wirdet, weiss ich wol, das solchs grunt wirdet haben.
So wil ich auch also damit umbgehen, das e. g. keine gefare 25
daraus entstehen sol. Und womit ich solchs umb e. g. verdinen
mag, dazw wil ich mit besonderm vleiss allezeit ganz willig sein.

801. *Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Hat ihn in München erwartet. Hört nichts von ihm, ob ier dod oder lebendig. Konnte dem weingartener Boten nicht sagen, wo er ihn finden 30 würde, und hat ihn nach Regensburg gewiesen. Der wird ihm berichten, wie es um Weingarten und andere Klöster steht. Ist zu erbarmen, das wier [nit] bas zusammen setzen, ain klainfieg volk dermassen lassen handeln. Hof doch, es werd ier hochmuet bald ain end nemen. — 1546 September 6.*

35

19, 146, Or.

¹⁾ E. Brandenburg, Politische Korrespondenz 2, 477, 822 a.

802. *Heinrich von Bayer, Prior, und Nicolaus Entringer an den bayerischen Sekretär Hans Müller: Sind innerhalb 18 Tagen um 5500 fl. geschätzt worden und sollen in 3 Wochen bezahlen. Konnten bei Herren, Städten und Adel kein Geld auftreiben. Nun*
 5 *ist uns tröwet, wa wir solch gelt nit legent, werde der letst tag böser dann der erst, und zu besorgen, was vor aufrecht bliben, werd darnach zerrissen oder villeicht gar verbrennt. Nur das Gut zum Rotten, das der Abt vor 5 Jahren von Müllers Mutter sel. gekauft hat, könnte sie retten. Martin Weickmann von U'lm, einer*
 10 *der Kommissäre, würde das Gut kaufen und das erste Ziel von 2500 fl. erlegen, wenn Herzog Wilhelm von Bayern, der zum Teil Lehensherr des Gutes ist, ihn belehnen wollte. Bitten als die gebunden und gefangen zu sorgen, dass Weickmann die Zusage bekommt. — Weingarten, 1546 September 10.*

15 *Weingarten B. 32, A.*

803. *Karl V. an Gerwig: Befiehlt, die ihm kürzlich in Regensburg übergebenen 6000 fl. sobald als möglich durch Wechsel oder auf anderem füglichen Wege nach Weingarten zu bringen und gegen Quittungen dem Abt zu Salem 3000, dem Landkomtur zu*
 20 *Altshausen 2000 und Wilhelm von Stotzingen zu Heudorf 1000 fl., welche sie dem ksrl. Coronell Bernhard von Schauenburg für das Kriegsvolk vorstreckten, zu bezahlen. — Im Feldlager bei Ingolstadt, 1546 September 11¹⁾.*

58, 159, Or. Carolus. Naves. Ad mand. . . . Obernburger.

25 **804.** *Naves an Gerwig: Der von Büren²⁾ soll heute in Neu- markt sein. Got geb, das er on schaden durchkome. — 1546 September 12.*

Pfalzgravische rethe seyn hie³⁾. Ir her halt sich nicht, wie man sagt.

30 *19, 141, Or.*

¹⁾ Am 20. Oktober macht G. von München aus den drei Gläubigern Mitteilung, dass er das Geld schicken werde, sobald die Strassen sicherer werden; sie sollen den Obersten nicht länger um Bezahlung ansprechen: 19, 179. Die Quittungen des Komturs vom 13. Januar, Salems vom 27. Januar, Stotzingens vom 21. März 1547: 58, 161, 160, 167, Or.

²⁾ Graf Max v. B., der dem Kaiser die Niederländer zuführte. Vgl. Druffel, Zwichems Tagebuch S. 103 Nr. 22.

³⁾ Druffel S. 107 Nr. 33.

805. *Bernhard von Schauenburg an Gerwig: Ist dem Abt von Salem ausser den 3000 fl. noch 400 schuldig. Ob G. sie nicht auch übermitteln wolle. Als Bürgen nennt die Verschreibung Graf Jörg von Helfenstein. In der Verschreibung für Stotzingen sind genannt sein Bruder Harthart und Jörg von Wangen. Der Schuld- 5 schein über die 3000 fl. liegt hinter denen von Überlingen; darin ist alles aufgeführt, was er sonst noch entlehnt hat: 2000 fl. von dem Grafen von Fürstenberg, die 3000 von Salem, 2000 vom Komtur, 1000 von Truchsess Wilhelm, 1000 vom Bischof von Konstanz, 1500 von Überlingen, 500 vom Domkapitel, 500 von 10 Landau, 1000 von Markert von Königsegg. Dazu kommt Marchtal mit 400 fl. Graf Friedrich und Truchsess Wilhem sind bezahlt. So hat er noch 11300 fl. zurückzuzahlen, nach Abzug der 6000 noch 5300. Der Kaiser hat die ganze Summe bereits erlegen lassen. Ob G. nicht auch die 5300 fl. oder wenigstens die 400 für Marchtal 15 weitergeben wolle¹⁾. — 1546 September 12.*

19, 142, Or., e. U.

806. *Die schmalkaldischen Räte an den Konvent zu Weingarten: Ir habt euch zu erinnern, was wir über bewilligte schatzung der religion halber mit euch verabschiedet und verhandelt 20 haben. Damit nun Sachsen, Württemberg und Hessen und ihren verwandten Ständen genug geschieht, befehlen sie die Personen, so ir zu dem prediger- und kirchenampten aus ewerm convent verordnet, innerhalb acht Tagen nach Überantwortung dieses Briefes nach Ravensburg abzufertigen, sie dem Superattendenten zu präsen- 25 tieren und ob sy zu verwaltung und ausrichtung sölcher cristlichen ampten gnugsam und dienstlich seyen, examinieren und probieren zu lassen, wie auch der Superattendent Befehl hat. Und wenn dieser zur Unterweisung selbst nach Weingarten komme, sollen sie ihn freundlich aufnehmen, gütlich hören und sich nach seiner 30 Verrichtung unweigerlich halten. Das wurd ewerm closter sonder zweifel zu allem wolfart geraichen. — Ulm, 1546 September 13.*

Weingarten B. 32, A.

¹⁾ G. ist bereit, die 5300 fl. anzunehmen; aber Fürstenberg und der Truchsess müssen von ihrer Bezahlung nach Überlingen Mitteilung machen, damit die Stadt die Verschreibung herausgibt: Regensburg, 14. September: 19, 148.

807. *Bürgermeister und Rat zu Ravensburg beurkunden, dass ihnen Prior und Konvent zu Weingarten heute an den 2500 fl., welche sie der christlichen Vereinigung als erstes Ziel schulden, 1200 fl. rhein. in Münze erlegt haben. — 1546 September 14.*

5 *Weingarten B. 32, Or.*

808. *Naves an Gerwig: Dankt für Quittung und Erbieten gegen seinen Schwager¹⁾. Der Kaiser ist diesen Morgen gegen Neuburg geritten zur Besichtigung und das leger zu schlagen. Es wurt inen ubel gan. Der Graf von Büren ist gestern hier ange-*
 10 *kommen. Sein Volk liegt eine kleine Meile von hier. Wir werden morgen oder übermorgen das spyl anfahen. Gott geb uns gluck. Der Landgraf liegt zu Donauwörth. Die sag ist, Oldenburg und Riffenberg²⁾ solln inen reutr und knecht zupracht habn. Des Herrn von Loxau³⁾ Unfall ist ihm leid. Des Provinzials⁴⁾ will er*
 15 *eingedenk sein. Ich rathe e. e. nicht, das sie anhaymsch zyhn, bis man sieht, wo das wetter aus will. Ich hoff, myn hern von Memingen und Ravenspurg werden müssen zaln. Sobald Neuburg genommen ist, wird er wieder schreiben. Wir haben eyn trefflig anzall guts volks. — 1546 September 16.*

20 *Gruss für Loxau und Dr. Lux⁵⁾.*

19, 145, Or.

809. *Gerwig an Naves: Das Geld seines Schwagers wird in Regensburg wohl verwahrt sein. Hoff, die 6000 fl. ksrl. Befehl gemäss getreulich zu besorgen, bittet aber, zu verordnen, dass ihm*
 25 *der Abgang an den Talern, an 2000 fl. 9 fl. 32 kr., ersetzt werde, oder ich will und würd euch geen Weingarten in die laiste manen. Mit dem von Loxau steht es etwas besser. Sobald er gute Nachricht hat, dass sich der ksrl. Mt. Sachen ein wenig zu sieglichem Glück schicken wollen, will er nach Schwaben reisen oder villicht der*
 30 *kay. mt. verhoffelich bis in das land Württemberg nachvolgen, doch*

¹⁾ Oberst Bernhard von Schauenburg: *Hasenclever* S. 286.

²⁾ Friedrich v. Reiffenberg, Oberst in hessischen Diensten: *ADB.* 27, 687 ff.

³⁾ Oben Nr. 304 Anm. Nr. 821 spricht von einer Krankheit Ls.

⁴⁾ Joh. Hoffmeister: vgl. unten Nr. 832.

⁵⁾ Dr. Lukas Landstrass, Kammergerichts-Advokat und seit Januar 1540 Prälaten-Prokurator: 16, 7.

alles nach ewerm raut und gütbedunken. — *Regensburg, 1546 September 18.*

19, 151, K.

810. *Gerwig an den Oberst von Schauenburg: Hat auf sein Schreiben alsbald nach etlichen des Rats geschickt, welche sich bereit erklärten, das Geld zu getreuen Handen zu nehmen. Er selbst kann sich nicht mehr für ihn verschreiben, da er in wenigen Tagen Regensburg zu verlassen gedenkt, mich kay. mt. und dem leger nümer zuzunehmen bedacht; könnte also das Geld nicht mehr von der Stadt zu Handen nehmen. Zweifelt nicht, dass der Herr von Konstanz, Salem und Marchtal, Landau und die von Überlingen den Verzug nicht übel nehmen, wenn sie erfahren, dass ihre Bezahlung in Regensburg hinterlegt ist. Will ihnen das schriftlich oder mündlich zu wissen tun. — Regensburg, 1546 September 18.*

19, 147, K.

15

811. *Matthis von Burgau an Gerwig: Bittet, seinem Schwager-Siechmeister zu gestatten, dass er seinen Aufenthalt in Hosskirch nehme, da die Ravensburger auch ihn auf die neue Ordnung vereidigen könnten. — Wolfegg, 1546 September 21.*

19, 152—153, Or.

20

Als in jetz schwebenden beschwerlichen kriegsembörungen verschiner zeit die gotzheuser diser unser landzart überzogen, eingenomen, geschetzt, und die gaistlichen, so darinnen betreten, in ain andere gehorsame und gelüpt verstrickt, hat sich, wie sonder zweifel ewer gnaden wissen tragen, deren siechmaister, her Hans Jerg von Reischach, mein fruntlicher lieber herr und schwauget, sampt andren, damit er sich nit auch in obangeregte verstrickung begeben müessen, in aller seiner krankhait mit grossem nachtail hindan gethan und volgends, nachdem die sachen füruber, widerumb in das gozhaus verfüegt. Dieweil aber kurzverschinen denen von Ravenspurg geschriben, das sie sollen predicanten in das gozhaus ordnen, denen bevolhen, was fur priester vorhanden zu examiniren, und welche zu irem gozwort taugenlich, aufstellen zu predicirn, auch sunst ander ordnungen fürzenemen, aus welchem onfelig nichz anders volgen wirt, dann das diejenigen, so noch

35

unverglüpt, auch wie ander in ir gehorsame ze drängen, welches dann mein schwager keins wegs gesint ist, — wurde ime auch nit allain gegen gott dem almechtigen und ewer gnaden, sonder auch gegen allen seinen fründen und verwanten beschwerlich zu
 5 verantworten sein, sich in ander verpflichtung und gehorsame, dann darinn er jetzo ist, zue begeben und andern obrigkaiten ausserhalb ewer gn. zu underwerfen, und das zum aller unleidenlichsten, sein bishieher gehapte religion zu endern und zu verlassen, — hat derhalben nach mir geschickt und solch jetzt erzelt sein beschwerd
 10 ganz cläglich enteckt und mich umb rat angesprochen. Und wiewol ich in solchen beschwerlichen sachen ze raten mich zue klainfüeg erkenn, noch dann hab ich nit umbgeen mögen, ime als meinem verwanten lieben hern und schwager mein guetbedenken und fürnemlichen anzezaigen, das er sich, wo in dem, wie
 15 obbegriffen, wellte fürgangen werden, nit betreten lass, und ewer gn., auch seine fruntschaften zu ubergeben, und zuvorderst ime gegen gott dem almechtigen siner seel halben ain gewissne ze machen, und desse mit ainander rätig worden, demnach der jetzig sein vicari zu Hosskirch von gott dem almechtigen begabet, das er
 20 lam und nichz versehen kan, das er sich daselbsthin verfüegte und sich der zeit und pillichait nach mit gemeltem vicari und der herschaft vergliche und sich von dem ubrigen der pfarr zuegehörd one sondern des gotzhaus nachtail behelf, so sich aber zuetragen, das er daselbs auch nit mer sicher, alsdann abermaln bey seinen
 25 hern und frunden weiter platz und enthalt suchte. Wann dann der almechtig gott uns seinen friden und ainigkait senden würde, wer ime die hochst frewd und nichtz anmuetigers, zu ewer gnaden wider in das gozhaus in sein alten stand zue verfuegen und sein leben als ain gehorsamer bei ewer gn. und dem gotshaus zu
 30 verschleissen.

Doch so ist unser paider beschluss dahin gericht, ewer gnaden als seins gn. hern und obern ratz zu pflegen, und seind baid ungezweifelt, das ewer gnaden ime hierinnen (wie dann hievor von ewer gnaden alwegen gnediglich beschehen) abermaln
 35 ze raten und ze helfen bedacht sein, wie beschwerlich ime, die oberzelten artikel uf sich ze laden.

So dann gemeltem meinem schwager, als dann seine sachen gestalt sein, jetzo in der not an dem ort ane des gozhaus und seinem nachtail und sondern schaden, so lang und es dann durch
 40 zuefal der lewf besser oder böser werd, enthalt haben möchte, ist

an ewer gnad mein underthenig pitten, die wellen gemeltem
 meinem schwanger zu gnaden sollichs zuegeben und gnediglich
 bewilligen, wo es aber je wider ewer gnaden (als er und ich nit
 hoffen) sein würde, das dann ewer gnaden ime, damit er nit
 verkürzt und des angezaigten lasten überhept, ander mittl und weg 5
 anzaigen; demselbigen ist er in aller gehorsame zue geleben
 urpittig; und mir oder ime solliches bei diser oder nágster
 potschaft gnediglich zueschreiben. Das will umb e. g. ich sampt
 andern seinen hern und fründen guetwillig und underthenig helfen
 verdienen. 10

Ich wellte ewer gn. gern guete zeitungen schreiben, so kan
 ich die bei uns nit vernemen, will aber von ewer gn. besser
 zeitung gewertig sein. Datum Wolfegk, in die Mathei anno 46.

812. Gerwig an Dr. Balthasar Stump in Innsbruck: Der
 Landrichter, jetzige Landvogtei-Verwalter, wird ihm erzählt haben, 15
 wie die Feinde des Kaisers mit seinem und andern Klöstern in
 Schwaben umgegangen sind. Wenn Gott ihm wieder heimhilft und
 er alles gründlich erfahren hat, wird er selbst berichten. Der
 Landcogt, Dr. Gienger und er liegen den ganzen Reichstag über in
 Regensburg, wahrlich mit grossen Unstaten, aber der Hoffnung, 20
 Gott und sein Knecht der Kaiser werden ihnen bald wieder zur
 Landvogtei und zum Gotteshaus verhelfen. Die täglichen Zeitungen
 werden ihm melden, wie es dem Kaiser wohl von staten geht.
 Schreibt nur, damit S. nicht meint, er habe ihn vergessen, und dass
 er ihn selbst nicht in Vergessen stellt, wiewol ich ain armer ver- 25
 tribner bandit. Heute reitet er nach München, wo er der Handlung
 etliche Tage zusehen will, um dann ins Lager zu ziehen. Grösse
 für Dr. Alber. — Regensburg, 1546 September 28.

19, 163, K.

813. Georg Gienger an Gerwig in München: Der Landrichter 30
 von Schwaben teilte ihm mit, dass er und andere königliche Vögte
 neulich in Wangen bei einander gewesen seien, um unter anderm
 sich wegen der Brandschatzung der Gotteshäuser zu beraten, und
 dass sie der österreichischen Regierung ihr Bedenken, wie man sich
 mit aynem volk zue der gegenwör gevasst machen möcht, übersandt 35
 haben. Vielleicht wolle aber die Regierung nicht von sich aus

Bescheid geben, sondern die wichtige Sache an den König gelangen lassen, so dass sie sich immerhin verzögern wird, wölchs ich dannocht e. gn. zue aynem trost hiemit nit unangezaygt lassen wöllen.

- 5 *Muss, obgleich königliche Räte und Agenten genug beim Kaiser sind, in Bälde ins Lager und will, wenn er den Kaiser oben in Schwaben trifft, nach Ravensburg kommen und Weib und Kind nachkommen und dort oder anderswo, nach Gelegenheit der Läufe, überwintern lassen.*
- 10 *Dan der krieg will sich eerlich spreysen und mir nit allerdings zum hassten gevallen. Nachrichten aus dem Lager von gestern zufolge soll der Kaiser den Landgrafen verlassen und nach Monheim und weiterhin nach Dillingen aufwärts ziehen wollen, wölchs vileycht guet sein mag; res tamen non caret periculo. Der*
- 15 *Franzos sol sein botschaft bey dem landgraven im leger und im gelt geschickt haben; derhalben gestern morgens auf ain ganze stund lang im landgrevischen leger frewd geschossen worden sein soll.*
— [1546 Oktober 1¹).]

5, 356, Or.

- 20 **814.** *Hans Creuzer an Gerwig:* Ist erstlich des silbergeschirrs halben schon verabsumbt. Dann die herrn dasselbig schon erhebt und die von Überlingen under e. g. und des convents insigel quittiern müessen, und betrifft sich dasselb auf tausent gulden, darumb es die von Ravenspurg annemen wölten. Es ligt noch
- 25 *alles in des herrn grosskellers gewelb. Der Konvent bat die Ravensburger, an Weickmann und die Kommissäre zu schreiben, ob doch mit nemung des silbergeschirrs noch vierzehnen tag verzogen. Antwort ist noch nicht da. Es haben die herrn sich anderst nit versehen, es wären die Schmakeldischen vor acht tagen wider in*
- 30 *das closter komen und das gelt, wie sy sich hören lassen, selbs geholt. Wenn G. sofort 1000 fl. in Wechsel oder sonst schicken könnte, würde das Silbergeschirr erhalten.*

Martin Schreibers Bruder in der Au ist in Ulm gewesen. Da seien die Kommissäre zu ihm gekommen und haben gefragt: Sie

35 *haben vernommen, der Abt von Weingarten sei daheim im Kloster; ob es wahr sei. Sie wollen gute Kundschaft machen und sich dann von stundan erheben und das closter underst zu oberst stürzen,*

¹) Vgl. Druffel, Zwichems Tagebuch S. 132.

den abbt hinwegführen und mit ihm handeln, das ime zu schwär were. *Der Konvent lässt ihn also dringend bitten, in Sicherheit zu bleiben, bis er sieht, wie es mit dem Krieg geht, damit die Herrn nit umb e. g. und das gotzhus mit einandern komen. Die Schmalkaldischen lassen sich hören, dass sie ihr Winterlager bei Weingarten und am See aufschlagen werden. G. möge also ja in München bleiben. Man weiss alhie für und für nit, wie die sachen ain gestalt gewynnen. G. möge Graf Friedrich berichten, damit Fürscheidung getroffen wird, damit die armen Leute nicht also verheert und verdorben und ihr und andere Gotteshäuser verbrannt werden.* 10

Des Rotten halb ist Wolf Ansbach bei Weickmann in Ulm gewesen und hat ihm eine Kopie des Kaufbriefs gezeigt. G. möge sorgen, dass es ihm von dem Fürsten¹⁾ verliehen wird, oder einem andern, der das Geld erlegen kann, damit nicht das Kloster verheert, zerrissen oder verbrannt werde. Sy [die Konventherrs] haben 15 gleichwol zuversicht, die sachen mit dem Rothen möchte sich noch wol ain klaine zeit verziehen, ob dieweil etwas zwischen kugel und zil käme. Die Herren bitten in allem um Weisung, da sie weder Heller noch Pfennig aufbringen können. Dann sy von nyemand hilf, trost noch zusprung haben, sonder gar verlassen 20 seyen. Solte es darzu komen, das sy [die Schmalkaldener] wider in das closter komen und das gelt selbs holen wölten, würdet den verschribnen herrn nit zu rathen sein, sich alda ergreifen zu lassen. — Weingarten, 1546 Oktober 8.

StFA., Korr. 1415 -1547, Or.

25

815. *Bischof Johann von Konstanz, Landkomtur Johann Wernher von Reischach, Johann von Salem, Senior und Kapitel des hohen Stifts Konstanz, Hans Jacob von Königsegg, Hans Jacob von Landau, Bürgermeister und Rat der Stadt Überlingen an Bernhard von Schauenburg und Hans Othmar von Schönau, kgl. Vogt zu 30 Laufenburg und Hauptmann der Vierwaldstädte am Rhein: Auf ihr Schreiben an Graf Friedrich von Fürstenberg wegen des in Salem bewilligten Anlehens hat Schauenburg geantwortet, dass das Geld zum Teil dem Abt von Weingarten auf genügsame Obligation erstattet und der Rest hinter die Stadt Regensburg verwahrungsweis 35 gelegt sei. Dadurch fühlen sie (ausser Graf Friedrich von*

¹⁾ Vgl. Nr. 802.

Fürstenberg und Erbtruchsess Wilhelm) sich beschwert, da sie (Adressaten) und andere Hauptleute sich doch verschrieben haben, die ganze Summe nirgends anders als in Überlingen und auf einen benannten Termin (der schon vorüber ist) zu erlegen. Bitten um 5 unverzügliche Entrichtung¹⁾. — Überlingen, 1546 Oktober 8.

19, 164, A.

816. *Kardinal Otto von Augsburg an Gerwig: Schickt auf Wunsch neue Zeitungen, ain verzeichniss, darinnen, was sich ungewarlich von anfang des kay. zugs bisher verlaufen hat, gemelt 10 wirdet, und verspricht Weiteres. — Im kay. veldleger zu Appatzhoven²⁾ bei Nordlingen, 1546 Oktober 10.*

[E.] Seyt nur guter ding. Gott und der kayser werden sich wol an unsern feynden rechnen. Si sollen uns den kosten sonderlich wol bezalen. Die pauren miessen das gras, das si gefressen, 15 wider speyen.

19, 168, Or.

817. *Martin Weickman, Bürger und des Rats zu Ulm, an Prior und Konvent zu Weingarten: Kann ihrem Ansuchen um ein Darlehen, so ich von ewert wegen gegen angezaigter und gnugsamer enthebung und versicherung an ewerm verschribnen und 20 bewilligten schatzgelt tun solt, nicht entsprechen, da er mit Bargeld nicht versehen ist. Sie mögen sich anderwärts versehen und die Bestellung so richten, dass sie das Geld möglichst bald völlig erlegen, da der Kurfürst von Sachsen und der Fürst von Hessen nicht 25 anders glauben, als dass es längst bezahlt sei. — 1546 Oktober 17.*

19, 173, Or.

818. *Bischof Wolfgang von Passau an Gerwig: Freundschaftsversicherung. Des Königs Erfolg. Besser wäre es, es hätte den Türken gegolten. Aus Böhmen weiss er nichts. — Passau, 1546 30 Oktober 19.*

19, 175, Or.

¹⁾ Schauenburg macht davon G. Mitteilung; ob er denn den Gläubigern nicht geschrieben habe: Im Feldlager bei Brenz ob Gundelfingen, 21. Oktober: 19, 183, Or.

²⁾ Almanshofen: D r u f f e l, Zwischens Tagbuch S. 131.

Eur schreiben mit disem zaeger hab ich empfangen und hab dannocht geern vernummen, das ir wider aufgeleint, von todten wider erstanden und mich als euren nit geringisten fraind nit gar under die pank gelegt. Eur endschuldigung, darumen so lang her mir nicht geschriben, mues ich annemen, salvo tamen jure imper- 5 tinentium und auch dergestalt, das ir künfftig, sovil ir anher verlassen, wider erstattet. Zu meiner person solt ir yeder zeyt euch, sovil als anderer eurer fraind kaenem, guets und liebs versehen. Und ist noch, wie auch in negstem meinem schreiben vermeldet, mein maenung, wo ir nit kürzlich von Munichen gegen 10 Weingarten zu verrucken vorhette, das mir nicht fraintlichers von euch volgen kan, dan das ir mit eurem gesind, sovil ir dessen habt, zu mir euch her verfiiegend und bei mir, bis eur gelegenhaet anders geben wurdet, beleiben, meinen gueten wyllen mit dem, das unser hergot daneben bescheeren würde, zu guet annemen 15 wellend. Dan obwol hie die mechtickaet von Munichen nit ist, so wolt ich doch, sovil pro paupertate pataviensi gesein künt, euch fraintliche gute gesellschaft laesten. So ir das thund, alsdan wird ich clar versteen, das ir euch zu mir freundliches wyllens verseht. 20

Was dan das betrúbt thun im reich betrifft, hab ich gleichwol dergleichen zeytungen anderer orten her auch empfangen. Ich erfrey mich der ro. ku. mt. glück, wie billich, zum hochsten, aber noch der zeyt wolt ich, ir mt. hetten solliche macht an dises werk zu wenden nit ursach gehabt. Ich wolt auch dem vatterland und 25 gemaener cristenhaet wúnschen, das wir disen merklichen uncosten wider den Türken und nit zu unser selb verdruckung wider uns angewendet hetten. Aber wer will gott dem herrn, der aelle ding nach seinem willen richtet und zweifelsan dise rueten uns allain zu genaden uber uns ausgestreckt hat, einreden. Laeder besorg 30 ich, teitsche nation werd ir reputation nit den wenigisten tael verloren haben. Pacientia et penitentia ad deum werden die pesten simplicia zu disem obligen sein.

Wie die sachen in Beham steen, kan ich euch nit endlich schreiben: dan ich hab in einer gueten weil her von Beham kaen 35 schreiben gehabt. Ich hab aber zwen posten aus dem land; was mit denselben mir zukumbt, will ich mit erster gelegenhaet euch zuschreiben. Das hab ich euch auf eur schreiben hiemit wellen zu antwort anfiengen, damit uns all den genaden gottes bevelhend. 40

819. *M. Adler*¹⁾ *an Gerwig: Im Lager bei Sontheim. Aus-*
sichten. Der Kaiser hätte Ulm überrumpeln sollen. Jerg von
Regensburg liegt im Sterben. — 1546 Oktober 21.

19, 180, Or.

5 Seither des legers hab ich e. g. nit schreiben künden, ursach,
das wir am zug nit sovil weil und auch an pottschaft mangel. So
hat sich auch der zeit nit sonders verlaufen, das namhaft zue
schreiben. Dann wie den ersten tag nach unserm verrucken von
Thunawert die stet nemlich Höchstett, Dillingen, Gundelfingen,
10 volgends des andern tags frue Laugingen sich der kay. mt. ergeben,
haben²⁾ sonder zweifel e. g. vor vernomen.

Sonst ligen baide, kay. mt. und schmaekaldischer haufen, ietz
etlich teg in unVERRUCKTEM leger ungeferlich ein meil von einander,
und ligen wir uber die Prens in einem dorf Suntha genant. So
15 leit der landgraf nit weit von Giengen bei einem dorf Memingen³⁾
genant. Haben baid tail gute vortayl, wils sich auch derselben
kain tail begeben. Wirdet gleichwol all tag geschermützelt, aber
von keinem tayl sonder schaden genomen. Allain uf gestern
verschinen⁴⁾ hat kay. mt. beinoch halben tayl seines kriegsfolks uff
20 ein scharmützel verordnet und die in pergen und wälden versteckt,
volgend den veinden etlich bis an ir leger zue scharmutzel
geschickt, in hofnung, die feind us irm vortail zu locken, die aber
sich nit heraus lassen wöllen. Doch dannocht die unsern der
feinde bis in 50 erlegt, darunder etlich vom adel, aber keine
25 bevelchsleut, sein sollen. Seind dern etlich gefangen worden. Was
sy nu in der verhøre kay. mt. geöffnet, hab ich heut noch nit er-
fragen kunden. Aber wie in gemein gesagt, so soll bei unserm
widertail nit vil profant und sonderlich wenig gelt sein. Meins
erachtens auch werden baid tail gesynt sein, dis jar nit zue
30 schlagen, sonder einander aus dem veld zue verharren. Ich halt
aber, bei uns soll an gelt kein mangel, derhalben ich hof, der
gegentail soll deshalb den kürzesten ziehen müssen.

Die kay. mt. hat, wie in gemein gesagt, ubel gethan, das
ir mt. nit mit dem ersten uff oder fur l'm geruckt. Dann wie

¹⁾ *Einer der augsburger Adler, mit denen Lorau verschwägert war (?)*.
Bergmann S. 101f., 176.

²⁾ *Zwicheims Tagebuch S. 135f.*

³⁾ *Hohenmemmingen.*

⁴⁾ *Vgl. Gryns Bericht bei Druffel, Zwicheims Tagebuch S. 157.*

etlich kundschaften anzaigen, ist derselben zeit ein grosser zwytracht und widerwill zwischen rath und gemain in Ulm gewest, und das in der erst mit einem unversehenlichen uberfal Ulm leichtlich were zu erobern gewest. Aber us was ursachen die kay. mt. solhes underlassen, waiss ich nit. Was sonst in gemayn 5 das geschray, haben e. g. bei zeigern zu erkundigen . . .

Hiemit thue e. g. mich zu diensten und undertheniglich bevelhen. Der alt gut kayserisch oberst Jerg von Regenspurg ist heut, wie ich bericht, an hincigen gelegen; halt, hab schon die schuld der natur bezalt. Got helf ime und uns allen. 10

820. Naves an Gerwig: Langsame Kriegführung. Der König und Herzog Moritz in Kursachsen. Die Städte. Kardinal Farnese. Wenn der Kaiser mit seinen Massnahmen nur gut beraten ist! — Im Lager bei Sontheim, 1546 Oktober 22.

19, 185, Or., ohne Namensunterschrift, Naves' Hand.

15

Ewr erw. an mich gethon schreibens hab ich bey zaiger dis empfangen und denselbigen lenger verhaltn, damit ich e. e. etwas gwys unsers wynterlegers halbn schreiben möcht. Dwyl abr sollichs noch nicht resolvirt, hab ich ine nicht lenger behalten wolln. Wolt got, wir hettn, die zeyt mir zu Marxhaym und hie 20 stilgelegn, angelegt und furtgezogen. Wolt zu got verhoffn, wir woltn etwas ausgericht, das dis jars nicht zu erholn. Man hat hie zeytong, die ko. mt. und herzog Moritz seyen schon dem herzogn von Saxen ins land gefallen. Gott geb, das sie etwas fruchtbars ausrichten. Ich hoff, es soll diesn wynter den stettn dermassn uff 25 den dienst mit strafen, versperong der propfande und verpiet der handtierong gewartet werden, das sie willen soltn, sie hettn sich nicht so weyt wyder ir mt. ingelassn. Und uff kunftigen frewling hoff ich, man soll ander lewt auch besuchen. Der cardinal Fernese verreyt morgen von hyn¹⁾. Ich wolt, er furt seyn gesynd alles mit; dan 30 kayn gluck darbey mit irem unchristlichen, grawsamen lebn. Der almechtig got will uns seyn gnade und fridn verlihn. E. e. wissn, was ich ir alzeyt gesagt, es werden die ding nicht also nahr gan, wie vill lewt furschlagen. Wolt got, die zu diesn dingn gerathn, hettn all sach bass verstanden. Dan so unser furnemen nicht uff 35

¹⁾ Vgl. *Gryn bei Druffel, Zwickens Tagebuch* S. 159.

gott gericht (wie ich des kayzers thails nicht zwyffel), so besorg ich, wir werden allerlay wyderwertigkayt befinden. Reliqua lator presentium. Hiemit bevilch ich mich e. e. mit bit, dem hern graf Haugn, hern von Eck und Stockhaymr¹⁾ myn ganzwilligen dienst zu sagen. Et principi officium obsequium. Ich hab die hern cardinal von Augspourg und graven zu Furstenberg an graf Haugen sach gemant. Deditiss[ima] manus nota.

821. Georg von Loxau an Gerwig: Ist krank gewesen, seitdem der letzte Bote abgegangen war, befindet sich nun aber besser.
 10 Dankt für die Fürsprache bei Herzog Wilhelm. Der Befehl war aber nicht so gestellt, wie G. meinte; der Herzog relaxiert den vorigen Befehl nicht, sondern sequestriert die Einkünfte in dritte Hand bis zur endgültigen Entscheidung. Ist damit zufrieden. Wenn
 15 aber G. einen noch besseren Bescheid erlangt, da er doch weiss, wie klar und lauter sein Recht ist, ist es ihm lieber. Da sie nunmehr ihre Kinder zusammen verheiratet haben²⁾, ist er doppelt bereit, zu tun, was ihm lieb und dienlich ist, darf aber nun auch offen fragen: Als er in München war, hab ich nicht allein an irer f. g. gestalt, sonder auch an derselbigen Worten ain ungnad gegen mir gespürt;
 20 ob villeicht der von Regenspurg ir der religion halben fürnemen die ursach gewesen, kan ich mir gott, ro. kay. und ku. maiesteten bezeugen, das ich an solher mishandlung kein gefallen nie getragen. Es wird sich auch noch, ob got wil, bis in meine gruben nicht anders erfinden. Und hoff zu got, er werde alle die,
 25 so mich pey irn f. gn. oder anderswo anders dan einen fromen, erlichen, cristlichen zustehen sollter³⁾ eingeben, nicht den rechten grund der warhait anzeigen (!). Sonst wüsste er keinen Grund. Hatte gehofft, dem Herzog ewiglich dienen zu können, und ist noch dazu entschlossen, zumal seitdem seine Erbherrn und der Herzog
 30 eine so kräftige Freundschaft geschlossen haben, die ihnen und der ganzen Christenheit nützen mag. G. möge naeta opportunitate vel quando per occasionem lienerit beim Herzog darauf zu reden kommen. — Regensburg, 1546 Oktober 23.

19, 181, Or.

¹⁾ Bayerischer Rat.

²⁾ Eine blarer-loxauische Verbindung liegt nicht vor. Gemeint ist die bayerisch-österreichische Heirat vom 4. Juli 1546.

³⁾ — zustehenden Söldner, Besoldeten.

822. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Liegt mit den treuen Arlbergern bei Bregenz. Wenn er Geld hätte, wollte er die Bettelstädte umkehren. Die Haltung der Eidgenossen. Der Geldmangel schadet der ksrl. Reputation. Lügen über den Kaiser. Man müsste die 9 Orte unterstützen. Benötigt ein Pferd. G. soll mit der Heimkehr vorsichtig sein. — Bregenz, 1546 Oktober 26.* 5

19, 157 – 158, Or.

Ich fieg ewer erwirde zû vernemen, das ich alter krancher krawen man durch der fier herschaft vor dem Arlenberg durch ir erlich und vertrawt erbieten mich frey. Dieweil sy sich so erlich 10 und als die frumen sich erbieten, bey iren hern er, lib, blut, leben und gut laussen wellen, bin ich durch solichs bewegt worden, min lib, leben und blut auch bey inen zu laussen, und lig ietz hie zu Pregonz in ainem offnen leger, wa si [e. c.] uns die gnad gibt, das mir mit ainandren reden mogen, anzaigen wil, und mit ainem 15 klainen volch. Gott haut mich nie verlaussen, und wo uns die hern von der regierung den bann ent schlagen hetten, so bin ich guter hoffnung, mir welten etwas gethon haben, das mir in ain kronik kumen weren, und auch kay. mt. an seim fiernemen zu fir drung erschiessen were, auch die graf schaft Tyrol um ainen 20 weiten bezurch geweitet haben. Aber die hern von der regierung haben uns fur und fur die hand beschlossen. Darzu so ist ain alt gesprochen wort, gelt werd fil guter spil, und wann mir ain wenig gelt hetten, und uns der bann ent schlagen were, mir welten lengst ewer gotzheuser alles last erlediget haben und irer kay. mt. 25 entgegen zogen sin und die bettelstett umkert haben. Mir müssen hie zusehen, das von Augspurg, Ulm, Memmingen, Kempten, Isni und Ravenspurg ir lib und gut uber den Bodensee in das Schweizerland flechnen. Wo uns der bann ent schlagen ware, welten wir wol haben sôglen mogen. Und mus achten, wan mir 30 ain wenig gelt von ro. kay. mt. hie haben mochten, so welte mir ro. kay. mt., auch ro. ku. mt. estimation und reputazion erhalten oder darum sterben. Aber furwar wenig gelt ist bey uns, und müssen dannocht an drey orten den angriff in ainem offen leger den an drien orten erwarten, am ainen ort von den punden, am 35 andern von Schweizer, am dritten von den bettlern reichstetten als Kempten, Memingen, Ysni, Ravenspurg und Lindow, die sich

englich mit Schwizer sterken ¹⁾ und auch von den andren schmalkalschen stetten. Noch nicks des weniger wan mir ain wenig gelt hetten, das mir dinstlewt mochten haben, so welt ich mit minen mitgesellen das best thon. Und ligen mit dem landvolk etwan
5 700 stark allain in der besetzung.

So tagen ietz die eigenossen an drien orten mit ainandren, nemlich die 9 ort zu Lutzern ²⁾, die andre als Zurich, Bern, Basel, Schaffhausen und Sant Gallen zu Zurich ³⁾, und hand die zu Sant Gallen 300 man ausgeschossen. Von andren orten waiss ich
10 noch den aus [sic] nit. Aber Wilhalm Plarer von Wartensee, mins hern von Sant Gallen bruder, vogt von Rosenberg, der haut mir auf hewt um ymbis zeit ainen sinen knecht geschickt und schribt mir all verba formalia, und sobald ich von den Berner und Zurcher ich gruntlichs erfar, so werd ichs uch berichten. Und och
15 ir haben wol wissen, das die von Sant Gallen die statt und ir biet usgeschossen haben. Das ist gleichwol war; ich habs wol vor gewist, wie obстет. Am dritten ort so tagen die drey pünd auf Dafós ⁴⁾ in Punden, da warlich geschwind pratiken sind vom konig von Frankrich durch den Piro Strotza, des vatter kay. mt.
20 ze Florenz den kopf ab haut lassen hawen. Man wil sagen, doch waiss ichs nit, er sey, der Piro Strotza, beim landgrafen im leger gewesen ⁵⁾. Was daraus wil werden, wirt die zeit mitbringen. Aber ainmal ist noch das gemain geschray, die funf stett Zurich, Bern, Basel, Schaffhausen, San Gallen die wellen die Schmal-
25 kalschen und insonder die stett nit verlaussen. Herwiderum so ist auch das geschray und hauts mir ainer namhafter landaman aus der aignosschaft erbotten, das die 9 ort wellen stiff ⁶⁾ die erbainung

¹⁾ Trotz offizieller Neutralitätserklärung der Eidgenossen sind den Schmalkaldenern zahlreiche Söldner aus den reformierten Orten zugelaufen: P. Schweitzer, *Der Donaufeldzug von 1546: Mitteilungen des Instituts für österreichische Gesch.-Forschung* 29 (1908), S. 131.

²⁾ Tag der fünf katholischen Orte vom 26. Oktober: *Eidgen. Abschiede IV 1 d*, 703. Freiburg, Solothurn, Glarus und Appenzell waren nicht beteiligt.

³⁾ 20. Oktober: *ebd.* S. 698 ff.

⁴⁾ Einen gleichzeitigen bündischen Tag zu Churwalchen erwähnen die *Eidgen. Abschiede ebd.* 703.

⁵⁾ Vgl. Druffel, *Zwoichens Tagebuch* S. 97, 132. Seit dem Tag zu Königsfelden mitte Norember 1546 ist von französischen Praktiken wieder offen die Rede: *Eidgen. Abschiede IV 1 d*, 710 ff. Zu Strozis Umtrieben vgl. K. Geiser, *Über die Haltung der Schweiz während des Schmalkaldischen Krieges: Jahrbuch für schweizerische Geschichte* 22 (1897), S. 225 ff.

⁶⁾ = steif, fest, unrerbrüchlich.

an kay. mt. und ku. mt. halten, und sobald die obgemelte stett aus dem land ziehen, so wellen si inen darin ziehen. Wie sich aber die pund halten werden, bin ich guter hoffnung, in drey tagen ain gruntlichs zu haben. Das haut man mir wol gesagt, wie das wol vor ainem monat bericht, das Bern, Zurich und ir anhang 5 ro. ku. mt. in ire vorland, als nemlich in das Sungow, Prisgow und Elsas fallen wellen. Da ist aber so ain grosser grewlicher sterbet zu Bern, der es ain tail verhindert haut. Und darzu die Waliser und die von Freyburg in Uchtland haben nur den von Bern und irem anhang erbotten, sobald sie aus dem land ziehen, sobald 10 wellen sy zu inen och in ir land ziehen.

Euch mocht wundren, warumben zwayerlay dimpten¹⁾ sien. So lauss ich ewer erwirde wissen, wie den brief bey der nacht geschriben, haut der bub das liecht wellen butzen und haut mir ain glas mit wein darin geschüt. So bin ich so krank und hab 15 sovil zu schaffet, das ich ine nit hab kunden umschriben. Helf ewer erwirde, das mir auch mochten kayserisch gelt hie haben, ist yme moglich. O her, wol elag ich uch so trwlich, gar nit beritten bin und hon nit ross, das ich mag bis zu der ordnung in das erste glid mag reiten. Wo die feind an uns kemen, so will 20 ich also from mich in dem ersten glid, ist gottes will, finden laussen; es ge mir recht um unsers hailigen glauben, recht wie gott will. Aber muss ich von mangel geltz also sterben, das sy gott elagt. Dann die camer ist abermal erschafft, dardurch der ro. ku. mt., mins allergnedigisten hern, hochhait und reputation 25 merklich verlainert wirt. Nymand waist noch, wa es mit den Schwizer und punden [hinus] will. Dann die aignossen haben die glauphaftig lugen uber kay. mt. erdicht, da nit von zu sagen, und nemlich si haben uber kay. mt. erdicht, wie ir kay. mt. das salz, so von Hall aus dem Yntall, so an das ryeh und aignossen 30 und pund gang, vergift hab, damit ir ro. kay. mt. das ganz reich und rasch verderb²⁾. Solich falsch pratiken kann ich, und auch nit alain, sonder ander leut, nit anders cumettieren, dann es gang aus den schmalkalschen stetten und ain grosser tail von Lindow kum; dan sy war[lich] mit geschwinden. bossen pratiken umgend 35 und sich nichts schamen, damit sy die pund und aignossen auf mochten bringen. Und furwar, solten die 9 ort den krieg mit den ungleubigen orten anfachen müssen, so mocht mins achtens nichts

¹⁾ Tinten.

²⁾ Vgl. Kidgen. Abschiede IV 1 d, 704.

geschaden, das die ro. kay. mt. den funf orten mit ainem
 ansehelichen gelt ain hilf thete. Dan 9 ort, sorg ich, nit fil in
 irem gemainen seckel haben; aber die andere ort mochten mer in
 gemainem seckel haben, dann sy all kirchen und alle gotzheuser
 5 geplundert haben mit renten, gilden, kirchenzier und als, und nichts
 dahinden gelaussen, wie ewer erwirde wissen, darunder machtige
 gotzheuser gewesen und stift, damit sy mit gut und fille der lewt
 nachtail musten leiden; aber die ungleubigen ort hand nit sovil
 guter lewt als die 9 cristenliche ort.

10 Erwardiger her, ich bitt ewer erwirde, wo ain schlacht solt
 beschechen, so gedenk ich, do mochten die ross wolfail werden,
 so gewonnen wurden werden. Wo dan ewer erwirde ain hipsch,
 woltrabets henkstlin, das mich tragen mocht, nit schwer, das nun
 dahindern den gerechten fuss nit weiss hab und nit rot sey, sunst
 15 was farb er haut, ewer erwirde an die hand stiess, so kaufens
 mir, so will ichs euch bey glauben gottlich bezalen und widerum
 verdienen. Und bitt e. e., die welle sich nit zu frow [sic]
 anhaimsch thon; dan mich noch taglich seltzam pratiken und reden
 wider e. e. personen glaublich anlangen. Und bitt e. e., sy welle
 20 mich wissen laussen, wie die sachen standen, und wo die
 ro. kay. mt. irn winterleger haben wert, so fil uch gep[urt]. Ich
 gedenk, min gnediger her herzog Wilhalm hab auch ainen in
 ro. kay. mt. leger, durch welchen e. e. mir wol mecht ain brieflin
 schicken, das der doctor Barten, so von der regierung ins kayzers
 25 leger ist, der mocht es doctor Baltasar Stumppen wol gen Ynsprugk
 schicken, der mochts mir auf der post zuschicken. Vergessen min
 armen alten kranken man nit. Lauss mich e. e. etwas news wissen,
 dann ich ie der ewer bin und blibs, und thu mich uch als minem
 gunstigen hern bevelchen. Damit sey die gnad gottes und Marie
 30 allzeit mit uns.

823. *M. Adler an Gerwig: Den Schmalkaldenern ist Proviant und Silber abgenommen worden. Scharmützel. — Im Lager bei Sontheim, 1546 Oktober 28.*

19, 186, Or.

35 Seyther der Payr verritten, hat sich nit sonders zuegetragen,
 dann uff 26. hat der Prenner genant¹⁾, ein guter reyter, sambt

¹⁾ Wohl Lienhard von Plofelden, Prenner genannt, der 1532 mit vor Wien war, und dem Christoph Blarer davon 194 fl. schuldete: 12, 311.

andern seinen zuegebne reyttern, der in all bis in 80 und zum
 tayl dem hern von Lyer zuegehört haben, bis in 16 oder 17 wagen
 wein und prot hieher gebracht, welche sy bei Kingshofen¹⁾ uff der
 haid nidergeworfen. Und under den wagen ist uff einem protwagen
 ein fässel gefunden, darin sechs silberzelten, etlich sagen, sollen
 einem von Erdfurt zuegehört haben. Aber bei solcher niderlag ist
 ein knecht gefangen worden, gehert dem munzmaister von Nerd-
 lingen zue, daraus zue vermueten, das silber sey auch des munz-
 maisters gewesen. Haben auch mit selhen wagen etlich fuerleut
 erwischt, etlich seind entlaufen. Wie dann die gefangen anzaigen,
 haben sy selhe profant uff Nerdling, volgends ins landgrefisch leger
 führen welln²⁾. 5

Gestern haben des hern von Peyrn³⁾ reyster, auch die geringen
 welsche reyster einander antroffen, mit einander gescharmützelt und
 den Schmackaldischen bei 150 niderstochen, etlich gefangen, 15
 darunder ein fenderich sambt dem reysterfendli nidergelegen, auch
 bis in 400 ross, so uff die fieterung geschickt, auch erobert, in
 summa die Schmackaldischen bis ins leger gejagt, was nit gefangen
 worden.

Was sich weyter zuetragen, soll e. g. mit negstem haben. 20

824. *Gerwig an Bernhard von Schauenburg: Hat kein Geld
 empfangen, um die von Überlingen, Konstanz, Königsegg, Landau
 zu bezahlen. Und wenn der Oberst seinem Diener sagte, dass die
 von Überlingen und die andern ihm, G., vielleicht nicht trauen, so
 beirrt ihn das nicht. Hat sie noch nie darum gebeten. Zweifelt
 indessen nicht, dass die Herren alle sich zufrieden gegeben hätten,
 wenn Schauenburg ihnen mitgeteilt hätte, dass der Kaiser nur die
 3000 fl. für Salem und das Geld für den Landkomtur und
 Wilhelm von Stotzingen ihm, G., übergeben hat mit der Weisung,
 jedem das Seinige auszuzahlen. Schauenburg hat ja zu seiner Freude
 vorgezogen, das andere Geld in Regensburg zu hinterlegen⁴⁾. Er hat* 25

¹⁾ Bei Dinkelsbühl. Vgl. Gryn bei D r u f f e l, Zwichems Tagebuch S. 160, 162.

²⁾ Vgl. Gryn S. 162/3.

³⁾ Büren.

⁴⁾ Darauf meint Schauenburg, G. habe ihn missverstanden; er habe nur
 geschrieben dernhalben, so ir gut wissens tragen, und weil er zweimal von Über-
 lingen angegangen wurde. Wenn er sein Geld in Regensburg hinterlegte, so hatte
 er dazu seine Gründe. Es wäre ihm aber heute noch lieber, wenn G. es zur Hand

nicht gerne mit fremdem Geld zu tun und möchte ja nur gefällig sein. Dass ihr Anteil in Regensburg liegt, und dass das Geld nur wegen der Unsicherheit der Strassen nicht hinaufgebracht werden kann, wissen die Herren doch. — München, 1546 Oktober 28.

5 19, 187, K.

825. Bürgermeister und Rat zu Ravensburg beurkunden, dass Prior Heinrich von Payer und Konvent zu Weingarten ihnen als den Kammerräten der christlichen Vereinigung an den 5000 fl. Schatzung zu den bereits erlegten 1200 fl. heute 66 Mark 11 Lot
10 vergoldetes und 33 Mark 5 Lot unvergoldetes Silbergeschirr, die Mark vergoldetes zu 11 und das unergoldete zu 10 fl. angeschlagen, eingehändigt haben. — 1546 Oktober 31.

Weingarten B. 32, Or.

826. Georg von Loxau an Gerwig: Die Böhmen auf dem
15 Marsch nach Sachsen. Die kgl. Hussaren. Herzog Moritz Kurfürst. Von einem anderen neuen Kurfürsten wird geredet. Regensburger Feindseligkeiten. Schickt Reformationsschriften. — Regensburg, 1546 November 6.

19, 190, Or.

20 Ich weiss e. g. nichts sonders zu schreiben, allein unser Behem haben schon erstlich die Platta ¹⁾, Gotsgab und Schwartzburg durch den haubtman Im Thal eingenomen. Nu ist der obriste her Sebastian ²⁾ mit dem ganzen haufen ins Voytland geruckt, Adorf, Newkirch und Olsnitz palt erobert, ein grafen von Gleich, so funf
25 fendl knecht und drey hundert gruster pferd gehabt, auf haubt erlegt, also das 1200 auf der walstat plibn, 500 gfangen worden; er selbst ist mit dem rest entrunnen. Zihen auf Zwickau zu, also habn die Behem mit herzog Moritzen auf 5. ditz monat sollen zusammen komen. Die hussarn, so die ro. ku. mt. pey den Behem hat,
30 thun das pest. Die Saxen furchen sich vor in wie furm teufel.

nehmen wollte: Im Feldlager bei Lauingen, 1546 (aller hailigen tag) November 1: 19, 191, Or.

¹⁾ Platten bei Joachimstal. Vgl. den Bericht des Vizekanzlers Jonas an Carlo-witz bei Brandenburg, Polit. Korr. 2, 914f.

²⁾ v. d. Weitmühl.

Mein pfleger ist mir est gestern aus dem leger hieher komen. Hof vast wol, das diser churfürst kein weiter leger dahaim wirt habn mogen. Und wie das gemaine geschray geht, so ist herzog Moritz schon churfürst. Es mag sich noch wol dis jar zutragen, das wir noch ain andern newen churfursten darzu habn werden¹⁾. Dan in 5 vertrawen zu schreiben, unsre nachbarn gem Behemerwalt werts sein gar teufflich; sy hebn an, kunigische und kayserische, wer nu kombt, zu berauben, und nymands auf erden ist besser als der lantgraf. O que infamia?].

Ich schick e. g. auch hiemit ain ratschlag des Luters, welhn 10 er noch des churfursten vater geschriben hat, und ein text, so mir von hof geschickt ist. Wolt nicht sagen, das ich euch den geschickt, quia cum istis rebellis infamie nihil mihi commune est.

827. Hans Creuzer an Gerwig: Ist dem Befehl gemäss zu den Prälaten nach Überlingen geritten und hat die Herren von Roth 15 und Schussenried daselbst gefunden. Dr. Jacob Kessenring ging mit ihm. Erfuhr, dass Schussenried um 4000 fl. geschätzt ist; der Prälat habe daran aber nicht mehr als 400 fl. bezahlt. Aber die von Biberach, die verordneten Einnehmer, haben ihm die Korngiltien niedergelegt; was daraus gelöst wurde, weiss der Prälat noch nicht. 20 Sey aber des willens, weil ime mandiert, weder haller noch pfening mer zu geben, sonder darüber glück oder unglücks zu erwarten.

Roth ist um 5000 fl. gebrandschatzt; 300 seien davon sogleich erlegt worden. Dann habe der Konvent 1500 auf ein bestimmtes 25 Ziel bezahlt und auf ein weiteres Ziel 1500 auf Silbergeschirr und anderes entlehnt, aber gleichwol die von Memingen entsitzen müssen. Das Silbergeschirr liege in guter Verwahrung. Doctor Jacobs Bruder und andere gute Herrn und Gesellen haben ihm geholfen und vorgestreckt. 30

Au sollte an 4000 fl. Schatzung 800 sogleich bar bezahlen. Da das aber dem Prälaten unmöglich war, wurde die Forderung auf 450 ermässigt, und da die Schmalkaldischen vier Nächte im Gotteshaus lagen, haben sie für jede Nacht 50 fl. nachgelassen. Au

¹⁾ Dass Wilhelm von Bayern seit dem Tode seines Veters Ludwig in Heidelberg (16. März 1544) Ansprüche auf die wittelsbacher Kur erhob, war eine bekannte Sache: S. Riezler, Geschichte Bayerns 4 (Gotha 1899) S. 328 ff.

hat also 250 fl. bar erlegt. Das Silbergeschirr anzugreifen, ist ihnen von guten Herrn widerraten worden. Mehr zu bezahlen, habe der Prälat nicht im Sinn.

Löwenthal ist um 350 fl. gebrandschatzt, woran die Frauen 5 200 bezahlten. Mehr wissen sie nicht aufzubringen, wollen glück oder unglücks erwarten.

Baindt hat an 500 fl. Schatzung 100 erlegt.

Prälaten und Prälatinnen lassen G. bitten, als ihr Vater beim Kaiser zu sorgen, dass sie Schutz und Schirm überkommen und 10 bald wieder mit Freuden eingesetzt und aus den Händen Pharaos ins gelobte Land gebracht werden.

Das silbergeschirr hat schon müessen har lassen. Es ist schon aus der von Ravenspurg handen und durch den prior den Schmakeldischen uberantwort. Der prior sagt, es sei also ganz 15 alles mit einander sambt der frouwen von Lewental gelt hinweg geschickt worden. Ob im also oder ob es zerschlagen, halb, ain tail oder gar zu Ravenspurg bliben, kan ich anderst, dann der prior angezaigt, nit wissen; dann er allain damit umgangen.

Hans Käm berichtet Näheres in beiliegendem Zettel ¹⁾. — Wein- 20 garten, 1546 November 8.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

¹⁾ Ebd.: Jacob Kessenring war im Auftrag des Konvents beim Bischof und fragte, ob Weingarten das den Schmalkaldenern gegebene Versprechen halten müsse. Der Bischof bejahte. Darauf gingen die Herrn die von Überlingen, Truchsess Wilhelm, den Landkomtur, Landau, Truchsess Jörg, den Bosch in Waldsee, die von Waldsee und Wangen, Hans Sürg um Darlehen an, ohne Erfolg. Die beiden Zinsbriefe über 5000 fl. auf Graf Hans von Montfort lautend, welche sie durch Kessenring in Überlingen erheben liessen und die sie Ravensburg zum Versatz oder Kauf anboten, nahmen diese nicht an. Schliesslich acceptierte Hans Sürg den einen Brief über 1200 fl., aber nur gegen Bürgschaft Jörg Spons und Hans Käms und gegen Leistung ab Georgii. Weickmann, dem man nach Ulm nachritt, hat den Handel wegen des Rotten auch abgeschlagen. Die Kommissäre schrieben und drohten, mit 18 Fähnlein von der Klause weg über die Klöster zu kommen. Dotzmann von Kempten warnte. Darauf schickten sie Wolf Ansbach nach Kempten und an die Klause, konnten aber keine Verlängerung erreichen. Als Kessenring die von Überlingen nochmals bat, 1000 fl. auf Silbergeschirr zu leihen, schlugen sie es ab. So mussten sie das Silber in Überlingen erheben. Indes der Rat von Ravensburg erklärte, sie haben selbst schon mehr als 18000 fl. in diesem Krieg ausgegeben und sehen noch kein Ende, doch wollen sie an die Kommissäre nach Ulm schreiben. Die schrieben aber streng zurück, wenn der Konvent das Geld nicht erlege, werden sie wiederkommen und hausen, das es uns laid werden miess. Auf dringendes Bitten gaben die Ravensburger endlich

828. *Balthasar Stump an Gerwig: Wollte gerne ihn täglich in exilio trösten. Indes weiss G. selbst, dass Gott seine Helfer und Diener, päpstliche Heiligkeit und den Kaiser nicht verlässt, so dass er in Ehren bald wieder heim kann. Ist ihm zu Diensten. Wohin er das schuldige Geld schicken solle. Legt einen Brief von Ulrich von Schellenberg an G. bei. Alles steht gut. Morgen sollen neapolitanische Reiter in Steinach¹⁾ eintreffen, die zum Kaiser ziehen. Es sei niemand mehr um Füssen und die Landvogtei. Sie ziehen hin und her wie die zigeuner, ist sich nit uf sy zu verlassen. — Innsbruck, 1546 November 12.*

19, 197, Or.

829. *Gerwig an den Kardinal von Augsburg: Warnt vor Wolf Frantz, des Herrn von Kempten Diener, der sein Mitgesandter auf dem letzten Reichstag zu Regensburg war. Hört, dass der Mann den Kardinal und ihn der kay. commission halb, so von wegen des gemainen pfenings an den von Kempten ausgehen²⁾, cerun-*

1000 fl. gegen Silberpfand auf 14 Tage. An dem Tag, da der Prior das Silber nach Ravensburg führen liess, kam der Landrichter und verbot, den Schmalkaldischen Geld zu geben. Aber das Silber war schon in der Stadt. Wo sie sonst anfragten, auch in Wolfegg, hatte niemand Geld für sie; und wer hatte, wollte es nicht leihen, aus ursach, diewyl wyrs den Schmalkaldischen geben miessen, wan es die kay. mt. gewar, würd inen nichtz mer darum. Es ist unser aller mainung, wan des kayzers volk kom, wöll kainer wychen, wan aber die Schmalkaldischen sölten noch ain mal komen, da got vor sin, wöll kainer beliben. Wöllend sych in irn glauben nit ergeben.

Der Landrichter will, dass die Herrn wieder Messe lesen. Wöllend die herrn nit thon, e. g. haiss oder rautz ynen; erwarten also Bescheid und bald ihn selbst.

Die herren sagend irs sylbergeschiers halb, er [G.] sey ir gn. herr; so ir sylber und hab etwas erschiessen möcht, mög er es nōmen, wan sin gnad wöll; daran söl irthalb kain somen noch unwyl sin.

¹⁾ Tirol.

²⁾ *Instruktion Karls V. für Abt Wolfgang von Kempten an die schwäbischen Prälaten: Ist nach all seinen vergeblichen Versuchen, den Zwiespalt der strittigen Religion zu christlicher, friedlicher Vergleichung zu bringen, genötigt, zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Rechens im hl. Reich und seiner ksrl. Hoheit Reputation und Autorität eine ansehnliche Anzahl Kriegsvolk in Sold zu nehmen. Begehrt hierfür den in Speier 1544 bewilligten gemeinen Pfennig wider den Türken, wie die geistlichen Fürsten und andere Prälaten im Reich ihn gewähren, da gemeiner deutscher Nation an dieser Rüstung nicht weniger gelegen als an der Hilfe gegen den Türken, die ohne Befriedung des Reiches doch nicht füglich und fruchtbar in das Werk geführt werden kann. Und verlangt Bereithaltung von Proviant,*

glimpft habe, so dass der Fürstabt über sie beide heimlich sehr verbittert sei und sich auch gegen etzlichen erlichen leuten vernemen lassen, das er schier e. f. gn. noch meinen namen nit mag nennen hören. Wird ihm davon in den nächsten Tagen mündlich berichten,
 5 *et hec litere rogo vulcano dedicentur. — München, 1546 November 16.*

19, 210, K.

830. *Gerwig an Jacob Totzmann zu Kempten: Wolf Frantz hat ihn, G., mit Ungrund bei dem Herrn von Kempten verleumdet,*
 10 *wie er in beiliegendem Brief an den Fürstabt beweist. T. möge den Brief lesen und dann mit ehestem seinem Herrn schicken, wenn er nicht zu Haus wäre. Der Fürstabt mache gleich aus mir, was er well, rede mir wol oder ubel, seyge mir find oder hold, düge mir liebs oder laids, so will ich dannocht dem erlichen stift Kempten*
 15 *güts thün, wa ich kan und mag. Aber Wolf Frantz bedarf es dhainem pfaffen beichten. Der Herr von Augsburg, er und die andern vom Adel, die Wolf verleumdet hat, werden jeder für sich zu gelegener Zeit gebührliche Widerlegung tun. Wie es der Kriegsläufe halb im Allgäu stehe. Will dieser Tage wieder ins Lager*
 20 *zum Kaiser und hofft dann bald heim zu können. — München, 1546 November 16.*

19, 204, K.

831. *Herzog Wilhelm von Bayern an Graf Haug zu Montfort: Der Krieg kostet ihn sehr viel allain umb beschützung willen*
 25 *unserer land und leut. Hört, dass zu des Grafen und des Prälaten von Weingarten Händen von ihrer Bürgschaft her 6000 Gulden erlegt seien. Ob er die nicht gegen genügende Versicherung für einige Zeit bekommen könnte. Wenn Montfort einverstanden ist, hat der Prälat sicher nichts dagegen. — Hohenkirchen, 1546*
 30 *November 20.*

19, 209, A.

Haber und besonders Mehl, damit sie Brot auf die Musterplätze und in die Durchzugslager führen lassen können gegen geziemende Bezahlung, dass das Kriegsvolk seine Nahrung nicht bei unschuldigen armen Leuten suchen muss: Regensburg, 1546 Juni 26: 19, 88—91, A.

832. *Hans Käm an Gerwig: Des Provinzials¹⁾ halb hat man in trakdiert mit der musyk und was das hus vermögen hat.*

Der Grosskeller hat den Landrichter Gs. Schreiben die Messe betreffend lesen lassen, womit dieser wohl zufrieden war. Der Landrichter hat dieser Tage mit Jörg Spon geredet, er solle ihm anzeigen, was Weingarten den Schmalkaldischen in alle Städte an Zinsen und Vogtrechten geben müsse. Er habe seinen Sohn, den Landschreiber, in die Au geschickt, wo der Prälat es auch bewilligte. Er habe Befehl vom Regiment in Innsbruck, die Zinse und Vogtrechte zu verarrestieren. Der Grosskeller lässt fragen, ob er Auskunft geben solle. Sie alle hoffen, dass G. beim Kaiser eine fröhliche Einsetzung erlangt, das wyr wiederum zû unserm alten undzwifelichen cristen-glouben der hayligen mess komen mögen. Es stät sonst alle ding wol, dan wyr wol miessend hören alle tag ain new geschray. — Weingarten, 1546 November 21.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

833. *Joh. Hoffmeister an Gerwig: Seine Aufnahme in Weingarten. Wein. Musik. Predigten. Geht nach Kolmar weiter. Verwandte. — Weingarten, 1546 November 21.*

19, 211, Or.

S. p. Reverende pater ac mecenas optime. Salvi et incolumes huc venimus²⁾, proregente videlicet nos dei gracia, qua freti speramus etiam nos pari hilaritate ad Colmarienses meos venturos. Sumus etiam hic quam humanissime suscepti, liberalissime tractati et amicissime dimissi, quam beneficium deus optimus maximus perpetuo remunerare volet; ego enim numquam potero par referre. Ad primum quidem lapidem impegeram (nam pincerna et qui r. d. t. a cubiculis est, non admodum dulce propinabat vinum, sed quod colore mel, sapore acetum referre videbatur); sed is a me admonitus posthac nunquam me lesit. Dixi autem me non huc venisse, ut agrestia et arida ebibam vina, sed ut optimo vino rursum asuefacerem linguam meam ad vinum elsatense.

Sed hec per locum. Musica hic licet in luctu egregie tamen triumphat. Breviter nemo nisi r. t. p. desideratur. Hodie habui

¹⁾ *Augustiner-Provinzial Joh. Hoffmeister: s. Nr. 833.*

²⁾ *Aus München. N. Paulus, Der Augustinermönch Joh. Hoffmeister (Freiburg 1891) S. 231. Bossert in Blätter für württ. Kirchengeschichte 10 (1895), 72.*

concionem in parrochia hic. In crastinum, si dominus dederit, Uberlingam proficiscar, ibi non nisi pernoctaturus. Deinde et recta et proxima Colmariam petam. Proinde si ex Uberlinga nihil scripsero ad r. t. p., nihil est quod meo nomine mittas. Hic concionem de cultu et invocatione divorum et magnam partem eius concionis, quam habui in die animarum. Has absolutas principi illustrissimo d. Alberto gratitudinis ergo mittam; nam te referente intelligo illum benigno animo suscepturum. Ceterum rogo diligenter, t. r. p. velit illustrissimis principibus, toti aulae et hospiti tuo ac universae familie me comendare. Posta non amplius hic pertransire solet¹⁾, quare querenda est alia comoditas, qua ego ad te et tu ad me scribas. His t. r. p. perpetuo valeat et me sicut hactenus comendatum habeat. Ex Vineis tuis, in festo presentationis d. virginis anno 1546.

Inveni cognatos et affines meos, inter quos precipuus est Osualdus Hoffmeister, ut ex tuis audio, vir honestus et catholicus, proximam Ravenspurgo villam sive pagum inhabitans, et ni fallor servitute perpetua tibi obstrictus, leibeigen.

834. *Graf Haug zu Montfort an Gerwig: Ist ohne allen Nachteil nach Haus gekommen, meine nachpauren ganz stil funden; mochten leiden, das frum leit ain vertrag und ainigkait machtend; sy haben bey kurzen tagen ain stuir angelegt, von 100 guldin houpguotz drey guldy; sind etlich ganz unwillig. Da G. mit Schauenburg und den drei andern verhandelt hat, weiss er am besten, was mit dem bayerischen Ansinnen zu machen ist. — Tett nang, 1546 November 26.*

19, 213, Or.

835. *Wolf Haller²⁾ an Gerwig: Hat seit seinem Weggang von Regensburg nicht geschrieben, weil er in Brabant und mehr Orten zu tun hatte, hat aber von seinem Vater aus Nürnberg guten Bericht. Hans Lochinger schrieb ihm vor 14 Tagen, G. habe ihn gebeten, nach Leipzig zu reiten und das Geld zu sollizitieren³⁾,*

¹⁾ Weingarten hatte tägliche Post (der Linie Ensisheim—Innsbruck): 15, 446.

²⁾ Kaiserlicher Einnehmer zu Speier.

³⁾ G. war für seine Nichten auf die ausständigen Türkenhilfsgelder des Erzbischofs von Magdeburg verwiesen, welche dieser nach Leipzig zu erlegen sich

wofür er eine Vollmacht und Prinzipalquittung wünschte. Das geht aber gegen seine, Hs., Instruktion. Auch wird es nicht rätlich sein, dieser Zeit solche Sachen über Land zu schicken. Und dann wird die Summe auch nicht bereit liegen. Der Bischof beehrte bis Ostern Zeit. G. wird besser beim Kaiser selbst sollizitieren, dass er Weisung 5 gibt. Die Bezahlung ist öfters zugesagt worden, zuletzt noch auf Michaelis. Bittet um Rekognition über die 4200 Taler. G. scheint den Taler höher als 17 Batzen angenommen zu haben; das wäre ein böser Eingang; solange er im Amt ist, ist noch nie ein Taler anders genommen worden; es geht gegen seine Instruktion. Schickt 10 eine Abschrift eines Schreibens des Bischofs von Magdeburg, das noch unbeantwortet ist. G. möge seinem Schwager Jacob Mufell nach Nürnberg zu wissen tun, was man schreiben soll. Ein kaiserliches Schreiben wäre aber viel fruchtbarer. — Speier, 1546 November 26. 15

Ich hab gedacht, dieweil kay. mt. vill Saxen und Praunschweiger im veld halt, ob man mit Ulrichen, obersten der reiter, handlte, sus zu Leipzig empfangen und euchs e. g. oben oder in Nurnberg zalten. Das kunt durch den hern von Naves wol geschehen. Oder das sein gn. mit dem Kurtzen, der hern Fugger 20 diener, so bey gemeltem hern von Naves ist, handlte, oder wo mans im veld annem, das man e. gn. uf mich diser zeit bewise, so wurs auch gewis sein.

19, 260, Or.

836. Hoffmeister an Gerwig: Weiterreise. Wilde Gerüchte 25 über den Kaiser. Dank. Empfehlungen. Buchdrucker. — Kolmar, 1546 Dezember 2.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

erbot, da er zur Zeit unmöglich Geld nach Nürnberg bringen könne. 4200 Taler = 4760 fl. seien bereits an Martin Pfintzing in Leipzig bezahlt, 623 fl. an den fuggerschen Faktor Jörg Hoffmann. Für den Rest von 8000 fl. erbat der Erzbischof Frist bis Ostern: 30. September 1546: 19, 268. Die 4200 Taler nahm G. am 21. August in Regensburg von Christoph von Carlowitz vorerst zu getreuen Handen, bis der Bischof Carlowitz bezahlt hätte: 19, 127. G. ist mit der Verzögerung unzufrieden und verlangt vom Erzbischof auch Deckung der 2000 fl. Zinsen, die seit seiner Assignment aufgelaufen seien: München, 5. November: 19, 192.

S. p. Reverende in Christo pater ac mecenas humanissime. Vicesima prima Novembris a Vineis tuis veni Uberlingam. Quod cum rescirent magistratus, optimo vino me exceperunt et sua presentia certe honestissima cenam nostram honorarunt. Postea
 5 rogarunt me vellem apud ipsos usque ad festum Catharine perdurare ac eo die concionem ad ipsorum populum habere. Qua in re libenter eis inserviissem. Verum quoniam mihi presentabam non fore integrum diutius ab edibus meis peregrinari et iam celum mihi minitaretur pluvias et nives, altera die summo mane relictis
 10 illis rursus ingressus sum viam et sic 25. Novembris veni Friburgum. Dominica vero die sequenti rogatus a parocho concionem habui in summo templo. Dein facto prandio Brisacum, sequenti vero die Colmariam petii, ubi cum summa omnium congratulatione exceptus sum ab omnibus. Ibi, dii boni, quales rumores, quam falsa, quam
 15 crudelia de imperatore nostro sparserunt heretici! Verum me adveniente et rem omnem sicut est referente evanuerunt illa omnia. Iam vero dum in itinere fuimus, varia rursum sparguntur. At nos tam longe ab exercitu degentes nihil certi scimus. Malo tamen illa ignorare, quam longius hinc abesse. Ceterum nihil est, quod
 20 r. p. t. amplius scribam, nisi ut eidem ingentes gratias pro tam ingentibus beneficiis agam. Et licet preteritis beneficiis respondere nequeam, tamen ut r. p. t. etiam plura in me conferat, diligenter obsecraverim. Hoc autem velim, ut illa me christianissimis principibus Bavarie commendare non cesset, et que ad me pertinent,
 25 diligenter curet, si fieri potest. Rogo ex te intelligam, quid typographus ingolstadiensis cum meis libris¹⁾ agat. Conciones illas duas²⁾ absolvi et a typographo friburgensi exmissas ad vos in tempore mittam. Hospites tuos cum universa familia bene valere cupiam. Dominus noster Jesus Christus r. p. t. perpetuo servet
 30 incolumen ac bene agentem.

837. *Gerwig an Graf Haug von Montfort: Wundert sich, das dermassen mir unverantwortliche ding sollen zûgemutet werden. Aber der Herzog kennt ja nun die Ursachen seiner Weigerung und des Kaisers ernstlichen Befehl. Nun bittet der Herzog, Haug möge*
 35 *persönlich mit Salem, dem Landkomtur und Stotzingen handeln, dass sie ihm die 6000 Gulden für einige Zeit gegen Zins und Ver-*

¹⁾ Vgl. unten Nr. 850.

²⁾ Vgl. Paulus a. a. O. S. 389 Nr. 16.

sicherung leihen. Das können die drei wohl, da es ohnehin kaum möglich ist, jetziger Zeit das Geld ohne grossen Unkosten fortzuschaffen. Er selbst kann das Geld nicht auf eigene Gefahr und Kosten hinaufführen lassen; das ist er nicht schuldig, und der Kaiser verlangt es auch nicht. Wenn die drei die Gefahr nicht auf sich nehmen, muss der Kaiser dafür sorgen. Nur bis München hat ihn die Beförderung so wie so schon mehr als 20 Gulden gekostet. Haug soll alle drei nach Salem beschreiben. Sobald er eine Quittung in der Hand hat, wird er das Geld dem Herzog übergeben. — München, 1546 Dezember 2. 5 10

19, 221, K.

838. Haug Graf zu Montfort an Gerwig: Ist heute wieder nach München gekommen. Da der Bote des Herzogs ihn erst in Mindelheim antraf, wollte er nicht zurückreiten. Wird die Sache durch eine andere Person ausrichten lassen. Hört, dass G. in Bruck liegt; warum? Es sind unser nachpauren ganz stil worden. Trag nun sorg, der Franzos werd auf den frieling ain unrue anrichten; dan er an etlichen orten in der aidgnoschaft den hauptleiten gelt gipt. — 1546 (mitwoch nach Nicolai) Dezember 7. 15

19, 226, Or.

20

839. Dr. Georg Gienger, Landcogt, an Gerwig: Nichts Neues. In Gs. Herberge steht es gut. So lasset die sterbsucht sunst auch vast nach, so dass G. wieder kommen kann. E. e. haben uns mit dem hispanischen kriegsvolk vil mühe und arbeyt gemacht und nit allayn der statt, sonder umbligenden landschaft ain hoche beschwörung aufgeladen, des ich anfangs wol fürsorg getragen und derhalben disen last gern von uns gewendt, auch lieber gesehen, das die wenig bösen der fromen inner- und ausserhalb der statt genossen hetten, als das die unschuldigen in der stat und auf dem land der andern zue irem hohen nachtayl entgelten sollen und müessen. — Augsbury, 1546 Dezember 11. 25 30

19, 217, Or.

840. Haug von Montfort an Gerwig: Der Herzog braucht sofort Geld und wünscht die 6000 fl. Als Pfand will er Dukaten-

und anderes Gold, das er nicht gern ausgibt, hinterlegen, dasselbe auch mit erster Gelegenheit wieder lösen, da er noch vor Weihnachten Geld bekomme. G. möge den Wechsel verrichten oder ihm, M., mitteilen, wo das Geld liegt. — 1546 Dezember 13.

5 19, 216, Or.

841. Gerwig an Graf Haug zu Montfort: So gerne er dem Herzog dienen möchte, könnte er es so rasch nicht machen, da das Geld, wie Stockhamer weiss, in einem Eisenstock verwahrt ist, über welchen er ohne seinen Diener Payer nicht kommen kann. Der ist
10 aber noch im ksrl. Lager, und wahrscheinlich werden sie erst in Weingarten wieder zusammentreffen. Wenn Payer nicht wiederkäme oder stürbe, müsste er den eisernen Stock erbrechen lassen. — Bruck, 1546 Dezember 14.

19, 230, K.

15 842. Prior und Konrent zu Weingarten an Vizestatthalter, Regenten und Räte der oberösterreichischen Lande: Nachdem uns verschiner zeit des schmalchaldischen bunds ainigungsverwandten im gotzhaus Weingarten gwaltiglich überfallen, gebrandschatzt und darzu die göttlichen ämpter der hailgen mess erlegt und uns fürhin
20 die zu halten verpotten, auch anders nit dann de tempore zu singen und lesen erloubt, wie wir dann söllichs aus gwalt getrungner not bisher halten oder des gotzhus zerstörung und unvermeidlichen schaden dabey gewarten müessen, ist Caspar Klöckler, Freiland-richter, als Verwalter der Landvogtei nach Weingarten gekommen
25 mit dem Befehl, wieder Messe zu halten und Ämter zu singen, bei der Ungnade der Regierung. Sie antworteten, dass sie ohne ihren Abt nichts zusagen könnten, so geneigt sie selbst wären, wa dem gotzhus nit merer schaden und genzlich verderben daraus entsteen würde. Auf den Bescheid ihres Abtes hin (sie legen ihn bei)¹⁾
30 hofften sie, es sollte bei ihrem Erbieten verbleiben. Nichtsdestoweniger hat sie der Landrichter wieder zusammen berufen mit dem neuen Befehl aus Innsbruck, mir sölle dencken bey grosser ungnad und mess lesen und sagen, ob mir das thun wellen oder nit. Sie berichteten abermals an den Abt und bekamen den alten Beschaid

¹⁾ Fehlt.

(liegt bei)¹⁾. Da nun ihr Herr auf dem Weg zum Kaiser ist und die Sache bei Hof sollizitieren will und bis Weihnachten selbst kommen und die göttlichen Ämter mit Freuden wieder halten will, bitten sie solange um Geduld, da sie, die Regenten, doch Weingarten nicht verderben lassen wollen; und bitten, es ihnen nicht zu Un- 5 gnaden aufzunehmen, da sie ohne den Abt nicht handeln dürfen. Zudem haben ander gotzheuser nit wenig pfarren in der landvogtey gelegen, so durch ire conventherren und religiosen verseeen werden, das aber bei uns ain ander gestalt und haben kain pfarr in der landvogtey, die durch ain herren vom convent, besunder 10 werden die all durch perpetuos vicarios verseeen. — [1546 Dezember 17]²⁾.

Weingarten B. 32, A. o. D.

843. Hans Käm an Gerwig: Der Konvent hat dem Landrichter wegen des Messelesens geantwortet. Sie erwarten seine Heim- 15 kehr. Wenn er ksrl. Volk mitbringt, müsste es stark sein. Ravensburg droht. — Weingarten, 1546 Dezember 19.

Weingarten B. 32, Or.

Auf ewer gnaden jüngst schriben minem hern grosskeller gethon, wie der landrichter sinem bevelch nâch haben wyl, mine 20 herrn conventz sôllend mess singen und lesen wie von alter her, sôlch e. g. schriben bi dem Hansen Hagen gethon hat m. herr grosskeller den landrichter lesen laussen. Hôdt vermaint, landrichter wer des beniegit gewesen. Hât sych aber sôlchs schriben nit ersettigen laussen, besonder gesagt, er hab in die Ow, 25 Schussenried, Marchtal, Rott, Búnd und Lôwental geschickt, das sey gedenken lut des mândatz und sines habenden bevelchs und mess singend und lesend wie von alter her. Wôll des ain wyssen haben und ir antwurt gen Ynsprugk schycken; habend sych die herren in allen clôster ze thun bewilgt bis an Ow; hât sych mess 30 zû lesen in irn pfarrn ausserhalb des closters, als Bodmegk, Eschach, Taldorf, bewilgt und lesend da mess, aber im closter nit. Das wôll er, landrichter, aines jeden antwurt hinin schriben; so kúnd er von ieretwegen nicht anders hininschriben, dan wie sy im mit antwurt begegnen. Er mög aber liden, das die herren mit und 35

¹⁾ Fehlt.

²⁾ Vgl. unten Nr. 847.

neben im schribend, so wöl er in sinem brief schriben: der herrn von Weingarten antwurt werden ir, die herrn, in disem byligenden brief vernömen. Sölch schriben hät doctor Jacob gestellt; hät man sampt den zweyen e. g. briefen und schriben hinin gen Ynsprugk
5 geschickt lut byligender copy¹⁾.

Zum andern ist minen herren in den nest vergangen tagen ain brief von Bernhart Rennern zükomen; den schicken sy e. g. zû. Habend im darauf ain antwurt zûgeschriben lut der ingelegten copy²⁾. Wölle e. g. sey, die herrn, ob e. g. selbs diser zit nit
10 komen kônd oder môcht, wyssen lausen, wie sy sych darin halten sôltend, wiewol wyr uns versechen hôdtend, e. g. wer auf das vest zû uns komen. Sagt man aber by uns, die rô. kay. mt. ziech mit ierem kriegsvolk auf Kôln zû, darauf wir all ain bedenken gehapt, so das wer, das e. gn. nit allain haymkômen wûrd. Sôlte dan e. g.
15 ain volk mitbringen, das bedôrft aines gwaltz zû sin; es wûrd sonst der ledtstag beser dan der erst. Es ist ain geschray entstanden zû Ochsenhusen durch den luterischen predicanten von Ulm, der da geprediget hät, e. g. werd vor dem vest gen Ochsenhusen komen mit ainem grossen volk, da wöl er e. g. nit warten, und
20 den nesten gen Ulm geflochen und nach allen sinen búchern geschickt, nit mer da sein noch warten wôllen. Das geschray ist gen Ravenspurg komen. Laussend sey darüber ausgon, sy wôllend ir conschaft machen, und wan sey erfarend, das e. g. des wyllens, sey zu verderben, wôllend sey e. g. vor verderben und den nesten
25 herus fallen, Weingarten und Ow auf den boden abbrennen. Des ist m. herr grosskeller ieres redens und forhabentz von sinen gûten fründen trewlich gewarnet worden. Wiewol sych e. g. in sôlchem und anderm wol zû halten wayst, habend es dannocht m. herrn nit onanzaigt laussen wôllen. Des geschrayes und trôwens ist fyl. Der
30 almechtig got wend und schik es zû gûtem fryd und ainykait. Es statt sonst der hushaltung wol. Got hab lob. Wan wyr nun e. g. by uns in gûtem frid haben môchtend, wôlten wyr von got nit mer begeren. Der allmechtig got wölle es in kûrze nach sinem götlichen willen und gefallen schicken.

35 **844.** *Hans Käm an Gerwig: Eben kam der Landrichter und beehrte vom Prior, er solle ein Kapitel zusammen berufen, und hat*

¹⁾ Nr. 842.

²⁾ Fehlt.

einen Befehl aus Innsbruck vorgehalten, dass sie in Weingarten unverzüglich wieder Messe singen und lesen sollen; andernfalls müsste er dem Gotteshaus alle Hab und Gut verarrestieren. Der Konvent antwortete, er habe mit Vorwissen des Landrichters nach Innsbruck geschrieben; er solle sie die Antwort abwarten lassen. 5 Da er das nicht wollte, baten sie, bis zum Fest zu warten. Damit war er einverstanden. Sie haben nun Dr. Jacob Kessenring nach Überlingen geschrieben, er möge zum Bischof nach Meersburg reiten und Rat holen. Wenn in diesen Tagen keine Weisung von G. kommt, und der Bischof es rät, werden sie wieder Messe lesen. Denn 10 wenn Kleckler die Güter arrestiert, wird es nachher Mühe kosten, sie wieder zu erledigen. — 1546 (auf sant Thomas aubent) Dezember 20.

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

845. Joseph Münsinger von Frundeck an Gerwig: Der 15 Kaiser liegt in Heilbronn, die Kaiserlichen im weinsberger Tal und bis Asperg hinauf. Herzog Ulrich auf dem Hohentwiel. Furcht und Flucht im Land. Ein kaiserliches Lied. — Ehingen a. N., 1546 Dezember 25.

19, 235, Or.

20

Euwern gnaden gib ich hiemit zu versteen, das in hilf des allmechtigen ich dornstags jüngstverruckt¹⁾ hie zu Rotenburg glücklichen und wol ankomen bin. Hab alsbald mornends frytags, damit euern gnaden ich gelegenhait aller sachen dest grüntlicher anzögen und berichten möchte, ein eigen botten gein Stutgarten 25 geschickt. Wiewol nun derselbig auf hüt den heyligen wyhennachttag hie by mir widerum ankomen, hab ich doch dismals gruntlichen anders oder merers nit. erfahren mögen, dan das die kay. mt. noch zur zeit in der statt Haylbron, die sich ir mt. undertenigst ergeben, ligen, aber das kriegsvolk sölle das winsperger tal inhaben 30 und zum teyl weiter heruff bis umb den Asperg in die flecken sich gelegert haben. Es sölle auch etlich vom adel und darunder Bernhart von Talheim²⁾ hart in iren sitzen angegriffen und beschedigt sein. Aber von vernerm kay. mt. vorhaben hab ich noch

¹⁾ 23. Dezember.

²⁾ Schmalkaldischer Oberst; Familiensitz südlich von Heilbronn.

zur zeit nichts eigentlichs erlernen kônden. Aber gewiss, das
 herzog Ulrich ausser lands und auf Hohentwiel gewichen ist, und
 nit ein cleine bewegung der underthonen im land vorhanden, die
 sich vor kay. mt. zum hôchsten besorgen, und vil vom adel und
 5 der fûrnemen ir wyb, kinder und beste hab ausser lands flehnen,
 wie ich den derselbigen etlich von Stutgarten und Túwângen in
 miner ankunft in miner behusung befunden. Doch ist gestern
 aubends spat etwas kuntschaft herkomen, wie die sachen
 zwûschent kay. mt. und dem herzogen in etwas anstand und
 10 handlung komen und zu verhoffen sein sôll, es werde ein gietlicher
 vertrag vervolgen¹⁾. Mir doch gar onwissend, auf was mittel und
 weg sôllichs geschehen môg; es solte sunst e. g. hiemit genzlichen
 onverhalten plyben.

E. g. schick ich hiemit die abschriften, wie e. g. an mich
 15 begert, und daneben ein copy eins lieds, so die kay. mt. selbs soll
 gemacht haben; gedenk, es sôlle e. g. nit misfallen. Gedenk,
 e. g. werden ire cantores sollichs wol ausstrychen lassen.

So e. g. diener der Baier anheimpsch komen und mir ouch
 brieve oder botschaft gebracht, verhoff ich, e. g. werden mir die-
 20 selbigen mit der zeit zukomen lassen.

Wie sich dan die sachen verner in Wûrtemperg zutragen
 werden und ich derselbigen grûntlichen bericht empfahe, soll
 sollichs e. g. volgends onverhalten plyben. Dan e. g. sollen an mir
 allwegen ein gehorsamen und ganz gutwilligen diener haben.
 25 Damit allzit in die gnad des allmechtigen bevolhen. Datum
 Ehingen am Necker, den 25. tag Decembris des noch werenden
 46 jars.

Der herzog hat von sinen râten niemand's uff Hohentwiel dan
 Balthus von Giltlingen und doctor Knoderer.

30 Grave Jôrig von Wûrtemperg und die andern râte seien
 noch zu Stutgarten; verhoffen glücks und gnad.

846. *Simon Kraus, Prokurator in Buxheim, an Gerwig:*
Möchte ihn wegen der Restitution seines Hauses und wegen seiner
Klagen [gegen Memmingen] sprechen. — Ittingen, 1546 Dezember 25.

35 19, 234, Or.


¹⁾ Verhandlungen waren seit 11. Dezember eingeleitet; der Vertrag kam
 noch ende des Monats zustande und wurde von Ulrich am 3. Januar unter-
 zeichnet: Stälin 4, 456f.

Jesum pro salute in vigilia nativitatis domini. Reverende in Christo pater idemque vir prudentissime. Dedit ad me unas literas venerabilis dominus Nicolaus, filius et conventualis tuus, quibus perlectis incredibili gaudio perfusus sum, propterea quod te dominum nostrum ceu mecenatem communem totius Sweviae in- 5 columem domum rediisse cognoverim, quemque ego destitutus omni solatio semper summis desideriis prestolatus sim. Deceveram ergo neglecta etiam omni cura et studio pro consilio petendo ad vos venire scilicet preterito die Jovis. Sed quia equus noster, quem priori ex Friburga accommodaveram, nondum reversus est, item hic quidam, 10 cui secretum domus nostrae tradideram, se absentavit intelligens me velle abire, quod omnino recipere mecum necessarium erit, preteriit autem interim dies ille Jovis. Putabam ergo me incassum laboraturum veniens non tempore constituto, praesertim cum scripsisset prefatus dominus Nicolaus gratiam tuam rursus esse 15 reversuram ad caesarem. Quam si domi mansuram cognovero per aliquot dies, veniam citra moram nocte etiam. Nam habeo secretissima non nisi tibi viro prudentissimo et domus nostrae fautori singularissima narrare, praesertim v. patre priore meo extincto (quia hic nusquam apparet). Rogo ergo obnixè rev^{am} paternitatem tuam, 20 significes mihi per tabellarium hunc, quando et quo tempore debeam ad vos venire et utrum consulas, ut modo veniam, preterea quis modus, quae facies future restitutionis etc. Longum computum cum tutoribus nostris habeo, quos accusare apud caes. maiestatem consulere multi, sed hoc committo prudentie tue. Vale. Datum 25 raptim Yttinge¹⁾, die Veneris natalis domini 1546.

847. Statthalter, Amtsverwalter, Regenten und Räte der ober-österreichischen Lande an Prior und Konvent zu Weingarten: Haben aus dem Schreiben vom 17. Dezember ersehen, warum sie die Wiederaufrichtung des alten christlichen Gottesdienstes noch zur Zeit 30 einstellen wollen. Nachdem sich aber die Kriegssachen kai. Mt. dermassen zum Guten schicken, dass von den Schmalkaldischen nichts zu besorgen ist, erwarten sie Vollzug ihres Befehls mit aufrichtung angeregt alt cristenlichen gotzdienssts als haltung der heiligen mess und ambter, auch andern ceremonien, wie euch dann zu thun 35 gebürt. Andernfalls würden sie verursacht, ksrl. Befehl gemäss ihre

¹⁾ Kartause im Thurgau.

Gülten und Früchte in der Landvogtei Schwaben in Arrest und Verbot legen zu lassen. — Innsbruck, 1546 Dezember 31 (anno im 47.

19, 479, Or. 

5 **848.** *Hans Jacob von Landau an Gerwig: Freut sich über seine Heimkehr und die Wiederherstellung der Messe. Herzog Ulrich und Schaffhausen. Bern und Solothurn. Herrentag zu Riedlingen gegen einen drohenden Bauernaufstand. Nächtlicher Städterat in Konstanz. — Nellenburg, 1547 Januar 2.*

10 19, 276, Or., n. e.

Gott der allmechtig verleih ain glücklich, gesund, gut jar, zu gott hoffend mer gelücks, dann das verschinen gewest. Mich hat glaublich angelangt, wie ir kürzlich vor dem hayligen weyhen-
 nachttag widerumb in ewer gotzhus anhaimsch komen, die loblich
 15 mess und ander cristenlich cerimonien widerumb uffgericht, des ich hoch erfrewt, das gott der allmechtig der kay. mt. dermassen sig gegeben, dardurch one zweiff frid und recht verfolgen und uffgericht, damit ich in der schenkischen sach¹⁾ auch zu end komen werd. Und hab gleichwol etwas beschwerd an euch gehapt, das ir mir
 20 seyder vor anfang des kriegs nie geschriben. Verhoff, die kay. mt. hab und werd euch auch mit gnaden bedenken, dardurch ir ewerer erlittnen schäden ergötzt, das ichs auch innen werd. Und soverr es euch nit beschwerlich, gen Sallmensweyler oder Weyler zu komen, wolt ich mich zu euch verfüegen, mich allerlay sachen mit
 25 euch ersprachen.

Zeitung hab ich nichts sonders. Herzog Ulrich ist zu Twyel. Etlich seine reiter, bis in sechzig pherd, ligen zu Thayingen, in der oberkait meiner verwaltigung, mit dem aygentumb gen Schaffhausen gehörig. Er ist in treffenlicher handlung bey denen von
 30 Schaffhausen, ine zu burger uffzunemen; hat noch kain entlich antwurt; und hat under andern begert, ime zu gestatten, sein pfening alda zu zeren und zway heuser zu bestellen oder zu kaufen; haben sy geantwurt, sy mögen leyden, das er sein pfening alda zeer, doch in ainem offnen würtshaus²⁾.

¹⁾ Oben Nr. 492.

²⁾ Vgl. Sattler 3, 243.

Es soll yetzo an der hayligen drey konig tag ain tag zu Baden und daselbst zwischen denen von Bern und Solutern gehandelt werden. Dann die von Bern haben denen von Solutern newlicher tåg ain kûrchen erstert, deshalb Solutern sampt Lucern uffgewest, haben an ainandern gewelt; solchs ist durch underhandlung dis angezaigten tags fûrkomen¹⁾. Und wûrd glaublich bericht, wie das ain grosse pratik zu ainem pewrischen ufstand vorhanden, das auch ain fûrst etwa vil fendlin [fûre], daran pflûeg, pflegel, schauffen, bickel und ander baurwerk gemalt, deshalb ich uf ersuchung und beger graf Karlins von Zollern und hern Wylhalm truchsessens mit rath meins gnedigsten herrn von Costanz vermôg erstlich aines uberlingischen und volgends des ehingischen abschyds den ausschutz von grafen, herrn und der ritterschaft baiden viertl des Hegows und der Tonaw am sonntag nach der hailigen drey kônig tag²⁾ zu Riedlingen anzukomen zusammen beschriben. Und wiewol ich acht, dieweyl die kay. mt. in solchem syg, gott hab lob, solchen aufstand der baurn verhindern môcht, so bin ich doch durch etlich treffenlichen hern und des adls als der erkiest ausschreiber dermassen ersucht, das ich solche zusammenbeschreibung sonderlich uff den ehingischen abschyd von ernenten grafen, herrn und vom adl gemacht und vergleicht nit underlassen kunden. Zudem wûrt diser schweren loff halb uff dem riedlingischen tag auch beratschlagung beschechen, uns der kay. mt. als die underthenigisten zu bevelchen. Damit bin und bleib ich allzeit der ewer.

So haben ir sonder zweiff gehôrt, das am zeinstag nechsthin³⁾ bey vierzig personen in der nacht von Lindaw den see ab zu Costanz ankomen. Solliche hat man umb 1 ur eingelassen und gleich rath gehalten. Die sollen us den râthen von stâtten Memingen, Kempten, Eysni, Lindaw und villeicht von andern stetten mer. Was aber ir handlung gewest, ist mir noch unbeweist.

¹⁾ Gemeint ist wohl der Streit um das Bekenntnis an der Kirche zu Cressier, der seit dem berner Tag vom 3. November 1546 immer wieder verhandelt wird: *Eidgen. Abschiede IV* 1 d, 731 ff., 745 ff., 749 f. In Baden am 10. Januar 1547 ist indessen nicht die Rede daron: ebd. 753 ff.

²⁾ 9. Januar.

³⁾ 27. Dezember.

849. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Die blau-
beurer Konventualen bitten um Restitution und einen neuen Prälaten.
Möge die Sache am Hof fördern. Frankreich rüstet. Die Eid-
genossen. Nähme gern wieder Dienst. Memmingen will sich aus-
5 söhnen. Ebenso Augsburg. — Markdorf, 1547 Januar 4.*

18, 148, Or., n. e.¹⁾.

Traget ir sonder zweifel guet wissen, welchermassen das
gotshaus Blawbüren von herzog Ulrichen von Wirttenberg oder die
seinen diser sorglichen löff und zeit dermassen verstört und zúrrúth
10 worden, das die conventherrn (so dann unserm alten, waren,
christlichen glauben anhengig bliben) sich bis anhero allenthalben
in armut fromblich und erlichen erhalten haben müssen, derenselben
conventualen ainer herr Christian Tübinger, beweiser, ist, so sich
bis hieher bei uns aines frommen, gaystlich und ehrlichen lebens
15 verhalten. Und dieweil dann gott der allmechtig die armen nit
verlassen, sonder irer sich zueletzt erbarmen wirdet (wie dann, ob
gott will, beschehen), und das gotshaus B. widerumb in den
lößlichen althergebrachten christlichen brauch restituiren wirdet,
hierauf so hat uns bemelter herr Christan Tübinger als ordinarien
20 undertheniglichen angerufen und gebeten, wir wolten ine und seine
mitbrüder bei der ro. kay. mt. fürdersam sein, damit das gotshaus
durch erwölung aines newen prelaten und einsetzung desselben,
dergleichen der conventherren, widerumb zu dem alten brauch
kommen möchte. Und uns nun aber bewist, hochstermelte
25 kay. mt. sollichs für sich ze thun aus vätterlicher naigung, ist unser
gunstig gesinnen und bit, ir wöllet die sachen beherzigen und die-
selben bei kay. mt., den herrn von Gravella, herrn Naves, vice-
canzler, Obernburger und wo sunst von nöthen, in günstigem
bevelch haben.

30 [18, 153: Zettel: e.] Erwirdiger lieber her und freund. Dise
nacht ist myr aus der eydgnodschaft ein schreiben worden von
eynem vertrauweten lieben freund, wie sich der kunig von Frank-
reich zum krieg rustet, auch knecht annympt²⁾ das ich vast er-
schrocken pin. Darumb wolt ich wol, das key. mat. nit vil zeit
35 verlier und zu gnaden nem, was man haben mag.

¹⁾ Der Blaubeurer-Passus bei Hess S. 248f. mit dem Jahre 25 (!).

²⁾ Werbungen durch La Riviere auf dem Tag zu Baden am 10. Februar:
Eidgen. Abschiede IV 1d, 758t.

Die eydgnossen heben auf new an unrubig zu syn. Kan
gedenken, es kumpt als aus anrichtung des Francosen.

So man mich vertrauwet, wust ich noch wol ze dienen¹⁾.
Doch wil ich umb dienst numer meher ansuchen.

Wolt myner mit herren Joergen Schencken von Tawtembergs 5
son nit vergessen. Desgleichen auch mit den zweyen doctoren,
dovon ir myr gesagt, und ob sy ze dienen willig sein wurden.

Ich pin warhaftig bericht, das Memmingen zu key. mat. umb
frid anzehalten abgefertiget hat²⁾.

Hab schreiben, das die von Augspurg bey key. mat. durch den 10
churfursten Pfalz umb iren friden angehalten; aber key. mat. hat
es zu zweyen malen mit ungnad abgeschlagen³⁾; ir mat. ist auf sy
gar erzurnt.

Ir wollet herren von Granvelles meinen dienst sagen und
den herren Naves, Obernburger vast grussen. 15

850. *Hoffmeister an Gerwig: Entbehrt seine Bücher. Seine
Postille. Kaiser und Krieg. Grüsse nach München. Seine deutschen
Homilien. — Kolmar 1547 Januar 4.*

StFA. Korr. 1415—1547, Or.

S. p. Quum non satis sciam, r. d., ubinam r. p. t. iam agat, 20
incertus sum, quid scribere debeam, quam plurima certe scripturus,
si certo scirem illam adhuc Monaci in exilio agere. Iam vero
omnium rerum ignarus illud tantum scire cupiam, ubi vas meum
cum libris meis peregrinetur. Nam egerime illo careo. Et quid
cum postilla mea⁴⁾ agat bibliopola sive typographus ingolstadiensis. 25
Nam ut hic de omnibus rebus meis ad r. p. t. scriberet, illum dili-
genter admonui et rursum privatis literis eundem eadem de re
admoneo. Ceterum non est quod ad t. r. p. scribam, nisi quod
adhuc hic fluctuamus ignorantes, quis et qualis nam eventus huius

¹⁾ Der einstige kaiserliche Orator hat schon als Geistlicher in der Protestanten-
Politik des Kaisers hinter Granvella und Naves zurücktreten müssen: Hasen-
clever S. 295.

²⁾ 19, 290 Abschrift der Abbitte der Städte Memmingen, Biberach, Ravens-
burg, Kempten und Isny vom 16. Januar zu Heilbronn. Zu Memmingen vgl.
Druffel, Zwichems Tagebuch S. 238 Nr. 69 und S. 239 Nr. 71.

³⁾ Vgl. Roth 3, 465 ff.

⁴⁾ Die Homiliae in evangelia erschienen bei Alexander Weissenhorn in
Ingolstadt: Paulus a. a. O. S. 388.

gravissimi belli sit futurus. Constans fama est apud nos, caesarem nostrum piissimum adhuc in Haylbrunn laborare podogra. Nos timemus ne exercitus caesareanus propius ad nos venturus sit quam cupiamus. Aiunt Argentinenses conscribere militem usque ad
 5 6000 peditum; in quem finem, novit dominus, qui servum suum imperatorem nostrum non negliget. Reliqua omnia circa nos mediocriter sese habent. Hiis igitur t. r. p. bene valeat et me commendatum habeat.

Si r. p. t. adhuc Monaci agit, non dedignetur meo nomine
 10 salutare insignem illum amicum nostrum d. G. Stockhamer cum universa familia et reliquos bonos viros, quos r. p. t. novit mihi non male velle. Si cum his literis ad r. p. t. pervenerint homilie meae germanice¹⁾, de quibus in proximis literis scripsi, illas sic partiatur, ut 10 exemplaria Ratisbonam ad abbatissam in Ober-
 15 münster²⁾ veniant. Incertus sum, an friburgensis typographus illas absolverit. Postremo per Christum rogo r. p. t. hanc meam audaciam in meliorem partem interpretari velit. Eos enim obtundere soleo, quos mihi bene velle intelligo. R. p. t. rursum in multos annos bene valeat et meis studiis bene favere pergat.

20 **851.** Äbtissin Veronika zu Heggbach an Gerwig: Freut sich seiner Rückkunft und der besseren Zeiten. Hat Schlimmes durchgemacht durch ihre Untertanen, besonders die Mietinger. Wie sie die 400 fl. Schatzung durch Biberach wieder bekommen könnte. — 1547 Januar 4.

25 19, 278, Or.

Erwirdiger, gaistlicher, gnädiger herr und allergetrűwster vatter in Christo. E. g. sey min diemütigs gebett, und ob ych gűtz vermöcht, durch die gnad unsers hern zűvor. Dem allmechtigen sey ewig lob und dank, der sein barmherzigkait nach siner vätter-
 30 lichen strauf nit wendt von denen, die yn von herzen lieben und firchten, der ouch e. g. mit gesundhait und frűwden wider yn ir gn. gotzhus geholfen, der zűkunft min lieber convent und ych gar hoch erfrűwt. Dann wir gedachten wol, es wűrd uns ouch bald gűte botschaft werden, also auch, gott hab lob, beschechen; dann
 35 wir von der babilonischen gefāknus erledigt und wider yn

¹⁾ Paulus S. 389 Nr. 16.

²⁾ Barbara von Sandizell, der Hoffmeister schon seine Drey christliche . . predigen von 1546 gewidmet hatte: Paulus Nr. 15.

unserm alten wesen seyen. O gnädiger herr, ych kan nit wissen, waú ich den anfang aller betrieβnus, die ych erlitten hab, soll schriben. Aber zaiger, min hofmaister, kan es e. gn. wol berichten. Staut doch, gott hab lob, nach ungnad nit so übel, dann das mine underton zû Mûtingen laider ain schwâre handlung begangen, die 5 mich schier zû vil betrieβt, darinn ych e. g. vâtterlichen rat bedôrft. Und bitt e. g. gar ernstlich, sy wölle zaiger von der handlung hõren reden und sy darûber berichten, wes sy sich, die armen leut, und ych darinn halten, oder wie doch die unschuldigen zû erretten wâren. E. gn. glaubts nit, die zânk und widerwârtigkait 10 kumen alain von verlaussen lösen leuten. Die strauft man dann alain yn seckel. Darum so hab ych die ganzen oberkait vol verwegner leut, und entspringt dann darus, das kain amptman seins leybs und lebens sycher. Soll mir e. g. yn warhait glauben, das ych mich yn diser ufrûr als vil und mer vor den aygnen underton 15 hab miessen besorgen und noch, als von den andern kriegshandlungen. Ych mag e. g. so lang nit bemyen mit schriben, aber grosse not wâr, das ych hilf het; die tût mir yemantz.

Fûr das ander so bin ich, wie dann die gewonhait, aber tiefer ym spil dann andere gotzhûser. Schafft, das die von Byberach 20 nit alain mich mit dem zechenden, wie e. gn. waist, in grosse kosten gefiert, sunder yetzo das gotzhus gar zû handen und under sich bringen wõllen, darum ych ouch yn 400 gulden yn diser ufrûr an der beschatzung erlegt und die fûrwar mit grosser mie und schaden des gotzhus zû wegen gebracht. So aber der herr durch sin gnad 25 das blâttlin herum will keren, so rûwt mich das gelt, des ych yn ander weg bass bedôrft. Bitt e. g., sy wölle mich unterrichten, wie der handel zû thûnd, ob ych das wider môcht bekumen. Und e. g. berichte mich doch, was wir gaistlichen uns sõllen verseeen, oder e. g. fûr ainen beschaid von kay. mt. gebracht, damit ych 30 mich deshalb ouch in die sachen mûg schicken. Damit befleh ych e. g. yn den schirm des allmechtigen; der wölle e. g. vill gnadricher, fridlicher, gesunder jar verleychen. Datum zinstag nach dem nûwen jar anno 47.

852. *Paulus, Abt zu Irrsee, an Gerwig: Hört, dass heute 35 nacht der Kaiser in Ulm eintreffe¹⁾. G. weiss, was er und sein*

¹⁾ Die Nachricht war verfrûht. Karl kam erst am 25. Januar nach Ulm: Th. Keim, *Die Reformation der Reichsstadt Ulm* (Stuttgart 1851) S. 395.

Kloster für Schaden genommen haben, durch Schertles Schuld. Die 1000 Gulden werden wohl noch in Kaufbeuren liegen und wieder zu bekommen sein. Dafür kann er keinen besseren Sollizitator finden als G. Wo er am Hof zu finden sei. Der Herr von
 5 *Elchingen möchte ihn auch gern antreffen, um ihn an die Salva Guardia und an die Schulsache zu erinnern. — 1547 (aftermontags nach dem newen jarstag) Januar 4.*

19, 272, Or.

853. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Uns langt*
 10 *glaublich an, welchermassen die aidgnossen etwas zwiträchtig und unruwig. Nemblich so haben sy noch bisher, wie von alter breuchig gewest, ire alten bund und den aide zu gott und den hailigen nit schweren wöllen, derwegen man sich nit vil guets versicht. Die 7 christlichen Orte haben ihre Botschaft an den*
 15 *König von Frankreich beordert. Sonntags fand wieder ein Tag zu Baden statt¹⁾; möchte auch etwas newes geben. Herzog Ulrich ist mit dem Kaiser vertragen. Der Kaiser will das Land in acht Tagen räumen. Weiter wird gesagt, dass der Kaiser Tuttlingen durch etliche Spanier habe einnehmen lassen²⁾ und vorhabe, Graf*
 20 *Christof von Lupfen zu überziehen. — Markdorf, 1547 Januar 7.*

19, 273, Or.

854. *Veronika von Heggbach an Gerwig: Dankt für den Bescheid, den ihr Hofmeister brachte. Den Handel mit Biberach hat sie schon vor Wochen in die Hände eines guten Freundes*
 25 *gegeben; er soll jetzt beim Kaiser liegen. Bittet, wenn G. an den Hof kommt, wölle darob sein, damit die sach yn stille beleyb; dann mir ligt fürwar vil daran. Wöllt wol lieber yn ainem andern gehorsam gewesen sein; ursach, das ych täglich spenn und yrrung von des gotzhus wegen mit yn hab. Söllt es sy dann fürkumen,*
 30 *und kay. mt. us dem land kâm, mag e. g. selbs gedenken, was güter richtung darus wúrd. Weyter so kan der landrichter nit hoch gnüg erhóben, das ych yn nit um hilf angerieft oder ym nit anzaigt, das die von Biberach das gotzhus eingenomen; trówt, er wölle es der regierung zûschriben oder habs geton. So gedenk ych*

¹⁾ Geiser a. a. O. S. 228 ff.

²⁾ Traf nicht zu.

wol, e. g. wisse zû gûter mas, wie er sich so trostlich gegen e. g. und andern gotzhûsern, die ym nâcher gelegen, gehalten. *G. solle darin das Beste tun, wiewohl sie glaubt, dass der Landrichter nur Worte mache. An Schatzung hat sie zuerst 200 fl. nach Ulm und dann 200 fl. nach Biberach geliefert. Bittet, wenigstens darum anzuklopfen.* — 1547 (freitag nach tryum regum) Januar 7. 5

19, 282, Or.

855. *Gerwig an Graf Haug von Montfort: Die Leute miss-
trauen ihnen beiden und verlangen das hinterlegte Geld heraus.
Sie können es also Herzog Wilhelm von Bayern nicht leihen.* — 10
1547 Januar 8.

19, 285—286, K.

Wiewol ich erhebung und hieherfürung des gelts gern lenger verzogen, so wûrdet aber von denyenigen, denen dises gelt zûgehört, se heftig und ungedultiglich um bezalung angehalten, 15 zûdem ich auch, alsbald ich haimkumen, erfarn, das ir und ich und sonderlich gegen den landcometur klainen dank verdient mit dem, das wir sôlch gelt hinder uns erlegen lassen und angenommen, derwegen bey erlichen leuten vil unnotûrftiger und ungebûrlicher reden getriben, uf mainung als ob es hinder uns nit wol versorget, 20 fûrnemlich aber meinthalb, wie ich es tûglich verthûg und nit mer vorhanden und beschwerlich widerum von mir werde ze bringen sein, mit vil mer ungeschickten Worten euch und mich belangend, so der feder nit zû befelhen. Als bald mir aber gott selbs zû euch hilft, sôllt ir dern von mir aller lengs bericht werden. Darum 25 ich verursacht und warlich zû erhaltung meins gûten lumbden, und damit die warhait, das das geld unverthon und noch vorhanden, an den tag kume, dhains wegs hab kûnden underlassen, von stundan nach dem gelt ze schicken und vermûg kay. mt. befelch bezalung ze thûn. Das dann sôlch gelt meinem gnedigen fûrsten 30 und hern herzog Wilhalmen ze leichen abgeschlagen, seyen ir ungezweifelt von Conradin, ewerm schreiber, hievor bericht, und wûrdet deshalb verner mit inen nun nit ze handeln sein. Ich hab deshalb auch ansuchen gethon, aber nichtz anders dann bôsen beschaid erlangt. Dann von etzlichen nit geglobt wûrt, das sôlch 35 gelt noch vorhanden, sonder darfür gehalten, mein gn. fûrst und herr seye von uns baiden erbetten, uns ain sôlche zinsverschribung

darzelichen, bis wir sölch gelt etzwa anderer ende widerum auf-
 bringen. Es soll auch under anderm von ainem geret sein worden:
 hoho, ist das gelt denen zwayen (euch und mich mainend) under
 die hand worden, so würt es gewisslich mit lieb nimer mer von
 5 inen mugen gebracht werden. Ich glaub warlich, das etzlich
 vermainent, umb das ir und ich von unserer elt- und vorfordern
 wegen mer, dann uns lieb ist, schuldig, das uns um desswillen
 weder seckel noch gelt solt zu vertrauwen sein. Non sumus.
 Wir wellend, ob gott will, gleich so wenig ainem andern das sein
 10 verthain oder vertraut und hinderlegt gelt veruntruwen als ainer, der
 niemantz nichtz schuldig und all kisten vol gelts hat. Ich wellt,
 das ainer die franzosen hett, der euch oder mir nit bessers
 vertrauwe. Dem allem nach bitt ich euch mit ganzem vleiss züm
 allerhöchsten, ir wellt bey meinem würt doctor Stockhamer, der
 15 das gelt, wie ir wist, in seinem gwelb hat, verhelfen, das Anken-
 reuti nit aufgehaltten, besunder von stundan gefertiget, damit das
 gelt herauf gebracht und die leut bezalt werden. Will ich geflissen
 sein, um euch zu verdienen. Heut dato reit ich von hie aus zü
 kay. mt., in zuversicht, ir mt. zü Stutgarten oder daselbs um
 20 anzutreffen. Und hab dem Ankareuti alle sach empfolhen, in
 meinem abwesen das gelt heraufzebringen und die bezalung ze
 thun. Die leut haben nicht wellen geduld tragen und warten, bis
 ich von hof wider haim kem. Ankareuti würt euch ain copy
 sechen lassen, so ich gestellt, wie er von ir jedem ain quittung
 25 gegen uberantwortung des gelts empfachen soll. Versich mich, es
 sölle gnug sein. Wa ir aber daran etwas mangl, mügt ir hinzü
 setzen.

856. *Joseph Münsinger von Frundeck an Gerwig: Der Kaiser
 hätte Württemberg wegnehmen können. Man spricht von einem Reichs-
 30 tag in Speier. Hat sich vom Hof ferngehalten, da er doch nichts
 ausrichten könnte. — Ehingen a. N., 1547 Januar 8.*

19, 284, Or.

Wiewol ich nun begyrig wer, euwer gnaden hiemit vil guter
 núwer zytung zu berichten, sien doch deren wenig vorhanden. Dan
 35 wiewol kay. mt. ausser gnaden gottes mit loblichem syg und allen
 gnaden das ganz fürstentum Wúrtemperg one alle gegenwôr und
 widerstand hett mögen in sein hand bringen, wie dan ir mt. daran

meer dan den halbenteil der stett und ämpter eingenomen, so ist doch Johannes mit dem guldin münd¹⁾ dermassen darunder geloffen, sovil practiziert und erlangt, das ein vertrag vorhanden, wie der herzog widerum zu gnaden und dem land komen soll. Aber was die capitel sollichs vertrags sien, ist mir noch zur zeit genzlichen 5 verborgen. Es soll ouch die kay. mt. willens sein, sich onverlengt gein Spyr zu verfiagen, daselbs ein reichstag zu halten, doch mir onwissend, auf was zeit derselbig ausgeschriben. Versiche mich, e. g. hab des voran gut wissen. Dwyl nun sollich oncristenlich und ganz eigennützig pratiken bisher vorhanden gewesen, hab ich mich 10 bisher an den kayserlichen hove mit nichten verfiagen wöllen. Dan ich sollichs ganz für onfruchtbar geacht. Gott verleiche, das dis alles dem frommen, cristenlichen kayser zu allen eern, glück und wolfart komen. Verner zu schryben, ist der feder nit zu bevelhen. Verhoff aber, e. g. soll die arm herperg bald by mir besuchen; 15 alsdan mag durch mund meer dan die feder vertraulich anzoget werden.

857. *Bischof Johann von Konstanz an Gerwig: Hat die Mitteilung wegen der 6000 fl. durch Schellang erhalten; hatte nie an seinem mündlichen Bericht gezweifelt. Wollte sich mit der Sache 20 nur soweit beladen, als er ihm gefällig sein konnte, und hat die schauenburgischen Schriften geschickt, um ihn zu warnen. G. soll sich nicht zu weit einlassen, dann hieraus allerlay weiterung, widerwill und unfreundschaft wol möchte entstehen, die besser vermiten. Das zu Baltringen angekommene kaiserl. Kriegsvolk belangend weiss er 25 nicht, wohinaus es seinen Kopf streckt. Bittet um eigenen Boten bei Tag und Nacht, sobald G. etwas erfährt, namentlich auch über Namen und Zunamen der Obersten. — Meerburg, 1547 Januar 8.*

19, 287, Or.

858. *Friedrich Graf zu Öttingen an Gerwig: Hat ihn jüngst 30 in Esslingen um eine Abschrift der stet bekennung²⁾ und öffentlichen ir verbrechung wider die kay. mt. warhaftig doch inen schandlich gethon gebeten. Wiederholt die Bitte. — Öttingen, 1547 Januar 24.*

19, 291, Or.

¹⁾ Goldgulden: Stälin 4, 158, Anm. 2.

²⁾ Vgl. oben S. 612 Anm. 2.

859. *Veronika, Äbtissin zu Heggbach, an Gerwig:* Ich wais kain trost uf erd yn disem ellenden wesen dan e. g. Darum bitt ych e. g. durch gottes willen, mir zû helfen und raten yn diser zeit, damit daz gotzhus und desselben armen leut nit so übel verderbt
 5 werd. Die salva guardia hab ich ufgeschlagen. Man sagt aber, daz daz gemain volk wenig darum geb. Darum wâr vonnöten, ych hett ain trumetter oder trabanten, die fürhielten, damit nit ain volk einfall und mit uns übel hus halt. *Bittet, dazu behilflich zu sein; und wie sie solchen Gesandten halten müsste.* Soll mich gar
 10 nit tauren, wann ich alain mine liebe kind bey ainand mag behalten. — 1547 (môntag vor conversionis s. Payly) *Januar 24.*

61, 302, Or.

860. *Joseph Münsinger von Frundeck an Gerwig:* Hat sein Schreiben aus Geislingen den 22. d. M. erhalten. Wusste nicht, dass
 15 er noch am ksrl. Hofe weilt, sonst hätte er bereits geschrieben. G. wird sich erinnern, dass sie in Regensburg zuversichtlich geglaubt hatten, der Kaiser werde das Land Württemberg überziehen und fürderhin bei dem hochlöbl. Haus Österreich behalten, und wie sie damals besprachen, in welcher Form er, M., supplizieren solle. Da
 20 es nun nicht so kam, hat er Dr. Gienger eine andere Supplikation vertraulich zugeschickt, deren Abschrift er beilegt¹⁾. Bittet auch G., der ihm darin mehr als andere nützen kann, um seine Hilfe, damit er wieder zu seinem ihm mit Gewalt entrissenen Hause kommt samt den zwölfjährigen Interessen daraus und aus der zugehörigen Kelter.
 25 Will der Herzog Haus und Kelter nicht wieder herausgeben, soll er den Wert erlegen müssen, 2000 fl. samt 1000 fl. Interessen auf gute Versicherung, bar oder in gleichem Wert. — Ehingen a. N., 1547 *Januar 25*²⁾.

33, 401, Or.

30 **861.** *Gerwig an Andreas Schlegel:* Möchte wünschen, der Herr von Ochsenhausen hätte dem Vizekanzler Naves einmal einen

¹⁾ Fehlt.

²⁾ Am 4. Februar wiederholt Münsinger seine Bitte: G. möge auch mit dem Kardinal von Augsburg und Graf Friedrich von Fürstenberg reden. Zu den beiden Söhnen, die bereits dem Kaiser dienen, will er noch einen dritten und einen Sohnssohn abfertigen; dan ich ie mit allen minen kinden bis in unsere gruben gut österrychisch sein und pleiben wöllen: 33, 413, Or.

Karren mit Hennen und Kapaunen oder Haber oder ein Fässchen Seewein geschickt; das müsste ihm und dem Gotteshaus zu gut kommen. Hätte dem Abt selbst geschrieben, weiss aber nicht, ob er daheim ist. — Ulm, 1547 Januar 26.

19, 293, Or. (27).

5

862. *Veronika von Heggbach an Gerwig: Ihr Amtmann zu Baustetten, welcher in Ulm war, teilte ihr mit, dass Graf Friedrich zu Fürstenberg und Herr Hans Walther zu Königsegg Boten an Dietrich von Roth und Burkard Hans von Ellerbach geschickt haben mit der Vorladung, heute persönlich in Ulm ihre Gesuche um Ver- 10 schonung ihrer armen Leute mit Kriegsvolk vorzubringen, und dazu solle auch die heggbacher Botschaft sich einfinden. Sonst ist ihr aber nichts mitgeteilt worden. Hat nun zu den beiden Edelleuten geschickt und anfragen lassen. G. möge helfen, dass das Gotteshaus und seine Untertanen verschont bleiben und sunderlich mit den 15 Wälschen nit beschwärt werd. In der Sache mit dem Landvogt und den bösen Bauern von Mietingen hätte sie noch vill artikel, die mir hochbeschwärlich, und über welche sie den Hofmeister gern mit G. sprechen liesse; dann mir werden die freyhaiten ofenlich gebrochen. — 1547 Januar 28.*

20

19, 289, Or.

863. *Äbtissin Cordula zu Söflingen an Gerwig in Ulm: Benötigt seinen Rat gegen Ulm. — 1547 Januar 30.*

19, 294, Or.

Spiritum domini et sanctam eius operacionem pro humili 25 salute. Erwürdiger, geistlicher und insunder geliepter herr in Christo. Ich hab erst hut gehört, das e. e. zu Ulm ist, des ich sunder erfröwt bin. Bitt e. e. demütiglich umb gotz willen, ir wöllen einmal zu mir kumen und bey uns essen, das ich mit e. g. reden müg; auch das e. g. mit ir herus brechte k. mt. beichtvatter, 30 so wölt ich e. gnad bitten, das ir mein interpres weren. Aber die ursach meins schreibens uff dasmal ist die: Wir haben einen caplon zu Erenstein, heist her Hans von Honburg, der berümpft sich, das er bey k. mt. wol bekant sey und schier teglich zu im mög kumen. Nun hab ich etlich beschwerd der von Ulm halben; gedar 35

ich niemant darumb vertrauwen, in ein supplicatz zu stellen, und hab dieselben obgemelten her Hansen uff einem zedel uffzeichnet, das er die k. mt. anzeigte. So hat er das, als er mir furbelt, gethon, und hab k. mt. im selb mundlich befolhen, zu dem vice-
 5 cancellarius zu gen und in aller sachen zu berichten. So vermeint er, vicecancellarius sey villeicht nit so ganz willig und ziech die sach uff, wie e. g. der von Honburg selbs wirt berichten. Sorg ich nun, der von Honburg sey der sach nit gnugsam, und bitt e. g. uff das höchst, das sy zu der sach raten wöll, das sy dannocht ge-
 10 schicklich gehandelt werd, damit die von Ulm nit ganz in unwillen gen uns fallen, und doch wir auch nach notturft des gotzhaws versehen werden. E. g. lass sich gegen dem von Honburg nit merken, das ich sorg, er sey nit gnugsam. Ach mein gnediger herr, thund das best nach meinem vertrauwen, als ein getruwer
 15 vatter armen weisen thut. Wir seind ye verlassen und haben niemand, und glaub e. g. thue ein sunder gut, gottwolgefellig werk. Wa ichs sampt meinem ersamen convent umb e. g. gegen gott und im zeit verdienen künden, wölten wir ganz willig und gern thon.

864. *Ulrich von Schellenberg an Gerwig: Die Ulmer und
 20 der Zehnte von Ristissen. Lindau will sich wehren, hat schweizerische Knechte geworben. Auch Augsburg und Württemberg und andere unterhandeln mit den Eidgenossen. Ulm, Augsburg, Strassburg und Lindau unterworfen? — Feldkirch, 1547 Januar 31.*

17, 509, Or.

25 Hette ich gewist, das ir so lang ausbeliben sin were, so hette ich doch lengst ain knecht zû uch geschickt aus diser ursachen: der zechend zû Ristissen ist getailt in drey tail, der ain tail an ain predicatur gen Ulm, die haut ain pfaff bis in sin end ingehept, haut maister Martin Ôdelhauser¹⁾ gehaissen, der ist fast der ersten
 30 ainer gewesen, der die lutrey angefangen haut. Nun als er vor etlichen jaren mit tod vergangen, hond etlich von Ulm wol vor geredt, wo ich den zechenden welte kaufen, so wierd er mir um ain zimlichen pfening. Da bin ich recht in gotz namen so enger gewissne gewesen und hab vermaint, ich thete unrecht und wider die
 35 mandata und das edict, und hab mich in kain handlung inlaussen wellen. Da ist Ulrich Nithart, der burgermaister, wiewol sich fil

¹⁾ *Idelhäuser: Bossert in der Württ. Kirchengeschichte S. 261, 265.*

mal nit Hans Lutters sin (sic)¹⁾, zûgefaren und haut denselben zechenden den drittail ingenomen, aber quo jure, ist mir nit wissen. So gehort der ain tail mir und der drittail an die caploney zû Ristissen. Dieweil Ulrich Nithart aus sinem gewalt den zechenden, so in miner gerichtten gelegen, haut ingenomen, so hab mit e. e. 5 wellen handlen bey ro. kay. mt., ob ich denselben drittail des zechenden hette von kay. mt. mögen erlangen, und das die von Ulm oder Ulrich Nithart von kay. mt. zû pen aufgelegt wurd, die alte predicatur von iren guter wider aufzûrichten. Zum ander dieweil sich der ro. kay. mt. also glucklich und siglich zûtragen, 10 ob ich etwan auch ain pesser platz, den ich hab, der mer nutz hette. Zû dritten so tragen sich die sachen dermassen glichwol hieumb zû, das ich nit von haus komen kan. Dan die von Lindow sich noch so wild erzaigen wellend und sich berumen, kay. mt. mog inen nemen lib und leben, aber die sel nit, und halten sich 15 gegen der r. kay. mt. ganz verachtlich, sy wellen der kay. mt. warten, und ir mt. mûs mit gewalt gewûnen. Und ist mir ain conschaft von ainem treffenlichen man zûkomen, wie die von Lindow noch treffer und streng mit irem baw fierfaren, sich vor der kay. mt. zu erwerben. So sollend die von Lindow drey haupt- 20 lewt aus den punden bestellt und abgefertiget haben, inen drey vendlin knecht in den punden anzûnemen. Sollen die hauptlewt schon das gelt auf den lauf empfangen haben, und sollen under den drey fendlin knechten ach hunder halb haggen-schutzen sin. Die wellen die von Lindow zu besetzung irer statt 25 erhalten und besolden. Darumb darf und kan ich ietz nit von haus, wie gern die kay. mt. gern sechen welt. Desglichen ist mir auch angezeigt, das die von Augspurg sich auch der kay. mt. wellen erwerben und sich um aignossen bewerben, und sollen innerhalb drey tagen (vor datum der conschaft, die mir zukomen 30 ist; stet auf den 23. tag) 12 schwitzer hauptlewt und vendrich gen Augspurg geritten sin; wellen daselbs beschaid empfachen. Ob aber Augspurg und Lindow sich ergeben haben an die kay. mt., wais ich nit. Entlich so bin ich auch bericht, das herzog Christof auch um hilf bey den Schwitzer anhang²⁾. Aber es ist vor drey 35

¹⁾ Ich verstehe: Obwohl sich vielfach dartun lässt, dass der Zehnte nicht lutherisch [Hans: spöttisch] ist.

²⁾ Namentlich mit Bern stand der Herzog in reger Beziehung: Geiser S. 197, 221; eine offene Werbung scheint nicht vorzuliegen.

tagen des von Augspurgs¹⁾ man, haist Lemmer, bey mir gewesen, dem hab ich mit aim ross geholfen; der ist gen Zureh. Da solen Bern, Schaffhusen, Basel, Mulhusen, Sant Gallen bey ain andren sin²⁾. Des wart ich. Hie da will man sagen, der landgraf, 5 Sachsen und etlich stett sollen ir botschaften haben und der jung von Wirttenberg. Und ich bin noch in 2 tagen des Lemmer gewertig von Zurich. Gunstiger, ich bitt ewer erwird als minen gunstigen hern, due mich alten man und cristen doch aigentlich berichten, mit was conditionen die kay. mt. Ulm und Augsburg 10 angenommen hab. Man wil bey uns sagen, Strasburg³⁾ und Lindow⁴⁾ haben sich auch an die kay. mt. ergeben; wie aber, sagt man noch nit. Ich bitt ewer erwirde, die welle mich wissen laussen, wo der landgraf und herzog Hans Friderich sien und der her von Bairen, und wie es ime gange. Bitt ewer erwird, mich 15 wissen zu laussen, wie lang noch kay. mt. zu Ulm bliben werd, oder wo ir kay. mt. den winterleger haben werd, oder wan ewer erwirde haim kom.

865. *Karl Graf zu Zollern an Gerwig: Seine schirmsverwandten Klöster Heiligkreuztal und Habstal wollen sich wegen der 20 Beschwerde des abgeschätzten gelts, inen disen summer durch der Schmalkaldischen gesandten commissarien beschehen, an den Kaiser wenden. Hört, dass G. dergleichen Klagen von andern anzubringen im Begriffe sei. Bittet, auch der beiden Supplikationen, die er beilegt⁵⁾, sich anzunehmen, sie, wenn nötig, zu verbessern und dem 25 kreuztaler Schreiber zur raschen Abschrift zurückzuschicken. — Sigmaringen, 1547 (zinstags vigilia purificationis Marie) Februar 1.*

19, 295, Or., e. U.

866. *Georg, Abt zu Ochsenhausen, an Gerwig: Ist gestern in sein Gotteshaus eingeritten und hat seine Gewalt wieder in die Hand*

¹⁾ Des Bischofs.

²⁾ Eidgen. Abschiede IV 1 d, 764.

³⁾ Strassburg huldigte dem Kaiser nach siebenwöchentlichen Verhandlungen am 25. April: Schiess 2, 598, 599, 601, 603, 606, 609, 615, 619.

⁴⁾ Lindau unterwirft sich am 31. Januar, Fussfall am 7. Februar: K. Wolfart, Gesch. d. St. L. I 1 (1909) S. 360.

⁵⁾ Fehlen.

genommen. Der vermeinte Vogt von Ulm¹⁾ ist fort, aber heute wieder gekommen mit dem Erbieten, ihm zu dienen und Raitung zu tun. Der vermeinte Verwalter, der Subprior²⁾ und Schreiber sind von den Ulmern noch nicht abgemahnt. Doch ist der Verwalter abgetreten und hat die Schlüssel ausgeliefert. Dem Vizekanzler Naves hat er Haber, Wein und Hennen verehrt und hat, da Ochsenhausen näher bei Ulm ist als Weingarten, mehr davon hinabgeschickt, damit G. auch etwas hat. Kapaunen kann er nicht schicken. Die von Ulm haben damit aufgeräumt. 5

Da etliches Kriegsvolk in diese Landsart kommen soll, bittet er, ihm sobald als möglich 20 ksrl. Adler mit den Kleinodien zu besorgen, damit er seine armen Leute vor Schaden bewahren kann. Wenn die von Ulm gegen ihn oder Ochsenhausen beim Kaiser oder den Räten zu handeln suchen, möge G. berichten. 10

Bürgermeister Schlegel hat eine Supplikation am Hof gelassen wegen des ulmischen Schirms und des entwehrten Gelds³⁾. G. möge in der Sache wachen und, wenn der Kaiser nach Ulm kommt, treulich fördern, dass er den ulmischen Schutz los wird. — 1547 Februar 2. 15

StFA., Korr. 1415—1547, Or.

¹⁾ Jacob Gregg, den die Ulmer am 30. August 1546 zum Vogt bestellten: 19, 136.

²⁾ Die Ulmer hatten bei der Besetzung Os. am 29. Juli einen Bürgerssohn, den Subprior Veit Wick zum „regierenden Herrn“ gemacht: Klage Abt Georgs an den Kaiser: 23, 184, A. o. D.

³⁾ Der Brandschatzung von 7000 fl.: 19, 154.

Register.

Aachen (Aquenses) 542,17.
 Aapro, Jacob, Landvogt zu Baden 459,14.
 ab aquilone omne malum 142,15. 490,35.
 Ablaß 368,36. 414,25. 431,15.
 Absberg, Hans Thoma von 22,16. 118,6 ff.
 abweseln = Abwechslung 235,29.
 Achberg, Schloß (n. v. Lindau) 120,1. 238,20.
 Achberger, Hans, von Ostrach, Hauptmann 431,20, N. 3. 432,15, N. 1, N. 2. 437,11 ff. 449 N.
 Adelberg, Prämonstratenserabtei 428,16.
 Adelgais, Melchior, von Augsburg 277 N. 3. 282,11. 286,30. 287,10. 372,13. 373,23. 378,11. 553,36 ff. 555,7.
 Adler, von Augsburg 294,25.
 — M. 585,1. 591,31.
 Administrator des Deutschordens s. Cronberg, Schuzbar.
 Adorf im Vogtland 593,23.
 Adrianopel 88,13. 315,23.
 affen = Ranzen 235,18.
 Ahelfingen s. Alfingen.
 Alfingen, Wolf von 249,39. 360 N.
 Alb 25 N. 1.
 Alba (Oberitalien) 282,15.
 Albano 277 N. 1.
 Alber, Matthias, Dr., kgl. Rat und Regent der oberöstr. Lande 282, 20 ff. 580,29.
 Algier (Algeren, Algero) 410,6. 455,24. 546,20.
 Alibirtus, Joh. Maria, röm. Agent 329,1.
 Alleshausen(Riedlingen), Bauernunruhen 51,20.
 Allgäu 217,1. 348,28. 560,32. 597,19.
 — Bauern 40,3. 66,2. 68 N. 79,26. 163,17.
 — Edelleute 352,15 ff.
 Württ. Geschichtsquellen XVI.

Allgäu, Luthertum 31,3.
 — Ritterschaft 531,6.
 Altbierlingen OA. Ehingen 373 N.
 Altdorf = Weingarten 23,21. 40,6. 41 N. 2. 42,1. 43,22 ff. 45,6 ff. 50,12. 53,30. 54,17. 61,10. 104,20,25. 127, 12. 183,13. 517,17. 559,6. 564,2. 570,1.
 — Ammannamt 127,12. 129,24.
 — Ammann und Gericht 104,26.
 — Landtag der Landvogtei 13 N. 3. 23,15 ff. 25,2.
 — Sammlung (Franziskanerinnen) 104, 20,25.
 — Vertrag 65,15. 68 N. 91,32.
 Altenburg (Ungarn) 195,20. 406,10.
 Altstadt bei Geislingen 560,28.
 Altenstaig, Lorenz von, Oberst 471,16.
 Altmaunshofen 78,2.
 — Moritz von, fürstl. kemptener Landvogt 77,30.
 Altmesrieth, Caspar von, Magister 170,26.
 Altshausen, Deutschordenskommende 35 N. 3. 74,5. 104,7. 115 N. 2.
 — Komtur: s. Ehingen, Friedingen, Reischach.
 Aman, Ambrosius, Schultheiß zu Regensburg 392,6. 393,13.
 — Andreas, Lic. jur., Vikar und Offizial des bisch. Chorgerichts in Radolfzell 292,9. 399,29. 526,4, N. 1.
 Amtzell, Pfarrer Matthias Segenschmid 98,27. S. Sürig.
 anabaptistae 548,28.
 Änderlin, Jorg, Bauernhauptmann 40,13.
 Angelberger, Hans Michel, Kaplan in Ulm 32,15.
 Angerer, Hans, Hofzahlmeister 341 N. 2.

- Ankenreuti (Ankareuti), weingart. Diener 617,15,20.
- Annaten in K. Ferdinands Territorien 306,33. 307,9 ff. 317,3.
— sanktgallische 164,14.
- Anschläge s. Kammergericht, Regiment, Reich.
- Anstösser der Landvogtei 6 N. 3. 8,2. 13,13. 23,15. 117,11. 159,14. 393 N. 1. 459,25 ff.
- Antorf (Antwerpen) 436,19. 444,4 ff. 484,1. 500,24. 501,30.
- Apenteker, Hans, in Ulm 32,21.
- apostema scireticum = hitzige Geschwulst 157,2.
- Appenzell, Bauernunruhen 79,20.
- Apulien 296,13. 306,12. 315,28. 318,6.
- Argen s. Langenargen.
- Argen, Bauern an der 39,28.
- Arlberg, die vier Herrschaften vor 512,29. 513,3 ff. 588,9.
— Landtag 512,28 ff. 517 N. 4.
- armary = ksrl. Flotte 414,3.
- Arras, Anton Perrenot Granvella, Bischof von A. 501,17.
- artelary, artelarey 348,21. 349,10.
- Artois 470,4.
- Ärzttekunst, zweifelhafte 406,12.
- Aschhausen, Barbara von 166,21.
— Hans Georg von 166,23.
- Asmushart s. Abmannshardt.
- Asperg 227,24 ff. 606,31.
- Aspermont, Abt Gottfried von 396 N. 1.
- Abmannshardt bei Biberach 289 N. 1.
- Asti 277 N. 1. 282,30. 288,9. 291,3.
- Attenweiler bei Biberach 288,34. 289 N. 1.
— Reformation 289 N. 1.
- Atzenreute bei Waldsee 53,18.
- Au = Reichenau 152,33. s. Weissenau. aufgemustz 232,13.
- Augsburg, Reichsstadt 32,19. 74,30 ff. 80,35. 84,5. 88,33. 119,12,16 ff. 141,18. 146,24. 149,12. 150,17. 152,34. 158,29. 226,21 ff. 228,20. 231,2. 240,16. 246,16. 294,11 ff. 304,14. 341,10. 342,1. 413,32. 414,5. 416,11,15. 419,8,11 ff. 420,14. 421,27,31. 439,14 ff. 441,10,24. 444,32. 445,24. 484,2. 532,15. 539,20. 540,2. 588,27. 612,10. 622,28 ff. 623,9.
- Augsburg, Bischof Christoph von Stadion XX N. 1. 147,26. 226,22. 228,24. 229,32. 230 N. 246,31. 254,26. 273,11. 295,3. 299,3. 380,3. 394,20. 442,6. 463,34. 471,29. 561,12.
- — Otto Truchseß XXVII N. 3. 463,24. 464,5 ff. 465,3. 468,7. 471,28. 477,29. Kardinal 497,5. 482,20. 483,13. 488,7,14. 490,14. 491 N. 3. 497,4,25. 498,1. 510,17. 511,12,27. 518 N. 1. 522,10. 538,22. 540,7,21 ff. 545,26. 551,20. 565,22,25. 583,7. 587,6. 596,12. 597,16. 619 N. 2. 623,1.
- Bürgermeister 231,19.
- — Langenmantel 148,30.
- — Rechlinger 294,18.
- — Welser 294,20,25.
- Dompropst Marquard vom Stein 133,13. 226,24. 228,25. 254,27.
- Domdechant 294,29.
- Domherrn 299,3.
- Gs. Herbergen 74,31 ff. 119,16 ff.
- Küsterei 119,16.
- Pfennigmeister Lobel 158,30.
- Rat 119,21. 298,27. 313,30.
- Reformation 294,21 ff. 298,26 ff.
- Reichstag 147,35. 149,3. 153 N. 155,7. 159,21. 183,2. 185,13. 186 N. 1.
- St. Moritz, Dechant Ilung 122,17
- — Propst Räm 294,1.
- St. Ulrich, Abt Johann 148,1.
- — Kanzler Vorner 74,30.
- Stadtvogt 156,2.
- Sterben 141,19. 602,22.
- Tage des schwäb. Bundes 7,18. 13 N. 3. 32,6. 75,6. 88,24. 113 N. 1. 118,20. 133,16. 139,22. 148,31. 181,28. 189,13. 204,5. 207,3. 211,27 ff. 213,4 ff. 219,1. 226,21 ff. 228,15 ff. 231,18. 279,8 ff., N. 1. 296 N. 2.
- Wiedertäufer 112,5 ff.
- Augustin von Getelen 155,11 N.
- Aulendorf 482,8.

ausfreyten = Freihalten von Auswärtigen (?) 528,33.

Ausnang (Asnang) OA. Leutkirch, weingart. Amt 128 N. 2. 410,22. 414,30.

— Bauernbewegung 40,27 ff. 41,3 ff. 163,18.

— Sterben 410,22.

Babilonische gefänknus 613,35.

Bach, Walter, Bauernführer 65,23.

Bacheische 386,11.

Baden im Argau 136,7. 214,3. 459,4. 460,25. 565,3. 610,2. 615,16.

Baden, Markgraf Bernhard 103,7.

— — Ernst 103,8.

— — Philipp, Statthalter XX N. 1. XXI. 100,6. 101,32 ff. 112,18. 185 N. 1.

badischer Kanzler Dr. Hieronymus Vehus 155,9.

Baienfurt OA. Ravensburg 55,35.

Baindt, Cisterzienserinnen-Kloster 5 N. 3. 23,20. 53,20. 54,9. 89,32. 98,16.

241,9. 365,11. 367 N. 1. 432 N. 1. 486 N. 573,13. 595,7. 604,26.

— Äbtissin 98,7 ff. 241,10. 249,32. 341,23.

— Plebanus Spechelin 4,30.

— Schwester Elsbeth Aulbrechtin 241,8.

Bairen, Herr von, s. Büren.

Bakith, Paul, ungar. Reiteroberst 322,34.

Baltringen OA. Laupheim 618,25.

Bamberg, Bischof Weigand von Redwiz 27,11. 75,22. 113,24. 117,28. 220,16. 228,2. 246,15. 248,17.

— Bauern 77,1.

— Diözese 9 N. 1. 28 N.

— Dompropst M. v. Stein 254,27.

— Stiftungsgüter in Kärnten 75,24.

Bapst, Dr. Diepolt, von Freiburg 327 N.

Barbaria = Berberei 268,18.

Barbarossa Chair Eddin 268,19 ff. 318,1. 413,34. 436,4. 440,12. 441,32.

Barcelona 455,18.

Barr - Baar bei Zug 173,19.

Bart, Dr., kgl. Rat 591,24.

basbort 540,18.

Basel 72,2. 135,20. 151,21. 173,26. 178,19. 589,7,24. 623,3.

Basel, Bischof Christoph 72,7.

— Koadjutor Niclas v. Diesbach 72,6.

Bassen s. Passau.

Bauernkrieg 33,6 ff.,22. 34—69. 70,22. 71,24. 72,17,30 ff. 74,2. 77,1,10 ff. 78,8 ff. 80,4,12. 97,20. 110,9. 134,13. 163,17. 183 N. 215,23. 217,23. 333 N. 343,16. 471,31.

— Gärung 1546/7 610,7 ff.

Baumeister, Magister Johann, Vikar in Berg 19,26.

Baustetten, heggbachisches Amt 620,7.

Bayern 394,10 ff. 405,7. 443,10. 571,31.

— Herzoge XXII N. 83,18. 295,7,29. 297,15. 299,3. 393,11. 394,13. 601,24.

— — Albrecht XXI N. 6. XXII N. 4. 599,7.

— — Friedrich s. Pfalz.

— — Georg 22,8.

— — Ludwig XXI N. 6. 95,29. 139,26. 210,26. 220,15. 229,19. 246,12. 279 N. 1. 291,38. 295,33. 296 N. 2. 309,19,25. 344,20. 347,9 ff. 350,28. 351,18. 357,10. 359,5. 362,19,23. 364,23 N. 371,4. 374,29. 380,1. 443,11,24. 464,22. 483,23.

— — Ottheinrich s. Pfalz.

— — Philipp s. Pfalz.

— — Wilhelm XXII N. 13,12. 95,28. 103,3. 138,28. 139,26. 148,10. 229,7 ff. 246,12. 248,22. 275,25. 288,1. 292 N. 296 N. 2. 309,18,24. 329,21. 465,6. 544,49. 560,35. 561 N. 571,31. 574,19. 575,11. 582,13. 587,5,10 ff. 591,22. 597,23. 599,25. 601,33. 602,9,13,33. 603,7. 616,31.

— — — schmalkaldisch? 380,19.

— — und die Reformation 539,28.

— Verhältnis zu Frankreich und Türken 318,8.

— Wiedertäufer 108,23. 112,10.

bayerische Räte im Lager vor Wolfenbüttel 443,34.

Bayreuth 113,19.

Bebenhausen, Cisterzienserabtei 317,4,6.

- Bechem, Beheim, Pehaim s. Böhmen.
 Beck, Marx, niederöstr. Kanzler 417, 37. 445,12. 477,20.
 Beham s. Böhmen.
 beiden, sich = sich begnügen 492,32.
 Bemelberg, Konrad von, Ritter, Inhaber von Ehingen, Schelklingen, Berg, Oberst 187 N. 3. 191,14. 237,31. 354, 5. 363,12,23. 373,9 N. 432 N. 3. 435, 2. 440,28. 445,25.
 Benediktiner, exemte 153,14.
 Benediktiner-Ordens-Provinz Mainz-Bamberg 9 N. 1. 28 N.
 Benediktiner-Ordens-Schule zu Legau 415,23 ff. 422,27—429,23. 451,17 ff. 474,11.
 Benzenau, Zimprecht von 250,4.
 Berchtesgaden, Propst von 15 N. 1. 31, 6. 70,7.
 berg, von = talabwärts 110,5.
 Berg am Sand 500,24. 501,30.
 Berg bei Ehingen 373 N.
 Berg bei Ravensburg 45,2 ff. 486 N.
 — lutherana factio 20,1.
 — Pfarrei 19,27. 69,32. 292,15.
 Berg = Rusenberg bei Biberach 289 N. 1.
 Bergatreute (Waldsee), Plebanus Magnus Kees 4,31.
 Bergheim bei Markdorf, Tertiärerinnen-Klösterchen 105 N.
 Bergwerke zu Geroldseck 159,25. 194, 15 ff.
 — Rotenfels 207,3.
 Berlichingen, Götz von, Aussöhnung mit dem König 158,18 ff.
 Bermatingen bei Markdorf 563,24.
 Bern 107,1. 172,24. 173,22. 178,18. 180,20. 181,1,15. 589,7,13,24. 590,5, 8 ff. 610,2 ff. 623,3.
 — Disputation 106,29 ff.
 — Verhältnis zu Genf 404,27.
 Bernang bei Konstanz 172,8.
 Bernhausen, Ludwig von 354,4.
 berschaunen Personen 112,6.
 Berwang, Sebastian von 254 N.
 Besserer, Bastian, von Ulm, Kreiszahlmeister 432,12,17 N. 2. 536 N. 1.
- Besserer, Ber, Bürgermeister zu Ulm XXII N. 227,2.
 — Heinrich, Bürgermeister zu Ravensburg 48 N. 49,10. 68,4. 75,16. 99,35.
 — Joachim 395,34.
 betreyen = betrügen 137,27.
 bettgand = Bettgewand 56,31.
 Biberach, Reichsstadt 23,19. 25,9. 51, 18. 245,31. 289 N. 1. 472,5 N. 518 N. 1. 594,19. 612 N. 2. 614,20 ff. 615,23 ff. 616,5.
 — Prälatentag 6 N. 2. 12,6. 21,10.
 — und Heggbach 472,5 N. 522,17 ff. 614,20 ff.
 Bienst, Balthasar, von Lindau 277,1.
 Billick, Eberhard, Karmeliten-Provinzial 542,19.
 binthaus 370,20.
 Bischoff, Georg, kgl. Taxator XXII N. 312,9.
 Bischofszell 173,29.
 Blarer, Agnes, Gs. Schwester, = Hitzler 53 N. 2.
 — — = Schellang 193 N. 3. 203,8 ff.
 — Ambros XIV ff. 239,2 ff. 252 N. 1.
 — Bartholomäus, Bürgermeister zu Konstanz 5,5. 6,4.
 — Christoph XV. 1,20. 2,11. 4,4. 5,8. 30,24. 31,12. 35,15. 47,13. 70,8. 71,10. 91,2. 100,5. 102,29. 110,23. 111,13. 114,20. 132 N. 2. 139,7. 151,8. 152,5. 154,26. 157,10. 158,9. 159,5. 164,12. 166,30. 178,5. 185 N. 188,10,28. 190 N. 198,17. 199 N. 3. 203,19. 241,31. 242 N. 1. 250,25. 284,1,10 ff. 300,33. 303,23 ff. 305, 3, N. 354,24 ff. 369,24 ff. 591 N.
 — — dessen Frau Barbara 285,9 ff. 303,23.
 — — Kinder 285,20 ff. 303,23. 599 N. 3.
 — — — Johann Christoph 188 N. 4.
 — — — Katharina XIV N. 3. XXIV N. 1. 287,21. 369,28 ff.
 — — — deren Liebhaber 370,35 ff.
 — — — Mann, Hans Raitner 369 N.
 — — — Magdalena 287 N. 1. 406,24.

- Blarer, Christoph, Schuldsache 190 N. 241,31 ff. 285 N. 286,2 ff. 305 N. 307 N. 1. 354,24 ff. 355,14 ff. 372, 7 ff. 373,15 ff. 380,29 ff. 381,9 ff. 382,36 ff. 463,6. 471,2 ff. 474,14. 489,21. 491,18. 545,17 ff.
- Gerwig: Ansehen XXVIII.
- — Erscheinung XV N. 1. XXI.
- — Freundschaften XXI–XXIV.
- — Haushalter XXVII.
- — infuliert 314,32 ff. 356,18. 375,1 ff.
- — bei Karl V. XXVIII.
- — Kommissionen: Annaten-Kollektor 307,4,8 ff. 317,1 ff.
- — — für Landau 327,1.
- — — für Otto Truchseß 463,23.
- — — Türkenhilfe 341,9 ff., N. 2. 342,1 ff.
- — Konsekrationsgewalt 314,18 ff.
- — Krankheiten 19,16. 35,19 ff. 42,5. 46,8. 111,2. 156,24 ff. 382,27 ff. 511,28.
- — predigt XXX N. 10.
- — Wappen 181,28. 375,1 ff.
- Johann, Gs. Vater 97,16. 154,16.
- Katharina, Gs. Mutter XVI. 19,12. 55,11. 109,4. 114,18. 154,15.
- Konrad von Konstanz XVIII.
- Magdalena, Gs. Schwester 4,7. 55, 11, 114,18. 407,1.
- Michael, Gs. Bruder XV. 8,14. 98, 23. 108,31. 120,20. 151,20. 152,2. 154,17. 156,8. 159,33. 165,31. 171, 24. 242,5. 250,20 ff. 251 N.
- Thomas, Bürgermeister von Konstanz XIV ff. 159,33.
- Blarer von Wartensee, Diethelm s. St. Gallen.
- Wilhelm 589,10.
- Blaubeuren, Benediktinerkloster 611,8 ff.
- Abt Ambros 30,14. 32,16.
- Blitzenreute bei Ravensburg 38,22. 41 N. 2. 110,1.
- Blönnried OA. Saulgau 37,29 ff. 128 N. 2. 482,4.
- Amtmann 482,4,11.
- — Claus Soñer 37,34.
- Bauernaufstand 37,29 ff.
- bluemensachen (defloratio) 245,14.
- Blumenthal, Komtur von 227,1. 228,8.
- Blutregen in Italien 447,24.
- Bock, Bartlome, Prokurator am Chorgericht zu Radolfzell 171,22. 288, 33. 292,13.
- Benedikt, Großkeller zu Ochsenhausen 232,10.
- Bodensee 40,17. 62,25. 79,20. 93,5. 106,20. 108,20. 130,8. 167,1. 205,6. 206,3. 217,1. 252,8. 348,28. 564,27. 582,6. 588,28. 610,28.
- Bauern 68 N.
- Städte 103,8.
- Bodman, Herren von XXIII.
- — Hans Konrad 365,29. 367 N. 1. 457 N. 1. 506,8.
- Kaspar 506,9.
- Wolf 365,30. 367 N. 1.
- Bodnegg bei Ravensburg, weissenauisch 486 N. 604,31.
- Bohlingen in der Höri 205,12.
- Böhmen, Beham, Beheim, Peham 17,10. 119,3. 122,6. 136,21. 215,14. 228,19. 311,20. 470,18. 584,34. 593,20,28,29.
- Hauptmann L. von Rosental 119,2.
- König s. Ferdinand.
- Königtum 95,11 ff. 96,6 ff.
- Türkenhilfe 115,15 ff. 417,20 ff. 418, 22 ff.
- Böhmerwald 594,6.
- Boissot, Claudius de, ksrl. Rat 12,29.
- Bologna 195,11,13. 305,9. 306,17.
- Kaiserkrönung Karls V. 142,5 ff.
- Böpplin, Jo., bisch. Notar 301,28.
- Bosch, Bastian, Hofmeister zu Argen 50,10.
- von Waldsee 595 N.
- s. Salem.
- Bosnien, Sandschak von 317,25.
- Bozen 437,5.
- Brabant 501,28. 599,29.
- Brandenburg, Kurfürst Joachim I. 18, 11. 114,9.
- — — Gemahlin Elisabeth 114,9.
- — Joachim II. XXVII N. 3. 389,32. 434,34. 435,4. 438,12. 440,1. 441,15. 445,27.

- Brandenburg, Markgraf Georg 220,15.
 227,35. 246,15.
 — Gumbrecht 18 N.
 — Hans von Küstrin 443,25.
 Brandis, Folmer von 352,29.
 Brandschatzung, bündische 163,14.
 — schmalkaldische 568,5. 594,17 ff.
 — württembergische 233,3.
 Braunschweig, Stadt 436,27. 443,36.
 — Herzog Erich (Calenberg) XXI.
 114,7. 212,3. 380,3.
 — — Heinrich (Wolfenbüttel) XXVII
 N. 3. 210,27. 362,12,15. 374,4 ff.
 380,3. 436,23 ff. 439,8,30. 441,
 27. 443,9,21 ff. 445,29. 479,7.
 483,11 ff., 27 ff. 529 N. 1. 532,2 ff.
 534,15 ff., 26. 535,1 ff. 536,1.
 552,9.
 — — — Sohn Karl Viktor 532,16.
 536,1.
 — — — Land 448,3.
 — — — Schuldsache 483,11 ff., 27 ff.
 516,35 ff. 522,7 ff. 543,32 ff.
 545,6 ff. 597,26.
 — — — Sekretär 362,10.
 Braunschweiger 600,16.
 Brecht, Basilius, Rat in Innsbruck
 XXI N. 6.
 Bregenz 224,2. 410,3. 588,14.
 — Amtleute 517,27.
 — Amtmann s. Kantz.
 — Herrschaft 218,3. 571,13.
 Bregenzer im Feld in Ungarn 457,21.
 Bregenzer Wald 513,4.
 Breisach 374,10. 601,12.
 Breisgau 590,6.
 Bremen, Bischof Christoph von Braun-
 schweig 380,2.
 Bremgarten 177,4. 180,29.
 Bresinger, Balthasar 304,17.
 Brisgovius, Johannes, Theol. 209,11.
 Brixen 195,7. 202,30. 211,6. 214,23.
 303,25. 470,16.
 — Bischof Georg von Österreich 187
 N. 1. 192,22. 193,26. 195,6,25. 197,
 11 ff. 198,5. 200,21. 201,6,12,25.
 202,7 ff. 209,20 ff. 210,35 ff. 211
 N. 2. 214,21. 218,1. 274,2.
 Brixen, Hofmeister s. Villegas.
 — Stift 201,28. 202,19.
 — Weihbischof Kraus 274,1.
 Bruck bei Fürstenfeld 602,15.
 Bruck, Dr. Christian, schmalk. Rat
 568,11.
 Brüssel 504,31. 505,1. 510,7,28.
 Buchau, Buchen, Reichsstadt 57,4.
 Buchau, Stift 5 N. 3. 89,32. 365,6.
 367 N. 1.
 — Fürstäbtissin Barbara von Gundel-
 fingen 22 N. 4.
 — — Elisabeth von Geroldseck 225
 N. 1. 254 N. 1. 259,22. 340,18.
 350,30.
 Buchersee = Federsee 51,16.
 Buchhorn, Buchern, Reichsstadt 25,9.
 40,15. 55,13 ff. 80,83. 207,9 ff. 352,
 6,11.
 — Bürgermeister u. Rat 354,11.
 — Priorin und Konvent der Sammlung
 207,9 ff.
 — Vikar 272,31.
 — weingartener Kaplaneien 354,12 ff.
 — — St. Jacob (Dreikönigsaltar) 354,14.
 Buda-Pest 378 N.
 bulgen 560,27.
 Bund, kaiserlicher, von Donauwörth
 270,3,9.
 — nürnberger (christliche Einigung)
 s. Nürnberg.
 — schmalkaldischer s. d.
 — schwäbischer s. d.
 Bünd s. Baidt.
 Bünde s. Graubünden.
 Büren, Max von, ksrl. Oberst 575,25.
 577,9. 592,13. 623,14.
 Burgau, Markgrafschaft 231,8. 353,5.
 556,15.
 — Matthias von, Vogt zu Waldsee
 XXII N. XXIII N. 6. 188,1. 231,1.
 422,17.
 — — — zu Wolfegg 578,16. 580,13.
 Burggraf, Ulrich, Edelmann 250,2.
 Burgund 26,29.
 Burrach OA. Ravensburg 53,22 ff.
 Butzer, Reformator 403 N. 404,11.
 Buxheim, Kartause 530,18. 542,7.

- Calais 100,9.
 Campeggi, Laurentius, Kardinal 29,26.
 30,5.
 Cantorei (Singerei) in Konstanz 256,6.
 — Neuburg 256,7 ff.
 — Sigmaringen XXV N.
 — Stuttgart 243,33.
 Cari auf Sardinien 268,16.
 Carlowitz, Christoph von 574,1. 600 N.
 Carmagnola (Turin) 305,8. 306,1.
 Carthago 268,19 ff.
 carthonen 437,7.
 Castelalto, Franz von, Gouverneur in
 Trient 450,27.
 Castilien 455,19.
 Castro (Apulien) 315,29.
 — Graf von 315,30.
 Cattaro (Dalmatien) 399,10.
 Cesarini, Kardinal 274,12.
 Chantonnay, Thomas de 455,8. 470,16.
 Cherasco (Cierasgo) 446,34 ff.
 Chiemsee, Bischof Hieronymus Mei-
 tinger 295,11.
 Chieri bei Turin 316,11. 455,28.
 Chrisam = Kompetenz 205,18.
 Christazhofen OA. Wangen 40,29.
 „Christliche Vereinigung“ von Nürn-
 berg: Werbung in Schwaben
 335,23.
 Christoph s. Blarer.
 Christus-Brief 167,8 ff.
 Chur 277,34. 306,14.
 Cisterzienser, exemte, sollen den Bi-
 schöfen unterstellt werden 153,14.
 cleffer, Schreier, Schwätzer 199,9.
 Cleve, Herzog von 318,27.
 Cochläus, Dr. Johann 155,8. 316,21.
 428,13. 503,3 ff.
 — Sacerdotii . . . defensio 503,10.
 Clos, Wolfgang von, Domherr zu
 Passau 565,21.
 Colli, Konrad, Dominikaner-Prior in
 Köln 155,10.
 Colloquenten von Regensburg 402,24.
 Colonna (Columna), die Herrn 95 N. 2.
 — Ascanio 398,23 ff. 400,10 ff.
 — Fabricio 399,3.
 confortatif (Arznei) 357,2.
 Conrater, Laux, Propst von St. Stephan
 in Konstanz XVIII.
 Contarini, Gasparo, päpstl. Legat 397,
 5. 399,31.
 Corvei, Abt Franz von 396 N. 1.
 Costnitz s. Konstanz.
 Cremona 469,22.
 Crespy, Friede von 487,36 ff. 500,26.
 502,1. 506,25.
 Creutzer, Hans, weingart. Diener 408,
 1. 581,20. 594,14.
 Cristan, Christian s. Lantz.
 Croaria, Hieronymus von, Landvogt zu
 Graisbach 168 N. 2.
 Cron s. Krain.
 Cronberg, Walther von, Administrator
 des Hochmeisteramts und Meister
 des Deutschordens 56,5. 90,8. 141,
 25. 144,18. 147,35. 166,19. 249,25.
 250,20. 251 N.
 Cronburg, Schloß und Städtlein 17,15.
 Cumiana bei Turin 455,28.
 cumettieren = commentieren 590,33.
 Damvillers 442,21,26.
 Dänemark, König 179,19. 470,8.
 Danketsweiler (Dankenschweil), Burk-
 hart von, Obervogt der Reichenau
 XXII N. XXIII. 150,13 ff. 152,1.
 172,1. 192,11. 225,1. 287 N. 1.
 350,31. 365,28. 367 N. 1.
 — — ein Sohn [Bruder?] Mönch in
 Kempten 151,24.
 — Jacob von, Landvogt zu Rotenfels
 207,1. 350,31. 365,29. 367 N. 1.
 Dannecker, Jobst, Formenschneider zu
 Augsburg 374,35.
 darafter = landauf, landab 123,14.
 Darlegen, bländisches 5 N. 3. 24,23.
 Davos 589,18.
 Deiningen im Rieß, Pfarrer Stephan
 Wolf 70,20.
 Deklaration von Speier 422,5.
 Depsriet, Wendelin, Magister, Kloster-
 Präzeptor 1,1. 2,4,27. 3,13. 4,30.
 — Ravensburg s. Erbach.
 Deutschorden 250,28. 251 N.
 — Administrator s. Cronberg, Schuzbar.

- Deutschorden, Marschall Jörg v. Ölz 16,26.
 — Meister s. Cronberg, Schuzbar.
 Dick, Leopold, Prokurator in Speier XIX N. 3. XXVII N. 4.
 Diedenhofen 444,13. 447,6.
 Diepoltzhofer, Galli, Kaplan in Ravensburg 253 N.
 Diesbach, Niclas von, Koadjutor zu Basel 72,6.
 Diessenhofen 172,3. 388,4.
 Dietenberger, Johann, Dominikaner-Prior in Koblenz 155,11.
 Dietrich, Dr. Ambros 16,24.
 Dignitäten, bisch. konstanzer 251,8 ff.
 Dijon 26,29.
 Dillingen, Bischofsresidenz 295,3. 465,2. 471,28. 540,31. 581,13. 585,9.
 — Graf von 213,1.
 — Kapitel 463,23.
 Dinkelsbühl, Reichsstadt 22,18. 227,2.
 Dinnenried OA. Waldsee 53,18,20.
 Diözesan-Synode, konstanzer 453,1. 520,31 ff.
 Dona, Donen = Donau.
 Donau 94,20. 95,18. 141,6. 162,2. 477,6. 481,7. 511,11. 547,10.
 — Edelleute 353,4.
 — Ritterschafts-Viertel 210,23. 353,11. 354,1. 360,1. 369,19. 610,14.
 Donauwörth 227,2. 244,1. 246,11,22,34. 248,13. 251,7. 253,27. 334,2. 577,12. 585,9.
 — Benediktinerabtei 9 N. 1. 32 N. 1. 429,9.
 — — Abt Thomas 423,8.
 — — Generalkapitel 9 N. 1. 32 N. 1.
 — — Prior und Konvent 423,9.
 — Gerwigs Herbergen 246,17 ff.
 — Kaisheimer Hof 246,13.
 — Komtur Heinrich v. Pappenheim 246,4.
 — Tage: des ksrl. Bundes 270 N. 2.
 — — des schwäb. Bundes 296 N. 2. 333,17. 334,2, N. 1.
 Doria, Andrea 269,16. 295,19. 309,3. 312,3,10,27 ff.
 Dornach = Tournai 179,27.
 Dornsberger, Kaspar, Ritter, von Überlingen 114 N. 2. 152,20. 337,12.
 — Augustin 114 N. 2.
 Dösch, Zunftmeister in Ravensburg 132,20.
 Drei Könige, Hl., Gaben der 123,3.
 Drewer, Johann, Anwalt am Kammergericht 305 N.
 Düren 455,33.
 Ebersheim = Münster, Benediktinerkloster 70,30 ff.
 — Abt Georg 70,30 ff.
 Eberstein, Graf Wilhelm zu, oberster Hauptmann 432,6. 449 N.
 Eck, Dr. Johann XXI N. 6. 155,8. 181,24. 273,4. 405,20 ff.
 — Schriften: Ains Juden Buechclins Verlegung 406,14, N. 3.
 — — Annotationes in Josue 406,17.
 — — Enchiridion 406,18.
 — — Homiliarium 273,7.
 — — Sermones 181,24.
 Eck, Leonhard von, bayer. Kanzler XIV. 14 N. 70,6. 133,13. 142 N. 1. 148,10. 199 N. 1. 200,18. 226,27. 228,5. 229,1 ff. 238,4 ff. 279 N. 1. 390,11. 530,5. 531,3,5,10. 587,4.
 Edelstetten, Äbtissin Beatrix von Waldkirch 196,21.
 Egelsee bei Feldkirch 513,23, N. 4. 514,15,21.
 Ehingen a. D. 116,22. 191,17. 210,23. 230,16. 237,26. 353,30. 354,1,9.
 — Stadtschreiber Huser 289 N. 1.
 — Tag der Grafen und Herrn 610,12,20.
 Ehingen (a. N.), Eberhard von, Komtur zu Heilbronn 254 N.
 — Hans 352,30.
 — — Komtur zu Regensburg 251 N.
 — Philipp, Komtur zu Altshausen 338,3,15. 340,21. 341,5. 342,7. 360,20.
 Ehrenberger Klausen 595 N.
 Ehrenstein bei Ulm, Kaplan Hans von Homburg 620,33 ff.
 Eichstädt 220,16.

- Eichstädt, Bischof Gabriel von Eyb 178,5. 220,16. 246,15.
 — — Moritz von Hutten 468,21. 561,14.
 — Domdekan 194,3.
 Eidgenossen, Eidgenossenschaft 76,24. 106,18,31 ff. 122,11. 125,16. 135,11 ff. 149,15. 172,22 ff. 179,14. 181,13. 205,21 ff. 213,25 ff. 245,39. 246,3. 252,7. 318,21. 390,18. 391,2,12,15 ff. 397,31. 401,5. 402,21. 404,24. 410,1. 460,25. 513 N.4. 589,6 ff. 590,27 ff. 602,18. 611,31. 612,1. 615,10 ff. 622,29 ff.
 — fünf Orte 136,10. 172,27. 174,1. 177,3. 178,10 ff. 179,2 ff. 180,29. 181,16. 391,31. 459,4. 590,1.
 — neun Orte 589,7,27. 590,37. 591,2,9.
 — sieben Orte 388,2. 615,14.
 — Kappeler Krieg 172,18 ff.
 Eimer, ravenburger = 23 Maß 386 N.
 — ingolstädter 405,28.
 — ulmer 405,29.
 Einigung, oberländische (christliche Verständnis) 160 N.2. 169,2. 170,2. 175,10, N.2. 191,3,10. 218,25. 240,7 ff. 253,20 ff. 255,4 ff. 256,19. 257,7 ff. 260,1 ff. 266,14 ff. 270,8 ff. 328,33. 337 N.2. 351,11,26. 457 N.1. 458,10,14. 464,17 ff.
 Einsiedeln 178,21. 317,3.
 — eidgenöss. Tag 76 N.2. 122,12.
 Elchingen, Benediktinerabtei 52,9. 101,5. 156,10. 365,8. 367 N.1. 397,2. 429,9. 432 N.1. 530,24. 535,24 ff. 554,29. 556,23.
 — Abt Andreas 397,1. 428,15. 473,29. 530,22. 535,27. 536,16. 554,24. 556,8 ff. 560,24. 615,5.
 — — Hieronymus 32 N.1. 52,6. 81,30. 89,29. 149,21. 156,8. 249,30. 341,24.
 — Bauern 52,7 ff.
 — Benediktinerschule 530,27. 533,19. 556,26 ff. 615,6.
 — Prälatentag 474,11.
 — Priestermangel 397,1 ff.
 Ellerbach, Burkart von 52,23.
 Ellerbach, Burkart Hans zu Laupheim 249,38. 620,9.
 Ellingen, Landkomtur Wilhelm von Neuhausen 220,13. 247,2. 248,20. 249,24. 254 N.
 Ellwangen, Propstei 5 N.3. 7,14.
 — Bauern 44,24.
 — Propst Pfalzgraf Heinrich XXIV N.6. 22 N.4. 340,17.
 Elsaß 590,7.
 elsässer Wein 598,32.
 empfal = entfallen, sterben würden 151,3.
 Ems, Hohen-(Emps) 546,1.
 — Neuen- 546,2.
 — Herren von XXIII.
 — Burkard von, Oberster im salzburger Krieg 83,12. 84 N.1. 546,1.
 — Georg Sigmund, Domherr zu Konstanz 11 N. 187,18.
 — Hans 365,21. 367 N.1. 545,26.
 — Mark Sittich, Ritter, Vogt zu Bregenz, Bludenz und Sonnenberg XXII N. 79,22. 85,17. 108,5. 111,4. 162,31.
 — Wolf Dietrich 365,31. 367 N.1.
 Ennabeuren OA. Münsingen 230,15.
 Engelin von Egelsee, Georg XVI.
 — Hugo XXII N. 434,16 ff. 446,1 ff. 454,25. 464,27. 469,14.
 Engen (Hegau) 388,5.
 England 18,2. 100,15,17.
 — König Heinrich VIII. 26,25. 100,9. 12. 165,3 ff. 390,10. 469,35. 500,23 ff. 501,23 ff. 504,16.
 — — Tochter Maria 436,34.
 — Reformation 165,3 ff.
 Engländer 500,23.
 englische Hunde 526,10.
 Ensisheim 380,14.
 — Landvogt 391 N.1.
 — österr. Regierung 248,15.
 Enzberg, Friedrich von 350,32.
 — Hans Rudolf 350,32.
 Erasmus von Rotterdam 548,23.
 Ensheim s. Ensisheim.
 Erbach, Pfarrer Depsriet 253 N.
 Erdbeben im Etschland 378,16.

Erdbeben in Italien 447,27.
 Erfurt 592,6.
 erkickt = erkeckt, kühn geworden 50,8.
 Ermatingen am Untersee 172,8.
 Erpfingen, Pfarrer Link 252,17.
 erschetze (Abgabe bei Lehensveränderung) 36,24.
 erstunken und erlogen 510,3.
 Erzherzog Sigmund 482,29.
 Eschach OA. Ravensburg 39,32. 77,32. 486 N. 604,32.
 — Bauernunruhen 78,8, N.
 — Hauptmann Hans Miller 78,11.
 Esenhausen OA. Ravensburg 38,4. 41 N. 2. 128 N. 2.
 Esseg (Ungarn) 317,11,23 ff. 320,10.
 Essendorf bei Biberach 571,7.
 Eßlingen, Reichsstadt 47,14. 239,14. 245,30. 618,31.
 — Fürstentag 100,26. 101,29. 103,2.
 — Kreistag 185 N. 1.
 — Reichsregiment 30,25. 31,10. 91,17. 104,5.
 Etschland 112,11. 378,13.
 Erdbeben 378,16.
 — weingartener Besitz s. Lana.
 euffen = äffen 137,27.
 evangelici, quos vocant 142,14.
 Eylenberg, Frau von 313,16.
 Eysni s. Isny.

 Fabri, Dr. Johann, Generalvikar in Konstanz 8 N. 2.
 — — österr. Rat 30,23. 72,2. 91,19. 93,29. 96,22. 97,8. 100,8 ff. 111 N. 1. 138,23. 139,4. 155,4.
 — — Propst in Ofen 130,17.
 — — Bischof von Wien 164,11. 171, 18. 180,25. 186,16 ff. 195,14. 248,25. 267,31. 275,39. 316,18 ff. 318,29. 322,18 ff. 330,9 ff. 334,8. 343,26. 361,4. 380,12. 402,4.
 — — Schriften: De fide 316,23.
 — — — Materi vom Sakrament 316,20.
 — — — Opuscula 316,21.
 — — — Triginta articuli 334 N. 3.
 fächten — Fehden 271,22.
 Fahlheim (elchingisch) 556,21.

falchynetlin = Geschütz 97,22.
 Falkenstein, Hans Christoph Freiherr von 483,15. 545,8,11.
 Farnese, Kardinal 586,29.
 Fastendispens der Benediktiner 28,32 ff. 32,18.
 — im Advent 414,23.
 Faut (Fait, Foit, Vait, Voyt), Dr. Johann, Mitregent zu Stuttgart 215, 30. 216,32. 227,32. 279,17. 281,35. 352 N. 442,1.
 Feldkirch 256,25 ff. 513 N. 4.
 — Landtag 512,32.
 — Vogt s. Schellenberg.
 Ferdinand, Erzherzog 6 N. 3. 13 N. 3. 17,7. 19,4. 24,9. 26,3. 27,21. 30,5. 35,10. 40,6. 45,16. 60,1 ff. 61,23 ff. 65,34. 72,1,6. 75,12. 92,30. 93,14. 95,8. 96,6. 131 N. 3.
 — König von Böhmen 95,11. 96,7. 100,7. 115,15. 122,6.
 — — von Ungarn 95,8. 124,9. 101,17. 102,10. 105,14,21. 106,9. 108,26. 111,9,14. 114,1. 124,16, 27. 126,18. 127,1 ff. 130,16. 131,4 ff. 134,10,31. 136,4. 138,14. 140,19. 145,29. 146,33. 148,20. 149,24. 151,8. 157,14.
 — römischer König 158,2. 160,31. 162,16. 164,13. 165,16. 166,33. 169 N. 1. 180,6. 187,3. 189,3. 190 N. 195,17,19. 196,8. 197,11. 198,1,16. 199,7 ff. 203,17. 204,29. 209,6. 211, 9,28. 213,6. 215,14. 216,14. 217,8. 219,3,8. 220,6,20,26. 223,21. 224, 14,18,23. 225,9,20, N. 226,11. 228, 19 ff. 230 N. 233,4. 234,5. 238,27. 241,30. 242 N. 1. 243,8. 244,8, N. 247,32. 248,33. 250,14. 266,6,13. 269,34. 270,7 ff. 274,27. 275,14. 276,2. 279,15 ff. 284,10, N. 2. 285 N. 1. 286,6. 293,5,20, N. 3. 295,5 ff., 29. 297,16. 299,2,7. 300,17. 301,4. 303,6,22 ff. 307,2,8 ff. 308,24 ff. 309, 18. 310,27. 311,9,31. 312,13 ff. 314, 3. 315,7. 316,4. 317,1. 319,18. 320, 7,26 ff. 321,81. 323,4. 324,12 ff. 325, 12. 326,32. 328,8. 331,22 ff. 335,20 ff.

- 337,11,23, N. 2. 338,6,19. 339,16, 25 ff. 341 N. 2. 342,19 ff. 344,4,21,27. 345,14. 346,12 ff. 347,13 ff. 350,34 ff. 353,21. 354,26 ff. 355,6 ff. 358,31,34. 359,31 ff. 360,20. 369,21. 371,12. 372,27. 373,20. 377,29. 379,8. 380, 26. 381,2. 389,28. 390,18. 401,36. 402,3. 403,3 ff. 405,3. 409,9,14. 412, 18. 417,18 ff. 420,19. 422,20,23. 435,4. 441,12 ff., 20. 442,1 ff. 446,16. 448,4. 449 N. 454,19. 455,12. 457, N. 1. 458,2. 459,21 ff. 461,33 ff. 462, 35. 463,12,17 ff. 464,6. 465,12 ff. 467 N. 1. 469,1. 473,6,19. 476,27 ff. 477,25. 478,17. 479,14,17. 480 N. 482,22,34. 483,21. 490,37. 491,19. 498,20. 502,9. 507,25. 508,3, N. 509, 3,17 ff. 511,5,16 ff. 512,2,19,28. 513, 1,8 ff. 517,27. 518,7 ff. 519,4. 520, 13. 525,16 ff., 28 ff. 527,2 ff. 531,7. 535,5,7. 538,2. 544,4. 555,28 ff. 556, 14. 573,27. 581,1. 584,23. 586,23. 588,32. 590,6,25. 593,29.
- Ferdinand, Gemahlin Anna 19,4. 378, 12. 508,1. 509,24.
- Tochter Elisabeth 345,19, N. 3. 461, 28. 463,13.
- Ferenberger (Fernberger), Johann, von Egenberg, österr. Sekretär XXII N. 64 N. 1. 131,1 ff. 157,10. 166,29. 171,17. 180,5. 188,10. 278,1. 306, 26. 310,27. 311,18 ff. 354,25. 355, 6 ff. 462,31. 472,9 ff. 476,22. 478,9.
- Ferrara XVI N. 6. XXII N. 277,32.
- Feustritz, Martin von 162,17.
- feyren = Feiertage, Ostern 112,7.
- Filonardi, Antonius, Bischof von Veroli 194,4. 211,7.
- Ennius, Nuntius 9 N.
- Fingger (Fincker), Michel, von Konstanz, Hauptmann 451,1, N. 455,1. 499,24. 506,6.
- Fischbach bei Regensburg 199 N. 3.
- fisery = Visier 520,24.
- Fiskal des Kammergerichts 21,15. 487,32, N.
- Flandern 378,30. 447,3.
- fliss s. goldenes Vlies.
- Florenz XXII N. 277,30. 312,10. 313, 3 ff. 315,5,11 ff. 589,20.
- Herzog Alessandro 312,5.
- Fokenzer s. Vochenzer.
- Fontanable = Fontainebleau 318,16.
- Forasit = fuoruscito 312,5.
- Franken, Wiedertäufer in 108,23. 112,11.
- Frankfurt a. M. 17,17. 132 N. 2. 469,5. 483,19.
- Fastenmesse 545,18.
- Herbstmesse 524,14.
- Frankfurter, Dr. Jacob, Kammerproku- rator der vorderösterr. Lande 63,31. 97,32. 105,26. 134,9. 248,15.
- kgl. Rat und Regent zu Innsbruck XXI N. 6. 513,17. 515,17 ff.
- fränkischer Zug (1521) 51 N.
- Frankreich 18,2. 133,30. 278,17. 305,9. 306,15. 315,6. 317,12. 325,13. 397, 32. 398,1,8. 400,3,21 ff. 439,23. 444,5. 446,24. 455,25. 469,33. 491,10. 500,26. 501,28,31.
- König Franz 100,14. 108,9. 179,28. 210,19. 212,6. 282,3. 288,11. 309,1,6. 312,4. 313,20. 315,25. 318,7,16. 329, 10. 374,25. 390,9. 398,16. 402,18. 420,30,34. 431 N. 3. 435,22 ff. 439, 27. 440,11,13. 441,31. 442,25 ff. 443,1,8. 444,17 ff., 28. 446,24,31. 447,13,30. 448,1. 458,3. 470,3. 487, 36 ff. 501,22. 502,2. 506,23. 511,30. 513 N. 4. 545,1. 581,15. 589,19. 602,17. 611,32. 612,2. 615,15.
- Dauphin (Delphin) Heinrich von Orléans 444,22. 450 N. 1. 488,1. 506,24. 525,6.
- Frantz, Wolf, kemptener Diener 596, 13. 597,8,15.
- Franzos, der, s. Frankreich, König.
- Franzosen 26,35. 278,11. 283,17. 288, 12. 295,20. 317,12. 318,4 ff., 11 ff., 21 ff. 398,3 ff. 440,18. 442,20. 446, 26 ff. 447,3 ff. 450,15. 455,27. 470, 2 ff. 502,1. 540,12.
- Franzosen, die (Krankheit) 617,12.
- französische Botschaft beim Türken 315,23. 470,27.

- französische Galeeren 317,33.
 — Krieg (1536) 290,17.
 — Lieder 134,1.
 Frauenfeld 173,27.
 Fregoso, französ. Diplomat 444 N.
 Freiburg i. B. 375,27,34. 601,10.
 — Buchdrucker 601,27. 613,15.
 — Druckerei 375,21,29.
 — Prior (?) 607,10.
 — Theologie 209,9 ff.
 Freiburg i. U. 209,2. 590,9.
 Freiburger, Hans, Bürgermeister zu
 Überlingen 7,26. 42,25. 56,20.
 333 N.
 Freising 133,22.
 frettereyen = Herausforderungen 459,
 25. 465,16.
 Frey, Jacob, Hauptmann von St. Gallen
 174,11.
 Freyberg, die von 65,23.
 — Caspar 412,31 ff.
 — Eberhard 249,39. 288,22. 296 N. 2.
 313,28. 335,2. 352 N. 354,6. 409,10.
 413,17.
 — Ferdinand XXIII N. 6.
 — Friedrich zu Kißlegg 365,21. 366,33.
 367 N. 1. 540,15.
 — Georg Ludwig 250,5.
 — Ludwig 250,5.
 — Pangraz XXIII N. 6.
 — Velchior 412,29.
 — Wolf 250,6.
 Freudenberg, Eberhard von, Haupt-
 mann 118,30 ff.
 Freundsberg s. Frundsberg.
 Friaul 345,12.
 Friedingen, Hans von, bisch. konstanz.
 Hofmeister 67 N. 4.
 — — Verweser der Landvogtei 134,24.
 — Rudolf, Landkomtur der Ballei
 Elsaß zu Altshausen 18,16. 24 N. 1.
 71,21. 74,1. 82 N. 2. 89,24. 90,7.
 104,1. 119,24. 125,5. 135 N. 1. 140,
 14. 141,9. 144,18. 147,30. 163,31.
 169,1. 170,1. 202,34. 225 N. 254 N.
 259,23.
 Friedrich, Herzog s. Pfalz.
 Fronhofen OA. Ravensburg 38,4. 39,13.
 41 N. 2. 128 N. 2.
 Frundsberg (Freuntsperg), Georg von,
 Feldhauptmann 95 N. 2. 96,17. 97,23.
 — Kaspar 141,9. 242,21. 249,35.
 278,31.
 Fuchs, Matthäus, Hofzahlmeister 341
 N. 2.
 Fuchs von Fuchsberg, Ritter Christoph
 von, tirol. Regimentsrat 13,10. 130
 N. 1.
 Fuchs zum Schneeberg, Hans 189 N.
 Fugger, die 600,20.
 — Anton 309 N. 441,9.
 — Jacob 52,24. 164,15.
 fuggerscher Faktor Hoffmann 600 N.
 Fulda 69,25.
 Fünfkirchen (Ungarn) 94,27. 418,4,8.
 Fünf Orte s. Eidgenossen.
 Furer, Christoph 267,2.
 Fürstenbank des schwäbischen Bundes
 279 N. 1.
 Fürstenberg, Grafschaft 391,16.
 — Graf Christoph XXIII.
 — — Egon 501,31.
 — — Friedrich XXII N. XXIV N. 2.
 XXVII N. 3. 124,30. 155,22. 191
 N. 1. 259,27. 299,33. 306,28.
 308,25. 310,29. 316,15. 350,20.
 363 N. 2. 365,13. 366,29. 367,5,
 N. 1. 371,3. 374,28. 377,26. 388,
 9. 390,16. 433,10. 442,5. 457,6,
 N. 1. 458,17 ff. 464,17. 482,20.
 483,14,17. 488,13, N. 3. 491 N. 4.
 492,8. 497,29. 498,31. 518 N. 1.
 524,4. 543,33. 545,6. 576,8,12,
 N. 1. 582,8,32,36. 587,6. 619 N. 2.
 620,8.
 — — — Töchter 433,10.
 — — Wilhelm 54,32. 318,13. 374,15.
 443,1 ff. 501,32.
 Fürstenbergischer Kanzler s. Rast.
 Fürster, Jörg, Notar am Kammergericht
 156,3.
 Fürstl. Durchleuchtigkeit s. Ferdinand.
 Füßen a. L. 596,8.
 füssener Vertrag 66,2, N. 1. 69 N. 2.
 füstín 436,6.

- Gabelkhofer, Ruprecht, Hofschreiber in Feldkirch 514 N.
- Gable = Connetable? 318,14.
- Gaienhofen in der Höri 205,12.
- Gaisbeuren OA. Waldsee 53,17. 55,34.
- Gaismayer, Bauernhauptmann 79,24. 90 N. 91,25.
- Gall, Hans, Chorherr zu Brixen 200,27.
- Gangfische XXI N. 6.
- Gaza (Gasa), Johann, Schulmeister zu Stockach 451,10 ff. 452 N. 1.
- gebröte (im Brot stehende, bezahlte) Knechte 41 N. 2. 183,13.
- gech = jäh 137,25.
- gefrett – betrogen 151,18.
- Geislingen a. St. 560,25. 619,14.
- geistliche Jurisdiktion 203,3. 205,17 ff. 244,31 ff. 245,8 ff.
- Gelderich, Konrad, Bürgermeister zu Ravensburg 224,31.
- Geldern, Herzog 436,10,14.
- Geldrich, Johann, Pfarrer zu Cappel, Dekan von Teuringen 494 N.
- gelsucht – Gelbsucht 256,25.
- gemeiner Pfennig 486,26,31. 495,17 ff., N. 3. 498,29. 596,16, N. 2.
- Generalkapitel der Benediktiner der mainzer Provinz (Provinzialkapitel) 9 N. 1. 28,2 ff. 30,14. 32 N. 1. 70,31. 121,17.
- Genf, relig. Unruhen 404,26.
- Gent 381,3. 382,20. 492,26. 496,29. 501,13,17.
- vertriebene Genter 436,18.
- Genua (Jenua, Jenow) 17,29. 137,2. 196,1. 317,19. 405,8. 410,5. 436,7. 440,13. 441,33. 455,3. 463,4. 471,18.
- genugra 472,15.
- geprüte s. gebröte.
- Geroldseck, Hohen-, bei Lahr, Erzgrube 159,25. 194,16 ff. 299,8 ff.
- Elisabeth, Äbtissin von Buchau 194 N. 3.
- Gangolf von, Landvogt in Ensisheim 155,14. 380,13.
- Walther von 159,24. 194,15. 299,8.
- – Tochter 433,13.
- geschiff und geschirr 567,22.
- Geßlerin, die, Nonne in Baindt 98,11. geswader reiter 387,19.
- Ghinucci, Girolamo, Kardinal, Senensis 274,12.
- giebt, die = Übung 290 N.
- Gienger, Dr. Georg, von Ulm, bisch.-konstanz. Kanzler 105 N. 1. 126 N. 1. 197 N.
- – Hofkanzleiverwalter (Vizehofkanzler, Vizekanzler Ferdinands) 323,23 ff. 342,14 ff. 345,10 ff., 26 ff. 346,6. 355,14. 380,29. 396,19. 459,17. 460,2. 479,15,17. 491,22. 507,25. 508,13,16. 545,27.
- – Landvogt in Ravensburg (seit 1546) 580,19,30. 602,21. 619,20.
- Glareanus, Professor in Freiburg 209,13.
- Gleich, Graf von, sächsischer Oberst 593,24.
- Glockenläuten für den nürnberger Bund 368,7 ff.
- Gmünd, Schwäb. 139,21. 227,2.
- Wiedertäufer 144,13.
- Göggingen bei Augsburg, Pfarrer von 294,27 f.
- Goldenes Vlies 179,29. 542,14.
- Göldlin, Hercules, Domherr und Statthalter der Dompropstei zu Konstanz 376,13 ff. 460,24. 494,11 ff.
- Gomora s. Komorn.
- Gonzaga, Ferrante, Vizekönig von Mailand 502,2.
- Göppingen 562,17.
- Görz 420,25.
- Gorze, Kloster 442,21,30.
- Goslar 436,27.
- Gottesgab (Joachimstal) 593,21.
- Gotteslästerung verboten 386,7.
- Graf Hans s. Montfort.
- Grafen und Herrn (Ritterschaft und Adel) 449 N. s. Ritterschaftsbank.
- Oberschwäb. Einigung 169 N. 1. 175,9. 191,2,8. 240,8.
- Grafeneck, Friedrich von, zu Tierberg 414,9.
- Grahenpund s. Graubünden.
- Graisbach bei Donauwörth 168 N. 2.

- Gran (Ungarn) 108,27. 441,16. 446,16. 509,16.
 Granada 455,21.
 Granvella, Nicolas Perrenot de, Kanzler Karls V. 282,17. 455,3,7,15. 458,1. 464,28. 465,5. 470,17. 502,2. 506,18. 507,20. 510,27. 511,20. 512,1. 611,27. 612,14.
 Graubünden (Grahen Pünd) 306,15. 397,30. 588,35. 589,17. 590,3,27. 622,21.
 Gremlich von Jungingen, Hans Jacob, zu Hasenweiler XXIII. 241,16.
 — Wolf, zu Menningen 37,25. 39,13.
 Griechisch-Weissenburg 470,24. 477,1. 509,16.
 — Sandschak von 317,27.
 Grönenbach bei Kempten 471,5.
 Großkeller, weingartener s. Weingarten.
 Gugel, Christoph, Kanzler zu Haurenburg 114,17.
 — Erasmus 114,19.
 Gülch s. Jülich.
 Gulden in Gold — 18 Batzen 405,33.
 — — — = 71 Kreuzer 405,34.
 Guldenmünzer, Antonius, konstanzer Dominikaner 92,26.
 Gültlingen, Balthus von, württ. Rat 606,29.
 Gumpfenberg, Ambros von 195,9. 196,5. 198,8. 274,10. 344,10.
 Gundelfingen (Münsingen), Schweikard von, Freiherr XXII N. 85,1. 124 N. 2. 131 N. 3. 160 N. 2. 165,19. 166,8. 169,3,17, N. 1. 170,1. 188,10. 197,14. 198,29. 202,28. 240,9. 254 N. 1. 255,26. 259,29. 266,13. 308,26,29. 310,28. 321,1,7 ff. 331 N. 333,22. 336,14. 337,11. 351,23. 356,11. 372,21. 415 N. 4. 450,2. 456,5. 545,11.
 Gundelfingen bei Dillingen 585,9.
 Gundelsheim, Peter von, Komtur zu Ulm XXII N.
 Günzburg 556,15.
 Gutenberg, Hektor von 141,25.
 Gutenzell, Cisterzienserinnen-Kloster a. Roth 5 N. 3. 31,25. 89,32. 365,12. 367 N. 1. 432 N. 1. 568,11.
 Gutenzell, Äbtissin Katharina Bächtin 31,21.
 — — Magdalena von Freyberg 249,32. 341,23.
 Haag, Kunigunde Gräfin zum 304,29.
 — Graf Ladislaus 305 N. 407,22.
 Hablützel, Johann, Großkeller zu Weingarten 1 N. 5. 33,28. 37,17. 41,20. 42,17 ff. 43,4. 44,27. 46,30. 49,9. 50,4. 53,8 ff. 86,11. 123,25. 132,16. 195,22. 272,29. 277,12. 408,1. 517,20. 518,16. 549,7. 551,8. 552,23. 553,20,35. 554,4. 555,1,12. 557,17. 558,31. 559,22. 560,16. 562,6. 563,17. 567,4,26 ff. 572,1 ff. 573,4. 598,3. 604,19. 605,26.
 — — dessen Neffe 533,18 ff.
 — Jos, Kaplan in Ravensburg 267,14.
 — Konrad, von Markdorf 163,29. 185,24.
 Habsberg, Walther von, Pfennigmeister 469,2. 508,3.
 Habstal, Dominikanerinnenkloster bei Sigmaringen 623,19.
 Hagenau, Reichsstadt 379,26.
 — Reichstag 379,7,22 ff. 380,26,30 ff. 381,17 ff. 382,17.
 Hagnau (Hagnow) am Bodensee 41 N. 2. 42,17. 151,15. 452 N. 1. 572,3,22.
 — Magister Joh. Buman 5,1.
 — Wein 542,2.
 Haid, Hans, Christof Blarers Diener 370,35 ff.
 Haimenhofen, Burkhard von XXII N.
 Hainrichmann, Dr. Jacob, Vikar und Domherr zu Augsburg, Bundesrichter 122,24.
 Hainsperg = Heinsberg bei Aachen 470,5.
 Haintzel, Hans, Vogt zu Mindelheim 110,16.
 Hall im Inntal, Salz 590,30.
 Haller, Wolf, vom Hallerstein, d. Ä., Ritter, ksrl. Rat 599,30.
 — — d. J., ksrl. Pfennigmeister 190 N. 599,28.
 Hamerstetter, Kaspar, Protonotar am Kammergericht 156,3.

- Hans, Herzog, s. Mecklenburg.
 Hans s. Käm.
 Hans Thoman s. Rosenberg.
 Harsperg, Caspar von, Prior in Weingarten 1 N. 5. 4, 11.
 Hasenweiler OA. Ravensburg 241, 18.
 — Haslachmühle 241, 17.
 Hausen i. E. 431 N. 3.
 Hausen ob Rusenberg bei Biberach 289 N. 1.
 Hawer, Balthasar, Rat Friedrichs von der Pfalz 309, 10.
 Hegau (Hegaw, Hegenaw, Hegow, Hegeuw) 40, 17. 79, 2. 348, 28. 450, 13.
 — Bauern im 40, 18. 68 N. 71, 24.
 — Grafen, Herrn und Adel 169 N. 1.
 — Prälaten, Grafen, Herrn und Ritter 335, 21. 359 N.
 — Ritterschaft vom St. Georgenschild 384, 7. 610, 14.
 Heggbach, Cisterzienserinnenkloster bei Biberach 72, 16. 365, 11. 367 N. 1. 432 N. 1. 472, 5. 522, 28. 568, 9. 614, 22. 615, 33. 619, 4.
 — Äbtissin Barbara Elenbögin 72, 14.
 — — Margarethe Hauptmännin 249, 31. 341, 23.
 — — Veronika Krölin 472, 1, N. 522, 15 ff. 613, 20 ff. 615, 22 ff. 619, 1 ff. 620, 6 ff.
 — lutherischer Prädikant 522, 30.
 — Untertanen 614, 10 ff.
 Heggelbach, Friedrich von 350, 33.
 Heideck (Hay-) bei Nürnberg 118, 8.
 Heidelberg 392 N. 2.
 Heiden, Joachim von der 574, 5.
 Heidenheim, Herrschaft 22, 8.
 — Forstmeister Hitzler 22 N. 1.
 Heilbronn, Stadt 116, 4. 606, 29. 612 N. 2. 613, 2.
 — Komtur Eberhard von Ehingen 254 N.
 Heiligenberg 545, 10.
 Heiligkreuztal, Cisterz.-Kloster 623, 19.
 Held, Dr. Matthias, Reichs-Vizekanzler 300, 8 ff. 301 N. 1. 307 N. 1. 308, 37. 310, 2, 14 ff. 311, 18. 313, 21. 314, 2. 317, 10, 16. 318, 28. 322, 3. 336, 5. 344, 19, 26. 354, 31. 357, 37 ff. 397, 15. 399, 7. 410, 13.
 Held, gegen Gerwig 322, 6.
 Helfenstein, Graf Jörg 576, 4.
 — — Ulrich XXII N. 154, 29. 450, 1. 482, 21.
 — Gräfin Margarethe 155, 20.
 Helmershausen, Benediktiner-Abtei 121, 16.
 Hemste (Hembst), Franz von, gen. Tammis 189 N.
 Hensler, Bartholomä, Zunftmeister zu Ravensburg 252 N. 2.
 Heppach s. Heggbach.
 Herbrodt, Jacob, von Augsburg XIX N. 3. XXI N. 6. XXIII.
 Hergenschwiler s. Herrgottsweiler.
 Herrgottsweiler (Tettwang) 238, 33.
 Héricourt Dep. Haute Saône 55, 1.
 Herman, Simon, von Ulm 154.
 — Urban, Bauernführer 54, 21 ff.
 Herschel, Dr. 210, 6.
 Hersfeld, Abt Krafto von 396, 6, N. 2.
 Herwart, Konrad, von Augsburg 94, 10. 111, 19. 119, 17.
 Hessen 239, 7. 240, 5.
 — Landgraf Philipp 17, 15. 56, 19. 113, 30. 115, 9 ff. 116, 19. 117, 14, 19, 29. 124, 7. 212, 4. 219, 31. 221, 19 ff. 226, 11. 227, 7. 228, 20 ff. 230 N. 231, 2. 29. 232, 31. 234, 1. 235, 25. 239, 22. 243, 6. 248, 28. 279 N. 1. 333 N. 362, 9 ff. 372, 19. 379, 17. 380, 5. 439, 15. 26. 441, 26. 443, 32, 35. 448, 2. 532, 15. 536 N. 1. 576, 21. 577, 12. 581, 12. 15. 583, 24. 585, 15. 589, 21. 592, 11. 594, 9. 623, 4, 13.
 — Wilhelm XIX N. 3.
 Heudorf, Pilgrim von, zu Woltsperg 365, 25. 367 N. 1.
 Heymeran = St. Emmeram s. Regensburg.
 Henschrecken in Italien 447, 22.
 Heuwen, Herr von 377, 23.
 Hildesheim 524, 12.
 — Bischof Valentin v. Teutleben XXVII N. 3. 479, 8. 519, 15. 524, 6. 535, 36. 546, 32. 547, 3 ff. 548, 8 ff.

- Hildesheim, Administrator Merklin 122,21.
 — Weihbischof s. Vaneman.
 — Restitutionssache 524,9. 547,8.
 — St. Gotthard, Abt Ulrich von 396 N. 1.
 — St. Michael 121,24.
 Hiltner, Andreas 198,31 ff.
 — Dr. Johann, pfalz-neuburg. Rat 199,1 ff.
 hinkender Bote 406,7.
 Hinwil, Hans von 402,18. 404,22.
 — Domherr zu Konstanz 456,16.
 Hirnheim (b. Nördlingen), Hans von 249,37.
 — Herdegen 85,28.
 — Rudolf 249,37.
 — Walther, Pfleger zu Kirchberg, Hauptmann des schwäb. Bundes 13,1. 46,1. 52,20. 56,13. 57,13. 69,21. 74,9. 79,1. 80,9. 88,22. 89,13,21. 115,25. 116,32. 119,15. 124,3. 139,22 ff. 142 N. 1.
 — — d. J. 73 N. 1. 74,11. 249,37.
 Hitzler, Simprecht, Verwalter der Landvogtei 22 N. 1. 23,24. 41 N. 2. 44,6. 53,13. 63,10. 105 N.
 Höchstädt bei Dillingen 585,9.
 Hochzeiten, Zahl der Gäste 386,23.
 Hofen, Propstei bei Buchhorn 165,31. 377,19. 566,19,21. 567,6 ff.
 — Propst Johannes von Ramsperg 4,10. 34,2. 49,12. 165,30. 195,22. 241,20. 272,30.
 Hoffmann, Hans, kgl. Schatzmeister 393,19.
 Hoffmeister, Johann, Augustiner-Provinzial 577,14. 598,1,17 ff. 600,25 ff. 612,16 ff.
 — dessen Verwandte 599,15 ff.
 Hofmarschall, ksrl. 356,27. 357,30,36.
 Hofrat, kgl. 462,13.
 Hofs bei Leutkirch 40,27.
 Hoheneck, Herrschaft 513,5. 518,4.
 — Hans (Andres) von, zu Filseck, Vogt zu Ochsenhausen 163,27. 185,24.
 Hohenmemmingen bei Giengen 585,15.
 Hohenlohe, Graf Albrecht 148,29.
 — Georg 148,29.
 — Michel zu Wertheim 149 N.
 Hohentwiel 607,2,28. 609,26.
 Holstein, Herzog Adolf 243,3.
 Holtschuer, Hieronymus, Bürgermeister von Nürnberg 362,6. 363,8. 392 N. 2.
 Holzheim (elchingisch) 556,22.
 Holzkur 357,13. 510,12,21.
 Homburg (Honburg) (Stockach), die von XXIII.
 — Adam 150,24. 335,31. 365,20. 366,15. 367,3, N. 1.
 — Hans, Kaplan zu Ehrenstein 620,33 ff.
 — Renhart 453,13.
 — Wolf Dietrich XXIII N. 6. 347,8 ff. 365,24. 367,4, N. 1. 453,10,19.
 — — Kinder 453,12 ff.
 — Wolf zu Meckingen 365,26. 367 N. 1.
 Höri, die 205,11.
 Horneck, Hauskomtur zu 56,5.
 Hoßkirch OA. Saulgau 105,9. 579,19 ff.
 — Pfarrer s. J. G. v. Reischach.
 — Urban Edel von 267,16.
 Hornstein, Jos von 354,8.
 Hosand = Osiander 406,15.
 Hug, Dr. Paul, Dominikaner-Provinzial 155,10.
 Huldreich, Karius, Kriegsschreiber zu Nürnberg 234,14 ff.
 Humpis (Hunpiß, Huntpis) zu Senftenau, Hans Jacob, Hauptmann der Bodenseeknechte 50,10.
 — — Hauptmann der Bauern 343,17.
 — — Vogt der Äbtissin zu Lindau 91,3.
 — — Vogt zu Meersburg und Markdorf 343,14, N. 2.
 — — d. J. XXIII N. 6.
 — Konrad, von Ravensburg 34,19.
 — Ytal 39,11.
 Hungern s. Ungarn.
 Hundsrück, Pfalzgrafen auf dem 539,24.
 — Herzog Hans XXVII N. 3.
 Hunweyl s. Hinwil.
 Hurrenwagen (Hurlewagen), Dietrich, Bauernhauptmann 40,13.
 Hussaren 593,29.
 Jagd XIX N. 2.
 Ibraim Pascha, Großwesir 161,7.

- Idelhäuser, Meister Martin, Prädikant zu Ulm 621,29.
- Jenow s. Genua.
- Ilung, Georg XXII N. XXIII N. 6. XXVI N. 6.
- Dr. Sebastian, Kanonikus in Augsburg, Bundesrichter 85,8.
- Dr. Sigmund, Dechant zu Augsburg 122,17. 133,22.
- — Domherr zu Konstanz 208 N. 1.
- imber, grüner (Ingwer) 19,17.
- Im Tal, böhm. Hauptmann 593,22.
- Ingelheim, Propstei 533,7,15.
- Ingolstadt 181,26. 248,22. 304,7,21. 344,20. 405,28. 428,16. 561,3.
- Buchdrucker 601,26. 612,25.
- ksrl. Bundestag 270,18. 273,5. 362,27. 363,5.
- Landtag (1526) 95,29 ff.
- Innsbruck 118,21. 198,20. 201,21. 324,32 ff. 334,14. 358,35. 373 N. 412,28. 538,16. 591,25.
- Anstössertag 13 N. 3.
- Kammer 412,16.
- Landtag 180,11. 223,20.
- oberösterreichische Regierung 8,8. 14 N. 23,14. 51 N. 83,18. 97,31. 105,8. 129,17. 134,10. 146,5. 159,13. 169 N. 1. 211,27. 223,19. 238,24 ff. 243,8. 247,32. 276,12. 284,10, N. 2. 293,5. 327,4. 335,4. 356,6, N. 1. 371,12 ff. 372,27. 373,7, N. 392,23. 405,12. 409,8. 413,4. 420,8,12. 467 N. 2. 502,5. 508,22, N. 514,9,23. 515,1. 517,15. 518,10, N. 1. 568,1. 569,21. 573,4,11. 580,34. 588,17. 591,24. 598,9. 603,16. 604,29. 606,1. 608,27. 615,34.
- — Verhältnis zu d. Eidgenossen 284 N. 2.
- ynsen = Eisen 56,30.
- Institoris, Joh., Notar von Saulgau 315,3.
- Jochim, Dr. = Joachim Eckelli, Arzt in Altdorf 157,7.
- Johannesgesellschaft gegen das Zutrinken 538,26 ff. 541,7.
- Johannes mit dem guldin mund = Goldgulden 618,2.
- Johanniter, Sessionstreit mit Kempten 496,26.
- Jonas, Dr. Jacob, bisch. konstanz. Kanzler 211 N. 2. 301 N. 2. 486 N.
- österr. Vizekanzler 513,15. 521,7. 545,27.
- Irsee (Irsin, Urse, Ursin), Benediktinerabtei 58,6 ff. 101,6. 272,37. 365,9. 367 N. 1. 393,26. 429,8. 432 N. 1. 615,1.
- Abt Petrus Fend 58,1 ff. 89,30.
- — Paulus Necker 249,31. 272,5. 341,25. 414,21, N. 2. 416,30 ff., N. 2. 423,6. 473,30. 530,22. 614,35.
- die Bauern 58,10 ff.
- Prior und Konvent 423,7.
- Isny (Eysni), Reichsstadt 23,19. 25,1. 236,7 ff. 240,2. 245,31. 334,21,28. 573,33. 588,27,37. 610,30. 612 N. 2.
- Arzt s. Kegel.
- Bauern 40,29.
- Benediktinerabtei 236,10 ff.
- Abt Philipp vom Stein 135 N. 1.
- — Ambros Horn 236,10 ff. 334,21.
- Konvent 236,20 ff. 334,22.
- Reformation 236,12 ff.
- Italien 95,23. 106,22. 111,22 ff. 115,5. 196,2. 242 N. 1. 250,23. 267,3. 278,1. 283,14. 287,9. 291,20. 296,10,13,14. 312,4. 315,8. 317,12. 318,12. 374,20. 378,30. 410,2. 435,23,30. 436,2,33. 444,24. 446,27,33. 447,15,21 ff. 448,1. 455,7,9,16,24 ff. 465,4,7. 469,29. 510,37. 534,31.
- Sterben 111,22.
- Italiener 269,31. 291,25. 399,2,15 ff. 416,12. 435,18. 470,13 ff. 586,30 f.
- Juden, Eck gegen 406,14 ff.
- Judeo, Korsar 295,19.
- Jülich, Herzog Wilhelm XXVII N. 3. 444,3. 455,32 ff. 458,4. 464,29. 469,33. 470,5. 491,9. 506,11.
- Jung, Dr. Ambrosi, Arzt in Wolfegg 156,23.
- Jungingen (Hechingen), Plebanus Link 252 N. 1.

Kaiser Karl V. 6 N. 4. 12, 12, 23, N. 2. 13, 2, N. 3. 100, 14. 102, 10. 103, 12. 108, 9. 112 N. 4. 115, 7. 131 N. 3. 133 N. 1. 137, 1. 142, 5 ff. 146, 13, 31. 149, 9, 27. 154, 1, 23, 26. 164, 13. 169 N. 1. 174 N. 3. 179, 23, 27. 180, 7. 181, 20. 183, 8. 185, 1, 15. 186, 6, N. 1, N. 2. 187, 3, 11. 189 N. 190 N. 192, 1. 195, 10. 196, 3. 199, 3. 200, 5. 209, 6. 211, 7. 213, 5. 215, 20. 216, 13. 217, 8. 218, 5, 10, 15. 219, 1. 220, 6. 221, 5 ff. 225, 12. 226, 11. 227, 5. 228, 27. 234, 4. 240, 27. 242 N. 1. 244, 8. 248, 33 ff. 253, 31 ff. 255, 10. 258, 13. 260, 14. 267, 3. 268, 15 ff. 270, 16. 274, 11. 277, 14. 279, 5, 18. 282, 4, 12 ff. 286, 6. 288, 11. 291, 24. 295, 20. 296, 14. 303, 10. 306, 22. 314, 1. 318, 5, 15. 325, 12. 329, 10. 331, 26. 335, 22, 36. 337 N. 2. 344, 1. 347, 13 ff. 355, 20. 357, 27. 358, 31. 373, 21. 374, 7, 19, 22, 25. 377, 29. 378, 29 ff. 381, 3, 9, 12, 22. 382, 24, 36 ff. 389, 33. 390, 4, 9, 13. 392, 9, N. 2. 394, 5 ff. 395, 25. 396, 20 ff. 397, 17. 398, 12. 401, 10. 405, 8. 410, 1 ff. 413, 33. 414, 2. 417, 30. 422, 5. 435, 24, 33, 38. 436, 30 ff. 437, 4 ff. 439, 23, 33. 442, 6. 444, 19, 31. 446, 21. 447, 14. 448, 4. 450, 15. 455, 19 ff. 463, 4. 464, 6, 30. 465, 4, 7, N. 467 N. 2. 468, 27. 469, 22 ff. 470, 9, 32 ff. 471, 1 ff. 472, 2, 4, N. 473, 10 ff. 474, 1, 16. 476, 32. 478, 13, 17, N. 479, 2 ff., 22 ff. 480 N. 483, 21. 484, 2. 487, 36. 488, 5, 7. 489, 22. 491, 16. 492, 3, 8, 22 ff. 493, 34. 496, 28. 497, 34, 37. 498, 4, 14, 23 ff. 499, 5. 500, 21. 501, 7, 18, 23, 25, 29. 504, 14, 26, 33 ff. 506, 17. 508, 12. 510, 1 ff. 511, 29. 513 N. 4. 514, 2. 517, 2, 10. 520, 13. 523, 16. 524, 29. 525, 29. 530, 1. 534, 28 ff. 535, 3 ff. 537, 20. 538, 16. 540, 12. 542, 12 ff. 544, 3, 13 ff. 545, 2, 13, 27. 546, 10 ff. 551, 33. 552, 2, 11. 554, 25, 30. 555, 21, 28 ff. 556, 33. 559, 2, 38. 560, 2, 26 ff. 561, 11, 25. 562, 31. 564, 11, 31. 565, 1, 14 ff. 570, 39. 571, 29. 574, 18. 575, 16. 576, 14. 577, 7, 28. 578, 8. 580, 16 ff. 581, 5, 12. 583, 12.

585, 10 ff. 586, 1. 588, 19, 25, 31. 590, 28 ff. 591, 1, 21. 592, 27. 595, 9. 596, 3, 7, N. 2. 597, 20. 598, 11. 600, 5, 16. 601, 15, 34. 602, 5. 604, 1. 605, 12. 606, 28, 34. 607, 4, 15. 608, 24, 31. 609, 16, 20. 610, 16, 23. 611, 21, 25, 27, 34. 612, 8, 10. 613, 1 ff. 614, 30, 36. 615, 17, 25. 616, 29. 617, 19, 35. 618, 6, 13, 32. 619, 17. 620, 34 ff. 622, 6 ff. 623, 21. 624, 13, 17.

Kaiser Karl, Beichtvater Domenico Soto 620, 30.

— — Tochter Maria 488, 2.

— — Wiederheirat 436, 34.

— Maximilian I. 6 N. 3. 13 N. 14 N. 91, 9. 184, 32 ff. 209 N. 5. 214, 11. 242, 1. 278, 22. 353, 22. 482, 29. 513 N. 4. 514, 2.

— Maximilian II. 184, 16.

— Sigismund 183, 10.

Kaiser-Empfänge, unnötiger Aufwand 395, 4 ff.

Kaiser, Kaspar, Vogt zu Schussenried 288, 33.

Kaiserin Eleonore 305, 9. 306, 21.

Kaisheim, Cisterzienserabtei 5 N. 3. 35 N. 3. 101, 5. 141, 8.

— Abt Konrad Reuter 52, 22. 89, 25. 120, 11. 138, 22. 142, 4. 168, 27. 214, 15. 229, 31 ff. 247, 18. 340, 18.

Kalhart von Ulm 88, 32.

Kaltental, Dr. Kaspar von, schwäb. Bundesrichter, Domscholastikus u. Offizial in Augsburg, Propst zu Wiesensteig 39, 36. 109 N. 122, 24. 187 N. 3. 489, 9. 500, 13. 504, 10.

Käm (Kam, Kem), Hans, Amtmann zu Weingarten 23, 14. 43, 26. 45, 10. 54 N. 2. 61, 8. 74, 1. 87, 4. 109, 26. 132, 16. 140, 13. 369, 24. 481, 23, N.

— Oberamtman 495 N. 3. 517, 15. 521, 31. 547, 14. 549, 1. 550, 21. 552, 15. 554, 33. 558, 27. 562, 4. 563, 12. 567, 18. 571, 33. 573, 5. 595, 19, N. 598, 1. 604, 14. 605, 35.

Kammergericht 16, 8. 18, 27. 104, 5. 130, 10. 149, 1. 154, 30. 189, 9. 199 N. 3. 240, 23. 286, 17. 305 N. 327 N. 421, 6.

- 462,1. 466,18. 467 N. 2. 473 N. 476, 18. 491,4, N. 1. 521,16. 552,12.
- Kammergericht: Anschläge 16,9. 18,18. 91,8. 153,25. 487,33.
- Appellation vom Landgericht 482, 23 ff.
- Meilengeld 488,10, N. 1.
- Prokurator Machtolf 121,15.
- Richter s. Montfort.
- Richter und Beisitzer 487 N.
- Visitation 457,21. 470,10. 473,32, N. 474,15.
- Kammerhof bei Bodnegg (Ravensburg) 482,12.
- Kantz, Wolf, Amtmann zu Bregenz 372,9. 512,30. 514 N. 573,3.
- Kappel, Schlacht bei 173,8.
- kar = Gelaß, Keller 35,2. 54,13.
- Karli, Dr., in Ravensburg 547,17.
- Karmeliten-Provinzial Theodorich von Gouda 155,11.
- Kärnten, bambergische Güter in 75,24.
- Karssee (Vogt bei Ravensburg) 334,26.
- Kaspar, Meister s. Kaltental.
- Kassel 532,17.
- Katzheim (Schlier bei Ravensburg) verbrannt 554,8.
- Katzianer, Hans, Kroatenoberst 304 N. 3. 317,11,22. 322,29. 378 N.
- Kaufbeuren, Reichsstadt 58,13 ff. 66,7,69, 26. 330 N. 352,6,7. 615,2.
- irseer Haus 59,1.
- der lutherische Pöbel um 59,6.
- Kegel, Dr. Johann, Arzt in Isny XXII N.
- Kehlheim 530,6.
- Kellmünz a. Iller 229,27.
- Kempten, Reichsstadt 48,28. 65,15,29. 66,8. 97,20. 163,14. 202,11. 272,36. 393,27. 413,23. 573,33. 588,27,37. 610,30. 612 N. 2.
- Bauern 48,29 ff. 65,18 ff. 66,8. 76,11. 82,26 ff.
- Bürgermeister 97,24.
- — (Alt-) Seuter 48 N.
- Stadtschreiber 420,6.
- Kempten, Fürstabtei 5 N. 3. 7,14. 35 N. 3. 48,26. 52 N. 3. 76,5. 78,27. 115 N. 2. 116,11. 141,7. 151,25. 170,20. 190,3. 276,5. 314,6. 317,3. 365,5. 367 N. 1. 424,14. 429,7. 432 N. 1. 470,34. 471,3. 504,12. 518,3. 597,14.
- Kempten, Abt Johann Rudolf 20,5.
- — Sebastian von Breitenstein 48,24. 65,12. 76,1. 82,24. 89,26. 135 N. 1. 138,13. 153,1. 163,6. 189,12. 249, 30. 250,17. 259,38. 413,24.
- — Wolfgang von Grünenstein [Konventuale 65,11. 186 N. 2.] 272,31. 276,4. 280,24. 281,32. 302,11. 334,1. 337,22. 338,25,27. 341,22. 350,19. 360,25. 361,12,28. 384,31. 388,20 ff. 389,21. 393,29. 404,3. 408,25. 410,21. 411,4. 414,20. 415,15,23. 416,3. 423,2. 424,13. 427,2,23. 428,13. 430,17, N. 2. 431, 5. 452,31. 457 N. 1. 463,29. 468, 30. 470,31. 471,1,27. 473,29. 474, 10. 475,34. 478,4. 480,7. 484,8. 490,15. 493,18. 495,29. 496,23. 498,32. 500,13 ff. 504,1 ff. 505,35. 512,6, N. 518,1,3,24 ff. 530,11 ff. 531,13 ff. 536,18. 544,12. 533,5. 549,12. 561,6 ff. 596,16. 597,9.
- Dekan und Konvent 423,3.
- Grafschaft 471,19.
- Kanzler Blasi Forner 327 N. 385,7.
- Konvent 76,8 ff.
- Landvogt Altmannshofen 77,30.
- Statthalter, Pfleger und Konvent 65, 11 ff.
- Vogt Wolf Franz 544,15. 561,9.
- ker s. kar.
- Kessenring (Kessering, Kesselring), Dr. Jacob, Altbürgermeister von Überlingen, Gs. Rat XXIII N. 6 XXV N. 461,17. 478,2. 487,35. 488, N. 4. 491,24 ff. 494,17 ff. 498,9 ff. 500, 12 ff. 501,11 ff. 504,7,11,19 ff. 506,14 ff. 507,13,20 ff. 509,31 ff. 511,33. 515,7. 522,16. 544,14. 549,22. 558,32. 551, 8. 559,22 ff. 567,19,20. 572,22. 594, 16,29. 595 N. 605,3. 606,7.
- Kiburg 173,27.
- Kirchberg, Herrschaft 135 N. 1.
- Klettgau (Kleckow) 136,8.

- Klöckler (Kleckler), Kaspar, Landrichter 465,11 ff. 467 N.2. 521,33. 537,25. 543,4 ff. 553,17,19. 568,1. 569,21. 573,11. 580,15,30. 596 N. 598,3 ff. 603,23. 604,20 ff. 605,35. 606,11. 615,31. 616,3. 620,16.
 — Landvogteischreiber 62,38. 64 N.1. 97,31.
 — Stadtschreiber zu Überlingen 420,8.
 — — dessen Sohn Dr. Christoph, Land-schreiber 571,25. 572,19,30. 598,7.
 Knauß, Wolfgang, Domsänger zu Konstanz 136,16.
 Knoderer, Dr. Johann, württ. Kanzler 606,29.
 Knöringen, Bartholomäus, von, Landkomtur an der Etsch 151,10.
 — Völker (Folcher), von, zu Sonnenberg 98 N.1. 152,2. 177,2.
 — Wilhelm von, bisch. augsb. Rat 148,30. 228,30. 231,18.
 — Wolf Dietrich, Pfleger zu Friedberg 151,9. 354,4. 392,27. 393,9. 412,25 ff. 413,5. 421,30.
 Koblenz, Landkomtur zu 103,6.
 Koblenzer Wiedertäuferabschied 266,3.
 Koburg, Stadt 113,26.
 Kocher- (Kochen-)Fluß, Adel am 352,36. 359,35. 360 N.
 — Bauern um 56,9.
 Kolmar 598,23. 599,3. 601,13.
 — Protestanten 601,15.
 Köln 157,11. 179,24. 510,29. 605,13.
 — Buchdrucker 316,24.
 — Kurfürst Hermann von Wied 12,28. 17,4. 102,5. 379,32. 510,30.
 — Religionskrieg 524,32 ff.
 Kolros, Klaus 466,15 ff. 467 N.1, N.2.
 Komorn (Ungarn) 406,9. 407,21. 477,7.
 König (King, Küng, Künig), Dr. Johann, von Tübingen 20,14. 100,23. 101,15. 22. 103,1,26. 133,1. 174,18. 182,85. 184,18. 215,28.
 — — Söhne 184,19 ff.
 Königer, Kaspar, karl. Hofmarschall 357,21 ff.
 Königsbronn, Cisterzienser-Abtei 29,23.
 — Abt Melchior Ruff 22,6. 29,20. 70,19.
 Königsegg, Anna von 277,2.
 — Hans von, zu Aulendorf 24,28. 52,22. 66,27. 89,23. 140,8,28. 184 N. 259,30. 333,14. 365,15. 367 N.1.
 — Hans Dionys, zum Königseggerberg 33, 4. 44 N. 66,27. 68,1. 120,2. 184,31. 259,31. 329,29. 365,15.
 — Hans Jacob 582,28. 592,22.
 — Hans Marquart, zu Aulendorf 165,20. 200 N. 254 N. 329,17 ff. 330 N. 347,8 ff. 363 N.2. 366,14. 367,2. 388,10. 457 N.1. 458,23. 482,21. 576,11.
 — — in bayer. Diensten 329,18 ff.
 — Hans Walther 620,8.
 — eine von XXIII N.6.
 Königshofen bei Dinkelsbühl 592,3.
 Konrad, Herr, s. Bemelberg.
 Konrady, montfortischer Sekretär 530,3. 616,32.
 Konritz, Dr. Andre von, kgl. Hofrat 473,20. 489,13 ff.
 — — Abneigung gegen Sachsen 490,36.
 — Nikolaus 491,23.
 Konstantinopel 115,23. 121,28. 160,3 ff. 397,29,33. 436,5. 440,9. 441,18.
 — kgl. Gesandtschaft nach 161,3 ff.
 Konstanz, Stadt 5,8. 136,12 ff. 205,30 ff. 245,4 ff. 430,30. 563,4. 573,33. 610,28.
 — Bruderhaus 104,14.
 — Bürgermeister und Rat 123,9. 149,30. 154,15. 172,8.
 — Religion 319,38.
 — Schwestern 104,14 ff.,26.
 — und die Schweiz 106,18. 107,12 ff.
 — Sterben 92,32.
 — Bistum 187,1 ff. 192 N.1. 205,18. 307,5,27. 319,3 ff.
 — — Bischof Balthasar Merklin 150,25. 182,20. 211,22. 234,25. 283,8. 284,2. 325,5.
 — — — Hugo von Hohenlandenberg XVIII. 4,15. 8,7. 60,34. 67,26. N.4. 99,17. 104,13,24. 120 N.2. 121,1. 123,8. 126,8. 131 N.3. 138,19. 145,25,37. 147,15,26. 150,8. 153,18. 157,5,20. 171,20. 172,18. 173,12. 175,8. 180,17.

- 182,18, N. 2. 187 N. 1. 207,14, 29. 208 N. 1. 211,22.
- Konstanz, Bistum, Bischof Johann von Lupfen XIX N. 2. 10 N. 2. 187 N. 1. 188,22. 191,7. 192,10,23. 193,1,18,24. 196,12,32. 198,8,23. 200,22. 201,4, 11,24. 202,2. 204,9. 207,14. 210,34. 214,21. 218,7. 241,1. 244,4. 252,15. 259,22. 270,6. 274,18,24. 279 N. 1. 283,35. 301,19. 311,29. 319,2,22. 320, 4,22,35. 321,2. 356,8.
- — — Johann von Weeze, Erzbischof von Lund XXIII N. 6. XXVII N. 3. 186,23 ff. 247,12. 278,9, 16. 300,8,14 ff. 306,23. 307,27. 310,1 ff. 318,30. 319,17 ff. 320, 9 ff. 333,28. 337,14. 343,33, N. 2. 346,1. 357,33. 358,2. 374,21. 375,9. 376,12. 377,18. 378,19. ff. 382,16 ff. 410,18 ff. 430,33. 432,20. 433,33,35. 434,3 ff. 452,32. 456,5 ff. 460, 10 ff. 482,19. 484,12 ff. 493,35. 494 N. 502,19. 506,16. 511,13. 518 N. 1. 520,29. 524,18 ff. 525,9 ff. 542,24. 543,18 ff. 563, 6. 576,9. 578,11. 582,26. 592, 22. 595 N. 606,8. 610,11. 611, 1 ff. 615,9 ff. 618,18 ff.
- — — Otto III von Hochberg 183,11.
- — — Statthalter Metzler 10 N. 2.
- — Domdechant Vergenhans 131 N. 3. 182,17. 187,18. 202,25.
- — — -Herren s. Ems, Göldlin, Hinwil, Ilseung, Landau, Lieb, Mesnang, Schad, Speiser.
- — — -Kapitel 123,9. 131 N. 3. 182, 17. 187,5, N. 3. 188,12. 197, 14. 200,26. 201,5. 202,16. 211, 8. 218,11. 308,26,33. 319,7,16. 321,2. 333,24. 337,13. 356,1 ff. 377,11. 426,7,10 ff. 460,11 ff. 576,10. 582,27. 592,22.
- — — -Kustos Hans von Lupfen 126 N. 1. 131 N. 3.
- — — -Propst Jörg Sigmund von Ems 89,30. 376 N.
- — Generalvikar 8 N. 2. 211,9. 330,9.
- Konstanz, Bistum, Hofmeister Hans von Friedingen 67 N. 4.
- — Kanzler s. Gienger.
- — Koadjutor Merklin 124,4. 126,18. 130 N. 1. 131,10, N. 2,3. 145,26, 37.
- — Koadjutorei 131,5.
- — Stift 131 N. 3. 171,29. 197,18. 202,12. 204,12 ff. 209,20. 211,4. 218,17. 244,6 ff. 319,12 ff. 321,13. 485,30. 486,12,32. 487,1. 543,24.
- — Weihbischof Fattlin 10 N. 2. 187, 18. 333,26. 356,16.
- Konstanzer, Konrad, Helfer (Prädikant) zu Ravensburg 517,5. 525,18 ff. 547, 17 ff. 548,32 ff. 549,26. 552,29. 553,4.
- Koncil 164,27. 306,18. 453,1. 542,20.
- Mantua 273,13.
- Trient 463,33. 468,20 ff.
- Kopfinger, Wirt in Nürnberg 26,1. 27,7.
- Korfu 317,11,31. 318,7.
- Krain 304,25. 420,26.
- Krakau 461,28.
- Kräl (Krel), Jacob, Jurist in Isny 240, 2. 327 N.
- Kranich XXII N.
- Krauchenwies, Schloß, österr. Lehen 363, 22. 371,17. 414 N. 2.
- Kraus, Simon, Prokurator zu Buxheim 607,32 ff.
- Kreiseinnehmer 433,29. 442,12. 448,7 ff. s. Besserer, Musler, Westerstetten.
- Kremsmünster, Abt 278,6.
- Kreß, Christoph, Bürgermeister zu Nürnberg XXI N. 6. 16,2. 21,14,28. 25,27. 27,20. 64 N. 1. 82,8. 83,6. 87,18. 96,3. 106,17. 108,22. 115,4. 117,25. 121,27. 133,10. 137,12,21. 158,32. 160,26. 168,21. 179,13. 181, 12. 192,17. 194,9. 219,27. 230,3. 234, 1. 242,19. 267,1.
- Kretz, Dr. Matthias, augsburger Domprediger 155,9.
- Kreuzgang = Bittgang gegen den Türken 164,7.
- Kreuzlingen, Augustinerkloster, Abt 340,17.
- Kreuz-Predigt 139,16.

- Krieglin, Hans, Zunftmeister in Ravensburg 66,22.
 Kroatien = Kroatien 304,25.
 Kromer, Johann, „das Theußlin“, Schreiber zu Ravensburg 515,14 ff.
 Krötlin, Matthias, Ratschreiber zu Ravensburg 252 N.2. 550,15.
 Kruchenwis s. Krauchenwies.
 Krumel, Georg, weingart. Kammerdiener 472,3.
 Kügelin, Martin, freiburger Theol. 209,11.
 Kümmerazhofen (Gaisbeuren, Waldsee) 126 N.3. 128 N.2.
 Küni (Chüni), Veit, weingart. Klosterdiener XXVII N.3. 34,1. 45,11. 277,21.
 Kurrs, Herr, in München 292,4.
- Laienpfründen in Ochsenhausen 154,1 ff.
 — Weingarten 12,23 ff.
 Laimnau, Bauern zu 75,18.
 Lamparter, Dr. Gregor 118,11.
 Lana (zw. Meran u. Bozen), weingart. Besitz 47 N.2. 243,21.
 Landau, Hans Jacob von, Ritter, Herr zu Waal, Landvogt zu Nellenburg XXII. 64,12. 200 N. 240 N.1. 248,14. 274,20. 279 N.2. 284,11, N.2. 293,6, N.1. 302,28. 304,13. 326,30, N. 335, 5. 338,21. 353,10. 354,3. 384,6. 392, 16. 393 N.1. 396,2. 412,10. 413,4 ff., 22. 416,7. 417,13. 419,7. 421,10. 439,1. 441,1. 442,20. 445,6. 450,12. 451,9. 453,10. 457,11. 534,24. 544,27. 551,18 ff. 552,1 ff. 576,11. 578,11. 582,28. 592,22. 595 N. 609,5 ff.
 — — Frau Sophie Schenkin 326 N. 551,21.
 — — Sohn 304,8,21.
 — — Tochter 304,11.
 — Eberhard, Domherr zu Konstanz 202,26.
 — Heinrich, zu Lautrach 416,23. 551,19.
 — Jörg 445,12.
 — Lutz 418,31.
 — Philipp, zu Lautrach 78,28.
 Landeck, Herr von 248,14.
 Landenberg, Christoph von 387 N. 390, 16,27 ff. 391,17 ff., N.1.
- Landenberg, Hans Ludwig 317,13. 318,18.
 — Sigmund XXIII.
 Landgericht der Landvogtei 18,28. 356, 3. 461,33 ff. 465,21 ff. 482,24 ff.
 Landgraf s. Hessen.
 Landkomtur s. Altshausen.
 Landrichter der Landvogtei 18,28. 24,4. 356,8 ff. 459,20. 513,2 ff., 17. 518 N. 1. 559,6. 564,2. 566,24,30. 572,28 s. Klöckler, Treutwein.
 Landsberg 272,37. 330 N. 393,26.
 — Notar Ulrich Ott 540,17.
 — Sterben 413,16.
 Landshut 309,29. 356,27. 357,11. 443, 22. 565,13.
 — Bundestag 357,11 ff. 358,5.
 Landstraß, Dr. Lukas 473 N. 487,31. 504,26 ff. 510,13. 577,20.
 Landstreicher 266 N.2.
 Landvogt in Schwaben 60,3 ff. 127,3 ff. 129,25 ff. 243,13. 481,29 ff. 486 N. 500,5. 515,12 ff. 517,18. 526,22 s. Gienger, Hitzler, Laubenberg, Seckendorf, Truchseß Jörg, Zeck, Ziegler.
 Landvogtei 7,3. 8,2. 9,5. 12,4. 13,13 ff, N.3. 22,5. 23,29. 25,2. 40,4,24. 43, 14. 60,5. 61,24 ff. 77,23. 78,27. 91,33. 105 N. 109,27. 126,2,24 ff. 129,8 ff. 146,6. 159,13. 163,2. 248,3. 392,17 ff. 459,19 ff. 461,33 ff. 465 N. 1. 466,20 ff. 481,23 ff., N. 482,25 ff. 500,3 ff. 502, 17. 509,1 ff. 517,17. 518,21. 521,24, 33 ff. 555,29. 571,16. 573,15,27. 596, 8. 604,7. 609,1.
 — die Bauern 40,4. 77,24.
 — der Bischof von Konstanz erstrebt sie 126,2 ff.
 — Klerisei 356,2.
 — Lösung 392,16 ff. 402,1 ff. 405,13 ff. 409,11 ff. 412,11 ff. 413,6,18,27.
 — Religion 509,3.
 Langenargen 50,11. 226,5 ff.
 — Herrschaft 407,26 ff.
 — Schloßbefestigung 226,5 ff. 268,7.
 — Sterben 407,28. 409,27.
 Langenau OA. Ulm, Bauernhaufe 52,8 ff.
 Langendock — Languedoc 318,14.

- Langenmantel, Wolf, Bürgermeister zu Augsburg 148,30.
- Langnau a. d. Argen, Bauern 39,28. 40, 25. 407,17.
- langwyrrig = langlebig 151,2.
- Lantz, Christian, weingart. Klosterdiener 34,7. 42,29. 43,23. 45,27. 54 N. 2.
- Laszky, Hieronymus, polnischer Edelmann 311,36. 312,21.
- Laubenberg, Hans Wilhelm von, zu Wagegg, Landvogt 392,27. 393,4 ff. 409,9. 412,30. 413,7 ff. 420,7. 429,26. 467,26, N. 1. 478,31. 502 N. 4. 509,5. 512,29. 515,12 ff. 517,6. 518,9 ff. 521,32. 526,12 ff.
- — „etwas lutrisch“ 393,5. 517,6.
- — Luce sexto 413,19,22. 422,2.
- Jos von 75,10. 83,2. 116,34. 219,17. 352,19.
- Laufen, Schlacht bei 222 N. 223,22. 224,5 ff. 225,5 ff.
- Lauingen a. D. 120,8. 585,10.
- Bundestag 250,9. 253,32. 254,29. 281,10. 410,21.
- Prälatentag 30,21.
- Lebertal (Elsaß) 299,15,20.
- leicht = leicht, vielleicht 247,7.
- lecker 272,32.
- Legat, päpstl. 301 N. 2 s. Contarini.
- Legau (Legen) bei Kempten, Ordenschule 422,28. 424,13. 451,22.
- Leipzig 599,32, N. 3. 600,18, N.
- Buchdrucker 316,22. 361,10.
- Lengenfeld 392,14.
- Lenzfried, Franziskaner - Kloster bei Kempten, Guardian Hieronymus, Luther-Gegner 170,29 ff.
- Leonrod, Junker Hans von, eichstätt. Bundesrat 85,6. 226,27.
- Lersener, Jacob, Liz., schmalk. Rat. 568,11.
- Leser, Hans, am Kammergericht 156,3.
- Leubas, Flüsschen bei Kempten 231,9.
- Leuchtenberg, Landgraf Georg XXXVI N. 5.
- Leucker (Leugger), Konrad, Stadtammann von Tettnang 488 N. 4. 492, 12. 493,17 ff. 497,14 ff. 499,29,30. 500,19. 504,3 ff. 505,37. 507,1,4.
- Leutkirch, Reichsstadt 23,20. 195,9. 259, 36. 338,12. 352,6,11. 573,30.
- Bauern 40,29.
- Bürgermeister u. Rat. 401,35.
- Prälatentag 338,12,28 ff. 341 N. 1. 405,12. 411,7. 431,6,19. 473,31. 475. 18. 478,1. 544 N. 3.
- Lieb, Dr., Domherr zu Konstanz 211,16.
- Liebenthann, fürstl. kempt. Schloß 65,20. 385,8.
- Liebhart, Jerg, Maler in Augsburg XV N. 1.
- Liechtenstein, von, pfälz. Diener 369,12.
- Jörg 420,20.
- Lier, Johann von, Herr zu Berchem, ksrl. Rat, oberster Kriegskommissär in Deutschland, Statthalter zu Luxemburg, Reiteroberst XXII N. 392, 8. 444,33. 451,4. 592,2.
- Lindau, Lindow, Reichsstadt 40,12. 89, 36. 91,14. 93,9. 98,20. 122,13. 226, 4. 238,10. 277,34. 363,21. 573,33. 588,37. 590,34. 599,20. 610,27,30. 622,13 ff. 623,11.
- Bürgermeister u. Rat 98,21.
- Damenstift: Äbtissin Amalia von Helmsdorf 91,1 ff.
- — Katharina von Bodman 225 N. 287,22. 340,19.
- reformiert auf dem Lande 233,27 ff.
- Link, M. Renhart 252,17
- Linz 100,11. 119,3. 158,5. 161,4. 180,12. 345,23.
- Löble, Johann, Burgvogt zu Ems, kgl. Rat 162,17.
- Lochinger, Hans, von Nürnberg 599,31.
- Lodron, Graf, ksrl. Oberst 455,17.
- Lorch, Benediktinerabtei 428,16. 453,3.
- Loska s. Laszky.
- Lothringen, Spanier in 499,7,16 ff.
- Löwenthal, Dominikanerinnenkloster bei Tettnang 23,20. 105,20. 573,13. 595, 4 ff., 15. 604,26.
- Loxau (Loxaw, Loxauw), Georg von, Ritter, Vizekanzler von Böhmen, Reichshauptmann zu Regensburg

- 189 N. 389,25. 390,2. 393,13. 577,14, 20,27. 587,8. 593,14.
- Loxau, G. v., Gegner des Luthertums 594,13.
- Lübeck 243,3.
- Lucas, Johann, von Augsburg, ksrli. Rat 118,1. 354,36. 355,23.
- Luckarer = Locarner 173,3.
- lumbden (Leumund) 616,26.
- Lund s. Konstanz, Bischof Johann von Weeze.
- Lüneburg, Herzog Franz von 539,31 ff.
- — Heinrich 156,1. 212,3.
- Lupfen, Schloß 287 N. 1.
- Graf Christoph 615,20.
- — Georg 259,28. 365,15. 366,32. 367 N. 1.
- — Hans, Domkustos in Konstanz 66,27. 126 N. 1. 131 N. 3.
- Gräfin Anna 287 N. 1. 406,23.
- junge Gräfin 433,15.
- Sterben 406,24.
- Lurtzsch, Lurtzsch, Brettspiel 291,11.
- Luther 19,19. 26,21. 31,3. 143,24. 164, 24 ff. 168,26. 594,10.
- Lutherische, lutrey, lutheranorum factio, seditio, Sekte, newleufig leren, löff 20,1. 28,6,19,28. 29,6,14. 57,25. 73, 22. 131 N. 3. 134,11. 135,10,15 ff. 149, 15. 155,5,7. 170,29. 174,26. 205,37. 216,20. 238,12. 240 N. 1. 289 N. 454, 14. 553,6. 621,30. 622,1.
- Lutheringen s. Lothringen.
- Lüttich, Bischof Jörg von Österreich 435,32.
- Bistum 435,31. 436,12.
- Luxemburg (Lützenburg) 431 N. 3. 442, 25. 447,4,5. 450,21.
- Luzern 172,26. 182,5. 209,1. 589,7. 610,4.
- Lwkircher (Leukircher), Eitel, Ritter 294,39. 254 N.
- lyd (Deckel) 557,9.
- Lyon 317,13. 318,18 f. 398,17. 444,22.
- Machtolf, Lic. Johann, Kammergerichts-Prokurator 121,15.
- Madrutsch, Gaudenz von, österr. Hofmeister 495,10. 507,24. 509,15.
- Magdeburg, Erzbischof Johann Albrecht von Brandenburg 599 N. 3. 600,4,11.
- Mähren 343,31. 345,22.
- Maibäume 481,3.
- Mailand 26,32. 111,28. 136,22. 195,28. 277,32. 291,19. 439,8,28. 440,19. 442,10. 545,2.
- Herzogin Christine 317,14. 318,25.
- Herzogtum 524,31.
- Mainau, Deutschordenshaus 71,27. 104, 7. 116,11. 125,6. 151,22.
- Mainz, Stadt 180,8. 301 N. 1. 374,18. 472,4. 483,19.
- Stift 116,1.
- — Bischof: Kurfürst Albrecht 17,4, 16. 102,5. 115,26. 116,21. 117,30. 148,32. 265,36. 279 N. 1. 362,10 ff. 396,15. 441,1. 510,32. 545 N. 2.
- — — lutherisch? 380,18.
- — Dompropst vom Stein 254,27.
- — Kanzlei 396,13. 492,1.
- — — Sekretär Fröhlichkind 101,26. 111 N. 1. 112,15.
- Majorka 410,5.
- Malaga 455,22.
- Malgranat, Granatapfel 274,17.
- Malta 453,14.
- Bischof Balthasar Merklin 284,2.
- Malten s. Malta.
- Malvasia (Monemvasia, Lakonia) 447,37.
- Mangolt, Hans Martin, zu Wurmlingen 45,30.
- Mansfeld, Graf Albrecht von 234,26 ff. 267,1. 283,6,35. 325,6.
- Mantua 277,32.
- Konzil 273,13.
- ital. Landtag 455,9,11.
- Marbach, Johann, Prädikant zu Ravensburg 549,25.
- Marchtal, Prämonstratenserabtei 5 N. 3. 35 N. 3. 51 N. 52 N. 54,11. 89,33. 116,32. 190 N. 365,11. 367 N. 1. 373,6, N. 393,9,38. 432 N. 1. 576,11,15. 604,26.
- Abt Heinrich Stölzle 21,8. 25 N. 2. 50,33 ff. 116,17. 185,10. 230 N. 249, 31. 288,18. 338,2,10. 341,27.
- — Johann Gudín 373,6, N. 383,20. 384,22. 433,26. 473,30. 474,4. 578,11.

- Marchtal, Vogt Hans Perfect Bruder 116,25. 383,21.
 marenschloss 35,4.
 Maria, Königin von Ungarn, Statthalterin der Niederlande 200,24. 436,15. 439,26. 441,34. 442,9. 444,10. 447,10. 450,20. 456,1.
 Marignano, Schlacht bei 406,19.
 Marius s. Mayr.
 Markdorf bei Überlingen 67 N. 4. 81 N. 2. 82,17. 193,19. 196,13. 201,8. 205,11. 343,13. 387,2. 388,10. 390,22. 457,17. 458,10.
 — Fuder 386,35.
 — Wein 543,2 ff.
 Marken, das, Grenz-Untergang 127 N. 129,29.
 Markgraf Joachim s. Brandenburg.
 Markgraf Kasimir von Kulmbach 103,7.
 Marschalk s. Pappenheim.
 Marseille (Marsilien) 453,13.
 Mart, Dr. Kaspar, ksrll. Fiskal 190 N.
 Martin s. Oswald.
 — Graf, s. Öttingen.
 Martinszell, fürstl. kemptener Dorf 82,27.
 Martinucci, Georg, „der Mönch“, Zapolyas Rat 406,11.
 Martinus N., Professor der Benediktinerschule 519,7 ff.
 Marxheim 586,20.
 masslaidig 541,28.
 Mathys, Dr. s. Alber.
 Maus, Michel, Landschreiber zu Stockach 327 N.
 Mayr, Dr. Augustin, Weihbischof zu Freising, Basel und Würzburg 73,14. 120,19. 155,11. 375,19 ff.
 Mecklenburg, Herzog Hans Albrecht 441,29.
 — Heinrich 17,25.
 Medard, F., Franziskaner, Prediger Ferdinands 155,12.
 Meersburg, bisch.-konst. Residenz 67 N. 4. 81 N. 2. 98,6. 122,20. 182,21. 193,3. 201,1. 202,28. 205,11. 218,7. 256,6. 274,18. 325,6. 452,32. 484,21. 606,8.
 — Kanzler 180,28.
 Meersburg, Vogt Hans Jacob Humpis 382,16. 343,14.
 — weingartener Güter im Gericht M. 343,5 ff.
 Mehmetbeg, Statthalter der Wallachei 157,15. 378 N.
 Meiningen a. d. Rhön 69,24.
 Meissen 343,29.
 — Bischof Johann von Maltitz 468,23.
 Meitinger s. Chiemsee.
 Melanchthon 403 N. 404,10. 542,19.
 Melk, Stift 406,6.
 — Generalkapitel der Benediktiner 9 N. 1. 10,5.
 Melligen (Aargau) 180,29.
 Memmingen, Reichsstadt 23,19. 48,31. 69 N. 2. 80,34. 275,30. 406,2. 564,24. 570,21. 573,33. 577,17. 588,27,37. 594,27. 608,24. 610,30. 612,8, N. 2.
 Mengen, Donaustädtchen 98,10. 480 ff.
 — Benediktiner - Universität 480,6 ff. 493,26.
 — Bürgermeister 493,26.
 — — u. Rat 508 N.
 — Wilhelmiten - Klösterchen 236,26. 480,10. 508,17 ff., N.
 — — Prior 508 N.
 Menz s. Mainz.
 Merbelius, Peter, mailändischer Sekretär 282,1. 291,18. 298,5. 305,7. 315,5. 317,10. 396,18 ff. 397,8. 400,1.
 Mergentheim 251 N.
 Merklin, Balthasar s. Hildesheim, Konstanz.
 Merleßla, ungar. Edler 477,2 ff.
 Merona (Friaul) 420,21 ff.
 Mesnang, Dr. Joh., Domherr in Konstanz 187 N. 3.
 Mettezelt, Hans, Stadtschreiber von Überlingen 114 N. 2.
 Metz 443,4 ff.
 Mietingen bei Biberach 614,5 ff. 620,17.
 Minckwitz, Nickel von 122,9.
 Mindelheim 330 N. 602,14.
 — Bauern 78,1.
 — Wiedertäufer 110,16 ff.
 Minderau s. Weissenau.
 Mirandl — Mirandola 313,5.

- Modena 277,30.
 Mohren 312,29. 413,34.
 Moland s. Mailand.
 Molcher, Meister, Organist in Ravensburg 549,31 ff. 553,22 ff.
 Molden s. Malta.
 Mönch, der, s. Martinucci.
 Mönchroth s. Roth.
 Monheim (Donauwörth) 581,13.
 Montemurlo bei Florenz 315,12.
 Montferrat 435,31.
 Montfort, Herren von 39,29.
 — Graf Haug XIX N. 2. XXII. XXIII, 40,23. 75,9. 79,15. 93,4. 123,1. 191. 1. 192,14. 210,22. 222 N. 225,26. 226,1. 233,22. 237,33. 238,23. 239,1. 240,22. 254 N. 256,18. 268,6. 270,1. 277,24. 313,19. 328,31. 331 N. 335, 30. 336,13. 344,21. 350,21,34. 353,29. 358,37. 359,17,30. 363 N. 2. 364,18. 365,13. 367 N. 1. 369,11. 371,4. 372,18. 379,21. 387,28. 388,10. 390,8. 392 N. 2. 407,8. 409,22. 429,24. 431,12, N. 3. 433,7,8. 442,6. 449 N. 454,19. 457,5,20, N. 1. 464,8. 467,25. 482,20. 483,14,26. 484,1,18. 486 N. 488 N. 3 u. 4. 489,2. 515,9. 516,34. 517,9. 524,4. 529,33. 530,3 ff., N. 3. 532,1. 534,10. 539,6. 543,31. 545,6. 562,30. 564,17. 574,27. 587,4,6. 597, 23. 599,19. 601,31. 602,12,33. 603,6. 616,8 ff.
 — — Landhofmeister in München 530, 3 ff., N. 2. 534,18.
 — — Töchter XXIII N. 6. 433,7.
 — Johann, Kammerrichter zu Speier 407 N. 4. 487 N. 572,12. 595 N.
 — Wolf, kgl. Rat, Kammerrichter, Vizestatthalter der oberösterr. Lande 112 N. 4. 185,22. 207,2. 224,18. 254, 28. 360,22. 365,13.
 Monzon (Aragon) 446,22.
 Mordbrenner 384,10.
 Morone, Giovanni, Bischof von Modena, päpstl. Nuntius 306,32. 307,20.
 Moser, Dr. Justinian, bisch. konstan- zischer Vicarius u. Offizial 85,9. 92,25. 120 N. 2. 126,23. 129,7. 130, 7 ff. 135,4. 144,17. 145,8. 164,19. 190 N. 305 N.
 Mosheim, Hans von 548,8.
 Moskowiter 100 N. 2.
 Mufell, Jacob, in Nürnberg 600,12.
 Mühldorf a. Inn, Nationalkonzil 295,17.
 Mühlenreute, weingart. Dorf 126 N. 3. 128 N. 2.
 Mühlhausen i. E. 173,29. 178,19. 623,3.
 Müller, Hans, bayer. Sekretär 575,2.
 München 272,37. 290,25. 360,21. 393,26. 443,23. 465,6. 530,3. 539,32. 574,28. 575 N. 1. 580,26. 582,7. 584,10,16. 587,18. 602,6,13. 612,22. 613,9.
 Münchrot s. Roth.
 Munich, Hans, salzburg. Stallmeister 90 N. 1.
 Münsinger v. Frundeck, Dr. Joseph XXII N. 354,36. 355,24. 372,8. 461, 20. 465,10. 491,17. 606,15. 617,28 ff. 619,13 ff., N. 2.
 Münster i. W. 235,21 ff. 240 N. 4. 242, 23 ff. 257,3.
 — Bischof 212,3.
 — Wiedertäufer 266,1.
 Münznot in Österreich 215,5 ff.
 Musik XXIV N. 6. 133,27 ff. 167,4. 180,15.
 Musler, Hans, von Ulm, Kreiseinnehmer 443,13. 484,5.
 mutbrunst — Eifer, Unwillen 51 N.
 Mutt, Getreidemaß 145,38.
 Mysien, Bischof von, s. Vaneman.
 Naplos s. Neapel.
 Napy de Romania 447,37.
 narrachtige Tentsche 298,19.
 nassarem (Donauschiffe) 162,1.
 Nassau, Graf Wilhelm von XXIV N. 2. 141,29. 142 N. 1.
 Nationalkonzil zu Mühldorf 295,17.
 Nausea, Dr. Friedrich, Koadjutor zu Wien 360,24. 381,28 ff.
 — Bischof 403,1 ff. 404,3 ff. 532,21 ff.
 — — Katechismus 532,30.
 — — Lucubrationes 360,25.
 — — Responsa 360,26. 361,37.
 — — Sermon über Mariä Himmelfahrt 381,32.

- Nausea, Bischof, Trauerreden 533,1 ff.,
 N. 1.
 — — Verdacht der Unkirchlichkeit
 403,21 ff. 404,16.
 Navarra (Nabaria) 436,30. 444,22.
 Naves, Jean, de Messancy, ksrll. Sekre-
 tär 240,23.
 — — Reichs - Vizekanzler XXII N.
 XXVII N. 3. 455,5. 471,17,22.
 488,14,18. 491 N. 3. 493,33. 498,7.
 499,20. 507,20. 510,28. 511,20.
 539,20. 542,22. 575,25. 577,6,22.
 586,11. 600,19,21. 611,27. 612,15.
 619,31. 621,4 ff. 624,6.
 Neapel (Napelz) 27,4. 111,26. 267,3.
 274,11. 277,31. 398,32. 436,10.
 neapolitanische Reiter 596,6.
 Neckar, Edelleute am 352,27.
 negligents = absentia 494 N.
 Neideck, die von XXIII.
 — Andreas 440,21.
 — Hans, Bürgermeister zu Ravensburg
 34,6. 45,12. 49,16. 67 N. 4. 68,1.
 — Ott 552,4.
 — Paul XXIII N. 6.
 Neithart, Ulrich, Altbürgermeister zu
 Ulm 141 N. 1. 333 N.
 — — d. J. 621,36. 622,4,8.
 Nellenburg bei Stockach 418,26.
 — Sterben 418,27 ff.
 Neresheim, Abt Johann Vinsternau von
 Höchstätt 9,16. 10,11. 28,31 ff.
 Nersingen (elchingisch) 556,21.
 Nesselwang (Füssen) 560,32.
 Neuburg a. D. (Nüenberg) 577,8,17.
 — Rentmeister 229,31.
 Neuenburg, fürstl. kempt. Schloß 65,22.
 Neuhausen, Wilhelm von, Landkomtur
 zu Ellingen 220,13. 247,2. 248,20.
 249,25. 250,31.
 Neukirch im Vogtland 593,24.
 Neufra bei Riedlingen 450,3.
 Neumarkt, Pfalz-, 137,17. 392,12. 577,25.
 — Herzog Friedrich s. Pfalz.
 Neuneck, Reinhart von 155,1.
 Neuner, Hans, kgl. Rat XXI N. 6. 482,19.
 Neuravensburg (Wangen) 40,14.
 Neustadt bei Speier 392 N. 2.
 Neustadt, Wiener-, Bischof Gregor An-
 gerer, Dompropst zu Brixen 193,26.
 195,5,25. 197,33. 202,1. 209,18. 211,
 1. 214,20.
 Niederbiegen bei Ravensburg 42 N.
 Niederlande 155,20. 180,7. 200,25. 209,
 22. 283,14. 309 N. 313,10 ff. 315,6,
 32. 318,26. 357,27. 410,15. 435,23 ff.
 436,10 ff. 439,8,24 ff. 441,34 ff. 442,9.
 446,33. 447,10. 469,32. 501,30. 504,
 14. 542,12 ff.
 niederöstr. Kanzler s. Beck.
 Nimwegen 542,14.
 Ninive 378 N.
 Nördlingen 168,23. 227,2. 592,7 ff.
 — Tag des schwäbischen Bundes 22 N.
 3. 23,3. 530,15. 531,14 ff. 535,11.
 Nüenberg s. Neuburg.
 Nürnberg 10,2,15. 25,20. 26,1 ff. 27,3,7 ff.
 57,21. 82,8. 88,19. 113,13. 115,19.
 118,7. 137,14 ff. 157,11. 159,5. 194,
 10. 220,3 ff. 228,3. 235,19. 267,5.
 344,14,22. 392,12. 394,4 ff. 441,20.
 443,23. 444,34. 449,7. 455,5. 457 N.
 1. 458,22. 463,31. 464,28. 465,11.
 469,4. 504,14. 599,30. 600,19, N.
 — Generalkapitel der Benediktiner 9 N.
 1. 10,2,15. 30,15.
 — Luthertum 26,21 ff. 28,19 ff.
 — neue Kirchenordnung 192,18.
 — Rat 113,17. 117,25.
 — Regiment s. D.
 — Reichsrat 182 N. 3.
 — Reichstage 25,15. 91,14. 449 N. 450,
 7. 454,20 ff. 455,12. 457,20. 458,2 ff.
 461,25. 462,37. 463,12,35. 464,19 ff.
 466,2. 469,2. 476,1.
 — St. Ägidien 28,3.
 — Abt 10,12. 28,8.
 — Teurung 159,4.
 — Wiedertäufer 115,18 ff.
 Nürnberger Bund (1538) 335,23. 336,
 4 ff. 347,10 ff. 350,35 ff. 410,11 ff.
 443,12. 445,28. 458,12,18,25 ff. 464,
 23. 483,21.
 — in Schwaben 336,18 ff. 347,7 ff. 350,
 36. 351,2 ff. 358,36 ff. 359,18 ff., 31 ff.
 364,7—368,3,10 ff. 369,29. 371,5 f.

- 372,1,22 ff. 374,29. 388,14. 410,11.
458,26 ff.
- Nürnberger Bund in Schwaben verbietet
fremde Dienste und Werbungen
377,32 ff.
- Oberhofen, weißenauesches Dorf 39,32.
91,34.
- Oberlausitz 343,30.
- Obernburger, Johann, kgl. Rat 507,20.
510,15. 611,28. 612,15.
- Oberreitnau bei Lindau 40,15.
- Öchsel, Jacob, Sekretär Nauseas 532,25.
- Ochsenhausen Benediktinerabtei 35 N.
3. 37,12. 54,11. 115. N. 2. 116,11.
154,3 ff. 201,15. 216,23. 217,30. 232,
10 ff. 249,30. 316,25. 332,39. 334,16.
365,8. 367 N. 1. 405,16. 415 N. 1.
429,9. 432 N. 1. 547,9. 605,17. 623,
29 ff.
- Äbte 475,32.
- — Andreas Kindscher 4,18 [Ulrich].
15,8. 20,16. 65,8. 66,28. 89,23.
96,30. 126 N. 1. 154,1. 232,11.
259,38. 341,25.
- — Georg Müller 418,36. 423,9.
453,29. 473,29. 530,22. 619,31.
623,28 ff.
- Großkeller Benedikt Bock 232,10.
- Klosterschreiber 231,20.
- Konvent 154,2.
- lutherischer Prädikant 605,17 ff.
- Prior und Konvent 423,9.
- Schulmeister 453,32.
- Subprior Veit Wick 624,3.
- Vogt 232,15.
- Jacob Gregg 624,1.
- — Hieronymus Schellang 193 N. 3.
- Ödenburg (Ungarn) 420,17.
- Ofen-Pest 94,22. 95,5. 157,14. 161,9 ff.
195,14. 402,25. 406,11. 418,1 ff.
435,9,14. 439,35. 441,16. 445,3.
446,17. 469,7. 476,27. 477,6.
- Öfner, Hans, Schulmeister zu Altdorf
452,22.
- Oggelsbeuren OA. Ehingen 289 N. 1.
- Oggelshausen OA. Riedlingen, Bauern-
unruhen 51,18.
- Öhningen bei Konstanz 274,25.
- Oinyngen s. Öhningen.
- Oldenburg, Graf Christoph von 577,12.
- Olsnitz im Vogtland 593,24.
- Öpfingen, Prädikant in 573,22.
- orhenn = Auerhahn XXII N.
- Ortenburg, Gabriel Graf von, Freiherr
von Salamanca, Landeshauptmann
der vorderösterr. Lande 64 N. 1. 97,9.
188,27. 198,17. 199 N. 2.
- Ortenburg, Graf Moritz von 292,4. 294,38.
- Österreich 158,12. 186 N. 1. 304,24.
378 N. 417,19. 461,27. 463,1 ff. 469,7.
473,14. 509,11. 523,31.
- Haus- 118,28. 151,26. 223,2. 229,6.
243,12. 248,3. 284,14. 418,16. 481,15.
482,27,35. 619,18.
- Türkenhilfe 417,20 ff.
- österreichische Beamte in Kärnten 75,24.
- Freiheiten 482,35.
- Länder 230 N.
- — vordere 169 N. 1. 266,20.
- — und die Eidgenossen 107,15.
- — Inhaber der Landvogtei Schwaben
s. Landvogtei.
- Österreicher, die 473,10.
- Österreicher, N., von Augsburg, schmalk.
Rat 568,13.
- Österreichischen, die bösen 441,26.
- Ostrach (Hohenzollern) 202,30.
- Oswald, Martin, von Ulm, Kanzler
(Schreiber) des schwäb. Bundes 21,5.
22 N. 4. 24,14. 25,14. 46,5. 73,26.
83,22. 84,4. 85,15. 88,32. 90,12.
91,22. 109,21. 117,6. 119,24. 120,6.
139,20. 140,24. 144,12. 159,9.
- Ötsch s. Etsch.
- Ottheinrich, Herzog, s. Pfalz.
- Öttingen, Grafen von 352,26.
- — Friedrich 618,30.
- — Joachim 23 N.
- — Karl 52,21. 70,24.
- — Karl Wolfgang 249,26.
- — Ludwig 249,27.
- — Martin 70,27. 74,31. 140,6. 141,9.
228,7. 246,16. 249,26. 288,26.
360 N. 362,26. 410,20. 433,14.
531,18.

- Ottobeuren, Benediktiner-Abtei 414,9 ff., N. 2. 427,1,4 ff. 428,7 ff. 429,8. 430,18,26. 480,6. 530,18.
- Abt Leonhard Wiedemann 171,2. 231,28. 414,13 ff., N. 2. 423,4. 427,23. 428,4,25,32. 429,2,14. 530,19.
- Benediktinerschule 428,7 ff. 452 N. 1. 480,6.
- Konvent 414,10 ff. 428,5.
- Obervogt Friedrich von Grafeneck 414,9.
- Prälatentag 415,26.
- Prior und Konvent 423,5.
- Ow s. Weissenau.
- Packsche Hündel 113 N. 2.
- Pado (Po) 455,31.
- Paliano bei Rom 398,29. 399,2. 400,2,8 ff.
- Pandekten 133,10.
- Pappenheim, Erbmarschalle von, Heinrich, Komtur zu Donauwörth 246,8. 247,4. 248,13.
- Heinrich Burkart, Vogt zu Wolkenberg XXII N. 140,8. 249,38. 354,7. 463,30.
- Lienhard, zu Hohenreichen (b. Wemding) 168 N. 2. 226,17. 228,14. 246,10,21 ff. 248,12. 249,33. 288,24.
- Papst Hadrian VI 17,26 ff. 19 N. 2. 26 N. 4.
- Klemens VII 100,14. 139,15. 142,13. 146,13. 164,14. 193,5. 197,6. 210,19. 218,10. 250,26. 400,29.
- — Abneigung gegen die Deutschen 147,11 ff.
- Paul III 273,12. 274,12. 277,7. 305,9. 306,17,32. 307,9,10. 311,30. 314,11. 319,1,20 ff. 320,27 ff. 323,21. 327 N. 374,25. 398,23 ff. 400,1,8 ff., 22 ff. 402,20. 404,23. 410,14. 435,18,37. 439,23. 455,8. 463,33. 464,6. 468,13. 469,23. 497,12. 511,10. 524,25 ff. 542,21. 545,3. 596,3.
- — Enkel Alessandro Farnese 400,27.
- — — Ottavio Farnese 400,19.
- — Sohn Pier Luigi 524,30.
- Papstwahl 26,33.
- päpstl. Kirchengutsmandat 144,31. 145,30. 146,15. 147,1.
- Paris 484,4.
- Parma 469,23. 524,29.
- Passau 295,6. 297,17. 584,17.
- Bischof Ernst von Bayern 285 N. 1. 295,10. 309,14.
- — Wolfgang von Salm XXVII N. 3. 479,16. 561,14. 565,7 ff. 583,27 ff.
- Stift 132 N. 2.
- Paternosterstab 129,28.
- Paulin de la Garde, französ. Diplomat 470,27.
- Paumgartner von Nürnberg 87,20. 133,12.
- Hans, von Augsburg, d. Ä. 295,1. 341 N. 2. 439,17. 441,9. 443,10.
- — d. J. 295,1.
- Pavia 318,26.
- Akademie 277,1.
- Schlacht 250,23.
- Payer, Hans Ludwig von 140,3,25,29, N. 1. 141,3.
- Peran-Perenyi, Peter, Herr zu Valpo 323,9 ff.
- Peronne (Perona) 312,11.
- Perpignan 446,27. 450,16, N. 1.
- Pest, Stadt 94,25. 214,33. 435,9. 441,21.
- Petershausen, Benediktiner-Abtei 16,10 ff. 136,13.
- Abt Johann Merk 16,7. 17 N. 1.
- — Gebhard Dornsperger 225 N. 340,18.
- Petschaft-Ring 88,3.
- Peutinger, Dr. 109,19.
- Pfäfers, Abt Johann Jacob 235,30.
- Pfäfers, Bad 235,31.
- Pfalz, Herzog Friedrich von Neuemarkt XXI. XXII N. XXXVI N. 5. 103,3. 162,8. 189,8. 190 N. 199 N. 3. 220,13. 247,25. 279 N. 1. 394,16. 575,28.
- — Heinrich, Propst zu Ellwangen s. d.
- — Ottheinrich XXII N. 168 N. 2. 199 N. 1. 220,14. 227,10. 229,19. 246,12. 247,26. 256,5. 300 N. 386,32.

- Pfalz, Herzog Philipp 168 N. 2. 185 N. 1.
 219,6. 222,14. 224,10. 227,32. 246,12.
 369,12. 402,10.
 — — Wolfgang 86,6.
 — Kurfürst Friedrich II. 612,11.
 — — — Räte 533,6.
 — — — reformiert 539,26 ff.
 — — Ludwig V. XXVII N. 3. 17,15.
 86,5. 102,5. 117,14. 228,22.
 247,24. 380,2. 422,19.
 — Kurwürde 247,25.
 Pfalzgrafen und die Schweiz 539,24.
 Pfandel, Sigmund, Kleriker in Wien
 267,11.
 Pfannenstil, Hans, Kaufmann zu Salem
 431 N. 3.
 — Kaspar, Hauptmann in Weingarten
 81,17. 117,26.
 Pfarrnot 292,16. 397,1 ff. 399,33. 423,20.
 459,6 ff. 485,11.
 Pfintzing, Martin, in Leipzig 600 N.
 Pfirt, Wolf Dietrich von, Oberst 435,3.
 Pflug, Julius, Bischof von Naumburg
 519,15.
 Pforzheim 474,28.
 pfudel = Pfühl 251 N.
 Pfullendorf, Reichsstadt 25,9. 82,21.
 240,15. 259,35. 352,6,11. 449 N.
 — Tag der Ritterschaftsbank 240,15.
 257,9. 259,8.
 Pfuser, Hans, Pfarrer zu Marktelfingen.
 150,16.
 Philegus s. Villegas.
 Philipp, Herzog s. Pfalz.
 Phlueg (Pflug), Caspar 313,17.
 Piacenza 317,19. 524,29.
 Piccardie 26,30. 470,4.
 Piemont 545,1.
 Pikarden in Böhmen 334,17.
 Pinarola = Pinerolo 316,13. 318,23.
 Placenz s. Piacenza.
 Platten bei Joachimstal 593,21.
 plawe kes 413,14.
 Plenriet s. Blönried.
 Podolien 100 N. 2.
 Polen 27,1. 160,30. 162,4.
 — König Sigismund 100 N. 2. 345,18.
 — Königin Elisabeth 533,1.
 Polen, Prinz Sigismund 345,19. 463,13.
 — Vieh aus 96,15.
 Pomeranzen 274,17.
 Pongartner s. Paumgartner.
 Portugal, König von 269,21.
 posta 599,10.
 Prag 96,9. 114,2. 132,5. 307 N. 1. 312,11.
 343,27,29. 417,19. 463,16. 472,19.
 476,28.
 — Ausschuß der habsburg. Lande
 417,19 ff. 476,28 ff.
 — Landtag 491,21.
 Prälaten, Reichs- 234,8. 235,14.
 Prälaten, schwäbische 6,11, N. 1,2. 7,10.
 20,10,15. 21,1,6,15. 22,1,15. 24,22.
 25,16, N. 2. 26,10. 27,22. 33,23.
 67,1,27. 74,15. 82,1, N. 2. 88,28.
 89,29. 90,6. 91,32. 93,5. 100,27.
 101,8. 110,26,33. 112,22. 117,2.
 119 N. 2. 124,11,17,29. 125,5, N. 1.
 130 N. 2. 133,1. 134,15. 135 N. 1.
 138,19. 140,21. 145,19,27. 146,15.
 147,1,9,31. 149,10. 153,12,24. 155 N.
 160,11 ff. 162,18. 163,8,24. 166,30.
 169 N. 1. 170,2. 176,1. 183,3. 184,18.
 185,11 ff. 186,6, N. 2. 189,8. 190,3, N.
 191,10. 203,1. 214,16. 220,27 ff.
 225,20,26 N. 232,5. 240,7,19. 244 N.
 248,19,26. 256,19. 257,1,7 ff. 260,1 ff.
 265,35 ff. 270,3,7 ff. 273,13. 275,34.
 276,25. 278,21. 280,15. 288,18.
 293,21. 302,7 ff. 334,2, N. 1. 337,22.
 338,6. 339,14,25 ff. 342,4. 344,3,21.
 346,19. 347,6. 359,2 ff., 17 ff., 31 ff.
 360,3,16, N. 1. 365,32 ff. 384,28,32 ff.
 387,7. 388,11 ff. 389,13,38. 393,22.
 405,11. 412,1 ff. 413,30. 415,22.
 422,27—429,23. 431,13,19. 432,14.
 437,16. 442,16. 458,1,18,31. 463,32.
 468,13 ff. 471,22. 475,20 ff. 477,16.
 478,1 ff. 487,35. 488 N. 489,20.
 493,28. 495,30 ff. 497,10. 498,31.
 504,13. 506,17. 507,2. 508,5,23 ff., N.
 509,26. 512,9. 523,29. 524,9. 527,1 ff.
 531,17,20. 544,21. 549,14. 594,15.
 595,8. 596 N. 2.
 Prälaten im Reichsregiment 15,3. 30,25.
 31,8. 70,8.

- Prälaten, württembergische 273,18. 276,20.
 Prälaten-Knechte gegen den Türken 429,34. 431,13,21. 432,13 ff. 437,16 ff.
 Prälaten- und Herren-Bank (Stand) s. Ritterschaftsbank.
 Prämonstratenser, exemte 153,14.
 Prandisser, Sigmund, österr. Rat 134,9.
 Prantner, Wolfgang, Hochmeister St. Jörgen Ordens, kgl. Rat und Hofkammerpräsident 341,28. 354,24 ff. 355,8,25 ff. 358,12 ff.
 preces primariae 12,26.
 Prenner, Lienhard von Plofelden gen. 591,36.
 Prenninger, Dr. Marsilius 16,32. 23,6. 31 N. 2.
 — — würzburg. Kanzler 193 N. 3.
 Preßburg 195,20.
 — die Schütte bei 477,7.
 Preveza (Albanien) 470,26.
 Priester-Todschlag 399,24 ff.
 Profisener 229,16.
 Protestanten, ksrl. Geleite nach Regensburg 394,33 ff.
 Protestantess vigilant 506,1.
 Protestierenden, die, und das Kammergericht 457,22. 506,2.
 Protestierende, Rüstungen 390,18. 391,8. 560,31.
 — Türkenhilfe 509,27.
 Provinzialkapitel s. Generalkapitel der mainzer Provinz.
 pruedernmess = Brudermesse, Bruderhandel 210,20.
 Puecci, Laurentius, Kardinal 28 N.

 Rab (Ungarn) 445,14 ff.
 Radenhausen, Eberhard von, hess. Rat im schwäb. Bund 333,10, N.
 Raderach bei Überlingen 245,3.
 Radolfzell, Zell 68 N. 130,12. 172,2. 180,29. 201,21. 335,4. 384,9. 461,6.
 — Amt 152,26.
 — Bauernkrieg 68 N.
 — Mordbrennertag 384,9 ff. 385,21,33 ff.
 — Tag des konstanzer Kapitels und der Grafen und Herrn 460,28.
 Radstadt (Ratstat), salzburg. 85,23. 88,7. 90 N. 1.
 ragasch = Rakusch, ungar. Reichstag 95,5.
 Rainer, Konrad, konstanzer Sekretär 4 N. 2.
 Ral, Stephan, von Herbisreute, Bauernführer 54,3.
 Räm (Rem), Dr. Wolfgang Andreas, zu Ketz, Propst zu Augsburg, Bundesrichter 122,25. 167,9. 294,1.
 Ramsperg, Joh., Propst zu Hofen s. d. — Jacob von 32,25.
 ranzion 567,7.
 Rappertsweiler OA. Tettnang 40,25. 43,14.
 Rast, Dr. Matthias, fürstenbergischer Kanzler 488 N. 4. 499,28.
 Ratzenried, Herrn von 97,22.
 Rauschnabel, Erasmus, Zunftmeister in Ulm 386,29.
 Ravensburg, Reichsstadt XXXVI N. 5. 25,1,9. 34,5 ff. 39,8. 40,24. 45,10. 54,18. 57,16. 61,12. 66,26. 77,12. 109,28. 110,28. 132,17. 138,20. 201,16. 224,33. 252,26 ff. 259,35. 309,11. 330,10 ff., N. 337,1. 351,33. 352,1 ff. 369,13. 374,32. 430,14,19 ff., N. 2. 453,2. 467,27. 484,24. 486 N. 515,16. 518,17. 531,2 ff. 555,17. 558,27 ff. 562,11 ff. 563,26. 570,13. 571,4. 572,7 ff. 573,33. 576,25. 577,17. 578,31 ff. 581,7,24 ff. 588,28. 37. 595,13,17, N. 599,17. 605,22. 612 N. 2.
 — Anstössertage 8,10. 13 N. 3. 14,1. 15 N.
 — Arzt s. Üli.
 — bischöfl. Jurisdiktion 494,3 ff.
 — Bruderschaft 10 N. 2. 550,15.
 — Bürgermeister und Rat 34,11. 68,1. 75,14. 224,31. 252,22. 333,7. 334,12. 494,3. 525,24. 569,18. 577,1. 593,6.
 — Bürgermeister s. Besserer, Gelderich, Neideck.
 — Dekan Rayser 120 N. 2.
 — — Segenschmid 486 N.
 — Fuder 386,34 N. 2.

- Ravensburg, Helfer und Kapläne 10,20 ff. 493,35 ff. 494 N.
- Herren- und Städte-Tag 169 N. 1. 240,15.
- Kammerbriel, Flur 553,15.
- Karmelitenkloster 547,24. 549,32 ff. 550,29.
- Kuppelan 553,19.
- luther. Helfer (Prädikant) 517,5. 525,18 ff. 526 N. 541,31. 542,25.
- Papiermacher 372,5.
- Pfarrei 99,5 ff. 301,21.
- — Pfarrer Dr. Hans Pfront 10 N. 2. 267,30. 311,26. 316,18. 319,24. 330,11,14 ff. 332,38. 333,2.
- — — Segenschmid 98,27 ff. 171,17.
- — — Wolfgang Widmann 525,17 ff. 550,13 ff., 25 ff. 551,2 ff. 552, 24 ff. 560,12 ff.
- Pfarrkirche U. l. F. 252,26 ff. 267,13. 551,26.
- — St. Christina 554,22. 573,30.
- — St. Jodoc 551,27.
- Ratschreiber s. Krötlin.
- Reformation 331,23 ff., N. 334,13. 531,2 ff. 539,13. 541,17 ff. 544,7. 547,16 ff. 548,26 ff. 549,22 ff. 550,25 ff. 551,26 ff. 552,22 ff. 555,5 ff., 17 ff. 560,11 ff.
- — Kirchenordnung 549,27. 578,18.
- Schloß 128,23. 517,6.
- Schmiede-Trinkstube 547,18.
- Stadtschreiber 550,15,27.
- Sterben 422,14.
- Tage der Ritterschaftsbank 160,10. 328,36. 364,8,13. 368,5. 464,24.
- — des schwäbischen Bundes 66,21. 67 N. 4.
- Weibertausch 541,15 ff.
- weingartener Haus 34,15. 55,12. 499,15.
- — Kapläne 11,3 ff. 252,26 ff.
- — — Urban Edel 301 N. 2.
- — Kaplaneien 267,13 ff.
- — — Corporis Christi - Kaplanei 301,20.
- weissenauer Haus 224,34.
- Ravensburg, Zunftmeister s. Dösch, Hensler, Krieglin, Werner.
- Rayser s. Ravensburg.
- Rayter (Raitner), Hans, weingart. Klosterschreiber 517,21.
- Veit, weingart. Hofherr zu Hagnau 567,4. 572,6.
- Rechberg, Gaudenz von 249,36.
- Hans von, zu Eichen 249,36.
- Jörg XXII N. 354,3.
- Wilhelm 249,36.
- Reckenbach, Konrad von 287 N. 1.
- recognitz = Schuldschein 156,21.
- Redhen, Theodorich de, konstanzer Prokurator in Rom 194,3.
- refental = Refectorium 237,8.
- Regensburg 100,24. 111,4. 114,22. 180,1. 191,16. 200,19. 203,14. 268,8. 285 N. 1. 388,15 ff. 389,22. 392,13. 393,30. 394,18 ff. 396,3. 397,5. 402,9. 405,23. 406,13. 409,12. 410,23,28. 412 N. 416 N. 1. 469,5. 475,34. 547,1. 548,3. 560,29. 574,1,30. 575,17. 577,23. 578,8. 580,19. 582,35. 587,20 ff. 592,31, N. 4. 593,17. 594,6. 599,29. 600 N. 619,16.
- Äbtissinnen zu Obermünster 21,22. 613,14.
- Blarer-Haus 189 N. 300,9,25 ff.
- Gs. Quartier 101,25. 174,25. 389,22 ff. 392,9. 393,14 ff.
- ksrl. Hauptmannschaft 188 N. 4. s. Blarer, Fuchs, Hemste, Loxau.
- Kammerer und Rat 392,8.
- Kolloquium 539,18. 542,19 ff.
- Komtur Hans von Ehingen 251 N.
- Reformation 587,20 ff.
- Reichstage 100,24 ff. 110,33 ff. 112, 16 ff. 114,22. 174,23. 180,1. 181,21. 182,26. 183 N. 185,14. 186 N. 1. 285 N. 384,32. 387,8. 388,18,21 ff. 389,26 ff. 390,4,11. 392,4,10. 394,12,31. 396, 6 ff., N. 1. 397,8,17 ff. 398,11. 399,15 ff. 402,24. 403,26. 410,28 ff. 512,16. 522,19. 527,27. 534,28 ff. 538,15 ff. 540,6. 542,17 ff. 543,13,19 ff. 544, 2 ff., 13 ff., 29. 545,13,19. 546,26. 551,30 ff. 552,9 ff. 596,14.

- Regensburg, Schultheiß Ambros Aman 392,6. 393,13.
 — St. Emmeram (Hemre) 191,19. 200,19.
 — — Abt Ambros Münzer 190 N.
 — Stift 132 N. 2.
 Regensburg, Jörg von, ksrl. Oberst 586,8.
 Regiment, Reichs-, in Eßlingen 30,25.
 31,10. 70,8. 100,6. 101,32 ff. 104,5.
 — Nürnberg XX. 15,4. 26,27. 109,12.
 Speier 112,16. 114,21. 133 N. 1.
 154,29. 189 N.
 — Anschläge 18,18. 91,7. 153,25.
 — Statthalter s. Baden, Markgraf Philipp.
 Rehlinger (Rächlinger, Röchlinger), Dr.,
 Bürgermeister von Augsburg 109,
 10 ff. 402 N. 2.
 Reichenau, Benediktiner-Abtei 149,20 —
 151,36. 152,21 ff. 225 N. 1. 274,25.
 284,12, N. 2. 287 N. 1. 293,9 ff., N. 1.
 302,30. 303,5. 317,3. 563,6.
 — Abt Georg Fischer 151,35. 152,22.
 — — Markus von Knöringen 124,29.
 125,5,9. 149,20 ff. 150,14 ff.
 152,11. 225 N. 293 N. 1. 340,17.
 — Einkünfte 152,21 ff.
 — Inkorporation nach Konstanz 150,8,
 25. 274,25. 284 N. 2.
 — Koadjutorei für Gerwig 149,34 ff.
 150,15 ff. 284,12. 293,7 ff. 303,5 ff.
 — — für Lund 300,20. 310,3,19 ff.
 — — für Herkules Göldlin 376 N.
 — Konvent 151,4,33.
 — Vogt Appenzhofer 499 N. 520,30.
 Reiffenberg, Friedrich von, Oberst
 577,13.
 Reischach, die von XXIII.
 — Cordula s. Söflingen.
 — Eberhard, zu Linz 365,27. 367 N. 1.
 453,21.
 — Eck, Herr zu Hohenkrähen und
 Mägdeberg 139,9. 204,23. 297,34.
 365,19. 367 N. 1. 374,8. 405,4.
 407,14 ff. 510,10.
 — — Statthalter zu Kempten 65,11.
 — — Vogt zu Bregenz 362,21,23.
 371,22.
 — Hans Konrad 374,9. 407,17. 510,9.
 Württ. Geschichtsquellen XVI.
 Reischach, Hans Wernher, Komtur zu
 Altshausen 484,18. 563 N. 564,6,12,
 N. 1. 575,19, N. 1. 576,9. 582,27.
 592,28. 595 N. 601,35. 616,17.
 — Johann Georg s. Weingarten.
 — Pilgrim zu Stoffeln 365,24. 367 N. 1.
 388,13. 390,24.
 — Ruf 297,34.
 Reitzenstein, Thomas von 199,25, N. 3.
 Religionsfrage in den schwäb. Bundes-
 verhandlungen 203,3. 280,13.
 Religionssache in Deutschland 288,13.
 291,29. 381,23. 383,5. 396 N. 2.
 402,24. 403,2 ff. 404,18. 477,10.
 478,12. 491,7.
 rem — Ruderschiff 94,20.
 Rennenberg, Herr von 165,14.
 Renner, Bernhard, Ritter 605,7.
 — Hans zu Allmendingen 155,17. 243,9.
 247,33. 286,17. 303,5 ff. 354,6. 373,9.
 408,18.
 — Erben 545,21.
 Residenzpflicht 252,23 ff.
 Restitution der Kirche 396 N. 2.
 Reuschner Hans, Zunftmeister zu Augs-
 burg 141,17.
 Reuß = (Riss-) Fluß 172,29.
 Reussen = Rußland 100 N. 2.
 Reutlingen, Reichsstadt 25,8, N. 1.
 245,30.
 Rhein, konstanzer Stiftsgüter diesseits
 205,10. 206,3.
 Rheinau, Benediktinerabtei 182,6 ff.
 — Abt Bonaventura 182,4. 459,5.
 — Konventuale Jacob v. Payer 182,13.
 — Priestermangel 459,6 ff.
 Rheinstädte, österr. 499,8.
 Rheintal (Schweiz), Bauernunruhen
 79,19 ff. 162,26 ff.
 Rhodos 17,28.
 Ribeisen, Dr. Nicolaus, salzburger Rat
 31 N. 2. 226,26. 228,31. 433,4.
 — Dr. Simon 31 N. 2.
 Ricalcati, Ambrogio, päpstl. Sekretär
 329,2,8.
 Riedlingen 231,6,17. 562,8,14,17,32.
 563,23.
 — Tag der Grafen und Herrn 610,15,22.

Rieppur, Reinhard, Domdekan zu Worms 251,4 ff.
 Rietheim, Christoph von 250,2.
 — Jacob von 250,2. 354,8.
 — Wilhelm von, zu Angelberg 250,3.
 Rietter, Wilhelm, Ritter 250,5.
 Rigma Constantiensium, Schrift Sigmund Ilungs 122,18.
 Rincon, französ. Diplomat 397,29. 444 N.
 Rißtissen (OA. Ehingen) 344,15. 345,3. 621,27 ff.
 — Kaplanei 622,3.
 — Zehnte 621,27 ff.
 Ritterschaft - Ausschuß zu Ehingen 210,23.
 Ritterschaftsbank des schwäb. Bundes (Prälaten, Grafen, Herrn und Adel) 22 N. 4. 35 N. 3. 50,16. 52,20. 64,11. 74,13. 80,13. 89,13. 116,6. 139,31. 140 N. 1. 203,1. 227,13. 229,24. 238,6. 246,30. 248,32 ff. 250,8. 253,20 ff. 254,25. 255,7 ff. 257,7 ff. 260,1 ff. 265,35 ff. 270,7 ff. 279,10 ff., N. 1. 288,29. 347,7—350,33. 363,1. 364,10 ff. 484,11 ff. 488,20. 527 N. 531,19.
 — Tage s. Pfullendorf, Ravensburg, Überlingen, Ulm.
 Rocca di Papa 398,25.
 Roggenburg, Prämonstratenserabtei 35 N. 3. 141,8. 216,24. 217,30. 337,24. 346,15.
 — Abt Joh. Mair 249,32. 273,5. 340,22. 341,6, N. 2. 332,10. 346,8 ff. 369,18.
 Roggendorff, Wilhelm, Feldhauptmann 304,17.
 Rollwagen (abgeg. bei Ravensburg) 363,29. 364,2.
 Rom 26,33. 121,2. 131 N. 3. 210,7. 251,5. 274,13. 276,9. 277,29. 311,28. 317,5. 320,22. 333,24. 344,9. 398,33. 400,22. 494,11.
 — Agenten s. Gumpfenberg, Redhen.
 — Engelsburg 401,4.
 — Kurie 187,26. 188,13. 196,6. 198,6. 277,5.
 — neuer Sacco 400,29.
 Roncesvalles 450,16.

Rchachors 567,34.
 — Statthalter 567,33.
 Rosenberg, Barbara von 166,22.
 — Hans Thoman 215,19. 267,8. 275,15. 279,10, N. 1. 280,19. 281,5. 283,7, 21 ff. 296 N. 2. 314,4. 325,14. 334 N. 1. 337 N. 2. 338,23. 353,11 ff. 363,1. 528,39. 530,13. 531,19. 534,12, 25.
 Rosental, Leon von, Hauptmann in Böhmen 119,2.
 Rot, Hans von 54,16.
 Röttenbach bei Wolfegg, Pfarrer ist verheiratet 188,2 ff.
 Roth, Prämonstratenserabtei 23,18. 35 N. 3. 101,5. 116,11. 183 N. 365,9. 367 N. 1. 432 N. 1. 564,23. 568,6. 594,24 ff. 604,26.
 — Abt Johann Lauginger 21,8. 65,8. 66,28.
 — — Konrad Ermann 224,34. 249,31. 341,25.
 — — Konrad Spleiß 473,30. 476,7. 559,30. 564,24. 594,15.
 Roth, Dietrich von 620,9.
 Roth, Familie, von Ulm XXIII.
 — Dr. Hieronymus 114 N. 2. 284,17.
 Rott, Ritter Konrad von, österr. Rat, Forstmeister von Burgau 23,23.
 — Heinz von 369,21.
 — Jörg von 354,7.
 Rotten (Rothen), zum, Amt Ausnang 408,15, 25. 561 N. 575,8. 582,11, 16. 595 N.
 Rottenburg a. N. 430,5. 474,28. 606,22.
 Rottweil, Reichsstadt 135,11. 387,14. 388,3. 390,17. 391,2 ff.
 — Reformation 135,12 ff.
 — württemb. Geschütz 391,30.
 Rüdlingen s. Riedlingen.
 Rüti, Prämonstratenserabtei 149,10.
 — Abt Felix 76,25. 149,9.
 Sachsen, Herzog August, 539,31 ff.
 — — Jörg 343,30. 372,24.
 — — Moritz 534,17. 574,4. 586,23. 593,28.
 — Kurfürst Friedrich 27,21.

- Sachsen, Kurfürst Johann 103,3. 113 N. 2. 114,11. 115,10. 117,14,29. 594,11.
- — Johann Friedrich 212,3. 229,8. 243,5. 380,5. 389,31. 443,32,35. 448,2. 576,21. 583,24. 586,24. 594,2. 623,5,13.
- — Moritz 594,4.
- Marschall 100,19.
- Sachsen, die 593,30. 600,16.
- Salem, Salemsweiler, Salmansweiler, Cisterzienserabtei 5 N. 3. 35 N. 3. 54,9. 57,22. 90,9. 109,10 [statt Christoph Blarer]. 115 N. 2. 116,11. 183 N. 201,15,28. 226 N. 233,19. 274,21. 284,18. 317,4. 356,12. 365,7. 367 N. 1. 432 N. 1. 563,24. 564,28. 582,32. 602,8. 609,23.
- Äbte: 475,31.
- — Amandus Schäffer XXI N. 6. 123,25. 125,6, N. 1. 130 N. 2. 141,8. 160,9. 164,22. 169,6, N. 2. 232,7,30.
- — Jodocus Necker 7,18. 15,3. 31 N. 2. 57,21. 66,27. 82 N. 2. 98,4. 109,10 [s. Berichtigungen]. 461 N. 1.
- — Johann Fischer 241,7. 249,30. 259,23. 284,20. 302,26. 335,1. 341,22. 344,15. 345,3. 356,16. 387,6. 431,4, N. 3. 449 N. 476,3.
- — Johann Precht 473,29. 476,4. 538,14. 559,30. 562,30. 563 N. 575,19, N. 1. 576,1,8. 578,11. 582,27. 592,28. 601,35.
- Bursier Joh. Bosch 232,25.
- Großkeller 23,26.
- Konvent 232,31. 233,9.
- Salmansweiler, Salmenschwiler s. Salem.
- Salustus 399,21.
- Salutern s. Solothurn.
- Saluzzo, Markgraf Franz von 283,3. 305,7,13 ff.
- Markgrafschaft 435,30.
- Saluzzo-Montferrat, Herzogtum 435,30.
- Salzburg 80,12. 81,25. 82,10. 83,7 ff. 84,7.
- Bauernkrieg 79,5,27. 83,9 ff.,32. 84,7 ff.,29 ff. 85,17 ff. 87,23 ff. 88,6 ff., 25. 89,7 ff.,14. 90,13 ff. 91,25. 103,20.
- Salzburg, Kardinal Matthäus Lang 90 N. 1. 103,17. 227,9. 228,1. 229,18. 295,8,13,16.
- St. Blasien XXII N.
- S. Dominiko - S. Domingo 295,22.
- St. Egidius, Kloster in Nürnberg 28,3 ff.
- St. Elsbet 372,20.
- St. Gallen, Stadt 173,28. 178,19. 589, 8 ff.,24. 623,3.
- Bürgermeister und Rat 125,18.
- Hauptmann Jacob Frey 174,11.
- St. Gallen, Abtei 125,20. 173,28. 209,6. 317,3.
- Abt Diethelm Blarer von Warten-see XXX N. 10. 162,21. 164,10. 209,3. 213,23. 284 N. 2. 340,17. 399,23. 415,15. 567,34.
- — — Konfirmation 164,13.
- — Franziskus Geißberg 6,9. 125,14.
- — Kilian German 136,24. 149,14.
- Priesterangel 399,33.
- St. Georgen-Schild, Ritterschaft 269,35 ff. 335,7,28. 384,7.
- Ritterschaftstag in Überlingen 270, 1, N. 1.
- St. Urban, Cisterzienserklöster, Kt. Luzern, Abt Sebastian 314,11.
- sanctissimus = Papst 139,15. 329,8.
- Saphoyer 386,11.
- Saulgau 205,13.
- Sausenbrot s. Süsenbrot.
- Savigliano 277,33. 282,12 ff. 288,10.
- Savoyen 278,33. 317,13. 318,24. 488,2.
- Scardona (Dalmatien) 317,30.
- Schad von Mittelbiberach, Hans Philipp XXII N.
- Johann 249,36.
- Dr. Johann Joachim, Domherr zu Konstanz 92,29. 109,21.
- Schaffhausen 172,3. 173,26. 178,19. 589,8,24. 609,28,30 ff. 623,3.
- schamlot 493,14.
- Schär (Scher), Peter, österr. u. ksrli. Rat, Lehenträger des Schloßchens Pfullingen 110,32. 111,8. 234 N. 2. 275,13. 283,5. 325,4.
- Scharpf, Veit, Diener Absbergs 118,8 ff. 120,7 ff.

- Schärtlin (Schertli), Bastian, augsburger
Feldhauptmann 313,28. 439,13. 615,1.
- Schaenburg (Schonburg), Bernhard von,
ksrl. Oberst XXI N. 6. XXII N.
562,31. 564,7,27. 575,21. 576,1.
577,7,22. 578,4. 582,29. 583 N. 1.
592,21 ff., N. 4. 599,24. 618,22.
— Harthart von 576,5.
- Schaumburg, Gräfin, Pflugs Gemahlin
313,17.
- Schecklingen — Schelklingen OA. Blau-
beuren 230,16.
- Scheinen s. Schienen.
- Schellang, Agnes 193 N. 3. 203,8 ff.
— Hieronymus 193 N. 3. 203,12. 475,11.
618,19.
- Schellenberg, Burkard von, zu Hüf-
fingen 238,32. 365,22. 367 N. 1.
388,1. 429,33. 431 N. 3.
— Hans von, zu H. 365,22. 367 N. 1.
— Ulrich von, zu Rißtissen u. Kißlegg,
kgl. Rat und Vogt zu Feldkirch
XXI N. 6. XXII. 200 N. 213,23.
256,24. 344,13 ff. 356,26 ff. 358,37.
359,18. 360,4. 365,18. 367 N. 1.
372,8. 380,15. 396,3. 405,1. 457,16.
512,23 ff. 546,9. 588,1 ff. 596,6.
621,19 ff.
— — ist altgläubig 345,6 ff. 590,22.
621,33 ff.
— Wolf von, zu Kißlegg, Marschall in
München XXII N. 1. 292 N. 344,18.
520,18 ff. 530,6, N. 2. 531,1.
— — Wappen 520,20 ff.
- schellige Bauern 46,16.
- Schemmerberg, Prädikant in 573,22.
- Schenck von Tautenberg, Jörg 612,5.
- Schenk, Baste 116,22.
- Schenk zum Schenkenstein, Cristoph
von 326 N.
— Hans 326 N.
— Kaspar 326,31, N.
— landauer Erbstreit 326 N. 551,18 ff.
552,2 ff. 609,18.
— Sixt 326 N.
— Ursula 326 N.
— Wilhelm 326 N.
- Scherer, Bastian, weingartener Kom-
ponist XXIV N. 6.
- scheurn = Becher 161,5.
- Schienen, Christoph von 350,30. 365,28.
367 N. 1.
— Waldburg von, zu Gamerschwang
289,1, N. 1.
- Schiller-Wein 406,3.
- Schlaffer, Felix, Kaplan zu Konstanz
136,12.
- schlangen (Geschütz) 437,7.
- Schlegel, Andreas, Bürgermeister zu
Wangen (1523—1541) 414,29. 415
N. 1. 619,30. 624,15.
- Schlesien 343,30.
- Schlick, Albert, böhm. Reiteroberst
322,30.
- Schlier, weingart. Dorf. 126 N. 3. 128
N. 2. 380,11.
- Schmähgedicht auf Karl V 546,16 ff.
- Schmalegg bei Ravensburg, Vogt Adel-
gais 554,3.
— — Krümlin 39,12.
- Schmalkaldischen, die, schmalk. Bund
416,16. 418,13 ff. 436,23 ff. 439,9,29.
441,24,28. 442,4. 445,31. 451 N.
458,6. 546,21,26 ff. 552,10. 568,2,13.
569,22 ff. 573,12,28. 577,3. 589,24.
592,15. 593,8. 594,33. 595,14, N.
598,6. 603,17. 608,32.
— beanspruchen Ungarn fürs Reich
418,15 ff.
— wollen Hans von Mecklenburg zum
König 441,29.
- schmalkaldische Kriegskommissäre
(1546) 563,4. 568,11 ff. 571,26.
572,5,20. 576,18. 581,26 ff. 595 N.
623,21.
- Schmotzer, Johann, konstanzer Notar
4 N. 2.
- Schmotzer, Dr. Ulrich, Advokat zu
Innsbruck 211,26.
- Schnabel, Friedrich, Hauptmann 362,20.
- Schnell, Dr., Anwalt in Altdorf 327 N.
409,1,24.
- Schnepf, Erhard, Reformator 239,7.
252 N. 1.

- Schnitzer, Jacob, Hauptmann von Wangen 68 N.
- Schoffenler, Lip, Bauernhauptmann 40, 33.
- Schönaw, Hans Othmar von, Vogt zu Laufenburg 582, 30.
- Hans Rudolf XV N. 7.
- Schonburg s. Schauenburg.
- Schopper, Jacob, Prädikant zu Ravensburg 549, 26.
- Schrottinger, Leonhard, Lic. von Ingolstadt 155, 12.
- Schurf, Wilhelm 393, 3.
- Schussen, die vier weingart. Gerichte jenseits der 37, 27 ff. 43, 12 ff.
- Schussenried, Prämonstratenserabtei 7, 14. 35 N. 3. 36, 21 ff. 56, 30 ff. 90, 9. 115 N. 2. 116, 11. 141, 8. 201, 29. 231, 14. 289, 1, N. 1. 365, 10. 367 N. 1. 376 N. 432 N. 1. 594, 17. 604, 26.
- Abt Johannes Wittmayer 15 N. 1. 21, 8. 31 N. 2. 33, 20. 36, 13. 56, 26. 65, 8. 66, 23. 67, 10. 72, 24. 84, 28. 89, 33. 110, 21. 130 N. 2. 182, 27. 224, 34. 230, 13, N. 244 N. 249, 31. 259, 25. 289 N. 1. 296 N. 2. 341, 26. 385, 20. 433, 25. 473, 30.
- — Gallus Müller 479, 22, N. 2.
- — Jacob Renger 479 N. 3. 559, 30. 594, 18.
- Bauern 36, 14 ff. 56, 30 ff. 67, 14, 16 ff.
- Blutbann 191, 25 [s. Berichtigungen].
- Regalien 191, 25. 479, 23 ff. 480 N.
- Vogt Sebastian App 67, 20. 72, 24. 125, 6.
- — Kaspar Kaiser 288, 33.
- Schuttern, Benediktinerkloster bei Lahr, Abt 71, 7.
- Schuzbar, Wolfgang, gen. Milchling, Administrator des Deutsch-Hochmeisteramts 479, 8. 483, 12. 522, 10. 540, 7. 564, 11, N. 1.
- Schwabenland 166, 34. 179, 23. 278, 20. 301, 5 ff.
- schwäbische Mette verschlafen 230, 4.
- Schwäbischer Bund 5, 16. 7, 18. 8, 2, N. 1. 13, 11, N. 1, 3. 22, 16. 32, 7. 36, 21. 38, 10. 42, 6, 26. 44, 11. 45, 17, 33. 48, 6, 30. 49, 5. 50, 17, 27. 52, 6, 21. 53, 1. 59, 30. 60, 35. 61, 1, 17. 67, 1, 12. 68, 8, N. 69, 30. 71, 26. 75, 23. 76, 24. 79, 12. 83, 8, 14. 85, 7, 18. 88, 5, 24. 89, 31. 90, 14. 91, 25, 31. 93, 6. 103, 18. 104, 2. 109, 22. 110, 25. 115 N. 2. 116, 3. 118, 14. 119, 18. 138, 28. 139, 21. 141, 27. 145, 22, 32. 151, 28. 158, 19. 163, 14. 166, 25. 167, 15 ff. 168, 28. 170, 7. 196, 13, 27. 208 N. 1. 215, 21, 29. 217, 22. 221, 9. 226, 10. 235, 28. 265, 35. 278, 23. 279 N. 1. 283, 23. 333, 16. 349, 23. 521, 17 ff. 528, 38. 530, 15. 531, 14 ff. 534, 12. 535, 11.
- = elfjährige Einigung 24, 23. 25, 10. 203, 5. 296 N. 2. 347, 35. 353, 24. 527 N.
- Erstreckung (Verlängerung) 8, 3. 12, 3. 13, 3. 15, 1. 191, 4. 194, 9 ff. 198, 3. 202, 35 ff. 204, 6 ff. 212, 1. 213, 5 ff. 214, 8, 16. 218, 29. 219, 2. 220, 22. 227, 4. 229, 21. 244, 2 ff. 248, 32 ff. 253, 26. 279, 20.
- = zehnjährige Einigung 22 N. 4. 24 N. 1
- Bundesgericht 215, 29.
- — -räte 314, 6.
- — -tage s. Augsburg, Donauwörth, Lauingen, Nördlingen, Ulm.
- schwäbischer Kreis 347, 21. 366 N. 448, 7 ff.
- Schwanen XXII N.
- Schwarzburg 593, 21.
- Schwarzenberg, Christoph von 433, 9.
- Sebastian von XXIII.
- Schwarzenburg (Münstertal) 283, 6, 16.
- Schwarzwald 35, 9. 348, 29. 387, 29. 390, 28.
- Bauern 35, 9. 68 N.
- Edellente 352, 26.
- Schweiz 162, 27. 588, 29.
- Schweizer 35, 8. 282, 3. 444, 25. 450, 15. 18. 559, 12. 562, 13. 563, 28. 565, 1 ff. 571, 4, 30. 588, 36. 589, 1. 590, 27.
- und deutsche Protestanten 539, 22 ff. 559, 12.
- Schweizer = Krieg 217, 23.
- schwelk = welk 256, 28.
- Schwikart, Herr, s. Gundelfingen.

- Schwyz 182,5. 209,1.
 Secken · Seckau, Bischof Georg von Tessingen 295,16.
 Seckendorf, Jacob von, Unterlandvogt 356,5.
 — Ursula von 326 N.
 See- (Bodensee-) Fuder 386,35.
 Seekirch am Federsee, Bauernunruhen 51,16 ff.
 Segenschmid (Segesschmid), Matthias, Pfarrer zu Amtzell 98,27.
 — — zu Ravensburg 171,17.
 — — Dekan zu R. 486 N.
 Seld, Dr. Georg Sigmund, ksrl. Vizekanzler 191,23 (s. Berichtigungen).
 Semli, Marti, von Wil, Priester 399,24.
 Senigaglia 400,2,18.
 Senis s. Siena.
 Sernatingen (Ludwigshafen) 68 N.
 Seuter (Suitter), Gordian, Altbürgermeister zu Kempten 48 N.
 — — d. J. 171,4.
 — Lorenz 545 N. 2.
 Sickingen, Franz von 17,19.
 — Franz Konrad 444,12.
 — Hans von 283,20. 439,25. 444,11.
 Sieberatsreute, Ammann Jörg von 334,27.
 Siegelwachs 29,28.
 Siena (Senis) 17,30.
 — Kardinal s. Ghinucci.
 Silberflotte 295,23.
 singerin (Geschütz) 437,7.
 syntflwas = Überschwemmung 27,3 ff.
 sirupel 406,13.
 Sithard, Dr. Johann, in Tübingen 327 N.
 Sizilien 296,12. 318,2. 398,21.
 Soflingen, Dorf 212,18.
 — Klarissenkloster, Äbtissin Cordula von Reischach 212,16. 216,1. 217,15. 297,19. 536,20 [s. Berichtigungen]. 620,22.
 — — Reformation 297,21 ff. 536,20 ff. [s. Berichtigungen].
 Sollizitator der Theologen in Augsburg 155,13.
 Solothurn 178,19. 610,2 ff.
 — Wirren (1533) 213,26 ff.
 solzen 282,4.
 Sontheim a. Brenz 585,14. 586,20.
 Sorg, Hans s. Sürg.
 Spanien, Hispania 18,2. 103,12. 104,4. 164,29. 195,13. 296,14. 317,11,19. 436,30. 444,23. 446,31. 447,8. 455,4,17. 534,31. 564,30.
 Spanier 95 N. 2. 113,3. 269,7. 388,26. 398,32. 436,9. 455,15. 469,28,34. 471,17. 499,5 ff. 510,36.
 — in Augsburg 602,24 ff.
 als Beamte in Italien 291,24.
 — in Tuttlingen 615,19.
 — Wildheit 499,9 ff.
 Spät, Dietrich, Obervogt in Urach 124 N. 2. 191,15. 223,35. 224,3. 230,1.
 Spät, Magister Gregor, von Pfullendorf 193 N. 3.
 Speier 81,31. 86,4. 92,26. 96,33. 116,26. 124,10. 130,12. 133,2. 164,31. 180,8. 240,23. 301 N. 1. 379,7. 392,11. 412 N. 422,18,23. 431 N. 3. 442,2. 469,26. 471,12. 472,4. 473 N. 474,5,12. 488,10, N. 618,7.
 — Bischof Georg 86,6.
 — — Philipp 380,3. 479,8.
 — Domherrnpfründe 376 N.
 — s. Kammergericht.
 — s. Regiment.
 — Reichstage XIV. XX. XXVII N. 3. 81,31. 84,21. 86,7. 87,19. 89,18. 91,2. 104,2. 123,13. 124,11. 125,22. 126,25. 133,4. 174,19. 183 N. 396 N. 1. 412,3 ff. 415,18. 416,16. 417,32. 418,12. 421,1. 422,3 ff., 18. 429,27 ff. 434,12. 470,11. 471,23. 473,13,17. 475,12 ff. 476,1. 477,9. 478,3,24, N. 479,2 ff., N. 3. 484,28. 485,35. 491, N. 1. 495,21,23, N. 3. 506,3. 507,6. 514,11. 518,6,13,20. 522,34. 596 N. 2.
 Sterben 473 N.
 Speyser, Peter, Dr., Domherr, Vikar des Bisch. von Konstanz 155,13. 164,12. 184,30. 214,22. 267,31. 319,30. 331,17. 333,1. 360,26. 361,36.
 Spezia (Levante) 410,4.

- Spohn, Jörg, Amtmann zu Weingarten 496 N. 3. 572,3. 595 N. 598,5.
 — Veit, Wirt in Ulm XXIII.
 Sprichwörter 144,21. 147,11. 218,30. 230,4. 238,23. 294,24. 298,23. 324, 29. 326,21. 353,20. 385,17. 395,10. 412,13. 413,14. 523,13. 544,22. 551, 13. 583,14. 588,33.
 stachel = Stahl 56,30.
 Stadion, Ober-, OA. Ehingen 290 N.
 — Christoph, Bischof, s. Augsburg.
 — Hans Walther von 116,19.
 — Hans Simon 289 N. 1.
 — eine Tochter 295,2.
 Städte des Reichs 102,7. 234,8. 235,15.
 — lutherische 380,5.
 — schwäbische 64,15. 65,3. 66,26. 80,13. 103,8. 134,16. 140,16. 160,10. 169,4 ff. 170,4. 232,5. 240,7. 257,8 ff. 279 N. 1. 296 N. 2. 337,1 ff. 449 N. 531,18. 560,1. 570,14. 588,36. 590,34.
 Staig OA. Ravensburg 38,22. 109,32 ff.
 — Melchior Katzmaier von 55,2.
 — Jos Müller von 55,3.
 Stain, vom, s. Stein.
 Stainach, am, bei Altdorf (?) 43,24.
 Stainberger, Mattheus, Bundesgerichtschreiber 122,26.
 Statthalter der Landvogtei s. Landvogt.
 — des Reichsregiments s. Baden, Markgraf Philipp.
 — in Württemberg s. d.
 Staufen bei Regensburg, Bernardin von 200 N.
 Stauffer, Jerg 224,3.
 Steckborn am Untersee 172,8.
 Steffling bei Regensburg 199 N. 3.
 Steger, Joachim, bayer. Sekretär 309, 31. 329,16. 330 N.
 Stein (Stain) a. Rh. 172,3. 388,4.
 — Abtei 76,26 ff.
 Stein (Stain), Adam vom 52,23.
 — Bernhard zu Emerkingen 51,4.
 — Diepolt zu Mattsies 72,27. 73,5. 74, 21. 79,1. 80,16. 82,16,25. 85,27. 140, 9. 141,10. 249,40.
 — Hans Adam zu Jettingen 250,1.
 Stein, Hans Adam zu Ronsberg 250,1. 313,29. 354,5.
 — Hans Marquart 52,22.
 — Marquard, Dompropst zu Bamberg, Mainz u. Augsburg 133,13. 226,24. 228,25. 250,2. 254,27.
 — Ulrich zu Lindau 98,20.
 Steinach (Tirol) 596,7.
 Sterben, das, der Sterbet s. Argen, Augsburg, Ausnang, Italien, Konstanz, Landsberg, Lupfen, Nellenburg, Ravensburg, Tettnang, Ulm, Weingarten, Wiblingen, Wien.
 Steußlingen OA. Ehingen 453,17.
 Stockach 68 N. 82,18. 202,29. 451,14 ff., 26 ff.
 Stockenfels bei Regensburg 199 N. 3.
 Stockhamer, Stockhaymr, Dr., bayer. Rat 561 N. 587,4. 603,8. 613,10. 617,14.
 Stöcklin, Blasius, Prädikant in Ravensburg 547,19. 549,25.
 Stoffeln, Jacob von 365,27. 367 N. 1.
 — Pangraz von 350,31. 367 N. 1.
 Stotzingen, Wilhelm von, zu Heudorf 250,4. 275,20, N. 1. 576,4. 592,29. 601,35.
 Straß (elchingisch) 556,22.
 Straßburg 57,32. 122,13. 354,35. 374, 11 ff. 388,2. 613,4. 623,10.
 — Bischof Wilhelm v. Hohnstein 8,5. 70,33. 103,4. 380,3.
 — — Erasmus von Limburg 518 N. 1.
 Strauss, Lienhard, zu Zillhausen (Sulzmatt), Burgvogt zu Breisach 333,12, N. 372,4. 373,14.
 — in Diensten Heinrichs von Braunschweig 374,4.
 Strozzi, Philipp 315,13,18 ff.
 — Pietro 589,19 ff.
 Stuben bei Blönried 37,32.
 Stuhlweissenburg 94,33. 95,6.
 Stump (Stumpf), Dr. Balthasar, Regimentsherr zu Innsbruck XXI N. 6. 491,5. 513,16,20. 521,5 ff. 523,6 ff. 537,24 ff. 543,1. 580,14. 591,25. 596,1.

- Stumpf, Philipp, Feldhauptmann der Schwaben im salzburger Krieg 85,23.
 Sturm, Jacob, von Straßburg 353,15.
 Stuttgart 46,13. 219,19. 239,6,15,18,22, 25. 240,11. 606,25. 607,6,31. 617,19.
 — Bürgermeister, Gericht u. Rat 276, 17. 277,13.
 — österr. Regierung 115,26. 219,6. 222, 14. 224,10 ff. 225,7.
 subsidium caritativum 485,8. 486,26,33. 487,1.
 suermeri 548,28.
 Sulz, Graf Alwig XXII N.
 — — Ludwig 365,14. 367 N. 1. 433,13.
 — — Rudolf 136,8,29.
 Sundgau 590,6.
 Suntha s. Sontheim.
 Superattendent 576,25.
 Sürig von Sürgenstein, Hans, zu Amtzell 97,19. 369,15. 595 N.
 — — zu Krauchenwies 363,17 ff., N. 2. 371,13 ff. 372,28 ff. 414 N. 2. 419, 7 ff. 421,26.
 — — Hans Ulrich 139,9.
 — Wilhelm 363,15 ff. 364,1 ff.
 — Wolf 363,15.
 Süsenbrot (Sausenbrot, Susenbrat), Meister Hans, Schulmeister zu Ravensburg 184,21. 428,14. 430,14,18 ff. 452,25.
 Sützlin, Urban, weingart. Klosterdiener 38,2. 45,28. 54 N. 2.
 swapp = unzuffer 490,5—6.
 Syrmia 378 N.
 Sziklos (Ungarn) 509,16.
 Taiglin, Gilg, Orgelmacher XXIV N. 6.
 Taldorf, weissenauisch 604,32.
 Taler = 17 Batzen 600,8.
 Talheim, Bernhard von, Oberst 606,33.
 — Jochim von 158,17.
 Tanneck, Hans Michel von 250,5. 254 N.
 tappee = Teppich 161,12.
 Tataren 100 N. 2.
 Terra nova — Nueva España (Westindien) 295,22.
 Tett nang 45,22. 75,17. 313,23. 388,1.
 — Prädikant 192,12.
 Tett nang St. Anna-Kapelle 431,14.
 — Sterben 409,24 ff.
 tett nanger Wald 226,1.
 Thaingen bei Schaffhausen 609,27.
 Theiß (Fluß) 440,6.
 Thierry, Château- 484,6.
 Thomas von Aquin 548,20.
 Thotzmann (Totzmann), Jacob, weingart. Diener 442,16. 597,8.
 — — kemptener Sekretär XXIII N. 6. 530,12. 595 N.
 Thumb zu Neuburg, Hans Konrad 250, 3. 254 N.
 Thurzo, Alexius, ungar. Schatzmeister 312,23. 323,4.
 Tiefenbach OA. Riedlingen, Bauernunruhen 51,17.
 Tirol 215,5.
 — Grafschaft 242 N. 1. 588,20.
 — Landtag 148,20.
 — Stände-Ausschuß 148,18.
 — weingartener Besitz 47 N. 2. 148,22.
 Tobel = Graben 110,3.
 Torgau (Turgaw) 114,10.
 Torkenweiler OA. Ravensburg, Bauern 39,32.
 Traiectensis diöcesis s. Utrecht.
 Trauchburg bei Isny 334,24.
 Trautwein, Obervogt von Waldsee 488 N. 4. 493,21.
 Treß s. Treusch.
 Treusch von Butlar, Heinrich, Ritter, kgl. Rat, „der lange Hesse“ 191,15. 323,1 ff.
 — schriftstellert 237,15 ff.
 Treutwein, Burkart, Landrichter 356 N. 1.
 triaygst — Theriak 339,7.
 Trient 277,30. 469,26.
 — Bischof Kardinal Bernhard von Cles 17,1. 158,1. 276,9. 277,6. 278,32. 303,34. 335,25. 380,3. 442,3.
 — Konzil 463,33. 468,20 ff. 497,12. 520,34 ff. 521,21. 524,12. 536,5. 539,17.
 Trier 325,9.
 — Erzbischof-Kurfürst 17,15. 86,4. 102, 5. 117,14. 380,1. 510,32.
 — — lutherisch? 380,18.

Trochtelfingen bei Hechingen 474,28.
 — Ruralkapitel 252,18.
 Truchseß s. Waldburg.
 Trutzland (gegen die Türken) = Österreich 311,17.
 Tübingen 9,2 ff. 101,23. 607,6.
 — Bundesgericht 215,30.
 — Bürgermeister, Gericht u. Rat 276, 17. 277,13.
 — Pfalzgraf Hugo 212,31.
 — Reformation 239,27 ff.
 — Universität 454,3.
 Tübinger, Christian, Konventuale zu Blaubereuten 611,13,19.
 Tunis 268,18 ff.
 — König von 410,7.
 Tunouw s. Donau.
 Turgau (Thurgow) 82,21. 172,11. 173,27. 175,3. 178,19.
 — Bauern im 125,10.
 Turgauer, die 174,14.
 Turin 318,23. 398,3 ff. 402,19. 441,32.
 — Joh. Maria von 278,32.
 Türkei 94,16.
 Türken 18,9. 27,1. 88,11. 94,15 ff. 96, 3 ff. 100,13. 112,1. 115,5. 121,29 ff. 137,14. 138,14. 139,28. 155,15. 157, 15. 158,12,22,32. 160,30 ff. 165,1. 185, 3,17. 186 N. 1. 189,14. 195,15. 196,8. 198,1. 214,32. 269,3 ff. 291,14,30. 293,23. 295,8,28. 296,9 ff. 298,5,22 ff. 304,24. 305,8. 306,10 ff. 307,15. 309,3. 310,4. 311,14. 312,3,15 ff. 315,6,22 ff. 316,5. 317,11,23 ff. 322, 28 ff. 325,13. 343,32. 345,12. 346,19. 378 N. 383,6. 398,18. 399,11 ff. 405, 6,20. 406,6 ff. 411,6. 413,34. 416,13. 417,25 ff. 420,14 ff.,31. 421,5,19. 422,8 ff. 431 N. 3. 435,10 ff.,26. 436, 4 ff. 439,32 ff. 440,17,33. 441,16 ff. 445,2 ff.,15 ff. 446,18. 447,31 ff. 453, 12,15. 461,26. 463,2. 469,6 ff. 470, 15,23. 473,4 ff. 476,27 ff. 478,10. 488,3. 491,12. 495,10. 498,20,25. 506,27 ff. 507,25 ff. 509,16 ff. 511, 11,18. 540,13. 584,27. 596 N. 2.
 Türkenhilfe (-Anlage) 20,6. 21,20. 31,22. 95,30. 100,13,26. 104,3. 106,11.

124,26. 135 N. 1. 148,20. 153,22. 162,18. 163,28 ff. 186,8. 188,23. 189,14. 209 N. 1. 293,23, N. 3. 338, 7,17,30 ff. 339,25 ff. 341 N. 2. 342,1 ff. 346,9 ff. 421,4 ff. 422,19. 429,32. 430,34. 431,7. 432,20. 448,15. 469, 3 ff. 473,21 ff. 476,28 ff. 485,22 ff. 486,1 ff. 491,19 ff. 499,2. 512,8 ff. 523,30 ff. 527,1 ff.
 türkische Botschaft nach Frankreich 306,13. 397,9,28 ff.
 Tuttlingen 35,12. 615,18.
 Twyfel s. Hohentwiel.
 Tyschon s. Dijon.
 Überlingen, Reichsstadt 7,19. 25,1,8. 32,8. 42,18. 44,6. 68 N. 232,7. 257,2. 259,35. 330 N. 335,4. 337,1. 351,12, 33 ff. 353,29. 369 N. 373 N. 384,8. 420,11. 432,25. 449 N. 457,12, N. 1. 557,5 ff. 559,24 ff. 562,5. 567,19 ff. 572,25. 576,6,10, N. 1. 578,11. 581,22. 582,29. 583,3. 592,22, N. 4. 594,15. 595 N. 599,2,3. 601,2 ff. 606,8.
 — Bürgermeister u. Rat 452,21.
 — Bürgermeister s. Freiburger.
 — latein. Schule 452,23.
 — Mordbrennertag 384,20. 385,21,34 ff. 388,14 ff. 390,23.
 — Stadtschreiber s. Kleckler.
 — Tag der Grafen u. Herrn 610,12.
 — Tag der Prälaten 594,15.
 — Tage der Ritterschaftsbank 124,16 ff. 134,23 ff. 135 N. 1. 175,10. 191,8. 238,29. 240,8. 256,20. 260,1 ff. 265, 36. 266 N. 2. 270,6 ff. 351,12. 358, 36 ff. 359,18. 360,6,18. 457,17, N. 1. 458,9. 464,17.
 — — St. Georgenschilds 269,35 ff.
 ulceracio vesice 35,20.
 Üli, Dr. Matthias, Stadtarzt in Ravensburg 19,8. 195,23.
 — — d. J., Advokat in Radolfzell 19 N. 1.
 — Oswald 547,16.
 Ulm 22,6. 33,25. 35 N. 3. 44,8. 45,34. 63,30. 69,17. 74,23. 115 N. 2. 117,3. 119,17. 124,10. 141,4. 160,13. 167

- 9 ff. 211,14. 228,35. 231,19,24. 232, 11. 239,13. 240,16. 245,30. 246,16. 276,29. 277,16,25. 285,9. 296 N. 2. 303,36. 341,10. 342,1. 405,2,27. 433,28. 434,2. 444,28,35. 449 N. 471,8,10,16. 472,2. 529,34. 530,13,17. 531,13. 547,10. 549,11. 554,27 ff. 555,9. 556,20 ff. 559,9. 560,24 ff. 564,27. 571,7,27. 573,32. 581,33. 582,11. 585,34 ff. 588,27. 595 N. 605,17,20. 614,36. 616,4. 620,7,10, 27 ff. 622,8. 623,9,15. 624,4 ff.
- Ulm, Bürgermeister u. Rat 24,27. 167,21. 284,19. 379,16. 419,1.
- — verbieten Verpfändungen an Geistliche 157,26.
 - ochsenhausener Schaffner 547,12.
 - Prädikatur 621,28. 622,9.
 - Reformation 167,21 ff. 621,29.
 - salemer Hof 57,31. 284,27.
 - Sterben 410,30.
 - Tag der Prälaten 30,17.
 - — Ritterschaftsbank 13,4 ff. 253, 20 ff. 255,4 ff. 296 N. 2. 335,3,17.
 - — des schwäbischen Bundes 13,6, N. 3. 24 N. 2. 25,8. 42,6. 45,17. 50,19. 51,2. 53,1. 59,30. 62,16. 66,11. 68,8. 69,30. 72,26. 103,19. 115,27. 117,7. 302,2 ff. 390,8. 530,13. 531,13.
 - — der schwäbischen Städte 296 N. 2.
 - und Ochsenhausen 232,11. 419,1 ff. 605,17. 624,1 ff.
 - — Söflingen 212,21 ff. 216,2 ff. 217, 16 ff. 297,24 ff. 536,21 ff.
- Ulm, Herren von XXIII.
- Caspar 174,29. 177,1.
 - — Amtmann zu Stockach 369 N.
 - Hans, Stadtammann zu Konstanz XVI.
- Ulrich, ksrl. Reiteroberst 600,17.
- Ummendorf (Umbendorf) bei Biberach 33,20. 302,26. 563,19. 571,6. 573,21.
- Ungarn 88,12. 94,16 ff. 106,10. 112,1. 121,31. 136,21. 138,15. 157,13. 162,3. 186 N. 1. 296,10,17. 304,16. 311,17,34. 322,33. 345,13. 378 N. 410,26. 416,12 ff. 435,14. 439,8. 441,19. 445,1 ff.,19 ff. 449,6. 450,13. 455,13. 469,7. 470,13. 473,4. 495, 11,14. 498,20. 499,6. 510,36.
- Ungarn, König Ludwig 94,31 ff. 440,7. 509,22.
- Königtum 95,8 ff. 96,4.
 - — Ferdinands 418,6 ff.
- ungarische Münze 215,7.
- Ungnad, Hans, Oberst, steirischer Landes- hauptmann 522,29.
- Universität der schwäb. Prälaten 451,20. 480,5.
- Untereichingen (bei Ulm) 284,18.
- Unterwachingen (Riedlingen), Bauern- unruhen 50,6 ff.
- Unterwalden 209,2.
- unzübel = Unziefer (?) 233,31.
- Urban s. Sutzlin.
- Urbino, Herzog von 400,18.
- Uri 182,5. 404,23.
- Rat von 459,15.
- Ursberg, Prämonstratenserabtei 89,32. 216,24. 387,24.
- Abt Thomas Magnus 196,26. 249,33. 273,5. 341,27. 369,18.
- Urse s. Jrsee.
- Ursel, Frau, s. Waldburg.
- Usinger, Dr. Bartholomä, von Würz- burg 155,11.
- Utrecht 538,17.
- Diözese 542,13.
- Vaduz 235,35.
- Valenciennes 390,10. 488,5.
- Valona (Albanien) 296,12. 306,11. 315, 21,29. 398,28.
- Valori, Baccio 315,17.
- Valpo (Ungarn) 323,8. 509,17.
- Vaneman, Balthasar, Bischof von Mysien, Weihbischof von Hildes- heim 524,8 ff. 530,17 ff. 535,16 ff. 542,1 ff. 546,31 ff. 547,27 ff. 550,8.
- Vasto (Guasto), Marques del, Statthalter in Mailand 444,28, N. 446,35. 511,30. 544,29 (?).
- Veh, Michael, Dominikaner in Mainz 155,12.
- Vehlin (Vhelin), Erhard, Ritter 249,39.

- Veit, Vit s. Küni.
- Vels. Leonhard von, Großmarschall u. (1539) Oberhofmeister 302,29 ff. 304,15. 311,35. 312,20.
- Venedig 88,12. 121,28. 160,30. 162,5. 295,18. 315,8,21. 317,22. 318,4. 397,29,33. 447,30 ff.
- Venetianer (Venediger) 100,15. 111,29. 121,31. 316,5. 317,29. 318,6 ff. 399,9. 401,7. 420,22 ff. 440,17. 447,36.
- venediger Krieg (1509) 420,20.
- verbiten = abfertigen 228,1.
- Vergenhans, Dr. Georg, Domdechant zu Konstanz 131 N. 3.
- Vergerio, Paul, Nuntius 278,3.
- verhergen = verheeren 65,26.
- Veroli, Bischof, s. Filonardi.
- Verständnis, christliche, in Schwaben s. Einigung.
- Vetzer, Wilhelm, Ritter 354,7.
- Vierwaldstädte am Rhein 582,31.
- Vigone (Turin) 316,13.
- Villegas, Pedro de, Hofmeister in Brixen 193,2,20. 195,8. 196,3. 198,6. 274,5.
- Villingen, Reichsstadt 205,14.
- Villinger zum Seifriedsberg XXIII.
- Vilshofen 141,4.
- Vitelli, Alexander 315,19.
- Vitus, M. Franziskus 453,30. 454,3.
- Vizekanzler König Ferdinands s. Gienger, Jonas.
- des Reichs s. Held, Naves, Ziegler.
- Vochenzer, Hans, Wirt zu Ulm 26,17.
- Jacob 157,24.
- Konrad 157,24.
- Vogt, Bantleon, Bürger und des Rats zu Kempten 163,13.
- Vogtland (Voytland) 593,23.
- Vohenstein, Wilhelm von XXIII N. 6.
- Volland, Dr. Ambros, in Landsberg 327 N.
- Vorner, Blasi, Kanzler zu St. Ulrich in Augsburg 74,30.
- Voyt s. Faut.
- Waibel der Landvogtei 408,18.
- Walachei 100 N. 2.
- Waldburg, Schloß 334,26.
- Waldburg, Freiherrn von, [Erb-] Truchsessen 7,13. 109,28. 243,13. 392,25. 393,7, N. 1. 467 N. 1. 482,25. 483,7. 518,17. 562,8.
- — Christoph 231,1. 268,10 ff.
- — Jacob 257,2. 259,31. 268,10.
- — — d. J. 325,24 ff.
- — — oberster Leutnant 432 N. 4.
- Jörg III 23,18. 24,28. 35,24. 53,1, 14 ff. 56,20. 67,19. 69 N. 2. 72,32. 77,9 ff. 78,27. 98,11. 116,34. 117,10. 118,26. 129,19. 146,5. 159,17. 165,21. 215,23. 351,24. 356,11. 393 N. 1.
- — dessen Kinder 165,21. 166,13.
- — — Tochter 433,11.
- — — deren Vormünder 393 N. 1.
- — Landvogt 134 N. 159,12. 163,2. 165,21. 393 N. 1.
- Jörg IV 287 N. 1. 595 N.
- Otto 276,33. 344,6. 463,24,30. 464, 5 ff. 465,2.
- — Bischof s. Augsburg.
- Wilhelm, Kämmerer 7,25. 8,7. 14 N. 15 N. 22,4. 23,1,8. 24,28. 158,6. 165,19. 166,8. 200 N. 214,7. 215,17. 218,21. 222 N. 224,21. 236,1. 240, 6 ff. 250,8. 254,6. 259,28. 268,11. 279 N. 1. 293,20, N. 3. 325,23 ff. 330 N. 331 N. 334,20. 336,14, N. 338,30. 351,22. 356,10. 372,21. 422,17. 463,22. 464 N. 1. 482,21. 488,13, N. 4. 559,30. 576,9,12, N. 1. 583,1. 595 N. 610 N.
- Ursula 98,10.
- Waldhausen OA. Saulgau 38,4. 41 N. 2.
- Waldsassen, Cisterz.-Abtei 93,15. 410,22.
- Abt Nicolaus Seber XXI. 93,13.
- Waldsee (Walse) 72,30. 98,10. 219,23. 225 N. 231,7. 240,20. 329,18. 350, 19,27. 371,7. 456,24. 457, N. 1. 479 N. 3. 563,19. 595 N.
- Propstei 53,20.
- Tagfahrten der Anstösser 25,2.
- — oberschwäb. Einigung 169 N. 1.
- Prälaten 18,17. 20,7. 82,1. 133,6. 147,31. 169 N. 1. 170,3. 176,2.

- 185,12. 191,12. 244 N. 293,22.
359,27. 387,7. 388,11.
- Waldsee, Tagfahrt der Ritterschafts-
bank 347,10.
- Wirt Beckelhupt 32,20. 219,23.
- Walgöwer s. Allgäuer.
- Walliser, die 173,3. 180,19. 590,8.
- Wangen, Reichsstadt 25,1. 52 N. 3.
68,3. 75,14. 259,35. 352,6 ff.,15.
360,20. 415,3 ff. 580,32. 595 N.
- Brand 383,9 ff. 395,26. 415,5 ff.
- Bürgermeister u. Rat 383,8. 395,24.
415,17.
- Bürgermeister s. Schlegel.
- Prädikant Sterk XX.
- Wangen, Jörg von 576,5.
- Wasserburg a. Inn 273,1.
- Wasserflug = Wasserhose 29,21.
- Wayda, Weyda, Woiwode s. Zapolya.
- weetagen = Schmerzen 156,31.
- Weickmann, Martin, ulmischer Kriegsrat
568,12. 571,28. 573,26. 575,9. 581,
26. 582,11. 583,17. 595 N.
- Weilderstadt 412,2 ff., N.
- Kreistag zu 185,23, N. 1. 186,1. 474,
28.
- Weiler (Lindau), Jörg Lorenz von 407,20.
- Wein XXI N. 6.
- Weingarten, Benediktinerabtei 41 N. 2.
47,24. 49,21. 53,3,30. 54 N. 2. 55,18.
69,31. 72,10. 74,3. 81,20. 96,32.
101,5. 115 N. 2. 117,26. 123,2. 127,
1 ff. 144,22. 148,2. 159,13. 201,15,28.
224,1. 274,22. 301,7,18. 314,13 ff.
342,2. 343,34. 365,7. 367 N. 1. 369,
15. 429,7. 432 N. 1. 450,4. 453,25.
456,23. 457 N. 1. 486 N. 499,13. 500,
1 ff., N. 1. 518 N. 1. 520,1. 530,18.
544,21. 547,14. 550,5,10. 552,11.
554,21. 559,3 ff., 18. 562,9. 563,12 ff.,
19,27. 568,2 ff. 569,22 ff. 573,6,12,17.
574,31. 575,18. 576,29. 577,26. 582,5.
603,18 ff. 605,25.
- Äbte: Gerwig s. Blarer.
- — Hartmann Wigelin von Burgau
1,22. 2,6. 3,34. 4,1,16. 7,5. 12,13.
500,2.
- Abtssiegel rot 29,27 ff.
- Weingarten, Bauern 60,10. 61,9. 98,1.
— Brand 531,24 ff. 532,4. 535,13
— — Neubau 547,15. 554,13. 555,4.
556,3. 562,21.
- Brudergericht 128,1. 129,26. 184,6.
401,27.
- Fohlenweide XXII N.
- Freiheiten 401,10 ff. 466,3 ff.
- — wertlos 462,19 ff. 465 N.
- Gestüt XXII N.
- Großkeller s. Hablützel, Reischach.
- Heiliges Blut 34,22. 42,4. 44,9. 132,
18. 541,35. 553,12.
- — mehrt sich 99,37.
- Heiltum 34,4. 144,23. 557,11. 559,
20. 560,5.
- Hospital 30,10.
- Koadjutorei 355,8,30. 358,13,23 ff.
- Konkubinen XIX N. 3. 502,21 ff.
- Konvent, Konventualen 1,15. 2,18.
3,31 ff. 4,4. 34,2 ff. 38,5. 39,23. 45,
21. 46,19 ff. 49,20. 55,20. 86,11 ff.
94,7. 105,7. 127,1. 183,12. 355,29.
408,2 ff. 409,16. 557,2 ff. 576,18.
581,25.
- — Entringer, Nikolaus 526,29. 559,
22. 568,14. 571,33. 575,1. 608,3.
- — Fullach, Caspar von 4,14.
- — Hablützel, Johann 4,12.
- — Heudorf, Georg Gall von 4,12.
- — Inteler, Georg 4,12. 55,22.
- — Mettezelt, Wolf 292,15 ff.
- — Payer, Heinrich von 4,14.
- — — Joachim 4,11. 55,21.
- — — Vitus 568,14.
- — Raitner, Vitus 4,13.
- — Reischach, Heinrich von 568,15.
- — — Johann Georg 1,23. 3,7. 4,13.
55,21. 235,31. 279,8. 297,34.
456,15. 537,13.
- — Schelling, Johann 4,11.
- — Vetter, Georg 4,11.
- — Wolfurtsperger, Hans 568,15.
- — Yflinger, Jacob 209,9. 568,14.
- — Yrmensee, Joh. 4,13.
- — grünes Wachssiegel 29,28.
- — Jagd 146,8.
- — verweigern Unterschrift 408,2 ff.

- Weingarten, päpstl. Privilegien 314, 13 ff.
 — Pfarreien in der Landvogtei 604, 9.
 — Pfarrer 99, 4. 525, 14, 23.
 — Prälatentag 163, 24 ff.
 — Prior Kaspar von Harsperg 1 N. 5. 4, 10.
 — — Heinrich von Payer 557, 1, 18. 559, 21. 566, 18 ff. 568, 14. 575, 1. 593, 7. 595, 13. 605, 36.
 — — Joh. Georg von Reischach 1 N. 5. 3, 7.
 — — Joh. Schelling 121 N.
 — — und Konvent 46, 19. 49, 20. 423, 4, 5. 566, 18 ff. 567, 5. 572, 8. 577, 2. 583, 18. 593, 7. 595 N. 603, 15 ff. 608, 28.
 — Reformation (1546) 570, 26. 578, 32 ff. 603, 19 ff.
 — — Gegen- 603, 25 ff. 604, 21 ff. 606, 1 ff. 608, 29 ff. 609, 15 ff.
 — Reichtum XXI.
 — Sängerknaben XXIV N. 6.
 — Siechmeister Joh. Georg v. Reischach 1 N. 5. 578, 16 ff.
 — Sommerhaus 23, 22.
 — Sterben 405, 2. 406, 26. 409, 16, 23. 410, 20, 29. 422, 14.
 — Stifterbüchli 417, 20.
 Weinsberg 56, 8.
 weinsberger Tal 606, 30.
 Weissenau (Au, Minderau, Ow), Prämonstratenser-Abtei 35 N. 3. 39, 32. 54, 4, 8. 57, 15. 90, 10. 101, 5. 105, 19. 116, 11, 32. 130 N. 2. 201, 15. 363, 16 ff. 365, 10. 367 N. 1. 432 N. 1. 516, 1. 518, 9, N. 1. 550, 14. 554, 21. 563, 20, 27. 571, 26. 573, 12, 17. 594, 31. 598, 8. 604, 15, 30. 605, 25.
 — Äbte 475, 32.
 — — Johann Mayer 4, 19. 5, 15. 6 N. 2. 8, 1. 12, 1. 13 N. 3. 16, 1. 21, 8. 22, 15. 31 N. 2.
 — — Jacob Murer 24, 27. 33, 19. 40, 23. 41 N. 2. 49, 11. 50, 7. 64, 11. 67, 26. 68 N. 76, 23. 77, 5. 91, 30. 105, 18. 124, 15. 126 N. 1. 146, 12, 27. 149, 8. 153, 7. 164, 1. 183 N. 185, 11.
 Weissenau (Au, Minderau, Ow), Äbte, Ulrich Sattler 224, 30. 242, 4. 249, 30. 259, 24. 273, 8. 288, 20. 302, 1. 341, 26. 363, 11. 405, 11. 421, 3. 433, 25. 473, 30. 476, 3. 479 N. 3. 481 N. 515, 3 ff. 517, 3, 26. 563, 17. 594, 32 ff. 598, 8.
 — Gotteshausleute 91, 34 ff.
 — Messeverbot 604, 30.
 Weissenburg i. E. 431 N. 3.
 Weissenburg, Propst Rüdiger von 396, N. 1.
 Weissenfelder, Johann, von Hilgartsberg, bayer. geheimer Rat XXI N. 6. 288, 1. 290, 17. 295, 27. 309, 29. 362, 19.
 Weissenhorn 46, 7. 353, 5, 14. 554, 29. 556, 16.
 — Ritterschaftsabschied 210, 30.
 Weißes Haus bei Speier 479, 4.
 Weitmühl, Sebastian v. d., Oberst 593, 23.
 Welsche = Spanier 620, 16.
 Welschland s. Italien.
 Welser, Christoph, Propst zu Regensburg, Pfarrer zu Berg 7, 9. 19, 25.
 Wemding, Jörg von, zu Fünfstetten 226, 27.
 Wendisch Land 311, 14. 312, 13. 317, 23. 322, 27 ff. 326, 9.
 wendischer Krieg (1537) 312, 9 ff.
 Werdenberg, Graf Christoph 7, 20. 32, 8. 215, 25.
 — Felix 115, 6. 136, 15. 242 N. 1.
 Werner, Claus, Zunftmeister in Ravensburg 39, 12.
 Wernitz-Anhausen, Abt Georg Truchseß 27, 25.
 Westerstetten, Christoph von, Dechant zu Ellwangen, Kreiseinnehmer 442, N. 2.
 westfälischer Kreis 243, 1.
 wetersieder = Politiker 229, 23.
 Wettenhausen, Augustiner - Chorherrnstift 337, 25.
 — Propst Ulrich Hieber 135 N. 1.
 — — Georg Frey 249, 33. 273, 6. 279, 6. 340, 19.
 Wiblingen, Benediktiner - Abtei 429, 8.

- Wiblingen, Abt Georg Hacker 32 N. 1.
 — — Heinrich Claus 135 N. 1. 410,28.
 423,5.
 — Prior und Konvent 423,6.
 — Sterben 410,30.
 Wiedertäufer, Wiedertaufen 108,23.
 110,17. 112,5 ff. 115,18. 144,13. 266 1.
 Wien 275,30. 287,11. 304,16. 311,8.
 316,19. 325,15. 343,27. 378,12. 381,
 27. 405,3. 406,6. 449 N. 463,14.
 470,14,25. 477,22. 509,11. 591 N.
 — Bischof s. Fabri, Nausea.
 — Musterplatz 186 N. 1. 434,17,31 ff.
 438,28 ff. 440,28 ff.
 — Sterben 418,21.
 — Studium (Universität) XXX N. 1. 1,
 6. 73,15.
 — Türken vor 138,24. 155,15. 161,17.
 506,28.
 — Vizdum Marx Beck von Leupolds-
 dorf 304,14. 342,3.
 Wigelin, Zimprecht, Kamerer des Kapi-
 tels Ravensburg 486 N.
 Wiggerhausen (Tettwang) Gremlichhof
 241,18.
 Wildbad 256,11.
 Wilhalm, Herr s. Waldburg.
 Wimpfen, Propst Reinhard Rieppur 251,5.
 Wimpina, Dr. Konrad 155,10.
 Winckelhofer, Dr. Heinrich 6,4. 7,1. 8,
 13. 20,15. 183 N.
 — Hieronymus 67,14. 82,3. 123,26.
 Wittenberg (Wittenburg) 164,25.
 Witzel, Georg, Theologe 518,28.
 Wölfe in Italien 447,25.
 Wolfegg (Waldsee) 562,9. 596 N.
 — Arzt s. Jung.
 — Gestüt XXII N.
 — Vogt Joh. Schuler 66,28.
 Wolfenbüttel 443,34.
 Wolfgang von Salzburg, Theologe 155,12.
 Wolkenberg, fürstl. kempt. Schloß 65,21.
 Wolmershausen, Ursula von 326 N.
 Wolsey, Kardinal 165,3.
 woltrabets henkstlin 591,13.
 Worms 164,31. 404,9. 483,20. 488,15.
 491,29. 501,15. 503,9. 504,2. 505,2.
 512,18. 517,2,10. 521,33.
 Worms, Domherrpfründen 376 N.
 — Edikt 143,2.
 — Gs. Herberge 496,32 ff.
 — Reichstage XIV. 183 N. 257,4. 266,
 8. 488,8,14 ff. 489,20. 490,37. 491,
 7 ff., 18. 495,6 ff. 498,11 ff. 501,1 ff.,
 11 ff. 504,24 ff. 505,24 ff. 506,19,31.
 507,13 ff. 511,2,16 ff. 520,7 ff., 33.
 521,10 ff. 522,16. 524,1.
 — Protestantentag (1546) 544,6. 546,26.
 — Religionsgespräch 404,9 ff. 523,7 ff.
 — Ringerungstag (1544) 488,15 ff. 498,
 30 ff. 499,21 ff. 505,26. 507,1 ff.
 Würth s. Donauwürth.
 würs = übel, schlimm 531,30.
 Württemberg 5,17. 35,12. 116,1. 136,1.
 203,2. 204,29. 214,28. 216,34. 219,
 11. 220,1. 221,3 ff. 223,21. 225,3.
 227,6. 228,20. 233,34. 239,2 ff. 248,
 26. 252,19. 273,19. 474,25 ff. 577,30.
 607,3,21. 617,36 ff. 619,17.
 — Bauernunruhen 56,8. 218,29.
 — Graf Jörg 239,32. 248,21. 606,30.
 — Herzog Christoph 211,28. 213,7.
 219,3. 229,10. 239,32. 316,13. 317,
 12. 318,17. 622,34. 623,6.
 — — Ulrich 22,9. 35,7 ff. 40,2. 46,13.
 71,23. 217,23. 220,21. 227,8. 228,2,
 20. 230 N. 231,2. 232,6,14. 239,10.
 243,28. 248,26. 273,17. 276,22. 277,
 14. 295,28. 296,21. 390,18. 391,29 ff.
 412 N. 474,30 ff. 506,16. 559,9. 562,
 7,16. 564,26. 576,21. 607,2 ff., 28.
 609,26 ff. 611,8. 615,16. 618,4. 619,25.
 — — Herzogin Sabine 223,35.
 — Klöster 297,23.
 — Landschaft 273,18. 276,21. 277,15.
 — österreichisch 221,5 ff. 273,21.
 — Prälaten 273,18. 276,20.
 — Regierung, kgl. 276,18.
 — Reiter 563,18.
 — Städte 276,20.
 — Statthalter Pfalzgraf Philipp 219,6.
 227,32.
 — — Erbtruchseß Jörg 165,22.
 — — — Wilhelm 22,4.
 — zwinglisch 220,2.
 Wurzach (Wurzen) 452 N. 1.

- Wurzach, Bauernschlacht 54,22 ff.
 — Landammann 23,19.
 — Pfarrer Kraus 274 N. 1.
 Würzburg 69,22. 193 N. 3. 405,27.
 — Bauern 77,1.
 — Bischof Konrad von Thüngen 69,22.
 117,13. 147,24. 215,18. 279 N. 1.
 Wyl s. Weilderstadt.

 Yfflinger, Jacob 209,9. 568,14.
 ymen = Bienen 450,22.

 Zaisershofen bei Mindelheim 383,22.
 Zapolya, Johann, Woiwode von Sieben-
 bürgen, König von Ungarn 95,4.
 108,25. 122 N. 1. 195,19. 311,13.
 312,24. 315,7. 316,3. 325,13. 345,16.
 406 N. 2.
 — Gattin Isabella 420,15.
 Zara (Dalmatien) 399,10.
 Zaumberg im Rotenfelsischen 163,18.
 Zeck, Ludwig, Verwalter der Land-
 vogtei 13,10, N. 3. 22 N. 1.
 Zell bei Grönenbach 276,1.
 Zell s. Radolfzell.
 Zellerberg bei Wangen 162,23.
 Zieglmüller, Urban, Ammann zu Alt-
 dorf 45,15.
 Zieger Gebiet s. Zug.
 Ziegler, Marx, Kaplan u. Schulmeister
 zu Weingarten 496 N. 3.
 Ziegler, Nikolaus, Landvogt in Schwaben,
 Reichs - Vizekanzler 6,13 ff., N. 3. 7,
 1 ff. 12,17. 13 N. 3. 134 N. 393 N. 1.
 Zigeuner 596,9.
 Zimbrecht, Lic. in Weingarten 3,36.

 Zimmern (Zimbern), Froben XXIX N. 8.
 — Gottfried Wernher von 259,33.
 — Wilhelm Wernher 304,28. 387,14.
 391 N. 1. 433,13.
 Zollenreute OA. Waldsee 482,3,8.
 Zollern, Graf Karl von, Erbkämmerer
 XXII N. XXIII. XXV N. 371,22.
 573,18. 610,10. 623,18.
 — — Töchter XXV N. 433,12.
 — Cantorei XXV N.
 Zott, Johann, von Perneck, kgl. Rat
 130 N. 1. 439,15. 441,9. 514,25.
 Zriny, Graf 378 N.
 Zug, Kanton 149,9. 178,21. 209,2.
 Zugerberg, Schlacht am 173,13 ff. 178,
 6 ff.
 Zürich 76,26. 107,14 ff. 136,8 ff. 149,15.
 172,24 ff. 173,16 ff. 177,3,7. 178,18.
 179,1. 182,14. 182,5. 589,7 ff., 23.
 590,5. 623,2,7.
 Zutrinken, Gesellschaft dagegen 538,
 26 ff.
 Zutrinken verboten 386,7.
 Zwichem, Dr. Viglius van, ksrl. geh.
 Rat 507,20.
 Zwickau 593,27.
 Zwiefalten, Benediktinerabtei 328,1 ff.
 429,8.
 — Äbte: Nikolaus Buchner XX. 328,
 22. 415,22 ff., N. 4. 423,7. 428,15.
 429,14. 430,1 ff. 474,21 ff. 480,1.
 — — Sebastian Müller 4,18. 84,31.
 218,28. 248,27. 327,5 ff.
 Zwingli 137,28 ff.
 zwinglisch 154,7. 220,2. 252,7. 344,16.
 345,5. 548,28. 552,6.
 zwinglischer Krieg 181,31.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 94 Anm. 1 zit. W. Bauer, Die Korrespondenz Ferdinands I 1 (Wien 1912), 445, 450 ff.

Nr. 175: Absender ist Abt Jodoc von Salem.

Zu S. 112 Anm. 1 zit. Zeitschrift des Hist. Vereins für Schwaben und Neuburg 28 (1901), 12 ff.

Zu S. 162 Anm. 3 zit. J. Müller, Die Tagebücher Rudolf Sailer's: Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, hrg. vom Hist. Verein... St. Gallen 33 (1913), 449.

Nr. 309 gehört zum Jahre 1553.

S. 192,9 l. 12, 170 statt 91, 170.

S. 420 Anm. 4 vor Schieß: Leva 3, 461 ff.

Nr. 562 ist m. m. (Wangen an St. Gallen) gedruckt in Keßlers Sabata, hrg. vom Hist. Verein des Kantons St. Gallen 1902, S. 521 f.

N. 749 gehört zum 26. Dezember 1546.
